Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/serapeum2018unse

Serapeum.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

Zwanzigster Jahrgang.

Leipzig:
T. O. Weigel.
1859.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

CITY CENTER
LIBRARY

Inhaltsverzeichniss.

Seite

1. Die Bibliothek der ehemaligen Benedictiner-Abtei Zwiefalten. Beitrag zur Litteraturgeschichte des Mittelalters, namentlich Württembergs. Von Dr. J. F. L. Th. Merzdorf, Grossherzogl. Oldenburgischem Bibliothekar 1
2. Der Dichter Joh. Adelphus. Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich 12
3. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 16
4. Die Bibliothek der ehemaligen Benedictiner-Abtei Zwiefalten u.s.w. (Schluss von Num. 1.) 17
5. Ueber die ersten in Schlesien gedruckten Bücher. Vom Geh. Commerzienrath Joh. Wih. Oelsner in Breslau 22
6. Zur Litteratur der Crinolinen oder Reifröcke. Von R. in W. . 27
7. Die altdeutschen Handschriften der k. k. öffentlichen und Universitätsbibliothek in Prag. Verzeichnet von Prof. Dr. Johann Kelle in Prag 33
8. Ueber den Joachim Slüter zugeschriebenen niedersächsischen Katechismus. Von Wiechmann-Kadow auf Kadow bei Goldberg in Mecklenburg 47
9. Berichtigung. Von Emil Weller in Zürich 48
10. Die altdeutschen Handschriften u. s. w. (Fortsetzung von Num. 7.) 49
11. Thomas Campanella. Von E. Weller in Zürich 59
12. Nachtrag zu dem S. 305 ff. des vorigen Jahrganges befindlichen Artikel von Fr. Latendorf. Von Dr. Dan. Sanders in Neu-Strelitz 63
13 Regimen Sanitatis. Von E. Weller in Zürich 64
14. Die altdeutschen Handschriften u. s. w. (Schluss von Num. 10) 65
15. Die ältere Litteratur der Legenden vom heil. Meinrat. Von A. Gutenäcker, k. Scriptor der Hof- und Staatsbibliothek in München 75
16. Anzeige von (Nolte [L.]) Katalog der Privatbibliothek Sr. Majestät des Königs von Hannover. Hannover 1858. Von Dr. J. F. L. Th. Merzdorf, Grossherzogl. Bibliothekar in Oldenburg . . 78
17. Anzeige von: Catalogue of the New-York State library: 1855. General library, Albany: Charles von Benthuysen, printer, 1856. — Catalogue etc. Law library. Ebendas. — Catalogue etc. 1856. Maps, Manuscripts, Engravings, Coins etc. Ebendas. 1857. — Von Ebendemselben 79
18. Zur Litteratur der Vaticana. Von Dr. Anton Ruland, K. Oberbibliothekar zu Würzburg 81
19. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de Mr. Aug. Scheler. Tome XIV. (2e série, tome V.) 3e cahier. Bruxelles 1858. — Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 91

Seite

20. Die ältere Litteratur u. s. w. (Schluss von Num. 15.) . . . 94
21. Die Bibliothek zu Sandaniele. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 95
22. Zur Litteratur der Vaticana. (Schluss von Num. 18.) 97
23. Litterarischer Verkehr, Privat- und Klosterbibliotheken, Briefe, Verkauf und Vermächtnisse von Büchern im Mittelalter. Nach Urkunden und anderweitigen Aufzeichnungen aus dem 8., 10., 13. Jahrhundert und den Jahren 1400. 1426. 1439. 1441. 1449. und 1456. — Von Hofrath Dr. L. F. Hesse in Rudolstadt . . 105
24. Handschriftenfund. Vom Herausgeber 112
25. Litterarischer Verkehr, Privat- und Klosterbibliotheken u. s. w. (Schluss von Num. 23.) 113
26. Anzeige von: Catalogus librorum officinae Ludovici Elsevirii (III.), quem recudendum curavit F. L. Hoffmann. Hamburgi 1857. Von Dr. M. Isler, Secretair der Stadtbibliothek in Hamburg 123
27. Wahre und falsche Druckorte. Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich 126
28. Poetische Kinderzucht. Mitgetheilt von Ebendemselben . 127
29. Zur Geschichte der k. Hof- und Staatsbibliothek in München. (Aus dem „Stenographischen Berichte über die Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten", Sitzung vom 10. März 1859.) 129
30. Pamphilus Gengenbach. (Zusatz.) Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich 142
31. Die Bibliotheken zu Treviso. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 143
32. Mittheilungen über Typographie des 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Von Anton Ritter von Spaun in Odenburg . . . 145
33. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de Mr. A. Scheler. Tome XIV. (2e série, tome V.) 4e cahier. Bruxelles 1858. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 148
34. Anzeige von: Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft. Erste Abtheilung. Mecklenburgica. Rostock 1858. Von Dr. F. L. Th. Merzdorf, Grossherzogl. Bibliothekar in Oldenburg 153
35. Anzeige von: Trübner (Nicol.) bibliographical guide to American literature. London 1859. Von Ebendemselben . . . 155
36. Anzeige von: Edwards (Edward) Memoirs of libraries. Lond. and Leipzig 1859. 2 Voll. Von Ebendemselben 156
37. Cisiojanus. Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich . . . 160
38. Handschriften, welche in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken verzeichnet sind. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 161
39. Historische Pamphlets von 1560 bis 1561. Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich. 171
40. Nachträgliches über Burchard von Strassburg. Von Dr. J. C. M. Laurent, Secretair der Stadtbibliothek in Hamburg . . 174
41. Bibliothekchronik und Miscellaneen 176
42. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de Mr. Aug. Scheler. Tome XIV. (2e série, tome V.) 5e cahier. Bruxelles 1858. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 177
43. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile belge etc., tome XIV. (2e série, tome V.) 6e cahier. Bruxelles 1858. Von Ebendemselben 180
44. Der Bibliothekar Maturin Veyssière La Croze und der Oberbibliothekar Friedrich August Hackemann in Berlin. 1718—1719. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 182

Seite

45. Auszug aus dem Jahresberichte über das Hamburgische Akademische und Real-Gymnasium, sowie die damit verbundenen wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 188
46. Die Bibliothek der Universität Pavia. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 191
47. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 192
48. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de Mr. Aug. Scheler. Tome XV. (2e série, Tome VI.) 1er cahier. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 193
49. Une imposture. Von Inspector J. D. Passavant in Frankfurt a.M. 199
50. Ein Brief des Organisten Johann Kellner zu Cöln an der Spree an den Hamburgischen Organisten Valentin Pralle, nebst einigen Musikalien und Notizen von der Hand des Letzteren, auf der Hamburgischen Stadtbibliothek aufgefunden und mitgetheilt von Jos. Lud. de Bouck in Hamburg 202
51. Notiz über: Eloge historique de Madame Elisabeth de France. II. édition. Par Ant. Ferrand. A Paris 1814. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 207
52. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 208
53. Die Bibliothek der Stadt Ravenna. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 209
54. Die Bibliotheken in Bologna. Von Ebendemselben . . . 211
55. Die deutschen Zeitungen des 16. Jahrhunderts. Von Emil Weller in Zürich 218
56. Anzeige von: Rapport sur la Bibliothèque de la société Liégeoise de littérature Wallonne par Ulysse Capitaine. Liège, 1859. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 225
57. Anzeige von: Oeuvres de Rabelais. Paris 1858. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Bordeaux 229
58. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 55.) 234
59. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 240
60. Anzeige von: Catalogue des livres imprimés et des manuscrits légués à la bibliothèque Bodleyenne, par Fr. Douce. Oxford 1840. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Bordeaux 241
61. Anzeige von: Les cent Nouvelles nouvelles, publiés par Thomas Wight. Paris 1858. 2 Voll. Von Ebendemselben . 244
62. Zur Stuttgarter Publication von H. Stadens Beschreibung seiner Reise nach Brasilien. Von Prof. J. Cäsar in Marburg . . . 246
63. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 58.) 249
64. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 256
65. Erklärung. Vom k. Oberbibliothekar Dr. Anton Ruland in Würzburg 256
66. Anzeige von: Bulletin du Bouquiniste, publié par Auguste Aubry. Années 1—3. 1er semestre. Paris 1857—59. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 257
67. Anzeige von: Bulletin du bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous ladirection de Mr. Aug. Scheler. Tome XV. (2e série, tome VI.) 2e cahier. Bruxelles 1859. Von Ebendemselben 260
68. Ueber ein Bruchstück der dem Einhard zugeschriebenen fränkischen Reichsannalen. Von Anton Ritter von Spaun in Ödenburg 264
69. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 63.) 267
70. Erklärung in der Halm'schen Sache. Vom k. Oberbibliothekar Dr. Anton Ruland in Würzburg 270

Seite

71. Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stifts zu Fulda. Vom k. Oberbibliothekar Dr. Anton Ruland in Würzburg 273
72. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 69.) 287
73. Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stiftes zu Fulda (Fortsetzung von Num. 71.) 289
74. Ueber einen noch vorhandenen Manth-Tarif der Stadt Ödenburg in Ungarn aus dem Jahre 1394. Von Anton Ritter von Spaun in Ödenburg 298
75. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 72.) 300
76. Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stiftes zu Fulda. (Schluss von Num. 73.) 305
77. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 75.) 317
78. Neun die Oppenheimer'sche Bibliothek betreffende Briefe von 1713, 1714, 1719 und 1724. Aus den Briefsammlungen der hamburgischen Stadtbibliothek mitgetheilt von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 321
79. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num 77.) 333
80. Handschriften, welche in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken verzeichnet sind. (Fortsetzung zu S. 161 fgd.) Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 337
81. Kalender des 15. und 16. Jahrhunderts in niedersächsischer Sprache. Von Wiechmann-Kadow auf Kadow bei Goldberg in Mecklenburg 342
82. Anzeige von: Notes extraites du catalogue de la vente Libri, faite à Londres en aout 1859. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Bordeaux 345
83. Die deutschen Zeitungen u. s. w (Fortsetzung von Num. 79.) 350
84. Das Archiv und die Bibliothek zu Mantua. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 353
85. Anzeige von: Bulletin du bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de Mr. Aug. Scheler. Tome XV. (2e série, tome VI.) 4e cahier. Bruxelles 1859. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg. 359
86. Nachtrag zu der Notiz über die in Jean Le Clerc's Besitz gewesenen Handschriften (Jahrg. 1858. S. 193—198.). Von Ebendemselben 361
87. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 83.) 362
88. Ueber eine Handschrift des hebräischen Psalmen-Commentars von David Kimchi. Von Prof. Dr. Delitzsch in Erlangen . 369
89. Anzeige von: Annales de l'imprimerie des Elseviers, ou histoire de leur famille et de leurs éditions, par Ch. Pieters. 2e édition. Gand 1853. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Bordeaux 372
90. Anzeige von: Bulletin du Bouquiniste. 3e Année. Paris, chez Aubry, 1859. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg . . . 376
91. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 87.) 380
92. Bitte. Von Dr. Eduard Wölfflin in Basel. 384

Bei Num. 15. liegt bei: Erläuterungen zu den Verhandlungen der bayrischen Kammer der Abgeordneten vom 10. März 1859., die k. Hof- und Staatsbibliothek in München betreffend. München 1859. (Von dem Director der k. Hof- und Staatsbibliothek Prof. Dr. Karl Halm in München.)

Serapeum.

Zwanzigster Jahrgang.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 1. Leipzig, den 15. Januar **1859.**

Die

Bibliothek der ehemaligen Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

Beitrag

zur Litteraturgeschichte des Mittelalters namentlich Württembergs

von

Dr. **J. F. L. Th. Merzdorf,**

Grossh. Oldenburg. Bibliothekar.*)

Geschichtlicher Ueberblick.

Der berühmte Abt Wilhelm von Hirschau stiftete während seiner langjährigen Regierung, die sich so herrlich in den trüben Zeiten der Verfinsterung ausnimmt, eine grosse Anzahl Klöster, welche sich alle als Pflanzschulen klösterlicher Zucht und wissenschaftlichen Strebens auszeichneten und weithin durch ihre litterarische Thätigkeit einen guten Ruf hatten. Denn wie Trittenheim in seinen Annal. Hirsaug. T. I. p. 227 sagt, indem er von Wilhelm spricht: „sciens autem S. pater experientia laudabiliter doctus neceſſarium mentis pabulum divinarum eſſe lectionem ſcripturarum duodecim e monachis

*) Der hierzu gehörige Katalog wird im Intelligenzblatte des vorigen Jahres von Num. 23. an mitgetheilt.

ſuis ſcriptores optimos inſtituit quibus ut divinae auctoritatis libros et SS. patrum tractatus reſcriberent demandavit. Erant praeter hos et alii ſcriptores ſine certo numero, qui pari diligentia ſcribendis voluminibus operam impendebant. Et his omnibus praeerat monachus unus in omni genere ſcientiarum doctiſſimus qui unicuique reſcribendum opus aliquod bonum iniungeret mendaque negligentius ſcribentium emendaret," und damit Wilhelms Thätigkeit für sein Kloster heraushebt, so darf nicht vergessen werden, dass in allen den Klöstern, welche von Hirschau ausgingen, diese gute Sitte geübt und gepflegt wurde. Solch ein Kloster war auch das Kloster, dessen Schatz hier vorgelegt wird, Zwiefalten, das durch seine geschützte Lage in der Schwäbischen Alp eines der ansehnlichsten Schwabens war und seine litterarischen Schätze der ältesten Zeit — und dieselben scheinen bis auf Hirschau zurückzuweisen (Perg. Codex No. 63. 22. 17. 26. 32. 105. 8. 9. 13. u. s. w. 139. 167.) — beisammen hielt, bis dieselben im Anfange dieses Jahrhunderts der Königl. öffentlichen sowie der Königl. Handbibliothek zufielen und dessen vorzügliche Schätze von den unten öfter angeführten Gerbert, Gercken und Sander schon rühmend erwähnt worden sind.

Für die Ansicht, dass das 1089 gestiftete Kloster schon einen Vorrath Handschriften von Hirschau mitbrachte und derselbe Geist in seinen Mauern herrschte, spricht Trittenheim, welcher an oben angeführter Stelle weiter fortfährt: „Multa fratres per temporis curſum reſcripſere volumina, quorum tamen pars minima in hoc Hirſaugienſi monaſterio remanſit. Sanctus enim pater qui lucrum et utilitatem animarum cunctis mundi rebus ſemper praepoſuit, quoties fratres pro reformatione ad alia monaſteria deſtinavit, libros et quaecunque eis videbantur neceſſaria, libens et ſpontanea voluntate dedit" und die Nachricht bei Sulger annales, dass das Kloster unter Udalricus II. Abt (1099) „magna cum librorum copia" verbrannt sei.

Verfolgen wir die Reihe der Aebte, so werden zwar nur wenige namentlich als Förderer der Bibliothek speciell aufgeführt, es lässt sich aber aus dem übrigen Entwickelungsgange der Abtei Zwiefalten und deren Studienanstalten, welche sogar vom Papst Alexander VI. besondere Privilegien erhielten, so wie aus den Namen der Conventualen jenes Klosters, von denen hier nur Ortlieb, Bertholdus, Georg II. Piscator, Georg Haller, Thom. Mezler, Bernh. Ott, Steph. Bochenthaler, Ziegelbauer erwähnt werden sollen, beweisen, dass von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten ein reger wissenschaftlicher Geist in dieser Benedictinerabtei lebte, und dass gerade aus dem Schweigen über die Bibliothek oder deren nur sparsamer Erwähnung geschlossen werden muss, dass man dieselbe als ein nothwendiges unentbehrliches Requisit betrachtete, das in keiner ordentlichen geistlichen Anstalt fehlen dürfte,

da man ja nicht nur von den Conventualen, sondern auch von den benachbarten Conventualinnen noch unter Georg II., der sich überhaupt für Studien interessirte, verlangte (Sulger Ann. II. p. 89) „scribant, legant monachae Choro deputatae, omnia pro superiorum arbitrio.“ Es ist gewiss kein Irrthum, wenn Ortlieb p. 79 bei Pertz. a. a. O., wo von den ersten Stiftern des Klosters gesprochen wird, „interim per priores regebantur et ad quaeque spiritalis exercitii studia ferventer incitabantur,“ auch mit auf das Abschreiben als ein geistliches Exercitium bezogen wird. Von einer fortlaufenden nachweisbaren Bibliothekgeschichte ist also nicht die Rede, sondern nur von einer chronikartigen Aufzählung dessen, was in den verschiedenen Zeiträumen für die Sammlung, deren Anschaffung und Aufstellung gethan worden ist. Derselbe Weg ist schon von uns bei ähnlicher Gelegenheit — wo wir über die Bibliothek des Klosters Neumünster (Bordisholm) in Holstein gesprochen haben — eingeschlageu worden.

Wie schon oben angeführt, waren Handschriften mit den Stiftern des Klosters Hirschau gekommen, deren grösster Theil aber wohl bei dem Klosterbrande 1099 verloren ging. Doch war man wieder bedacht zu sammeln, denn Ortlieb im zweiten Buche seiner Chronik (Pertz monum. XII. p. 88) wollte sogar das dritte Capitel mit der Aufzählung der Bibliothek füllen, wie das Inhaltsverzeichniss zeigt:

„Post haec nostrorum conscribitur ordo librorum“

leider ist aber bekanntlich das Ortliebsche Werke unvollendet geblieben, und Berthold erwähnt vor 1154 (Pertz mon. XII. p. 104) eines „Pfalterium magnum auro conſcriptum“, das Salome die Schwester des Böhmerherzogs Boleslaus dem Kloster schenkte, das jedoch nie an das Kloster gelangte, so wie dass Giselbert Presbyter in Martula (ebendas. p. 108) ein „Martyrologium a Hermanno Contracto collectum“ schenkte, was auch Sulger a. a. O. T. I. p. 124 kannte, der hinzusetzt: „forſan illud ipſum quo ante Romanum uſus eſt chorus Zwifaltenſis; nam eidem praemittitur chronicon Hermanni;“ und welches ohne Zweifel Pergamenthandschrift No. 175 ist. Von einem andern Geschenke freilich, dessen Berthold a. a. O. p. 116 und Sulger a. a. O. T. I. p. 124 Erwähnung thun, eines Priscian und einer Arithmetik, welche der Presbyter von Emeringen Rudolph schenkte (Roudolphus presbyter de Emeringia dedit apud Douwindorf dimidium manſum et unum Priſcianum et Arithmeticam), findet sich keine Spur mehr vor.

Frühere Aebte in ihrer Thätigkeit für die Bibliothek und deren litterarische Schätze und Erwerbungen übertraf aber Abt Georg I. 1421—36, dem Sulger a. a. O. T. II. p. 26 das Zeugniss ausstellt: „philomuſum fuiſſe vel hinc apparet, quod ſub nullo hactenus, quam ſub ipſo abbate plures omnium facultatum libri ſcripti, eius opera et ſumptu Bibliothecae noſtrae

ſint illati, quos hodieque miramur“ und p. 38: „cui (Georgio) grata poſteritas plurimum ſane debebit ob bonas litteras operoſe cultas et promotas, cultum divinum ſplendidius adornatum emptosque multo pretio pagos et latifundia.“ Unter den, unter seiner Amtsführung thätigen Schreibern, welche weiter unten aufgeführt werden, ist vorzüglich Gregor Sartoris von Braunau (Prawnaw) zu nennen, der sich geradezu als ſcriptor domini prioris in Zwifalten (Papiercod. No. 57) einführt. Wahrscheinlich ward unter ihm auch der Gebrauch festgestellt, wonach ein jeder Conventuale in der grossen Fastenzeit irgend ein Buch durchstudiren musste, der Gebrauch, den Sulger a. a. O. II. p. 43 ausführlich in folgenden Worten erwähnt: „Equidem viguit hac aetate (1440) noſtro in monaſterio uſus ut ſacro cineralium die quilibet conventualis repraeſentaret in loco capitulari domino abbati codicem, quem a bibliothecario acceperat, cum ſchedula et diceret: „cum gratia ſpiritus ſancti et paterna veſtra benedictione ſecundum Benedicti patris noſtri admonitionem, ego F. N. intendo per iſtud tempus quadrageſimale abſtinere ab uno ferculo tribus diebus in hebdomade et orare duo pſalteria, aliasque orationes peculiares, prout deus donaverit et legere iſtum codicem ex ordine.“

Unter dem Abte Georg II. (1489—1525) ward das Kloster nicht nur mit einer Sammlung der berühmtesten Bücher, von denen das Incunabelverzeichniss Zeugniss ablegt, vermehrt, sondern erhielt auch vom Papste Alexander VI. für seine Unterrichtsanstalten die Rechte und Privilegien hoher Schulen. Nach Sulger II. 86. baute er „Bibliothecam amplae capacitatis,“ welche 1505 vollendet wurde und deren meiste Handschriften von der grössten Seltenheit waren, und zwar so, dass „huicce bibliothecae tunc paucae in Suevia pares crederentur.“ Heinrich Bebelius besang in folgendem Gedichte das, im alten Bibliotheksale aufgehängt, Sulger noch kannte, das Kloster und seine geistigen Schätze:

Vos ego felices nunquam dixiſſe verebor
Noscere ſi vultis gaudia veſtra patres,
Quos neque divitiae vexant, nec triſtis egeſtas
Nec fallax mundi litigiumque fori,
Queis in deſpectu ſopor atque ignobilis otii
Segnities monachis inſidioſa nimis.
Segnities hominis cunctos emaſculat artus,
Emollit vires ingeniumque terit.
Aſt labor et ſtudium vitali robore pectus
Implet et ingenuas imperat ire vias.
Inde patres animo quos circumplector amico
Sit labor in ſtudio nocte dieque frequens.
Qui colit altiloqui lepidas Demoſthenis artes,
Seu Ciceronis opes, has domus iſta dabit.

Si quae faſtorum cura, aut reverentia vatum eſt
Fertilis innocuis non caret aula iocis.
Hic tua bella Quiris fama ſuper aethera nota
Annalesque tuos gens Alemanna, leges. etc.

Das Encominm schliesst mit einem Viervers an den Abt Georg:

„Quod modo doctorum ſolatia Bibliothecam
Struxeris, authorum doctis variisque refertam
Codicibus ſemper Te abba venerande Georgi
Doctorum coetus merito ſuper oſtra levabit.“

Der 1537 erwählte Abt Nicolaus I., der von Bruschius monast. Germ. p. 185^{b}, als ein ausgezeichneter Musiker gerühmt wird, sammelte mit Eifer musikalische Schriften und vermehrte sonst noch die Bibliothek durch medicinische Handschriften, welche sein Bruder, ein Tübinger Arzt, der Klosterbibliothek schenkte. So ward die Vermehrung der Bibliothek weiter fortgesetzt und selbst durch neuere Handschriften, wie die Ott's († 1550) dazu beigetragen, die Bibliothek weiterzuführen. Als nun unter den Regierungen der Aebte Michael (1598—1629) und Balthasar (1629ff.) die Schrecken des 30jährigen Krieges hereinbrachen, so ward zwar das von ersterem 1606 erbaute neue Bibliothekgebäude so wenig verschont, wie das ganze Kloster, das aber doch im Ganzen bei allen Kriegstroubeln mit verhältnissmässig wenig Verlusten davon kam, denn wenn auch 1632 die nach Reutlingen geflüchtete, aus 2650 Bänden — theils gedruckten, theils handschriftlichen — bestehende Bibliothek, in die Hände der Soldaten fiel, so wurden davon doch 1633. 2329 zurückerstattet. Dabei darf auch nicht ausser Acht gelassen werden, dass noch ein Theil der Handschriften im Kloster zum nothwendigen und täglichen Gebrauch zurückgeblieben waren. Vgl. Sulger II. p. 238. Zu dieser Zeit war Georg Haller Bibliothekar, der 1615 einen Katalog der gedruckten Bücher entworfen hat, der sich in dem vorliegenden Verzeichnisse Papierhandschr. No. 175 findet und wahrscheinlich der von Stälin a. a. O. p. 95 erwähnte 1224 enggeschriebene Seiten umfassende Katalog ist. Der bis in die Mitte vorigen Jahrhunderts von demselben verfasste Handschriftenkatalog ist spurlos verschwunden, so wie die Materialien zu einem vollständigen Realkataloge schon im 17. Jahrhundert auf die unverantwortlichste Weise vernichtet worden sind, denn Sulger II. p. 248 sagt darüber: „reliquit (Haller) poſt ſe vaſtam manuſcriptorum molem, materias omnes totius bibliothecae noſtrae velut compendio et indice univerſali pulchre complexus; qui tamen labor univerſus non ita pridem imprudentia dicam, an coeco contemptu alicuius bibliothecarii in cucullos, involucra et tunicas quisquiliarum et in vſum herbarii medici, non ſine operoſi authoris iniuria disperiit.“ Unter dem Abt Johann Martin ward der

östliche Theil des Klosters neu gebaut und erhielt die Bibliothek darin eine neuere schönere Stätte. Ueber das fernere Schicksal sind nur dürftige Notizen vorhanden. So wurden unter Abt Nicolaus II. verschiedene Schriften nach St. Blasien verschenkt. Der 48. Abt Gregor II. scheint sich von neuem der Bibliothek — die durch ihren Ruf zu verschiedenen Zeiten die Gelehrten an sich gezogen und zu Arbeiten veranlasst, so wie flüchtige Besucher angelockt hatte — bekümmert zu haben, denn der Bibliothekar Gabriel Haas, dessen Handschriften- und Incunabelkatalog hier vor uns liegt, beehrt ihn mit dem Namen: „bibliothecae restaurator.“ Aber schon 1794 wurden Bücher (vergl. Note zu Incun. No. 3) verkauft. Bei der Säcularisation ward der grösste Theil der Sammlung der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart einverleibt, die dadurch gegen 300 vor 1500 geschriebene Handschriften erhielt. Den noch nicht dieser Sammlung einverleibten Rest erhielt 1811 die königl. Handbibliothek zu Stuttgart, wodurch diese einen Zuwachs an Papierhandschriften, Incunabeln, Bibeln etc. erhielt.

Was nun die Bücher und Handschriften anbetrifft, so verdankten die letztern zum grossem Theile ihren Ursprung dem Kloster selbst und folgen im Alter folgendermassen:

Jahrhundert 8. oder 9. Perg. 63. Hieronymus wohl die älteste Handschrift.
Jahrhundert 9. Perg. 22.
Jahrhund. 10. Perg. 17. 26. 32. 105.
Jahrhund. 10. 11. Perg. 3.
Jahrhund. 11. Perg. 8. 9. 13. 15. 16. 19. 29. 35. 43. 49. 51. 52. 64. 68. 172. 175. 178.
Jahrhund. 11. 12. Perg. 6. 7. 10^{1}. 27. 31. 139. 167. 169.
Jahrhund. 12. Perg. 4. 10^{2}. 11. 14. 18. 21. 23. 24. 25. 30. 37. 38. 39. 42. 44. 46. 47. 48. 50. 55. 61. 62. 66. 70. 82. 83. 84. 165. 168. 170. 171. 173. 174. 183. 189. 195.
Jahrhund. 12. 13. Perg. 40. 41. 45. 57. 110. 116. 162.
Jahrhund. 13. Perg. 20. 28. 34. 36. 53. 54. 56. 58. 59. 60. 65. 67. 69. 71. 72. 73. 74 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 85. 86. 87. 88. 113. 128. 154. 155. 156. 176. 177. 179. 184 (1220) 185. 186. 190.
Jahrhund. 13. 14. Perg. 134.
Jahrhund. 14. Perg. 1. 2. 5. 90. 106. 108. 109. 111. 112. 114. 115. 120. 121. 123. 124. 125. 126. 127. 129. 130. 135. 136. 157. 158. 160. 161. 163. 164. 180. 181. 187. 188. 194. Pap. 7 (1374) 101 (1393) 132 (1393).
Jahrhund. 14. 15. Perg. 89. 132. 166. Pap. 41. 62 (1368 und 1430) 97 (1395 und 1409) 130.
Jahrhund. 15. Perg. 107. 118. 119. 122. 131. 137 (1434) 138. 169. 182. 191. 192. 193. Pap. 1 (1442) 2 (1440) 3 (1469) 4 (1432) 5. 6 (1434) 8. 9. 10 (1491) 11 (1465) 12 (1468.

69. 34) 13 (1431) 14 (1433) 15 (1424) 17. 18. 19 (1457) 20 (1441. 40) 22. 23 (1411) 24. 25 (1448) 26. 27. 28. 29 (1436) 30 (1443) 31 (1417) 32 (1449) 33 (1461) 34. 35. 36 (1436) 37. 38. 39 (1456) 40 (1459) 42. 43 (1429) 44. 45 (1456) 46 (1442. 1410) 47. 48 (1431) 49. 50 (1427) 51. 52 (1436) 53. 54. 55. 56 (1442) 57 (1425) 58. 59. 60. 61. 62 (1452) 63 (146 3/4) 64 (1457) 65. 66. 67 (1448) 69 (1471) 70 (1473) 73. 74 (1451) 75. 76. 78. 79. 80 (1456) 81. 83. 84 (1467) 85. 86. 87. 88 (1464) 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 98. 99 (1463) 100. 103 (1473—87) 106. 108. 109. 110. 112 (1498) 113. 114. 116 (1448) 117 (1446) 118. 119. 120. 121. 122. 123 (1427) 124 (1446) 125. 126 (1473) 127. 128. 129. 131. 133. 134 (1427) 136. 137. 138. 139 (1455) 140. 141. 142. 143 (1493) 144. 145. 146 (1455) 147. 150 (1469) 151 (1464) 153. 154 (1417) 155. 156. 157. 160 (1474) 161. 162 (1444) 163 (1447) 164 (1417) 165. 168. 218 (1483) 219. 221. 222. 223. 224 (1467) 225 (1414) 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235 (1466) 236 (1423) 237 (1456) 238 (1472) 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245 (1472) 246. 247 (1487) 248. 249. 250. 251 (1492) 252. 253. 254 (1467) 255. 256. 257. 258. 259 (1468) 260. 261. 262 (1404) 263. 264 (1455) 265 (1455) 266 (1434) 267. 268. 269. 270. 271.

Jahrhund. 15. 16. Pap. 147 (1467—1501) 152.

Jahrhund. 16. Perg. 117. 133. Pap. 16. 43 (1551) 47 (1580. 1581) 71. 102 (1558) 104. 105 (1560) 107 (1594) 111 (1546) 135 (1563) 149 (1507) 158. 159. 166 (1591) 167 (1599) 169 (1570) 170. 173 (1549—50) 174 (1549—51) 175 (1556) 176 (1549) 177 (1547).

Jahrhund. 17. Pap. 68. 72. 115. 148 (1603) 171 (1622) 172 (1634) 178 (1615) 179 (1634) 180. 181. 182 (1627) 183. 184 (1644) 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194 (1660) 195. 196 (1676) 197. 198. 199. 200 (1649) 201. 202. 203. 204. 206. 208. 209. 210. 213. 214. 215.

Jahrhund. 18. Pap. 205 (1724—40) 207. 211. 212.

Unter diesen Handschriften finden sich nur zwei aus Pergament und Papier gemischte Codices. Nämlich Perg. 137 und 187. Wie in andern Handschriften haben sich auch hier die Schreiber zum Theil genannt, oder durch Verse und Endreime ihrem Herzen nach gethaner Arbeit Luft gemacht.

Oben an möge hier stehen, was Perg. 63 in Siglen anführt und dem $\frac{8}{9}$ Jahrhundert angehört: Auguſtanus episcopus fieri jussit; dem noch der fromme Wunsch hinzugefügt ist: „Legentibus dominus largiatur optimam intelligentiam, ſcribentibus vitam perfrui faciat ſempiternam Amen.“

Perg. 43 aus dem 11. Jahrh. endet mit: „Theodoricus Thancolf ſcripſit.“

Perg. 176. Pictor Wernher aus dem 13. Jahrh. der sich mit dem Abt Reinhard von Munderkingen abgebildet hat.

Perg. 135. „Cunradus Conſul rector eccles. in Stetten under Holnſtein“ ist wahrscheinlich derselbe Schreiber, welcher Perg. 136 geschrieben und nur unterzeichnete: „per rectorem eccles. in Stetten under Holnſtein (13)33 ſcti Cunradi confeſſoris die.“

Perg. 163: „completus per manus fratris Cunradi Well de Rutlingen a. d. 1369 in die beati Medardi.“

Pap. 7. „collectus et finibus per fratrem Petrum de Herenthals canonic. Floreffienſem praemonſt. ordin. 1374 menſe Januarii.“

Pap. 101. „explicit ſumma rudium ſcripta et completa per manus Joannis Stuebler ſacerdotis de Rutlingen anno Dni 1393 craſtino die Tyburtii et Valeriani.“

Pap. 97. „completus per manus Ortolfi docti Dumprobst ad S. Martinum Rome prope Mariam majorem pontifice Bonifacio anno 6to (d. i. 1395).“

Pap. 41. „finita haec collecta per fratrem Lenhardum de Rutlingen 1400 3ta feria infra octavum aſſumptionis virginis glorioſae.“

Pap. 47. „Deficiunt vires hinc per me vade libelle
Certifica dubios contractus argue pravos
anno 1409 ego Georius Steyrhofr profiteor per praesentes quod dominus Laurentius“ . . .

Pap. 46. 1410 und 1442 geschrieben: „per Hainricum Undinger de Rutlingen.“

Pap. 23: „explicit diaeta ſalutis per me Johannem Tüfel presbyterum a. d. 1411 ipſa vigilia Marci evangeliſtae hora veſperarum.“ und: „per me Joh. Tüfel 1411 proxima feria 5ta poſt invocavit.“

Pap. 225: „ſcripta Baſiliae raptiſſime habita ibidem XIIII (1414) decimo Kal. Marcii.“

Pap. 236: „finitum eſt a. D. in Sabbato dum cantabatur Laetare, per me Albertum Goſſen de Reningen tunc temporis ſtudentem in Gamundia.“

Pap. 15: „completus eſt liber iſte a. D. 1424 feria quinta infra octavum Penthech per manus Bertholdi Höltſchöfte Capellan. ſcti Blaſii in Tuboingen.“

Was bis in diese Zeit nur möglich einzelne Schreiber einzelner Bücher nachzuweisen, so jetzt die Namen einzelner in allerlei Büchern. Obenan steht Gregor Sartoris von Braunau, dessen Namen wir unter der Regierung des Abts Georg I. in den Jahren 1428—1430 finden, so z. B. Perg. 107: „finitus eſt liber iſte in vigilia S. Bartholomaei 1426 per Gregorium de prawnaw dioc. Paſav.“ Pap. 57: „finitus per me Gregorium de Prawnaw ſcriptorem dni prioris in Zwifalten die Luce evangeliſtae XV Kal. Octob. Hora nona 1425.“ Perg. 182

(Twinger): „per me Gregorium Sartoris de Prunaw nationis de Pavaria ex Patavienſi dioceſi tunc temporis ſcriptor in Zwivaltin in vigilia corp. chriſti anno domini 1427 ſub domino abbate Georio Eger pro quo glorioſus deus et ſua mater beata virgo Maria cum ſuis dilectis ſint benedicti in ſecula ſeculorum Amen.“ Von demselben Schreiber auch Perg. 136, k: liber liturgicus monaſter. Zwifaltenſis 1430.“

Pap. 4. ward „1432 in die Dyoniſii ſcriptor per manus Abeli plebani in Zwifilten clauſtro.“

Johannes Rus erscheint in einer langen Reihe von Jahren (1427—1469) in den Handschriften so: Pap. 123: „explicit ſenſatus de tempore et finitus eſt a. D. 1427 die Lunae hora 1ma in vigilia virginis et Mariae Katherinae per me Johannem Rus adiutorem in Haingen.“ Pap. 14: „ſcriptus et completus a. D. 1433 in vigilia beati Nycolay confeſſoris per me Johannem Rus capellanum in Rottenacker“ und zuletzt Pap. 4 (1469): „explicit a Johannem Rus plebano in Zwialtum anno ſenectutis meae lxviij uno oculo ſcriptum. Laus ſit deo et matri eius Mariae.“

Pap. 82 hat eine eigenthümliche Unterschrift die wohl nur auf 1430 zu deuten ist: „Explicit liber ego neſcio anno Dmini mcccc viceſimo decimo tuuc finitus fuit ille liber Johañes Buhler de Lūkirch ſcolaris.“

Pap. 12 schrieb 1434: „Erhard Tüffer rector eccles. paroch, in Villingen Conſtant. Dioces.“ uud in demselben Jahre Pap. 6: „in vigilia Jacobi Johannes Vetterſchaft in Vayhingen.“

Pap. 146: „ſcript. per Albertum Bagg plebanum Zwifeltens. 1435 in feſto Johannis ante portam Latinam.“

Pap. 36 ward 1436 vollendet: „per me Georium de Brackenhain.“ Pap. 20: „per me Bertholdum Scultheti de Wyla 1440 feria 3 ante Katherine virginis et Martini“ und Pap. 83: „explicit per Ulricum Dechut ſcolarem tunc temporis in Philingen a. d. 1440.“

Pap. 117 schliesst: „hie hand ein end X capitel ze tutsch gemacht und genommen us dem Buch, genannt in Latin de imitatione Xpi, geſchriben añ domini M°CCCC°XLVI° in jejunio Andreas Dachs Capellanus in Hünenſten“, wo wohl Uebersetzer und Schreiber eine und dieselbe Person sind. Pap. 163 geschrieben: „per me Stephanum Büssler de Haydenhan tunc temporis ſcolarem Rüttlingenſem a. d. 1447.“ Pap. 67: „completus per me Joannem Werner de Urach et fratrem ord. S. Bened. in Zwifelten in vigil. Scte Agathe virginis añ 1448.“

Pap, 74 ward 1451 geschrieben: „per Johannem Dieb conventualem in Zwiualten.“ Pap. 64 ist 1453: „per Jacob Pernhardt de Ratisbona“ und 1456: „per fratrem Johannem Linder ordin. Theuicorum“ geschrieben. Ludwig Rapp von Ruttlingen schrieb in diesem Jahren mancherlei; so findet sich

Pap. 34 geschrieben: „per Ludovicum Rappen de Rutlingen rectorem ſcholarum Theutonicarum 1454 et 1455“ und Pap. 19: „finitus per me L. R. d. R. r. ſch. Th. 1457 in vigilia Pasce.“ Pap. 265: „ſcriptum a D. per me Michaelem Doerr tunc temporis adiutorem in Bār.“ Pap. 264 ist 1455 geschrieben: „per baccalaureum Michaelem de Pforzheim“ und 1477: „rubricatus per eundem magiſtrum rectoremque eccleſiae in villa Milhuſem.“ Pap. 39, 1456: „per Johannem Fremd plebanum.“ Pap. 40, 1459: „per fratrem Cunradum Tegen ord. S. Bened, der auch Pap. 94 geschrieben, wie die Unterschrift: „Cunradus Teccen“ anzeigt und Pap. 145: „et ſic finitus eſt iſte liber per me Cunradum Tegen ord. S. Bened. exiſtens tunc temporis Capellanus in Angia majori“ (sic!). Pap. 152 ist 1462 geschrieben: „per me Jacobum ſtromaier de finingen.“ Pap. 51, 1464: „per Egidium de Bulach tunc temporis ſcolaris (sic!) in Efflingen in vigilia aſſumtae Mariae virginis.“ In demselben Jahre ward auch Pap. 88: „per Georium Keller de Louenberg in vigil. Penthec.“ geschrieben und zwar: ob amorem fratris ſui carnalis.“ Der Bruder hatte 23 Jahr lang als Geistlicher eine Concubine gehalten, weshalb nun sein Bruder zur Sühne diesen Codex schrieb. Pap. 11, 1465: „per Petrum Schnitzer de Rudlingen pbrm in feſto S. Matthiae.“ Pap. 199^{d} ist 1467 von Hans Trechsol geschrieben, der am Schlusse sagt: „Ich Hans Trechſol han das Buch geſchriben büttent got für inn“ und in demselben Jahre Pap. 224: per me Wilhelmum de Rotenburg ſtudentem et baccalaur. Heidelbergae in burſa doctoris Weck 1467 proxima feria 4ta poſt feſtum Scti Lucae evangeliſtae finitum de mane hora octava in peſtilentiis. Pap. 12^{1} ist 1468 und 1469 geschrieben: per manus Martini Rott de plaubüren.“

Für den Canonicus Conrad Gremlich wurden die in Pap. 147 befindlichen zwölf kleinen Schriften, die zum Theil gleichzeitiger Drucke Abschriften sind, von 1467 bis 1501 copirt. Auch aus dieser Zeit, wo die Buchdruckerkunst weitere Verbreitung fand, finden sich noch Handschriften mit Bezeichnung der Schreiber, ja bis in's 18. Jahrhundert hinein.

Pap. 126: „finit Erffordiae 1473 Wendelinus Wetzſtain.“ Pap. 103: „F. Symon 1487 orate pro me.“ Pap. 10: „anno 1491 in vigilia. S. Laurentii per manus fratris Hainrici Maier prioris in Zwifaltum finitum eſt, per quod Dominus noſter Jeſus Chriſtus filius dei benedictus laudatur in cuius nomine omne genu flectitur coeleſtium terreſtrium et inſernorum.“

Aus dem 15. Jahrhundert sind noch folgende Schreiber anzuführen:

Perg. 131: „Wilhelmus frater conv. Zwifaltens.“

Pap. 65: „per Jorum (Gregorium) Spengler tunc temporis ſcolarem in Stuttgardia.“ Pap. 37: „Bertoldi ſermones ſcripti per Heinricum Sottrum de Hamborch almae univerſitatis Lip-

zenſis ſtudii ſodalem.“ Pap. 73: „Explicit per me Geori Kötz.“ Pap. 83: „per Conradum Buler de Leyphain tunc temporis ſtudentem Gamundiae“ und: „per magiſtrum Nicolaum Grim doctorem.“ Pap. 109: „Balthaſar Funck Stattammann zu Memmingen.“ Pap. 131: „In nomine domini incipit opus ſermonum per manus fratris Hainrici de Rottingen ordinis fr. minor. collectum ex diverſis voluminibus et ſecundum chorum Romanae curiae etc.“ Pap. 152: „per Jordanum Nägelin tunc temporis ſcolarem in Ehingen.“ Pap. 153: „per Jacobum Wild de Mengen.“ Pap. 168: „et ſic eſt finis per me Alexandrum de Hettingen tunc temporis ſcolarem in Wimpina.“ Pap. 241: „haec praedicta collecta ſunt per Joh. Möſch.“

Aus dem 16. Jahrhundert finden sich ausser den Originalhandschriften Otts, Mezlers, Bochenthalers, Hallers u. anderer, die zum Theil sogar dem 17. und 18. Jahrhundert angehören, folgende Handschriften vor: Perg. 133, welche der als Prior 1593 gestorbene Wilh. Rapp geschrieben zu haben scheint. Perg. 117: „per me fratrem Cunradum Stuttgardianum 1516.“ Die Bibel, Perg. 2, welche die auf dem Deckel befindlichen Worte führt: „Wilhelmus dux Saxoniae haec ſacra Biblia propria ſcripſit manu 1576“ ist nicht von diesem geschrieben, sondern gewiss schon im 15. Jahrhundert. Pap. 149: „Johannes Jordan.“ Pap. 111: „Corpus juris ſcriptum (sic) eſt hic liber per manus Joannis Hermancis de Juliomago ſequundis ventis illo tempore paedagogo in Balingen ab incarnatione domini 1546.“ Pap. 147: „Georg Kopff 1550.“ Pap. 158: „Martin Menne 1556 und 1557.“ Pap. 175: „frater Wernher Vburienſis militiae Chriſtianae profeſſor in Zwifalda 1556 et tunc temporis prior in monte Stae Mariae apud Trochtelfingen.“ Pap. 169: „In dem Jar als man zalt nach Chriſti Jeſu unſers liben herren und ſeligmachers geburt tauſſent funffhundert und ſiebenzig hab ich Paulus Kolb das zu Meſſen (?) geſchrieben.“ Pap. 157: „et ſic finitur a. d. 1599 per me Joachimum Schnell.“ Pap. 148: „conſcripta ao. 1603 a Matth. Tinctorio Kiltingenſe notario ex imperiale auctoritate publico, converſo catholico, peregrinatore egeno, doctoris Matthiae Tinctorii ſuperintendentis in marchionatu Brandenburgico filio, futuro religioſo.“ Diesem 17. Jahrhundert gehört auch Pap. 215 mit der Schlussschrift: „Haec deſcripſit F. Matthaeus monachus presbyter monaſterii S. Galli R. P. Modeſto eiusdem monaſterii monacho presbytero, ſuo olim in theologia profeſſori amoris et gratitudinis ergo profecturo Fuldam cum aliis VI eiusdem monaſterii patribus presbyteris ad disciplinam regularem et monaſticam monaſterii Fuldenſis penitus collapſam reintroducendam.“

(Schluss folgt.)

Der Dichter Joh. Adelphus.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Dieser durch verschiedene Werke, die er herausgab, rühmlichst bekannt gewordene Schriftsteller des 16. Jahrhunderts, hat uns zwei politische Dichtungen hinterlassen, das „Narrenschiff von Bundtschuh“ o. O. u. J. (1514), 2. Ausg. 10 Bl. 4. und 12 Bl. 4., wo er Jo. M. D. (Joh. Adelphus, Medic. Doctor) zeichnet, und ein Folioblatt, das als etwas Unbekanntes hier seinem ganzen Inhalte nach wiedergegeben werden soll.

Ludus nouus.

Darunter ein das Drittel des Blattes einnehmender Holzschnitt: Papst Leo als Löwe mit den Fürsten am Bretspiel. Der König von Frankreich als Hahn mit dem Degen umgürtet und eine Schlange tretend, Venedig als Seehund mit einem Netz, der König von England als Leopard, die Schweiz als Stier mit einem Adler zwischen den Hörnern und einer Katze auf dem Rücken, der König von Spanien als Wolf, der Kaiser Maximilian als doppelköpfiger Adler einen Bock tretend, links vom Löwen, der mit der linken Tatze einen Spiegel hält, die rechte auf der Erdkugel, über dem Kopfe eine Wage, der Cardinal von Sitten als Fuchs mit rothem Hut auf dem Kopf und dem Löwen einen Topf hinreichend, der Herzog von Lothringen als kleiner Vogel in der Nähe des Hahns, Italien und Mailand als zwei verbundene Schlangen. In der linken Ecke ein befestigter Thurm, der Mailand vorstellen soll.

Dann folgen in vier Spalten die Verse:

Ein neuwes ſpyl iſt yetz verhanden
Das kumpt her vſs fremden landen
Wer das will wiſſen vnnd verſton
Der ſoll den brieff do leſen ſchon.

Rex Francie.

Drymal ſex damitt gewunnen
Was all andern hand geſpunnen
Die ſchlang die lyt mir zu den fieſſen
mit gelt thun ich gar vil erſchieſſen.

Antwurt.

Ohnn xviij haſt geworffen gutt
Deſshalb empfangen frölichen mut

Verlür die zyt nit üppiklich
Das glück gar bald verwādelt ſich
Dry eſs am boden ſtond darunden
Die werdē bald vō mengclich fundē.

Venedig.

Wie wol ich würff all ſtund vñ zyt
So gibt mir doch der würffel nüt
Wañ ich wen ich fahe ein fiſch
So kōpt ein heüſchreck in min riſch.

Antwurt.

Du ſolſt es lang gemercket han
Wie all Element dir wider ſtan
Dañ du gewynneſt do kein ſchantz
Wie wol der würffel ſtot ſo gantz
Vff dem eſs als vff dem ſeſs
Der löw vnd han, ſeind alweg böſs.

Rex anglye.

Ich hab geworffen alſo faſt
Das ich do hab kein rug noch raſt
Ich werff dañ einiſt noch vil mer
Das glück das iſt mir nit zu ferr.

Antwurt.

Seſs zinck quater, ein glücklich gob
Ein ſölich ſequentz bringt etwā lob
Wer verlürt vnd gewint ein ſchantz
Der ſtot an eynem hayſſen tantz
In einem feür dem Fenix glich
Gar ſelten würt ein ſpyler rich.

Schwitzeri.

Für ein mal han ich gworffen gnug
Und wil damit yetz haben ruw
Biſs min ſach thut beſſer werden
Wil mich bhelffen miner erden
Das ſpyl ſtot in groſſen gferden.

Antwurt.

Quater dus eſs eyn böſe ſchantz
Bringt ſelten ein frölichen Krantz
Macht dir die katz dē ruck vflauffn
Sy dut dir gar vil har uſsrouffn

Das biſtu ynnen worden wol
So ſich das ſpil verendern ſol.

Rex hyſpanie.

Ich würff damit ich wider hab
Zu werffen als ein guter knab
Setz nit zu vil vff ſollich wogen
Das mir ein ander zyech dẽ rogen
Ein wolff der wirt gar ſelten btrogẽ.

Antwurt.

Dry dus eſs iſt der mynſt ſequentz
Wirt etwan ouch zu eren gſchrentzt
Vnd für das beſſer gern gnomen
Es bringt ouch etwan gutẽ frōmen
Wañ tag vñ nacht, ſeind ungelich
Doch vier vnd zwentzig ſtundẽ rich.

Ceſar imperator maximili.

Ich ſton alhye zu werffen recht
Durch alle welt vnd alle gſchlecht
vñ möcht ouch gar wol werffẽ groſs
Wo hend vnd würffel würden loſs
Vnd nit verwechſslet mir das ſpyl
Mir iſt ich wolt wol treffen zyl.

Antwurt.

O kayſer gut vnd eren rich
Der würffel iſt ſo gar miſslich
Wie wol du haſt dus eſs geſaſst
So iſt doch groſs der nyd vnd haſs
Das ſeſs zingk hart dir kōpt herfür
Darumb ſo ſich dich eben für
Wie wol der bock zum ſüffen lyt
Er ſpringt gar gern hoch in die wyt
Doch gott mag ſchicken alles recht
Vil glück vnd heyl hie ſinẽ knecht.

Leo papa.

Fürkōmen wil ich yrthumb vyl
Ja ob ich mag in dieſem ſpyl
Die kugel ſtot in meiner handt
Durch einen ſpiegel wol bekant
Do wil ich ſehen an das end
Es ſy dañ dz die wag mich gſchend
Das gott mit ſinnẽ gnaden wend.

Antwurt.

Es wer gar gut wañ es geſchech
Das yemant hye das end erſech
Dwil aber niemant warn ſententz
Mag gebē recht in diſem ſequentz
Dañ ſy nit all geworffen handt
So wirt erſt nach dem ſpyl bekant
Als urteyl vnd ouch aller liſt
Das vnſs doch ytz verborgen iſt
Wañ es hat erſt den anfang gthon
Gott laſs das end mit glück vſsgon.

Cardinalis von Sitten.

gar wol ich wird dē fuchs verglücht
Dañ ich das muſs han zugericht
Vnd wil es kochen meiſterlich
Ich acht man find nit meinen glich
Der alſo kocht vil ſeltzam ſpyſs
Noch mer ſteckt etwas in dem yſs
Das würt nach diſer kelten groſs
Ouch kommen an den tag ſo bloſs
Das menglich wirt erkennen wol
Waz nun die glock bald ſchlagē ſol
Das ſtündle iſt noch nit verloffen
Wie wol wir all des glücks hoffen.

Dux Lothringie et Sophoye.

Die vntrüw iſt in aller welt
Das ſpür ich wol an meinem gelt
Dem hat doch menglich wider ſeyt
Das red ich hie vff meinen eydt
Der tufel hat das ſpyl erdacht
Und mich in ſolich lyden bracht
Das mir der pfauw dut ſchreckē an
Mit ſyner gall mich döt der han
Vnd bringt mich do in liden vil
Der ſtern nit alweg lüchten wil
Wie komm ich vſs eim ſolchen ſpil
Ich wolt ich treff das rechte zil.

Italia vnd Meylant.

Italia dir ſolt traumen ſchwer
Dañ du biſt glegen ſchier biſsher
In guter ruw vnd groſſem fridt
Jetzt wirt es alles gar verſchyt

Dañ bayde herren thund dir nahen
Eyn yeder bgert dich im zu fahen
Und dich zubringen in ſein gwalt
Es wirt umb dich ein ander gſtalt
Dañ noch biſshar geweſen iſt
Fürſich dich wiſslich diſer friſt
Dañ do kein ander ſach nit iſt.

Concluſio autoris Adelfi.

Wer gots vergiſt vergiſt ouch gott
Das ſag ich recht on allen ſpott
Wer gots vergiſt vnd aller ern
Der mag ſich kum̄ers nit erwern
Vnd wird im kom̄en lyden vil
Das ſichſtu wol in diſem ſpil
Wie die mechtigen herrn all
Verirret ſeind in iamers thal
Wañ gott die welt hie ſtraffen wil
So nympt er in vernunfft ſo vil
Das keiner weiſs wo vſs wo yn
Damit ſo kompt man in die pyn
Daruſs helff vnſs die Junckfrow clar
Die gott on alle ſünd gebar
Wünſt vnſs der dichter offenbar.

Joannes Adelfus Phiſicus Scaffuſeñ. Scripſit edidit et publicauit.

Anno. 1516.

Das beschriebene Exemplar findet sich auf der Züricher Stadtbibliothek.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Volksbibliotheken in Schweden. Zu Hebung der Intelligenz unter dem Volke in Schweden werden jetzt in vielen Kirchspielen öffentliche Bibliotheken eingerichtet, deren Bücher besonders von den Landleuten fleissig benutzt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 2. Leipzig, den 31. Januar **1859.**

Die

Bibliothek der ehemaligen Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

Beitrag

zur Litteraturgeschichte des Mittelalters namentlich Württembergs

von

Dr. **J. F. L. Th. Merzdorf,**

Grossh. Oldenburg. Bibliothekar.

(Schluss.)

Von den Unter- und Schlussschriften mögen folgende hier Raum finden, welche die verschiedenartigsten Beziehungen durchblicken lassen.

Perg. 1.

In fine libri merces reddatur Guillelmo Cardinali.

Perg. 20.

Finito Chriſtus rex libro ſit benedictus.

Perg. 24.

Matris Chriſte tuos famulos librosque tuere
Quos Zwifalda tuum ſervat ad obſequium.

Perg. 27.

Zwiuelde librum bene qui cuſtodiat ipſum
Mater virgo dei proſpicietur ei.

Perg. 61.

Quae tenet iſte liber, poteris iam cernere liber
Qui cupis haec ſcire quae ſunt hic ſcripta require.

Perg. 131 (ein Gebetbuch).

Simplicitas clauſtri nobis placet optime, quando
Sub pulla veſta candida corda latent
At ſi corda etiam tetro ſint tecta colore
Vaeh quantum monſtrum intus et extra nigrum.

Perg. 179 (ein Rhaser).

Se fingunt medicos quilibet ideota, ſacerdos,
Iudeus, monachus, hiſtrio, raſor, anus.
Dum locus eſt morbis medico promittitur orbis
Morbo ceſſante caſſabitur res velut ante.

Pap. 3.

Laus ſit deo et matri ejus Mariae.

Pap. 4.

Explicit iſte liber ſcriptor ſit crimine liber.

Pap. 13.

„Et ſic eſt finis huius regiminis, per quod nos omnipotens deus hic in praeſenti conſervet nos per longa tempora et perducat nos post hanc vitam ad vitam ſempiternam. Amen.“

Pap. 15.

Qui ſcripſit ſcripta ſua dextra ſit benedicta.

Pap. 71 (1580 geschrieben).

„Als ich das geschrieben
Wer ich ſchir im Weinſas bliben.“

Pap. 116.

„Bit Gott für mich ein aue Mā“

Pap. 118.

„Bittend Gott für die Schriberin
Bittend Gott für mich.“

Pap. 123.

„Wol vff gen Mundrich Juhe!

Pap. 150 nach einem Cato moraliſatus aus dem 15. Jahrh.:

Het ich des von Tieſten lib
Und des Kaiſers ſchenes wib
Und der von Venedig gut
Und der von Ulm übermut
Und der von Mailand gelück
Und der von Zirch dick
Und der von Koſtenz ſchwank
Und der von Baſel Wechſelbank
Und den Zoll an dem Rein
Und het dazu Wiz und Kunſt
Wer mecht mir gelich ſein!

In demselben Codex:

„Item das haun ich getaun an aller Helge Tag do man zalt 1464.“

Pap. 154 ein Arzneibuch:

„ad uſum comitis Rudolphi de Hohenburg et ipſius coniugis Margarethae de Tyerſtein ao. (14)72.“

Pap. 266.

„explicit tractatus bonus et utilis.“

Pap. 269.

„Hie hat die Weinertzney ein end
Gott uns allen Kummer wend!
In Gottes Namen
Amen!

Pap. 270.

Hie hat ein end die Rossertzney
Gott mach uns aller ſünden frey. Amen.

So sehen wir Freud und Leid in diesen Schlussschriften vorüberziehen, von dem innigsten Herzensdank, der mit einem einfachen: „bitt für mich“ schliesst, bis zu der Ausgelassenheit, die sich irdisches Gut (Pap. 150) wünscht,

Es finden sich auch noch eigenthümliche Zeitangaben, z. B. Pap. 70: „ao milleno c quattuor l ſemel bis x tria nota“ was 1473 bedeutet, oder sonstige Notizen wie Pap. 97: „anno 1409 die ultima mens Maj: fuit aura nubiloſa et guttatim pluvioſa“ und Pap. 235: „1466 in octavo apoſtolorum executio facta eſt per Plebanum in Forst“ was sich auf den Inhalt der Handschrift zu beziehen scheint. Pap. 263: „compilatus in ſtudio Heidelbergenſi.“ Ja der Schreiber versteckt seinen Namen, wie: Pap. 139: „Finis ſabbto lx° 8va die Februarii anno dni 1455 hora vndecima. Si Jo. ponatur et Hann. addatur ſi eo ſequitur Qui ſcripſit ſic nominatur K. W.“ also Johannes.

Von den Schreibern führt der Weg natürlich zu den Rubricatoren und Buchbindern. Für beide sind aber nur in den Incunabeln die Beispiele zu finden und zu bedauern, dass der Haasesche Katalog ihnen weniger Sorgfalt gewidmet hat, indem er nicht ihre Namen anführt. Incun. 48: „ligatus nec non rubricatus per me Henricum de Breda.“ Incun. 59: „conligatus in Stuckardienſi oppido.“ Incun. 67 rubricirt 1483, Incun. 87, 1484. Incun. 154, 1490. Incun. 227, 1494 P. W., Incun. 564, o. Jahr. Incun. 653, 1477. Incun. 158 ward 1493 von einem Cartheuser illuminirt.

Unter den Handschriften, welche theils durch prachtvolle Initialen, Federzeichnungen und Bilder schon die Aufmerksamkeit Kuglers (kleine Schriften Bd. 1. S. 56—76) auf sich gezogen haben, finden sich nun vorzüglich folgende, die wir der Reihe nach aufführen wollen: Bunte Initialen und Buchstaben haben die Handschriften Perg. 5. 10¹. 21. 22. 23. 35, 41. 42. 50. 53. 57. 64. 73—78. 79. 86. 88. 94. 104. 131. 138.

166. 178. 179, grössere Federzeichnungen, Bilder und Initialen in Bilderform finden sich Perg. 2. 9. 17. 19. 28. 32. 47. 56. 65. 66. 67. 69. 89. 98. 101. 106. 108. 109. 110. 121. 130. 132. 133. 159. 167. 168. 170. 171. 174. 176 (wo sich pictor Wernher nebst dem Abte Reinhard von Mundeskingen abgebildet hat) Pap. 73. 75. 77. 107. 109., mit Kupfern geschmückt ist die Historie von Württemberg Pap. 72.

Durch den Einband zeichnen sich Perg. 2. 10[1]. 94 und 105 aus, die zum Theil noch die Spuren einer kostbaren Verzierung in Gold und Edelsteinen zeigen. Aber auch häufig ist der innere Randdeckel der Beachtung werth. So hat Pap. 62 (1452 geschrieben) einen sehr alten Holzschnitt; Incun. 182 einen bei Ottmar in Reutlingen gedruckten deutschen Kalender; Incun. 244 einen deutschen Zürcher Kalender; Incun. 259 einen Holztafeldruck enthaltend: „epiſtola, quam deus ipſe ſcripſiſſe dicitur:“ Incun. 552 einen Holztafeldruck von Ludwig Maler zu Ulm (14)68., und Incun. 419 Tauler von 1498 „Erklärungen einzelner Worte.“

Wenn wir nun nach der Bezeichnung fragen, wodurch die Bücher sich als Eigenthum Zwiefaltens erwiesen, so finden wir solche in verschiedener Weise bezeichnet, z. B. die ältern mit:

Matris Chriſte tuae famulos librosque tuere
Quos Zwifalda tuum ſervat ad obſequium.

oder:

Zwiuelde librum bene qui cuſtodiat ipſum
Mater virgo dei proſpicietur ei.

Später finden sich Andeutungen wie Perg. 186: „Ich hör gen Zwifalten“ oder: „Dis buch iſs uns Herren von Zwifalten“ oder wie Pap. 172: „monaſterii Zwifaltenſis 1634.“ Auch wird wie Incun. 318 angegeben, wer es gekauft: „liber quem cernis est conventus Zwyphaltenſis ordinis divi Benedicti emptus per fratrem Sebaſtianum Mollitorem in Gymnaſio Tubingenſi anno 1501.“

Die Bibliothek hat sich wie andere durch Kauf, Tausch und Geschenk gemehrt, und wenn nur vermuthet werden kann, dass Perg. 10. 139. 167 von Hirschau kamen, oder Perg. 10 von Altzbach, Pap. 68 wahrscheinlich aus Salzburg, so finden sich doch andere, deren Abstammung sich deutlich erkennen lässt, so gehörten Pap. 92. 93. Incun. 9. 156. 157. dem Clarissenkloster zu Pfullingen, woher wahrscheinlich auch Incun. 78 stammt, mit der Inschrift: „Der wirdig Vatter Cherubin Harscher hat dis Meſſbüchlin ſiner ſweſter Margareta Harſcherin gelaſſen zu bruchen zu irem troſt von liebe wegen. er hat oft meſſ darin geleſen in dem heiligen Land. da er Gardian zu dem Heiligen Grab was da iſt das büchlin offt gelegen vff dem altarſtein des heiligen Grabes und alſo hat es ſo fil heiliger ſtet und Heiltumb berürt. darum ſol man es nit verſchenken ſondern es in eren han und den ſweſtern zu troſt laſſen ſunder den die es kundent verſton und die von

ſinen geſchlecht in diss ſelig Gotzhus kumend und bittend got für in und mich ſin arme lybliche ſweſter.“ Es finden sich aber folgende Besitzerverzeichnungen. Perg. 5: Marcus Horn d'Ehingen. Perg. 115: Das Buch hat mir die Priorin von Offenhausen geschenkt. Zacharias Ohmizer. 1528. Perg. 179. 181. besass ein Tübinger Arzt, der Bruder Abts Nicolaus I. Perg. 181. Peter de Niderstein. Pap. 2. Gordianus Sättelin Canon. Constant. eccles. S. Joannis. Pap. 18. Udalricus Mocker de Schönberg. Pap. 30. . . . . profess. ex Ochsenhusen 1343. Pap. 54. Helmoldus de Salinis. Pap. 68. „Comes de Zeil.“ Pap. 116: „laudatiſſimi coenobii Zwiefaltenſis inſtructiſſimae bibliothecae gratitudinis et memoriae ergo intulit Chriſtoph. Beſoldus il. anteceſſor Acad. Tubing. 1. Jan. A. C. 1624.“ Pap. 119: „hunc librum legavit conventui Stuttgardienſi ord. Praed. Rvds. Mgr. Joh. Nielant.“ Pap. 129: Geschenk des Br: Johannes Methamer. Pap. 130: „Hunc librum circumſpectus vir Joannes Tetzel de Nurenberga dedit conventui Stuttgardienſi in remedium animae uxoris ſuae Elizabeth filiae Jacobi Sachſen orate pro ea.“ Pap. 151: „Paulus de Calw“ und Conradus Meier.“ Pap. 156:

Dis Buch iſt des Kircheren zu Witingen
Herr Conradts von Beutelberg war das Buch vor der Zeit
Als Ir Gnaden haben gebraucht vil Kriegsſtreitt
Und habs ich Ambroſi Schafhauſer bekommen
Von dem edlen veſten und frommen
Wolf Dieterichen von Klingenſtein
Der ſprach es ſoll fürterhin mein Aigen ſein
Solches iſt geſchehen ungefähr
Als man zalt eintauſend fünfhundert und ſechzig jar.

Holztaf. 2: „Dis buch hab ich G. E. der elter gen Offenhuſen gegeben Attempto 1483.“ Incun. 1: „Jacobus Molitor me poſſidet a. d. 1539 parochus de Waltorff dono mihi dedit.“ „Nihil conſtat ſed parochus de Waltorff dono dedit mihi 1539 Jacobus Miller me poſſidet.“ Incun. 12: „Ludewig Helfferich Graf zu Helfenſtain.“ Incun. 16: „Johannes Peck decretor. licentiat. canonic. Ratisponens.“ Incun. 56: „ex Petri dono.“ Incun. 58 ein Druck von 1481 hat folgende Notiz, die zu beweisen scheint, dass man damals, wie jetzt, im Buchhandel antedatirte: „liber beate Marie virginis in regisponte comparatus per venerabilem dominam Elyſabet de Stauffenberg abbatiſſam tunc temporis ibidem anno dni Mcccc*lxxx*.“ Incun. 59: „ex libris D. Petri Geyer, emptus in Stuckgardenſi civitate die vltima Marcii 1517.“ Incun. 115: „de libris patris olim noſtri Johannis Reymann quondam confeſſoris et ſepulti in cella dei (Gottszell, ein Frauenkloster) prope Gamundiam.“ Incun. 233: „Symon mender pt. 1493.“ Incun. 360: „Johann Geswin 1549. 50.“ Incun. 573: „Gabler aus Tübingen.“ Incun. 603: „Petrus Schnitzer de Rüdlingen 1478.“

Von Kaufpreisen — wie dieselben sonst wohl angeführt

werden — finden sich nur einige Spuren, nämlich Pap. 56: Simonis de Cremona ſermones de ſanctis: „VI gulden viii ß.“ Pap. 77: „Chronik der Grafen von Waltburg für 25 fl. durch Abt Benedict vom Abt Michael in Ulm erworben.“ Incun. 86: „ij guldin incomparabili tamen precioſitate.“

Dies sind Notizen über die reiche Zwiefalter Bibliothek, welche wie die meisten Schwabens wenig Classiker in Handschriften enthielt, sondern mehr ascetische Werke, Kirchenväter und Geschichtsquellen, die jetzt zum Theil nach diesen Handschriften herausgegeben werden. Jedenfalls lässt der vorliegende Katalog einen tiefen Blick in die rastlose Thätigkeit des Klosters in Bezug auf geistliche Nahrung thun, und legt Zeugniss ab, dass das von Abt Wilhelm gelegte Samenkorn zu einem gewaltigen Baume angewachsen ist, bis ihn der rauschende Sturm der Zeit knickte und gleich manch anderm herrlichen Bau des Mittelalters niederlegte, damit derselbe als Material einer neuschaffenden und weiterstrebenden Zeit dienen möge. Und so ist denn auch die Bücherei Zwiefaltens einer grösseren mehr zugänglichen einverleibt, und somit nutzbarer geworden. Wir können aber nicht umhin, auch in ihrer neuen Umgebung den alten Büchern, die wir uns somit noch als ein Ganzes denken, den Spruch wohlwollend zuzurufen, womit dieselben vielfach geschmückt sind:

Matris Christe Tuos famulos librosque tuere
Quos Zwifalda tuum servat ad obsequium!

Ueber

die ersten in Schlesien gedruckten Bücher.

Vom

Geh. Commerzienrathe **Joh. Wilh. Oelsner.**[*])

Die Geschichte der seit 300 Jahren in Breslau befindlichen Stadtbuchdruckerei, ein Beitrag zur allgemeinen Geschichte der Buchdruckerkunst, welche im Jahre 1804 bei der damaligen 300jährigen Jubelfeier der genannten Stadtbuchdruckerei der verstorbene, um die Verbesserung der Buchdruckerkunst sehr verdiente Stadtbuchdrucker Barth in Breslau veranstaltet hat, enthält in der Einleitung einige recht schätzbare Nachrichten über die Entstehung der Buchdruckerkunst. Wenn wir nun auch in der gegenwärtigen Zeit vieles noch genauer

---

1) Abgedruckt aus den „Schlesischen Provinzialblättern, Bd. 99. S. 527—534.“ — Die beiden hier besprochenen Werke finden sich in dem Auctionskataloge der Oelsner'schen Bibliothek, welche den 7. Februar und folgende Tage in Leipzig bei T. O. Weigel zur Versteigerung kommt, unter Num. 12. und 293. Wir machen Bücherfreunde auf diese namentlich auch an Incunabeln (328 Nummern) reiche Bibliothek aufmerksam.

und richtiger über diesen Gegenstand kennen, so ist es doch erfreulich, bei so vielen falschen Nachrichten und Urtheilen, die über die Erfindung der Typographie überall verbreitet sind und mit Eifer vertheidigt werden, hier das Wahre und Glaubwürdigste herausgefunden und in der Kürze dargestellt zu sehen. Das Werk selbst enthält die Geschichte der Breslauischen Stadtbuchdruckerei, mit Documenten belegt. Zugleich sind die übrigen damaligen Druckereien Schlesien's mit Hinweisung auf ihre Geschichte erwähnt, so dass durch dieses Werk über Schlesiens Buchdruckereien und die mit derselben sich emporhebende Kultur vieles Licht verbreitet wird.

Die Anlage zur ersten Breslauischen Stadtbuchdruckerei machte im J. 1503 Konrad Baumgarthen. Derselbe war aus Rothenburg an der Tauber gebürtig und kam aus Olmütz nach Breslau, nachdem er im ersteren Orte bereits 1502 ein Werk gegen die Waldenser in lateinischer Sprache in Folio gedruckt hatte. — Auf welcher Strasse Breslau's und in welchem Hause diese erste Buchdruckerei angelegt worden sei, ist nicht bekannt. Denn das Haus, welches noch heute die alte Druckerei genannt wird und sich auf der ehemaligen Reiser- jetzt Neuen Weltgasse befindet und gegenwärtig die Hausnummer 39 hat, ist erst von Johann Scharffenberg, dem 6ten Stadt-Buchdrucker Breslaus, um's Jahr 1578 zur Buchdruckerei eingerichtet worden.

Die ersten Drucke, welche in Breslau aus Konrad Baumgarthens neu angelegter Buchdruckerei hervorgingen, waren: 1) Sigismundi Fagiluci, Extemporalitates Wratislaviae MDIII die XII Aprilis. (Dieser Fagiluci soll Buchwald geheissen haben und ein Breslauer gewesen sein.) 2) Carmen elegiacum Laurentii Corvini Novo forensis, de Apolline et novem Musis. Am Ende steht: impressum in festa urbe Wratislaviensi per me Conradum Baumgarthen de Rothenburga anno Domini MCCCCCIII die XX mensis Aprilis. 3) Das merkwürdigste Buch, welches 1504 in der Druckerei Baumgarthens erschien, war jedoch die Legende der heiligen Hedewig in deutscher Sprache. Sie ist korrekt, mit scharfen Lettern in klein Folio gedruckt und mit Holzschnitten ausgeschmückt. Die Buchstaben haben die Form der sogenannten gothischen Schrift, sowohl die kleinern als die grössern. Die kleinern gleichen der Schwabacher Schrift, die grössern sind aber jetzt nicht mehr gebräuchlich. Eine genauere Beschreibung dieses in der schlesischen Druckerkunst höchst wichtigen Werkes findet sich in der oben angeführten Geschichte von Barth, die M. J. E. Scheibel mit Anmerkungen begleitete. Der vollständige Titel ist: Alhy hebet ſich an die groſſe legēda der hailigſten frawen Sandt Hedwigis eine geborne furſtyn von Mehran und eyne gewaldige Herzogynne Inpolen unnd Schleſyen welch legenda vil schoner Hiſtorien, Jnn ſich beſchleuſſet, und bisz heer alleyne bey etzliche geistlichen Cloe-

ſtere, und Erbaren purgeryn czu Breſzlaw, kostparlichen und vor gros cleynot ist gehalden worden, und nw durch mich Conradū Baumgarthen gote czu lobe gedruckt, der czal Cristi unſzers Herren M:CCCCC unnd IIII in folio. Auf der letzten Seite steht: Gedruckt uñ volendet In der konigklichen Stat Breſzlaw, Durch mich Conradum Baumgarthen, Am mitwochen vor Johannis des teuffers, Nach Cristi geburdt Tauſend funff hundert und ym vyrden Yare.

Diese hier genannten Werke werden gewöhnlich als die ersten in Breslau gedruckten Bücher betrachtet und sind in den Werken über die Geschichte Schlesiens stets als die ersten Druckwerke Breslaus angenommen worden. Allein diese Meinung ist ganz falsch und beruhet auf einer völligen Unwissenheit des Geschehenen.

Die Collegiat-Kirche zum heiligen Kreuz auf dem Dome zu Breslau, oder wenigstens einer ihrer Beamten, besass schon weit früher, als die Stadt Breslau, eine Druckerei. Dieses geht unwidersprechlich aus einer Schrift hervor, welche 29 Jahre früher als die oben genannten Schriften, in dieser Druckerei, die sich sichern Vermuthungen zufolge in der Gegend der Kreuzkirche auf dem Dome befand, gedruckt wurde. Es sind die Statuta Synodalia der Bischöfe Peter und Rudolph zu Breslau. Sie wurden im Jahre 1475 von einem Elyas, Succentor eccleſiae St. Crucis, gedruckt. Das Exemplar, welches sich in meinen Händen befindet, hat die Ueberschrift auf der ersten Seite: Statuta Synodalia Domini Ru|dolphi Episcopi Wratislaviensis feliciter incipiunt.

Diese Statuten enthalten in einer sehr genauen Auseinandersetzung auf 25 Blättern oder 49 Seiten (denn das letzte Blatt ist nur auf einer Seite bedruckt) alles dasjenige, was von den Aebten, Prälaten und Geistlichen auf den Synoden, sobald sie gehalten wurden, auf's gewissenhafteste befolgt werden musste. Daher sind die in den Synoden zu haltenden Gebete darin vorgeschrieben, die Kleidungen, in denen die Geistlichen erscheinen sollen, ganz genau und bestimmt angegeben; das Ceremoniell, welches zu beobachten ist, wird anbefohlen und die Gegenstände, auf die vorzüglich bei den Vorträgen Rücksicht genommen werden sollte, sind vermerkt. Ausserdem werden noch die Oerter und Klöster Schlesiens genannt, aus denen die Aebte, Prälaten, Canonici und Geistliche erscheinen sollen, als der Abt von Leubus, von der heiligen Maria am Sande und von St. Vincenz, ausserhalb der Stadt; ferner von Sagan, Henrichau, Camenz, Rauden, Himmelwitz und dann die Prälaten und Canonici aus den Kirchen der Städte Gross-Glogau, Liegnitz, Oppeln, Brieg, Ratibor und Ober-Glogau.

Diese Synoden sind in den Jahren 1471—1473 und 1475, wie in den Statuten selbst angegeben wird, gehalten worden und letzteres ist nun das Jahr, wo diese Statuta Synodalia

zur Vorschrift für die folgende Zeit im Druck zu Breslau in Quarto erschienen sind. Denn am Schlusse derselben heisst es: Que unacum ſtatutis Dominorum Petri et Ru|dolphi Episcoporum Wrat'slaviensium pro laude dei communique | vtilitate Cleri in alma vrbe Wratiſlavienſi per C. E|lyan Collegiate e. s. Crucis ibidem Succen|torem Impreſsa et feliciter conſumata ſunt. | Anno Domini MCCCCLXXV nona vero die menſis Octobris. Sit Laus Deo.

Das Werk ist in klein Quarto und ganz mit gothischen Lettern gedruckt. Sie sind stark, dick, sehr unförmlich und haben grosse Aehnlichkeit mit den Eggesteinschen (Strasburger) Typen. Sie scheinen nicht geschnittene, sondern gegossene Metalllettern zu sein. Auf jeder Quartseite sind 24 Zeilen. Ueberall findet man Abbreviaturen, auch fehlen öfters Consonanten, insbesondere an den Endsilben. Die Abbreviaturen gleichen ganz denen, wie sie in den Handschriften und alten Drucken von den Jahren 1457—1470 und 1475 vorkommen. Ueberhaupt scheint der Drucker die ältesten Mainzer Drucke, die mit der 42zeiligen Bibel, welche im Jahre 1455 erschien und wohl noch grösstentheils von Gutenberg selbst gedruckt wurde, ihren Anfang nehmen, und die bald nach diesen folgenden Strasburger Drucke zum Muster gewählt zu haben; denn von den spätern Schoifferschen Drucken weicht dieser Druck ganz ab.

Das Papier, worauf die Statuta gedruckt sind, ist ungemein stark und dick, völlig pergamentartig, nur nicht glatt, sondern sehr rauh und etwas ins graue fallend; daher sich die Typen nicht sonderlich darauf ausnehmen. Das Papiermacherzeichen scheint eine Rose zu sein. Die Seiten haben keine Blattzahlen, keine Ueberschriften und keine Signaturen in irgend einer Art. Die Anzeige der §§ oder Capitel fehlt. Die Anfangsbuchstaben sind von keinem Miniator gemalt, sondern klein und schwarz. Die Unterscheidungszeichen sind das Punktum, das Abbreviaturzeichen und das Absetzungszeichen; aber noch fehlt das Colon, Fragezeichen und Comma, deren Stelle stets der Punkt vertritt.

Die nähern Umstände, wer dieser Elyas war, sind uns noch unbekannt, ausser was er selbst von sich angiebt, dass er Succentor, Cantor oder Sänger bei der Kirche zum heiligen Kreuze gewesen. In litterarischer Hinsicht ist er ein so merkwürdiger Mann, dass sein Andenken erneuert zu werden verdient. Sonderbar ist es immer, dass kein schlesischer Annalist seiner erwähnt und doch hat er das erste Buch in Breslau und in ganz Schlesien gedruckt, und welchen Weg der Litteratur dadurch gebahnt! Denn wenn auch in Liegnitz bereits 1487 eiue Buchdruckerei schon vorhanden gewesen wäre, wie jedoch Runge und Scheibel mit Gründen bewiesen haben, dass es nie der Fall gewesen ist, sondern auf einem blossen Irrthume beruht, so war seine Druckerei immer 6

Jahre früher vorhanden. (Siehe hierüber das oben angeführte Werk S. 79 f.) Es wäre daher gewiss etwas Verdienstliches, über das Leben, Wirken und Todesjahr dieses in der That hochverdienten Mannes Forschungen anzustellen. Denn immer bleibt es wissenswerth, ob er auf seine Kosten und aus seinen Mitteln diese Druckerei errichtet, oder ob sie durch die Kollegiat-Kirche zum heiligen Kreuz oder vom Dome selbst durch den Bischof errichtet worden sei und ob sie nach seinem Tode noch fortgedauert habe. So viel ist gewiss, dass bis auf die spätesten Zeiten eine Druckerei auf dem Dome existirt hat und dass ein Verkauf des Verlages stets statt fand.

Ferner ist es wohl nicht zweifelhaft, dass aus Elyas des Succentors Presse noch andere Werke hervorgegangen sind, wenn auch nicht immer sein Name darunter gefunden wird, da dieser von den alten Buchdruckern häufig weggelassen wurde: denn selbst Gutenberg hat sich nie genannt.

Ich nenne daher ein Vetus impressum, welches ganz jener Zeit und wohl gewiss der Presse des Elyas des Succentors zugehört. Es heisst: Antonii Archiepiscopi Florentini tractatus de instructione ſeu directione ſimplicium Confeſſorum.

Die erste Seite fängt damit an: (I) Ncipiunt Rubrice super Tractatum De in | structione simplicium con | feſſorum. Et primo De potestate confeſſoria in | audiēdo confeſſiones et abſolvēdo.

Diese Rubriken füllen 4 Blätter aus, auf dem fünften folgt die Inschrift: Prologus ſup Tractatum. De inſtruc | tione ſeu directione ſimplicium confessorum | Editum a dn̄o Anthonio Archiepiſcopo | florentino. Nun folgt das Werk selbst. Es enthält 186 Blätter, 372 Seiten und auf jeder Seite 23 Zeilen und ist in klein Quarto gedruckt. Am Ende ist keine Nachschrift, aber auf der letzten Seite und zwar mit der 11ten Zeile schliesst sich das Buch mit den Worten: (Nos) tro Jheſu Criſto in ſecula ſeculorum Amen. Noch hat der Miniator hinzugesetzt: Johannes | et ſic est finis | (Kirmiss), ein fröhlicher Ausruf, dass er mit der Verzierung fertig war (Juchei).

Die Typen dieses eben beschriebenen Werkes kommen auf's allergenaueste mit denen, womit die Statuta ſynodalia gedruckt sind, überein. Man erkennt in ihnen ganz die nämlichen. Es sind gothische Lettern, die so dick und unförmlich sind, wie jene oben beschriebenen. Ueberall finden die gleichen Züge in den Buchstaben und Abbreviaturen statt, die Seiten sind ohne Ueberschrift, ohne irgend eine Signatur, wie es bereits oben rücksichtlich der Synodal-Statuten bemerkt wurde. Nirgends sieht man Commata, Colons und Fragezeichen, sondern blos Punkte und Trennungs- und Abkürzungszeichen. Kurz in der eigentlichen Druckform und in den Typen und allem Uebrigen ist zwischen beiden Werken eine

Gleichheit und Aehnlichkeit, dass sie bei der genauesten Untersuchung schwerlich grösser gefunden werden kann. Nur das Papier macht einen Unterschied. Es ist besser, das heisst etwas weniger dick, glätter und weniger grau. Doch hat es das nämliche Papiermacherzeichen, welches indess nichts entscheidet. Eben dieses bessern Papiers wegen nimmt sich die Druckerschwärze etwas schwärzer aus und der Druck erscheint aus gleichem Grunde etwas reinlicher. Ausserdem sind die Anfangsbuchstaben vom Miniator gemalt; auch ist im Ganzen von demselben manche Sauberkeit angebracht; so sind z. B. die einzelnen Sätze durch rothe Striche und kleine Verzierungen von einander getrennt. Wahrscheinlich fällt dieser Druck erst nach den Statutis Synodalibus.

Noch erinnere ich mich ein Werk gesehen zu haben, welches wahrscheinlich aus der Presse des Elyas hervorgegangen ist. Es war in Folio und glich in allem den beiden erwähnten Schriften; auch war, wenn ich nicht ganz irre, in demselben Elyas der Succentor genannt. Vielleicht fügt es sich noch, über dasselbe eine vollständige Nachricht ertheilen zu können.

Eine höchst interessante Erscheinung bleibt es demnach, dass sich Breslau unter den Städten befand, in welchen sich die Beförderin alles Wissens und aller Kultur, die Buchdruckerkunst, zugleich mit zuerst ausbreitete und wirksam wurde, denn von dem Jahre 1462, bis zu welcher Zeit wohl nur allein in Mainz, als dem einzigen Orte der Europäischen Welt, Bücher gedruckt wurden, flog sie gleichsam in alle Theile der Erde, wo nur auf Bildung Anspruch gemacht wurde, und da war nach dem Jahre 1470 Schlesiens Breslau einer der Orte, wo sie zuerst festen Fuss fasste und ihre Wirksamkeit zeigte. Keine der nördlich gelegenen Städte, ausser vielleicht Krakau und Lübeck, hatten das Glück, so frühzeitig die wichtigste und heilsamste aller Erfindungen bei sich aufzunehmen.

Zur Litteratur der Crinolinen oder Reifröcke.

Moden und Trachten, geistliche und weltliche, haben vom XVI. Jahrhunderte an ein reiches Feld für die Kunst und Litteratur geboten, sie haben ihre Abbildner und Beschreiber, ihre Sänger, Dichter und Prediger gefunden. Es genüge hier nur an des Jost Ammann künstliche Abbildungen, an des Franciscus Modius Beschreibung und Besingung derselben, an Spangenberg, an die „Hosenteufel“ und sonstige Curiosa jener Zeit zu erinnern, die selbst in solchen Einzelheiten nur Zeugniss für die alte Wahrheit ablegt: Nil novi sub sole.

Um so mehr Interesse gewährt aber die Frage dem Litterator, wie die Zeit solche Erscheinungen aufgenommen, und

welche Ansichten sie in ihren gleichzeitigen Schriften ausgesprochen?

Mit einer gewissen Genugthuung nimmt man auch hier wahr, dass sich immer die Zeit in ihrem Urtheile gleich blieb!

Eine solche Erscheinung ist in unseren Tagen die vielbesprochene Crinoline oder der Reifrock der Damenwelt, welcher wohl in den Ländern aller Zungen zum Gegenstand der Satyre und des Spottes ward, so dass bereits diese Tracht anfängt, eine eigene Litteratur zu bilden, wie denn in Frankreich erst vor wenigen Wochen eine Schrift erschien:

Histoire de la crinoline au temps passé,
par Albert de La Fizelière, suivie de
la satyre sur les cerceaux, paniers
&c.; par le chevalier de Nisard, et
de l'indignité et l'extravagance des
paniers, par un predicateur. Paris.
Imprimer. Pillet etc. 1859. 8°.

deren Inhalt schon der Titel kund giebt. Allein weniger bekannt ist die Thatsache, dass vor länger denn 100 Jahren die Crinoline oder der Reifrock bei seinem ersten Erscheinen in Teutschland mit Spott aufgenommen wurde, und dass mehrere Schriften gegen dieselbe erschienen sein sollen, die aber so selten geworden sind, dass man ausser der durch alte Correspondenzen erweislichen Thatsache ihres Erscheinens nicht einmal mehr die Titel derselben seither ausfindig machen konnte, mit Ausnahme einer einzigen Schrift, oder vielmehr eines aus einem Bogen oder 4 Quartblättern bestehenden Spottgedichtes, welches mit teutschen Typen gedruckt den Titel führt:

Klage
Uber den allzusehr eingeriffenen
Mifsbrauch
Der
Reiff-Röcke,
In einem
Schertz-Gedicht
entworffen;

Franckfurt, gedruckt bey David Jacob Cronau,
Und in Commission, zu finden bey Joh. Chriftoph
Kolb, Kupferftechern in Augfpurg.

Ridendo dicere, (sic) verum quis vetat?

Die kleine Schrift dürfte zugleich eine namentliche Satyre auf die Frei-, Handels- und Reichsstädte Frankfurt und Augs-

burg seyn, wo damals die neuen Moden am ersten, überbracht aus Frankreich und Italien, aufzukommen pflegten.

Diese litterarische Curiosität möge hier einen Wiederabdruck finden!

Holdſeeliges Geſchlecht,

Straff meine Kühnheit nicht,
Wenn meine Feder ſich mit einem Schertz-Gedicht,
An deine Kleider-Pracht, ja biſs an Reiff-Rock waget,
Und dir von ſelbigem die rechte Wahrheit ſaget.
Es iſt itzt deine Tracht gewiſslich recht verkehrt,
Vor wurde nur von dir ein hoher Schmuck begehrt,
Denn man auf deinen Kopff, denselben recht zu zieren,
Gleich Babels hohen Thurn ehmahlen kunte ſpüren.
Doch diese *Mode* geht dir itzo nicht mehr ein,
Es muſs dein Kopff-Zierath gantz klein und nidrig seyn
Da bey dem Männer-Volck er offtmahls höher worden,
Zumahlen wenn ſie ſind in einem ſolchen Orden,
Der von *Cornelio* den ſchönen Namen hat.
Jetzt iſt das Frauen-Volck der hohen Thürne ſatt,
Denn alles muſs itzt platt auf ihren Häuptern liegen,
Da ſetzt man Flügel dran, als wenn ſie wolten fliegen.
Bald hangen ſie herab, bald ſind ſie aufgeſteckt,
Und alsdenn wird damit der gantze Kopf bedeckt.
Da trägt man eine *Tour* gekrauſst von fremden Haaren,
Und ſchmücket ſeinen Kopff mit lauter falſchen Waaren.
Daher das Frauen-Volck durch ſolche neue Tracht
Sich itzo, uns zum Trotz, Peruquenmäſsig macht.
Doch aber können wir diſs endlich noch vertragen,
Wenn sie uns nur nicht auch die Hoſen gar abjagen.
Diſs ſey allhier genug vom Kopff-Zierath gemeldt,
Der jetzt dem Frauen-Volck vor andern wohlgefällt.

So wie es offt geſchicht, daſs bey den krancken Leuten,
Vor welche man die Cur recht pfleget zu bereiten,
Der humor peccans ſich an andre Oerter ſetzt,
Und einen ſolchen Theil, der gantz geſund, verletzt;
So hat der Uberfluſs von denen Kopff-Zierathen,
Womit das Frauen-Volck beſchwert war und beladen,
Sich in den Untertheil (wer hätt es wohl gedacht?)
Von ihren zarten Leib verwegen hingemacht.
Was ihnen an der Höh des Hauptes iſt benommen,
Daſſelbe haben ſie an Breite itzt bekommen.
Das Fundament wird weit, der Gipffel aber klein,
Und alles muſs dabey nicht nach der Bau-Kunſt ſeyn.
Was Nutzen hat man wohl von ſolchen weiten Röcken?
Kan man was gröſſeres als ſonſt damit bedecken?

Es wend das Frauen-Volck auf dieſe Frage ein,
Daſs ſolche Röcke gut vor Sommer-Hitze ſeyn.
Allein wie kommt es dann, daſs man noch nie geleſen,
Daſs ihre Mütter auch von ſolcher Hitz geweſen,
Und ſich durch ſolche Röck im Sommer abgekühlt?
Wie kommts, daſs man itzt mehr als ſonſten Hitze fühlt?
Wie kommt es, daſs man auch im Winter alſo gehet,
Wann offt ein rauher Nord auf unſre Glieder wehet?
Warum legt man alsdeñ den Reiff-Rock nicht von ſich?
Doch nein, es kan nicht ſeyn, denn jetzt beſinn ich mich,
Weſswegen ich nur diſs zu einer Nachricht melde:
Was vor die Hitze hilfft, das hülfft auch vor die Kälte.
So hat das Frauen-Volck bey der Invention
Der Reiff-Rock ſonſten auch noch dieſen Nutz davon,
Daſs ſich das Männer-Volck bey ſo geſtalten Sachen
So nahe, als wie ſonſt, nicht darf zu ihnen machen.
Denn dieſe Auffenwerck von Leinwand und Fiſchbein,
Die können jederzeit die Ehren-Hüter ſeyn,
Drum man ſie angelegt auf etliche Diſtanzen,
Deſs Frauen-Zimmers Ehr dadurch recht zu verſchantzen.
Der tumme Pöbel, der aus allem gleich was macht,
Dacht, als man dieſe Tracht und Mode aufgebracht,
Es werde ſelbige nichts guts prognoſticiren,
Gleich den Cometen, ſo am Himmel ſind zu ſpüren,
Und deren lange Schweiff, die ſich weit ausgeſtreckt,
Viel Influenzien, die böſs ſind, ausgeheckt.
Mich ſchmertzt es, wenn ich muſs unſchuldige Jungfrauen
In einem ſolchen Rock gantz aufgeſchwollen ſchauen,
Gleich Weibern, welche, wie es offtermahls geſchehn,
Im 9ten Monat ſchon mit Zwilling ſchwanger gehn.
Und dannoch ſind gewiſs nunmehr bald da bald dorten
Die Reiff-Röck auf einmahl ſo groſs und weit geworden,
Daſs auch ſo gar der Arm auf denenſelben ruht.
Ach! aber iſt dies nicht ein groſſer Uebermuth?
Wer wird das Frauen-Volck doch noch dahin vermögen,
Daſs ſie die Hühnlein-Körb von ihrem Leib ablegen?
Fährt man noch ferner fort mit dieſer eitlen Tracht,
So iſt es Noth, daſs man die Gaſſen weiter macht.
Die etwas kleines hat als Jungfer aufgefangen,
Darf um den ſchwangern Leib nur einen Reiff-Rock hangen.
So wird man ſelbiger gewiſslich nicht anſehn,
Daſs ihr an ihrer Ehr etwas zu viel geſchehn.
Ach! welcher wolte nicht der tollen Mode lachen,
Die auch den ſchönſten Leib gantz ungeſtalt kan machen?
Die Kirchen ſind anitzt gewiſslich viel zu klein,
Wenn in denſelbigen viel ſolche Röcke ſeyn,
Die man dem Frauen-Volck nicht darff zuſammenpreſſen;
Die Banck, auf der vorhero bey 20 ſind geſeſſen,

Hat wegen ſolcher Röck gewiſslich itzo kaum,
Wie man gar wohl geſpürt, vor 10 Perſonen Raum,
Wenn dieſe Mode auch beym Männer-Volck einriſſe,
Und ſich daſſelbige gleichfalls dahin befliſſe,
Daſs ihre Hoſen, die anitzo eng und klein,
Auch ſolten, wie die Röck der Frauen, weiter ſeyn,
So würde ſich ein Mann und ſeine Frau nicht ſchämen,
Dergleichen lange Banck alleine einzunehmen.
Man klaget ſonſt auch noch bey dieſer neuen Tracht,
Daſs man das Fiſchbein hat dadurch ſehr rar gemacht,
So daſs daſſelbige an allen End und Orten,
Wie jedermann wohl weiſs, viel theurer iſt geworden.
Es iſt das Mägde-Volck darüber voll Verdruſs,
Weil es das Fiſchbein itzt ſo theuer zahlen muſs,
Wenn es ſich etwa will ein Mieder machen laſſen;
Da ſchwert und fluchet es und fänget an zu raſen.
Da heiſsts: der Hencker hohl doch unſer Frauen-Pracht,
Dieweil ſie das Fiſchbein ſo theuer hat gemacht.
Man hat vor kurtzer Zeit mir vor gewiſs geſaget,
Das ſich das Mägde-Volck beym Richter hab beklaget,
Und ſolchem diſs Supplic von wegen dieſer Tracht
Durch Abgeordnete demüthig überbracht;

Geſtreng und Weiſer Herr,

Nachdem man unſere Frauen
In weiten Röcken kan von lauter Fiſchbein ſchauen,
So haben ſie dadurch (dem Himmel ſey's geklagt!)
Es leyder! dahin bracht, daſs eine arme Magd,
Wenn ſie ein wenig will mit ſchönen Kleidern prahlen,
Zu ihrem Mieder muſs das Fiſchbein theuer zahlen,
Da doch anitzt vor uns die Zeiten gar nicht gut,
Weil man von ſeinem Lohn offt viel verliehren thut.
Wie bald zerbricht ein Krug, ein Glaſs und auch ein Hafen,
Da will dann unſre Frau uns gar entſetzlich ſtraffen
Und das Zerbrochene, dem Schaden zu entfliehen,
Uns ohne alle Gnad von unſerm Lohn abziehen.
Da müſſen wir dann viel davon im Stiche laſſen,
Sonſt hört gewiſs die Frau niemahlen auf zu raſen,
Und da geſchicht es offt, daſs eine arme Magd,
Die man ein gantzes Jahr gemartert und geplagt,
Von dem verkürtzten Lohn, der ziemlich ſchlecht zu nennen,
Sich auf den armen Leib kaum etwas ſchaffen können.
Da es nun ſo mit uns gar übel iſt beſtellt,
Und man uns von dem Lohn ſo viel zuruck behält,
Wird der geſtrenge Herr die Sache ſo verfügen,
Daſs wir zum wenigſten das Fiſchbein wolfeil kriegen.
Und dieſes wird alsdann auch gantz gewiſs geſchehn,
Wenn unſere Frauen nicht in Fiſchbein Röcken gehn.

Dann dieſe eitle Tracht, die doch recht zu belachen,
Kan ſolche Theuerung zu unſerm Schaden machen.
Wann der geſtrenge Herr uns dieſer Bitt gewährt,
Wird von dem armen Volck der Mägd nicht mehr begehrt.
Den Ausſpruch wolle man doch ja nicht lang verſchieben,
Denn dieſes bitten wir die wir hier unterſchrieben.

Suſanna Kuchenratz.
Urſel von Beſenſtiel.
Johanna Taugenichts.
Victore Thu nicht viel.
Sabina Murmelthier.
Chriſtina Haltenſchnabel.
Afra Buhlhauſerin.
Roſina von der Gabel.

Was nun das Mägde-Volck hierdurch hat aufsgericht
Dafs hat man noch zur Zeit mir überſchrieben nicht.
Der Ort, wo es geſchehn, iſt allzuweit entlegen,
Doch iſt der Bote ſchon anjetzo unterwegen.
Wofern ich Richter wär und ſolt den Ausſpruch thun,
Damit das Mägde-Volck mich endlich lieſſe ruhn,
Wolt ich die Reiffröck zwar durchaus nicht gar verwehren,
Doch liefs ich ſelbige nur den, ſo ſie gehören,
Und die von hohen Stand, reich oder vornehm ſind.
Denn es iſt gantz gewifs, dafs man jetzt viele ſind,
Bey welchem kaum einmahl ein gantzes Hemd zu ſehen,
Und wollen dennoch auch in einem Reiff-Rock gehen.
Ja es iſt, wie man weifs, gewifslich manche Stadt,
Wo auch die ſchlechtſte Magd jetzt einen Reiffrock hat.
Wenn viele ſonſten ſchon zerriſsne Lumpen tragen,
So laſſen ſie ſich doch den Hoffarths-Teuffel plagen.
Ach! dafs ſich jeder Stand nicht nach der Decke ſtreckt,
Und ſeinem maden Sack mit ſolchen Kleidern deckt,
Die ihm verordnet ſind und welche ihm gebühren!
So aber läſt man ſich die Hoffarth ſo verführen,
Dafs der geringſte Stand, ein armes ſchlechtes Blut,
Es den die vornehm ſind an Kleider-Pracht nach thut.
Jedoch ich werde wohl die Welt nicht anders machen,
Und darum lege ich bey ſo geſtalten Sachen
Die Feder wieder hin voll Eyffer und Verdruſs,
Und ſchreite, weil es Zeit, nunmehro zu dem Schluſs.
So wird der Vorhang nun auf einmahl zugezogen.
Der Leſer lebe wohl! und bleibe mir gewogen.

E N D E.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 3. Leipzig, den 15. Februar **1859.**

Die altdeutschen Handschriften der k. k. öffentlichen und Universitätsbibliothek in Prag

verzeichnet

von

Johann Kelle.

Im Jahre 1851 liess Joseph A. Hanslik unterstützt von der Akademie der Wissenschaften in Wien eine Geschichte und Beschreibung der Prager Universitätsbibliothek erscheinen [1]). Das Buch entstand, wie der Verfasser in der Vorrede sagt, „aus seinem inneren Bedürfnisse, für seinen eigenen Hausbedarf und Privatgenuss, was ihm wohl auch, ungeachtet er nach der Hand manchen Gedanken zurückgenommen, manchen Ausdruck geändert und namentlich aus der ursprünglich die möglichste Vollständigkeit anstrebenden Beschreibung fast ein Drittheil gestrichen hat, vielleicht nur gar zu leicht anzumerken sein wird.“ Die Beschreibung der Bibliothek, welche die zweite Abtheilung des Buches bildet (pag. 170—593), erstreckt sich nur auf Bücher, und erst am Ende finden sich einige Angaben und Bemerkungen über Handschriften,

1) Cf. Serapeum 1852. pag. 209.

und zwar wird auf pag. 602—615 zuerst an einigen Beispielen gezeigt, „dass es an wichtigen, seltenen und schönen Schriften nicht fehlt," sodann wird zur Beschreibung der böhmischen Handschriften übergegangen, (pag. 615—631) und zuletzt (pag. 631—635) werden einige „sehr sehenswerthe Einzelheiten der in geringer Anzahl vorhandenen orientalischen Handschriften hervorgehoben."

Auf deutsche Handschriften hat Hanslik nirgends speciell Bezug genommen, nur bei Gelegenheit (pag. 613 fgd.) werden einige dem 17. und 18. Jahrhundert angehörige Handschriften, welche sich durch seltene Schrift u. s. w. auszeichnen, namhaft gemacht, und mehr oder minder ausführlich beschrieben. Ueber altdeutsche Handschriften findet sich aber gar keine Angabe, da sich unter denselben keine befindet, die sich durch hohes Alter oder seltene Schrift auszeichnet, welche Gesichtspunkte Hanslik bei seiner Auswahl allein leiteten. Auch anderweitig findet sich keine eingehende gedruckte Mittheilung über die deutschen Handschriften im Allgemeinen und die altdeutschen im Besonderen, und einheimische und fremde Gelehrte, welche sich entweder über den Bestand der deutschen Handschriften überhaupt unterrichten, oder sich von dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einer speciellen Handschrift überzeugen und über den Inhalt einer einzelnen belehren wollten, waren und sind an den in der Bibliothek befindlichen deutschen Handschriftenkatalog gewiesen, welcher in alphabetischer Reihenfolge die einzelnen Codices vorträgt. Zu den verschiedensten Zeiten wurde daher auch dieser Katalog von Einheimischen und Fremden manchmal mit zu grossen Erwartungen von den handschriftlichen Schätzen der hiesigen Bibliothek durchforscht. Hoffmann hat diesen Katalog durchgesehen, und theilte später in den altdeutschen Blättern den Inhalt einiger der wichtigsten Handschriften mit. Im Jahre 1843 besuchte Pertz neben andern Bibliotheken Prags auch die Universitätsbibliothek, und notirte in dem Berichte über seine wissenschaftliche Reise aus dem deutschen Handschriftenkataloge (Archiv Band IX. pag. 472): Chronik des Erzbisthums Salzburg (XVI. D. 26) und Chronik des Bisthums Würzburg (XVI. C. 23), beide geschrieben von einer Hand des 17. Jahrhunderts.

Um mich über die hiesigen deutschen Handschriften zu informiren, habe ich gleichfalls vor einiger Zeit den Katalog durchgesehen. Ich überzeugte mich hierbei aber bald, dass manche Angabe zu unbestimmt und allgemein gehalten ist, als dass sich der wahre Inhalt der Handschrift daraus bestimmen lasse, und dass die einzelnen in einem Codex enthaltenen Stücke nicht genau und vollständig verzeichnet sind. Manches ergab sich auch bei näherer Betrachtung sofort als irrig zu erkennen.

In den Zeiten, in denen der Bibliotheksscriptor Z. die Wucht auf sich lud, alle lateinischen, böhmischen und deutschen Handschriften zu verzeichnen, war durch die Verhältnisse weder Eile geboten, noch hatte er mit jenen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche sich denen entgegenstellen, die zum erstenmale Tausende von Handschriften zu sortiren und zu verzeichnen haben. Das war bereits geschehen. Auch hatte er zahlreiche und darunter gewiss gute Vorarbeiten, ja es darf dem Gedanken Raum gegeben werden, dass das Gute und Tüchtige in seinen Katalogen eben jenen Vorarbeiten entnommen ist. Dobrowsky hat sicher gewissenhaft und mit Sachkenntniss gearbeitet. Leider aber hat Z. diese Arbeiten so energisch benutzt, dass seit dieser einmaligen und ersten Benutzung nicht nur keine weitere Ausbeute aus Dobrowsky's Arbeiten zu erwarten, sondern von denselben gar nichts übrig geblieben ist. Sie sind spurlos verschwunden. Bei Z's. Arbeiten ist also Ungenauigkeit und Unvollständigkeit nicht etwa durch zwingende Verhältnisse hervorgerufen und daher wenigstens zu entschuldigen, sondern gleich den zahlreichen Fehlern dadurch entstanden, dass Z. weder den erforderlichen Fleiss und männliche Ausdauer, noch das zu solchen Arbeiten gleich unerlässliche Geschik und die ganz unentbehrlichen paläographischen und realen Kenntnisse besass.

Es ist schon unbequem und mit Nachtheilen verbunden, dass er die Handschriften nicht foliirte. Unangenehmer und tiefer greifend ist schon, dass er das Alter der einzelnen Codices nicht bestimmte. Chronik von Würzburg s. a. kann eine Handschrift aus dem 10., aber ebenso gut auch aus dem Ende des 17. Jahrhunderts sein. Der Mangel dieser Angabe ist um so fühlbarer und irreleitender, als, wie angedeutet, auch der Inhalt der Codices selbst nur ganz allgemein und unbestimmt angegeben, kein Anfang u. s. w. mitgetheilt ist. Preces monalium, Arzneibuch s. a., die der Katalog aufführt, können dem 11. Jahrhundert angehören, und dann werthvoll, sie können am Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben, und dann ohne Bedeutung sein. — Ein richtiges Urtheil über die einzelnen Handschriften aus dem Kataloge, ein Einblick in ihren Inhalt ist auf diese Weise jedenfalls immer erschwert, oft geradezu unmöglich gemacht.— Auch die einzelnen in einem Codex befindlichen Stücke sind nicht erschöpfend und vollständig angegeben; am genauesten noch da, wo die verschiedenen Stücke durch die Schrift u. s. w. sofort auffallen mussten. — Dazu kommt noch, dass theils Z. selbst, theils seine mittelbaren oder unmittelbaren Vorgänger, den Inhalt der Handschrift gar nicht erkannten, sich also neben den vagen Angaben auch ganz irrige und lächerliche finden. Ich erwähne nur ein Curiosum, aus dem zugleich zu ersehen, in welch unbestimmter Fassung der Inhalt in der

Regel vorgetragen ist: Z. katalogisirte: Durich(?) Medicina practica in vier Theile eingetheilt s. a. 4°. vid. Unterricht. XVI. F. 2. 2. — und dort heisst es:

Unterricht in der Chirurgie s. a.

In eodem: 1. Tractatus de Fistula;

2. Durich Medicina practica in vier Theile getheilt s. a. 4°.

Diesen in der Geschichte der Medicin aber bisher unbekannten Chirurgen entdeckte Zimmermann aus folgender (wörtlich angeführten) Stelle des mit schwarzer Tinte, gross, deutlich und ohne alle Abkürzung geschriebenen Codex:

„Hye begynn ich anzuheben das egenandt püech. Durich ainer nottüerftigen bechantnüfs Wil ich ditz püechs ein örnung setzen etc.“

Ich konnte mich natürlich aus diesem Kataloge über den Inhalt und die Entstehungszeit der einzelnen Haadschriften nicht so eingehend, wie ich es wünschte, unterrichten, es entstanden mir gegründete Bedenken an der Richtigkeit mancher Angaben, und ich entschloss mich daher, zu meiner genauen Informirung, sämmtliche deutsche Handschriften ganz unabhängig vom Kataloge durchzuarbeiten und, um einen Ueberblick zu gewinnen, die altdeutschen sorgfältig und genau zu beschreiben. Die Freundlichkeit der Beamten, die meiner Arbeit, deren Nothwendigkeit sie einsahen, zu der sie aber selbst nicht kommen können, in der Hoffnung, dass sich noch eine wissenschaftliche Ausbeute ergäbe, stets mit Theilnahme folgten, machte es mir möglich, die einzelnen Handschriften, wie sie in den Repositorien stehen, der Reihe nach einzusehen, und je nachdem es mein Beruf erlaubte, mit Musse zu excerpiren.

Noch während der Bearbeitung aber wurde ich von mehreren Seiten angegangen, die ursprünglich nur für meine Zwecke unternommene Beschreibung zu veröffentlichen, da es wünschenswerth sei, auch in weiteren Kreisen die hiesigen altdeutschen Handschriften in einer genauen und zuverlässigen Beschreibung kennen zu lernen, um hier auch wiederum einen Beitrag zu liefern zur übersichtlichen Kenntniss aller handschriftlichen Quellen, welche aus dem deutschen Alterthum noch erhalten sind. Ich glaubte diesem Wunsche um so bereitwilliger entsprechen zu dürfen, als sich, abgesehen von dem erwähnten Gesichtspunkte, vielleicht auch für Detailforschungen noch manches brauchbare Material in den hiesigen Handschriften findet, die Benutzung der Handschriften in loco aber durch diese Beschreibung jedenfalls erleichtert wird, und es überhaupt als wünschenswerth erscheinen muss, die Verzeichnung und Beschreibung der altdeutschen Handschriften zu einem gewissen Abschlusse zu bringen, um dadurch zu ersparen, dass ein späterer aus denselben Gründen wie ich,

oder in der Hoffnung, noch irgend einen Fund zu machen, eine schon gemachte Arbeit wiederholt.

Leider besitzt die hiesige Bibliothek weder viele noch besonders wichtige, nie alte Handschriften. Der deutsche Handschriftenkatalog weist wohl 265 Nummern auf; davon gehören jedoch 225 der neueren und neuesten Zeit an, weshalb ich sie hier als meinem Zweck fremd, übergehe, obgleich auch aus ihnen noch so manches Goldkörnlein für Specialforschungen gewonnen werden könnte. Es verbleiben nach der Fassung des Kataloges für die ältere Periode 40 Nummern, oder da im Kataloge 3 Bände mit Signatur G. 31. und wieder 3 Bände mit Signatnr G. 33. bezeichnet sind, 44 Codices. Dazu kommen noch 3 Handschriften, welche bei den lateinischen Handschriften verzeichnet sind, da der Inhalt derselben zum grössten Theil in lateinischer Sprache geschrieben ist. Mit Ausnahme dieser drei zuletzt genannten Handschriften stehen alle deutschen Codices im Schranke XVI, dessen einzelne Fächer nach der in dieser Hinsicht durchgängigen Ordnung der Bibliothek von unten anfangend mit grossen lateinischen Buchstaben bezeichnet sind (sogenannte radius). In jedem Fache sind die einzelnen Bände mit fortlaufenden Nummern bezeichnet.

Jeder von diesen Bänden enthält mehrere Stücke, welche ich unten bei der Beschreibung genau unter Angabe ihres Raumes verzeichnet habe. Wenn man die kleineren, oft nur einige Blätter einnehmenden Stücke in den Sammelhandschriften als selbstständig auffasst, übersteigt die Anzahl der Stücke die Anzahl der Bände um mehr als das fünffache, jedenfalls aber ist Hanslik's gelegenheitliche Angabe (l. c. p. 594), dass sich in den 284(?) Bänden 325 Werke befinden, ungenau und viel zu niedrig.

Von den 47 zu beschreibenden Handschriften gehört eine dem 12., eine dem 14., alle übrigen aber dem 15., oder Anfang des 16. Jahrhunderts an.

Dreizehn davon haben eine Jahreszahl (früheste 1448; späteste 1551); sieben sind auf Pergament, eine halb auf Pergament, halb auf Papier, alle übrigen aber auf Papier geschrieben.

Dem Inhalte nach befinden sich darunter 3 (bisher gänzlich unbekannte) Rechtshandschriften,

5 behandeln medicinische oder naturwissenschaftliche Gegenstände, eine enthält ein Vocabular, alle anderen behandeln Materien, welche direkt oder indirekt zur Theologie gerechnet werden können.

In vieren befinden sich poetische Stücke neben prosaischen; die übrigen enthalten nur Prosa.

Ich gehe nun zur Beschreibung der einzelnen Hand-

schriften über, wobei ich mich an die Bibliotheksaufstellung halte und mit den Handschriften des untersten Faches beginne.

(1.) XVI. A. 2. Folio. Papier. saec. XVI. (ao. 1514.)

Anfang mank (beginnt mit fol. CXIX), in den ersten vier Lagen sind in der Mitte Blätter ausgerissen, endet auf fol. CCCXIIII^{b} *mit:*

Vnd alſo hat das puch ein endt, Got vns seinen ſegen send vnd wer das puch liſt ein teyl oder alles der pitt got fur ein arme vndanckbere sunderin die das puch geſchriben hat. Das jr got genedig ſey vnd ir geb ir die ewigen riwe, und ſunderlich vergeſt des nit von dem ſie es genomen hat. Das iſt von meiſter Heinrichs predig, ein meiſter prediger orden, des predig es alles ist vnd pet dem ſelben ein pr̄. n̄. vnd der himel kunigin maria ein Ave maria. Amen.

Dyſs puch sein eytel predig . . . . . geſchriben vnd vollendt mit der hilff gotes am obent des heiligen Erczengels sant Michaelis als man ſchreib nach xp̄i vnſsers lieben herren gepurt M V hundert vnd jn dem XIIII jar . . . .

pit got ſur die letzte ſchreiberin
Appolonia pollanderin . . . .

(2.) XVI. C. 15. Folio. Papier. saec. XV.

Inc. Uff das ein yderman moge seyne buchir gerechtfertigen, so habe ich hynoch gesatzt das anhebin eines itzlichen artikels. Wie vnd wo der anhebit jn landtrecht lenrechte vn auch in wicbilderechte. Man sal zu irſten wiſsen das der sachsenspigel hat drey buchir . . . . das wichbilde hat nüth eln buch . . . . das leenrecht hat auch nüth ein buch . . . . . itzlich artikel vn Cappitel hebit sich also an als hye noch folget gescriben. *(Folgt Aufzählung der Anfangsworte der Capitel der drei Bücher des Landrechts (I. 71; II. 72; III. 91), des Lehenrechts (81 Cap.), des Weichbildes (135 Cap.). fol. 12*^{b} *beginnt Einleitung mit:*

Nu man gemeinliche in allen werltichen gerichten . . . . . *fol. B*^{a} . . . . . daz ein itzlicher deſte leichtiglicher vn bas vs den obgenanten sachsiſchen rechte entrichten vnd die ane groſse erbit in seyme gedangke brengen vnd die auch dorynne behalden moge so seint deſe nochgeſchribene alligata vnd remiſſionis ordenlichen uff etzliche deutſche wort gesatzt vnd geſchrebin nach gange des abc . . . . . *fol. 13*^{b} *expl. der Prolog:* . . . .

rechtfertige an iren artikeln vnd qwoten Anders seint im sulche remiſsiones gancz vnhilffliche do habe sich ein yderman noch zu richten.

Das Register beginnt fol. 15a mit: Abba bedeut in Ebreyſch in grekiſch in latinyſch pater das heiſt vater ..... Apt der apt sal lihen vor enphoen ....

expl. fol. 336b mit: würde mit wunden ader gewunden czymmer mag man wol heymsuchunge beweysen. wich. ar. 8z.

Homeyer kennt von Bocksdorfs Repertorium acht handschriftliche Exemplare, cf.:

Homeyer, die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters. Berlin 1856. pag. 59. No. 7. Zu diesen kömmt also diese bisher unbekannte, achte.

fol. 340a steht eine Darstellung der Verwandtschaftsgrade und dann bis fol. 242b Bemerkungen hiezu, ähnliche Darstellungen der Verwandtschaftsgrade stehen auf fol. 344a—345b und nach fünf weissen Blättern folgt auf fol. 350a—363a Rubrice digeſtorum.

(3.) XVI. D. 16. Folio. Theils Pergament, theils Papier. saec. XV—XVI.

fol. 1a. Incipit prologus in vitam beati franncisci ..... So schreib ich sein leben . als ich von den han vernumen die in sahen vnd nū haimlich waren vnd sein heiligkaiten wol erkanten vnd nū fleissigklichen nach volgten den man wol pillichen gelauben ſchol. Wann sie wol an warheit vnd an tugenten erkant waren. Das puech wil ich tailen *(fol. 1b)* in sechzehen stukch wil ich sagen von seiner wanung die weil er was in werltlichen leben. In dem andern von seiner bekerung vnd wie er die kirchen wider pawt. In dem dritten wie er den orden vand vnd wie die regel vom pabſt wart gelaſsen. In dem vierden, wie der orden zu nam vnder im vnd die regel geueſtent wart. In dem fünfften von seinem herten leben und wie im die creatur trost erputen. In dem sechsten von seiner diemütigkait. vnd von seiner gehorsam. vnd wie im got nach seinem willen gewaltig was. In dem sibenten von seiner armut vnd wie im wunderlich sein preſt erfüllet wart. In dem achten von seiner miltigkait vnd wie die creatur sein begert waren. In dem newnten von seiner prynnenden mynne vnd wie er der marter begeret. In dem zehenten von seinen andechtigen gepet. In dem ailften von seiner verſtandenhait der geſchrifft vnd wie er künfftige ding weſte. In dem zwelften von seinen nutzen predigen. und wie er gesundhait den creaturen gehalf. In dem drewzehnten von den heiligen fünf zaichen. In dem vierzehnten von seinem tod. In dem funfzehenden von seiner erhebung vnd wie er an das lebentig puch wart geſchriben. In dem sechczehenten von den zaichen die er hat getan. — *fol. 83a. Incipit:* Das iſt der brif der dem pabst wart gesant vber di legend der heiligen iunkfrauen sant Claren. *fol. 84a.* Hie hebt sich an

das leben der allerheiligsten iunkfrawen sand Claren zum erſten von der seligen gepurt.

fol. 126ª incipit: Daz iſt der brief den der pabſt alexander sant in die lant der criſtenheit daran er lobt die heiligen iunkfrauen sand claren vnde gepeutet aller criſtenheit daz man sie meren hab vnd hochzeit wirdigleich begen sulle.

fol. 130ᵇ. Wir bitten auch dich fraw sand Clar
vor allem vbel vns bewar.
wenne vnser leib nu liget tod
so hilf der sele aus aller not.
vnd hilf vns himeliſchew Clar
daz unser sel zu got denn var. Amen.

Hie hebt sich an daz leben der heiligen iunkfrawen sand agneſen die sand claren naturleichew sweſter was.

fol. 171ᵇ Dise her nach geſchriben funf zeichen sint geschehen do sant clar den noch ym leben was vnd sint bewert vnd sie hat gepredigt der selig vater iohannez capiſtron. *fol. 173ª.* daz sint fünf sermon oder predig von vnser heiligen muter sant clara als es gepredigt haben die veter sant frannsen ordens die man uns aus latein zu tewſchz hat gemacht tiſch zu leſen. *fol. 185ᵇ.* hie heben sich an zwu sequentzen von vnſer heiligen muter sant clarn. die erſt *fol. 190ᵇ.* hie hebt sich an ſant agnes von prog die vorred und ir leben die edel vnd heilig junckfraw des kunigs tohter von pehem des ordens der heiligen junkfrawen sant Claren. *expl. 223ᵇ.*

(4.) XVI. D. 18. Folio. Papier. saec. XVI. (ao. 1517).

Inc. Hye hebt sich an die auſszug humberti des hohen lerers der etwan ein gemeiner meiſter geweſsen· iſt vber den ganczen prediger orden vber sant Auguſtinus regel die er geſchriben hat den cloſter frawn mit etlicher eingetragener ler vnd. anweiſsung der lerer nach ordenung der materi zu merer verſtentnus.

expl. fol. 170ᵇ. Dyſs puch iſt geſchriben vnd volendt am abent des heiligen apoſtel vnd ewangeliſten Mathei Als man zalt nach xpi gepurt vnſsers lieben herren Tawſent funff hundert vnd jm 17 jar.

Pytt got fur die ſchreiberin ſweſter Appalonia polanderin mit einem Aue Maria.

(Cf. Humbertus de Romanis, expositio regulae S. Augustini in Bibl. PP. tom. XXV. pag. 567 sqq.)

(5.) XVI. D. 28. Folio. Papier. aõ. 1470. *(cf. XVI. E. 16.)*

fol. 1ª. Hie hebt sich an das Regiſter des Buchs vnd vonerſt die epiſtel von der zeit des Jares Darnach von den

heiligen. — *fol. 3*[a]. Hie hebt sich an die zauel der Ewangelia vonerſt von der zeit darnach von den heiligen. — *fol. 4*[b]. Von den heyligen di euuangelia. — *fol. 6*[a]. hie hebt an der Epiſtlar durch das gantz Jar vonerſt der Sunntag yn dem Aduent . . . .

fol. 106[a]. hie hebent sich an die ewangelia durch das gantz jar . . . .

fol. 176[a]. Hie hebent sich an die ewangelia von den heyligen durch das gantz Jar . . . .

expl. fol. 194[b].

(6.) XVI. E. 9. Quart. Papier. saec. XV.

fol. 1[a]. *inc.:* Hye hebt sich an das buch genant die magnet agdtsteyn *(roth durchstrichen und beinahe unleserlich)* vnſer frawen vnd czu dem erſten die vorred des selben.

fol. 2[b]. Das aber diſs buch ſunderlich mog genent werden. Sol es geheysen werden der magnet oder der agdtsteyn *(roth durchstrichen)* vnſer frawen wann als der magnet aufs seyner naturlichen krafft czu jm czeucht das grob vnd hert metal das eysen . . . . also das tugentſam leben vnd ſunderlich die gutikeyt vnd barmherczikeyt der allerſeligsten junckfrawen marie . . . . . Ich hab auch diſs buch geteylt in vier teyl wan als wir mit eynem wagen der vier reder hat mogen gefurt werden an die begerten stat alſo ſo wir nach vermogen nachuolgen dem tugentsamen leben marie vnd vnſer hoffnung gancz setzen czu irer barmherczikeyt vnd gutikeyt vnd sie eren nach vermogen.

fol. 35[b]. Nach dem erſten teyl diſs buchs das do sagt von dem heyligen wandel der seligen junckfrawen marie vnd von irer heyligen ſchiedung volgt hie hernach der ander teyl des ſelben buchs, der do sagt wie die ſelig Junckfraw sey bey got eyn furſprecheryn der ſunder vnd von irem gewalt vnd irer barmherczigkeit vnd hat funff capitel.

fol. 48[a]. . . . der drit teyl . . . . wie die glaubigen menſchen lob vnd ere erbieten ſollen . . . . warumb vnd mit wen und wenn wir sie daſs en dem meysten thun sollen. *(15 Capitel);* der vierd teyl . . . . von mangerley gutteten, die die . . junckfraw . . . . beweyst hat. *(263 Capitel).* expl.: fol. 487[b].

(7.) XVI. E. 11. Quart. Papier. saec. XV. (ao. 1463).

fol. 1[a]. *Incipit:* Item Incipit vocabularius ex quo etc. — *explicit fol. 213*[a]. zolicus ca cum i. vitalis.

Et sic eſt finis prime w Feria quarta post galli finitum est in Spalt [1]) (M)CCCCLXIII. *Auf den drei letzten Blät-*

1) *Kleine Stadt im Bisthum Eichstädt zwischen Ansbach und Weis-*

tern stehen Bemerkungen de arte predicandi; auf der letzten Seite: Confiteor deo patri omnipotenti etc. *beides von jüngerer Hand.*

Diese Handschrift ist gleichlautend mit dem im Jahre 1487 durch Johannes Prüss in Strassburg gedruckten sog. Vocabularius ex quo. Panz. t. IV. p. 221.

(8.) XVI. E. 14. Quart. Papier. saec. XV.

fol. 1a. inc.; In dem namen der höchſten vngetailten driualtigkeit gotes vaters gotes suns vnd gotes heyligen geiſt amen.

Hye hebt sich an ein trachtat von dem hochwürdigen sacrament gotz leichnams vnd wird genent die pluemen der sele. Die vorred. . . . . *fol. 2a.* Der trachtat iſt genent die pluemen der sele auff das wenn als die pluemen lieblich iſt zu sehen vnd süeſs iſt ym gesmachen. Also xps der herr iſt ein ware pluemen die gewachsen iſt auff den rayn zarten acker des rayn kewſchen leib marie der hymel künigin der lieblich zu sehen iſt den saligen ‚menſchen durch den glauben hye jn dem hochwirdigen sacrament vnd nach diſem ellendt frölich an ſchawen sein götlichen amplick yn der ewigen glori . . . . tue kunt und zu wiſsen daz ich nichts aus meinem aygen synne yn dem tractat gesetzt hab sunder nach dem als ich in der geſchrift der pewärten lerer der heyligen kriſtenhait hab geleſen — —

expl. fol. 132b.

fol. 136a. incipit:

In der lieb des hymeliſchen prewtigan . . .
hat sunder liebhaber

geiſtlicher ordnung . . . die materi des püchleins aus der heyligen geſchrifft zu same klaubt . . . zu einer ler vnd vnderweisung seiner geiſtlichen präwt der kloſterfrawn vnd auch aller kloſter lewt die nit latein verſtenn vnd mag genannt werden ein ſpigel der kloſterlewt. Wenn als der menſch yn dem ſpigel ſiecht wie er gestalt oder vngestalt ſey also mag er jn dem püchlein sehen ab er geiſtlich oder vngeiſtlich sey jn der warhait.

expl. 295a.: hie hat end das püchlein das do haiſt ein ſpiegel der klösterlichen person. *fol. 296—fol. 303 folgt Inhaltsverzeichniss.*

(9.) XVI. E. 15. Quart. Papier. saec. XV—XVI.

Czum dem lob vnd ere vnſsers herren ihu xpi vnd vnſsers aller heiligsten vaters francisci Sind hie nachbeſchriben

---

senburg. Martiniere, Geograph. Lexikon. Leipz. 1748. *Band* 10. *col.* 1253.

etliche merchliche ding von dem seligen vatter franciſco auch seiner pruder vnd etlicher jrer wunderbarn werk welche jn seiner legendt vntterwegen gelaſsen sind worden — —

fol. 4a. inc.: hie nach folget der spigel der volkümenheit der mynern pruder . . . . .

expl. fol. 318a.

(10.) XVI. E. 16. Quart. Papier. saec. XVI. *[cf. XVI. D. 28.]*

Epistel und Evangelien auf die verschiedenen Tage des Kirchenjahrs (276 fol.).

(11.) XVI. E. 18. Quart. Papier. saec. XVI. (ao. 1546; 1551).

Zwei Predigten (eine aō 1546; die andere 1551) (fol. 45).

(12.) XVI. E. 20. Quart. Papier. saec. XVI. (ao. 1535).

fol. 1a. inc.: Regula sancte Clare iſt ein criſtenlich leben vnd das Ewm̄ chriſti jn der warheit. — — Den criſt vertrawten Cloſter junchfrawen des ordens sanct Claren jn Egra wunſh ich Augustin Aluelder gnad frid, beſtendigkeit, seligkeit jn Chriſto jesu.

expl.; fol. 99c. Anno Chriſti 1535.

(13.) XVI. E. 21. *Quart. Papier.* saec. XV.

Hyr beghint wo me en recht beghen ſchal. *(Darunter von etwas späterer Hand:* Speculum juris. Joannis Scheuecloth). Hic incipiunt excerpta jurium. (*Beigeschrieben:* Jo, Scheuecloth). Wenn dat en rychte wert van dren personen . . . . *(Homeyer, der Richtsteig Landrechts etc. Berlin 1857. cap. 1);* 2. Wo me enen vorſpraken kricht *(ibid. c. 2);* 3. Wo sik de vorſprake bewaren ſchal *(ibid. c. 3);* 4. Von des vorſpraken lere *(ibid. c. 4);* 5. Van underſchede der claghe *(ibid. c. 5);* 6. Van borgherliken claghen de komen ies van schult *(ibid. c. 6); — — folgen Capitel: 7—50, wie bei Homeyer l. c. Epilog fehlt, expl. fol. 57b.* et sic eſt finis hujus libri. per dei gratiam. *Der Text stimmt zu dem der Classe B, wo diese Handschrift nachzutragen ist; Capitel 20 A (Hom. l. c. pag. 161) fehlt.*

(14.) XVI. E. 32. Quart. Papier. saec. XVI.

Inc. Hie mit kurczen worten gib ich czu erkennen was hernach an dyſem püchlein geſchriben stet. Des erſten an

dem Anfanngk des puchs. Syecht man. das dy pawm gewynnent. Einen siechtumb. Der hayst der Chrews oder die nater. das ist eyn Erczney vnd ein salben zu allenn pawmen. etc. *(Folgen Anleitungen wie man Bäume pelzt, Aeste schneidet, verschiedene Bäume, Blumen, Wein pflanzt, etc.) expl fol. 78.*

(15.) XVI. E. 33. Quart. Papier. saec. XV.

Inc. Hy hebt Sich an der Jorg von vnger der eins machtigen graffen svn gewesen ist vud der sich dem heyligen herren sand patricius geopfert hat vnd hat ein gestigen vnd gegangen als dann des heiligen Sand patricij Satzund vnd die ganczleich vnd volchomenleich verpracht hat. etc. *(fol. 2b.)* Hy hebt sich an der erst brieff des Jorgens warhaftigleichen von wortten zu worten. *(fol. 8a.)* Hie get der Jorg zu Sand Jacob zu fuezzen mit einem chnecht mit wazzer vnd mit prot vmb sein Svnd. Nn chvmbt es zu der geschicht vnd zu der weyse vnd wie der offt genannt Jorge eines edeln manns svn vnd graffen eines machtigen herren von vngern Grisaffan als das offenwar bewert ist mit mangem ritter vnd chnechte vnd mit andachtigen geystleichen lewten des selben landes zu ungern vnd der egenannt Jorge herren grsaffan svn ein Junglinch bey vier vnd zwaynczich iar alt vnd der ward gesaczt von dem chünig von vngern an das gemerkch zu vngern gegen pullenlant vber manigers stat vnd purge vnd besunder vber ein stat die do haizt droga vnd leit auf dem mer neben der stat bari vnd harily vnd haizzet welisch Barletten — — — darnach zu einer zeit lag der egenannt Jorg in seinem pette vnd ward von got ermant vnd so gedacht er an sein grozze manigveltigen svnden wie grewlich vnd wye schewschleich die wer wyder got vnd all hayligen und also erschrak er inwendig seinem herczen vnd foricht gotes zorn vnd sein ewyge verdampnuzze ydoch so het er ein zuversicht zu der parmherczichait vnsers herren ihu xpi vnd gelobt got daz er soliche dinch nymmer mer gesuchen noch begern wolde vnd in chainerlay weis mer begen — — —

vn het der egenannt Jorge vil vnd grozzew wunderwerch gehort von den weiczen *(fol. 10b.)* Sand patricii vnd er seczt ym für daz er zu der stat des hayligen sand patricij wolt chvmen daz ist an dem endt der welt vnd ist in schottenland — — — und do er mit grozzen arbeit zu fuezzen gegangen het franckehenreich vnd engellant durchgangen hat zu fuesen do chom er in schottenlant vnd eylet fur sich geinde zu der chirchen des hayligen sand patricij — — *Folgt bis auf fol. 126b. die Darstellung wie Jorg aus Ungern auf seine Bitten hier endlich in die Höhle, welche den Eingang zum Fegefeuer bildet, gelassen wird, wie er in dasselbe gelangte*

und was er in demselben alles erblickte, wie er vom Engel auch in's Paradies geführt wurde, was sich dort seinem staunenden Auge bot, und wie er endlich nach vierundzwanzig Siunden vom Engel wieder an die Höhle und zu den ihn erwartenden Priestern in der Kirche gelangte, alles, wie es nur etwas kürzer und im Einzelnen abweichend und ohne die auf fol. 1—8 stehenden einleitenden Capitel, welche sich eben auf diesen Georg von Ungarn beziehen, in der visio Oeni militis erzählt wird. Vid. Purgatorium sancti Patricii cap. IV sqq. apud Th. Messinghamii Florilegium insulae hiberniae. Farisiis 1624. pag. 99—107.

fol. 130a. inc.: Hy ist zu mercken vnd zu wizzen das die Sybent tugend streyten vnd emziglichen vechten wyder die syben vntugend vnd das sint die syben todsvnd vnd die streyten vnd vechten emczigleichen mit einander etc.

expl. fol. 156b. fol. 158 incipit: An dem puche vindet man manig dinch dy an andern puchern verporgen sind. vnd lert uns dicz půchlein das gewint hohen sin. vnd ist genannt ein gemma. das spricht guldeine gyme vnd ist bezaichet dabey wy tewr das puch sey wann waz die geschrift hat bedecht. das hat Lucidarius als volrecht. Vnd wer dicz půch lesen wil. der gewint weistinůs vil. daz er von den puchen nicht wirt erwert. wil er gedenchen waz in lucidarius leret. *expl. fol. 192a.*

(16.) XVI. T. 1. Quart. Papier. saec. XV. (ao. 1473.)

Incipit fol. 1a. In disem puch wil ich sagen etwas von dem leben der heiligen frawen sant birgitten etc. *fol. 198b* hye hebt sych an das leben der erwirdygen frawen Katherine der seligen brigitten tochter mit etlychen wunderzeychen katherina von sweden. *fol. 251a.* Von der Erhebung sant birgitta dye pulle des pabstes bonifacii des newnden. *fol. 279a incipit:* Merke Eben mit fleyss dy nachgeschriben stucleyn. Sanctus Augustinus spricht wen da nicht bewegt zu ymkeit das leiden xpi den mag kein vordynst noch keyne tugent seligt machen. — sanctus Bernhardus spricht . . . . mercke czwelff nvz der betrachtung des leydens ihu *(fol. 279b)* von der tugent des sweygens *(fol. 281b)* mercke dye schaden von vil reden vnd claffend . . . von der tugend der gedult vnd des leydens in wyderwertikayt mercke eben zu . . . . item von svnff mayster . . . *(fol. 284a)* von leiden ihu *(fol 286b)* von den sussen namen ihu *(fol. 287b).* — *fol. 290a incipit, fol. 382a explicit:* hie endet sich das puch das da heist das puch des lebens. Got sey gelobt.

geschriben am mitwoch for pfingsten Anno domini tausend vir hundert LXXIII jar pit got sur mich. *fol. 293 steht:*

Difsen tractatum will ich machen nach der vnterweifsung des gewifsens mit flechten worten vmb der flechten menfchen willen vnd will jn nemen vnd czihen aufs den fpruchen der lieben heiligen nach der weif einer czweyveldegen red. Dar jnnen die ynnig sel fol fragen durch die betrachtung der czucht der ewigen warheit vnd der jnwendig menfch fol antwurten durch die betrachtung auf das wir muge treten czu der vnaufsfprechenlichen befcheulichkeit der innwendigen vbung. So wollen wir demutiglich pyegen vnfsere knye vnfers herzen fur den tron der ewigen almechtikeit vnd vor dem ftul der vngetaylten dryefaldikeit vnd fchreyen an vnterlafs mit trennen vnd mit erfeuffzen auf das vns gott der vater durch feinen gebenedeiten fun geb yn dem heiligen geift . . . . . .

fol. 382b incipit: Regifter der matery der vnterfcheidung. *fol. 383b:* Das sind die red der vnterfcheidung die der vicarius von duringenn der prior von erffurt vnd Bruder eckhartt mit sulchen kindern hett die in difser red fragten vil dinges do sie hafsen in collocationibus mit ainander. *expl. 427b. Drei einzelne Stücke wie bei Pfeiffer, Mystiker, Band 2. pag. 543—578.*

(17.) XVI. F. 2. Quart. Papier. saec. XV. *[cf. XVI. F. 3].*

Anfang mank, fol. 8a. expl.: Nu hab ich gelernet zu verkennen alle di wunden an ydem glid des leichnams. Nu wil ich dich lernen wie du all wunden hailen fcholt vnd wil zu dem ersten an dem haupt anheben, wan das ist als ein kunig ob den anderen glidern. *fol. 30a.* Nu wil ich dich lernen von allen wunden die gefchofsen werden . . . . *fol. 36b.* Nu wil ich dich lernen von allen pruchen der pain vnd der gelide . . . . *fol. 47.* . . . von der verrenknufs aller glider . . . *fol. 55a.* ift das ein wunden nichl wol gehailt ift vnd begynnet zu fulen . . . . *fol. 60.* Von manigen falben vnd puluern . . .

fol. 69 incipit: Fiftula eft vulnus feu ulcus *(Tractatus de fistula). nach der Lage, welche mit fol. 81b schliesst, scheint eine Lage zu fehlen; dieselbe Hand verzeichnet verschiedene Recepte.* (Aqua pro oculis, unguentum occulorum *fol. 85a.) expl.: fol. 86a. Von fol. 87b folgt ein alphabetisch geordnetes, lateinisches Verzeichniss von Medizinalpflanzen etc., deren jedem die deutsche Bedeutung beigefügt ist.*

fol. 92a. Hye begünn ich anzuheben das egenandt püech durich ainer nottüerfftigen bechantnüfs. Wil ich ditz püechs eiu örnūg setzen. das man defter leichter erchennen mug: was an difem puech geschriben stett. Oder an welicher stat man es vinden fchol. Darumb tayl ich dytz puech in vier tayll. In dem erften tayl vindt man manigerlay tugend vnd khrafft. Manigerlay khreytter vnd gebüerz dy zu erczney ge-

hörendt . . . . . In dem andern tayl vindet man manigerlay ercznei von khrewtern vnd auch von andern dingen . . . . In dem dritten tayl vindet man manigerlay khräfft vnd tugent manigerlay edels gestain . . . . . In dem vierden tayl vindet man manigerlay materi von manigerlay handl, dy do auch durich khuerzbeyl geſchriben ſint vnd doch an jm ſelbs nit pöss sind. *expl. 188b. (Ende mank.)*

(18.) XVI. F. 3. Quart. Papier. saec. XVI. *[cf. XVI. F. 2.]*

Incipit: Hie begin ich anzwheben das egenannt puech. durch ain notturft willen das man deſte leichter erken was an dyſem puch geſchriben ſtat oder an welicher ſtat man es vinden ſoll. Darumb tail ich das puch in vier tail. in dem erſten vindt man manicherlay tugent vnd kraft manicherlai kreuter und wurzen, dy zu arzenei gehoren . . . . . in dem andern vindt man manigerlay edes geſtain . . . . in dem tritten vind man manicherlay materi vnd von manigerlai handel dy da auch durch vil kuerzweil geſchryben sein vnd doch an jm selbert nit poſs sein . . . .

expl. fol. 220b.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Joachim Slüter zugeschriebenen niedersächsischen Katechismus.

Meiner Ausgabe des Slüterschen Gesangbuches (Schwerin, 1858) wurde eine katechetische Schrift in niedersächsischer Sprache beigegeben, welche 1525 bei Ludwig Dietz zu Rostock gedruckt ist und sich als eine freie Bearbeitung des sogenannten Katechismus der böhmischen Brüder erweist. Der Verfasser der kleinen vortrefflichen Schrift hat sich nicht genannt, und es lag wahrlich nahe, an Joachim Slüter zu denken, den auch andere Sachverständige, und besonders Johannes Geffcken in Hamburg, für den wahrscheinlichen Autor halten, ohne dass jedoch directe Beweise für diese Annahme beigebracht werden können. Man vergleiche Geffcken's Aufsätze in dem erwähnten Gesangbuche, S. 62 fgd., in der deutschen Zeitschrift für christliche Wissenschaft, 1858, No. 32 und im Hamburger Correspondenten, 1858, No. 218.

In neuerer Zeit ist mir durch die Güte des Herrn Pastor Mönckeberg in Hamburg eine ältere Ausgabe jenes niederdeutschen Katechismus zu Händen gekommen, welche bis auf die ihr fehlenden Bibelstellen am Rande und einzelne Ausdrücke mit dem ein Jahr jüngeren Rostocker Drucke über-

einstimmt. Der Titel und die Schlussschrift dieser einen Bogen in kl. 8°. einnehmenden Ausgabe lauten:

> Eynn buchleyn | wie man die kin|der lerenn ſchal | yhn dem rechtenn Ge= | löuen dorch eyne wy= | ße eyner Frage vnd | Antwort vnder | wyſende. | Maydeburgk

Auf der vorletzten Seite:

> Gedruckt yhn der Löblichen vñ | Chriſtlichen Stadt Mayde=| burgk durch Hanß Knap | den junger, Im M.D. | vnnd XXiiij.

Der Titel steht innerhalb einer saubern Holzschnitteinfassung; die letzte Seite ist leer.

Durch das Vorhandensein einer solchen älteren Ausgabe ist aber keineswegs der Beweis geliefert, dass Slüter nicht der Verfasser des Buches sein kann. Der Katechismus der böhmischen Brüder war schon im Jahre 1521 gedruckt, und kann es deshalb auch eine Rostocker Ausgabe der niedersächsischen Schrift geben, welche noch älter ist, als die beschriebene Magdeburger. Wurde doch auch die zweite Ausgabe von Slüter's Gesangbuch in Magdeburg gedruckt.

Und sollte es sich wirklich herausstellen, dass Slüter die in Rede stehende katechetische Schrift nicht verfertigt hat, so muss der neue Abdruck derselben schon deshalb willkommen bleiben, weil das Werkchen an und für sich ein so vortreffliches ist.

Kadow bei Goldberg in Mecklenburg.

Wiechmann-Kadow.

Berichtigung.

Ich bin jetzt im Stande den Titel der Ausgabe von 1501. vom Regimen Sanitatis (vgl. vor. Jahrg. S. 269.) genauer anzugeben. Derselbe lautet:

Regimen Sanitatis.

Diſs iſt das Regiment der geſuntheyt durch all monat monat des ganzen Jars wie man sich halten sol mit eſſen vñ trincken pp.

Am Ende: Impressum Auguste per Johannem Froschauer Anno Dnī. 1501. 10 Bl. 4. — Bei Panzer ungenau.

Zürich.

E. Weller.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 4. Leipzig, den 28. Februar **1859.**

Die

altdeutschen Handschriften

der

k. k. öffentlichen und Universitätsbibliothek in Prag

verzeichnet

von

Johann Kelle.

(Fortsetzung.)

(19.) XVI. F. 5. Papier. Quart. saec. XIV—XV.

Inc. I. Got gebe siner zele rat der dis buch geticht hat Ecke von Rippchow sin bote sy vnse vrouwe . . . . beyde zu gnade vnd zu fromen; II. Erften von der werlde begynne horit vnd vornemet; III. Von keyser Julio; IV. Von dem konige Karle; V. Von koning Otte dem Grofsen; VI. . . . . herzog Gotfried . . . . VII. . . . . keyser Henrich . . . .; VIII. Von der eygenschaft. *(Folgen bis auf fol. 25ª Artikel IX—XL des sächsischen Weichbildrechtes, welche dem Inhalte, nicht aber der Ueberschrift und der Anordnung nach zusammenstimmen mit dem Texte, welchen Daniels und Gruben, das sächsische Weichbildrecht (Berlin 1857) haben drucken lassen. Was in dem genannten Drucke in Einem Artiket steht, ist*

hier oft auf zwei oder mehr vertheilt und umgekehrt. Manches ist ausführlicher, und im Einzelnen von dem gedruckten Texte abweichend.

Artikel XLI. Von mannes erbe *stimmt zu dem Texte des Weichbildes, welcher sich in einer Handschrift der Berliner Bibliothek vom Jahre 1369 findet. (Daniels, das Weichbildrecht nach einer Handschrift der Bibliothek in Berlin von 1369. Berlin 1853.) Art. 25. §. 1. 2. Artikel XLII—L, LII, LIII, LV, LVII—LXIV, LXVII—LXXI stimmen unter den oben angegebenen Modificationen zu dem von Daniels und Gruben edirten Texte. Artikel LI, LIV, LXV schliessen sich dem Texte von 1369 an, Artikel XLIII, LVI, LXVI* (Ab ein erbe nicht bruder noch swefter hat; Ab ein man eyn wetewe nympt; von der orhabe) *aber finden sich in keinem der gangbaren Texte wieder.*

fol. 32a inc. Liber secundus *(steht oben am Rande) mit 55 Artikeln. expl. fol. 55a. Hiervon stimmen I, III, V—IX, XI—XV, zum Weichbildrecht in der von Daniels und Gruben edirten Form, Artikel IV, X, XVI stimmen zu dem Texte von 1369 — beidemal unter den angegebenen Modalitäten — Artikel II, XVII—XXXIII enthalten unter selbständigen Capitelüberschriften und bei selbständiger Auswahl und Anordnung Bestimmungen aus verschiedenen Büchern und Artikeln des sächsischen Landrechtes, Artikel XXXIV—XXXVIII, XL—LIV enthalten die Satzungen 1—5, 6—Schluss der erneuerten Reichssatzung Kaiser Alberti I den Landfriden und anderes betreffend (Lünig Reichsarchiv pars gen. contin. I. pag. 190), Artikel XXXIX enthält eine Verordnung aus der reformatio politica de anno 1236 Kaiser Friederich II, (Lünig l. c. pag. 154. cap. 9. §. 2). Den Schluss dieses Buches Artikel LV bildet:* Von der herren geburt. *(Sächs. Landrecht ed. Homeyer pag. 24—26).*

fol. 56a inc. Liber tertius *(oben am Rande) mit 55 Artikeln, welche ihren Inhalt durchaus dem ersten Buche des sächsischen Landrechtes entlehnt haben, aber selbständig angeordnet sind. Oft ist aus einem oder einigen Paragraphen eines Artikels des sächsischen Landrechtes bei einer eigenen Ueberschrift ein Artikel gebildet, oft sind mehrere Artikel oder einzelne Paragraphen mit mehreren Artikeln des Landrechts in Einen Artikel zusammengefasst. So entspricht z. B. Artikel L unter der Aufschrift:* Vmme allirhande clage vnd vngerichte daz man clagit *dem Sachsenspiegel Landrecht Buch I (bei Homeyer): Artikel. 59. §. 1. 2; A. 60. §. 1. 2; A. 61. §. 2—5; A. 62. §. 1—5); Artikel XV. unter der Aufschrift:* Ab ein man gut dem andern yn syne were lefset *entspricht dem Sachsensp. Landr. Buch I (bei Homeyer) Artikel 9. §. 5. 6.*

fol. 81a inc. Liber quartus *(oben am Rande) das 72*

Capitel enthält, die unter den beim dritten Buche angegebenen Modalitäten ihren Inhalt aus dem sächsischen Lehenrechte entnommen haben. Artikel LXVII unter der Aufschrift: Von bint leen *entspricht z. B. dem Sächs. Lehenrechte (bei Homeyer) Artikel 72. §. 6; Artikel XLI unter der Aufschrift:* Von der gewere czu entſcheidene *entspricht dem sächs. Lehenrechte Art. 41. §. 1; A. 42. §. 1. 2. expl. fol. 104a. folgen fünf weisse Blätter; auf einem sechsten halb ausgerissenen steht:* Wyr pczemko von gotis gnaden Herczog vnd herre czu Troppaw prestet deus.[1])

(20.) XVI. F. 7. Quart, Papier. saec. XVI.

Legende der h. Katharina. expl. fol. 100a. Hy endet sich das leben der heyligen Katherina von sems eyn swester von der bufse sancti dominici vor deutzſcht etwas boſslich durch mich Bruder Marcus von weyda prediger ordens des cloſters leyptczigk ewer gnaden gancz williger vnd demutiger Capellan etc.

Beigebunden:

fol. 101a. incipit: hie hebet sich an die vorrede in dem pſalter der heyligen driualtigkeit vnd der junckfraw maria.

expl.: 126a. (saec. XVI).

(21.) XVI. F. 8. Quart. Papier. saec. XV. (ao. 1448).

fol. 1a. inc.: Incipit liber super cantica canticorum.

— — So wil ich von der heiligen geſchrifft yn tevczſch machen der mynne puch — — ich will mit groſser geſchrifft ſchreiben dy wort des puch vnd mit cleiner geſchrifft dy gloſs — —

expl. fol. 65a. hye iſt daſs puch der libe aufs geleſen vnd geſchriben — — Anno domini MCCCCXLVIII et eſt finitus proxima quinta feria ante dominicam palmarum.

fol. 65b. inc.: Hy Hebt sich an dy gancze aufslegung der libe gotes vnd hebt sich also an. Daz man deſter paſs erkenne was fruchtlicher lere leuctet aufs den pilden vnd aufs den worten der liphabenden sele, alſo do geſchriben stet yn dem puch der libe — —

expl.: fol. 99b. Ibidem inc.: Hy hebt sich an daſs puch des kamphkriges der vernunfft vnd der gewiſsen von der entphaūng des heiligen sacraments gotes leichnams.

expl.: fol. 160b.: — — hat gemacht czu latein der wir-

1) *In dem nächsten Hefte der Zeitschrift für deutsches Recht und deutsche Rechtswissenschaft hrsgeg. von Beseler, Reyscher und Stobbe (Band 19. 1. Heft. pag. 140 sqq.) spreche ich ausführlich über diese bisher unbekannte Rechtshandschrift und ihren Inhalt.*

dig lerer der heiligen geſchrifft Meyster matheus von krokkaw etc. *Nach sieben weissen Blättern inc. auf fol. 168a.:* Diſe hernach geſchriben materie iſt ain gaistliche auſslegung wie es den von Israhel ging in Egipto vnd auch jn der wüst vnd wie sie in das gelobt lant komen. Amen. *expl. fol. 233b.*

fol. 235b. inc.: Das iſst der psalmen von erst den dauit pett vmb die sünder etc.

fol. 283a. inc: Dicz püchel iſt von gmüetlicher vbüng. *expl.: fol. 341b.*

(22.) XVI. G. 18. Octav. Papier. saec. XVI.

Incipit: Die betrubnis maria magdalene. Ich mane dich du edle sancte maria magdalena des betrubniſsen das dw yn deynem hertzem hattest do du saheſt das sich die augen besloſsenn von bitterkeyt des todes die dich so barmherziglichenn an gesehen so bitt ich dich das du mir erwirbeſt das er mich mit seynen barmherzigenn augen ansehe jn meynem betrubniſ vnde an meynem letzten ende. amem. *Folgen verschiedene Gebete bis zum Schluss. Gegen das Ende heisst es unter Anderem:* O du gutiger herre Jesu xpe worer got und menſche Ich danke dir aus ganzem meynem herzen vnd aus allen meynen krefften das du jn deynem leiden haſt pitterlich geweynt zwey vnd sechzigk tausend vnd zwey hundert threne jn deynem leiden vnd jn dem olgartten vor engsten plut geswitzet syben vnd newzigktausent drey hundertt vnd funff troppen. etc.

(23.) XVI. G. 19. Octav. Papier. saec. XV.

(Anfang mank.) fol. 1a. incipit: ist. Und zue dem andern mal so ſchol er all stund vnd all zeit sten in ainer staten huet sein selbs vnd seiner gedankch vnd seiner wort und seiner werch und seiner funf synn etc. *(Gebete, Betrachtungen.) fol. 44a. incipit:* Das iſt sand Bernhartz betrachtung vnd allez daz daz gotes sun hat vmb den menſchen erliten. — *fol. 100a.* Von unser lieben frawn.

expl. fol. 130a.

Nach neun weissen Blättern auf fol. 140a.

Incipit: Das iſt sand allex leben. *explicit auf fol. 172b mit den Worten:*

hie hat das puech ein end
Got vns sein genad send. Amen.

v. Alexius ed. Massmann. 1843. pag. 1, 2; 45 fgg.

fol. 176a. (nach drei weissen Blättern) incipit: Daz iſt sand chriſtoffen leben.

Inc.: Swer ſchreyben wolt beſunder
alle die gotes wunder
die er durch sein hant getat
ye begieng vnd noch begat
der muest vil pyrmeid han.

expl. auf fol. 234b.

Da laz genad zw mir fliezzen
Daz sy die sel mein beſliezzen
So daz der gaist an mir gesig
Dein guet herre darczu wig
Und siech von deiner weishait chur
Der parmunge wag für
Das der tungt an mir samen
Pring, des helf mir chriſt sprecht Amen.

v. Altdeutsche Blätter. II. 94. Nach fünf weissen Blättern incipit fol. 240.

das sint die fünff not vnser frawn.
Maria muter raine maid
Seid du uns zu trost piſt beraitt;

expl. auf fol. 246a.

Got sprach vil liebe mûter maria
Du scholt vngemuete lan
Vnd neigt vil czûchtichleichen des
Das sach sand Johannes
Des ſchraib er wann er do was
Als mir es ein chlûger maister las. Amen.

Ibidem inc.: das sint die siben frâud vnser frawn.
Maria chunigin ich dich grûzz.
Mit dem engeliſchen wort so sûzz.

expl. fol. 250a. v. Altdeutsche Blätter II. pag. 88.

Nach fünf leeren Blättern auf fol. 256a. incipit:

(N)u schult wir beginnen von got furpringen und von allen seinen heiligen die daz himliſch lon jn selben habent genommen die von der werlt entrunnen, daz si got wurden dienſthaft die sint heut vil chraft dar in seinem richte da mag in wol gelichte.

(D)ar in was die gute sand margarethe die was ein heydeniſch weib vil gût was ir leib ander all ir chuntſchaft die der hayden was. Dan was si geporn czu dem gotes dienſt erchorn Margaretha waz si genant.

fol. 257.

es hat sich manig man bedacht
czu got ein vil michel lob pracht
das si damit verdienent des wirt in wol gelonet.
Alſo tet der gût Teothimus
Das pûch sagt uns alsus

Der die marter ansach
(N)u vil ich nw beginnen
vil werleichen singen
von einer vil heiligen magde etc.

explicit fol. 278[b].

fol. 279 incipit eine Katharinalegende exp.: 281[b]. *fol. 282*[a]*—289*[b] *stehen Betrachtungen, Gebete in Prosa. Nach 6 leeren Blättern inc.: fol. 196*[a]. Es was ain ritter genant placidus der het ein ſchon weib vnd zwey sun. Nu chom das das er aus rait jagen do sach er von verren einen hierrſsen etc.

(24.) XVI. G. 20. Octav. Papier. saec. XVI. (ao. 1510).

Inc.: In dem heiligen tag conceptionis immacullate virginis maria wen man singt die meſs so betraht wie all engel vnd heiligen im hymel mit so frolichen stymen singen. Gaudeamus. *Folgen Gebete für Marienfeste bis fol. 162*[b].

fol. 163[a]. *incipit:* An dem heiligen tag der hohen kurfursten des himeliſchen kunigs s. Petter vnd s. paulus pitt sant Andreas sant peters pruder das er officiator sey vnd die meſs sing s. jacobum vnd johannem pitt sye das sy Cantores sind s. lucas sant paulus junger pitt das er Epiſtler sey s. Marcus s. petters junger pitt das er evangelier sey etc.

Messgebet zu Ehren der Apostelfürsten. explicit fol. 177[a]. *fol. 182*[a]. *incipit:* Das fest der hochgelobten hymelfürstin der allerheilligsten püſserin — — Maria Magdalena sollen wir mit andaht begen. Wenn man anhebt das ampt der heilligen meſs etc.

expl.: fol. 197[b]. *fol. 198*[a]. *incipit:* An dem tag vnſer heiligen mutter Clarn so man den jntroit singt so laſs dich beduncken wie alle lieb heilligin die von jrm her jczund zu himel ſyndt mit groſsen frewden ſingen etc. *expl. fol. 205*[b]. *fol. 206*[a] *incipit:* An dem aller heilligen engel tag so gepetteln von den IX koren der engel von einem ytlichen kor drey stucklein. *expl.: 239*[b]. *fol. 240*[a]. *incipit:* In aller lieben heiligen tag zu der meſs loſs dich beduncken etc. *expl. 282*[b]. *fol. 283*[a]. An dem tag vnſers aller heiligsten vater s. franciſsen loſs dich beduncken. etc. *expl. fol. 308*[a]. Diſs puchlein iſt geſchriben vnd vollendet am obt̃ der heiligen aposteln Symon et juda als man zalt M funf hündert vnd Xj jar.

(25). XVI. G. 21. Octav. Papier. saec. XVI. (ao. 1510).

Inc. In dem erſten suntag jm aduent sing den jntroitum zum erſten mal jn der gedechtnuſs der zukunft vnſsers erloſsers jn diſse werlt der der heiligen propheten so vil M jar

begert haben mit den sing jn senlicher herczlicher begyrde. — — *(Folgen Messgebete.) expl.:* Difs puchlein ift gefchriben vnd vollendt am abent Dionifij des heilligen pifchoffs vnnd martrers Als man zalt nach xpi gepurt tausend V hundert vnd zehen jar.

(26.) XVI. G. 22. Octav. Papier. saec. XV.

Inc.: Abifsus abyffum invocat. etc. Also spricht der prophet in dem psalter. Das abgrunt ruffet dem abgrunt. Ein abgrunt ift ein grvndlos ding das nymant ergrunden kan — — ein abgrunt ruffet dem andern vnd eins hilft dem andern vnd daz erfcheinet in dreier hand abgrunt. Es ift ein abgrunt menfchlicher pofsheit der unbekantnufs seiner snodigkeit vndugent sunt vnd pofsheit. in difs abgrunt kunt sehen dem würd pald das lachen geligen vnd ruffen aufs der dieffe des abgrundes mit David: — — *expl. fol. 55a.* — *fol. 60 inc.:* In dem namen gotes amen hie ift gefchriben der nefcht kurtzt weg vnd behendeft auf das hochst zu wurcken da durch der menfch in im selbs genidert wirt vnd in got erhocht. — *fol. 87a. inc.* Von einem gaistlichem Closter. — *fol. 90a.* Dis ift ein kurcze vnderweifung vnd ein lere wie der menfch sein leben fchicken vnd richten sol das er wol leb vnd sicher sterb. *expl. fol. 94a.*

(27.) XVI. G. 23. Octav. Pergament. saec. XV.

Incipit. Dis buch tichte ein meifter. der hiez bartholomeus vnd nam is czu crichen vs einem buche daz ift genant practica vnd ift in dutfchen geticht mit den selbin worten alz meifter bartolomeus an sin buch czu latine hat gesatzt. Wer den namen dis buches wil wifsen. der sal in alsus erkennen. *(Von späterer Hand zwischen die Zeilen geschrieben.)* Introductiones vel experimenta magiftri Bartholomei in practicam ypocratis Galieni et conftantii graecorum medicorum. *expl. fol. 4a. fol. 5a. incipit: Arzneimittellehre* (von Arthemifia, abrotanum etc.). *explicit: fol. 28b.*

(28.) XVI. G. 24. Quart. Papier. saec. XV.

Inc. Dis poch ift genant der meifter vnd ift gar ein nuz puch allen den die do gern walten lernen der natur abfterben. vnd ihu nochvolgen in plofser ledigkeit avff das nefcht do man hie in zeit zv mag kvmen vnd sagt wie einem grofser meifter der heiligen gefchrift gefchach. — — *expl. fol. 98a.* Wer difes pvchlein vint der geb es durch got wider swefter angnes keifserin oder swefter vrfala wickerfteterin der es avch peider ift. *inc. f. 101a.* Ein fchone predig von der heiligen

hochgelobten wirdigen junckfrawen sant urfula. — — *fol. 127a.* Dife vorgefchriben predig hat vns fwefter Margaretha grvntherin aptifin sant clar ordens von nvrnberg gefchickt — — *fol. 132a. inc.:* Unfer herr ihu xps der vnfer leben ift vnd vns gegeben ift dar vmb daz er vns lert reht leben spricht von feinem fcheflein sy gin ein vnd gin aus vnd finden falle weid vnd ift gesprochen von allen gotlebenden menfchen die den herren allezeit haben czu einem gegenwurf fur jrn grant vnd fur ir czufluht — — *expl. 208a.; fol. 110a. inc.:* Hie vohet an das tütfche pater nofter etc. *(mit Auslegung). expl. 251a—265a. stehen Betrachtungen expl.:* — — nement difer wort war ich han sie alle gestudiert aus dem puch meynes gepreften euch zu einer manung vnd nit zu einer lere wanne jch bedarff zum grnnde das ich von uch vnd von allen menfchen gelertt werdt der jmer werd ewig freid sei mit vns jn zitt vnd jn ewigkeitt vnd pitte got vir mich vnd on des fchribers vergefsen. *fol. 268a.* Alhie hebt sich an ein geistlicher pawmgarten jn dem sich der menfch oft erlusten sol den zu betrachten vnd lesen vnd dem nach sein leben stellen so wirt er an czweifel gotfurhtig vnd hut sich vor den sunden vnd helt der werlt frewd fur niht vn für ein trigeriu vnd wirt darnach sicher des ewigen lebens pey got. *fol. 329 inc.* Daz ift ein geiftlicher mei von den siben varben. *expl. 349a. inc. 349b.* Hie hebt sich an ein geistlich materi von dem zarten petlein ihv xpi wie man im geistlich petan schol in andaht des herczen mit inigkeit. *expl. f. 412b. (Ende mank.)*

(29.) XVI. G. 25. Octav. Papier. saec. XV.

fol. 1a—2a.: Regiftrum der matery der vnterfchaydung. *fol. 2b.*

Das sint dy rede der vnterfchaydung dy *(steht am Rande)* der vicarius von durringen der prior von Erffurt vnd brvder eckhart mit sulchen kinden het dy in dieser rede fragten vnd vil dinges do sy safsen in collactibus mit einander.

fol. 2b—74a. die einzelnen Stücke, wie bei Pfeiffer, Mystiker. Band II. pag. 543—578.

fol. 75a - 112b.

Das puch von den spruchen der lerer etc. Wer recht gaystlich wolle werden vnd fchire zu der liebe vnd vollkvmenheit der tugenden gere zukomen der halde diefen orden vnd vbe sich an difen sachen. Das erfte was er thu das er des begynne in dem nomen ihu xpi vnd mit andacht des herzen spreche an dem angenge in nomine domine etc.

fol. 113a—132a. vor der emphachūg des sacramentes. *fol. 128b.* Nach der entpfahahung des Sacramentes.

Nach vier leeren Blättern auf fol. 137a.

Das erst puch von den eüseren menſchen etc. *(Ueberſetzung des Buches de imitatione Christi).*

Inc.: Sancta Maria hilff mir arme sunder in diſſem wercke an zu hebin vnd zu volnbrengen. durch dy liebe dy ich zu dir vnd dynem kinde trage Der herre spricht wer mir nachvolget der wandert nicht in dem finſterniss sundern er wirt haben das licht des lebins.

fol. 177a. endet das 23. Capitel. (Cap. 24. 25. fehlen.) fol. 177b. Uns hat sctus Jerominus an eyner stat beſchreben alsus ich eſse ich tringk ich sitze adder stee ich slafe adder wache adder was ich suſt thu so duncket mich als das dy stymme durch dy orn schelle mit grymme steet uff ir toten ir sullet geben dem richtere antworte vmbe dit lebin. *fol. 196a.:* explicit liber Jeromini.

fol. 196b. incipit:

Das ander puch von den inneren menſchen. der Herre spricht. das rich gotis iſt in euch. — *explicit: fol. 224b.*

fol. 225a. Incipit: Das dritt puch der ewigen weisheit. *(Capitelüberschriften fehlen); explicit: fol. 343a. wo incipit:* Von dem sacrament das fierde puch. etc. *explicit fol. 385b. mit den Worten:*

Also ist nu diſſer vier bucher uz dem latin zu duzſch gemacht eyn ende. Des sy gote gelobet nu vnd alle wege vnd vmer vnd ewiclich. Amen.

(30.) XVI. G. 26. Octav. Papier. saec. XV.

Inc. Dye syben plut vergieſung ihu xpi — — *fol. 1b.* Dye VII freud maria. *fol. 3a.;* Prologus hymelſtraſsein auzzug — — *expl. fol. 40b. inc.* hie nach volget ein vnterweiſung wie du dich solt ſchicken so du Communicirn wilt etc. — — hir nach volgen V stucklein nach der entpfahung des heiligen Sacramentes — — *expl. fol. 100b.*

(31.) XVI. G. 27. Octav. Papier. saec. XV—XVI.

Inc. Jhesu criſti mynnereychen funf wunden zu lob vnd ere noch dem buch der keuſcheyt junckfrawlicher Raynnickeyt habe ich zu dir zu Schreiben das buch des gehorsams noch dem Seligen leben ihu xpi vnd der seligen elizabeth vnd irs maiſters Cunradus vnd funffley weis tail ich diſs buchlein das hernach geſchreiben wirt vnd in dem erſten wirt kunt wie sich ein reines kint bereitten ſchol das es werd wirdig gehorsam zw sein das ander wen es sich wol bereyt hot was er nu ſcholle ime firesetzen vnd firenemen willen zw haben das dritte wen und wie der gestalt vnd bewart ſchol sein dem es sein gehorsam wil leysten Das vierd wie vnd welcher weise es ſchol leiſten sein gehorsam zu halten stete. Das

funfft vmb wie vnd was ewigs lonſs willen es sich wil frolichen geben in gantzen woren steten kewſchen gehorsam ihu xpi gesponſs die sich stet vnd trewlichen in gantzen gehorsam wil geben die ſchal sich mit funff tugent darczu bereiten . . . . .

(Betrachtungen, Ermahnungen bis zum Schlusse.)
expl. fol. 155b.

(32.) XVI. G. 28. Octav. Pergament. saec. XV.

Inc. Es segen mich hewt der vater vnd der sun vnd der heylig geyst das heylig chrewz vnſers . . . . . herrn behuett vnd . . . . . ivch vor de ewigen . . . .

fol.: 50b. Diſe nach geſchriben drew gepet ein erwirdiger heyliger man gemachet hat der hat gehaiſsen petrus damiam der was eczwann ain Cardinal vnd ward ain guter Ainſidel auf dy red, das er deſter paz got mochte gedyenen vnd es sind gar jnnige nucze gepet. Der si mit vleiſs vnd mit andacht vberliſt vnd das erſt get an den vater vnd die hat piſchoff Johann von olomuncz des Romiſchen kayser kanczler zu dewtſch gemacht. Das erſt iſt zu dem vater. *(Folgen Gebete etc.)*

expl.: fol. 129b.

(33.) XVI. G. 29. Octav. Papier. saec. XVI.

Inc. fol. 28a.: Von den X werckhen die got am genamſten sind von dem menſchen. *(Folgen Gebete, mitunter in lateinischer Sprache, zu verschiedenen Heiligen [oratio de sancto iohanne, oratio de sancto Joseph, de sancta Martha etc.] und bei verschiedenen Gelegenheiten [oratio pro defunctis, oratio pro peccatis etc.]).*

(34.) XVI. G. 30. Octav. Papier. saec. XV—XVI.

Inc. In dem erſten suntag jm Aduent sing den introitum zum erſten mal in der gedechtnis der zukunft vnſers erloſsers jn diſe werlt der die heiligen propheten so vil M jar begert haben mit den sing in senlicher herzlicher begirde.

expl.: pitt auch die mylten muter das sie dir daz allerheiligst hentlein jre allerliebsten kindleins auf das hawt deiner sel wol legen vnd dich so wol damit gesegen das du sicherlich mugſt faren aufs diſsēn jamertal jn daz begirlich vaterlant. Einen anderen weg den du her kumen piſt. Quod nobis concedat filius virginis qui uiuit et regnat jn scla sclor. Amen.

(35.) XVI. G. 30. Papier. Octav. saec. XV.

Enthält eine Abschrift der vorstehenden Handschrift.

(36.) XVI. G. 30. Papier. Octav. saec. XV—XVI.

Inc. In dem heiligen oftertag sing den introitus zu dem erften mal jn der meynung als die clarificirt menfcheit vnfers erlosers ihu xpi jn dem erften augenplick als er gewaltiglich erftanden ift vnd die fursten des todes herlich vberwunden zu aufsweifung der danckperkeit er seine fchone lichte auge auf geworfen hat jn den himel vnd zu seinen himelifchen vater gesprochen — — *expl.:*

Die gebendeyung sey dir gesungen vnd gesagt fur alles fluchen und maledeyung das dir die juden jn deinem leiden gethan haben besander zu der tagczeit. Also sey der heiligen dryualtigkeit ewigs lob vnd ere gesagt von mir Armen vnwirdigen Creaturlein.

(Schluss folgt.)

Thomas Campanella

war zu Stilo in Calabrien am 5. Sept. 1568 geboren. Die neapolitanische Regierung hielt ihn politischer Gründe halber 27 Jahre gefangen, spannte ihn sieben Male auf die Folter, schleppte ihn in funfzig Gefängnisse, und gab ihn endlich 1626 auf Papst Urbans VIII. Verwendung frei. In Rom musste er noch fast drei Jahre leichte Haft aushalten, ging dann (1634) zur Fortsetzung seiner Arbeiten nach Paris, wo er am 21. Mai 1639 starb.

Ein grosser Theil seiner Schriften ist im Gefängnisse geschrieben und seinem Freunde Tob. Adami zur Herausgabe übergeben worden. Campanella brachte ein neues Leben in Philosophie und Medicin; das Fieber nannte er ein Mittel gegen die Krankheit. Er behauptete, dass Allem ein Sinn zu Grunde liege, was die Theologie vordem geleugnet hatte.

Magliabecchi hat noch viele Manuscripte von ihm gehabt, und in dem Londoner British Museum sollen sechs, zu Paris im Colleg St. Honoré zwei liegen. Literarische Berichte über Campanella lese man in Clements Bibliothèque curieuse VI. 151 ff. E. S. Cyprian gab zu Amsterdam 1705 und 1722, und zu Utrecht 1741 eine Biographie Campanella's heraus. Jac. Echard, Adelung u. A. haben C. zum Gegenstande ihrer Betrachtungen gemacht.

Seine ersten Schriften sind:

Elogia in morte B. Telesii. Neapoli. 1588. 4.

Lectiones physicae, logicae et animasticae. Neapoli. 1588. 4.
Philosophia sensibus demonstrata. Neapoli ap. Horat. Salvianum. 1591. 4.

Später veröffentlichte Adami:

Prodromus philosophiae instaurandae, i. e. dissertationis de naturâ rerum Compendium, secundum vera principia. Francofurti excudebat Joannes Bringerus Sumptibus Godefridi Tampachii. 1617. 4.
De sensu rerum et Magia, Libri IV. Francofurti, apud Egenolphum Emmelinum, impensis Godefridi Tampachii. 1620. 4. N. Ausg. Parisiis, J. Du Bray. 1637. 4. — In Zürich (Stadtbibl.) Worin C. allen Dingen ein mehr oder minder deutliches Gefühl beilegt und die Welt „Gottes lebendige und erkennende Statue“ nennt.
Apologia pro Galileo Mathematico Florentino. Francofurti, impensis Godefridi Tampachii, Typis Erasmi Kempferi. 1622. 4.
Realis Philosophiae Epilogisticae partes quatuor h. e. De rerum natura, hominum moribus, Politica (cui civitas solis juncta est) et Oeconomica, cum adnotationibus. Francofurti, impensis Godofredi Tampachii. 1623. 4. N. Ausgabe mit dem Titel: Disputationes, s. unten.

Erst nach dem Tode eines Lyoner Buchhändlers gaben dessen Nachfolger

Astrologicorum libri VI. Lugduni, Sumptibus Jacobi, Andreae et Matthei Prost. 1629. 4. N. Ausg. Francofurti. Sumptibus Godefridi Tampachii. 1630. 4.

die sieben Jahre früher zum Druck bestimmt, heraus, J. Gaffarel die

Medicinalium juxta propria principia libri septem. Lugduni, ex Officina Joannis Pillehotte. Sumptibus Joannis Caffin et Francisci Plaignard. 1635. 4.

Sehr selten ist Campanella's

Operum de reformatione scientiarum index. Venetiis. 1633. 4.

Seine philosophischen Werke, von ihm selbst zum Druck befördert, erschienen in vier Theilen:

Philosophiae rationalis partes quinque. Videlicet: Grammatica, Dialectica, Rhetorica, Poetica, Historiographia, juxta propria principia. Parisiis, apud Johannem Du Bray. 1638. 4. — 1. Theil.
Disputationum in quatuor partes suae philosophiae realis libri quatuor. Parisiis, ex Typographia Dionys. Houssaye. 1637. 4. — 2. u. 3. Theil. In Zürich (Stadtbibl.)
Universalis philosophiae s. metaphysicarum rerum, juxta propria dogmata, partes tres. Parisiis. 1638. Fol. — 4. Theil.

Zu seinen wichtigsten Arbeiten gehört der vielgenannte:

Atheismus triumphatus, s. reductio ad Religionem per Scientiarum veritates. Romae, apud Haeredes Bartholomaei Zannetti. 1630. Fol. N. Ausg. Parisiis, apud Tussanum Du Bray. 1636. 4.; ib. 1638. 4. — Die A. von 1636 in Zürich.

Dieser Pariser Ausgabe angehängt:

De gentilismo non retinendo. Parisiis, apud Tussanum Du Bray. 1636. 4.

De praedestinatione et reprobatione et auxiliis divinae gratiae. Ib. 1636. 4. — Ludwig XIII. gewidmet.

Ganz besondern Widerspruch unter den Evangelischen erfuhr Campanella's Tractat, obschon wohl aufgenommen als dem Aristotelischen System feindlich:

De Monarchia Hispanica (ursprünglich italienisch). Amstelodami. 1640. 12. Harderovici. 1640. 12. Amstelodami. 1641. 16. Lugduni Bat., Elzevir 1641. 12. s. l. (Amstelod.) 1653. 12. Francofurti ad V. 1686. 12. Ib. 1709. 12. Berolini. 1840.

Englisch: London. 1654. 4.

Deutsch von Besold. Drei Ausgaben:

Von der Spaniſchen Monarchy, Oder Aufsführliches Bedencken, welcher maſſen, von dem König in Hiſpanien, zu nunmehr lang geſuchter Weltbeherrſchung, sowol insgemein als auff jedes Königreich vnd Land beſonders, allerhand Anſtalt zu machen ſein möchte. o. O. (Frankfurt a. M.) 1620. 4. — In Zürich (Kantons- u. Stadtbibl.)

Von der Spanischen Monarchy, Erſt vnnd ander Theyl. Oder Aufsführliches Bedencken, welcher maſſen, von dem König in Hiſpanien, der gantzen Weltbeherrſchung, ſo wol ins gemein, als auff jedes Königreich vnnd Land beſonders, allerhand Anſtalt zu machen ſein möchte. Warinnen nicht allein fast aller Herrſchafften jetziger Zeit, eygentliche Beſchaffenheit entdeckt: ſondern zumal de Ratione Status, vnnd den geheimbſten Mitteln, ein Regiment zu erhalten oder aufszubreyten: eygentlich gehandelt wirdt. Nun erſtlich aufs dem Italieniſchen. (darin es, vnd zwar allein geſchrieben, bey etlich wenigen verborgen geweſt) in vnſer teutſche Sprach verſetzt, vnd zum zweytenmal fleiſſig vberſehen, gebeſſert, auch mit dem andern Theyl vermehret. Getruckt Im Jahr, 1623. o. O. (Frankfurt a. M.) 4. — In Zürich (Stadtbibl.).

Spaniſch Angelhacken, d. i. Discours Th. Campanellae, darinnen er dem Konig von Hiſpanien mittel vnd wege zeiget, wie er ſo wol Deutſchland als Frankreich, inſonderheit aber Niederland angeln, vnd in ſeine gewalt

bringen könne etc. o. O. 1630. 4. — In Zürich (Stadtbibl.).

Ein auch dem Besold zugeschriebener „Anhang“ zur Spanischen Monarchie, 60 S. in 4. erschien deutsch 1623, dann lateinisch unter dem Titel:

Utrum sit optandum, universum orbem Christianum ab uno solo Capite ac Monarcha gubernari? Lubecae, Typis Jac. Hinderlingi, Anno 1656. 32 S. 4. Befindet sich mit eigener Pagination, aber fortlaufender Bogenzahl am Schlusse von: Trutina Statuum Europae s. Principum Christiani orbis interesse, opus Ducis de Rohan. Lubecae, Typis Jac. Hinderlingi, Anno M.D.LVI. 4. — Beides in Zürich (Stadtbibl.).

Monarchia Messiae, compendium in quo, per philosophiam divinam et humanam, demonstrantur jura summi pontificis super universum orbem etc. Aesii, apud Gregorium Arnazzinum (Aquis Sextiis). 1633. 4.

Della liberta e della felice suggettione alla stato ecclesiastico. Jesi, Gregorio Arnazzini. 1633. 4. — Ein Supplement zum Vorigen, worin „die weltlichen und geistlichen Rechte des Papstes und die Rechte der Fürsten auf eine merkwürdige und neue Art vermittelst göttlicher und menschlicher Philosophie auseinandergesetzt“ werden.

Civitas Solis; poetica idea reipublicae philosophicae. Dem Mundus alter et idem (des Jos. Hall). Ultrajecti, Waesberg. 1643. 12. beigedruckt. Italienisch als: La città del Sole. Lugano. 1836. 8. Französch von F. Villegardelle als: La Cité du soleil, ou idée d'une république philosophique. Paris, Levavasseur. 1840. 32.; n. éd. ib. 1841. 32. Hierbei erwähne ich zugleich der von Madame Louise Colet edirten Oeuvres choisies de Campanella. Paris, Lavigne. 1844. 12.

Unser Autor berichtet eigens:

De libris propriis et recta ratione studendi, Syntagma. Parisiis apud viduam Gulielmi Pelé. 1642. 8. N. Ausg. Amstelod. 1645, 1688. Herausgeber war Gab. Naudé. Campanella zählt darin mehrere kleinere, durch die Zeitumstände veranlasste Abhandlungen seiner Feder auf, von denen wohl nur noch seltene Exemplare übrig sein dürften.

Animadversiones ad libellum Parlamenti pro rege christianissimo. Romae. 1626. 4.

Lib. ad defensionem rei christianae. Parisiis. 1656. 4.

De Belgio sub imperium Hispanicum redigendo, discursus. s. l. et a. 4. Andere Ausgabe: Discursus Fr. Campanellae, De Belgio sub Hispani potestatem redigendo. s. l. et a. (Basileae. 1617). 8.

Advice to the King of Spain for attaining the universal Monarchy of the World. Translated by Edmond Chilmead. London. 1659. 4.

Compendium librorum politicorum de Papana et Hispanica Monarchia. Zwey Difcurs Bruder Thomas Campanellen, von des Bapſts, vnd Spaniers vermeinter rechtmeſſiger gewalt, vnd derofelbigen mit dem Römiſchen vnd Türkiſchen Keyſer vergleichunge, ja Vorzüge. Allererſt aus einem welſchen Mſt. verdeutzſcht vnd mit einer widerlegung apoſtillirt von einem Mannlichen Rivalem der Klugheit. o. O. 1628. 4. — In Zürich (Kantonsbibl.).

Auch als Dichter trat C. auf, denn 1622 gab Adami zu Paris, unter der Maske: Settimontano Squilla, von ihm heraus:

Scelta d'alcune poesie filosofiche. Stampato nell' anno 1622. 4. — In Zürich (Stadtbibl.).

wovon neuerdings ein Wiederabdruck besorgt ward: Poesie filosofiche di Tom. Campanella, publ. da G. G. Orelli. Lugano. 1834. 8. Es sind 89 Gedichte. Dazu kommt eine lateinische

Ecloga in portentosam nativitatem Delphini Galliae. Parisiis. 1639. 4.

Zürich. *E. Weller.*

Nachtrag.

So eben kommt mir der interessante und gehaltreiche Aufsatz von Herrn Fr. Latendorf im vorigen Jahrg. dieser Zeitschrift S. 305 ff. „über die grossherzogliche Bibliothek zu Neustrelitz“ zu Gesicht, und ich freue mich um so mehr dieser Arbeit, als sie zur gerechten Würdigung einer Anstalt beiträgt, der auch ich zu grossem Danke verpflichtet bin und die, wie darin sehr richtig angegeben ist, mir namentlich bei meinem nächstens erscheinenden deutschen Wörterbuch die wesentlichsten Dienste geleistet hat.

In dem gedachten Aufsatze findet sich S. 352 ein Autograph Luthers mitgetheilt, zu dem ich mir einige Bemerkungen erlaube.

Die Bibelstellen, die Anfang und Ende jenes Autographs bilden, wurden von Luther sehr häufig zu Inschriften in Bibeln seiner Freunde gewählt.

So finden sich in dem 8ten Theil „aller Bücher und Schriften des thewren ſeligen Mans Gottes, Doctoris Martini Lutheri“ etc. (Jhena 1568) S. 309 ff. in der „Auslegung vieler ſchöner tröſtlicher Sprüche aus heiliger Schrifft von D. M. L.

etlichen ſeinen guten Herren und Freunden in jre Biblein geſchrieben," die Stelle: „Alle Wort Gottes ſind durchleutert" etc. einmal S. 311ᵇ. ff. und dann noch dreimal S. 322; die Stelle aber: Selig ſind, die Gottes Wort hören vnd bewaren, — am Schluss des in Rede stehenden Autographen lateinisch — S. 327 ff. sechsmal.

Was aber die zwischen den Bibelstellen stehenden Worte anbetrifft: „Jhar uber alle Jhar iſt, käne ſein" etc., wozu Herr Latendorf bemerkt, die Bedeutung des Wort „Jhar" erhelle aus dem Gegensatz zu „Heil", ohne dass er jedoch diesen Begriff des Verderbens oder Fluches lexikalisch zu belegen oder zu begründen vermöchte, — so wird es vergönnt sein, auszusprechen, dass jenes Wort Jhar wohl die bekannte mittelhd. Interjektion jârîa oder jarâ, auch jarîach als Ausruf des Wehes ist, vgl. Benecke's mittelhd. Wörterb. 1, 764 und das dort Angeführte, namentlich Lachmann zu den Nibelungen S. 65 ff.

Neu-Strelitz. *Dan. Sanders.*

Regimen Sanitatis.

In Scheible's Katalog 1858 No. 514 steht eine vielleicht ebenfalls in Reimen gesetzte Ausgabe von 1530, die ich hier nachtrage:

> Regiment der Geſundheit. Wie ſich ein jeglich Menſch halten ſoll durch das ganze Jahr mit Eſſen, Trinken, Schlafen etc. Worms, Hans Meiſel. 1530. 4.

Die Ausgaben: Strassburg 1500, und Wittenberg 1546 (letztere von J. Busmann edirt) befinden sich im Germ. Museum. Die von Panzer angezeigte Ausgabe von 1501 ist ungenau und richtiger so:

> Regimen Sanitatis. Diſs iſt das Regiment der geſuntheyt durch all monat des ganzen Jars wie man ſich halten ſol mit eſſen vñ trincken etc. Am Ende: Impreſſum Auguſte per Johannem Froſchauer. Anno dñi. 1551. 10 Bl. 4.

Die ältere Ausgabe bei Hain: Paris. 1493. Col. 1494. Paris. 1497. Argent. 1499 beziehen sich auf das prosaische Werk. Für das Gedicht bleiben also nur die 4 Leipziger und die zwei Ausgaben ohne Ort und Jahr.

Zürich. *E. Weller.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 5. Leipzig, den 15. März **1859.**

Die

altdeutschen Handschriften

der

k. k. öffentlichen und Universitätsbibliothek in Prag,

verzeichnet

von

Johann Kelle.

(Schluss.)

(37.) XVI. G. 31. Octav. Papier. saec. XV.

Inc. Dise ist ein schone lere wy du den hern ihm vor dich solt pilden vnd in allen dingen jn gegenwertig hasbt durch betrachtung do durch du sein altteglicher eren magst. *fol. 35.* Ein geistlicher herbst von dem ynwendigen leiden vnsers aller libsten herren jhu cristo. *fol. 100b.* Hy hebt sich an von dem woren einker vnd von den dingen dy dar zu dynen. *fol. 162b.* Wen dy junckfrawen dy kreutlein gefunden han sollen si dann zu got iren prewtigam gan vnd vor yn demutiglichen pücken vnd sich mit den rosen schon smücken.

Vnd sollen do von machen einen krancz
Vnd also mit ihu xpo gen an den tancz

Czu der ewigen selikeit
So ist dan dy frewd gar bereit
Noch sein ander werch vil gut
Wol ym der in reht tut
Daz dy sele wol gehelffen mag
Wen do komet irer letzter tag
Wen sy von dem leib scheit
Vnd des leczten vrteyls peyt
Daz ist zucht vnd demutikeit
Vnd auch andre gute arbeit
Daz ist der edel maytüm
An hoche wort vnd ane züm
Wenn wo dy czwey folgen nach
Dy sein der selben ein grofs gemach
Welch menfch sich wil lafsen
Auf dy hymellifche strafsen
Der findet pey dem wege stan
Wele plumen wol gethan
Der zu gotes gericht gehet
Wol dem menfchen der sy nit versmet
Ir smack der ist so gut
Das er got sanffte tut.

expl. 166b. Erwidiger liber vater nachdem vnd ich in willen pin noch in kurczen tagen in daz closter Noch dem vnd mir zugesagt ist vnd ich verheyssen hab kom ich vor zu ewer libe vnd pit euch in aller demutikeit Ir wolt mir vor zu einer lecze geben ein cleine lere vnd ein vnterweifsnng wy ich mich in dem closter halten vnd regnen soll auff daz ich got gefall vnd meinen sweftern nit ergernufse gebe. Der peichvater antwort etc.

Folgen Betrachtungen, Gebete.

expl. 224b.

(38.) XVI. G. 32. Octav. Papier. saec. XVI.

Inc. Wen man ein Requiem singt So bit den aberften prifter Ihm der sich vmb der lofsung willen der armen sel wolgefelligs opffer got dem vater an dem stamen des heiligen creus geopfer hat das er offitiater sey bit auch den engel vnd XII potten des menfchen fur den man Requiem singt etc.

— — *(Folgen verschiedene Gebete, Betrachtungen.)*

expl. fol. 130b.

(39.) XVI. G. 33. Octav. Papier. saec. XV.

Inc.: Hie nach volgen die XXIV artikel der XXIV stund mit den firteln . . . . Der erft artikel ist: Dy erst stund zu

der vesperzeit. Die sendung der jungern. Das erſt firtl. 1. Die frogung von obenteſsen etc. *fol. 19a.:* Ein schon gepet von Sant johans Babtiſta . . . . *fol. 31a.* Ein ſchon gepet von vnſser heiligen mutter Sant Claren; *fol. 38a.* Ein gepet von vnſern heiligen vater sancto Francisco. *fol. 42b.* Ein gepet von dem heiligen lerer sant jeronimo; *f. 44a.:* do du des morgens avffstest sprich diſsen loblichen gruſs . . . . *f. 46a.* Von dem heilsamen namen ihs . . . *expl. fol. 57a.; fol. 62a. inc.:* Mein lieber kint der frid xpi sey mit dir allezeit wiltu gern pald on groſse mve und arbeit ein rechter warer andechtiger gotlebenter menſch vnd gottes freunt werden so soltu stelen vnd arbeiten nach rechter warer andacht . . . . *expl. fol. 80b—fol. 83a. inc.* Das heilig Sacrament hat vil krafft vnd tugent der ein menſch teilhaftig wirt der sich recht darzu schickt . . . . . *fol. 94.:* Menſch laſs dir nit leid sein ob du hast vil anfechtung trwbsal widerwertigkeit . . . . . *fol. 102.:* Das iſt Eyn geistliche hochzeit *expl. 118b.; 119a. inc.:* Das iſt gar Eyn nutze ler . . . . *fol. 160.:* Eyn sunderlich gut vnd nütz abc zu lesen *(Betrachtungen über:* armut, begirliche lieb) *expl. 170b. fol. 171a.:* Eynen loen menſchen von der jnprunstigkeit der gotlichen lieb iſt im nicht zymlich zureden Doch pin ich gezwungen zu reden Ein kuvrcz wort. . . . . *173b.:* Ein schone ler wie ir iuch den herren ihū solt vorpilden . . . . *expl. 192. fol. 193a. inc.:* Incipiunt aliqua pulcra de paſsione xpi et primo Jude de ihrm post xpi vendicatorum in betha.

Ay dw lieber frundt meyn Juda.
Bericht mich was ich dich frag.
Vnd sag mir nach meyner beger.
Waſz horeſtw newer mehere.
Czu Ihrm yn der statt
Von der falſchenn Judenn rath
Den sye habenn wyder meyn kint
Dem sye szo gram synt.
Ich forcht sye werdenn yn tottenn.
O hymeliſcher vater hilff ym auſz notenn.

Judas respondit

Ach Maria laſz deyne iemerliche frag
Vnd kerre dich an keyne sag
Ich hore von ym nichtes dan alles gut
Dar vmb habe eynen steten mutt.
Vnd laſs auſz deynem hertzenn
Denn groſszen iemerlichen schmerczen
Ich hab yn lieb yn dem hertzen meyn
Vnd hab groſsze sorg das leben seyn etc.

expl.: fol. 200a.:

Meyn allerliebester sun ich bitte dich
Czu dem drittenn maell gewere noch mich.
Bedencke meyn kindt an das gepot voran
Das dw selbeſt hast gethann
Man sal vater vnd muter erenn
Des selben vorman ich dich lieber her
Auch dye trew dy dw schüldig bist
Czu leystenn mir yn diſser frist
Erwele dir eynenn andern todt
Das dw nit leydeſt deſs kreutzeſs nott.

Jhesus reſpondit

Ich erckenn süſsze muter woll
Das deynn hertz iſt aller liebe woll
Ich sal dir antwortenn mit süſsigkeyt
Ich bith dich laſs deyn iamer vnd leytt
Ich wil den hymeliſchen vater bithenn fur dich
Das er yn der zait Sicherlich
Dyr gnade wolle gebenn
Vnd darnach das ewige lebenn.
Amen: Jhesus Maria.

fol. 201a.: Es iſt zu mercken das es nichs wert iſt So der menſch leibleich aus der weld gehet vnd lest doch das hercz doryn dorvmb spricht got durch den weiſen man kynt gib mir dein hertz.

expl. 209b.; fol. 211a. inc.: schant müſt ir selber trogen. komet her . . . . . Do sprach der dritte tewffell vest ich wil thun daſs alles pest Luciper herre erleubt mir daz du solt werden gewar Wan ich kan mer dan mein gesellen darumb pring ich vn aufs der capellen Luciper sprach nw habe gewalt vnd pring in aufs der capellen paldt dorumb ich dich kronen wil vor ander gesellen vil. Der selbige tewffell liff do hin gar paldt vnd nam an sich menſchen gestalt etc. . . .

expl.: 113a. Dar czu maria dy werde meit dy iſt gruntfest aller parmherczikeit dy sollen wir pitten jnniglich daz sy vnſ helff an daſs ewig himelrich. Amen.

(40.) XVI. G. 33. Octav. Papier. saec. XV.

Inc. Item zu Koln jn dem prediger closter da dan diſse lobliche pruderſchaft des psalters oder roſsen kranz Maria gestyft ist Da iſt man alle jar zu vir maln jm jar haben eine gemeinen jartag mit einer vigile vnd mit vill meſsen fur die gestorben pruder vnd sweſter diſser loblichen pruderſchaft des psalters Marie . . . . . *fol. 4,* Ein kurcz rosenkrenzlein von den freuden vnd leiden Marie . . . . *fol. 12a.* Hye nach

volgen drey Rosenkrenz . . . . *fol. 38a.:* Der drit Roſsenkrancz Maria iſt mit funffczig rotte roſslein geflochten vnd bedewt jr groſs mitleidung vnd herczenleid . . . *expl. fol. 74. fol. 76.* Das iſt die geistlich andechtig keysſerlich kron der junckfrawen Marie darinne groſse andaht betrachtung beſchloſsen iſt der wirdigkeit vnd Ere vnd besunder wolgefalender dinſt der junckfrawen Maria . . . . *expl. fol. 86b. fol. 87a. inc.* Ein schone walfart . . . . diſe vberdenckung dan wir hie haben getailt jn syben sunderliche gepet zu diſser edeln junckfrawen Mariam jn den dan die grosten vnd furnemsten ir vnd ires suns geschicht vnd gedet begriffen sint nach syberlay standt ires lebens hier in zeit so durch sy vnd iren lieben sun begangen vnd volbracht sindt.

expl. 126a.

(41.) XVI. G. 33. Octav. Papier. (ao. 1516).

Inc. fol. 1—12b. ein Kalender; fol. 16a. inc.: Item hye heben sich an die ſtaciones durch das iancz iar. *fol. 28a.:* Item hie heben sich an die staciones von allen libenn heiligen durch das iancz iar aüſs noch dem applas der prüder prediger ordens etc. *fol. 46a.* Item hie hebet sich an ein ſchönne regel ader vnder weyſsüng wie die geystlichen lewt vber wynden ſchölinn dem teüffel et cetera . . . *fol. 51b.* Item hie hebenn sich an schöne gebetleyn von dem herren ieſu . . . . *(Folgen verschiedene Gebete) fol. 57a.* Item wer do wyl wiſsen der das püchlein hat goſchribenn ader gemacht es wirt iohann haster pruder prediger ordens zu geacht vnd iſt an dem taüsenten fünff hundertem und an dem sechtzcenntem iar dür mich vorwracht. *fol. 61. inc.* Innocentius ein wiſchoff vnd ein knecht der knechte gottes zu einem ewigen gedechnüſs . das ander mag man seen in der rechtenn wüllenn. Also hebet sich an die regel der sweſtere des ordens von rewe ader püse sancti Dominici Der ein vater vnd ein ſtifter iſt des ordens prediger prüder. *expl. fol. 83a.* Alzo endet sich dy regel der schweſtern von der rewe ader püse etc. *fol. 84a. inc.* Hie heben sich an die syben meſsen die ein groſser meyster vnd andechtiger vater in der heiligen ſchrifft zü dem folck geprediget vnd verkündiget hat. *expl. fol. 89b.* Item diſe meſsen hat weſtetiget der wabſt innocencius in dem iar als man czalt in dem iar 1411. *fol. 92.* Dyse nochfolgende ſchrifft sagt von geiſtlichenn weybs personenn wie vnd welcher maſs die aüſs genadt vnd ſchicküng gotes ein besünder für treffendt heilig vnd beſcheulig lebenn yczündt pey dysenn zceyten gefürt haben. die die leſenden der selben willich zü güter gocz forcht vnd andechtiger gocz dinſtbarckeit reiczen soll . . . *fol. 103a.* Darumb zü vrkündt weſtetigung vnd zeügnüs aller vorgemeltenn ding habenn wir vnſsernn diſen offen wriff thün

fertigen. vnd mit vnſerm groſsen herczogiſchen angehengten insigel wefestigen Geben zü ferraria . . . . .

expl. 115a.

(42.) XVI. G. 34. Octav. Pergament. saec. XVI. (ao. 1466.)

Die erste Lage ganz und von der zweiten Lage fünf Blätter ausgeschnitten; expl. auf fol. 30a.: Hie iſt ein end der Regel Sant Clarn swester. Regula te salvat, si seruas que tibi narrat. Ein sweſter die Regel geſchriben hat Da man zalt von Criſtus Tausent funfhundert jar vnd V jar geendet an sant erhardi des heiligen piſchoff jn Conuent jn Eger.

fol. 32a. inc.:

Hyr heben an statut vermanung de claraciē vnd anweisung gemacht den wirdigen vñ andechtigen mutter abbm vñ sweſter des ordens vñ cloſters sant Clarn zu Egera von pruder heningus selen vicarien prouincial der mynern pruder von der observancien in der prouinciē zu Sachsen Nach xpi gepurt Tawsent vierhundert darnach in dem sechs und sechzigsten jar am freytag nach dynisyonis etc. *Die letzten fünf Blätter der Handschrift fehlen.*

(43.) XVI. G. 35. Octav. Pergament. saec. XV.

Inc. Die genad des heiligen geiſtes die wan vns pey. Amen.

fol. 24a. Hie hebt sich an der churs von gotes marter vnd das iſt die veſper . . . . *expl. f. 80a. f. 81. inc.* Hie hebt sich an der toten vigil et cetera. *f. 121.* Wann du gotes leicham enphaen wild sprich das gepet das iſt gut. *(Folgen verschiedene Gebete, Betrachtungen.)*

expl. fol. 160a.

(44.) XVI. H. 1. Octav. Papier. (ao. 1535.)

Regula sancte clarn iſt ein criſtenlich leben vnd das evangelium Chriſti in der warheit.

Alle die disser regeln volgen vber dee sey fryd und parmherzigkeit vnd vber jsrahel. Das iſt ausserwelten gottes.

Iuc.: Den Chriſti vertrawten Closterjunckfrawen des ordens s. Claren jn Egra wunſch jch Auguſtinus Alueld genad, fryd, beſtendigkeit, seligkeit jn xpo jesu. *explicit:* anno xti 1535.

(45.) VII. G. 25. Octav. Pergament. saec. XII.

Enthält eine lateinische Beschreibung der Namen etc. (de adamante, de achate, allectorio, de jaspide, de saphi-

redo etc.), sodann Angabe des Pfundes und seiner Bruchseite, Angabe wie Drachma, Scrupel etc. geschrieben werden soll. Darauf fol. 14a—14b. in zwei Spalten Aufzählung der 83 Capitel, welche abgehandelt werden sollen, den meisten Wörtern dieses Registers sind deutsche Glossen beigefügt. (Auf fol. 14b. erste Spalte einige Glossen völlig verwischt und unleserlich; in der zweiten Spalte die meisten verwischt.) Ich theile den Anfang dieser Glossen mit. (Sie sind theilweise nach den Ueberschriften der einzelnen Capitel von gleicher Hand mit rother Tinte, theilweise von späterer Hand mit schwarzer Tinte geschrieben.)

1. Arthemiſia. bibot.
2. De abrotano. Stabuuurz. eueride.
3. De absinthio. Wirmode.
4. Vrtica. nitele.
5. De allio. cluflok.
6. De plantagine. Wegbrede.

(Folgen lat. Verse über die verschiedenen Krankheiten, und zuletzt nach einer prosaischen Erörterung über mehrere Pfianzen auf fol. 88b.

Speculum medicorum.

(46.) XI. C. 9. Quart. Papier. saec. XV.

Nach mehreren lateinischen Stücken beginnt auf fol. 57a. Tugdalus *(Anfang mank).*

expl. fol. 83a—fol. 83b. incipit:

De sancto fforseo epiſcopo. Der heylig priſter vnd der gros meyster Beda der ſchreibet von dem piſchoff forſeo. *(Item sancti Foroſei episcopi et confessoris, cujus hiſtoriam v. Beda scripsit. Nomen corruptum videtur, an forte de Furseo agitur, quem Beda celebrat? Martyrol. Usuardi. pag. 564. cf. Bedae opp. tom. 3. col. 279.) expl. fol. 85b.:* darnach ward sein sel wyder gefurt czu dem leyb vnd seyn gut freund stunden vmb yn vnd weynten. Darnach ward er gesunt vnd lebt etwen lang vnd verendet seyn leben mit eynem heyligen Ende. Deo gratias. —

fol. 86a. incipit: Dij red gotes czu Brigida. *explicit fol. 88a.* —

fol. 90a. incipit: Das bvchil heyst der spigel gewiſsen vnd das iſt eynen menſchen nvtzer czu lesen vnd czu horen vnd czu mircken das darynne stet geſchriben den ander groſse vnd tiffe bv̈cher. Besonder wen er sich wol erchennen wil in der beycht seyner sünde vnd ob er yr bekennen begert. Auch sten darynnen dy veyrtag dy man vayrn ſchol bey dem banne. Vnd auch dy vastag vnd ander vil guter dinge dy man darynnen geſchriben vnyt. noch eynander. *(Auch fol. 114—122b. steht eine Deutung der Messgebräuche; voraus-*

gehen: das erſte ſtücke des criſtenleichens ordens; dy vyr-czehen stücke criſtliches gelaubens; von den czehen geboten; von den siben gabe des heyligen geystes; von den neyn fremden fvnden; dy siben werch der parmherczigkeyt; von den fvnf synnen; von den veirtagen; von den vaſttagen; ein gute lere geystleiches leben; *den Schluss macht:* Von den czwelff monden vnd wy man sich darynnen ſchol halden durch das jar; *explicit fol. 128b—fol. 129a—130a. steht ein Marien-gedicht. — fol. 130a—132b.:* Jam entrena plena stet et metu fletu gemens tremens etc. Man sihet lawber tawber vor dem walde palde reysen greysen syt man perg vnde tal val vber al iſt nu perg vnde anger awe leider von vogelein singen clingen iſt vorstoret horet wyde ſwyde wehen durch den walt kalt vngestalt iſt nu mancher hande sumer cleider und winter lank dem gewanck machet crank sundir wank sümerliche ſchone zo daz ir varbe garbe mus vorbleichen weychen rosen lozen musen iarlank me we kalder sne dw pist ane mase in awen hone. *Folgen noch ähnliche Spielereien bis fol. 132b.*

(47.) XVIII. E. 12. theils Pergament, theils Papier. saec. XV.

In einer lateinischen Handschrift steht auf einem Blatte: (fol. 6a.) Medicinalia equorum. *incipit:* Swelich ros ain siechs havpt hab . oder daz zeſtoret sei oder fast von gesücht chranc sei. Der nem retich wol gederret vnd zit war geleich. vnd machez ze puluer. vnd miſche daz mit weine. etc.

ABC, ein nützliches, zum Lesen XVI. G. 33. s. 157—185.
Agnes Leben XVI. D. 16. fol. 130—171; 190—223.
Aluelder, s. XVI, E. 20; XVI. H. 1.
Anleitung zum Baumpflanzen etc. XVI. E. 32.
Alexius (Gedicht) XVI. G. 19. f. 140—172.
Arzneimittellehre XVI. G. 23. f. 5—28.
Arzneimittellehre XVI. F. 2. f. 92—188. XVI. F. 3.
Arzneipflanzen XVI. F. 2. f. 87—92.
Augustinus, Regel über den, XVI. D. 18.
Auslegung, wie es dem Volke Israel ging. XVI. F. 8. f. 168—233.
Baumpflanzen, Anleitung zum, XVI. E. 32.
Baumgarten, geistlicher, XVI. G. 24. f. 268—329.
Bartholomaus, in practicam Galeni Ippocratis, XVI. G. 23. f. 1—4.
Bernhardt, Betrachtungen, s. Betrachtungen.
Betrachtungen, s. Gebete.
Betrachtungen Bernhartz XVI. G. 19. f. 44—100.
Blume der Seele, (Traktat) XVI. E. 14. f. 1—132.

Blutvergiessung Christi, sieben, XVI. G. 26. f. 1.
Bocksdorffs Remissorium XVI. C. 15.
Brigida, Rede Gottes zu, XI. C. 9. f. 86—88.
Brigida, Leben, XVI. F. 1. f. 1—198.
Brigida, von der Erhebung derselben XVI. F. 1. f. 251—279.
Bruderschaft, des Psalters, XVI. G. 33. f. 1—74.
Buch der Liebe v. canticum cantic.
Buch des Kampfes der Vernunft und des Gewissens XVI. F. 8. f. 99—160.
Buch von gemüthlicher Uebung XVI. F. 8. f. 283—341.
Buch von den Sprüchen der Lehrer XVI. G. 25. f. 75—112.
Buch des Lebens XVI. F. 1. f. 290—382.
Buch, genannt der Magnet XVI. E. 9.
Cantica canticorum, deutsch mit Auslegungen XVI. F. 8. f. 1—64.
Christophorus (Gedicht) XVI. G. 19. f. 176—234.
Clara, Leben, XVI. D. 16. f. 83—130.
Clara, ein Gebet von der hl., XVI. G. 33. f. 31.
Clara, Regel der Schwester vom Orden der, XVI. E. 20. (ao. 1535). XVI. H. 1. (ao. 1535). XVI. G. 34. (ao. 1505; 1466).
Eccard, Matery der Unterscheidung etc. XVI. G, 25. f. 1—74.
Eccard, Matery der Unterscheidung etc. XVI. F. 1. f. 382—427.
Chirurgie XVI. F. 2. f. 8—68.
Dominicus, Regel der Schwestern vom heil., XVI. G. 33. f. 61—83.
Evangelien auf alle Sonn- und Festtage des Jahres XVI. D. 28. f. 1—194; XVI. E. 15.
Fistel, tractatus über die, XVI. F. 2. f. 69—86.
Forseus, Bischof, XI. C. 9. f. 83—85.
Franciskus Leben, XVI. D. 16. f. 1—82; XVI. E. 15.
Gebete und Betrachtungen XVI. G. 19; XVI. G. 18; XVI. G. 22; XVI. G. 24. f. 132—208; 251—265; 329—412; XVI. G. 26; XVI. G. 28. f. 1—100; XVI. G. 27; XVI. G. 33; XVI. G. 35; XVI. G. 32; XVI. G. 31; XVI. G. 33. f. 51—52.
Gebete zu den Heiligen bei verschiedenen Anlässen XVI. G. 29. XVI. G. 19. f. 282—289.
Gebete zur Messe XVI. G. 30; bei der Todtenmessə XVI. G. 32.
Gebete zur Messe an verschiedenen Festtagen (ao. 1510) XVI. G. 20.
Gebete zur Messe (ao. 1510) XVI. G. 21.
Georg von Ungarn XVI. E. 33.
Glossen VII. G. 25.
Heinrich, Meister, Predigten (ao. 1514) XVI. A. 2.
Heningus, Bruder, XVI. G. 34.

Hochzeit, geistliche, XVI. G. 33. f. 100—157.
Humbertus, über den Prediger-Orden, (ao. 1517) XVI. D. 18.
Johannes Baptista, ein Gebet von, XVI. G. 33. f. 19—31.
Kampf der sieben Tugenden XVI. E. 33. f. 130—156.
Kalender XVI. G. 33. f. 1—12.
Katharina, Leben, XVI. F. 1. f. 198—251.
Katharina, Leben, XVI. F. 7. f. 1—100.
Landrecht, sächsisches, s. Rechtsbuch.
Liebe Gottes, Auslegung der, XVI. F. 65—99.
Lehenrecht, sächsisches, s. Rechtsbuch.
Lehrer, Sprüche der, s. Buch.
Lehre, wie man den Teufel überwinden soll XVI. G. 33. f. 46—51.
Legende, Alexius (Gedicht) XVI. G. 19. f. 140—172.
Christophorus XVI. G. 19. f. 176—234.
Katharina XVI. G. 19.
Klara XVI. D. 16. f. 83—130.
Magdalena X. A. 16.
Margaretha (Gedicht) XVI. G. 19. f. 256—278.
Placidus XVI. G. 296—fin.
Leben Katharina XVI. F. 1. f. 198—251. XVI. F. 7. f. 1—100.
Franciskus XVI. D. 16. f, 1—82.
Agnes XVI. D. 16. f. 130—171.
Lucidarius XVI. E. 33. f. 156.
Magdalena, Leben, X. A. 16.
Magnet, der, (Betracht.) XVI. E. 9.
Marcus von Weyda, Leben, d. h. Katharina XVI. F. 7. f. 1—100.
Margaretha, Leben, XVI. G. 19.
Maria
fünf not unser frawn (Gedicht) XVI. G. 19. f. 240—246.
siben fräud unser frawn (Gedicht) ibid. f. 246—250; XVI. G. 26. f. 1—3.
Mariengedicht XI. C. 9. f. 130—132.
Geiftlich andechtig Kron der Jungfrau Maria XVI. G. 33. f. 76—86.
Matheus von Krakaw XVI. F. 8. f. 99—167.
Medicinalia equorum XVIII. E. 12. f. 6.
Meister Heinrich, Predigten (ao. 1514) XVI. A. 2.
Meister, dies Buch ist genannt der, XVI. G. 24. f. 1—100.
Medicinalpflanzen, s. Arzneipflanzen.
Messen, die sieben, XVI. G. 33. f. 84—92.
Nachfolge Christi, Buch der, XVI. G. 25. f. 137—385.
Patricius, purgatorium XVI. E. 33.
Passionsspiel XVI. G. 33. (Nro. 39). f. 193—200.
Placidus, Leben, XVI. G. 19.
Pollanderin (ao. 1514) XVI. D. 18; XVI. A. 2,
Predigten (ao. 1546; 1551) XVI. E. 18.
Predigten des Meister Heinrich (ao. 1514) XVI. A. 2.

Predigt von der hl. Ursula XVI. G. 24.
Predigten über die hl. Clara XVI. D. 16. f. 173—185.
Psalmen Davids XVI. F. 8. f. 235—283.
Psalter der h. Dreifaltigkeit und der Jungfrau Maria XVI. F. 2. f. 101—126.
Psalter, Bruderschaft, s. Bruderschaft.
Remissorium Bocksdorffs XVI. C. 15.
Regel der hl. Clara, s. Clara.
Regel des hl. Dominikus, s. Dominikus.
Rechtsbuch XVI. F. 5.
Richtsteig, Landrecht XVI. E. 21.
Rosenkranzbruderschaft, s. Bruderschaft.
Sachsenspiegel, s. Rechtsbuch.
Sacrament von der Empfahung nach der Empfahung XVI. G. 25. f. 113—128; XVI. G. 26. f. 40—100; XVI. G. 33. f. 80—83.
Scheuecloth, s. Richtsteig.
Sieben Tugenden, Kampf der, mit den sieben Lastern XVI. E. 33. f. 130—156.
Spiegel, Gewissen, XI. C. 9. f. 90—128.
Spiegel der Klosterleut XVI. E. 14. f. 136—295.
Spiegel der Vollkommenheit der minneren Brüder XVI. E. 15.
Sprüche der Lehrer, s. Buch.
Stationen durch das ganze Jahr XVI. G. 33. f, 16—28.
Tugdalus XI. C. 9. f. 57—83.
Ursula, Predigt von der heiligen, XVI. G. 24. f. 1—132.
Vater unser mit Auslegungen XVI. G. 24. f. 208—251.
Vocabularius ex quo XVI. E. 11.
Walfart, eine schöne, XVI. G. 33. f. 87—176.
Weichbildrecht, s. Rechtsbuch.
Wunden zu heilen XVI. F. 2.

Die ältere Litteratur der Legenden v. heil. Meinrat.

Von
A. Gutenæcker,
K. Scriptor der Hof- und Staatsbibliothek in München.

Die spärliche Aufzählung der Litteratur in Oettingers Bibl. biogr. [1]) einerseits, sowie die Schönheit der betreffenden Drucke andererseits, lässt eine kurze Aufführung der Litteratur über

1) Ueber S. Meinradus, auch Meginradus, Einsiedler und Märtyrer in der Schweiz, findet sich eine Vita bei Surius. 21. Januar S. 344, verbessert und mit Noten versehen von Bollandus, Acta SS. Antverpiae, Januar. II. S. 381—385, so wie abermal herausgegeben und mit Noten versehen von Mabillon, Acta SS. Ord. Benedict. Saecul. IV. Part. II.

das Leben des oben benannten Heiligen wohl wünschenswerth erscheinen.

Boten theologische und historische Materien gleich bei und unmittelbar nach Erfindung der Buchdruckerkunst besonders ergiebigen Stoff zu bildlichen Darstellungen, so waren es besonders die Vorkommnisse in dem Leben der Heiligen mit den verschiedenen Wundergeschichten, die bildlich versinnlicht wurden.

Es möge daher eine kurze Zusammenstellung der interessanten alten Drucke über diesen Stoff folgen.

1. Vor allem erwähnenswerth und merkwürdig ist das Unicum der k. bayer. Hof- und Staatsbibliothek (Xyl. 47.):

Dis iſt der erſt aneuang als unſ[r]lie | bē frowē cappell zů dē einſidlên von | ſant Meinrat ſelbs buwē wart mit | ſinē heiligē hendēvnhies zů dennē | zitē in dem vinſtern wald wan nie- | mā da geſeſſē noch wonēd was. etc.

32 Bl. in 8°.

Die Beschreibung dieses merkwürdigen Holztafeldruckes s. Serapeum. 1841. S. 308. von Massmann.

2.

Bl. 1a. Incipit paſſio ſancti
Meynrhadi martyris
et heremite

Darunter ein Holzschnitt: der H. M. im Ordensgewande in einer Waldgegend.

Bl. 14b: Basileæ, Michahel Furter. 12. Kal. octob. 1496. 14 Bl. in 4°. 21 Holzschnitte, s. Hain, N. 12453.

3.

Bl. 1a. **Von ſant meinrat ein**
hübſch lieplich leſen was ellend vnd
armut er erlitten hat. vſz der lateiniſch
hyſtorien gezogen

Darunter derselbe Holzschnitt, wie im vorhergehenden.

Bl. 28b. Getruckt zů Baſel durch Michel Furter.

28 Bl. in 4°. 39 Holzschnitte, worunter 2 blos Verzierungen (Bl. 28a. und b.) und 1 (Bl. 26b.) das Druckerzeichen sind.

S. Panzer, Zusätze zu den Annalen, S. 5. N. 27d.

4.

Bl. 1a. **Von ſant Menrat ein**
hüpſch lieplich leſen was ellend vñ armůt er
erlitten hat.

S. 63—68. Einen eigenthümlichen Kontrast bildet dagegen P. Meinradi Steinegger Curiosa, scholastica, stemmatographica Idea vitae, ac Mortis S. Meinradi . . . philosophice, juridico-canonice, ac theologice descripta . . Typis Monasterii Einſidlensis. 1681. 4°.

Darunter derselbe Holzschnitt wie in den beiden vorhergehenden.

Bl. 24a. Getruckt zů Basel by Michel Furter.
o. J. 4°. 24 Bl. 39 Holzschnitte, worunter 1 Buchdruckerzeichen.

Diesen Druck finde ich nirgends verzeichnet.

Die 3 oben verzeichneten Drucke haben dieselben Holzschnitte.

5.

Von dem unter No. 3 angeführten Drucke existirt ein Nachdruck, der auf der Rückseite des letzten Blattes unter dem Sant Meinratz Brun noch die Zeile hat:

Zů Lucern bey Johann Spiegel. 4°. o. J.

Dieser Nachdruck, dessen Text ganz gleichlautend ist mit dem unt. No. 3 angeführten Drucke, hat auch genau dem anderen Exemplare nachgeschnittene Holzschnitte, die aber an Schönheit und Reinheit weit hinter dem Originale zurückbleiben, und von denen 3, wahrscheinlich aus Unachtsamkeit, verkehrt geschnitten wurden, so dass, was im Originale rechts steht in dem Nachdrucke auf der linken Seite erscheint und umgekehrt.

Das mir vorliegende Exemplar der K. B. Hof- und Staatsbibliothek zählt 24 Blätter, beginnt mit Bl. a 1, das aber erst dem 5ten Blatte des Originaldruckes entspricht, so dass also trotz der Bezeichnung a noch 4 Blatt vorher fehlen würden. Interessant dürfte ein Aufschluss hierüber sein, der nach einem etwaigen zweiten vorhandenen Exemplare leicht zu geben wäre.

6.

Bl. 1a: Das ist die wall
fart zu den Einsi-
dln vnd die legēd
Sant Meinrat.

Bl. 10a. Getruckt vnd sellyglichen vollendt in der lob
lichen stat Nurmwerg von Hans Mayr.
o. J. in 4°. 10 Bl. 27 Holzschnitte.

Diese grosse Seltenheit, wovon bisher nur das Exemplar der Schöpflinischen Bibliothek in Strassburg bekannt war, und die weder Haller (Bibliothek der Schweizergesch. Thl. III. N. 1196. S. 385—84.) noch Panzer (Zusätze zu den Annalen, S. 5. N. 27c.) noch Hain (N. 16141) gesehen zu haben scheinen, befindet sich in der K. B. Hof- und Staatsbibliothek in München. Die Holzschnitte, mit Ausnahme eines einzigen, der die ganze Seite (Bl. 1b.) einnimmt, haben die Breite des Buches, sind aber nur so hoch, dass auf einer Seite zwei stehen und ausserdem noch 5—6 Zeilen Text. Sie sind sehr rasch entworfen, aber mit vieler Kraft und Leben ausgeführt.

Panzers Annahme, als sei der Druck aus dem letzten Decennium des 15. Jahrh. scheint mir dahin berichtigt werden zu müssen, das er in das 1. Decennium des folgenden gehört.

7.

Ein grundtliche vnd warhafftige Beſchrybung vonn Sanct Meynrhats Läben | des Heiligen Einſydels | Auch von der Heiligen Walſtadt vnſer lieben frowen | der Můter Gottes Marie zu den Einſydlen da S. Meynrhat gewonet vnd ermurt worden.

Getruckt zu Freiburg im Briſsgaw, Durch Steffan Graff, Anno Domini 1567. 4°. (Bog. A—K.) Die Holzschnitte sind ähnlich denen in No. 5 angeführten.

Diese Beschreibung ist von Ulrich Wytwyler.

(Schluss folgt.)

Anzeige.

(Nolte [L.]) Katalog der Privat-Bibliothek Seiner Majestät des Königs von Hannover, Hannover, Schlütersche Hofbuchdruckerei. 1858. X. 507. 4 unp. S. 39 S. 8.

Je weniger in neuern Zeiten Kataloge grösserer ständiger Privatbibliotheken erscheinen, um so grösser ist die Freude, wenn wir einmal eine Ausnahme finden. Freilich ist der Besitzer dieser Privatbibliothek ein König und kann mit königlichem Aufwande der Neigung nachgeben, auch andern zu zeigen, welche kostbare Schätze seine Bibliothek birgt und für welche Dinge er sich besonders interessirt. Das Vorwort giebt uns in kurzen Worten die Geschichte der Stiftung. Der König Ernst August hatte seine Privatbibliothek theils zu London im St. James-Palaste gelassen, theils mit nach Berlin genommen. Dieser letztere, kleinere und unbedeutendere Theil ward aber 1837 beim Regierungsantritte nach Hannover befördert und gewann 1842 aus dem Nachlasse der Prinzessin Sophie Auguste von Grossbritannien einen sehr schätzbaren Zuwachs, aber eine bei weitem höhere Bedeutung, als die bisher in London verbliebenen Bücher mit der Sammlung in Hannover vereinigt wurden. Unter der Regierung des jetzigen Königs Georg V. kam nicht nur die früher kronprinzliche, sondern auch die bisher für sich abgesonderte Handbibliothek der verstorbenen Königin Friederike der Haupt-Bibliothek zu, und wurden mehrere tausend Bände Doubletten ausgesondert und im königlichen Schlosse zu Celle anfgestellt. Der jetzige Bestand der Bibliothek beläuft sich auf ungefähr 25000 Bände,

einschliesslich einer ansehnlichen Sammlung englischer, französischer und deutscher Zeitungen, unter denen ein vollständiges Exemplar des „Moniteur universel“ besondere Erwähnung verdient. In dieser Bändezahl ist jedoch weder der grösste Theil der Kupferwerke, noch die Landkarten-Sammlung mit in Anschlag gebracht, da namentlich die letztere ausser dem Gebiete planmässig fortschreitender Erwerbungen liegt und nur hin und wieder durch einige neu erscheinende, besonders wichtige Karten vermehrt wird.

Die Geschichte und deren Hülfswissenschaften, so wie die englische und französische Litteratur bilden den überwiegenden Theil der Bibliothek. Musikalien sind in geringer Anzahl vorhanden, doch verdient eine Gesammt-Ausgabe der Händelschen Werke in 30 Foliobänden besonders hervorgehoben zu werden. Ein Anhang umfasst die Gallerie-Werke, Kupferstiche und Lithographien. Die Benutzung der Sammlung ist auf die engern Kreise des Hofes beschränkt, doch wird in besondern Fällen und zu besondern wissenschaftlichen Zwecken von der bestehenden Regel unter persönlicher Verantwortlichkeit des Bibliothekars eine Ausnahme gemacht. Druck und Papier gut.

Oldenburg. *Merzdorf.*

Catalogue of the New-York State library: **1855**. General library. Albany: Charles van Benthuysen, printer. **1856**. X S. 1 unp. Bl. **987** S. 8. — Catalogue etc. Law library. Ebend. X und **402** S. 8. — Catalogue etc. **1856**. Maps, Manuscripts, Engravings, Coins etc. Ebend. **1857**. XII und **274** S. 8. **3** Bde. zusammen.

Gesetzlich verpflichtet sind die Vorstände der Bibliothek jährlich die Erweiterungen der Anstalt zu veröffentlichen und alle fünf Jahre einen vollständigen Katalog zu geben. Der Katalog von 1850 umfasste einen Octavband von ungefähr 1100 Seiten mit einer Bändezahl von 23274 Numern. Der jetzige Bestand beläuft sich auf 43634, wovon 30011 mit Einschluss von 144 Bänden Handschriften in die generelle Bibliothek gehören, 13623 in die Gesetz-Bibliothek. Darnach beläuft sich der Zuwachs innerhalb fünf Jahren auf 20360 Bände, von welchen 3753 der Gesetzbibliothek zufallen, die andern 16607 der generellen Sammlung. Dieser grosse Zuwachs erklärt sich durch die öffentlichen Bekanntmachungen der jährlichen Erwerbungen und durch den Austausch und Geschenke verschiedener Art. Die Schriften über Amerika-

nische Verhältnisse haben den grössten Zuwachs erhalten, und vor allem ist hier zu erwähnen, dass die Bibliothek jetzt die Papiere George Clintons, des ersten Gouverneurs des Staates New-York, in 23 Bänden und die Sir William Johnsons (1738—1774) in 22 Bänden besitzt, welche für die früheste Geschichte des Staates New-York von grösstem Interesse sind. Seit 1854 befindet sich die Bibliothek in dem neuen Gebäude und wird vielfach und fleissig benutzt. Als eine Eigenthümlichkeit in den Gesetzen der Benutzung erscheint, dass während der Gerichtssitzungen etc. Niemand ein Buch aus der Bibliothek mit nach Hause nehmen kann, er sei denn ein Senator, Gerichtsperson etc. Der Katalog, der vielleicht vom bibliothekarischen Standpunkte aus allerlei Bedenken erregen kann, ist aber praktisch gut eingerichtet und scheint seinem Zwecke vollkommen zu genügen. Der uns vorliegende Report der Vorsteher vom Jahre 1858 zeigt für das Jahr 1857 einen Zuwachs von 5542 Bänden, von denen 3448 gekauft wurden, 2049 kamen durch Tausch oder Geschenke zur Bibliothek. Unter den Käufen war einer von 1162 Bänden von Joel Mansell in Albany, welcher meist bibliographischen Inhalts war. Unter den Gesellschaften, welche Tauschverträge eingegangen haben, finden sich die royal society, die society of antiquaries, die geological society and statistical society in London, die royal society in Edinburgh, die Staatsbibliothek in München u. a. mehr. — Da in der Gesetzbibliothek manche Defecte in Bezug auf Gesetzgebung anderer Staaten der Union bemerkt worden sind, hat man mit den Staatsbehörden Anknüpfungen versucht, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Mit verschiedenen Gouvernements in Europa existiren Tauschverträge und auf diesem Wege ging der Bibliothek das grosse englische Werk über Patente zu, das von 1852—1856 174 Bände in Folio mit Abbildungen und die gleiche Zahl Bände in Octav für Beschreibungen enthält. Wir sehen, mit welchem Eifer man jetzt auch jenseits des grossen Wassers sich auf die Vervollständigung von Bibliotheken wirft, denn jetzt zählt diese Bibliothek — die doch zu den jüngern gezählt werden muss — schon gegen 50000 Bände und ist wahrscheinlich die stärkste Staatsbibliothek in Nordamerika.

Oldenburg.

Merzdorf.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 6. Leipzig, den 31. März **1859.**

Zur Litteratur der Vaticana.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar zu Würzburg.

Jeder Beitrag zur Geschichte dieser Weltbibliothek gewährt dem Litterator lebhaftes Interesse, und von jeder solcher Erscheinung muss Act genommen werden, zumal wenn solche in Rom selbst hervorgegangen ist. Eine solche ist aber die am Schlusse des Jahres 1857 erschienene Schrift:

La Biblioteca Vaticana dalla sua origine fino al presente per Domenico Zanelli. Roma tipografia delle belle arti 1857.

122 Octavseiten stark, welche bereits auch nach Teutschland ihren Weg gefunden hat. Dieselbe giebt in 8 Abschnitten ein ziemlich klares Bild der Zeiten, die an dieser Bibliothek und den mit ihr vereinten Sammlungen vorüber gegangen sind, und unterlässt nicht, die Persönlichkeiten namhaft zu machen, welche irgend einen Einfluss auf diese Anstalt übten. Dass sich hier des Bekannten Vieles treffe, liegt schon in der Natur der Geschichte und der verschiedenen bereits vorhandenen Darstellungen, von denen übrigens die von Zanelli ihren Zweck, den Besuchern ein Bild des Ganzen zu bieten, recht gut erreicht, wobei die Italienische Anschauung der Sache

für den Teutschen noch überdies einen besonderen Reiz bietet. Wir wollen es versuchen, die 8 Abschnitte, die dem Verfasser beliebten, übersichtlich darzustellen.

I. Nach der Ansicht desselben, die sich auf Eusebius Historia ecclesiastica VI. c. 9. gründet, ergab sich in der Kirche bereits am Schlusse des ersten Jahrhunderts das Bedürfniss an den Bischofssitzen Büchersammlungen zu begründen, wo „i libri canonici, gli atti dei martiri e dei pontefici" gleichsam als der Anker der Gläubigen aufbewahrt wurden. Gleiches, meint er, sei auch unter den Päpsten Clemens I. und Anterus (235 n. Chr. Geb.) und selbst die Christenverfolgungen unter Alexander Severus und später bis zu Maximinian so wie die Haeresien der Novatianer u. dgl. seien nicht im Stande gewesen diese Bücher der Gläubigen, die Werke der Väter, die Martyrer- und Concilien-Acten zu zerstören. Der h. Papst Hilarius habe im 5. Jahrhundert im Lateran selbst zwei Bibliotheken gegründet, die eine speciell für die Römische Kirche, in der sich „le lettere dei sommi Pontefici, i decreti e gli atti dei Concili, le opere dei Patri, le sentenze pronunciate contro gli eretici e le loro ritrattazioni" befanden; die andere zum allgemeinen Gebrauch der Gläubigen. So der Verfasser! Es sind diese Angaben, wenn auch auf Hieronymus und Eusebius gestützt, immer nur historische Dämmerlichter, die die ersten Geschicke der Päpstlichen Bibliotheken, somit auch die der Vaticana, keineswegs zu erhellen vermögen, trotz der ernsten Sentenz des Papstes Gelasius „contro i corruttori de' libri santi e contro i falsificatori di ogni scrittura", welche die Prototypen der päpstlichen Bibliothek voraussetzt. Von hier an fällt nur ein spärliches Licht in die Zeit Gregors II. und des Papstes Zacharias, der, Grieche von Geburt, Schriften der lateinischen Väter für seine Landsleute übersetzen liess. Das Mittelalter von Kaiser Carl dem Grossen bis auf Papst Gregor VII., aus welcher Periode sich so manche Andeutungen über die von den Päpsten verschickten Codices auffinden lassen, ward mit den Worten: „Molte cure vi consacrarono i successivi pontefici, i quali per molti secoli ebbero stanza in Laterano: ma anch'essa ando incontro a gravi sventure" abgethan, und sogleich auf die Uebersiedlung des Römischen Hofes durch Papst Clemens V. im Jahre 1305 nach Avignon der Uebergang gemacht, mit dem auch die „Biblioteca Apostolica" übersiedelte und im „Palazzo pontificio" ihre Aufstellung fand, bis sie nach Beendigung des grossen Schisma der Papst Martin V. 1417 nach Rom zurück bringen liess. Das Schicksal dieser Bücher wird mit den Worten bezeichnet: „Quelli transportati a Roma non piu furono posti in Laterano, ma al Vaticano, e sparti e confusi in modo, che tornava impossibile il poterne avere e leggerli."

Dieses der Anfang der Vaticana, die bald darauf im Papste Nicolaus V., der schon als einfacher Geistlicher ungemeine Bücherliebe kund gab, ihren eigentlichen Stator oder Begründer fand, welcher keine Gelegenheit vorüber gehen liess, dieselbe zu vermehren, sei es durch Originalcodices, die er erkaufte, oder sei es durch Abschriften, die er fertigen liess. Hierzu bot das in den letzten Zügen liegende Griechenland vielfache Gelegenheit, die aber auch in den anderen Ländern nicht versäumt wurde. „In Italia e *specialmente in Allemagna* il grande Pontefice fece far ricerche *in ogni chiostro.*“ Hatten doch die Römer, seit sie das Concil zu Constanz besucht, die Schätze kennen gelernt, welche die Klöster teutscher Zunge, wir erinnern nur an Reichenau und St. Gallen, in sich bargen, und selbe tüchtig „ausgeführt“! Zu diesem Zweck ward auch Nicolaus Perottus, anfänglich Privatsecretär des Cardinals Bessarion, [1]) später Erzbischof von Manfredonia, beauftragt, bezüglich dessen der Verfasser die Mittheilung macht: „In una lettera, che ho letta inedita nella biblioteca Vaticana questo scrittore ringrazia il sommo Pontefice dell' oro e dell' argento a lui mandato, e lo fa avvertito per mezzo del Bessarione, che gli ha spedite quattro opere, cioè i quattro Evangeli, le orazioni di S. Gregorio Nazianzeno, i problemi e le orazioni di Aristotele. E pone termine alla sua lettera dicendo: „Questi libri abbiamo trovati dopo grandi diligenze e con somma difficolta: speriamo di poterne inviare ogni anno a Vostra Santità altrettanti o anche piu. Il poterne trovar molti ad un tempo egli è assai difficile; ma quattro o cinque all' anno non sara impossibile.“ Der erste Bibliothekar war der bekannte Grammatiker Joannes Tortellus. Allein schon unter dem ersten Nachfolger Nicolaus V. — also unter Calixtus III., dessen Regierung eine unruhige war, litt die Vaticana, wie es scheint, durch sorglose Hände, worüber sich der bekannte Humanist Franciscus Philelphus mehrfach beklagt, wenn auch I. S. Assemanus in der Praefatio zur Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana, Tom. I. Romae 1719 erzählt: „Interea a summis Pontificibus, qui Martino V. successere, non modice laboratum est, ut eam praestantissimis omnigenae doctrinae voluminibus locupletarent. Quo in negotio *Calisti III insignis fuit liberalitas et providentia, qui, Barbaris Graeciam vastantibus, recuperandis ex eo naufragio Graecis codicibus quadraginta millia aureorum insumpsisse dicitur.*“ Das Pontificat des litteraturfreund-

1) Zu vergleichen sind die vorzüglichen Arbeiten E. G. Vogels „Bessarions Stiftung oder die Anfänge der S. Marcusbibliothek in Venedig.“ Serapeum 1841. S. 90—107. 138—139 und besonders: „Einiges zur Geschichte der Vaticana seit der Zeit Sixtus IV. bis zum Jahre 1600.“ Serapeum S. 288—300. 316—320, der bezüglich der Personalien das Meiste weit genauer giebt als Zanelli.

lichen Pius II. so wie des litteraturfeindlichen Paul II. ging ohne wesentliche Aenderung für die Vaticana vorüber, indessen Sixtus IV. der Ruhm vorbehalten blieb, die Bibliothek in vier prachtvollen Sälen in entsprechenden Büchergestellen aufstellen zu lassen, auf alle mögliche Weise zu vermehren und nutzbar zu machen. Als „scrittori apostolici" dienten an dieser Bibliothek Männer wie Leonard Dati, B. Platina, Sigismund Conti, Matthias Palmieri, Domizio Calderino und — Volaterranus. Als Einkünfte der Bibliothek bestimmte Sixtus jährlich 100 Goldscudi, zum eigentlichen Bibliothekar aber den Joannes Andreas de Bussi, seinen Secretair und nachmaligen Bischof von Aleria „uomo assai lodato nell' emendare i libri" — den Protector der ersten Römischen Drucker Sweynheim und Pannartz, die er nur seine Söhne nannte, Tag und Nacht für deren Typographie, die leider keinen goldenen Boden hatte, unermüdet thätig. Joannes Andreas starb 1475 und sein Nachfolger war Platina, dessen Diensteid sich in dem Codex Vaticanus 3953 erhalten hat: „Ego Platina SS. Domini Nostri Sixti divina providentia papae IV. familiaris et bibliothecarius, libros in hoc ordine annotatos et in ordinem ac numerum redactos policeor me conservaturum redditurumque semper rationem bene atque integre gubernatae bibliothecae. Die 18. Julii 1475." In einer Freske der Vaticana, gemalt von Pietro della Francesca, findet sich Platina auf den Knien vor seinem Maecen Papst Sixtus IV. unter Beigabe folgender Verse:

Templa, domum expositis, vicos, fora, moenia, pontes
Virgineam Trivii quod repararis aquam,
Prisca licet nautis statuas dare commoda portus,
Et Vaticanum cingere Sixte jugum:
Plus tamen Urbs debet. *Nam quae squalore latebat,*
Cernitur in celebri Bibliotheca loco.

Platina starb tief betrauert 1481. Als seine Nachfolger ernannte Sixtus IV. den Bartholomaeus Manfredi, dann den Christophorus Persona und Laurentius Venetianus. Der Verfasser fügt zugleich folgende, über die Stellung der Bibliothekare u. s. w. Licht verbreitende Bemerkung bei: „E per dare a questo officio maggiore dignita e splendore Sisto IV stabili che i bibliotecari della Vaticana fossero in perpetuo scudieri del papa, e che oltre alla mercede dei dieci scudi d'oro mensili, avessero gli onori ed i doni, che solevano avere i palatini. Volle però, che il bibliotecario dasse sicurta per dieci mila scudi d'oro. Per moltiplicare i codici e rinnovare quelli guasti dal tempo e dalle ingiurie degli uomini, colloco nella biblioteca scrittori delle lingue latina, greca ed ebraica." Wirklich der alte dem XV. Jahrhunderte angehörige Sixtus erkannte den Werth tüchtiger

Bibliotheksmänner besser als das XIXte. namentlich in — Teutschland!

II. Die zweite Periode beginnt mit Innocenz VIII. (1484) und endet mit Gregor XIII. Unter Innocenz VIII. scheinen mehrere Codices zerstreut worden zu sein, namentlich ist es zweifelhaft, ob jene, die auf Ansuchen des Lorenzo de' Medici dem Angelo Poliziano verabreicht wurden, jemals wieder an die Vaticana zurück kamen. Alexander VI. ernannte 1493 den Geronimo Catalani, zwei Jahre später den Giov. Fonsolida, Bischof von Terni, 1498 aber den Giuliano Volterrano zu Bibliothekaren. Der Krieg-, Kunst- und Prachtliebende Julius II. war auch für die Vaticana nicht unthätig, und unter ihm wurde Tommaso Inghirami als Bibliothekar der Vaticana wohl aus Erkenntlichkeit aufgestellt, dass er die 1493 aufgetauchten Bobbienser Schätze derselben zugeführt: „Nel 1493 furono scoperti molti codici di classici scrittori nel chiostro di *S. Colombano in Bobbio!*"

Mit dem Mediceer Leo X. begann die Blüthezeit für die Bereicherung der Bibliothek, wobei sich derselbe des Faustus Sabaeus als „cacciatore di libri" bediente! Von ihm sagt der Verfasser: „Ed il dotto Sabeo fu veduto percorrere sovente a piedi l'Italia, la Francia, la Germania e la Grecia, fiutando ove stesse qualche opera inedita," indessen er bezüglich Leo X. fortfährt: „Egli fece sborsare la somma di cinquecento zecchini per il *manoscritto di Tacito*, che possedeva l'abbazia *Corvey in Germania,* manoscritto pregevole a preferenza di quanti se ne conoscevano, essendo tutti mancanti di qualche libro, e portato in Roma dal prelato *Angelo Arcimboldi.*" Ueberhaupt waren die Augen Leo's auf Teutschland gerichtet. Unter Leo X. stand der Vaticana als Bibliothekar vor Philippus Beroaldus, 1518 der Dominicaner Acciaiuolo und dann ein Jahr lang Hieronymus Aleander. Noch findet sich in dem vom Heinrich VIII. dem Papste Leo zugefertigten Originale der „Assertio septem sacramentorum" die Inschrift: „Anno Dñi 1520 die 12. Oct. sanctiss. in Xto p. et Dūs Leo divina Providentia papa decimus consignavit nobis, *Laurentio Parmenio* et *Romulo Mammecino* pontificiae bibliothecae custodibus, hunc librum in eadem bibliotheca cum aliis asservandum et custodiendum" welche 2 Custoden nennt, deren erster übrigens Demetrius von Lucca war, den bereits Sixtus IV. ernannt hatte. Das kurze Pontificat des guten Hadrians VI. „che fu veduto entrare in Roma a pie nudi, senza corteggio, tranne quello de' poveri" wird bezüglich der Vaticana mit den Worten bezeichnet: „La biblioteca vaticana nessuno vantaggio, se eccettuviamo la nomina del dotto Fausto Sabeo a custode, trasse quindi da questo pontefice, che vecchio e malaticcio non poteva vivere a lungo,

e che considerava come gentilesca profanita tutti i libri non sacri,“ Die Plünderung Roms unter Clemens VII. mag allerdings an der Vaticana nicht spurlos vorüber gegangen sein; ob aber die Schilderung: „dei manoscritti furono visti strappare le belle miniature in oro o le ricche legature, che poi mettendosi in mostra sulla piazza di S. Pietro erano vendute all' incanto. Con fogli di preziosi volumi strappati, molti di questi avventurieri ... alimentarono il fuoco del loro accampamento etc.“ nicht übertrieben sei, bleibe um so mehr dahin gestellt, als nur zu oft den Soldaten in die Schuhe geschoben ward — was eigene Treulosigkeit sündigte, abgesehen, dass die Phantasie in solchen Angaben eine Hauptrolle spielt [1]). Papst Paul III. widmete der Bereicherung und Verwaltung der Vaticana volle Sorgfalt, indem er die Scriptoren um zwei vermehrte. Er ernannte eigene Buchbinder und einen eigenen Diener. Als Bibliothekare wirkten der bereits genannte Aleander und Augustinus Steuchus. Paul war es aber auch, der die Würde eines „Cardinalbibliothekars der h. Römischen Kirche“ schuf, zu deren erstern er den Cardinal Marcello Cervini viva voce ernannte. Unter diesem wirkten als „correttori dei libri“ Majoranus und der Fabeldichter Gabriel Faernus, von denen jeder monatlich eine Besoldung von fünf und einem halben Scudi bezog! Die Päpste Marcellus III., Julius III., Paulus IV., der den Robert de Nobili zum Cardinalbibliothekar ernannte, thaten für die Vaticana nichts, um so mehr aber Pius IV. auf Antreiben seines Neffen des h. Carolus Borromaeus, der die Stelle des Staatssecretairs inne hatte. Pius ertheilte dem bekannten Augustiner Onuphrius Panvinius und dem Franciscus Avanzatus unbedingte Creditbriefe zum Ankauf lateinischer, griechischer und hauptsächlich orientalischer Handschriften. An der Bibliothek waren als correttori fortan beschäftigt Joh. Franz Manfredi, obiger Panvinius, mit 10 Goldscudi Besoldung, indessen als Cardinalbibliothekar der gelehrte Venezianer Marcantonio Amulio wirkte, der selbst eine reiche Bibliothek besass, ohne dass er jedoch solche mit der Vaticana hätte vereinigen lassen. Noch wirkten als Custoden der Bibliothek Faustus Sabaeus und Nicolaus Maioranus; ersterem folgte Nicolaus Ranaldus, letzterem nach seiner Erhebung zum Bischof Guilelmus Sirletus,

---

1) Gewöhnlich beruhen alle Sagen von zerstörten Bibliotheken, vom Streuen der Handschriften als Pferdestreue u. s. w., wie z. B. diese Sagen von der Fuldaer, Heidelberger u. a. Bibliotheken gehen, auf Unwahrheit; wohl aber kann man kühn behaupten, dass kein Jahrhundert unbarmherziger mit Bibliotheken verfuhr als das XIXte. Ja selbst heute noch werden in öffentlichen Bibliotheken die kostbarsten historisch gewordenen Bände „elendiglich“ zerschnitten, wenn auch nur deshalb, um einige Groschen aus einer doppelt vorhandenen Pieçe zu lösen!

der als eine lebendige Bibliothek galt, und später Cardinalbibliothekar wurde, als welcher er für Vermehrung der Bibliothek ungemein bedacht war. Der folgende Papst Pius V., später canonisirt, liess 158 Pergamenthandschriften, die als Bestandtheile der Lateranischen Bibliothek unter Clemens V. nach Avignon gebracht und dort später zurück geblieben waren, in die Vaticana übersetzen, welches Ereigniss durch die Inschrift verewigt wurde: „Pius Papa V. centum quinquaginta octo volumina literarum diversorum pontificum Avenione in Bibliothecam asportari jubet.“ Noch befahl dieser Papst durch ein sogenanntes „Motu proprio“ die Verfertigung eines Inventars und der Cataloge der Vaticana. Unter Gregor XIII. ward die Bibliothek mit Handschriften und gedruckten Büchern vorzüglich bereichert. Aus ihr ging übrigens die Ausgabe der Septuaginta hervor.

III. Die dritte Periode bildet die Zeit des Papstes Sixtus V., der durch seine vielen Bauwerke unsterblich ward. Derselbe schaffte innerhalb eines Jahres unter der Beihülfe von hundert Maurern und ebenso viel Malern ein neues Bibliotheklokal, welches in Rücksicht der unglaublich kurzen Zeit als ein wahres Wunder gepriesen wurde. — Der Verfasser giebt nun (Seite 36—40) eine Schilderung der neuen Räume, der Verzierungen und Gemälde, von deren Beschreibung um so mehr Umgang genommen werden muss, als jede solche hinter der Wirklichkeit zurück bleibt. Nur das werde bemerkt, dass die Bibliothek in 40 bemalten und vergoldeten Schränken aufgestellt ward, und einen solchen Eindruck machte, dass man das Urtheil fällte: „La libreria dei pontefici essendo da Sisto V. in si celebre luogo riposta e di tante pitture e ornamenti abbellita, si può meritamente chiamare la prima, che sia oggi in Europa, per non dire nel mondo tutto.“ Rechts und links des Einganges zum Prachtsaal wurden die Inschriften aufgestellt, deren erstere die Geschichte, — deren zweite die Gesetze der Benutzung enthält. Erstere lautet: Sistus V. Pont. Max. | Bibliothecam apostolicam | sanctissimis prioribus illis pontificibus | qui beati Petri vocem audierunt | in ipsis adhuc surgentis ecclesiae primordiis | inchoatam | pace ecclesiae reddita, Laterani institutam | a posterioribus deinde in Vaticanum | ut ad usus pontificios paratior esset | translatam, ibique a Nicolao V. | auctam, a Sixto IV. insigniter excultam | quo fidei nostrae et veterum ecclesiasticae | Disciplinae rituum documenta omnibus linguis | expressa et aliorum multiplex | sacrorum copia librorum conservaretur | ad puram et incorruptam fidei | et doctrinae veritatem | perpetua successione | in nos derivandam | toto terrarum orbe celeberrimam | cum loco depresso, obscuro | et insalubri sita esset | aula perampla, vestibulo, | cubiculis circum et infra | scalis, porticibus, totoque aedificio | a funda-

mentis extructo | subselliis, pluteisque directis, libris dispositis, | in hunc editum, perlucidum, salubrem | magisque opportunum locum, extulit | picturis illustribus undique ornavit| liberalibusque doctrinis | et publicae studiorum utilitati | dicavit | Anno MDLXXXVIII | Pontific. III.

Die Worte der zweiten sind: Sixto V. Pont. Max. | perpetuo hoc decreto de libris Vaticanae | Bibliothecae conservandis | quae infra sunt scripta hunc in modum | sancita sunto | inviolataque observantor. | Nemini libros, codices, volumina | hujus Vaticanae Bibliothecae | ex ea auferendi, extrahendi | aliove asportandi, | non bibliothecario neque custodibus | scribisque aeque quibusvis aliis | cujusque ordinis et dignitatis | nisi de licentia summi Rom. Pont. | scripta manu | facultas esto. | Siquis secus fecerit libros | partemque aliquam abstulerit | extraxerit depresserit, rapseritque | concerpserit corruperit | dolo malo, | illico a fidelium communione ejectus | maledictus | anathematis vinculo | colligatus esto| a quoquam praeterquam Rom. Pont. | ne absolvitor.

Beide, wenn auch oft gedruckte, Inschriften werfen ein treffendes Schlaglicht auf die Geschichte und Verwaltung der Vaticana [1]). Die im Vatican gleichfalls errichtete Typographie steht mit der Bibliothek nur in ferner Beziehung. Die vier folgenden Päpste erhielten sich bezüglich der Vaticana kein Andenken!

IV. Die vierte Periode von Clemens VIII. bis Urban VIII. ist eine der wichtigsten, denn sie begreift die Uebergabe der Palatina oder Heidelberger Bibliothek in sich, die nun einmal ein unzerstörbares Interesse für Teutschland hat! Clemens VIII. griff in die Bibliothek-Verwaltung insofern ein, dass er die Stellen der zwei Scriptoren und der zwei Correktoren aufhob, dagegen fünf andere substituirte, deren jeder monatlich 8 Scudi nebst Wohnung und Unterhalt im Vatican bezog. Diese waren Adrian Cipriani, German Voss, ein Teutscher, Joh. Battista aus Toscana und Friedrich Metz, ein Pfälzer, welchen der Augustinermönch Angelus Rocca, der Verfasser der Schrift: „Bibliotheca Vaticana a Sixto V. in splendidiorem locum translata. Romae 1591. 4°.“ — ohne Bezug einer Besoldung — beigegeben wurde. Der unsterbliche Baronius wurde nach dem Tode des bereits unter Gregor XIV. ernannten Marc. Ant. Colonna Cardinalbibliothekar, Alexander Ranaldi aber an 30 Jahre lang Custos, der mit seinem Bruder, dem Custus Dominicus Ranaldi, unermüdet an dem Cataloge der lateinischen Handschriften fortarbeite. An Bereicherungen erhielt die Vaticana Mehreres aus der Bibliothek des jüngeren Aldus Manutius, so wie die reichhaltige Sammlung des ungemein gelehrten

1) Die Bändezahl der Vaticana soll damals 12000 gewesen sein!

Alterthumskenners Fulvius Ursinus, von dem der Verfasser, nachdem er dessen antiquarische Sammlungen und Kenntnisse gerühmt, beifügt: „Non meno grande era la sua perizia nel conoscere i codici antichi, di cui fece preziosa raccolta.“ Zum äussern Glanz der Bibliothek suchte er durch die prachtvolle Ausmalung eines andern Saales (le sale del braccio destro) beizutragen, von dem jedoch der Verfasser sagt: „le arti erano in decadimento, e queste pitture ne sono una prova.“

Nach dem Tode des Baronius, welcher den Cardinal Luigi Torres zum Nachfolger erhielt, setzte Paul V. fest, dass die Einkünfte der Abtei S. Maria di Venticano, welche erstere für sich bezogen hatte, fortan nur im Interesse der Bibliothek selbst (provedere alle spese, che sogliano esser fatte giornalmente nella biblioteca) verwendet werden sollten. Unter dem Cardinal Scipio Borghese Caffarelli als Nachfolger des Torres versahen die Dienste der Custoden und Scriptoren Balth. Ansidei, Alexander Rainaldi, Andronicus Spinelli und Dominicus Belli, indessen als der Custos vorzugsweise Nicolaus Alemanni galt. Noch fügt unser Verfasser bei: „Questo pontefice nel desiderio di porre in salvo i codici piu preziosi della biblioteca del cardinale *Sirleto* e degli *Orsini*, che era passata in casa Altemps, servendosi della suprema sua autorita volle dal duca Giovanni *cento dei piu presiosi codici che fece collocare nella Vaticana.*“

Und nun kommt der Moment der Uebersiedelung der Heidelberger Bibliothek nach Rom, wo der Römische Verfasser selbst sprechen soll! Er erzählt: „Ma un grande acquisito fece la Biblioteca Vaticana sotto Gregorio XV., il fondatore del grande collegio di Propaganda Fide. *Massimiliano I.* elettore di Baviera, chiamato dagli scrittori tedeschi il Salomone di Germania, dopo di avere colle sui armi, capitanate dal prode e piissimo conte di *Tilly*, abbattuto il partito de' protestanti, volle far dono al sommo Pontefice della grande biblioteca Palatina, che esisteva in *Heidelberga* e che era ricca di preziosi manoscritti provenienti della copiosissima libreria di S. Benedetto sulla *Loira* in Francia, e comprati dal duca Palatino, dagli eredi del Sig. Bonghard a Strasburgo. E Gregorio XV., sommamento lieto di uno tanto beneficio, ne scrisse lettere di ringraziamento al generoso principe, dicendo fra le altre cose: „Quanti sono i codici, che mandate, avrete in Roma altrettanti testimoni delle vostre laudi, i quali perpetuamente narreraño i trionfi e la munificenza dei duchi di Baviera.“

„E per retirare da Heidelberga quella biblioteca e condurla a Roma spedi in Germania *Leone Alacci* di Chio, scrittore della Vaticana, e uomo assai distinto nella greca lette-

ratura, nell' archeologia e nelle scienze teologiche. Giunto questi in Heidelberga, occupossi di racogliere i libri, e specialmente quelli scritti a mano, che in numero di quasi tre mila colloco in sessanta e piu casse per spedirli a Roma. Indi si diede a scegliere gli stampati, non volendo tutti trasportarli, „perché, scrivea egli al nipote del pontefice, il Cardinale Lodovisi, a condurli tutti non basteriano cinquecento carri: e la condotta sarebbe superflua per essere trenta e 40 volte l'istesso libro stampato nell' istesso luogo, tempo e forma, che certo non posso immaginarmi a che effetto si facesse simile raccolta. „Quanti veramente fossero i libri, che il munificentissimo principe regalava al sommo Pontefice a segno di sua devozione verso la Santa Sede, non si potè ben sapere, imperocchè" qua dentro, scrisse l'Allacci, non ho potuto trovare un indice, che mi guidasse, se non dei greci: e il pigliare al presente nuova indice, e voler rivedere e confrontare saria di troppa lunga considerazione e maneggio, e io ho pressa di patirmi e portar meco quello che si può portare! il resto lasciarlo" Giunto colle casse deilibri a Monaco ne fece avvertito il cardinale Lodovisi, mostrando come fosse al sicuro da ogni pericolo, e quali stenti e fatiche ebbe a soffrire por giungere in questa citta. Arrivata a Roma, la Biblioteca Palatina fu consegnata al custode della Biblioteca Vaticana Nicolao Alemani, come è manifesto dal seguente scritto: „Io Nicolo Alemanni, faccio fede con la presente, come io ho avuto in consegna nelle stanze della medesima biblioteca dal sig. Leone Allaccio casse numero centottantaquattro di libri con numero a ciascheduna cassa ordinamente. E di piu confesso, che detto sig. Leone mi ha lasciato loco depositi casse numero 12, quali sono segnate con croce e senza numero." Questi libri non appartenevano però tutti alla Biblioteca Palatina: l'Alacci in una sua lettera allo Alemani, dopo di avere descritte le fatiche, che ha sostenute, ma con ogni piacere, per condurre i libri da Heidelberga a Monaco, soggiunge: „Credo che V. S. averà inteso l'acquisti, che ho fatto delli libri manoscritti, giacchè io sono venuto in Germania per una Biblioteca, e ne ho acquistate tre, la biblioteca pubblica di Heidelberga, quella del Palatino e del collegio della Sapienza, e una ha soccorso in abbondanza di libri e di bontá. Vengo con le mani piene di buono, e porto a molti di fatigare, e sollecito quanto piu posso la venuta."

Dieses die Erzählung unseres Autors, der sich auf Pag. 65 und 40 von Theiners Schrift: „Schenkung der Heidelbergar (sic) Biblioteck (sic) Durch. (sic) Maximilian. I. fon (sic) Augustin Theiner. Munchen (sic) 1844" bezieht [1]). Eigen-

1) Man vergesse nicht die schöne Arbeit Bähr's: „Die Entführung der

thümlich, dass bis heute diese Schenkung immer noch nicht in ihren Vorverhandlungen aufgeklärt werden konnte! Die Aufklärung ist nur allein durch Einsicht der Verhandlungen, die der damalige Nuntius mit Bayern führte, noch möglich! Die Palatina selbst liess Gregors Nachfolger — Urban VIII. binden und aufstellen „entro armadi in una stanza.“ Urban's Cardinalbibliothekare waren Francesco und Antonio Barberini. Als Custos functionirte Orazio Giustiniani, der fleissig ordnete und Kataloge anfertigte.

(Schluss folgt.)

Anzeige.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIV (2e série, Tome V). — 3e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne (Place Sainte-Gudule). Juillet 1858. S. 169—256 u. Annal. Plantin. S. 153—168. Gr. 8. [1])

Einen bedeutenden Raum dieser Lieferung (S. 169—191) ist dem Referenten für mehrere Zusätze und Berichtigungen, so wie für das Namenregister und das Register der anonymen Schriften zu seinem „Essai d'une liste chronologique des ouvrages et dissertations concernant l'histoire de l'imprimerie en Hollande et en Belgique“ (Bulletin. t. XII, S. 1—12, 85—97, 180—188, 320—330, 380—389; t. XII, S. 28—32, 159—175, 246—256, 273—285, 337—349) gestattet worden. Er muss seinem verehrten Freunde, Herrn Doctor Scheler, von Neuem seinen Dank für die Sorgfalt, mit welcher derselbe auch diesen Theil des Versuches bei dem Abdrucke überwacht hat, darbringen. Noch einige, die Coster-Litteratur betreffende Vermehrungen, welche Referent dem ihm von Hrn. F. Muller in Amsterdam gütigst zur Benutzung mitgetheiltem „Gedenkboek der Coster-Feesten. Haarlem 1858“ entnommen hat, sollen nächstens nachfolgen.

Heidelberger Bibliothek nach Rom im Jahre 1623.“ Serap. 1845. S. 113—127. 129—144. 145—160. zu vergleichen.

1) Mit Zusätzen des Referenten aus den Hamb. Litter. u. Krit. Blättern, Nr. 59, abgedruckt.

Diese dritte Lieferung enthält ferner von Hrn. Capitain A. de Reume einen Beitrag zur Bibliographie der Werke, in welchen sich Facsimiles befinden, als Vervollständigung des bekannten „Manuel de l'amateur d'autographes"; dann die Fortsetzung der Jahrbücher der bei dem antwerpener Buchhändler Johann Stelsius erschienenen Bücher (1546, 6, 1547, 3, 1548, 4, 1549, 3, 1550, 9, 1551, 6, 1552, 9, worunter mehrere spanische), von Hrn. C. J. Nuyts; von dem kenntnissreichen Buchdrucker Hrn. J V. Vincent einen geschichtlichen, in einer, von einem älteren brüsseler Bruchdrucker, Peeter Van de Velde, verfassten Vorrede gefundenen Nachweis über die Gründung des Klosters St. Clara der Urbanisten in Brüssel, u. s. w. (zu des Paters Mathias Croonenborch's „Troostelyck onderwys voor deugtminnende zielen, etc. 1685"); von Hrn. Aug. Bernard in Paris eine beachtungswerthe Mittheilung, welche überschrieben: „De l'archaïsme typographique" (über den bei den Franzosen zur Mode gewordenen verkehrten und sprachwidrigen Gebrauch des I und des V statt des J und des U im Buchdruck, auf Schildern u. s. w.)

In der Revue bibliographique werden besprochen: die akademische Abhandlung: „Ueber die beiden wieder aufgefundenen niederländischen Volksbücher von der Königin Sibille und von Huon von Bordeaux (— beide bei W. Vorsterman, Antwerpen, o. J., aber in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts gedruckt —) von Ferdinand Wolf, Wien, 1857," von Hrn. H. Helbig; „Oeuvres complètes de Tabarin. Par. 1858;" „Mémoires de la reine Marguerite;" die Probe von Etudes bio-bibliographiques sur les fous littéraires, die Herr Octave Delpierre herauszugeben beabsichtigt, u. A., von Hrn. G. Brunet; „Documents pour servir à l'histoire des troubles religieux du XVIe siécle dans le Brabant septentrional, recueillis par M. P. Cuypers-van Velhoven. Bois-le-Duc (1566 —1570). Bruxelles 1858," 1r Band. VI u. 628 SS. gr. 8°., dem sich ein zweiter, eine geschichtliche Einleitung enthaltender anschliessen soll, von Hrn. C. Ruelens; „Bilderhefte zur Geschichte des Bücherhandels u. s. w. Herausgegeben von H. Lempertz, Jahrg. 1858; „Nobiliana. Curiosités nobiliaires et héraldiques. Suite du livre intitulé: Les Nobles et les Vilains, par Alph. Chassant. Par. 1858," „Voyage d'Oultremer en Jhérusalem per le seigneur du Caumont l'an MCCCCXVIII. Publié pour la première fois d'après le manuscrit du Musée britannique par le marquis de la Grange. Paris, Aubry, 1858;" „Etudes historiques par M. Auguste Nicaise. Par., Aubry, 1858," von Hrn. Scheler, der die Anfrage in Nr. 38 unserer Blätter, ob die „Listes des titres de noblesse, etc. des Pays-Bas. Brux. 1784" einen officiellen Charakter hätten, nicht nur bejahend beantwortet, sondern uns auch belehrt, dass dieses Buch 1847 in einer

neuen, vermehrten, von Hrn. de Jonghe bearbeiteten Auflage bei A. Vandale in Brüssel erschienen sei.

Unter der Rubrik: Librairie — Ventes de livres liefert Herr C. Ruelens einen sehr anziehenden Artikel über den Verkauf der bibliographischen Schätze des Hrn. Borluut de Noortdonck in Gent vom 19. bis 27. April, und ein Ereigniss, welches den Besitzer schon früh der Welt entfremdet haben soll (— eine von dem Mädchen seiner Wahl leichtsinnig veröffentlichte schriftliche Liebeserklärung —) und ihn zum Bibliophilen machte. Bei dem Verkaufe war Frankreich vertreten durch die Herren Didot, Girand, Techener, Porquet, Schlesinger, Baillieu, Claudin, Gouin, u. s. w., aus Paris; Hrn. Leleu, aus Lille; England durch die Herren Boone, Toowey, Quaritch, Evans; Holland durch die Herren Van Baelen, aus Rotterdam und Nijhoff, aus dem Haag; Belgien durch mehrere seiner Bibliophilen und seiner bedeutendsten Buchhändler: die Herren Vergauwen, De Meyer, Pieters-Morel, Dael- Van Goethem, Van der Haeghen, Serrure, Duquesne, u. s. w., aus Gent, Graf Legrelle, Schoof- Van Straelen und Taye, aus Antwerpen; Helbig und Wittert, aus Lüttich, Baron de Vinck, Baron De la Villestreux, de Walsch, Nuyts, aus Brüssel; de Bruyne, aus Mecheln; de Moor, aus Brügge; Vercruyssen-Bruneel, aus Courtrai, u. s. w. Die Königliche Bibliothek in Brüssel war vertreten durch die Herren Alvin und Ruelens, die zu Gent durch den Hrn. Baron de Saint-Genois; das Museum zu Brüssel durch die Herren Vicomte Dubus und Stiénon; das zu Antwerpen durch Hrn. Rombouts; Se. K. H. der Graf von Flandern hatte den Bibliothekar des Königs und der Prinzen Hrn. Aug. Scheler, nach Gent gesandt. Der Restaurateur des Clubhauses, welches der Verstorbene bewohnte, hatte treffliche Diners für die zahlreich Anwesenden veranstaltet, bei denen der Redacteur des Katalogs, Herr Van der Meersch, in der ansprechendsten Weise präsidirte. Ein Verzeichniss der wichtigsten versteigerten Werke mit den Preisen und Namen der Käufer ist S. 240—248 beigefügt. Wir entnehmen demselben:

299. *Jacq. Legrant, Le livre des bonnes moeurs.* MS. magnifique, orné d'un grand nombre de miniatures, et provenant de la bibliothèque des ducs de Bretagne, 3700 fr. à M. Buyser, à Gand.

764 et 65. *Le Musée français et le Musée royal,* par Robillard et Laurent, 3200 fr. à M. Techner.

220. *Boutillier, La somme rurale.* Bruges, Colard Mansion, 1479. Magnifique exemplaire, chef-d'oeuvre de reliure de Niedrée, 2650 fr. à M. Techener. (M. Borluut avait acheté ce volume de M. Techener, au prix de 600 fr.)

245. *Bonifacius liber sextus decretalium.* Mayence, Fust et Schoiffer, 1465. Un des neuf exemplaires sur peau

de vélin, 2000 fr. à M. Didot, à Paris. (M. Borluut avait acheté cet exemplaire au prix de 600 fr., chez frères de Bure, à Paris.)

694. *Du Sommerad, Les arts au moyen âge,* 1350 fr. à M. Van Baelen, à Rotterdam.

1136. *Joan. Balbus de Janua, Catholicon.* Volume très-rare, imprimé, selon toute apparence, par Gutenberg, 1150 fr. à M. Didot, à Paris.

2169. *La Généalogie avec les gestes et nobles faitz darmes de Godefroy de Boulion.* Paris, 1511. Magnifique exemplaire d'un des livres les plus précieux de la classe des romans de chevalerie, 1000 fr. à M. Quaritch, à Londres.

769. *Galeries historiques de Versailles*, par Gavard, 800 fr. à la bibliothèque de l'université de Gand.

1840. *Recueil de mystères français.* Précieux volume, relié par Padeloup, et renfermant un grand nombre de pièces non décrites, 750 fr. à M. Boone, à Londres.

2763 et suivants *Recueil de mystères italiens,* 750 fr. à M. Boone, à Londres.

Herr G. Brunet berichtet über den sehr beachtenswerthen Katalog der Bibliothek des Marchese Costabili von Ferrara, gest. 1841, Präsident des Directoriums der Cisalpinischen Republik, Senator des Königreichs Italien und Präsident des Staatsrathes; dann über die „Description bibliographique des livres choisis en tout genre, composant la librairie de J. Techener, Tome 2. Paris, 1858."

Der Bogen 20 der Annal. Plantin. der Herren de Backer und Ruelens liefert Nr. 36—44 von 1574, und 40 Nummern von 1575.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Die ältere Litteratur der Legenden v. heil. Meinrat.

Von

A. Gutenæcker,

K. Scriptor der Hof- und Staatsbibliothek in München.

(Schluss.)

8.

Von dem Leben und Sterben des heiligen Einſidels vnd Marterers Meinradi. Auch von der heiligen Walſtatt vnnd Capell vnſer lieben Frawen der Můter Gottes Marie zů den Einſydlen. Mit angehenktem Leben vnnd Leyden des heyligen Hauptmans Mauritij vnd ſeiner Geſellen. Des heiligen Künigs Sigiſmundi. Des heiligen neunjährigen knaben Juſti. Des hei-

ligen Einſidels Geroldi. Vnnd des heiligen Biſchoffs Wolffgangi. Alles v. newen inn Truck geben. 1577. in 4°. (6 Bl. 115 S.)

Dieses Leben ist von dem Einsiedler Conventual E. Joachim Müller nach Ulrich Wytwylers Ausgabe neu herausgegeben. Die hierin vorkommenden Holzschnitte, die sich jedoch nur im Leben des H. Meinrat finden, sind ganz dieselben wie in der vorhergehenden Ausgabe.

9.

Warhafftige vnd gründliche Hiſtori vom Leben vnnd Sterben deſs H. Einſidels vnd Martyrers S. Meinradts, Auch von dem Anfang, Auffgang, Herkommen vnd Gnaden der H. Wallſtatt vnd Capell vnſer lieben Frauwen, etc.

Freyburg in der Eydgnoſchafft bey Abrah. Gemperlin, 1587. in 4°.

In Betreff dieser, so wie der späteren Ausgaben und Schriften über den h. Meinrat, verweise ich noch auf E. v. Hallers Bibliothek der Schweizergeschichte, III. S. 385 ff. No. 1201 ff.

Betrachtet man schliesslich diese Reihe von Drucken und Ausgaben mit Holzschnitten, so zeigt sich, dass sämmtliche nur in zwei Klassen zerfallen. Einzig steht das unter No. 6 beschriebene Exemplar da, dessen Holzschnitte in Form, Composition und Ausführung grosses Talent und Fertigkeit des Künstlers verrathen, während die sämmtlichen übrigen Drucke theils gute Nachbildungen, theils rein mechanische Abbildungen der Schnitte des unter No. 2 verzeichneten Druckes sind, dem jedoch selbst wieder der Holztafeldruck (No. 1) zum Vorbilde diente.

Die Bibliothek zu Sandaniele.

Von

dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Die kleine Stadt Sandaniele in dem Venetianischen Königreiche, zwischen Udine und Spilimbergo, am Tagliamento, über welchen eine mehr als 3000 Fuss lange Brücke führt, zählt nur etwa 5000 Einwohner, die bedeutenden Getreidehandel treiben. Im Jahre 1421 wurde die Stadt dem Patriarchen von Aquileja als Lehen verliehen, nach Unterdrückung dieses Patriarchats aber mit der Republik Venedig vereinigt. Ein Sohn der alten Schlossherren von Artegna in der Nachbarschaft, Gornerio, ward Canonicus und seit 1446 Pfarrer in S. Daniele. Dieser sammelte nicht nur Handschriften meist von Classikern, sondern besoldete auch mehrere Abschreiber und Miniaturmaler, um seine Codices mit Miniaturen zu versehen, z. B. die Naturgeschichte von Plinius von dem Maler Giacan-

battista de Cingoli. Viele schrieb er mit eigner Hand, z. B. den Florus und Cicero de officiis. Er wetteiferte mit Cosmus von Medici und dem Papste Nicolaus V. in Anlegung ihrer Bibliotheken, indem er um hohen Preis die von dem Patriarchen Pancerinus gesammelte Bibliothek erkaufte. Der gelehrte Cardinal Bessarion erklärte diese Guarnerianische Bibliothek für die erste Italiens, wo nicht der ganzen Welt. Bei der im Jahre 1467 daselbst herrschenden Pest vermachte Garnerius diese Bibliothek der Kirche S. Michaele, wo sie drei Jahrhunderte hinter drei verschlossenen Thüren versteckt gehalten wurde, bis sie die Stadt-Gemeinde 1743 zum öffentlichen Gebrauche aufstellen liess. Die Beschreibung dieser Bibliothek befindet sich in einem Buche, wo man sie nicht suchen dürfte, nämlich in den Inaugurazione del Carlo Fontanini Vescovo di Concordia, Sandaniele del Friuli. 1846. Tip. Biasutti, verfasst von dem Professor Pirona und mit Bemerkungen versehen von A. Carnier. Zu den am meisten geschätzten Seltenheiten dieser Bibliothek gehört eine Bibel in zwei grossen Bänden, aus dem 10. Jahrhandert, mit von der Vulgata abweichenden Eintheilungen der Ueberschriften der Capitel. Von den hier befindlichen Kirchenvätern sind noch mehrere Handschriften unbenutzt, z. B. von Hieronymus, Augustinus, Cyprian, u. a. m. Von liturgischen Büchern, Psalterien und Choralbüchern sind viele reich mit Malereien ausgestattet. Aber auch von den Classikern dürften noch hiesige Handschriften zu benutzen sein, z. B. von Catull und Diogenes Laertius. Die Franzosen haben auch hierher ihre räuberischen Hände ausgestreckt, und von 9 Werken, die sie raubten, ist nur die Quittung von Monge von 1797 vorhanden; sie sollen verloren gegangen sein; darunter war ein Livius aus dem XV. Jahrhundert, ein Aesop aus dem XIII. ein Persius und Juvenal aus dem XIII. Jahrhundert. Von den hier geretteten Handschriften sind besonders durch ihre Malereien ausgezeichnet ein Lactanz, Plutarch, Aemilius Probus, Caesar, Properz, Tibull, Catull, Cicero (quaest. Tuscul.), ein Eusebius, Ephraem Syrus u. s. w. Der aus Sandaniele gebürtige Prälat Fontanini, der 1736 zu Rom starb, berühmt durch mehrere gelehrte Werke, vermachte seine Bibliothek seiner Vaterstadt. Doch wurden viele seltene Werke von dem Dogen in Venedig zurückbehalten, wogegen die Stadt anderweite Vermächtnisse von Bücher-Sammlern erhielt, z. B. von Farlati, worunter sich dessen Urschrift das Illyria Sacra befindet. Diese Bibliothek ist öffentlich und hat zum Bibliothekar einen Geistlichen, Namens Vidani.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 7. Leipzig, den 15. April **1859.**

Zur Litteratur der Vaticana.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar zu Würzburg.

(Schluss.)

V. Die fünfte Periode, abermals eine Periode der glücklichsten Vermehrungen, läuft herab bis auf Clemens XII. Die erste grosse Bereicherung fand statt durch Alexander VII., der die prachtvolle Manuscripten-Sammlung der Bibliothek, die einst die Herzoge von Urbino angelegt, im Jahre 1658 von der Stadt als Eigenthümerin gegen ein Geschenk von 10000 Scudi übernahm, welche Bibliothek Cimarelli 1642 in seiner „Storia del Ducato di Urbino“ mit den Worten beschreibt: „Infiniti libri, tutti manoscritti ... tanto in latino, come in greco ed in ebraica lingua“ indessen der frühere Biograph ihres Begründers, nämlich Vespasiano in „Vita di Federico d'Urbino“, dem die Bibliothek 300,000 Ducaten gekostet haben soll, schrieb: „In quella libreria tutti i libri sono belli in superlativo grado.“ Uebrigens ernannte der Papst seinen eigenen Neffen Flavius Ghigi zum Vorstand der Bibliothek. Die drei folgenden Päpste Clemens IX., Clemens X. und Innocenz XI., waren nicht in der Lage zur Vergrösserung und Mehrung der Vaticana beizutragen; um so mehr

geschah für selbe unter dem Pontificate Alexander des VIII aus der Familie der Ottobuoni, unter dem die berühmte Bibliothek der Königin Christina Alexandra von Schweden im Jahre 1685 an die Vaticana überging. Der Verfasser entwirft ein nettes Bild von den Studien und Bestrebungen der Königin, auch nachdem ihre Schätze und — „specialmente una ricca collezione di libri" nach Rom gekommen waren. Aus dem was der Verfasser über die Entstehung ihrer Bibliothek bemerkt, möge hier blos ausgehoben werden: „In Parigi tratto con Petau . . per l'acquisito della rica libreria, che questi aveva ereditato dal proprio genitore. Questa libreria era un'avanzano della famosa biblioteca che esisteva nel chiostro di S. Benedetto sulla Loira, e che venne barbaramente saccheggiata dagli eretici nel 1562." Wir heben diese Stelle aus, weil Zanelli bereits oben bei der Heidelberger Bibliothek jene libreria di S. Benedetto sulla Loira die Quelle des Heidelberger Reichthums sein lässt! Zanelli fügt noch bei: „A tutti questi libri dobbiamo aggiungere quelli che ella ebbe della biblioteca del cardinale Mazzarino, dalle biblioteche di Wurtzbourg, di Olmutz, di Praga e di Brema, portati nella Suezia da Gustavo Adolfo durante la guerra di Germania" wobei wohl bemerkt werden dürfte, dass man bis heute noch nicht in's Reine gekommen ist, welche Handschriftenschätze denn eigentlich aus Würzburg entführt worden sein sollen! Wir fügen lieber der Zanellischen Angabe bei, dass sich über Christinens Bibliothek treffliche Aufschlüsse in „Isaaci Vossi et Nicolai Heinsii epistolae mutuae" finden, wie solche P. Burmann im 3. Bande seiner „Sylloge Epistolarum (Leidae 1727) pag. 556—692 herausgegeben hat, womit die Epistolae Nicolai Heinsii datae ad Christinam Augustam, Sueciae Reginam (im 5. Bande pag. 734—806 zu vergleichen sind) [1]). Nach Zanelli zählte die Bibliothek Christinens noch 2111 Codices, welche Alexander VIII. um 8000 Goldscudi — somma tenuissima, se consideriamo i preziosi manuscritti — erkaufte. Hundert Codices und die gedruckten Bücher schenkte der Papst seinem Neffen, dem Cardinal Pietro Ottoboni. Inschrift und Gedenkmünze (Addito in Vaticano sapientiae pabulo ex regiis Christianae Thesauris!) verherrlichten diese Bereicherung!

Der Nachfolger, Innocenz XII., erwarb sich ein Verdienst durch die Ernennung zweier ausgezeichneter Männer zu Custoden der Vaticana, nämlich des Hieronymus Casanate, der selbst Besitzer einer 23000 Bände starken Bibliothek war, und des als Schriftsteller fruchtbaren Augustiners

---

1) Ueber die von Christina gewünschte Bibliotheca Memmiana zu Mans vergl. Ep. XLVIII. „Claudii Sarravii ad Nicol. Heinsium d. 1651." in „Celebr. viror. Epistol. Ed. Bern. Hummel. Norimberg. 1777."

Heinrich Noris; beide später Cardinäle, von denen unser Autor schreibt: „e i loro nomi sono certamente un lustro per questa rinomata libreria.“

Grosse Verdienste um die Bereicherung der Bibliothek erwarb sich Papst Clemens XI., der nach Vereinigung der, wenn auch nicht grossen, doch werthvollen Handschriften-Sammlung des Papstes Pius II., welche sich in den Händen der Theatiner bei S. Andrea della Valle befand, sein Augenmerk auf Orientalische Handschriften richtete, mit welchem Geschäfte er nicht allenfalls einen Beamten der Vaticana, sondern mit wahrer Umsicht den Maroniten Gabriel Eva, einen Mönch des Libanons betraute, durch welchen zugleich jene Verhältnisse, mit den Assemani begründet wurden, Verhältnisse, die einen unübertrefflichen Gewinn für die Wissenschaft, einen unsterblichen Ruhm für die Vaticana hervorbrachten, deren eine Frucht die „Bibliotheca orientalis“ war, ein Werk fort und fort für die Wissenschaft unentbehrlich. Noch erwarb Innocenz XII. die Bibliothek des Comthurs Cassiano del Pozzo. Auch Clemens XII. sammelte besonders Orientalische Handschriften, und richtete für diese und die seines Vorgängers eine eigene Abtheilung der Vaticana ein. Auch das Geschenk des nachfolgenden Cardinalbibliothekars Quirini, ernannt als solcher von Clemens XII. nach dem Tode des Cardinal Panfili (1730), ward durch Inschrift verewigt, so wie dieser, freilich etwas eitle, Gelehrte durch seine litterarischen Leistungen Europäischen Ruf sich erwarb. Seine Bücher erhielt er übrigens gegen Erlegung von 1000 Scudi für seine Diöcese Brescia später zurück! Noch ist das Breve vom 24. Aug. 1739 zu erwähnen, welches abermal festsetzte, dass Niemand, nicht einmal der Cardinalbibliothekar, ohne specielle päpstliche Erlaubniss irgend ein Buch, gleichviel ob geschrieben oder gedruckt, aus der Bibliothek mit sich nach Hause nehmen durfte. Eben so sollten die Stellen der Scriptoren nur nach einem vorgängigen Examen über die *nothwendige Wissenschaft — ma anche sulla perizia di scriverle in caratteri nitidi e ben formati — und Handfertigkeit in der entsprechenden Schrift* [1]) besetzt werden. Nicht minder waren die Vorschriften bezüglich der Leser geeignet den Eifer der Gäste nie in Arroganz und Unbescheidenheit ausschlagen zu lassen.

1) Hierin war man also vor 120 Jahren in Rom weit vorwärts gegen das heutige Teutschland, wo schon förmliche Ignoranten im Bibliothekwesen — als Vorstände grosser Anstalten angestellt wurden, die nichts besitzen als namenlose Arroganz, durch die sie die Einrichtungen ihrer Vorfahren — leider aber auch selbst die Anstalten zerstören. Rom mag es seinen Päpsten danken, dass sie ihren Cardinalbibliothekaren, die wir Directoren nennen würden, nie freie Hand liessen, Bibliotheks-eigenthum zu veräussern, eine Krankheit, die in Teutschland bis zum Wahnsinn treibt!

VI. Die sechste Periode umfasst die Regierungszeit des wirklich grossen Papstes Benedict XIV. der wie für ganz Rom, so auch für die Vaticana Treffliches anordnete. Ihm verdankt dieselbe die Ottobonische Büchersammlung, deren Ursprung sich auf den Papst Marcellus II. zurückführen lässt; ihm verdankt sie Bereicherungen aus seiner Privatbibliothek, ihm die ausgewählte Büchersammlung des Marchese Alexander Capponi, ihm verdankt sie endlich die auch an Handschriften nicht unerhebliche Sammlung des Archäologen Baron Philipp von Stosch. Anlangend die von Benedict XIV. bei der Vaticana angelegten zwei Musea — sacrum et profanum — so gehören sie nicht in den Bereich unserer Bücherwelt, und mögen deshalb hier übergangen werden, so höchst interessant, sie auch für jeden Gebildeten sind. Noch ist zu erwähnen, dass Benedict XIV. auch für die Auffrischung und Verschönerung der Bücherschränke Sixtus V. besondere Sorge trug!

In dieser Periode benutzte Frobenius Forster zur Ausgabe Alcuins, so wie Ruhnken für Plato die Vaticana, wozu der Cardinalbibliothekar Passionei gern die Hand bot.

VII. Die siebente Periode beginnt mit Clemens XIII. und endet mit dem hartgeprüften Pontificate Pius VII. nach seiner Rückkehr.

Nachdem 1761 Passionei gestorben war, erneuerte Clemens XIII. die Statuten des Papstes Clemens XII., in denen er noch speciell einen förmlichen Concurs für solche, die zur Stelle eines Scriptors adspiriren würden, ausschrieb, so wie besondere Anordnungen bezüglich der Bibliothek-Regie traf. Als Cardinalbibliothekar ernannte er Alexander Albani. Auch Clemens XIV. war für die Vaticana, die er mit Papyrusrollen bereicherte, nicht unthätig.

Pius VI. zeichnete sich durch prachtvolle Bauten in der Vaticana aus. Zum Cardinalbibliothekar ernannte er 1780 den Franz Zelada, einen wahren Litteratur- und Alterthumsfreund, der als Schriftsteller im Fache der Numismatik auftrat. Ehe aber Pius VI. seine grossartigen Absichten zu Ende führen konnte, traten jene welterschütternde Ereignisse der französischen Revolution ein, die auch bis in die Vaticana eindrang und ihre Wirksamkeit nicht verläugnete. Der Friede von Tolentino legte der päpstlichen Regierung bezüglich der Bibliothek auf, 500 der kostbarsten Handschriften und 185 der ältesten Druckwerke an die Bibliothek „der grossen Nation!“ nach Paris abzuliefern. Hierunter waren 206 griechische Codices! Aus den gedruckten Werken hebt der Verfasser den Petrarca von 1470, den Dante von 1471 und den Boccaccio von 1472 hervor. — Bekanntlich erschien 1797 das Verzeichniss — oder die Recensio dieses Raubes. Von dem

Verluste ihrer Münzen sprechen wir nicht. Die verdienten Complimente, welche sie dieser grossen Nation, welche Italien von seinen Schätzen zu befreien wusste, zu machen sich gedrungen fühlt, übergehen wir, das Einzige bemerkend, dass die Vaticana es wenigstens dem General Saint-Cyr verdankt, ihr in der Person des Gaetano Marini einen Generalinspector gegeben zu haben, der sie vor weiterer Beraubung als treuer Patriot schützte, welche Verdienste Marini's auch später die rechtmässige Römische Regierung gern anerkannte, indem sie ihn 1801 zum ersten Custos, den Canonicus Battaglini aber zum zweiten ernannte. Zelada erlebte, am Schlusse dieses Jahres gestorben, nicht mehr die Freude der Restitution der nach Paris abgeführten Schätze, die auf Betrieb des nachmaligen Cardinals, De Gregorio, durch Decret der Grafen von Artois (!) vom 19. April 1814 wieder zurück gegeben werden mussten. Als Commissär schickte Rom den obigen Marini. Freilich blieb Manches in Paris zurück, da Van Praet, der Pariser Bibliothekar, sich nur schmerzlich von diesen Schätzen trennte — und das „Helf' was helfen kann" kräftig sich zurief [1]).

Hier erwähnt nun auch Zanelli, ohne dass ihm Wilkens Geschichte der Heidelberger Bibliothek bekannt geworden zu

---

1) Bekanntlich hatte Napoleon aus allen Bibliotheken die kostbarsten Schätze requirirt, wo besonders Teutschland des Mächtigen Gebot fühlte. Auch München trug seinen Antheil, der ihm aber auch grösstentheils bei der Restauration der Bourbonen restituirt wurde. Uebrigens war damals München noch im Besitze unermesslicher Schätze und konnte damals solche Verluste leicht ertragen, da es die grösten Kostbarkeiten oft doppelt besass und heilig bewahrte. Die k. Hof- und Staatsbibliothek hat sich seither selbst geplündert! Man vergleiche den beissenden, ja höhnischen Artikel des Constitutionel vom 7. Jun. 1858. „Vente d'Augsbourg" übergegangen in den Courrier de la Librairie. Nr. 24. pag. 544: „d'autre part, la vente des doubles n'est-elle pas souvent une grande imprudence dans un pays où les livres se décomplétent avec un facilité prestigieuse, et parfois même disparaissent, ad *minorem conservatoris gloriam.* Ce qui est du domaine public, ce qui est le bien de tous, ne saurait être aliené sans de graves inconvenients: conservons donc toujour nos doubles, nos triples même, sinon pour le présent, du moins *pour l'avenir.*" Der Verfasser dieses Artikels P. Deschamps erzählt bezüglich des von der Hof- und Staatsbibliothek verkauften Pergamentdrucks des Gutenberg'schen Catholicon: „L'exemplaire de la vente d'Augsbourg est imprimé sur ce beau velin, si fin si blanc du XVe siécle, que nos parcheminiers, depuis si long temps, ont renonce à obtenir, rien ne fait mieux ressortir l'admirable gothique Mayence que cette blancheur mate et cette transparence de la peau. Celui qu'avait préféré M. le directeur était, au contraire, imprimé sur un gros parchemin jauni, tellement gros que le volume était certainement plus épais du double, et jugez de la pesanteur. En Amérique, où l'on donne des pris aux enfants lourds, cette consideration lui aurait assuré la suprématie sur tous les exemplaires connus . . . M. le directeur triomphait; il avait besoin d'un compliment. Nous aurions pu lui en fair un . . . . de condoléance; mais la politesse! . . .

sein scheint, die bekannte Rückgabe der Codices nach Heidelberg: „Dei codici che furono trasportati a Parigi molti, fra cui 76 greci, appartenevano alla biblioteca palatina, che sotto Gregorio XV. . . . fu unita alla vaticana: e Pio VII., accogliendo le dimande dei deputati della universita di Heidelberga, di tali codici ne concesse loro trentanove, fra greci e latini, e oltre cio della biblioteca palatina diede loro altri 847 volumi, tutti scritti in antico tedesco.“ Sich tröstend setzt der patriotische Italiener bei: *come quelli, che di poca importanza per la Vaticana*, ne aveano molta per la storia e letteratura germanica. Bereits früher hatte Zanelli gemeldet: „Il Pontefice Pio VII. volendo dare al *re di Baviera* un segno dell' alta sua affezione gli spedi in dono quei libri della Biblioteca Palatina, che erano scritti in tedesco, e che risguardavano specialmente le cose di Germania.“ Bekanntlich sollen damals die Römer der Meinung gewesen sein, Heidelberg sei noch Bayrisches Besitzthum! Wie wenig man sich aber bezüglich dieser „Volumi scritti in antico tedesco“ auskannte, dafür bürgt, dass man auch die beigebundenen Xylographa zurückgab, die sicherlich für jede Bibliothek (vielleicht die Münchner Hof- und Staatsbibliothek ausgenommen, die solche in solchem Ueberflusse besitzt, dass sie sich derselben sogar durch öffentliche Versteigerungen zu entäussern veranlasst findet), von einiger „*importanza*“ gewesen sein würden!

VIII. Die Schlussperiode umfasst die Rückkehr Piu's VII. nach Rom und die neueste Zeit.

Pius suchte die Wunden der Kriegszeit zu heilen. Die Vaticana — namentlich das „Conclave Alexandrinum“ liess er mit Fresken, Momente aus dem Leben seiner Vorfahren darstellend, zieren. Mit der Vaticana vereinigte er die Bibliothek des Cardinalbibliothekars Zelada, so wie viele Bücher, die sich im Quirinal befanden. Ebenso erwarb er für selbe 100 kostbare Codices des Hauses Colonna im früheren Besitze der Florentinischen Familie Salviati. Eben so ward selbe durch den Capuziner-Missionär P. Angelo da Posi und den Reisenden Belzoni mit Aegyptischen Papyrusrollen bereichert. Als Cardinalbibliothekar ernannte Pius VII. den Val. Gonzaga († 1808), der gleichfalls die Vaticana mit mehreren kostbaren Handschriften beschenkte. Noch musste es als ein Ereigniss gelten, dass Pius VII. 1819 den Angelo Mai von Mailand als Custos nach Rom an die Vaticana an Balbi's Stelle berief. Amati wurde Scriptor für die Geschichte, Andreas Molza für die Lateinische und Arabische Sprache.

Leo XII. bereicherte die Vaticana mit weiteren Papyrusrollen, und mit der Bibliothek des Grafen Leopold Cicognara, die für Artistik ungemein reichhaltig war, erkauft

um 20000 Scudi. Von der kostbaren Porzellan-Vase, ein Geschenk Carl X., welche Leo in der Bibliothek aufstellen liess, schweigen wir. Zum Cardinalbibliothekar ernannte er Somaglia, der die Vaticana mit einem kostbaren Papyrus und mehreren alten Handschriften beschenkte. Scriptoren wurden die Philologen Sarti und der Archäologe Nibby. Wir übergehen Gregor XVI. vielfache Bemühungen für die Vermehrung der Schätze des Vaticans, insofern sie sich nicht unmittelbar auf die Bibliothek als solche beziehen. Auf solche bezieht sich der Ankauf der Fellers'chen Bibliothek, so wie die Vermehrung der orientalischen Handschriften. Die Bibliothek erweiterte er um 10 Zimmer, indem er die Borgia'schen Gemächer beizog. Cardinalbibliothekar ward nach Somaglia's Tod der Cardinal L. Lambruschini, der als solcher die Bibliothek mit dem grossen französischen Prachtwerke über Aegypten beschenkte. Unter Gregor XVI. trat an Mai's Stelle als erster Custos der berühmte Mezzofanti.

Der jetzt regierende Papst Pius IX. erneuerte und verschönerte in prachtvollster Weise die damaligen Räume der Vaticana unter der Leitung des Architekten Martinucci, so dass man allerdings bei dem Eintritte in die von Marmor und Gold glänzenden Räume höchlich überrascht erscheint. Die Inschrift über den Saal Sixtus V. lautet:

Bibliothecam hanc Vaticanam
A Sixto V. P. M. aedificatam exornatam
Annn MDLXXXVII
Pius IX. P. M. omni cultu instauravit an. MDCCCLI.
Sac. Princ. V.

Für die Bibliothek selbst erwarb er ausser den orientatalischen Handschriften des Molza die aus 6950 Bänden und 292 Handschriften bestehende Bibliothek des Angelo Mai, die auf 19,733 Scudi geschätzt ward, eine Menge anderer Geschenke nicht zu gedenken.

Das Personal belangend, so ward nach Laureani's [1]) Tod 1851 Andreas Molza erster Custos, der sich aber, wie man glaubt, in Folge mancher Defecte selbst entleibt haben soll. Sein Nachfolger ward Alexander Asinari, Erzbi-

---

1) Laureani war besonders auch durch seine Freundlichkeit bekannt. Ein schönes Zeugniss für die Gefälligkeit der Verwaltung gab Palacky in seiner Italienischen Reise (Abhandlungen der k. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Fünfte Folge. 1. Band. Prag 1841. S. 52., „Die Schwierigkeiten bei Benutzung dieser Bibliothek, über welche einst so laut geklagt wurde, scheinen jetzt unter der Verwaltung so aufgeklärter und wohlwollender Männer, als die beiden Präfecten Monsigg. Mezzofanti und Laureani sind, gänzlich verschwunden zu sein. Insbesondere lässt des letzteren unermüdliche Geduld und Gefälligkeit keinen anderen Wunsch übrig, als dass jede grössere Bibliothek sich so trefflicher Administration zu erfreuen habe.“ Ebenda giebt Palacky

schof von Ephesus. In Folge bitterer Erfahrungen wurden von Pius IX. die Bibliothek-Satzungen (Moto-Proprio della Santità di Nostro Signore Papa Pio IX. dei 20. Ottobre 1851 col quale si prescrive il regolamento per la biblioteca apostolica vaticana) erneuet, Angelo Mai aber zum Cardinalbibliothekar ernannt. Zanelli spendet ihm das Lob: „E ben era degno tale porporato di questo onore, perchè da tutti onorato come principe dei filologi del secolo decimo nono. Mai starb bekanntlich in Albano am 9. Sept. 1854 und fand seine Ruhestätte in seiner Titularkirche S. Anastasia, wo das Monument desselben sein Landsmann Benzoni, gebürtig wie Mai in Schilpario bei Bergamo, fertigte.

Wirft man nun einen Blick auf diese kurze Geschichte der Vaticana und ihrer Wirksamkeit zurück, so kann man seine Bewunderung den Männern, die auf Petri Stuhl im Verlaufe der Jahrhunderte sassen, nicht versagen, da nur wenige gefunden werden, die dieser Weltanstalt nicht einen Beweis sorgsamer Liebe selbst in den schwersten Zeitläufen gegeben hätten. Will man wirklich unbefangen urtheilen, so muss man, gleichviel ob Katholik oder Protestant, mit den Schlussworten Zanelli's einstimmen: „Queste brevi pagine fanno conoscere ancora quali grandi protettori delle lettere, delle arti e delle scienze siano i stati papi, e quanta luce di sapienza sia partita dal Vaticano per spandere nel mondo la vera civilita.“

---

auch eine der damaligen neuesten Guida des Melchiorri entnommene Zusammenstellung des Handschriftenreichthums der Vaticana, der sich seither, wie oben gezeigt, noch bedeutend mehrte:

Bibl. *Vaticana* (im engern Sinne)	zählt	2158	gr.	8942	lat.	zus.	11,100 MSS.
„ *Palatina*	„	431	„	1984	„	„	2415 „
„ *Urbinas*	„	165	„	1704	„	„	1869 „
„ *Alexandrina* (s. Reg. Suec.)	„	245	„	2092	„	„	2337 „
„ *Ottoboniana*	„	470	„	3386	„	„	3856 „
Smlg. *Capponi und Zelada*	„						383 „
„ *Orientalische Handschriften*	„						2317 „
						Summa	24,277 MSS.

Litterarischer Verkehr, Privat- und Klosterbibliotheken, Briefe, Verkauf und Vermächtnisse von Büchern im Mittelalter.

Nach Urkunden und anderweitigen Aufzeichnungen aus dem 8., 10., 13. Jahrhundert und den Jahren 1400. 1426. 1439. 1441. 1449. und 1456.

Von

Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt.

(Fortsetzung des Aufsatzes im Serapeum 1858. Nr. 2. und 3.)

Alcuin stand in einer Art von wissenschaftlichem Verkehr mit Arno, Erzbischof von Salzburg (seit 789, Bischof seit 11. Jun. 785 bis 821 24. Jan.), er lieh ihm z. B. eine Erklärung zu dem Prediger Salomo's (Alcuini opera, cura Frobenii (Ratisbonae 1777. fol. III. p. 612.), oder sendete ihm einen Band vermischten Inhalts, den wir aus Epist. 117. (T. I. p. 169) genauer kennen lernen, welche wir deswegen hier mittheilen.

Epiſtola CXVII a)

Ad Arnonem.

Venerando Evangeliſtae. AQUILAE ALBINUS ſalutem.

Direxi dilectioni veſtrae per Fredegiſum filium meum manualem libellum multa continentem de diverſis rebus, id eſt: *Breves expoſitiones in Pſalmos ſeptem poenitentiae:* In *Pſalmum quoque CXVIII:* Similiter et in *Pſalmos XV. Graduum.* Eſt quoque in eo libello Pſalterium parvum, quod dicitur beati Bedae Presbyteri *Pſalterium* b) quem ille collegit [1]) per verſus dulces in laude Dei, et orationibus per ſingulos Pſalmos, juxta hebraicam veritatem. Eſt quoque *Hymnus* pulcherrimus *de ſex dierum opere* et *de ſex aetatibus mundi* c). Eſt et in eo *Epiſtola de Confeſſione* d), quam fecimus ad infantes et pueros: Eſt et in eo *Hymnus vetus de XV Pſalmis graduum.* Habet et alias orationes; et *Hymnum* quoque nobiliſſimum elegiaco metro compoſitum de quadam regina *Edildryde* f) nomine, quem libellum poſui in manus Fredegiſi filii mei. Tu quaere illum ab eo, ne forte in oblivione habeat propter alias occupationes tibi eum reddere, et nullatenus permittas, niſi habens illum ob memoriam nostri ſive in domo [2]) ſive in itinere, ut audias illum quaſi me tibi loquentem in cor. Plura miſiſſem in eum, niſi feſtinatio ejus praeveniret me, et non habeam tempus eum ordinare, ſicut diſpoſitum habui. Valeto proſpere et feliciter legens illum

1) MS. collexit.
2) Cod. domu.

meique memor in orationibus ſemper ſine fine vale. Obſecro Clementiſſimam Benignitatem veſtram, o dilectiſſime Aquila! ut filium meum Fredegiſum benigno ſuſcipiatis et familiariter, eumque adjuvetis ſecundum poſſibilitatem vestram, habeatisque illum fratrem in Chriſto, qui vos conſervet in aeternum.

Notae Frobenii.

a) Inedita hactenus prodit nunc e Cod. MS. Salisburg.
b) Bedae . . . Pſalterium] Quod habetur infra inter Officia per ferias ſub titulo: *Collectio Pſalterii Bedae.*
c) *Hymnus de ſex dierum opere* etc.] Quis ille, et an Ven. Bedae, an Alcuini ſit? ignoro.
d) *Epistola de Confeſſione.]* Quem nuper ad Magum ſuum direxit. Vid. Epist. priorem Not. (c)
e) Hymnus vetus etc.] Hunc vide poſt Comment. in Pſalmos Graduales.
f) Hymnum de regina Edildryde.] Extat inter carmina Alcuino ſuppoſita et T. III. Opp. Ven. Bedae p. 139.

Incipit:

Alma Deus Trinitas, qui ſecula cuncta gubernat
Annue jam coeptis alma Deus Trinitas.

Büchervorrath zu Staffelsee.

Invenimus in inſula quae *Staphinſeie* 1) nuncupatur, eccleſiam in honore ſancti Michaelis conſtructam, *in qua repperimus:*

De *libris:* liber eptaticium Moyſi 2) et liber Joſuae, et liber iudicum, et Ruth, et libri regum 4, et libri paralippomenon 2 in uno volumine: liber pſalmorum Davit, et liber parabule Salomonis, et liber eccleſiaſtaes, et liber parabule Salomonis et liber ecclesiastaes canticum canticorum, et liber ſapientiae, et liber Jeſu filii Sirach, et liber Job, et liber Tobi, et liber Judith, et liber Heſter, et liber duo Machabeorum in uno volumine: liber 12 prophetarum et libri Hesdrae duo in uno volumine: liber actuum apoſtolorum, et liber epiſtolarum Pauli et libri 7. epiſtolaram canonicarum, et liber apocalipſin, in uno volumine, liber lectionarius, tabulas lāminis cuprinis deauratis habens paratas I., liber omeliarum diverſorum auctorum I., liber beati Gregorij 3a) quadraginta omeliarum I., libri ſacramentorum 3b) 3, libri lectionarii 2, liber canonum excerptus I., liber expoſitio pſalmorum ſine auctore I., liber quattuor evangeliorum vetuſtus I., libri antefonarii (antiphonarii) 3c) 2, liber commentarii Hironimi 4) in Matheum I., liber regule ſancti Benedicti I., — — vid. *Karoli Magni* Capitularia. Beneficiorum,

fiſcorumque deſcribendorum formulae in Monument. Germaniae hiſtor. T. III., (Legum T. I.) p. 176.

---

1) inſula Staffelſee, in epiſcopatu Augustano, in qua Benedictoburani monaſterii conditor Lantfridus aſceterium in honore S. Michaelis archangeli conſtruxerat. Monum. Boica 7, 83.
2) Heptateuchus ſive libri quinque Moyſis liber Joſuae et liber Ruth.
3a) *Gregorii I.* Sancti Magnique (Papae ab ann. 590 ad 604. 12. Mart.) *Homiliae XL* in Evangelia ad Secundidinum Tauromenitanum Epiſcopum. Vid. Fabric. biblioth. lat. med. et inf. aet. Vol. III. p. 249. 3. *Baehr* die christl. römische Theologie. S. 444. 3.
3b) Ejusd. Gregorii *liber ſacramentorum. Fabric.* l. c. p. 256 ſq. 7. *Baehr* S. 450 f.
3c) Ejusd. *Liber Antiphonarius* nebst einer ähnlichen Schrift: Liber reſponſalis, ſ. Antiphonarius, beides Sammlungen von Antiphonien oder den abwechselnden Kirchengesängen. Fabric. l. c. p. 254 ſq. §. 10. Baehr S. 451. 3. 4.
4) *Hieronymi* Stridonenſ. *Commentarii in Matthaeum* libri IV. S. Baehr S. 183 f.

Dass auch Privatpersonen begannen Bibliotheken anzulegen, erhellt aus dem im J. 903 aufgestellten Verzeichnisse der Sammlung von 56 Büchern, welche ein Passauischer Landbischof besass, unter denen Schriften römischer Klassiker am bemerkenswerthesten sind:

Ex Monument. Boic. Vol. XXVIII. P. 2. (Monachii 1829): Codex traditionum eccleſiae Patavienſis, olim Laureacenſis *tertius*, ab Epiſcopo Ottone de Londorf [1]) concinnatus.

III.

ann. 903. 8. Sept.

Burcardi pataviensis antistitis et Chorespiscopi p. 200. Madalwini complacitatio de pretioso suppellectiti ecclesiastico, gravibusque libris, nec non de pluribus bonis in Oriente, ultra montem Comagenum in Panonia et in pagis

---

1) Nobiles de castro Lonstorf, ministeriales Patavienses bonis quoque et juribus locupletes erant ad Anasum et Urulam fluvios, illustri familiae de Buchheim uti et Ruenringiis cognationis vinculis adstricti. Otto, antea archidiaconus, 1254. successit Bertholdo, fratri Alberti Ratisbonensis Episcopi, 1250. in solium depulsi Rudigeri de Randeck elevato Friderico bellicoso devinctissimi. Undecim annos laureacensi cathedrae summa

Rotagau, Quinzingau, Schweinachgau et Traungau. Patavie 8. Sept. 903.

Tradidit namque prefatus Madalvinus in manum p. 201.
nostram et in manus *aduocatorum* nostrorum. Ratolfi, et Alperici, totum apparatum suum, id est sicut ipse paratus ad missam solitus fuerat stare. pluviale purpureum. auro paratum. Casulam purpuream. Siricam. de sirico precioso. Stolas. II. cum anfanone auro.[1]) et gremmis (gemmis?) paratum. plenarium IIII ewangeliorum. epistolare. I., Librvm sacramentorum. in quo continentur benedictiones ecclesie. et benedictiones sacrorum ordinum. et cetera omnia que ad ipsum ministerium episcopi pertinent. Gra(du)ale et nocturale bene notati. predicationes per anni curiculum. Collectarium ab initio. XL[e] (Quadragesime) usque in pascha super omnia cottidiana euuangelia. Tractatum *Albini* super. IIII. ewangelia canones de diuersis conciliis et de *capitularibus karoli. ceterorumque Regum.* epistolas pauli. et VII. epistolas canonicas. bene glossatas. passionale de Natale domini usque ad missam sancti Johannis. Aliud passionale. de missa sancti Michaelis. usque in pascha. *vitam sancti Martini* 1). *et Dyalogos seueri* 2). *de miraculis que fecit. Comp(u)tus cum Cyclo. pleno* 3). *Vitam sancti Seuerini* 4) *confessoris* et explanatio in regum. Liber poenitentialis *lex bawariorum* et *francorum et alemannorum* in uno corpore. De *Arte Gramatica.* Donatum minorem. et majorem. et opus *Albini* 5) in Donatum Gramatica *augustini* 5b). vid. infra igitur uel *Jeronimi* 5c) quod fecit deodato filia augustini. Opus *Bede* 6) presbiteri. de metrica ratione. Opus *Malii teodori* de ipsa arte. Opus *orosii* 7) de ratione anime. Opus *Cassiodori* 8) oratoris de disputatione anime. opus *boetii* de consolatione. philosophie bene glosatum. et opus *ipsius* 9) de diuiduitate. idem apoteosis. Libros martiani minnei. felicis capelle. pleniter. in VII. liberales artes. Carmen paschale *sedulii.* p. 202.
in uetus et nouum testamentum cum prosa ipsius.
Carmen *artoris* (Aratoris?) subdiaconi. in actus apostolorum. et libri *Catonis* IIII. et fabule. *auieni.* et *plauti.* aularia et formatas epistolas. et martyrologium. metro compositum et *opus Wan Dyaconi* 10) in ministerium celebrationis misse. et explanatio in Genesis in uno corpore. Epigramata *prosperi* 11). et psichomachia *prodentii.* Enigmata *simphosii.* et *Althelmi* 12). et *Joseppi* 13). et libros bestiarum *ysiodori* 14). in uno corpore decem egloge. et georicon *Virgilii.* Liber

---

cum laude praefuit. Otto 9. April 1263 vita functus. In Ottonis locum evenit Wladislaus juvenis Silesiae dux sed ad paucos solummodo menses. vid. ibid. p. 194.

1) *ansone aureo* i. e. annulo aureo, fibula aurea, (?) wie wir diese verdorbene Stelle zu lesen geneigt sind. Auch könnte man vorschlagen: ansa noua aurea.

seruii plenissimus in totum *virgilium. liber officiorum* 15) et martirologium uersibus compositum. et expositio in genesis, Summa vero omnium librorum est. L. et VI. libros.

Edidit L. B. ab Hormayr annal. liter. viennens. XL. A. Bl. 8.

Zu muthmasslicher Bestimmung der in dieser, wie es scheint, nicht fehlerfrei abgedruckten Urkunde angeführten weniger bekannten Bücher und ihrer Verfasser mögen folgende kurze Andeutungen dienen.

1) Das um's Jahr 400 von Sulpicius Severus verfasste Leben des heiligen Bischofs Martin von Tours, welches durch ganz Gallien verbreitet war, abgedruckt in: *Sulpicii Severi* opera omnia, accurante G. Hornio L. B. 1647. 8. p. 457—511. und Edit. III. Amst. 1665. 8. p. 437—494.
2) Sulpicii Severi dialogi tres (vel potius duo) de virtutibus b. Martini. Ib. p. 512—584. und ed. III. p. 495—572. — S. auch *Baehr:* die christliche römische Theologie. (Carlsruhe 1837. S. 221. III.
3) Da es schwer sein möchte, aus der Menge solcher Schriften die hier gemeinte heraus zu finden, so begnügen wir uns damit, blos einige davon namhaft zu machen. *Bedae* de computo dialogus vid. *Fabricii* biblioth. lat. med. et inf. aetat. Vol. I. p. 497. *Baehr* S. 479. — *Ejusd.* vel Bedae junioris computus vulgaris s. ephemeris. Ibid. — *Ejusd.* libellus de ratione computi. Ib. p. 499. — *Rabani* liber de computo. Ib. et Vol VI. p. 77. 6. (Joa. *Trithemius* de computo ecclesiastico. Ib. Vol. IV. p. 466.) — Incerti tractatus de computo — solent adscribere librarii *Isidori* tractatum de computo, de quo vid. Isidori opera ed. *Arevali.* Romae 1797. III. 74 et 234. cf. *Endlicher* l. c. N. CDXIV. III. CDXI. III. p. 290. Tractatus de computo ecclesiastico. Ib. N. CDI. II. p. 283. — Vergl. auch über einige häufig (z. B. Vienne 1512. 4. und ebend. 1517. 4.) gedruckte Bücher dieser Art: *Denis* Wiens Buchdruckergeschichte S. 81. N. 84. und S. 176. N. 186.
4) *Eugippii* vita S. *Severini* Noricorum apostoli ad Paschalium diaconum. Zuerst herausgegeben von Marcus *Welser* in Augsburg (Opera 1595. 4. p. 635 sqq. und Opera in unum collecta, accurante Christoph. *Arnoldo.* Norimb. 1682. fol.) p. 629—676, aus einer Handschrift des 10. Jahrhunderts in St. Emmeram, der ältesten in Deutschland. S. *Oelrichs* commentarii de scriptoribus ecclesiast. lat. (Lips. 1791. 8.) p. 376. — *Baehr* S. 414. und be-

sonders *Waltenbach:* Deutschlands Geschichtquellen im Mittelalter (Berlin 1858. 8.) S. 30—35.

5a) *Albini (Alcuini)* grammatica vid. *Fabricii* biblioth. lat. T. II. (Venetiis 1728. 4.) p. 499. N. 14. (ap. Putsch. p. 2075—2143.)

5b) *Augustini* de grammatica liber vid. Fabric. l. c. p. 469. N. 12. (ap. Putsch. p. 1975—2018.) Vergl. *Baehr* S. 240 f.

5c) Nunc quoque Grammaticae summus *Donatus* in arte *Hieronymo* cum discipulo docet edere partes. (Godofredus Viterbiensis parte decima Panthei. vid. Fabric. l. c. p. 467.)

6) *Bedae* presbyteri opus de metrica ratione v. Fabric. l. c. p. 472. 23. (ap. Putsch. p. 2350—2383.) *Baehr* Gesch. der röm. Litteratur. 3. Ausg. 2. Bd. S. 622.

7) *Orosii* opus de ratione animae gehört vielleicht unter dessen unächte Schriften, s. *Baehr* die christl. röm. Theologie S. 318.

8) *Cassiodori* de ratione animae liber v. Fabric. bibl. lat. T. II. p. 170. N. X. — extat in Cassiodori oper. Genevae 1663. 4. p. 403—440. — cf. *Endlicher* N. CCCLX. CCCLXI. 2. CCCLXII. 2. — *Baehr* a. a. O. S. 422.

9) *Boetii* opus de dividuitate (de unitate trinitatis — Quod pater, filius et spiritus sanctus de divinitate non substantialiter praedicentur) v. Fabric. bibl. lat. T. II. p. 155. N. 2. — de divisione et definitione v. ibid. p. 157. N. 11. — Plura Boetii scripta periisse dolendum est, de quibus fuse Bertius. Vergl. Baehr S. 223 f.

10) *Wandelbertus*, Diaconus et monachus Prumiensis, floruit aevo Lotharii Imp. anno 850. vid. Polyc. *Lyseri* hist. poetar. med. aevi. p. 240. XXIV. Scripsit etiam Martyrologium carmine heroico. v. Fabric. bibl. med. et inf. aet. Vol. VI. p. 877. cf. Vol. I. p. 497 sq.

11) *Prosperi* epigrammata vid. *Lyser* p. 67. I. *Fabric.* bibl. lat. T. II. p. 238. 13. et *ejusd.* bibl. m. et inf. aet. Vol. VI. p. 38. Baehr: die christlichen Dichter S. 63 f.

12) *Aldhelmus* ann. 666—709. scripsit *aenigmata*, versu heroico vid. Lyser p. 210 sq. IV. *Fabric.* bibl. lat. m. et inf. aet. Vol. I. p. 143. cf. *Ejusd.* bibl. lat. T. II. p. 247. — *Baehr*, die christl. Dichter S. 86.

13) *Josephi* Iscani Devonii epigrammata et carmina diversi generis. v. *Fabric.* bibl. m. et inf. aet. Vol. IV. p. 525. — *Josephi*, Alcuini discipuli, versus. Ib. p. 522 sq.

14) Isidori originum s. etymologiarum liber 12. de animalibus — in *Lindemann* corp. grammaticor. lat. vet. T. III. (Lips. 1833. 4.) p. 373—414. cf. etiam *Endlicher* p. 298. N. CDXX. III. Excerpta ex Isidori Hispalensis Originum libris et e Solini Polyhistore. — Alter titulus: Incipit *de bestiis terrae* excerptum ex eadem (Ysidori) aethimologia etc.

13) Liber officiorum — Bedae de officiis (ecclesiasticis) libellus? — de quo Fabric. bibl. m. et inf. aet. Vol. I. p. 514. *Baehr*, die christl. röm. Theol. S. 486.

Der Erzbischof Friedrich von Salzburg liess eine kleine Bibliothek, die ihm aus einer Hinterlassenschaft zukam, aufheben und registriren.

Diese betreffende Notiz, welche mehrere Worte enthält, die ich nicht zu erklären weiss, mag hier vollständig stehen. Sie findet sich in einer Handschrift der Wiener Hofbibliothek (cod. Sal. 72, nov. 89) fol. 9 verso: (Itta regis (?) filia hec contulit.) (omittit haec verba Endlicher.) Ista sunt nomina librorum qui post obitum Perhtarii (perhtharii Endl.) domino Fridarico archiepiscopo praesentabantur, et ille jussit servare glossarius I., passionarium, liber Ysidori, liber legis (?), glossarium super Sedulium egloga, ordo romani concilii, ordo de katezizindis (catechizandis) rudibus, epistola Pauli, liber partium sapientiae, liber Catonis, liber Albini, Peda de metrica arte, epistole Alexandri Magni ad Aristo(te)lem, liber regum, amalherii (?). Ich bemerke, dass Interpunktion und Anfangsbuchstaben von mir nach Gutdünken gesetzt sind. Vergl. Steph. *Endlicher*, catal. codd. mss. latt. bibliothecae palatinae Vindobonensis. (Vindobonae 1835. 4.) p. 197 sq. V. CCCII. Codex ms. membranaceus seculi IX. m. fol. 7—9. Isidori Hispalensis Ordo Temporum. Origg. Libr. V. cap. 39. Inscriptio: „Incipit liber de ordine temporum.“ F. 9. V. manu paulo recentiori sequens adscripta est notula: „Ista sunt nomina librorum qui post obitum“ — post: „amalheri.“ — addit Endlicher: Fridericum I. archiepiscopum Salisburgensem, qui ab anno 958 ad ann. 990 (secundum alios ab ann. 954—991. 1. Maj.) sedit, innuere videtur.

S. Max *Büdingers* Oesterreichische Geschichte. 1. Bd. (Leipzig 1858. 8.) S. 288. Anm. 3.

---

1) Wahrscheinlich muss gelesen werden: Glossarum super Sedulium ecloga. Denn dass die Handschriften dieses Dichters mit zahlreichen Glossen versehen waren, bezeugt der neueste Herausgeber. (s. Sedulii Opera illustrata a Fausto *Arevalo*. Romae 1794. 4. Prolegom. p. 68—131) mit folgenden Worten: „In codicibus MSS. passim occurrunt *glossae et in nonnullis locupletiores:* ex quibus aliquando vera lectio eruitur, interdum sententia obscura explanatur. Hujusmodi glossis antiquis, quum opportunum visum fuit usi sumus.“ Hierher gehören auch unter andern: Glossa in Sedulium et Virgil. saec. IX. 4. in der Bibliothek zu Laon und Sedulii carm. cum glossa anti-

qua et Lucan. saec. X. Zu Montpellier aus Pithou's gelehrtem Nachlasse.

2) *Augustini* de catechizandis rudibus liber unus. Baehr S. 231. N. XLI.

3) *Alexandri* Magni epistola ad Aristotelem de situ Indiae. vid. Endlicher l. c. p. 200. N. CCCIII. I. cf. p. 94. N. CXCVI. V.

4) *Amalarius* Fortunatus, monachus Benedictinus et ab ann. 809 ad 814. Archiepiscopus Trevirensis. Fabric. bibl. lat. m. et inf. aet. Vol. I. p. 211 sq. *Wattenbach*, Deutschlands Geschichtquellen im Mittelalter, S. 139:

Alius hujus nominis, chorepiscopus Metensis, (ann. 816. 825.) scripsit de ecclesiasticis officiis. Fabric. l. c. p. 209—211.

(Schluss folgt.)

Handschriftenfund.

Die „Wissenschaftliche Beilage“ zur Leipziger Zeitung Num. 31. enthält einen (Cairo, den 15. März datirten) Brief des Prof. Dr. Tischendorf an den Staatsminister von Falkenstein, in welchem derselbe von der Auffindung einer kostbaren Handschrift in einer Klosterbibliothek am Fusse des Mosisberges berichtet. Die Handschrift besteht aus 346 feinen, schönen Pergamentblättern von so grossem Formate, dass deren je zwei ein ganzes Gazellenfell beansprucht haben. Diese nach dem Urtheil des Finders dem vierten Jahrhundert angehörige Handschrift, welcher ein höherer Werth als dem berühmten Vaticanischen Bibelcodex beizulegen ist, umfasst sehr umfängliche Theile des Alten Testamentes, z. B. den grössten Theil der grossen und kleinen Propheten, den Psalter, das Buch Hiob, das Buch Jesus Sirach, die Weisheit Salomo's nebst mehrern andern alttestamentlichen Apokryphen. Auf diese Bücher folgt das ganze Neue Testament. Und hierin liegt die ausserordentliche Bedeutung des Fundes. Nur drei umfängliche Bibelhandschriften des hohen christlichen Alterthumes vom 4—9. Jahrhundert sind auf unsere Zeit gekommen, aber das ganze Neue Testament enthält keine einzige. (Die umfänglichste darunter ist noch der Londoner Codex Alexandrinus.) Nach der Offenbarung Johannis enthält die Handschrift noch den Brief des Barnabas und den ersten Theil vom Hirten des Hermas. — Von dem ganzen Codex nimmt Prof. T. jetzt Abschrift und hofft damit bis April vollständig fertig zu sein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 8. Leipzig, den 30. April **1859.**

Litterarischer Verkehr, Privat- und Klosterbibliotheken, Briefe, Verkauf und Vermächtnisse von Büchern im Mittelalter.

Nach Urkunden und anderweitigen Aufzeichnungen aus dem 8., 10., 13. Jahrhundert und den Jahren 1400. 1426. 1439. 1441. 1449. und 1456.

Von

Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt.

(Schluss.)

Monument. Boic. Vol. XXIX. P. 2. p. 81 sq.

Ex IV. cod. Patav.

LXII.

Otto praesul (Otto de Lonsdorf, episcopus Pataviensis 1254—1265. 10. April.) varios libros e camera sua abbatibus et pluribus capituli sui membris communicat.

Hos libros de Camera nostra concessimus. Magistro Vlrico de Hartchirchen. Instituta. Magistro Gotfrido de feodis quaternum. et quicunque. uult. Capellano. Esopum, et alium libellum. ubi ratio loquitur homini. Preposito. S. Ypoliti. ordinem judiciarium. Summam Reimundi. 1) Sermones Innocentii. 2)

et alios sermones dominicales. Ab aduentu domini, usque ad octauam pentecoste et Lapidarem. Item Summam titulorum magistri jofridi. 3) Item Magistro Walchuno in S. Flor. II. libros. in uno uolumine Cantus canticorum cum duplici glossa. In alio uolumine formula uiuendi. cum aliis. Item domino Reinoldo sermones per se loquentes, sed pro memoriali dedit sermones fratris Bertholdi. 4) Notum quod magistro. Hertwico concessimus . . . sancti Nicolai et quendam librum Decani ubi tractatus de plantatione arborum et herbarum et aliarum rerum. 5) Item summam vitiorum. Item abbati de Altha. Ysidorum ethimologiarum pro Cronica memoriali. Item dominus de Phrosdorf. habet Dyalogum Veg. et Senecam. Item abbati de Gaersten pustillas domini Hugonis 6) super psalterium. Item dominis de S. Nijcol. Summam uirtutum. Item dominus Otto Cantor Dyalogum et miracula beate uirginis 7) et Cura pastoralis. Item Priori de Lambach, Sermones magistri danielis de ordine predicatorum. Item abbati de Altha ordinem episcopalem et quantitas demissa et opera beati Bernhardi. Notum quod in dominica populus Syon recommisimus. Sifrid. et Gebhardo Mutam 8) Patauiensem cum omnibus debitis Eng.

Votum quod dominus Episcopus concessit domino. Alberti (Abbati?) et priori de Alderspach. Summam virtutum. et summam viciornm et sermones pro se loquentes. et Fri. (Fratri?) Vlr. de Linza. quinquagesimam primam partem psalterii. Item magistro Vlrico. Instituta.

Item Magistro Hertwico Sermones in libro Nigro p. 82. et Sermones Magistri Danielis. 9) et Palladium. Item Magistro Conrado Decretum et Summam Decretorum.

Notum quod prepositus et Conuentus de Richersperge concesserunt mihi duos libros uidelicet. epistolas Senece et epistolas Jeronimi. 10) pro quibus sibi uel illi pro memorali. Sermones cancellarie. assignauimus. Item postillas super psalterium concessimus. ad S. Florianum. Ebergero et magistro Chunrado. Item eisdem, Evangelium Nychodemj. 11) ad sanctum Nycolaum. ordinem Judiciorum. 12) Item in Alderspach concessimus Summam uitiorum. Item Decretum rufum habet Albero notarius. Item Abbati de Altah. Ysidorium ethimologiarum. Item libellum de mirabilibus Rome. 13) Item Priori de Lambach. quaternos cum sermonibus magistri danielis. Item magistro Hertwico summam virtutem. Item eisdem paruulum libellum rufum. Item preposito de S. ypolito. decretum et decretales. et tres alios uidelicet. solinum et themata et de tartaris et aliis multis.

C. Hos libros concessi de camera mea. Abbati de Aldersbach. Summam virtutum. Summam vitiorum. et Sermones per se loquentes. Item magistro. Haertwico. Postillas psalterii. domini Hugonis. Item magistro Chunrado de Sancto

Floriano. distinctiones super cantica canticorum. Item preposito sancti ypoliti Epistolas Senece. Item Magistro Vlrico Instituta.

Bei Erklärung der in dieser Urkunde vorkommenden Namen und Titel stösst man ebenfalls auf Schwierigkeiten, die uns schon oben (vgl. S. 109.) begegneten und zum Theil von dem nicht mit erforderlicher Genauigkeit besorgten Abdrucke herrühren. Unser Versuch, diese Angaben in helleres Licht zu setzen, muss daher mangelhaft und unvollständig bleiben.

1) *Raimundus* Martini Subiratensis, ordinis Praedicatorum in conventu Barcinonensi, mortuus post ann. 1286; *Summae* contra Alcoranum, quod opus, secundum Fabricium (biblioth. lat. med. et inf. aet. Vol. VI. p. 114. cf. Vol. IV. p. 133.) nondum est editum.
2) *Innocentii* V. Papae per paucos menses ann. 1276 a 20. Jan. ad 22. Jun., *sermones varii*. Ib. Vol. IV. p. 101.
3) *Godfridus* de Fontanis junior (circa ann. 1283.) Bulaeus notat, in vetusto codice commemorari Quodlibeta M. Godefridi et *summam* Godefridi. Ib. Vol. III. p. 196,
4) *Bertholdus,* Reginoburgensis s. Ratisbonensis, Franciscanus s. ordinis minorum, defunctus in patria an. 1272, scripsit *sermones* de tempore et de sanctis. Ib. Vol. I. p. 57.
5) Tractatus de plantatione arborum et herbarum et aliarum rerum — vielleicht aus Palladius de re rustica (s. unten) od. Martialis Gargilius. — S. *Baehr* Geschichte der röm. Litteratur. 2. B. S. 557—559.
6) *Hugo* de S. Caro s. de S. Theoderio suburbio Viennae Allobrogum (1245—1260, quo Lugduni obiit) scripsit *postillas* s. breves commentarios in universa biblia, diffusius in Psalmos, Danielem et Lucam. v. Fabric. bibl. lat. m. et inf. aet. Vol. III. p. 850 sq. cf. p. 845 et 883.
7) Miracula beatae virginis Mariae. vid. *Naumann* catal. biblioth. senat. Lips. p. 64. N. CXCVII. cf. *Brunet* Manuel du libraire (Bruxelles 1839.) T. III. p. 256.
8) *Muta* 1) mensa publicanorum, eine Mauth. 2) quodvis vectigal. 3) pretium, quod datur pro mutatione praedii, quum alteri creditur.
9) *Danielis* de Parisiis, ordinis Praedicatorum, *sex sermones* ann. 1273. Parisiis habiti. Fabric. bibl. m. et inf. aet. Vol. II. p. 35.
10) *Hieronymi* Stridon. epistolae. S. *Baehr* die christl. röm. Theologie. S. 171—173. III.
11) *Nicodemi* evangelium. S. Litterarische Blätter, 5. Bd. S. 23.

12) *Aegidii* de Foscarariis, Decretorum Doctoris Bononiensis, *de ordine judiciario*. v. *Endlicher* p. 91 sq. N. CLXXXIX. V. Fabric. l. c. Vol. I. p. 49 sq.

13) Libellus de mirabilibus Romae. v. *Brunet* III. 256. Christi. Guil. *Schneider* commentatio historico-literaria de antiquo libello: Mirabilia Romae inscripto. Jenae 1756. 4. Vergl. Gründl. Auszüge aus den neuesten theol., philos. und philol. Disputationen v. J. 1758. XXVI. Bd. S. 516—525.

1400.

Johann Tornbreze verkauft dem Kloster St. Michaelis zu Lüneburg einige Bücher.

Nachfolgende Urkunde vom 4. Decb. 1400 — etwa 36 Jahre vor Erfindung der Buchdruckerkunst — wird kein unwichtiger Beitrag zur Geschichte der ältern Litteratur sein, um so mehr, da man gewiss höchst selten Bücher in Urkunden, als einen besondern Gegenstand, in dieser Periode abgehandelt finden wird. Es ist eine buchstäblich genaue Abschrift des Originals, das im hiesigen Archive des Klosters St. Michaelis aufbewahrt wird.

„Ik Johann tornbreze wonaftich to der hoye bekenne opembar indeſſem breue vor alles weme dat ik mit wolberadene mude redelken vn rechtliken hebbe vorkoft vn vor kope iewardigen mit craft deſſes breues deme gheyſtliken manne hern *Borchardo van dem Berge* monneke vn Preuender des cloſters ſunte michel bynnen *luneborg* vnd dem gemen de deſſen breff heft ſunder ſyne wedderſprake alle deſſe nagescreuen boke. tho dem erſten ein Speculum iudiciale. Innocencium. Compostellanum abbatem. Sextum decretalium duplicatum. archidiaconum super sexto. Clementinas cum paulo gentzelinum gwilhelmum de monte lauduno et Bartholomeum brixiensem super decretum cum quibusdam reportatis vor. XV. vnd hundert guder vulwichtige rinche guldene demy wol na willen betalet ſyn zo dat my genuget deſſer vorscreuen boke ſchal ik vnde wil eme eyn recht warende wezen vor alle den gennen de dar wes mit rechte upp ſacken mogen. Un wy Curd klenk. ortgys van wechelte vnde Johann van vulle bekennen dat wy deſſen kopp gedegedinghet vnd dar an vn euer gewezen hebben an aller wiſe alzo vorscreuen ys vn des tho vrkunde vn vorder bekanntniſſe aller vorscreuen Stucke zo hebbe wy ſakewolde vn degedinges lude alle vorbenand vnſe Ingezegele witliken gehenget vor deſſen breff gegeuen na godes Bord veertheynhundert jar an Sunte Barberas dage der heyligen junkvrowen.“

S. S. S. S.

Ich will es versuchen, die Titel der hier nur kurz angeführten 9 Manuscripte zu nennen. Das *Speculum judiciale* ist vermuthlich der Richtsteig des Land- und Lehn-Rechts. *Innocencius;* wahrscheinlich Innocentii IV. P. Commentar in V libr. Decretalium. *Compostellanus Abbas;* Bernardi Compostellani Comment. in I. Decretalium; denn es findet sich noch ein Fragment, unter dem Titel: Lectura Abbatis magistri Bernardi in Decretales. *Sextus Decretalium Bonifacii P. VIII.* ist bekannt. Archidiaconus Super sextum, müsste *Raymund* de Pennaforti sein, wiewohl ich einen besondern Kommentar von ihm bisher nicht kenne. Clementinae cum Paulo, sind Pauli de Liazariis Commentarii Super Clementinas. *Gentzelinus*, ist eigentlich Zenzelinus super constitut. Clementinas. *Gwilhelmus de Monte Lauduno*, Gillermi de Monte Laduno Commentarii in Extrauagantes, und *Bartholomeus Brixiensis* sind *Bartholi* Brixiensis casus Decretorum. — Späterhin findet sich noch ein Handel über Bücher, die dem Kloster gegen eine Rente von 5 Procent überlassen waren. „xl. marck gegeuen den vicariis. S. Lamberti, Ciriaci, Benedicti ac criptas nostrae, darmede affgeloset iarliches II. marck renthe welkers H' Johann Woldeke vor ſine nagelaten bocke by vnſs gemaket vnd biſtedigt d. 8. October." Kelnerey-Register vom J. 1550.

Von den noch vorhandenen Manuscripten und einigen Fragmenten, besonders von einem Lehnrechte, das ganz von der gemeinen Ausgabe abweicht, gebe ich zu einer andern Zeit Nachricht.

Lüneburg. *Wedekind.*

S. Allgem. litterar. Anzeiger 1798. N. LXXIX. S. 801 f.

1439.

Johann Steenberg verpfändet dem Kloster St. Michaelis zu Lüneburg 35 Bücher. (Autographum.)

Vgl. Allg. litt. Anz. 1798. No. LXXIX, S. 801—802.

D. 11. Aug. 1439.

In nomine domini amen. Ego *Johannes Steenberg*, Elemosinarius in monasterio sancti Michaelis in Luneburg, ordinis sancti Benedicti, Verdensis diocesis, tenore presencium recognosco publice protestando: quod uenerabilis et religiosi domini, *Ludolfus* prior, totusque conventus jamdicti monasterii, concesserunt michi centum et quinquaginta marcas Luneborgenses, in prompta et numerata pecunia michi presentatas. Pro quibus marcis impignoraui ipsis *triginta quinque uolumina siue libros*, in uno uasculo ligneo, duabus

seris et clauibus suis, quarum unam apud me duxi retinendam, reborato repositos et seruatos. Quas centum et quinquaginta marcas si prenominatis dominis et conuentui ante obitum meum non exsoluam, tum effectu libri ipsi prelibati apud pretactos dominos et conuentum ipsorumque successores, pro pecunia memorata et perpetua mea memoria ad diem obitus mei futuris temporibus per sepefatos dominos et ipsorum successores uigiliis et defunctorum missis anuatim obseruanda, sine contradictione cuiuscumque imperpetuum remanebunt. Saluo illo, si reuerendus dominus *Baldewinus de Wenden*, abbas nominati monasterii, uelit competens et condignum exponere precium *pro apparatu Innocencii super decretales*, inter expressa uolumina collocato, quod in hoc gratiosus sibi fiat condescensus; pro illo enim a retro temporibus seriose apud me instare pluries eligebat. In quorum omnium et singulorum euidens testimonium, sigillum meum, ex certa mea sciencia, presentibus est appensum. Datum Luneborg, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono, sequenti die beati Laurencii martiris gloriosi.

Ob diese Bücher dem Konvente geblieben sind, darüber habe ich noch keine Nachricht gefunden; aber Joh. Steenberg ist dreimal wie ein besonderer Wohlthäter im Nekrologio angeführt. Ueberhaupt müssen unsere Benedictiner als grosse Bücherfreunde bekannt gewesen sein. Im Nekr. Saec. XV. kommt, ausser einem Geschenke von 2 Missalien, Saec. XII, noch Folgendes vor:

„Nonis Martii Johannes de Bucken, plebanus in Berghen — — — — dedit libros theologicos et medicinales, quos estimavit ad XXX marcas Luneburgens. denariorum."

„Nonis Novembris ob. Hinricus Garsen, prothonotarius proconsulum et consulum ciuitatis Luneborch, qui dedit II libros omeliarum, per curriculum anni valentes XL. marcas."

Boldewin von Wenden, durch Herzog Johann's Tochter, Mathilde, ein Abkömmling aus dem Braunschweig-Lüneburgischen Hause, wird hier und in andern Kloster-Urkunden, die er selbst ausgestellt hat, bloss Abt genannt, wiewohl er schon seit dem J. 1434 Erzbischof zu Bremen war. — Der sogenannte Apparatus Innocencii, oder Innocentii IV. Pont. Max. in V libros Decretalium et in Sextum commentaria, sind nachher zu Frankfurt 1570 und zu Venedig 1610 Folio gedruckt.

Da Urkunden, wie jene, ganz eigenthümlich für den ALA. gehören, so wäre zu wünschen, dass man dergleichen auch aus andern Gegenden erhielte, wo sie vielleicht noch reichhaltiger sein mögen. Es könnte sich dann mit der Zeit ein Codex diplomaticus eigener Art sammeln, dem es für die Geschichte der Litteratur im Mittelalter nicht an Brauchbar-

keit fehlen würde. (Ein Wunsch, zu dessen Erfüllung wir auch später im Serapeum noch beizutragen hoffen. *L. F. Hesse.*)

Lüneburg. *Wedekind.*

1441.

Diese Urk. v. J. 1441. (P. D. S. 353. auf Papier), die wir aus dem Original mittheilen, ist auch, aber nicht ganz richtig, abgedruckt im Frankenhäuser Intelligenzbl. Jahrg. 1765. 28 St. S. 217—19. Vergl. Sagittar's Gesch. d. Herrsch. Heldrungen bei Klotzsch und Grundig, 6. Bd. S. 318.

Wyr frouwe Angneſe von Heldrunge Herre Heinrich von helderunge vnſe ſan itczunt wonhafftigk nff der neddern borgk zcu kranchfeld. wir bekennen das wir vnſe dutſche buch genannt apokalipſis vnde cantica deme erwerdigen vatere von Johanſe Apte zcu der paulin zcelle vnde ſyner ſamenūge vm̄e ſunderlicher fruntſchafft vnde gunſt willen vorkaufft habn̄ vnde haben ön das gegeben. Vor acht ſchog alder miſſener groſſchen dy ſy vns nützlich vn̄d wol bezcalt haben das vns wol gnüget. vnde ſagen ſy ſolcher ſum̄en geldes quijd ledig vn̄d loſs. Das genante buch apokalipſis vnde cantica haben wir ön geantwort vor ör geld. vnde wir vortzihen vns aller anſprache daran alſo das wir das nicht fördere nach anſpreche woln nach nymant vō vnſer wegin thun ſal. ſundern wir woln ſy des koufes were alſo weres recht iſt ane alle geuerde vnde ane argeliſt Des zcu eyme bekentenifs haben wir obgn̄tl vrouwe angneſe von heldrunge vnde wir herre heinrich von helderunge vnſer beyder Inſegele gehengit an deſſen briff Der do gegeben iſt nach criſti geburt vierzeenhundert iar
darnach in deme ein vnde vierzcigiſten Jare an ſente 1441.
peters obende genant vincula petri.

Das erste Siegel (Angneſes von helderungen) ist abgerissen, das zweite noch vorhanden und hat die Umschrift: S: heiurici: edlen vō helderv̄gen. Ein Löwe als Wappen.

Der bekannte Geschichtschreiber Joh. Friedrich Müldener, der diese Urkunde in das Frankenhäuser Intelligenzblatt einrücken liess, hat dieselbe mit einigen Bemerkungen begleitet, die wir jetzt wiederholen wollen.

„Nach ihm betrugen 8 Meissnische Schock damals ungefähr 8 Meissnische Gulden zu 21 Groschen gerechnet. Aus dem Verhältniss der Stärke dieser zwei Bücher gegen die übrigen Theile der heil. Schrlft kann man gar leicht den Ueberschlag machen, dass, wenn die letztern um eine gleiche Summe verkauft werden sollen, diese sodann gewiss bis auf

500 solcher Schock hinauf gestiegen sein würde. Man kann deutlich aus der Urkunde selbst ersehen, dass der Abt zu Zelle, welcher dieses teutsche Buch gekauft, noch dazu einen Rathkauf dabei gethan und ein anderer gewiss noch mehr als acht Schock dafür hätte geben müssen. — Es ist in der That etwas ungewöhnliches, dass man über den Verkauf eines Buches, welches gedruckt nicht einmal ein halbes Alphabet betragen konnte, einen formalen Kontrakt zu errichten und denselben mit allen erforderlichen Klauseln zu versehen für nöthig erachtet hat. — Agnese von Heldrungen war die Gemahlin und Heinrich der Sohn des unglücklichen Friedrich v. Heldrungen, welcher in die berufene Fleglergesellschaft trat, darüber aber 1412 seine beiden Herrschaften Heldrungen und Wiehe verlor und landflüchtig wandern musste. Wollte man sagen, dass der hier angeführte Heinrich dessen Bruder und Frau Agnese dessen Mutter gewesen, so wäre gar nicht zu begreifen, wie derselbe seines Bruders Verbrechen mit büssen können, da er für sich ganz unschuldig und damals noch sehr jung gewesen, mithin auch demselben sein Antheil an gedachten beiden Herrschaften nicht entzogen werden können, welches er sich aber als ein Sohn des Verbrechers schlechterdings gefallen lassen musste. Das Unglück seines Vaters setzte denselben und seine Mutter, wie leicht zu erachten, in bekümmerte Umstände, und man wird wohl daher denselben nicht zu viel thun, wenn man auf die Gedanken geräth, dass sie ihr teutsches Buch, und zwar beide, Mutter und Sohn zusammen, welches welches wohl anzumerken, aus Noth an den Abt des Klosters Zelle Johann II. verkauft haben, welcher 1442 verstorben und dem Kloster ungemein wohl vorgestanden, solches mil vielen Gütern, und wie es das Ansehn hat, auch dessen Bibliothek mit seinen Büchern vermehrt hat."

Willeram, Mönch in Fulda (starb als Abt in Ebertsberg), übersetzte das Hohelied und fügte dazu eine Umschreibung in lateinischen Versen und eine Auslegung halb lateinisch, halb deutsch. Schon aus der äusseren Zusammenstellung dieser drei Dinge in den Handschriften offenbart sich, dass hier kein Schulzweck zu Grunde lag, sondern ein klösterlich gelehrtes Kunststück beabsichtigt werde. In der Vorrede sagt Willeram: Itaque cantica canticorum statui, si Deus annuerit, et versibus et teutonica planiora reddere, ut corpus (die Vulgata) in medio positum his utrimque cingatur et ita facilius intellectui occurrat, quod investigatur. S. Seite VI. der Ausgabe Hoffmanns von Fallersleben: Willerams Uebersetzung und Auslegung des Hohenliedes in doppelten Texten aus der Breslauer und Leidener Hs. herausgegeben und mit einem vollständigen Wörterbuche versehen. Breslau (jetzt

Hannover), Carl Rümpler. 1827. 8. So geschmacklos uns die mühsame Arbeit Willerams erscheinen muss, so fand sie doch bei den Zeitgenossen grossen Beifall: von keinem althochdeutschen Werke haben sich so viele und zum Thell schöne Handschriften erhalten. (S. In dulci jubilo nun singet unde seid froh. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie von Hoffmann von Fallersleben. Hannover, C. Rümpler. 1854. 8. S. 4 f.)

Eine weniger bekannte Ausgabe ist folgende von David Gottfried Schöber (Kaufmann und Bürgermeister zu Gera): Das hohe Lied Salomonis aus zwoen alten deutschen Handschriften, deren eine in verschiedenen Stücken deutscher Reime über dasselbe, die andere in einer altdeutschen Uebersetzung davon bestehen; mit vorläufiger Nachricht von diesen beiden Handschriften und angehängter kurzen Umschreibung des ersten Kapitels des Hohenliedes. Augsburg 1752. 8.

Ueber ein handschriftliches Fragment von Willerams Paraphrase des Hohenliedes s. G. Veesenmeyers Sammlung von Aufsätzen zur Erläuterung der Kirchen-Litteratur- etc. Geschichte. (Ulm 1827. 8.) S. 173—181.

Ausserdem gedenkt ein einziger Paulinzellischer Klosterbrief der für die dasige Capelle des heil. Laurenzius anzuschaffenden Bücher.

N. 259. v. J. 1449 Lr̄a testamenti dni Henrici herwige — quarta feria post dominicam invocauit.

Darin heisst es: dye oberigen dry phunt zcu boffeleibin die sullen Jerlichien geuallen zcu der gnātin *cappeln sante laurēcien* die eyn apt selber In neme sal vn̄d dovon zcugen messe gewant *bucher* altirtuchir vnd do methe von jar zcu jare bessere vnd buwe was do nothdorft ist zcu gotes dinste an der cappeln.

1426. 1456.

Preis der Bücher im Mittelalter.

Nach einer Urkunde von 1456 (mitgetheilt in Justi's Vorzeit J. 1823) versetzten die Brüder von Stockhausen dem Stift Corvey mit Vorbehalt der Wiederlöse ihr Rechtsbuch Spegel von Sassen geheissen, für 8 gute genehme vollwichtige Rheinische Gulden. Nach einem Kaufbriefe desselben Jahres wurde um den nämlichen Preis eine Menge Land unweit Corvey verkauft, die nach jetzigem Werth mit 120 Thaler bezahlt wird, und somit wissen wir ungefähr den Preis einer damaligen Handschrift des Sachsenspiegels im Verhältniss zum Werthe des Geldes.

Im Jahre 1426 kaufte das Kloster Bödeken eine Bibel, worüber folgende Urkunde Auskunft giebt:

Ego Henricus levehenke archipresbiter ebdomedarius ecclesie *Hervordensis* vulgariter nuncpatus, presentibus publice recognosco, quod anno dom. M.CCCCXXVI ipso die sanctorum martirum Felicitatis et filiorum ejus septem fratrum ex certa sciencia et maturo animo vendidi presentibus et vendo devotis et religiosis viris, priori et conventui ecclesie regularium mon. S. Maynulfi Pad. Dyoc. in *Budeken* presentibus et futuris *duo volumina veteris testamenti*, quorum unum continet penthateucum, Josue, Judicum et Ruth; secundum, Regum, paralipomenon, parabolas et cantica canticorum libros, per dictos emptores, justo emptionis titulo perpetuo possidendos pro viginti sex florenis bonis et gravibus, quorum quilibet unam marcam Bilveldensis monete valebat, promittentes eis firmam warandiam in hujusmodi vendicionis contractu perpetuam per tempora sanitatis mee me facturum. Recognosco quoque quod hujusmodi libri per me redempti et empti de manibus alienatorum scilicit. Judeorum et aliorum de scitu et consensu religiosarum personarum abbatisse et conventus monasterii in *Vloto* ordinis cisterciensis Myndensis diocesis, ad quas proprietas predictorum librorum aliquando noscitur pertinuisse. Et ut hujusmodi contractus perpetuo valeat inconvulsus, ego Hinricus predictus rogavi devotam personam dominam *Elyzabeth* de *Hilbrynchusen* abbatissam monasterii predicti in Vloto, quatenus et ipsa suum consensum cum suo conventu dignaretur presentibus adhibere, suoque et sui conventus Sigillo presentem vendicionem approbare. Nos quoque Elyzabeth abbatissa prenominata, quod dictus dominus Henricus predictos XXVI flor. nobis dedit et contulit ad usum et utilitatem monasterii nostri, quod consideravit jam maxime *ruinosum*, idcirco ad devotas suas preces hujus modi vendicionem de consensu conventus nostri predicti presentibus approbamus et confirmamus, promittentes bona fide eam vendicionem nos et posteras nostras firmam perpetuo servaturas. In cujus rei testimonium sigillum abbatie nostre et conventus nostri una cum Sigillo domini Henrici supradicti presentibus duximus appendenda; presentibus ludolfo Hoepmann, Johanne Steenbicker. Bertoldo Kukkelkuec, clericis pad. dioc. testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

S. Paul Wigands Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, 4. Bd. 2. Hft. Lemgo 1829. 8. S. 217 f.

Anzeige.

Catalogus librorum officinae Ludovici Elsevirii (III), quem secundum exemplar quod unum adhuc cognitum est Bibliothecae publicae Hamburgensis Hamburgi mense Decembri anni MDCCCLVII typis Augusti Guilielmi Bartz L exemplis accuratissime recudendum curavit et viro cl. Carolo Pieters, Gandavensi, de historia vitae et editionum Elseviriorum optime merito d. d. d. Fridericus Laurentius Hoffmann J. U. D. Hamburgensis.

Zweiter Titel: Catalogus librorum officinae Ludovici Elzevirii, designans Libros, qui tam ejus typis & impensis prodierunt, quam quorum alias copia ipsi suppetit. (Vignette mit der Devise: Ne extra oleas.) Amstelodami Apud Ludovicum Elzevirium CIↃ IↃCXLIX. Neun unpaginirte Blätter, ein leeres Blatt, eine Seite Vorrede des Herausgebers. 8.[1])

Das Original des Bücherverzeichnisses, wovon hier ein neuer Abdruck vorliegt, ist im Besitze der Hamburger Stadtbibliothek und bereits vor Jahren von dem Herausgeber, Herrn Dr. Hoffmann, als sonst ganz unbekannt bezeichnet worden. In Naumann's Serapeum 1849, No. 12, S. 177—180, machte er zuerst auf dasselbe aufmerksam und in derselben Zeitschrift 1854 No. 9 liess er es ganz abdrucken. Dieser Abdruck jedoch fiel nicht ganz correct aus, und eine Wiederholung von J. Chenu in Paris in der Weise der Elsevirdrucke konnte daher auch nicht genügen, weil ihr das Original nicht zu Grunde lag. Da aber das Büchlein für die Geschichte des holländischen Buchdrucks von Wichtigkeit ist, und es deshalb nicht gleichgültig sein kann, wenn über den Inhalt desselben Fehler sich verbreiten, so hat Herr Dr. Hoffmann die gegenwärtige neue Ausgabe in einer Auflage von 50 Exemplaren zur Vertheilung an seine Freunde veranstaltet. Dieser Abdruck ist zwar keine Facsimile, jedoch, wie er es ausdrückt, „eine auch in der äusseren Gestaltung, so weit dieses möglich, sorgfältig ausgeführte Nachbildung;" es entsprechen sich Seite für Seite und Zeile für Zeile genau, und die vollständigste Correktheit des Druckes ist erreicht, so dass die erste

1) Aus der Staats- und Gelehrten-Zeitung des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten und den Hamb. Litterar. und Kritisch. Blättern, 1858. Nr. 74.

Ausgabe dem Besitzer dadurch entbehrlich wird, und die vorliegende Wiederholung Forschungen über Geschichte des Buchhandels und des Buchdrucks mit Zuversicht zu Grunde gelegt werden kann.

Freilich ist es nur ein Bücherkatalog, von dem hier die Rede ist, und Viele werden die Frage aufwerfen: Wie kann man für ein so untergeordnetes Product der Litteratur Zeit und Mühe verwenden? Wer jedoch der Sache weiter nachdenkt, wird ein verwerfendes Urtheil bald zurücknehmen und die Veröffentlichung als einen Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst ansehen, in welcher sie eine bisher vorhandene Lücke auszufüllen bestimmt und geeignet ist. Ist die Kunst Gutenbergs einer der schönsten Triumphe des menschlichen Geistes, verdanken wir ihr die Verbreitung und somit auch die Förderung und Erweiterung aller modernen Bildung, so haben auch diejenigen Nachfolger, welche das Werk desselben veredelten und vervollkommneten, ihren gebührenden Platz in den Annalen der Neuzeit. Holland ist im 17. Jahrhundert in Bezug auf Handel und Industrie auf der Höhe seiner Entwickelung, Holländer sind es daher auch, die in der Typographie so Ausgezeichnetes leisteten; sie entfalten einen edlen Luxus, um die Werke des Geistes in ansprechendster Form zur Geltung zu bringen. Das ist derselbe Sinn, der zum Ersatz der durch Schrecken des Krieges zerstörten Stadt sich die Gründung einer Universität erbittet, der die grössten Männer der Zeit beruft, um sie zu schmücken. Vergleichen wir nur die gleichzeitigen Erzeugnisse deutschen Presse: die Rohheit und Verwilderung, die durch den 30jährigen Krieg über das ganze Land verbreitet, findet auch in ihnen den deutlichsten Ausdruck. Erst in den letzten Jahren hat man in Deutschland wieder erkannt, wie wichtig es sei, die Werke des Geistes in würdiger ännsserer Ausstattung in die Hände der Lesewelt zu bringen. Jeder weiss aus eigener Erfahrung, wie gern er zu einem schön gedruckten Buche greift, wie viele Ueberwindung es kostet, schlecht und nachlässig gedruckte durchzulesen, wie oft man sich durch uncorrekten Druck in wichtigen und tiefgehenden Forschungen gehemmt sieht. So ist also auch in einer scheinbar untergeordneten Sphäre das Geistesleben der Nationen scharf ausgeprägt, und wer dasselbe an irgend einem Punkte zu ergründen strebt, hat seinen vollen Antheil an dem Werke, das noch immer der zusammenfassenden Hand des Künstlers harrt, an einer Geschichte der Entwickelung des menschlichen Geistes.

Wenn also unter den vortrefflichen Buchdruckern Hollands der Familie der Elseviere, die mehr als hundert Jahre hindurch als Buchdrucker und Buchhändler genannt werden, allgemein die Palme zuerkannt wird, so ist die Beachtung solcher Männer gerechtfertigt, und das Studium und die Gelehr-

samkeit, die der treffliche Ch. Pieters auf seine im Jahre 1858 in zweiter Ausgabe erschienenen Annales de l'imprimerie des Elseviers verwendet hat, ist nicht als überflüssige Mikrologie zu betrachten. In dieser neuen Ausgabe der Annales sind die wesentlichen Bereicherungen, die unser Katalog schon in seiner bisher nur ungenauen Veröffentlichung für die Kenntniss der Elsevier'schen Druck-Erzeugnisse darbietet, bereits verwerthet. Das ist denn die vollgültigste Bürgschaft für die Berechtigung eines neuen Abdrucks; denn seit Pieters mit seinen Forschungen hervorgetreten ist, haben auch Andere angefangen, ihre Untersuchungen den Elseviers zuzuwenden und können demnach eine Urkunde wie die unsrige nicht entbehren. Auch weil die Untersuchung über die Aechtheit und Unächtheit dieser Drucke eine complicirte ist, hat ein Document, das unzweifelhaft aus den Pressen eines Elsevier hervorgegangen über deren Thätigkeit berichtet, seinen Werth. Die Elseviers haben theils unter fremder Firma gedruckt, da in den Zeiten der heftigsten Kämpfe auf dem Gebiete der Politik und der Theologie es nicht immer gefahrlos war, Druckort und Verleger eines Buches zu nennen: theils haben Andere ihrer Firma sich bedient, um bei der Beliebtheit ihrer Drucke einen leichteren Absatz zu erwirken. So hat denn auch hier die Kritik ein Arbeitsfeld, und dazu ist ein Katalog, wenn auch nur von geringem Umfange und in seiner Ausarbeitung den Ansprüchen der Bibliographie, wie sie heute gemacht werden, wenig entsprechend, von bedeutendem Werthe.

Von 1583 bis 1712 haben vierzehn Männer aus der Familie der Elseviers gelebt, von denen dreizehn nachweislich Buchdrucker oder Buchhändler oder beides zugleich waren. Ludwig E., der früher als der zweite dieses Namens unterschieden wurde, nach den neuesten Untersuchungen aber für den dritten zu halten ist, druckte zu Amsterdam von 1638 bis etwa 1665 theils allein, theils in Verbindung mit seinem Vetter Daniel. Unser Katalog ist vielleicht der erste, den er herausgegeben hat, wenigstens der erste uns bekannte; wohl mögen andere ganz untergegangen sein, wie denn auch die Erhaltung des gegenwärtigen nur an einem einzigen Faden gehangen hat. Er enthält 127 Titel, in alphabetischer Ordnung, von lateinischen, deutschen, französischen und holländischen Büchern. Die deutschen Bücher sind in der Mehrzahl Romane der damaligen Zeit: „Phil. Caesii Ibrahims oder des Durchleuchtigſten Baſſa und der beſtändigen Iſabellen Wundergeſchichte.“ „Jüngſt erbawete ſchäfferey von Amoena und Amandus“ n. dgl. m.; ferner ascetischen Inhalts, wie: „Lobwaſſers Pſalmen Davids mit 4 oder 5 ſtimmen des Kunſtreichen Claudin le Jeune, und durch aus mit noten. Sampt andern geiſtlichen Liedern, Katechismo u. s. w.“ Ueber wissenschaftliche Gegenstände sind unter ihnen nur: „Fortifi-

cation oder Heutiges tages übliche kriges baukunft mit den vornämsten Fäftungen der Chriftenheit lehr-bilds-weife aufgezieret, durch Matthiam Dögen“ (welches Werk auch in lateinischer und französischer Sprache aufgeführt ist) und: „Wassenberg (Eberhard) Erneweter Teutfcher Florus, mit Animadversionen und Correctionen bis Anno 1647 continuirt.“ Auch „Zinkgräfen (Julii Wilhelmi) Teutfche Apopththegmata, mit dem dritten Theil vermehrt durch Johan Leonhard Weidnern“ ist zu bemerken.

Von diesen Werken in solcher Ausgabe ist zum Theil erst durch unsern Katalog Kunde geworden, Pieters' sorgfältige Arbeit hat sie verzeichnet und könnte selbst hie und da noch ergänzt werden. Unserem Herausgeber aber statten wir unseren Dank ab für seine interessante Gabe, die um so mehr anzuerkennen, da sie ganz anspruchslos Niemanden sich aufdrängt und daher auch nicht in den Buchhandel übergegangen ist. Der Officin des Herrn Bartz gereicht die saubere und fehlerfreie Ausstattung zur Ehre.

Dr. *M. Isler.*

Wahre und falsche Druckorte.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Herr A. v. Spaun irrt sich in mehreren von ihm citirten angeblichen Erstlingsprodukten einzelner Städte. Vielen Orten sind Schriften zugeschrieben, die ganz anderswo ihren Ursprung genommen, und diese Orte haben zum Theil nie eine Druckerei besessen. Man muss sich eben sehr hüten, die Fiction mit der Realität zu verwechseln. Brugghofen, wiewol Herr v. Spaun in einem früheren Jahrgange des Serapeum irrthümlich es glaubte, hat im 17. Jahrh. keine Druckerei aufzuweisen; man kennt nur drei Schriften des Jesuiten Jac. Keller: Litura Hispanicae Cancellariae a Lud. Camerario instructae. 1623; rhabarbarum domandae bili, quam in apologia sua proritavit L. Camerarius, propinatum. 1625; tubus Galilaeanus. 1625, mit der Firma: Brugghovii. Die Verkleidung des Verfassers in: Fabius Hercynianus, der Umstand, dass es heftige antiprotestantische Streitschriften waren, noch mehr aber der Beisatz: „apud Victorem Haufsreich,“ also die Wahl dieses Namens, weisen zur Genüge auf die Absicht der Verhüllung hin, wenn nicht überdies noch die Lettern eine Münchner Druckerei verriethen. Derselbe Keller hat unter dem gleichen Namen 1624 zu München ein weiteres Pamphlet: Volradi

Plessii Ajax post oppugnatam frustra Cancellariam Anhaltinam in spongiam incumbens, mit der Fiction: „Salmenhemii, Germanus Rheinfelder“ herausgegeben. Wenn auch der Titel es vorgibt, war Selmenheim doch keineswegs der Druckort, weil es gar keine Druckerei hatte. Aehnlicher Art hatte der famose Caspar Scioppius ein Amuletum adv. Satanae fascinum angeblich „Reinsbergae“ 1608, ein Consilium regium angeblich „Molshemii“ 1620 drucken lassen (letzteres zu Ingolstadt publicirt, ersteres wahrscheinlich zu München), und so noch vieles Andere, worüber man in meinem Buche: „Die falschen und fingirten Druckorte“ (Leipzig 1858) S. 162—165, nachschlagen kann.

Kellers Litura erschien auch deutsch mit der Firma: „Bruggbofen bey Victor Haufsreich“ und mit dem Titel: Strich durch die Spanifche Canzley. 1623.

Faustus Socinus firmirte mit „Gerapoli“ von Basel aus seine Justificationis nostrae per Christum synopsis, wobei er sich selbst Gratianus Turpio Gerapolensis nennt. Deshalb ist es nicht wirklich zu Gera gedruckt, wie Herr v. Spaun vermuthen könnte; „Ein newe Litaney etc. Gedruckt zu Prefsburg im Hungerland. 1624“ nicht wirklich zu Pressburg; der „Efel König etc. Ballenftet bey Papyrio Schönfchrifft (1625)“ nicht wirklich zu Ballenstädt. Beispiele zu Tausenden wären hier anzuziehen; man vergleiche darüber mein Buch.

Es sei mir noch gestattet, aus Büttinghausen eine von mir vergessene Piece nachzutragen, die auch einen Pseudonymen entdeckt: Triumphus Bohemicus s. Panegyricus votivus pro felicissima coronatione Bohemica etc. Autore A Logo Christo Omnes Pie Palantes Beamur. *In oppido Julii* (Oppenhemii 1619). Aus Buchstabenversetzung ersteht als Verfasser: Bartholemaeus Agricola Oppenhemiensis.

Der im Serapeum 1858. Nr. 8 erwähnte Druckort: „Augustae Rauracorum“ (übersetzt wäre es Augft bei Bafel) 1589, ist ebenfalls fingirt; die Schrift erschien zu Strassburg. Weder Kaiser-Augst noch Basel-Augst hatten eine Druckerei, und hatten sie vielleicht bis auf den heutigen Tag nicht.

Poetische Kinderzucht.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Zucht der Kinder. o. O. 1521. 2 Bl. 4. — Mir nicht näher bekannt, wie auch das Folgende.

Kinderzucht. Benedicite vnd Gracias vor die Kinder etc. Gedruckt zu Dresden, durch Wolfgang Stöckel. 1540. 8.

Kinderzucht Von guten züchtigen vnd zierlichen ſitten, gebärden vñ wandel, in ſton vnd gon, in reden vnd hören, zu tiſch, by eeren lüten, daheim vnd dauſs, vaſt notwendig jungen lüten ſich darinn zeüben vnd zelernen, ein vaſt nutzlich büchlin.

Was iſt doch über zucht vnd eer?
Fürwar kein ding dich zieret mer.
Der rych vnd arm muſs han den ſchyn
Sunſt fallt jm all ſin achtung hin.
So kouff mich nun o junger man,
Gwüſs wirſt din gält nun legen an.

Am Ende: Gedruckt zu Zürich by Euſtachin Froſchouer. M.D.XLV. 2¼ Bogen. 8. (letztes Blatt leer). — In Zürich (Stadtbibl.). Anfang des Gedichts:

Hie wöllend wir nun heben an
Wie ein junger gebärd ſol han u. s. w.

Kinder zucht Von guten, züchtigen vñ zierlichen ſitten, gebärden vnd wandel, in ſton vnd gon. in reden vñ hören, zu tiſch, by eeren lüten, daheim vñ dauſs, vaſt notwendig jungen lüten ſich darinn zeüben vnd zelernen, ein vaſt nutzlich büchlin.

Am Ende: Getruckt zu Zürich by Chriſtoffel Froſchower dem jungen. 1563. 20 Bl. 8. Der Verfasser nennt sich am Schlusse: C. H. Burger zu S. G. — In Zürich (Stadtbibl.). Anfang:

Hie wöllend wir nun heben an
Wie ein junger gebärd ſol han
An lyb vnd gmüt friſch, frölich, frey u. s. w.

Zuchtbüchlin, für die Schulkinder, mit etlichen Gebettlein.

O wee was hab ich alter mañ,
In meinen jungen tagen than,
Das ich nichts lernet wie ich ſolt
Kein ſtraff, lehr, zucht annemen wolt.
Jetzundt leb ich, in angſt vñ not
Zu meinē ſchaden hab den ſpot
Darum̃ liebes Schulkind dich kehr
Fleiſſig zu der zucht, ſtraff vnd lehr.

Am Ende: Getruckt zu Augſpurg, durch Valentin Schönigk, auff vnſer Frawen Thor. o. J. (c. 1590). 20 Bl. 8. mit acht Holzschnitten. — In Zürich (Stadtbibl..)

Gödeke in seinem Grundriss kennt keine einzige dieser Kinderzuchten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 9. Leipzig, den 15. Mai **1859.**

Zur Geschichte der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München.

Die Redaction entnimmt aus dem „Stenographischen Berichte über die Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten“ folgende in der zwölften öffentlichen Sitzung vom 10. März gepflogene Verhandlung:

I. Präsident: Der nächste Gegenstand der Reservefondausgaben ist ein ausserordentlicher Zuschuss zu dem Bücherankaufsfond der Hof- und Staatsbibliothek mit 3000 fl. Dieser Gegenstand hat den Herrn Referenten und den Ausschuss veranlasst, eine Verwahrung einzulegen gegen die Verwendung von je 3000 fl. für die Jahre 1853—1854 und 1854—1855 zum Bücherankauffond der Hof- und Staatsbibliothek.

Ich eröffne die Diskussion über diesen Gegenstand, bemerke aber vorher, dass der Herr Abgeordnete Dr. Ruland zu diesem Antrage des Ausschusses einen Zusatz proponirt hat, welcher lautet:

„und beschliesst zugleich, an Seine Majestät den König die ehrfurchtsvolle Bitte zu bringen:

„an derselben den Verkauf litterärischer Schätze als unveräusserliche Bestandtheile alsbald sistiren, die aber bereits zum Verkaufe verschickten Werke dieser Art zurück nehmen zu lassen.“

Ich gebe dem Herrn Dr. Ruland das Wort zur Motivirung seines Zusatzes.

Dr. Ruland. Ich ergreife das Wort im Interesse einer Anstalt unseres Landes, welche von hoher und wichtiger Bedeutung ist, im Interesse einer Anstalt, welche, seit den Tagen des Herzogs Albrecht V. wunderbar vermehrt, im Beginne unseres Jahrhunderts eine Grösse, aber auch einen Reichthum in der alten Litteratur erhielt, wie keine andere Bibliothek des Continents. Diese Vergrösserung entstand nämlich in Folge der Säcularisation, kraft deren fast alle Bibliotheken der bayerischen Klöster und Stifte Eigenthum der damals churfürstlichen Bibliothek wurden. In ihr wurden nur wahre Schätze — litterarische Schätze — vereiniget. Damals hatte die Anstalt das Glück, Vorstände zu haben, welche wirklich diesem Geschäfte vollkommen gewachsen waren. Es stand damals an der Spitze der Anstalt der churfürstlichen Bibliothek Christoph Freiherr von Aretin, nachheriger Appellationsgerichtspräsident.

Es war dieses Geschäft gleichfalls anvertraut einem Manne, der als Kenner typographischer Alterthümer weit in Deutschland einen Namen hatte, nämlich Johann Baptist Bernhart.

Diese Männer hatten nun den Grundsatz, das Beste, was diese Sammlungen der aufgelösten Corporationen in sich schlossen, auszusuchen und zum Gebrauche des Landes in der Art zu vereinen, dass sie auf den wissenschaftlichen wie auf den litterarischen Werth der Bücher, so wie auf die Beschaffenheit der Exemplare Rücksicht nahmen, zugleich aber auch auf den Zweck der Bibliothek ihr Auge richteten, nämlich dasjenige selbst doppelt oder mehrfach zu besitzen, was für Benutzung der Bibliothek in derselben selbst oder ausserhalb, entsprechend dem litterarischen Bedürfnisse des Publikums nothwendig war.

Es war nun bis zum Jahre 1856 Grundsatz an dieser vortrefflich eingerichteten Anstalt, dass kein Werk, welches eingereiht war, dass kein Werk, welches bereits als Bestandtheil oder bleibendes Eigenthum der Bibliothek katalogisirt war, veräussert werden konnte und durfte.

Die Sache war auch an und für sich schon desshalb nothwendig, weil selbst diejenigen Bücher oder Exemplare, welche die Bibliothek doppelt besass, entweder um ihres wissenschaftlichen Werthes willen zum allgemeinen Gebrauche nothwendig waren oder wegen ihrer Seltenheit als Beweis des ungemeinen Reichthumes zum Ruhme der Anstalt gereichten.

Im vorigen Jahre nun erschien plötzlich ein Katalog unter dem Titel:

> „Katalog einer kostbaren Sammlung von xylographischen und typographischen Seltenheiten, welche am Montag den 3. Mai 1858 und den folgenden Tagen

bei Fidelis Butsch in Augsburg öffentlich versteigert werden.“

Wie dieser Katalog erschien, gerieth man allgemein in Staunen über den ungemeinen Reichthum dieser Sammlung. Es konnte Niemand begreifen, wie eine Sammlung solcher Kostbarkeiten auf einmal zusammengeschichtet worden sein könne.

Da verbreitete sich plötzlich die Sage, dass der Inhalt dieses Kataloges, wenigstens die 720 Nummern grosser Kostbarkeiten, Eigenthum der k. Hof- und Staatsbibliothek in München sei, und veräussert werden solle, wie denn die Verwaltung beschlossen habe im ausgedehnteren Massstabe zur Veräusserung der Bibliothekbestandtheile zu schreiten.

Es war nun dieser Katalog den Nummern nach ein kleiner, dem Werthe nach ein ungemein grosser, weil er die grössten Seltenheiten enthielt.

Alle Augen der Sachkenner richteten sich nun auf dieses Verzeichniss!

Ich selbst, nachdem ich zufälliger Weise ziemlich genaue Kenntniss der k. Hof- und Staatsbibliothek hatte, theils aus früheren Verhältnissen zum alten seligen Schmeller, theils in Folge meiner freundschaftlichen Verhältnisse zu dem alten ehrwürdigen Bibliothekar Namens Krabinger, der die Traditionen dieser Bibliothek durch und durch in sich trug, konnte über die Sache urtheilen, und muss gestehen, meine Herren, dass mir das Herz bluttete, und ich die Frage an mich richtete: Ist es möglich, dass man in Bayern solche Schätze verkaufen kann und darf?

Meine Herren! Ich sah aber noch mehr aus diesem Verzeichnisse, nämlich ich nahm wahr, dass einzelne Kostbarkeiten nur dadurch zum Verkaufe gelangen konnten, dass man die antiken, werthvollen und schönen Bände zerschnitt oder die einzelnen Theile aus denselben löste.

Dies ging soweit, dass man selbst Stücke aus einer Sammlung, nämlich die des berühmten alten deutschen Chronikschreibers Hartmann Schedel aus Nürnberg, der 1514 starb, und dessen Bibliothek an die herzogliche Bibliothek einst gekommen war, nahm, und aus dieser wunderschönen Sammlung herausschnitt und verkaufte!

Meine Herren: In diesem Kataloge findet sich z. B.

Seite 2 Nr. 18 „die erste lateinische Bibel von Guttenberg und Faust um 1450—1455 gedruckt,“ aus 2 Bänden bestehend.

Von diesem Wunderwerke deutscher Nation, — es ist ein Werk des Ruhmes deutscher Nation, von welchem sich nur sehr wenige Exemplare in der ganzen Welt erhalten haben, hatte die Münchner Hof- und Staatsbibliothek

das ungemeine Glück, zwei Exemplare zu besitzen. Das eine Exemplar stammt aus dem Kloster Andechs, das andere aus dem Kloster Rottenbnch; aber wohl gemerkt, es wissen alle Bibliographen, dass gerade die zweiten Theile dieser Exemplare verschieden waren, und es ist wohl bekannt, dass hierüber eine eigene Abhandlung geschrieben wurde. Nichts desto weniger hat man das eine Exemplar um 2336 fl. verkauft und es ist jetzt, wie man hört, Eigenthum der kaiserlichen Bibliothek in Petersburg!

Eben daselbst, in diesem Kataloge, befinden sich Seite 44 sieben kostbare Pergamentdrücke, darunter befindet sich unter Nummer 665 das „Catholicon des Joannes de Janua." Es ist dieses Werk ein Druck Guttenbergs vom Jahre 1460.

Die K. Hof- und Staatsbibliothek hatte das ungemeine Glück, zwei Exemplare zu besitzen, das eine auf wunderfeinem Pergament, das andere auf grobem Pergament.

Das wunderfeine Pergamentexemplar wurde verkauft, verkauft um 4410 fl. und befindet sich in den Händen eines Pariser Liebhabers, der Band hat 374 Blätter. Ich muss noch bemerken, dass aus dem Augsburger Verzeichnisse 27,000 fl. erlöst worden sind, von welchen 27,000 fl. der Antiquar 9000 fl. Provision erhielt!

Am 3. Februar d. Js. begann nun in Paris eine Auction der Bibliothek Quatremère.

Es ist diess eine Bibliothek, welche die Hof- und Staatsbibliothek im vorigen Jahre, wenn ich nicht irre, um 340,000 Francs verkaufte. Ueber den Werth derselben ein Urtheil zu fällen, ist nicht meine Sache, ich kenne sie nicht, aber das kenne ich, und das weiss ich, dass in diesem Kataloge in der Vorrede folgende Bemerkung vorkommt — die Vorrede ist französisch geschrieben, ich werde sie Ihnen deutsch vortragen — es heisst dort also beiläufig:

„Es sei unnöthig die Bücherfreunde auf eine Reihe von Nummern — nämlich von Nr. 2289—2750 aufmerksam zu machen, welche alte Drucke (Incunabeln), seltene und merkwürdige Bücher, Drucke auf Pergament, ja selbst ein Xylographon — nämlich eine ganz vollständige Armenbibel, — enthalte. Man glaube behaupten zu dürfen, dass seit langer Zeit kein Katalog erschienen sei, der eine solche Quantität alter Drucke — als Seltenheiten erster Klasse enthielte. Diese seien grösstentheils der Münchner Bibliothek entnommen."

Und leider ist diese Behauptung sehr wahr!

Es finden sich in diesem Kataloge abermals Kostbarkeiten erster Klasse.

Es finden sich in diesem Kataloge abermals neun kost-

bare Pergamentdrucke aufgeführt, darunter das Rationale divinorum officiorum des Durandus, ein berühmtes Werk von 1459, in Mainz gedruckt! Ferner die Institutionen des Justinian von 1468 in Mainz gedruckt!

Es finden sich in diesem Kataloge nahe an 300 Wiegendrucke, also aus der allerersten Zeit der Erfindung der Kunst, hier vom Jahre 1467 angefangen bis herab auf 1500. Jedes Jahr ist vollkommen vertreten!

Ja selbst, meine Herren, ein Holztafeldruckwerk, ein Xylographon, also Bücher in Holz geschnitten, die als *erste Kostbarkeit jeder* Bibliothek gelten, von denen kein Exemplar dem anderen vollkommen gleicht, schon aus dem Grunde weil die Farben in der Regel verschieden sind, selbst ein solches Xylographon steht in diesem Kataloge!

Auch im Augsburger Kataloge befinden sich mehrere, ich weiss nicht, ob diese auch Eigenthum der Staatsbibliothek waren.

Nun, meine Herren, muss ich Ihnen sagen, dass ich es tief beklage, dass diese Schätze, die man in Bayern seit Jahrhunderten so sorgsam bewahrt hatte, mit einem Male veräussert worden sind!

Ich muss es tief beklagen, dass dieses geschieht, dass diese Bestandtheile der Bibliothek, die ihr einverleibt waren, veräussert wurden, in einer Weise, die, ich sage es offen, nicht zu rechtfertigen ist, und die nicht einmal die grösste finanzielle Noth dieses Institutes hätte rechtfertigen können, indessen eine solche Noth nicht bestand. Solche Kostbarkeiten, solches litterarisches Eigenthum muss man dem Lande bewahren. Einmal dem Lande entzogen, ist es nie mehr wieder zu gewinnen, nie mehr, denn gehen Sie hin und bieten Sie 2000 fl., es wird Ihnen Niemand mehr die Bibel schaffen können, gehen Sie hin und bieten Sie die 4000 fl. es wird Ihnen Niemand mehr den schönen Pergamentdruck, an dem sich jeder Litteraturfreund erfreut, schaffen können. Sie sind fortgekommen aus dem Lande und kommen nie wieder. Meine Herren, ich muss Ihnen dazu bemerken, dass es noch bitter ist, wirklich bitter, dass eben diese Sachen in Paris in der neuesten Zeit verkauft wurden, dort wo die königliche, nunmehr kaiserliche Bibliothek nicht eine Doublette verkauft, dort wo man solche Schätze festhält; es ist zu beklagen, dass die bayerischen Kostbarkeiten in Paris verkauft werden, wo man doch weiss, welche Traditionen in Frankreich sich an diese deutschen Bücher knüpfen. Ich hätte geglaubt, man hätte sich erinnern sollen, dass unsere Hof- und Staatsbibliothek, im Jahre 1800, zur Zeit jener französischen Invasionen ihr Kontingent nach Paris stellte, dass „der grosse Kaiser“ Napolen, „der grosse Napoleon“ traditionsgemäss alle Bibliotheken der Welt leerte und deren Schätze

in grosser Masse in Paris sammelte. Das Lied ist in München gesungen worden, und dieses Lied würde der kleine Neffe jedenfalls singen, wenn er je die Macht dazu haben könnte.

Meine Herren! wenn man diese Kostbarkeiten also selbst dort vergeudet, was muss man dann von uns Deutschen eigentlich halten? Darum ist das erste, was ich will und wünsche, dass die Kammer, hinblickend auf diese grossen Verluste, die unersetzlich sind, dahin wirke, dass von diesem Augenblicke an der Verkauf dieser litterärischen Kostbarkeiten des Landes sistirt werde.

Allein, meine Herren, ich habe mit eben dieser Bitte noch einen andern Antrag verbunden, der darin besteht, alsbald diejenigen Werke, welche bereits ausgeschieden sein dürften oder sind und der Verschickung harren oder verschickt sind, zur Bibliothek zurückgenommen werden sollen.

In der antiquarischen Welt ist es nämlich sehr bekannt, dass abermals eine grosse Auction gehalten werden soll, und zwar soll dieses Mal das Fach der Theologie, der Gottesgelahrtheit, an die Reihe kommen, und insbesondere das Fach der Patristik. Meine Herren! Das ist nun abermals eine Sache von grosser Bedeutung, denn das sind die Werke, die so in's Geld fallen, wie keine anderen, die nunmehr in Deutschland so selten sind, — denn Deutschland ist wirklich förmlich ausgekauft und geplündert worden, — dass ein Private sie nicht mehr anschaffen kann; sie müssen also in solchen Bibliotheken sein und wenn sie zwei- und dreimal darin sind, ist es nicht zu viel, denn sie werden gebraucht und der Nutzen der Bibliothek würde sehr vermindert sein, wenn man sie nicht mehrfach dort finden könnte.

Nun, meine Herren, das ist das, was ich ausführen wollte. Ich will noch bemerken, dass nebst diesem der Handverkauf an der Hof- und Staatsbibliothek bedeutend gestiegen ist. Es ist bekannt und hat in deutschen Blättern Aufsehen erregt, dass ein Werk, genannt die Bollandisten, welches aus einigen 50 Foliobänden besteht, in der Venetianischen Ausgabe, die die Bibliothek nur einmal besass, um 500 oder 600 Gulden verkauft worden ist.

Was ich Ihnen gesagt habe, meine Herren, ist wahr, und ich habe kein Wort gesagt, welches ich Ihnen nicht Schwarz auf Weiss nachweisen kann. Ueber das, was französische Journalisten, über das, was deutsche gesagt haben, darüber spreche ich jetzt nicht, ich kann Sie nur bitten, diesen Antrag, der von grosser Wichtigkeit für diese Weltanstalt ist, lebhaft zu unterstützen, behalte mir aber vor, im Falle von irgend einer Seite her vor Schluss der Discussion Einwendungen gemacht werden sollten, diese jedenfalls gründlich zu beantworten.

I. Präsident: Ich habe die Frage zu stellen, ob der Antrag des Herrn Dr. Ruland Unterstützung findet.

Ich bitte diejenigen Herren, welche ihn unterstützen, sich zu erheben.

(Die grosse Mehrzahl erhebt sich.)

Er ist genügend unterstützt.

Ich eröffne nun die Diskussion über den Antrag sub Ziff. 5 des Ausschusses und den Zusatz, den der Herr Abgeordnete Dr. Ruland gemacht hat.

Hirschberger, I. Sekretär: Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Dr. Ruland hat einen Antrag gestellt, welcher entschieden von hoher Wichtigkeit ist. Er hat mit der dem ächten Fachmanne eigenen Wärme und mit tiefer Gründlichkeit Ihnen gesagt, wie mit den wissenschaftlichen Schätzen des Staates in einer ganz unverantwortlichen Weise verfahren werde, wie die bayerische Staatsbibliothek, die europäische Perlenkrone in ihrer Art, — der schönsten und grössten Zierden beraubt wurde, und wie dieselbe Gefahr laufe, noch weiter beraubt zu werden. Meine Herren! Er hat Ihnen darüber wirklich mit dem von Schmerz zerschnittenen Herzen einer Mutter geklagt, die sich über den Verlust von Kindern, die zu dem Stolze und zur Zierde der Familie gehörten, nicht damit trösten kann, dass sie noch andere liebenswürdige Kinder besitze. — Es fügte der Zufall, dass ich gerade zu der Zeit, als jene Versteigerung in Augsburg stattfand, die dem wissenschaftlichen Europa als ein wahres Räthsel galt, auf einer Reise mit Männern zusammen kam, die in diesem Fache entschieden zu solchen gehörten, denen ein Urtheil hierüber zugetraut werden kann.

Ich halte es für meine Pflicht, bei dieser Gelegenheit Ihnen mitzutheilen, in welcher Weise sich dieselben über die fragliche Versteigerung geäussert haben. Sie sagten, sie könnten sich dieses Aufsehen erregende Ereigniss nur dadurch erklären, „dass die Vorstände dieser Anstalt entweder in einer höchst beklagenswerthen Unwissenheit befangen seien," oder, meine Herren, — es waren ihre Worte — „einen wahren Verrath an der ihnen anvertrauten Staatsanstalt begehen." Bezüglich des Werthes dieser Schätze und der behaupteten Doubletten-Eigenschaft, die sie gleichfalls theilweise in Abrede stellten, äusserten sich dieselben in ganz ähnlicher Weise, wie wir so eben von dem entschiedenen fachkundigen Herrn Abgeordneten Dr. Ruland vernommen haben. Wären aber die uns bezeichneten Werke auch wirklich Doubletten gewesen, so waren sie doch jedenfalls von solcher Seltenheit, dass man ihren wissenschaftlichen Werth nicht genug zu schätzen wusste. — Schätze solcher Art behandelt man nicht wie gewöhnliche Doubletten. Hätte aber auch — wie nicht anzunehmen — die Staatsbibliothek auf einmal nicht mehr

genug Raum für dieselben gehabt, — nun denn — dann gab es ja noch andere Landesbibliotheken, für welche sie entschiedene Zierden gewesen wären, ich meine die Universitätsbibliotheken, die sie gewiss mit grösstem Danke aufgenommen hätten.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Gegenstandes bitte ich Sie daher dringend, meine Herren, unterstützen Sie den Antrag des Herrn Abgeordneten Dr. Ruland auf das Lebhafteste! Dabei erlaube mir nur noch zu bemerken, dass die Veräusserung dieser Güter wohl unter jene zu rechnen sein dürfte, welche nach der Staatsverfassung als Veräusserung von Staatsgut ausdrücklich verboten ist.

Es sind nämlich alle Sammlungen des Staates für Künste und Wissenschaften, und namentlich die Staatsbibliotheken, als unveräusserliches Staatsgut in der Verfassungsurkunde Tit. III. §. 2. Ziff. 7 bezeichnet. Ich bitte Sie deshalb auch, darum nicht zuzugeben, dass die werthvollsten Schätze einer solchen Sammlung in die Gefahr kommen, für das Land verloren zu werden, und zu diesem Zwecke den Antrag zu unterstützen.

I. Präsident: Ich schliesse die Diskussion, wenn Niemand das Wort mehr verlangt.

Der Herr Ministerialkommissär.

Regierungscommissär Völk: Meine Herren! Ich erlaube mir vor Allem über den Zusatz, den der Herr Abgeordnete Dr. Ruland beantragt hat, einige erläuternde Worte zu sprechen. Doubletten sind von jeher bei den grossen Bibliotheken Deutschlands in beträchtlicher Zahl verkauft worden. In Wien bei der Staats- und Universitätsbibliothek, in Berlin, in Stuttgart und ferner, um auch eine ausserdeutsche Bibliothek zu nennen, in Petersburg. Die hiesige Staatsbibliothek besitzt eine ganze Reihe von Werken, welche sie auf diesem Wege erworben hat, durch Veräusserungen von Doubletten, die bei andern Bibliotheken stattgefunden haben. Im Allgemeinen glaube ich daher, dass die Veräusserungen von Doubletten als eine so bedenkliche Massregel nicht angesehen werden kann, wie sie Ihnen so eben geschildert worden ist.

Was die speziellen Verhältnisse in Bayern betrifft, so bestimmt der §. 7. Abs. 2. Tit. III. der Verfassungsurkunde, das Seine Majestät mit dem beweglichen Staatsgut zweckmässige Veränderungen und Verbesserungen vornehmen können. Seine Majestät der König haben daher das Recht, über derartige bewegliche Güter, wie die Doubletten sind, Verfügungen zu treffen.

Nun ist die Staatsbibliothek seit langer Zeit, seit vierzig oder fünfzig Jahren ermächtigt, Doubletten zu verkaufen, und von dieser Ermächtigung hat sie auch ausgedehnten Gebrauch gemacht. In den dreissiger und vierziger Jahren sind weit

mehr Doubletten veräussert worden, als diess in jüngster Zeit der Fall gewesen ist. Es sind Seltenheiten veräussert worden, ohne dass sich desshalb die öffentliche Stimme dagegen erhoben hat, es war nur ein Unterschied in der Methode. In den dreissiger und vierziger Jahren war der Verkauf der Doubletten von Hand zu Hand üblich, und jetzt hat man grosse Auctionen versucht. In den dreissiger und vierziger Jahren wurden selbst für grosse Seltenheiten nur geringe Preise erlöst, in jüngster Zeit waren die Preise derselben über alle Erwartung günstig. Was nun die Veräusserung der Seltenheiten in Augsburg anbelangt, so sind es vorzugsweise zehn, welche so zu sagen den Kern der Versteigerung gebildet haben. Die Veräusserung dieser zehn Seltenheiten hat aber aus folgenden Gründen stattgefunden. Die meisten derselben waren in einem sehr schadhaften Zustande, sie waren zum Theil durch den Zahn der Zeit und andere Ereignisse so erheblich beschädigt, dass sowohl die Bibliothekverwaltung als auch der Antiquar, welcher die Versteigerung übernommen hatte, zweifelhaft waren, ob sie überhaupt in die Versteigerung aufgenommen werden sollten. Insbesondere war die Guttenberg-Bibel, die um 2336 Gulden versteigert worden ist, sehr wurmstichig und wasserfleckig, vom zweiten Band fehlte das erste Blatt, viele Initialen waren ausgeschnitten und mussten künstlich ergänzt werden. Der zweite Grund war, weil von jeder veräusserten Doublette ein schöneres, unbeschädigtes und werthvolleres Exemplar in der Staatsbibliothek zurückbehalten worden ist. Meine Herren! Vor der Versteigerung hat durch eine Commission von Sachverständigen eine sorgfältige Vergleichung stattgefunden zwischen jenen Exemplaren, welche zurückbehalten, und jenen, welche versteigert worden sind. Es kann daher in dieser Beziehung mit voller Sicherheit und Bestimmtheit ausgesprochen werden, dass kein Exemplar zur Versteigerung gekommen ist, welches mit dem entsprechenden, zurückbehaltenen Exemplar den Vergleich hätte aushalten können. Es ist dies insbesondere auch der Fall gewesen bei dem vom Herrn Abgeordneten Dr. Ruland erwähnten Katholikon. Dieses Katholikon, dessen Schönheit im übrigen nicht bezweifelt werden soll, war auf den letzten 17 Blättern vom Wurm erheblich beschädigt, das in der Staatsbibliothek zurück behaltene Exemplar aber ist ganz tadellos und mit prachtvoll bemalten Initialen geschmückt. Ein dritter Grund, warum diese Versteigerung stattgefunden hat, waren die dermaligen Preise dieser Seltenheiten, welche ganz enorm sind; sie unterliegen aber dem Geschmacke des Publikums, und es ist leicht möglich, dass nach Umfluss von mehreren Jahren vielleicht nicht mehr als ein Drittheil ihres gegenwärtigen Werthes aus denselben erlöst werden könnte. Ein weiterer Grund ist, dass diese Seltenheit keinen in's Gewicht fallenden

wissenschaftlichen Werth besitzen; sie haben zwar Werth als Seltenheiten, sie werden aber von den Männern der Wissenschaft in der Regel nicht als Quellen und Behelfe gesucht; es ist desshalb durchaus nicht nothwendig, solche Doubletten in der Staatsbibliothek zu bewahren, und es kann aus der Veräusserung derartiger Doubletten eine wissenschaftliche Beschädigung der betreffenden Anstalt doch wohl nicht gefolgert werden.

Ein weiterer Grund, aus welchem die Veräusserung der fraglichen Doubletten in Augsburg sich rechtfertigen lässt, ist die Verwendung des Erlöses. Meine Herren! Der Erlös wird ausschliesslich dazu verwendet, um die grossen Lücken der Staatsbibliothek auszufüllen. Es bestehen in der Staatsbibliothek trotzdem, dass sie den Ruhm der Reichhaltigkeit hat, wie selten eine andere, grosse Lücken in der Litteratur des 17., 18. und selbst des 19. Jahrhunderts, die nicht wohl länger geduldet werden können, die ausgefüllt werden müssen, wenn dem Anspruch des litterarischen Publikums genügt werden soll. Um diese Lücken auszufüllen, giebt es keine anderen Mittel als den Erlös aus Doubletten. Der Bücherankaufsfond beträgt 18,500 Gulden; hiervon müssen 5000 bis 6000 Gulden abgezogen werden, welche für das Journalzimmer und die Buchbinderlöhne abgehen, so dass nur ungefähr 12 bis 13,500 Gulden für den Ankauf von Litteralien übrig bleiben. Diese Summe wird bei einer sorgfältigen Wirthschaft kaum ausreichen, um die laufenden Litteraturbedürfnisse zu befriedigen. Ich erlaube mir daher ergebenst zu wiederholen, dass der Erlös aus diesen Doubletten lediglich dazu bestimmt ist, ein anderes Staatsgut zu schaffen; es ist ein Umtausch des einen Staatsguts, welches wohl als ein todtes betrachtet werden kann, gegen ein anderes, welches vielleicht lebhaft vom litterarischen Publikum gewünscht wird, und es ist natürlich, dass Nichts angekauft wird, was nicht von Männern des Fachs als nothwendig erkannt, verlangt oder bezeichnet worden ist. Die erwähnten Lücken können also, wie gezeigt, auf keine andere Art ergänzt werden, als eben durch den Erlös von Doubletten und in dieser Beziehung ist auch schon Vieles geschehen.

In den zwei letzten Jahren ist um $^2/_5$ mehr Litteratur angeschafft worden, als früher; es sind mehr Handschriften in den letzten zwei Jahren angekauft worden, als früher in zwölf Jahren. Die musikalische Sparte hat eine völlige Umstaltung erfahren. In derselben ist in den letzten zwei Jahren mehr erworben worden, als im ganzen laufenden Säculum. Auch auf antiquarischem Wege haben grossartige Ergänzungen stattgefunden, namentlich was die nordische, holländische und slavische Litteratur, die Archäologie und die Mathematik betrifft. Meine Herren! Wenn Sie diese Verhältnisse genauer

erwägen, dürften die von dem verehrten Herrn Oberbibliothekar Dr. Ruland, dessen Sachkenntniss ich natürlich nicht im entferntesten bezweifle, gegen den Augsburger Doublettenverkauf gemachten Bemerkungen in einem milderen Lichte erscheinen. Uebrigens kann der dermaligen Direktion der k. Hof- und Staatsbibliothek das Zeugniss nicht versagt werden, dass sie mit der grössten Umsicht und Sachkenntniss bei der Verwaltung der ihr anvertrauten Staatsanstalt verfährt.

Was den von dem Herrn Oberbibliothekar Dr. Ruland berührten Grundsatz anbelangt, dass bis zum Jahre 1856 die eingereihten Werke nicht veräussert werden durften, so ist dies im Allgemeinen wohl richtig; man muss aber dabei bemerken, dass die Einreihung in früherer Zeit in einer Weise geschehen ist, welche als zweckmässig wohl nicht bezeichnet werden kann. Es wurden von einzelnen Werken 10, 20, ja 25 Exemplare aufgestellt, wenn sie nur einigermassen gesucht waren. Eine so grosse Anzahl war offenbar nicht nöthig. Wenn also an diesem Grundsatze festgehalten worden wäre, so würde der Missstand, von einzelnen Werken 20 bis 25 Exemplare zu besitzen, wohl niemals gehoben worden sein.

Was das Zerschneiden schöner Einbände anbelangt, welches ebenfalls erwähnt worden ist, so hat das Ministerium darüber umfassende Recherchen angeordnet, es liegen aber die bestimmtesten Versicherungen vor, dass schöne Einbände nie zerschnitten worden seien. Eine Auflösung von Beibänden hat allerdings stattgefunden, vorzugsweise desswegen, um Doubletten zu gewinnen. Wenn aber diese Beibände, — bekanntlich Konglomerate verschiedener litterarischer Erzeugnisse, — schön, kostbar oder merkwürdig gebunden waren, so hat eine Auflösung nicht stattgefunden, wenigstens nach dem Resultate der Erhebungen des Ministeriums.

Was die hohe Provision des Augsburger Antiquars anbelangt, so ist zu bemerken, das Antiquar Butsch mit grosser Thätigkeit und Umsicht verfahren ist, der auch dieser glänzende Erfolg der Versteigerung vorzugsweise verdankt wird. Wenn die Versteigerung in weniger thätige Hände gelegt worden wäre, so würde aus derselben wahrscheinlich nicht die Hälfte erlöst worden sein. Es ist natürlich, dass dem Manne, dem zum grossen Theil der glänzende Erfolg zugeschrieben werden muss, eine grössere Provision zu gewähren war, als die gewöhnliche. Auch musste derselbe über ein Jahr lang in München zubringen; er hatte Auslagen für Annoncirungen und sonstige Dinge verschiedener Art, so dass die Provision eine bedeutende Abminderung erlitten haben wird.

Was den Doublettenverkauf in Paris anbelangt, so bin ich in dieser Beziehung nicht ermächtigt, auf den Gegenstand näher einzugehen, weil bezüglich des hiermit zusammenhängenden Ankaufs der Quatremère'schen Bibliothek das Geschäft

noch nicht vollständig abgewickelt ist und desshalb zur Zeit eine erschöpfende Aeusserung hierüber nicht gemacht werden kann.

Das ist es, was ich dem hohen Hause als faktische Erläuterung ergebenst vorzutragen hatte.

Dr. Ruland: Eine thatsächliche Berichtigung! Die Diskussion ist geschlossen, ich kann mich also weiter nicht aussprechen, aber eine Thatsache muss ich konstatiren, nämlich damit es die ganze gelehrte Welt wisse, dass diese Guttenbergische Bibel keine wahre Doublette war. Ich bitte darüber nur nachzulesen: „Beiträge zur Geschichte und Litteratur, vorzüglich aus den Schätzen der pfalzbayerischen Centralbibliothek zu München, herausgegeben von Johann Chr. Freiherrn von Aretin. Dritter Band.“ Dort ist ein Aufsatz, welcher lautet:

> „Historisch-kritische Untersuchung über das Dasein, die Kennzeichen und das Alter der von Johann Guttenberg und Johann Faust in Mainz gedruckten lateinischen Bibel“

und da findet man im 6ten Stück Seite 81 ff. eine genaue Vergleichung beider Exemplare. Consequent ist also, was ich gesagt habe, rein wahr, nur die Staatsbibliothek hat nicht gewusst, dass die Sache so beschaffen ist!

I. Präsident: Wenn Niemand mehr das Wort über diesen Gegenstand verlangt, schliesse ich die Diskussion und behalte dem Herrn Referenten seine Bemerkungen vor.

Frhr. v. Lerchenfeld (Referent): Meine Herren! Es handelt sich heute hauptsächlich wohl um den Antrag des geehrten Herrn Kollegen Ruland, welcher bezweckt, den Veräusserungen von Doubletten der Staatsbibliothek, von denen Sie so eben eine Schilderung gehört haben, die nicht ganz beruhigend lautet, so viel es in in unserer Befugniss steht, entgegenzutreten.

Meine Herren! Der Herr Regierungskommissär hat Ihnen davon gesprochen, dass Bibliotheken bewegliches Vermögen seien, worüber die Staatsregierung frei verfügen könne. Das ist eine juristische Ketzerei; die Bibliotheken sind nach allen Rechtsgrundsätzen und in allen Gesetzgebungen immer als Immobiliar erklärt, darüber kann gar kein Zweifel sein. Allein ich will davon absehen, ich will der Staatsregierung keineswegs bestreiten, dass sie das Recht habe, Doubletten aus der Bibliothek zu verkaufen, aber est modus in rebus. Man hat sich darauf berufen, es seien auch früher zahlreiche Doubletten verkauft worden. O ja, meine Herren! Ich habe selbst mehr als einmal Doubletten aus der Staatsbibliothek gekauft, aber dass eine Guttenberg'sche erste Bibel verkauft worden wäre, wird Niemand behaupten wollen, das ist noch nie vor-

gekommen. Meine Herren! Die Sache ist leider geschehen, erlauben Sie mir nur noch, ein paar Worte über die Veranlassung dazu zu sagen. Die Veranlassung zu diesem Jammer ist die, dass man über Staatsgelder disponirt hat, ohne die Kammer irgendwie zu fragen, es ist eben das, was seit einer langen Reihe von Jahren ständiger Usus geworden ist, wie Sie es auch in dem heutigen Referate auf jeder Seite finden und in dem Vortrage des Herrn Kollegen Bermühler zur Genüge finden werden. Man hat in Paris die Quatremère'sche Bibliothek um 340,000 Francs gekauft und hat dafür keinen Kredit gehabt. Um das nun zahlen zu können, oder wenigstens den grössten Theil dieser ganz exorbitanten Summe zahlen zu können, desswegen musste alles, was irgendwie beweglich gemacht werden konnte, aus der Staatsbibliothek über Hals und Kopf verkauft werden. Das ist der Kern der ganzen Sache. Man kann uns zwar keinen Aufschluss geben, wie der Herr Commissär erklärt hat, weil die Sache noch nicht abgewickelt ist; aber wenn das der Fall ist, werden die Doubletten sämmtlich weg sein, und vielleicht noch manches Andere auch, und dann haben wir das leere Nachsehen.

Ich habe kein Urtheil über die Quatremère'sche Bibliothek, aber Leute, die über die Sache zu urtheilen befähigt sind, haben mich versichert, dass der Hauptwerth derselben in orientalischen Manuscripten bestehe, in indischen, chinesischen, persischen u. dgl. Manuscripten.

Meine Herren! Für die orientalische Litteratur haben wir in München keinen Beruf. Wir haben weder ein Reich in Ostindien, noch einen Besitz in Algier. Wir haben im Orient gar Nichts zu suchen, und mag daher hier auch ein Schatz von orientalischen Manuscripten aufgeschichtet werden, so wird doch immer jenes rege Interesse für die Verhältnisse des Orients fehlen, welches die erste Voraussetzung für die gedeihliche Entwickelung irgend eines Zweiges der Wissenschaft ist. Wenn wir hier zwei oder drei grundgelehrte Männer haben, die sich mit orientalischer Sprachforschung beschäftigen, so ist es wahrhaftig viel einfacher, diesen Männern von Zeit zu Zeit eine Summe zu bewilligen, um nach Paris oder London zu gehen, wo grosse orientalische Bibliotheken sind, als dass wir mit solchen Opfern, wie sie gegenwärtig gebracht werden, hier einen künstlichen Sitz orientalischer Litteratur gründen wollen. Das Hauptunglück ist, glaube ich, schon geschehen; wenigstens der erste grosse Verkauf, bei dem man so traurige Erfahrungen hinsichtlich der kaufmännischen Behandlung des Unternehmens gemacht hat, hat stattgefunden. Jeder Antiquar verkauft jede Bibliothek, sie mag aus noch so vielen und wenig bedeutenden Gegenständen bestehen, zu 10 %; für 6 Kr. vom Gulden übernimmt jeder

Antiquar den Verkauf, katalogisirt, besorgt den Druck des Kataloges und die Versendung desselben und alles Uebrige. Wenn man $33^1/_3$ % in dem vorliegenden Falle gegeben hat, so muss ich bekennen, dass ich das nicht für möglich gehalten hätte. Ich hätte nicht gedacht, dass Jemand diese im antiquarischen Betrieb ganz bekannten Dinge so wenig wüsste und solche Bedingungen eingehen könnte. Allein, meine Herren, es ist ein grosser Theil jetzt wieder zum Verkaufe ausgesetzt, und ich kann desswegen nur dringend empfehlen, dem Antrage des Herrn Dr. Ruland beizustimmen, um wo möglich zu verhindern, dass noch mehr in der Weise geschehe, wie leider schon geschehen ist.

I. Präsident: Wir können den Gegenstand verlassen, nachdem Niemand mehr das Wort verlangt hat.

Pamphilus Gengenbach.

(Zusatz.)

Mitgetheilt

von

Emil Weller in Zürich.

Nachträglich habe ich in der hiesigen Kantonalbibliothek wieder ein Flugblatt des Baseler Druckers aufgefunden:

Tranſlation vſs hi-
ſpaniſcher ſprach zu Französiſch gema
cht, ſo durch dē Vice Rey in Neapols,
Fraw Margareten Hertzogiñ in Bur
gundi zu geſchriben.

Dieser Titel in Figuren-Einfassung rechts und links, oben ein Stück Verzierung, unten Kaiser Karls Portrait, wie es in den „Bundtgenoſſen“. Auf der Rückseite folgt das grosse französische Wappen mit: Quy vouldra. Æ· 1517, das bereits in Gaurici Prognosticon gebraucht worden war. Die äussere Seitenwand ist mit denselben Figuren verziert wie in der „Nouella“, in den „Drei Chriſten“ u. s. w. Das Ganze hat 4 Blätter 4. und der Text schliesst auf der ersten Seite des vierten Blattes mit Folgendem:

Geben Validolyff vff dē vij. tags Octo
bris. Anno. xxij.
E D G

Auf der Rückseite steht dasselbe französische Wappen [1]) nochmals. Nach obigem Datum muss die Schrift im December 1522 oder im Januar 1523 gedruckt worden sein.

Von einem ferneren Drucke kann ich den Titel getreu nach einem Exemplare der Schaffhauser Stadtbibliothek, welche auch die erste Ausgabe der „X. alter“ und der „gouchmat“ besitzt, wiedergeben.

Beatissi. | Patris Nili. Epi.|ſcopi & martyris Theologi an| tiquiſs. Sentẽtiae morales e grę | co in latinum versae. | Bilibaldo Pircheimero Norim- | bergensi. Interprete. | Hic paucis redolet qnicquid cecinere pphetae | Et lex & quicquid sacra Sophia docet | Basileae | apud Pamphilum G. | Mense Januario. | AN. M. D. XVIII. 8 Bl. 4. mit Titeleinf. Am Schlusse dasselbe Wappen wie auf dem Titel der „X. alter.“

Die Bibliotheken zu Treviso.

Von
dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Die in dem Oestreichisch-Venetianischen Königreiche gelegene Stadt Treviso von nur 20,000 Einwohnern ist nicht blos eine reiche, sondern auch eine gebildete Stadt. Sie besitzt zwei bedeutende Bibliotheken; die eine ist die des Domkapitels, die andere die der Stadt, durch ein Vermächtniss des gelehrten Grafen Ramboldo degli Assoni Avogadro.

Die Stadt-Bibliothek. Ein geräumiges neu errichtetes Gebäude ist von der Stadt-Gemeinde zur Aufstellung dieser Bibliothek vor einigen Jahren aufgeführt worden, welche für den öffentlichen Gebrauch bestimmt ist; zum Bibliothekar wurde Doctor Giuseppe Bionchetti erwählt, der als Mitglied des Instituts zu Venedig einen bedeutenden Ruf hat. Er ist der Verfasser mehrerer Werke, von denen wir nur folgende nennen. La vita de Giulia Biancardi, ein beliebter Roman, Elogio di Cristoforo Colombo, degli scrittori Italiani, degli uomini de lettere, Saggi della scienza, Opere varie, VI Bände. Der erste Grund zu dieser Bibliothek ward gelegt durch das

---

1) Aus Versehen hatte ich in meinem Aufsatze diesen Holzschnitt dem Kalender beigelegt: er ist nicht darin. Der Kalender enthält, soweit sich aus dem sehr defekten Zustande entnehmen lässt, drei grosse, sechs kleinere Holzschnitte und eine grössere Anzahl von 1—2 Zoll Höhe.

Vermächtniss des Canonicus Bocchi zu Adria im Jahre 1770, welcher seine sehr ausgewählte Bibliothek der Stadt vermachte, die in dem Capitelsgebäude aufgestellt wurde, dem der gelehrte Bocchi seine Sammlung nicht vermachen konnte, da die Venetianischen Gesetze nicht erlaubten, der Geistlichkeit etwas letztwillig zu überlassen. Diese katholischen Republikaner waren aufgeklärter als viele andere. Der Domherr Graf Ramboldo machte diese Bibliothek der öffentlichen Benutzung zugänglich und beförderte deren Vermehrung. Die Stadt kaufte hierauf die Sammlung des gelehrten Domherrn Rossi, reich an vaterländischen Memoiren und seltenen Handschriften, so dass dieses städtische Eigenthum um 10,000 Bände vermehrt wurde. Nachdem diese Bibliothek auf 34,000 Bände angewachsen war, befahl die Stadt-Gemeinde das erwähnte neue Gebäude aufzuführen, wo jetzt besonders das Fach der Archäologie und Numismatik, besonders aber die italienische Litteratur sehr reich vertreten ist.

Die Bibliothek des Dom-Kapitels. Das Dom-Kapitel besass schon im Jahre 1135 eine Büchersammlung, welche dem Ansehen einer so bedeutenden Stadt jener Zeit angemessen war und die stets vermehrt wurde, so dass Avogadro Conte Rombaldo in seinen „Memorie per servire alla storia Letteraria Tom. VIII“ sie rühmt, und auch Tiraboschi ihrer ehrenvolle Erwähnung thut. Hier befinden sich mehrere Codices berühmter alter und neuer Schriftsteller und vieler alten Dichter, besonders aus Treviso selbst, auch Werke über Architektur, die Handschriften von den lateinischen Gedichten von Bologni, das Werk von Lozzarini und des Abbate Benglio; auch Zeichnungen von dem berühmten Pretti und von Scotti. In neuer Zeit ist über die hiesigen Bibliotheken nichts weiter gedruckt wurden, als eine kurze Nachricht von dem gelehrten Valentinelli an der Marciana zu Venedig, in den östreichischen Blättern für Litteratur und Kunst, Wien 1845. No. 25. Nach der erfolgten Trennung dieser Bibliothek von der vorhin gedachten Stadtbibliothek ward die des Dom-Kapitels der Leitung des geehrten Schriftstellers Polanzani anvertraut.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 10. Leipzig, den 31. Mai **1859.**

Mittheilungen über Typographie des 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts.

1. **Meran** in dem österreichischen Kronlande Tyrol. 1679.

Hier ist im Jahre 1679 in fol. erschienen: „De Angelis, de confessionibus tam judicialibus quam extrajudicialibus, 2 tomi.“ [S. 43 des I. Theiles von Theoph. Georgi allgemeinem Europäischen Bücher-Lexicon, Leipz. 1742.] Weder Ternaux-Compans noch Falkenstein widmen dieser Druckstätte eine Erinnerung.

2. **Berleburg** in Preussen. 1716.

Das älteste Ternaux-Compans bekannte Erzeugniss einer Presse dieser Stadt, von welcher Falkenstein schweigt, ist: „Gesangbuch. Berlenburg 1717“ in 8°.; S. 67, I. des B.-L. von Georgi aber kann man verzeichnet lesen: „Gottfried Arnold's Auszug der Kirchen- und Ketzer-Historie. Berlenburg 1716 in 8°.“

3. **Aschersleben** in Preussen. 1698.

In diesem Orte, über welchen die Arbeit von Falkenstein schweigt, erscheint nach Ternaux-Compans als

das älteste Druckwerk: „Lutheri Catechiſmus. 1705, Aschersleben“ in 12. Georgi hingegen führt uns S. 68, I. seines B.-L. vor: „Gottfr. Arnold, die Zeichen dieser Zeit. Aschersleben, Struntz, 1698“ in 8°.

4. **Landsberg** in Baiern. **1677.**

Diese Stadt fand weder bei Falkenstein, noch bei Ternaux-Compans Berücksichtigung; und doch theilt uns Georgi auf Seite 129, I. seines B.-L. ein Werk in 8°. mit, welches den Titel führt: „Michael Bergmann, Teutsches Aerarium poeticum. Landsberg. 1677.“

5. **Ebersdorf** in dem Fürstenthume Reuss jüngerer Linie. **1721.**

Weder bei Ternaux-Compans noch bei Falkenstein geschieht dieses Druckortes Erwähnung. S. 140, I. des Georgi'schen Bücherlexicons aber lese ich angezeigt: „Ungemeine Betrachtung über das ſchmertzliche Leiden Jeſu Chriſti. Ebersdorff 1721“ und „1726.“ 8°.

6. **Mergentheim** in Würtemberg. **1691.**

Während Falkenstein diese Stadt übergeht, bezeichnet P. Gottfried Reichhart (im Serapeum) das Jahr 1693, und Ternaux-Compans das Jahr 1694 als die Epoche; in dem B.-L. von Georgi, I., S. 165, ist aber die Rede von einem Buche in 4°., betitelt: „Petri Blöchingers Theſaurus Euchariſticus, ſeu Conciones in laudem venerab. Sacramenti euch. Mergenth. 1691.“

7. **Tambach** in dem Herzogthume Sachsen-Coburg-Gotha. **1608.**

S. 186, I. von Georgi's B.-L. wird besprochen: „Jac. Bornitii de Nummis in Republ. percutiendis et conſervandis. Tambachi 1608.“ 4. Ternaux-Compans führt an, 1630 sei hier das erste Druckwerk an das Tageslicht getreten, Falkenstein dagegen ging völlig über diesen Druckort hinweg.

8. **Lauenburg** in Dänemark. **1720.**

In dieser Stadt, welche sowohl von Falkenstein als von Ternaux-Compans unbeachtet geblieben ist, wurde 1720 in 8°. gedruckt: „Bibliotheca Reimeriana.“ [Georgi's B.-L., I., S. 155.]

9. **Kloster Hem** in Holland. 1497.

Ueber diese nächst Schoonhofen gelegene und bekanntlich schon in das 15. Jahrhundert zurückreichende Druckstätte hat sich bereits Herr E. G. Vogel aus Dresden in seinem Aufsatze: „Klosterdruckereien im 15. Jahrhundert“ [Serapeum, XII., S. 358] verbreitet, und als das älteste ihm bekannte Erzeugniss der hiesigen Presse einen Druck aus dem Jahre 1499 bezeichnet; ein älteres Buch stellt sich unter Nr. 268, Seite 30 des „Catalogus eener uiterſt zeldzame Verſameling van Hollandſche Bijbels etc., verkrijgbaar bij Frederik Muller, Boekhandelaar te Amſterdam. 1857. (12. November)“ dar, und führt dasselbe den Titel: „Dat heilige leuē ons liefs here ih'u xpi etc. Op 't einde: ¶ Gedruct butē scoenhouē Inde hē (in het klooſter den Hem). Int jaer ons herē M. CCCC. seven ēn tnegentich. (1497.) optē kers anont.“ (ſic.) In kl. 8°.

10. **Lauingen** in Baiern.

Falkenstein behauptet S. 173 seiner Geschichte der Buchdruckerkunst, dass diese Stadt, in der sich einst ein berühmtes in dem Jahre 1618 eingegangenes Gymnasium befand (Zedlers Univ.-Lex., S. 105, XVI.), dessen Rector längere Zeit hindurch der bekannte Nicolaus Reusner, welcher auch eine Beschreibung von Lauingen geliefert hat, (S. 125, II. von Martini Zeilleri „Hiſtorici, Chronologi et Geographi celebriores, Ulmae 1652.“) gewesen ist, bald, nachdem 1473 hier Augustins Werk: „de conſenſu Evangeliſtarum“ die Presse verlassen hatte, „aus der Reihe der druckthätigen Städte verschwand.“ Die Einsichtnahme in verschiedene bibliographische Arbeiten und insbesondere in die Bücherkataloge von Clessius und Draudius liefert jedoch die Ueberzeugung, dass hier, wo vorzugsweise die Buchdrucker Sebastian Mylius von Augsburg, und Leonhard Reinmichel thätig waren, wenigstens in dem Zeitraume von 1560 bis 1614 eine sehr grosse Anzahl von Büchern gedruckt worden ist. Aus dem erstgenannten Jahre kann ich anführen: „Nic. Reuſneri ſylvula genealogica principum Boiariorum et Palatinorum“ in 4°., dem Jahre 1614 aber entsprang: „D. Georgii Viti Abbatis Coenobii Anhuſani Doctrinale S. Bibliorum harmonicum“ in folio. [Vergleiche die Seiten 63 und 1540 der „Bibliotheca clasſica von Georg Draudius, Francfurt, 1625.“]

Ödenburg.

Anton Ritter *v. Spaun.*

Anzeigen.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIV (2e série, Tome V). — 4e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Septembre 1858. S. 257—328. Annal. Plantin. S. 169—176. Gr. 8.[1])

Unter der Rubrik Bibliothèques enthält dieses vierte Heft eine umfangreiche Mittheilung des Herrn Abbé Stroobant, überschrieben: Catalogue des bienfaiteurs de la bibliothèque de la compagnie de Jésus à Bruxelles. (Bibliothèque royale; manuscrit no. 7052.)[2]) Der Titel dieses Verzeichnisses lautet: Benefactoribus bibliothecae collegii societatis, Bruxellae, 1599. Nomina et tituli benefactorum, qui bibliothecam societatis Jesu Bruxellae munificentia sua auxerunt ac promoverunt. Unter 112 Nummern sind hier die Namen der Geschenkgeber, zum Theil mit Angabe der Jahreszahl etc. und belobenden Worten angeführt, nebst Nachbildungen von 15 Familien-Wappen und dem Plantin'schen Buchdruckeremblem. War eine grössere Anzahl von Büchern der Bibliothek verehrt, so ist aus dem Verzeichnisse der Titel des ersten und letzten Werkes entnommen. Diese sowie die Titel einzelner geschenkter Bücher sind kurz angegeben. Auch Münzen wurden der Bibliothek auf dem Wege der Schenkung zu Theil. Manche anderweitig bekannte Persönlichkeiten (z. B. den Pater Aubert le Mire, Olivier de Vree, Christopher Butkens, die gelehrte Familie der Chifflet, den Buchdrucker Joh. Blaeu, Abraham Elsevier, Joh. Bolland und Gottfr. Henschen) findet man hier; mehre (Männer und Frauen) sind fürstlichen und adelichen Familien Belgiens entsprossen. Die beiden Balthasar Moretus,

---

1) Mit Zusätzen des Referenten aus den Hamb. Litter. u. Krit. Blätter, 1858. Nr. 85. abgedruckt.

2) Die Unterdrückung der Gesellschaft der Jesuiten in Belgien erfolgte am 13. September 1773. Ihre Bibliotheken wurden nach Absonderung der vorhandenen Handschriften und Auswahl werthvoller Bücher 1777 bis 1780 öffentlich verkauft; das Ergebniss des Verkaufes war die Summe von 132,084 fl. 3 s. 3 d. Herr P. Namur hat in seiner „Histoire des bibliothèques publiques de la Belgique. Tome 1er. Bibliothèques de Bruxelles. Bruxelles, 1840". woselbst S. 102 ff. zu vergleichen, sieben Auctions-Kataloge der Bibliotheken zu Nivelles und Ruremonde, zu Brüssel und Mecheln, zu Ypern, Courtrai und Gent, zu Antwerpen, zu Löwen, und einen „Catalogue des livres choisis dans les bibliothèques des Jésuites des Pays-Bas. Bruxelles, 1780" verzeichnet. Der Katalog der Gesellschafts-Bibliotheken zu Brüssel und Mecheln erschien 1778.

die Officina Plantiniana, bereicherten den Büchervorrath mit ihren Verlagsartikeln und andern werthvollen Werken. Der Pater Philipp Nutius (Nuyts), derselbe, welcher das Bekehrungswerk der Königin Christina zu fördern nach Schweden gesandt wurde [1]), schenkte 600 Flor., wofür die Bibliothek verschiedene ausgewählte Bücher erwarb; er vermehrte die Zahl derselben später noch durch andere in dem Verzeichnisse aufgeführte Werke. Von dem bibliothekarischen Interesse des Artikels abgesehen, ist er auch in gewisser Hinsicht als Beitrag zur belgischen Personalchronik beachtungswerth und die saubern Wappenabbildungen werden die Genealogen erfreuen.

In der Abtheilung Biographie erhalten wir zuerst einen Beitrag des Herrn A. De Reume: Imprimeurs, libraires, correcteurs, compositeurs, fondeurs, lithographes, etc., qui ce sont fait connaître à divers titres, principalement comme écrivains. (1re série.) Diese Notizen umfassen die Buchstaben A bis D und sind vorzüglich, was belgische Buchdrucker und Buchhändler betrifft, interessant und für den künftigen Geschichtschreiber des belgischen Buchdrucks und Buchhandels werthvoll. Zwei Deutsche, Breitkopf und Cotta, haben eine Stelle gefunden. Ueber den ersteren und seine schriftstellerischen und typographischen Leistungen wäre noch weit mehr zu sagen gewesen, als der Artikel, bei welchem der Herr Verfasser unsern „Essai d'une liste chronologique des ouvrages et dissertations concernant l'histoire de l'imprimerie en Hollande et en Belgique“ (im „Bulletin du bibliophile belge“) citirt, wo des Hochverdienten nur beiläufig Erwähnung geschieht, bringt; m. vergl. nur u. A. „Biographie Herrn Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf's (von C. Gottl. Hausius). (Leipzig) 1794“, mit dem Bildnisse als Titelvignette, 8°. Uebrigens ist Breitkopf's Uebersetzung der Abhandlung des brüsseler Akademikers Jean des Roches nicht, wie die Wortstellung vermuthen lässt, besonders gedruckt, sondern ein Bestandtheil von Breitkopf's bekannter, auch von Herrn De Reume angeführter Schrift: „Ueber die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst.“ Zu den französischen Buchhändlern, die Schriftsteller waren, gehört noch der Neffe des General Dumouriez, Pierre Basile François Delespine de Chateauneuf, der in Hamburg eine englische, französische und italienische Buchhandlung errichtete und Verfasser zweier anonymen Werke ist, nämlich: „Idylles de Théocrite, mises en vers français, suivies de quelques Idylles de Bion, Moschus et autres auteurs

1) M. s. die nicht in den Buchhandel gekommene Schrift: „Philippe Nutius à la cour de Suède. Par *C. J. N(uyts)*. (Motto:) Pietas homini tutissima virtus. Bruxelles. Imprimerie de J. Vandereydt, libraire-éditeur. 1856.“ 36 SS., gr. 8°. Sie ist in den „Hamb. Litter. u. Krit. Blättern“ besprochen.

plus modernes (— die dritte „L'origine de l'essence de rose“ ist Originaldichtung des Uebersetzers —). Amsterdam 1794“, 8°., und „Paraboles de l'Évangile, mises en vers français. Hambourg, 1795“, 4°. (Geb. zu St. Petersburg 1750 von französischen Eltern, gest. am 7. Mai 1799 in Hamburg. Bevor er sich dort 1794 niederliess, war er französischer Generalconsul in den Barbaresken-Staaten gewesen.) Vergl. unsern Aufsatz: „La presse périodique française à Hambourg depuis 1686 jusqu'en 1848“ im ersten Bande der zweiten Reihefolge des „Bulletin,“ S. 428.

Es folgt eine sehr anziehend abgefasste bio-bibliographische Arbeit des Herrn H. Helbig: Edmond Breuché de la Croix; sa vie et ses ouvrages. Ueber diesen wenig bekannten lütticher Schriftsteller, der wahrscheinlich gegen das Ende des 16. oder vielmehr in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts in Frankreich, und nicht in Lüttich, wie der verstorbene Etienne Henaux in einer Studie über denselben in der „Revue belge“ behauptet, geboren wurde, hat zuerst der Baron de Villenfangue Näheres, aber zum Theil Unrichtiges und Unvollständiges veröffentlicht. Herr Helbig hat hauptsächlich aus Breuché's Werken dessen Lebensskizze entworfen. Breuché war Geistlicher und lebte, nachdem er sich lange in Italien aufgehalten, am französischen Hofe in ehrenvoller Stellung, namentlich von Gaston von Orléans sehr begünstigt. Eines geheimen politischen Einverständnisses mit der muthvollen, geistreichen und schönen Prinzessin Henriette von Lothringen verdächtig, musste er Frankreich verlassen und fand im Lütticher Lande eine Zufluchtsstätte. Das Jahr, in welchem Breuché in Ungnade fiel, kennt man nicht, aber 1641 war er in Villers-le-Temple, in Condroz, dem Sitze einer Comthurei des Maltheser-Ordens, der ihn beschützte und zu welchem er wahrscheinlich schon längere Zeit in Beziehung gestanden. Seine Anwesenheit daselbst bekunden drei 1641 erschienene Werke, die Herr Helbig, so wie drei andere, von denen weiter unten, genau beschreibt und ihren Inhalt erörtert; wir müssen uns auf die Angabe der Titel beschränken: „La Vierge souffrante au pié de la croix. Liège, Léonard Streel, 1641,“ 16 Blätt. u. 100 SS.; „Prières pour les associés en la confrairie de notre Dame des sept douleurs, en l'église de Saint-Martin en Isle à Liège, composées par M. Breuché de la Croix, protonotaire apostolique, prédicateur, etc. Liège Léonard Streel, 1641,“ 38 SS., kl. 4°.; „De la tranquillité du sage ministre d'estat, dans les affaires et dans la disgrâce. Dialogue. Liège, Jean Tournay, 1641,“ 8 Blätt. u. 116 SS. kl. 4°. (die Dedication ist „Ergaste“ unterzeichnet), 1645 und 1652 in Doudez unter dem Titel: „Entretien du sage ministre d'estat, sur l'égalité de sa conduite en faveur et en disgrace. Leyden, chez les Elzeviers,“ neu aufgelegt. (Die hamburgische

Stadtbibliothek besitzt die Ausgabe von 1652, 8 unbez. Blätter den Titel mitgerechnet, und 103 SS.; die Dedication ist hier nicht wie in der Lütticher Ausgabe an Hubert Van Dhaem, sondern „A monsieur monsieur De Tentenier, receveur général des contributions du pays de Luxembourg, conseiller au Conseil de Mastrich, etc. gerichtet. Breuché schildert darin die Aehnlichkeit des Charakters De Tentenier's mit dem seinigen. — Als 1642 die einträgliche vereinigte Pfarre von Flémalle-Petite oder richtiger Flémalle-Haute, und Flémalle-Grande, zwei kleine Meilen von Lüttich, am linken Ufer der Mosel, deren Patronat dem Maltheser-Orden zustand, erledigt wurde, erhielt Breuché, der bereits Bewahrer der Privilegien dieses Ordens war, dieselbe. Nachdem er zwanzig Jahre lang sein Predigeramt verwaltet, entsagte er, weil sein Gesundheitszustand sehr schlecht war, 1662 seiner Pfarre gegen lebenslängliche Pension von 50 Ducaten, die sein Nachfolger ihm zahlen musste. Von da an verschwindet jede Spur Breuché's; es ist unbekannt, ob er in sein Vaterland heimkehrte oder in seinem theuren Fémalle blieb. — Drei noch zu erwähnende Schriften sind: „Le divertissement d'Ergaste. Liège, Bauduin Bronckart, 1642," 71 nicht bez. Blätter kl. 8°. (— in der hamburgischen Stadtbibliothek[1]) wie alle Schriften Breuché's, selten —); „Paraphrase sur le tableau de Michel Ange du dernier jugement, etc. 1644," ohne Angabe des Ortes und Namens des Buchdruckers, aber in Lüttich von Bauduin Bronckart gedruckt, 8 Blätter, 25 u. 146 SS. 4°., das beste Werk Breuché's; (es sind hier noch zwei von ihm verfasste, aber vermuthlich nie gedruckte Bücher angekündigt: „Maximes du royaume de Jésus" und „Deuil de l'univers sur la mort de roi Jésus-Christ"); „L'Académie de Flémal au pays de Liège, établie par le sieur Edmond Breuché de la Croix, aumônier et prédicateur de Son Altesse royalle, Madame, Duchesse d'Orléans, conservateur des privilèges de Malte et pasteur des Flémals. Liège, Bauduin Bronckart, 1653," 142 nicht bezeichnete Blätter, mit Inbegriff von vier Kupferstichen von Natalis und einem weissen Blatte, 4°.; diese Schrift ist eine Sammlung prosaischer und poetischer Aufsätze, die „réglements et praticques" seiner Pensionsanstalt enthaltend, gewissermassen der Prospect derselben. Sie bestand jedoch schon mehrere Jahre vor der Veröffentlichung dieser Schrift, denn damals lebten zwölf junge Edelleute in dem Institute. — Herr Helbig nennt Breuché einen würdigen Vorgänger Bos-

---

1) Wir hatten schon früher uns lange vergeblich bemüht den Verfasser dieses kleinen sauber gedruckten Buches zu erforschen; Herr Helbig, der die ältere lütticher Litteratur sehr genau kennt, nannte uns, auf unsere Anfrage sofort seinen Namen. Ausser dem hamburgischen ist ihm nur noch ein Exemplar bekannt.

suet's, und bemerkt, dass man ihn als Dichter unbedingt den Schülern Malherbe's beizählen und Rancan zur Seite stellen könne. Am Schlusse der musterhaften Arbeit heisst es u. A.: „Breuché de la Croix gleicht weder in seinen Versen noch in seiner Prosa den Dichtern und Prosaisten, die zu seiner Zeit schrieben; nur ist er eben so wenig wie sie frei von dem schlechten Geschmacke jener Epoche, das heisst, er verlässt in der Regel den gewöhnlichen, gebahnten Weg und zieht es vor auf den Pfaden der Phantasie zu wandeln. Unleugbar verirrt er sich dort sehr oft, weil er seine Schritte nicht zur rechten Zeit zu hemmen versteht. Er fehlt besonders durch zu grossen Ueberfluss, häuft Bild auf Bild, und einer gediegenen und glücklichen Vergleichung folgt eine zweite, welche die erste schwächt. Ungeachtet dieser Fehler verdient Breuché einen bescheidenen Platz in dem Gemälde der beachtenswerthen Schriftsteller des siebzehnten Jahrhunderts. Doch dieser Platz ist ihm versagt worden. Seine Schriften, die fern von den grossen Mittelpunkten der Litteratur erschienen, wurden nicht vergessen, sondern blieben unbemerkt. Sie hatten übrigens eben so gut Anspruch darauf erwähnt und neu herausgegeben zu werden wie diejenigen seiner Zeitgenossen, Théophile's, Dassoucy's, Benserade's und selbst Voiture's, Balzac's und Racan's.“ — (Sein vorzüglichstes Gedicht nebst einigen andern seiner Poesien werden Bestandtheile einer von Herrn Helbig unternommenen, ihrem Erscheinen nahen Sammlungen auserlesener Gedichte älterer lütticher Dichter, von 1550 bis 1650, mit Notizen über jeden, bilden) [1].

Die Revue bibliographique enthält Referate des Herrn G. Brunet über den zweiten Band der Ausgabe der „Oeuvres de Rabelais“ der Herren Burgaud des Murets und Rathery; der „Vaux-de-Vire d'Olivier Basselin et de Jean Le Houx, suivis d'un choix d'anciens vaux-de-vire et d'anciennes chansons normandes, nouvelle édition, revue et publiée par P. L. Jacob, bibliophile;“ des „Essai sur l'histoire de la littérature catalane, par M. Camboulin. Paris, 1858“ (— es ist hier des Werkes „Dispute de l'asne contre frère Turmeda sur la nature et la noblesse des animaux, l'homme par devant“ gedacht; in der hamburgischen Stadtbibliothek ist die Ausgabe von 1606 vorhanden —), und der „Mémoires du comte de Turenne, suivis de l'histoire de la guerre de Guyenne, par Balthazar, nouvelle édition, revue et annotée par C. Moreau. Paris,

---

1) Herr Helbig hat unter dem Titel: „Edmond Breuché de la Croix, sa vie et ses ouvrages. (Motto:) „Les hommes sont injustes et la renommée capricieux.“ Ch. Nodier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne, 1858.“ 24 SS. gr. 8°.,“ 50 Separatabdrücke von seinen Mittheilungen veranstaltet.

Jannet, 1858.“ — Herr Dr. Aug. Scheler berichtet nach einigen einleitenden, beherzigungswerthen Worten über den Inhalt eines jeden Bandes der berühmten Publication des Herrn Generalarchivars Gachard: „Correspondance de Guillaume le Taciturne, prince d'Orange, publiée pour la première fois, suivie de pièces inédites sur l'assassinat de ce prince et sur les récompenses accordées par Philippe II à la famille de Balthazar Gérard,“ von welcher der 1—4. und der 6. Band, 1847—1857 (Bruxelles, Emm. Devroye) erschienen sind und der noch fehlende fünfte, welcher ein Supplement zu den ersten vier Bänden enthalten soll, demnächst ausgegeben werden wird. Den hohen Werth der Gachard'schen umfangreichen Vorreden und der im sechsten Bande enthaltenen Abhandlung, in welcher Wilhelm's Verbannung und Ermordung zuerst, auf neu aufgefundene Actenstücke gestützt, gründlich erörtert ist, hat der Berichterstatter mit Recht besonders hervorgehoben. Sie sind die trefflichsten Muster, wie Geschichtsquellen ausgebeutet und die Ergebnisse der Forschungen zur Anschauung gebracht werden müssen.

Auf Seite 169—176 der „Annal. Plantin.“ sind aus dem Jahre 1576 achtzehn Drucke beschrieben oder bezeichnet; aus dem Jahre 1577 zwei, ein „Missale romanum“ und Tom. 1—7 der „Opera D. Aurelii Augustini.“ [1])

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft. Erste Abtheilung. Mecklenburgica. Rostock 1858. Druck von L. Hirsch (auf dem Umschlage: Stillersche Hofbuchhandlung (Hermann Schmidt) in Rostock). I. unp. Vorblatt, XII u. 370 SS. 8.

Bis 1740 besassen die Mecklenburgischen Landstände keine Bibliothek, zu der im genannten Jahre durch letztwillige Disposition der Oberst Adolph von Bassewitz auf Neuhof den Grund legte, indem er seine gesammte Bibliothek nebst den zum Transport derselben nach Rostock erforderlichen Mitteln den Landständen überliess. Im Jahre 1749 erhielt diese Sammlung durch den Ankauf der vom Landrath von Negen-

---

1) Für die Freunde und Sammler Elsevier'scher Drucke bemerken wir, dass Herrn Charles Pieters „Annales de l'imprimerie des Elsevier on histoire de leur famille et de leurs éditions. Seconde édition revue et augmentée. Gand 1858“ durch Herrn Heussner in Brüssel (Place Ste Gudule) für 16 Frcs. zu beziehen sind.

dank auf Zierow nachgelassenen Bibliothek einen beträchtlichen Zuwachs, blieb aber in den folgenden dreissig Jahren ohne wesentlichen Zuwachs. Erst auf dem Landtage des Jahres 1779 ward von der Ritterschaft aller drei Kreise eine Anlage von vier Schillingen für die Hufe und von der Landschaft eine gleiche Aufbringung nach Erben, für die Bibliothek bewilligt und seitdem haben ähnliche Bewilligungen, wenn auch mit einigen Unterbrechungen und Modificationen bis zum Jahre 1852 stattgefunden. Seit dieser Zeit geschehen die Verwendungen bis zur Summe von 700 Thalern Cour. jährlich aus der Landtagskasse. Dadurch ward es möglich 1782 die vom Vice-Landsyndicus Dr. Taddel nachgelassenen Bücher etc. zu erwerben, 1836 die vom Staatsminister von Kamptz gesammelten Mecklenburgica und 1808 die des Hofrath Mantzel zu erwerben. Dass manches werthvolle Geschenk noch zur Bibliothek gekommen, ist ja wohl selbstverständlich.

Die erste Aufstellung der Bibliothek geschah in einem Privathause, jedoch schon 1745 ward die Bibliothek in das von den Ständen erworbene Local in der St. Johannis-Kirche verlegt; als diese abgebrochen ward, gewährte die Stadt Rostock ein anderweitiges Local in der St. Nicolai-Kirche bis zum Jahre 1853, wo die Landstände ein eigenes Haus erwarben und in demselben die Bibliothek und Archiv unterbrachten. Es war auch höchst nöthig, da das frühere Local theils unzureichend war, theils nicht geheizt werden konnte.

Man besass schon früher gedruckte alphabetische Kataloge dieser Sammlung von 1789 und 1823, dieselben waren aber nicht genau und umfassten nur die Druckschriften; es erschien daher — wenn die Bibliothek den Benutzern — den Ständen — nützlich sein sollte — höchst nothwendig einen neuen Katalog, der alles umfasste, zu entwerfen, und die Grundsätze festzustellen, welche für die Vervollständigung der Bibliothek sich zweckdienlich erweisen. Es wird dieselbe durch Altes und Neues vervollständigt und dadurch der Zweck — einer Bibliothek für Landesvertretung — immer mehr erstrebt.

Im Jahre 1857 war die Ordnung und Katalogisirung der Bibliothek beendigt und ist dieselbe nach Hauptabtheilungen aufgestellt, für deren jede 1) ein Standkatalog, enthaltend das Verzeichniss der Manuscripte und Druckschriften nach laufenden Namen, 2) ein systematischer und 3) ein alphabetischer Katalog angefertigt ist. Ueber die Dissertationen besteht ein besonderer alphabetischer Katalog.

Zur Erleichterung des Gebrauchs wird der systematische Katalog gedruckt mit Ausnahme der Dissertationen und derjenigen Schriften, welche nicht zu den für eine ständische Bibliothek geeigneten Fächern gehören.

Die Bibliothek ist zunächst zum Gebrauch der Landstände

bestimmt, doch ist auch anderen die Benutzung gestattet, jedoch nur insoweit, als die wesentliche Bestimmung des Instituts solches möglich macht.

Das System des vorliegenden Theils zeigt von grossem Reichthum, namentlich an handschriftlichen Sachen und ist mit Sachkenntniss angelegt.

Oldenburg. *Merzdorf.*

Trübner (Nicol.) Trübners bibliographical guide to American literature. A classed list of books published in the united states of America during the last forty years. With bibliographical Introduction, Notes and Alphabetical Index. London Trübner and Co., 60, Paternoster Row. 1859. CXLIX and 554 SS. 8. Auf dem Umschlagtitel ist neben der Trübnerschen Handlung in London, noch die Brockhausische in Leipzig angegeben.

Diese Schrift zerfällt in zwei Theile, nämlich in einen historisch-litterarisch-bibliothekarischen und in das Bücherverzeichniss. Der erstere ist von Edward Edwards bearbeitet und enthält ausser den Nachrichten über die Bibliotheken der Vereinigten Staaten S. XCIX–CXXXI, welche sich in desselben Verfassers Memoirs of libraries T. II. S. 163—242 wörtlich wiederfinden, höchst interessante Beiträge zur Litterärgeschichte Amerika's. Dieselben beginnen mit den bibliographischen Werken über Amerika, denen die Amerikas folgen in den Abtheilungen: periodische Schriften, allgemeine Bücherkataloge, Verzeichnisse über einzelne Fächer. Die Litteraturgeschichte selbt beginnt mit der Colonialperiode und endet in der neuesten Zeit, sodann werden S. LXXVI—LXXXI die fremden Schriftsteller, welche in Amerika leben, besprochen, hierauf das Erziehunswesen, die Einführung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst, das Honorar der Schriftsteller, der Buchhandel und seine Ausdehnung, namentlich die Zeitungen, die Buchdruckerpressen, nebst allem zur Typographie gehörenden Zubehör. Es dürfte sich wohl der Mühe und Arbeit lohnen, diesen Aufsatz über Nordamerika's geistiges Leben in deutsches Gewand zu kleiden. Der zweite, bibliographische, Theil zerfällt ausser der Rubrik „Addenda" in 31 Abschnitte die sehr übersichtlich geordnet sind, nur fällt uns gewiss auf, dass nach der Musik die Freimaurerei aufgeführt ist, welcher — ziemlich anrüchige Nachbarn folgen, Mormonismus und Spiritualismus. Sind diese beiden letztern Hirngespinnste auch rein-amerikanische Erfindung, so würden wir doch den Mormonismus bei der Theologie suchen und den Spiritualismus

vielleicht bei Abschnitt VIII. „natural philosophy.“ Doch darüber lässt sich nicht rechten, jedes Land hat seine Sitten. Druck und Papier, wie bei allen Trübnerschen Verlagsartikeln, gut. Der Reichthum des Inhalts hält mit der äussern Ausstattung vollkommen Schritt.

Oldenburg. Dr. *Merzdorf.*

Edwards (Edward) Memoirs of libraries; including a handbook of library-economy. London: Trübner et Co. Leipzig: F. A. Brockhaus 1859. Vol. I. XXVIII S. ein unp. Blatt 841 SS. nebst 9 Steindrucktafeln, (wovon die eine das Augustinerkloster zu Canterbury darstellend nicht numerirt) und in den Text eingedruckten Holzschnitten. Vol. II. XXXVI und 1104 SS. nebst 8 lithographirten Tafeln mit Typenfacsimile's, 7 Tafeln mit Proben von Buchbinderarbeit, und 26 Plänen und Ansichten von Bibliothekslocalitäten und zwei vergleichenden Tabellen über Classification. 2 Bände. 8.

Endlich liegt das viel angekündigte und lang erwartete Werk Edwards' vor uns und wir müssen gestehen, dass für den ersten Augenblick uns der Preis für das elegante ausgestattete Werk, obgleich hoch (16 Thlr.), doch nicht zu hoch erschien, sich jedoch diese Meinung bald änderte, als wir das Werk, dem der Fleiss der Zusammenstellung, die Mühsamkeit der Arbeit keineswegs abgesprochen werden soll, näher prüften und fanden, dass ein überreiches Material von Unnöthigkeiten beigegeben worden ist, die zwar nebenbei sehr angenehm zu erfahren sind, die aber uns doch völlig überflüssig erscheinen und unter dem Scheine der Gelehrsamkeit doch eine gewisse Oberflächlichkeit nicht verdecken können. Wir sind weit entfernt nicht anerkennen zu wollen, dass die Zusammenstellung des reichhaltigen Materials und der verschiedenen Notizen mühsam, zeitraubend und beschwerlich sei, und dass bei allem Nachspüren, bei allen Verbindungen und beim besten Willen Lücken bleiben, die nur nach und nach auszufüllen sind, und deshalb in diesen Punkten die grösste Nachsicht geübt werden muss, so bald man nur sieht, dass es dem Verfasser Ernst mit der Sache ist. Und Ernst ist es doch Herrn Edwards, dessen Bemühungen für Bibliothekswesen uns allen schon lange bekannt sind, der in England den Anstoss mit gab zu den sogenannten free libraries, und zu den allgemeinen bekannten Verhandlungen, welche im Englischen Parlamente 1849 und 1854/5 stattfanden. Doch betrachten

wir den Inhalt des Buches, das uns in vieler Beziehung an Struve's bibliotheca historiae litterariae erinnert, und mit Hülfe der neuesten Hülfsmittel soweit geführt ist. Nach einer sehr kurzen unbedeutenden Einleitung wird eine Uebersicht über die Bibliotheken der Alten gegeben, welcher S. 32—54, Cap. III, IV eine uns unnöthig erscheinende Zusammenstellung der wörtlich mitgetheilten Stellen der classischen Schriftsteller beigefügt ist. Cap. V. bespricht die Zerstörung dieser Bibliotheken und die Nachsuchungen nach ihren rückständigen Bestandtheilen, so wie die Versuche, welche gemacht worden sind, um die Rollen aus Herculanum und Pompeji lesbar zu machen. Das zweite Buch bespricht die Bibliotheken des Mittelalters und beschäftigt sich im ersten Capitel mit der Gründung und dem Wachsthume klösterlicher Bibliotheken, im zweiten mit den Bibliotheken der englischen Benedictiner, wo als in diesem Buche entbehrlicher Anhang S. 122—236 ein alter Katalog der Abtei zu Canterbury mitgetheilt wird, im dritten mit denen der deutschen, flämischen und schweizerischen, im vierten, mit denen der italiänischen und französischen, im fünften mit den Büchereien der Mendicanten. In der Aufzählung deutscher Klosterbibliotheken ist eine grosse Dürftigkeit fühlbar, und die Nachrichten über die englischen finden sich in gleicher Vollständigkeit im Merryweathers Bibliomania in the middle age, dem auch die Cap. VI—VIII über die Einrichtung der Klosterbibliotheken, das Studium in den Klöstern und dessen Verfall, die Aufhebung der Klöster und Zerstreuung ihrer Bücherschätze zum grossen Theil angehören. Das 9. Capitel beschäftigt sich mit verschiedenen einzelnen Büchersammlern des Mittelalters. Im dritten Buche finden wir die Geschichte der neueren Bibliotheken in Grossbritannien und Irland und zwar Cap. 1—5 die des brittischen Museum in London, Cap. 6—8 die der Universität zu Oxford, Cap. 9. 10 die der Universität von Cambridge, Cap. 11 die der öffentlichen Bibliothek in Manchester, welche Capitel allerlei Interessantes darbieten. Cap. 12 bespricht die Cathedralbibliotheken Englands, über welche 1849 Botfield eine ziemlich bedeutende Schrift veröffentlichte, der auch die erzbischöfliche Bibliothek zu Lambeth, welche hier das Cap. 13 bildet, in seine Untersuchungen aufgenommen hatte. Cap. 14. bespricht die Bibliotheken von Lincoln's Ina und die des mittleren und inneren Tempels. Im 15. Capitel werden die Stadtbibliotheken von Norwich, Bristol und Leicester aufgeführt, während das Cap. 16. sich mit den Parochial- und Clausi-parochialbibliotheken beschäftigt, in welchem Capitel nebenbei auch (S. 753) von den englischen Bibelübersetzungen gehandelt wird. Das 17. Capitel giebt nun die staatlichen Verhandlungen über das Bibliothekwesen (1850 bis 1855) und weist im 18. den Einfluss derselben auf die städtischen Bibliotheken, namentlich die von Manchester, Sal-

ford und Liverpool nach. Beilagen zu diesem Bande bilden die Parliamentsbeschlüsse über öffentliche Bibliotheken aus den Jahren 1854 und 1855. Das 19. Capitel (womit der zweite Band beginnt) bespricht die Bibliotheken der Advocaten und Notare zu Edinburg, das 20. die der Städte und Universitäten Schottlands, das 21. die Irlands, das 22. die kleinern Bibliotheken Londons, das 23. die untergegangenen englischen Privatbibliotheken, das 24. die noch jetzt bestehenden, unter denen die Spencersche noch heut das grösste Ansehen geniesst. Das vierte Buch (im Inhaltsverzeichnisse fälschlich als das dritte bezeichnet) behandelt die Bibliotheken der Vereinigten Staaten Amerikas, über deren schnelles Wachsthum wir im Interesse der Wissenschaft uns zu freuen alle Ursache haben. Von den Collegienbibliotheken (Cap. 1) ausgehend, bekommen wir eine Uebersicht über die Gesellschaftsbibliotheken (Cap. 2), die Staatsbibliotheken (Cap. 3), die Stadtbibliotheken (Cap. 4) und sodann der auch uns in Europa so wohl bekannten Smithsonian Institution in Washington (Cap. 5), welcher sich (Cap. 6) der Bericht über die Schul- und Distriktsbibliotheken anschliesst. Das 5. Buch beschäftigt sich mit den Bibliotheken der verschiedenen Länder des Continents und zwar Cap. 1 bis 3 mit denen Frankreichs, wo Cap. 1 der Nationalbibliothek zu Paris allein und Cap. 2 der kleinern Bibliotheken daselbst gewidmet ist, während Cap. 3 die Bibliotheken in den Provinzialstädten bespricht. Den Bibliotheken Italiens ist verhältnissmässig weniger Rechnung getragen, denn dieselben müssen sich mit einem Capitel (4) begnügen. Das 5—7. Capitel beschäftigen sich mit den Bibliotheken Deutschlands und da — müssen wir gestehen — finden sich allerlei bedenkliche Lücken und Inconsequenzen, so dass wir genöthigt sind zu erklären, Herr Edwards habe Herrn Petzholdts Buch über die deutschen Bibliotheken nur sehr oberflächlich benutzt. Das 8. Capitel führt uns die Büchereien Hollands, der Schweiz und Belgiens vor, das 9. die Dänemarks, Schwedens und Norwegens, wo wir uns vergeblich nach den Bibliotheken von Soree, Odensee, Lund umsehen; das 10. Capitel bespricht Ungarn, Böhmen, Polen, Russland, jedoch ist diese Parthie sehr schwach und sind z. B. alle russischen Universitätsbibliotheken gänzlich vergessen. Das 11. Cap. behandelt in gleicher Weise Portugal und Spanien, während das 12. Cap. ein allgemeines Raisonnement über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Bibliothekwesens giebt.

Der zweite Hauptabschnitt in vier Bücher getheilt beschäftigt sich speciell mit der Bibliothekwissenschaft und hat bei der grossen Reichhaltigkeit doch nichts Neues, im Gegentheil allerlei, was wir für einen — wenn auch schönen, doch unnöthigen — Ueberfluss halten, wie die Ansichten verschiedener Bibliotheksgebäude, die doch ohne besondere Auswahl

aufgenommen sind; wie die Facsimiles alter Drucke und Buchbinderarbeiten. Das ist jedenfalls zu wenig und zu viel. Wenn man die Arbeiten Schrettingers, Eberts, Molbechs, selbst Petzholdts Handbuch vergleicht, so freut man sich über deren Präcision und kann nicht begreifen, warum allerlei Veraltetes von Neuem aufgetischt wird. Doch betrachten wir die einzelnen Abschnitte. Das erste Buch in sechs Capiteln behandelt das Büchersammeln im Allgemeinen und speciell für Bibliotheken, die Freiexemplare und Copy-tax, die Geschenke; (in einem unnöthigen Capitel die Geschichtsschreibung auf Staatskosten und den Druck von Staats wegen), den internationalen Austausch der Doubletten, die Ankäufe, worin allerlei interessante Data und Details, namentlich über englische Schriften zu finden sind. Das zweite Buch in vier Capiteln handelt von den Bibliothekgebäuden (den aufgeführten, den projectirten), giebt Winke und Rathschlage über Allgemeines und über Repositorien, Glaskästen und innere Ausstattung. Das dritte Buch in sechs Capiteln behandelt die Katalogisirung, indem erst über Kataloge im allgemeinen gesprochen wird, dann die verschiedenen Systeme aufgeführt und besprochen, so dann die Schwierigkeiten des Katalogisirens in ihren Details dargethan werden und sodann die Frage zur Beantwortung kommt: soll der Katalog gedruckt werden oder nicht, aber nicht definitive Entscheidung erhält, sondern nur eine relative durch Beispiele gedruckter Kataloge und den Preisüberschlag solcher Unternehmungen. Das letzte Capitel dieses Buchs bespricht Standortsrepertorien und Verzeichnisse einzelner Sammlungen, das Katalogisiren von Kupfern, Charten, Plänen und dergleichen. Das vierte und letzte Buch bespricht nun die innere Administration, sowie den öffentlichen Dienst in acht Capiteln, handelt zuerst vom Bibliothekar und dessen Eigenschaften, bespricht sodann die Beaufsichtigung von dessen Amtsführung, die Finanzen und die wirkliche innere Administration, giebt dann eine durch schöne Tafeln erläuterte Geschichte der Buchbinderei und wendet sich im fünften Capitel zur öffentlichen Benutzung der Bibliothek, welche von S. 989 bis 1022 durch die verschiedenen Bibliothekgesetze verschiedener Staaten dargelegt wird. Das sechste Capitel, dem zwei Beilagen beigegeben sind, die Gesetze der Universitätsbibliothek zu Cambridge, so wie die der Manchester free library, bespricht die Lesezimmer, namentlich in Bezug auf städtische Bibliotheken. Das siebente Capitel giebt die gesetztlichen Bestimmuugen über solche Bibliotheken, welche Bücher ausleihen, und das achte eine vollständige Recapitulation dieses vierten — wichtigen — Buches.

Wenn wir nochmals uns alles überlegen, so können wir doch zu keinem andern Verdict über dieses Buch kommen, als zu dem, dass dasselbe den gehegten Erwartungen nicht

entspricht, wenn gleich des Verfassers Mühe und Liebe zur Sache nicht zu verkennen ist. Wir möchten dasselbe in mancher Beziehung mit Falkensteins Geschichte der Buchdruckerkunst vergleichen, die ja bekanntlich bei vielem Lobenswerthen doch auch viel Ueberflüssiges und auf das Auge Berechnetes hat.

Oldenburg. *Merzdorf.*

Cisiojanus.

Mitgetheilt

von

Emil Weller in Zürich.

Durch eine gefällige Mittheilung des Herrn Wiechmann-Kadow wird meine Muthmassung bestätigt, dass die Kündigsche Ausgabe wirklich eine zweite ist. Nach dem Exemplar der Grossherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz ergiebt sich der Titel vollständig so:

> Kalender werende inn ewigkeyt. In welchem die Oſteren, ſo do ſyn würt, vnd die do geweſen ſindt, fünden khanſt, Mit allen Feſten. Jetz neüwlich vſsgangen. Der Ciſion, Jetz in rymen verfaſst.

Unter diesem eingerahmten, zum Theil roth gedruckten Titel steht: Getruckt zu Baſel, by Jacob Kündig. Der Cisiojanus beginnt Bl. 3a:

> Jeſus gottes kindt ward beſchnitten,
> Drey köng von morgeland kamen gritten,
> Vnd opfferten dem herrn lobeſam,
> Antony ſprach zu ſebaſtian,
> Agnes iſt do mit Paulus geweſen,
> Wir ſolten auch mit weſen.

o. J. (c. 1550.) 4 Bl. 4.

Ueber den Cisiojanus selbst wolle man vergleichen den Neuen Litt. Anzeiger. 1806. Sp. 109 und 411, 1807. Sp. 59, ferner Serapeum 1848. S. 36 ff. und 1853. S. 145 ff.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 11. Leipzig, den 15. Juni **1859.**

Handschriften,

welche

in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken

verzeichnet sind.

Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

(Fortsetzung.)

(Vgl. Serapeum 1858. Num. 15. S. 225 fgd.)

Bibliotheca Sarraziana, distrahenda per Abr. de Hondt et H. Scheurleer, Bibliop. Ad diem 16. Septb. 1715. S. N. ..... Hagae Comitum, apud {Abrah. de Hondt / Henr. Scheurleer} 1715. Auch m. Kupfertitel. 8°., 24, 188, 218 u. 138 SS.

Jaques Basnage schrieb aus Haag am 15. März 1720 an den Pastor Johann Christoph Wolf in Hamburg: „Memini vir doctissime summa cum animi gratitudine tot amicitiae Testimoniorum quibus me colere dignatus es. vellem lubenti animo tibi praestare officia, qua possem arridere et me strictiori vinclo devincire. doleo sortem meam quod nulla mihi nunc sit libertas Libros tibi necessarios ut opus Reipublicae litterariae vtilissimum proficias mittendi. vellem tibi duplici ratione opem quam postulas ferre primo devotionem meam tibi demonstraturus dein ut auxilia praestarem quibus vltimam ma-

num scripto tuo cuius iam prima pars in tanto pretio est admovere posses. sed libros illos tum editos tum manu scriptos ex Bibliotheca Sarraziana eduxeram. distracta est penitus illa Bibliotheca a pluribus annis, vt ex catalogo edito tibi constare potuerit. quis vero ea scripta Judaica sibi comparaverit ignoro penitus. id unum mihi compertum est opus Michaelis Barrios esse Amstelodami editum anno ni fallor 1683 et ibi reperiri poterit in Athiae Bibliopolio aut illius qui vices eius obiit et illud Bibliopolium aere proprium sibi fecit . . . . . (Sammlung eigenhändiger Briefe an Johann Christoph Wolf, in der hamburgischen Stadtbibliothek.)

Darauf bezieht sich nun die folgende Stelle eines Briefes Wolf's an Mathurin Veyssière La Croze vom 10. April 1720: „Vidistine umquam catalogum bibliothecae Sac(r)ro(a)zianae Hagae Comitum ante hos quatuor annos sub hasta venditae? Illum ego, postquam frustra alibi quaesiveram, Brema nuper accepi inspiciendum, et obstupui, cum insignem librorum copiam optimorum non minus quam rarissimorum, qualem in unum hominem cadere vix posse credideram, observarem. Praemissa est catalogo praefatio verbosa et longa, sed brevis eadem et ieiuna, quae nec verbo mentionem iniiciat pristini possessoris. Si qua tibi de eo comperta sint, quaeso te vehementer, ut ea me rescire patiaris.“ (Tomus II. Thesauri epistolici Lacroziani. Lips. 1733, 4°., S. 155.)

La Croze gab in seinem Antwortschreiben (Berolini, Idibus Maiis A. C. 1720.) die folgende Auskunft über die Person des Besitzers der Bibliothek: „De Bibliotheca Saraziana, cuius Catalogum non legi, etsi scio locupletissimam fuisse, id tibi narrabo quod compertum habeo. Ea pertinuit olim ad Helvetium hominem nomine la Sarra *(sic)*, concionatorem castrensem, et quod forte miraberis, Centurionem in legione Albermarliana. Is homo cum ditissimus esset, et ut audio, politissimis moribus, etsi nulla fama eruditionis, locupletissimam illam librorum copiam, partim aere suo, partim muneribus paravit. Jam vero cum satis superque fortunis suis prospexerit, ministerii functionibus omissis, et omni cura litterarum, divenditis libris suis, gladio cinctus obambulat, seque perinde gerit, ac si nunquam Theologi personam induisset. Uxorem duxit filiam Jacobi Basnage de cuius puellae fortunis fabulae elegantes scribi possent, quas in Batavia nemo nescit. Per eam factum est, ut Petrus Jurieux (Jurieu), eius avunculus et gener Petri Molinaei [1]), quemadmodum et

1) Nach Chaufepié's *Nouv. Diction.* t. III., Art. Jurieu, war dessen Gattin Helene eine Tochter Cyrus du Moulin's. (Beiläufig bemerke ich, dass La Croze ein litterarischer Feind des Geschichtschreibers der Juden war; in seinen *Entretiens sur divers sujets d'histoire. Cologne chez Pierre Marteau* [Amsterdam] 1711, kritisirt er Basnage's *Histoire de Juifs* mit grosser Strenge.)

Basnagius, in eas inimicitias inciderent, quas nec ultima divideret mors. Haec carcinomata invitus tango; historiam tamen integram tibi bona fide narrabo, si quidem eam nesciveris, et scire cupias.“ (Aus der Sammlung von Briefen an Wolf) [1]).

Im dritten Bande der Bibliotheca hebraea (1727) gedenkt Wolf S. 1002 dann des Besitzers (Sarrasius) der Bibliothek als Basnage's Schwiegersohn. Er hiess, wie aus der Vorrede zum zweiten Bande von Basnage's *Annales des Provinces-Unies. La Haye, Charl de Vier*, 1726, Folio, S. VI zu ersehen, *George Louis de la Sarraz.* Von Basnage (gest. am 27. December 1723), wird dort gesagt: „Il n'a laissé qu'une fille, qui est mariée à M. George Louis de la Sarraz, conseiller privé de guerre de Sa Majesté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe.“

Im Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Hoff- und Staats-Calender. Leipzig, 4°., auf das Jahr 1728, 1729 und 1730 ist unter den „Titular geheimb-Kriegs-Räthen“ Herr La Sarras *(sic)* aufgeführt; im Jahrgange 1731 kommt er nicht mehr vor.

Der reiche Feldprediger und Hauptmann de la Sarraz, welcher ungeachtet des Mangels an wissenschaftlichen Kenntnissen, dessen La Croze ihn beschuldigt, doch so kostbare bibliographische Schätze sammelte, ist nicht zu verwechseln mit Jacques de la Sarraz de Franquesnay, der, gleichfalls ein Schweizer, sich in Holland aufhielt und dort schrieb: *Le Ministre public dans les Cours etrangéres, ses fonctions, et ses prérogatives. Amsterdam, 1731,* 12°.; *Paris, 1731*, 12°., ferner auch, ohne Nennung seines Namens auf dem Titel, das eigenthümliche Buch: *Essay sur l'esprit, ses divers caractéres, et ses différentes opérations, divisé en six discours. Paris, André Cailleau, 1731*, 12°. (recens. in den *Mémoires pour l'histoire des sciences et des beaux arts [Mémoires de Trévoux], Janv. 1732. Lyon. Paris 1732*, S. 119—125.

Auffallend ist, dass Basnage, des Bibliophilen de la Sarraz Schwiegervater, in der dem angeführten zweiten Bande der Annales des Provinces-Unies vorangestellten Lebensskizze

---

1) Die Briefe La Croze's nehmen im Vol. II. der *Epistolae autographae ad J. C. Wolfium. Lit. C.* die Seiten 258—718 ein. Neun andere und ein Brief von dessen Adoptivsohn Gaultier de la Croze enthält der *Vol. X. C—G.* bezeichnete Band. Ausserdem besitzt die hamburgische Stadtbibliothek noch Auszüge aus La Croze's Briefen von 1710—1721, die Johann Christian Wolf, der Bruder des Pastors Johann Christoph Wolf, geschrieben. Die Briefe stehen natürlich zu den im *Thesaurus epistolaris Lacrozianus* abgedruckten Wolf's in Beziehung und würde die, wenigstens theilweise Veröffentlichung derselben viele auch jetzt noch werthvolle Notizen zur Gelehrten- und Büchergeschichte von 1710—1738 liefern. Auch einiges die Preussische Königsfamilie, einzelne Persönlichkeiten und die Königliche Bibliothek Betreffende bieten manche Briefe dar.

sieur de Franquenet genannt wird. (In Herrn Namur's *Bibliographie paléographico-diplomatico-bibliologique, t. II. Liége, 1838*, findet man S. 214: *Bibliothéque de Mr. H. Sarraz, avec un supplément. La Haye, 1759*, 8°.).

In Veranlassung des öffentlichen Verkaufes wurde die de la Sarraz'sche Bibliothek in gleichzeitigen Journalen sehr gerühmt; so liest man z. B. in den *Nouvelles littéraires. Du Samedi 6. Juillet 1715 (t. II. 1. p.) La Haye, 1715*, 12°., S. 32: „La fameuse Bibliothéque de M. de la Sarraz, si connue des Voyageurs et si estimée des Scavans de tous les Ordres, assemblée avec tant de goût, des soins et de fraix, composée d'un très grand nombre d'Editions et de Livres rares dans toutes les Langues, et magnifiquement reliez se vendra publiquement à la Haye chez A. de Hondt et A. Scheurleer, et la vente en commencera le 16. de Septembre 1715.“ In den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen auf das Jahr 1715. Leipzig den 26. Julii N. XXX, 8°., wird S. 240 bemerkt: „Die Bibliothek des Herrn de la Sarraz, welche so berühmt, und mit so grossen Kosten und Fleiss gesammelt, auch durchgehends kostbahr gebunden ist, wird künftigen 16. September öffentlich verauctioniret werden. Die grosse Menge der Editionen und raren Bücher in allen Wissenschaften und Sprachen wird die Liebhaber vergnügen.“ Der Herausgeber der Neuen Zeitung von Gelehrten Sachen, Johann Gottlieb Krause, hat dem Jahrgange 1715 eine „Kurtze Einleitung in die Historie der Literatur des Jahres 1715. Welche statt eines allgemeinen Extracts aus denen in diesem Jahre gedruckten gelehrten Zeitungen dienen kann“ vorangesetzt. Dort, S. VIII, sagt er noch, nachdem er daran erinnert, dass „auch unterschiedliche herrliche und mit grossen Unkosten gesammelte Bibliotheken dieses Jahr über betrübte Proben der menschlichen Vergänglichkeit und Unbeständigkeit (!) hätten abgeben müssen: „Die unvergleichliche Sarrasiana, wie sie an Menge und Seltenheiten der Bücher, wie auch an Kostbarkeit der Bände sich von andern distinguiret, also hat sie auch darin etwas besonderes gehabt, dass sie noch bey Lebzeiten des Besitzers durch öffentlichen Verkauf von einander zertrennet, und in vielerley Hände gebracht worden.“ [1])

---

1) Als Beitrag zur Geschichte der Auctions-Bücherpreise in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts darf das folgende Verzeichniss von Büchern in Folio, die zu 100 fl. übersteigenden Preisen verkauft wurden, hier wol einen kleinen Raum in Anspruch nehmen.

Lateinische Bibel, Neapel, 1476, 145 fl. Lateinische Bibel mit der Glosse, o. O. u. J. (nach Angabe des Katalogs 1478), 4 Bände, 280. Die Pariser Conciliensammlung, 37 Bände, 205. Acht Werke Sandrat's, zusammen 151. Du Chesne's Historiae Francorum scriptores coetanei, 5 Bände, und Desselben Historiae Normanorum scriptores antiqui, 206; ein zweites

Die Zahl der Handschriften, die im Kataloge von den gedruckten Werken nicht geschieden sind, namentlich der geschichtlichen (— auch in der Abtheilung Libri juridici et politici kommen dergleichen vor —) ist sehr bedeutend und verdient daher der Katalog die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher; ein grosser Theil besteht freilich aus italienischen Gesandschaftsberichten, von denen sich bekanntlich in manchen öffentlichen Bibliotheken Abschriften befinden; doch trifft man auch nicht in diese Klasse Gehöriges an. Ueber die italienischen Handschriften wird in der von Wolf richtig charakterisirten Vorrede, deren grösste Hälfte von seltenen Büchern im Allgemeinen handelt, gesagt: „Adest feracissima Manuscriptorum Italicorum collectio, ex qua facile plenissimam totius Italiae in genere, ejusque situs, morum, opum, politiam, interesse, etc., in specie assequaris notitiam, quam tibi denegabat innumerorum librorum lectio.(!) Eadem vero Manuscripta totius semi saeculi accuratissimam cum Italiae, tum caeterarum Europae regionum tibi suppeditabunt historiam, variaque scitu dignissima in iis reperies, quae frustra alibi quaeras.“

Wie man aus der Auswahl aus dem Kataloge ersehen wird, hat der Verfasser der Handschriften-Beschreibungen oft sein Urtheil über dieselben ausgesprochen und ihren Werth hervorzuheben sich bemüht; in bibliographischer Beziehung und zum leichteren Wiedererkennen wäre die Angabe der Blätterzahl, der Anfangs- und Schlussworte, etc., der wichtigsten Handschriften nützlicher gewesen.

Die Käufer der Handschriften nachzuweisen ist mir ebenso wenig möglich, wie es Basnage schon 1620 (m. s. oben) war, da das benutzte Exemplar des Kataloges, welches unserer Stadtbibliothek gehört, nur mit den beigeschriebenen Preisen (nach Fl. und St.) versehen ist. (Auch die königliche öffentliche Bibliothek besitzt ein ähnliches Exemplar.)

Meine Auswahl aus den Handschriften ist folgende:

In Folio.

7. Biblia Latina integra sexcentorum annorum. Elegantissime et accuratissime litteris semiuncialibus manuscripta in

---

Exemplar, 153. Sechs Chroniken portugiesischer Könige von 1600, 1607, 1613, 1653, 1597, zusammen 270. De Larrey's Histoire d'Angleterre, etc. 4 Bände, 100. Gronovius' Thesaurus antiquit. graec., Graevius' Thesaurus antiquit. rom. und Thesaurus antiquit. et histor. Italiae, zusammen 415—5. Ciceronis Opera. Venet., Aldus, 1583, 4 Bände, 117. Quintiliani Institutiones oratoriae. Romae 1470, 359. Desselben Declamationes. Venet. 1481, 150. — Serveti Dialog. de Trinitate libri 2; item de Justitia Regni Christi libri 4. 1532, 8°., wurde mit 140 fl. bezahlt. Besonders gute Preise erfolgten für einige spanische geschichtliche Werke und griechische und römische Classiker, welche in die verschiedenen Wissenschaftsfächer einrangirt sind.

pergameno optimeque conservata; forma magna, corio turcico, foliis deauratis. 3 vol. 350

180. (181.) Obras del doctor Yshack Orobio, etc. Contiene este libro quatro tradados: El primero respuesta a un predicante sobre la perpetua observancia de la divina ley; el segundo, explicacion paraphrastica del capitulo 52 d'Ysaias; el tercero, explicacion paraphrastica de las 70 semanas de Daniel; el quarto, una epistola invectiva contra un Judio philosophico medico, que negava la ley de Moseh y siendo Ateista afectava la ley de naturaliza. C. t. f. d. Haec sunt opera famigeratissimi illius doctoris Judae; studiose et impense, sed incassum, ab eruditis hactenus quaesita. Ms. arte pretiosissimum, cujusque apographa curiosorum instantiis constanter fuerunt denegata [1]). 64.

707. Discorso della militia del Sr. Giulio Cesare Brancaccio, etc.[2]) Ms. singulare. Mit Nr. 708: Modo di armare e disarmare una galera. 1.

849. Grand Recueil de diverses miniatures excellentes, vases;

---

1) Jacques Basnage hat diese Schriften Orobio's angeführt und über ihren Inhalt berichtet in seiner Historie de Juifs. Nouv. édit. augmentée, t. IX. 3e p. La Haye, H. Scheurleer, 1716, 8°., S. 1046—1056. Da der Besitzer, wie oben erwähnt, Basnage's Schwiegersohn war, so konnte er sich mit ihnen und den übrigen Handschriften der Bibliothek leicht näher bekannt machen. Dem Namen Orobio ist in Basnage's Titelcopie hinzugefügt: de Castro, aliàs Don Baltazar, cathedratica de metaphysica y medicina en las Universidades de Alcala y Sevilla, medico de la camara del duca de Medina-Celi, y de la familia de Borgogna. del rey Phelippe Quarto, professor publico del rey de Francia en la insigne ciudad de Tolosa, y su conseyero mayor. Die vierte Schrift hält Basnage für die bedeutendste. Vgl. Giov.-Bern. De-Rossi's Bibliotheca judaica antichristiana, qua editi atque inediti Judaeorum adversus christianam religionem libri recensentur. Parmae, 1800, 8°., S. 85 u. 86, über die erste, zweite und dritte Schrift; die vierte ist angeführt in Dessen Dictionario storico degli autori Ebrei e delle loro opere, vol. II. Parma, 1802. 8°., S. 83 u. 84, Art. Orobio; Joh. Christoph. Wolf's Bibliotheca Hebraea, vol. III., S. 551 u. 552. Wolf bemerkt, dass handschriftliche Werke Orobio's in einem Kataloge spanischer Bücher, die von dem jüdischen Buchhändler Isaac Fundam 1724 in Amsterdam zum öffentlichen Verkaufe gebracht wurden, verzeichnet seien. Die hamburgische Stadtbibliothek besitzt diesen, auch in anderer Beziehung nicht uninteressanten Katalog (Catalogo de libros españoles, y portuguezes que se vende in domingo siendo 20 de Febrero del año 1724, etc. Amsterdam, 4°., 20 SS.; die Zahl 20 und der Name sind hinzugeschrieben). Auf der Rückseite des Titels, bez. 4, findet man Nr. 62, in Folio: Obras del Eminentissimo Doctor J. Orobio de Castro, escrito per Ab. Fidanque con sus laminas muy curiosos, que hasta no ay su semejança. f. b. fig. (Der Katalog ist fehlerhaft gedruckt und daher mit Vorsicht zu benutzen.)

2) Herr Mariano d'Ayala führt in seiner Bibliografia militare italiana. Torino, 1854, 8°., S. 9, drei handschriftliche Arbeiten Giulio Cesare Brancaccio's an: Discorso della militia contenente l'istoria della guerra degli Ugonotti all' anno 1561 al 1562, Discorso della militia fatto in Venetia alli 20 di gennaio 1572, und: Discorso sulla guerra.

bas reliefs; païsages; vue de villes et de portes; maisons; dessins originaux de Heemskerke; oiseaux de diverses espèces, fleurs, fruits, etc. Forme atlantique Maroquin, doré sur tranche et partout, de la dernière rareté. 111.

1048. Tite Live, en vieux Francois. Ms. sur du parchemin. 2 Vol. Folio magna. Lib. rarus. 51.

1521. Lettera patente dell' imperadore Carlo V. per laquale il celebre Titiano di Veccelli e creato conte [1]) l'anno 1533. Ms.

Mit Nr. 1520: Le Martyrologe des Chevaliers de S. Jean de Hierusalem, dits de Malthe, par E. Matthieu de Goussancourt. Paris, 1654. 8—15.

1543. Histoire de Merlin. Ms. sur du vélin, très ancien. 70.

1544. Histoire du chevalier Lancelot du Lac. Ms. sur du vélin, très ancien. 40.

1622. M. T. Ciceronis Orationes selectae tredecim, manuscriptae quingentorum-annorum, in pergameno, manu supra fidem elegant. In capite hujusce codicis eminet exquisitissima tabella auro et coloribus depicta, magistrum docentem et discipulos ab ejus ore pendentes referens, etc. C. t. f. d. Ms. omni numero absolutissimum. 151.

1701. L'art d'aimer. Ms. en vieux Gaulois sur du parchemin, avec des miniatures; en veau. 11.

1731. Tre discorsi del Sr. Beccadello, arcivescovo di Ragusa sotto il pontificato del papa Pio V. Ms. accuratiss. et ingeniosiss. 1—12.

1732. Discorso philologico del Sr. Beccadello, arcivescovo di Ragusa, all intorno de diverse materie erudite [2]). Nel fine diquesto excellentissimo discorso si trova un soneto non mai stampato di Giov. Boccaccio sopra la morte

---

1) Das Wort „conte“ ist mit „palatino“ zu ergänzen. M. s. (Raccolta artistica, t. XIV.) Le vite de' più eccellenti pittori, scultori e architetti, di Giorgio Vasari: pubblicati per cura di una Società di amatori delle arti belle, vol. XIII. Firenze, Felice le Monnier, 1857, 8°., S. 37. Anmerk. 4*: Tiziano fu fatto cavaliere e conte palatino da Carolo V. nel 1533, con diploma dato da Barcellona dei 10 di maggio; il che mostra che il Ridolfi (Le maraviglie dell' arte, ovvero le vite degli illustri pittori veneti e della stato. Venetia, 1648, 2 Bände, 4°.) e gli altri scrittori errarono nel date a quel diploma l'anno 1558. Questa rettificazione si deve al più molte citato Cadorin in suo libro. Dell' amore ec. (Dell' amore ai Veneziani di Tiziano Vecellio, delle sue cose in Cadore e in Venezia, e delle Vite dei suoi figli. Venezia, 1833, 4°.) a pag. 68.“

2) Tiraboschi verweist in der kurzen Notiz über Lodovico Beccadelli in seiner Storia della literat. ital., t. VII. p. 1. Firenze, 1819, S. 399 u. 400, auf Fantuzzi's Scritt. bologn., t. II., S. 5 ff., und Mazzuchelli's Scritt. ital., t. II. p. 2., S. 576 ff. Vielleicht befinden sich dort unter den von Tiraboschi erwähnten „opere inedite“ Beccadelli's auch der Discorso und die Discorsi.

di Francesco Petrarca. Item memorabilia quaedam inedita de Laura manu propria Francisci Petrarchae scripta et in quodam codice Virgilii in Papiensi Bibliotheca reperta [1]). Ms. exquisitissimum. C. purpureo d. 10.

1808. Lettere di Paolo Beni a varii eminenti personaggi, come al papa Clemente VIII., Sisto V., all imperatore, alle re di Francia e di Spagna, a principi, cardinali, marchesi, arcivescovi, conti, etc. in prosa ed in verso. Ipsissimum authoris autographum, ut testatur cum eruditissimi illius viri manus aliquot doctis satis nota, tum censoris librorum et inquisitoris ad calcem codicis apposita approbatio. Ms. exquisitissimum [2]). C. t. admodum d. 113.

In Quarto.

1. Liber precum manuscriptus, etc. Pergam. mit Miniaturen. (Die kalligraphische Ausstattung beschrieben.) C. t. flavo. f. d. 80.
2. Liturgia sive idem liber precum, etc. Pergam. mit Miniaturen, etc. (Mit ähnlicher Beschreibung wie Nr. 1.) 100.
3. Liber Psalmorum graece, manuscriptus in charta quadringentorum annorum, manu summe eleganti, cum amplissimis marginibus, et variis hymnis etiam graece, ad calcem. C. t. f. d. 32.

86. Tratado de la verdad de la ley de Moseh, y providencia de Dios con su pueblo, por el señor H. H. Saul Levy Mortera [3]). Ligat. gall. f. d. Ms. elegantissimum, in quo elucet maxima vis ingenii, opus (ut omnia uno verbo complectar) in quo sic acute religio judaica defenditur, ut, meo judicio, nulli hujusce generis sit secundum. 30.

95. Livro fecto por E(lias) Montalto en que mostra a verdade de diversos textos e cazos, que allegaon as gentilidadez (die Christen) para confirmar suas seictas. 2 Tom. 1. vol. [4]) C. t. f. d. Ms. ingeniosissimum. 10.

---

1) Das Sonet und die Memorabilia waren bereits 1650 in der zweiten Ausgabe von Giacomo Filippo Tomasini's Petrarcha redivivus. Patavii, 4°., S. 241 u. 242, bei Beccadelli's vita del Petrarcha gedruckt. Tomasini erhielt die Abschrift dieser Biographie nach dem Manuscripte Nr. 6165 der Vaticanischen Bibliothek von Leone Allacci.

2) Es wäre interessant von italienischen Bibliothekaren zu erfahren, wo diese Briefsammlung P. Beni's (— Professor der Beredtsamkeit zu Padua und fruchtbarer Schriftsteller, gest. 1625 —), die, so weit mir bekannt, noch ungedruckt ist, sich gegenwärtig befindet.

3) Den Inhalt dieser Handschrift giebt Basnage a. a. O. S. 1018—1025 an. Nach ihm ist sie 484 Quartseiten stark. Vgl. De-Rossi a. a. O. Art. Mortera, S. 64 u. 65. Wolf a. a. O. S. 1002.

4) Basnage, t. IX. 2e p., S. 608—612. De-Rossi Art. Montalto S. 63 u. 64. Wolf S. 104.

98. Discursos y exposiciones sobre la Vara de Jeudda, baticinio del insigne patriarcha Jahacob segun el v. 10 del cap. 49 del Genesis, por Abraham Israel Bizaaro [1]). C. t. f. d. Ms. quam acutissime scriptum. 10.

108. Verdad de la lei de Moseh aclarada en dos Dialogos, etc. C. t. f. d. Ms. manu admodum eleganti descriptum et ingeniosissime compositum, in quo elucet non mediocris controversiarum inter Christianos et Judaeos notitia [2]). 8.

854. Viaticum Constantini Africani et Liber epidemiarum Hippocratis, latine, Ms. quingentorum annorum in pergameno manu admodum eleganti. C. t. d. 12.

1117. Arte del tiempo y sus divisiones con algunas cosas nuebas de provecho y de gusto por Don Juan Manuel de Navarra. Cum variis tabellis materiam elucidantibus. Ms singularissimum et curiosissimum. C. t. f. d. 20.

1726. Descriptio poëtica historiae legionis Thebeae, scil. de passione sanctorum Thebeorum, Mauricii Excuperii sociorumque eorum. — Descriptio prosaica Diocletiani ad imperium electi, generis morumque ejus. C. t. f. d. Ms. exquisitum scriptum manu admodum eleganti in pergameno, et optime conservatum. 11.

1770. Propertius, manuscriptus in charta, cum notis. Odyssea. Responsio Ulixis ad Penelopem per Angelum Sabinum vatem egregium. Ms. ineditum et antiquum, poëseos enthusiasmum redolens. C. t. f. d. 20.

1820. Ulisse all' isola di Circe descritto secondo che fú fatto l'anno 1650 del archiduca Gulielmo Leopoldo nella sala regia di Brussellas in applauso, alle nozze di Filippo re di Spagna e Maria Anna d'Austria. C. purp. d. f. d. Ms. elegantiss. Poësis non contemnenda. 2—2.

1867. Descripçao en verso come Dispois que a armada yngresa tomon a cidade de Cadis vio correndo acosta do reyno do Algarve, etc. C. t. f. d. Ms. lusitanum, paucissimis notum et rarissimum. 9—19.

1899. Demetrii Constantinopolitani de nutritione et cura accipitrum liber. Authoris innominati de cura avium liber. Authoris innominati de cura canum liber. Omnia graece. Ms. in charta quod fuit Conradi Gesneri ut ipsius manus testatur, cujus etiam propria manu varia sunt adnotata in hac codice. Omnià manu admodum eleganti descripta. C. t. d. [3]) 50.

---

1) Basnage, t. IX. 3e p., S. 1009—1016. Er nennt den Verfasser Pilzaro (so auch De-Rossi S. 92) und in der Anmerkung Pilzarro, por la gracia de Dios, en la muy lucida Congregacion Israelitica de la populosa ciudad d'Amsterdam. Wolf S. 42.

2) Vielleicht eine andere Abschrift von Morter'as Tractat.

3) Der Gesner'schen Handschrift des Demetrius Constantinopolitanus

In Octavo et forma minori.

10. Alcoranum antiquum manuscriptum supra fidem eleganter in pergameno, etc. (Die prächtige Ausstattung und das Alter gerühmt.) C. t. f. d. 51.

11. Liber precum, accuratissime manuscriptus in pergameno et optime conservatus, etc. (Nähere Beschreibung der glänzenden artistischen Ausstattung mit Randverzierungen und Miniaturen.) C. t. undiquaque d. et f. d. 70.

1574. Boëce de la consolation de la Philosophie. Manuscrit sur de très beau vélin et fort bien conservé, traduit par Jean de Mehun (Meun), auteur (Fortsetzer) du Roman de la Rose, par ordre exprès de Philippe IV, roi de France [1]).

Livre de consolation à Louis, roi de France, sur la mort du prince Louis son fils, par Frère Vincent de Beaunis (Beauvais) en XVI chapitres [2]).

Ces deux pièces sont très curieuses, la première par l'exactitude et par la force du style et de la traduction, la dernière par la manière dont l'auteur manie son sujet, et par l'ordre qu'il y gard e comme par l'énergie du style dont elle est écrite, maroquin rouge d. s. t. 30.

(Pepagomenus) wird in der Simler-Friese'schen Bibliotheca C. Gesneri. Tiguri, 1585, F., S. 189 gedacht. Gesner selbst sagt im dritten Bande seiner Historia animalium, qui est de avium natura. Tiguri, 1555. F., S. 9: „Nos nuper Demetrii cujusdam Constantinopolitani librum Graecum, quem ille ad Imperatorem Constantinopo. scripsit de accipitrum educatione et cura, doctissimi Augustae Vindelicorum Medici Achillis Gassari beneficio nacti sumus.“ Wahrscheinlich Copie der augsburger, jetzt in München befindlichen, im Catalogus graecorum codicum qui sunt in bibliotheca Reip. Augustanae Vindelicae, quadruplo quam antea auctior. Aug. Vindelicor. ad insigne pinus, 1595, 4°., S. 55, vgl. Catal. codicum manuscriptorum graecorum bibliothecae regiae bavaricae auctore Ignatio Hardt, t. IV. Monachii, 1810, 4°., S. 203 u. 204, Cod CCCXC, von Friese und Peter Lambeck in seinen Commentar. de biblioth. Caes. liber VI., S. 160, dem ich den Nachweis verdanke, angeführten Codex. Gesner theilt mehre in's Lateinische übersetzte Stellen seines Manuscriptes mit.

1) Eine schöne Handschrift dieser im 15. Jahrhundert in mehreren Ausgaben veröffentlichen Uebersetzung wird im Catal. des livres de feu M. le duc de La Valliére, I. p. t. 1., S. 835, Nr. 127, beschrieben.

2) Lateinisch handschriftlich u. A. in der baseler Bibliothek. S. Haenel's Catal. libror. manuscript., S. 575: unter dem Titel Consolatio super morte amici mit vier andern Tractaten Vincent's von Beauvais gedruckt, Basileae, Johan. Amerbach, 1481, F. Eine Handschrift der französischen Uebersetzung, in welcher der Anfang der Dedication des Uebersetzers an den König von Frankreich Karl V. fehlt (Colbert's Sammlung Nr. 3091, auf Pergament in Folio) wird in Jac. Quetif's und Jac. Echard's Scriptores ordinis Praedicatorum recensiti notisque historicis et criticis illustrati, t. I. Lutet. Parisior., 1719, F., S. 236, angeführt. Der Titel schliesst mit folgenden Worten: Laquelle epistre fut translatée de latin en François selon la fourme qui s'ensuit l'an de grace de l'incarnation notre Seigneur MCCC soixante et quatorze.“

Nachdem diese Notizen bereits beendigt, erwarb die hamburgische Stadtbibliothek eine werthvolle Sammlung zum Theil seltener, von jüdischen Schriftststellern in spanischer Sprache geschriebener Bücher und Manuscripte. Unter den letzteren befinden sich auch treffliche Abschriften von Orosio's und Montera's Abhandlungen. Ich werde darüber gelegentlich näher berichten.

Historische Pamphlets von 1560 bis 1561.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

In Lelong's Bibliothèque historique sind die für Protestanten bedeutungsvollen Jahre 1560 und 1561 allzu flüchtig behandelt. Ich habe vor mir einen Band mit 24 einzelnen Piècen, von denen nur drei bei Lelong sich vorfinden. Alle diese, mit Ausnahme der drei zuletzt stehenden, wurden zu Lyon von Benoit Rigaud, einem der thätigsten protestantischen Buchhändler jener Zeit, gedruckt, wie es die Typen deutlich erkennen lassen. Hier eine getreue Wiedergabe der Titel:

Harangue des Ministres de la Parole de Dieu, Faite en l'assemblee de Poissi, le neufiéme iour de Septembre, Mil cinq cens soixante & un. A Poissi s. a. (1561). 8. 16 Bl. ohne Seitenzahlen.

La Requeste presentee au Roy Le IX. de Juin, M.D.LXI. Par les deputez des Eglises esparses parmi le Royaume de France. A Paris, M.D.LXI. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Hiervon kenne ich noch eine andere Ausgabe:

La Requeste presentee au Roy Par les deputez des Eglises esparses parmi le Royaume de France, qui desirent vivre selon la pureté de l'Evangile de nostre Seigneur Jesus Christ. Avec la Confession de leur Foy. M. D.LXI. s. l. (Lyon). 8. 31 gezählte Seiten.

La Seconde Requeste presentee Au Roy le XVII. de Juin, M.D.LXI. Par les deputez des Eglises esparses parmi le Royaume de France. M.D.LXI. s. l. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

La Troisieme Requeste presentee au Roy, Par les deputez des Eglises esparces parmy le Royaume de France. M.D.LXI. s. l. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

La Supplication & Requeste Quatrieme presentee au Roy, par les deputez des Eglises de France. M.D.LXI. s. l. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Confession de foy, faitte d'un commun accord par les François, Qui desirent vivre selon la pureté de l'Evangile de

nostre Seigneur Jesus Christ. M.D.LXI. s. l. 30 gezählte Seiten, 1 Bl. leer.

La Harangue et Remonstrance du Peuple et Tiers Estat de France, prononcee devant le Roy tres-chrestien Charles neufiesme, tenant ses Estatz à saint Germain en Laye. Imprimé nouvellement. 1561. s. l. 8. 19 Bl. leer.

Dies ist die Rede des Deputirten Bret.

Lelong nennt eine:

Harangue du Peuple et Tiers Estat de toute la France, au Roy Tres-Chrestien Charles IX, faite par Maistre Jean Lange de Lupe. Orléans, Gibier. 1561. 8.; Paris, Jean Lange. 1561. 12.

Exhortation aux Princes et Seigneurs du Conseil Prive du Roy. Pour obvier aux seditions qui occultement semblent nous menacer pour le fait de la Religion. M.D.LXI. s. l. 8. 47 gezählte Seiten. Unterzeichnet: S. P. P. faciebat.

Nicht genau bei Lelong.

Remonstrance aux Princes du sang, touchant les affaires de nostre temps. Imprimé nouvellement. 1561. s. l. 8. 8 Bl. ohne Seitenz.

Am Ende drei Sonnets an den König und ein huictain an das Volk von Paris.

Remonstrance faite par M. Francois Grimaudet, advocat du Roy à Angiers, aux Estats d'Anjou, assemblez derniere-ment audit lieu. Imprimé nouvellement. 1561. 8. 16 Bl. ohne Seitenz.

Bei Lelong.

Responce au livre inscrit, Pour la Maiorité du Roy François second. Ensemble ledit Livre. A Amboise, M.D.LX. 8. 61 gezählte Seiten, 1 Bl. leer. Auf der 51. Seite beginnt das Buch des Johann du Tillet, Bischofs von S. Brieu in der Bretagne.

La Responce des Tres Illustres Electeurs et Princes du sacré Empire Romain, à l'Ambassadeur du Pape Pie IIII. Sur la Harangue & Sommation à eux faitte, pour assister au Concile general mandé à Trente. Imprimé à Strabourg (sic), M.D.LXI. 8. 8 Bl. ohne Seitenz. (4 Bl. die französi-sche Uebersetzung, 4 Bl. das lateinische Original).

L'Histoire du tumulte d'Amboyse advenu au moys de Mars, M.D.LX. Ensemble, Un avertissement & une complainte au peuple François. 1560. s. l. 8. 28 gezählte Seiten, 1 Bl. ohne Seitenzahl, 1 Bl. leer.

Remontrance a tous Estats Par laquelle est en brief de-montré la foy & innocence des vrays Chrestiens: Les abus ausquels sont detenus leurs ennemis et persecuteurs: Et le iugement que Dieu en fera. A Paris, 1560. 8. 32 ge-zählte Seiten.

Supplication et Remonstrance, Adressee au Roy de Navarre,

& autres Princes du sang de France, pour la delivrance du Roy & du Royaume. M.D.LXI. s. l. 8. 62 gezählte Seiten, 1 Bl. leer.

Brieve exposition des lettres du Cardinal de Lorreine, envoyees au nom du Roy, aux Cours des Parlemens de France. Du dernier de Mars, M.D.LX. s. l. 8. 8 Bl. ohne Seitenz. Unterzeichnet: Vos treshumbles & obeïssans, Les Amateurs du bien public.

Monologue de Providence divine, parlant à la France Plus, Un petit Devis, sur le changemẽt de la Cour de France: Composé par une Damoyselle Françoise. Imprimé à Reims. M.D.LXI 8. 16 Bl. ohne Seitenz. In Versen.

Estrille pour blason d'armoires de la Chevallairie de Villegaignon. A Paris, M.D.LXI. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Gegen Nic. Durand. Angezeigt bei Lelong.

La Suffisance de Maistre Colas Durand, dit Chevallier de Villegaignon, pour sa retenue en l'estat du Roy. Item, Espoussete des armoiries de Villegaignon, pour bien faire luire la fleur du lis, que l'Estrille n'a point touchee. M.D.LXI. s. l. 8. 7 Bl. ohne Seitenz., 1 Bl. leer.

L'Amende honorable de Nicolas Durand, Surnommé le Chevalier de Villegaignon. M.D.LXI. s. l. 8. 15 gezählte Seiten.

Harangue pour Messieurs de la Noblesse. Par Noble & puissant Seigneur Messire Niclas de Bauffremont, Seigneur et Baron de Senescey, premier des païs, & Duché de Bourgongne. M.D.LXI. s. l. 8. 8 gezählte Seiten.

Recit Veritable du grãd Temple et Clocher de la Cité de Londres, en Angleterre, nomẽ saint Paul, ruiné & destruit par la foudre du Tonnerre. A Lyon, par Jean Saugrain, 1561. 8. 8 Bl. ohne Seitenz.

Aus dem Englischen übersetzt. Am Schlusse einige Verse.

Appointement fait entre messire Loys de Bourbon, Prince de Condé, & monsieur le Duc de Guise. A Lyon, Par Jean Saugrain. 1561. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

La Description de l'ordre et assemblee des trois estatz tenus à Orleans, Avec un bref discours de la seance des tenans & representans lesditz estatz. A Lyon, Par Jean Saugrain. 1561. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Hier noch einige seltene von Lelong nicht genannte Piècen aus derselben Zeit:

Catalogue des marchandises & danrées pour lesquelles il plait à Treshaut & Tresillustre Seigneur et Prince Emanuel Philibert, coñe souverain en son païs de Savoye, Separer la traicte Foreine à raison des sommes en chacun article cy aprés escriptes. A Lyon, Par Benoist Rigaud, 1560. Avec permission.

Am Ende: Imprimé à Lion, par Françoys Gaillard. 1560. 8. 8 Bl. ohne Seitenz.

Le Pasquil de la Cour, composé nouvellement par Maistre Pierre de Cognieres resuscité. Jadis Advocat en la Cour de Parlement à Paris. Avec la generation du desolateur Antechrist, filz du diable. Plus un Echo, sur la vie abominable dudit Antechrist, et de ses supposts. A Paris (Lyon, par B. Rigaud). 1561. 8. 4 Bl. ohne Seitenz. In Versen.

Remonstrance à la Royne Mere du Roy, par ceux qui sont persecutés pour la parole de Dieu. En laquelle ils rendent raison des principaux articles de la Religion, & qui sont auiourdhuy en dispute. P. A. M. 1561. s. l. (Lyon). 8. 248 gezählte Seiten.

Cantique spirituel, et consolatif à Monseigneur le Prince de Condé. Avec un Echo, sur l'adieu du Card. de Lor. Plus la declination des Papes, Contrepronostication à celle de Nostradamus. Imprimé à Reims (Lyon, par B. Rigaud). M.D.LXI. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Ample discours des Actes de Poissy. M.D.LXI. Contenant le commencement de l'assemblee, l'entre et issue du Colloque des Prelats de France, et Ministres de l'Evangile: l'ordre y gardé: Ensemble la Harangue du Roy Charles IX. Avec les sommaires poincts des oraisons de Messieurs le Chancelier Theodore de Besze, le Cardinal de Lorraine, Response de la Royne au dire dudit Cardinal, & l'harangue de monsieur le Cardinal de Tournon. 1562. s. l. (Bâle, par J. Oporin). 8. 24 Bl. ohne Seitenz.

Nachträgliches über Burchard von Strassburg.

Ein Freund macht mich darauf aufmerksam, dass ich in meinem Aufsatze über Burchard von Strassburg das Verhältniss desselben zum M. Thietmar nicht genügend entwickelt, nicht klar dargelegt habe. Ich eile, diese Pflicht nach Kräften zu erfüllen.

In M. Thietmari peregrinatio S. 12 meiner Ausgabe heisst es: Loco campanarum precone utuntur, ad cuius uocationem solent follempniter ad ecclesiam convenire. Diese selbigen Worte finden sich beim Gerhard-Burchard im Arnold von Lübeck VII 10 S. 524 der Bangertschen Ausgabe, wo ganz derselbe Fall auf derselben Seite noch mehrmals Statt hat, so dass eine wörtliche Uebereinstimmung des Thietmar und des Gerhard-Burchard offenbar vorliegt. Da nun Gerhard-Burchard nach Arnold v. Lübeck S. 517 im Jahre 1175, Thietmar aber 1217 schrieb, so schliesse ich daraus, dass Thiet-

mar den Gerhard-Burchard benutzt hat, habe aber auch nichts dagegen, wenn man annimmt, beide, Gerhard-Burchard und M. Thietmar, haben aus denselben Quellen geschöpft.

Dasselbe gilt zum Theil von folgender Stelle des von mir oben abgedruckten Auszugs des Burchard. Da heisst es nämlich S. 10 §. 66: Et nota, quod Damascus est sanisſima ciuitas, et multos senes nutrit homines, et insuper omnia, que dici possunt de ea, quasi sit altera paradysus, secundum quod magister Thetmarus declarat in suis scriptis predictis. Que sunt veraciter vera.

Man wird nämlich aus diesen Worten schliessen, dass der Verfasser des Auszugs Burchards die Uebereinstimmung Thietmars und Burchards in Bezug auf die Schilderung von Damascus auch erkannt hat. Aber wie ist es mit dem Namen Thetmar, den er citirt? den er noch viermal sonst citirt? — Das ist die Frage, die schon Herr Baron de St. Genois aufwirft und die ich oben S. 4 nicht genügend beantwortet habe.

Die Sache ist die. Es giebt zwei Texte des M. Thietmar, einen ächten, von mir herausgegebenen, und einen unächten, welcher eine von Auslassungen und Einschiebseln strotzende Ueberarbeitung des Originals ist. Diese Ueberarbeitung ist von Titus Tobler 1851 und auch von Herrn Baron de St. Genois edirt. Der ächte Text entstand also 1217, der unächte viel später, vielleicht im 14. Jahrhundert, wie ich das in meiner Ausgabe S. 55 f. nachgewiesen habe.

Der unächte Text nun, die Ueberarbeitung, lag dem, der den Auszug aus dem Gerhard-Burchard anfertigte, vor, nicht der ächte Text. In dieser Ueberarbeitung finden sich mehrfach Stellen aus dem Gerhard-Burchard. Der Verfasser der Ueberarbeitung, des sog. Thetmar, hatte ganze Stücke aus dem Gerhard-Burchard aufgenommen. Das wusste der Verfasser des Auszugs Burchards nicht, sondern liess sich durch die Uebereinstimmung des Burchard mit dem Thetmar vielmehr zu der Meinung verleiten, Burchard habe den Thetmar ausgeschrieben, weil er seine Berichte wahr befunden und nichts anderes, als er, über das Geschehene zu sagen gewusst habe. So begnügte er sich denn, auf den Thetmar zu verweisen, setzte aber hinzu: Que sunt veraciter vera. Vgl. S. 7 §. 25 Quod verum est. S. 8 §. 34 et sicut per eundem (d. i. Thetmar) predictum est, hoc ego testor verum esse. Denn so, meinte er, würde Burchard selbst etwa geschrieben haben, hätte er es nicht vorgezogen, die Worte Thietmars selbst auszuschreiben.

Diese Art des wörtlichen Ausschreibens ist im Mittelalter bekanntlich nicht ungewöhnlich. Für den vorliegenden Fall aber passt das Beispiel, dass im Rudimentum noviciorum Blatt CLXIIII die Reise des Burchardus de Monte Syon mit den Worten anhebt: Ego Borchardus professorum sacre pagine

minimus, während doch gerade diese Einleitung von dem Herausgeber, nicht von Burchard de Monte Syon, dem Verfasser der Reise, herrührt.

Es ist also klar, warum im Auszuge des Burchard von Strassburg sich fünfmal der Thetmar citirt finden kann; in dem Originale, welches sich bei Arnold von Lübeck VII, 10 findet, ist der Thietmar oder Thetmar natürlich nie genannt. Wäre das der Fall, so wäre meine ganze Beweisführung nichtig: aber es ist, wie gesagt, nicht so: Thietmar oder Thetmar wird von Gerhard-Burchard bei Arnold von Lübeck nie genannt. Der Auszug Burchards wird wie der Thetmar in's 14. Jahrh. fallen, jedenfalls ist der Thetmar, die Ueberarbeitung, früher geschrieben, als der Auszug Burchards.

Wie viel der Verfasser des Auszugs Burchards auf seinen Thetmar gab, erhellt auch daraus, dass er ihn zweimal auch da citirt, als er ihn vergebens nachgeschlagen hat. Denn S. 8. §. 42. sagt er: De hac terra nichil loquitur Thetmarus. Und S. 10. §. 61: De isto castro nichil loquitur Thetmarus.

Also noch einmal: Burchard von Strassburg schrieb 1175. Ihn benutzte 1217 Thietmar. Thietmar wurde als Thetmar später überarbeitet, und diese Ueberarbeitung benutzte der Epitomator Burchards.

Hamburg. *J. C. M. Laurent*, Dr.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Im September vorigen Jahres starb auf einer Villa des Ofener Gebirges Anton Reguly, erster Custos der Universitätsbibliothek zu Pesth und ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften daselbst, geboren im Jahre 1818.

Im Mai vorigen Jahres starb zu Brüssel Joh. Ferd. Franç. Marchal, pensionirter Conservateur der Handschriften der dasigen königlichen Bibliothek, geb. zu Brüssel den 9. December 1780. Ausser vielen geschichtlichen Schriften verfasste er auch das „Inventaire des Mss. de l'ancienne bibliothèque royale des ducs de Bourgogne, Brux. 1840."

Dem Unterbibliothekar der Kön. Hof- und Staatsbibliothek in München K. Wiedemann ist das Ritterkreuz 1. Klasse des Kön. Bayerischen Verdienstordens vom h. Michael verliehen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 12. Leipzig, den 30. Juni **1859.**

Anzeigen.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIV (2e série, Tome V). — 5e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Novembre 1858. S. 329—392. Annal. Plantin. S. 177—192. Gr. 8. [1])

Die Abtheilung Histoire des livres wird mit der Fortsetzung der bibliographischen Beschreibung einiger seltenen oder merkwürdigen Bücher der hamburgischen Stadtbibliothek (Nr. 26—49 [50]), von dem Berichterstatter, eröffnet; zu den seltensten hier beschriebenen Werken gehören wohl die Ausgabe der Erben Philippo de Giunta's von Boccaccio's „Ameto," 1529, und die „Obras de Francisco de Figueroa," Lissabon bei Pedro Craesbeck, 1625. (Ticknor bemerkt in seiner „History of Spanish Litterature," dass die Gedichte Figueroa's die Jahreszahl 1570 trügen und schon damals handschriftlich im Umlaufe gewesen, aber, wie er

1) Aus den Hamb. Litter. u. Krit. Blättern, 1858. Nr. 98. mit Zusätzen und Abänderungen abgedruckt.

meine, erst 1626 gedruckt seien. Die Angabe des Druckjahrs ist falsch: es ist 1625 [1]; die Jahreszahl 1572 befindet sich allerdings im Buche, aber nicht auf dem vorletzten Blatte, welches die Worte: „Fin de las Obras de Francisco de Figueroa“ enthält, sondern auf der Stirnseite des erwähnten Blattes, auf welcher man eine Grabschrift des Kardinals de Espinosa liest, mit folgender vorangestellter Notiz: „Este Epitaphio del cardenal don Diego de Espinosa obis po que fue de Siguença, i presidente del consejo real, i inquisitor mayor, hizo Francisco de Figueroa: i se puso sobre su sepultura en Martin Muñoz por orden de su sobrino don Diego de Espinosa, i de alli le trasladó fielmente el licenciado Luis Tribaldos de Toledo (— der Herausgeber der Gedichte —) passando con la corte á Valladolid.“ Die letzten Worte der Grabschrift lauten: „Lo immortal, i tu clar onombre, i gloria viven, i vivian eternamente. 1572.“) Dann folgt 2) die Fortsetzung des Verzeichnisses der Druckwerke des antwerpenschen Buchdruckers Joh. Steelsius (1553, 10, 1554, 6, 1555, 6, 1556, 1,), von Herrn Nuyts. 3) Berichtigung eines bibliographischen Irrthums des Herrn Van Iseghem in seiner Biographie Thierry Martens' (1852), die Nummern 37 („Sensieult Vng sermon que fist frere Oliuier Maillard etc.“) und 52 (die Sammlung, von welcher Nr. 37 ein Bestandtheil: „Sensieult vune oeuure nouelle contenant plusieurs materes, et premiers, Lan de sept dames etc.“) der bibliographischen Partie, unter welchen in zwei verschiedenen Artikeln derselbe Druck beschrieben ist, betreffend, unterzeichnet C. D. B. 4) Supplement zu den Zusätzen und Verbesserungen des Versuches eines chronologischen Verzeichnisses der Werke und Abhandlungen, welche die Geschichte der Buchdruckerkunst in Holland und Belgien betreffen, von dem Referenten (vgl. 3. Liefer. des Bulletin, S. 169—191). Die Zusätze sind grösstentheils dem uns durch die Güte des Herrn Frederik Muller in Amsterdam zur Benutzung mitgetheilten „Gedenkboek der Coster-Feesten, door J. J. F. Noordziek“ entnommen. Was wir berichten konnten, wollten wir nicht zurückhalten; Weiteres müssen wir den belgischen und holländischen Bibliographen überlassen. Doch soll, so Gott will, das Bulletin eine jährliche Fortsetzung unserer Arbeit bringen. (Wenn wir das Versprechen, unsern bibliographischen Freunden einen besonderen Abdruck des „Essai etc.“ zur näheren Prüfung vorzulegen, bisher unerfüllt liessen, so liegt der Grund darin, dass an den uns freundlichst gesandten Exemplaren noch die Bogen 6 und 7 und das Titelblatt fehlen.) 5) Ein Schreiben des Herrn Consuls Rahlenbeck an Herrn Dr. Scheler über den Katalog der Bibliothek des Predigers Tur-

1) In den Litter. u. Krit. Blätt. ist irrthümlich 1652 gesetzt.

retin in Genf († 1772), die leider nach seinem Tode zerstreut wurde, welchen die Stadtbibliothek zu Montpellier besitzt.

Unter der Rubrik Biographie setzt Herr A. De Reume seine interessanten bio-bibliographischen Notizen über die Buchdrucker, Buchhändler u. s. w., die sich in verschiedener Weise, namentlich als Schriftsteller bekannt gemacht haben (D. bis L.), fort. Als litterarisch sehr thätig erscheinen besonders Herr Théodore De Rive und Jean-Baptiste Auguste Imbert; auch die berühmte Wahrsagerin Marie Anne Lenormand, die sich einige Jahre in Paris dem Buchhaudel widmete, hat in Herrn De Reume's Galerie einen Platz erhalten. 2) Ein kleiner Beitrag zur Geschichte der schriftstellerischen Thätigkeit des Generals Dumouriez, „Un détail sur la vie de Dumouriez" überschrieben, von uns mitgetheilt: Fragment eines Briefes des Domherrn Meyer in Hamburg, welches Dumouriez's Uebersetzung der „Fragmente aus Paris" desselben zum Gegenstande hat. Meyer liess diese, von ihm vielfach verbesserte Uebertragung (— Dumouriez besass nur eine sehr unvollkommene Kenntniss der deutschen Sprache —) in London drucken; der Buchhändler sandte dem General kein Honorar, sondern 500 Exemplare, die dann von dem Buchhändler Bohn, von Westphalen (— später hamburgischer Senator —), dem Mäcenas Dumouriez's, und Meyer, so gut es gehen wollte, verwerthet wurden, so dass sie dem Uebersetzer doch 50 bis 60 Louisd'or zustellen konnten; die unverkauften Exemplare erhielt der Domherr — als Maculatur; Herr Aubry durfte daher in Nr. 28 seines „Bulletin du bouquiniste" das Buch wol mit Recht als „rare" bezeichnen.

Der erste Artikel der Abtheilung Mélanges, vom Redacteur des Bulletin, ist der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg gewidmet. Aus dem letzten (auch in den „Hamb. Litter. u. Krit. Blättern" und im „Serapeum" vollständig abgedruckten) Jahresberichte ist das Wichtigste hervorgehoben, und werden die unermüdlichen Bestrebungen des hochverdienten Directors, Herrn Baron von Korff, für das Gedeihen der Bibliothek, „dont il a su faire en si peu de temps," wie Herr Dr. Scheler schreibt, „un foyer de lumière, rayonnant bien audelà des frontières de la Russie," gerühmt.

In der Revue bibliographique sind sechs Werke besprochen; das erste Referat über den zwölften Jahrgang des „Annuaire de la noblesse de Belgique, publié par le baron Isidore de Stein d'Altenstein," ist N. V. H. unterzeichnet. Die übrigen Berichte sind von Herrn Dr. Scheler und betreffen: 1) „Le marquis de Sy et M. Poupar, et de la littérature de l'exil. Lettres de M. A. Baron et de M. Sylvain Van de Weyer. Londres 1857," aus den Schriften der Gesellschaft der londoner Bibliophilen in 50 Exemplaren abgedruckt. 2) „Maximes populaires de l'Inde méridionale. Traduites et expliquées

par Ph. Van der Haeghen. Première serie. Cent proverbes tamouls. Paris, Brux. et Leipz. 1848." 3) Mémoires de Féry de Guyon, etc. avec un commentaire historique et une notice sur la vie de l'auteur, par A. P. L. de Roblaux de Soumoy. Brux. 1858." (m. s. die „Hamb. Litt. u. Krit. Blätt. Nr. 97). 4) „La chasse royale composé par le roy Charles IX., etc. Paris 1858." 5) „Les illustrations militaires du Hainaut, par M. Hipp. Rousselle. Discours etc. Mons 1858." Namentlich über die erste Schrift hat Herr Dr. Scheler sich umständlich in anziehender Weise ausgesprochen.

Der vierzehnte Band des Bulletin wird in Kurzem vollständig vorliegen und ein Rückblick auf den in unsern Anzeigen zur Kunde gebrachten reichen und gediegenen Inhalt desselben unsere oft wiederholte Anerkennung des Verdienstes der gegenwärtigen Redaction um dasselbe, gewiss als vollkommen begründet und gerechtfertigt erscheinen lassen.

Die beiden Halbbogen der Annal. Plantin. umfassen unter 1577 den Schluss der genauen Beschreibung der Plantin'schen Ausgabe der Werke des h. Augustinus, sowie Nr. 3 bis 15, und 30 Nummern unter 1578.

Bulletin du bibliophile belge etc. Tome XIV. (2e série, tome V.) — 6e cahier. Décembre 1858. S. 393—432, nebst Titelblatt und Namensverzeichniss der Mitarbeiter im Jahre 1858. (18).[1])

Mit diesem sechsten Hefte schliesst der vierzehnte Band. In dem ersten, L. V. H. unterzeichneten Aufsatze ist erwiesen, dass der wahre Verfasser des Buches: „De justa reipublicae christianae in reges impios et haereticos auctoritate. Parisiis, apud Guilielmum Bichonium, via Jacobaea, sub signo hinnulei 1590," 8°., anonym, zweite Ausgabe: „Antverpiae, apud Joannem Keerbergium, anno 1592," 8°., mit dem Namen Guililemus Rosaeus, William Reynold, nach seiner Grabschrift: „Guilielmus Riginaldus, alias Rosaeus, ein aus England Verbannter, und nicht Guillaume Rose, Bischof von Senlis, sei. Im zweiten Artikel sind von Herrn C. J. Nuyts, der vor Kurzem eine zweite, sehr vermehrte Auflage seiner Schrift: „Essai sur l'imprimerie des Nutius" in 100 Exemplaren, IV u. 133 SS., gr. 8°., veröffentlicht hat, die Annalen der Buchdruckerei des J. Steelsius (1555, 1, 1556, 8, 1557, 7,

1) Aus den Hamb. Litter. u. Krit. Blättern, 1859. Nr. 8. mit Aenderungen des Verfassers.

1558, 5, 1559, 2,) fortgesetzt. Herr A. de Reume liefert dann die Fortsetzung seines Verzeichnisses von Buchdruckern, Buchhändlern etc., die sich in verschiedener Weise, besonders als Schriftsteller ausgezeichnet haben, von Luthereau bis Maurice.

Der Abschnitt Mélanges enthält auch in diesem Hefte verschiedene interessante Notizen; wir entnehmen denselben nur die Nachricht, dass Herr Edgar Quinet im Archive der Stadt Ypern ein von Alba selbst geschriebenes und unterzeichnetes Document aufgefunden hat, in welchem er den Befehl ertheilt, jedem Ketzer, der hingerichtet werden soll, die Zunge mit einem glühenden Eisen zu durchstechen; Herr Quinet hatte in einer Schrift über Philipp von Marnix dieses Befehls gedacht, aber Widerspruch gefunden; ferner: Herr F. A. G. Campbell im Haag hat eine bisher unbekannte lateinische Uebersetzung des Reinecke Fuchs, die von Ketelaer und Leempt zu Utrecht zwischen 1473 und 1480 gedruckt, entdeckt; merkwürdig ist, dass der Uebersetzer erklärt, er habe seine Uebersetzung nach einem vlämischen Manuscripte des 13. Jahrhunderts verfertigt, und Reinecke sei schon damals in den Niederlanden sehr populär gewesen. (Reynardus Vulpes. Poëma ante annum 1280 a quodam Baldwino e lingua teutonica translatum. Hagae Com. 1859," 60 SS. 8°.)

In der Revue bibliographique berichtet Herr G. Brunet über zwei Bestandtheile der bei G. Jannet in Paris 1858 erschienenen „Bibliothèque elzevirienne": eine neue Ausgabe der Werke Rabelais' und die „Nouvelles françoises en prose du XIVe siècle publiées d'après les manuscrits, avec une Introduction et des notes par MM. Molant et d'Hericault; Herr A. Scheler über das, auch in den „Hamb. Litter. u. Krit. Blätt.," 1858, Nr. 16. ausführlich besprochene „Bulletin de la Société liégoise de littérature wallonne;" dann führt er die für die Tendenz des „Bulletin du bibliophile" bemerkenswerthen Artikel in Belgien 1858 erschienener periodischer Schriften an; er berichtet ferner über die „Nouvelle bibliothèque curieuse" des Buchhändlers Duquesne in Gent, namentlich über den neuen Abdruck des aus dem Vlämischen in's Französische übersetzten Eulenspiegel (Orléans, par Éloy Gibier) mit einer litterarischen Einleitung von Herrn Pr. Van Duyse, bei welcher vorzüglich des Herrn Archivars Dr. Lappenberg in Hamburg treffliche Arbeit (1854) benutzt ist. Herr C. Ruelens macht uns nach einigen einleitenden Worten bekannt mit: „Bibliographie gantoise. — Recherches sur la vie et les travaux des imprimeurs de Gant (1483—1850), par Ferd. Van der Haeghen, 1ère partie, XVe et XVIe siècle. Gand," III u. 378 SS. 8°. mit Abbildungen. Herr G. Brunet nennt

im Abschnitte: Catalogues. — Ventes de livres einige seltene Bücher des ersten Theils des Katalogs der Bibliothek des Herrn Bergeret.

Die Seiten 425—432 füllen die Inhaltsangabe und das Register des vierzehnten Bandes.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Der

Bibliothekar Maturin Veyssière La Croze

und der

Ober-Bibliothekar Friedrich August Hackemann

in Berlin.

1718—1719.

Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

In der Sammlung an den Pastor Johann Christoph Wolf in Hamburg gerichteter Briefe, welche die hamburgische Stadtbibliothek besitzt, ist eine bedeutende Anzahl Briefe Maturin Veyssiére La Croze's befindlich; drei derselben haben die Anstellung des ehemaligen Professors in Helmstädt Hackemann an der königlichen Bibliothek in Berlin im Jahre 1718 zum Gegenstande. Sie dienen zur Charakteristik La Croze's, des gelehrten Freundes unseres Wolf, geben genauere Auskunft über diese, wenn auch nicht unbekannte, Angelegenheit und sind als Beitrag zur Geschichte der Verwaltung öffentlicher Bibliotheken in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts beachtungswerth. Ich lasse daher den ersten Brief vollständig, aus den beiden andern die betreffenden Stellen abdrucken.

Ueber die sich hier feindlich gegenüberstehenden Persönlichkeiten wird es genügen, zu wiederholen was Friedrich Wilken in seiner Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Berlin, 1828, 8°., von ihnen sagt:

„Maturin Veyssière La Croze, welcher im Jahre 1696 den Benedictinerorden und Paris wegen Verfolgung verlassen, dann einige Zeit in Basel sich aufgehalten hatte, daselbst zur reformirten Kirche übergegangen und noch im Herbste des Jahres 1696 zu Berlin angekommen war, erhielt eine vorläufige Anstellung an der Bibliothek durch ein Churfürstliches Decret vom 15. Januar 1697, wurde im Jahre 1702 zum Bibliothekar ernannt und erhielt wahrscheinlich im Jahre 1718, nach dem Tode des Hofraths Schott, die Aufsicht über das Medaillen-

und Antiquitäten-Cabinet [1]). Durch ein Königliches Decret vom 29. April 1739 wurde ihm verstattet, beide Stellen als Königlicher Bibliothecarius und Antiquarius an seinen adoptirten Sohn Jacques Gaultier de la Croze abzutreten. Er starb am 21. Mai 1739. S. *Histoire de la vie et des ouvrages de Mr. la Croze, par M. Jordan. Partie 1. 2. Amsterdam 1741.* 8. (Der zweite Theil enthält La Croze's Remarques sur divers sujets.) *Thesaurus epistolicus Lacrozianus. Ex bibliotheca Jordaniana edidit Jo. Ludovicus Uhlius. T. I—III. Lips. 1742—1746.* 4." (La Croze, geb. am 4. December 1661 zu Nantes, war auch Königlicher Rath, Professor und Director der französischen Schule zu Berlin, und Mitglied der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften.)

„Friedrich August Hackemann, zuvor Professor zu Helmstädt, wurde durch ein Königl. Decret vom 18. November 1718 zum Hofrath und „Oberbibliothekar über die Bibliothek im Schlosse und die Spanheimische" [2]) mit einem Jahrgehalte von 400 Thalern ernannt, verliess aber sehr bald diese Stelle und ergab sich wieder dem unstäten Leben. S. *Fassmann Leben und Thaten des Königs Friderici Guilielmi* S. 1027 folg." (David Fassmann spricht in dem citirten, anonym erschienenen Buche [*Hamburg und Breslau, 1735, 8°.;* ein zweiter Band, ebendas. 1741] bis S. 1037 von Hackemann und seinen Abenteuern; er erzählt u. A., dass er 1728 wieder in Berlin gewesen sei, in einem Memorial Ansprüche auf seine rückständige Besoldung gemacht und den Titel eines Geheimen Hofraths und Grand Bibliothécaire verlangt habe, u. s. w. Ich fand bis jetzt in La Croze's Briefen keine Spur von diesem zweiten Erscheinen Hackemann's in Berlin; Wilken so

---

1) La Croze schreibt darüber an Wolf (V. Calend. Februarias 1718): „Erit, Deo O. M. ita providente, quod mihi et novum munus et uberiora stipendia gratuleris. Obitu enim cl. Schotti factum est ut in eius locum successerim, auctis stipendiis usque ad sexcentos Imperiales. Jam Midam me factum puto, ditior certe quam unquam fuerim. Locum tamen tuendum habeo, cui me complures haud satis aptum putant, qui me degenerem Begeri et Schotti successorem fore arbitrantur. Vix credideris quantum mihi invidiae nova haec dignitas attulerit, quam Serenissimae Reginae nostrae debeo, cuius benignitatem et clementiam in me perpetuis, dum vixero, laudibus extollam . . . . . ." Johann Carl Schott, Lorenz Beger's Schwestersohn, geb. 1672. zu Heidelberg, starb am 12. December 1717., nicht 1718., wie Jöcher angiebt.

2) Die im Jahre 1701. erworbene, etwa 9000 Bände starke Bibliothek des Staatsministers und Gesandten Ezechiel von Spanheim war damals noch in dem grossen Saale des Collegienhauses oder „Consistorialgebäudes" in der Brüderstrasse aufgestellt und wurde erst im Februar 1735. in die grosse Königliche Bibliothek (— die Spanheimische hiess gewöhnlich die kleine —), in deren Local durch die Abgabe der mathematischen und medicinischen Bücher an die Societät der Wissenschaften in demselben Jahre, dazu Raum geworden war, gebracht. M. vgl. Oelrichs und Wilken.

wenig a. a. O. wie Johann Carl Conrad Oelrichs in seinem *Entwurf einer Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Berlin, 1752,* 8°., gedenken desselben.

I.

Viro plurimum Reverendo, amico suo singulari Joanni Christophoro Wolfio S. P. D. Manturinus Veyssière La Croze.

Neminem habeo apud quem tutius quam apud te omnes animi mei aestus et moerores deponere possim: quare calamitatem insperatam quae rebus meis intervenit, hic tibi paucis, nemini adhuc nunciatam, narrare aggredior. Nuper admodum Hackmannus quidam ex Professore Helmstadensi, secretarius primum Baronis de Görtz, deinde vagus cursor per omnes fere aulas et Provincias Germaniae [1]) huc fama successuum Gundlingii allectus, venit, et in aula apud eum qui hic omnia potest morionis aulici personam felicissime gessit. Itaque cum de meritis viri ageretur, placuit ut praeficeretur utrique Bibliothecae, quarum supremus Praefectus [2]) Diplomate Regio electus est. Ductus ergo ab Excell. D. de Printz Ministro Regis intimo [3]) jusjurandum hodie praestitit in Regia Bibliotheca, unde ab eodem in Spanhemianam adductus [4]) hoc ipso die quo haec scribo horis matutinis, mihi oblatus est, ut homo scilicet cui parere deberem. Ego vero statim atque haec audivi, non omnino imparatus, nec perturbatus animo, ea respondi Excell. Printzio quae mox fidelissima adscripturus sum. Nimirum mei quidem officii esse ut in omnibus quibuscunque rebus mandatis Regiis morem gererem; at citra ullam meam ignominiam; quam cum hic certissimam et evidentissimam viderem, me non modo Hackmanno homini mihi sat noto hanc mihi imperandi provinciam non concessurum, verum sponte Bibliothecarii munus abdicaturum; quod et oblatis Excell. Printzio utriusque Bibliothecae clavibus me tunc ex animo facere declaravi. Ceterum, subiunxi, aliam a Rege

---

1) Auch in Hamburg war Hackemann. „Versatus idem," schreibt Wolf an La Croze „per aliquot tempus est apud nos Hamburgi, familiaritatemque cum eruditis nostratibus quaesivit, sed non obtinuit, modestissimo facillimoque Fabricio nostro, ut de aliis non dicam, visus intolerabilis. Heredes Kielmanseggiani opera eius ad ordinandam bibliothecam patriam usuri erant, sed et illis eam probavit fidem, quae arctiori in domicilio ipsius custodia compensanda videretur." *Thesaurus epistolicus Lacrozianus, t. III.*, S. 137.

2) La Croze hat auf dem Rande des Briefes beigefügt: „Ober-Bibliothecarius."

3) Der Geheime Staatsrath, nachherige Obermarschall Marquard Ludewig von Printz hatte durch eine Königl. Verfügung vom 2. Juli 1709. die Aufsicht über die Bibliothek erhalten.

4) M. vgl. die Anmerk. 2. zur vorigen Seite.

mercedem sperabam fidei meae, et assidui laboris qui me per aliquot menses exercitum habuit in detegendo eo furto, quo nisi agnitum fuisset, periculum fuerat ne totus Regiae thesaurus expilaretur [1]). Haec summa modestia prolocutus obversis in Hackmannum oculis me mirari dixi eum ausum fuisse eam dignitatem expetere quam sine contumelia mea nancisci nequibat. Is vero hac charta pallidior titubante lingua, se modestissimum collegam meum potius quam superiorem fore respondit. Ego vero, tu sane neque collega meus eris, neque mihi praeficieris. Quod modo habes quaesivit olim frustra vir eruditus Ludolphus Kusterus [2]) cui concedere nolui neque tibi concedam. Ut omnia mihi desint non deerit caula, aut arbor in silva sub cuius umbra mihi potius moriendum esse statuo quam hoc dedecus subire. Interim lenibus verbis me Excell. Printzius hortabatur ut Regiae voluntati meam accomodarem, sed frustra. Haec, inquam, Domine, tam fixa sunt quam quae sunt munita sigillo aeternitatis; addidique Latine, superiora enim Gallice acta sunt: *nescit cogi qui scit mori.* Post Excell. Printzius et Hackmannus discessere, ego in aulam me contuli ubi Principi Regiae apud quam pransus sum, haec omnia narravi. Illa vero illacrymata est, meque omnibus modis consolari studuit. Jam vero quae futura sunt Deus novit; ego vel vitae meae discrimine constantiam meam tuebor. Supplices ad Regem litteras dabo cras quibus alio abeundi facultatem petam. Haec est aulae fortuna: hinc intelligi potest quam vere Comicus Graecus dixerit:

---

1) Aus einem Briefe La Croze's an Wolf, IX. Cal. Junias A. C. 1718: „Audivisti procul dubio furtum in aula factum esse non Regiorum modo numismatum et aliorum *χειμηλίων*, verum etiam ipsius Aerarii Regii unde ad duodecim millia argenteorum Imperialium surrepta sunt. Casu quodam contigit, ut ex nummo antiquo Aetolorum mihi venali oblato prima illius furti vestigia detegerem, cuius reus habetur faber ferrarius [der Hoff Schlösser] arcis Regiae. Ea res me per hosce dies ita occupatum habuit, ut vix cuiusquam rei agendae otium superesset.“ Auch in seinem Briefe X. Calend. Augnst. A. C. 1718. gedenkt er dieses Diebstahls; über denselben s. m. Fassmann a. a. O. S. 215—220. Auf Königl. Befehl wurde gedruckt: Acten-mässige Relation von Denen beyden Schloss-Dieben zu Berlin Valentin Runcken, ehemaligen Castellan, und Daniel Stieffen, gewesenen Hoff-Schlösser . . . . . Nebst denen in dieser Sachen edirten Theologischen Schrifften . . . . . Berlin, Joh. Andr. Rüdiger, 1719.; 8 unbez. Blätt., 124 (127), 220 SS., 4 unbez. Blätt., 52 SS. 4°., mit 4 Kupfern. Ueber die Entdeckung durch La Croze s. m. Actenmässige Relation, S. 1., und: Die erwiesene Göttliche Zorn-Macht in Offenbahrung und Heimsuchung heimlicher Sünden . . . . . von Andreas Schmidt (— die erste der theol. Schrift. —) S. 28. und 29.

2) Oelrichs erzählt a. a. O. S. 146. Küster habe sich beschwert, dass er unter La Croze stehen solle, die Oberaufsicht über die Bibliothek und den Titel eines Archibibliothekars verlangt, da jedoch sein Wunsch nicht erfüllt worden sei, Berlin verlassen. Wilken bemerkt a. a. O. S. 179., dass Küster's Name in den Bibliotheks-Acten nicht vorkomme.

Αὐλὰς θεραπεύειν ἔστιν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ,
ἢ φυγάδος, ἢ πεινῶντος, ἢ μαστιγίου.

Quae sequentur ex me audies. Nihil boni spero, etsi Regina me jusserit *εὐθυμεῖν*. Haud ita forte opus erat ut haec ad te scriberem, nec fecissem nisi intellexissem eo facto dolorem meum levatum iri. Vale, et me Deo O. M. in precibus tuis commendatum habeto. Quaecumque hic scripta sunt nulla arcani lege tenentur: nihil enim malo quam ut in notitiam omnium hominum perveniant. Dabam Berolini die 22. Novembris A. C. 1718.[1])

II.

Litterae tuae etsi mihi incredibili solatio fuerunt, haud tamen omnem animi mei aegrimoniam emovere, cum res meae ita comparatae sint ut quod futurum sit potius suspicari possim, quam quidquam pro certo affirmare. Ubi *ὁ δεσπότης* de reluctatione mea certior factus est, eam primum aegre tulit, consensit tamen paulopost ut Antiquarii nomine servato nullam stipendii mei imminutionem paterer. Ego vero Bibliothecam Spanhemianam praeterea petii, cuius etiam mihi spes, nondum plane certa, facta est. Interim Proto-Bibliothecarius noster sese in aula et per urbem, nemine non ridente, effert et jactat; et omnes homines prae se adspernatur. Praeter iniurias tamen quotidianas, alapas, videlicet, fuliginem qua infici solet, puerorum ipsorum e ministerio ludibria, nuper a Gundlingio ita fuste dedolatus est ut vix pedem movere possit. Pauci dies abierunt, ex quo apud Regem in corona aulicorum dixit me hominem esse omnium litterarum prorsus rudem et ignarum; cui dicto, quod mihi non nisi honorificum esse potest, magna pars aulicorum se se opposuere; nec defuit Gundlingius qui stentoria voce clamaret, ridentibus Rege et Regina, ipsa enim aderat: Tace stulte; hic, ut et ubique ignorantiam tuam prodes. Certe minime dignus es qui sordes e calceis Lacrozii detergas. Haec qualiacunque sint haud libenter animo recogito. Portum quidem illum habeo quem memoras, quo refugiam[2]), at scito edicto prohibitum esse ea intercessione uti; quod etsi mirum est, minus tamen mirum tibi videretur si hic esses. Ceterum video constantiam meam ab omnibus probari. Sunt etiam qui dicant Hack-

---

9) Wolf's Antwort auf diesen Brief, Hamburgi Kal. Decembr. 1718., s. m. im Thesaur. epistol. Lacroz. a. a. O. S. 136—138.

1) Wolf schrieb: „Equidem non dubito, singulari divini Numinis manu accidisse, ut serenissima regina, quam Deus servet! sua te gratia tam insigniter te complecteretur. Ea scilicet futura erat portus, qua te reciperes, ea, crede mihi, portus erit, quod rerum tuarum naufragium, si vel maxime ab aliis, quod non puto, quaeratur, certissime prohibebit." A. a. O. S. 136.

mannum brevi ex aula eiectum iri. *κέκλοφε γὰρ καὶ ἐνταῦθα, ἀλλὰ τοῦτο ἐκ παλαιοῦ γέγονεν, γνωστὸν δὲ ἅπασιν οὐκ ἐστίν, καίπερ τότε εἰς τὸ δεσμωτήριον εἰσήχθη.* Hoc tamen per me silebitur . . . . . .

Dabam Berolini die IV. Id. Decembr. A. C. MDCCXVIII.

III.

Nihil se fefellerunt vota tua; nebulo noster turpiter hinc discessit, seque contulit Vienam sacra Pontificiorum amplexurus, non sine ludibrio eorum qui eum hic commendaverant ut insignem virum. Facti seriem hic perscribo verbis Cl. Gundlingii qui haec nuper ad me Potsdamio scripsit: „Hakemannus homo fatuus, malignusque, veniam a Rege obtinuit ut uxorem liberos ac suam supellectilem huc possit transferre, acceptaque pecunia Lipsiam se contulit. Sed aliter res evenit ac sperabatur: Hakemannus enim Dresdam et inde Viennam abiit, ubi, accepto suo diplomate, promissoque stipendio superbit, religionis sacra plus offerenti traditurus. Regem de abitu suo jam fecit certiorem, quem tamen responsione indignum jam rejecit. Transiit hic fumus qui clarissimorum virorum in Bibliotheca oculos offenderat, homo perditus ac profligatissimus.“ A quo tempore haec acta sunt in Bibliothecam Regiam redire coepi unde, ut nosti, discesseram. Sic nubes illa dissipata est, quae etsi levis fuit, incredibiles animo meo molestias intulit, quibus me modo levatum eo libentius video, quod nemo sit in aula et in urbe qui constantiam meam in loco meo tuendo laudibus suis non prosequatur. Tibi vero in primis plurimum debeo, qui me et sapientibus alloquiis consolatus es, et precibus tuis apud D. O. M. cuius te ut integerrimum ministrum veneror et amo, commendatum habuisti, quod ut facere pergas vehementer etiam atque etiam precor et obsecro . . . . . .

Dabam Berolini die V. Februarii. A. C. MDCCXIX. [1])

---

1) Wolf antwortete am 15. Februar 1719. u. A.: „Quod boni omnes optarunt, cordatique praesenserunt de Hackmanno futurum, ut vel eiiceretur invitus, vel sponte exiret ex aula munereque invitis Musis oblato se ipsum exueret, id factum tam cito esse et gaudeo ipse, et tibi, vir amicissime, ex animo gratulor . . . . . Interea temporis audivi de homine isto male feriato alia tam fatua, ac ridicula, ut fidem fere superent. Accipe specimen unum. Ab illustri Bernstorfio dicitur is ante aliquos annos testimonium postulasse, quo fides fieret, se laqueo vitam non finiisse. Miseror equidem hominis vices, qui omnem animae curam, quam forte semper levem habuit, nunc abiecisse merito creditur.“ A. a. O. S. 139. und 140.

Auszug aus dem Jahresberichte
über
das Hamburgische Akademische und Real-Gymnasium,
sowie
die damit verbundenen
wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen. [1])

Mitgetheilt
von
Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

Die Stadtbibliothek und die mit derselben verbundenen Sammlungen.

Ueber die Stadtbibliothek glauben wir uns dieses Mal um so kürzer fassen zu dürfen, je ausführlicher wir das nächste Mal sein zu können hoffen. Denn dann wird zu berichten sein vom wissenschaftlichen oder Real-Katalog, der jetzt fast auf 300 Bände angewachsen ist und dessen Beendigung mit Hülfe der zu diesem Zwecke gewährten Unterstützung demnächst zu erwarten steht.

Zu dieser Arbeit sind die Kräfte aller Mitarbeiter, so viel die laufenden Geschäfte irgend zuliessen, verwandt worden. Deshalb sind alle ausserordentlichen Arbeiten, welche nicht dringend waren, ausgesetzt: so ist z. B. ein grosser Theil der Bibliothek, weil, wie früher berichtet worden ist, neue Börter angebracht werden mussten, noch umzustellen, und von den Geschenken grösseren Umfangs sind mehrere noch einzutragen. Denn wenn die Zahl der Bücher, welche der Bibliothek im Jahre 1858 geschenkt sind, auch weit geringer ist, als in manchen Jahren vorher, so ist sie doch beträchtlich genug und umfasst manches werthvolle Werk. Ganze Sammlungen von Büchern und Brochuren sind uns zugekommen von Herrn Dr. J. Geffcken (über 100), von Herrn Generalconsul E. Merck (gegen 100), von Herrn Dr. G. Riesser (über 200). Von grössern Werken, welche unsere Bibliothek der Freigebigkeit verdankt, mögen hier genannt werden: Oeuvres de Fréderic le Grand, Vol. X. u. XI., Geschenk Seiner Majestät des Königs von Preussen; J. Oppert, Expédition scientifique en Mésopotamie (so weit es erschienen), Geschenk des Verfassers; Franc. Zanotto, Il

1) Verzeichniss der Vorlesungen, welche am Hamburgischen Akademischen- und Real-Gymnasium von Ostern 1859 bis Ostern 1860 gehalten werden. Herausgegeben von K. W. M. Wiebel, o. o. Professor der Physik und Chemie, d. Z. Rector. Der Delphische Festcyclus des Apollon und des Dionysos von Prof. Chr. Petersen. Hamburg 1859, XX u. 45 (48) SS. 4°., S. IX—XI.

Palazzo Ducale de Venezia, Geschenk des Herrn Generalconsul E, Merck; J. Clerk of Elden, Views in Scotland, und verschiedene Quellen der Schottischen Kirchengeschichte, Geschenk des Bannatyne-Club in Edinburg; andere Quellen der Schottischen Geschichte, Geschenk des Herrn D. Laing in Edinburg; eine Sammlung von urkundlichen Schriften über die ersten christlichen Missionen in Nordamerika, Geschenk des Herrn James Lenox in New-York. Mit Einschluss dieser etwa 600 Schriften von grösserem oder kleinerem Umfang beträgt die Vergrösserung der Stadtbibliothek gegen 2600 Nummern. Für das bereits begonnene Jahr haben wir wieder ein bedeutendes Geschenk zu erwarten, dessen wir uns aber insofern nur weniger freuen können, weil es die Folge eines für das Gymnasium unersetzlichen Verlustes ist. Herr Prof. Wurm [1]), der schon bei seinen Lebzeiten manche Bücher und darunter selbst kostbare Werke, die er eben neu angeschafft hatte, der Bibliothek übergab, hat in seinem Testament folgende Bestimmungen getroffen:

„Von meinen Büchern, einschliesslich meiner nicht ganz unbeträchtlichen Sammlung von Flugschriften, soll die hamburgische Stadtbibliothek dasjenige auswählen und aufstellen, was sie nicht besitzt. Es wird darunter zwar Manches sein, was die Commerzbibliothek besitzt und was in die Fächer derselben einschlägt; aber wenn, wie zu wünschen ist, in Hamburg das Studium der Staats-

---

2) Herr Prof. Wiebel beginnt den Jahresbericht mit einer Aeusserung des Dankes und darüber, dass für das Gymnasium lange Erstrebtes nun zum Theil glücklich verwirklicht worden sei und fährt dann fort: „Allein ein harter Schicksalsschlag dämpft diesen Ausbruch der Freude und mischt ihn mit den Empfindungen der tiefsten Wehmuth, welche bei dem Verluste eines Theuren die Seele beherrschen. Wurm, unser verehrter College, ward uns am 2. Februar durch dem Tod entrissen! Die Bedeutung dieses schmerzlichen Verhängnisses für unsere Anstalt vermögen nur diejenigen in ihrem ganzen Umfange zu fassen, welche, wie wir stete Zeugen seiner Liebe und Treue gegen Commilitonen und Collegen, seines nie rastenden Eifers, seiner unermüdlichen Thätigkeit für das Beste des Gymnasiums waren. Tief gebeugt folgten wir ihm, geleitet von zahlreichen Freunden und Mitbürgern, zur letzten Ruhestätte, auf welcher Herr Professor Petersen in seinem und seiner Collegen Namen in angreifenden Worten den verdienten Ehrenkranz niederlegte. Büsch's Geist hatte in ihm eine neue Verkörperung, aber auch die entsprechende höhere Entfaltung gewonnen. Darum wird auch die Erinnerung an unsern theuren entschlafenen Collegen in der Geschichte des Gymnasiums alle äussern Zeichen dankbarer Anerkennung überdauern. Was er der Vaterstadt, dem Vaterlande war, zeigt in erhebender Weise das schriftliche Denkmal, welches von genannten und ungenannten Freunihm bereits errichtet wurde." („Dem Andenken Christian Friedrich Wurm's, Professor der Geschichte am akademischen Gymnasium in Hamburg. Hamburg Perthes-Besser & Maucke. 1859," VI u. 41 S. 8°. Das Vorwort ist von Dr. H. Schleiden unterzeichnet.) Wurm wurde am 3. April 1803 zu Blaubeuern in Würtemberg geboren.

wissenschaften und der neueren Geschichte mehr Eingang findet, so wird es nicht unzweckmässig sein, wenn ein Vorrath einschlagender Bücher an mehr als einer Stelle anzutreffen ist.“ — -- —

„Es ist dabei (bei der Verfügung über den schriftlichen Nachlass) von dem Gesichtspunkt auszugehen, dass ich Alles, was öffentliche Verhältnisse, hanseatische sowohl als allgemein politische, sowie was wissenschaftliche Interessen betrifft, auch meine Correspondenz mit Buchhändlern und Redactionen, der Stadtbibliothek zu übergeben wünsche. Ich glaube damit eine Pflicht zu erfüllen, da sich zufällig nicht uninteressante Beiträge zur Zeitgeschichte, auch abgesehen von deutschen Verhältnissen (z. B. über die Verhandlungen der Oestlichen Frage 1836—41), in meiner Hand zusammen gefunden haben. Auch glaube ich ein Recht zu haben, dafür zu sorgen, dass die Fäden dessen, was ich unter verschiedenen Verhältnissen gutentheils erfolglos gewollt und erstrebt, und auch für Hamburg gewollt und erstrebt, möglichst offen für denjenigen zu Tage liegen mögen, der etwa bei der Beschäftigung mit denjenigen allgemeinen Interessen, in welche sie näher oder entfernter einschlagen, sie der Beachtung nicht ganz unwerth halten möchte.“

Indem wir unsern Dank für das Vermächtniss einfach aussprechen, sind wir uns wohl bewusst, dass der beste Dank in der umfassendsten Benutzung bestehen wird; was dafür von Seiten der Bibliothek geschehen kann, besteht darin, dass sie diese Schätze sobald als möglich denen, die sie gebrauchen, zugänglich macht durch Aufnahme in die Fächer und in die Kataloge.

Die Benutzung der Bibliothek ist ungefähr gleich geblieben: verliehen sind 4533 Bücher, und das Lesezimmer besuchten 2149 Personen.

Von der ethnographischen und der antiquarischen Sammlung mit Einschluss des Münzcabinets ist ausser den eingegangenen Geschenken, für welche der geziemende Dank bereits im Amtsblatt [1]) Nr. 53. d. J. und Nr. 63. Beil. und folg. der Hamburger Nachrichten ausgesprochen ist, nur zu berichten, dass besonders in Rücksicht auf die erste Mangel an Raum eine angemessene Aufstellung unmöglich macht und bald nicht mehr gestatten wird, grössere Gegenstände aufzunehmen. Die Sammlung Hamburgischer und deutscher Alterthümer hat ausser den Geschenken im letzten Jahre auch durch Ankauf zweier Sammlungen ausser-

1) Staats- und Gelehrte-Zeitung des hamburgischen unpartheiischen Correspondenten.

ordenttich zugenommen. Der grösste Theil der erworbenen Gegenstände gehört dem Steinalter an: die eine dieser Sammlungen stammt meistens aus der Insel Alsen, die andere aus Angeln.

Die Bibliothek der Universität Pavia.

Von
dem Geheimerath **Neigebaur.**

In Pavia lebte Petrarca einige Zeit auf dem Schlosse der Visconti; noch zeigt man den Thurm, wo seine Bibliothek war, die an 1000 Handschriften enthielt. Unter Ludwig XII. wurde. Pavia von den Franzosen genommen, welche diese Codices nach Blois fortschleppten. Man konnte hier keine Auskunft darüber erhalten, wohin sie später gekommen. Doch findet sich in der Brera zu Mailand ein Katalog derselben in Abschrift, woraus so viel hervorgeht, dass sich hier Handschriften von Homer, Virgil, Ovid, Juvenal, Priscian und andern befanden, sowie auch eine lateinische Uebersetzung des Homer. Jetzt ist das grosse Pavia mit seinen 100 Thürmen zu einer blossen Provincialstadt herabgesunken, deren 25000 Einwohner hier Raum genug finden. Die Stadt ist sehr still und lässt den Professoren und den jetzt hier lebenden 1000 Studenten Ruhe genug zum Arbeiten. Das prachtvolle Universitätsgebäude ist hauptsächlich unter Maria Theresia, der Zeit eines Volta, Beccaria und der anderen grossen Geister der Lombardei jener Zeit erweitert werden, so dass es jetzt ein grossartiges Bauwerk von 5 Höfen mit doppelten Säulen und Gängen ausmacht. Die Hörsäle sind sehr anständig ausgestattet, so wie die Räume der Bibliothek, welche jetzt an 80,000 Bände, ausser 25,000 Dissertationen und Flugschriften zählt. Da diese Bibliothek erst seit der Zeit von Maria Theresia angelegt wurde, enthält sie, ausser den Kloster-Erbschaften, meist Werke der Neuzeit, und wird bei den Anschaffungen, wozu jährlich 1500 Rlr. angewiesen sind, hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Professoren Rücksicht genommen. Von alten Handschriften findet sich hier ein Enchiridion des Augustin, das aus dem 11. Jahrhundert sein soll, die Statuten der hiesigen Kaufmannschaft, breve mercandantie von 1296., ein Vertrag über den Handel zwischen Pavia und Mailand, aus der Zeit, wo beide Städte noch ihre Unabhängigkeit hatten. Die älteste Urkunde ist von 1034, wodurch sich Jemand verpflichtet, nach Longobardischem Rechte zu leben; eine andere von 1071. enthält eine gleiche Unterwerfung unter das Salische Recht. Von seltenen Drucken wird auf ein Spottgedicht auf die Gefangennehmung des Königs Franz I. bei Pavia aufmerksam gemacht.

Seit zwei Jahren ist die hiesige Bibliothek in den Genuss einer reichen Erbschaft gekommen. Hier war nämlich ein berühmter Professor Frank aus Regensburg und sein Sohn, die als Mediciner einen so grossen Ruf hatten, dass sie von dem Kaiser Alexander I., der Vater nach Petersburg, der Sohn nach Wilna berufen wurden. Der letzte verliess sein bedeutendes Vermögen als Fideicommissum de eo quod superest, seiner Wittwe, diese nun folgte ihm bald, und so kam die hiesige Bibliothek zu dem Genusse von jährlich 2500 Thalern, die nur zu medicinischen Werken verwendet werden dürfen, so dass dies Fach bald viele andere Universitäten übertreffen dürfte. Bibliothekar ist jetzt Herr Rath Bussedi und Vice-Bibliothekar Herr Dr. Piccaroli; ausserdem sind noch ein Coadjutor, ein Secretair und 3 Büchervertheiler angestellt. Auf der hiesigen Universität ist die mathematische Facultät am besten geachtet, welche zu ihrem Decan den ausgezeichneten Professor Brioschi hat. Die juristische Facultät besitzt als Director den gelehrten Ritter Lunfranchi, und den nicht minder ausgezeichneten Professor Zambelli. Für die Philologieist Professor Hachegger aus Tirol und für die griechische Sprache Professor Müller aus Mähren [1]) angestellt. Eine Theologische Facultät giebt es hier nicht. Bibliothekar ist der ausgezeichnete Professor der Rechtswissenschaft, Ritter Brissedi; auch der Vice-Bibliothekar Dr. Piccaroli ist ein sehr achtungswerther Gelehrter. Doch die Wissenschaft ist hier nicht blos auf die Professoren beschränkt, und so finden sich viele reiche Liebhaber derselben, von denen wir nur den Ritter Brambilla erwähnen wollen, welcher eine bedeutende Münz-Sammlung, besonders von der alten Freistadt Pavia, angelegt hat.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Der Director der Cabinetsbibliothek-Direction und der Cabinetsmuseums-Direction Dr. Ph. Alexander Walther zu Darmstadt hat die Grossherzogl. Hessische goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft und Kunst erhalten.

Dem Oberbibliothekar und ord. Professor in der philosophischen Facultät der Universität Bonn Welcker ist der K. Preuss. rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

---

1) Prof. Müller in Pavia giebt jetzt mit dem Prof. Ferrari in Florenz eine Sammlung von Uebersetzungen der besten deutschen philologischen Werke heraus, mit Ottfried Müller anfangend.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 13. Leipzig, den 15. Juli **1859.**

Anzeigen.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XV (2e série, Tome VI). — 1er cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Février 1859. 64 SS. 8°. [1])

Die erste Abtheilung, Histoire des livres, enthält die Fortsetzung des Verzeichnisses der von dem antwerpener Buchhändler Johann Steelsius verlegten Werke: 1559, 3—9, 1560, 6, 1561, 6, 1562, 7, 1563, 4, 1564, 4, von Herrn C. J. Nuyts, die zweite, Biographie, eine Erörterung der Frage ob Johann Rothe, der Chronikenschreiber und Dichter des 15. Jahrhunderts (— Thüringische Chronik; Leben der heil. Elisabeth —) in Luxemburg oder Creuzburg im Grossherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach geboren sei? mit Bezug auf Herrn Professors Michelsen „Urkunden-Verzeichniss Johann Rothe betref-

1) Aus Nr. 26, der letzten der ferner nicht erscheinenden Hamburger Litterarischen und Kritischen Blätter, verändert und berichtigt abgedruckt.

fend“ in der „Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde, 3, 1. Jena 1857,“ von Herrn Dr. A. Namur; die Frage bleibt unentschieden, obgleich das Zeugniss des wittenbergischen Professors Peter Weiss (Petrus Albinus) sehr für Luxemburg spricht. Herr Namur giebt zugleich eine kurze Nachricht von Rothe und seinen Schriften. Es folgt dann eine an Herrn Heussner von Herrn J. Gabriel Abry gerichtete Mittheilung über den tapfern und geistreichen Marquis Claude François de Chauvelin, geboren zu Paris am 1. März 1716, gestorben zu Versailles 23./24. November 1773, als maître de la garde-robe; sein berühmtes, unter dem Namen der „Sept péchés mortals (capitaux)“ bekanntes Impromptu ist abgedruckt; es ist an sieben Damen gerichtet, die Verse von ihm verlangten: „Wären Sie drei Damen,“ sagte er, „so würde ich Sie mit den Grazien, wenn neun, mit den Musen vergleichen; aber unglücklicher Weise sind sie sieben, und so bleibt mir nichts übrig, als sie mit den sieben Todsünden zu vergleichen.“ Es wurde geloset und seiner Gemahlin die „Gourmandise“ zu Theil; als Probe hier die für sie bestimmten Verse:

En songeant à votre péché
Et vous voyant les traits d'un ange,
En vérité, je suis fâché
De n'être pas quelque chose qu'on mange.

Herr A. De Reume hat seinen Artikel über die Buchdrucker, Buchhändler etc., die sich, namentlich als Schriftsteller, ausgezeichnet, fortgesetzt (— 20; von A. C. G. Mathieu bis C. L. F. Panckoucke —). Ueber Hégésippe Moreau, geboren zu Paris am 9. April 1810, gestorben daselbst im Hospital am 20. December 1838, der abwechselnd Setzer und Lehrer war, Verfasser des Gedichtes „Diogéne“ und vieler kleiner Poesien, die 1838 unter dem Titel: „Le Myosotis, petits contes et petits vers“ erschienen, äussert sich Herr De Reume sehr günstig: „Nous ne dirons qu'un mot d'Hégésippe Moreau. C'est que jamais homme n'avait donné de plus riches espérances poétiques, et que la postérité le placera un jour au premier rang des poëtes qui ont illustré le XIXe siècle, et bien au-dessus, peut-être, de ceux qui jouissent dès aujourd'hui, vivants ou morts, d'une célébrité aussi brillante qu'incontestée.“ In dem Artikel, der Herrn F. Muller in Amsterdam betrifft, hätte vorzüglich sein musterhaft redigirter „Catalogus van de Bibliothek der Vereeniging ter bevordering van de belangen des Boekhandels, Amsterdam, 1855 (56),“ gr. 8^{0}., angeführt werden müssen. In der dritten Abtheilung, Mélanges, werden dem hochverdienten Mitgliede der Königl. belgischen Akademie und Conservateur des Königl. Waffen- und Alterthümer-Museums, Herrn Antoine Guillaume Bernard Schayes, geboren zu Löwen am 11. Januar 1808, gestorben

zu Irelles am 8. Januar d. J., einige Worte der Erinnerung gewidmet. Aus der „Correspondence littéraire“ ist ein Artikel abgedruckt, der den ungemein grossen Umfang der ersten Lieferung des von der französischen Akademie ausgearbeiteten „Dictionnaire historique de la langue française“ (— 368 SS. in Quarto, endigend mit dem Wortu abusivement, welches sich in dem andern 1,872 SS. starken Wörterbuche der Akademie auf der dreizehnten Seite befindet — !) zum Gegenstande hat und merkwürdige, die Vollendung der Arbeit betreffende Berechnungen darlegt. In Herrn Techener's „Bulletin du bibliophile,“ Nov.-Dec. 1858, vorkommende Irrthümer über die in Rom erschienene Bibel-Ausgabe des Kardinals Angelo Maï (1857, 5 Quartbände und Herrn Albert Rilliet's Uebersetzung des Neuen Testaments, „Les livres du Nouveau Testament, traduits pour la première fois d'après le texte grec le plus ancien, Genève, 1858,“ gr. 8°., werden berichtigt. Die vierte Abtheilung, Revue bibliographique, ist sehr reichhaltig. Herr G. Brunet bespricht die neuen Ausgaben der „Chansons de Gautier Garguille,“ der „Cent Nouvelles nouvelles,“ nach der einzigen bekannten Handschrift (— Verlagsartikel von Jannet in Paris —), der „Philippiques de la Grange-Chancel“ des „Virgile travesti, par Scarron“ und der „Oeuvres de Philippe Desportes“ (Paris, A. Delahays); ferner zwei neue Bände der Bibliothèque elzevirienne, welche enthalten: „Histoire amoureuse des Gaules, t. III.“ und „Les anciens poëtes de la France, publiés sous les auspices de M. le ministre de l'instruction publique et sous la direction de M. J. Guessard;“ der erste Band bringt: „Gui de Bourgogne,“ zum ersten Male nach den in London und Tours befindlichen Handschriften herausgegeben; es wird in diesem Gedichte Karl's des Grossen fabelhafte Eroberung Spaniens erzählt; „Otinel,“ poetischer Bericht über die Unternehmung Karl's nach der Lombardei gegen die Sarassinen; in England sind von diesem kurzen Gedichte zwei freie Uebersetzungen oder Nachahmungen in Versen vorhanden, von welchen eine in Edinburg 1836 veröffentlicht ist; „Fléovant,“ ein kleines, dem karolingischen Cyclus eigentlich nicht angehöriges Gedicht, dessen Held einer der Söhne Clovis'; man kennt nur eine einzige, in der Bibliothek zu Montpellier aufbewahrte Handschrift desselben; modificirt und mit etwas veränderten Personennamen ist es in die bekannten, seit dem 15. Jahrhundert gedruckten „Reali di Francia“ übergegangen, Herr Ch. Ruelens macht uns näher mit der kleinen, leider nicht in den Buchhandel gekommenen Schrift des Herrn A. Panizzi: „Chi era Francesco da Bologna? Londra, C. Wittingham, 1858“ bekannt. Herr Dr. Scheler, dem von seinem, alle wissenschaftlichen Bestrebungen huldreich anerkennenden und bereitwillig fördernden Könige an Dessen letz-

tem Geburtstage das wohlverdiente Ritterkreuz des Leopoldordens übersandt ist, giebt eine Uebersicht der bedeutendsten bibliographischen und litterargeschichtlichen Artikel in Herrn Techner's „Bulletin du bibliophile et du bibliothécaire“ (— so lautet der Titel jetzt —), Jahrgang 1858, und berichtet über die zweite Publication der Gesellschaft für belgische Geschichte: „Mémoires de Viglius et de Hopperus sur le commencement des troubles des Pays-Bas“ (Bruxelles, F. Heussner), die der Stadt-Archivar von Brüssel, Herr Alph. Wauters, mit Notizen und Anmerkungen versehen; dann folgen Berichte über die zweite, sehr vermehrte und berichtigte Ausgabe des „Essai sur l'imprimerie des Nutius, par C. J. N(uyts);“ „Quellen zur Geschichte des Kaisers Maximilian II., in Archiven gesammelt und erläutert v. M. Koch. Leipz. 1857;“ über den Abdruck der ältesten bekannten Ausgabe des „Reynardus Vulpes. Poema ante annum 1280, a quodam Baldwino e lingua teutonica translatum: Ex unico adhuc superstite exemplo quod circa annum 1473, Ultrajecti per Nic. Ketelaer et Ger. de Leempt impressum in bibliotheca publica Daventriensi adservatur, recudi curavit M. F. A. G. Campbel. Hagae Comitis, ap. M. Nijhoff, 1859,“ VIII u. 60 SS. 8°.; über: „Die Handschriften altdeutscher Dichtungen der fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Geordnet und beschrieben von J. Vict. Scheffel (— dem Bibliothekar, Verfasser des Romans „Ekkehard“ —). Stuttgart, 1859;“ IV u. 52 SS. 4°. (nicht im Buchhandel; die 43 beschriebenen Handschriften stammen aus der Bibliothek von Lassberg's), über die „Dissertation sur les médecins-poëtes belges, par C. Broeckx, à Anvers, 1858“ (Auszug aus den „Annales de la Société de médecine d'Anvers) 53 SS. 8°.; es werden 53 belgische dichtende Aerzte vorgeführt. — In der letzten Abtheilung, Catalogues. — Ventes publiques, entnimmt Herr G. Brunet dem „Catalogue d'une collection de livres rares et précieux à vendre à la librairie de L. Potier. Paris, 1859,“ der nur 694 Nummern enthält, welche aber zu hohen Preisen ausgeboten werden (— die meisten zu 100 Frcs., sehr viele zu 550—1000 Frcs. —), diejenigen Seltenheiten, welche den Bibliographen unbekannt geblieben sind; dann referirt er über den „Catalogue des livres . . . . . provenant de la bibliothèque de M. Libri. Paris, V. Tilliard, 1838.“

Der 25. Halbbogen (S. 193—200) der Annales de l'imprimerie Plantinienne der Herren A. de Backer und Ch. Ruelens (1578, Nr. 31—45, 1579, Nr. 1—10) ist beigefügt.

Bulletin du bibliophile belge etc. Tome XV. (2e série, tome VI.) — 2er cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Mai 1859. S. 65—152. u. Annal. Plantin. S. 201—203. Gr. 8°. [1])

Dieses Heft enthält unter der Rubrik Histoire des livres zuerst die Fortsetzung des Verzeichnisses der Publicationen des Buchhändlers zu Antwerpen Joh. Steelsius 1564, Nr. 5—8, 1565, Nr. 1—3, 1566, eine Nummer, 1567, Nr. 1—4, 1568, 1—3, 1569, Nr. 1—5, 1570, Nr. 1—10 [— das Dictionarium des Aelius Antonius Nebrissensis von $\frac{1570}{1571}$ befindet sich in der hamburgischen Stadtbibliothek —], Nr. 1—5), von Herrn L. J. Nuyts. Dann folgt ein von dem Unterzeichneten mitgetheilter Auszug aus dem im Serapeum, 1854, S. 295—301 und 305—312 beschriebenen Kataloge der Manuscripte der Escorial-Bibliothek, welcher die Titel von 27 den Kaiser Karl V. betreffenden zur Kunde bringt; darauf die bibliographische Beschreibung von 13 seltenen oder merkwürdigen Büchern der hamburgischen Stadtbibliothek (darunter Nr. 61: Los Psalmes [so ist statt Palmes zu lesen] De David Metvts. En Rima Bernesa. Per Arnaud de Salette. M. A Ortes. Per Louis Rabier, imprimur deu Rey 1583, 8°. —), von dem Unterz. Herr Camille Picqué hat in Veranlassung der bei Aug. Aubry in Paris 1857 erschienenen Chants historiques et populaires du temps de Charles VII. et de Louis XI., publiées pour la première fois, d'après le manuscrit original, avec des notices et une introduction par M. Leroux de Lincy einen interessanten Aufsatz über den Volksgesang geliefert; Herr Aug. Bernard: Bekanntes und einiges Neue, z. B. über Johann Fust's Aufenthalt in Paris, über das Verwandtschaftsverhältniss Schoeffer's zu demselben (— seine Frau war nicht Fust's Tochter, sondern seine Enkelin —) etc. zur Geschichte des Ursprungs der Buchdruckerkunst zusammengestellt; der Aufsatz ist dem 26. Bande des Magasin pittoresque mit Bewilligung des Verfassers entnommen.

Die Abtheilung Biographie beginnt mit einem von Herrn Dr. Aug. Scheler verfassten litterarischen Nekrolog des verflossenen Jahres (Belgier, 8, Deutsche, Oesterreichische eingeschlossen, 71; Engländer und Amerikaner 24; Franzosen,

---

1) Da die Hamburger Litterarischen und Kritischen Blätter zu erscheinen aufgehört haben, aus welchen wir bisher die Anzeigen des Bulletin, meistens mit Aenderungen und Zusätzen des Herrn Dr. Hoffmann, entnahmen, so hat letzterer uns die gütige Zusage gemacht, von nun an in dem Serapeum die Anzeigen des erwähnten Journals fortzusetzen und die einzelnen Hefte gleich nach ihrem Erscheinen zu besprechen.

Die Redaction.

die französische Schweiz eingeschlossen, 40 [der in Paris am 8. April gestorbene Francis Servais Auguste Gathy ist zu Lüttich am 11. Mai 1800 geboren, vgl. Bulletin du bibliophile belge, 1854, S. 435 und 436], Holländer 11; Italiener, 7; Russen, 5; Skandinavier, 4; Griechen, 1, Andr. Koromilios, gest. im November, der thätigste und unternehmendste der Buchdrucker Griechenlands, der einen bedeutenden Einfluss auf die wissenschaftliche Bewegung des Landes ausübte). Von den Verstorbenen waren Bibliothekare: François Joseph Ferdinand Marchal (Brüssel), Sigfried Wilhelm Dehn (Berlin), Aug. Ernst Schleiermacher (Darmstadt), Samuel Heinrich Spiker (Berlin), Friedrich August Ludewig Thienemann (Dresden), Louis Auguste Prévot (London, British Museum). Dem Ritter Marchal, geb. zu Brüssel am 9. Dezember 1780, gest. am 22. April 1858 zu Schaerbeck, ist mit Benutzung des Artikels im Annuaire de l'Académie royale für 1859 von Herrn Alvin, eine ausführlichere Notiz gewidmet; sein früheres Leben in einer administrativen Laufbahn war ein sehr bewegtes. Herr A. De Reume hat seine Nachweise über Buchdrucker, Buchhändler, Correctoren, Setzer, Schriftgiesser, Lithographen etc. die sich in verschiedener Weise, namentlich als Schriftsteller ausgezeichnet, von P. (Florimond Parent) bis R. (Alphonse Simon Rastoni) fortgesetzt.

Die dritte Abtheilung, Mélanges, besteht aus folgendem: Les Commentaires de Charles-Quint (betr. die beachtungswerthe Abhandlung des Herrn Prof. Arendt in Löwen, in Nr. 2 des 6. Bandes, 2. Série des Bulletin der Königl. belgischen Akademie [auch besonders abgedruckt, 47 SS. gr. 8°.] über dieselben). L'Annuaire de l'Université catholique de Louvain, 1859 (Hervorhebung der litterargeschichtlich-biographischen Artikel; wir machen besonders aufmerksam auf: Travaux faits à l'Université de Louvain pour l'édition romaine de la Bible, à la demande de Christoph Plantin, en 1574 [Brief desselben vom 9. October an den Pabst Gregor XIII.]. Don Carlos, poéte. Bibliothèque universitaire de Gand — de Liège. (Ausgaben, u. s. w. 1853 — 1855.). Wohlwollendes Urtheil über Herrn Hofrath Grässe's Trésor des livres rares et curieux, 4. Lieferung.

In der Revue bibliographique sind besprochen: von Herrn Ch. Ruelens: 1) Jean Gutenberg, premier maître imprimeur, ses faits et discours les plus dignes d'admiration, et sa mort. Ce récit fidèle, écrit par Fr. Dingelstedt, est ici traduit de l'allemand en françois, par Gustave Revilliod. A Genève, par Jules Guillaume Fick, imprimeur, 1856. (Paris, Aug. Aubry.) gr. 8°., mit 6 grossen KK. und dem Facsimile des grossen Buchdruckerzeichens des Schwiegervaters Robert Etienne's, Jodocus Badius. 2) Des gravures en bois dans les livres d'Antoine Vérard, maitre libraire, imprimeur, enlumineur et

tailleur sur bois, de Paris 1485—1512. Par J. Renouvier. Paris, A. Aubry, 1859, 8°., mit Holzschn. (Herr Renouvier ist bekanntlich Verfasser des Werkes Des types et des manières des maitres graveurs); von Herrn Aug. Scheler: 1) Bibliographie montoise, Annales de l'imprimerie de Mons, depuis 1580 jusqu'à nos jours, par Hippolyte Rousselle, président de la Société des sciences, des arts et des lettres du Hainaut. Mons, 1858. VIII u. 771 SS. 8°. auf gr. Pap. (Ein Bestandtheil des Werkes, das 3. Kapitel der Einleitung, verdiente durch einen besonderen billigen Abdruck allgemeiner verbreitet zu werden; Herr Rousselle handelt in demselben von dem Polizeimassregeln in Bezug auf die Presse und der betreffenden Gesetzgebung in Belgien von Karl dem Fünften an bis zur Gegenwart.) 2) Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt. 1857 (Febr.—Dec.); 1858, 1859 (Jan. und Febr.). 3) Bilder-Hefte zur Geschichte des Bücherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe. Herausgegeben von H. Lempertz. Jahrgang 1859. Köln. Fol. 4) Bulletin du Bouquiniste. Paris, Aug. Aubry. N°s 31—55. (1er avril 1858 — 1er avril 1859.) (Die Ueberschrift eines von dem Unterz. dem Bullet. du bouquiniste, Nr. 43, mitgetheilten Artikels ist dort so zu lesen: Lettre inédite de Bernard de Montfaucon à Conrad Widow, alors sénateur, depuis bourgmestre de Hambourg.)

Die Annal. Plantin. bringen: Fortsetzung von Nr. 10, 1579, bis Nr. 35 desselben Jahres (darunter ein Prachtwerk, das auch in musikalischer Beziehung grosses Interesse gewährt: Octo Missae, quinque, sex et septem vocum auctore Georgio De la Hele, apud insignem Cathed. Tornacensem ecclesiam Phonasco. Jam primum in lucem editæ. Antverpiæ, ex officina Christophori Plantini, typographi regii. M.D.LXXVIII. Fol. max.)

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Une imposture.

On a fabriqué à Munich plusieurs gravures sur bois d'une exécution assez raide dans le goût du XVe. siècle, mais qui sont de date récente. On prétend que les bois en ont été trouvés ensevelis sous la poussière d'un grenier avec une grande quantité d'épreuves sur un papier qui parait être plus ou moins ancien. Nous en donnons ici une description pour mettre les amateurs en garde contre cette tromperie et afin qu'ils n'en soient pas la dupe.

Ce sont d'abord deux cahiers à gravures sur bois, d'en-

viron 13 pouces de hauteur sur 7 p. de largeur, représentant les Saints de la contrée de Bâle, première et, soit disant, seconde édition. La première édition à 7 feuilles a pour titre:

Di | Heiligen | der | Landſhaft | Paſſel | 18X1,X.

Les initiales sont imprimées en rouge, les autres d'une teinte noirâtre ainsi qu'un rinceau à dix feuilles qui entoure le titre. 2. St. George debout tuant le dragon sous ses pieds. 3. St. Hilaire debout tenant une banderole avec son nom imprimé en rouge. La marque ɔ se trouve en haut à la droite. Les jambes de cette figure sont d'un dessin très-plein et tout-à-fait moderne. 4. Un Saint en armure se dirige vers la gauche. De la main droite il tient une croix noire et de la gauche un globe surmonté d'une croix. A droite en haut se trouve une marque ressemblant à un ɦ percé d'un clou et imprimé en rouge. 5. Un Saint debout tourné vers la droite et tenant, dans une attitude pensive, la main gauche à son menton. Cette figure est prise d'une composition d'Overbeck représentant Jésus à l'âge de douze ans qui dispute dans le temple avec les docteurs de la loi. A droite en haut se trouve une marque ressemblant à un a avec un rinceau d'ornement imprimé en rouge. 6. Un roi, vu de face, tenant devant lui une banderole noire. A droite en haut la lettre p, percée d'une barre et imprimée en rouge. 7. Un homme à barbe, vu presque de dos, avec la tête penchée et couverte d'une calotte. Il est tourné vers la gauche et parait contempler un modèle de tour posé à terre. Cette figure est également imitée d'Overbeck. A droite en haut se trouve une marque ressemblant à un M avec un petit drapeau qui contient une inscription. 8. Quelque fois on trouve jointe à ces feuilles une vue de Bâle avec l'inscription: Paſſel X1X1 (1414 à rebours), mais ne ressemblant en rien à cette ville. H. 4 p. L. 10 p. 9 l.

Une autre édition des Saints de la contrée de Bâle de 8 feuilles avec le litre ne contient de l'édition précédente que le St. George No. 2, la vue de Bâle No. 8, et une copie en contrepartie du No. 4 représentant un Saint en armure qui tient une croix. La lettre ɦ est imprimée en noir. Le titre est à peu près le même que celui que nous avons déjà indiqué, seulement le millésime est disposé comme suit: 1X.1'X, et la bordure ou le rinceau qui l'entoure est orné de quatre feuilles de chaque côté, tandis que dans la soit disant première édition il n'y en a que trois du côté droit. Les initiales sont également imprimées en rouge. Les autres figures de cette édition sont les suivantes: 9. Un Saint debout en armure est vu de face et tient de la main droite une lance avec un petit drapeau contenant une marque semblable à une lettre, et de la main gauche il s'appuie sur un écusson. En haut à droite un a percé d'une flèche. 10. Un Saint debout

en armure qui tourne la tête vers la droite et appuie sa main gauche sur une hache d'armes. En haut à la droite une marque ressemblant à un K percé d'un rinceau. 11. Un jeune homme vu de face qui tient de la main gauche un drapeau avec la lettre M, imprimée en rouge. Le dessin des jambes de cette figure a cette même ampleur moderne de dessin que nous avons déjà remarquée dans le No. 3 de la première édition. 12. Un Saint couvert d'un large manteau, vu de face et tenant un rosaire des deux mains. En haut aux côtés de tête se trouvent les lettres V et H (?) imprimées d'un noir foncé. Très-mauvaise planche. 13. Un jeune Saint en armure, la tête couverte d'un bonnet ducal. Il s'avance vers la droite tenant de la main droite une branche de lis et de la gauche une épée renversée. En haut à droite une marque comme un C percé d'un rinceau imprimé en rouge.

Un autre petit cahier, p. in 4°. (de 7 pouces 8 lignes de hauteur), est de la même origine et contient, outre le titre, six feuilles de texte xylographié en dix lignes separées par des barres, qui sont toutes du même contenu et qui commencent: wir Streiter criſti wol uns ſchla'n etc., puis 8 figures de Saints. En tout 15 feuilles.

Le titre est ainsi conçu: Die Streiter Chriſti × Mainz 1530. Les premières lettres de chaque mot son imprimées en rouge. A la droite de cette inscription est représenté un ange élevant une épée flamboyante et armé d'un écusson ovale orné d'une croix. Les 8 feuilles suivantes contiennent des Saints debout avec ces inscriptions: St. Balduin, St. Paul, St. Lodovicus, St. Magnus, St. Hilar, St. Wenzelaus, St. Augusti et St. Georgius.

Nous avons encore connaissance de six feuilles separées avec des gravures sur bois de la même fabrique et peut-être en existe-t-il encore d'autres que nous n'avons pas eu occasion de voir. Ce sont les suivantes:

1. St. Christophe. Mauvaise imitation de celui de Buxheim en deux exemplaires, une fois imprimé en noir pâle, puis coloré avec fond d'or et couvert d'un vernis luisant. H. 9 p. 10 l. L. 7 p. 8 l.

2. Un roi assis à droite présentant à un jeune homme debout à gauche une lance avec un petit drapeau. Au-dessus de ce dernier se trouvent les lettres U. A. H. 7 p. 9 l. L. 9 p.

3. Jésus Christ monté sur un âne pour faire son entrée à Jerusalem. Trois hommes l'entourent. Fond noir pâle orné de rinceaux. Très-mauvaise planche. H. 5 p. 6 l. L. 3 p. 11 l.

4. La Vierge debout sous un tabernacle. Les lettres O et S se trouvent aux côtés de sa tête. H. 5 p. 6 l. L. 4 p. 1 l.

5. La Vierge debout, tournée vers la gauche et vêtue d'un large manteau qui lui couvre les mains. Cette figure est

quelque fois imprimée en rouge et accompagnée, au côté gauche, de deux grands rinceaux avec des feuilles de lierre imprimées en noir. Sans bordure. H. 5 p 3 l. L. 3 p. 8 l.

6. Un chevalier en armure est à genoux devant un beaume à droite (quelque fois imprimé en rouge) placé sur un rinceau d'ornement sur lequel est perché à gauche un oiseau et qui entoure toute la figure. Sans bordure. H. 4 p. 3 l. L. 4 p. 2 l.

7. Initiale figurée ressemblant à un L. Elle contient trois têtes, un singe, un petit chien et un couple, demi-figures, qui s'embrasse. Mauvaise imitation d'une gravure sur bois française. H. 4 p. 6 l. L. 3 p..

(Aus dem demnächst erscheinenden Werke des Herrn J. D. Passavant: Le Peintre-Graveur, Histoire de la gravure sur bois et au burin. Leipzig, Rudolph Weigel.)

Ein Brief

des Organisten **Johann Kellner** zu Cöln an der Spree

an den

Hamburgischen Organisten **Valentin Pralle**

nebst

einigen Musikalien und Notizen von der Hand der Letzteren,

auf der

Hamburgischen Stadtbibliothek

aufgefunden und mitgetheilt

von

Joseph Ludewig de Bouck.

Bei der vorgenommenen Auflösung eines alten abgängigen Bücher-Umschlages, wurden folgende Sachen zu Tage gefördert:

1) Ein Schreiben des Organisten Johann Kellner zu Cöln an der Spree an den Hamburgischen Organisten Valten Praln, oder wie dieser selbst sich schreibt: „Valentin Pralle" vom Jahre 1554.

2) Fragment eines Foliobogens aus einem, von Valentin Pralle eigenhändig geführten, Geschäfts-Notizenbuche: hie und da fehlen einige Worte, die sich jedoch bis auf die Jahrszahlen leicht ergänzen lassen.

3) Diverse handschriftliche Musikalien.

Der sehr gut erhaltene Brief an Valentin Pralle, von welchem nur an einer Seite etwas Weniges weggeschnitten ist, lautet folgendermassen:

„Mein gantz willig vngeſparte Dienſt alzeit zuuorn Erbar vnd kunſtreich günſtig gutter vnd lieber freundt Valten.

Do Ir vnd Ewere liebe Hausfraw, frisch vnd bei guter gesundtheit weret, euch auch sonst glüglich vnd wol ginge, gonde ich euch von hertzen gern. Wil euch auch hinwieder mein zimliche gesunde wolfarth nit vorhalten. Vnd mag euch ferner nit pergen. Das ich diesen bothen jnn eil zu Meister Jacob Scherern geschickt hab vnnd mag euch mit eim kleinen brieflein vnersucht nit lassen damit ich euch Vrsach gebe mir wieder zu schreiben. Vberschick euch auch hiebej ein Motetel. Bitt wollet ... vorstendigen wie euch des Componisten arth gefallen vnd mir wiederub wes Newes von Clemens non P[apa] [1]) (do Ihr etwas guts habt) bej diesem meinem bothen vberschicken vnd Ewer wolfarth vormelden das bin ich vmb euch jnn freundtschafft zuuordienen, gantz gewilligt. Gott befohlen. Datum jnn eil. Coln an der Sprew, Sontags nach Omnium Sanctorum Anno D. jm Liiij.

E. Allzeit willliger — Johan Kellner Organist.

DEm Erbarn vnnd kunstreichen Ern Valten Praln Organisten zu Hamburgk. Meinem besondern lieben vnd gutten freunde zu eigenen Händen.

So viele Mühe ich mir auch gegeben, hat es mir doch nicht gelingen wollen, etwas Näheres über Valentin Pralle in Erfahrung zu bringen; namentlich ob er ein geborner Hamburger und an welcher Kirche oder sonstigem Institut derselbe angestellt gewesen.

Ein Vincent Pralle [2]), geboren zu Hamburg 1537, studirte zu Basel, erhielt daselbst die akademischen Würden, ward 1578 Rector am dortigen Gymnasium, darauf Prediger an der Peterskirche, 1591 Professor der Beredsamkeit und starb 1594 am 28. April. Seine hinterlassene Wittwe Barbara, geb. Schmidt [3]) starb im 66. Jahre am 8. Juli 1604.

In einem auf der Hamburgischen Stadtbibliothek befindlichen Exemplar von „Hortulus animae. Ein Lustgarde edder Arstedie der Seelen. Hamburg 1586“ befindet sich folgende Notiz: „1616 den 18. December, Gesche Prale hort diet bock tho“ u. s. w.

Dass Ersterer ein Sohn, Letztere eine Enkelin unseres Valentin Pralle gewesen, lässt sich wohl annehmen, aber bis jetzt nicht nachweisen.

Eben so wenig ist es gelungen über Johann Kellner, den Schreiber des obigen Briefes, etwas aufzufinden.

---

1) Jacob Clemens genannt non Papa. Ein Niederländer, Kapellmeister Kaiser Karl V. † vor 1567. (s. Gathy's musikal. Lexicon. Seite 76.)

2) Vgl. über ihn: „Johs. Grossius Vrbis Basil. Epitaphia et Inscriptiones etc. Basil. 1623.“ 8. Seite 164. Ferner; „Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte.“ Bd. 3. Seite 3.

3) Siehe: „Johs. Grossius“ a. a. O. Seite 163.

Ob der im Brief erwähnte „Meister“ Jacob Scherer, Orgelbauer [1]), Organist oder Schullehrer gewesen, hat sich ebenfalls nicht ermitteln lassen. Im „Registrum monitorium Memoriarum in Summo . . . . anni 1555—1556“ wird unter „Redditus in et sub parochia Jacobi anno 1556, Mester Jacob Scherer, mit „XII mrc“ aufgeführt [2]).

Ueber Valentin Pralle's Privatleben und Charakter giebt der hier folgende Auszug aus den, von seiner eigenen Hand geschriebenen, Notizen einiges Licht.

„Ao . . . . vp Michelj heffe ick Pawel ſchweikmann [3]) [borger t]ho Hamborg vp rente gedan na Ludt [ſineer Vor-]ſegeling nett . . . . . 600 ℔ 0 ß 0 ₰ dat tho vorrentende mit 7 ℔ 0 ß . . . [we]nte 42 ℔ 0 ß. Solcke Summa ſchall [he my be] talen ſampt der rente Ao. 54 jn den, ſachte Dagen] na Michelj na Ludt ſiner Vorſelunge. [4]) [Solckes h]eft my gelauet Pawl rumhert [5]) bor[ger tho H]amb: eines vor Alles vnd heft mit [vorſegelt] vnderſchreuen.“

Ao. . . . . den 1. Majus heft Pawl zweigk[mann van] my koft 11 droige leſſe [6]) idt [Stuke th]o 29 ß, tein marck ſchall he my [gelyk ge]uen vnd the reste ſchall he my geuen [wenn he] de leſſe entfangeth belopen ſick de . . . . . gelde net . . . . . 19 ℔ 15 ß.

Ao. 52 den 2. ſeptember kofte Jochim hartmann van my 3 roide engelſke laken idt ſtucke tho 65 ℔ 0 ß na lut ſiner handſchrift vp Michelj Ao. 53 tho betalende is nett . . . . . 195 ℔ 0 ß ₰.

Ao. 52 vp Michelj heffe ick Valentin Pralle, Jochim hartmann borger tho Hamborch, wanhaftich vp dem neſſe gedan ein Jarlangk vp rente wente michelj Ao. 53 wederumme tho betalende nett . . . . . 350 ℔ 0 ß vnde ſchal my geuen vvn hundertt ℔ 6, na lutt ſiner hantſchrift ſo ick vvn em heffe.

Ao. 53 den 1 Junius heffe ick Jochim hartmann duſſe vorgeſchreuen Summa vpgeſecht.

Ao. 56 den 31 Januarius heft my hein hinſken betalt is 45 ℔ 0 ß

---

1) „Anno 1603–4 hat der Orgelbauer Hans Scherer und seine beiden Söhne Hans und Fritz die Orgel zu St. Petri total reparirt.“ (s. Jürg. Suhr, Beschreibung der St. Petri-Kirche. Hamb. 1842. S. 35.)

2) S. Staphorst, Hamb. Kirchengesch. I. 3. S. 765.

3) Seiner wird in Staphorst Hamb. Kirchengesch. vielfach gedacht, vgl. daselbst I. 2. S. 378, 544, 547, 548, 754, 755, 757 und I. 3. S. 629, 640 und 797.

4) Vorsegelunge.

5) 1557 war Paul Rumhert Jurat zu St. Nicolai, s. Mönckeberg, Die St. Nicolai-Kirche. Hamb. 1846. S. 270. Vgl. auch über ihn Staphorst, Hamb. Kirchengesch. I. 2. S. 857 und I. 3. S. 766.

6) Lachse.

Ao. 56 den 14 Februarius heft my heine hinfke (sic) noch betalt is 20 ℔ 0 ß
Summa betalt — 65 ℔ 0 ß
Ao. 56 den 31 martius heft my heine hinfken gefent by finem knechte Lorentz neuen fchreuen . . . . . .
Noch em auergeuen tho vor 25 Daler 36 ℔ flucke 19 ß welke den ock 25 Daler maken.
Ao. 56 den 10 martj heft my Cort de maler betalt neuen fchreuen . . . . . 2 Daler 0 ß.
Ao, 56 den 21 Aprilis heffe ick van Mefter Johan Pape [1]) („abbotekér" wie er ihn an einer andern Stelle bezeichnet) entfangen vnd halen laten vp neuen fchreuen betaling 19 ℔ linölie [2]) idt ℔ tho 3 ß is [3 ℔ 9 ß.)

Unser Valentin Pralle hat also, nach diesen Notizen zu schliessen, neben der Ausübung seiner Kunst, auch Handelsgeschäfte und zwar mit den verschiedenartigsten Gegenständen betrieben, ausserdem machte er aber auch noch Geldgeschäfte, bei denen er die Zinsen für verliehene Capitalien mit 6 und 7 Procent berechnete. Der Zinsfuss im 14. Jahrhundert war $6^2/_3$ Procent [3]) hatte sich also, wie es scheint, seitdem noch wenig verändert.

Von den bei obigem Briefe mit aufgefundenen Musikalien, haben sich die folgenden 18, mehr oder minder defecten Hefte, zusammenstellen lassen.

I. Ein Heft in 4to mit der Musik, ausser zu einem Tanz, zu eilf deutschen und einem französischen Liede No. 6—18, (die 5 vorhergehenden fehlen). Der Text der Lieder ist nicht vorhanden, sondern die Noten sind nur mit den Lieder-Anfängen bezeichnet.

No. 6. Es wolt ein metlin water haln.
7. Es taget vur dem walde.
8. Die prünlein die do flieffen. [4])
9. Es ist nicht alles golde.
10. Nach willen dein. [5])
11. [6])
12. Es hadt ein metzger.

---

1) Bei Erwähnung des Rentebuches der „Sunte Jhesus Broderschop tho Sunte Jacobe" heisst es in Staphorst, Hamb. Kirchengesch. I. 1. S. 232:
„Magister Johannes Pape, apothecarius huius civitatis."
„Fraternitatis haec dicitur alias officium piscatorum."

2) In älterer Zeit handelten auch die Apotheker mit dergl. Materialwaaren.

3) Siehe J. C. M. Laurent, Das älteste Hamburgische Handlungsbuch. Hamb. 1841. S. 20.

4) S. den Text bei „Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied. Stuttgart 1841. S. 851

5) Wird ebendaselbst Seite 360 als Melodie citirt.

6) Von No. 11. ist der Anfang weggeschnitten.

13. [1])
14. (ein Tanz.)
15. Wol kumpt vnſs der mey.
16. Ein iunger Hundt.
17. Ein Stouer oder ein windt.
18. Vray dyeu.

II. Fünf Hefte mit deutschem Text zu vier und fünf Stimmen, die Tenorstimme ist überschrieben: Johannes Stahell.

No. 1. Der heilige Bonifacius der lag und ſchlief.
2. Ruegeis hat einen ſohn.
3. Der Zevs lag hinter den Strauch verborgen.
4. 't is ſo gut die benen ſeen.

(No. 1. und 2. zu fünf, No. 3. und 4. zu vier Stimmen.)

III. Fünf Hefte mit lateinischem Text zu fünf Stimmen; die einzelnen Stücke sind mit den Namen der Componisten bezeichnet:

No. 1. Plangite Pierides dulcique Helicone relicto.
Benedictus.
2. Repletur os meum laude tua et himnum dicam.
Jaquet.
3. . . . . salutem et inimicis nostris.
Balthasar Arthophius.
4. Ecce, ego mitto vos.
Rupertus Underholz.

IV. Fünf Hefte, enthaltend 10 Musikstücke mit französischem Text zu sechs Stimmen. (Bassus, Tenor, Altus, Discant, Bassus secundus sexta vox.) Die einzelnen Stücke sind auch hier mit den Namen der Componisten bezeichnet:

No. 1. J'ai bien cause de lamenter.
Josquin.
2. Alligies moy, doulce plaisir brunette.
Barbe.
3. Petite cammusete.
Adrian Willaert.
4. Doleur me bat et tristesse.
Adrian Willaert.
5. Mille regretz de vous abandonner.
Nicol. Gombert.
6. Toutiour leal a ma maitrese.
Joannes Courtois.
7. Tous les plaisiers que la terre supporte.
Benedictus.
8. Si ie suis en tristesse.
Lupi.
9. Je ne scay pas comment.
Benedictus.

---

1) Von No. 13. ist der Anfang weggeschnitten.

10. Tout le confort de ma ieunesse.

Courtois.

V. Ein Heft mit Bruchstücken einzelner Notenblätter verschiedener Stimmen eines Musikstückes, am Ende bezeichnet: Fermer¿ 1559.

VI. Ein Heft mit zwei andern, nicht weiter zu bezeichnenden Blättern, welche, so wie auch die Rückseite des obigen Briefes, mit Noten, wahrscheinlich von der Hand Valentin Pralle's beschrieben sind.

No. II—IV. sind Abschriften und wie aus einem Zeichen am Ende der Bassstimme von No. III., welches sich bei den handschriftlichen Notizen mehrere Male wiederholt, hervorgeht, ebenfalls von Val. Pralle's Hand, ob No. I. auch Abschrift oder eigene Composition desselben ist, wage ich nicht zu entscheiden.

Notiz.

Eloge historique de Madame Elisabeth de France. II. Edition. Par Ant. Ferrand. A Paris, 1814.

Von
dem Geheimerath **Neigebaur.**

Das ist eben kein seltenes Buch; allein es giebt Veranlassung, auf die Missbräuche aufmerksam zu machen, welche bei dem Gebrauche der Briefe bedeutender geschichtlicher Personen leider mitunter gemacht werden. Dies ist der Fall bei dem vorliegenden Werke, welches die Leidensgeschichte der Schwester des Königs Ludwig XVI. enthält, welche nach ihm, im Mai 1794 hingerichtet wurde, in demselben Paris, wo jetzt die Franzosen ein Kloster nach dem andern erbauen und die Geistlichkeit wieder in den Familien eine bedeutende Rolle spielen kann. Der Verfasser dieses Werkes Herr Ferrand hat seiner Arbeit dadurch einen bedeutenden Werth geben wollen, dass er die Briefe dieser unglücklichen Prinzessin, die sie an ihre Freundin, die Frau v. Raigecour, von 1789 an bis zum 8. August 1792 geschrieben, mit abdrucken liess. Allein wie dieselben verstümmelt worden, ergiebt die Vergleichung derselben mit den Urschriften. Der Baron Feullet de Conches, der gelehrte Ceremonien-Meister und Intendant des Ambassadeurs am Hofe des Kaisers Napoleon III., erhielt diese Urschriften von dem Sohne der Freundin dieser Prinzessin Elisabeth zur Vergleichung mit deren Abdruck durch Herrn Ferrand, und hat darnach sein mit Papier durchschossenes Buch vervollständigt, das er uns zur Benutzung mittheilte. Es ist beinahe kein einziger dieser zahlreichen Briefe,

der nicht verändert oder verstümmelt wäre; sogar ganze Seiten sind ausgelassen worden, so dass der Charakter dieser Prinzessin ganz verändert erscheint, z. B. fehlen die Ausdrücke der hohen Verehrung für ihren Beichtvater, der Werth, den diese fromme Prinzessin auf das Fasten u. s. w. legte; in dem Briefe vom 14. April 1792 fehlen unter anderm die Worte: Le roi de Suede est mort avec beaucoup de courage. Quel dommage qu'il ne fût pas catholique! il eut été un vrai heros! Ueberall sieht man Absichtlichkeit die Wahrheit zu entstellen. Von dem letzten Briefe theilt Herr Ferrand nur den Inhalt mit. Dieser Brief ist vom 8. August 1792, obwohl derselbe sehr bezeichnend ist; die Prinzessin sagt unter anderm: J'ai l'honneur de souhaiter le bonjour à Madame de Raigecourt, et à l'agonie de mon titre de seur du pouvoir executif etc. Nach der Schwägerin der Fr. v. R. erkundigt sich die Briefstellerin mit folgenden Worte: Comment va-t-elle, et a quelle (sic) quantième d'enfant est-elle tant filles, que garcons? Der Schluss lautet: Tu me parois d'une grande lenteur à executer les commissions que l'on te donne. En attendant, j'enrage, je t'embrasse et t'aime de tout mon coeur.

Auf diese Weise wird die geschichtliche Wahrheit entstellt, und verdient die litterarische Fälschung als Seitenstück zu den verfälschten Briefen Friedrichs II. in dem Leben Maupertuis von de la Beaumelle bekannt zu werden.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 10. Juni starb zu Berlin Dr. Karl Brandes, erster Secretair der öffentlichen Bibliothek daselbst.

Dem bisherigen Custos der Bibliothek des k. k. polytechnischen Instituts zu Wien Anton Martin ist die Stelle des Bibliothekars, dem Amanuensis K. Jos. Kreutzer die des Scriptors an dieser Anstalt übertragen worden.

Der Custos der Universitätsbibliothek und Privatdocent in der philosophischen Facultät Dr. Theodor Möbius in Leipzig ist zum ausserordentl. Professor ernannt worden.

Nachdem der erste Bibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Leyden Prof. Dr. Geel auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden ist, hat der bisherige Conrector am Leydener Gymnasium Dr. W. G. Pluygers das Amt des ersten Bibliothekars erhalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 14. Leipzig, den 31. Juli **1859.**

Die Bibliothek der Stadt Ravenna.

Von

dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Ravenna liegt dem Reisenden dergestalt ausser dem gewöhnlichen Wege, dass es im Ganzen wenig besucht wird, obwohl hier des Berichtenswerthen sehr viel ist.

Die Stadtbibliothek befindet sich in dem ehemaligen Camaldulenser-Kloster, das man sich aber nicht etwa als ein finsteres Bauwerk mit kleinen Kloster-Zellen denken darf, sondern man bewundert hier herrliche Säle und grossartige Treppen, mit Fussböden von Verde antico und orientalischem Marmor, besonders in der dazu gehörigen Kirche, die dem heiligen Romuald gewidmet ist. Nach Vertreibung der Mönche im Jahre 1798. wurden diese herrlichen Gebäude dem von dem Cardinal Barberini 1695. gestifteten Collegium oder Gymnasium übergeben. Die grosse Säulen-Halle von griechischem Marmor enthält eine Menge römischer Bildwerke und Marmorinschriften aus der benachbarten zerstörten Hafenstadt Classe. Das ehemalige Refectorium ziert das prachtvolle Gemälde, die Hochzeit von Kana von Luca Longhi, seinem Sohne und seiner Tochter Barbara. Die Prachttreppe, welche zur Bibliothek führt, ward von dem Camaldulenser-Mönche Pellicciotte ausgeführt. Den grossen Saal schmückt ein Gemälde von Franz Mancini, die 1439 zu Florenz erfolgte Ver-

einigung der morgenländischen mit der römischen Kirche vorstellend, wozu ein Traversori, einer der ehemaligen Herrscher von Ravenna viel mitwirkte; allein dieses Gemälde hat jene Vereinigung bei weitem überlebt. Ausser Bologna haben wenig Städte eine so prachtvolle Aufstellung für ihre Bibliothek, selbst die in Hamburg steht in dieser Beziehung zurück.

Was nun die hier aufbewahrten litterarischen Schätze betrifft, so hat diese Sammlung ihren Ursprung seit dem Jahre 1714, wo der Geistliche Caneti aus Cremona der Stadt Ravenna seine Bibliothek vermachte, die bald durch ein Vermächtniss eines reichen Mitbürgers, Camillo Monigo, vermehrt wurde, bis durch die Aufhebung der hiesigen zahlreichen Klöster, und besonders des der Camaldulenser, dieselben bereichert, und der Stadt zugleich diese Räumlichkeiten überlassen wurden. Im ersten Hauptsaale sind aufgestellt: Erdbeschreibung, Reisen und Geschichte, die Aldinen und lateinischen und italienischen Classiker; darauf folgt ein Saal für Philosophie, Mathematik, Medicin, Chemie und Naturwissenschaften, ein anderer für die Kunst und Kunstgeschichte, ein anderer für Patristik; den Schriftstellern aus Ravenna ist ein besonderer Saal eingeräumt, ein anderer der Theologie und Moral, dann der Jurisprudenz, der letzte ist den Handschriften vorbehalten, so wie den Incunabeln.

Am berühmtesten ist hier die vollständige Handschrift des Aristophanes aus dem 10. Jahrhundert, sehr gut erhalten. Aus dem 14. Jahrhundert ist ein grosser Folio-Band mit schönen Miniaturen, einen Commentar zu der Divina Comedia, von Benevento Ramboldi enthaltend, ein ähnlicher Pergament-Band enthält die Geschichte von Ricobaldo Ferrarese. Die hiesigen zahlreichen Incunabeln sind chronologisch geordnet, die bedeutendsten darunter sind die Decretalen von Bonifacius VIII. auf Pergament von Schoiffer zu Mainz 1465. gedruckt; Plinius der Jüngere, ebenfalls auf Pergament von Johann von Speier 1468. zu Venedig gedruckt; eine Bibel auf sehr feines Pergament 1478. von Jenson in Venedig 1478. gedruckt; Augustinus de civitate Dei in gr.-Folio in Rom, in dem Hause von Pietro Massimo gedruckt 1468; die göttliche Comedie in Folio von L. u. A. Piemontesi 1478. Eine Sammlung von mehr als 4000 Pergament-Urkunden, vom 11. bis 18. Jahrh. ist von dem früheren Bibliothekar Nannini 1819. geordnet. Der jetzige Bibliothekar ist der gelehrte Graf Alexander Cappi, bekannt durch mehrere wissenschaftliche Werke, besonders aber durch das Prachtwerk, das Leben des Maler Longhi enthaltend: „Luca Longhi, illustrato del Conte Alessandro Cappi. Ravenna 1853. Fol.“ mit vielen braven Kupferstichen, von Marcelli, della Costa, Schotto, Apolloni u. a. m. Dieses Werk verdient in jeder Bibliothek zu sein, wo Kunstgeschichte gesammelt wird. Von ihm ist die Beschreibung dieser Bibliothek, welche den Namen von der

alten Stadt Classe führt. „La Biblioteca Classense illustrata ne prinzipali suoi Codici, del Conte A. Cappi. Rimini 1847.“ Diese Erläuterungen der litterarischen Schätze dieser Bibliothek werden jedem Freunde der Bibliothekenkunde sehr willkommen sein. Der Verf. macht besonders aufmerksam auf die amtlichen Verhandlungen aus der Zeit, in welcher Venedig Ravenna besass, von 1471. bis 1491. worin man findet, dass der Geist des Handels der Venetianer überall mit Kunst und Wissenschaft Hand in Hand ging, so dass der Doge Johann Moncenigo das Grabmal Dante's in Ravenna durch Pietro Lombardo wieder herstellen liess. In diesem Werke macht der kunstliebende Cappi auf drei Kirchenbücher mit prachtvollen Miniaturen aufmerksam, die dem 15. und 16. Jahrhundert angehören. Ueber einen Codex, Briefe Cicero's enthaltend, führt er das Urtheil unseres Mommsen an, welcher ihn dem 13. Jahrhundert zuschreibt. Bei dem oben erwähnten Codex des Aristophanes führt er die Urtheile von Friedrich Schoell und Carl Witte, Dindorf, Immanuel Bekker, Müller und anderen deutschen Gelehrten an. Bei den Incunabeln hebt dieser gelehrte Bibliothekar besonders den in Neapel 1475. gedruckten Seneca hervor, und bei dem Augustin de civitate dei bemerkt er, dass derselbe eben so geschätzt wird, wie der ein Jahr früher in Subiaco mit denselben Lettern gedruckte, berühmte Lactanz. Uebrigens ist der römische Druck ebenfalls von einem Deutschen, Arnold Pannartz. Diese Bibliothek zählt über 60,000 Bände und ihr Katalog ist in bester Ordnung; die Stadt giebt jährlich 300 Scudi (à 1 Thlr. 13 Sgr.) zu neuen Anschaffungen. Uebrigens ist mit dieser Bibliothek ein sehr reiches Münz-Cabinet verbunden.

Da in Ravenna die Vornehmsten zugleich die Gebildetsten sind, findet man hier mehrere bedeutende Privatbibliotheken, z. B. in dem Palaste des Markgrafen Spreti eine reiche auf Ravenna Bezug habende Bibliothek und eine Münz-Sammlung von Römern, Griechen und Hebräern nebst vielen Alterthümern. In dem Palaste Locatelli findet sich eine Sammlung von 5000 Bänden ausgewählter Ausgaben, alte und neue Kupferstiche und Kaiser-Münzen u. s. w.

Die Bibliotheken in Bologna.

Von
dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Bononia docet, war das alte Sprüchwort in ganz Europa und in Italien nannte man diese Stadt Bologna dotta. Nach dem von Alidosi in Bologna 1620. herausgekommenen Ver-

zeichnisse der dortigen Doctoren beider Rechte lehrte schon ein gewisser Peppo im Jahre 980. dort die Rechtswissenschaft. Nach Muratori's italienischen Jahrbüchern war aber Irnerius oder Warnieri (Werner) der erste, welcher um das Jahr 1116. eine förmliche Rechtsschule eröffnete.

Unter vielfach wechselnden Schicksalen hat Bologna seinen wissenschaftlichen Standpunkt wohl bewahrt, und seine litterarischen Schätze verdienen alle Aufmerksamkeit.

Die Universitäts-Bibliothek

steht in dieser Beziehung oben an. Nach der Geschichte dieser Bibliothek von dem Archivisten Mazzetti (s. Memorie storiche sopra l'Università e l'istituto delle Coierzi de Bologna e sopra gli stabilimenti scientifici etc. de Serafino Mazzetti Bolognese. Bologna 1840. Tip. di S. Tomaso d'Aquino) legte den Grund zu dieser Bibliothek ein Geschenk des gelehrten Generals Marsigli, bestehend in meist physikalischen, griechischen, arabischen, türkischen und persischen Werken, die durch die Bibliotheken von Bonfiglioli und Aldobrandini vermehrt wurden, wozu Clemens XII. und Benedict XIIII. das jetzige Universitätsgebäude aufführen liessen; bald machte der Graf Zambecchari und Cardinal Monti auch mit ihren Bibliotheken hierher Geschenke. Im Jahre 1776. wurden die Bücher des Ubaldo Zanetti, 1785. die Bücher der Bibliothek Montefani und 1789. die Kupferstichsammlung des Grafen Savioli angekauft.

Da in Italien bei den Vornehmen die Wissenschaft in der höchsten Achtung steht und sie darauf viel verwenden, erhielt diese Bibliothek von solchen Freunden der Litteratur bedeutende Geschenke an den von ihnen gesammelten Werken, von denen wir nur nennen: den Markgrafen Angelelli, den Grafen Bargellini, den Markgrafen Magnani, die Gräfin Caprana, den Grafen Gozzadini (noch jetzt lebt hier ein sehr wissenschaftlich gebildetes Mitglied dieser Familie), Graf Ferri, Markgraf Marsigli Cardinal, (Tanari, ein jetzt hier lebendes Mitglied dieser Familie ist ebenfalls von ausgezeichneter wissenschaftlicher Bildung); der jetzige Papst hat die aus 1800 Werken, meist linguistischen Inhalts, Wörterbüchern und Sprachlehren bestehende Bibliothek des berühmten Cardinal Mezzofanti für 3000 Rthlr. angekauft, welcher hier von 1815. bis 1832. Bibliothekar war, so dass sie jetzt an 150,000 Bände zählt, (worunter sehr viele Incunabeln), so weit sich dies nämlich jetzt übersehen lässt; denn der Katalog ist noch nicht ganz in Ordnung gebracht, so thätig auch der jetzige Bibliothekar, der Nachfolger von Manzori, der verdienstvolle Herr Vegetti und dessen Adjunct Herr Charonte damit beschäftigt sind, so dass noch fünf Jahre darüber hingehen werden. Aus-

serdem sind noch ein anderer Adjunct und drei Assistenten bei dieser Bibliothek angestellt. Zu neuen Anschaffungen sind 900 Scudi bestimmt. Die Räumlichkeiten sind ausserordentlich prachtvoll, das Bibliothekgebäude ward 1744. von Carlo Dotti erbaut und enthält sechs grosse Säle, ausser mehreren anderen Zimmern; in den für die Leser bestimmten Sälen finden sich im Durchschnitt täglich an 100 Personen ein. Im Vorsaal ist das Bild des Stifters, des Grafen Marsigli zu Pferde von Torelli, ausserdem stellt ein Marmordenkmal in Relief von Barozzi und Tadolini die Minerva dar, wie sie die Werke Marsigli's auf den ihm zu Ehren errichteten Altar niederlegt. Ueber dem Thore ist das Bild von Benedict XIIII. angebracht, der aus Bologna war und die Stiftung dieser Bibliothek sehr förderte. Auch von andern Wohlthätern derselben finden sich hier viele Bilder und Büsten von dem Dichter Manfredi und dem fruchtbaren Schriftsteller Capacelli Albergati. Büsten von den Päpsten alter und neuer Zeit fehlen natürlich nicht. Der Saal der Handschriften, deren Anzahl 6000 ist, enthält bedeutende Schätze, von denen ein wohlerhaltener Codex des Lactanz aus dem 5. oder 6. Jahrhundert der wichtigste durch sein Alterthum sein dürfte, er befand sich sonst in dem hiesigen Kloster S. Salvatore. Ein griechisches Evangeliarium, ein griechisches Missale aus dem 12. Jahrhundert und ein Eusebius aus dem 14 Jahrhundert werden sehr geschätzt. Viele Chroniken aus dem 14. Jahrhundert, viele Handschriften mit trefflichen Miniaturen fehlen hier nicht, unter diesen auch armenische, slavische und mexicanische Malereien. Besonders wichtig ist die Sammlung der morgenländischen Handschriften, welche der ehemalige österreichische General, der oben genannte Graf Marsigli, während er in türkischer Gefangenschaft war, selbst gesammelt hat. Werthvoll sind: ein Dioscorides in arabischer Sprache, mit Abbildungen von Pflanzen versehen, ein Hesiod aus dem 13 Jahrhundert, ein Philostrat, sehr gut auf Papier geschrieben, so wie das prachtvolle Breviarium von Julius II. u. s. w. Auch finden sich hier alte Karten aus Portulane, eine derselben von 1472. ist besonders schön, so wie der Atlas Estense aus dem 16. Jahrhundert, wo Amerika viel treuer dargestellt ist, als Deutschland. Von Incunabeln, deren über 6500 vorhanden sind, fehlt zwar das erste in Bologna gedruckte Buch, der Ovid, aber die zweite Auflage desselben ist hier, so wie das älteste in Italien gedruckte Buch, der Lactanz aus Subiaco; ausserordentlich ist die Menge von seltenen und kostbaren Drucken. In dem von Heinrich VIII. von England gegen Luther geschriebenen Buche: Assertio 7 sacramentorum adversus Lutherum, findet sich die eigenhändige Widmung des Königs an Leo X., so wie in einem Exemplar von Voltaire's Mahomed ein Brief an den Papst, eigenhändig vom Verfasser geschrieben. Bei den vielen Geschenken, welche

von den Päpsten und andern an diese Bibliothek gemacht worden, fehlt es nicht an einer Menge von Merkwürdigkeiten, die von dem Herrn Bibliothekar Doctor Vegetti mit der rühmlichst bekannten Bereitwilligkeit der italienischen Gelehrten gezeigt werden. Zu diesen Merkwürdigkeiten gehört auch ein in China ganz nach chinesischer Art gedrucktes Evangelium mit Bildern in derselben Weise und in chinesischer Sprache. Das Bibliothekgebäude ist eines der prächtigsten und ausdrücklich dazu gebaut enthält es noch ausserdem ein Alterthums-Museum von dem Professor Schiassi erläutert. Ausser mehreren römischen Inschriften findet man hier einen Puteus sacer, an den Eid Puteal erinnernd, den die Richter schwören mussten; ferner viele ägyptische Alterthümer, hetrurische Gefässe, Idole und Spiegel mit Inschriften, einen Fuss von einer kolossalen auf der Insel Capri gefundenen zertrümmerten Statue von Bronce, Geräthe, Geschmeide u. s. w., das Modell des Neptun von Johann v. Bologna, welcher den Brunnen vor dem Gemeindepalast ziert, einen Runen-Kalender von dem Gelehrten Doctor Frati erklärt, mexikanische Alterthümer u. s. w. Ferner ist hier eine bedeutende Münzsammlung.

Die Stadt-Bibliothek

ist in einem wahrhaft grossartigen und prachtvollen Gebäude aufgestellt in der ursprünglichen Universität, hier waren die Hörsäle, und noch bewundert man das herrliche Holzschnitzwerk in dem anatomischen Amphitheater, welches jetzt bisweilen zu öffentlichen Vorlesungen benutzt wird. In den prachtvollen Logengängen sieht man die Denktafeln zum Andenken berühmter Professoren und rings um sie die Wappen der Senioren der verschiedenen Landsmannschaften.

Nachdem, wie oben erwähnt, Graf Marsigli seine grosse Schenkung gemacht und das hiesige Institut gestiftet hatte, ward dasselbe von der Stadt in dem von dem Cardinal Poggi erkauften Palaste untergebracht, die jetzige Stadtbibliothek aber war die alte Universität unter dem Namen: Archiginnasio, welches von Franz Teribilea 1563 erbeutet ward. (S. Mazzi, Annali di Bologna.) Im Jahre 1803 wurde die Universität aus dem alten Archiginnasio in das neue, das jetzige Universitätsgebäude verlegt, und das erstere der Stadt zu einer Schule überlassen, welche es endlich für die städtische Bibliothek bestimmte. Diese fand ihren Ursprung in den aufgehobenen Klöstern, von denen besonders das der Dominikaner am reichsten mit Büchern versehen war, welche bisher unbenutzt geblieben waren. Die Revolution von 1796 und 1798 öffnete die bisherigen Schranken; die Stadtgemeinde richtete eine öffentliche Bibliothek ein und ernannte zum Bibliothekar den Marc Antonio Vogli, einen geachteten Professor der Philosophie

Im Jahre 1811 erbte die Stadt das ganze Vermögen des Gelehrten Abbé Magnani mit seiner ausgezeichneten Bibliothek und vielen Kunstsachen, unter andern das berühmte Bild von Borocci, Christus als Leichnam.

Hier war unter andern Girolamo Bianconi, ein gelehrter Antiquar, als Bibliothekar angestellt, bis 1817 beide städtische Bibliotheken vereinigt wurden und 1821 den P. Landi und 1823 Lignani zum Bibliothekar erhielten. Unterdessen war diese Stadtbibliothek in einem den Dominikanern gehörigen Gebäude untergebracht worden. In der Neuzeit verlangten die Dominikaner dies Gebäude zurück, die Stadt beschloss daher, das seit 35 Jahren zu Elementarschulen herabgewürdigte herrliche Archiginnasio zu der Stadtbibliothek einzurichten, und so wurde es 1838 in den jetzigen würdigen Stand gesetzt. Im Jahre 1848 wurde der ausgezeichnete Gelehrte und einer der bedeutendsten Dichter der Neuzeit, Graf Joh. v. Marchetti, von der Stadt zum Bibliothekar gewählt, welchem der Gelehrte Doctor Luigi Frati folgte, der vorher der erzbischöflichen Bibliothek vorgestanden hatte und als Conservator dem archäologischen Museum der Universität. Unter ihm hält die Stadt noch einen Inspector, einen Secretair und zwei Gehülfen, welches dieser Stadt von 80,000 Einwohnern alle Ehre macht. Von 11 bis 3 Uhr ist diese Bibliothek täglich geöffnet, der Lesesaal sehr anständig eingerichtet und geheizt, auch wird er täglich im Durchschnitt von 30 Lesern benutzt, unerachtet die Universitätsbibliothek ebenfalls stark besucht wird. Jetzt beläuft sich die Zahl der hier aufgestellten Bände auf 100,000, von denen das meiste auf Theologie, Jurisprudenz und vaterländische Geschichte kommt. Bei der neuen Anschaffung werden diejenigen Fächer am meisten bedacht, welche in der Universitätsbibliothek fehlen. Zu den jährlichen Anschaffungen hat die Stadt 420 Scudi ausgesetzt. Herr Doctor Frati arbeitet fleissig an dem Kataloge dieser wichtigen Bibliothek, aus welcher noch manches für die Wissenschaft Wichtige durch denselben bekannt gemacht werden wird.

Mit welchem eisernen Fleisse er den Runen-Kalender der Universitätsbibliothek erläutert hat, ist von der nordischen Gesellschaft in Kopenhagen anerkannt worden. Von seinen anderweitigen Werken erwähnen wir nur seinen alphabetischen Katalog der erzbischöflichen Bibliothek zu Bologna, von der später die Rede sein wird, ferner seine Abhandlung über alte Goldmünzen, welche in dem Reno bei Bologna 1851 gefunden wurden und seine Geschichte der Münze zu Bologna vom Jahre 1858.

Die erzbischöfliche Bibliothek

ist aus einem Vermächtnisse des gelehrten Cardinal Erzbischofs Palatus zu Bologna entstanden; sie bestand ursprünglich

aus 5000 Bänden, wurde aber bedeutend durch den Cardinal Oppizzonius vermehrt. Sie ist besonders reich an Leben der Heiligen, Synodal-Verhandlungen und andern geistlichen Werken, worunter aber auch manche seltene Drucke, z. B. Antonii (Bettini) de Senis de divina providentia, 1480 ohne Druckort, Ariosti de Usuris, Bononiae, opera Baltasaris de Hibernia 1486, die Editio princeps von Boetii Arithmetica, per Erhardum Ratdolt, Augustae 1488, die sehr seltene Editio princeps der Exercitia Spiritualia des Johann von Lojola, Rom 1548, die Editio princeps des Jamblichus, von Aldus 1497, sehr selten. Von dem Umfange dieser Bibliothek kann man sich einen Begriff machen, wenn man den von dem oben genannten Dr. Frati mit grosser Sorgfalt gemachten Katalog einsieht, der mit sehr schätzbaren bibliographischen Bemerkungen versehen ist und 412 Seiten füllt. (Bibliothecae archiepisc. Bononiensis Catalogus annotatiunculis illustratus, Bononiae 1850. 8°. Unter andern hat Herr Frati in dem Werke: Sententiae Hebraeorum, Pirke-Avoth, Isnae in Algavia, Anno 1541 ein Buchdruckerzeichen entdeckt und in diesem Kataloge im Facsimile mitgetheilt, das selbst Brunet nicht kannte, nämlich ein Buch zwischen den Buchstaben P. F., welche den Buchdrucker Paul Fagius bezeichnen.

Die Bibliothek von S. Lucia.

An der Kirche dieses Namens, welche 432 von dem Bischofe Petronius erbaut, aber 903 von den Ungarn zerstört wurde, so dass sie 1295 wieder neu erbaut werden musste, bis sie die Jesuiten 1562 durch Rainaldi umformen liessen, liegt das Collegium der Barnabiten, welche 1774 die Nachfolger der Gesellschaft Jesu wurden. In der Capelle wird ein Brief des heiligen Franz Xaver als Reliquie angebetet. Die zu diesem Collegio gehörigen Bibliotheksäle wurden von Ambrosi erbaut; die hier befindlichen Bücher wurden ursprünglich von einem Geistlichen, Namens Zambeccari, geschenkt, und sind seitdem beträchtlich vermehrt worden. Doch scheinen die hier erzogenen Geistlichen, so wenig wie die im Seminar gebildeten, keine besonders höhere Richtung einzuschlagen, da noch vor Kurzem ein geistlicher Censor zu Forli einer Ankündigung eines Extractes von Bella donna das Imprimatur mit der Bemerkung verweigerte: Es ist nicht erlaubt, aus schönen Frauen einen Extract zu machen. Diese Thatsache wurde in einer grossen Gesellschaft erzählt, welcher der Einsender in Bologna selbst beiwohnte.

Die Bibliothek der Akademie der Künste.

In dem prachtvollen und grossartigen ehemaligen Jesuiten-Collegio, das 1727 neu erbaut wurde, findet sich nicht nur

eine Sammlung von Gyps-Abformungen der in Rom befindlichen Standbilder, ein Geschenk von Benedict XIIII. und dem Cardinal Gazzadini und die Pinakothek mit den Meisterwerken von Francia und andern, sondern auch eine Bibliothek zum Gebrauche der Zöglinge und Professoren dieser Kunst-Academie, welche auch von dem Herzoge Peter von Kurland auf seiner Durchreise im Jahre 1785 ein Geschenk von 1000 Ducaten erhielt, um Preise zu vertheilen, weshalb auch ein Saal, der kurländische, ihm zu Ehren seit 1811 eingerichtet worden ist. Diese Bibliothek entstand, als die Universität mit dem Marsigli'schen Institute vereinigt wurde, durch Ueberweisung der Doubletten, die sich auf die Kunst beziehen. Diese Bibliothek, welche durch jährliche Anschaffungen von Werken, welche die Künste im Allgemeinen, die Kunstgeschichte, Abbildungen von Kunstwerken und Militairbaukunst betreffen, vermehrt wird, ist schon sehr bedeutend angewachsen, indem auch andere Wissenschaften, Ethnographie, Biographien und selbst Dichtungen nicht ausgeschlossen sind. Der Secretair der Academia Clementina ist zugleich Aufseher dieser Bibliothek. In dem Secretariat findet sich ausser andern Gemälden auch der Tod Alceste's von unserem Tischbein und das Bild des Maler Creti von der akademischen Künstlerin Gräfin Barbara Salino. Präsident dieser Academie ist jetzt der Markgraf Amico von Ricci, der berühmte Verfasser mehrerer bedeutender Werke über die Kunstgeschichte. Inspector dieser höchst bedeutenden Gemäldesammlung ist der Ritter Giordani, durch seine Gefälligkeit gegen Fremde ausgezeichnet, aber auch als Gelehrter und Schriftsteller sehr bedeutend. Unter seinen vielen Schriften befindet sich auch eine Beschreibung der Handschriften in dem Palaste Hercolani zu Bologna.

Von Privat-Sammlungen,

an denen diese von alten Zeiten her durch Gelehrsamkeit so berühmte Stadt so reich ist, erwähnen wir nur die des Professor Anton Bertoloni, Director des botanischen Gartens bei der Universität zu Bologna, welcher eine kostbare Sammlung sehr seltener italienischer Werke angelegt hat, eine Liebhaberei, die er neben seinen grossen botanischen Verdiensten seit vielen Jahren fortgesetzt hat. Von seinen anderweiten Arbeiten erwähnen wir hier nur seine Forschungen über einen seltenen bolognesischen Druck, nämlich die Beschreibung des Turniers, welches 1470 unter Bentivoglio II., damals Fürst von Bologna, gehalten wurde. Die Bibliophilen kannten bisher nur zwei Exemplare davon. Bertoloni bemerkte eine gleichzeitige Handschrift dieser Beschreibung auf der Universitätsbibliothek, und zeigt hier die Irrthümer in dem Dictionnaire historique et crit. des livres rares von Clement Vol. I. S. 195 über den Verfasser.

Die Sammlung des Grafen Gozzadini enthält nicht nur eine sehr bedeutende Anzahl von auf die Geschichte von Bologna namentlich Bezug habenden Werken, und ein reiches Kupferstich-Cabinet, sondern auch die Früchte seiner neuerlich gemachten antiquarischen Forschungen.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

Die Nothwendigkeit, unsere ältere Litteratur in immer grösseren Umrissen zu erforschen und übersichtlicher zu veranschaulichen, gab Veranlassung zum Versuch einer Bibliographie der deutschen „Zeitungen" des 16. Jahrhunderts, welche nebst den Chronikenschreibern die Quellen zur Erforschung der Geschichte gewesen sind. Wenn wir die „Anzeigen," „Berichte," „Historien" u. s. w. in unser Verzeichniss nicht aufnahmen, so ist dies allein unserer pedantischen Absicht zuzuschreiben, nur den heutigen Ausdruck Zeitung festzuhalten: die ganze geschichtliche Litteratur des 16. Jahrhunderts sollte nicht verzeichnet werden. Man wird aus unserer Arbeit entnehmen können, wie wenig Herr Prutz die Zeitungen von damals gekannt hat, als er eine „Geschichte des deutschen Journalismus" schreiben wollte.

Wir geben die Titel meist genau nach den Quellen unter Benutzung der Schweizerbibliotheken, der Ulmer Statdbibliothek und des in diesem Fache bisher Bekanntgewordenen. Die gereimten Zeitungen (circa 90), die erst 1535—1540 aufkamen, sind unsern noch ungedruckten „Annalen der historischen, satirischen, Lehr- und Volks-Poesie" entlehnt.

Gestatte man uns hier die Berichtigung eines romantischen Irrthums. Prutz' Ausspruch: Je zahlreicher die Pressen, je sparsamer die Lieder, war für's 16. Jahrhundert ein sehr gewagter, ja ein sehr voreiliger. Herr Prutz kannte die Unzahl von Liedern nicht, welche an jedes Ereigniss der Historie und der Natur anknüpften: sonst hätte er nicht aus seinem Kopfe heraus ohne Untersuchung obige Phrase ziehen können. Unsere Bibliographie der Poesien des 16. Jahrhunderts wird dies faktisch nachweisen, und dabei ist noch zu bedenken, dass sehr viele Lieder spurlos im Laufe der Zeit verschwunden sind. Der prosaische Bericht und die poetische Einkleidung gingen Hand in Hand [1]) zu einer und derselben Zeit, vom An-

---

1) Im Jahre 1587 sehen wir sogar den historischen Bericht sofort metrisch verarbeitet unter gleichem Titel in's Publikum gebracht.

fang bis an's Ende jenes Jahrhunderts. Das Lied trat ebenso gut und ebenso schlecht in Details ein als die Prosa.

Der Name „Zeitung“ beginnt unseres Wissens im Jahre 1505, nicht 1515, wie Prutz meint, der doch in seiner Quelle „Panzers Annalen“ (Zusätze S. 115) eine Zeitung von 1509 hätte finden können. Aber erst in den zwanziger Jahren häufen sich die Berichte, darunter auch die „Zeitung“ genannten, und reichen noch in die Zeit hinein, wo periodische Hefte und Blätter die Flugblätter zu ersetzen begannen. Im Jahre 1566 wuchs mit der Türkengefahr die Zahl der letzteren; zum erstenmale entstanden numerirte Blätter, von 1 bis 8, die eiligst nachgedruckt wurden, gleichwie alles Wichtige damaliger Zeit. In den neunziger Jahren brachte ein Jac. Francus, in welchem Einige den Conrad Memmius, Andere den Conrad Lautenbach sehen wollen, einen halbjährlich erscheinenden Bericht, aber nicht „Zeitung“ betitelt, der in monatlichen Uebersichten das wissensdurstige Publikum auf dem Laufenden erhalten sollte. Nachahmungen folgten rasch. Das Auftauchen wöchentlicher Zeitungen fällt in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Für die Jahre ergiebt sich nach unserer Bibliographie folgendes Zahlenverhältniss. Es fallen auf 1500—1520 8, auf 1520—1529 29, auf 1530—1539 55, auf 1540—1549 50, auf 1550—1559 31, auf 1560—1569 88, auf 1570—1579 114, auf 1580—1589 134, auf 1590—1599 69 Zeitungen.

---

1. — Copia der Newen Zeitung aufs Brefillg Landt. o. O. u. J. (1505). 4 Bl. 4. mit Titelholzschn. — In der Leipziger Univ. Bibl.

   Copia der Newen Zeytung aufs Prefillg Landt. o. O. u. J. (1505). 10 Bl. 4. — In Dresden.

   Vielleicht einer von Amerigo Vespucci's Reiseberichten.

2. — Newe Zeittung von Padua vnnd von vil andere Stetten in welfchen landẽ gelegen kurtzlich ergangen wie das büchlein hienach aufsweyft. o. O. 1509. 4 Bl. 4. — Panzers Zusätze S. 115.

3. — Aber ein newe getheitung vonn der Keyferlichen Maieftat und von den Venedigern. o. O. u. J. (1509). 4 Bl. 4. (letztes leer). — Panzers Zusätze S. 115.

4. — Newtzeytung aufs welfchen landen eyns handels fryde zu machen tzwifchen Bebftlicher heylikeit vnd dem konige von Frangkreych durch mittel der Oratores Kayferlicher Maieftat, der konige von Hyfpanien vñ Engelant. o. O. u. J. (1510). 6 Bl 4. — Panzers Zusätze S. 119.

5. — Newe Gezeitigung aufs romifcher kaiferlicher Maieftat vnd des künigs von Engellandt Herr vor Terebona In Bickhardia. Was eer erbietung der künig von Engellandt der

kayſerlichen Maieſtat in irer zukunfft erzaigt etc. o. O. 1513. 4.

6. — Ain neüwe Warhafftige gezittung der kriegſsleüff, ſo zwiſchen der Aidgenoſſen vnd künig von Franckreich ergangen ſeind in dem M.CCCCC Vnd XV Jare. o. O. u. J. (Basel, P. Gengenbach 1515). 4 Bl. 4. — Gödeke, Gengenbach S. 439.

7. — Newe Zeytung: wie vnnd welcher geſtalt Kayſerliche Maieſtat . . . zu Wien eingeritten iſt, vñ was ſich aldo verlouffen hat. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Friedrich Peypus, jm Tauſent Fünffhundert vñ Funftzehenden iare. 4. — Panzers Zusätze S. 134.

Newe zeytung: wie vnnd welcher geſtalt Keyſerliche Maieſtat, mit ſampt den Konigen von Hungern, vñ Polen Am Sechzehenden tag Julij Tauſent Fünfhundert funfzehne zu Wien eingeritten iſt, vñ was ſich aldo verlouſen hat. o. O. u. J. (1515). 6 Bl. 4. mit Titelwappen. — Panzer No. 823.

Newe zeytung: wie . . . Kayſerlich Maieſtat: mit ſampt den Konigen von Vngern vnd Polan. Am Sechſten tag Julij 1515. Zu Wien eingeriten iſt etc. o. O. u. J. (1515). 6 Bl. 4. mit Titelwappen. — Im Germ. Museum.

8. — Neu Zeitung, Handlung vnd Geſchichte, ſo ſich bald nach Abgang Kayſerlicher Maieſtat Maximiliani löblicher Gedächniſs, zwiſchen den Fürſten von Beyern, Wirtenberg vnd dem Schwäbiſchen Bund begeben, in dieſem Jar 1519. Leipzig. 1519. 4. — In Wolfenbüttel. v. d. Hardt, Autographa II. 62.

9. — Neugetzeittung auf das Jar M. D. xxj. Eyner ſchrifftlichen werbunge gethan von dem fürſten der helle. Seinen lieben getrewen. Aller vnd ideſs ſtandes ſeinis Reichs. Am Ende: Datum Anno M. CCCCC. xxj. o. O. u. J. (1521). 6 Bl. 4. — Panzer No. 1241.

10. — Ain newe Zeytung von den zwayen Landtherren vnd Burgern vō Wien, wie ſy der Fürſt Ferdinandus hat laſſen richtē in der Newenſtat im Monat Auguſti, im iar 1522. o. O. u. J. (1522). 4 Bl. 4. (letztes leer). — Panzer No. 1536.

11. — Neue Zeyttung Von der ſtat Genua wie ſy Kayſerlich Mayeſtat Erobert hat. Am letſten Tag Maij im Jar 1522. o. O. u. J. (1522). 4 Bl. 4. — Panzer No. 1563.

12. — Newe zeittung von dem Lande das die Spanier funden haben ym 1521 jare genannt Jucatan. Newe zeittung von Pruſsla, von Kay. Ma. Hofe 18. Martze 1522. Newe zeittung von des Türken halben von Offen geſchrieben. o. O. u. J. (1522). 4. — In Berlin.

13. — Newe zeytūg Aus dem Niderlandt. Aufs Rom. Aufs

Neapolis. Aufs der Newenſtat. Aufs Oeſterreich. o. O. u. J. (1523). 4 Bl. 4. — Panzer No. 2054.

14. — Warhafftige newe Zeitung der übermäſsigen vnd groſsmächtigen Belegerung vnd Beſtreitung der hochchriſtlichen Stadt Rhodiſs, ſo der Herr der Türken nächſt vergangen 22. Jars fürgenommen vnd gethan hat. o. O. u. J. (1523). 4. — Hirſch, Millenarius III. 222.

15. — Neüw zeytung ſo kurtzlich diſs Jars. Año jm. xxiiij. zu Kyngſsburg in Preüſſen fürgangen, durch gnädigen vffrüſten des götlichē worts, vñ wunderbarlichen abgangs aller newē abgöttereyen der unchriſtlichen pfaffen vnd münchen ſampt iren papiſtiſchen anhängern. Hierin iſt ein Chriſtenlich anſehen. Am Ende: Johannes Döring genant Candidus. Anno M. D. xxiiij. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich.

16. — Warhafftige newe Zeitung, was kürtzlich der Raht zu Schaffhauſen, Chriſtlicher Meinung fürgenommen vnd aufgeſetzt hat, mit kurtzem aufgezeichnet, vnd einem Chriſtlichen Bruder überſchickt. o. O. u. J. (1524). 4. — In Wolfenbüttel. v. d. Hardt, Autographa. III. 112.

17. — Warhafftige Newe Zeitung vnd antzal der verbrenten zerſtörten Schloſſer vnd Cloſter ym Franckenland mit namen anzeygt. 1525. o. O. 4. — Panzer No. 2781.

18. — Antzaygendt Newtzeyttung, wie es aigendtlich mitt der ſchlacht vor Pavia, vnd als man vor Lody aufs gegen den Feynnden zogen iſt ergangen den 24. Februarij 1525 o. O. u. J. (1525). 4. mit 2 Holzschn. — Im Germ. Museum.

19. — Anzeig wahrhafftiger newer zeytung, wie es ſich eygentlich mit der Schlacht von Pavia, zwiſchen Keyſerlicher Maieſtat vnd des Königs von Franckreych kriegs volck auff xxiiij Februarij begeben hat. o. O. u. J. (1525). 8 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 139.

20. — Newe Tzydungh Von der groſser victoryen ſo der vnöuerwyntlich Röm. Keyſer Karolus yn Lombardyen vur Pavia geghen die Frantzoſen gehat hait in welcher Schlacht Franciſcus Könynk von Frankrych iſt nyder gelacht vnd gefangen worden etc. o. O. (Cöln bei Lupus). 1525. 4. mit Titelholzschn.

21. — Newe Zeittung Wie die Schlacht zu Vngern mit dem Türckiſchen Keyſer ergangen: Hatt einer vonn Wien ſo dabey geweſt: herauff jen Oringen Geſchrieben. M.D.XXvj. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 442.

22. — New Zeitung. Die Schlacht des Türckiſchen Keyſers mit Ludouico etwan König zu Vngern, geſchehen am tag Johannis entheuptung. 1526. Item, des Türcken Feinds Brieff, König Ludouico zugeſand für der Schlacht etc. o. O. u. J. (1526). 4. — In Wolfenbüttel.

New Zeytung. Die Schlacht des Türckiſchen Keyſers mit Ludouico etwan König zu Vngern geſchehen am tag Johannis entheuptung 1526. New Zeytung vom Babſt zu Rome am xxviij tag Septembris geſchehen. 1526. o. O. 8 Bl. 4. — Panzer No. 3156.

23. — New erbarmliche Tzydunge von der groiſſer ſchlacht, ſo der Türckſch Keyſer mit dem Konynk von Vngarn vnd Behem vp den 28 d'ch des Augſt geday hait. In wilcher d' Konynk vnd vyl groiſſer Herren ſynt erſchlagen worden etc. Cölln, by Lupus 1526. 4. mit 2 Holzsch. — Schlacht bei Mohacs.

24. — Newe Zeitung wunderlicher geſchicht ꝛc. Erſtlich, vō dem löblichen friden, zwuſchēt dem vnüberwindlichſten Keyſer Karll ꝛc. vñ dem Chriſtlichen Künig Franciſcus von Frāckreich Gemacht vñ beſchloſſen worden zu Madril. Nachmalen von etzlichen mirackeln, ſo kurtzer Zeyt in äuſſerlicher nacion, ergangen, Groſsmechtig Fürſten vñ herrn belangende, luſtig vnd lieblich zu hören ꝛc. o. O. u. J. (1526). 8 Bl. 4. mit Titelwappen. — Panzer No. 3148.

Andere Ausgabe. Am Ende: Gedruckt zu Cöln, Samſtags vor Letare deſs jars 1526. 8 Bl. 4.

25. — Newe Zeittung vnd heimliche wunderliche Offenbarung etlicher ſachē vnd handlungen, ſo ſich vff den tag der zw Baden in Ergöw, vor den Sanndtbotten der zwelff örter der löblichen Eydgnoſſchafft, vff den Sechſsundzwentzigiſtē tag des Brachmonats. Im jar Fünffhundert vñ XXVi. gehalten worden, zwgetragen vnnd begeben hat. M. D. XXVi. o. O. 16 Bl. 4. (letztes leer). Verfasser ist Joh. Faber. — In Zürich, Wolfenbüttel, Berlin etc. Panzer No. 3049.

26. — Newzeittigung den Sighafften einzug Kayſerlicher Maieſtat Kriegſvolckh in Italien. Auch den ſturm vnd eroberung der Stat Rhom wie die ſach auff bayden taillen ergangen iſt, klärlich betreffundt. o. O. 1527. 4.

27. — Newe gezeytungen von Rom, wye des Keyſers volck die ſtat Rom, am . xij . tag Maij hat eyngenomen ym Jare. M. D. XX. vij. o. O. u. J. (1527). 2 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 141.

28. — Newe Zeytung was auf den 20. Tag des Monats Septembris durch das Kayſerlich Kriegsvolck gegen dem Babſt vnnd andern yn Rom mit dem Ernſt gehandelt worden iſt. o. O. u. J. (1527). 4. — Bibl. Ebner. I. 1240.

29. — Ein Schöne Newe zeytung ſo Kayſerlich Mayeſtät aufs India yetz newlich zukommen ſeind. Gar Hüpſch, von den Newen ynſeln, vnd von yrem ſitten gar kurtzweylig zu leſen. o. O. u. J. (1527). 4. — Bibl. Ebner. V. p. 33.

30. — Zeyttung des Sendbrieffs, Graff Nicklaſen von Salm, wie es jm inn Eroberung der Schlacht mitt Graff Weyda ergangen. o. O. 1527. 4. mit Titelholzsch.

31. — Newe Zeitung wie die Ritterſchafft mit ſampt der Landtſchafft vnd Burgerſchafft zu Wien in Oſterreich ſeind Eingeritten vnd ſich erzaigt gegen den Fürſten von Oeſterreich als Irem gnedigen Herren Erwelten Künig zu Beheim. o. O. 1527. 4. — Schratts Kat. III. S. 47.
32. — Warhafftige neüwe zeitung: Von dẽ krieg zwiſchen Keyſerlicher Maieſtat, dem Hauſs von Burgundi, Stifft Utrecht, vnd Hertzog Karol von Gellern etc. Reychen Ow, Joh. Haſelbergk. 1528. 4. mit Titelholzsch. — In Berlin, Wolfenbüttel und im Germ. Museum. Geht bis zum 8. Sept. 1528.
33. — New Zeitung von Leyptzig. o. O. u. J. (1528). 4. Briefe des Walter Cochläus. — In Wolfenbüttel.
34. — Newe Zeytung wie ein türckiſcher Herr in eynem gulden ſtuck gefangen, was er gefragt vñ darauff geantwort hat. o. O. u. J. (1529). 8.
35. — Newe zeytung von den Widertewffern vnd yhrer Sect, newlich erwachſen im ſtifft zu Salzburg vnd an andern enden mehr etc. Dreſsden, Wolfg. Stöckel. 1528. 4 Bl. 4. Unterzeichnet: J. N. E. — In Berlin und Wolfenbüttel.
36. — Newe Zeyttung vom Türcken. So vf Mitwochen den XX. tag des Weinmons, aufs Wien geſchriebẽ worden, den nechſtẽ tag nach des Türckẽ abzug, das iſt geweſt vff Sambſtag den XVj tag des Weinmons, ſeind die drey Oberſten, ſampt dem öberſten Veld Marſchalck, auff dem waſſer gehn Wien gerückt. M. D. XXIX. o. O. 4. — In Wolfenbüttel. Bibl. Ebner. IV. p. 455.

    Newe Zeytung vom Türcken. So ein gut Freundt, der damit vnnd bey geweſt iſt, vonn Wien herauff gehen Nürnberg geſchriben, Dabey von Drey gefangen Türcken, Was man die gefragt, vnd ſie darauff geantwort haben. M. D. XXIX. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 455.
37. — Waarhafftige New Zeittung, der niderlag des Türckiſchen Heeres etc. o. O. u. J. (1529). 4. — Collection (von Kuppitsch) 1846. No. 7306.
38. — Warhafftige Newe zeytung von der Stat Wiẽ, wie ſie von der erſchröckenlichen Macht der Thürcken belegert im 1529. Jar. Regenſpurg o. J. (1529). 4. Dazu „Ein ſchöner Spruch“ von Seb. Thaw und Valten Sparhack. — Ashers Cat. LXI. p. 97.
39. — Warhaffte newe zeytungen, Von der Key. Mai. yetzigen vorhabenden Kriegs wider den König in Frankreich etc. durch namhafftig perſonen beſchriben, welchen guten glauben wol zu geben iſt. Am Ende: Hanns Guldenmundt o. J. (1529). 4. — Hirsch, Millenarius IV. 605.
40. — Newe zeytung des erſchrocklichen groſſen Waſſers, So ſich auff den fünfften tag Novembris im Niderland er-

haben, vnd was es für ſchaden gethon hat ꝛc. 1530. o. O. 2 Bl. 4. — In Zürich und Berlin.

Newe zeitūg des Erſchrocklichen groſſen Waſſers, ſo ſich auff den Fünfften Novembris ym Nyderland erhaben, vñ was es für ſchaden gethan hat. o. O. 1530. 2 Bl. 4. — In Berlin.

41. — Newe zeytūg aufs Rom, wie das grauſam vnnd erſchrocklich groſs waſſer der Tyber ſchaden than hat. o. O. u. J. (1530). 2 Bl. 4. — In Berlin.

New. Zeittung von Rom etc. o. O. u. J. (1530). 2 Bl. 4. — In Berlin.

Newe zeyttung aufs Rom, wie das grauſam vnd erſchröcklich groſs waſſer der Tyber ſchaden than hat, den 8. tag Octobris. Deſsgleichen den funfften tag Novembris im nyderland etc. o. O. 1530. 4 Bl. 4. — In Berlin.

42. — Newe Zeyttunng. Wie Kayſerliche Mayeſtat jre Kayſerliche krönung, vff Sant Mathies tag, den XXiiij. Februarij nechſtverruckt zu Bononien empfangen, vnd willens ſey, ſich herauſs in Teütſche Land, vff den angeſetztenn Reichſstag zuthun. M. D. XXX. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 461.

43. — Zeitung welcher geſtalt die aufrüreriſchen Salzburgiſchen Vnderthanen etc. von newem Huldigung gethan haben. o. O. u. J. (1530). 4. — 34. Cat. von Butsch. S. 104.

44. — Warhafftige Zeitung das der Groſsmeiſter von Rhodiſs durch ſeinen Capitaneo Salviaten vnd Kaiſ. Mai. Hauptmann Andre de Doria, die Stat Modona, ſo der Türck vergangener Jahr mit Verlierung etwa viel 1000. Mann erobert etc. mit geſchwind vnerhörter practik ietzo widerum abgwunnen hat. o. O. u. J. (1531). 4. — Bibl. Ebner. I. No. 1249n. Auch bei Hirsch III. 441.

45. — Newe Zeitung von der Schlacht vnd Handlung, ſo yetz durch die Schweitzer geſchehen, am xviij. Tag. Octobris M. D. xxxj. o. O. u. J. (1531). 4 Bl. 4. — Cat. Bibl. Vogt. No. 4541. Schlacht bei Kappel.

46. — Newe zeyttung, vñ warhafte anzaygūg, wie die ſtreiffend rott des Türckiſchen Tyrannen vnd verfolger des Chriſtlichen pluts, au s hilff vnd gnad des almechtigen Gots, durch die vnſern erlegt vnd vmbgebracht, Am 18. Septembris geſchehen. M. D. XXXII. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 15. Leipzig, den 15. August **1859.**

Anzeige.

Rapport sur la Bibliothèque de la Société Liégeoise de Littérature Wallonne par Ulysse Capitaine. Liège, J. G. Carmanne, imprimeur, 1859. 47 SS. 8°.

Der Zweck der Gesellschaft für wallonische Litteratur in Lüttich ist, zur Abfassung litterarischer Arbeiten im lüttich-wallonischen Dialecte zu ermuntern, gute Volkslieder zu verbreiten, dem alten Idiom seine Reinheit zu bewahren, die Rechtschreibung und Regeln desselben, so weit es möglich, festzustellen, und dessen Beziehung zu andern Zweigen der romanischen Sprache darzulegen. Erfreuliche Beweise der Thätigkeit, die dieser Verein in kurzer Zeit entwickelt hat, sind u. A. das *Bulletin de la Société Liégeoise de Littérature Wallonne. Première année* (1857), *Liège 1858*, 8°., der *Rapport présenté à l'assemblée générale*, etc., *par Alphonse Le Roy. Concours No. 2. Liège 1859.* 8°.

Der anzuzeigende Bericht des Bibliothekars und Archivars der Gesellschaft, Herrn Ulysse Capitaine, dem wir auch einen Wiederabdruck in 45 Exemplaren der sehr seltenen Satire: *Pasquée critique et calotenne sôt les affaires de l'mediçenne. A Visé* (Liège), *à mon Mathi et Jacque*

Bourgeois, à l'enseigne de Peron ligeois (1856), nebst einer interessanten Einleitung verdanken (— sie ist auch im *Bulletin* mitgetheilt —), enthält weit mehr als der Titel andeutet, nämlich den Versuch einer kleinen wallonischen Bibliographie. Der Herr Verfasser liefert nicht nur ein Verzeichniss des in der Gesellschafts-Bibliothek gedruckt Vorhandenen, welches mit einem Stern bezeichnet ist, sondern auch einer ansehnlichen Zahl anderer im wallonischen Dialecte geschriebener, hauptsächlich poetischer Erzeugnisse, und zwar nach folgender Anordnung: Province de Liège: Dialecte de Liège. Noëls. Cramignons. Pièces anonymes et pseudonymes. Mélanges (Werke, in welchen Lieder, Satiren, Gedichte, dramatische Arbeiten etc. zusammengestellt sind). Dann folgen die einzelnen Productionen unter den Namen ihrer Verfasser. Es ist die alphabetische Ordnung derselben gewählt und sind mehreren Namen kurze biographische Notizen hinzugefügt. Dialecte de la Hesbaye. Dialecte de Verviers. — Province de Brabant. — Province de Hainaut: Dialecte de Mons. — Province de Luxembourg: Dialecte de la Famenne luxemburgeoise. — Province de Namur: Dialecte de Dinant. Dialecte de la Famenne namuroise. Dialecte de Namur. — Patois de France.

Die älteste bisher bekannte wallonische Pièce mit bestimmter Jahresangabe war ein gegen die protestantischen Prediger 1622 von D'Heur (Hubert) genannt Ora (Oranus) geschriebenes Sonnet von 4 Strophen: *Sonnet Ligwet à Miniss,* in einer 1622 zu Lüttich erschienenen Controversschrift: *Le Chasteau du moine, par L. du Chasteau;* sie ist in der Sammlung: *Choise de chansons et poésies wallonnes* (in lütlich-wallonischem Dialecte), *recueillies par MM. B*** et D**** (François Bailleux, Secretair der Gesellschaft, und Joseph Dejardin). *Liège, Oudart, 1844,* 8°., wieder abgedruckt. Vor Kurzem hat Herr Arthur Dinaux in der Zeitschrift: *Archives historiques du nord de la France et du midi de la Belgique* eine noch zwei Jahre jüngere Ode in lütticher Patois veröffentlicht. Die lateinische Aufschrift derselben lautet: *Eximio domino ac magistro nostro D. Mathiae Navaeo Leodiensi in d. Petri Duaci pastori vigilantissimo doctoralem in sacra theologia lauream Musa patria gratulatur. 1620. Ode dicolos tetrastrophos;* am Schlusse: *On le vend à Lamen, al foche d'Ecir, a dispan del vef de marly de Tirbourse, 1620.* (Auch im *Bulletin* S. 135—141 mit gegenüberstehendem correcteren Texte.)

Unter den 79 in der Bibliographie Genannten trifft man Personen aus den verschiedensten Ständen an. Einer der vorzüglichsten wallonischen Dichter ist Charles Simoneau (geb. zu Lüttich 1774, gest. zu Val-Benoit am 20. Januar 1847); unter den in seinen *Poésies en patois de Liège,* 1845, befindlichen Gedichten zeichnet sich vor allen *Li koparei* (1822)

aus. Ein Maler, Hanson, (lebte 1780) hat wallonische Travestien der Lusiade in 6 Gesängen und der Henriade in 10 Gesängen, jede von etwa 3500 bis 3800 verfertigt; ein Schneider, Joseph Hasserz, ein sehr fruchtbarer Poet, nennt sich selbst artiss compoziteur, chansonnié, dit l'Berangé Ligeois. — Drei Bühnenspiele in wallonischem Dialecte von 1757, eins von 1758 und eins von 1789 findet man im *Théâtre liégeois. Nouvelle édition augmentée d'une pièce inédite* (von 1789, eine komische Oper, deren Verfasser der nach 1805 gestorbene Domherr François-Mathieu Henault); *revue et annotée par F. Bailleux, précédée d'une introduction historique, par U. Capitaine, d'une lettre aux éditeurs par J. Stecher*[1]*, et ornée de trois planches par J. Helbig*[2]*. Liège, Carmanne, 1854*, 8°. Ein Lustspiel des Herrn André Delchef: *Li galant de l'siervante*, welches 1857 mit der goldenen, 200 Fr. werthen Preismedaille, belohnt wurde, brachte das *Bulletin (— deuxième édition. Liège, Renard éditeur, 1858*, 18°.; auf dem königlichen Theater zu Lüttich und den Theatern zu Verviers und Huy dargestellt —). Der oben angeführte Bericht des Herrn Prof. Le Roy besteht aus geistreichen Analysen und Beurtheilungen der zur Preisbewerbung von 1858 eingesandten Stücke.

Der Verfasser des ersten wallonischen Wörterbuches: *Dictionnaire wallon-françois ou recueil de mots et de proverbes françois, extraits des meilleurs dictionnaires. Liège, Bassompierre, 1787*, 8°., ist der Priester M. R. H. J. Cambresier. Der erwähnte Domherr F. M. Henault beabsichtigte 1787 die Herausgabe eines *Dictionnaire liégeois-françois, françois-liégeois*, die aber aus Mangel an Subscribenten zur Deckung der Kosten unterblieb. Herr Charles Grandgagnage, der Präsident der Gesellschaft, veröffentlichte ein *Dictionnaire wallon étymologique de la langue wallonne. Liége*, 1847, 1850, 8°.; der frühere Fabricant Toussaint-François-Joseph Hubert (gest. 1856) ein *Dictionnaire wallon-liègois et français*, 1853. Thomas-Joseph Angenot (geb. zu Verviers 1773, gest. zu Hodimont 1855) verfasste eine wallonische Grammatik, die jedoch nicht erschien und deren Manuscript bis jetzt nicht aufgefunden worden ist.

---

1) Herr J. Stecher, Professor an der Universität zu Lüttich, hat zu dem *Annuaire de la Société Libre d'Emulation de Liège pour l'année* 1859. *Liège, J. G. Carmanne, imprimeur.* 1859, 8°., eine sehr beachtungswerthe Abhandlung: *Wallons et Flamands* (S. 71—133) geliefert.

2) Das angeführte Jahrbuch enthält S. 173—195 einen interessanten Aufsatz dieses talentvollen Künstlers (— Bruders des bekannten Bibliographen Herrn H. Helbig in Seraing —): *Une visite au Musée communal à propos d'un tableau de Gérard Lairesse.* (S. 173—195.)

Als eine Probe des Verzeichnisses der Schriftsteller lassen wir folgen:

Forir (Hubert),

Professeur honoraire à l'Athénée royal de Liège, ancien président et membre honoraire de la Société Liégeoise de littérature wallonne.

— Li so galant. So l'air: Lise accueille tous mes rivaux. 5 c.
— Li wiss' è l'poïe.
— Pasqueie po Melle L. F. ka sposé M. D..... Air: Un rigodon ... 5 c.
— *Blouwett Ligeoiss publieie a benefiss di l'Institu dé mouwai è dì-z-aveul, è de dieie à tott lè gen charitaf.
Liche Dessain, 1845, in —12 de 18 pp.
Recueil contenant: *L'kuré d'sain Vincain. — Li marieche di m'kuzin Flip. — Li k'tapé maneche. — Po beur on ko al fiess. — On to p'ti filosof. — Raskin.*
— *Li jeu n'va nin lè chandele. Air: femmes voulez-vous éprouver.
Impr. de Carmanne, 1857. 7 c.
— V. article *G. J. E. Ramaux.*

Die Bibliothek der Gesellschaft ist, wenn man die Seltenheit vieler Abdrücke einzelner Lieder u. dgl. berücksichtigt, schon recht reichhaltig. Einen ansehnlichen Zuwachs erhielt sie durch ein Geschenk des Mitherausgebers des Werkes: *Choise de chansons et de poésies wallonne*, Herrn Joseph Dejardin, der die Frucht seines fast zwanzigjährigen Sammelns dem Vereine übergab.

Herrn U. Capitaine's Versuch einer wallonischen Bibliographie, auf dessen Bearbeitung der musterhafteste Fleiss verwandt ist, kann und wird hoffentlich dazu dienen der Bibliothek manches in wallonischem Patois geschriebene Erzeugniss, welches sich in belgischen Privatsammlungen befindet, zuzuführen; auch bietet er Gelegenheit dar dem Herrn Verfasser seine verdienstliche Arbeit ergänzende Beiträge zukommen zu lassen.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Anzeige.

Œuvres de Rabelais, seule édition conforme aux derniers textes revus par l'auteur, avec les variantes de toutes les éditions originales, des notes et un glossaire. Paris, P. Jannet. 1858. in 12.

Quoiqu'il existe déjà de nombreuses éditions de Rabelais, quoique Mss. Firmin Didot viennent d'en publier une éxécutée avec beaucoup de soins par deux savants fort en mesure de s'acquitter très bien de cette tache[1]) M. Jannet, l'actif et intelligent éditeur de la *Bibliothèque elzevirienne* dont nous avons plusieurs fois fait mention, a pensé qu'il ne pouvait se dispenser de placer la célèbre épopée satirique de *maitre François* dans sa collection, et il vient de mettre au jour le premier volume d'une édition qui se dévisera en trois tomes.

Nous n'avons pas besoin de rappeler que les anciens Elzeviers imprimèrent Rabelais en 1663, et en deux petits volumes; cette édition, recherchée des bibliophiles qui la payent fort cher lorsqu'ils en trouvent de beaux exemplaires, n'a d'ailleurs aucun mérite, si ce n'est celui d'une jolie éxécution typographique. Elle est défigurée par une foule de fautes d'impression, ce n'est que depuis quelques années que, grâces à la découverte des éditions originales des premiers livres de Rabelais, on a pu établir le texte avec des soins tout nouveaux.

Le système qu'a adopté Mr. Jannet et qu'il fait connaître dans un très court avertissement est celui-ci:

„Reproduire exactement le texte des éditions regardées comme les dernières publiées avec le concours de l'auteur; donner en notes les variantes de toutes les éditions qu'il avait publiées précédemment."

On sait que chaque livre du roman de Rabelais fut publié séparément. A chaque réimpression de ces livres séparés faite avec son concours, l'auteur fit des changements considérables, modifiant par-ci, retranchant par-là, ajoutant en maintes places. Ces changements n'ont jamais été signalés d'une manière satisfaisante; on les trouvera pour la première fois indiqués dans l'édition de Mr. Jannet.

Plusieurs volumes ignorés des anciens éditeurs ont été mis à profit. Dans le nombre est une édition du premier livre antérieure à 1535 et dont on ne connait qu'un seul

1) Œuvres de Rabelais, collationnées pour la première fois sur les éditions originales et accompagnées de notes nouvelles sur Mrs. Burgaud des Marets et Rathery. Paris, Firmin Didot. 1858. 2 vol. petit 8°.

exemplaire découvert par M. le Marquis de La Garde; il est malheureusement incomplet du 1er feuillet, de sorte que l'on ignore s'il portait une date, mais il est évident qu'il a du sortir des presses de François Juste à Lyon, antérieurement à l'édition de 1535.

Pour le second livre, on a relevé les variantes de l'édition datée de *M.D.XXXIIII*, ayant sur le frontispice le monogramme de François Juste et intitulée: Pantagruel *ΑΓΑΘΗ ΤΥΧΗ*. Le savant auteur du *Manuel du Libraire*, le premier des bibliographes européens, possède un exemplaire.

Les diverses leçons de l'édition de François Juste donnée l'année antérieure (Pantagruel, Jesus Maria, MDXXXIII) ont été également relevées. On sait qu'on ne connait qu'un seul exemplaire de cette édition; il appartient à la bibliothèque royale de Dresde. Mr. Regis en a publié les variantes dont Mr. Jannet s'est borné aux éditions que Rabelais a pu corriger lui-même; il ne fait pas mention d'une édition fort rare du second livre de Rabelais decouverte il y a peu d'années; elle a été décrite et ses variantes ont été relevées d'après un exemplaire imparfait du titre [1]) dans un opuscule publié à petit nombre en 1844: *Notice sur une édition inconnue du Pantagruel*, Paris, 1844, in 8°.

Dépuis Mr. J. Ch. Brunet a parlé en détail de cette édition dans ses *Recherches sur les éditions originales des cinq livres de Rabelais* (Paris, 1852, pag. 56), il avait sous les yeux l'exemplaire probablement unique que possédait Mr. Armand Bertin et qui, à la vente de sa bibliothèque en 1854, fut acquis, moyennant le prix de 1800 fr. par la bibliothèque impériale. C'est un petit in 8°. daté de 1533, et avec la marque des Marnef, libraires de Poitiers. Cette édition fournit quelques variantes que ne donne aucune des quatre éditions que Mr. Jannet a confrontées. Nous en signalerons quelques exemples.

Dans l'énumération des professions qu'exercent aux enfers divers souverains et héros de l'antiquité, on lit partout: Godeffroy de Billon était dominotier; l'édition dont nous parlons substitue le nom de Dolin de Mayence.

Nerva était houssepaillier. (L'édition de Poitiers met Roboastre était houssepailler; d'autres anciennes éditions portent le nom de Charlemagne.)

Le pape Jules, crieur de petitz pastez, mais il ne portoit plus sa grande et bougnique barbe. (L'édition de Poitiers donne: Ganymede crieur de petitz pastez.)

---

1) Cet exemplaire auquel manque une partie des feuillets a été acheté, il y a une dizaine d'années par la bibliothèque impériale à Paris; il avait été trouvé chez un libraire à Bordeaux.

Les quatre papes, Boniface, Nicolas, Alexandre et Sixte, ne sont pas indiqués dans l'édition de Poitiers; leurs noms sont remplacés par ces deux lignes:

Le roy Gadifer estoit papetier
Le bossa de Suave estoit preneur de ratz.

Le motif de ces corrections vient de ce qu'à cette époque l'autorité, à l'instigation de la Sorbonne, sévissait contre les imprimeurs de Paris; imprimeur Poitevin usa de circonspection à l'endroit de la hiérarchie ecclésiastique et des personnes royales.

Le roy Tigranes estoit recouvreur. (On lit dans l'édition de Poitiers: le roy Oberon; dans d'autres édition on trouve Pepin.)

Je veis Epictete vestu gualantement. (Dans l'édition de Poitiers: je vis Patelin.)

Je veis maistre Jehan le Maire qui contrefaisoit du pape (*du pardonneur*, dans l'édition de Marnef) et à tous ces pavares roys et papes *(à tous ces disciples et subjects)* faisoit baiser ses pieds.

L'édition de Poitiers fournit au commencement du chap. 32 une très bonne leçon digne d'être relevée; on lit dans les trois éditions qu'a consultées Mr Jannet: „une feuille de bardane qui restoit moins large que l'arche du pont de Monstrible;“ les anciens commentateurs, Leduchat, Johanneau, etc. ont cru qu'il s'agissait d'un pont jeté sur là Charente à un petit endroit nommé Montrible, et ils ne se sont pas inquiétés de ce que cette phrase ne présentait un sens raisonnable; lisez l'arche du pont de Mantrible, et la chose s'explique parfaitement. On sait que ce pont joue un grand rôle dans les poèmes chevaleresques relatifs à Charlemagne. Il en est question dans le poëme provençal de Fier-à-bras, publié par Mr. Bekker:

Entro'l pon de Martiple ne y sen arremenatz.
Flagot correr dejos cum cayrel enpenatz.
Desur fo la camporta de grans cayros talhatz
Et ab ferolhs de fer lo portal fo fermatz,
E d'una gran cadena environ per totz latz
Dedins no duptan home que sia de mayre natz.

Calderon a composé une pièce: *la puente de Mantible* qui a été imprimée plusieurs fois et notamment dans l'édition de Leipzig, 1827. t. I. p. 117—140; Lope de Vega avait écrit sur le même sujet un drame qui parait perdu (voir A. F. von Schack, *Geschichte der dramatischen Literatur in Spanien*, II. 704. III. 196.) Renvoyons aussi à une note de Clemencin dans sa savante édition de Don Quichotte (Madrid, 1833. 7 vol. in 4°.) t. III. p. 438, et à *l'Histoire de la littérature provençale*, par Mr. Fauriel, t. III. p. 12.

Au chapitre 29 les éditions modernes, copiant celles de

1542, portent; „Panurge leur contoyt les fables de Turpin, les exemples de sainct Nicolas;“ et autres éditions anciennes mettent Panurge leur contoyt des fables et les exemples....; l'édition de Poitiers donne: „Panurge leur contoyt les fables et les exemples de sainct Nicolas.“ Elle a l'ai ainsi de mettre au rang des fables les exemples du saint, pensée irrévérencieuse qui est moins nettement énoncée dans les autres éditions.

Toutes les éditions consultées par Mr. Jannet portent que la grosse et énorme cloche de saint Aujuon „estoit en terre, passez deux cens quatorze ans;“ l'édition de Poitiers dit qu'elle „estoit en terre près de trois cens ans y avoit.“

Nous ne voulons pas prolonger ces détails minutieux; il suffira de dire que l'édition de Marnef donne des leçons qui parfois se retrouvent dans telle ou telle des éditions originales et qui, dans certain cas, ne se trouvent dans aucune autre [1]).

Cette édition ne peut d'ailleurs servir à restituer les passages en langues diverses placés dans le chapitre IX et qui sont très fautifs et très défigurés dans toutes les impressions anciennes: Mr. Jannet annonce à la suite de son glossaire quelques essais de restitution et d'interprétation de ces passages; Mr. Burgaud des Maretz et Rathery ont pris le parti de leur rendre la correction qu'ils devraient avoir. Ils donnent pour le passage en basque un projet de restitution emprunté à un opuscule de L. Urhersigarria (Examen critique du Manuel de la langue basque.)

Un Basque très instruit nous a donné de ce même passage une restitution qui est la même à fort peu de chose près, mais il y a quelque différence dans sa traduction; la voici:

„Grand Seigneur, à toutes choses il faut un remède; le trouver comme il convient, voilà la grande affaire. Ainsi donc, je vous supplie de ne pas me laisser m'enivrer au milieu de notre entretien, ce qui aurait lieu, sans menterie, si vous me faisiez porter de quoi me rassasier. La fin de compte demandez moi ce que vous voudrez. Peu vous importe, Dieu merci, de faire les frais des deux.“

La nouvelle édition de Rabelais est d'ailleurs imprimée avec beaucoup de soin, sur papier fort et avec un caractère très lisible, et en format portatif, sa correction, l'exactitude du texte doivent lui faire obtenir tout l'accueil quelle mérite.

---

1) Il serait à desirer qu'on put vérifier le texte de l'édition du second livre qui porte sur le titre: „se vend à Paris au bout du Pont aux Meusniers à lenseigne sainct Loys.“ Mr. Brunet (*Recherches*, p. 53), dit ne l'avoir jamais vu. Il y en a un exemplaire à la bibliothèque impériale de Vienne.

Le second volume est sous presse; il contiendra les livres IV et V et les divers petits écrits de Rabelais.

Le troisième volume offrira une biographie de Rabelais (sujet curieux et sur lequel il y a bien des choses à dire, même après le travail d'ailleurs intéressant et bien fait de Mr. Paul Lacroix.)

L'éditeur promet de plus un Glossaire et divers autres travaux sur lesquels il ne s'explique pas encore.

Il serait à desirer qu'il y fit entrer une notice sur les efforts qu'on a fait hors de France pour traduire ou pour expliquer Rabelais. La traduction allemande ou plutôt la paraphrase de Fischart mériterait d'être examinée; ce pantagruéliste ne s'est pas borné à faire passer d'une langue dans une autre; il a ajouté de verve une foule de détails; sa liste des jeux de Gargantua comprend plus de 600 noms, au lieu des 215 portés dans le texte original. En 1838 on a réimprimé à Londres en un volume in 4°., tiré à petit nombre, l'ancienne traduction anglaise telle qu'elle avait paru en 1653; elle avait été mutilée dans les réimpressions. Il y a peu de temps que le libraire Bohn a également publié en anglais un Rabelais où l'on a inséré des notes écrites par John Wilkes, personnage politique fameux dans les premières années du règne de Georges III.

La Bibliothèque elzevirienne continue d'ailleurs le cours de ses publications si dignes de l'encouragement des bibliophiles.

Un des derniers volumes qu'elle vient de mettre au jour est un recueil de *Nouvelles françoises* (en prose) du XIVe siècle publiées par Mrs. Molant et d'Héricault. On y trouve trois écrits remarquables à divers titres: *La Légende d'Asseneth*, femme de Joseph; *l'Histoire de Foulques Fitz Warin*, chevalier anglo-normand en guerre avec son souverain Jean-Sans-Terre, et le roman de Troïlus, traduction libre du *Filostrato* de Boccace. Une introduction fort étendue (149 p.) donne des détails sur ces divers écrits et s'occupe surtout de Troïlus; elle suit les diverses phases, sous lesquelles se montre cette production dans les auteurs anciens, où elle est en germe, dans le *Roman de Troye*, composé par le trouvère Benoit de Sainte Maure, dans un poème de Chaucer, dans un mystère de Jacques Millet (la *Destruction de Troye la grande*), dans un drame de Shakespeare (*Troïlus and Cressida*). Ces recherches laborieuses sont exposées d'une façon fort attachante et la plus judicieuse critique dicte les jugements aux quels elles ont conduit.

Une autre publication de la Bibliothèque elzevirienne qu'il suffit d'indiquer, est celle des Œuvres du seigneur de Branthome. Mr. Mérimée, l'un des plus ingénieux conteurs qu'il y ait en France, l'auteur du *Théâtre de Clara Gazul*, de

Colomba et de bien d'autres compositions charmantes, a fait du seizième siècle une étude persévérante, ainsi que le montre l'édition qu'il a annotée des *Aventures du baron de Fueneste* par d'Aubigné; il s'est joint à Mr. L. Lacour auquel la Bibliothèque elzevirienne est redevable d'une édition de Bonaventure Desperriers; le *Moniteur* du 18 septembre renferme une appréciation remarquable de Brantome; elle est due à la plume de Mr. Mérimée.

Bordeaux.

Gust. Brunet.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

47. — Von zweien Türcken newlich gefangen was ſie gefraget worden vnd geantwortet haben. Zeitung wie der Türck Güns geſturmbt hat. o. O. 1532. 4. mit Titelholzsch.
48. — Warhafftige newe zeittung von dem Türckē, welliche eyn gefangner Türck zu Wien, auff die Fragſtuck, ſo hieriñ begriffen, geantwort. o. O. 1532. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Muſeum.
49. — Newe Zeytung von veraynigung vnd frid, ſo zwiſchen Ro. Kü. Maieſtat vnd dem groſsmächtigiſten Türkiſchen Kayſer in kurtz verſchiner Zeyt beſchehen. o. O. u. J. (1533). 4 Bl. 4. Am Ende: Datum Läbach den XXVII. tag Februarij, im XXXII. Jar. — Bibl. Ebner. p. 472.

    Newe Zeytung von vereinigung vnd fridt, ſo zwiſchen Röm. Künigl. Mayeſtat vnd dem groſsmächtigiſten Türckiſchen Kayſer kurtz verſchiner zeit beſchehen. o. O. 1533. 4 Bl. 4.

    Newe Zeytung von vereinigung vnd Frid zwiſchen Rö. Kö. Maieſtat vnd dem Türckiſchen Keyſer in kurcz verſchiner zeit beſchehen. o. O. 1533. 4. — Köhlers Antiq. Anz. Hefte 1858. Januar No. 351.
50. — Newe Zeitung von iüngſter Ausſchiffung Andrea Doria auf Choron wider den Türken, daneben auch etlich Schreiben aus dem Schweitzerland etc. o. O. 1533. 4. — Hirsch, Millenarius II. 614.
51. — Newe Zeitung des einzugs ſo der Bapſt zu Marſilien in Franckreich gethan. o. O. u. J. (1533). 4.
52. — Newe zeittung von dem Landgrafen zu Heſſen etc. Scharmützel. o. O. 1534. 4. mit Titelholzsch.
53. — Zweyerley Newe Zeyttung, von Bapſt Clementis abſter-

bung, vnd der erweelung Pauli des Dritten diſes Namẽns. Die Ander von Barbaroſſa des Sophois hauptman, vñ dem Königreych Tunyſi. M. D. XXXIIII. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 353.

54. — Newe Zeytung, Die Widerteuffer zu Münſter belangende. o. O. 1535. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

55. — Newe zeyttung, Wie die Statt Münſter erobert vnnd gewunnen worden iſt etc. den 25. Junij, des 1535. jar. o. O. u. J. (1535). 4 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Berlin und im Germ. Museum.

56. — Zeitung von der ſtatt Münſter. Was ſich auch zwiſchen Rom. K. May. vnd des Königs von Frankreich bottſchafft begeben. o. O. 1535. 4. — Schratts Kat. V. S. 27.

57. — Newe zeittunge von Münſter, was ſich begeben hat, inn der ſtadt vnd auſswendig der Schantzer vnd Blochheuſern ſeyd Pfingſten, Erbermlich zu hören. o. O. 1535. 4 Bl. 4. Signatum Walbeck. — In Berlin.

58. — New Zeitung, wie die Statt Münſter erobert vnd eingenommen durch die Landsknechte, am Freytag nach Johannis zu Mitternacht mit einem Anfallen. Hermann von Mengeriſſen. o. O. 1535. 4. — In Wolfenbüttel. v. d. Hardt, Autographa I. 318.

59. — Newe zeytung von den Widertaufferen zu Münſter. Auff die newe zeytung von Münſter D. Martini Luthers Vorrede. Propoſitiones wider die Leer der Widertauffer geſtelt durch Philip. Melanch. Wider das gotzleſterlich vnd ſchentlich Buch, ſo zu Münſter im̃ truck newlich iſt auſsgangen, etlich Artickel geſtelt durch Philip. Melanch. zu Wittenberg. M. D. XXXV. o. O. 12 Bl. 4. — In Zürich.

Newe Zeytung von den Wydertauffern zu Munſter etc. mit Luthers Vorred etc. Am Ende: Getruckt zu Nurmberg durch Fr. Peypus. 1535. 16 Bl. 4. — Bibl. Ebner. V. p. 31.

Newe Zeitung von den Widertauffern zu Münſter. Auff die Newe zeitung von Münſter D. M. Luther Vorhede. Propoſitiones wider die Lehre der Widertauffer geſtelt durch Philip Melanch etc. Nürmberg, Jeronimus Formſchneider. 1535. 16 Bl. 4. — In Berlin und Ulm.

Newe zeytung von den Wydertaufferen zu Münſter etc. mit Luthers Vorred etc. Am Ende: Gedruckt zu Nurmberg durch Jo. Haden. 1535. 16 Bl. 4. — Bibl. Ebner. V. p. 133.

60. — New Zeytung, auſsgangen zu Genua an dem erſten Tag Maij im 1535. jar, wie Kayſerliche Maieſtät mit hülff des Bapſts, etlicher Künigreich vnd Länder in Rüſtung iſt auff dem Mör, wider den feindt der Chriſtenhait den

Türcken vnd ſeinen anhang, in aigener perſon zu ziehen mit ſolcher macht, wie hierinn angezaigt wird. o. O. u. J. (1535). 2 Bl. 4.

61. — Warhafftige newe zeitung des Kayſerlichen Sigs, zu Galetta vnd Thunis geſchehen. o. O. 1535. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

62. — Newe zeytung, von der Römiſchen Kay. May. etc. zug, vnd eroberung des Künigreychs Thuneſse. o. O. u. J. (1535). 4. mit Titelwappen. — Im Germ. Museum.

63. — Newe zeyttung von Kaiſerlicher Maieſtat Kriegsrüſtung, wider den Barbaroſſa, gegen der Statt Thunis in Affrica zu ſchicken, Aufs Neapolis vnd andern orten geſchriben. o. O. 1535. 4 Bl. 4. — Im Germ. Museum.

64. — Zeitung. Die grofs erlegung des türkiſchen Heers vom Sophi in Perſien, die zahl der erſchlagenen vnd eroberung des Türken Schatz vnd Frawenzimmers. o. O. 1535. 4 Bl. 4. — Becks in Nördlingen 48. Cat. S. 100.

65. — Newe zeyttung von Kayſerlicher Maieſtat, vō dem Türcken, vñ dem groſſen Sophi etc. Aufs Venedig gen Augſpurg geſchriben. o. O. 1535. 4. — Im Germ. Museum.

Zeittung von keiſerlicher Maieſtat, von dem Türcken, vnd von dem groſſen Sophi etc. o. O. 1535. 4. mit Titelholzsch.

66. — Wunderparliche Newe zeitung, ſo Anno 1535 Durch fünf vnd zwaintzig Burger etc. der Statt Amberg, die inn einem vngeheüren holen Berg bey einem Dorff, hayſst Predenwind 900 Klafter gegangen vnd durchkrochen, was ſie wunderbarliches darin geſehen etc. durch ein mitrayſer Perth. Buchner ſeim vetter zugeſchriben. o. O. 1535. 4. — Im Germ. Muſeum.

67. — Newe Zeytung vom Teuffel vnd Bapſt wie ſie vnter einander geſprech halten. Von dem Teuffel, dem die Hell will zu eng werden. o. O. u. J. (Nürnberg ꝛc. 1535). 4. mit Titelholzsch. Der Verfasser dieser Gedichte ist Hans Sachs

68. — Newe Zeitung von einer Thüringiſchen Graſe-Magd, der ein Kind begegnet. o. O. u. J. (Nürnberg ꝛ. 1535). 4. Gedicht von Hans Sachs.

69. — Erſchrökliche Warhafftige Newe zeittung, die ſich mit grauſamen erdbidem vnd feur in Sicilia, an vnd vmb den perg Ethna begeben haben, aus der Welſchē ſprach verteutſcht X. Julij. M. D. XXXVI. o. O. u. J. (1536). 4 Bl. 4. — In Berlin und Wolfenbüttel.

70. — Zeittung wie die Röm. K. Mayeſtat von Thunis aus Affrica in Meſſana vnd Neapolis ankom̄en etc. o. O. 1536. 12 Bl. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

71. — Newe zeytung von Kayſerlicher Mayeſtat kriegshand-

lung, wider den Künig von Franckreich, Von dem XIII bifs auff den XXII tag Julij gefchehen. o. O. 1536. 4. mit Titelholzschn. — Im Germ. Museum.

Newe zeytung von Keyferlicher Mayeftat Kriegshandlung, wider den König von Franckreych, Von dem Xiij. bifs auf den XXij. tag Julij gefchehen. M.D.XXXVI. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 358.

72. — Warhafftige newe Zeyttung von fchrecklichen vngewittern, fo fich im nechft vergangenem Jar in der Slefien begeben haben, wunderbarlich zu lefen. Mit einer Vorrede Doctor Martini Luthers. Am Ende: Gedrückt zu Nürnberg durch Hans Güldenmundt. M. CCCCCXXXVI. 4. Verfasser: Laur. v. Rosenroth. — Im Germ. Museum.

73. — Newe zeytung, was fich gar vor newlichen tagen zwifchen dem Hertzog von Soffoy, denen von Bern, vnd dem König von Franckreich, in kriegs hendlen hab zugetragen. M. D. XXXVI. o. O. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

Die im 34. Cat. von Butsch S. 104 notirte Ausgabe scheint eine andere zu sein.

74. — Zeytung. Von der eroberung Copenhagen, der Haubtftatt in Denmarckt. Aus dem Keiferlichen Feldtleger vor Thurin. Von Römifcher Kaiferlicher Mai. Von Graff Heinrichen vō Naffaw etc. Im monat Septembris, 1536. o. O. 4 Bl. 4. — In Wolfenbüttel.

75. — Newe Zeyttung, was fich zwifchen dem Hertzog zu Holftayn, dem Künig von Schweden, auch Hertzog Albrecht in Preuffen etc. zugetragen auff waffer vnd land, gegen den von Lübeck. o. O. 1536. 4. — Bibl. Feuerlin. II. p. 527.

76. — Zeytung aus Conftantinopel. o. O. 1536. 4.

77. — Newe zeitung des ratfchlags vnd reyfs der kriegfsrüftung, fo der Türck newlich wider Karolum den Römifchen Keyfer vnd die Chriften fürgenommen, mit anzeygung der niderlag, fo er von dem Sophi erlitten hat auch mit warhafftigē befchreyben der religion vnnd weys zu kriegen, fo die Perfier gebrauchend. Wirt auch angezeygt, warumb Abraim der oberift Baffa von dem Türckifchē Keyfer getödet fey. Im Junio M. D. XXXVI. Am Ende: Gedruckt zu Strafsburg bey Wendel Rihel. o. J. (1536). 10 Bl. 4. (letztes leer). — In Zürich.

78. — Warhafftige Newe zeittung vfs Trynt Meyland, Rom, vnd Venedig an Fürften vnd Herrn zu Speier zugefchrieben, wie alle Kriegshandlūg in letzten tagen Maii, zwifchen Rö. Keyf. Ma. vñ dem König vfs Frauckreich fich zu getragen Darneben auch die vnneynigkeyt vnd fchlacht Teütfcher knecht vnnd Gaftguniger, vnder dem Frantzofen.

Hie haſtu die warheyt gar,
Wie es in Franckreich vber al,
Vmb hochlöblich Keyſerlich Maieſtat
Vnd dem Frantzoſen ergangen hat
Vngefert biſs vff diſe ſtundt
Niemandt hat gewiſſer grundt
Der Almächtig Gott wöll vnſs beſchern
Da mit wir vnſs der Frantzoſen erwern.

o. O. 1536. 4 Bl. 4. mit deutſchem Reichswappen. — In Zürich.

79. — Ernſtliche Newe zeytung ſo ſich zwiſchen Kaiſerlich vnd Künigklichen Maieſtaten, dem Bapſt, Herrſchafft zu Venedig, an ainem, vnd anders tails dem Türcken zugetragen. Auch wie der Türckiſch Kaiſer Corfon belegert hat. o. O. 1537. — Im Germ. Museum.

Ernſtliche newe zeytung, ſo ſich zwiſchē Keyſerlich vnd Königlichen Mayeſtaten, dem Bapſt, Herrſchafft zu Venedig an einem, vnd ander teils dem Türcken zugetragen. Auch wie der Türckiſch Keyſer Corfun belegert hat. o. O. 1537. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 481.

80. — Newe Zeitung, nach geſtalt der Welt vil Nation betreffende, Auch von der handlung des Tyranniſchen Türckens, die er newlich begangen, ſampt der zukunfft Keyſer Friderichs, der als mañ ſagt auff erdtrich verlorn ſoll ſein, wie wañ vnd welcher geſtalt er wider kommen ſoll etc. Durch Joh. Haſelbergk von Reichenaw. o. O. u. J. (1537). 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 481.

81. — Erſchrockliche Newe zeytung von ainem grawſamen Vngewitter, So ſich newlicher tag zu Haydelberg ereügt hatt. o. O. u. J. (1537). Folioblatt. — In Zürich.

Ein erſchregliche Newe zeitung von einem grauſamen Vngewitter, So ſich auff S. Marcus tag zu Heidelberg, jnn dieſem 37. jar, erhaben hat. Wittemberg, Nickel Schirlentz. 1537. 4 Bl. 4. (letztes leer). — In Berlin.

82. — Newe Zeytung von Bäpſtlicher Heiligkeit das Concilium zu Mantua zu halten etc. den 27. Maij. 1537. Item was ſich zwiſchen K. May. vnd den Frantzoſen bis auf den 17. Julij verlaufen. o. O. u. J. (1537). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

83. — Newe Zeitung, bundtnus vnd kriegſsruſtung keiſer Carls, Bapſt Pauli, der Herrſchaft zu Venedig etc. wider den Türcken zu Rom beſchloſſen Anno 1538. Dresden o. J. (1538). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

84. — Newe Zeitung. Einzugk Babſt Pauli III vnd Caroli V, auch Frawen Leonore etc. in die Statt Nizza. Dresden. 1538. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

85. — Wunderbarliche vnd erſchrockliche newe Zeitung, ſo

ſich neulich auff den 28 tag Septembris im 1538 jar, in Welſchland, nit fern von Neapolis zugetragen haben. o. O. u. J. (1538). 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 432.

86. — Zeitung wie Kay. vnd Künigl. von Franckreich Majeſtetten jungſt des monats Junij 1538 zu Niſſa in S. Franciſci Kirchen auff zehen jar vnzerbrechlich ſich verbunden vnd zuſamengeſchworen etc. o. O. u. J. (1538). 4.

87. — Newe zeyttung, von Kayſerlicher vnd Küncklicher Mayeſtat, So yetzunt geſchehē. vnd gemacht iſt worden, zu Prag, auch von dem Frantzoſen vnd Turcken, vñ ſambt dem Graff Weyda, gehandelt vnd vrküntlich aufsgangen. jm M. D. XXXviij. jar dē 24. Aprilts. o. O. u. J. (1538). 4 Bl. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 486.

88. — Wunder zeitung, von einē Geldteufel, ein ſeltzame, vnglaubliche, doch warhafftige geſchicht, Zu Frankfurt an der Oder beſchehen vñ vrküntliche ausgāen. o. O. 1538. 4 Bl. 4. Von Andreas Ebert. — Berlin.

89. — Zeitung aufs Straſsburg gen Speyr etc. den 14. Decembris Anno 1538. Von den vermainten Newen Gott der ſich in Schweitz vnnd vmb Straſsburg hin vnd wider errewgen ſoll. o. O. u. J. (1538). 4 Bl. 8. (letztes leer). — In Berlin.

90. — Wunderbarliche Newe zeitung. Von den Wunderzeychen am hymmel erſchynen, ſampt dem erſchrockenlichen gewitter, welches im anfang diſes gegenwirtigen jares, auff den ſechzehenden Januarij, an vil orten geſchehen, vnd am hymēl von aller menigklich geſehen worden, Anno M. D. XXXVIII. o. O. u. J. (1538), 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. Unterzeichnet: J. H. — In Zürich.

91. — Ein nüwe zytung vnnd ſpiegel aller Geiſtlichheit, wie ſy yetz iſt, vnd ſyn ſol, wo nit im wäſen, doch im gegenteil. In gſangswyſs geſtelt vff die Melody von üppigklichen dingen. o. O. u. J. (1538). 4 Bl. 4. — In Berlin. Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenliedes S. 152. Beginnt:

Groſs freud zwingt mich zu ſingen etc.

Newe Zeittung vnd Spiegel aller Gaiſtlichait, wie ſie ytzt iſt, vnd ſein ſol, wo nit im weſen, doch im gegenthail. Geſtellt zu ſingen auf die Melodey, Von vppiklichen dingen. o. O. (Nürnberg). 1538. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Berlin und Ulm. Wackernagel S. 152. Abgedruckt in dessen Kirchenlied S. 687, in Strobels Neuen Beyträgen III. 2. Stück, S. 195, und bei Soltau, 2. Hundert. S. 191.

Groſs freudt zwingt mich zu ſingen
Diſs Chriſtlich ſchön gedicht etc.

Newe Zeittung vnd Spiegel aller Geiſtlicheit etc. o. O. 1538. 4 Bl. 4. — Abgedr. bei Uhland S. 653.

New zeitung vnd ſpigel aller Gaiſtlichkait, wie Sie ytz iſt, vnd ſein ſol, wa nit im weſen doch im gegenthail. Geſtellt zuſingen auff die Melodey, Von vppigklichen dingen. o. O. 1539. 4 Bl. 8. — In Frankfurt a. M. Wackernagel S. 155.

92. — Zeitung von einem erbarn Mann in Schleſien etc. Einzugk Hertzog Heynrichs auff Sant Annaberg. o. O. 1539. 4. In Reimen. — Schratts Kat. I. S. 77.

93. — Gute zeyttung, von der Chriſtlichen Armata eroberung Caſtello novo vnd Ripana, Auch Barbaroſſa vnd der Türcken erlitten Schiffbruch vnd Flucht. In 2 lateiniſchen gedruckten Miſſiuen vaſt ordenlich begriffen vnd vleiſſig verteutſcht. o. O. 1539. 8. Von Eleutherius Magneſius. — Im Germ. Museum.

94. — Newe Zeytung wie Caſtell novo widerumb von Dürcken erobert iſt worden. Augſpurg, Elchinger o. J. (1539). 2 Bl. 4. — Lempertz, Bibl. germ. 2368.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Dem Vorstand der administrativen Bibliothek des k. k. Ministeriums des Innern zu Wien Dr. Constantin von Wurzbach ist der Titel und Rang eines Ministerial-Secretairs verliehen worden.

Dem Gymnasiallehrer und provisorischen Universitätsbibliothekar Dr. Ign. Vinc. Zingerle zu Innsbruck ist die ord. Professur der deutschen Sprache und Litteratur bei der dortigen Universität übertragen worden.

Der bisherige Bibliothekar zu Lemberg k. k. Rath Dr. Franz Ritter von Stronski ist als Bibliothekar und ord. Professor der Bibliographie an die Universität Krakau berufen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

☞ Dieser Nummer liegen bei: Erläuterungen zu den Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten vom 10. März 1859, die k. Hof- und Staatsbibliothek in München betreffend. München 1859.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 16. Leipzig, den 31. August **1859.**

Anzeigen.

Catalogue des livres imprimés et des manuscrits légués à la Bibliothèque Bodleyenne, par Francis Douce. Oxford, imprimerie de l'Université, 1840. in folio.

Quoique le catalogue dont nous allons parler ait été mis au jour, il y a déjà assez long temps, nous croyons qu'il n'est pas hors de propos de livrer sur son compte quelques détails à l'attention des bibliophiles et des bibliographes. C'est un volume exécuté avec luxe, et tiré à petit nombre, son prix est fort élevé, et certainement il n'en est sorti de l'Angleterre que bien peu d'exemplaires.

Parlons d'abord du savant qui avait formé l'importante collection dont il s'agit.

Francis Douce, né à Londres en 1757, mourut dans la même ville le 13. mars 1834; il avait de la fortune et du bien; il consacra son existence à l'étude; les moeurs, les usages, les productions littéraires de la Grande Bretagne au moyen-âge et jusqu'au commencement du dix-septième siècle furent surtout l'objet de ses recherches.

Cet homme, si instruit, si laborieux, a peu produit; deux ouvrages très estimés d'ailleurs et très interessants, l'un sur

Shakespeare et sur divers points qui se rattachent plus ou moins au grand poëte dont les Anglais sont, à bon droit, si fiers [1]), l'autre sur la danse des morts [2]), quelques mémoires épars dans *l'Archaeologia* [3]), voilà tout ce qu'il a publié; il a laissé, il est vrai, beaucoup de manuscrits, beaucoup de notes et de matériaux rassemblés pour divers ouvrages qu'il avait entrepris, mais, en léguant tout cela à l'université d'Oxford, il a stipulé que les caisses bien cachetées qui renferment les résultats de ses labeurs persévérants, ne seraient point ouvertes avant le 1er janvier 1900.

Le catalogue que nous avons sous les yeux est d'une exécution splendide, papier superbe, caractères gros et d'une beauté remarquable, soin attentif apporté à la réduction, rien n'y manque, si ce n'est un autre système de classification.

On a, suivant l'usage adopté en Angleterre, suivi l'ordre alphabétique, et cet ordre rend lés recherches des travailleurs impossibles. Quelqu'un qui voudrait savoir, par exemple, quels sont les ouvrages sur les sciences occultes ou sur l'histoire de l'art dramatique que renferme la bibliothèque Douce, serait forcé de lire tout le catalogue depuis la première page jusqu'à la dernière. Certes, l'ordre méthodique constamment suivi en France, est infiniment préférable; il ne laisse rien à désirer lorsqu'il est accompagné d'une table alphabétique, et si les conservateurs de la bibliothèque Bodleyenne ne se sont pas vus autorisés à s'écarter de la méthode que l'habitude a consacrée dans leur pays, ils auraient du au moins joindre à un inventaire alphabétique une table méthodique; lors même qu'ils n'auraient donné qu'une énumeration alphabétique semblable à celle qui se rencontre dans la *Bibliotheca Grenviliana* léguée au Musée Britannique, ils auraient rendu infiniment plus utile le superbe volume qu'ils ont édité, et qui présente parfois des livres placés de manière à dérouter ceux

---

1) Illustrations of Shakespeare and of ancient manners, with dissertations on the clowns and fools of Shakespeare, on the collection of popular tales entitled Gesta Romanorum, and on the english morrisdance. London, 1807. 2 vol. 8°., seconde édition, 1839. 8°.

2) The dance of death exhibited in elegant engravings on wood, with a dissertation on the several representations of that subject, but more particularly on those ascribed to Macaber and Hans Holbein. London, 1833. 8°.

3) Ce recueil très estimé et dont l'origine remonte à 1770, forme déjà 36 volumes in 4°. Les mémoires que Douce lui a fournis se trouvent dans les volumes XIII, XIV, XV, XVII, XXI.

4) C'est ainsi qu'aux mots Angleterre, Cromwell, théâtre (noms que nous prenons au hasard) on trouve indiquées toutes les pages du catalogue où sont enregistrés des ouvrages relatifs à ces divers objets. On peut sans doute faire mieux, mais ces indications sont déjà fort utiles; elles dispensent du moins de parcourir le catalogue entier pour savoir ce qu'il renferme de special sur une question dont on s'occupe.

qui voudraient les chercher. C'est ainsi que divers ouvrages français, espagnols et anglais concernant l'histoire d'Espagne se trouvent rassemblés à l'article *Hispania*, et un ouvrage français intitulé *les Quatre choses* est placé au mot Quatuor.

Il nous serait facile de signaler diverses erreurs que les rédacteurs du catalogue auraient évité s'ils avaient mieux connu la littérature étrangère à la Grande Bretagne. On observe par exemple de la confusion à l'article Mercier; Mr. Douce possédait des ouvrages composés par trois écrivains de ce nom; le catalogue n'en reconnait que deux et se trompe dans ses attributions; il indique le *Tableau de Paris* comme étant du à l'auteur du *Supplément à l'Histoire de l'Imprimerie*, et il enregistre l'ouvrage intitulé *Mon bonnet de nuit* comme étant sorti de la plume de Mercier de Compiègne.

G. Michel, auteur d'un recueil de chansons imprimées à Paris en 1641, n'est point le même personnage que Guillaume Michel de Tours, qui vivait cent cinquante ans auparavant, et dont le *Forêt de conscience* fut mise au jour en 1516.

Deux pamphlets du temps de la Ligue sont placés à l'article d'Henri de Valois, duc d'Espernon; ils concernent le roi Henri *III* et nullement le duc que nous venons de nommer.

On ne rencontre presqu'aucun volume en allemand dans la bibliothèque de Mr. Douce; les livres italiens y sont assez rares, mais les produits de l'ancienne typographie française sont nombreux et d'un grand prix. Nous avons distingué un choix étendu de romans de chevalerie, deux éditions fort rares des *Cent nouvelles nouvelles* (celle de Vérard, sans date, et celle de Desprez, 1505, l'une et l'autre imprimées à Paris) le Matheolus de Vérard, 1492, plusieurs mystères, quatre éditions précieuses du *Roman de la Rose*, sans date, vers 1480, Lyon, 1505, Paris 1531). Signalons aussi un exemplaire du curieux recueil des *Proverbes* de Lagniet.

Parmi les incunables, on distingue un exemplaire du volume xylographique bien connu aux bibliographes sous le nom du *Speculum humanae salvationis*, et un exemplaire sur velin de la traduction italienne de Pline, 1461 (il avait couté à Mr. Douce 300 guinées).

Un grand nombre de livres facétieux, d'anciens recueils de bons mots surtout en langue anglaise, se rencontrent dans le catalogue dont nous essayons de donner une idée. Il est facheux qu'on n'y ait placé aucune note; bien des ouvrages peu connus, dont on s'est borné à enregistrer les titres, auraient pu être l'objet de quelques détails, qui auraient singulièrement rehaussé le mérite du volume, dont l'administration de la bibliothèque Bodleyenne a gratifié le public lettré.

Les manuscrits, au nombre de 393, forment une des por-

tions les plus remarquables des collections de Mr. Douce, un grand nombre d'entr'eux, en latin et en anglais, appartiennent à la théologie et à la liturgie; la littérature française du moyen-âge est largement représentée; d'anciens romans de chevalerie, des fabliaux, des poésies inédites méritent toute l'attention des érudits. Dans l'impossibilité, où nous sommes de signaler tant d'ouvrages importants, nous nous bornerons à mentionner un curieux recueil de proverbes du quatorzième siècle, les *Bestiaires* de Guillaume le Normand et de Richard de Furnival, un volume de pièces de vers composées par des troubadours.

Divers manuscrits se recommandent au plus haut degré par leur âge ou par leur ornementation splendide.

Un Psautier sur vélin écrit en lettres d'or est un brillant modèle de calligraphie et parait remonter à l'époque de Charlemagne. On peut attribuer au huitième siècle un commentaire de Primasius sur l'Apocalypse (ouvrage d'ailleurs inséré dans la *Bibliotheca Patrum*), un Psautier en caractères lombards du 9e siècle, un autre en français, probablement du onzième, sont d'une exécution remarquable.

Quelques manuscrits sont ornés de miniatures d'une grande beauté. Les nº 14 et 29 contenant des prières et des cantiques sont renfermés des peintures de la main de Girolamo da Libri, artiste habile mentionné dans Vasari, *Vite de' pittori.* Le nº 11 renfermant un *Officium Beatae Virginis* est attribué à la main de l'artiste qui a décoré le célèbre manuscrit de Dante, qui est au Vatican, probablement à Pietro Perugino.

Des fac-similes de quelques uns de ces *codices* se trouvent dans le catalogue dont nous offrons une analyse succincte et qui est bien digne de trouver une place dans toute grande bibliothèque.

Mr. Douce ne s'était point borné à réunir des livres; il avait également formé une très belle collection de médailles, de dessins et de gravures qu'il légua aussi à la Bodleyenne. Nous croyons que le catalogue de cette portion de son riche cabinet a également été mis au jour, mais jusqu'à present, nous n'avons pu réussir à nous le procurer.

Les cent Nouvelles nouvelles, publiées d'après le seul manuscrit connu avec une introduction et des notes par Mr. Thomas Wight, membre correspondant de l'Institut de France. Paris, Jannet, 1858, 2 vol. in 12.

On sait que les *Cent nouvelles* écrites vers le milieu du quinzième siècle, forment un des recueils de contes les plus curieux, que présente l'ancienne littérature française; La Fontaine et bien d'autres poëtes y ont puisé largement. Nous

n'avons pas d'ailleurs à envisager cet ouvrage sous le point de vue littéraire; sa bibliographie seule nous occupera aujourd'hui.

Depuis quelques années, les *Cent nouvelles* se sont ressenties de la ferveur avec laquelle la France est revenue à l'étude de ses vieilles productions littéraires. Mr. Leroux de Lincy en donna en 1841 une édition fort soignée et précédée d'une introduction qui atteste de patientes recherches; elle a été réimprimée en 1855 (Voir un article dans *l'Athenaeum français*, 16 juin 1855). Mr. Paul Lacroix a mis au jour en 1857 un volume qui ajoute peu de chose au travail de son devancier. Voici enfin une édition nouvelle qui fait partie de cette *Bibliothèque elzevirienne*, dont nous avons parlé plusieurs fois et qui mérite bien tout l'accueil qu'elle trouve de la part des amis des livres.

Mr. Wright n'a point voulu refaire ou étendre le travail de ses prédécesseurs; il ne s'est point occupé de signaler les origines ou les imitations de chacun des récits qui composent les *Cent nouvelles*, il s'est attaché au dessin tout à améliorer le texte, et la chose était bien nécessaire.

En effet, le seul texte qu'on put prendre jusqu'ici pour guide était celui donné par le libraire Antoine Verard qui, à la fin du quatorzième siècle, publia le premier ce recueil, mais avec assez peu de soin; ce texte, reproduit par Mr. Leroux de Lincy a été encore détérioré dans les vieilles éditions qui suivirent la première; il est devenu détestable dans celles données à Cologne et à La Haye en 1701 et 1732, volumes qui n'ont aucun autre mérite que celui de renferme des gravures dues au burin de Romain de Hooghe.

Par un hasard singulier, on ne connaissait aucun manuscrit des *Cent nouvelles;* le catalogue de la bibliothèque d'un amateur distingué (Gaignat) vendue en 1763, en signalait un, mais personne ne savait ce qu'il était devenu. Il était entré dans le cabinet d'un médecin anglais, le docteur Hunter, bibliophile zélé, qui légua ses collections à la ville de Glascow, et c'est dans *l'Hunterian Museum*, que Mr. Wright a retrouvé ce précieux manuscrit, qui parait avoir été copié sur l'original et qui a l'avantage inappréciable d'être plus complet et plus correct que le texte imprimé. Il est aujourdhui que Vérard avait fait usage d'une mauvaise copie, qui a été modifiée à l'impression, des expressions ont été changées, des omissions assez considérables se sont produites, quelquefois par négligence, plus souvent pour abréger le texte. Ces retranchements deviennent beaucoup plus considérables à la fin de l'ouvrage qu'au commencement; le dernier conte dans l'édition de Vérard, comparé au manuscrit de Glascow, offre une réductions d'un tiers environ. Il est permis de conjecturer que l'éditeur, voulait dans l'intérêt de sa spéculation, ne pas faire

un trop gros volume et, dans le but de réduire ses débours, il abrégea malencontreusement l'œuvre qu'il mettait sous presse. Dans la 10e et la 11e nouvelles on constate des changements considérables. Parfois Vérard a substitué le mot *prieur* à celui de *curé*, que donne le manuscrit. Circonstance remarquable, il a ajouté à la dédicace une phrase qui n'est point dans l'ancienne copie: „notez que par toutes les nouvelles où il est dit par monseigneur, il est entendu par monseigneur le Daulphin, lequel depuis a succédé à la couronne, et est le roy Loys unsiesme, car il estoit lors ès pays du duc de Bourgoingne.“ C'est par suite de cette interpolation que s'est répandu l'idée que Louis XI avait eu part à la rédaction des *Cent Nouvelles*, opinion, contre laquelle Mr. Wright oppose de bonnes raisons. On lira avec profit l'indrotuction écrite par ce savant et les notes courtes et substantielles qu'il a placées à la fin du second volume; un glossaire rédigé avec soin et beaucoup plus étendu que celui qu'avait donné Mr. Leroux de Lincy ajoute un mérite de cette édition nouvelle, qui se recommande si bien sous tous les rapports, au suffrage des amateurs de l'ancienne littérature française.

Bordeaux. *G. Brunet.*

Zur Stuttgarter Publication

von

H. Stadens Beschreibung seiner Reise nach Brasilien.

Von

Prof. **J. Cäsar** in Marburg.

Die eben erschienene siebenundzwanzigste Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart enthält: N. Federmanns und H. Stades Reisen in Südamerika 1529 bis 1555 herausgegeben von Dr. Karl Klüpfel. Die Bemerkungen, welche der Herausgeber über die Schrift von Hans Staden, den er fälschlich auf dem Titel und sonst Stade nennt, S. 208 fgd. hinzugefügt hat, geben zu einigen nicht unwesentlichen Nachträgen und Berichtigungen Anlass. Es heisst dort: „Das uns vorliegende Original ist 1557 in Frankfurt am Main bei Weygandt Han gedruckt, füllt sammt Titel, Vorrede und Anhang 167 Quartseiten, und ist mit zahlreichen zum Theil nicht übeln Holzschnitten ausgestattet. Dieser alte Druck ist selten und eine neue Auflage nie veranstaltet worden.“ Die hier bezeichnete Ausgabe ist aber nicht das Original, sondern dieses, welches in einem der Landesbibliothek zu Kassel gehörenden Exemplar mir vorliegt, ist, wie auf dem Titel steht, „getruckt zu Marpurg im jar M.D LVII.;“ am Ende heisst es:

„Zu Marpurg im Kleeblatt, bei Andres Kolben, vff Faſtnacht. 1557.“ Es ist zu verwundern, dass der Herausgeber auf dieses Original keine Rücksicht genommen hat, da es doch der von ihm angeführten Uebersetzung von Ternaux (die sich übrigens nicht im ersten, wie Herr Kl. sagt, sondern im dritten Bande der Voyages, relations etc. findet) zu Gruude liegt, und dort Druckort und Drucker genannt ist. Diese Marburger Ausgabe ist im Format etwas grösser und enthält 178 Quartseiten; der grössere Umfang ist hauptsächlich den mehr Raum einnehmenden Holzschnitten zuzuschreiben, welche überhaupt den hervorstehendsten Unterschied dieser von der Frankfurter Ausgabe ausmachen. Denn während sie in dem Marburger Druck wesentlich zu dem Buch gehören und für dieses angefertigt sind, so enthält der Frankfurter wenigstens in dem mir vorliegenden, der hiesigen Universitätsbibliothek angehörenden Exemplar ganz fremdartige, anderen Volksbüchern, wie es scheint, entnommene Darstellungen, die nicht nur ganz und gar nichts mit der Eigenthümlichkeit des Inhalts gemein haben, sondern in Vergleich mit diesem zum Theil als ganz albern erscheinen, zum Beispiel gleich die erste, welche statt des Schiffes im Original einen Reiter darbietet. Es ist freilich zu begreifen, dass dem Frankfurter Nachdrucker die Original-Holzschnitte nicht zu Gebote standen, und er sich, so gut oder übel es ging, zu helfen suchen musste. Was nun diesen Frankfurter Druck näher betrifft, so setzt ihn Hr. Kl. in's Jahr 1557; mit welchem Grunde, ist undeutlich, da er wenigstens in unserm Exemplar keine Jahreszahl enthält, und in dem Tübinger vermuthlich auch nicht, sonst würde der Hgb. nicht den Abdruck des Titels in Klammern beigefügt haben: [Frankfurt am Main durch Weygandt Han 1556.], welches der Unterschrift der Vorrede entnommene Datum mit dem obigen in Widerspruch und offenbar unrichtig ist. Die orthographischen Abweichungen vom Original könnten eher eine freilich unzuverlässige Hinweisung auf eine spätere Zeit enthalten; gründlichere Forschungen darüber habe ich nicht anstellen können, doch ist so viel gewiss, dass das Buch nicht später als 1568 gedruckt ist, da wir im folgenden Jahre bereits „Wigand Hanen Erben“ als Frankfurter Drucker finden, und wahrscheinlich vor 1564, da es in den mit diesem Jahr beginnenden Frankfurter Messkatalogen nicht vorkommt. Ausser den orthographischen enthält der Frankfurter Druck auch andere, wenn auch für den Inhalt unwesentliche Abweichungen von den ursprünglichen, durch welche Sprache und Stil verbessert werden sollte, z. B. in der Ueberschrift des zweiten Kapitels heisst es in diesem: „Aufsfart meiner erſten ſchifffart von Liſſebona aufs Portugal“ statt Beschreibung, ebenso im sechsten Kapitel; auch sonstige Nachlässigkeiten oder Willkürlichkeiten, welche für den Wiederabdruck die

Benutzung des Originals wünschenswerth gemacht hätten. An den „Ketſers Ducaten“ am Schluss, für welche Hr. Kl. richtig „Kaisers Ducaten“ vermuthet, ist übrigens selbst der Nachdrucker unschuldig; wenigstens steht in unserm Exemplar deutlich *i* statt *t*. Die auf der letzten Seite des Originals verlangte Verbesserung, von „gellicht“ in „unschlicht liecht“ in der Vorrede von Degander (welche zeigt, dass jene hessische Bezeichnung nicht schriftmässig erschien) hat der Frankfurter Drucker vorgenommen.

Eine lateinische Uebersetzung dieser merkwürdigen Schrift findet sich, wie der Hrsg. angiebt, im dritten Bande der von de Bry und Merian veranstalteten Sammlung indischer Reisebeschreibungen. Es ist hinzuzufügen, dass die höchst werthvollen Kupferstiche, womit dieses Werk geziert ist, grösstentheils den Holzschnitten des Originals so sorgfältig nachgebildet sind, als es der verschiedene künstlerische Standpunkt zuliess. In der deutschen Ausgabe jener Sammlung ist, wenn ich aus einem mir allein vorliegenden Bruchstück schliessen darf, dem Abdruck der Frankfurter Druck zu Grunde gelegt. Einen Auszug aus diesem Werke mit Benutzung jener Kupferstiche giebt Joh. Ludw. Gottfrieds neue Welt-Historie. Frkft. 1631. fol., wiederholt 1655.

Diesen Auszug allein kannte Hans Just Winkelmann, der Verfasser der Beschreibung von Hessen, als die zufällige Auffindung von vierunddreissig der Holzschnitte, welche Staden für seine Beschreibung hatte anfertigen lassen, in Cassel ihn veranlasste, sie, wie er meinte, vom Untergang zu retten, indem er sie mit dem Abdruck eben dieses Auszugs seinem Buch: Der Americanischen neuen Welt Beschreibung. Oldenburg 1664. S. 137—223 einverleibte. Er hatte, wie er S. 135 meldet, nicht in Erfahrung bringen können, ob Stadens Beschreibung mit den Holzfiguren gedruckt sei, und kannte auch die de Bry'sche Mittheilung nicht aus eigener Ansicht. Von der Person des Reisenden weiss er nicht mehr zu berichten, als wir aus dem Buch selbst entnehmen; nur fügt er hinzu, dass derselbe in seiner Geburtsstadt auch gestorben sei, und giebt zum Beschluss „Hans Stadens wahres Contrefait und Abbildung.“

Die Angabe von Ternaux in der oben angeführten Uebersetzung, préf. p. 8., dass H. St. zu Wetter geboren sei, beruht auf Missverständniss einer Stelle der Vorrede von Dryander, wo Wetter als Geburtsort des Vaters unsers Reisenden bezeichnet wird. Er selbst nennt sich „von Homberg in Hessen,“ und Winkelmann bezeichnet dieses Städtchen ausdrücklich als seinen Geburtsort. Es fehlt aber auch sonst nicht an Ungenauigkeiten in dieser französischen Bearbeitung, selbst solchen, die sich mit Hülfe der lateinischen Uebersetzung hätten vermeiden lassen. Ein zufällig sich darbietendes Beispiel

mag hier angeführt werden, weil es zugleich einen Beweis der Unzuverlässigkeit des Frankfurter Drucks giebt. Cap. 12 wird die Lage eines Hafens bestimmt: „xxviii♂. gradus Sudwert equinoctial.“ Der Nachdrucker hat sich versehen und die Zahl in xxxiii verwandelt; Ternaux setzt vingt-huit; das Richtige aber bietet die lateinische Uebersetzung: qui ad 28. gradum et dimidium ab Aequatore positus est. In derselben Weise hat der lat. Uebers. Cap. 14. die Zahlzeichen „i♂ meil“ wiedergegeben: sesquimilliare, während der Nachdrucker daraus „zwe meil,“ Ternaux aber „un mille“ gemacht hat. Gottfriedt und Winkelmann haben die Zahl der Frankfurter Ausgabe. — Dass Ternaux Cap. 4. zu Anfang „walt,“ wo Construction und Zusammenhang an der Nothwendigkeit des Begriffs silva keinen Zweifel lässt, durch *muraille* wieder giebt und demgemäss den Satz umgestaltet, ist ein sonderbares Versehen.

Doch dies mag für unsern Zweck genügen.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

95. — Warhafftige Newe zeytung, von einem Bawern, Wie er in ſeiner Kranckheit ſeinem Pfarherr gebeicht hat. o. O. u. J. (1540). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Berlin. Satirisches Gespräch.
96. — Neue Zeittung aus dem Niederlandt. Von Vnterdrückung des Euangeliums etc. o. O. u. J. (1540). 6 Bl. 4. — Lempertz, Bibl. germ. 2381.
97. — Glaubhafftige zeytung vnd bericht, des kriegs, ſo. zwiſchen dem künig aufs Portugall, vnd dem Türkiſchen Kaiſer, in India, her diſshalb fluſs Ganges etc. verlauffen. Augſpurg. 1540. 4. A. d. Latein. des D. Goes. — Collection (von Kuppitsch). 1846. No. 2715.
98. — Warhafftige auch ganz glaubwürdige newe Zeitung, wie Kaiſ. Mai. iüngſt verſchienen den 5. Januarij dieſes 40. Jars zu Pariſs in Frankreich ankummen iſt, auch mit was Pomp vnd Pracht er empfangen vnd geehrwirdigt worden ſey. Alles gegenwärtig geſehen, erfahren vnd ſchrifftlich verfaſſet, wie nachfolgends klärlich angezeygt wird. o. O. u. J. (1540). 4. — Hirsch, Millen. II. 782.
99. — Newe Zeittung von Rom, Woher das Mordbrennen komme? M.DXLI. o. O. 4 Bl. 4. — Vergl. Allg. Litt. Anzeiger, 1799. Sp. 516.

    Newe zeittung von Rom, Woher das Mordbrennen komme? M. D. XLI. o. O. (Nürnberg). 8 Bl. 4. — In Zürich, Berlin, Wolfenbüttel.

Auf Bl. 4 bis Schluss: Ein new Te Deum laudamus, Vom Bapſt Paulo dem dritten, Welchs zu Rom in Lateiniſcher Sprach geſungen haben, Paſquillus vnd Marſorius, ein Geſetz vmbs ander. Verdeudſcht durch Bepſtlicher Heiligkeit guten Freund, Eraſmum Alberum. — Dieses gereimte Tedeum soll auch apart gedruckt sein.

100. — Newe zeytung vonn dem erſchrockenlichen fewr vnd brunſt, ſo newlich in diſem gegenwertigenn M D. XXXXI. Jar, Dornſtag vor Pfingſten, das iſt der ij. tag Junij, Inn der klainern ſtatt Prag auff dem Künigklichen ſchloſs, vnd andern orten mer geſchehen iſt etc. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Heynrich Steyner o. J. (1541). 8 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — In Berlin.

Newe zeytung vonn dem erſchrockenlichen fewr vnd brunſt, ſo newlich in diſem gegenwertigen M.D.XXXXI. Jar etc. inn Der kleinern ſtatt Prag auff dem Künigklichen ſchloſs etc. geſchehen iſt etc. Augſpurg, H. Steyner. 1541. 8 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — In Berlin und im Germ. Museum.

101. — Warhafftige Newe Zeyttung: wie es in Vngern zwiſchen deme kriegesvolcke der Deutſchen vnd Türcken ergangen iſt, im Jar, 1541. Item: Einer Landtſchafft aufs Merhern ſchreiben, an den Herren Oberhauptman inn Schleſien vmb hielff, wider den Türcken, vnd rettung des landes. o. O. u. J. (1541). 8 Bl. 4. — In Herrn Wiechmann-Kadow's Bibliothek.

102. — Newe Zeitung. Zween Sendbrieff An Hanſen Worſt, zu Wolffenbüttel geſchrieben. M. D. XLI. o. O. 12 Bl. 4. — In Wolfenbüttel.

Der Herzog hatte eine Schrift herausgegeben unter dem Namen: „Juſtinus Warſager Nachrichter zu Warheitsbrun.“ Der erste Sendbrief ist vom Lucifer, der andere vom Diebs-Hencker zu Wolfenbüttel.

103. — Newe Zeyttung von dem Tyrannen des Türckiſchen Keyſers Haubtmann, mit ſambt einem Münch Pauliner Ordens, was ſie zu Ofen vnd Peſcht gehandelt haben. o. O. u. J. (1541). 4.

104. — Newe Zeytung, Wie die Röm. Key. May. auff den XX. Octobris, deſs XLI. Jars, mit einer trefflichen Armada, die Statt Algiero zu Erobern, daſelbſt ankommen etc. o. O. u. J. (1541). 4. mit 2 Holzsch. — Im Germ. Museum.

Warhafftige Zeitung, wie die Röm. Keyſ. Maieſtät auff den 20. Octobris deſs 1541 Jars mit einer trefflichen Armada die Statt Algiero zu erobern daſelbſt ankommen vnd was ſich allda begeben. o. O. u. J. (1541). 4. mit 2 Holzsch. — 34. Cat. von Butsch, S. 104.

105. — Warhafftige vnd erſchrockenliche Newe zeyttung, inn Schleſien geſchehen inn diſem XXXXII. Jar am tag der Hymelfart Marie. Von vnerhörten Hewſchrecken, Wie vil der geweſen, vnd was ſie ſchaden gethan haben. Werdt jr hierinn warhafftig begriffen finden. M. D. XXXXII. Den 15. Auguſti. o. O. 4 Bl. 4. mit kleinem Titelholzsch. (eine Heuschrecke). Auf Bl. 3b nennt sich der Verf. Antonius Rurscheyt der Elter. — In Zürich und Berlin.

Warhafftige vñ erſchröckliche Newe Zeytung in Schleſſien geſchehen in diſem 42. jar, am tag der Hymelfart Marie. Von vnerhörten Hewſchrecken, Wie vil der geweſen vnd was ſie ſchaden gethan haben. 1542. ihm 15. Auguſti. o. O. u. J. (1542). 4 Bl. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 372.

106. — Newe Zeytung von der Venediſchen Verrettereyn der Cathilinienſiſchen conjuration bey den Römern nicht faſt vngemeſs. — Nebſt Abbildung: ſolliche wunderliche thiere ſeint groſſer menichte in Italia mit Regen aus der Lufft gefallen vnd die Gewechs der Erden verderbet. o. O. 1542. 4 Bl. 4. mit Holzsch.

107. — Ain erſchreckenliche Newe Zeyttung, So geſchehen iſt den 12 tag Junij, In dem 1542 Jar, in einem Stättlin hayſst Schgarbaria leyt 16 Wälſch Meyl wegs von Florentz, da haben ſich grauſammer Erdtbiden Siben Inn ainer ſtundt erhöbt, wie es da zu iſt ganngen, werdt jr hyrinn begriffen finden. Ein andere Newe Zeyttung, So geſchehen iſt in des Türcken Land, da iſt ein Statt Verſuncken, das nit ein Menſch darvon iſt kommen, die iſt von Salonichio ain Tagrayſs da der Turkiſch Saffra wechſst auff der ebne etc. o. O. u. J. (1542). 4 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — Prutz, Journalismus S. 159.

Ein erſchröckenliche Newe Zeytung, ſo geſchehen iſt den 12. tag Junij, in dem 1542. jar, in einem Stetlein Schgarbaria genent, 16. Welſch meyl wegs von Florentz gelegen. Da haben ſich grauſamer Erdtbiden 7. in Einer Stund erhaben etc. Ein andere zeytung, geſchehen in des Türcken land, Von einer Sat (sic), welche verſunken iſt etc. o. O. 1542. 4 Bl. 4. — In Berlin.

108. — New Zeitung vom Rein. Anno 1542. o. O. 4 Bl. 4. (letztes leer). Von Martin Luther. — In Berlin, Ulm und im Germ. Museum. Reliquien betreffend. Neu herausg. von G. Schwetſchke. Halle 1841. Letzter Abdruck: 1856.

109. — Zeitung: des römiſchen Reichs beharrliche Hilf vnd chriſtenliche Kriegsrüſtung wider den Türcken. Nördlingen, Er. Scharpff. 1542. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch, S. 95.

110. — Ware New zeitung vom Türken, durch einen Glaubwirdigen Man, der damit vnd da bey geweſt, Aus Vngern einem guten Freund zugeſchrieben. Item andere New zeitung, aus Venedig geſchrieben, vom Türcken vnd Frantzoſen, Den dritten Jenners im XLij. Mehr noch andere zeitung, vom Babſt aus Rom geſchrieben. Anno M.D.XLij. o. O. 10 Bl. 4. — In Göttingen.

111. — New Zeytung, von dem veriagten ſtrümpfichten Weiſſen Roſs. o. O. 1548. 8 Bl. 4. Gedicht auf Herzog Heinrich von Braunschweig, von Günter Strauss. — In Berlin. Abgedruckt in der Zeitschrift. d. Vereins f. Niedersachsen, 1850. S. 11.

New Zeittung bring ich auff die pahn,
Wieſs dem Weiſſen Roſs iſt ergahn etc.

112. — Warhafftige Zeitung, wie der Churfürſt zu Sachſen etc. vnd Landgraf zu Heſſen etc. Wolfenbüttel erobert haben. 12. Aug. 1542. o. O. u. J. (1542). Folioblatt, Gedicht. — Im Germ. Museum.

Warhaftige Zeitung, wie der Churfürſt zu Sachſen etc. Wolfenbüttel erobert haben. o. O. 1542. 4 Bl. 4. — Abgedr. in Schade's Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit, I. S. 77.

Warhafftige zeitung wie der Churfürſt zu Sachſen etc. vnd Landgraff zu Heſſen etc. Das ſchloſs Wolfenbüttel erobert haben. 1542. o. O. 4 Bl. 4. — In Berlin. Ueberschrieben: Bruder Veyt Landtsknechts im Leger Vor Wolffenbüttel, Trewliche warnung.

Der got der himel vnd erden mechtig iſt
Hat ſein macht beweiſet zu diſer friſt etc.

Warhafftige Zeitung wie der Churfürſt zu Sachſen etc. o. O. u. J. (1542). 4 Bl. 4. — In Weimar. Abgedr. bei Wolff S. 115, und in d. Zeitschrift d. hist. Ver. f. Niedersachsen, 1850. S. 6.

Got der himel vnd erden mechtig iſt etc.

Von der wunderbaren Eroberung etc. Wolffenbüttel, o. O. u. J. (1542). 4 Bl. 4.

Gott des die Erd vnd Himel iſt etc.

113. — New Zeytung erſchrecklicher Dinge die zu Conſtantinopel, Handrianopel vnd 20 Meyle breyt jres umbkreiſs dies 42 jars M. Junij mit Hewſchrecken, Erdtbidmen etc. ſich zugetragen. o. O. 1542. 4.

114. — Newe Zeytung von Conſtantinopeli. Von ainem Comet etc, von ainem fewren Tracken etc., von groſſem Erdtbidmen zu Conſtantinopeli etc. o. O. 1542. 4.

115. — Newe Zeytung von etlichen wunderzeychen, ſo geſehen ſind worden in lüfften, ober einer Stat, Stabonichio genant, ligt in Judea etc. Newe Zeytung wie ein Kneblein in Maremãn geboren ſey etc. vnd als bald nach

der geburt, reden vnd gehn künden. Newe Zeytung wie vnd was newlicher zeyt für wunderzeychen zu Florentz etc. Aufs der Welfchen fprach ins Teutfch gebracht. o. O. 1543. 4. mit Titelholzsch. — Bibl. Ebner. IV. p. 373.

116. — Zeytung von der R. K. M. Heerzug aufs dẽ Land zu Geldern, Wider den Künig von Franckreich gefürt, vnd der Künig ... ain fchlacht thun wolte gefchehen im Nov. 1543 für Camerfien auff der Frontier etc. Nüremberg. 1543. 4. mit Titelholzsch.

117. — Newe Zeytung. Was fich in Africa im M. D. XLiij. Jar mit Einnemung vnd Eroberung des Königreychs Tremetzen, fambt vil andern Stetten vnnd Landen, durch den wollgebornen Graffen von Alcandette etc. verlauffen hat. Aufs Hyfpannifcher, in Italiänifche, vnnd hernach in Hochteutfche fprach transferiert. H. F. o. O. u. J. (1543). 4 Bl. 4. mit Carls V. Bildniss. — Bibl. Ebner. IV. p. 493.

118. — Ein warhafftige vnd gewiffe Newe zeytung, wie der Königin, vnnd des Hertzogen von Cleve, bayder Kriegfsvolck, yetz auff den 24. Marcij des 43 Jars Ein treffenliche Schlacht gethaon, fo inn freyem feld, zwifchen Zittart vnd Remunde vmb die neundte ftunde des tags, im Land zu Geldern gefchehen. Ift copiert aufs einem Brieue, dem Hoff von Brabant zugefchriben. o. O. 1543. 4. mit Titelholzsch. — Im German. Museum.

119. — Newe zeytung Aufs Callipoli, In der Türckey gelegen, gen Venedig gefchriben. Zu Conftantinopel ift 2. tag vnd nacht finfter gewefen etc. Newe zeyttung, wie der Türck vnd der Sophi mit einander kriegen etc. Aufs welfcher fprach in hoch Teutfch gebracht. Vnd ift zu Venedig aufs gangen. o. O. u. J. (1543). 4 Bl. 4. — In Zürich.

120. — Newe Zeytung defs Kriegs vnd Zugs zwifchen Röm. Kayf. May. vnd dem Künig zu Franckreych von Kamerbrey aufs mit Herr Jörg von Regenfpurgs Regiment auff das Land Lutzelberg, Luttringen vnd Franckreich etc. o. O. 1544. 4.

Newe Zeyttung des Kriegs, vnd Zugs zwifchen Rhö. Kayferlichen Mt. vnnd dem Künig zu Franckreich, von Camerbrey aufs, mit Herr Jorg von Regenfpurgs Regimentt, auff das Landt Lucelburg, Luttringen vnnd Franckreich jm. 1544. Gedrückt jm 1545. Jar. Am Ende: Steffan Hamer zu Nürnberg auff der Schmelzhütten. 1545. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 377.

121. — Newe zeyttung von einer tapffern Kriegfsrüftung, auff den yetzigen Früling. 1544. G. S. o. O. u. J. (1544). 4 Bl. 4. Gedicht von Günter Straufs. — In Berlin.

Der Trommelfchlager rüfft.

Herbey herbey jr lieben gfelln
Die fich Kriegs gebrauchen wölln etc.

Newe Zeittung von einer tapfern kriegsrüſtung auf den itzigen Früling. G. S. o. O. 1544. 4 Bl. 4.

Newe zeitung von einer tapffern Kriegſsrüſtung in Vtopie im Jar 1544. G. S. o. O. u. J. (1544). 4 Bl. 4. — In Berlin.

122. — Newe zeytung. Copia, vñ abſchrifft etlicher Brieff ſo newlicher zeyt, gen Venedig von einer Stadt Corphu genant, in Morea, im gelobten Land gelegen, geſchickt ſind worden, des inhalts, wie das an diſen orten der Erdpidem, ſo grauſam vnd erſchröcklichen geweſt, vnd mit empörung vnd vberlauffung der waſſer flüſs, drey merckliche groſſe Stedt, als Corphu, Syttuni, vnnd Novapatre, eingeworffen etc. geſchehen den 24. Marcij Anno 1545. Newlich in Italianiſcher ſprach zu Verona gedruckt, vnd yetz verdeutſcht. H. F. o. O. u. J. (1545). 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 496.

123. — Newe Zeitung der Braunſchweigiſchen kriegs vbungen, ſo ſich im 1545 des Octobris zugetragen. o. O. u. J. (1545). 4 Bl. 4. — Schratt's Kat. IV. S. 115.

Newe Zeitung vnd Bericht der Braunſchweigiſchen Kriegsübunge. o. O. 1545. 4 Bl. 4.

124. — Newe Zeytung, wie ſich der krieg mit Herzog Heinrich von Braunſchweig geendet hat. o. O. 1545. 4 Bl. 4. (letztes leer).

Newe Zeytung. Wie ſich der Krieg mit Hertzog Heinrich von Braunſchweig geendet hat. o. O. 1545. 4. — Im Germ. Museum.

125. — Warhafftige Zeitung wie Hertzog Heinrich von Braunſchweigh mit ſeinem Eltiſten Son in dieſem vergangenen Scharmützel gefangen ſind worden. o. O. 1545. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch.

126. — Newe Zeitung von der Ergebung des deudſchen Türcken, newen Pharaoni vnd Sauli, den man ſonſt Hertzog Heinrich vonn Braunſchweig nennet. o. O. 1545. 4. — Schratt's Kat. IV. S. 115.

127. — Warhafftige vnd erſchrockliche newe zeitung, des gleichen vor nie gehört, ſo geſchehen iſt in dem Königreich Polen, auff dem Palmtag, In diſem M. D. XLV. Jar. o. O. u. J. (1545). Folioblatt mit Holzschnitt (drei rothe Kreuze; ein gewappneter Mann kämpft mit feurigem Schwerte gegen einen Haufen Kriegsvolk; ein Drache verschlingt ihn; darauf ist der Himmel roth, dann schwarz geworden, was bis zum andern Tag gewährt). — In Zürich.

128. — Neue zeittung aus Dem Niderlandt. Welche anzeygenn die grauſame vnnd vnchriſtliche Tieranney, wider die armen Chriſtenn vmb Gottes worts willen, Aus denen man klerlich befindet, Das des Keyſers kriegſsrüſtung

nicht iſt fürgenom̄en vmb etzlicher Fürſten vngehorſam, Sondern das Euangelion vnnd Gottes wort, vntter zudrücken, Aber Gott der do wacker iſt vber ſeinem wort, der zurſtöre vnd mach zu nicht ſölch fürnemen, Zu Ehr ſeines Göttlichen Namens vnd worts, Auch zu Troſt vnd beſſerung ſeines volcks, Amen. Am Ende: 1546. o. O. 4 Bl. 4. (letztes leer). — In Zürich.

Newe zeittung aus dem Niderlandt. Welche anzeygen die grauſame vnd vnchriſtliche Tieranney, wider die armen Chriſten vmb Gottes worts willen etc. o. O. u. J. (1546). 4 Bl. 4. — In Berlin und Wolfenbüttel.

Newe Zeitung aus dem Niderland, zaigt an die grauſame vnd vnchriſtliche Tyranney wider die armen Chriſten etc. o. O. u. J. (1546). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

129. — Newe Zeyttung von diſem Krieg. Was ſich von anfang bis jetz verloffen hat. Ware abconterfettung vnd vergleichung auſs dem Dritten Buch der Künigen etc. o. O. u. J. (1546). 4 Bl. 4. Unterzeichnet: M. S. — In Berlin. Satire.

Neuwe Zeitung von dieſem Krieg, was ſich von Anfang bis jetz verloffen hat. o. O. u. J. (1546). 4 Bl. 4. — In Ulm.

130. — Newe zeytung die yetzigen Kriegſsleufft im Teütſchen Landt belangend. Durch W. M. (d. i. Wolfg. Musculus). o. O. 1546. 12 Bl. 4. — In Berlin und im Germ. Museum. Sechs Gespräche.

131. — New Zeytung wie es in dem Euangeliſchen oder Proteſtirenden leger zu ſtehe. o. O. 546. 4.

132. — Warhafftige Zeitungen aus dem Feldleger bey Gengen vom 15 bis in den 20 Octobris 1546. o. O. u. J. (1546). 8 Bl. 4. (letztes leer). — In Ulm und Wolfenbüttel.

133. — Newe zeytung, der jetzigen Kriegs leüffen halb, vñ gefar des Teütſchen lands. M. D. XLVI. o. O. (Magdeburg, Chriſtian Rödinger). 4 Bl. 4. — In Zürich.

Nüwe zytung der yetzigen kriegslöuffenhalb vnd gefar des Tütſchen Lands. o. O. u. J. (1547). 4 Bl. 4. — In Zürich und Ulm.

134. — Newe zeittung wie Key. May. ſich mit dem Bapſt vereiniget hat, des jetzigen Kriegs halben wider das Deudſchlandt, ſampt des Bapſts zuſagung ſo er Key. May. gethan hat mit geldt vnnd volck, dargegen auch widervmb des Keiſers fürnemen und auſstheylung etlicher Stet ꝛc. wie er dan ſölchs dem bapſt ſchrifftlich zugeſendt, alles hiriñen auffs kürtzt angezeigt, durch ein deutſchē aus welſchland, zur warnung, geſchrieben ꝛc.

Vil Keyſer hat gotts wort verdroſſen
vnd hats doch keiner nye genoſſen
Solts dañ der Keyſer yetzt genieſſen
das müſt Got in ſeim reych verdrieſſen.

o. O. u. J. (1546). 4 Bl. 4. — In Zürich, Ulm und Wolfenbüttel.

135. — Zeitungen aus Welſchlanden, daraus ein jder klar verſtehen kan, das der Bapſt vnd ſeine geiſtlichen, den Keyſer zu den jetzigen Kriege bewegt vnd die Anfaher deſſelben Kriegs ſeind, widder die Lutheriſchen, Churfürſten, Fürſten, Stende vnd Stete ꝛc. o. O. 1546. 10 Bl. 4. — In Ulm.

136. — Warhafftige Zeitung von dem ſchrecklichen Wetter zu Mecheln in Brabant. o. O. 1546. 2 Bl. 4. — In Wolfenbüttel. Lempertz, Bibl. germ. 2380.

137. — Neue Zeitung, wie neulich zur Neuburg in Beiern einer, genant Alphonſus Diaſius, ſeinen Bruder Johannem grauſamlich ermordet hat etc. o. O. 1546. 4. Von Phil. Melanchthon. — Hirsch, Millenarius IV. 920. Die erste Ausg. erschien mit dem Titel:

Ware hiſtoria, wie newlich zu Newburg an der Tonaw ein Spanier, genant Alphonſus Diaſius oder Decius etc. ermordet habe. o. O. 1546. 4. — Eine fernere Ausgabe:

Wie newlich zu Neuburg jn Beiern einer genant Alphonſus Diaſius ſeinen Bruder Johannem grauſamlich ermordt hatt, aus has Wider die chriſtliche lahr. o. O. 1546. 4. mit Titelholzsch.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Der Custos der Universitätsbibliothek zu Lemberg Dr. Adalbert Urbański ist zum Bibliothekar, Graf Johann Załuski zum Custos an dieser Anstalt ernannt worden.

Der Bibliothekar der Privatbibliothek Sr. Majestät des Königs von Sachsen Dr. Julius Petzholdt hat den Charakter eines kön. sächs. Hofrathes erhalten.

Erklärung.

Der Unterzeichnete wird nicht ermangeln, dem Herrn Director Dr. Halm auf seine „Erläuterungen“ möglichst bald gebührend zu antworten.

Dr. *Ant. Ruland*,
Oberbibliothekar.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 17. Leipzig, den 15. September **1859.**

Anzeigen.

Bulletin du Bouquiniste (paraissant le 1er et le 15. de chaque mois) publié par Auguste Aubry, libraire. 1re Année. 1er et 2e Semestre. 2e Année. 1er et 2e Semestre (1er — 48e numéro). 3e Année. 1er Semestre 49e — 56e numér. Paris chez Aug. Aubry, rue Dauphine, 16. 1857. 1858. 1859. 610, 643, 238 SS. 8°.

Diese Zeitschrift besteht aus zwei Abtheilungen: Variétés bibliographiques und Livres anciens et modernes, rares et curieux en vente aux prix marqués à la librairie d'Auguste Aubry. Die Veröffentlichung des Verzeichnisses des sehr reichen Aubry'schen Lagers von älteren und neueren Büchern, unter welchen grosse Seltenheiten, gab die nächste Veranlassung zur Herausgabe des Bulletin; die bibliographisch-litterargeschichtlichen u. a. Mittheilungen waren Anfangs nur von geringem Umfange, haben sich aber nach und nach bedeutend erweitert und sind ein wesentlicher Bestandtheil des kleinen Journals geworden. Wir haben die auf den Titeln der ersten vier Bände genannten Namen der Mitarbeiter weggelassen,

können aber versichern, dass sich Herr Aubry der Beiträge angesehener, ja berühmter Männer der Wissenschaft auf dem Gebiete der Bibliographie, Litterärgeschichte und Geschichte erfreut. Der Gebrauch der Jahrgänge 1857 und 1858 ist durch ein ausführliches Register erleichtert, welches wir jedoch nicht aus eigener Ansicht kennen. Es würde nicht schwer sein aus der grossen Anzahl von Aufsätzen und Notizen, die der erste bis vierte Band enthält, mehrere von besonderem Werthe hervorzuheben, wir müssen uns hier jedoch darauf beschränken, einige der wichtigsten und interessantesten, welche die Nummern 49—56 des gegenwärtigen Jahrganges darbieten, in kurzer Angabe zur Kunde der Leser des Serapeum's zu bringen.

Nr. 49. L'Enigme des quinze joies de mariages, von P. L. Jacob, bibliophile; vergl. Nr. 53, Notiz von E. T. (de Brest). Nr. 50. Document inédit relatif au bâtard d'Orléans (Dunois) et à l'époque de sa naissance, von C. F. Vergnaud-Romagnesi in Orléans (theilweise in deutscher Uebersetzung mit einigen Zusätzen in den Hamb. litterar. u. kritisch. Blättern, 1859, Nr. 25; Herr Vergnaud-Romagnesi lieferte in mehreren Nummern des Bulletin, $18\frac{57}{58}$ eine Notice sur les diverses ouvrages et sur les nombreux écrits relatifs à Jeanne d'Arc). — Les missels de l'Hôtel de ville, de la maladerie et de l'hôpital Saint Julien de Lille, von De La Fons-Mélicocq. Nr. 51. Qu'est-ce que bibliographie?, von R. Minzloff, aus den in russischer Sprache zu Moskau erscheinenden bibliographischen Jahrbüchern übersetzt. Nr. 52. Copie d'une lettre du bibliophile Peignot, Dijon, ce 10 juin 1841, an Herrn Alph. Chassant, Stadtbibliothekar zu Evreux (Eure). — Manuscrits relatifs à la littérature française et conservés à Oxford, in der Bodley'schen Bibliothek, Vermächtniss von Francis Douce, 1834, aus dem 1840 in Folio gedruckten Kataloge seiner Bücher und Handschriften, von G. Brunet in Bordeaux. Nr. 53. Description d'une salle de la Bibliothèque Impériale de Saint-Pétersbourg, von R. Minzloff, zuerst in der deutschen Original-Mittheilung, früher in den Hamb. litterar. u. kritisch. Blättern abgedruckt. — Les Livres des pauvres écoliers et des enfants trouvés, aux XVIe et XVIIe siècles; prix des livres d'un élève de (l'Académie) de Juilly, von De La Fons-Mélicocq. Nr. 54. Stanislas de l'Aulnaye (Herausgeber der Werke Rabelais')', von P. L. Jacob, bibliophile — Legs de livres de prières et de manuscrits au XVe siècle, von De La Fons-Mélicocq. — Bibliothèque de Francis Douce à Oxford; Livres imprimés, von G. Brunet. Nr. 55. Deux lettres inédites de P. Corneille. — Louis XV., mitgetheilt von Gustave Masson, in Harrow on the Hill. — Marmontel (ein Theil seines handschriftlichen Nachlasses), A. Ch. unterzeichnet. Nr. 56. Une question d'histoire littéraire (betreffend: Plan d'un nouvel équilibre

en Europe, ouvrage publié en 1798 sous le voile de l'anonyme par Joseph de Maistre. Nouvelle édition, précédée d'une Introduction par M. R. de Chantelauze. Lyon, Girard et Josserand, Paris, Douniol, 1859, 8°.), von J. M. Quérard; es wird unwiderlegbar nachgewiesen, dass unter de Maistre's Namen ein Werk neu aufgelegt ist, dessen Verfasser der Abbé de Pradt war, und welches 1798 in Hamburg (— fingirter Druckort Londres —) unter dem Titel: L'Antidote au congrès de Rastadt, ou Plan d'un nouvel équilibre en Europe, freilich mit dem unwahren Zusatze: Par l'auteur des Considérations sur la France, die der Graf de Maistre anonym veröffentlicht hatte, erschien. Zu den von Herrn Quérard citirten Belegen können wir noch hinzufügen: Supplément à la France littéraire de 1771—96. Contenant les additions, etc. jusqu'en 1800. Par Jean Samuel Ersch. Hambourg, 1802, S. 382. Second Supplément . . . jusqu'en 1805. Hamb. 1806, S. 430. (Fleischer's) Dictionnaire de bibliographie française. Tome I. Paris, 1812, S. 467. — Une lettre inédite de la reine Marguerite de Navarre, von Usone, ce 9 mai 1594, an Henri IV. (Bibliothèque de l'Institut, collection Godefroy, manuscrit 375). — Nachtrag zu Herrn Lacroix's (P. L. Jacob, bibliophile, Artikel über Stanislas de l'Aulnay, von Bressolles d'Auvillars. In mehreren Nummern des Bulletin findet man auch Berichte über neue geschichtliche, litterargeschichtliche, bibliographische u. a. Werke, z. B. über De la Réparation des vieilles reliures, Complément de l'Essai sur l'art de restaurer les estampes et les livres, suivi d'une Dissertation sur les moyens d'obtenir des duplicata de manuscrits, par A. Bonnadot. Paris, Castel, et chez Aug. Aubry. 1858, kl. 8°., von Raymond Bordeaux, über den Katalog der Libri'schen Sammlung von Manuscripten, (verkauft in London am 28. März u. ff. Tage), unterzeichnet B.: die Titel der in die ältere französische Litteratur einschlagenden Schriften, nebst Herrn Guillaume Libri's aus dem Englischen übersetzten Bemerkungen; über den Catalogue de la Bibliothèque de Dieppe, rédigé en 1857, par A. Morin, bibliothécaire archiviste. Dieppe, Levasseur. 400 SS. 8°., unterzeichnet R. B., u. s. w.

Das Lager-Verzeichniss des Herrn Aubry (in den Jahrgängen 1857 und 1858, 8484 Nummern, in den bis zum 15. April erschienen Heften, 1859, 1343 Nummern) verdient die Aufmerksamkeit aller Bibliothekare, Bücherfreunde und Buchhändler; die Bibliographen finden in demselben manche belehrende Notizen und zweckmässige Zusammenstellungen, z. B. der Werke über die allgemeine und besondere Geschichte der Städte und Provinzen Frankreichs, numismatischer und archäologischer Werke, französischer bibliographischer Schriften, u. s. w.

Dte letzten, nicht paginirten Seiten machen die Leser mit

den neuen Verlagsartikeln des Herausgebers und andern beim Schlusse des Heftes in den französischen Buchhandel gebrachten Büchern bekannt.

(Das Bulletin du bouquiniste ist in Leipzig durch F. A. Brockhaus zu beziehen.)

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XV (2e série, Tome VI). — 3e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Juillet **1859**. S. **153—216**. u. Annal. Plantin. S. **209** [1])—**216**. Gr. 8°.

Diese Lieferung des Bulletin, auf welches wir die Leser des Serapeums, namentlich die Herren Bibliothekare, von Neuem aufmerksam machen, bietet in der Abtheilung Histoire des livres, folgende Aufsätze und Notizen dar: 1) von Herrn J. B. Vincent, einem sehr unterrichteten Buchdrucker in Brüssel, den Versuch einer Geschichte der Buchdruckerkunst in Belgien seit dem 15. Jahrhundert bis Ende des 18. Jahrhunderts. Es ist dies eine mit Dank entgegenzunehmende Skizze, die bei einer mehr in's Einzelne eingehenden, umfangreicheren Arbeit später gute Dienste leisten kann. Voran gehen einige Worte über den Ursprung der Buchdruckerkunst (— Herr Vincent erklärt sich entschieden für Gutenberg —), ihre Verbreitung in Italien, Deutschland und Frankreich, ihre Einführung (— um 1473, durch Thierri Martens —) und ihr Gedeihen in Belgien. Dann folgen die bedeutendsten Buchdrucker und Buchhändler Antwerpen's im 16. Jahrhundert (63). Daran schliessen sich Buchdrucker in Brüssel (4), in Gent (13; Herr Ferd. Vanderhagen hat vor Kurzem eine Bibliographie gantoise, etc. herausgegeben, ohne Zweifel ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der belgischen Buchdruckerkunst, den wir aber noch nicht aus eigener Ansicht kennen), Löwen (15), Binche (1), Ypern (1), Lüttich (6), Mons (1) und Mecheln (2). — Von Herrn C. J. Nuyts erhalten wir den Beschluss seiner Annalen der von dem antwerpener Buchhändler J. Steelsius oder Steels publicirten Schriften (1572, 7; 1573, 5; 1574, 2; 1575, 1; 4 ohne Angabe des Druckjahres; 3 aus den Pressen von Gilles (Aegidius) Steelsius 1574, 1576 und 1592 hervorgegangenen Werke; Zusätze zu den Jahren 1533, 1535, 1536, 1537, 1538, 1545, 1546). Die

---

1) Nr. 13. des Serapeum, S. 197 l. m. statt 203, 208.

fleissige Arbeit des Herrn Nuyts leidet natürlich, gleich allen ähnlichen Zusammenstellungen, Ergänzungen und nähere Bestimmungen, die gewiss nicht ausbleiben und zu denen wir Einiges beizutragen im Stande sein werden. Mittheilungen des Unterzeichneten sind: Ein Druck Hugo's Janszoen van Woerden in Leyden (Leven ons liefs heren Jeſu-Chriſti, 1498.); ferner drei seltene Drucke Gherard Leeu's in Antwerpen (Rosarium beatae Mariae virginis, 1487; Meditationes Jordanni de vita et passione Jhesu Christi, 1488; Officium beatae Mariae virginis secundum consuetudinem romanae curiae, 1487). Sie befinden sich, so wie der Leydener Druck, in der hamburgischen Stadtbibliothek. — Eine Notiz des Herrn Staatsarchivars M. Hardt zu Luxemburg, ist überschrieben: Un énigme paléographique resolue. Sie betrifft den von ihm entdeckten Namen: Claes van Acen, des Copiisten des Manuscriptes des Reinaert de Vos in der Bibliothek de Bourgogne in Brüssel.

Die Abtheilung Biographie enthält 1) die Fortsetzung des Artikels: Imprimeurs, libraires, correcteurs, compositeurs, fondeurs, lithographes, etc., qui se sont fait connaitre à divers titres, principalement comme écrivains (Ratinckx bis Suringar), von Herrn A. De Reume. 2) Eins der kleinen biographisch-bibliographischen Genrebilder, die Herr H. Helbig in Seraing so meisterhaft zu zeichnen versteht: Gilles Boileau de Bouillon, sa vie et ses ouvrages. Auch besonders in 35 Exemplaren abgedruckt, Bruxelles, H. Heussner, 1859, 16 SS. gr. 8°.). Nach einer kurzen Einleitung, in welcher an Karl's V. und Philipp's II. Stellung zu den Niederlanden, besonders an des Ersteren Bestrebungen, bevor er der Regierung entsagte, in Belgien die Sitten, Gebräuche und selbst die Sprache der iberischen Halbinsel einzuführen, an Beider Gewaltschritte, die Ursache häufiger Auswanderungen, erinnert wird, ist das Wenige, was über Gilles Boileau aus seinen Schriften zu entnehmen, mitgetheilt. Zu den Auswanderern gehörten auch mehrere Belgier, die in französischer Sprache dichteten, unter ihnen Boileau, der wahrscheinlich zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts auf wallonischem Gebiete geboren war, in Karl's Heere diente, commissaire et contrerolleur de Cambray wurde, aber in Ungnade fiel und nach Paris ging. Seit 1555 lebte er in Lüttich; ob er nach 1559 noch dort verweilte oder nach Frankreich zurückkehrte, ist ungewiss. Als Dichter ist er bedeutungslos und scheint er selbst den Mangel des dichterischen Talentes erkannt zu haben, indem er sich hauptsächlich mit Uebersetzungen beschäftigte; seine Kenntniss vieler Sprachen (— statt l'hébreu ist S. 194 l'*espagnol* zu lesen —) befähigte ihn dazu. So übertrug er 1551 (Paris, Vincent Sertenas et Jehan Longis, 8°.) den Commentario de la guerra de Alemaña, von Luys de Avila y

Zuniga, in's Französische, mit Anmerkungen, die manche belehrende, sonst nirgends zu findende Auskunft über die militairischen Zustände jener Zeit geben; 1552 (Paris, Vincent Sertenas, Fol.) das neunte Buch des Amadis. Eine Uebersetzung des berühmten Werkes Albrecht Dürer's: Etliche vnderricht, zu befeſtigung der Stett Schloſs vnd Flecken, auf die in den Anmerkungen zu dem Commentaire du seigneur don Luys d'Avila hingedeutet wird, iſt nie erſchienen. (Chr. Wechel veröffentlichte zu Paris 1535 nicht, wie es Seiten 201 heisst, eine französische, sondern eine lateinische Uebersetzung des Dürer'schen Werkes.) Aus dem Flämischen übersetzte Boileau (Anvers, Jehan de Laet, 8°.) eine kleine strafwissenschaftliche Schrift. Ein selbstständiges, seltenes Werk desselben ist: La sphere des deux mondes, composée par Darinel, pasteur des Amadis. Avec vn epithalame, que le mesme autheur ha faict, sur les nopces et marriage de tres-illustre et serenissime prince, don Philippe, roy d'Angleterre, et cet., commenté, glosé et enrichy de plusieurs fables poétiques, par G. B. D. B. cc. de C. N. L. OVBLI. (Buchdruckerzeichen; dann ein Quatrain.) En Anvers, chez Je. Richart, avec priuilege, 1555, kl. 4°., 4 bez. und 57 nicht bez. Blätter, mit Holzschnitten und Landkarten. (Brunet's Manuel und Grässe's Trésor, S. 471, sind nach dieser genauen Angabe des Herrn Helbig zu berichtigen und zu ergänzen.) Prosa und Verse wechseln in diesem geographisch-kosmographischen Werke ab; die beiden „chants nuptiaux" sind in spanischer Sprache verfasst. — In den Jahren 1557 und 1559 gab Boileau in Antwerpen bei Jehan Withage heraus: Prognostication pour l'an de nostre Seigneur 1558 und 1560. Noch führt Herr Helbig eine Karte von Savoyen, von Gilles Bullion Belge, Antwerpen 1613, und Amsterdam 1619, an, wahrscheinlich neuere Ausgaben; endlich Mémoires de Sleidan, sur la tactique et la levée du siège de Mez en 1552, aus dem Lateinischen, die schwerlich gedruckt sind.

In der Abtheilung Mélanges finden wir zuerst die Anzeige, dass Herr Dr. Scheler beauftragt ist, die Interessen des Germanischen Museums in Brüssel und der Umgegend wahrzunehmen. Der Vorstand kann darauf rechnen, dass der Auftrag mit Umsicht und Eifer ausgeführt werden wird. Ueber die von der Gesellschaft veröffentlichten Mémoires anonymes sur les troubles des Pays-Bas de 1563 à 1580, Ie partie, und die Mémoires de Pasquier de la Barre et de Nicolas Soldoyer pour servir à l'histoire de Tournai, 1565—1570, avec notice et annotations par M. Alex. Pinchart, tome 1er, hat Herr Dr. Scheler einen kurzen über die von Herrn Gachard herausgegebene Correspondenz Karl's V. mit Adrian VI., deren Hauptbestandtheil der Abdruck des hamburgischen, von dem Unterzeichneten der Commission d'histoire bekannt gemachten Ma-

nuscriptes Van Torre's in Lille bildet, einen ausführlicheren Bericht erstattet. (Der Name des Verfassers des erwähnten Jenaer Universitäts-Programmes von 1813: Analecta critica de Hadriano VI., Pontifice Romano. I. De electione Hadriani VI. in Papam, ejusque caussis, ist nicht Daub, wie irrthümlich gesetzt ist, sondern Danz.) Der fünften Lieferung des Grässe'schen Trésor des livres rares et curieux wird gedacht, so wie einer Versteigerung (im Haag am 11. April) kostbarer Manuscripte und Autographen, die grösstentheils aus dem Nachlasse eines Zeitgenossen Albert's und Isabella's, des Gesandten der Generalstaaten Fr. Van Aerssen herstammen; die Königliche Bibliothek in Brüssel erwarb das ungemein interessante Album amicorum P. Hondius' (1589—1610).

In der Revue bibliographique sind von dem Herrn Redacteur des Bulletin aus drei belgischen periodischen Schriften bibliographisch-litterargeschichtliche Artikel hervorgehoben: aus dem Messager des sciences historiques, année 1859, 1re liv., die Notices sur quelques livres rares du XVIe siècle, suite, par H. Helbig (auch besonders abgedruckt, 12 SS. 8°.), und drei Notizen des Herrn Lecouvet über den Dichter Jean Rosier, Pierre und Michel Brisseau und Prosper Stellart; aus der Revue trimestrielle, 6e année, t. II: De la littérature néerlandaise au XIIIe siècle, Van Maerlant, par Alp. Willems, und Poëtes du XVIe siècle en Belgique. Jean Polit, von Herrn Dr. Hyacinthe Kuborn in Seraing [1]); aus dem Annuaire de la Société libre d'Émulation de Liège pour l'année 1859: La Couronne Magaritique ou definition de l'urbanité en 1505. Par N. Peetermans (in Seraing; auch in Separatabdrücken, Liège, F. Renard, éditeur, 1859, 11 SS. 8°.; La Couronne Magaritique ist eine 1549 erschienene Schrift Jean Le Maire's betitelt, in welcher sich die Definition befindet).

Der Inhalt der letzten Abtheilung, Catalogues. — Ventes de livres, gehört ganz Herrn G. Brunet in Bordeaux an; aus den Auctionskatalogen der Sammlungen der Herren Francisque Michel, Boissonade und Libri (Manuscripte) ist vorzüglich Bemerkenswerthes ausgewählt. Auch hier bekundet Herr Brunet sein seltenes Talent solche bibliographische Blumenlesen in ansprechender Weise anzustellen.

Der Halbbogen 27 der Annal. Plantin. umfasst Nr. 36—59 von 1579, und Nr. 1—13 von 1580.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

---

1) Damit ist Herrn H. Helbig's Beschreibung in dem Journal La Meuse, von welcher auch einige besondere Abdrücke veranstaltet, zu vergleichen.

Ueber ein Bruchstück der dem Einhard zugeschriebenen fränkischen Reichsannalen.

Es war am 21. April des Jahres 1856, als ich bei der öffentlichen Versteigerung der reichhaltigen, aber ohne irgend einen wissenschaftlichen Zweck entstandenen und darum völlig ungeordneten Bücher-Sammlung des Grafen Leopold von Königsacker zu Wien ein nach Mönchsart gebundenes Buch, dessen Inhalt mehrere Incunabeln der Buchdruckerkunst bilden, aus dem Grunde erstand, weil ich auf der inneren Seite des Deckels eine schon dem ersten Anblicke nach dem X. Jahrhunderte entstammende Handschrift geschichtlichen Inhaltes gewahr geworden war. Nach Ablösung des in Octavgrösse erscheinenden Pergamentblattes, dessen Text an mehraren Stellen braune, wie es scheint, von Feuchtigkeit herrührende Flecken, welche jedoch der Leserlichkeit nicht den geringsten Abbruch thun, zeigt, fand ich auch die Rückseite beschrieben, doch hatten die Schriftzüge der letzteren durch den Klebestoff, mit dem sie einst waren überstrichen worden, an der ursprünglichen Schwärze etwas eingebüsst. — Da es mir selbst in Oedenburg, wohin ich bald darauf umgesiedelt war, sowohl an Zeit als an den unentbehrlichen litterarischen Hilfsmitteln gebrach, um zur Collationirung des Fragmentes schreiten zu können, so unterbreitete ich dasselbe anlässlich eines im September 1858 unternommenen Besuches der herrlichen Residenzstadt München der oft erprobten Beurtheilung des Herrn k. Hof-Bibliothekars Föringer, welcher die Gewogenheit hatte, mich bald darauf in den Besitz einer Zuschrift, in der das „werthvolle“ Bruchstück einer eingehenden Betrachtung unterzogen wird, gelangen zu lassen. — Demnach enthält die in Rede stehende Membrane ein Fragment der fränkischen Reichsannalen, welche bisher unter dem Titel: Annales regum Francorum Pipini, Caroli M. et Lodovici ab anno 741—829, dann Loiseliani plebeji bekannt waren, von Georg Heinrich Pertz aber in dem I. Bande der „Monumenta Germaniae historica“ [Hannover, 1826], p. 124 ff. unter dem von dem Kloster Lorsch herrührenden Titel: „*Annales Laurissenses* (majores) *et Einhardi*“ herausgegeben wurden, und für deren Verfasser die Mehrzahl der Historiker, so Wattenbach [s. S. 108 seiner „Geschichtsquellen Deutschlands im Mittelalter, Berlin 1858.“], Du Chesne und Pertz, Einhard selbst halten. (Anderer Ansicht huldigen u. A. Frese und L. Giesebrecht.)

Die Handschrift unserer historischen Original-Reliquie selbst aber gehört dem ausgehenden X. Jahrhundert, und einer Textes-Recension an, welche durch keine der von Pertz benutzten Handschriften vertreten ist, wenigstens nicht bezüglich

der betreffenden zwei Jahre 784 und 785; mannigfaches Interesse dürfte auch der Styl so wie die Orthographie unseres Manuscriptes bieten.

Um den geehrten Lesern des Serapeums die Gelegenheit zu bieten, sogleich einen Vergleich der eben besprochenen Handschrift mit den schon publicirten Texten der auf die zwei Jahre 784 und 785 bezüglichen Stellen von Einhard's Annalen anstellen zu können, lasse ich nunmehr die beiden auf Seite 166 und 167 der Pertz'schen monumenta abgedruckten Leseweisen folgen und theile hiervon den Wortlaut meines Fragments mit.

784. Domnus rex Carolus perrexit per Toringiam usque ad fluvium Albiam, et inde ad Stagnfurd et inde ad Scahiningi, ibique conventionem factam, reversus est in Franciam supradictus gloriosus rex. Westfalai vero voluerunt se congregare ad Lippiam. Quo auditu a supradicto filio domni Caroli regis, obviam eis accessit una cum scara quae cum eo dimissa fuit, in pago qui dicitur Dragini, et inierunt bellum. Auxiliante Domino, domnus Carolus, filius magni regis Caroli, victor extitit una cum Francis, multis Saxonibus interfectis. Valente Deo, inlaesus remeavit ad genitorem suum in Wormaciam civitatem: ibique inito consilio cum Francis, ut iterum hieme tempore iter fecisset suprádictus domnus rex in Saxoniam: quod ita et factum est.

785. Ibi (nämlich: *Aeresburgi*) tota hieme resedens, et ibi pascha jam fatus excellentissimus rex celebravit. Et dum ibi resideret, multotiens scara misit, et per semetipsum iter peregit: Saxones, qui rebelles fuerunt, depraedavit, et castra coepit, et loca eorum munita intervenit, et vias mundavit, ut dum tempus congruum venis-

784. Ipse per Thuringiam iter faciens, venit in campestria Saxoniae, quae Albi atque Salae fluminibus adjacent, depopulatisque orientalium Saxonum agris ac villis incensis, de Scahningi — hoc loco nomen erat — in Franciam regressus est. Karlus vero filius ejus, cum ei iter agenti in pago Draigni juxta Lippiam fluvium Saxonum occurrisset exercitus, commisso cum eis equestri proelio, felici ac prospero eventu dimicavit; nam magno eorum numero interfecto, caeteris in diversa fugatis, victor ad patrem Wormaciam reversus est. Rex autem, congregato iterum exercitu, in Saxoniam profectus est etc.

785. Cum ibi (nämlich: *Aeresburgi*) hiemare decrevisset, accitis atque adductis ad se uxore ac liberis, relictoque cum eis in eodem castro satis fido ac firmo praesidio, ipse cum expedita manu ad Saxonum pagos vastandos ac villas diripiendas egressus, inquietam satis hiemem ubique discurrendo et cuncta caedibus atque

set, sinodum publicum tenuit ad Paderbrunnen. Et inde iter peragens, vias apertas nemine contradicente, per totam Saxoniam quocumque voluit. Et tunc in Bardengawi venit, ibique mittens post Widochindum et Abbionem, et utrosque ad se conduxit, et firmavit, ut non se subtrahissent, nisi in Franciam ad eum pervenissent: petentibus illis, ut credentias haberent, quod inlaesi fuissent: sicut et factum est.

incendiis permiscendo, tam per seipsum, quam per duces quos miserat, Saxonibus reddidit. Cumque hujusmodi vastationibus per totum hiberni temporis spatium omnes fere Saxonum regiones ingenti clade adfecisset, transacta tandem hieme et advectis ex Francia commeatibus, publicum populi sui conventum in loco qui Padrabrunno vocatur, more solemni habuit. Ac peractis his, quae ad illius conventus rationem pertinebant, in pagum vocabulo Bardengoo proficiscitur, ibique audiens Widokindum ac Abbionem esse in transalbiana Saxonum regione primo eis per Saxones, ut omissa perfidia ad suam fidem venire non ambigerent, suadere coepit.

Text meines Fragments, u. z.

a) Vorderseite.

misit. Ipse vero cepto itinere per toringiam usque ad fluvium albiam pervenit. et inde usque ad steinfurt. inde scahuningi pervenit. Ibi quoque concione cum francis habita et victoria perpetrata in franciam reversus est. Vestfali vero adunata manu valida contra karolum filium magni regis Karoli aciem dirigunt. bellumque acerrimum commissum est. In quo auxiliante domino karolus victor extitit. interfectisque plurimis immo innumerabilibus saxonum. cum triumpho ad genitorem snum in vuormaciam civitatem reversus est. In qua urbe consilio inito cum . . .

Ödenburg.

b) Rückseite.

parte illius hiemalis temporis residens. pascha celebravit. Sed dum in eodem castro resedisset. frequentissimis expeditionibus saxones protrivit. et firmitates eorum ac castella destruxit. et vias exercitu suo praeparavit. Aestatis vero tempore conventum francorum habuit ad patrebrunna. inde itinere accepto per vias planas nemine contradicente totam saxoniam peragravit. Et cum pervenisset in bartengove. ibi ad eum vuidikindus et abbi gener ejus venit. et firmaverunt sub sacramentis illum se secuturos esse in franciam. Postquam vero reversus est rex in franciam. misit . . .

Anton Ritter *v. Spaun.*

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

138. — Zeitung von einem groſſen vnd erſchröcklichen Erdbeben, ſo ſich den 14. Januarij diſes gegenwertigen 46. Jars im Jüdiſchen Lande zugetragen, dadurch zu Jeruſalem etc. mercklicher Schade geſchehen etc. aus Italiäniſcher Sprach verdeutſcht vnd itzt in druck ausgangen. o. O. u. J. (1546). 4. — In Wolfenbüttel. v. d. Hardt, Autographa III. 352.

139. — Newe Zeitung wie des Königs aufs Portugals Schifflеut eynen groſſen mann haben zu wegen bracht heiſt Chriſtian groſs India, wie er ſich vermählet hat mit eyner Junckfrawen die Chriſtenheyt Europa genant würdt ſein leyb mit ſeynen glidern im anfang ſchimpfflich beſchriben durch Laurentium Lerchern von Riedling. o. O. u. J. (1546). 8 Bl. 4. (letztes leer). — Stargardts 32. Cat. S. 64.

Fernere Ausgaben s. unter 1571 und 1586.

140. — Newe zeittung, der man furmals nicht viel gehöret, die ſich begeben haben in Nidderland, zu Mecheln etc., welche vom Donner vnd Blixen ſehr beſchediget ſind worden etc. in dem 1546 Jhare. Mit einer ſchönen Vorrhede eines Chriſtlichen Predigers. o. O. u. J. (1546). 6 Bl. 4. — In Berlin und Wolfenbüttel.

141. — Paſquillus. Newe Zeytung Vom Teüffel.

Wie newlich der Bapſt vnd ſein geſell
Der überft Sathanus aufs der hell
Von jhrer gſellſchafft vnd diſem Krieg
Sprach gehalten, vnd wem ſye den Syeg
All beyd hertzlich gern günnen wolten
Darin die Reichſtänd auch hart gſcholten
Drumb das ſye ſich ſtelln zur gegenweer
Wider den Keyſer mit groſſem heer
Wie auch der Bapſt nur eines dings bſorgt
Sathan dargegen auff etwas horcht
Dem Bapſt ſoll ſein ſorg gwiſs werden war
Dem Sathan ſein hoffnung felen gar.
From̄er Chriſt Kauff vnd liſs mich in Trewen
Dein gelt ſoll dich gewiſslich nicht rewen
Thu ich dann nicht frey die warheyt ſagen
So magſtu mich vor dem Bapſt verklagen.

M. D. XLV. o. O. 12 Bl. 4. — In Zürich.

Paſquillus. New Zeyttung vom Teuffel.

Wie neulich der bapſt vnd ſein geſell
Der oberſt Sathanus aufs der hell
Von jhrer gſelſchafft vnd diſem Kryg
Sprach gehalten u. s. w.
o. O. 1546. 12 Bl. 4. — In Berlin und Ulm.

Paſquillus. Newe Zeyttung vom Teuffel.
Wie newlich der Bapſt vnd ſein Gſell u. s. w.
o. O. 1546. 20 Bl. 4. — In Berlin. Dialog zwischen Papst und Teufel.

142. — Newe Zeittung. Von Bäpſtlicher, vermainten heyligen Meſs, fröliche Badenfart. Darin ſie wider grün zuwerden verhofft, aber vnverſehens aufs ihr ein tödtlichs waſſer geſchwitzt, darauff kläglich vnd jämerlich geſtorben. Mit göttlicher ſchrifft wol bewart, kurtzweilig vnnd nützlich zuleſen inn jetzigem lauff. Am Ende: Getruckt zu Rom auff dem Palacium, Durch doctor Meſs-Ancken, im jar vor Chriſtus geburt (Straſsburg, Jac. Cammerlander ꝛc. 1546). 20 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich. Drama in Reimen nach Niclaus Manuel bearbeitet.

Newe Zeitung. Von Bäpſtlicher, vermainten heyligen Meſs, fröliche Badenfart etc. o. O. u. J. 4. — In Berlin. Vergl. Grüneisen, Manuel S. 225.

143. — Von Marggraff Albrecht von Brandenburg warhafftige Zeitung, der ſich . . . . frewenlich wider den Churfürſten zu Sachſen zu erdrückung warer chriſtlicher Religion als Feind eingelaſſen etc. ſampt dem Landtgrauen von Leuchtenberg mit allem Kriegsvolk bei Rochlitz erlegt vnd gefangen. o. O. 1547. 4.

144. — Newe Zeyttung Von Römiſcher Keyſerlicher Maieſtat vnnd Hertzog Moritzen zu Sachſſen ꝛc. Victori vnd vberwindung, wider Hertzog Johann Friedrichen, ettwa Churfürſten zu Sachſſen, grundtlicher Bericht. Anno Salutis M. D. XLVII. Am Ende: Datum, den Xij. tag Maij, Aus Keiſer. Mai. Feldleger, vor Wittenberg Anno Domini M. D. XLVII. o. O. 8 Bl. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 498.

Newe Zeittung. Ware vnd grundtliche anzaigung vnnd bericht, inn was geſtalt, auch wenn, wie vnd wo, Hertzog Johann Friderich, geweſner Churfürſt zu Sachſen, von der Römiſchen Kaiſerlichen Maieſtat, neben Hertzog Moritz zu Sachſen ꝛc. Am ſontag Miſericordie Dñi, d' da was der XXiiij. tag April erlegt vñ gefangen worden iſt. Anno Salutis M. D. XLVII. Am Ende: Ingolſtat durch Alexander Weyſſenhorn. Als Verfasser nennt sich unter der Vorrede: Hanns Bawmann von Rotenburg auf der Tauber. 8 Bl. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 498.

Newe zeytung. Ware vnd gründliche anzaygung vnnd bericht, inn was geſtalt, auch wenn, wie vnnd wo,

Hertzog Johann Friederich, geweſner Churfürſt zu Sachſen, von der Römiſchen Kaiſerlichen Maieſtat, neben Hertzog Moritz zu Sachſen ꝛc. Am Sontag Miſericordie Dñi, der da wz d'xxiiij tag April erlegt vnd gfangẽ wordẽ iſt. M. D. XLVII. o. O. (Augsburg, H. Zimmermann). 8 Bl. 4. mit deutſchem Reichswappen: Plus oultre. — In Zürich.

Newe zeyttung. Ware vnnd gründtliche anzaygung vnnd bericht, inn was geſtalt, auch wann, wie vnnd wo, Hertzog Johann Friderich, geweſsner Churfürſt zu Sachſſen, von der Römiſchen Keyſerlichen Mayeſtat, neben Hertzog Moritz zu Sachſen ꝛc. Am Sonntag Miſericordie Domini, der dz was der xxiiij. tag. Aprill, erlegt vnd gefangen worden iſt. M. D. XLVII. o. O. (Augsburg). 8 Bl. 4. Auf dem Titel das kaiserl. Wappen mit der Devise: Plus oultre. — In Zürich.

145. — Newe Zeytung. Wie der Durchleüchtigſt Hochgeboren Fürſt vnnd Herr, Herr Philipp Printz von Hiſpanien, Römiſcher Kaiſerlicher Maieſtat Sun, zu Mayland eingezogen. 1548. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg, durch Philipp Vlhart. 6 Bl. 4. mit Reichswappen: Plus oultre. — In Zürich.

Newe Zeitung WIe der durchleuchtigiſte Hochgeboren Fürſt vnd Herr, Herr Philipp Printz von Hiſpanien ꝛc. Römiſcher Keiſerlicher Maieſtat Son, zu Meiland eingezogen. Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babſt. M. D. XLIX. 8 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 105.

146. — Nüwe Zyttung am Hym̄el iſt geſehen worden zwiſchend Nürmberg Feüchtwangen vnd Onoltzpach im iar M. D. L. o. O. u. J. (1550). Folioblatt m. Holzsch. (ein Mann neben einen gesattelten weissen Ross, einen Hund an der Leine haltend, darüber ein Regenbogen; oben die Sonne, über welche sich ein Kübel mit Blut ergiesst, daneben ein fliegender Adler ohne Füsse). — In Zürich.

147. — Warhafftige, erſchröckliche, Newe zeytung, ſo im Land zu Hungern von Nattergezüchte vnnd Eidexen, diſen Sommer ſich zugetragen hat. Gedruckt zu Wien, durch Egidium Adler o. J. (1551). Folioblatt m. Holzsch. (Nattern fahren einer Gruppe Bauern aus dem Munde). Bei Markt Zichsa starben über 3000 an solchen Nattern. — In Zürich.

Warhafftige, erſchrockliche neüwe zyttung, ſo im land zu Hungern, von nattern gezüchte vnd eydexen, diſer ſommer ſich zugetragen hat. 1551. Gedruckt zu Wienn, durch Egidium Adler. Folioblatt mit demselben Holzschnitt. — In Zürich.

Warhafftige erschreckliche vnd vnerhörte newe Zeitung, ſo im Lande Vngarn vom Ottergezüchte vnd Eidexen diſen Sommer ſich zugetragen hat. o. O. 1550 (?). 4.

148. — Erſchreckliche newe zeitunge, die im Land zu Franckē etc. geſchehen, da etzliche Wolckenbrüche nider gefallen ſeind etc. Item von einem Weibe, welches vom Teuffel in der Mechelburgiſchen Grentzen weggefüret iſt. Leipzig, G. Hantzſch. 1551. 4. — Im Germ. Museum.

149. — Newe Zeytung, Vnd Warhaffte Geſchicht, die ſich des vergāgnen M. D. L. Jars den ij Februa. in der Löblichē Freyē Stadt Straſsburg, in vnſer Frauwē Thumbſtifft dz Münſter genāt an wid' auffrichtūg d' Grauſamē vñ Abſcheühlichē Gotsleſterūg bäpſtlicher Meſſen, ſo mā d' Pfaffen Interim neñet, hat begeben vnd zugetragē, Hieruor niemals yetzund aber durch Blaſiū Argē vō Magdeburg in den Truck gegeben. Anno dominj M. D. Lj. Gantz luſtig vnd lieblich zu ſingen in der Narren Kappen oder Stoltzen Müllerin weiſs etc. Am Ende: Zu Magdeburg bey Michael Lother getruckt. 1551. 16 Bl. 8. mit Titelholzsch. — In Zürich. Der Herausgeber dieses Gedichts ist Matth. Flacius.

Der Tollen Opffer Pfaffen vyl,
Sah ich eyns abends ſpat etc.

(Fortsetzung folgt.)

Erklärung
in der Halm'schen Sache,
in Bezug auf Num. 15. des Serapeums.

Der Unterzeichnete fand sich verpflichtet, am 10. März d. J. in Folge seiner Stellung als Abgeordneter der Bayer'schen Kammer Einsprache zu erheben gegen ein von der Verwaltung der k. Hof- und Staatsbibliothek eingeschlagenes System, welches er für den Bestand jener Weltanstalt verderblich hielt, und das er um so mehr tadeln zu müssen glaubte, je inniger die Verwaltung von der Statthaftigkeit ihrer Ansichten überzeugt schien und deren Durchführung anstrebte.

Der Unterzeichnete trat in jener Verhandlung, welche die Redaction des Serapeums in No. 9. dieses Jahres wieder gab, so objectiv auf, dass er nicht einmal, nicht ein einzigesmal, den Namen des Mannes, der obigen Grundsätzen Geltung verschaffte, auch nur nennen wollte.

Durch die Veröffentlichung der Schrift „Erläuterungen zu den Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten vom 10. März 1859, die k. Hof- und Staatsbibliothek in München betreffend. München 1859. Joh. Palm's Hofbuchhandlung.“ hat sich nun der k. Oberbibliothekar und Director obiger Bibliothek Herr Dr. Halm auf den Weg der Persönlichkeit begeben, welcher immerhin ein unerquicklicher bleibt, und welchen den „Fehdehandschuh aufhebend“ hier zu verfolgen

der Unterzeichnete um so weniger geneigt sein kann, da ihm das Serapeum zu lieb ist, als dass er es zum Tummelplatz von Persönlichkeiten (wie „grober Fälschung," „Verläumdung" u. dergl.) machen möchte, wenn auch Herr Halm durch die Art und Weise, wie er seine Erläuterungen den Lesern des Serapeums mittheilt, hierzu auffordert.

Für den Zweck des Serapeums kann ich mich kurz fassen. Derjenige Leser, der die Ueberzeugung hegt, dass die folgenden Grundsätze:

„Eine noch so grosse Bibliothek braucht von Werken, die nur als Seltenheiten einen Werth haben, und von denen oft in Decennien nicht ein Exemplar auch nur zum Ansehen begehrt wird, keine zwei Exemplare" —

„Wie keine Blbliothek von einem seltenen Druck, wenn eine solche schon ein gutes Exemplar davon besitzt, ein zweites als reinsten Luxus-Gegenstand ankaufen wird, so darf und soll sie, wenn sie Doppelexemplare besitzt, davon eines, wofern sie ein entsprechendes Aequivalent erlangen kann, abgeben" —

„Scheinbar verschiedene Ausgaben, welche sich bei sorgfältiger Vergleichung als identische Drucke erweisen, dürfen als Doubletten behandelt werden" —

„Nachdrucke aller Art, von denen auch die Originalausgaben vorhanden sind, wenn sie keine Zusätze durch neue Bearbeiter erhalten, ebenso wie wirkliche Doubletten zu veräussern, und in allen Fällen, wo von einem Werke eine zu grosse Zahl von ungeänderten Abdrücken vorhanden ist, diese Zahl auf das dem Bedürfnisse entsprechende Maass zurück zu führen" —

die richtigen sind, und die Directiven für eine Weltbibliothek sein müssen, der wird Herrn Halm keinen Vorwurf machen, wenn er selbst eine differente Gutenbergische Bibel, wenn er das einzige Pergamentexemplar des Durandus von 1459, welches die Bibliothek besass, wenn er einen Pergamentprachtdruck des Gutenbergischen Catholicons von 1460, wenn er das einzige auf der Bibliothek vorhandene Papierexemplar desselben Werkes, von dem er selbst sagt: „Exemplar hoc splendidissimum elegantissimumque demum prelum reliquisse videtur et oculos cujusvis in admirationem rapit," wenn er Xylographa und bedeutende Werke, wie die Editio Veneta der Bollandisten veräusserte, u. s. w.

Er wird Herrn Halm Recht, dem Unterzeichneten Unrecht geben.

Wer aber den Grundsatz vertheidigt, dass die Aufgabe einer Weltbibliothek sei:

„Das menschliche Wissen aus allen Zeiten in möglichst erringbarer Vollständigkeit zu repräsentiren" —

„Das culturgeschichtliche Moment aufrecht zu erhalten und zu pflegen“ —

„Das litteraturgeschichtlich-bibliographische Moment zu hegen und zu fördern“ —

„Ein Vehikel für höhere Kunst wie für einfache Technik,“ mit einem Worte „eine allgemeine Bildungsanstalt zu sein,“

der wird Herrn Halms Verfahren verwerfen, und dem Unterzeichneten beistimmen.

Dieses sind die Puncte, die für das friedliche Serapeum sich eignen. Alles andere ist vom Ueberflusse — und zwecklos.

Desshalb ist der Unterzeichnete auch weit entfernt, den Lesern des Serapeums seine Widerlegung des Herrn Halm durch allfallsige Beilegung einer Druckschrift aufzudringen!

Im Uebrigen kann er jene, die sich für die Sache interessiren, nur auf seine so eben erscheinende Druckschrift verweisen:

Die
in der Schrift
des Herrn Oberbibliothekars und Directors Dr. Karl Halm
„Erläuterungen
zu den
Verhandlungen der bayerischen Kammer
der Abgeordneten
vom 10. März 1859.
die
k. Hof- und Staatsbibliothek in München
betreffend“
gegen die Kammerverhandlungen vom selben Tage gemachten Angriffe
zurückgewiesen
von
Dr. **Anton Ruland,**
bayer. Landtags-Abgeordneten des Wahlbezirks Wirzburg.
Wirzburg.
1859.

in welcher er Herrn Halm antwortet, wie sich gebührt.

Dieses das letzte Wort, mit dem er das Serapeum in dieser Sache behelliget, sobald es sich nicht mehr um die Sache, sondern um die Person handelt!

München
am 16. Aug. 1859. Dr. *Ant. Ruland.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 18. Leipzig, den 30. September **1859.**

Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stifts zu Fulda.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

Kein Kloster der Teutschen Lande hat sich einen solchen litterarischen Ruhm erworben als Fulda, die Pflanzschule Teutscher Gesinnung, Gesittung und Teutscher Wissenschaft, dessen Bibliothek durch Jahrhunderte in der christlichen Welt einen Ruhm genoss, gegen welchen die übrigen Anstalten dieser Art bescheiden zurück treten mussten! Fulda war nämlich eine Schöpfung des Teutschen Apostels Winfrid, Bonifacius genannt, der in der Gründung dieser religiösen Institute die eigentlichen Bollwerke gegen das Heidenthum erkannte. S. Sturmio, sein Lieblingszögling, dem Angelsachsen Wigbert übergeben, auf Monte Cassino in Italien, der Pflanzschule S. Benedicts, gebildet, war es, der im Buchenlande, im alten Gaue „Grapfeld“ die geeignete Stätte für Gründung dieses Klosters fand, und Bonifaz selbst, der Karlmanns und Pipins Vermittelung zur Begründung und Ausführung des Werkes anrief.

So wurde Fulda im Jahre Christi 744 begründet, mit Kaiserlicher Huld und Freigebigkeit von Karl dem Grossen, Ludwig dem Frommen, Karl dem Kahlen unterstützt,

„qui amplissimis praemiis, varioque liberalitatis instrumento propositis, excitare monachorum studia, et juventutem ipsam, ac juventutis educatores et magistros cumulare institerunt.“ [1]) Zu solchen Beweisen grossartiger Liberalität gehörten namentlich in jener Zeit Büchergeschenke, da eben Bücher, wenn irgendwo eben in Fulda nothwendig waren, wo vollkommen galt, was Beda Venerabilis in seiner Historia ecclesiastica Lib. IV. Cap. 2. von seinen Engländern zu erzählen weiss: „Hos quippe litteris sacris simul et saecularibus abunde fuisse instructos, et discipulorum congregata caterva, scientiae salutaris quotidie flumina irrigandis eorum pectoribus emanasse; ita ut etiam metricae artis, Astronomiae et Arithmeticae . . disciplinam inter sacrorum apicum volumina, suis auditoribus hi traderent.“ Und ist das Wort wahr: „Regis ad exemplum,“ so darf nicht übersehen werden, dass selbst S. Bonifacius, wie seine Briefe lehren [2]), ein grosser Bücherfreund gewesen ist.

So schreibt ihm die Aebtissin Bugga (Epist. III.) aus Rom, woher er bereits durch Papst Gregorius II. eine „*Formula Officiorum S. Sedis Apostolicae*“ erhalten hatte: „Sciatque similiter charitas tua, quod „*Passiones Martyrum*,“ quas petisti tibi transmitti, adhuc minime potui impetrare. Sed dum valeam faciam.“ Den Bischof Daniel zu Ventana bittet er (Epist. XII.) um sechs Propheten mit den Worten: „Preterea Paternitatis vestrae Clementiam de uno solatio peregrinationis meae intimis precibus diligenter rogare velim, si prosumam; id est, ut librum Prophetarum, quem venerandae memoriae Vuynbertus Abbas et Magister quondam meus, de hac vita ad Dominam migrans dereliquit, ubi „*Sex Prophetae in uno corpore*“ claris et absolutis litteris [3]) scripti reperiuntur, mihi transmittatis. Et si hoc Deus cordi vestro facere inspiraverit, majus solatium vitae meae senectuti, et majus vobis mercedis premium transmittere non potestis. Quia librum Prophetarum talem in hac terra, qualem desidero, acquirere non possum: et caligantibus oculis minutas ac connexas litteras discere non possum. Et propterea de illo libro supradicto rogo, quia tam clare discretis et absolutis litteris scriptus est.“

---

1) Broweri Fuldens. Antiquitatum libri IIII. Antverpiae. Plantin. 1612. p. 10. 11. 36. 39. 40.

2) Epistolae S. Bonifacii . . illustratae a St. A. Würdtwein. Mogont. 1789. fol. p. 15.

3) Unwillkührlich erinnert man sich hierbei der im Jahre 1856. vom Herrn Professor Dr. Ranke zu Marburg in Fulda aufgefundenen Fragmente einer Versio Antehieronymiana, welche er unter dem Titel veröffentlichte: „Fragmenta versionis latinae Antehieronymianae Prophetarum Hoseae, Amosi et Michae. E codice Fuldensi eruit, atque adnotationibus criticis instruxit Ernestus Ranke. Accedit tabula lapide incisa. Marburgi. MDCCCLVI. 4°. worüber zu vergleichen: „Theologische Quartalschrift. 1857. III. Heft. S. 400 u. f.

Den Abt Cuthbert bittet er (XXXVII): „Interea rogamus ut reliqua de „*Opusculis*“ sagacissimi investigatoris Scripturarum *Bedae* monachi, quem nuper in domo Dei apud vos... scientia scripturarum fulsisse audivimus, conscripta nobis transmittere dignemini.“

Um eben diese schreibt er (Ep. XXXVIII.) an den Erzbischof Eckbert zu Eboracum beifügend: „Maxime autem, si forte possit, quod nobis praedicantibus habile, et „*Manuale;*“ et utilissimum esse videtur super „*Lectionarium anniversarium*“ et „*Proverbia Salomonis,*“ quia Commentarios super illa condidisse eum audivimus.“ Vom Abte Duddo verlangt er (Ep. XLI.), er möge ihm behilflich sein (adjuvare) „maxime in „*Sanctorum Patrum spiritalibus tractatibus*“ . . Rogo ut mihi, in adjutorium divinae scientiae partem „*Tractatus super Apostolum Paulum,*“ qui mihi deest, mittere digneris. Habeo enim super duas epistolas tractatus, id est, ad Romanos et ad Corinthios primam. Similiter quidquid in sacro scrutinio inveneris, et mihi utile esse arbitreris . . etc.“ Aus dem LXIX. Brief, den der Diacon Gemmulus an Bonifacius schrieb: „Interea insinuastis mihi, quod Vobis de illis „*Epistolis Sancti Gregorii,*“ mitteremus“ erkennen wir des letzteren Wünsche, der (Ep. CI.) an Lul die Bitte stellt: „Similiter obsecro, ut mihi „*Aldhelmi Episcopi aliqua opuscula*“ seu prosarum, seu metrorum aut rytmicorum dirigere digneris ad consolationem peregrinationis meae et ob memoriam ipsius beati antistitis.“

Mit Uebergehung anderer Bitten um Schriften Bedas, möge hier noch (Ep. XIX.) Erwähnung finden, wo er die Aebtissin Eadburga bittet, die ihn so oft schon „solamine librorum“ beigestanden, die Briefe des Apostels Petrus ihm mit goldenen Buchstaben zu schreiben. „Sic et adhuc deprecor, ut augeas, quod coepisti, id est, ut mihi *cum auro conscribas* epistolas Domini mei Sancti Petri Apostoli, ad honorem et reverentiam sanctarum scripturarum ante oculos carnalium in praedicando, et quia dicta ejus . . . maxime semper in praesentia cupio habere“ . . .

Bezüglich der in Fulda heute noch vorhandenen drei Handschriften des h. Bonifacius wird unten die Rede sein.

Der zweite Fuldaer Abt war Baugolf (v. Jahre 779—802.) ein der Wissenschaft lebender Mann, der es nicht unter seiner Würde hielt, Virgil's Bucolica eigenhändig abzuschreiben!

Schon der eine Umstand, dass unter ihm ein Alcuin im Kloster lebte und für Wissenschaft wirkte, ist ein halber Beweis für die Bereicherung der Büchersammlung, die unter dem Abte Hrabanus Maurus, diesem Weltwunder der Gelehrsamkeit des Mittelalters (v. Jahre 822—842.) ihren Glanzpunkt erhielt. Von ihm zeugen die *Acta vetusta Abba-*

tum Fuldensium, welche Schannat (Historia Fuldensis. Francofurti 1729. fol.) im Codex probationum Num. I. p. 2. abdrucken liess: „*fecit et bibliothecam, quam tanta librorum multitudine ditavit, ut vix dinumerari queant!*“ Diesem Zeugniss der Bewohner des Klosters steht ein anderes Zeugniss eines Bewohners der Abtei zur Seite. Der Mönch Cornelius legte nämlich in seinem Breviarium Fuldense historicum noch im Jahre 1486. das Zeugniss nieder: „Anno Domini DCCCXXXVIII. Bibliothecam monasticam in tota Germania claram magna cura et labore instituit.“ [1]) Es versteht sich von selbst, dass unter ihm die Cultivirung der Bibliothek mit der Cultivirung der Studien Hand in Hand ging, über welche letztere sich ein schönes Zeugniss des Servatius Lupus, Abt von Ferrara, eines Zöglings der Schule zu Fulda, erhalten hat, von wo er um das Jahr 838. nach Italien zurück gekehrt war. Von da aus schrieb er an Altuin, einen Fuldaer Mönch, den 20. seiner Briefe, der, voll classischer Reminiscenzen, mit den Worten endet: „Jam vero pene stomachor, quoniam non scripsisti, quid *Probus* noster exerceat, scilicet utrum in saltu Germaniae disciplinas liberales, ut serio dicere solitus erat, ordine curat, an certe inchoatam satyram, quod magis existimo, struens, Ciceronem et Virgilium caeterosque opinione ejus probatissimos viros in electorum collegium admittat“ etc. [2]) gleichwie eben seine Briefe volles Zeugniss der in Fulda erhaltenen classischen Bildung geben.

Ueber den Stand der Bibliothek selbst giebt einigen Aufschluss Hrabans Epigramm an den Mönch und Priester Gerhoh, welcher den Verschluss der Bibliothek führte, und deshalb von ihm „Clavipotens“ genannt wurde. Er sagt:

Dicere quid possum de magna laude librorum,
Quos sub clave tenes, frater amate, tua?
Quidquid ab arce Deus coeli direxit in orbem
Scripturae sanctae per pia verba viris;
Illic invenies, quidquid sapientia mundi
Protulit in mundum temporibus variis [3]).

Eine nähere Beschreibung des vorhandenen Bücherschatzes hat sich leider nicht erhalten, doch fand Schannat ein Fragment eines Catalogs, im IX. Jahrhundert geschrieben, welches er a. a. O. p. 63. veröffentlichte. Aus diesem „pervetus fragmentum Catalogi manu coëva confecti“ geht wenigstens hervor, dass die Bücher bereits geordnet waren. Es lautet:

---

1) Schannat a. a. O. II. p. 5.
2) Vgl. Migne Patrologiae cursus completus. Tom. CXIX. Paris 1852. p. 470.
3) Schannat a. a. O. p. 64.

„Tertius Ordo superioris Numeri.

Liber oficiorum.
Epistolae Jeronimi ad August. et rescriptum Aug. ad Jeronymum
Liber compoti.
Epistulae Pauli.
Ecclesiastica Is oria.
Regula Sancti Basilii.
Vita beati Augustini.
Expositio in cantica canticorum.
Liber Esopi de natura animalium.
Expositio Bede in Apocalipsin.
Liber de vita confessorum.
Expositio Rabani in librum Regum.“ [1])

Ein anderes Fragment „insignem alterum indicem ex vetustissima membranâ, sed mutila et frustratim conscissa, erutum“ fand und gab Schannat a. a. O. p. 64.:

. . . . . .
. . . . . .
XII. Regula Monasterii Tarnantensis.
XIII. Regula Orientalis.
XIIII. Regula cujusdam Patris.
XV. Regula Magistri.

Item. *Diversorum Sanctorum Regulae numero X in uno codice.*
I. Regula beati Augustini. II. Regula Sancti Athanasii. III. Regula Sancti Fructuosi. IIII. Regula Sancti Isidori. V. Regula Sancti Caesarei Episcopi ad Virgines, VI. Regula Aureliani Episcopi. VII. Regula a Donato collecta. VIII. Regula cujusdam ad Virgines. VIIII. Regula Sancti Columbani. X. Regula ejusdem.

Item. *Regula S. P. Benedicti* in III. Cod.
Regula Virginum in I. Cod.
Liber de vita Patrum in II. Cod.
Regula Monachorum Aegipti, quam scripsit Eucherius.
Regula Abbatis Columbi-cellae.
Regula Abbatis Congelli.

---

1) Dieser Beisatz ist entnommen aus (Kindlinger) „Katalog und Nachrichten von der ehemaligen aus lauter Handschriften bestandenen Bibliothek in Fulda. Leipzig u. Frankf. 1812. 8°. S. 7,“ welcher sagt: „Schannat l. c. p. 63. u. 64. hat uns beide Bruchstücke aufbewahret. Das erste, dessen Ueberschrift ist: „Tertius Ordo superioris Numeri“ ist noch vorhanden und der Schrift nach aus dem 9. Jahrhundert oder der ersten Hälfte des 10., nur fehlt beim Abdrucke noch „Expositio Rabani in librum Regum.“

Excerptio Theodori de Canonibus SS. Patrum.
De vita Sanctorum Germani Abbatis.
Ioannis Metropol. de peccatis proximorum abscondendis.

Opuscula Alcuini.

Expositionis in Evangelium secundum Johannem libri VII. in I Cod.
Ejusdem in Prophetas XII.
Ejusdem in Epist. Pauli ad Ephesios.
Ejusdem in proverbia Salamonis.
Ejusdem in Ecclesiasten in I Cod.
Item. *Ejusdem Omeliae* in I Cod.
Expositio Ioseph in Isaiam in I Cod.
De Sancta Trinitate ad Carolum Imperatorem libri III. in I Cod.
Ejusdem Alcuini Dialectica ad Carol. Imp. et altercatio Athanasii cum Arrio probo Judice.
Ejusdem de Rhetorica lib. I.
Ejusdem de Musica lib. I.
Metrum ejusdem in Cantica canticorum et versus illius ad diversos in I Cod.
Ejusdem quaestiones in Genesim.
Ejusdem de formulis Arithmeticae artis.
Ejusdem de Grammatica in I. Vol.

Opuscula Magnentii Hrabani Mauri.

Expositio in Evang. secundum Matthaeum lib. VIII. in I. Cod.
Ejusdem in Genesim lib. IIII. in I. Cod.
in Exeodum lib. IIII. in I. Cod.
in Leviticum lib. VII. in I. Cod.
in Numerum lib. IIII. in I. Cod.
in Deuteronom. lib. IIII. in I. Cod.
in Iesu Nave, Judicum, et Ruth. lib. VI. in I. Cod.
in Regum lib. IIII. in I. Cod.
Ejusdem de institutione Clericorum lib. IIII. in I. Cod.
de laude Sanctae Crucis. lib. II. in I. Cod.
de Computo lib. I.
Ejusdem Omeliae LXX. in uno Codice.
ante natale Domini II.
de jejunio decimi mensis.
de Natali Domini II.
In Octabis Domini.
. . . . . .
. . . . . .

Es kann hier nicht am Platze sein, auf eine Zergliederung und Erklärung dieser beiden Fragmente einzugehen. Es ist genug zu wissen, wie zur Zeit Hrabans die Bücher gehandhabt wurden, zu jener Zeit, in der Fulda so im eigentlichen Sinne die erste Akademie der Wissenschaft war. Legt doch Trithemius zum Jahr 838 das Zeugniss ab: „Rhabano in Abbatem sublimato, ejus discipulus Strabus scholae publicae praelatus est . . . Mos erat in Fuldensi coenobio his temporibus monachos non solum in Scripturis sanctis instituere, sed etiam in omni saecularis scientiae litteratur ad plenum erudire. Probe enim judicabant sapientissimi viri, divinas Scripturas neminem posse perfectè intelligere, quem litteras saecularis doctrinae contigisset ignorare. Extant *multa monachorum istius temporis praeclara volumina*, in quorum comparatione ea, quae hodie cuduntur, tamquam paleae vilescunt“ [1]). Ja Trithem war selbst im Stande uns die specielle Einrichtung dieser Schule, von der er schrieb: „Nam quod Gymnasia publica hodie sunt omnibus, hoc eo tempore Monasteria certa fuere claustralibus“ mitzutheilen: „Consuetudo fuit eo tempore in Monasterio Fuldensi . . ut Monachis praeficerentur doctissimi praeceptores, qui eos non solum in divinis scripturis, sed in omni quoque litteratura saecularium studiorum instruerent, et qui post longum exercitium litterarum evasissent doctiores, ceteris Magistris praeponerentur, et ad similia Duces. Inter quos duodecim semper erant praecipui, quorum consilio Abbas in arduis rebus utebatur. Et quoties aliquis ex eorum numero vel morte fuisset sublatus, vel ad aliud monasterium missus, mox alius, qui magis videbatur idoneus, in locum ejus consueverat computari“. [2])

Eben diese Zwölfe hatten den Saal inne, der „*Scriptorium*“ genannt wurde, welcher die folgende Inschrift Alcuins [3]) trug:

Hic sedeant sacrae scribentes famina legis
Nec non Sanctorum dicta sacrata patrum.
Hic interserere caveant sua frivola verbis,
Frivola nec propter erret et ipsa manus.
Correctosque sibi quaerant studiose libellos,
Tramite quo recto penna volantis eat.
Est labor egregius sacros jam scribere libros,
Nec mercede sua scriptor et ipse caret!

Vom Abte Sigehard (v. Jahre 869—73. wissen die „Acta vetusta“ von Büchern blos zu erzählen: „Thecam evangelii auream cum lapidibus praetiosis ornavit“, welche Nach-

---

1) Brower a. a. O. p. 59.
2) Trithemii Tomus I. Annalium Hirsaugiensium. Typ. Monast. S. Galli. 1690. p. 11.
3) Schannat a. a. O. p. 65.

richt Cornelius mit den Worten bekräftiget: „Sanctorum Evangeliorum Librum gemmeo et argenteo involucro inclusit“ [1]) unbestimmt lassend, ob der Einband der Bibliothek oder dem Kirchenschatze galt.

Unter dem Abte Hugo oder Huoggi erhielt im Jahre 885 Fuld als Geschenk des Königs Arnolf ein Evangeliare, welches man damals für ein Autographon des h. Bonifaz hielt! „Inter rariora sua — sagt Cornelius, [2]) habet Fulda Sanctorum Evangeliorum librum, quem S. Bonifacius Apostolus Germaniae et primus Moguntinus Archi-Episcopus propria manu descripsit, quem idem Arnolphus Rex Monasterio dedit.“ Brower erzählt diese Sage noch nach mit den Worten: „Ei Arnolfus Rex Evangelii librum S. Bonifacii manu descriptum, praestans utique Regum majorum cimelium, tradidit, Fuldensis Ecclesiae perpetuum thesauris adscribendum [3]).

Von jetzt an schweigen die Zeugnisse bezüglich der Fuldaer Bibliothek bis auf die Jahre 974—79, wo diese in einer dem Bischof Liutprand von Cremona zugeschriebenen Schrift: „Adversaria“ [4]), welche eine Sammlung unzusammenhängender Notizen historisch-geographisch-philologisch- und theologischen Inhalts bildet, mehrfach erwähnt wird. Wer auch der Verfasser derselben sei, in diese Zeit gehört sie.

Dort sagt er nun unter Ziff. 85.: „Cum essem Fuldae bibliothecarius incidi in „*Codicem Conciliorum Toletanorum*“ in membranis, litteris Gothicis scriptum, quem sanctissimus Elipandus Toletanus Archiepiscopus ad Carolum Magnum Augustum transmiserat; ibique reperitur mutilum Concilium Toletanum sub Juliano Toletano archiepiscopo, aera DLXXVIII, anno 9 gloriosissimi regis Theudii: quod videtur nationale concilium, sic:“ Indem er nun den Anfang des Codex in wirklich bibliothekarischer Weise bietet, fügt er bei: „Deerant in ipsa Synodo nonnulla folia, et ob id nonnulla capita, et primo, prima quatuor capita: sequitur vero caput quintum.“ und giebt capitelweise den Inhalt des ganzen Codex.

Unter Ziff. 132. berichtet er: „Dum fui Fuldae in Bibliotheca reperi vetustissimum „*Codicem Antonii Pii,*“ ubi in dif-

---

1) Codex probat. 2. 5.

2) Codex probat. 6.

3) Brower a. a. O. 281. Schannat dagegen, welcher, wie der Archivar G. C. Siegler noch früher, bereits 1723. — Vindem. literar. Collect. I. p. 227. die Unterschrift: „Vidrug scribsit“ gefunden hatte, spricht in der Historia Fuldensis p. 114. nur „simulque pretiosum Evangeliorum codicem auro gemmisque radiantem ad altare S. Bonifacii obtulit in donum.“

4) Abgedruckt Tom. CXXXVI. Patrologiae cursus completus p. 1133—1180., wo sich die obigen Stellen p. 1146—49. 1155. 1160. 162. finden. Die Schlussstelle an Tractemund findet sich p. 970—972.

ficillimo itinere ab ostio fluminis Anae Emeritam, reperi in margine Antonium agere de flumine parvo Ana“ etc. Sic habent *duo codices*.

Unter Ziff. 137. meldet er: „Sanctus Latro (sicut legi in „*libris Gothicis*“ Bibliothecae Fuldensis, in „*Collectaneis S. Melantii*“ et in libro „*De passione Sancti Serrani*“ Archiepiscopi Toletani, et in libro *S. Joannis Damasceni*) dictus est Dimas.“

Unter Ziff. 187. schreibt er bezüglich der Missa S. Jacobi „ut testatur *Julianus* et *Felix*, *Toletani pontifices*, libris ea de re editis, in confirmationem missae S. Isidori: *quos ego legi, et aliquando evolvi cum essem in Fuldensi Bibliotheca, a Carolo Magno coepta, multisque libris valde referta, bibliothecarius*.“

Unter Ziff. 200. erzählt er: „Memini me legisse in Bibliotheca Fuldensi, in libro *Trogi Pompeii*, Augustum dedisse edictum de describendo orbe Tarracone; et idem edictum in libro illo dicebatur: „Datum Tarracone“ dilata tamen exsecutio propter negotiorum multitudinem diu.“

In einem Briefe, seinem Chronicon vorgeschickt, schreibt er an Bischof Tractemund: „Postremo non minus jucundum mihi fuit, quod modo jubes ut *in Fuldensis monasterii bibliotheca (ubi nunc exsul bibliothecarius immoror)* quaeram tibi Chronicon Dextri, quod Marcus Maximus monachus Benedictinus prosecutus est.“ Eben da schreibt er: „Fac, obsecro, *ut libros hos conciliorum*, et epistolarum decretalium, et nomina sanctorum martyrum Hispanorum ad sanctissimum pontificem . . . Servum Dei transmittas. Porro chronicon, quod petis, in hujus Bibliothecae reperi vetusta membrana descriptum . . . Et gratulor mihi, quod cum Toleto . . . in Italiam proficiscerer, aliquot historiae libros mecum asportavi, in quibus ordine erat series collecta multorum Hispaniae episcoporum: quos *et in hac Bibliotheca* reperi, jussu, credo Sancti Caroli Magni imperatoris ex Hispania allatos, quos, ut aiunt, illi obtulerat sanctissimus Elipandus archiepiscopus Toletanus, postquam illum erroris sui de adoptione Christi serio et vere poenituit.“

Es sind diese in's Einzelne gehende Aufschlüsse nicht weniger werthvoll als die folgende der Regierungszeit des Abtes Erkanbald, nachherigen Erzbischofs von Mainz, angehörige, wohl in das Jahr 1003. fallende Thatsache.

Die Dombibliothek zu Vercelli in Sardinien besitzt nämlich ein sehr schönes Sacramentarium Gregorianum in 4°. aus dem 10. Jahrhundert, von dem Blume [1]) aussprach, dass es

---

6) Vgl. Blume Iter Italicum. Erster Band. Berlin 1824. S. 99. Es ist dieses dieselbe Handschrift, von der Herr Geheimerath von Neigebaur im Serapeum von 1857. No. 12. S. 183. spricht und mittheilt: „Im

über die Alpen nach Vercelli gekommen sein müsse, weil es folgende etwas neuere Bemerkung am Ende habe:

„Noverit astantium et futurorum populorum pia devotio, quemadmodum Erkanbaldus sancti fuldensis collegii prouisor indignus. Heinricho sanctae uuirziburgensis praesuli uenerabillimo. librum hunc missalem deo sanctisque suis seruiendum prestitit. eo dicto ut post terminum uitae suae ad dei sanctique bonifacii seruitium sine dilatione praesentetur.

Jahre 1850. ersuchte der Baierische Minister v. d. Pfordten das Dom-Capitel zu Vercelli diese Handschrift dem Herrn Professor Ruland, Mitglied der Stände-Versammlung zur Einsicht zu übersenden. Der über Alles fleissige Bibliothekar Herr Barberis fertigte sofort eine Abschrift, welche er zum Behuf einer gelehrten Arbeit dem Herrn Ruland übersandte."

Noch fügt er bei: „Wie diese Handschrift von Würzburg nach Vercelli gekommen, darüber ist keine Spur aufzufinden; doch vermuthet man, dass hiesige Bischöfe als geistliche Legaten nach Deutschland geschickt wurden, z. B. Geanfrancesco Bonomio und Geanstefano Terrerio zu Ende des 16. Jahrhunderts, welche sie erworben haben könnten. Das Archiv des Dom-Capitels zu Vercelli verdankte diese kostbare Handschrift dem Erzbischof Alexander, Markgrafen d'Angennes."

Anlangend obige persönliche Mittheilung. so besteht sie in voller Richtigkeit. Am 26. April 1850. hatte der Schreiber dieser Zeilen die Bitte an das k. Bayer. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeussern gebracht, ihm die Einsicht dieser Handschrift zu dem Behufe zu vermitteln, um ersehen zu können, ob sie in geschichtlicher oder liturgischer Beziehung für die fränkische Geschichte eine Ausbeute liefere. Bereits am 6. Mai erklärte der k. Sardinische Gesandte, Herr Manfredo Bertone, dass er mit Vergnügen behülflich sein wolle, ja selbst privatim dem Generalvicar zu Vercelli, Conte Pettinengo, deshalb geschrieben habe, und nur wegen Sicherheit des Transportes eine Aengstlichkeit obwalte.

Bereits am 21. Juni hatte aber der Herr Canonicus Johannes Barberis, Capitels-Archivar, die 64 Blätter starke Handschrift Zeile für Zeile, und Wort für Wort, fast Facsimileartig copirt, und solche, von einem Notarius apostolicus mit dem Originale verglichen und von der erzbischöflichen Curie beglaubigt, an das k. Ministerium mit einem Briefe an den Bittsteller überschickt. Aus dem Briefe möge das den Codex Betreffende Aufnahme finden: „Il est toujours un bonheur pour le Chapitre de Verceil que de pouvoir avec ses codex vraiment précieux se rendre utile aux amateurs de l'antiquité et des monuments qui peuvent servir à l'histoire ecclésiastique. Ce n'est pas la première fois que nos archives se sont ouverts aux Savans de l'Allemagne, et entr' autres aux Professeurs Blume et Maier qui sont venus eux-mêmes copier des extraits de nos manuscrits plus rares. Nous sommes charmés maintenant d'y ajouter le nom d'un si savant et laborieux ecclesiastique, tel que M. l'abbé Ruland.

La copie de ce codex No. clxxxi de notre bibliothèque je l'ai voulu tirer moi-même pour garantir sa plus scrupuleuse fidelité, en sorte qu'on ne puisse pas douter de son identité avec l'original. Vous y trouverez les erreurs et les fautes les plus evidentes de l'ancien copiste soit en astronomie en attribuant XXXVIIII jours de lune à un seul mois, soit en latinité que j'ai notées maintes fois avec des (sic).

Jai cru à propos de vous envoyer aussi quelques specimens de

Hier findet sich also die Verleihung eines Buches aus der Fuldaer Bibliothek, unter Bedingung der Zurückgabe, auf die Lebensdauer des Empfängers. Dass nämlich dieser „Erkanbaldus sancti Fuldensis Collegii Provisor“ der Abt Erkanbald sei, welcher von 983—1011 dem Stifte Fuld vorstand, unterliegt keinem Zweifel, da die alten Aebte sich „Ecclesiae Fuldensis dispensator ac provisor“ zu nennen pflegten. Eben so gewiss ist es, dass der „Heinrichus praesul sanctae uuirziburgensis“ Niemand anders ist als Bischof Heinrich von Rothenburg (995—1018.). Man nehme hierzu die bereits von Brower mitgetheilte Stelle aus Ditmar von Merseburg (Lib. V. Chron.) zum Jahr 1003: „Misit tunc Rex Henricum Wirceburgensem Episcopum, et Erkanbaldum Fuldensis Coenobii Abbatem, ut Swinfordi Castellum incenderent atque diruerent“ etc. Bei dieser Gelegenheit mag nun jene Uebergabe dieses Missals statt gefunden haben.

Im Jahre 1014. wurden bekanntlich die sämmtlichen Fuldaer Mönche vertrieben [1]) und durch Mönche aus Laurisheim (Lorch) besetzt. Dass diese Aenderung auch auf die Fuldaer Bibliothek nicht ohne Rückwirkung geblieben sei, lässt sich wohl denken, da eine „Migratio monachorum“ auch immer mehr oder minder eine solche der Bibliothek war.

Abt Richart oder Richard, unter dem 1033. auch die Schottländer in Fuld Aufnahme fanden, gab einen wichtigen Befehl [2]). „Mandavit“ — sagt Cornelius — „Monachis suis, ut facta clarorum virorum fideliter describerent, et *Manuscripta Bibliothecae inferrent.*“ Wohl mag dieser Befehl die Veranlassung historischer Arbeiten Meginfrids und des Marianus Scotus gewesen sein [3]). Aehnlicher Eifer wird

---

fac-similé pour vous donner une idée de la différence des caractères entre l'oeuvre principale et le Calendrier outre quelques oraisons vers la fin du livre. Probablement vous jugerez que le Calendrier n'entre que pour bien peu avec le Missel; car les Messes et leur ordre n'y correspondent guère. J'y ai fait ajouter le *fac-similé*, autant que possible, des quelques arabesques qui forment les initiales des Oraisons des fêtes principales. Que ne puis-je aussi vous rendre les brillantes couleurs des vignettes ou se dessinent les premières lignes de ces mêmes Oraisons! Ces couleurs et les dorures sont encore parfaitement conservées.“

Man muss gestehen, dass eine solche Freundlichkeit, eine solche Dienstbereitwilligkeit in Erstaunen setzen muss, da Herr Canonicus Barberis wenigstens 6 Wochen ununterbrochen zu arbeiten hatte, um den Codex in der beschriebenenen Weise zu copiren, nachdem das Dom-Capitel, wie leicht denkbar, Anstand nahm, ihn die weite Reise nach Teutschland machen zu lassen.

1) Schannat a. a. O. p. 138. Das Breviarium Cornelii im Codex probat. p. 7. sagt von diesem Zeitpunkte: „Popo, natione Buchonius, Professus Laurissensis Monasterii, salutaris Reformator . . novos enim et bonos Monachos e suo Monasterio adduxit.“

2) Codex Probat. p. 8.

3) Brower a. a. O. p. 61. 95. Schannat. p. 60.

dem Abt Ecbert, der 1048. zur Regierung kam, zugeschrieben. „In colligendis veterum historiis laboriosus fuit.“ Von ihm ist bekannt, dass er selbst einen Abgeordneten an Papst Leo IX. deshalb nach Rom schickte, der aber in Folge des Ablebens Leo unverrichteter Sache, „*libris quoque Romae relictis*“ abziehen musste [1]).

Eben aus Fuld stammte auch jenes Exemplar der Benedictiner Regel, welches Abt Ruthard im Jahre 1077. dem von ihm reformirten Marienkloster zustellen liess, als eine eigenhändige Abschrift eines in Tour befindlich gewesenen Originalcodex des h. Benedicts, von diesem einst seinem nach Frankreich gesandten Schüler Maurus übergeben. Derselbe trug die Schlussschrift: „Codex Peccatoris Benedicti. Vae mihi misero habenti contrariam rem; qui reus in his omnibus, quae adversantur moribus meis malis. Tu vero horum Lector, si tuam videris vitam concordare praeceptis orans pro Scriptore, Codicem redde Domino suo.“ [2]) Im Jahre 1156. fertigte der Mönch Rugger 6 grosse Bände über die Leben der Heiligen, wovon später die Rede sein wird. Dieses geschah unter Abt Marquard I. (1150—1165.), unter dem nach Schannat p. 65. Ebirhard ein zweibändiges *Chartarium Fuldense*, Dudo aber ein *Missale* cum *Lectionario et Evangeliario* eigenhändig schrieb.

Langes Schweigen wird nun von Seite der Fuldaer Chronisten beobachtet, und nur einmal findet sich eine Andeutung in einer Stiftungs-Urkunde des Propstes Folmar (um 1165.), wo er davon spricht, dass man „in transcriptione librorum“ sich das ewige Leben erwerbe. [3]) Dagegen legen dieselben von dem Abte Rutger, auch Rugger II. genannt, der schon im ersten Jahre seiner Wirksamkeit, also im Jahre 1176. starb, das merkwürdige Elogium ab: „*Bibliothecam valde auxit* .. Comparaverat B. Rabanus primo Bibliothecam Monasterii et quidem tam feliciter, ut numerus librorum vix potuerit numerari: *maximus certe in Germania* Thesaurus. Scribi aut describi *jussit hic varia volumina* pro actuario Bibliothecae. Quod si omnes observassent. Archimandaritae ante et post eum vix in toto orbe quid praeclarius visum esset“ [4]).

Von hier an wird der Fuldaer Bibliothek nicht mehr bis zur Regierung des Abtes Johannes I. und zwar in Verbindung mit dem Concil zu Constanz im Jahre 1414. gedacht. Der Chronist Cornelius erzählt: „M.CCCC.XIV erat in Concilio Constantiensi magna cum autoritate et usu. Patres congregati audientes de insigni Bibliotheca Fuldensi *rara aliquot*

---

1) Cod. Prob. 8. Brower 293.
2) Schannat. p. 156.
3) Schannat. p. 42.
4) Cod. Prob. p. 10.

volumina MSta acceperunt ex ea, secumque asportarunt cum detrimento monasterii. Weiter geht dagegen der der Zeit nach ferne stehende Brower, welcher schreibt: „lectissima Constantiam de sua bibliotheca volumina exportari jussit, quae magnam partem deinceps restituta non sunt“ [1]). Es sind solche Nachrichten mehr oder minder ähnlich den Sagen bezüglich der S. Gallener Bibliothek, welche auch durch jenes Concil mannigfache Verluste erlitten haben soll.

Als mittelbarer Zeuge für die Fuldaer Bibliothek erscheint der Abt Joannes Trithemius, der noch Fuldaer Schriftsteller kannte und benutzte, welche längst verloren sind. In seinem bereits 1495 abgeschlossenen Buche „*Catalogus illustrium virorum Germaniae*“ erwähnt er „*Radulphi* Monachi Fuldensis Historia Francorum Regum et principum lib. I. Chronicon suorum Temporum Lib. I.“ Er erwähnt in seiner „*Monasterii Hirsaugiensis Chronica*“ unter dem Jahre 1010 des „*Meginfridus monachus Fuldensis Chronographus*“ und schreibt von ihm: Is inter cetera ingenii sui opuscula historiam sui monasterii ab origine diligenter complexus, abbates singulos secundum ordinem temporis sibi ad invicem succedentes inseruit, et uniuscujusque gesta breviter annotavit: eorum quoque coenobiorum, quibus vel monachos ex Fuldensi missos novit, vel abbates pari ratione meminit, quorum vel successiones abbatum et memorabiliora facta interserendo compendiose descripsit. *Ex cujus viri laboribus multa me fateor in hoc opere nostro de Hirsaugiensi historia necessario commiscuisse.* Eben so erwähnt er noch 1506 am 6. November in einem Schreiben an Herzog Friedrich von Sachsen eine „*historiam de gestis* Saxonum, quam *Adam de Fulda* olim inchoavit, sed morte praeventus non complevit,“ welche Trithem nach dem Wunsch des Herzogs vollenden sollte. Obiger Adam gehörte dem XV. Jahrhundert an [2]).

Und hier an Trithems mittelbares Zeugniss schliesst sich das unmittelbare des Ritters Ulrich von Hutten an, der zwar nicht als Mönch im Fuldaer Noviziate, aus dem er im jugendlichsten Alter entwich, wohl aber später 1519 auf seinen Irrfahrten Zutritt in die Fuldaer Bibliothek fand. Am 26. Oct. 1519 konnte er deshalb an Eobanus Hessus schreiben: „Inveni nuper, dum Bibliothecam *Fuldensem pulveribus pene deperditam et carie situque debellatam excutio,* libellum insigniter elegantem adversus Gregorium Pontificem, qui et Hildebrand ejusque sectatores inscriptum, in quo illud ad lacrimas usque doleo, quod finis deest“ [3]). Ob Hutten hier

---

1) Cod. Prob. 14. Brower a. a. O. p. 326.

2) Joh. Trithemii Opera historica. Francof. 1601. Pars I. p. 130. Pars II. p. 46. 518.

3) Jacobi Burckhard de Vlrichi de Hutten fatis ac meritis. Wolfenb. 1717. Pars II. 31. Hutteni Opera. Ed. Böcking. Lips. 1859. I. p. 313.

über den verlassenen Zustand der Bibliothek nicht etwas dichterisch gesprochen, sei dahin gestellt; wenigstens trägt er in der Ausgabe dieser Schrift: „De Unitate Ecclesiae conservanda et schismate, quod fuit inter Henrichum IIII. Imp. et Gregorium VII. Pont. Max. cuiusdam eius temporis theologi liber, in vetustissima Fuldensi bibliotheca ab Hutteno inventus nuper. In aedibus Ioannis Scheffer Moguntini. mense Martio. Anno MDXX in 4°.“, die er mit einer Vorrede versah, nicht so stark auf. Er erzählt dort: „forte fortuna librum in *Bibliotheca Fuldensi, quae codices habet valde multos veteres* et bonos, inveni vetustissimis scriptum characteribus, cujus in fronte neque quid contineat, neque quo auctore scriptus sit, indicium ullum erat: ita sine titulo, sine praefatione caput est. Accepi in manus . . et ut erat pulveribus obsitus, excussi“ . . . In derselben Vorrede erzählt er: „Quare quum invenissem nuper *in eadem Fuldensi Bibliotheca quinque libros de vita Henrichi* conscriptos, fuerant autem plures: sed posteriores illi abrepti sunt, scelere, arbitror Aeneae Sylvii, qui postea Pius fuit, et Bibliothecam eam misere devastavit [1]), addidi continuo ea, quae in *Chronicis Fuldensibus* de eadem re scripta inveni“ . . . Eben dieses Fundes erwähnt auch der Polemiker Johann Cochlaeus (Wendelstein von Dobeneck) in einem Schreiben an Wilibald Pirckheimer vom 8. Februar 1520. „Fuit his diebus hîc nobilis ille *Huttenus* . . Invenit in *bibliotheca Fuldensi historiam Henrici tertii*, qui Caesarem quoque pugnarum numero superasse fertur . . . Invenit etiam *Plinium* quendam apud Fuldenses *in naturalibus*, de quo magna promittit. Rogavi eum, ut Cassiodori sit memor.“ [2]) Vorstehende Worte finden ihre Erläuterung in seiner Vorrede zur Schrift: „De Schismate exstinguendo etc. etc.“ unterzeichnet „VI. Calen. Jun. Anno M.D.XX.“ wo er sagt: „Non meretur hic quidem cum iis, quos in Fuldensi nuper bibliotheca blattis et cariei inveniens eripui, *Plinio*, *Solino*, *Quintiliano*, *Marcello Medico*, *et aliis quibusdam* comparari.“

Immerhin ein Zeichen des Handschriftenreichthums der Fuldaer Bibliothek [3]).

(Fortsetzung folgt.)

---

1) Burckhard a. a. O. p. 35. 48. 49. Von einer Devastation der Bibliothek durch Aeneas Sylvius, den hier Hutten mit dem Wortspiel „qui postea pius fuit“ abfertigt, spricht kein einziger Fuldaer Chronist! Auch ist sie nicht wahrscheinlich.

2) Hutteni Opera. Ed. Böcking I. p. 321.

3) Burckhard a. a. O. p. 55.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

150. — Warhafftige Newe zeitung So ſich den 18. Nouembris dieſes itzlauffenden 53. jars, zu Schilda im Ampt Torgaw gelegen, wunderbarlich zugetragen haben., das ein Mewrer in einen Born 20. Werk ellen tieff verfallen, vnd 88. ſtunden darinnen geweſen vnd doch mit hülff des allmechtigen Gottes vnuerletzt an ſeinem Leibe wieder heraus kommen. 1553. o. O. 4 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 168.

151. — Warhafftige Zeitūg, Wie Margraff Albrecht der Jünger von Brandenburg, etc. Abermals eine Schlacht verloren, vnd durch Hertzog Hainrichen vonn Braunſchweig etc. den xj. tag des Monats Septembris, geſchlagen vnd erlegt worden, Anno dominj. 1553. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg, durch Georg Merckel. Wonhafft auffm Newen Baw, bey der Kalckhütten. o. J. (1553). 4 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

152. — Newe Zeitung was ſich jetzt verſchinen tagen mit des Printzen ankunft in Engellandt vnd mit der Schlacht in Italien, Auch mit dem groſſen Kriege zwiſchen Röm. Kayſ. Mayeſt. vnd dem Frantzöſiſchen Künig zugetragen. Augſpurg o. J. (1554). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

Newe Zeitung was ſich jetzt verſchienen tagen mit des Printzen ankunfft in Engellandt, bei deſſen Vermählung mit der Königin Maria von Engeland zugetragen hat. Item von der Schlacht in Italien vnd dem Krieg in Frankreich. o. O. u. J. (1554). 4. mit Titelholzschitt. — Der Prinz ist der nachmalige König von Spanien Philipp II.

153. — Warhaffte Zeitungen, Die Etlich hundert Menſchen Am Himel, zu Ingelſtat, zu Regenſpurg, Zu Nürnberg geſehen, Nemlich Wie In der Obern vnd Vndern Figur angezeygt Iſt, Wie Dañ vnden Im Text Weytleifftiger Bemelth Würdt. 1554. Gedruckt bey Hanns Adam (zu Nürnberg). Folioblatt mit Holzsch. (drei Sonnen, darunter eine Stadt). — In Zürich.

Neüwe Zeyttung vnd Warhaffte geſchicht, ſo diſes gegenwertigen M. D. LIIII. Jars, von vilen Menſchen zu Ingelſtatt, zu Regenſpurg, vnd zu Nürnberg am Himel geſehen worden, Wie dann inn diſer hienach geſatzten Figur vnd volgendem Text, weyttleüfftiger Bemelt vnd angezeygt wirt. Zu Straſsburg truckts Theobaldus Berger. o. J. (1554). Folioblatt mit Holzsch.

(6 Sonnen, darunter eine Stadt). Es sind immer nur drei auf einmal gesehen worden. — In Zürich.

154. — Newe zeytung aufs Rom. Vom newē Babſt Paulo, dem Vierdten diſes namens, in diſem M. D. LV. Jare erwelet. Anno M. D. LV. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. (der Papst mit Hörnern und Pferdefüssen). — In Zürich.

Zeitung aus Rom, vom newen Bapſt Paulo IV in diſem 1555 Jare erwelet. o. O. 1555. 4 Bl. 4. — In Ulm.

155. — Newe Zeytung, Von dem Türcken, Frantzoſen, Parma, Engellandt, vnd Mädenburg geſchriben, an den W. hochgelerten Doctor Colonarium zu Zwickaw ſeinem lieben Herren, Datum den iiij Tag Auguſti. M. D. Lj. Am Ende: Getruckt zu Franckfurt an der Ader bey Hanſs Eynhorn. Im Jar. M. D. Lj. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. Auf Blatt 2 nennt sich der Schreiber: Hans Lor Stadt Artzt zu Lybig. — In Zürich.

156. — Newe Zeitung vnnd Geſchicht, geſchehen zu Aldenburg am 9. tage des Augſtmonds diſes 1556. Jars. Valentin Geyſsler (in Nürnberg). 1556. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

157. — Newe Zeitung aufs Hungern, wie die vnſern durch Mithülfe Gottlicher Gnaden dem Bluthunde der gantzen Chriſtenheit in etlichen Scharmützeln obgeſieget. Item Ein erſchrecklich Wunderzeychen von zweyen Erdbidemen zu Roſanna vnd Conſtantinopel Anno 1556. o. O. n. J. (1556). 4. mit Titelholzsch.

158. — Newe Zeytung einer warhafftigen, wunderbarlichen vnd vnerhörten geſchicht. o. O. 1556. 4 Bl. 12. mit Titelholzsch. — Hagens Bücherschatz No. 815.

159. — Newe Zeitung: des Türckiſchen Keiſers Abſagbrieff, ſo er newlich dem Römiſchen König Ferdinando zugeſand Anno 1555. o. O. 1556. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

160. — Neuwe Zeyttung. So ſich zwiſchen der K. Mayeſtat vnnd dem Bapſt, vor dem Schloſs Belliano In Italien zugetragen. Von Eröberung, Der Statt S. Quintin darbey vermeldet, was Perſonen darinnen gefangen. Die Schlacht vor S. Quintin zwyſchen der Königlichen Mayeſtat aufs Engellandt, vnnd deſs Königs von Franckreichs, Kriegsvolck, Wie es ergangen ist, auf Sanct Laurentzen tag, mitt anzeygung der Fürtrefflichſten Perſonen, Vnnd gefangnen Hauptleütten. Anno 1557. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich und im Germ. Museum.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 19. Leipzig, den 15. October **1859.**

Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stifts zu Fulda.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

(Fortsetzung.)

Das Jahr 1525 mit seinem Bauernkriege und der Einnahme der Stadt Fulda durch den Landgrafen Philipp von Hessen [1]) dürfte kaum spurlos an der Bibliothek vorüber gegangen sein; bedeutende Verluste fanden aber kaum statt, da auch nach dieser Zeit die Bibliothek an Handschriften reich war, wie denn der bekannte Rechtsgelehrte und Geschichtsforscher Johannes Sichard von 1527 bis 1531 mehrfach die Fuldaer Bibliothek benutzte! [2])

Abermals in diesem Jahrzehent findet sich ein Augenzeuge für den Bestand der Fuldaer Bibliothek. Es ist dieser der vielbekannte und oft genannte Georg Wicel [3]), welcher seit 1540 Rath bei dem Abte Johann Gelegenheit hatte, die Biblio-

1) Schannat a. a. O. p. 254.

2) (Kindlinger) Katalog und Nachrichten. (Vgl. S. 277. Anm. 1.)

3) Strobel Beiträge zur Litteratur. Nürnberg 786. S. 273—376. Bemerkt muss werden, dass Wicelius sich öfters auch Vicelius nannte, wie denn auch eben sein Hagiologium unter letzterem Namen erschienen ist.

thek zu benutzen, von welcher Benutzung er auch in seinem „Hagiologium seu de Sanctis Ecclesiae. Moguntiae 1541.“ fol. ein Zeugniss ablegt. In seiner vom Juli 1541 an Erzbischof Albrecht zu Mainz gerichteten Dedication sagt er: „Extra haec, quod ego sciam esse vetustum in hoc argumenti genere, *codices illi Fuldensis Bibliothecae sunt, e quibus* sex ingentia volumina composuit Ruggerus, pietate atque doctrina praestantissimus monachus montis S. Mariae, sub abbate Marquardo, Anno humanae salutis restitutae 1156. Vix credam ullibi talem latere thesaurum meliorum ac vetustiorum codicum: Et prope adducor, ut quod A. Gellius de Fabii Annalibus: Libri, inquit, bonae atque syncerae vetustatis, id ego de libris Bonifacianae bibliothecae dicam. Continentur hic varia Sanctorum Passionalia et insigne quoddam Martyrologium, hirto intectum corio, quo libro nihil augustius.“

Welche Kostbarkeiten noch im Jahre 1557 in der Fuldaer Bibliothek verborgen waren — dafür zeugen die „*Leges Salicae*,“ welche Basilius Johannes Herold in dem Werke: „Originum ac Germanicarum Antiquitatum Libri, Leges videlicet Salicae, Allemannorum, Saxonum etc. etc. Basileae per Henrichum Petri.“ fol. zum erstenmale herausgab. In seiner Dedication an Johann, Erzbischof von Trier, unterzeichnet: „Basileae Calend. Septemb. Anno à nato Christo M.D.LVII.“ schreibt er: „cum sanctissimi senis *Woluffgangi* Principis Fuldensis (er regierte von 1550—58) pietate in manus mihi devenerint *Leges Salicae*, quibus dignitas Germanici nominis ac verae Francicae libertatis majestas asseritur“ . . . „Eae vero“ — fügt er bei — „in *celebratissima Fuldensi Bibliotheca* per tot annorum spacia, numerosis et importunissimis cladibus quod superesse potuerint, aut hucusque delituerint, haud sine consilio quodam accidisse arbitror.“

In eben dieser Zeit verbreitet sich nun ein helles Licht über den Bestand der Klosterbibliothek in Fulda, indem sich in einem Buche, in welchem durch einen Notar 1561 alle Urkunden und Acten verzeichnet wurden, welche im Schlossgewölbe zu Fulda aufbewahrt waren. In diesem Buche findet sich nun auch das Verzeichniss der in der Bibliothek vorhandenen Handschriften [1]), welches den Titel führt: „*Catalogus librorum omnium majoris Ecclesiae Fuldensis in Pergameno.*“ Aus diesem Cataloge ergiebt sich, dass diese Bibliothek, die damals bereits als die Fuldaer Dombibliothek galt, aus 794 Bänden von Handschriften bestand, welche in 10 Repositorien, deren jedes vier Fächer hatte, untergebracht waren. So summarisch auch der Catalog ist, und so wenig sich auch

1) Kindlinger hat a. a. Orte von S. 49—88 diesen Catalog abdrucken lassen, indessen er S. 28—41 eine Zergliederung desselben vorausschickte.

irgend ein Schluss auf das Alter und den Werth der Handschriften machen lässt, so waren doch damals, ungeachtet vielfacher Verschleppungen (denn alle die von Hutten, wie er sich ausdrückt, aufgefundenen Codices sind aus dem Catalog verschwunden, wie auch Wicels' „sex ingentia volumina" und Herold's „*Leges Salicae*") sicherlich noch reiche Schätze zu heben, welche übrigens auch von den 1571 in Fulda eingeführten Jesuiten nicht, wie man später muthmasste, gehoben wurden, denn solche kritisch-philologische Forschungen lagen in jener polemischen Zeit den deutschen Jesuiten ferne. Dass aber solche wirklich vorhanden waren, dafür zeugt ein ausgezeichneter Philologe des XVI. Jahrhunderts, Franciscus Modius [1]), welcher 1584 nach Fulda gegangen war, um die Bibliothek zu benutzen. Trotz jener vielfachen Verschleppungen konnte er doch noch seinem Tagebuche einschreiben: „26. Sept. veni *Fuldam, ubi excussi bibliothecam illam nobilem* usque 12. Decembris 1584," und der gleichzeitige Melchior Adam die Erklärung geben: „eo viatico prosecutus est, quod non tantum ad iter Belgicum abunde suffecit, verum etiam ad visendas bibliothecas aliquot nobiles, et *inprimis Fuldensem, illam tota Europa celeberrimam:* ubi per menses aliquot *antiquissimorum voluminum causa*, quae ibi partim exscripsit, partim cum excusis exemplaribus contulit".[2]) Sofort war 1584 die Bibliothek in Fulda noch so bedeutend, dass Modius, obschon er sich nur mit classischen Handschriften beschäftigte, fast eines Vierteljahres bedurfte, um die „antiquissima volumina" durch Abschrift oder Vergleichung zu benutzen. Es ist dieser Umstand um so merkwürdiger, als er in eine Zeit fällt, wo die Heidelberger Bibliothek bereits den höchsten Ruhm erreicht hatte.

Im Jahre 1598 wünschte Kaiser Rudolph II. aus der Fuldaer Bibliothek das Original von „Rhabanus Maurus de laude S. Crucis" nach Wien geschickt, und etwas später liess der kaiserliche Hof um einen Codex der „Antiquitatum Judaicarum" des Flavius Josephus bitten.[3])

Und so wären wir denn in das XVII. Jahrhundert gekommen, welches für diese Bibliothek das verderbliche war.

Im Jahre 1607 gab Johannes Pistorius, Canonicus zu Breslau, in Frankfurt den dritten Band der „Rerum Germanicarum Veteres Scriptores" heraus, dedicirt dem Fürstabte Johann Friderich, in welchem Bande sich die „*Traditionum Fuldensium libri III*" finden, bei welchem Hauptwerke ihm noch

1) Vergl. „Erasmus Neustetter, der Maecenas des Franciscus Modius, nach des letzteren Tagebuch. Von Dr. Anton Ruland. Würzburg 1853." 8°. in welcher Schrift die sich auf Modius beziehenden Nachrichten sich gesammelt finden.

2) Serapeum. 1853. S. 129.

3) Kindlinger a. a. O. S. 19. 20.

mehr Material vorgelegen zu haben scheint als dem Johann Frid. Schannat, der das „Corpus Traditionum Fuldensium“ 1724 zu Leipzig neu herausgegeben, in der Vorrede die Worte beifügte: „Veterrimum hujusmodi Traditionum Codicem Scripturae Saeculi IX nacti sumus: Quod si reliquos (nam octo simul, medio Saeculi XII in Sacrario Fuldensi adhuc superfuisse, testatur Ebirhardus Monachus, qui tunc Summaria sua ex iisdem feliciter confecit) ad nostra usque tempora servassent superi“.[1])

Gleichzeitig mit Pistorius benutzte damals die Fuldaer Bibliothek der erste eigentliche Geschichtschreiber Fulda's — der Rector des Jesuiten-Collegiums daselbst — Christoph Brower († 2. Jun. 1617 zu Trier). In der Vorrede oder Dedication an den Fürstabt Johann Friderich vom 22. März 1612 schreibt er: „Et vero, cum hominibus religioni nostrae parum aequis, scrinia omnia et penetralia Bibliothecae praenobilis cum tanta optimorum librorum jactura, ceu fontes olim patuerint; invidere nemo potest, vel hos veterum documentorum rivulos ad nos bonorum studio derivatos.“ Brower benutzte sofort noch die alte Fuldaer Bibliothek, die seiner Ansicht nach nur den Gegnern der Kirche, worunter auch Flacius Illyricus gezählt werden will, „cum tanta optimorum librorum jactura“ offen gestanden war!

Es sei nun vergönnt aus diesen vier Büchern der „Fuldensium Antiquitatum“ diejenigen Handschriften bemerklich zu machen, welche Brower benutzte.

Er führt als solche von ihm benutzte Handschriften an:

1) *Candidi* Monachi Fuldensis *Vita Aegil abbatis.*

Dieser Candidus, dessen eigentlicher Name Bruun war, hatte dieses in lateinischer Prosa und in Versen gefertigte Leben des IV. Abtes Aegil (von 818—822) im Jahre 825 gefertiget. Brower benutzte noch einen alten Codex, den der Klosterbruder Modestus mit Gemälden verziert oder illustrirt hatte. Ja Brower giebt selbst Abbildungen aus dieser Handschrift, so p. 89 mit der p. 88 sich findenden Einleitung: „Hinc in carminum libro Modestus Ratgarium praeclaro schemate expinxit, juxta eum monocerotis imaginem ponens, infesto cornu in ovium gregem incurrentis.“ P. 169 kommt Brower nochmals auf diesen Codex, und merkt an: „Modestus Candidi collega, arte pictor, *in perantiquo membraneo codice,* habitus

---

1) Kindlinger schreibt a. a. O. S. 13: „Die Traditiones Fuldenses, über 1536 an der Zahl, füllten sonst 8 Bücher in länglichem Quartformat. Was Pistorius gebrauchte, fehlt jetzt mit den übrigen bis auf eins, dessen Schriftprobe Schannat seinen Tradit. Fuld. vorsetzen liess.“ Ob in diesen Behauptungen bezüglich des Pistorius keine Irrung vorwalte, sei dahin gestellt.

prisci lineamenta quaedam adumbravit“ und giebt p. 170 2 Abbildungen!

Aus eben diesem Codex gab Brower im Jahre 1616 in dem Werke: „Sidera illustrium et Sanctorum virorum, qui Germaniam . . gestis rebus ornarunt. Moguntiae 1616.“ 4°. dieses Leben heraus. In der Dedication an den Decan und die Fuldaer Pröpste vom 25. Aug. 1614 sagt er: „Ceterum hunc exiguum laboris mei, aut vestrae potius Bibliothecae fructum, à Candido ordinis vestri gravi, et Agilis aequali Scriptore profectum, autoritate interposita vestra, prodire in hominum manus volui.“ [1])

2) *Martyrologium.*

Auf alte Martyrologien von Fulda beruft sich Brower einigemale, ohne jedoch anzudeuten, ob solche verschiedne waren, oder ob nur ein und dasselbe gemeint wird. P. 129 sagt er: „*Ad priscum Fuldensis ecclesiae Martyrologium* adscriptum: X. Kalend. Ian. ☉ Cuonradvs Rex.“ Pag. 133 wird geschrieben: „*In perantiquo Fuldensis ecclesiae Martyrologio* reperiebam: Ad XVII. Kalend. Ianuarii Translatio SS. Simplicii, Faustini, Beatricis, Processi et Martiniani.“ Pag. 138 bemerkt er: „At universae familiae memoriam ex *vetustis Martyrologiis* repetenti“ etc.

3) *Volumen de Sanctorum Reliquiis.*

Brower beruft sich Pag. 129 auf ein solches Buch, enthaltend die Angaben der in Fulda vorhandenen Reliquien, die er nicht einzeln aufführen will: „*cum hujus generis in sacrario paene justum volumen extet.* Extant et *vetustis librorum monumentis* inscriptae Pontificum *condonationes,* quibus ad patronorum venerationem et frequentiorem cultum invitati majores.“

4) *Confessio peccatorum Theodisca.*

Brower liess diese altdeutsche Beichtformel, beginnend: „Ih wir du Gote almahtigen“ Pag. 158—159 abdrucken, und leitet diesen Abdruck mit den Worten ein: „Itaque, quam formulam in *Fuldensis Ecclesiae monu-*

---

1) Das Buch Browers: „Sidera u. s. w. Moguntiae 1616“ 4° ist ein merkwürdiges Buch, weil es aus 9 Abtheilungen besteht, deren jede auch als eignes Werk vorkommt. Die letzte Abtheilung bildet obige Vita unter dem Titel: „Vita Aegil Abbatis Fuldensis à Candido Monacho ad Modestum edita prosa et versibus. Ex MS. Codice vetustissimo Bibliothecae Fuldanae studio ac labore R. P. Christophori Broweri S. J. P. luce donata. Addita Relectio Fuldens. Antiquitatum. Moguntiae. Ex typ. Ioannis Albini. M.DC.XVI.“ 4°. 63 Pag. Im Jahre 1619 ward diesem Sammel-Werke ein neuer Titel vorgedruckt: „Vitae illustrium et sanctorum virorum, qui Germaniam . . gestis rebus ornarunt. Autore Ch. Browero S. J. Moguntiae. Ex offic. Io. Albini. M.DC.XIX, nebst 2 Blätter neuer Vorrede und 1 Blatt Additiones“, indessen alle specielle Titel nicht umgedruckt wurden.

mentis sacerdoti peccata detegendi majoribus usurpatam *invenimus*, hanc Teutonifrancico sermone . . . subjicere visum est.

5) *Regula S. Benedicti.*

Ebenso sah Brower noch oben erwähnte Regula S. Benedicti, welche Abt Ruthard 1077 dem Marienberg zustellen liess, und führt Pag. 172 die Schluss-Schrift an.

6) *S. Ludgeri Vita B. Gregorii Ultraject. Episcopi.*

Ein Manuscriptum Fuldense wird erwähnt Pag. 192.

7) *Codicilli Donationum.*

Auf diese kommt Brower Pag. 210 „breviarium regiae donationis ex antiquis codicillis affero“ und Pag. 217: „Id quod notavimus ex ipsis Bennithi codicillis.“

8) *Chronicon pervetus Francosaxonicum.*

Auf ein solches beruft sich als ein „MS. Fuld.“ Brower Pag. 291 und führt selbst eine Stelle daraus auf das Jahr 1040 an: Quidam ex latere Regis emissi etc.

9) *S. Gregorii Moralia.*

Brower sah noch einen alten Codex, den um das Jahr 1045 der Abt Rohing „dem h. Bonifacius“ dargebracht und mit Denkversen gewidmet hatte: „Leguntur, sagt er Pag. 292, Rohingi versus praescripti membranis Moral. S. Gregorii:

Hunc licet indignus tibi confert Abba Rohingus,
O Winfride librum; quem sex in partibus unum
Distinguens plene, praecepit hiantia quaeque
Caute suppleri, rursumque superflua demi;
Ut serie plana sonet Ethica Gregoriana;
Primaque pars eius tenet oram codicis hujus;
Ergo sui voti sit merces certa datori:
At siquis tollat, te duro vindice, solvat.

10) *Othlonis Vita S. Wolfgangi Episcopi.*

Auch diesen Codex, den Othlo während seines Aufenthaltes in Fulda gefertigt und um das Jahr 1070 mit Versen geziert dem Kloster darbrachte, sah noch Brower.[1]) Die Verse lauteten:

Praesul Wolfgange cunctis semper venerande
Haec tua quae scripsi, jam memor esto mei.
Presbyter et Monachus Otloch quidam vocitatus,
Sancte, tibi librum, Bonifaci, tradidit istum.

11) *Synodus S. Martini.*

Ein solches Manuscript erwähnt Brower Pag. 305 mit den Worten: „MS. Fuld. Bibliothec. post Synodum Sancti Martini, wo er zum Jahr 1245 bezüglich des Streites zwischen Würzburg und Fuld erzählt: „Inter leges pacis

---

1) Schannat a. a. O. p. 66.

et hæc sancita sit perennis, ut Abbati Archidiaconatus Fuldensis, et jus cogende Synodi cederet."

12) *Liber gestorum venerab. P. ac D. Henrici de Hoenberg.* Bezüglich der langen Regierungszeit dieses Abtes, die 1340 begann und sich auf 40 Jahre erstreckte, verweist Brower Pag. 319 mit folgenden Worten auf eine Handschrift: „MS. extat in Ecclesia Fuldensi inscript. Lib. gestor. venerab. P. ac D. Henrici de Hoenberg."

Die Fuldaer Cimelien, oder die Codices S. Bonifacii, von ihm Pag. 135 und 281 erwähnt, übergehen wir.

Es sind dieses nun jene Codices, welche Brower ausdrücklich als Fuldaer oder als solche der „Bibliothecae praenobilis" bezeichnet! Sofort bestand noch im Jahre 1616 diese Bibliothek.

In eben diese Zeit fällt der Besuch der Fuldaer Bibliothek durch den vielgereisten Geographen und Bibliothekar Peter Bertius, der als Sachverständiger auch urtheilsfähig war, und seine Urtheile nicht auf eine flüchtige Anschauung, sondern auf Jahre langen Aufenthalt in Teutschland basirte. In dem dritten Buche seiner „Commentariorum Rerum Germanicarum"[1]) berichtet er nun über die Fuldaer Bibliothek: „Habet autem Basilica Salvatoris instructam antiquis codicibus Bibliothecam, qua nec vetustiorem aliam *nec locupletiorem habet Germania.* Codices omnes sunt manu exarati, et quidem in membrana, digesti in classes 48. ex qua libri optimi petiti et typis vulgati sunt, atque adhuc petuntur ad conferendas editiones cum exemplaribus authenticis." . . . „Adservantur etiam inter sacra deposita libri III Bonifacii. Testamentum novum integrum. Quatuor Evangelia, quae ipse fertur suis manibus descripsisse, litteris nostro seculo ignotis. Collectanea quaedam fidei ipsius, et doctrinae de S. Trinitate: qui liber laesus est, et transfixus ferro: quod eo usus esset clypei loco ad avertendos ictus Frisiorum, quum ab eis feriretur." Es ist dieses lobende und rühmende Zeugniss eines sachkundigen Augenzeugen um so merkwürdiger, wenn man das kühle Lob der damaligen Heidelberger Bibliothek vergleicht, von welcher er sagt: „In fore praecipuum sacrum est Spiritui sancto: habetque tum Principum aliquot sepulturas, tum *Bibliothecam omni genere librorum instructam,* cui post Melissum praefectus nunc est Ianus Gruterus V.Cl. nobisque conjunctissimus. Vidi in ea Homeri volumina perantiqua, et in charta bombycina Novum testamentum, quum eam ducente Marquardo Frehero lustrarem anno MDCXII una cum Fride-

---

1) Nach der Ausgabe: Amsterdami apud Guilielmum Blaew 1635. Liber III. p. 125. und bezüglich Heidelbergs p. 157. Die erste Ausgabe erschien 1616.

rico Sylpurgo, et Hieronymo Comelino. Magna ad eam accessio optimorum voluminum facta est per Fuggeros.“

Dieses ist nun die letzte Meldung, die im XVII. Jahrhundert bezüglich der Fuldaer Bibliothek gemacht wird. Von hier aus verschwindet jede Spur. Der päpstliche Nuntius Peter Aloys Carafa, der vom Jahre 1624 bis 1634 sich in Teutschland befand, und öfters Geschäfte halber in Fulda weilte, welches er 1626 reformiren half, indem damals Mönche von S. Gallen beigezogen wurden, spricht in seiner „Legatio apostolica“, so nahe auch die Gelegenheit lag, zumal er über die Schenkung der Heidelberger sich ausdrücklich ausspricht, keinen Laut über die Fuldaer Bibliothek, und um so näher eine Aeusserung erwartet werden durfte, als Urban VIII., der grosse Bücherfreund, selbst in Fuldaer Angelegenheiten nicht unthätig war.[1])

So kam nun der Schwedenkrieg, oder das unheilvolle Jahr 1632, in welchem nicht der Schwede, wohl aber der mit ihm verbündete Hesse das ganze Fuldaer Land an sich riss.[2]) Wie aber die teutschen Fürsten in den Bibliotheken hausten, die in ihre Hände fielen, ist eine bekannte Sache. Man erinnere sich nur, welche Schätze sich die kleinen sächsischen Fürsten damals in Südteutschland aneigneten, welche Beraubungen alle an dem Namen „Schweden“ hängen blieben. Wohl wurde von dem Abte Johann Bernard, noch ehe ihn die feindliche Kugel auf dem Schlachtfelde zu Lützen traf, der Kirchenschatz und das Archiv vor Ankunft der Feinde eingepackt und nach Cöln in Sicherheit gebracht und, wie die Protokolle lehren, in dem Franciscaner-Kloster ad S. Olivam sicher aufbewahrt; allein Alles konnte natürlich nicht mitgenommen werden.[3]) Noch härter war die Lage des Abtes Johann Adolf, der 1635 von Cöln kaum nach Fulda zurückgekehrt, abermals den einfallenden Truppen des Landgrafen von Hessen weichen musste.[4]) Hieraus ist es nun leicht erklärlich, wie heute noch Handschriften der Fuldaer Bibliothek in der Hessen-Casselschen Bibliothek gefunden werden.

Dass aber auch am Ende die rechtmässigen Besitzer durch die namenlose Noth des Kriegs gezwungen worden sein mochten, eine Veräusserung allenfalls geflüchteter Bibliotheks-theile vorzunehmen, mag dadurch seine Erklärung finden, dass der Fürstabt Hermann Georg, welcher übrigens dem Papste Urban VIII. grosse Verbindlichkeiten schuldete, sich 1638 ge-

---

1) Schannat a. a. O. p. 280—281.
2) Schannat. 282.
3) „Suppellectilem sacram, *ac quidquid rerum potuit*, Coloniae in tuto collocavit,“ sagt Schannat p. 282.
4) Schannat a. a. O. p. 284.

zwungen sah, selbst das Archiv um 6000 fl. zu verpfänden und als Unterpfand zu extradiren.[1])

Kirchenschatz und Archiv kamen nach Abschluss des Westphälischen Friedens von 1649 bis 1657 allmählich wieder nach Fulda zurück, die „Bibliotheca praenobilis“ war und blieb verschollen!

So blieb nun die Bibliothek ohne weitere Nachfrage bis zum 19. Juni 1709, wo der Frankfurter Schöffe und Bücherfreund Zacharias Conrad von Uffenbach nach Fuld reiste und den tüchtigen Geheimen Rath und Archivar Georg Conrad Siegler über die Bibliothek befragte! „Ex eo — sagen Uffenbachs Notate[2]) — cum dolore didicit, neglecta jam a longo tempore Fuldae, Musarum olim habitaculo studia, *et potissima bibliothecae, quondam instructissimae, cimelia intercidisse:* conquirenda demum ipsi improbo labore e situ ac pulvere fuisse diplomata ac documenta, ad ipsum Cathedrale collegium spectantia.“ Der Bericht fährt, nachdem er von den werthvollen Fuldischen Urkunden, die Siegler im Hause hatte, gesprochen, fort: „Oculis etiam apud Sieglerum usurpavit *quosdam Codices* manu exaratos, v. g. duos membraneos, quorum in uno diversi generis *diplomata et mandata, a Duce ac Senatu Veneto ad provinciarum* suarum praetores missa, in altero *Traditiones multae Fuldenses* continentur: duos item chartaceos, *Chronica* videlicet Latino sermone scripta, unum universale *Fratris Martiniani* ex ordine Praedicatorum, primarii Papae Sacellani, ab ipso primo Pontifice Iesu Christo . . usque ad Ioannem XXI. . .: alterum *Erfurtense* ab anno 508 ad annum usque 1493. ad quod saepe Tenzelius provocavit, auctorem anonymum Erfurtensem appellitans. Perspicacissimus autem *Sieglerus* sub codicis calcem auctorem detexit, ubi haec leguntur: „Nicolaus de Syghes diu Custos Erfurtensis atque Vestiarius, electus Prior in Hoënburgh et post Prior in Reinsdorf, sed per Abbatem Erfurtensem revocatus ibidem ut spero migravit. Hic ista collegit, obiit eodem anno.“

Das war, die 3 Codices Bonifaciani ausgenommen, der ganze Ueberrest der Fuldaer Bibliothek zur Zeit Uffenbachs, welcher die „Varia sacra *λείψανα*“ der Kirche betrachtend beifügt: „Multo jucundius fuisset, si bibliothecam, ingenti priscorum codicum vi instructam, quam Abbas Rabanus Maurus . . hic condidit . . vel insignes saltim illius reliquias lustrare potuisset: *rerum nihil plane istius superest.*“ Endlich kommt er auf die Freude, welche bei dem Wiederfunde entstehen würde: „si forte inter belli tricennalis turbas prae-

---

1) Schannat a. a. O. p. 286.

2) Vergl. Commercii Epistolaris Uffenbachiani Selecta. Ulmae. 1753. I. p. 79, 81—82, 86, 90, 94.

cipua bibliothecae cimelia in absconditum quendam locum fuerint reposita"!

Diese „Observatio de memorabilioribus ab Uffenbachio Fuldae A. MDCCIX animadversis" endet mit den Worten: „Tandem vero Fulda die XXII. Junii valere jussa, altera die ex hoc excursu literario variis libris et calamo exaratis et impressis . . . ad penates suos felici sidere Uffenbachius rediit."

Es ist nun die Frage, ob nicht das folgende Elaborat mit dieser Reise in Verbindung steht! Die Bibliothek zu Wolfenbüttel besitzt unter ihren Manuscripten 4 halbbrüchig geschriebene Folioblätter, bezeichnet: „Extrav.", welche das dortige Verzeichniss der Handschriften muthmasslich dem Historiker Johann Georg von Eckhart zuschreibt, dessen Handschrift aber diese 4 Blätter nicht sind. Dieselben geben aber einen Ueberblick dessen, was im Anfange des XVIII. Jahrhunderts noch in Fulda für die Fuldaer Geschichte Wichtiges zu finden, oder in Hersfeld und Cassel zu suchen war, und mögen deshalb hier ihre Aufnahme finden.

(Schluss folgt.)

Ueber einen noch vorhandenen Mauth-Tarif der Stadt Oedenburg in Ungarn aus dem Jahre 1394.

Zu den vorzüglichsten wissenschaftlichen Sammlungen, welche die königliche Freistadt Oedenburg, die in dem Jahre 1853 auch zum Hauptorte von einem der fünf Verwaltungsgebiete des Königreichs Ungarn erhoben wurde, und vorzüglich diesem Umstande einen bedeutenden Aufschwung in intellectueller und materieller Richtung zu verdanken hat, aufweisen kann, gehören insbesondere das städtische oder das Magistrats-Archiv, ferner das Familien-Archiv des Grafen Paul Széchenyi, welches an Herrn Johann Paúr, einem wegen seiner hochschätzbaren Leistungen auf dem Gebiete der antiken Graphik sowohl, als der ungarischen Geschichte rühmlich bekannten Gelehrten, einen ausgezeichneten Vorstand besitzt, und endlich die zu dem hiesigen öffentlichen Obergymnasium des evangelischen Kirchen-Distriktes jenseits der Donau gehörige Bibliothek, die dem grössten Theile ihres Inhaltes nach durch Stiftungen und Spenden einheimischer und auswärtiger Gönner entstanden ist.

Indem ich mir hiermit die geneigte Aufmerksamkeit der Leser des Serapeums auf einen Gegenstand der erstgenannten dieser Anstalten, nämlich des hiesigen Stadt-Archives, zu lenken erlaube, sei es mir vorher vergönnt, zu bemerken,

dass, wie urkundlich festgestellt ist, König Carl Robert von Ungarn, welcher während der Zeit von 1308 bis 1342 regierte, in dem Jahre 1317 alle bis dahin von Ungarns Königen der Stadt Oedenburg verliehenen Privilegien und Freiheiten, so wie sie die Bürger von Stuhlweissenburg und Ofen besassen, vorzüglich aus dem Grunde bestätigt hat, weil Oedenburg zwischen 1314 und 1317 von einer grossen Feuersbrunst verheert worden war, wobei auch das Archiv ein Opfer der Zerstörung wurde. — Dankend muss auch die Liberalität anerkannt werden, mit welcher der Stadtnotär[1]), Herr Alexander Bertók, so wie Herr Archivar Hochholzer die Benutzung dieses Archives, das zu den reichhaltigsten Depositorien dieser Art in Ungarn gezählt wird, und dessen älteste Handschrift, nebenbei erwähnt, eine Donational-Urkunde des Königs Stefan von Ungarn aus dem Jahre 1162 ist, gestatten und zu erleichtern suchen. — Um nunmehr auf den eigentlichen Gegenstand dieser Mittheilung überzugehen, so ist anzuführen, dass in dem von 1394 bis 1495 geführten „Burgkrecht oder Grund Buech der Stadt Ödenburg", das in diesem Archive aufbewahrt wird und auf Papier geschrieben ist, folgende, sogleich hier wörtlich wiederzugebende, Angaben über die 1394 hier in Geltung gestandene städtische Accise auf der ersten Seite sich vorfinden.

„Anno domini 1394 in medio quadrageſimae daſs mein herren habent lazzen beſchreiben der mauett recht ze Ödenburg am Chräwtzhof waz man von ye dem Ding ze mäwtt ſol geben. Item von eim tuch von brügffl 16 Denare. (Zeichen: ⸗.) Item von eim welchiſchen tuch 24 Den. Item von eim langen oder eim churtzen von lofen: 12 Den. Item von eim Chölnischen tuch 6 Den. Item von eim tuch von polen: 3 Den. Item von eim von pehem daz grab iſt: 2 Den. Item von eim loden: 1½ (Zeichen: ij.) Den. Item von eim phunt chram gwant: 3 Den. Item von eim Stückch yoltzſch: 2 Den. Item von eim Stückch parchent: 2 Den. Item von ayner Tunn Häring. 4 Den. Item von aym roff: 6 Den. Item von aym Ochſſen: 3 Den. Item von aym ſchoff: ½ (Zeichen: j.) Den. Item von ayner Güyzz: ½ Den. Item von aym Swein: 1 Den. Item von aym äwetze wagen geladen mit gefaltzen viſchen: 12 Den. Item von aym Deygſl wagen mit gefaltzen viſchen geladen: 24 Den. Item von aym wagen geladen mit lebentigen viſchen er füre vil oder wenig: 2 Den. und 2 viſch. Item von aym wagen geladen mit waytz oder habern: 12 Den. Item von aym Juden: 2 Den. Item von eim fragner der hüner fürt oder ander Ding: 2 Den. und 2 hüner. Item von

1) Eine Stelle, die anderswo mit dem Ausdrucke „Magistrats-Secretär" bezeichnet wird.

aym hundert ögſſen howt: 12 Den. Item von aym hundert ſchof hawt: 3 Den. Item von aym hundert haſen pälg oder ander chlain palgech: 1½ Den. Item von aym Centner wagff: 6 Den. Item von aym Centner Smer oder unflid: 3 Den. Item von aym Emmer Hönig: 4 Den. Item von aym püſem gefeitens gwant: 2 Den. Item von ayner Chüffen weins: 12 Den. Item von aym wagen Saltz er für vil oder wenig: 1 chüffel ſaltz. So nymt man von ye dem geladen oder gevazztem wagen (ſwitz der fürt: 2 Den. ze wagen mäuett, die ſol der geben des der wagen iſt, ſo gibt ayn lerr wagen nichts). Die vörgen. 2 Den. wägen mäutt und roſſmäutt am Jarmarcht und füſt in der wochen gibt man allez halbs dem Torwertl bei dem hinttern Tor."

Es bedarf wohl kaum einer längeren Erörterung, um nachzuweisen, dass die so eben mitgetheilten Tarifsätze für die Culturgeschichte des Mittelalters überhaupt und einer der bedeutendsten ungarischen Handelsstädte insbesondere nicht ganz ohne Interesse sind; ersehen wir doch aus denselben, welche Handelsartikel am häufigsten in Oedenburg damals eingeführt worden sind, welche Arten von ausländischem Tuche hier die beliebtesten waren, bei welchen verzollbaren Gegenständen Naturalabgaben gebräuchlich waren, welchen Antheil der die Steuer Einhebende bezog und wie hoch man den Leibzoll der Juden damals festgesetzt hatte, u. a. m. — Da die Abgabe meist nach Verhältniss des Preises erhoben wurde, so ist annäherungsweise auch auf den letzteren häufig ein Schluss zulässig.

Ödenburg.

Anton Ritter *v. Spaun.*

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

161. — Zeitung der geſchichten ſo zu S. Quintin in Franckreich ergangen Anno 1557. Wien, H. Hofhalter. o. J. (1557). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.
162. — Wahrhaftige Zeitungen welchermaſsen die Kün. würden aus England von S. Quentin den 10. Auguſti 1557 Syg erlangt haben. o. O. u. J. (1557). 4.
163. — Newe Zeittungen von eroberung der Statt zu S. Quentin in Franckreich etc. durch die Kün. Wirde zu Hiſpanien vnd Engelland etc. den 27. Auguſti 1557. Wien, H. Hofhalter o. J. (1557). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

164. — Zeitung welcher maſſen die Stät vnd Schlöſſer Chaſtellet, Han vnd Chaugni in Franckreich erobert vnd eingenom̄en worden Anno 1557. Wien o. J. (1557). 4. — 34. Cat. von Butsch. S. 104.

165. — Zeitung von den Geſchichten vnd Handlungen, ſo ſich von Anfang bis Ende diſs 57 Jars zugetragen. Wien. 1557. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104. Betrifft die Eroberung von S. Quintin, Chastellet und Han.

166. — Newe Zeitung aus dem Landt zu Hungern, was ſich zwiſchen Röm. Königl. Mayeſt. Kriegsvolck vnd den blutgierigen Türcken begeben etc. o. O. 1557. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

167. — Warhafftige neüwe zeitung, eines wunderbarlichen geſchichts, geſehen durch einen Burger zu Schonauw, Paulus Runge genant. Anno M. D. LVII. Getruckt zu Straſsburg o. J. (1557). Folioblatt mit Holzschn. (der Verfasser erzählt einem mit seinem Mistwagen durch den Wald fahrenden Bauer die Erſcheinung eines weiſsagenden Kindes, das ebenfalls abgebildet). — In Zürich.

Warhafftige Newe Zeitung, Eines wunderbarlichen geſchichts geſehen durch einen Burger zu Schonaw, Paulus Runge genannt, Anno M. D. Lvij. Zu Straſsburg am Kornmarckt bey Jacob Frölich. Veritas iuditio carebit. o. J. (1557). Folioblatt mit etwas verändertem, aber schlechterem Holzschnitt. — In Zürich.

168. — Newe Zeytung. Pasquillus vom ſaltzburgiſchen Bawrn gjaid geſchehen im Siben vnd fünfftzigſten Jar, vmb Ruperti im Herbſt. o. O. u. J. (1557). 8 Bl. 4. — Abgedr. in Schade's Satiren und Pasquille I. S. 145. Gespräche in Reimen.

Fürwar ich möcht wol billich ſagen,
Darzu rechte warheit klagen
Daſs an dem hof ſchier keiner wer
Den doch der dienſt kompt an ſo ſchwer etc.

Newe Zeytung. Pasquillus vom ſalzburgischen Bawren gjaid. o. O. u. J. (1557). 6 Bl. 4. — Vergl. Allg. Litt. Anzeiger. 1799. Sp. 508.

169. — Zeitung was ſich in der Schlacht bei der Veſten Greflingen den 13. Julij 1558 zwiſchen König Philipp vnd der Kön. M. in Franckreich zugetragen. o. O. u. J. (1558). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

170. — Zeitung was ſich zwiſchen der königlichen wirden auſs Engelandt vnd dem König auſs Franckreich vom 13. Julij—13. Auguſti 1558 begeben. Nürnberg, bei Hans Glaſser Briffmaler. o. J. (1558). 4. mit Titelholzschn. — 34. Cat. von Butsch. S. 104.

171. — Newe Zeitung auſs dem Königreich Feſſa in Mauri-

tania, in Barbaria, gen Nürnberg geſchrieben. Nürnberg. 1558. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.

Copie. Newe zeyttung aufs dem Königreych Feſſa in Mauritania, in Barbaria, gehn Nürnberg geſchrieben. o. O. 1558. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 34.

172. — Zeitung des herrlichen vnd gewaltigen Einzugs der Röm. Kayſ. May. Jetzo zu Prag den 5. Novembris 1558. Augſpurg o. J. (1558). 4. — Schratts Kat. III. S. 47.

Newe Zeittung. Kurzer bericht, deſs herrlichen vnd gewaltigen Einzugs der Röm. Kay. May. Jetzo zu Prag. o. O. u. J. (1558). 4. — Im Germ. Museum.

173. — Newe Zeyttung. Einer wunderbarlichen Hiſtorien von zweyen Meidlein, ſo in jrer Kranckheyt ſeltzam ding reden. Sampt einer notwendigen Erinnerung D. Martini Lutheri heiligen gedechtnis von der gleichen geſchichten vnd wunderzeichen. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Weygel Formſchneider. 1558. 8 Bl. 4. mit Titelholzschn. Auf Blatt 4 nennt sich der Verfasser: Wolffgangus Waldner. — In Zürich und im Germ. Museum.

174. — Warhafftige Newe Zeittung, von dem Groſsmechtigen König zu Franckreich, Wie ſeine Königliche Maieſtat zu Pariſs, im Thurnier, von einem Edelmann vnnd Capitan beſchedigt worden, den Eylfften tag des Hewmonats, dieſes Neun vnd Fünfftzigſten Jars, durch ein zuſchlahendt tödtlich Fieber, in Gott ſeliglich verſchieden ꝛc. Zu Nürnberg bey Herman Gall, Brieffmaler in der Kotgaſſen. M. D. LIX. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. (französ. Wappen). — In Zürich und Ulm.

Warhaftige Newe Zeitung, von dem Groſsmechtigen König zu Frackreich, wie ſeine Königliche Maieſtat zu Pariſs, im Thurnier, von einem Edelman vnd Capitan beſchedigt worden etc. durch ein zuſchlahendt tödtlich Fieber etc. verſchieden ꝛc. Gedruckt zu Erffurdt, durch Georgium Bawman, zum bunten Lawen bey St. Paul Anno 1559. 4. — Bibl. Ebner. III. pag. 34.

175. — Eine Grauſame erſchreckliche vnnd wunderbarliche Geſchicht oder Newe zeitung, Welche warhafftig geſchehen iſt in dieſem 1559. Jar, zur Platten, zwo meil weges vom Joachimſsthal etc. o. O. 1559. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Berlin. Von einer Besessenen.

176. — Warhafftige Newe Zeittung, Was ſich für Empörung nach des Papſts Pauli des IIII. Todt etc. 1559 zu Rom zugetragen. o. O. u. J. (1559). 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

177. — Schreckliche zeitung: Warhafftiger vnd gründtlicher Bericht, was ſich zugetragen hat mit einem armen Hirten,

im Düringerland ꝛc. 1560. Erffurdt, Georg Bawmann. 4 Bl. 4. — In Berlin.

Erſchrockẽliche Neüwe zeitung, Warhafftiger vnd Gründtlicher Bericht, was ſich zugetragen hat, mit einem armen Hirten, im̃ Landt zu Düringen, welcher mit mancherley anfechtung, vnd eufferlichen leiblichen Plagen, biſs auff diſen tag, vom leydigen teüffel angefochten wirt, Gott der Herr wende es genediglich nach ſeynem willen vnnd wolgefallen, Amen. o. O. 1560. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Schröckliche Zeyttung, Warhafftiger vnd grüntlicher Bericht, was ſich zugetragen hat mit einem armen Hirten, im Düringerland, wellicher mit mancherley anfechtung, vnd eufferlichen leiblichen plagen, biſs auff diſen tag vom laidigen Teüffel angefochten wirdt etc. Erſtlich zu Erffurt im Truck aufsgangen, yetzund aber zum andern mal durch namhafte glaubwürdige Perſonen, ſo diſe geſchicht warhafftig erfaren, vnd den Hirten geſehen haben, inn Truck geben. Anno Domini M. D. LX. o. O. 4 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 166.

Schreckliche Zeitung, was ſich zugetragen hat mit einem armen Hirten, der vom leydigen Teuffel angefochten wart. Nürnberg. 1560. 4.

178. — Newe Zeytung. Von einem Meydlein das entzuckt iſt geweſt, vnd was wunderbarliche Rede es gethan hat, geſchehen zu Freyberg in Meyſſen im Jar. M. D. LX. Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Kreydlein. o, J. (1560.) 4 Bl. 4. mit kleinem Titelholzsch. — In Zürich. Auch bei Prutz S. 167 notirt.

179. — Warhafte nüwe Zytung, die dem erbarn Jacob Jory Wantzhut von Paniz, im obern Pundt gelegen, erſchienen ſind, den 21. Septembris 1559. Die andere Erſcheinung die ihm geſchehen, den 1. Maij 1560. o. O. u. J. (1560). 4. — Haller, Bibl. V. No. 531.

180. — Gewiſſe Zeitung: mit was Pracht vnd Gepreng im anfang dieses 1560. Jars, zu Rom gekrönt ſey der jetzige Pabſt, Pius IIII. Nürnberg, Georg Kreydlein. 1560. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

181. — Newe Zeitung wie ſich ein Fürſt aus Terkiſs erbotten hat, ſo man hernach beſchrieben Volck ſchicken würde, ſo wolt er dem Türcken widerſtand thun, auch Ofen wider einnemen etc. o. O. u. J. (1560). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

182. — Newe zeytung, welche ein Teutſcher Kauffmann von Conſtantinopel, einem guten Freund zugeſchryben hat, von einem geſpräch ſo zwiſchen dem Türckiſchen Keyſer vnnd einem Teutſchen Kauffman gehalten, wunderbarlich

vnd erſchrockenlich zuleſen. Item Newe zeytung aufs Hiſpanien, wie ſich das Künigreych Feſſa, inn Affrica gelegen, zu dem Chriſtenlichen glauben bekeret hab. Getruckt zu Erffurdt, durch Martin von Dolgen o. J. (1560). 8 Bl. 4. — In Zürich.

183. — Newe Zeitung ſo ein erbarer Rathe der Statt Revel von der Botſchafft des Königs aus Dennemarck gefragt vnd angehöret, wie alle Sachen zwiſchen dem vnchriſtlichen vnd blutdürſtigen Tyrannen, dem Groſsfürſten in Moſcaw vnd den Tartern ein geſtalt hab. Nürnberg. 1561. 4.

184. — Newe zeyttung aufs Hiſpanien. Wie durch Wunderbarlichen Rath, vnauffprechlicher güte, des Allmechtigen Gotes, ein Königreych Türckiſcher art, In Affrica gelegen, ſich von ſeiner Machometiſchen Abgötterey, zum Chriſtlichen Gelauben newlich bekhert hat, Alſo, das der Künig ſelber, Wie man ſchreibt, mit einer groſſen anzal ſeiner vnderthanen, durch die Tauff, mit Chriſtlichen Ceremonien, der Kirchen daſelb, ſey eingeleibt worden, Adj den erſten Julij, 1560. inn nechſt verſchinnen Jar, ꝛc. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg durch Valentin Geyſsler o. J. (1561). 4 Bl. 4. Verfasser: Caspar Peucer. — In Zürich.

Es giebt noch eine andere Ausgabe betitelt:

Kurtzer waren bericht aufs Affrica, Wie wunderbarlich Gott, durch ſein heiligs krefftigs Euangelion, den Abgöttiſchen König in Mauritanien ... bekehrt hat etc. o. O. u. J. (1561). 4 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — In Zürich.

185. — Sehr grewliche, erſchröckliche, vor vnerhörte, warhafftige Newe zeyttung, was für grauſame Tyranney der Moſcouiter, an den Gefangnen, hinweggefürten Chriſten aufs Lyfland, beydes an Mannen vnd Frawen, Junckfrawen vnd kleinen Kindern, begehet, vnd was täglichs ſchadens er jnen in jrem Land zufüget, Beyneben angezeyt, in was groſſer fahr vnd not die Lyflender ſtecken. Allen Chriſten zur warnung, vnd beſſerung jhres Sündtlichen lebens, aufs Lyfland geſchriben, vnd in Druck verfertiget. Zu Nürnberg bey Georg Kreydlein. 1561. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. (Russen schiessen mit Pfeilen auf nackte Weiber). — In Zürich und im Germ. Museum.

Sehr grewlich erſchröckliche, vor vnerhörte, warhafftige Newe Zeittung, was für grauſame Tyranney der Moſcowiter, an den Gefangnen, hinweg gführten Chriſten aufs Lyfland etc. o. O. 1561. 4 Bl. 4. mit anderem Holzschnitt (aufgespiesste Leichname). — In Zürich.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 20. Leipzig, den 31. October **1859.**

Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stifts zu Fulda.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

(Schluss.)

„Designation

Der Manuscriptorum, Nachrichten und anderer Sachen, welche ich auff der Reyse nach Fulda gesamlet und mitgebracht.

Von Fulde.

1) Ein altes Chartularium oder Copialbuch Ecclesiae Fuldensis, so zu Zeiten Frederici I. Imp. geschrieben worinnen viele Päbstl. Bullen und Kayserl. Diplomata enthalten. Codex MS. pergamenus in fol.
2) Noch ein solches auch eod. tempore geschriebenes Copial-Buch, worinnen nebst denen Kayserlichen Diplomatibus auch Traditiones Principum, Comitum et Nobilium enthalten. Codex MS. perg. in fol.
3) Noch liber antiquus Traditionum so zugleich verschiedene zu denen Geschichten Teutschlands, wo sie am meisten

ein Licht nöthig haben, dienende Historica begreiffet. Codex MS. perg. in 4°.

Den Nutzen dergleichen Scripturen so woll quoad Historiam et Genealogiam, als auch Geographiam medii aevi hat Pistorius einigermassen und mit ihme die Gelehrtesten Leute seyner Zeit in Teutschland, in der Praefation seyner gar unvollkommenen und vitios gedruckten Traditionum sive Donationum Fuldensium zu Tage geleget. Es ist aber in dieser Collectione diplomatica etwas gar besonders das solche von Pipino und Carolomanno an bis auff die Zeiten Friderici I. Imp. eine continuam seriem Imperatorum und darunter so viele Diplomata Carolingorum vorstellet, das nicht leichte ein Ort in der Welt, geschweige in Teutschland dergleichen wird auffzuweisen haben. Es ist der mehrere Theil derselben annoch in Originali vorhanden und hat der Archivarius zu Fulda nahmens Siegler, welcher in re Diplomatica eine ungemeine Wissenschaft und Erfahrung hat, sich anheissig gemacht, diejenige so etwa verlanget werden möchten, jedesmahl zu collationiren.

4) Liber mortuarius sive Necrologium, woraus die Genealogien, anni emortuales Principum et Comitum Germaniae und verschiedene andere nützliche Nachrichten zu nehmen und noch künftighin zu entdecken stehen.
6) Extractum ex Repertorio antiquo Archivi Fuldensis einige besonder so woll nützliche als curieuse Articul betreffend, worüber der Archivarius auff Ersuchen jedesmahl die Nachrichten zu communicieren sich anheissig gemacht.
7) Copia integra Codicillorum Bennithi Comitis Saxoniae ex ipso Originali desumpta, welche Browerus lib. 3. Antiq. Fuld. cap. 12 irrig und vollständig ediret, von vielen Gelehrten aber sehr desideriert werden.
8) Diplomata quaedam Lotharii II. Imp. inter quae illud quod Berthoo Abbati Fuld. ob navatam in Italica expeditione operam concessit.
9) Excerpta aus einer alten geschriebenen und etzlichen raren gedruckten Chroniquen den Thuringischen Krieg von A° 1263, worinnen Hertzog Albrecht der Grosse insonderheit mit verwickelt gewesen, betreffend.
10) Copia Donationis Caroli M. wegen der Stadt Hamelln auch andere dahin gehörige Nachrichten.
11) Einige curiosa den Fuldischen Primat auch das Archicancellariat der Kayserin concernirend.
12) Copia Diplomatis Conradi I. Imp. rarissimi et Browero nunquam visi. Es wird darinnen nicht allein des Conradi Mutter sondern auch des Bruder Otto Comes genanndt

und stünde hiedurch dieses Kaysers familia, worüber unter denen Historicis und Genealogisten bisshero gestritten worden, zu illustriren.

13) Ein Extract eines uhralten documenti Synodum Moguntinam de aō 1049. betreffend.

14) Einige Nachrichten über den Innehalt und figuris litterarum derer Drey uhralten Codicum, welche der heil. Bonifacius vor Zeiten gebrauchet und deren Browerus L. 2. c. 9. wie woll nicht ohne Irthum gedencket.

15) Catalogus Antiquae Bibliothecae Fuldensis. Catalogus librorum Hamelburgensium antiquissimorum.
Notabilia Bibliothecae Capitularium Fuldens. item Conventus Fratrum Minor. Recollectorum.

16) Abdruck der vornehmsten alten Sigillen wie auch

17) Nachgezeichnete Alphabete derer ältesten Diplomatum welche zur Supplirunge Mabillonii und Reineccii, zugleich loco Criterii der Genuinité alter Diplomatum dienen.

18) Copiae Diplomatum variorum worinnen sich einige sonderbare Merckwürdigkeiten gefunden, Comitum de Orlamunde, Conventus Walckensethen etc.

19) Litterae originales Concambii inter Albertum M. Ducem Brunsvic et Abbatem Ecclesiae Fuld wegen gewiesser Adelicher Untersassen de Werle genandt, de aō 1262 cum sigillo.

20) Abschriften einiger der alleraltesten Teutschen documentorum publicorum.

21) Copia Tabularum Censualium antiquissimarum Ecclesiae Fuldens. so wegen besonderer Einrichtung so woll der rubriquen, als auch der Orter merkwürdig.

22) Excerpta aus einigen alten geschriebenen Teutschen Poeten.

23) Einige alte wollabgefassete Consilia Juris MS. super quaestione: an dominus Feudi possit feudum sive dominium suum alienare vasallo invito?

24) Designatio verschiedener Articul worüber der Archivarius noch künftighin bey abgeredter Correspondence Erläuterunge und Nachricht zu geben verhoffet, zumahlen da bey vorhabender Durchsuchung der vornehmsten Dörfer in Francken, und in der Wetteraue er darzu vermeinet Gelegenheit zu finden.

Von Hersfeld.

1) Catalogus Abbatum Hersfeldensium metricus MS.

2) Einige Nachrichten von der Fundation, Grentzen und Historie der Abtey Hersfeldt.

3) Designatio der noch übrigen Antiquitäten zu Hersfeldt.

4) Notabiliora der noch übrigen wenigen ruderum antiquae Bibliothecae Hersfeld.

5) Descriptio rerum rariorum quas possidet Dn. Chelle Inspector Hersfeld.

Von Cassel.

Chronicon MS. Germ. Hassiacum worinnen gar viele particularia so die historie des Durchl. Hauses Braunschweig in den 13. und 14. Saeculis angehen.

Excerpta Bibliothecae Cassellanae in quibus nonnulla ad res Brunsvicenses facientia.

Copia Diplomatis Fundationis Monasterii in Kauffungen per Henricum II. Imp. factae.

Copia privilegii Adelhaidis filiae Alberti M. Ducis Brunsv. Johanni Landgravio nuptae, quo firmatur Genealogia exhibita a Meibomio in Not. ad A. B. Andronici Imp. p. m. 177 et sequ.

Nachrichten wo und von Weme an hessischen und anderen umliegenden Oertern künftighin einige historische Uhrkunden zu erlangen oder zu entdecken stehen möchten."

Um dieselbe Zeit begann Joh. Frledrich Schannat, geboren 1683. am 23. August zu Luxemburg, wo sich sein Vater, ein fränkischer Arzt, niedergelassen hatte, seine historischen Forschungen auf dem Gebiete der Fuldaer Geschichte, deren Resultate er von 1723 anfangend zu veröffentlichen begann [1]). So fleissig und eifrig er aber auch forschte, und so sehr der Fürstabt Constantin seine Forschungen unterstützte; so sind doch Resultate über die letzten Geschicke der berühmten Bibliothek aus seinen Schriften nicht zu entnehmen! Denn ausser seinem „*Conspectus trium vetustissimorum codicum,* ex illis, quos in ipso Martyrii campo, ubi S. Bonifacius Archi-Episcopus cum sociis gloriose occubuit, manus fidelium re-

---

1) Merkwürdig bleibt die Heftigkeit des Kampfes, der sich in Folge der Schannat'schen Arbeiten zwischen Johann Georg von Eckhart und Joh. Fr. Schannat entspann; wobei jedoch v. Eckhart jedenfalls der Ueberlegnere war. Gegen Schannats im Jahre 1727 erschienene „*Dioecesis Fuldensis*" schrieb Eckhart bitterböse „Animadversiones historicae et criticae. Wirceburgi. 1727. fol." Ihm setzte 1728 Schannat seine „Vindiciae quorundam Archivi Fuldensis Diplomatum. Francof. a. M. 1728. fol." entgegen, die auch des Salzes nicht sparen, aber — verehrte „seinem Gegner v. Eckhart ein wahres Prachtexemplar auf Holländischem Papiere, in Franzband mit Goldschnitt," welches heute noch die hiesige Univ.-Bibliothek besitzt. Auf dem Titel schrieb er als Dedication eigenhändig: „a Monsieur Le Consr d' Eccard" was übrigens diesen nicht abhielt in seinen Commentariis Tom. II. p. 870 zu schreiben: „En tibi Lector sex Chartas sive membranas Fuldenses, quas Pyrgopolinices Lucemburgensis adversus me in prima acie collocat, ut mihi terrorem faciant, et ipse gloriosum ante victoriam triumphum canere possit apud homunciones sui similes nec his in rebus versatos."

collegerunt, ac in Sacrarium Fuldense reportarunt," welchen er p. 215—227 des Werkes „Vindemiae literariae. Collect. I. Fuldae et Lipsiae 1723" veröffentlichte und p. 65—78 seiner *Dioecesis Fuldensis.* Francof. 1727 wieder wörtlich abdrucken liess, erwähnt er eigentlich nur noch einen Codex a. a. O. p. 121 mit den Worten: „Certe, qui priorem ex his donationum tabulis in *Chartarium Fuldense* retulit Eberhardus Monachus Scriptor coaevus (Schannat spricht vom Jahre 1139), dum codicem variis picturis, pro diversitate subjecti adornat, etiam Bertradae illius effigiem, levi ductu calami, exprimendam censuit," von welchem Chartarium bereits oben Erwähnung geschah.

Um eben diese Zeit machte Johann Georg von Eckhart in seinem unsterblichen Werke „Commentarii de rebus Franciae Orientalis et Episcopatus Wirceburgensis" [1]) darauf aufmerksam, dass sich in der Bibliothek zu Hessen-Cassel *Fuldaer* Codices befänden.

Dort gab er Tomus I. p. 853 heraus: „Glossarium Romano-Theotiscum, ex *Codice seculi octavi, qui olim Monasterii Fuldensis fuit*, nunc vero in Bibliotheca Serenissimi Landgravii Hasso-Cassellani asservatur." Eckhart fand diese Glossen von denen er schreibt: „Nostras vero has glossas confectas esse Seculo VIII. supra Coment. Lib. XXIII. cap. 55 ostendimus. Scriptae erant in membrana manu coaetanea, et eadem manus quoque addiderat Exhortationem ad plebem Christianam Theotiscam, quam Catechesi Theotiscae pag. 74 adjecimus." An obiger Stelle aber schreibt er: „Extat ea in vetustissimo Codice Bibliothecae Hasso-Casselanae, *olim Fuldensi*, quam non sine voluptate animi inspexi seculo octavo conscriptum [2]).

Ja ebenda (T. I. p. 864) gab er zuerst aus einem Fuldaer

---

1) Das treffliche für jeden Forscher teutscher Geschichte unentbehrliche Werk wurde auf Kosten der Würzburger Universität gedruckt, und erschien unter dem Titel: „Commentarii de rebus Franciae Orientalis et Episcopatus Wirceburgensis, in quibus Regum et Imperatorum Franciae Germaniaeque, Episcoporum Wirceburgensium et Ducum Franciae Orientalis Gesta ex scriptoribus coaevis bullis et diplomatibus genuinis, sigillis, nummis etc. illustrantur. Wirceburgi. Sumptibus almae Universitatis Juliae. 1729." 2 Bände in Folio. Dasselbe war auf 4 Bände berechnet, allein Eckhart führte das Werk blos bis zum Jahre 919, und starb vor Vollendung desselben. Die Universität liess dasselbe als Prämium an den beiden Oberklassen des Gymnasiums in der Art austheilen, dass die Primi einen Band in der vorletzten, und einen Band in der Oberklasse erhielten! Ein treuloser Diener der Universität — veräusserte innerhalb einiger Jahre den grössten Theil des schönen Werkes — als Maculatur!

1) Es ist diese „Exhortatio ad plebem Christianam Theotiscam" wohl dasjenige, was Kindlinger als die „Catechesis Theotisca Rabani" S. 45 seiner Nachrichten bezeichnet, wahrscheinlich durch obige Stelle Eckhart „quam Catechesi Theotiscae adjecimus" irre geleitet. Hiernach

Codex das später so berühmt gewordene Hildebrands-Lied unter der Aufschrift heraus: „Fragmentum Fabulae Romanticae, Saxonica dialecto Seculo VIII. conscriptae ex Codice Hasso-Casselano.“ Den Fuldaer Codex beschreibt er p. 867 mit den Worten: „Codex, unde fragmentum hoc desumtum est, extat in Bibliotheca Hasso-Cassellana, *et olim Fuldensis Monasterii fuit.* Continet is Librum Sapientiae versionis vulgatae, charactere Anglo-Saxonico, unde eum non vane exaratum puto a Bonifacii Anglo-Saxonicis e Britannia sociis, conversioni Hassorum Saxonumque ad Christianismum incumbentibus. Nostrum fragmentum vicinae aetatis, et membranae vacuae inscriptum est lingua Saxonica nostra etc.“

Von Eckhart an ward der Fuldaer Handschriften nicht mehr gedacht, bis Nicolaus Kindlinger in der „Buchonia,“ eine Zeitschrift zum Nutzen und Vergnügen. In zwanglosen Heften herausgegeben von J. P. Welle. I. Band, 2. Heft. Fulda 1811. S. 117. — seine „kurze Nachrichten von der ehemaligen aus lauter Handschriften bestandenen Bibliothek zu Fulda“ veröffentlichte, wo er S. 118 den Satz ausspricht: „Die Verschwindung der alten aus lauter Handschriften bestandenen Bibliothek zu Fulda scheint bis jetzt noch ein geheimnissvolles Räthsel zu sein.“ Er suchte nun dieses Räthsel zu lösen, indem er die Orte aufzählte, wo bis dahin Fuldaische Handschriften vorgekommen waren.

Hier fand er nun solche

I. zu Rom, in der Bibliotheca Vaticana.

Diese Nachricht gründete sich zunächst auf die Mittheilung eines im Jahre 1772 nach Rom geschickten Fuldaers, des Eugenius Gerlach, welcher in der von Heidelberg stammenden Palatina sehr viele Fuldaer Handschriften enthalten wissen will, namentlich Originalwerke des Rabanus. Kindlinger konnte bei sich den Gedanken nicht unterdrücken „ob der schlaue Carafa die alte fuldaische Bibliothek nicht vielleicht durch eine (der Heidelberger) ähnliche oder noch dunklere Erwerbungsart in der Stille nach Rom befördert habe?“

Allein bereits oben wurde schon bemerkt, wie Carafa gewiss diesen Umstand, der ein Glanzpunkt seiner Sendung gewesen wäre, in seinen Berichten doch wenigstens angedeutet hätte, würde er eine solche Bibliothek für die Vaticana erworben haben. Allein dass dieses der Fall nicht war, ergiebt sich aus dem Unstande, dass die *Bibliotheca Ottobuoniana*, die erst unter Papst Benedict für den

---

dürfte auch C. W. M. Grein's Bemerkung in seinem Hildebrand's Lied S. 16, „dass er diese Catechesis auch nicht in der „Francia orientalis“ erwähnt gefunden habe,“ ihre Erläuteruug finden.

Vatican erworben wurde, mehrere Handschriften des Klosters Fulda enthält, darunter die berühmten Nekrologien von Fulda aus dem X. und XI. Jahrhundert [1]).

Dass die verschiedenen Nuntien, mit denen Fuld immer in Verbindung stand, manches aus der Bibliothek zum Geschenk erhalten, ja selbst erkauft haben mögen — diese Möglichkeit soll hier durchaus nicht in Abrede gestellt werden, eben so wenig als dass einzelne Fuldaer Codices

II. zu Wien, in der kaiserlichen Bibliothek

gefunden werden, wie mehrere Codices des Marianus Scotus. So mag auch die Vermuthung des Geistlichen Rathes und ersten Fuldaer öffentlichen Bibliothekars Böhm, dass

III. zu Wolfenbüttel, in der herzogl. Bibliothek,

wo er 1776 Virgilii Bucolica, von der Hand des II. Fuldaer Abtes Baugolf geschrieben, erblickte, sich noch manche Fuldaer Codices vorfinden dürften, bei der Reichhaltigkeit jener Sammlung, nicht grundlos sein!

Allein es sind dieses nur einzelne Codices, die vielleicht schon bald nach ihrer Fertigung an andere Klöster von Fulda aus verspendet wurden, und dann durch viele Hände gingen, ehe sie in Wien oder Wolfenbüttel ihren ewigen Wohnsitz fanden.

Anders muss es sich jedoch jedenfalls mit den Fuldaer Handschriften verhalten, welche

IV. zu Hessen-Cassel in der churfürstl. Bibliothek

aufbewahrt werden. Sie sind jedenfalls eine Beute des dreissigjährigen Krieges! Böhm sah nämlich dort im Jahre 1776 noch 17 Handschriften aus der ehemaligen Fuldaischen Bibliothek. Allein die Anzahl ist noch grösser, wie unlängst C. W. M. Grein in folgender Schrift nachgewiesen hat:

Das Hildebrandslied

nach der Handschrift

von Neuem herausgegeben, kritisch bearbeitet und erläutert

nebst Bemerkungen

über dle

ehemaligen Fuldaer Codices der Casseler Bibliothek.

Marburg.

1858.

---

1) Greith Spicilegium Vaticanum. Frauenfeld 1838. S. 17.

In dieser 42 Octav-Seiten starken Abhandlung kommt Grein auf das räthselhafte Verschwinden der Bibliothek zu sprechen, und führt an, dass der von Kindlinger veröffentlichte mehr erwähnte Katalog ein Mittel an die Hand gebe, mit ziemlicher Sicherheit diejenigen Casseler Pergamenthandschriften zu bestimmen, welche aus Fulda stammten, indessen über das Wie und Wann sie nach Cassel gekommen seien, ein undurchdringliches Dunkel herrsche. Das Merkmal ist folgendes: „Bei den meisten in jenem Kataloge verzeichneten Handschriften ist nämlich“ — wie Grein S. 13 mittheilt — „noch eine zweite Signatur angegeben, welche auf einer Eintheilung der Bibliothek in 48 Classen — (Ordines) beruht, indem entweder bloss die Nummer der Classe, oder was am häufigsten der Fall ist, zugleich auch die Nummer des Bandes innerhalb dieser Classe angegeben ist. Nun stehen eben diese zweiten Signaturen in Verbindung mit der kurzen Inhaltsangabe, wie sie der Fulder Katalog enthält, in sehr fetter Mönchschrift, welche recht wohl dem 16. Jahrhundert angehören kann, auf dem Einband einer Reihe von Pergamenthandschriften und zwar die Nummer des Ordo in römischen, die des Bandes, wo sie angegeben ist, in arabischen Ziffern. Diese Aufschriften stehen entweder auf einem besonderen aufgeklebten Pergament- oder Lederstreifen oder mittelbar auf dem Einband selbst, oder es ist beides vereinigt.

In Folge dieser Merkmale ergiebt sich nun, dass in der Hessen-Casseler Bibliothek bis jetzt wenigstens 21 Codices als Bestandtheile der alten Fuldaer Bibliothek vorfindlich sind, denen sich drei weitere als höchst wahrscheinlich gewesene weitere Bestandtheile anreihen.

Es mögen hier diese 21 Codices nach der Angabe des alten Fuldaer Cataloges folgen:

Repositorium I.

I. 10. Liber sapientiae et Jesu Syrach. (Kindlinger S. 50.)
IV. 1. S. Augustini Enchiridion ad Laurentium. (Ebendas. 51.)

Repositorium II.

I. 14. S. Augustini in lib. p̃miorum (?) et ejusdem diversae Omeliae. (Ebend. S. 53.)
I. 15. Liber ejusdem soliloquiorum. Idem de immortalitate et qualitate animae. (Ebenda S. 53).

Repositorium III.

I. 9. Explanatio Hieronymi in prophetarum aliquot libros Oseae, Micheae, Jonae, Sophoniae, Aggei, Malachiae. fol. (Ebend. S. 57.)
II. 1. Expositio Hieronymi in Ecclesiasten. (Ebend. S. 57.)

[II. 4. Ejusdem secunda pars in Ezechielem]. (Ebend. S. 57.)
IV. 5. Omeliae Origenis in lib. Regum, Esaiae, Jeremiae, Ezechielis; item in Lucam; item fabulae Fulgentii secundum Philosophiam expositae. fol. (Ebend. S. 59.)

Repositorium IV.

III. 8. Beda in Apocalypsin. (Ebend. S. 62.)
III. 10. Idem in Historiam Anglorum. (Ebend. S. 62.)

Repositorium V.

III. 5. Cassiodorus de Institutione divinarum scripturarum. Item Aug. de Doctrina Christiana, et libri Retractationum ejusdem. (Ebend. S. 65.)

Repositorium VI.

IV. 2. Africanus Episcopus in Apocalipsin Joannis. Liber mutilus. (Ebend. S. 69.)
IV. 15. Liber Julii episc. prognosticorum futuri saeculi. (Ebendas. S. 69.)

Repositorium VII.

III. 7. Liber Victoris sup. canones 4 Evangelior. (Ebend. S. 72.)
[III 24. Liber Apocalypsis. (Ebend. S. 73.)

Repositorium VIII.

I. 6. Canones Apostolorum et novem Conciliorum. (Ebend. S. 74.)
I. 12. Regulae ecclesiasticae. (Ebend. S. 74.)
[II. 20. Apocalypsis.] Ebend. S. 75.)

Repositorium IX.

I. 6. Liber Philonis antiquitatum. (Ebend. S. 78.)
I. 8. Libri Rhetoricae Ciceronis. (Ebend. S. 78.)
III. 11. Beda de Computo & ῖpol seculorum. (Ebend. S. 80.)
IV. 3. Glossa super evangelistas Matthaei et Joannis. (Ebendas. S. 80.)

Repositorium X.

III. 62. De octo partibus Orationis. (Ebend. S. 86.)
IV. 45. Computus Bedae. (Ebend. S. 88.)

Fasst man nun diese Auswahl der Fuldaer Bibliothek scharf in's Auge, so ergiebt sich, dass hier nicht blosser Zu-

fall waltete, sondern die ganze in X Repositorien aufgestellte Bibliothek einer Untersuchung unterworfen worden sein muss, da sich aus jedem der X Repositorien Bücher d. i. Handschriften vorfinden. Diese Auswahl war um so weniger zufällig, als diese Codices höchst schätzbar zu sein scheinen, wie hierfür die von Grein in Aussicht gestellte Beschreibung [1]) den Beweis liefern dürfte. Denn um sich eine Vorstellung zu machen, wie summarisch dieser alte Fuldaer Catalog — dem Beispiele aller alten Cataloge folgend — gehalten sei, genügt die Beschreibung des ersten Codex, der oben mit den Worten:

„*Liber sapientiae et Jesu Syrach*“

bezeichnet wurde, anzufügen. Es ist dieses der Codex, welcher das berühmte Hildebrandslied enthält.

„Der Pergamentcodex der Casseler Bibliothek „Theol. fol. 54,“ mit der alten Signatur „Liber Sapientiae XXXVIII. ord. 10.“ welcher auf der Vorderseite des ersten und der Rückseite des letzten Blattes unser Fragment enthält, besteht aus 76 Blättern Kleinfolio in 9 Lagen, von denen die sechste . . . und die neunte je 10, die sieben übrigen dagegen je 8 Blätter umfassen.“

Der theologische Inhalt besteht aus folgenden Stücken:

1) Blatt 1^{b}. „Oratio et preces contra obloquentes.“
2) Blatt 2^{b}. Vorrede des Hieronymus zu den Büchern Salomo's ohne Ueberschrift. „Jungat epistola, quos jungit sacerdotium“ etc.
3) Blatt 2^{b}. Vorrede: „Tres libros Salomonis.“
4) Blatt 2^{b}—3^{a}. Vorrede zum Ecclesiasticus. „Multorum nobis“ etc.
5) Blatt 3^{a}—4^{a}. 49 Capitelüberschriften zum „Buche der Weisheit.“
6) Blatt 4^{b}—8^{b}. Ungefähr $^{2}/_{3}$ der 23 Homilie des Origenes in Numeros, mit der Ueberschrift: „Finit XXII. Incipit XXIII. de eo quod scriptum est: munera mea“ etc.
7) Blatt 9^{a}—23^{a}. Das Buch der Weisheit mit der Ueberschrift: „Incipit liber Sapientiae.“
8) Blatt 23^{a}—24^{b}. 127 Capitelüberschriften zum Ecclesiasticus; am Schlusse derselben steht: „Expliciunt capitula libri hiesu filii Syrach.“

1) Grein schreibt S. 16: „Gegenwärtig bin ich damit beschäftigt, den Inhalt dieser alten Fulder Handschriften der Casseler Bibliothek genauer zu untersuchen und zu verzeichnen, da der bisherige Handschriftenkatalog dieselben nur nach jenen alten Aufschriften auf dem Einband eingetragen enthält, diese aber oft nur einen kleinen Theil des wirklichen Inhalts nmfassen und selbst diesen nicht immer genau bezeichnen. Sobald diese Arbeit vollendet ist, werde ich sie in Verbindung mit einer genaueren Beschreibung der einzelnen Codices veröffentlichen.“

9) Blatt 25a—76a. Das Buch Jesu Sirach, ohne Ueberschrift, an dessen Schlusse (sofort nach Cap. 21.) gelesen wird: „Huc usque in grecis habentur.“
10) Blatt 76a. Gebet Salomons aus Liber Regum III. Cap. VIII. 22—31. der Vulgata, aber von dem Texte der letzteren stark abweichend.

„Auf der hintern Innenseite des Einbandes ist als Schutzblatt ein Blatt aus einer älteren lateinischen Handschrift theologischen Inhalts mit angelsächsischen Buuhstaben geschrieben aufgeklebt, das in so ferne Beachtung verdient, als es zwei altdeutsche Eigennamen enthält: dieselben sind, am Rande und in einem Zwischenraume zwischen den Zeilen stehend, ausser aller Beziehung zum sonstigen Inhalt des Blattes.“ Der eine ist „Uagarolf,“ der zweite auf demselben Blatte erscheinende Name ist „Herirat“: auf dem vorderen Rande nämlich befindet sich eine (mit einem Stempel gedruckte?) schwarze Verzierung und darunter sind auf dem Kopfe stehend mit sehr kleiner Schrift die Worte herirat fecit geschrieben.“

Dieser Auszug aus C. W. Greins Schrift „Das Hildebrandslied“ möge genügen, um ein Bild von dem zu geben, was durch eine genaue Untersuchung der Casseler Handschriften für die Litteratur überhaupt so wie speciell für die Geschichte der Fuldaer Handschriften zu hoffen sein dürfte, zugleich aber auch die Vorstände anderer Bibliotheken aufmerksam machen, in ihren Bibliotheken allfallsige Fuldaer Codices zu bezeichnen, nachdem die jetzige Fuldaer Bibliothek von Handschriften, die der alten Klosterbibliothek angehörten, kaum einige mehr besitzt.

Kindlinger sagt in seinen Nachrichten Seite 46: „In der jetzigen öffentlichen Bibliothek zu Fulda werden zwar noch viele Handschriften von dem 6. (?) Jahrhundert an bis in's verwichene, verwahrt; aber von keinem kann man sagen, dass er zur ehemaligen alten fuldaischen Bibliothek gehört habe; es müsste dann eine *Regula* sancti Benedicti aus etwa dem 9. Jahrhundert sein, die zur Zeit, als die alte Bibliothek verschwand, bei irgend Jemand ausserhalb der alten Bibliothek lag, so dem Schicksale entging und noch vorhanden ist . . . Bei Anlegung der heutigen öffentlichen Bibliothek fand man nur 10 Manuscripte, die ausser der angeführten Regula S. Benedicti, und einem Codex Quatuor Evangeliorum aus dem Kloster Hersfeld, von keiner Erheblichkeit, und auf Papier geschrieben sind, und nie zur ehemaligen alten Bibliothek gehört haben: alle übrigen waren später erworben.“

Hiermit stimmt auch das im „Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Band VIII. S. 109 niedergelegte Resultat von Knust's im Jahre 1839 gemachten Forschungen überein. „Von alten Fuldaer Manuscripten“ —

schreibt er — bemerkte ich nur 5 oder 6, die drei Bücher des h. Bonifacius mitgerechnet. Am interessantesten darunter ist der „*liber mortuorum fratrum*“ gleichzeitig von der Mitte des IX. Jahrhunderts bis zum Ende des X. fortgeführt. Es enthält vieles, was Schannat nicht hat, der vielleicht nur eine Abschrift oder eine Ueberarbeitung davon kannte. In dem Handschriftenverzeichnisse Knust's werden alsdann ausser jenen drei Büchern, welche die Tradition dem heiligen Bonifacius zuschreibt, als Fuldaer Codices (S. 624) aufgeführt:r

No. 34. Necrologium Fuldense.
„ 30. Regula S. Benedicti, aus dem VIII. Jahrhundert, in 8°.
„ 79.? Regula S. Benedicti; Documenta Fuldensia.
„ 116. Vitae Sanctorum,

dann noch:

Vita S. Elisabeth; Visiones S. Hildegardis.

Wenn aber Knust schreibt: „Von der alten Fuldaer Bibliothek glaube ich, dass sie theils durch Caraffa, theils durch die Jesuiten über die Seite geschafft ist,“ so ist die Quelle abermals sicherlich nur Kindlingers Angabe: dass den Jesuiten nach ihrer Einführung in Fulda die Bibliothek offen gestanden sei; und wie sehr sie solche benutzt hätten, sagten die vielen Auflagen römischer Schriftsteller, theils Redner, theils Poeten, welche von ihnen zu Cöln, Ingolstadt und an andern Orten im Drucke erschienen seien, und wozu sie die Handschriften aus der Fuldaischen Bibliothek entlehnt hätten, obschon sie diesen Umstand selten oder gar nicht anzeigten, und auch die Handschriften nicht zurück stellten.“ Allein diese Behauptung ermangelt jeder Begründung, und ihr widerspricht die Litteraturgeschichte jener Periode, die wohl geringe Schulausgaben, aber keine einzige kritische Ausgabe jenes Ordens kennt. Und woher sollte denn die Kunde der Benutzung von Fuldaer Codices stammen, wenn die Jesuiten diesen Umstand so sorgfältig verschwiegen? Auch die Sage des XVIII. Jahrhunderts, dass in der Jesuiten-Bibliothek zu Fulda viele Handschriften, besonders von classischen römischen Schriftstellern, aus der ehemaligen Fuldaischen Bibliothek aufgestellt gewesen seien, verdient gerade so viel Glauben als die Mittheilung, dass der letzte Bibliothekar der Jesuiten in Fulda, Schultheiss, zur Zeit, als das Collegium 1773 aufgelöst wurde, diesen Schatz gegen die ausdrückliche Warnung des damaligen Fürsten Heinrichs heimlich entführt habe [1]).

---

1) Die Sage lautet: „Ein wackerer Jesuit, Dietherich hiess er, damals Professor der Physik, der diesen Schatz der aufkeimenden öffentlichen Bibliothek gerne gönnte, liess den noch lebenden (1811) Herrn Geistl. Rath und Bibliothekar Böhm unter der Hand wissen, dass Schultheiss drei grosse Verschläge mit Handschriften gefüllt habe, und zum Hinwegschicken bereit hielte. Der hiervon bald unterrichtete Fürst

Diese Erzählungen haben den Werth von Sagen über verborgene Schätze! Vielleicht dass die Zeit auch hier noch das Wahre findet!

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

186. — Zeitung. Warhafftiger bericht, von dem erſchröcklichen Mordt, an acht vnd achtzig Chriſtlichen, vnſchüldigen perſonen, vmb des Evangelions willen, zu Montalo, im Königreich Neaplis begangen, den 11. Junij, 1561. Aufs Welſcher inn die Teutſche ſprache gebracht. Anno M.D.LXI. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johann vom Berg, vnd Vlrich Newber. 5 Bl. 4. mit Holzsch. — In Zürich.

Warhafftiger bericht, von dem erſchröcklichen Mordt, an acht vnd achtzig Chriſtlichen, vnſchüldigen perſonen, vmb des Evangelions willen, zu Montalto, im Königreich Naplis begangen. Aufs Welſcher inn die Teudtſchen ſprache gebracht. Anno M. D. LXI. o. O. 4. — In Zürich.

187. — Warhaffte Zeychen vnd Zeyttung, ſo zu Rottenburg vf der Tauber, Anno, M. D. LXI. den XVI. Januarij, am Hymel von menigklich daſelbſt warhafftig geſehen worden. Gedrückt zu Nüremberg, durch Gerg Merckel. Anno, M. D. LXI. Jar. Folioblatt mit Holzsch. (drei Sonnen mit Ringen). — In Zürich.

188. — Erſchröckliche, vnerhörte Neüwe zeittung, welche ſich newlich in diſem M. D. LXII. Jare, zu Dreſsigk, zwiſchen Zeitz vnd Naumburgk, unter dem Ehrenfeſten, Geſtrengen

---

liess sogleich den Vorstehern des Collegiums sagen: er hoffe nicht, dass sie etwas vor ihrer Auflösung entwenden würden. — Als am folgenden Tage die fürstlichen Commissarien in's Collegium traten und die Auflösung vornahmen, war der Bibliothekarius Schultheiss mit den drei Verschlägen entflohen, und zwar nach — Breslau, aus welcher Gegend er wahrscheinlich gebürtig war.“ So Kindlinger Seite 18. in der Anmerkung. Allein wer sieht hier nicht eine fabula anilis — Kleinstädter-Geklatsch! Ein Jesuit wird Verräther! Der Fürst wird als Landesherr davon benachrichtigt! Er erwartet blos! Der Thäter entflieht am selben Tage mit drei grossen Verschlägen! Man lässt ihn ruhig nach Breslau ziehen! — und macht keine Nachsetzungen, noch geht irgend eine Requisition an die Schlesischen Gerichte, des Flüchtlings und der drei Kisten habhaft zu werden! Wo liegt hier die Wahrscheinlichkeit? — Uebrigens war dieser hier beschuldigte Jesuit Conrad Schultheis nicht aus Breslau sondern aus Hadamar, geboren 1717, 10. December und in den Orden eingetreten 1738, 30. September.

Heinrichen von Bünaw, dem Eltern gelegen, zugetragen, vnd von dem Pfarherren deſſelbigen orts, an etliche nam̃hafftige Perſonen glaubwirdig, wie folget, geſchriben. o. O. u. J. (1562). 4 Bl. 4. Unterzeichnet: Jacobus Locelius M. vnd Pfarrherr zu Dreſſigk. — In Zürich.

189. — Neüwe Zeittung, Von dem groſſen Heer der roten Juden, ſo auſs den Gebirgen, Caſpij genant, in Aſia herfür kommen. Diſe Juden nennen ſich von den ſechs geſchlechten Iſrahel, Wie jhr nachvolgendts hören werden. Neüwlich geſchriben auſs Conſtantinopel, dis M. D. LXII. Jars. o. O. u. J. (1562). 4 Bl. 4. (letztes leer). — In Zürich.

190. — Newe Zeytung. Von einem erſchröcklichen Geſicht vnd Wunderzeichen, ſo den dreytzehenden Martij diſes zwey vnd ſechzigſten Jars von den Hochgelerten, der löblichen Vniverſitet Wittenberg, am Himmel geſehen, vnd beſchriben worden, Darinn zugleich Ir Chriſtlich bedencken, vnd vrteil begriffen vnd angezeygt wird. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg, durch Valentin Geyſsler. o. J. (1562). 4 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 161.

Newe Zeytung. Von einem erſchröcklichen Geſicht vnd Wunderzeichen, ſo den 13. Martij diſes 62. Jars von den Hochgelerten der löblichen Vniverſitet Wittenberg am Himel geſehen, vnd beſchrieben worden etc. o. O. u. J. (1562). 4 Bl. 4. — In Berlin.

191. — Klägliche Zytung. Einer Gruſam̃en blutdurſtigen that deſſen von Guiſen, Beſchähen inn der Statt Vaſſe den erſten tag Mertzen diſes M. D. Lxij. Jars. o. O. u. J. (1562). 4 Bl. 4. — In Zürich.

192. — Zytung. Warhafftiger vñ gründlicher bericht wie das Wetter im Wirttemberger land ſo groſſen ſchaden gethan hat. o. O. 1562. 4.

193. — Newe Zeytung. Erſchröckliche vñ warhafftige geſchicht, ſo itzt neülich . . . bey Schnotzbach im Franckenlandt geſchehen, darin angezeygt wie es mit etlichen vol ſauffern vnd trunckenbold, ergangen. Nüremberg, Georg Merckel. o. J. (1562). 4. In Reimen.

194. — Warhafftige, neüwe Zeytung auſs Franckreich, So ſich zwiſchen den beyden Partheyen, als dem Hertzogen von Guiſe, Conneſtabel, vnnd dem Marſchalckh von Sanct Andree, auff eyner ſeyten: vnd auff der andern ſeyten mit dem Hertzogen von Conde, zugetragen hat. Geſchehen den einundzweyntzigſten Decembris, Anno M. D. LXII. M. D. LXiij. o. O. 4 Bl. (letztes leer). — In Zürich.

195. — Warhafftige Zeitung von der Schlacht inn Franckreich, wie die ſich zwüſchen dem Hertzog von Conde, vnd Hertzog von Guiſs, den xix. tag Chriſtmonats im 1562. Jar begeben vnd zugetragen hat. Vnd wie vil vom Adel vnd

groſſen Herren auff beiden ſeitten vmbkommen vnnd gefangen worden ſeind. Item, wie der Hertzog von Guiſs erſchoſſen vnd vmbkommen iſt. Anno M. D. LXIII. Am Ende: Gedruckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger am Barfuſſerplatz. 6 Bl. 4. mit kleinem Titelholzsch. — In Zürich.

Wahrhafftige Zeitung von der Schlacht in Franckreich wie ſich die Zwiſchen dem Hertzog von Conde, vnd Hertzog von Guiſe etc. begeben etc. o. O. 1563. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 196.

196. — Warhafftige vnnd Erſchreckliche Zeitung, von dem grauſamen Feynd, dem Moſcowiter. Augſpurg, Phil. Vlhart. 1563. 4 Bl. 4. m. Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

Warhafftige vnd erſchröckliche Zeitung, von dem grauſamen Feind dem Moſcowiter. M. D. LXiij. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg, durch Mattheum Francken. 4 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — In Zürich.

197. — Zwo Warhafftige vñ Newe zeytungē aufs Franckreich, darinn die fürnembſte geſchicht vnd handlung begriffen iſt, vñ auffs warhafftigſt angezeigt würt, was ſich zwiſchen dem Hertzogen von Guiſe, Conneſtabel, vnnd dem Marſchalck von S. Andre, ſampt den Schweitzern, auff einer ſeiten, mit dem Hertzogen von Conde, vnd den Teutſchen Reutern, ſo jm zu hilff geſchickt worden, begeben hat, von dem 21. tag Decembris, des vergangenen 62. Jars, biſs auff den 10. tag Martij, dieſes 1563. Jars, ꝛc. Auch warhafftige Zeytunge von der Schlacht, zwiſchen den Engellendern, Normandiſchen, vnd Frantzöſiſchen. Würt äuch weiter darinn vermeldet, wie vnd auff was weiſe der von Guyſe, den 24. Februarij ſey vmbkom̄en. Anno M. D. LXIII. o. O. (Strassburg bei Th. Berger). 8 Bl. 4. (letztes leer.) — In Zürich.

198. — Gar Erſchröckenliche Newe zeytung von dem Moſchcowitter, welcher vor wenig tagen, in der Kron zu Polen, Polotzko ein fürneme Stadt, vnd Veſtung des Littawer Landes, mit grauſamer Tyranney erobert vnd vberweltiget hat, In Klagreyme gefaſſet durch Joh. Reinhardum Grawingellium. Anno 1563. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg, durch Nicolaus Knorrn. 4 Bl. 4. Datum Königſsberg in Preuſſen, auff Marie Verkündigung, Anno 1563. — In Zürich.

Gott hat ſein Hertz zu mir geneigt ꝛc.

Neue Ausgabe mit dem Titel: Ein ſchön new Geiſtlich Lied, wider den Muſcowitter, durch Joh. Reinhardum Grawingellium. o. O. 1564. 4 Bl. 4.

Auch niederdeutsch: Ein gantz erbarmlike, vnd elende Klage, Des armen vnd hardgedrengeden Lyfflandes, Vor etliken weken heruth in Prüſſen geſchickt vnnd

ytzund rymenwyſe in Druck vorgefertiget etc. o. O. u. J. 4 Bl. 8.

199. — Zeitung wie der Sturm zum Tham in Frieſslandt ergangen iſt. o. O. u. J. (1564). 4. mit Titelholzsch. Vom 5. Auguſt. — 34. Cat. von Butsch S. 903.

200. — Newe Zeitung vnd Beſchreibung eines gehaltenen Scharmützels zwiſchen Kön. May. in Denmarck vnd Schweden geſchehen auf der Sehe bei der Inſel Bornholm. Anno 1564. o. O. u. J, (1564). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

201. — Ziethung, was ſich zwiſchen Beiden, Königlicher Maieſtet Dennemarck vnd Schweden ꝛc. den achten, Neünden vnd zehenden jetzt ſchwebenden Monat Novembris, Sampt dero beiden Königliche Maieſtet beſtalten Kriegesvolck, vor vnd bey einem Stedlein im Reiche Dennemarck etc. gelegen, Helmſted genand, hat begeben vnd endlich zugetragen. Anno 1564. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelwappen. — In Zürich.

202. — Warhafftige newe Zeytung, von dem yetzigen Sieg der vnſern etc. von dem Littawiſchen Kriegſsvolck, wider die Muſcowitter Anno 1564. Item: ein ſchön new Geiſtlich Lied, wider die Muſcowitter geſtelt. Im Thon: Nun frewt euch lieben Chriſten gemein, durch Joh. Reinh. Grawingellinum. o. O. 1564. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 253.

203. — Newe Zeitung, Von dē erſchröckliche Erbfeind, des jetzigen new erwelten Türckiſchen Keiſers Abſagung, ſo Maximiliano dem erwölten Römiſchen Keiſer diſs 64. Jars zugeſchriben. Auſs Wien einem Kamerath inn Speir warhafftig zugeſchriben. Gedruckt zu Tibingen, durch Vlrich Morhart wonhafft an der Burgſtaig. M. D. LXIIII. 4 Bl. 4. — In Zürich.

204. — Newe Zeitung ſo geſchehen dem Oberſten Hauptmann des Venediſchen Kriegszugs auff dem Meer, antreffend die Zerſtörung der Statt Cattaro durch ein Erdbidem den 6. Brachmonat 1564. o. O. u. J. (1564). 4.

Newe Zeyttung, kurzer Bericht, ſo geſchehen dem fürnemſten hauptmann deſs Venediſchen Kriegszeugs auff dem Meer, antreffende die Zerſtörung der Statt Cattaro durch Erdbiedem. o. O. 1564. 4. — 228. Cat. von F. Herdegen S. 88.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 21. Leipzig, den 15. November **1859.**

Neun die Oppenheimer'sche Bibliothek betreffende Briefe von 1713, 1714, 1719 und 1724.

Aus dem sechsundvierzigsten, fünfzigsten und einundfünfzigsten Bande der in der Hamburgischen Stadtbibliothek aufbewahrten handschriftlichen Briefe in Quarto.

Mitgetheilt

von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

Die Bedeutsamkeit und Geschichte der Oppenheimer'schen Bibliothek sind hinreichend bekannt; über Johann Anderson jedoch, von dem die vier ersten der neun an Johann Christoph Wolf gerichteten Briefe, und über Losius, von dem der achte Brief geschrieben, wird eine kurze Notiz nicht unzweckmässig sein.

Anderson wurde am 14. März 1674 in Hamburg geboren. Durch Privatunterricht vorbereitet, wollte er sich der Theologie widmen, entschied sich aber später für die Rechtswissenschaft, die er in Halle studirte, wurde 1697 in Leyden Doctor der Rechte und wirkte dann als Sachwalter in seiner Vaterstadt. Der Senat wählte Anderson 1702 zum Secretair, 1708 zum dritten Syndicus. Während der Jahre 1711 bis 1716 leistete er bei diplomatischen Unterhandlungen dankbar

anerkannte Dienste; 1723 wurde er Bürgermeister und entwickelte auch in dieser höchsten amtlichen Stellung eine unermüdliche Thätigkeit. Seine vielseitigen Kenntnisse, seine bereitwillige Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen fanden allgemeine Anerkennung; er stand mit Leibniz, J. G. Eckard, Dietrich von Stade u. A. in literarischer Verbindung. In den Mussestunden beschäftigte sich Anderson mit naturwissenschaftlichen, so wie die deutschen Alterthümer und die deutsche Sprache betreffenden Studien. Er besass eine ansehnliche, 1746 öffentlich verkaufte Bibliothek (— der Katalog erschien ohne Anderson's Namen —) und reichhaltige Sammlungen von Naturgegenständen, Münzen und Gemmen. Er starb am 3. Mai 1743. Selbst hat Anderson von seinen wissenschaftlichen Arbeiten nichts veröffentlicht; 1746 wurde seine „*Nachricht von Island, Grönland und der Strasse Davis, zum wahren Nutzen der Wissenschaften und der Handlung*," ein zu seiner Zeit werthvolles, auch in's Dänische und Französische übersetztes Werk, in Hamburg gedruckt. Ausser mehreren, auf seinen gesandtschaftlichen und Privat-Reisen geführten Tagebüchern hinterliess er u. A. ein *Glossarium teutonicum et allemanicum.*

Um das Aufsuchen der Oppenheimer'schen Bibliothek bemühte sich Anderson, als er, vom Friedenscongresse zu Utrecht heimkehrend, eine Zeitlang in Hannover und Braunschweig verweilte. Wolf hat seiner Bemühung 1715 im ersten Bande der Bibliotheca hebraea, S. 290, ohne ihn zu nennen, gedacht, und ihm 1727 den dritten Band derselben, „der ganz sein Eigenthum, ihm seinen Ursprung verdanke," gewidmet.

Der in Anderson's erstem Briefe erwähnte Gerhard Wolter Molanus, Abt des Stifts Lockum, u. s. w. (geb. 1633, gest. 1722), war Besitzer eines Münzcabinets und einer bedeutenden Bibliothek, welche letztere für die Königliche Bibliothek in Hannover erworben wurde. („*Bibliotheca Gerardina, sive Catalogus librorum . . . . quos . . . . . collegit* B. *Gerardus Wolterus Molanus . . . . . Bibliotheca haec, certa pecuniae summa, divendita, et bibliothecae Regiae atq. Electorali Hannoveranae est inserta, Anno 1729.*" 789 [790] SS. 8°. 1665 Nummern in Folio, 2542 in Quarto, 3486 in Octavo, 1450 in Duodecimo.) Ueber dem Eingange zu Molanus' Bibliothek und Münzcabinette soll sich die Inschrift „Fructus Sancti Coelibatus" befunden haben. Er war einer der zahlreichen Correspondenten Wolf's; in seinen, zum Theil sehr weitläufigen, den vorsichtigen Bibliophilen charakterisirenden Briefen, ersucht er um den Ankauf von Büchern in hamburgischen Bücherauctionen und nimmt dabei Wolf's Geduld nicht wenig in Anspruch.

Ueber den Verfasser des achten Briefes M. Johann Justus Losius, dessen Joseph David Oppenheimber in

seinem Schreiben vom 26. September 1724 als Magister Lohse gedenkt, und seine Schriften, enthält *Ernst Friedrich Neubauer's „Nachricht von den jetztlebenden Evangelisch-Lutherischen und Reformirten Theologen in und um Deutschland.* 2r. Theil. Züllichau 1746," 4°., S. 764—770, Biographisches und Bibliographisches, welches von *Rothermund* im dritten Bande der *Fortsetz. und Ergänz. zu Jöcher's allgem. Gelehrten-Lexicon.* Delmenhorst 1810, 4°., S. 2155—57 benutzt ist. (Sein Vater, Johann Christoph, wird dort S. 2152 unter *Los* aufgeführt.) Er wurde am 7. Nov. 1685 zu Hildesheim geboren, studirte in Helmstädt und Giessen, war 1711 bis 1713 Rector der Schule in Wernigerode, lebte darauf in Hildesheim, von 1720 bis August 1724 in Kiel, dann wieder in seiner Vaterstadt bis 1727. Von dort begab er sich nach Helmstädt, wo er die Aufsicht über das Universitätsconvictorium erhielt. Da sein Wunsch an Lakemacher's Stelle Professor der orientalischen Sprachen, mit denen er sich schon als Jüngling sehr vertraut gemacht hatte, zu werden unerfüllt blieb, verliess er Helmstädt 1737 und ging nach Zelle zum Freiherrn von Wrisberg (oder Wriszberg; Neubauer und Rothermund haben unrichtig Weiszberg); seit 1739 ordnete Losius auf dem Landgute desselben, Wrisbergholtensen, die Bibliothek, für welche ein besonderes Gebäude aufgeführt wurde. Hier schrieb er 1742 die Vorrede zu: „*Gedächtniss Christoffs von Wriszberg des Kriegs-Obersten. Hildesh.*", F.

Sein Hauptstudium war die hebräische und rabbinische Litteratur; das erste Ergebniss desselben: „*Biga Dissertationum, quarum prima exhibet* ספר התפוח *sive librum de Pomo Aristotelis, quod moribundus in manu gestaverit, cujus odore adstantibus aliis philosophis ad confortationem virium frueretur, quousque discursum absolvisset, ex Arabica lingua olim in Ebraeo-Rabbinicam translatum a R. Abraham Levita nunc latine versum, et notis illustratum: altera ostendit Consensum Kabbalisticorum cum Philosophia Academica et Peripatetica dogmatum per quinque capita; cum praefatione Jo. Henrici Maji. Gissae Hassorum, apud Henningum Müllerum, anno MDCCVI.*" 4 unbez. Blätt., 96 u. 52 SS. 4°. Der Vorrede, und hebräischen Uebersetzung von Abraham Bar Chasdai *Sefer ha-Tapuach* steht Losius' lateinische Uebersetzung gegenüber, S. 1—19; die SS. 20—96 enthalten Annotationes. Seine letzte gelehrte Arbeit, die ich nur ihrem Titel nach kenne, war: „*Commentatio de occultatione librorum quorundam sacrorum per doctores Judaicos olim tentata. Helmst. 1736.*" 8°. — In der Sammlung von Briefen an Wolf (Band 50. der hamburg. Briefsammlung) befinden sich ausser dem unten abgedruckten dreizehn Briefe, die Losius ihm 1720, 1721, 1724, 1725 und 1727 aus Kiel

und Hildesheim geschrieben. — Als Neubauer's angeführtes Werk erschien, lebte er noch.

I.

Wohl Edler und Hochgelahrter,
Hochgeehrter Herr Professor.

Als ich diesertagen den Herrn Abt Molanum, wie ich fleiszig thue, besuchte, gab er mir von ungefehr zu vernehmen, dasz Er einen Brief ausz Hamburg bekommen, weil Er aber ausz einer natürlichen Faiblesse, die er nicht ändern konte, eine ungemeine aversion vor der Pest[1]) hätte: so hätte Er denselben, bey Erblickung des dati Hamburg, mit groszer angst ungelesen von sich geworffen, würde ihn auch in einem halben Jahr noch nicht wieder zur Hand nehmen und lesen. Umb denselben zu rassuriren sagte ich daſz Er mir verstatten mögte denselben zu nehmen und Ihm vorzulesen. welches Er endlich zugab. Da ich ihn mit den Worten, nun solte Er sehen dasz uns beiden nichts böses wiederfahren solte, ergrif und von ort zu Ende vorlasz. Wir haben Meines hochgeehrten Herrn Professoris desiderien darausz beide ersehen, und wie wir beiderseits herzliche Neigung haben Gelehrten Männern in Cultivirung nützlicher Studien nach vermögen beförderlich zu seyn, so haben wir uns sogleich erkundiget, aber weder einen Juden des marquirten Nahmens Veibes noch einige Spuren von einer Oppenheimerischen Bibliothec hier in der Stadt antreffen können. Der Herr Abt vermeinet man würde diese eher in Prag finden müszen. Und ich habe über mich genommen Meinen Hochgeehrten Herrn Professor zugleich in Seinem Nahmen gegenwärtige antwort zu vermelden, der ich nechst hertzlicher gratulation zu gesegneten Succes in aller unter Händen verharnden arbeit auch zum besten Unser Stadt, allemahl aufrichtig bin

Meines Hochgeehrten Herrn Professoris
Hannov. d. 16. Dec. 1713.
Dienstbereitwilligster
Joh. Anderson D. Synd.

II.

Hoch Edler und Hochgelahrter
Insonders Hochgeehrter Herr Professor.

Dero angenehmes vom 27. abgewichenen Monaths hat mir neuen Muth und appetit gemachet, nach der Oppenhei-

1) Die Pest herrschte 1712 und 1713 in Hamburg.

merischen Bibliothec zu inquiriren. Und da Mir hiesige vornehmste Geistliche und Weldliche keine Nachricht davon geben können, auch die Juden vielleicht nicht wollen, so habe endlich einen Hamburgischen Juden rescontriret, welcher mir dieselbe entdecket, und adresse gemacht, sie zu sehen. Ich bin gewisz erstaunt einen solchen unbekandten und gantz vermuthlich nirgends in der Weld mehr in solcher vollkommenheit anzutreffenden Schatz von Jüdischen Büchern zu erblicken. Der Eigenthümer war selbzt nicht gegenwärtig sondern in Prag abwesend. Sein Schwieger-Sohn aber erwiese mir alle verlängliche civilité, und der alte Vorsinger bey der hiesigen Schulen, zeigte mir das notabelste von Büchern, und wornach ich etwa fragte. Zumahl kein Catalogus bey der Hand war, als welchen der Rabbi Oppenheimer stets mit sich auf die reise nimt. Den Numerum der vorhandenen Bücher konte Er nicht eigentlich sagen. Den ungefährlichen vberschlag nach aber, welche ich nach den repositoriis machte, finden sich zum wenigsten in die 6000 Codices oder Volumina worunter gern 2000 Mss. in allen Theilen der Weld von Juden geschrieben, und daher wegen ihres differenten doch allezeit Rabinischen Caracters curieux zu sehen. Deren viele, wie Er mir sagte und auch wohl vermuthlich, noch nie mahls gedruckt worden. Weil aber selbige eben nicht lesen kan, so remarquirte mir ein stück von der Bibel auf grosz-Pergament geschrieben, ausz dem Thora, Sectionibus Prophetic. und Hagiograps. bestehend, so ziemlich uhr alt scheinet, und eins dergleichen in kleineren format von einem reichen Juden vor wenig Jahren überausz sauber geschrieben, mit der Masora in margine welche auf jeder seite auf eine besondere manier von Rahm- Laub- Schrenck- Werk, Thier, Fische etc. theils nur per Microscopium lesbar ad stuporem usque angebracht. Unter den gedruckten findet sich eine verwundernswürdige Qvantité von Bibeln, alle editiones vom Talmud, und an gantz unbekannten Orten und kleinen Dörffern gedruckte Gebeth — und andere Bücher. Der Professor hat auszer der commodité der groszen Correspondence, welche das Oppenheimerische Comtoir durch die gantze Weld gehabt, noch diesen Vortheil, dasz Er wie durch die Kays. Erb-Lande und Pohlen, also auch in Venedig und in Jerusalem angenommener Rabbi ist. Wes wegen Er über all alles haben kan, wasz die Juden aufzufinden capabel sind, und braucht Er die precaution wenn Er etwas verschreibet, dasz Er an denjenigen, welcher es auffinden würde, nicht allein ein raisonables premium verspricht, sondern auch ein espece von Bann androhet[1]) falls Ers solte auffinden und unter-

1) Anderson's Aeusserung hat wahrscheinlich Wolf verleitet in der Bibliotheca hebraea, v. I, S. 290, zu behaupten, dass Oppenheimer

schlagen wollen. So wegen seines habenden grosz credits von guten effect seyn soll. Er collegirt über diese Bibliothec nunmehr etliche 20 Jahr ohne ansehen der Kosten, oder Mühe. [1]) Ich aber wünschte Meinen Hochgeehrten Herrn Professor wohl das Vergnügen dieselbe, wenn der Professor gegenwärtig wäre, ad satietatem usque zu sehen und zu feuillettiren worvon Sie viel nutzen würden haben und machen können. Solte er noch Zeit meines dahierbleibens, anhero kommen, wie die Seinige hoffen wollen, will Ihn zu cajoliren und den Herrn Professor bey Ihm bestens zu recommendiren suchen, um wenigstens communication des Catalogi zu erhalten. Weil indessen diese Leutchen ein weuig furchtsam scheinen, so habe um Sie nicht zu desobligiren, dem Herrn Abt Molano noch nicht einmahl von meiner Entdeckung part gegeben. So auch erst auf die letzte zu thun gedencke, um alsdenn wenigstens dadurch die Addresse offenzuhalten. Meinen Herrn Professor aber habe sogleich des über solche ausforschung gehabten Vergnügens theilhaft machen wollen mit der Versicherung dasz ich nechst empfehlung in den göttlichen Obschirm allstets verbleibe

Des Herrn Professoris
bereitwilligster
Hannov. d. 27. Jan. 1714. Joh. Anderson.

An den Herrn Prof. Reland ersuche gelegentlich um ein compliment.

---

seine Bücher sammle „nunc pretio, nunc prece, nunc *vi*, *retigioso scilicet fulmine illis impacto*, *qui desiderio suo minus respondeant.*“ Gurlitt hatte in seinem Berichte über den neuen Katalog der Oppenheimer'schen Bibliothek *(Collectio Davidis*, etc. *Hamburgi 1826)* in der *Staats- und Gelehrten-Zeitung des hamburgischen unpartheyischen Correspondenten*, 1826, 23. Aug., Nr. 134, erwähnt, dass „mehrere Werke durch Schenkung auf beharrliches Bitten, ja einige, wenn Bitten nicht anschlagen wollten, durch *Androhung des Kirchenbannes* zusammengebracht seien.“ Der geistliche Beamte der hochdeutschen israelitischen Gemeinde in Hamburg, Isaac Bernays, forderte Gurlitt auf „die historische Quelle nachzuweisen, aus welcher diese sonderbare Behauptung geflossen sein möge.“ Er nannte als seinen Gewährsmann Wolf. M. s. die angef. Zeitung, 2. Sept., Nr. 140. Es folgte dann am 6. Sept., Nr. 142., noch ein „Ehrenrettung (Oppenheimer's)“ überschriebener Artikel Bernays.

1) Herr Dr. M. Steinschneider hat vor mehreren Jahren in Oxford eine interessante Entdeckung gemacht: er fand ein Verzeichniss, welches Oppenheimer 1683 anlegte (Oppenh. 1668. Q. f. 63—87), worin er sich vornimmt von hebräischen Büchern anzuschaffen, was er bekommen könne.

III.

Hoch Edler und Hochgelahrter
Hochgeehrter Herr Professor.

Dasz Dero angenehme Briefe nicht ehender beantwortet, daran hat vorhin eine ausgestandene unpäszlichkeit und nachher ein unglücklicher Fall, von welchen noch nicht völlig wieder genesen, allein gehindert. Indeszen ist um den Catalogum derjenigen Bücher, so in der Oppenheimischen Bibliothec vorhanden und in der gedruckten Rabinischen nicht befindlich, an den Professorem nach Prag geschrieben, und mir dazu Hoffnung gemacht worden, weil einige seiner Anverwandten, die meiner assistence in einer wichtigen sachen benöthiget, mich gerne dadurch obligiren wollen. Solte Mein Hochgeehrter Herr Professor sich die mühe geben und die Bibliothecq zu sehen nach Hannover kommen wollen, so halte mich versichert, dasz durch diese Leute Demselben alle verlängliche gelegenheit und beyhülffe werde leisten können, solche Bibliothecq nach aller lust und bequemlichkeit besehen zu können. Ich bin

Meines Hochgeehrten Herrn Professores
Dienstwilligster
Joh. Anderson.

Braunschweig
d. 4. Maii A° 1714.

IV.

Insonders Hochgeehrter Herr Professor.

Deszen obligantes schreiben vom 9. hujus ist mir wohl geworden und wie Ich mir biszher angelegen sein laszen zu ihrem Vergnügen und künfftig zum besten der gelehrten Weldt, die Juden, welche zu der Oppenheimerischen Bibliothec kommen können, auf alle arth zu cajoliren, damit Sie Meinen Hochgeehrten Herrn Professor einige Nachrichten möchten zukommen laszen: als habe ich sogleich an den Juden Salomon Philip nach Hannover geschrieben, weil ich wegen meiner incommodität am Arm, noch so bald selbst nicht dürffte hinkommen können, und demselben recommandirt, meinen Hochgeehrten Herrn Professor allen verlänglichen Vorschub zu thun, damit Sie ihre couriosität, daferne sie hinkommen möchten, völlig stillen können. Ich will nicht zweifeln dasz dieser Jude so ehrlich werde seyn und meiner recommendation völlig statt geben. Welches mir gewisz ein rechtes Vergnügen seyn wird. Der Jude Salomon Philip, welcher in der Neustadt ohnfern von der Synagoge wohnet, wird von Meinem Hochgeehrten Herrn Professor ohne alle Müh daselbst

können erfragt werden, und mit sie nach der Schulen hingehen, über welcher die Bibliothec stehet. Ich wünsche indeszen vergnügte Feyertage und allenfalls eine glückliche Reise, verharrend wie alle Zeit

Meines Hochgeehrten Herrn Professores
Dienstbegierigster
Anderson [1]).

Braunschweig
d. 15 Maii A° 1714.

V.

Wohl Edler Hochgelahrter
Insonders HochgeEhrter Herr,

E. E. Geliebtes Von 16 Verfloszenen monaths habe zu recht Nebst dem überschickten Buch erhalten, Vor so Vieler Verursachender mühe ich höfflichsten Danck Erstatte, undt gerne nebst denen meinen alle freüntschafft zu Erwideren trachten werde, dasz ich aber mit meiner geringen respons saumhafft gewesen die ursache deszen, weillen ich denselben welcher die function der Einrichtung deren Bücher wohl wiszendt, anhero beschrieben die meinige auch insgesambt zu in Camniren, nachhero auff allen Ein auszführliches folgen sollen, so ist aber derselbe noch nicht allhier angelangt, dahero auff deszen sehr werthes schreiben, dasz nöthige nicht erfolgen kan, bis mehr Berührter sich allhier Einfinden wirdt, so dan auff allen und jeden Gebühren antwort zu leisten, nicht Ermangelen werde, inzwischen auff Verlangter nachricht des Salonecischen בכלל יופי dienet dasz derselben Eben ausz obigen ursachen nicht gefunden worden, so wollen dan alles bis zur anlangung deszelben beruhet sein laszen, und Verbleibe alle Zeit unter obhut Gottes

Meines Insonders wohlEdelen und Hochgelährten
Herrens

dienstw. diener
Dawidt Oppnheimer
Oberabiner [2]).

Hannover den
17. Julij 1714.

1) Der dritte und vierte Brief sind von fremder Hand und nur von Anderson unterzeichnet.

2) Nur der Name, und zwar undeutlich, nebst dem Worte Oberabiner, und vom Besitzer der Bibliothek selbst geschrieben. Ich habe Herrn Dr. Steinschneider ein Facsimile dieser Unterschrift mitgetheilt.

VI.

Hoch Wohl Ehrwürdiger und Hochgelahrter
Insonders HöchstgeEhrtester Herr Doctor.

Wasz Ewre Hochwoll Ehrwürd unterm 23 Passº an mich abzulaszen, mir die Ehre zu geben Beliebet, solches habe mit aller veneration eröffnet; Ich Besinne mich nicht, dasz denenselben bey Ihrer anwesenheit von mir so viel Gutheiten erwiesen, alsz Ewre Hochwoll Ehrwürd. gar höfflich zu rühmen Beliebet, ou Contrair, ich Bedaure nur, dasz Sie nicht nach meriten habe accomodiren können. Und da Ewre Hochwoll Ehrwürd. sich so Geneigt vor die Verbeszerung meiner geringen bibliothec emportiren, So kann ich Versichern dasz mich solches nicht geringe obligation caussiret und in Sorge setzet, Ewrer HochWollEhrwürd. in andern, hinwiederum einiges plaisir zu geben, dahero mir dazu Viele occasions Gehors: ausbitte. Ich musz gestehen Ewre HochwollEhrwürd. haben im Nachsehen, den Mangell meiner Bücher, Beszer als ich selbst attendiret, welches ich, weilen solche im Lateinischen herauszgegeben, die Schuld Beymesze, als welcher sprache ich nicht zu woll kundig bin: Sollte meine bibliothec, von Ewrer HochwollEhrwürd. ein Andencken zu hegen gewürdiget werden, wenn Sie durch des Plantavitii werke durch Sie vermehret würde, So würde ich sie gewisz noch einst so viel aestimiren: auch wasz Ihnen sonsten von Braffen hebraeischen authoribus solte zu Handen kommen, davon wollte mir gleichfalsz eine Geneigte Nachricht nebst Dero Beständigst wehrtesten Freundschafft Inständigst auszgebehten haben, Und anbey Versichern, dasz ich mit allen respectueusen attachements jederzeit mich wieder Bezeigen werde, zu seyn.

Ewrer Hochwoll Ehrwürd
Meines Insonders Höchstwehrtest. Herrn Doctors
Dienstgefliszenster
Diener
Joseph Davidt Oppenheimber [1]).

Hannover
d. 4. August
1719.

VII.

Hoch Ehrwürdiger und Hochgelahrter,
Insonders Hochzuehrender Herr Doctor,
wehrtester Gönner.

Das mir in Hamburg das Vergnügen ermangeln sollen,

---

1) Einer der Söhne des Oberrabiners Oppenheimer, dessen Name unter allen drei Briefen jedoch Oppenheim*b*er geschrieben ist.

Ew. Hoch Ehrwürd. nicht Besuchen zu können, schmerzet mir auch noch anietzo, wiewohl nicht mehr so herbe, da ich mich durch die Ehre Dero wehrtesten Zuschrifft vom 3d° Vergewiszert finde, dasz aus Dero Unschätzbahren Andencken ich noch so gar nicht erloschen seyn müsze. Es Vergnüget mich auch sehr dasz EHEw. nicht ermüden, die Hebraeischen authores aufzusuchen und sich auch in deren antiquiteten zu Ergötzen und da ich Vernehme dasz EHEw. unter solchen den אבן העזר und חשן משפט auff pergament zu Piove di Sacco und zwar vom Jahre "רלח gedruckt [1]) angetroffen, so wundert mich solches nicht wenig, weilen mir nicht anderst bevorstehet als das der Eltesle Hebräische Druck von dem Jahre רמד angefangen. Ich sollte auch fast zweyffelln, ob sich diese authores und editiones in meiner Bibliothec antreffen laszen würden, es wird mich aber veranlaszen fleiszig nachzusehen ob sich unter denen, welche ich in Zeit von 4 Jahren her, in nicht geringer quantitét noch gesamblet, nicht etwas davon finden laszen mögte. Allein ich bin Unglück., das mein Bibliothecaire schon vor ¼ Jahre nach Hausz gereyset, [2]) also anietzo niemand habe, welchen ich dazu employren können, meine Geschäfte aber, mir selbst es auch nicht erlauben und also Bedaure, dasz EHEw. mit den Verlangenden extracten derer noch angeschafften Bücher, so gleich vor der Hand werde dienen können, wie gerne ich auch darinnen Sie zu satisfaciren Begierig bin. Ich Bemühe mich aber umb einen solchen habilen Menschen aufs fleiszigste; Und da ich Hoffe EHEw. werden woll so pressant nicht seyn, sondern eine kleine Gedult zu hegen Belieben, So will aldenn nicht manquiren Ew. Hoch Ehrwürd. auch darinnen zu zeigen, Dasz ich

---

1) Wolf's Pergamentexemplar der dritten und vierten Ordnung (Even Haezer und Choscen nuspat) des von R. Jakob ben Asher verfassten berühmten Werkes *Arbá Turim* (— zufolge der Schlusschrift der vierten Ordnung in Piove di Sacco [Provinz Padua] am 18. Tamuz 235 [1475] im Hause des R. Mescullám, genannt Kozé gedruckt —), welches er aus der Ungerschen Sammlung erworben, eine der grössten bibliographischen Seltenheiten, befindet sich in der hamburgischen Stadtbibliothek. Es war früher irrthümlich zu den Manuscripten gestellt, hat später aber seinen rechten Platz erhalten. (Auch in Turin wurde das vollständige, die *vier* Ordnungen enthaltende Pergamentexemplar der Arbá Turim für ein Manuscript gehalten und im ersten Bande des Katalogs: *Codices manuscripti bibliothecae regii taurinensis Athenaei*, etc. *Taurini 1749*, F., S. 2, als solches verzeichnet.) M. s. über diese, von Wolf und Anderen, einst von De-Rossi selbst (in seiner Schrift *De hebr. typogr. orig.*) in das Jahr 238 (1478) versetzte Ausgabe, des Letzteren *Annales hebraeo-typographici sec. XV. Parmae 1795*, 4°., S. 5—9.

2) Ich verdanke Herrn Dr. Steinschneider den Nachweis aus Wolf's *Biblioth. hebr.*, v. I, S. 321, Nr. 507, dass David ben Mose aus Zülz in Schlesien, der auch Schriftsteller, eine Zeitlang Oppenheimer's Bibliothekar gewesen.

mit Besonderer Hoch-Achtunge Unverändert zu seyn und zu bleiben wünsche.

Ewrer Hoch Ehrwürd
Meines Insonders HochzuEhrenden
Herrn Doctoris
Gantz Ergebenster Diener
Joseph Davidt Oppenheimber.

Hannover
d. 5. May 1724.

VIII.

Vir summe Reverende nec non doctissime
Fautor multis nominibus colende!

Quod mihi accurandum commisisti, id, simulac Hannoveram ingressus sum, ea qua potui fide et industria executus fui, ideoque rei a me gestae rationes, quas debeo, confestim tibi reddo. Dnūm Agentem Oppenheimer, qui tunc laborabat pedibus, finito Sabbato, in quo celebrando Judaei tum occupati erant, sine mora adii, eumque praevia salutatione nomine Tuo facta literisque, quas mihi dederas, ipsi redditis maximopere rogavi, ut Bibliothecae Rabinicae perlustrandae copia mihi fieret. Concessit ille haud difficulter id quod desideravi, laudanda caeteroquin humanitate Judaei insueta erga me usus, ideoque postero die Solis familiarem aliquem et domesticum mecum ad Bibliothecam, quae in Synagogae aedibus est, ablegavit, qui in conquirendis libris opem mihi ferret. At vero in hoc negotio jam occupatus expertus sum, quod iste vir humanissimus antea monuerat, laborem hunc non unius aut alterius sed plurium dierum imo octidui propemodum fore, eo quod coemti libri partim adhuc in scriniis laterent, partim reliquis permisti et nondum recte dispositi sint, cujus rei causa sit in defectu periti cujusdam Bibliothecarii, qualem impetrare hucusque concessum non fuerit. Interim ne plane nihil egisse viderer, catalogum recentiorum aut potius per quadriennium recens coemtorum librorum mihi exhibendum curavi, operamque praeterea dedi ut nonnulli saltim conquirerentur quo quid perscriberem, suppeteret, de quo ipso vero, Vir maxime Reverende, paucis ita jam accipe. Catalogus ordine alphabetico digestus complectitur fere ad summam Septingentos libros, interque illos novorum aut recens editorum prope ducentos unacum Manuscriptis quibusdam, quorum nonnulli tamen titulis destituti sunt. Inter libros, quos conquirere potui, denuo, impressos vidi, 1) Sepher Rav Peninim autore R. Alschech, impressum denuo Jesnici 1722 edente R. Hirsch Meier ex רגוב.[1]) in fol. 2) Sepher Romamot El — s.

---

1) Ragob, wohl Raguhn, im Herzogthume Dessau, woselbst auch der Druckort Jessnitz.

A(l)schech comment. in Psalmos edente eodem Hirsch Meier Jesnici 1721. fol. 3) Sepher Maroth Hazzovaoth s. eiusd. Alschech in Prophetas posteriores comment. edente eodem Jesnici 1720. fol. 4) Tractatus quosdam Talmudicos recusos Amstelod. 1722., in 8°. 5) Midrasch Rabbot recus. 1701. [1]) Amstel. 6) Zenorenna in Chumasch. Amstel. 1722. 7) libror. precum s. Tephilloth partim Francofurti partim Offenbaci recusos. 8) תפלה דרך ישרה recus. Jesnici 1720. 9) ספר נאדר בקדש librum qui complectitur particulas quasdam ex Sohare quae vocantur Idra Rabba et Idra Sota seorsim hic impressas una cum appendice in qua apparent Siphre Zeniutha, Tephilla Elijahu, it. Sepher Zezirah — accurante denuo R. Abraham ben Abraham ex urbe צפת Amstel. 1723. 8°. Inter libros plane novos, ut opinor, vidi 1) Tehillim cum exposit. Germanica. Amstel. 1724. 12°. 2) אופן צורת הארץ ומארות a. 1720. 3) Sepher מטה יהודה autore Leo Samuel Oppenheim Grossglogauviensi qui commentarius est in preces mensales, impress. Offenbaci 1721. in 4°. 4) ספר מגין זהב autore R. Joel ex civitate שיברשין Pragae 1720. qui liber eadem continet, quae liber Necudat Hacceseph in librum טורת זהב Inter libros mstos, qui titulis instructi sunt, vidi ספר חזה התנופה qualis quoque in Siphte Jeschenim recensetur. Pauca haec quantum fieri potuit, per angustiam temporis annotavi, arbitratus reliquum laborem in plures dies reservandum esse, quem ego animo sane lubentissimo, si ita jusseris, in me suscipiam dummodo doctioris cujusdam Judaei, qui opem ferat in conquirendis libris, copia mihi fieri queat. Cras vero Hildesiam proficiscendi animus est. Velim igitur, paucis mentem Tuam mihi significes, ut qua ratione commodius series illa librorum pertexenda sit, rectius deliberari possit. Nullum mihi taedium, sed summum potius animi gaudium erit, si vel proximo quoque tempore Hannoveram me reverti jusseris eo quid [2]) me Totum Tuum et Tibi plane obstrictissimum esse dudum professus sim, et nunc quoque repetita vice sanctissime profitear. — Vale interim et rationes meas Tibi pariter quam commendatissimas habe ac favere perge.

Maxime Reverendi Nominis Tui
cultori observantissimo.

Hannoverae d. 25. Septembr. 1724. Losio.

---

1) Oder 1705? Das letzte Zahlzeichen ist undeutlich geschrieben.
2) *Sic!*

IX.

HochwollEhrwürdiger undt
Hochgelahrter,
Insonders HochgeEhrter Herr Doctor.

Dero wehrtestes Schreiben habe ich durch d. H. Mag. Lohsen woll zu erhalten die Ehre gehabt und Ew. HochwollEhrw. Begehren, darab zu Vernehmen.

Wann nun Zweyfelsohne, ged. H. Mag: die mehreste umbstände seiner Commission, und dabey, Berichtet haben wird, Das der, seither Ew. HwEw. hierseyn, angewachsene numerus meiner Bücher, sich in die 600 St. erstrecke; So wird er auch nicht vergeszen haben zu versichern, Dasz Ew. HochwollEhrwürd. ich keine Mühe und fatigue causiren wolle, solche in eigener persohn nachzusehen und was Ihnen dienlich, darausz zn collectiren, welches ich hiemit auch zu Contestiren nicht ermangelln und von EHwEhw. mir versichert halten wolle, das an Hochged. H. Magister, Sie mir einen Ehrlichen Mann recommendiret haben, welchen characteer derselbe auch, so weit ich nun die Ehre habe ihn zu kennen, Billig meritiret, und ihm nicht Verwegern werde EHwEhw. Begierde zu Vergnügen um auch dadurch mein Vergnügen zu Satisfaciren. Ich Vernehme auch dasz EHwEw. den gantz. Talmud auf Pergament gedruckt an sich gekauft haben. Ich kann nicht bergen fast gezweyfelt zu haben, ob ein solcher mehr Vorhanden, und dannenhero die Freyheit nehme EHwEw. zu ersuchen, mir ohn schwer der Ort wo er gedruckt, nebst dem Alter und ob solches werck Complet sey, zu melden.

Zu Dero Unveränderl. Unschätzbahr. Freundtschafft mich empfehlend, Beharre ich in steter Ergebenheit

Ew. HochwollEhrwürd.
Meines HochgeEhrtest. Herrn Doctors
Hannover — Dienstbegieriger Diener
d. 26. 7bris 1124. — Joseph Davidt Oppenheimber.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

205. — Erfchröckliche Zeitung, wie in Saltzburg Anno 1564 durch ein Wolkenbruch in die 100 Perſonen ertrenckt vnd 30 Heuſer zerriffen. Nürnberg. 1564. 4. mit Titelholzschnitt.

206. — Warhafftige Neüwe Zeittung, So ainer Anſehenliche Perſon, Aufs Vngarn all hieher zugeſchribenn iſt worden, Vnd ſagt von ainer Reichen Perſon, So ſampt Irem ganntzen Haufsgefind geſtorbenn, vnnd das Haufs aus bewelch defs Poteſta, derſelben Statt beſchloſſen, vnd verpettſchiert wordenn, Wafs für Wunderwerck ſich darinn zugetragen hatt. 1564. Getruckt zu Augſpurg, Durch Hans Zimermann. 4 Bl. 4. (letztes leer) mit 2 Holzschn. Unterzeichnet: Martinus Stopius Doctor. — In Zürich.

207. — Zeittung von der Rö. Khay. Mt. ꝛc. Khriegfsvolckh in Zips, vnd was daſſelb ain zeit herumb gegen Irer Mt. ꝛc. widerwertige aufsgericht. Am Ende: Gedruckt zu Wien durch Michael Zimermann o. J. (1565). 6 Bl. 4. — In Zürich.

208. — Neüwe Zeittung, vnnd Abſchrifft eines Brieffs, ſo letſtlich von Malta kommen iſt, in welchem angezeigt wirdt, wie wunderbarlicher weifs die ſelbig Inſell von dem Allergweltigſtē Vberlag, defs Erbfeinds, defs Türckens erlediget ſey worden, mit anzal der ſtürm vnnd verzeichnus etlicher Ritter vnnd Feindt, ſo darüber jr lebenn gelaſſen haben, ſampt dem Geſchütz, ſo die Vngleubigen verloren, vnd Innhalt difs, ſo ſich nach dem man den Vnfern zuhilff iſt kummen, vnnd Abſchid der Türckiſchen Armada zugetragen hat. Anno M. D. LXV. Getruckt zu Strasburg. Am Ende: Getruckt zu Strasburg bei Thiebolt Berger am Weynmarckt. 6 Bl. 4. mit Titelholzsch. Der Brief ist unterzeichnet: Herr Franciſcus von Guevara. — In Zürich.

209. — Zeitung aufs der Inſel Malta etc. wie es allda ergangen, als die Türkiſch Armada daſelbſt angelendet etc. vnd zum hefftigſten belegert hat etc. o. O. 1565. Zwei Folioblätter mit Holzsch. — Im Germ. Museum.

210. — New Zeitung. 1. Beweis, dafs der Babſt an Chriſtus ſtadt ſitze. 2. Von einem Beilager eines Mönchs mit einem Marienbilde. 3. Von der Barfuſſer Holzſchuch, wovon die gemacht. M. Cyr. Spangenberg. Eisleben. 1565. 8.

211. — Wahrhafftige newe Zeitung von einer erſchrecklichen Waſſerfluth in dem Dorf Gröfi bei Freyburgk. o. O. 1565. 4.

212. — Ein erſchröckliche newe zeittung, von einem groſſen wunderzeichen, ſo in dem Gericht Schwab Menchingen, vier meil von Augſpurg gelegen, den 18. tag des Chriſtmonats im 1564. Jar geſehen worden. Getruckt zu Dilingen durch Sebaldnm Mayer o. J. (1565). Folioblatt mit Holzsch. (blutige Sonne mit 3 langen Strahlen aufwärts, darunter ein Dorf). — In Zürich.

213. — Warhafftige newe zeytung aufs Gibraltal, in dem Königreich Hiſpania gelegen von einem Fiſch den man Thonine heiſst. Aufs Frantzhöſiſcher ſprach vertolmetſcht. Sein höhe iſt X. ſchuch, vnd einen halben. Sein lenge iſt XLvij. ſchuch. Getruckt zu Augſpurg, bey Mattheo Francken o. J. (1565). Folioblatt mit Titelholzsch. (ein Fiſch mit allerlei Zeichnung). — In Zürich.

214. — Newe Zeytung von einem ſeltzamen Meerwunder, ſo ſich diſs nechſt verſchinen Lxiiij Jar, im Land Breſilia, bey der Statt Santes. aufs dem Meer herfür gethon, vnd daſelbſt von den Innwohner vmbgebracht, vnd von mennigklich iſt geſehen worden. Getruckt zu Augſpurg bey Mattheo Francken o. J. (1565). Folioblatt mit Holzsch. (2 Wilde schiessen mit Pfeilen auf das „Meerwunder“, links durchstösst es einer mit dem Schwert). — In Zürich.

215. — Neuwe zeittunge, in der Marck in einer ſtatt Kaſtrein vñ in truck gegeben, durch Paulum Seurrum Mathematicum vñ Rath des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd herrn herrn Sigmundus Biſchoff zu Magdeburg vñ Halberſtat, Marckgraff zu Brandenburg etc. meinem gnedigen Herren ſo wolgefallen inn Truck gegeben hatt Anno 1565. den 3. tag im Brachmonat iſt diſs wunderzeichen geſchehen. Am Ende: Getruckt zu Tübingen, Durch Vlrich Mochart o. J. (1565). 4 Bl. 8. — In Zürich.

Auf Bl. 3 „Ein Lied in Truck geben Durch Wilhelm Berck von Cöln“: All die jr jetzund lebet etc., religiöſen Inhalts. Auf Bl. 4 noch ein Busslied: „Im thon, Gott hatt das Euangelium, gegeben das wir werden frumb, ꝛc.“, ebenfalls von Berck: Ach Gott was will doch werden draus? etc.

Newe zeitunge was ſich alhie in der Marck zu Kaſtrein zugetragen hatt, vnnd in Truck gegeben, Durch Paulum Seuerum Mathematicum vnnd Rath des Durchleuchtigen — Sigmundus — meinem gnedigen Herren zu wolgefallen inn Truck gegeben. Anno 1565. iſt diſs wunderzeichen geſchehen. Getruckt zu Tübingen, Durch Vlrich Morhart. Am Ende: 1566. 2 Bl. 8. — In Zürich.

Auf Bl. 2 das mit 3 Strophen vermehrte Lied Bercks: Ach Gott was will doch werden draus etc.

216. — Zweyerley Newe Zeittungen. Welcher, Geſtalt das Schloſs Daggay, in Vngern, durch jetzigen Grosmechtigē Keyſers Maximiliani Kriegsvolck, dem Türcken, Chriſtliches Namens Erbfeind, widerumb dieſes 65. Jhars abgewonnen vnd eröbert. Item, Ein Ritterlicher Kampff vñ Turnier zweyer Helden, als einem Türckiſchen Hauptmann, vnd einem Vngeriſchen jungen Kriegsmann etc.

o. O. u. J. (Wien, Mich. Zimmermann 1565). 4 Bl. 4. — In Zürich.

217. — Newe Zeitung aufs Livorno von 1566, der Juden vermeynten Meſſiam betreffend. o. O. u. J. (1566). 4. mit Titelholzsch.

218. — Newe Zeitung von ſiben Stetten, welche mit dem Volck vnd alles was darin war, in den grentzen von Franckreich verſuncken vnd vndergangen. Straſsburg, P. Hug in S. Barbel Gaſſen. 1566. 4. — 34. Cat. von Butſch S. 104.

Newe Zeittung von ſiben Stetten, welche mit dem Volck etc. verſunken vnnd vndergangenn. Augſpurg. 1566. 4. — 228. Cat. von Heerdegen S. 88.

Warhafftige newe zeittung, von ſiben ſtetten, welche mit dem Volck vnd alles was dariñ war, in den grentzen von Franckreich verſuncken, vnd vndergangen. Ein andere erſchrockenliche geſchicht von einem fal eines Bergs in Saffoy hinder S. Bernhardts Berg im Augſtal gelegen nit weit von der ſtatt Augſt, der ein gros Dorff, ſampt hundert vnd eylff Perſonen on die kinder zugedeckt hat. M. D. LXVII. Am Ende: Getruckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger am Weinmarck zum Treübel. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Die „geſchicht“ in Reimen beginnt: Ougſt ein Statt im Augſtal leyt etc.

219. — Neüwe Zeittung. In welcher Kurtzlich ordentlich vnd warhafftiglich nach aller vmbſtendigkeit erzelet wirdt, was ſich in der berhümbten Kauffſtatt Antorff zwiſchen dem 18. vnd 28. Auguſti dieſes 1566. Jars in der Religion ſachen, vnd anderen groſſen hendlen zugetragen vnd verlauffen hat. D. M. LXVI. o. O. 12 Bl. 4. Unterzeichnet: W. K. B. (Wilh. Klebitz.) — In Zürich und in der Stadtbibl. von Schaffhausen.

220. — Newe zeitung aufs Niderland. Von dem vm̄gang oder Proceſſion, ſo in Antorff gehalten mitten im Augſten, dieses 66. jars gantz herrlich vnd auffs künſtlichts dargeſtethan, in welchen viel ſchöne Chriſtliche erinnerungen, in dieſen gefarlichen zeiten, jeds ſtands Perſonen ſehr nützlich zu bedencken. U. ſ. w. Durch Wilhelmum Klebitium. Getruckt im Jar, 1566. 8 Bl. 4. Manches in Reimen. — In Zürich.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 22. Leipzig, den 30. November **1859.**

Handschriften,

welche

in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken

verzeichnet sind.

Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

(Fortsetzung.)

(Vgl. Serapeum 1859. Num. 11. S. 161 fgd.)

Catalogus selectissimorum librorum celeberrimi viri *Petri Francii*, eloq. et histor. in ill. schola Amstelaed. nuper prof. p. Quorum plurimi manuscripti antiqui bonae notae tam Graeci quam Latini; alii virorum doctrina illustrium manu et annotatis ornati. Una cum indice iconum pictarum illustrium eruditorum quibus Museum Francianum superbit. Horum omnium fiet auctio a. d. XIV. Aprilis CIↃ IↃCCV. et seqq. . . . . Amstelaedami, ex officina Wetsteniana, 1705. Vorsatztitel: Index supellectilis Musaei Franciani. 8°. 8 unbez. Blätt. u. 240 SS. Nach einer handschriftlichen Berechnung im Exemplare der hamburgischen Stadtbibliothek 4709 Nummern.

Die Handschriften und mit handschriftlichen Notizen etc. versehenen Werke stehen im Kataloge, den P. Burman ver-

fertigt haben soll, unter den gedruckten. Ich gebe die Titel der Mehrzahl der ersteren; die von vielen, zum Theil berühmten Gelehrten und dem Besitzer mit Varianten und Anmerkungen bereicherten Ausgaben griechischer und römischer Classiker sind in so grosser Anzahl vorhanden, dass ein Verzeichniss derselben unstatthaft; als Beleg hier nur den Inhalt [1]) einer Seite (138.):

856. Anthologia graecorum epigrammatum, apud H. Steph. 1566. Salmasius et B. Vulcanius plurima in hoc libro annotarunt et emendarunt.
857. Eadem H. Grotii et Salmasii ms. annotationibus plena.
858. Eadem cum notis ms. Canteri et Palmerii.
859. Eadem cum plurim. annot. P(etri) F(rancii) et alior.
860. Eadem cum plur. annot. viri docti.
861. Eadem, cui quaedam adscripsit docta manus.
862. Eadem gr.-lat. Lubini. Heidelb. 1603., cum notis et emend. ms. M. Sladii. [2])
865. Gnomologici graeci. Paris. Hephaestion de metris cum scholiis gr. Ibid. 1553. Multa in margine sunt adscripta a G. Cantero.

Alle Werke in Quarto.

Der Besitzer hatte sich vorzugsweise mit der griechischen Anthologie beschäftigt (vgl. J. A. Fabricius im 2. Bande der Biblioth. graeca, S. 704.); lateinische Uebersetzungen mehrerer Epigramme sind seinen Poëmata, erste Ausgabe, Amsterd. 1682, 12°., beigefügt; in der zweiten von 1697 fehlen sie, weil Francius eine vollständige Uebersetzug derselben liefern wollte. (Einen ähnlichen, aber bedeutenderen Apparat

---

1) Die Namen dieser Gelehrten, so wie sie im Kataloge vorkommen, sind, alphabetisch geordnet, folgende: A. Aemilius, A. Alciatus, D. Blondellus, J. Cabelavius, Canterus, L. Capellus, J. Chiffletus, J. Dousa, Du Val, Consul Egbertus, Erasmus (— Athenaeus, apud Aldum, 1574, F. —) P. Faber, J. Gebhardus, J. F. Gronovius, Jan. Gruterus, Gutenstenius, Guyetus, D. Heinsius, N. Heinsius, Hogersius, P. Labbaeus, St. le Moyne, Melanchthon (— Homerus, apud Aldum, 1528, 8°. —), P. Morellus, T. Munckerus, J. Palmerius, O. Panvinus, L. Pignorius, A. Portus, F. Raphelengius, T. Rycqius, Salmasius, J. Scaliger, P. Scriverius, M. Sladus, H. Stephanus, J. Susius, Sylburgus, F. Ursinus (?), A. Vorstius, G. J. Vossius, B. Vulcanius, Xylander.

2) Francius besass viele von Matthaeus Sladus (Slade) mit Anmerkungen versehene Ausgaben griechischer Schriftsteller; die von Jöcher und Saxius, Onomastic. literar., p. V, S. 138, erwähnten Notae in Hesychium sind wahrscheinlich die S. 196, Nr. 667. des Kataloges angeführten, welche einem Exemplare der Hagenauer Ausgabe von 1521, F., beigeschrieben. — Matthaeus Slade war Arzt und Anatom (gest. 1689, den 20. December), der Sohn Cornelius Slade's, der seinem aus Devonshire gebürtigen Vater Matthaeus Slade, als Rector des Gymnasiums in Amsterdam folgte. Vgl. Anthony Wood, Athenae Oxonienses. (Vol. I.) London, 1721, fol., Sp. 396 u. 397, und Jöcher; die Notiz im Onomasticon ist darnach zu berichtigen.

hinterliess Le Clerc, vgl. Serapeum, 1858, S. 194 und 195. Er hatte aus der Francius'schen Bücherauction die angeführten Exemplare der Estienne'schen Ausgabe von 1566 erworben.)

Am Schlusse der Vorrede ist bemerkt, dass noch mehr Handschriftliches übrig sei, welches nach genauerer Prüfung bekannt gemacht werden solle.

Pieter Fransz (Francius) war am 29. August 1645 zu Amsterdam geboren und starb daselbst 1704 an seinem Geburtstage. Er wurde 1674 zum Professor der Beredsamkeit und Geschichte, dann, 1686, auch der griechischen Sprache, in seiner Vaterstadt ernannt. Francius muss im Besitze eines bedeutenden Vermögens gewesen sein, um den Erwerb so grosser litterarischer Schätze ermöglichen zu können; sein Amtsgehalt reichte dazu schwerlich hin, wenn derselbe auch bei seiner Berufung nach Leiden ansehnlich erhöhet wurde. (M. vgl. Petri Francii Posthuma. Quibus accedunt illustrium eruditorum ad eundem epistolae. Amstelaedami, ex officina, 1706, 8°.; „Lectori benevolo H. Wetstenius S.", 5—7 unbez. Bl.; Paquot, Mémoires, etc., tome VI., S. 152—158; Saxii Onomastic. literar., p. V., S. 247 und 248. Paquot berichtet, dass folgende, mit Noten von Francius versehene Classiker in die, 1758 verkaufte Bibliothek Simon Emtinck's, Herrn v. Noordwykerhout, übergegangen: Lucretius, Curtius, Aphthonius, Hermogenes und Longinus, Demosthenes.)

(3.) 16.[2]) Quatuor Evangelia gr. nitide ms. in membrana, cum iconibus Evangelistarum: item Eclogae IV Evangeliorum. cum indicibus capitum ms. 4°.

(3.) 18. Epistolae Paulinae ms. in membr. cum versione lat. veteri interlin. venerandae antiquitatis et notae optimae. 4°.

(17.) 144. Leonis Imperatoris Sermones in mysteria passionis

---

1) Unter den sog. gelehrten Streitigkeiten des 17. Jahrhunderts ist der Schriftwechsel zwischen Francius und Perizonius (als C. Valerius Accinctus) im Jahre 1696 eine der heftigsten. Eine Sammlung der Streitschriften (8) besass der Graf von Bünau; Francke hat sie im Catal. biblioth. Bunav., t. I. v. II, S. 1249 und 1250 specificirt In deutschen Bibliotheken gehört eine solche Sammlung wol zu den Seltenheiten, wenn auch nur zweiten Ranges (— Paquot kannte blos die Epistola prima —) und mag daher hier bemerkt werden, dass sich auch in Hamburg, in der Stadtbibliothek, eine solche, aus 11 Stücken bestehende Collection befindet; zwei derselben sind von J. Jensius veröffentlicht, dessen, bei Gelegenheit der Einführung seines Gönners Perizonius als Professor zu Leiden gedrucktes griechisches Gedicht u. A. Veranlassung gab zu dem mit kleinlicher Leidenschaftlichkeit geführten Federkriege.

2) Die erste Zahl zeigt die Seite des Kataloges an, die zweite die Nummer.

resurrectionis, etc. J. C. gr. ms, in membr. prisci characteris. F.

(18.) 97. Theodoreti expositiones in Psalmos gr. ms. optimae notae, quod vel ex lacuna patet Psalm. XVIII. edit. Paris. (Oper. omn.) pag. 407. (167.) 4°.

(23.) 127. Lactantii de divinis institutionibus libri VII nitidissime ms. in membr. F.

(23.) *127. —— —— ms. in charta. F.

(42.) 279. Petri Alfonsi Hisp. liber contra Judaeos ms. in membr. 4°.

(76.) 276. Liber Insularum Archipelagi Christoph. de Bondelmontibus: cujus Auctographon extat in Bibliotheca Thuana Lutet. Ms. cum fig. F.

(91.) 356. Q. Curtius de rebus gestis Alexandri Magni in membr. nitidissime scriptus. F.

(93.) 589. Curtius eleganter ms. in charta. 4°.

(94.) 600. Sallustius ms. in membr. bonae notae. 4°.

(119.) 479. M. T. Ciceronis orationes omnes ms. in membr. bonae notae. F.

(119.) 480. —— —— orationes XII eleganter scriptae in charta. F.

(119.) 481. —— —— orationes XV aliae; item Sallustii bellum Catil. et Jugurthinum, partim in membr. partim in charta ms. F.

(121.) 740. —— —— officia ms. in membr. Codex emendatissimus, et cum Gruter. editione plerumque consentiens: ubi vero dissentit, plerumque melior. 4°.

(121.) 741. —— —— somnium Scipionis, et in illud Macrobii expositio ms. in membr. 4°.

(129.) 909. Cornelii Aurelii, Herasmi, Dorpii et alior. Belgar. epistolae ms. in charta. 8°.

(134.) 793. Euripidis tragoediarum quae interciderunt, et reliquorum tragicor. graecor. fragmenta selecta scholiisque explicata a Th. Cantero ms. 2 voll. 4°.

(134.) 795. Menandri et Comicorum fragmenta per Th. Canterum ms. Opus rarissimum, praestantissimum. 4°.

(138.) 854. Phocylidis et Theognidis sententiae; Dionysii Alex. descriptio orbis; scholia in Dionysium: omnia gr. ms. in charta. 4°.

(138.) 855. Anthologia gr. inedita. ms. 4°.

(138.) 866. Gnomologici veteres gr. ms. in charta. 4°.

(147.) 523. Terentius ms. in membr. bonae notae. F.

(148.) 558. Statii Thebais ms. F.

(149.) 889. Horatii Satyrae cum scholiis ms. in charta. 4°.

(149.) 894. Virgilius ms. in membr. optimae notae. 4°.

(149.) 895. Virgilii Aeneis a medio libro primo ad medium sextum, ms. in membr. 4°.

(149.) 896.) —— —— integra in membr. 4°.

(149.) 901. Ovidii liber epistolarum ms. in membr. 4°.
(149.) 903. —— de arte amandi ms. in charta. 4°.
(149.) 904. —— —— ms. in membr. 4°.
(149.) 905. —— —— in membr. cui desunt pauca in fine. 4°.
(149.) 906. —— Metamorphoses ms. in membr. 4°.
(149.) 907. —— —— ms. in membr. 4°.
(150.) 910. —— Tristia de Ponto ms. nitidissime in membr. 4°.
(150.) 911. —— —— ms. in charta. 4°.
(150.) 912. —— de Ponto ms. in membr. 4°.
(150.) 913. —— Tristia ms. in membr. 4°.
(150.) 916. Claudianus ms. in membr. notae satis bonae. 4°.
(150.) 932. Persius et Juvenalis ms. in charta. 4°.
(151.) 940. Statius ms. in membr. 4°.
(151.) 941. —— ms. in membr. 4°.
(152.) 1068. Terentius ms. in membr. formae elegantis. 8°.
(153.) 1093. Ovidius: de arte amandi et in Ibin ms. eleganter in membr. 8°.
(153.) 1097. Ovidii Fasti ms. in membr. 8°.
(153.) 1098. Ovidius de Ponto ms. in membr. 8°.
(154.) 1106. Propertius nitidissime ms. in membr. 8°.
(156.) 1156. Gesta Alexandri et Darii regum libris VI. ms. in membr. nullibi edit. 8°.
(159.) 560. J. Secundi poemata, ipsius auctoris ms. F.
(159.) 561. Fragmenta vet. Poëtarum ms. a Zach. Pistorio magno studio collecta. F.
(184.) 1167. Zenobii epitome proverbiorum Tarrhaei et Didymi gr. ms. 4°.
(185.) 1192. Leopardi emendationes et miscellanea. Libri IX. priores typis Plantin. 1568 impressi: reliqui XI ms. 4°.[1])
(204.) 710. Theophili exegesis in aphorismos Hippocratis gr. ms. F.
(210.) 742. Nemesius de natura hominis gr. ms. Fuit hic liber Elmenhorstii, Rutgersii, Heinsii, etc. F.
(213.) 795. Senecae epistolae nitide ms. in membr. F.
(214.) 1342. Epicteti enchiridion gr. cum paraphraste gr. inedito ms. Desunt quaedam in fine. 4°.
(215.) 1354. Boethius de consolatione philosophiae ms. in membr. notae non adspernendae. 4°.
(219.) 1620. Agapeti Scheda: Euripidis vita et tragoediae quaedam et alia gr. ms. in charta. 8°.

---

1) Der Titel ist ungenau angegeben. Er lautet abgekürzt: Emendationum et miscellaneorum libri viginti . . . . . Tomus prior, decem libros continens, etc. M. s. die Annales de l'imprimerie Plantinienne der Herren A. de Backer und Ch. Ruelens (die mit dem Bulletin du bibliophile belge bogenweise ausgegeben werden), S. 86, Nr. 34. Die übrigen zehn Bücher nebst den zehn ersten enthält Gruterus' Lampas, sive Fax artium liberalium. t. III, Francof. 1604, 8°., S. 1—408. Er hatte sie von P. Scriverius erhalten; m. s. die angef. Annales.

7) 1402. Leonis tactica a cap. XVII. ad finem ms. in charta cum emendationib. 4°.

(229.) 825. A. Gellius in membr. nitidissime et elegantissime ms. F.[1])

Kalender des 15. und 16. Jahrhunderts in niedersächsischer Sprache.

Nachdem Herr J. L. de Bouck im Serapeum, 1858. No. 19. mehrere der Stadtbibliothek zu Hamburg gehörige alte Kalender beschrieben hat, stelle ich hier gleichfalls einige solche zusammen, welche zum grössten Theile dasselbe Schicksal erfahren hatten, nämlich als Deckblätter in Einbänden benutzt zu sein. Die Kalender und Practica des 15. und 16. Jahrhunderts sind alle von grosser Seltenheit, schon daher, weil sie zu jener Zeit mit nicht mehr Sorgfalt behandelt wurden, als dies heutigen Tages geschieht; sie wurden verbraucht, um durch neue Ausgaben ersetzt zu werden. Deshalb wäre es auch sehr zu wünschen, dass ein Bibliograph sich daran machte, die Kalender der genannten Jahrhunderte zu sammeln und ihre Einrichtung zu beschreiben.

Lübecker Kalender vom J. 1484.

Herr Professor Deecke zu Lübeck besitzt zwei Bll. eines Kalenders in Folio, welcher von Bartholomäus Gothan daselbst gedruckt ist. Bl. 1 enthält: ¶ Vthgekoren daghe der Aderlatinge vp den henden vnde armen. Dies in zwei Spalten gedruckte Verzeichniss der Aderlasstage nimmt eine Seite ein und schliesst mit der Bemerkung: Nawynter. ix weken. iij daghe | Paſche dach. xviij. Aprilis. Darunter mit grösseren Lettern: Bartholomeus Ghotan Impressit. Auf der Rückseite beginnen lateinische Gebete, welche auch die erste Seite des zweiten Bl. einnehmen. Die Rückseite von Bl. 2 wird durch eine Mondtabelle ausgefüllt; zur Seite ein Holzschnitt: Christus mit aufgehobener Rechten. Ueberschrift: Anno Chriſti MCCCCℒXXXIIII. In Januario ¶ Vulmaen am dinxſtedage vor Anthonij. ¶ Nyemaen am mydweke na Pauli u. s. w. Am Ende: Guldental iij. Sondages bockſtaff de — —.

---

1) Die kurzen Angaben der Titel machten mir augenblicklich nähere, auch überhaupt schwierige, Nachforschungen über das Schicksal der Handschriften unmöglich. Viele blieben gewiss in den Niederlanden. Exemplare des Kataloges mit den Namen der Käufer und den Verkaufspreisen, die dort in öffentlichen Bibliotheken ohne Zweifel aufbewahrt werden, dürften einige Auskunft geben.

Lübecker Practica vom J. 1503.

Auch von diesem Drucke in 4°. besitzt Herr Professor Deecke ein Bruchstück, und zwar die vier letzten Blätter. Die Schlussschrift lautet:

¶ Dyt is de ſchickelicheyt des iares. M.cccccciij. vth ghetuchniſſe der ſternen vnde planeten dorch Magiſtrū Johannē van groten Glogow, na den regelen der olden Gade to laue vulendighet, vnde nu to lübke dorch Georgium Richolf ghedrucket.

Die noch vorhandenen Capitel haben folgende Ueberschriften.

Cap. 6: Witterungsbericht; schliesst: Am auēde andree ſnee effte regen, am dage andree wandelinge mit winde.

Dat ſouende capit. van der ſchickkelicheit des winters vnde ſiner manen.

¶ Dat viij. capittel van dē ſtande der dryer ſecten. alze ſint Joden Chriſten vnde Saracenen.

¶ Dat x capittel. van den Turken.

¶ Dat xij. capittel van vrede vñ ſtrijde.

¶ Dat xiij. capit. vā dē ſtande d' fruchte intgemeine.

¶ Dat xiiij. ca. vā dē ſtande d' fruchte in ſunderheit.

¶ Dat xv capittel vā kranckheit vñ ſteruen.

¶ Dat xvj. ca. van dem ſtāde etliker koninkrike vñ landen Int erſte vā dē ſtande des koninkrikes to Polē.

¶ Dat xvij. capit. van dem ſtande etliker ſtede, int erſte vā der grot berömedē ſtad Cracow vñ van erem volke.

¶ Dat xviij. capit. van dem ſtande der koninge vorſten vñ der anderen dede von addelē blode ghebarē ſint.

¶ Dat xix capittel van dem ſtāde der geyſtlicheit, welkerer Jupiter eyn beduder is.

¶ Dat xx. capittel van den mynſchen welkerer Mars eyn beduder is.

¶ Dat xxj. ca. van dē ſtande d' geiſtlikē vñ welkere de de van nature ſwarte farwe beleuen.

¶ Dat xxij. capittel van dem ſtande der koplüde philoſophen magiſtri ſtudenten welkere mercurius regeret.

¶ Dat xxiij. capittel van iunckvrouwē vnde vrouwen vnde uelkerer venus eyn regerer is.

¶ Dat xxiiij. capitel van dem ſtande der ertze.

¶ Dat xxv. capittel. van dem ſtande des meynen volkes. vñ welkeren de mann herſchende is.

Zu Ende dieses Abschnittes steht ein Schild mit dem doppelten Adler, und folgt dann die oben mitgetheilte Anzeige des Buchdruckers. Ohne Cust., Signat. und Blattz.; 35 Zeilen.

Lübecker Wandkalender.

Herr Dr. Crull in Wismar theilte mir die obere Hälfte eines Wandkalenders mit, der von Steffen oder Hans Arndes zu Lübeck mit den Lettern der niedersächsischen Bibel von 1494. gedruckt ist.[1]) Der Kalender hat aus zwei an einander geklebten Bogen in Fol. bestanden, so dass drei Monate neben einander und vier Monate in einer Spalte stehen. Die noch vorhandene Hälfte enthält: Hardemā. — Mey. — Herueſtmaen. — Horninck. — Brackmaen. — Saetmaen. — Die Ueberschrift ist leider abgerissen, doch haben sich noch einige Anweisungen über den Aderlass erhalten: Ok ſchal mē nicht to d' aderñ latē in deme tekē dat dat lyt an | ſuet Im ſamer vñ Meye laet in deme rechterē arme. Im wynter vñ herueſt. im luchtern arme. Den einzelnen Tagen sind verschiedene Zeichen beigefügt, z. B. Schröpfköpfe, eine Kanne, als Zeichen, dass sich der Tag zum Einnehmen von Arzeneien eignet. Der Druck ist abwechselnd roth und schwarz.

Rostocker Wandkalender vom J. 1527.

Leider ist von diesem Kalender, der von Ludw. Dietz zu Rostock gedruckt und mit sauberen Zierleisten eingefasst ist, gleichfalls nur die obere Hälfte aufzufinden, nämlich in einem Exemplar von Dionysii Carthus. in quatuor evangel. enarrationes, Coloniae, P. Quentel, 1532, welches früher der Marien-Bibliothek zu Rostock gehörte, in neuerer Zeit aber an die Universitäts-Bibliothek daselbst übergegangen ist. Oben im Rande steht:

¶ Des heren wort blyfft yn ewicheyt. Eſaie. xl. Ca.

Dann folgende Einleitung:

¶ Alſeme telt na Chriſti vnſes heren gebort. M. CCCCC. vñ xxvij. Is de gulden tal | viij. Der Sōnen Cirkel xxiiij. Sōdages boekſtaff A. Der Römer tall Indictio genömet xv. ¶ Twiſſchen wynachtē vñ vaſtelanēt ix. weken vñ v. | dage. ¶ Alleluia wert gelecht des Sondages na Valen-

1) Steffen Arndes lebte bis 1519; in diesem Jahre druckte auch sein Sohn Hans.

tini. ¶ De Sondach tho grote vaſtelauent, ys de Sōdach vor Adriani. ¶ De erſte Sōdach | jn der vaſtē, ys de Sondach vor Gregorij Pape. ¶ Paſche dach ys de Sōdach na Valeriani. ¶ De Crütze weke geyt an vp den Sōdach na Vrbani. u. s. w.

Der Einleitung schliesst sich die Erklärung derjenigen Zeichen an, welche im Kalender benutzt sind, und folgt darauf die Anzeige:

Almanach nye gecalculeret dorch den erhafftigen heren Magiſtrum Johannem Bülow, vp de Keyſerlikē Stadt Lübeck, den Lvi. gradt des poli arctici högede, vp den myddach tho xij. ſlegen.

Darauf die Monate in drei Spalten. Der Kalender nimmt vollständig einen Bogen in Folio ein, der Druck ist roth und schwarz.

Rostocker Kalender von 1587 und 1589.

Die jetzt schon selten vorkommende, aber immer noch wichtige Zeitschrift: Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen, enthält in Jahrg. 1740, S. 272, eine Nachricht über zwei in Rostock gedruckte Kalender. Der eine Kalender vom J. 1587 in hochdeutscher Sprache ist von Joh. Albinus, Professor der Rechtsgelehrsamkeit zu Rostock, verfasst und „in gemeiner Kalender-Grösse“ von Stephan Möllmann daselbst gedruckt. Er enthält verschiedene Gesundheitsregeln, führt das mecklenburgische Wappen und ist dem Herzoge Ulrich von Mecklenburg gewidmet.

Der andere Kalender auf das Jahr 1589 ist von Johann Godtschovius in niederdeutscher Mundart verfasst und dem Rathe der Stadt Rostock zugeeignet. Jeder Monat hat historische Anmerkungen erhalten.

Wiechmann-Kadow.

Anzeige.

Notes extraites du catalogue de la vente Libri, faite à Londres en aout 1859.

Le catalogue que nous venons de citer offre une réunion extraordinaire de livres fort précieux, d'éditions inconnues aux bibliographes, de volumes couverts de reliures qui les désignent comme ayant appartenu à des amateurs célèbres. Il tire con intérèt spécial de ce qu'il n'est pas d'ailleurs un simple inventaire de titres placés les uns à la suite des

autres; des notes succinctes et dignes de l'attention des bibliophiles renferment souvent des renseignements utiles. Ce volume ne devant guère sortir de l'Angleterre, nous avons pensé qu'il serait à propos de prendre à peu près au hasard et de traduire quelques unes des notes en question. Nous commencerons par signaler une production rarissime de l'ancienne typographie allemande:

Planeten-Buch ou Livre des Planètes, 4°. sans lieu ni date. Volume imprimé en planches de bois, texte et figures. Il est inconnu à tous les bibliographes; il consiste en six feuillets imprimés des deux côtés. Le reste du premier feuillet et le verso du dernier sont blancs. Chaque page contient dans sa partie supérieure douze allemands rimés, et au dessous se trouve une grand gravure sur bois.

Le poëme a pour sujet les diverses planètes et leur influence; chaque planète a pour sa part deux pages et deux gravures; l'une représente la figure humaine en emblématique de la planète; l'autre montre, au moyen de nombreuses figures dessinées avec esprit, les actions aux quelles se livreront probablement les personnes nées sons l'influence de la dite planète. La première est Saturne, et l'ouvrage commence par les vers suivants:

Saturnus ain stern bin ich genant:
Der höchst planet gar wol bekant, . . .

Ensuite viennent Jupiter. Mars, le soleil, Venus, Mercure et la Lune. Le Docteur Falkenstein a signalé *(Geschichte der Buchdruckerkunst,* p. 56) un autre ouvrage xylographique sur les planètes, avec la date de 1468, plus étendu et contenant un almanach. Le texte présente des variantes assez sensibles, quoique le fond soit le même; on en jugera par les citations suivantes notées à ce qui regarde le soleil:

Texte cité par le docteur Falkenstein:

Die Sonne man mich nennen sol
Der myttelst planet byn ich wol
Warm und trucken kan ich seyn
Naturlich gantz mit meinenn Schein
Der Lawe hat meines hawses cryess
Dorynne bin ich voste heifs . . . . .

Texte de l'èdition de Mr. Libri:

Die sunne man mich haifsen sol
Der mitlest planet bin ich wol
Warm und trucken kan ich sin
Naturlich gantz mit minem schin
Der leo hat mines huses kraissz
Dar inn bin ich vast haissz.

Une longue note est jointe (pag. 155) à un exemplaire du traité de Guillermus de Salicato. *De salute corporis:*

cet exemplaire est joint à trois autres opuscules d'une extrême rareté : Cardinalis de Turrecremata de Salute animæ. Pii Secundi Pontificis Maximi contra luxuriosos et lascivos ad Karolum Cypriatum Tractatus de amore. Meonii Homeri opus insigne cui Yliada titulus inscribitur e græco in latinum versa. On a attribué ces productions aux presses de Coster, on les a signaliés comme rentrant dans la catégorie des plus anciens monuments typographiques. D'autres bibliographes ont pensé au contraire qu'il fallait leur assigner une époque bien moins reculée. Nous n'avons pas à nous occuper ici de ce débat; nous dirons seulement qu'il est très longuement question de ces impressions dans l'important ouvrage de Mr. Leigh Sotheby si peu répendu hors de l'Angleterre (*Principia typographica*, vol. I. p. 181—187; vol. III. p. 131—138). On ne connait pas d'autre ouvrage dans lequel ait été employé le gros caractère qui a servi à l'impression de ces opuscules; il est d'une forme particulière, et il ressemble à celui qu'on retrouve dans les *Bibl.* dite *Mazarine*, l'un des premiers débuts de l'imprimerie. La physionomie caracteristique donnée à la lettre *t* a paru aux personnes le mieux versées dans l'examen de ces questions une preuve que ces écrits avaient été mis sous presse dans les Pays-Bas à une époque reculée.

Mr. Libri avait rassemblé une collection fort précieuse d'anciens ouvrages sur la musique, la plupart inconnus jusqu'alors. Nous en signalerons quelques uns:

Alberti, Salmi Penitentiali armonizzati a sei voci. Libro primo. Sesto. Ferrara, 1594. 4°. Fétis, dans son *Dictionnaire biographique des musiciens*, a cru à tort que cet artiste vivait vers l'an 1700, et il ajoute que ses ouvrages ne sont pas connus. Mazzuchelli a oublié le nom d'Alberti dans son immense dictionnaire biographique d'Italiens. Rien ne démontre mieux à quel point ces *Salmi* sont devenus rares.

Anerio (Felice) Canto primo, Canzonette à quattro Voci. Venetia, 1586. 4°. Volume très rare, et de même que le précedent, inconnu à Fétis et à Mazzuchelli.

Merulo (Claudio) Il terzo libro de Motetti a sei Voci, Venetia, 1605. 4°. Ce troisième livre est resté ignote de Fétis qui ne cite que les deux premiers publiés en 1693 et en 1695.

Motetti Libro primo e libro quarto missarum liber primus et secundus. Motetti e Canzone (in Italiano e in Latino) *Libro primo;* 4 vol. 4°. oblong. Venetiis, impressum opera et arte Andreæ Antiqui (de Montana). Impensis vero Andreæ (Torresani) Asulani *M. D. XXI.*

Le silencc complet de Mr. Renouard au sujet de ces productions musicales est une preuve sans réplique de leurs extrême rareté. Parmi les noms des compositeurs on trouve

ceux de Mola, de Fra Rufino, de Thomas Martin, de Sebastian Festa, d'Eustachi, etc. tous restés ignorés à Fétis.

Senflii (Ludovici, Boiorum Principis Guilielmi, Musici primarii) Varia carminum genera quibus tum Horatius, tum alii egregii Poetæ Græci et latini usi sunt suavissimis Harmoniis composita, Norimbergæ, Hieronymus Formschneider, 1534. 8°. oblong.

Volume très rare contenant des vers d'Horace, de Virgile, d'Ovide, de Martial, de Catulle, de Prudence, etc. mis en musique. L'editeur fut Simon Minervius qui, dans une épitre dedicatoire à B. Schrenck, donne des détails sur Senfl, qui était né à Bale et non à Zurich, comme Walther, Gerber et autres bibliographes l'ont dit par erreur. Fétis se trompe en avançant que cet ouvrage fut imprimé en 1554. Senfl était regardé comme un de premiers musiciens de son époque; Luther en faisait grandeur, et lui adressa pour lui demander une copie de son *In pace in idipsum* une lettre qui a été imprimée.

Passons maintenant à des ouvrages d'un autre genre en reproduisant quelques unes des annotations qui s'y rapportent.

Aragona (Signora Tullia di) Dialogo della Infinità di Amore, Venezia, 1547. 8°.

Zilioli dans son Histoire (restée inédite) des Poètes italiens, dont Mazzuchelli a donné des extraits, nous informe que Tullia était la fille naturelle du cardinal Pietro Tagliavia, archevèque de Palerme. Elle était au premier rang sous le rapport du talent poétique, mais elle était bien décriée au point de vue de la morale, s'il faut du moins s'en rapporter à Razzi qui, dans sa comédie de la *Balia* (acte III, scène 7) fait dire à Livio: „Sarebba forse la prima nobile e d'animo grande che è stulta Puttana? Che à la Tullia d'Aragona.

Ariosto, Orlando Furioso, 1539. 4°. Edition très rare; elle contient le poëme dans sa forme primitive en quarante chants seulement. Des bibliographes se sont montrés surpris de ce genuine texte aussi incomplet eut été mis au jour après l'apparition de l'édition complète de 1532, mais le fait est que, par suite d'une ruse devenue assez commune dans la librairie et dont les exemples datent de loin comme on le voit, l'édition datée de 1539, ne fait que reproduire avec un frontispice rajeuni et avec la réimpression du dernier feuillet, l'édition mise au jour en 1526 par Scinzenzeler à Milan, édition dont on ne connait qu'un seul exemplaire, conservé à la bibliothèque de Brera. L'éditeur pensa que les Milanais qui, après treize ans, lui laissaient encore bien des exemplaires en magasin, ne s'appercevraient pas de la différence.

Argunantio (P. Domenico) Veritiera Relatione della Sacra

Lettera scritta della Gran Vergine Madre di Dio Maria alla città di Messina, 1689. in 12.

Dissertation singulière écrite par un Jésuite dans le but d'établir l'authenticité d'une lettre qui a été jadis l'objet de bien des discussions et dont on ne s'occupe plus depuis longtemps. Le Révérend Père donne une longue énumération des miracles opérés par cette relique, et il s'étend avec détails sur les pestes, famines, tremblement de terre, etc. dont elle a préservé Messine.

Loix et Ordonnances du Consistoire de la ville de Berne tant pour causes Matrimoniales que chastimens d'Adultère, Paillardise, Necromancie, Enchantemens et autres Vices et Transgressions. Berne, 1640, in folio.

Ouvrage très rare et curieux. Toute danse publique ou en particulier est punie d'une forte amende. Le mariage avec une belle sœur est rigoureusement interdit. Les lois contre l'adultère sont sévères, ainsi que celles contre les femmes de mauvaise vie: „Putains manifestes" doivent être fouettées publiquement et exilées.

De Jesabelelis Anglae Actis varii generis Poemata latina et gallica. 4°.

Ce volume sans lieu ni date mais qui parait avoir été imprimé à Paris est d'une rareté excessive. Aucun bibliographe n'en a fait mention. Il semble n'avoir jamais été publié car il n'y a pas de frontispice. Les diverses pièces de vers qu'il contient se rapportent à l'éxécution de Marie Stuart, ce qui permet de fixer l'année 1587 ou 1588 comme celle de leur impression.

Manfredi (Hieronymo de) Il Perchè (Liber de homine sive de Conservatione Sanitatis, italice) Bolognia, 1497. in folio.

Le titre donné à ce singulier ouvrage d'hygiène vient de ce que chaque point qu'il discute commence par ce mot. Tiraboschi le signale comme étant „una traduzione dei Problemi d'Aristotele con piu giunta." On y trouve un long poeme, *in terzine*, qui commence ainsi:

El pan di grano con salse e col fermento
Levato e cocto nissuno e megliore
Digesta bene da forza e valore.

Dans les éditions suivantes un grand nombre de réponses furent supprimées comme contraires à la décence, surtout la dernière: Perche alchuni putti o putte se assomigliano al padre et alchuni altri ala madre.

Mappamundo. Deux cartes gravées sur bois vers les commencement du quinzième siècle et non signalées par les géographes. Le nom du dessinateur ou du graveur *Giovane de Bo da Venecia* est tracé dans un angle. Ces cartes sont antérieures au voyage de Magellan et aux conquêtes de Pi-

zarre et de Cortès. Fort peu de points sont indiqués sur le le territoire américain. *Spagnola* (Saint Domingue) est une île, mais *Isabella* (Cuba) est réunie à la *Tierra firme.* Au milieu de la Mer Pacifique est la célèbre *Zipagni Isola* de Marco Polo. *Iava mayor* est à une très grande distance de Java.

Missale secundum consuetudinem Herpibolensem cum calendario et notis musicis. Impressum (Venetiis, per L. A. de Giunta) expensis Gavigii Monerii, habitatoris civitatis Herbipolensis, 1509, in folio.

Exemplaire sur *peau-vélin*, inconnu à Van. Praet. Ce volume porte sur le frontispice la fleur-de-lys des Juntes. Renouard, Brunet et autres bibliographes ne l'ont point mentionné. On y trouve les *Cautelae circa Defectus Missae*, qui se rencontrent fort rarement dans des ouvrages de ce genre.

Missale secundum usum insignis Ecclesiae Trajectensis, cum calendario. Parisiis, Wolfgang Hupyl, 1515. in folio.

Très beau specimen de la typographie parisienne. Exemplaire sur velin; nombreuses figures sur bois. Cette édition parait complétement ignorée de tous les bibliographes.

Bordeaux.

G. Brunet.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

221. — Aller hand neuwer Zeytungen, Von Niderlendiſchē Religions ſachen. Wie ſie zu Franckfurt in der Meſs, diſsmals feil gehabt, zuſammen getruckt. Erſtlich Kö. May. von Hiſpanien ernſtliche edict vnd befelch, der exeqution des Tridentiſchen Conciliums. So dann ſupplication von der Ritterſchafft, der Printzin vnnd Regentin im Niderlandt Fraw Margretha Hertzogin zu Parma vnd Placentz vbergeben, ſampt jrer Gnaden antwort, vnd des Adels Repplication. Weiter widerlegung Refutation vnd Entſchuldigung der Niderlendiſchen Herrſchafft gegen jren aller Gnedigſten Kö. vnd H. Philippo. ꝛc. Deſsgleichen der Statt Antorff enderung inn der Kirchen, vnnd Aufsgangner bekanntnus des Glaubens halben, mit angehenckten Mandaten des Printzen von Orangien ꝛc. M. D. LXVI. Am Ende: Getruckt durch Samuel Apiarium. 1566. (In Basel.) 48 Bl. 4. mit Holzsch. auf vorletztem Blatte. — In Zürich.

222. — Auſszug, etlicher zeyttungen, Was ſich zum anfang des jetzigen Türckenkriegs, an etlichen orten in Vngern, verloffen vnd zugetragen hat, mit ſampt erobrung der Veſte vnd Schloſs Dotes genañt. 1566. Getruckt zu Augſpurg, durch Hans Zimmermann. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Zeitung was ſich zum anfang des jetzigen Türckenkriegs in Vngern verloffen etc. Nürnberg. 1566. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — Einnahme des Schlosses Palotta und der Stadt „Vesperien.“

223. — Newe Zeytung, von dem 5. Auguſti, diſs 66. Jars, auſs Wieñ, von der veſten Stat vnd Schloſs Jula, inn Vngern, 40. meyl vnder Ofen, ꝛc. Getruckt zu Augſpurg, durch Hans Zimmermann o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Newe zeittungen, Von dem 5. tag Auguſti, diſs 66. Jars, auſs Wien, Vonn der Veſte vñ Stat, Schloſs Jula in Vngarn, 40. meil vnder Ofen ꝛc. Getruckt zu Augſpurg, Durch Hans Zimmermann o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit demselben Holzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

Newe Zeyttungen, von dem 5. Auguſti auſs Wien, Was ſich vor der Veſtung, Statt vnnd Schloſs, in Vngern gelegen, 40 Meyl vnter Ofen verloffen vnd zugetragen hat. Nürnberg, Hans Kholer. 1566. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 35. und 253.

224. — Newe zeitung, von XXi. Auguſti, auſs Wien, Anno ꝛc. 66. Getruckt zu Augſpurg, Durch Hans Zimmermann o. J. (1566.) 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

Die dritt New zeittung vom 21. tag Auguſti auſs Wien, wie Jula wiederumb von den Türcken hefftig belegert vnd beſchoſſen iſt worden, Auch wie der Türckiſch Keyſer drey ſeiner Oberſten hat jamerlich tödten laſſen, darumb, das ſie von Jula vnd Veſperia abgezogen ſeind. Vnd wie er mit den Chriſten, Mann, Weib, vnd Kind alſo vnbermherzig vmbgeht vnd hinweg fürt. Getruckt zu Strasburg bey Peter Hug in S. Barbel Gaſſen o. J. (1566). 4 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 130.

225. — Zeitungen vnd Bericht, welcher geſtalt die Röm. Kay. Mayeſt. mit Ertzhertzog Ferdinand vnd andern Fürſten den 12. Auguſti aus Wien wider den Türckiſchen Feind angezogen vnd was ſich bis zum 21. Auguſti zugetragen. Wien. 1566. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

Zeittungen vnd bericht, welcher geſtalt die Röm. Kay. May. mit der Furſtlichen durchleuchtigkeit, Ertzher-

tzog Ferdinanden zu Oſterreich etc. vnd andern Fürſten vnd jrem Kriegsvolck den 12. Auguſti aus Wien wider den Türckiſchen Feind angezogen etc. Nürnberg, Val. Geyſsler. 1566. 4 Bl. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 35.

Zeitungen vnd bericht etc. Strasburg, Peter Hug in S. Barbel Gaſſen o. J. (1566). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

Die vierdt New Zeittung, Welcher geſtalt die Römiſch Key. May. mit der Fürſtlichen Durchleuchtigkeit, Ertzhertzog Ferdinanden zu Oſterreich, ꝛc. vnd andern Fürſten, Herren, Oberſten, vnnd jrem Kriegsvolck den zwölfften Auguſti, aufs Wien wider den Türckiſchen Feind angezogen, vnd was ſich biſs auff den xxj. Auguſti, zugetragen hat. 1566. Getruuckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger am Wynmarck zum Treubel o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

226. — Auſszug, Newer zeitungen, aufs der Römiſchen Kayſerlichen Mayſtat Feldleger in Hungern, zwo meyl vnder Rab, von dem XXX. Auguſti: 1566. Getruckt zu Augſpurg, durch Hans Zimmermann o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Newe Zeitung etc. Strasburg, Th. Berger. 1566. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

227. — Warhafftige Newe Zeitungen, welcher maſſen Herr Lazarus von Schwendi etc. die Türcken vnd Tartern zum andernmal erlegt, geſchlagen, etliche Schlöſſer erobert. Vnd was die Türcken gegen beyden Stetten vnd Veſtungen Gula vnd Ziget, weiter fürgenom̄en, den XXX. Auguſti 1566. Franckfurt, Nic. Baſſe o. J. (1566). 4.

Newe Zeitungen, welcher maſſen Herr Lazarus von Schwendi Ritter, vnd der Röm. Kay. May. Oberſter im Zips, die Turcken vnd Tartern, zum andernmal erlegt etc. Vnd was die Türcken gegen — Gula vnd Ziget weiter fügenommen haben. Nürnberg, Val. Geyſsler. 1566. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 35.

Die ſechſt neüw Zeitung, welcher maſſen Herr Lazarus von Schwendi die Türcken vnd Tartern zum andermal erlegt vnd was die Türcken gegen Jula vnd Ziget weiter fürgenommen. Strasburg, Th. Berger. 1566. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 23. Leipzig, den 15. December **1859.**

Das Archiv und die Bibliothek zu Mantua.

Von

dem Geheimerath **Neigebaur.**

Mantua, berühmt durch seine Kunstschätze, aus der Zeit der Gonzaga, ist nicht minder wichtig für die Geschichtsforscher durch sein:

Regierungs-Archiv.

Dasselbe geht bis in die Zeit zurück, wo der Stern des heiligen Römischen Deutschen Reiches in Italien zu erbleichen anfing. Es befinden sich hier noch Urkunden aus der bis auf fast 1000 Jahr zurückgehenden Zeit, so dass dieses Archiv eines der merkwürdigsten von Oberitalien ist, weshalb es auch von Maffei, Donesmondi, Possevino und Visi als die bedeutendste Quelle ihrer Werke über die Geschichte von Mantua benutzt und gerühmt worden ist, obwohl es durch die Belagerung und Plünderung im Jahre 1630. viel gelitten hat.

Das Archiv, das diplomatische genannt, hat seinen Ursprung schon aus der Zeit der Herrschaft der Grafen von Canossa, von denen noch Abkömmlinge vorhanden sind, z. B. der Podesta oder Ober-Bürgermeister von Verona, der dieses Amt unentgeldlich, durch das Zutrauen seiner Mitbürger berufen, verwaltet; er besitzt noch einen grossen Palast in

Mantua. Von der grossen Gräfin Mathilde finden sich hier noch Urkunden, namentlich eine Schenkung an eine Kirche, in der Urschrift. Franz Gonzaga, als vierter Capitaneo von Mantua, welcher das Castell S. Giorgio erbaute, brachte dieses wichtige Archiv im Jahre 1400. nach demselben, wo es sich noch jetzt befindet. Diesem Archiv stand ein geheimer Kanzler vor, später ein Präfect mit 13 Unterbeamten; daher es auch in vorzüglicher Ordnung auf uns gekommen ist. Die jetzige Einrichtung mit vermindertem Personal ist seit 1775. eingeführt.

Die Wichtigkeit dieses Archivs kann man daraus entnehmen, dass sich hier der Briefwechsel der Gonzaga mit allen Fürsten Europa's befindet, aber auch mit den vielen Gelehrten und Künstlern, mit welchen dieser hochgebildete Hof in steter Beziehung war. Nachdem das Haus Gonzaga seit 1707. aufgehört hatte zu regieren, wurden mit diesem Archive die der anderen Nebenlinien verbunden, als die von Castiglione, Borzolo, Stiviere und Sabionetta, welche besondere Fürstenthümer besessen hatten. Auch von der Markgrafschaft Monferrat befindet sich hier das diplomatische Archiv, welche Grafschaft ebenfalls in Folge des spanischen Successionskrieges von den Gonzagen an das Haus Savoyen kam. Im Jahre 1780. wurden mit diesem Archive noch andere vereinigt, und es erhielt den Namen Regierungs-Archiv, statt des früheren Namens Geheimes Archiv. Während der Franzosenherrschaft kamen ebenfalls alle Verwaltungsgegenstände hierher, bis das Departement vom Mincio wieder unter die österreichische Verwaltung zurückkehrte. Seitdem werden hier alle die Rechtspflege, die Finanz-, Militair-Aushebungs-Gegenstände betreffende, kurz alle öffentliche Urkunden und Acten aufbewahrt, so dass die bis zum J. 1780. dazu bestimmten 10 Säle um 14 haben vermehrt werden müssen, und dennoch langen diese 24 mitunter grossen Säle nicht aus. Herr Zucchetti, Vorstand dieses grossen Archivs, hält dasselbe nicht nur in musterhafter Ordnung, sondern ertheilt auch mit der grössten Bereitwilligkeit gern Auskunft, wie hiermit dankbar anerkannt wird. Das hiesige Archiv steht unter dem Haupt-Archiv der Lombardei in Mailand, dem der gelehrte Dr. Orsio vorsteht; daselbst befindet sich auch eine Commission zur Herausgabe der wichtigsten Urkunden, wozu auch von hier aus schon Beiträge geliefert worden sind.

Die hiesige Autographen-Sammlung von 1328. bis 1716. enthält die merkwürdigsten Privatcorrespondenzen der hiesigen Fürsten mit so vielen Monarchen, wie selten anderwärts vereinigt sind. Besonders merkwürdig ist das Handschreiben des Herzogs Alfons von Ferrara, in welchem er des Morgens um 5 Uhr den in derselben Nacht des 24. Juni 1529. erfolgten Tod seiner Gemahlin Lucretia Borgia dem Herzoge Gonzaga

meldet; dieses Schreiben ist voll von Zärtlichkeit und Lob der trefflichen Eigenschaften der Verstorbenen.

Ein anderes Schreiben eines Prinzen Johann Gonzaga vom 29. Juni 1829. meldet dem regierenden Herzoge von Mantua das Begräbniss dieser Lucretia, ebenfalls voll des Lobes der Verstorbenen, indem sie seit 10 Jahren fortwährend einen Gürtel mit Stacheln, als Büsserin, getragen, wie sie seit zwei Jahren täglich gebeichtet und zwei bis dreimal monatlich zum Abendmahl gegangen sei. Von Caesar Borgia befinden sich hier viele Briefe, in denen er sich auf die verschiedenartigste Weise unterschrieb, z. B. im Jahre 1500. lediglich Cesar, im Jahre 1498. Cesar de Borgia Volentinorum comes, im Jahre 1501. Borgia de Franzia dux Valent. S: R: Ecclesiae Confalonerius et: capitaneus General.; im Jahre 1509. il Duca di Romagna, im Jahre 1502. Cesar Borgia de Froacia, dux Romondiolae, Volentiaeque, Plombinij etc.

Eine Urkunde von Visconte in Mailand 1421. ist mit trefflichen Miniaturen versehen, deren übrigens hier mehrere bewundert werden können; sie ist contrasignirt: Cico, d. h. Cico Simonetta, der bekannte Kanzler, welcher dem Grafen Belgiojoso zu seinem neuesten Trauerspiele den Stoff gegeben hat. Besonders reich ist diese Sammlung an Briefen der grossen Männer aus der Zeit des Glanzes Italiens, von Ariost, Arretino und andern, namentlich sehr viele von Tasso. Noch zahlreicher sind die Briefe damaliger Künstler, als Pietro Perugino, Montegna, viele von Titian und einige Hundert von Giulio Romano, der, aus Rom vor dem Bannstral hierher geflohen, diese geistliche Waffe weniger fürchtete, als die deutschen Kaiser in ihrer Frömmigkeit, die aber nach Aberglauben aussah. Eine merkwürdige Urkunde vom 11. November 1361. ist mit 90 anhängenden Siegeln versehen, und mit eben so viel auf dem riesenhaften Pergamente gemalten Wappen.

Der Inhalt ist folgendermassen angegeben: Promissio in solidum facta per Enricum de Egligen, ducem della scala, dominorumque della Scala compluribus ejus corporalibus et contestabilis Teutonicis omnibus captivis magnificorum dominorum Guidonis et ejus filiorum de Gonzaga. Mantuae quod non erunt contra dictos Dominos de Gonzaga nec eorum statum et bona, sed in eorum adjutorum cum quibusdam aliis promissoribus factis per supradictos teutonicos praefatis magnificis de Gonzaga. Eine besondere Abtheilung dieser Autographen bilden die Briefe des heiligen Carlo Borromeo an die Gozaga's, ein grosses Heft. Ein besonders wichtiges Werk sind zwei starke Folio-Bände in Pergament, welche die Statuten von Mantua enthalten, die von 1014 anfangend, im 13. Jahrhundert niedergeschrieben und bis zum Jahre 1419. fortgesetzt worden sind.

Der Vorsteher dieses Archivs, Herr Zucchetti, hat darüber

in folgender Schrift Nachricht gegeben: „Gli statuti di Montova. Mantova 1857.“ Hier wird aus Urkunden von 1286., 1291. und anderen nachgewiesen, dass damals Auszüge aus dem Volumine statutorum Mantuae gemacht worden sind, und dass diese Stadt seit 1116. sich selbst verwaltete. Zu bemerkeu ist, dass die Gräfin Mathilde in ihrem Testamente von 1099. erklärt, dass sie sich als dem Lombardischen Rechte angehörig betrachtet. Auch eine deutsche Urkunde befindet sich in diesem Archive, nämlich die Verschreibung des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, welcher 1451. bei der Heirath der Prinzessin Barbara mit einem Gonzaga derselben eine Mitgift von 25,000 Gulden Rheinisch auf einem Landgute sicher stellt.

Ausser allen diesen für die Geschichte wichtige Urkundenschätzen findet man selbst hier in diesen Archiv-Sälen Deckengemälde aus der kunstreichen Zeit von Giulio Romano, die den grössten Theil dieses ungeheuern Schlosses der Gonzaga zieren, von denen der kunstliebende Graf Carlo d'Arco in seinem Leben von Giulio Romano so treffliche Abbildnngen gegeben hat, so wie von den Wandgemälden in dem Palazzo Te, welchen Herzog Friedrich Gonzaga im Jahre 1524. anbauen liess, wo er bisher eine bedeutende Stuterei in der Vorstadt hatte. Hier ist besonders der Saal mit dem Kampfe der Giganten gegen Jupiter merkwürdig, denen Maria Theresia Kleider anmalen liess. Ueberall findet man hier Erinnerungen an jene grosse Zeit, z. B. das Haus von Giulio Romano und die herrliche Cathedrale, wo der heilige Anselm angebetet wird, welche im reinsten griechischen Geschmack gehalten ist.

Die Bibliothek von Mantua.

In einer Stadt, wo schon im Jahre 1472. auf einmal drei Buchdruckereien entstanden, kann man auch von der Bibliothek viel erwarten.

Das erste hier gedruckte Buch ist ein Dante von Georg und Paul von Mainz 1472. Leider befindet sich hier kein Exemplar davon, wohl aber in Florenz.

In demselben Jahre wurde der Boccaccio vom Micheli, einem Mantuaner, gedruckt. Auch hiervon befindet sich auf der hiesigen Bibliothek kein Exemplar. Mantua war stets der Sitz wissenschaftlicher Bildung unter den Gonzaga's gewesen, sie selbst hatten Bücher gesammelt, und es befanden sich hier mehrere Bibliotheken, theils in Klöstern, theils bei Privaten, wie aus dem Excursus literarius Patris Zachariae, Venetiis 1754. und dessen Iter literarium, Venetiis 1762. hervorgeht. Besonders war es die früher hier bestandene Academie der Wissenschaften, welche nach der Aufhebung der Jesuiten im Jahre 1773. deren Bibliothek mit der ihrigen ver-

band, welche auch die Bibliothek des Grafen Julius Caesar Negrisoli von seinem Sohne geschenkt erhielt. Endlich wurde diese Bibliothek besonders auf Betrieb von Camillo Volta im Jahre 1779. mit der jetzigen Mantuanischen Bibliothek vereinigt, welche mit jährlich 1200 Gulden von Maria Theresia ausgestattet wurde, so dass ihre Eröffnung am 30. März 1788. unter dem Bibliothekar Bozzolo erfolgte.

Ausserdem hatte in Mantua ein Collegium der Advocaten bestanden, dessen Bibliothek durch die treffliche juristische Büchersammlung des Domherrn Caspar Alorghi im Jahre 1715. bereichert worden war. Nach der Aufhebung dieses Collegiums, im Jahre 1781., wurde auch diese Bibliothek dieser öffentlichen Anstalt einverleibt. Dazu kam die Sammlung des im Jahre 1783. aufgehobenen Carmeliter-Klosters und die der Benedictiner von Polirone. In Folge der französischen Eroberung wurden die Bücher der Theatiner, Serviten, Barnabiten, Franciskaner u. a. m. mit dieser Bibliothek vereinigt, welche sich in dem Pallazzo dei Studii befindet.

Derselbe wurde prachtvoll im Jahre 1753. von den Jesuiten nach dem Plane von Torreggiani aus Bologna an derselben Stelle aufgeführt, wo früher die Mantuanische Universität stand. Diese, welche unter dem Namen „Pacifica“ 1625. von den Gonzaga's gestiftet worden, ging nach der Einnahme der Stadt im Jahre 1630. in dem Kriege mit den Franzosen wieder ein. Die Bibliothek füllt zwei grosse Säle und zwei grosse Zimmer mit 1065 Meter Repositorien. Die Kataloge befinden sich in bester Ordnung; für die Incunabeln ist ein besonderer Katalog nach chronologischer Ordnung seit 1814. gefertigt worden; auch die juristischen Werke haben noch einen besonderen Katalog so wie die Handschriften ebenfalls.

Hier befinden sich an 40,000 Bände, 4971 Hefte mit Dissertationen u. s. w., so wie 1214 einzelne Blätter, als Charten u. s. w., nebst einer Sammlung merkwürdiger Autographen, jedoch nicht mit dem Reichthum des Archives zu vergleichen. Jährlich werden auf neue Anschaffung 2 bis 3000 Franken verwandt. Obwohl hier keine Universität ist, auch viele Bücher ausgeliehen werden, finden sich doch täglich wenigstens im Durchschnitt 20 Leser ein. Als Bibliothekar ist Herr Doctor Gregiati angestellt, welcher in hohem Grade gefällig ist, sein Gehalt beträgt jährlich 800 Gulden, ein Custos bezieht 400 Florentinen, ein Schreiber 250 Gulden und ein Diener 150 Gulden. Da hier von den Verlegern keine Pflicht-Exemplare abgeliefert werden, beträgt der jährliche Zuwachs dieser Bibliothek gewöhnlich an 300 Werke.

Von den ältesten Incunabeln erwähnen wir das Confessionale S. Antonii, Mantua 1475. von Putzbach, S. Augustin de civitate Dei, Venetiis per Vendelin de Spira, ein Dante, Mantua 1478. von Neidobeck, die Vita patrum Norimbergae,

1478. bei Coburger, ein Petrarca, Venedig 1473. bei Regensburch, ferner Hartmann Schedel Chronicon Mundi, Norimbergae 1493. mit Holzschnitten von Wohlgemuth und Pleydenwurff. Ferner befinden sich hier viele Prachtausgaben z. B. der Virgil von Bodoni, 1793. die italiänische Uebersetzung der Aeneide von Annibal Caro in Rom, auf Kosten der Herzoge von Devonshire gedruckt. An guten und seltenen Ausgaben der Klassiker, besonders der Italiäner, fehlt es nicht.

Die Bibliothek selbst besitzt neben ihrer würdigen Aufstelluug zwei treffliche Bilder von Rubens, welche sonst in einer Kirche ein einziges Gemälde bildeten, das während des französischen Raubsystems, um es leichter wegbringen zu können, so zerschnitten ward, dass es jetzt zwei selbstständige Bilder giebt. Auch an den wichtigsten litterarischen Schätzen vergriffen sich die Franzosen nach ihrer Weise, und ist nicht alles wieder zurückgekommen. Uebrigens war diese Bibliothek während der Franzosenherrschaft ganz vernachlässigt, so dass sie sich nur durch den Verkauf von Doubletten erhalten konnte. Erst 1817. wurde diese Bibliothek wieder durch die österreichische Regierung auf den Etat gesetzt und Camillo Volta als Bibliothekar angestellt. Jetzt ist die klassische Litteratur, besonders die italiänische hier beinahe vollständig vertreten; sehr reich ist die Naturgeschichte, besonders die Botanik; die Acten der meisten Academien befinden sich hier vollständig, auch die Alterthumswissenschaft ist reichlich versehen; so wie natürlich aus alter Zeit die Theologie, Polyglotten und die grossen Werke von Graeve, Gronov, Burmann und Muratori befinden sich hier ebenfalls, wobei wir eine Privat-Bibliothek erwähnen müssen, die der hiesige reiche Ingenieur Berla in seinem Palaste sehr bereitwillig zeigt, in welcher sich die bedeutendensten Werke über Kunst und Kunstgeschichte, so wie die kostbarsten architektonischen Werke befinden. Von den in der öffentlichen Mantuanischen Bibliothek befindlichen Handschriften, von denen sehr viele mit trefflichen Miniaturen versehen sind, erwähnen wir nur einen Isidor lib. Sentent. aus dem 9. Jahrhundert, S. Gregorii Martyr. aus dem 11. S.; Augustin aus demselben; ein prachtvolles Missale aus dem 13. Jahrhundert, und Regula S. Benedicti aus dem 14. Jahrhundert.

Aus diesen beiden letzten hat Graf Arco in seiner trefflichen Geschichte der Kunst in Mantua Abbildungen mitgetheilt. Die Autographen-Sammlung dieser Bibliothek ist vom Graf Orti in Verona in seinem Poligrafo 1834. beschrieben worden.

Ausserdem ist aber mit der Bibliothek noch ein treffliches Alterthumsmuseum verbunden, eine reiche Sammlung römischer und griechischer Statuen enthaltend und zahlreiche antike Kaiser-Büsten.

Die Entstehung dieses Museums wird dem Secretair der Academie, Carli, verdankt, welcher 1783. ein Verzeichniss der in den herzoglichen Schlössern zu Mantua und in der Provinz befindlichen Statuen verfertigte, welche hier in einer grossartigen Gallerie aufgestellt wurden; er gab 1785. eine Beschreibung der hiesigen herrlichen Reliefs der Medea und der Argonauten heraus; der spätere Custos, Borsa gab einen allgemeine Beschreibung der hiesigen Kunstschätze im Jahre 1790. heraus. Die Franzosen hatten auch hier genommen, was ihnen gefiel; doch mussten sie den Raub wieder zurückgeben. Visconti gab über dieses Museum Discorsi zu Mailand 1841. heraus, nachdem er schon 1823. zu Genua seine Iconografia herausgegeben hatte, auch Mainardi gab davon eine Beschreibung zu Mantua 1823; am wichtigsten aber ist: Labus, Museo dell R. Academia di Mantua 1837. III. Voll. mit Zeichnungen von dem kunstliebenden Grafen Carl Arco, von welchem auch, wie gesagt, das Leben von Giulio Romano unter dem Titel: Historia delle opere di G. Peppi Romano. fol. 1838. herausgegeben ward. Zugleich ist dieser unermüdliche reiche Gelehrte und Künstler mit dem Wohle seiner Mitbürger beschäftigt, wie er durch folgendes Werk gezeigt hat: Dell' economia politica del Municipio di Mantova, da Carlo d'Arco. Mantova 1842.

Anzeige.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XV (2e série, Tome VI). — 4e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. (Place Sainte Gudule.) Septembre 1859. Gr. 8. S. 217—272. u. Annal. Plantin. S. 217—224.

Unter der Rubrik Biographie bringt diese Lieferung den Anfang einer grösseren Arbeit, die 1856 Bestandtheil eines Schulprogramms war und daher nur in einem beschränkten Kreise bekannt geworden ist: Notices biographiques sur les auteurs luxembourgeois par *J. Neumann*, professeur de langue et de littérature françaises à l'athénée de Luxembourg. Der Herr Verfasser, der alle, oft nicht leicht aufzufindenden Notizen sorgfältig gesammelt und zusammengestellt hat, will nur die Biographien solcher luxemburger Schriftsteller liefern, die vor 1700 geboren sind. Die vorliegende Partie (— 22 Schriftsteller —) beginnt mit dem Heil. Willibrord und geht bis Sleidanus (gest. 1556). Die handschriftlich vorhanden

gewesenen oder noch vorhandenen und die durch den Buchdruck veröffentlichten litterarischen Leistungen der Schriftsteller sind kurz angeführt. (Zu Willibrord bemerken wir, dass in „Joannis Pitsei Relationum historicarum de rebus anglicis. Tomus primus. Parisiis 1619," 4°. [so lautet der Titel seines Werkes über die englischen Schriftsteller] ihm ausser dem: Ecclesiasticorum canonum liber unus, noch zugeschrieben werden: De sua peregrinatione liber unus. Homeliarum liber unus. Epistolarum ad diversos liber unus. Et alia non pauca. Reuter statt Reuber, S. 255 Anmerk. 2, ist ein Fehler des Setzers). — Herr A. De Reume schliesst seine Mittheilung: Imprimeurs, libraires, etc. qui se sont fait connaître à divers titres, principalement comme écrivains, mit 14 Artikeln (Jules Romain Tardieu — Jean Laurent Wolf, zu welchem letzteren die Notiz hinzugefügt werden kann, dass dieser dänische Buchhändler und Schriftsteller, Jens Lauridsen Wolf, 1582 geboren wurde, studirte, zuerst Bürger und Buchhändler zu Roeskilde war und über 70 Jahre alt in Kopenhagen starb; seine Schriften[1]) sind genauer verzeichnet in „R. Nyerup's und J. E. Krafft's Almindeligt Litteraturlexicon for Danmark, Norge, og Island," und in „Hielmstiernés Bogsamling.") — Die Mélanges bestehen 1) aus einem Berichte über die zweite Lieferung der in Brüssel vor Kurzem begründeten „Revue d'archéologie et d'histoire" (nach l'Etoile belge); sie enthält u. A. eine Notiz über das Leben des um die Alterthumswissenschaft hochverdienten verstorbenen Herrn Schayes, von Herrn Ch. Ruelens; authentische Familiennachrichten von flämischen Malern, Kupferstechern und Buchdruckern, die Frucht eines zwanzigjährigen Forschens, von Herrn Génard in Antwerpen (Van Dyck, Van Balen, de Cranyer, de Jode, Pepyn, Galle, de Leeu, Pitau, Putau oder Collaert); über die Echtheit der Kosmographie des Aethicus u. s. w. 2) aus dem „Publishers' Circular" entnommene statistische Nachweise über die Bibliothek des britischen Museums; 3) aus einem Artikel des Herrn Mérimée im „Moniteur français": Nouvelle vente Libri; 4) aus einer kleinen Notiz über den fünften Band des Catalogue de la bibliothèque impériale." — Herr G. Brunet bespricht in der Revue bibliographique: den neunten Band der „Variétés historiques et littéraires, revues et annotées par M. Édouard Fournier. Paris, Paguerre, 1859," und „Catalogue raisonné des manuscrits éthiopiens appartenant à Antoine d'Abbadie. Paris, Imprimerie impériale, 1859," 4°., XV u. 235 SS. Es ist dies eine höchst merkwürdige, an Ort und Stelle mühsam zusam-

---

1) Der Titel der dritten der von Herrn De Reume angegebenen ist: „Norrigia illustrata Eller Norriges med fine underliggende Lande oc Oer, kort oc ſandſoedrige Beſkriffvelſe." (Island und Grönland iſt auf dem Titel nicht erwähnt, aber beschrieben S. 203—296.)

mengebrachte Sammlung, die allerdings verdient, dass Herrn Brunet's Wunsch, sie möge von einer grossen öffentlichen Bibliothek erworben werden, nicht unerfüllt bleibe. — Es folgen grösstentheils umfassende Analysen des Inhalts bibliographisch-litterargeschichtlicher und bibliothekwissenschaftlicher Zeitschriften, nämlich: 1) „Serapeum" 1857, Nr. 22—24; 1858; 1859, Nr. 1—13. 2) „Bulletin du Bouquiniste" Nr. 56—63. 3) „Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft," 1859, 3—7. Heft. 4) „Bulletin du bibliophile et du bibliothécaire " 14e série, 1859, Januar—July. (S. 31—37: Prince Aug. Galitzin, Feuilles volantes allemandes du XVIe siècle sur la Russie. — S. 183—188: Desbarreaux-Bernard, Note sur un des premiers livres imprimés à Mexico. — S. 188—194: A. de la Fizelière, P. J. Mariette et son catalogue. S. 402—406: Cte Clément de Ris, Document nouveau sur Christophe Plantin [nach welchem Plantin ein Sohn von Charles de Tiercelin, seigneur de la Roche du Maine, was mit Recht bezweifelt wird]). 5) „Bulletin de la Société liégeoise de littérature wallonne. Deuxième année. Liège, 1859," 8°,, 411 u. 63 SS.

Der 28. Halbbogen der Annales de l'imprimerie Plantinienne enthält Nr. 14—36 von 1580 und Nr. 1—10 von 1581.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Nachtrag

zu der Notiz über die in Jean Le Clerc's Besitz gewesenen Handschriften. (M. s. Serapeum, 1858, Nr. 13, S. 193—198.)

Unter den Briefen Johann Jakob Wetstein's an Johann Christoph Wolf (Briefsammlung der hamburgischen Stadtbibliothek. Band 53. in Quarto) befinden sich zwei, welche den Verkauf der Bibliothek Le Clerc's betreffen. In dem ersten, Amsterdam, d. 17. September 1735, zeigt er Wolf an, dass er dessen Aufträge zum Ankaufe von Büchern aus dieser Bibliothek nur unbefriedigend habe ausführen können, Vieles von dem, was Wolf zu erwerben gewünscht, sei zu einem acht-, ja zehnmal höheren Preise, als der festgestellte betrug, verkauft, einige Bücher wären mit andern, die er nicht verlangt, zusammen versteigert worden. Er theilt Wolf dann Titel und Kaufpreise des Erstandenen mit; darunter ist das im Serapeum a. a. O. S. 198 erwähnte Manuscript in Quarto, Nr. 11, Stephani Clerici praelectiones in Poetas Gnomologos Graecos. Darauf fährt er fort: „Libanii Epistolas (Nr. 1 in folio) Waasbergius Typographus emit XXX florenorum pretio. Valesius in Pollucem (Lit. K. in Quarto) publice venum expo-

situs non est, sed una cum tota Anthologia (Lit. A—L in Quarto) emtus est a Cl. Dorvillio pretio si recte memini 460 florenorum. Le Roi vero Observationes in Novum Testamentum (im Katalog Nr. 1 in Quarto) jussus fui emere cum multis aliis pro Bibliotheca Remonstrantium: quod si iste Codex alicui usui tibi esse possit, quamprimum petieris mittam. Clerici Commentarii in V. T. eodem semper pretio, quem statuerant cognati mei, XXII flor. acquiri possunt." u. s. w. Der zweite Brief, Amsterdam, d. 11. October 1735, hat die Uebersendung der Bücher u. dgl. zum Gegenstande.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

228. — Zeyttung, Wie vorbewuſt, ſo iſt der Türckiſche Oberſt, von der Statt Jula abgezogen, Darumb der Türckiſche Keyſer, ſo hart erzürnet; vnd den ernañten Oberſten (vmb das er nit fort geruckt, oder lenger alda biſs zu eroberung verharret iſt) vmbbringen laſſen, Jetzundt aber, von newem, iſt ermelte Statt oder Veſte, wiederumb von ernañtem Erbfeind hart belegert, vnd die Mawr ſchon dermaſſen gefallen, vnd gebrochen, das zwen Wägen wol neben einander möchten hinein kommen, gleichwol die Chriſten darinn wehren ſich Ritterlich, Gott wöll jnen beyſtehen. 1566. Getruckt zu Augſpurg, durch Hans Zimmermann. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

229. — Warhaffte Zeitungen aufs der Röm. Kay. May. Feldleger zwiſchen Raab vnd Camora Anno 66. von ainer ... fürnemen Perſon ... beſchriben etc. Am Ende: Getruckt zu Dilingen, durch Sebaldum Mayer o. J. (1566). 4. — Bibl. Ebner. III. p. 253.

Warhaffte Zeitungen aufs der Röm. Kay. May. Feldleger zwiſchen Raab vnd Camora vom erſten September Anno ꝛc. 66. etc. Augſpurg, M. Franck o. J. (1566). 4, — Im Germ. Museum.

Auszūg newer Zeittungen aufs der Röm. Kay. May. Feldleger in Vngern zwiſchen Raab vnd Gamorrenn etc. Augſpurg, 1566. 4.

230. — Newe zeitungen, aufs der Römiſchen Kayſerlichen Mayſtat Feldläger in Hungern, Jetz bei Gamorren, von dem 4. tag September, Anno 1566. Getruckt zu Augſ-

purg, durch Hanns Zimmermann o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

Newe Zeyttungen, Aufs der Röm. Kay. Maieft. Feldtleger: In Vngern: an Jetz bey Gamorren: von dem iiii. tag Septembris. Anno, 1566. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich.

Die fibend new Zeittung aus der Kay. Mayeft. Feldleger in Vngern, jetz bei Gamorra den 4. Sept. 1566. Strasburg, Peter Hug in S. Barbel Gaffen o. J. (1566). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

231. — Zeitung des Kriegs zwifchen K. Mayeft. vnd dem Türckifchen Kriegsvolck in Vngern mit vermeldung, wie das Schlofs Palotta vom Bafcha mit 8000 Türcken belagert. Item wie die vnfern die Stadt Vefperin erobert etc. o. O. 1566. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch. S. 95.

232. — Newe zeitung von eroberung vnd verluft, der beder Veftungen, Guila vnd Ziget, in Vngern Anno 1566. Nürnberg o. J. (1566.) 4. Mit Bericht über Zriny's Tod.

233. — Zeitung des jetzigen Kriegs in Vngerland, was fich im Auguft Anno 1566. für Belegerungen vnd Schermützeln zwifchen K. Mayeft. vnd dem Türckifchen Kriegsvolck begeben. o. O. u. J. (1566). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

234. — Zeitung. Bericht, was fich im chriftlichen kayf. Veldtzug wider die Türcken vom 22. Aug. bis 9. Sept. Anno 1566. in Ober Vngern vnd Krawaten zugetragen. Nürnberg. 1566. 4.

235. — Zeitungen von der Türken Kriegshandlung vor Zigeth, vnd andern orten im Königreich Hungern, auch auf dem Adriatifchen Meer. Nürnberg. 1566. 4.

236. — Die achteft neuwe Zeyttung. Aufs der Key. Mayftat Veldläger, wz fich von dem letften tag Auguti an, bifs auff den andern tag Octobris, difers 1566. Jars, hat zugetragen vnnd verlauffen, gemeiner Chriftenheyt, alles getreuwlich vnd warhafftig an tag geben, Gott anrüffende, das er vns fein Vätterliche hilff vnd gnad, weiter wölle erzeygen vnd verleyhen, vns auch gnädigklichen, vor difen Bluthünden erretten. Getruckt durch Samuel Apiarium. 1566. (In Basel). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

237. — Newe Zeitung von des Türckifchen Keyfers Soldan Solimanus tödtlichen abgang vnd aufffatzung feines Sons Selins. Rotenburg vff der Tauber, durch Albrecht Gros. 1566. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.

Newe Zeytungen, Von des Türgkifchen Keyfers, Soldan Solimanus tödtlichem abgang, vnd aufffatzung feins Sons Selins. M. D. LXVI. o. O. (Basel, Sam. Apiarius). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

238. — Newe Zeitungen wider dem Türcken vnd ſeinem Hauffen, der jetzund mit gewalt chriſtliche Kirche in Willens iſt zu vertilgen. Frankfurt. 1566. 4 Bl. 4. In Reimen.
239. — Neuwe Zeitunge Von der Weitberümpten Statt Hertzogen Boſch in Brabant gelegen, wie dieſelbige mit verrätherey angegriffen, vnnd wie durch entdeckung ſolcher Verrätherey die Statt für jren Feinden, durch ſonderlichen Rath Gottes bewaret. Deſsgleichen von einē Brandt eines Kloſters zu Antdorff, wie allda nackete Weiber vnd Cappaunen in der Faſten bey den München gefunden, Vnd von einē Scharmützel vor der Statt zwiſchen dem Marggraffen vnd den Geuſen gehalten. Von wort zu wort treuwlich in vnſer Teutſch vertiert, aufs einem Sendtbrieff, von einem Franciſcaner Münch ſeinem Bruder zu geſchrieben, den achten Martij, Anno 1567. (Darunter 8 Verszeilen). M. D. LXVII. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich.
240. — Newe Zeittung der Niederländiſchen Stette an die Königliche Kron aus Hiſpanien übergeben, wie vnd welcher geſtalten ſie ſich wöllen halten mit erbietung einer mechtigen Sum̄a gelts zugeben, damit ſie der Religion halben möchten gefreyet werden etc. o. O. 1567. 16 Bl. 4. — In Ulm.
241. — Newe Zeitung, Von einem erſchröcklichen Brandt auff der Inſel Pyru den xxix Januarij, Anno M. D. LXVII. Getruckt zu Strasburg bey Peter Hug in S. Barbel Gaſſen o. J. (1567). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.
242. — Warhafftige Newe zeitungen wie eine Magd zu Prag in Beham, ein Gſicht in gſtalt eines Engels geſehen, Darbey auch ein ſchön Geſang, durch einen gefangenen knaben, in ſeiner Geſencknus geſtelt, Im Thon, Ich ſtundt an einem morgen. Geſchehen vnd inn Druck gegeben, Im 1567. o. O. 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. — In Zürich.
Anfang des Lieds: Ach Gott was ſol ich ſingen etc.
243. — Newe Zeittung, Warhafftige newe zeitung, von einem ſehr wunderbarlichen Sig, der ſich, ſo Gott der Herr verliehen der Statt Melilla, in Barbarien gelegen, dem König Philippo in Hiſpanien zugehorig, vnd von den Moren belegert ward. Anno M. D. LXVII. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.
244. — Zeitung von der Belägerung, mitſampt Eroberung der Stadt Gotha etc., auch wie es dem Wilhelm Grumbach mit ſeinem anhang zu letzt ergangen iſt. o. O. 1567. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.
245. — Zeitung von Gotta den 16—18. April 1567, wie es ergangen iſt. Augſpurg. 1567. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.
246. — Newe Zeittunge: Aus der Kön. May: zu Dennemarck

Leger, Was ſich jetzt an etlichen orten in Sweden verloffen vnd zugetragen hat. o. O. u. J. (1567). 4 Bl. 4. — In Zürich.

Vom 20. Oct. bis 23. November.

247. — Warhafftige vnd Erſchröckenliche Newe Zeittung, Von dem groſſen vnd gewaltigen zulauff, des Waſſerfluſs, der Statt Bern, Im Welſchlandt etc. gantz erbärmlich zu hören. Geſchehen den 30. vnd 31. tag Octobris, diſs 1567. Jars. An Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Nicolaum Knorrn o. J. (1567). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — Prutz, Journalismus S. 159.

248. — Newe Zeittung, Von der groſſen vnnd Erbermlichen Schlacht, ſo newlich zwiſchen dem König in Denmarck vnd Schweden, zu waſſer gehalten werden. M. D. LXVII.

Andere Zeitung, Von zweien gewapneten Männern, ſo am Himmel mit zweien fewrigen ſchwertern vnd andern geſichten vber Calis geſehen worden, den 3. Februarij. o. O. u. J. (Strassburg, Peter Hug. 1567). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Die „Andere Zeitung“ ist in Prosa, die erste in Reimen:

Von krieg, von blut vnd groſſem mordt
Wird geſagt vil an manchem ort etc.

249. — Newe Zeytung, Was ſich allhie im Landt zu Sachſſen hat zugetragen, in der Stadt Bitterfeldt an der Dam, wie ein Menſchliche Handt mit einem Blut rhoten Schwerdt am hellen Himel geſtanden iſt vnd Blut vom Himel gefallen iſt, Anno 1568. das iſt der Dritte Sontag in der Faſten, in Druck geben, durch den Ehrwirdigen Herren Magiſter Johan Schützen Paſtor in S. Peters Kirchen zu Freyburgk in dem Landt Meyſſen. o. O. u. J. (1568). 2 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 162.

250. — Newe Tyranniſche Zeittung. Kurtze vñ Warhafftige anzeigung, wie der Hertzog von Alban, ſo erbärmlich mit den Armen, Vnſchuldigen vnnd Betrübten Chriſten, im Niderlandt, diſes LXVIII. Jars gehandelt, durch anſtifftung der Pfaffen zu Löuen, welche ſich Doctores der Gottheit nennen, geſtelt, wider die, ſo ſich der Reformierten Chriſtlichen Religion anmaſſen vnnd bekennē, bey Fewerſtraff fürhaltē laſſen, die ſelben mit Eids pflichten zubeſtetigen, vnd geloben. o. O. u. J. (1568). 4 Bl. 4. — mit Titelholzsch. — In Zürich.

251. — Warhafftige newe Zeitung, Von der gewaltigen Schlacht die vor Grüningen gehalten iſt worden, zwiſchen Graff Ludwigen von Naſſaw etc. Anno 1568. Getruckt zu Campen. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 36.

Newe Zeitung van der gewaltigen Schlachtung, die gehalten iſt, für Grüningen, zwiſchen Graff Ludwig

von Naſſaw vnd dem Graffen zu Arenbergk etc. Getruckt zu Campen. 1568. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 105.

252. — Newe Zeittung aufs Brüſſel. Wie der Hertzog von Alben, daſelbſt den erſtẽ Brachmonat, biſs auff den ſechſten, hat etliche Graffen, Freyherren, Edelleut vnnd andere perſonen, ſo alle hierinn mit namen angezeigt werden, enthaupten laſſen etc. o. O. 1568. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

253. — Kriegs Zeittung. Aufs dem Niderland, was ſich von dem ſibenten Weinmonats biſs hieher daſelbs zwiſchen Den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten dem Printzen von Oranigen, ein liebhaber des heiligen Euangelions, vnd ſeien widerſächer dem Duc de Alba mit Scharmützlen vnd einnemung der ſtatt Santtroy mit ſampt dem Kloſter vnd anderm zugetragen vnnd verlauffen hat. M.D.LXVIII. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

254. — Newe Zeittung von Franckreich, vnnd Niderlandt. Chriſtliche vnd hochwichtige gründe vnd vrſachẽ, Warumb die Teütſchen Kriegsleüt die Chriſten inn Franckreich vnd Niderlandt nicht verfolgen helffen, oder auff einige weiſe ſich zu jren feinden wider ſie geſtellen ſollen. Allen Ehrlichen vnnd Frommen Teütſchen zu einem newen Jar geſchenckt. 1568. o. O. 6 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

255. — Zeitung aus Franckreich, betreffend das Edict Carl IX von wegen der fridhandlung vnd hinlegung der Empörung, ſo zwiſchen Königlicher Würden vnd dem Printzen von Conde eingeriſſen. Zuſampt angehenckter Schlacht, ſo vor Paris gehalten worden. o. O. 1568. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 105.

256. — Newe Zeitung. Warhafftige beſchreibung des geſprächs, ſo ſich zwiſchen dem Durchleuchtigſten vnnd Hochgebornen Fürſten von Conde, vnnd denen von der Königlichen Maieſtat in Franckreich darzu verordneten Herren begeben. Darein auch die vrſachen warumb jetzgemelter Fürſt von Conde vnnd ſeine Mitverwandte zur wehr gegriffen, angezeigt werden. Aufs Frantzöſiſcher ſprach Verteutſchet. Anno 1568. o. O. 20 Bl. 4. — In Zürich.

257. — Dreyerley newe Zeitung aus Franckreich vnd dem Niderlande, von zweien Schlachten, ſo ſich in beiden Orttern in nechſt vorgangenen tagen verlauffen hat. Anno 1568. o. O. 4. — In Berlin.

258. — Newe Zeitung, was ſich in gegenwärtiger franzöſiſchen Empörung bis im April zwiſchsn dem Printzen von Conde vnd den Königiſchen zugetragen etc. o. O. u. J. (1568). 4. — In Solothurn.

259. — Warhafftige Zeitung der Schlacht, ſo in Frankreich

geſchehen, ſampt andern Scharmützeln den 6. Oct. 1569. Dilingen o. J. (1569). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 105.

Newe Zeitung, warhafftige beſchreibung von der grauſamen Schlacht, ſo in Franckreich geſchehen etc. o. O. 1569. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 249.

Warhafte Zeitung vnd Beſchreibung der Schlacht ſo in Frankreich geſchehen, ſampt andern geſchichten vnd Scharmützeln vom 26. Sept. biſs auff den 6. Oct. dieſes 1569. Jars. A. d. Franz. o. O. 1569. 4. — Schratts Kat. I. S. 76. Schlacht bei Lodun.

260. — Warhafftige neüwe Zeitung auſs Franckreich. Was ſich deſs gegenwürttig zu ende lauffenden 69. Jars mit Schlachten vnd treffen auch andern hin vnd wider, auffs Königs vnd der Hugenoten oder Euangeliſchen ſeiten, in diſer noch werenden Frantzöiſchen empörung zugetragen vnd verlauffen hat. Auſs dem Frantzöſiſchen vertiert. 1569. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

261. — Newe Zeytung, Eines Edict vnd auſsſchreiben, deſs Königs Philippi auſs Hiſpanien, welches innhaltet ein Verbott, das niemandt ſich auff das Meer laſſe, zu faren oder zu ſchiffen, über die Marcken vñ grentzen des Niderlandts, ohne kriegsrüſtung vnd fürſehung einer guten anzal volcks, geſchütz vnd munition, ſich zu wehren wider die reuber vnnd dieben des Meers: Auch nicht zu handlen mit einichen Engellendern, jren Agenten oder Factoren, auff kein weiſs noch weg. Vnd alle diſe ding für ein fürſorg, ſo vil vnnd ſo lang, biſs das durch jr Königkliche Maieſtat anderſt geordnet wirt. M. D. LXIX. Am Endn: Getruckt zu Baſel, bey Samuel Apiario. 1569. 8 Bl. mit Titelholzsch. — In Zürich.

262. — Ein newe vnd warhafftige Zeittung, von einer wunderbarlichen, ſchröcklichen vnd abſchewlichen Geburt, ſo erſt kurzlich auf den xxj. tag Aprilis, im Jar M. D. LXIX. zu Renchen, drey meil wegs von Strasburg vber Rhein gelegen, geboren zu ſonderlicher warnung von Gott, den menſchen iſt lebendig für augen geſtellt worden. Getruckt zu Strasburg bei Peter Hug in S. Barbel gaſſen o. J. (1569). Folioblatt mit Holzschn. (ein Knabe mit zwei über einander gewachſenen Köpfen). — In Zürich.

Die erste Ausgabe erschien mit dem Titel: Ein ſehr ſchröckliche vnd abſchewliche Wundergeburt, ſo auff nechſt vergangnen Donnerſtag, den XXI. tag Aprilis diſes M. D. LXIX. jars, zu Renchen, nit weit von Offenburg, vnd drey meil wegs von Strasburg vber Rhein gelegen, lebendig in die Welt geborn iſt. Getruckt zu Straſsburg, bey Thebolt Berger am Weinmarckt zum Trübel o. J. (1569). Folioblatt mit Holzschn. — In Zürich.

263. — Zeitung. Wunder Stern vnd Zornzeichen ſo an Sonn vnd Monde des 1568 Jars den 14, 21 vnd 22 Decembris zu Erffordt geſehen worden. Erffordt. 1569. 4.

264. — Newe zeytung, Vnnd warhaffter Bericht eines Jeſuiters, welcher inn Teuffels geſtalt ſich angethan, in welcher geſtalt, er ein Euangeliſche Magd, von jhrem Glauben abzuſchrecken vermeint, vnd darob erſtochen ward. Geſchehen in Augſpurg, Anno 1569. o. O. Folioblatt mit Holzsch. 97 Verszeilen. — In Zürich.

Dieweil die Leuth hand verlangen,
Wie doch die gſchicht ſey zugegangen
Mit dem Teüffel der vm̃bracht war etc.

265. — Waare Zeytung Von dem groſſen vnnd grauſam̃en Erdbidem, ſo zu Ferrär in Italia beſchähen: Ouch dem ſchädlichen ſchwal vnd vſsbruch deſs Rhoddens, in̄ vnnd vmb die Statt Leon in Franckrych. Mit angehenckter beſchreybung deſs ſchräcklichen Gwäſſers, vñ jemerlichen vndergangs viler Stetten, Fläcken vnd Dörffern, im Niderland, Seeland, Holland vnd Frieſsland: ſampt warhafftem bericht, was groſſen ſchadens, jamers, angſt vnd nodt, an Lüt, Vych vnd gebüwen ſich hiemit zugetragen habe. Alles diſs M. D. LXX. Jars verlouffen. o. O. u. J. (1570). 8 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich.

Die ersten 7 Seiten aus dem Ital. und Französischen.

266. — Newe Zeittung. Warhafftige beſchreibung der erſchröcklichen vnnd grauſamen ſtraffe Gottes, ſo vber die gewaltige Statt Venedig ergangen iſt, wie hie nachfolgend beſchriben. Mit angehenckter Vermanung, wie wir ſolchem vnd dergleichen vbel mit Buſsfertigem leben vorkommen ſollen. (10 Verszeilen). Im Jar nach Chriſti Geburt M. D. LXX. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich.

267. — Newe Zeytung, Von dem Grauſamen, erſchrockenlichen vnd erbärmlichen jamer, der ſich inn der gewaltigen ſtatt Venedig zugetragen hatt. Sampt einer trewen warnung an das Teutſche Landt. 1570. Am Ende: Getruckt zu Franckfurt, durch Niclaus Baſſe, im 1570. jar. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

268. — Newe Zeitung, Welcher geſtalt Röm. Kai. May. Tochter Iſabella oder Eliſabeth, des König in Franckreichs Caroli des 9. Ehegemahel, nach dem Kirchgang zu Speyer, am 22. Octobris, 1570. gehalten, hernacher in die Cron Franckreich begleitet, heimgeführet, empfangen, vnd für ein Pomp gehalten, gantz luſtig zu hören. Geſchehen im November, Anno M. D. LXX. o. O. u. J. (1571). 6 Bl. 4. — In Zürich.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 24. Leipzig, den 31. December **1859.**

Ueber eine Handschrift des hebräischen Psalmen-Commentars von David Kimchi.

Auf einem Osterferien-Ausfluge d. J. besuchte ich die Herzogliche öffentliche Bibliothek in Meiningen. Der sehr gefällige Bibliothekar, Herr Hofrath Ludw. Bechstein, legte mir unter Anderem eine hebräische Handschrift vor. Da ich gerade mit Ausarbeitung eines Commentars zu den Psalmen beschäftigt war, so gereichte es mir zu nicht geringer Freude, ein prächtiges Exemplar des Commentars jenes Kimchi vor mir zu haben, welcher im Mittelalter der würdigste Repräsentant grammatischer Schriftauslegung gewesen ist. Später erhielt ich durch die Huld des Herzoglichen Staatsministeriums diese Handschrift auf längere Zeit geliehen, wofür ich mich in geeignetster Weise dankbar zu erzeigen glaube, indem ich sie nach Würden beschreibe.

Der Psalmen-Commentar Kimchi's ist häufig sowohl vollständig als auszugsweise gedruckt worden. Die Psalmen mit diesem Commentar erschienen schon 1477 und nach dieser *editio princeps*, welche überhaupt der älteste hebräische Bibeldruck ist, 1487 in Neapel, 1522 in Salonichi, 1542 in Isny mit einem auf 10 Jahre vor Nachdruck sichernden kaiserlichen Privilegium, und weiterhin öfter. Auch Handschriften giebt es

nicht wenige. Die jetzt in Parma befindliche Bibliothek Bernardo de Rossi's zählt deren neunzehn. Dadurch beschränkt sich der Werth des Meininger Codex. Aber immerhin würde es für einen neuen Herausgeber des Werks ein willkommenes kritisches Hülfsmittel sein. An Schönheit der Ausstattung möchte ihm kaum ein anderer den ersten Rang streitig machen.

Er ist auf fein bereitetes, nirgends durchlöchertes, durchweg sauber erhaltenes Pergament geschrieben, der Bibeltext mit zierlichster Quadratschrift spanischen Schnittes, der Commentar mit gleichfalls zierlicher leicht leserlicher rabbinischer Schrift, und in spanischer Currentschrift nur einige von den Besitzern eingeschriebene Bemerkungen. Der Bibeltext ist durchweg stückweise blau und roth eingerahmt. Am Rande finden sich reiche phantastisch kecke und sinnige Verzierungen von bunten Blumengewinden mit immer noch funkelndem und wie erst gestern aufgetragenem Golde.

Indess ist der Codex nicht unverletzt. Ein gestrenger kirchlicher Censor, wohl derselbe, der am Schlusse sein visto per mi vom Jahre 1628 beigeschrieben, hat einige Stellen, in denen Kimchi gegen die christliche Auslegung polemisirt, gründlich ausradirt; es sind die Stellen, welche im Drucke von Isny hinten am Schlusse unter der Aufschrift: „Dies die Entgegnungen Kimchi's gegen die Christen in Betreff einiger Psalmen" u. s. w. besonders mitgetheilt und an ihrem ursprünglichen Orte weggelassen sind. Der lateinische Uebersetzer des Commentars, Domnus Ambrosius Janvier, dem der Druck von Isny vorlag, hat sie unübersetzt gelassen, teneris mentibus auribusque consulens. Nicht zum Nachtheil der Wissenschaft, denn Kimchi's Polemik richtet sich gegen eine christologische Deutungsweise, die auch innerhalb der Kirche antiquirt ist. Die rechte neutestamentlich-messianische Deutung wird von seiner Polemik nicht getroffen.

Am Schlusse des Codex nennt sich der Schreiber Schemtob b. Samuel Baruch. Der Name dessen, für den er ihn geschrieben, ist dermassen ausradirt, dass auch nicht ein einziger Buchstabe durchscheint. Aber die Zeit, in welcher der Schreiber diese mühsame Arbeit zu Ende brachte, steht deutlich da. Es war der Monat Schebât des Jahres 5161 von Schöpfung der Welt, nach unserer Aera 1401.

Ein späterer Besitzer hat zwischen den Jahren 5246—261 (1486—1501) vorn in den Codex die Geburtszeit seiner Kinder eintragen. Es sind 7 Knaben: Schabtai, Uziël, Gabriel, Ascher, Ben-Zijon, Joseph, Ezra und endlich auch eine Tochter: Zephira. Der glückliche Vater giebt bei jeder dieser Familiennachrichten Bibelstellen, welche Wörter enthalten, die den Zahlenwerth des Geburtsjahres ergeben, und erklärt dieses Zusammentreffen verheissungsvoller Schriftworte mit der Jahresziffer für ein schönes Siman (Zeichen oder Vorbedeu-

tung). Er schliesst mit frommen Wünschen und der Aussicht auf das Kommen des Goël (Messias) und den Wiederaufbau des Ariël (Tempels). Sein Wohnland ist wahrscheinlich Italien. Er nennt die Monate May, Junio, Agost; der Juli heisst Lulio (statt Julio).

Da, wie eine andere eingezeichnete Bemerkung sagt, dieser Codex bei einer Erbtheilung in den Besitz des Nethan'el b. Schabtai mi-Norzi überging und zwar im J. 234 (1474), so scheinen auch die Familiennachrichten von der Hand dieses Nethan'el zu sein, der seine Erstgebornen nach dem Namen seines Vaters benannt hat. Den Beinamen mi-Norzi führt eine berühmte jüdische Familie, zu der auch Salomo Jedidja, der Verf. des grossen bibeltextkritischen Werkes Minchath Schaj (beendigt 1626), gehört. Sie hat den Namen von Norcia bei Mantua. In Mantua hat sie sich um jüdisches Schriftthum, zumal seit Erfindung der Buchdruckerkunst, mannigfach verdient gemacht.

Unter den Erben Schabtai Norzi's war auch ein Repha'el Norzi, der Bruder Nethan'els. Einen Repha'el Norzi erwähnt Wolf, Bibl. t. I. p. 1019 als Schriftsteller. Von Nethan'el ging der Codex auf dessen Sohn Jakob Norzi über, der auf demselben Blatte ein Verzeichniss sämmtlicher Bücher giebt, welche er im J. 279 (1519) besass. Der Schreiber unterscheidet Bücher schlechtweg (wahrscheiniich Handschriften auf Papier), Bücher בקלף (Pergament-Handschriften), בגייר אדפוס (Drucke auf Papier) und בקלף אדפוס (Drucke auf Pergament). Ueberall schreibt er אדפוס, worin א wohl die talmudische Präposition (= אד) ist. Es sind 25 Büchertitel. Sie enthalten nichts, was die Bibliographie bereichern könnte.

Der Codex beginnt mit einem חשבון המלמורים. Die einzelnen Psalmen werden nach ihren Anfängen aufgeführt und beziffert. Dabei ist bemerkenswerth, dass Ps. 114 und 115 als Einer und also im Ganzen nur 149 Psalmen gezählt werden. Nach den gangbaren Texten des Psalmen-Commentars Kimchi's scheint das nicht in seinem Sinne, denn er sagt da zu Anfang von Ps. 115: „es giebt Bücher, wo hier kein neuer Psalm beginnt.“ Aber in unserer Handschrift heisst es umgekehrt: „es giebt Bücher, wo hier ein neuer Psalm beginnt.“ So hat Kimchi wirklich geschrieben. Er zählt 149, nicht 150 Psalmen.

Diesem Beispiel kritischen Interesse's, welches die Handschrift gewährt, schliessen wir gleich ein anderes an. Die Bemerkung Kimchi's über die Vocalisation von עד (Ewigkeit) zu Ps. 9, 6 ist in den meisten Ausgaben entstellt. Der Text derselben lautet in unserer Handschrift wortreicher, als anderwärts, aber, sehe ich recht, so hat der Abschreiber sich in den Sinn Kimchi's nicht gefunden. Am treuesten stellt diesen der Druck von Isny dar: עד hat, wenn es nicht bei Soph

pasuk steht, Pathach sowohl mitten im Halbvers, wie Jes. 64, 8., als bei Athnach am Ende des Halbverses, wie Job. 20, 4., dagegen bei Soph pasuk hat es Segôl, wie in der Psalmstelle, welcher diese Bemerkung gilt.

Eine lehrreiche Beigabe der Handschrift ist das 5. Blatt, welches auf der Vorderseite an einigen Bibelstellen (2 Chron. 24, 5. Jos. 19, 51. Num. 35, 4. Gen. 19, 16. 2 Chron. 16, 18. Gen. 27, 25 extr. Ex. 33, 18) die Gesetze des sogen. prosaischen Accentuationssystemes und auf der Rückseite an einigen Psalmstellen (Ps. 1, 1—3. 4, 2. 13, 3. 29, 11) die Gesetze des sogen. metrischen Accentuationssystems veranschaulicht. Die Namen der Accente sind theits über das Wort, theils darunter geschrieben; es sind grossentheils Namen, die von den unter uns üblichen abweichen. Auch die Accentfiguren sind theilweise andere, als in unseren Drucken, und genauer den Namen entsprechend. Dieses accentuologische Blatt gedenke ich in einer textkritischen Psalm-Ausgabe mitzutheilen, welche ich vorbereite.

Erlangen.

Prof. Dr. *Delitzsch.*

Anzeige.

Annales de l'imprimerie des Elsevier, ou histoire de leur famille et de leurs éditions, par Ch. Pieters. 2e édition, revue et augmentée. Gand, 1859, in-8°.

Nous sommes un peu en retard pour cette publication importante au point de vue de la science des livres.

Mr. *Pieters* est connu comme le plus zélé des bibliographes qui se soient consacrés à l'étude des productions de la typographie elzevirienne; en 1843 il débuta par une *Analyse des matériaux les plus utiles pour des futures Annales de l'imprimerie des Elseviers;* en 1851 il mit au jour la première édition des *Annales;* ce travail, fruit de longues et patientes recherches, était très supérieur à ce qu'on connaissait jusqu' alors sur cette portion intéressante de la science des livres.

L'*Essai* de Mr. Bérard, livre utile d'ailleurs, se trouvait très loin d'être complet, l'auteur s'était circonscrit dans la description des volumes, qui formaient son cabinet; l'excellent travail inséré dans le *Manuel du Libraire*, avait du forcément s'interdire des développements qui ne trouvaient place que dans un ouvrage spécial; Mr. Mottelay s'était borné à publier quelques notes. Utilisant les recherches de ses

devanciers, possesseur lui-même d'une forte importante collection elzévirienne, mettant à profit les renseignements que lui ont transmis des amateurs des divers pays, Mr. Pieters a pu améliorer sensiblement la première édition de ses *Annales*. On sait que ce n'est pas du premier coup que ses ouvrages de ce genre arrivent à ce degré de perfection qu'ils doivent atteindre. Un bibliographe zélé, qui a fait pour d'illustres imprimeurs italiens ce que Mr. Pieters a accompli pour les typographes bataves, Renouard remania trois fois ses *Annales des Aldes*, et quelle différence entre l'édition de 1803 et celle de 1825, grandement amiliorée elle-même dans l'édition de 1834!

Le première édition des *Annales des Elsevier* contenait 1870 articles dont 456 non signés par ces imprimeurs; l'édition de 1858 renferme 2048 articles dont plus de 650 non signés.

Mr. Pieters a judicieusement compris que, sous peine de rester incomplet, il devait rendre compte d'un assez grand nombre de livres in 12. qui, par leur ressemblance, leur rareté ou leur valeur, sont placés dans la collection d'Elseviers les plus distinguées quoiqu'ils soient étrangers à leurs presses. Cette portion de la bibliographie est une des plus délicates, car il est impossible de dire positivement si tel ou tel volume, non signé par les Elsevier, sort réellement de leurs presses, ou s'il a été confectionné dans les ateliers d'autres typographes hollandais et belges, contemporains et émules des célèbres typographes d'Amsterdam et de Leyde.

D'ailleurs, dans cette énumération de livres pouvant s'annexer à la collection elsevirienne, Mr. Pieters a du se borner à ceux qui sont du format in 12. (les grands formats étant sans amateurs) et dont la date est antérieure à 1682, année où se terminent les travaux de la véritable typographie elsevirienne. La rareté, la valeur vénale, l'analogie de ces volumes avec les Elseviers authentiques sont l'objet d'appréciations si diverses qu'il est impossible sous ce rapport de donner satisfaction à tout le monde.

L'appendice de l'édition nouvelle des *Annales* contient des détails 1° sur les éditions d'Abraham Wolfgang avec le *Quærendo*, éditions que Mr. Bérard avait attribués aux Elseviers, mais que les meilleurs juges déclarent aujourd'hui être sorties d'une autre imprimerie; [1]) 2° sur divers volumes imprimés en Hollande et portant parfois des noms de typographes imaginaires (Simon Le Franc, Jacques le Curieux, Jean

1) Mr. Motteley qui connaissait si bien toutes les particularités de la typographie elsevirienne ou pseudo-elsevirienne, doutait que Wolfgang eut jamais imprimé pour aucun des Elsevier (Aperçu. 1847. pag. 23).

Pleyn de courage, etc.) 3°, sur les éditions imprimées à Bruxelles, surtout par F. Foppens, celui de tous les typographes flamands ou bataves qui a le mieux mérité l'honneur de voir ses productions attribuées aux Elseviers.

Il nous a semblé que la liste que donne Mr. Pieters de ces divers ouvrages, liste qui, abstraction faite des éditions de Wolfgang, renfreme 310 articles divers, pourrait être augmentée d'un certain nombre d'écrits qui ne sont pas toujours elseviriens (nous nous empressons de le déclarer) mais qui ont souvent joué un certain rôle dans les ventes, qui se payent cher et que des catalogues d'une autorité discutable signalent comme elseviriens. Voici les titres de plusieurs de ces écrits, à mesure qu'ils s'offrent à notre souvenir.

Relation de la cour de Savoye, 1667; livret indiqué comme rare au *Manuel* et au catalogue Leber, n° 2188 (un exemplaire s'est adjugé 100 fr. en janvier 1847).

Histoire du prince Charles et de l'impératrice douairière. Cologne, Pierre Revell, 1676.

Le Cercle ou conversations galantes, sur la copie de Paris, 1675.

Dialogues où les fables les plus curieuses de l'antiquité sont expliquées. Cologne, Pierre du Murtenn, 1671. Volume aves des fleurons elseviriens et signalé par Nodier (*Mélanges*, p. 26.) comme rare et d'une jolie impression.

La Campagne de la reyne en Lettres galantes. Cologne, P. Michel (à la sphère) 1668.

Federic de Sicile suivant la copie, 1680.

Le Jaloux par force, Fribourch, 6. Bon Temps (Hollande, à la sphère,) 1668.

Les Mémoires de la vie de Madame de Ravezau, sur la copie (Hollande, à la sphère,) 1679.

Nous aimons à croire que, soit dans une troisième édition qui verra le jour sans doute, nous n'en doutons pas, soit dans un supplément qu'il joindra à son travail Mr. Pieters fera figurer tous ces elseviers discutables, et les détails dans lesquels il entrera à cet égard seront d'autant mieux reçus des amateurs que la plupart de ces volumes sont peu connus.

On trouve beaucoup de choses et de très bonnes choses dans le livre de Mr. Pieters, mais ce bibliographe a le droit de rendre ses lecteurs exigeants, et nous avouons ques nous aurions parfois desiré trouver auprès de lui des développements qu'il s'est interdits.

Nous aurions voulu par exemple qu'il entroit dans ses détails étendus sur les *oeuvres satyriques* du mystérieux Corneille Blessebois, auquel il ne donne pas même une page. Nodier a avancé, un peu légèrement, ce nous semble, que Blessebois était un nom imaginaire; mais les priviléges accordés pour l'impression de deux pièces de théâtre publiées à Autun

et à Chatillon en 1671 et en 1676 (voir le catalogue Soleinne, n° 1462 et 1465) attestent l'existence de ce personnage qui parait avoir venu à Verneuil ou à Alençon avant de s'être retiré en Hollande.

Il nous semble aussi que Mr. Pieters qui signale quelques uns des prix élevés, auxquels les miserables écrits de Blessebois se sont élevés dans certaines ventes auraient pu développer ces indications. Nous avons noté un exemplaire des *Oeuvres satyriques*, adjugé à 408 fr. vente Millot n° 768, et le *Rut*, exemplaire non rogné, a atteint 229 fr. à la vente Montarou en 1849 n° 632. Quant à *Lupanie*, 1668, attribué au même auteur, et qui a été réimprimé comme étant l'histoire des amours de Madame de M. S. P. (Montespan), une note du catalogue Bazin, n° 772, a montré que dans ce vilain récit des scandales obscurs d'un ménage bourgeois il n'y avait pas un mot qui de près ou de loin put se rapporter à la maitresse de Louis XIV.

Aux exemplaires signalés du Partissier françois ne conviendrait il pas d'ajouter celui qui a figuré à la vente Giraud et qui s'est payé 275 fr.

Les *Annales* enregistrent p. 121 comme très rare, mais sans aucun détail un ouvrage de Galilée: *Nova antiqua sanctissimorum patrum doctrina*, etc. Augustae Treboccorum, 1656. Le *Manuel du Libraire* ajoute que ce petit volume renferme la fameuse *Letterà a madamà Cristina di Lorena.* On aurait trouvé avec plaisir quelques détails sur les causes de la rareté de ce volume, sur la célèbrité de cette *Lettre*, détails qu'il faut aller péniblement chercher dans des livres où l'on n'est pas su de les trouver.

Quant au *Catéchisme des courtisans*, 1669, nous observons que cette opuscule, qualifié de hardi par Mr. Pieters, a été réimprimé dans les *Variétés historiques et littéraires*, Jannet, t. 5. p. 75—95.

Les observations que nous jetons aussi sur le papier au courant de la plume ne sont point des critiques; le travail de Mr. *Pieters* est un modèle d'exactitude et de patience; quelques pages de plus auraient ajouté encore à l'intérêt avec lequel le liront tous les bibliophiles, et ces pages nul n'est mieux que lui en mesure de nous les donner quand il voudra.

La vente Libri qui a eu lieu à Londres cet été a montré que le goût des amateurs pour les impressions elzeviriennes n'avait fait qu' augmenter surtout lorsqu'il sagissait de volumes d'une grande beauté et ayant appartenu à des bibliophiles célèbres. Le Ciceron de 1642 en 10 volumes, exemplaire du compte d'Hoym, a été payé la somme énorme de 61 livres sterling 10 shillings; Mr. Firmin Didot a donné 9 livres sterling 15 shillings pour un exemplaire relié en veau des *Oeu-*

vres de Blessebois. L'Horace de 1629 aux armes du cardinal de Richelieu a été adjugé à 10 livres sterling.

Ajoutons avant de terminer, qu'une des collections les plus belles et les plus complètes des éditions elzeviriennes se trouvait dans la bibliothèque de Mr. Cigongne de Paris, récemment achetée en bloc par le duc d'Aumale. Là se rencontrent le Ciceron en 10 volumes relié par Dusseuil en maroquin bleu doublé de maroquin citron, les Œuvres de Balzac, exemplaire non rogné, les *Pensées* de Pascal, exemplaire de Longepierre, le *Don Quichotte* aux armes du comte d'Hoym, et une foule de trésors du même genre qui jouissent aujourd'hui d'une honorable hospitalité à Orleans-House, Twickenham, près de Londres.

Bordeaux.

G. Brunet.

Anzeige.

Bulletin du Bouquiniste. Paraissant le 1er et le 15. de chaque mois. 3e Année. — (1er et 2e Semestre.) 57e — 72e numéro. 1er Mai — 15. Décembre. Paris, chez Aug. Aubry, rue Dauphine, 16. 1859. S. 241—718. 8o.

(Vergl. Serap. No. 17. dess. Jahrg. S. 257 fgd.)

Indem wir uns auf unsern frühern Bericht beziehen, heben wir aus der ersten Abtheilung, Variétés bibliographiques der Nummern 57—72 dieser, für Bibliographen, Litterarhistoriker, Archäologen, Geschichtsforscher, u. s. w., sehr viel Belehrendes und Interessantes bringenden Zeitschrift einige Artikel heraus, die besondere Beachtung verdienen.

Nr. 57. Adrienne Lecouvreur. (Documents inédits.) Von Herrn Auguste Nicaise. — La Bibliothèque Bodley d'Oxford. Sir Francis Douce. Titus Oates. Von Herrn A. T. Barbier. — Communication relative à l'histoire générale et particulière des villes et provinces de France: Les historiens de Lille. Von Henri Pajot (Lille). Fortgesetzt Nr. 59. 62. 63. 64. 68.

Nr. 58. Testament du poète Philippe Desportes, abbé de Tiron, de Bonport, etc. (gest. 1606), mitgetheilt von Herrn Alphonse Chassant. — Société des bibliophiles de Tourraine.

Nr. 59. Deux farces inédites de la reine de Navarre (Marguerite, Schwester des Königs François I.). Nicht von der

Königin verfasst, sondern Uebersetzung (Marot's?) zweier Colloquia des Erasmus von Rotterdam. Unterz.: *Un bibliophile rémois.* Vgl. Nr. 60, von Herrn Ed. Turquety. — Notice sur la Bibliothèque polonaise à Paris. Unterz.: *A. Y.*

Nr. 60: Des livres décriés. (Suite.) 8. La Beaumelle. Von Herrn Hiver de Beauvoir. Fortgesetzt Nr. 62 und 63. — Diatribe d'un moraliste du XVe siècle contre la magnificence et le luxe des manuscrits. Les livres d'heures de Marguerite d'Autriche, au siècle suivant. Von Herrn De la Fons-Mélicoq (Raismes [Nord]).

Nr. 63: Ungedruckte Verse von Corneille, mitgetheilt von Herrn Ed. Tricotel.

Nr. 64: Ungedruckter Brief von Voltaire, Paris, le 14. avril 1732, mitgetheilt von Herrn A. Nicaise.

Nr. 66. Quelques mots sur un livre oublié (— die französischen Uebersetzungen und Bearbeitungen des Werkes: The Economy of humane life, translated from an Indian MS. written by an ancien Bramin, etc., von Robert Dodsley [gest. 1764] [1]). Von Herrn Al. de la Fizelière. Vgl. Nr. 68, von Herrn Julien Travers, und Nr. 71, von Herrn F. Fertiault. — Existe-t-il d'anciens ouvrages manuscrits sur les joueurs de marionettes au moyen age. Von Herrn De la Fons-Mélicoq. Vgl. Nr. 67, von Herrn A. Canel (Pont-Audemer).

Nr. 68. Certains rituels ont-ils parlé du vin distribué jadis aux communiants? Ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der christlichen Kirchengebräuche von Herrn De la Fons-Mélicoq. Vgl. Nr. 70: Sur le vin distribué jadis aux communiants, vom Herrn Abbé V. Dufour.

Nr. 69. Simon de Colines, Colinaeus, geboren in Colines, gegenwärtig Colinée, einem kleinen Dorfe im Arrondissement von Loudéac [Dep. Côtes-du-Nord]), célèbre imprimeur du XVIe siècle. Von Herrn H. Fisquet [2]) (Montpellier). Eine sehr interessante Notiz. Der Geburtsort ist bisher immer un-

---

1) Ueber diesen geist- und kenntnissreichen englischen Buchhändler, den Herausgeber der Collection of plays by old authors (1744, 12 Bände), findet man eine Notiz in: A dictionary of printers and printing, with the progress of literature, ancient and modern, bibliographical illustrations, etc. etc. By C. H. Timperley. London 1839. gr. 8^{0}. S. 711 — 713. Vgl. das Verzeichniss seiner Schriften in Robert Watt's Bibliotheca Britannica. Vol. I. Authors. Edinburgh 1824, 4^{0}. Sp. 309 Das oben erwähnte Buch ist auch in's Deutsche übersetzt, zuerst unter dem Titel: Die Weisheit an die Menschen durch einen begeisterten Braminen, Hamburg 1759, 8^{0}., (von Johann Christoph Bode); aus dem Französischen von Cöler, Dessau 1796, 8°.

2) Herr Fisquet bezeichnet als den seltensten und ältesten griechischen Druck des Simon de Colines die Ausgabe des Neuen Testaments von 1534, in welcher die berühmte Stelle im ersten Briefe des Johannes 5, 7, weggelassen ist. Die hamburger Stadtbibliothek besitzt ein aus

richtig angegeben. — Courrier russe. II. (über die „Bibliothèque Russe-Polonaise," u. s. w.). Von Herrn M. Poloudensky (Moscau). Vgl. Nr. 70, vom Fürsten Augustin Galitzin (Chenonceaux). – Le poète Claude Le petit (der wegen gotteslästerlicher oder satirischer Verse 1662 oder 1666 gehenkt und dann verbrannt wurde, Verfasser des satirischen Gedichtes: La Chronique scandaleuse ou Paris ridicule). Von Herrn Antoine Voisin. Vgl. Nr. 72, unterz. *Ad. Ch.*

Nr. 70. Lettre autographe de Benjamin Constant, Paris ce 12. juillet 1829. Herrn Aubry von einem seiner Orléansschen Correspondenten übersandt. — Bibliothèque de St. Pétersbourg. (Notiz über die vom Mai bis August eingegangenen Geschenke.)

Nr. 71. De quelques traductions françaises de divers ouvrages de Schiller. (La mission de Moïse, étude sur les initiations anciennes, traduite pour la première fois de l'allemand par F. Seipel. Paris 1854 [imprimé au Havre], 8°. Früher schon übersetzt in: Mélanges philosophiques, esthétiques et littéraires de F. Schiller, traduits pour la première fois par F. Wege. Paris, libraire classique de Hachette, 1840, IV u. 389 SS. 8°. Es giebt auch Exemplare mit dem Namen Ladrange's. Gedruckt in Charleville, bei L. Garet. — Poésies de Schiller, traduction nouvelle et complète, par M. P. F. Müller, professeur au lyvée de Montpellier. Eine neue Publication, gedruckt bei Boehm, XI u. 370 SS. 12°. — Uebersetzung der Gedichte, von Herrn X. Marmier, Paris 1840. — Théâtre de Schiller, traduction nouvelle par M. X. Marmier, 2 Bände, 1841, Format Charpentier; zweite Ausgabe 1849; troisième édition, revue corrigée et augmentée! 1855. — Die beste Uebersetzung der dramatischen Werke, von Herrn Meyer, verlegt von Saintin, 1831 und 1835, 2 Bände, gr. 8°., zweispaltige Seiten). Von Herrn Olivier Barbier.

Nr. 72. Livres oubliés. La maison reglée et l'art de dirigor la maison d'un grand Seigneur et autres tant à la ville qu'à la campagne, etc. A Paris, chez Michel Brunet, galerie neuve du Palais, au Dauphin, M. DC. XCII. In-12°. Die Dedication unterz. Audiger. Von Herrn Victor Pelletier, (chanoine de l'église d'Orléans). — A quatre pour une etymologie (des Wortes Barózai). Von Herrn F. Fertiault.

Ausserdem enthalten die sechszehn Hefte einige Nekrologe (— A. C. H. Clérel de Tooqueville; A. von Humboldt; Marie Aycard; Jean Baptiste Pascal; Auguste Le Prévost; Camille Polonceau; Carl Ritter —) und viele Besprechungen neuer, in Frankreich, besonders in den Provinzen, zum

---

Goeze's Sammlung herstammendes sauberes Exemplar, mit handschriftlichen Bemerkungen des gelehrten leidener Arztes und Professors Adolph Vorstius (gest. 1663).

Theil nur in kleiner Auflage erschienener litterarhistorischer, archäologischer, kulturhistorischer u. a. Schriften, die bei Herrn Aubry vorräthig oder durch ihn zu beziehen sind. Wir führen von den beurtheilten Büchern hier nur folgende an: La Grammaire française et les Grammairiens au XVIe siècle, par Ch. L. Livet. Paris 1859. 8°.[1]). — Les écrivains normands au XVII^a siècle, par C. Hipppeau, professeur à la Faculté des lettres de Caen. Caen, imprimerie de Buhour, 1858. 300 SS. 12°. — Le tombeau de Childéric Ier, roi de France, restitué à l'aide de archéologie et des découvertes récentes faites en France, en Belgique, en Suisse, en Angleterre, par M. l'abbé Cochet, inspecteur des Monuments historiques de la Seine-Inférieure. Paris 1859. 476 SS. 8°., mit einer grossen Zahl von Holzschnitten im Texte. — Masques et Bouffons. (Comédie italienne.) Texte et desseins par Maurice Sand. Gravures par A. Manceau. Préface par George Sand. Paris, Michel Lévy frères, 1859. 2 Bände. gr. 8°., mit 50 Stahlstichen (— auch colorirt zu haben —). — Notice sur les proverbes basques, recueillis par Arnauld d'Oihenart, et sur quelques autres travaux relatifs à la langue euskarienne, par G. Brunet. Bordeaux, imprimerie de Gounouilhou (Paris, Aubry), Auszug aus den Actes de l'Académie de Bordeaux; nur in 40 Exemplaren gedruckt. — Les miracles de Saint-Eloi. Poëm du XIIIe siècle, publié pour la première fois d'après le manuscrit de la bibliothèque bodleyenne d'Oxford, et annoté par M. Peigné-Delacourt, membre de la Société des Antiquaires de France, etc. Paris, Aubry, 1859. 8°., mit 12 Kupfern, Kupfertitel und 5 kleinen Holzschnitten.

Die zweite Abtheilung des Bulletin füllt in jeder Lieferung ein Verzeichniss des reichen Bücherlagers des Herrn Aubry (— es umfasst die Nummern 1344—4248 —). Wir empfehlen dasselbe von Neuem allen Bibliotheken, Bibliophilen und Buchhändlern zur aufmerksamen Durchsicht. Man findet hier Schriften aus allen Wissenschaften, unter denselben viele, die schwerlich in einer deutschen oder englischen antiquarischen Buchhandlung vorhanden sind.

Hamburg.

Dr. *Friedrich Lorenz Hoffmann.*

---

1) Ueber diese werthvolle Arbeit des Herrn Livet soll gelegentlich nach dem Exemplare unserer Stadtbibliothek, mit Angabe der in derselben befindlichen älteren französischen grammatischen Werke im Serapeum ein näherer Bericht erfolgen.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

269. — Zeitung aus India, welcher maſſen etliche Mahometaniſche vnd Haidniſche künig in India das Euangelium vnd chriſtlichen Glauben angenommen haben. Dilingen. 1570. 8.
270. — Newe Zeitung vnd erſchröckliche Geſchicht von dem Erdbidem vnd Fewr Regen zu Ferrar vnd Florentz den 17. Nov. Anno 1570. Augſpurg. 1570. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.
271. — Erſchröckliche Zeytung von zweyen Mördern Martin Farkaſs vnd Paul Waſansky welche in die hundert vnd vier vnd zweintzig Mörd gethan vnd in diſem 1570. Jar . . . zu Eybeſchitz in Märhern . . . gerichtet. o. O. u. J. (1570). 4. mit Titelholzschn. — Stargardts 32. Cat. S. 64.
272. — Wunderbarliche newe Zeitung von den Bedeutungen der Conſtellation vnd Finſterniſſen, die geſchehen ſind vnd noch geſchehen ſollen, durch Paulum Seuerum. o. O. u. J. (c. 1570). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 85.
273. — Jemmerliche Zeitung aufs Niederland, von ſchröcklicher Waſſersnot den 2. Nov. 1570. Cöln. 1570. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.
274. — Warhafftige Erſchröckliche Newe zeitung, wie es ſich mit einem faſt Reichen Wuchrer vnnd Fürkauffer zu Wien in Oſterreich, den 18. tag Aprilis dieſes 1570. Jar begeben. Allen Wucherern, Fürkauffern vnd Geitzhälſen zu einer abſchäwlichẽ Exempel etc. Lorentz Weſſel von Eſſen. Im Thon. Was wöll wir aber heben an etc. Am Ende: Tübingen, bey Alexander Hock. Anno 1570. 4 Bl. 4. — In Zürich.

    Ewiger Vatter Herr vnd Gott
    Sich an den jammer vnd die not etc.

275. — Warhafftige newe zeitung, vnd grüntliche beſchreybung Einer Gerichts handlung, welche ſich im Land Oſterreich in einem Dorff Eybenſtal genent nahent bey Myſtelbach, hat zugetragen, wie die Paurn oder Raths Herren daſelbſt einen vnſchuldigen vnd frummen man, von eines Diebſtals wegen, gefengklich haben einzogen, denſelbigen in der ſtrengen frag verhalten, biſs ſie jhn gar zu todt haben gereckt etc. 1571. Am Ende: Volendt vnd gedicht zu Miſtelbach, durch L. W. V. E. den 18. tag Auguſti, im 1570. Gedruckt zu Augſpurg, bey Michael Manger. 16 Bl. 8. — In Zürich und Berlin.

Verfasser ist Lor. Wessel von Essen.

Hort was in kurtzer friſte
In dem Land Oeſterreich,
Newlich geſchehen iſte etc.

276. — Jam̃er vnd erſchröckliche Zeitung aus Niderland, Brabandt, Holandt von dem erbärmlichen verluſt beyder Menſchen vnd Vieh, welche durch ſchröckliche Waſſernoth des Meeres ertruncken ſind Anno 1570. Strasburg. 1571. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 105.

277. — Eine Warhafftige vnd Erſchröckenliche Newe Zeittung, oder Wunderzeichen, ſo ſich in diſem M. D. LXXI. Jar, den ſechſten tag Brachmonats zu Gnieſſen im Landt zu Poln, ſiben Meil wegs von Boſſen zugetragen hat etc. Getruckt zu Straſsburg am Kornmarkt, Anno 1571. Folioblatt mit Holzschn. (Feuer vom Himmel, geharnischte Reiter kämpfen in der Luft, brennende Häuser). — In Zürich.

278. — Warhafftige Zeitung von den Gottloſen Hexen, ſo zu Schlotſtadt im Elſaſs den 22. Septembris Anno 1570. verbrennt worden, zuſammen gebracht durch Reinhardum Lutz. o. O. 1571. 4. — Im Willerschen Herbstmesskatalog 1571.

279. — Zeytung vnd Bericht von der gantz herrlichen vnd ſeer gewaltigen Obſiegung vnd Victoria der Chriſtlichen wider die Türckſche Armada, dergleichen hievor niemals vorgangen iſt. Beſchehen 40 Welſcher Meil, oberhalb Lepantho, Sonntag den VII. Octobris diſes 1571. Jars. Getruckt durch Melchiorn Kriegſtein zu Augſpurg, auf vnnſer Frawen Thor o. J. (1571). 4 Bl. 4. — In Ulm.

Zeytung vnd bericht, Von der gantz Herrlichen vnnd ſeer gewaltigen obſigung vnnd Victoria, der Chriſtlichen, wider die Türckiſche Armada, dergleychen hievor niemals vorgangen iſt. Beſchehen 40. Welſcher Meyl, oberhalb Lepantho, Soñtags den 7. Octobris, diſs 1521. Jars. o. O. u. J. (Basel, S. Apiarius 1571). 4 Bl. 4. — In Zürich.

Zeitung aus Venedig von der gewaltigen Victoria der Chriſtlichen wider die Türckiſche Armada etc. Augſpurg o. J. (1571). 4 Bl. 4.

Zeituug auſs Venedig. Von der Schlacht, ſo zwiſchen der Chriſten vnd Türckiſchen Armada geſchehen. o. O. 1571. 4.

280. — Newe Zeittung, Des wunderbarlichen Sigs, ſo die Venediger, mit hilff des Bapſts, vnd des Künigs auſs Hiſpanien, wider den Türcken erlangt haben, auff den vij.. Weinmonat, diſes 1571. Jars. Getruckt zu Basel, bey Samuel Apiario o. J. (1571). 6 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

281. — Newe Zeitung. Vnd auſszug eines brieffs ſo auff der poſt von Venedig glaubwürdigen vnd fürnemen leuten in Augſpurg zugeſchickt worden, Wie der don Johan de Auſtria die Türckiſch in Golfo Lepanto Nidergelegt, vnd ein ſolchen Sieg erhalteu, das die gantze Chriſtenheit darauſs erkennen kan, das der getrewe got ſeine Chriſten für jrem feindt genediglich erretten vnd behüten wil etc. M. D. LXXj. o. O. 2 Bl. 4. — In Zürich.

282. — Newe Zeittung. Wie der Türck, Die Statt Nicoſiam, in Cipern eingenommen, vil tauſendt Chriſten gefangen, etliche geſebelt vnd ſonſt jämerlich mit jhn vmbgangen, etc. Sampt kläglicher beſchreibung etlicher Stett, Dörffer vnnd Fläcken, ſo vom wätter diſes 1571. jars groſſen ſchadē gelitten haben, auch was ſich auff den xxix. tag Herbſtmonat, am Himmel an der Sonnen hat ſehen laſſen, auffs kürtzeſt zur warnung verzeichnet, Gott vmb gnade bittende, das er die wolverdiente ſtraff, gnädigklich von vns abwende. M. D. LXXI. Am Ende: Getruckt zu Baſel, by Samuel Apiario. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Newe Zeitung. Wie der Türck, Die Statt Nicoſiam, in Cypern eingenommen, vil tauſendt Chriſten gefangen, etliche geſebelt vnd ſonſt jämerlich mit jhn vmbgangen etc. o. O. u. J. (Baſel, S. Apiarius 1571). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

283. — Zeyttung. Welcher geſtalt die Statt Malgaritin (nit weyt von Corfu gelegen) durch der Venediger Kriegsvolck, den Türckiſchen Feinden abgetrungen, vnd biſs auff den boden verbrennt vnnd eben gemacht worden iſt. Sampt Abſchrifft, Eines Brieffs von Conſtantinopel, In wellichem angezeygt wird, was ſich alda mit einem Gefangenen Chriſten etc. zugetragen vnnd verlauffen hat etc. in diſem 1571. Jar. o. O. u. J. (1571). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

284. — Newe Zeittung, Vom Groſſen Mann, ſo des Königs auſs Portugals Schiffleüt zu wegen gebracht haben, welcher Chriſtian groſs India geheiſſen, Vnd wie er ſich vermählt hat, auch wirt ſein Leib mit ſeinen gliedern im anfang gar Schimpfflich beſchriben, aber zu letzt Chriſtenlich auſsgelegt, Item wie er auch werde helffen Kriegen wider den Türcken vnd alle vngleubigen. M. D. LXXI. o. O. 8 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich.

Erste Ausgabe s. unter 1546.

285. — Warhafftige Newe Zeitung vom grauſamen Feindt der Chriſtenheit dem Moscowiter, wie er der Kön. Mayeſtat in Polen Abgeſandten, vnd zugleich jre Mitgeferdten vnd Kauffleut empfangen vnd gehalten. Item Wie er etliche ſeiner eignen Sted vnd Landtſchafften ſelbſt Perſönlich

verwüſtet, vnd mit dero Einwonern, Edlen vnd Vnedlen, Bürgern vnd Bawren gantz jemmerlich vnd erbermlich vmbgangen. Dem frommen deutſchen Leſer zur warnung vnd beſſerung in Druck verfertiget. o. O. u. J. (1571). 8 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich.

286. — Ein ſehr wunderliche vnd erſchreckliche wahrhafftige newe Zeitung, die geſchehen iſt in braband, auff vnſers Herrn Himelfarts abend, in der berümbten Stad Löuen, dieſes 71. Jars, des 23. tag Maij, ein gros wunderzeichen, das Gott der Herr hat laſſen geſchehen zur warnung allen Menſchen. Cum Gratia & Priuilegio. Nachdruck ſo zu Emden bey Wilhelm Galiars gedruckt iſt worden. o. O. u. J. (1571). 4 Bl. 4. — In Zürich.

287. — Newe Zeittung Wie ſich ein fürnemer Herr aufs Cypern der Inſel vernemen leſt, ſo man jm ſolches volck wie hernach verzeichnet ſchickē wurde, wolte bey verlierung ſeiner Land vñ Leut dē Türckē, nit allein aufs der Inſeln, ſondern auch aufs Conſtantinopel vnd ſeiner gantzen Keyſerthumb vertreiben. Getruckt durch Wilhelm Berck von Cöln (zu Frankfurt a. M. 1572). Schmalfolioblatt. Blos Verzeichniss. — In Zürich.

288. — Schreckliche vnd Betrawerliche Zeytung. Von dem vnerhorten, vnmenſchlichen vnd grewlichen mort an den Chriſten in Franckreich, den 24. Auguſti diſs lauffenden Jars, zu Paris vergangen, sampt den Namen vnd Anzal der Herren ſo vmbkommen. Aus dem Franzöſiſchen zu einem Vorbild Chriſtlicher Verfolgung vnd Antichriſtiſcher Blutpracticken in teutſch gebracht. o. O. 1572. 4 Bl. 4. (letztes leer). — In Bern (Stadtbibl.).

289. — Schreckliche vnd Betawerliche Zeitung von dem Erbärmlichen vnd Erſchrockenlichen Blutvergieſſen ann den Chriſten inn Franckreich, den 24. Auguſti 1572 zu Pariſs vergangen. Getruckt zu Nider Weſel (durch Joh. Drueſs). M. D. LXXII. 8 Bl. 4. (letztes leer). — In Zürich u. Ulm.

290. — Newe Zeittung, Wie die Ritter Santt Johanſen Ordens zu Malta, dem Türckiſchen Keiſer Selymus, auff waſſer vnd Landt, groſſer abbruch vnd ſchaden, inn behendigung etlicher Galleen vnnd zerſtörung ſeiner neuwen Schiffrüſtung, ſo er wider die Chriſtenheit fürgenommen, in diſem M. D. Lxxij. Jar, zu aufsgang deſs Aprellens, zugefvgt haben. Am Ende: Getruckt zu Baſel, in Sanct Johañes Vorſtatt, bey Samuel Apiario. M. D. LXXII. 4 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich.

291. — Newe Zeitung aufs Niderland. Warhafftige vnd Summariſche erzelung, der fürnēmſten handlungen, alles deſs ſo mit Schlagen, Stett vnnd Schiff eroberung, ſeither dem erſten tag Aprilis, biſs auff den erſten Junij, zwiſchen dem Herrn von Lumi, Graff Ludwig von Naſſaw, ꝛc. Vnd

jhrer widerpart, nemlich, dem Gottloſen Cardinaliſchen Diener Duc de Alba, vñ ſeinem anhang, ergangen ſeind. Alles aufs Niderlendiſcher ſprach, Teutſchem Lande zu gut, fleiſſig in hoch Teutſch verfertiget. Gedruckt zu Cölen, bey Jacob Weiſs. M. D. LXXII. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

292. — Newe Zeitung Aufs Franckreich. Was ſich den vier vnnd zwentzigſten Auguſti diſs M. D. LXXij Jars, zu Pariſs für ein jämmerlicher Mordt vnd Tumult erhaben, Sonderlich an dem Amiral, darab ſich menniglichen ſpiegeln, auch nicht leichtlich vertrawen, vnd was dann für gefahr nun mehr vorhanden betrachten. o. O. 1572. 4 Bl. 4. — In Zürich.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Unter den Papierhandschriften der Abtei Zwiefalten in Würtemberg befand sich noch zu Ende des vorigen Jahrh. laut dem Serapeum 1859, Intelligenzblatt 19, pag. 147, nº. 225 eine bisher unbekannt gebliebene Rede *Petri Antonii Finariensis* (fälschlich Sinariensis) *de Basileae urbis laudibus,* vermuthlich aus dem Jahre 1464, jedenfalls von dem nämlichen italiänischen Juristen, der auch als Verfasser des Dialoges de principum dignitate bekannt ist. (Cf. Freher, Scriptores rerum germ. II. pag. 372 ff.) Die Rede war Bestandtheil eines Miscellanbandes, der einen alten Terenz und einen Ovid de arte amandi et de remediis amoris Reutlingen, 1471, 15. Kal. Febr. (Hain 12216, Schweiger pag. 642), dann noch einiges Handschriftliche beigebunden enthielt, z. B. Jacobi Publicii Florentini panegyricus, die ars punctandi von Franc. Petrarcha.

Sollte diese Handschrift, die um 1794 nnter dem Bibliothekar R. P. Tiberius verkauft wurde, in eine grössere Bibliothek gelangt sein, so erlaubt sich der Unterzeichnete um gefällige Mittheilungen hierüber zu bitten, durch die er sich, so wie durch jede zur Verfolgung der gegebenen Spur beitragende Notiz, zu grossem Danke verpflichtet fühlen wird.

Basel, den 26. Nov. 1859.

Dr. *Eduard Wölfflin.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Januar. № 1. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

34. Didymi Alexandrini liber de spiritu sancto a S. Hieronymo in Latinum versus. — Libellus Paschasii Radberti de Sacramentis corporis et sanguinis Christi. — Fol. max.

Beide Werke im 13. Jahrhundert geschrieben, und zwar beginnt das erste auf der Rückseite des ersten Blattes mit der Vorrede des Hieronymus, in dessen Ausgabe Paris 1609 dieselbe Bd. IV. nebst dem Didymus sich findet. Die Verschiedenheit des Textes ist nicht erheblich, als Hauptverschiedenheit ist anzusehen, dass im Codex die ganze Schrift ununterbrochen fortläuft, während im Drucke dieselbe in 3 Bücher zerfällt.

Der libellus Paschasii beginnt auf der Rückseite des letzten Blattes vorstehenden Werkes mit dem obenbemerkten Titel, worauf 15 Hexameter folgen, deren Anfangsbuchstaben Radbertus Levita zu lesen sind. Hierauf folgt das Werk wie in der Ausgabe Paris. 1618 s. 1551 ff. nur mit geringer Verschiedenheit, auch sind die Capitel nicht durch Zahlen, sondern nur durch rothe Ueberschriften gekennzeichnet.

Dieser Band wird angeführt bei Gercken I. p. 74. No. 13. (aber als in 8. und aus dem 11. Jahrh.) und Gerbert a. a. O. p. 201.

35. S. Ephraem Syri sermones aliquot. — Fausti Cassin. monachi vita beati Mauri. Fol. max.

Beide Schriften mit gleichen Buchstaben wahrscheinlich im 11. Jahrhundert geschrieben.

Das erste beginnt ohne Ueberschrift (denn die vorhandene ist späteren Ursprungs): „Incipit liber primus beati Effrem Diaconi vita Monachorum.“ Der Anfangsbuchstabe des Werkes selbst D ist sehr gross und schön gemalt. Der Text selbst beginnt: „Dolor me compellit edicere, et indignitas mea comminatur mihi ut ſileam.“ In der Ausgabe der Uebersetzung Ger. Voss Cöln 1603 ist die Ueberschrift: „Sermo asceticus de vita religioſa atque monaſtica“ der Text aber beginnt: „Labor et dolor me ad loquendum atque dicendum compellunt: verum indignitas mea ſilentium mihi imperat.“ In der Ausgabe Venet. 1755 findet sich diese Rede T. I. p. 17., die zweite p. 12., die dritte p. 148., die vierte p. 125., die fünfte p. 66., die sechste p. 552., die siebente p. 572. Diese Reden werden im Codex mit lib. I. II. etc. bezeichnet, am Schlusse derselben finden sich noch: 1) admonitio per quam docemur vt cogitationes turpes debeamus fugere et eas, quae ſanctae ſunt cum Dei adjutorio in corde ſervare. 2) adm. vt omnis populus donec divina myſteria celebrantur in eccleſia fideliter exſpectent. 3) vt pro ſalute animae aſpera praedicatio non ſolum non reſpuatur, ſed etiam ardenti deſiderio requiratur. 4) oſtenditur quid interſit inter illam poenitentiam quae bonis operibus ſemper agitur et illam quae in infirmitate vel fine vitae accipitur.

Hierauf folgt auf demselben Blatte: „Incipit vita beati Mauri.“ Dieselbe stimmt genau mit Surii vit. ſanct. T. I. 15. Jan. nur fehlt in der Handschrift der Prolog.

Von einer, wie es scheint, spätern Hand geschrieben folgt:

a) Tractatulus de quatuor virtutibus cardinalibus, der den Werken des Heiligen Prosper entnommen ist.

Diesen Band kannte Gerbert a. a. O. p. 201.

36. S. *Basilii M.* regula seu institutio monachorum. 8.

Handschrift des 13. Jahrhunderts, beginnt mit der Vorrede. Rufinus, welcher das Werk übersetzt hat, das hier 205, in den gedruckten Ausgaben, welche alle eine andere als diese Uebersetzung haben, 55 zählt.

Gerbert a. a. O. p. 201. kannte diesen Band.

37. S. *Ambrosii* Hexameron seu opus 6 dierum. Fol. max.

Wahrscheinlich im 12. Jahrh. geschrieben, da die dem Codex beigefügten canones concilii Placentini von derselben Hand beigefügt sind. Das Hexameron beginnt gleich mit dem Texte ohne Capiteleintheilung und stimmt ziemlich mit den gedruckten Ausgaben. Am Schlusse jedes Buches (Tages)

heisst es: „Explicit dies . . . Incipit dies . . .“ Von gleicher Hand finden sich am Schlusse des Werkes:

a) Capitula *Placentini concilii* ao. 1095 celebrati.

Mit der Ueberschrift: Prebendas aut ecclas ementibus. Capitula Placentini cclii de pve ordinatis. Dieselben finden sich in Collect. Concil. Harduin. Tom. VI. parte II. initio p. 1714, aber mit allerlei Verschiedenheiteu. Bei Harduin ist noch ein Canon dazu gekommen.

Von nicht viel jüngerer Hand findet sich beigeschrieben:

b) *Nomina* volucrum, ferarum et arborum versibus conclusa.

Diesen sind die deutschen Benennungen beigefügt, wie:

„Hic volucres celi referam fermone fideli
habich ſparware falcho ſtorck ſpecht
Accipiter. niſus. capus atque ciconia picus etc.

und

Nomina paucarum ſunt hic ſocianda ferarum
Sed Leo ſit primuſ etc.
Ecce ſtilo digna ponam campeſtria ligna
Cedirboum. figboum Lorboum mirtilboum.
Cedrus. Cypreſſus. Ficus. Laurus quoque mirtus etc.

Gerbert a. a. O. p. 201. kannte diesen Band, auch erwähnt ihn Stälin a. a. O. p. 21 nur durch Druckfehler mit theol. et phil. 210 statt 21 bezeichnet. Mone Anzeiger 1836. Sp. 462.

38. S. *Ambrosii* officiorum libri tres. Fol. max.

Gleichfalls aus dem 12. Jahrhundert, beginnt die Handschrift mit dem Verzeichniss der Capitel des ersten Buches, und stimmt im Ganzen mit der Venediger Ausgabe von 1751. Am Rande sind häufig kleine Anmerkungen. Am Schlusse steht: Explicit tractatus Scti Ambroſii Epi in libro de officiis do. grāt. Auf der Rückseite desselben Blattes findet sich:

a) Epistola S. *Augustini* ad Bonifacium Episcopum.

Dieses Fragment findet sich in der Antwerpner Ausgabe von 1700. T. II. p. 199.

39. S. *Ambrosii* liber de initiandis Mysteriis. de sacramentis libri sex. item libri IV de virginibus. liber de hortanda viduitate. item adhortatio Virginitatis. Sermo de perpetua virginitate sanctae Mariae. 4.

Diese Handschrift des 12. Jahrh. stimmt mit den gedruckten Ausgaben bis auf Kleinigkeiten und ist mit Initialen, von denen namentlich der erste sehr gross ist, geschmückt. In der Venediger Ausgabe von 1751 finden sich die Schriften d. init. myst. T. III. p. 407., d. sacr. p. 439., de virgin. p. 174. 195. 207. 263. In der Handschrift findet sich am Schlusse des dritten Buches noch ein Martyrium S. Pelagii d. hort. vid. p. 227. adh. virg. p. 346. sermo etc. p. 310. Dieser Sermo ist in der Handschrift nicht vollständig.

40. S. *Aurelii Augustini* de consensu Evangelistarum libri IV. Fol.

Diese dem Ende des 12. oder Anfange des 13. Jahrh. angehörige Handschrift ist mit ziemlich grossen Römischen und Longobardischen Zügen geschrieben und stimmt bis auf Kleinigkeiten mit den gedruckten Ausgaben. Der Anfang lautet: „Incipit Liber primus Aurelii Epi de Conſenſu Evangeliſtarum."

Den grossen aus circa 20 Bänden bestehenden Schatz Augustinischer Werke führen Gercken a. a. O. p. 73. Nr. 11 und Gerbert a. a. O. p. 201 an.

41. S. *Aurelii Augustini* de genesi ad literam libri duodecim. Fol. m.

Von derselben Hand geschrieben, beginnt der Codex auf der Rückseite des ersten Blattes roth: „In hoc corpore Libri XII continentur. Incipit liber primus Aurelii Aug̃. de geneſi ad literā." Hierauf folgt die Initiale O. in Farben und Gold fast die halbe Seite einnehmend. Nur eine Eintheilung in Bücher, nicht in Capitel ist vorhanden, der Text ziemlich der der gedruckten Ausgaben.

Zum Einbande ist ein sehr altes Manuscript verbraucht.

42. S. *Aurelii Augustini* sermones de verbis Evangelii. Fol. m.

Auch diese Handschrift gehört dem 12. Jahrh. an, und beginnt sogleich mit dem Register, worauf mit grossen Buchstaben, roth und schwarz geschrieben, der Titel beginnt: „Sermo Beati. Auguſtini. Epi. de. Verbis. Evglii. Scdm. Matheum. Agite. Penitentiam. Appropinquabit. Enim. Regnum. Celorum." Nach Beendigung dieses Sermons lautet der Titel der zweiten: „Item eiusdem de v̄bis Domini in evglio ſecundum matheum. Luceat lumen vr̄m coram hominibus vt videant" und so fort. Am Ende wieder mit grossen Buchstaben: „Expliciunt Sermones. Sct. Auguſtini ⁝ Ep̄i ⁝ Numero ⁝ IX ⁝ IIII ⁝ De ⁝ Evangeliis ⁝ Dictis ⁝ Decentiſſime ⁝ Ad. Populum. habiti." Der Text stimmt im Ganzen mit den Ausgaben, z. B. der Pariser von 1614. Zur grossen Zierde gereichen dieser Handschrift die Initialen, welche aus Fischen, Vögeln und andern Thieren zusammengesetzt sind.

Zum Einband ist eine andere Handschrift verbraucht.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abich, H., Beiträge zur Paläontologie d. asiatischen Russlands. Nebst 8 (lith.) Taf. (wovon 2 in Tondr.) [Aus den Memoires de l'Académie des sciences de St.-Pètersbourg. VI. Série.] gr. 4. (41 S.) St. Petersbourg. Leipzig. geh. n.n. 1 Thlr.

—— vergleichende geologische Grundzüge der kaukasischen, armenischen u. nordpersischen Gebirge. Prodromus e. Geologie der kaukasischen Länder. Nebst 8 (lith.) Taf. (wovon 4 in Farbendr. in gr. 4. u. qu. Imp.-Fol.) [Aus den Mémoires de l'Académie des sciences de St. Pétersbourg. VI. Série.] gr. 4. (IV u. 176 S.) Ebd. geh. n.n. 2 Thlr. 6 Ngr.

Arneth, Alfr., Prinz Eugen von Savoyen. Nach den handschriftlichen Quellen der kaiserl. Archive. 3. (Schluss)Bd. 1719—1736. Lex.-8. (IX u. 619 S. m. 3 Portr. in Stahlst., 3 Stahlst. u. 1 lith. Facs. in Lex.-8. u. qu. 4.) Wien. geh. (à) n. 2⅔ Thlr. Velinp. (à) n. 3⅓ Thlr.

Avesta; die heiligen Schriften der Parsen. Aus dem Grundtexte übers., m. steter Rücksicht auf die Tradition v. Dr. *Frdr. Spiegel.* 2. Bd.: Vispered u. Yaçna. Mit 4 (lith.) Taf. Abbildgn. (in gr. 8. u. qu. Fol.) gr. 8. (CXXXVI u. 224 S. m. 1 Holzschntaf.) Leipzig 1859. geh. n. 2½ Thlr. (1. 2.: n. 4½ Thlr.)

Beiträge, neue, zur Geschichte deutschen Alterthums. Hrsg. v. dem Hennebergischen alterthumsforschenden Verein durch Prof. Lehr. *Geo. Brückner.* 1. Lfg. gr. 8. (XI u. 327 S. m. 4 Steintaf.) Weiningen. geh. n. 1 Thlr.

Bessell, W., üb. Pytheas v. Massilien u. dessen Einfluss auf die Kenntniss der Alten vom Norden Europa's insbesond. Deutschlands. gr. 8. XVI u. 266 S.) Göttingen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Bibliothek der Kirchenväter. Eine Auswahl aus deren Werken. Urschrift m. deutscher Uebersetzg. Begründet u. unter Mitwirkg. Anderer hrsg. v. Dr. *Frz. Oehler.* 3. Thl. gr. 8. Leipzig 1859. geh. 1¼ Thlr. (1—3.: 3¼ Thlr.)

Bussenius, Adph., Beiträge zur Kenntniss der liquiden Kohlenwasserstoffe. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (38 S.) Göttingen. geh. n. 8 Ngr.

Chlumecky, P. R. v., das Tobitschauer-Buch, e. Quelle zur Rechtsgeschichte d. XV. Jahrhunderts in Mähren. [Abdr. aus der Brünner Zeitung, 1858.] Brünn. geh. n. 4 Ngr.

Corpus poetarum episcoporum Graecorum consilio et studio *Arminii Koechly* editum. Vol. VII. XVI. et XVII. 8. Leipzig 1857. 58. geh. 3 Thl. 12 Ngr. (IV. VII. X. XVI. et XVII.: 4 Thlr. 3 Ngr.)

Fichte, Imman. Herm., Zur Seelenfrage. Eine philosophische Confession. 8. (XXVIII u. 286 S.) Leipzig 1859. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Gavarret, Prof. J., Lehrbuch der Elektricität. Deutsch bearb. v. Dr. *Rud. Arendt.* [Autorisirte Ausg.] (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. 8. (1. Thl. VI S. u. S. 1—240 m. eingedr. Holzschn.) Leipzig 1859. geh. n. 1 Thlr.

Gladisch, Gym.-Dir. Aug., Herakleitos u. Zoroaster. Eine historische Untersuchung. gr. 8. (IV u. 92 S.) Leipzig 1859. geh. n. ⅚ Thlr.

Harting, Prof. P., das Mikroskop. Theorie, Gebrauch, Geschichte u. gegenwärtiger Zustand desselben. Deutsche Originalausg. vom Verf. revidirt u. vervollständigt. Aus d. Holländ. übertragen v. Med.-R. Dr. *Fr. Wilh. Theile.* Mit 410 in den Text gedr. Holzschn. u. 1 Taf. (in Holzschn. u.) in Farbendr. gr. 8. (XIX u. 950 S.) Braunschweig 1859. geh. n. 5 Thlr.

Helfferich, Adf., Entstehung u. Geschichte d. Westgothen-Rechts gr. 8. (VIII u. 475 S.) Berlin. geh. 2 Thlr.

Hirsch, Prof. Dir. Dr. Geo., klinische Fragmente. 2. Abth. Krankheiten der Athmungs- u. der Kreislaufsorgane. gr. 8. (VI u. 230 S.) Königsberg. geh. n. 1⅙ Thlr. (1. 2.: n. 2 Thlr. 8 Ngr.)

Jones, John Harris, Ibn Abd-el Hakem's history of the conquest of Spain translated from the Arabic with a historical introduction. Inaugural-dissertation. gr. 8. (IV u. 28 S.) Göttingen. geh. n. 6 Ngr.

Kreyssig, F., Vorlesungen üb. Shakspeare, seine Zeit u. seine Werke. 2. Bd. 8. (VII u. 451 S.) Berlin 1859. geh. (à) 2 Thlr.

Liebig, Just. v., chemische Briefe. 4. umgearb. u. verm. Aufl. 2 Bde. gr. 8. (XXXVIII u. 944 S.) Leipzig 1859. geh. n. 3 Thlr. 24 Ngr.

Lowndes, William Thom, the bibliographer's manual of english litterature. New edition, revised, corrected and enlarged. Part 3. 8. (I. Bd. II S. u. S. 577—850. Schluss.) London. Leipzig. In engl. Einb. (à) n.n. 1⅙ Thlr.

Magerstedt, Pfr. Dr. Adf. Frdr., Bilder aus der römischen Landwirthschaft. Für Archäologen u. wissenschaftlich gebildete Landwirthe nach den Quellen bearb. u. hrsg. I. (Bd.) A. u. d. T.: Der Weinbau der Römer. gr. 8. (224 S.) Sondershausen. geh. 24 Ngr.

Miquel, Prof. Dr. Fred. Ant. Guil., Flora Indiae Batavae. Accedunt tab. lapidi incisae. Vol. II. Fasc. 6. Et. s. t.: Flora van nederlandsch Indie. Met platen. 2. Deel. 6. Stuck. Lex.-8. (S. 881—960 m. Anh.: Vol. I. Pars I. S. XVII—XXIV u. S. 1041—1116 m. 1 Steintaf.) Amstelaedani. Leipzig. geh. (à Fasc.) n. 1⅓ Thlr.

Mutanabbii carmina cum commentario Wâhidii. Ex libris manu scriptis qui Vindobonae, Gothae, Lugduni Batavorum atque Berolini asservantur ed. Prof. Dr. *Fr. Dieterici.* Fasc. II. gr. 4. (200 S.) Berlin. geh. (à) n. 3⅔ Thlr.

Nagler, Dr. G. K., die Monogrammisten u. diejenigen bekannten u. unbekannten Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen d. Namens, der Abbreviatur desselben etc. bedient haben 9. u. 10. Hft. gr. 8. (1 Bd. S. 663—884 m. eingedr. Holzschn.) München. à n. ⅔ Thlr. (1—10.: n. 6⅓ Thlr.)

Oischinger, Dr. Joh. Nep. Paul, die speculative Theologie d. heil. Thomas v. Aquin, d. engl. Lehrers. In den Grundzügen systematisch entwickelt. gr. 8. (VIII u. 352 S.) Landshut. geh. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Pappus, Leonh., Epitome rerum germanicarum ab a. 1617 ad a. 1648 gestarum. Mit Anmerkgn. hrsg. v. Reg.-R. Prof. Dr *Ludw. Arndts.* 2. (Schluss-)Thl. Vom J. 1641 bis zum J. 1648. gr. 8. (XXIV u. 290 S.) Wien. geh. (à) n. 1 Thlr.

Raabe, Prof. Dr. J. L., über die fortschreitende Bewegung der Schwerpunkte der Planeten unseres Sonnensystems, m. Bezugnahme auf ihre gegenseitigen, dem Gravitationsgesetze gemässen Masseneinwirkungen. gr. 4. (V u. 29 S.) Zürich. geh. n. ⅔ Thlr.

Real-Encyklopädie f. protestantische Theologie u. Kirche. In Verbindg. m. vielen protestant. Theologen u. Gelehrten hrsg. von Prof. Dr. (*J. J.*) *Herzog.* 91. u. 92. Hft. Lex.-8. (10. Bd. S. 1—160.) Gotha. à n. 8 Ngr.

Rechtslexikon f. Juristen aller teutschen Staaten; red. v. Prof. Dr. *Jul. Weiske.* 13. Bd. 4. Lfg. gr. 8. (S. 1—160.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr. Velinp. n. ⅚ Thlr. (I—XIII, I.: n. 42⅔ Thlr.; Velinp. n. 52⅚ Thlr.)

Soden, Major a. D. Frz Ludw. Frhr. v., Kaiser Karl V. in Nürnberg. Zur Kriegs- u. Sittengeschichte d. 16. Jahrhunderts. Nach archivar. Quellen bearb. 8. (IV u. 173 S.) Nürnberg. geh. n. ⅔ Thlr.

Taciti, P. Cornelii, opera quae supersunt ad fidem codicum Mediceorum ab Jo. Geo. Baitero denuo excussorum ceterorumque optimorum librorum recensuit atque interpretatus est *Jo. Gaspar Orellius.* Vol. I. Et. s. t.: Annalium ab recessu Divi Augusti quae supersunt. Editio II. gr. Lex.-8. (XXXII u. 592 S.) Zürich 1859. geh. 3⅓ Thlr.

Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie. Zusammengestellt v. der Direction der administrativen Statistik im k. k. Ministerium f. Handel, Gewerbe u. öffentl. Bauten. Neue Folge. 1. Bd. Das J. 1851 m. übersichtl. Einbeziehg. der J. 1849 u. 1850 darstellend. 3. u. 4. Hft. gr. Fol. (382 S.) Wien 1857. n. 3 Thlr. 6 Ngr.
3. Hft. n. 1⅓ Thlr.; 4. Hft. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Trummer, Dr. C., die innere Mission auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft. 2. Hft. A. u. d. T.: Fragmente üb. das deutsche Staatsrecht. gr. 8. (XII u. 240 S.) Frankfurt a. M. 1859. geh. n. 1 Thlr.
(1. 2.: n 1 Thlr. 27 Ngr.)
Das 1. Hft bildet: Das Verhältniss der heutigen Strafgesetzgebung zum Christenthum.

Velde, Lieut. C. W. M. van de, Map of the Holy Land, from his own survey's in 1851 and 1852, from those made in 1841 by Majors Robe and Rochfort Scott, Lieut. Symonds and other officers of Her Majesty's Corps of Royal Engineers, and from the results of the researches made by Lynch Robinson, Wilson, Burckhardt, Seetzen etc. Scales: Proportion of 1:315000. 8 in Kpfr. gest. u. illum. Bl. qu. gr. fol. Gotha. In engl. Mappe. n. 7 Thl.

—— Memoir to accompany the map of the Holy Land, from his own surveys in 1851 and 1852; from those made in 1841 by Majors Robe and Rochfort Scott, Lieut. Symonds and other officers of Her Majesty's Corps of Royal Engineers, and from the results of the researches made by Lynch, Robinson, Wilson, Burckhardt, Seetzen etc. gr. 8. (III u. 356 S.) Ebd. In engl. Einb. n. 2⅔ Thlr.

Weiss, Prof. Dr. Bernh., der Philipper-Brief ausgelegt u. die Geschichte seiner Auslegung kritisch dargestellt. gr. 8. (XV u. 356 S.) Berlin 1859. geh. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Wurm, Chrn. Frdr. Ludw., Wörterbuch der deutschen Sprache v. der Druckerfindung bis zum heutigen Tage. 1. Lfg. gr. 8. (1. Bd. XXVIII S. u. S. 1—160.) Freiburg im Br. geh. ⅔ Thlr.

Zimmermann, J., a grammatical sketch of the Akra-or Gā-language, with some specimens of it from the mouth of the natives and a vocabulary of the same, with an appendix on the Adāńme-dialect. 2 Vols. gr. 8. (XXIII u. 667 S.) Stuttgart. geh. n. 3⅓ Thlr.

ENGLAND.

Cyrilli (St.) Alexandriæ Archiepiscopi Commentarii in Lucæ Evangelium quæ supersunt Syriace e Manuscriptis apud Museum Britannicum. Edidit Robertus Payne Smith. 8vo. cloth. 22s.

Hassall (A. H.) — The Urine in Health and Disease; or, a Simple Explanation of the Physical Properties, Composition, and Uses of the Urine, of the Functions of the Kidneys, and of the Treatment of Urinary Disorders. By Arthur Hill Hessall. Post 8vo. pp. 90, cloth. 5s.

Jamieson (G.) — The Essentials of Philosophy, wherein its Constituent Principles are traced throughout the various departments of Science; with Analytical Strictures on the Views of some of our leading Philosophers. By the Rev. George Jamieson. 8vo. (Edinburgh), pp. 260. cloth. 9s.

Johnson (J.) — Reliques of Ancient English Architecture. By John Johnson. Folio, half-bd. 31s. 6d.

Jones (J. M.) — The Naturalist in Bermuda: a Sketch of the Geology, Zoology, and Botany of that remarkable Group of Islands; together with Meteorological Observations. By John Matthew Jones; assisted by Major J. W. Wedderborn. 8vo. pp. 200, cloth. 7s. 6d.

Anzeigen.

Im Verlage von **Wilhelm Hertz** (Besser'sche Buchhandlung) in Berlin erschien soeben:

DEUTSCHLANDS

GESCHICHTSQUELLEN

IM MITTELALTER

BIS ZUR MITTE DES DREIZEHNTEN JAHRHUNDERTS

VON

W. WATTENBACH.

gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 24 Sgr.

INHALT: Litterarische Einleitung. I. Die Vorzeit. Von den ersten Anfängen bis zur Herrschaft der Karolinger. II. Die Karolinger. Vom Anfang des achten bis zum Anfang des zehnten Jahrhunderts. III. Die Zeit der Ottonen. Von Heinrich I. bis zum Tode Heinrichs II. IV. Die Zeit der Salier. Von der Wahl Konrads II. bis auf Heinrichs V. Tod. V. Welfen und Weiblinger. Von Heinrichs V. Tod bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben ist erschienen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliothek des Kgl. Pr. Kommerzienrathes Joh. Wilh. Oelsner auf Trebnitz, welche am 7. Febr. 1859 öffentlich versteigert werden soll. 1r. Theil. (Inhalt: Incunabeln, Gelehrtengeschichte, alte deutsche Literatur, Theologie, Philosophie, Philologie, Archäologie, Numismatik.)

Eine jener reichen und kostbaren Privatbibliotheken, welche heut zu Tage immer seltener werden. Der zweite, nicht minder interessante Theil des Kataloges erscheint Ende Januar.

LEIPZIG.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Januar. № 2. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

43. *S. Aur. Augustini* de utilitate credendi; item de gratia novi Testamenti ad Honoratum. Fol. m.

Das erste Werk im Anfange des 11. Jahrh. geschrieben beginnt mit dem zweiten Blatte (da das erste mit alten musikalischen Noten den Einband bildet) in rothem Character (worin auch alle Bibelcitate geschrieben): „Liber beati Auguſtini de utilitate credendi Titulo Tertio decimo. Incipit prologus ex libro primo retractationum Sci Auguſtini etc.“ Diese Vorrede nebst dem Werke, wenig im Texte verschieden, findet sich in der Antwerpner Ausgabe T. VIII. p. 31.

Das zweite Werk, wie es scheint, von derselben Hand geschrieben, findet sich ebendas. T. II. p. 319.

Auf der Rückseite des Blattes, auf welcher dieses Werk schliesst, findet sich von einer Hand des 11. Jahrhunderts:

a) Elenchus librorum S. Hieronymi, der so anhebt: „iſti $\bar{\text{I}}$ libri ſci Hieronimi. $\overset{o}{\text{q}}$s vidi et legi,“ der sich sogleich anschliesst, ebenfalls von gleichzeitiger Hand:

b) Articuli fidei per singulos Apostolos distributi juxta S. Augustinum (vgl. dess. Werke, Append. T. V. p. 279).

Die folgende Seite hat:

c) Elenchus operum S. Augustini, der sich so anhebt: „iſti

ſ. libri ſci auguſtini. qs ego fr Theodericus vidi et legi. De ſca Trinitate etc.“ Nach der in rother und schwarzer Majuskel aufgeführten Aufzählung: „Thancolf ſcripſit.“

Ob mehr da gestanden ist nicht ersichtlich, da ein Stück des Blattes fehlt. Die Schrift ist wie Nr. 43, a. Der Schreiber Theodericus Thangolf ist wahrscheinlich ein Hirschauer Mönch, und die Handschrift mit den ersten Stiftern des Klosters von Hirschau gekommen.

44. S. *Aur. Augustini* liber de sancta Virginitate; item Retractationum libri duo. Fol. m.

Diese zwei Werke sind von einer Hand des 12. Jahrh. geschrieben und stimmen bis auf Kleinigkeiten, z. B. Capiteleintheilungen, mit dem gedruckten Texte der Antwerpner Ausgabe T. VI. p. 250. Tom. I. p. 1. Die Titel sind roth geschrieben.

Zum Einband ein älteres Manuscript verbraucht.

45. S. *Aur. Augustini* in epistolam Joannis ad Parthos Tractatus ſeu homiliae decem. Fol. max.

Im 12. spätestens 13. Jahrh. geschrieben mit verschiedener Tinte und verschiedenen Händen. Der Titel auf der ersten Seite lautet schwarz geschrieben: „Inciꝑ. omel pma beati Augustini epi. ab eo qd ſcriptū eſt. qd fuit ab initio qd audivim9 et qd vidim9 oculis nsīs et manus nre tractaverṫ de verbo vite. et ipſa vita manifeſtata eſt. et cetra vſq ad id q'i diligit frm ſuum in lumine manet et ſcandalum in eo non eſt.“ In derselben Zeile beginnt sodann der Prologus und die Homilie. Die übrigen (9) Titel sind roth geschrieben, und von denen der Ausgaben (ed. Antw. T. III. P. II. p. 602 ff.) verschieden, wie auch der Text abweicht. Am Schlusse: „Explicit Liber Decimus. Amen.“

Zum Einband ist ein sehr altes Manuscript verbraucht. Diesen Band beschreibt Gerbert a. a. O. p. 202. weitläufiger.

46. S. *Aurel. Augustini* aliqua opera. Fol. max.

Mit denselben Schriftzügen und eleganten rothen Initialen im 12. Jahrhundert geschrieben, enthält dieser Codex folgende Stücke:

a) S. *Augustini* liber de pastoribus. August. opp. T. V. Sermo 46. p. 158.

b) *Eiusdem* liber de ovibus. In den ältern Ausgaben mit „Tractatus ſpecialis“ bezeichnet, in der citirten Ausgabe T. V. p. 174 aber als „ſermo in Ezechielem.“

c) *Eiusdem* liber de unico baptismo. T. IX. p. 359.

d) Fides beati papae *Leonis* missa ad Flavianum Constantin. episcop. in synodo Chalcedonensi de erroribus Eutychetis. Der Text ist sehr verschieden von dem in den Concil. Paris. T. VIII. p. 409. und Harduin Collect. T. II. p. 290.

e) Sermo S. *Augustini* in cantilena Psalmistae adversus Donatistas. Vergl. Opp. T. IX. in initio.
f) *Eiusdem* in salutationem epistolae ad Romanos. Opp. T. III. P. II. p. 674 führt diese Schrift den Titel: „Epiſtolae ad Romanos inchoata expoſitio.“
g) *Eiusdem* epistola ad Simplicianum Mediolanensem episcopum. Opp. T. II. p. 62. T. VI. p. 58.
h) *Eiusdem* ad eundem solutio quarundam quaestionum ex epistola ad Romanos. Opp. T. VI. p. 59.
i) *Eiusdem* ad Dulcicium de octo quaestionibus. Opp. T. VI. p. 61.
k) *Eiusdem* disputatio Ypomenesticon. Opp. Append. I. T. X. p. 28.
l) *Eiusdem* ad Vincentium. Hier ist diese Epistel unvollständig sowohl im Anfange als Ende. Opp. T. II. p. 174. 188. Angefügt ist auch ein Bruchstück der Epistel Augustins ad Bonifacium de correctione Donatistarum. Opp. T. II. p. 502. n. 42 sq.
m) *Eiusdem* et caeterorum episcoporum ad Donatistas. Nicht in den opp. zu finden.
n) *Eiusdem* epistola ad Macedonium. Opp. Ep. n. 153.
o) *Eiusdem* responsiones ad Paulinum Nolanum Episcopum. Opp. T. II. p. 382. num. 149.
p) *Eiusdem* ad Bonifacium comitem. Opp. T. II. p. 530. N. 189.
q) *Eiusdem* ad Bonifacium de reparatione lapsi. Nur Bruchstück wie l. Opp. T. II. p. 503. n. 45. 46.
r) *Eiusdem* ad Emeritum. Nur Excerpte. Opp. T. II. p. 158.
s) *Eiusdem* ad Donatistas. Nur Fragment. Opp. T. II. p. 229. n. 16.
t) *Eiusdem* ad Glorium et Eleusium, felicibus grammatico et caeteris. So die Ueberschrift im Codex, das Schriftchen in Opp. l. c. N. 22. 23.
u) *Eiusdem* de blasphemia Scti Spiritus. Nur ein kleines Fragment.
w) *Gregorius* Salonitanis. Ueber die Sache vergl. Baron. Annal. eccles. T. IV. p. 354 ff. ad aⁿⁿ. 379.
x) *Augustinus* ad Donastistas. Auszug aus Augustin contra Donatistas.
y) *Idem* de Agar et Hismahel. Opp. T. V. p. 8. Serm. 3. T. II. p. 88. n. 1.

47. S. *Aur. Augustini* confessionum libb. XIII. Fol. max.
Die Handschrift um 12. Jahrh. zierlich geschrieben, hat als letzten Initialen eine weibliche Figur, ist meist mit römischen, nur hier und da mit longobardischen Buchstaben, und hat hier und da ein Bild, z. B. einen Fisch als Initialen, stimmt mit dem Text Opp. T. I. p. 50 und endet: „Explicit liber. Tertius. Decimus. Confeſſionū. Aurelii. Auguſtini. Epiſcopi.

Zum Einbande sind zwei sehr alte liturgische Handschriften verbraucht. — Stälin a. a. O. p. 27. Kugler a. a. O. I, p. 62. 63. Nr. 9.

48. Miscellanband. Fol. m.

Dieser Band im 12. Jahrh. geschrieben enthält:

a) S. *Aur. Augustini* de doctrina Christiana libb. IV. kommt dem gedruckten Texte sehr nahe und beginnt auf der Rückseite des ersten Blattes.

b) *Possidii* indicium libror. Augustin. Es beginnt: „Incip̄. indicium libr♃. S. Augustini ep̄ı a poſsideo ep̄o cōpoſitum" und unterscheidet sich in der Eintheilung und Ordnung der Bücher wie die Ausgabe in Augustin. Opp. Paris 1690. T. X. p. 190 appendix erweist.

c) *Cassiodorus* de institutione divinarum lectionum. Cfr. Bibliotheca patrum T. XI. p. 1270. Die Abschnitte aus der heil. Schrift werden im Codex: „Auctoritas Divina, Scdm̄ S. Jeronimū in Terminis duobus ita dividit˜." bezeichnet.

d) *Cassiodorus* liber de anima. Auf derselben Seite roth beginnend wo das frühere endet: „incipiunt capitula libri Magni Aurelii Caſſiodori ſenatoris de anima." Der Text ist wenig, ausser in der Capiteleintheilung, vom gedruckten in der Biblioth. patr. T. XI. p. 1259 unterschieden.

e) S. *Augustinus* de qualitate animae. In der Antw. Ausgabe T. I. p. 298 wird dasselbe de quantitate an. bezeichnet und findet sich das vorliegende Fragment p. 321. n. 70—81. Auf der ersten Seite des Codex finden sich auch:

f) Privilegium Trevirensis ecclesiae Patriarchatum attinens, und ähnelt dem in Annal. Trevir. T. I. lib. IV. p. 215.

g) Versus antiquis lapidibus insculpti de conditore vrbis Trevirensis. Cfr. Ann. Trev. T. I. lib. 1. p. 6. col. 2.

Wegen des Cassiodorus wird dieser Band von Gerbert a. a. O. p. 201 erwähnt.

49. S. *Aurél. Augustini* homiliae. Fol. m.

Dieser Codex des 11. Jahrh. hat zwar die rothgeschriebene Ueberschrift auf der ersten Seite: „In Hoc Libello inſunt Omelie Sci Auguſtini epiſcopi" aber fälschlich, wie sich aus dem folgenden ergeben wird. Nach der Vorrede: „Incipit praefatio vel potius humilis ſupplicatio Auguſtini Epi" welche man vergeblich im Augustin sucht, folgt:

a) Fides Catholica S. *Athanasii* episcopi, also das bekannte Symbolum „quicunque vult ſalvus eſſe."

b) Homilia *Scti Augustini* de aduentu domini. Opp. T. V. App. p. 146 wo dieselbe dem Caesarius Arelatensis zugeschrieben wird.

c) Eiusdem Homilia de natali (potius adventu) domini. Opp. a. a. O. p. 147, wo dieselbe gleichfalls dem Caesarius zugeschrieben wird.

d) Homilia de natali domini, eines Unbekannten.

e) Augustini Homilia in Kalendis Januarii. Opp. Aug. a. a. O. p. 164, von den einen wird sie dem Caesarius, von andern dem Maxentius, von den Bollandisten dem Bischof Faustin zugeschrieben.
f) Homilia de Epiphania, eines Unbekannten.
g) (Augustini) Homilia de dominica ante quadragesimam. August. opp. T. V. app. p. 177. Wird dem Caesarius zugeschrieben, Bibl. Patr. T. VIII. p. 820.
h) (Eiusdem) Homilia de cena domini. Theilweise Augustin a. a. O. p. 185.
i) Eiusdem epistola de Pascha. Opp. App. p. 200.
k) Alia de Pascha eines Unbekannten.
l) Augustinus Homilia de Litania. Ibid. App. p. 212. Auch unter Caesarius Werken: Bibl. Patr. VIII. p. 855 ff.
m) Eiusdem homilia de Ascensione domini. Aug. opp. app. p. 214.
n) Gregorius papa homilia de pentecoste. Findet sich nicht in den Werken desselben.
o) Augustini Homilia in natali S. Johannis Baptistae. Aug. opp. app. p. 233.
p) Eiusdem homilia de natali apostolorum Petri et Pauli. Aug. opp. app. p. 238.
q) Eiusdem homilia de martyribus. Ibid. p. 263, wo dieselbe dem Caesarius zugeschrieben wird.
r) Eiusdem de castitate conjugali. Ibid. p. 334, wo das Werkchen dem Caesarius zugeschrieben wird. In der Handschrift lautet der Titel: „de caſtitate etiam cum vxoribus conſervanda. et de avorſibus mulierum et qualiter adveniente die dominico vel reliquis feſtivitatibus debeat puritas cuſtodiri.“
s) Eiusdem homilia ad competentes. Ibid. p. 311 und wird dem Caesarius zugeschrieben.
t) Eiusdem homilia de reddendis decimis. Ibid. p. 325 und wird dem Caesarius zugeschrieben.
u) Eiusdem sermo contra ebrios et injustos judices. Ibid. p. 331.
v) Eiusdem sermo quales sint Christiani boni quales mali. Ibid. p. 310, wird dem Caesarius zugeschrieben.
w) Eiusdem sermo de Christiano nomine c. operibus non Christianis. Ibid. p. 308 und dem Caesarius zugeschrieben.
x) Eiusdem sermo de indigna familiaritate extranearum mulierum. Ibid. p. 346 und dem Caesarius zugeschrieben.
y) Ejusdem de auguriis. Ibid. p. 328 und dem Caesarius zugeschrieben. In unsrer Handschrift lautet der Titel: „commonitio ad eos qui non ſolum Auguria adtendunt ſed quod gravius est divinos aruſpices et ſacrilegos ſecundum paganorum morem inquirunt.“
z) Eiusdem de castitate virginali. Ibid. p. 340 und dem Caesarius nicht unwahrscheinlich zugeschrieben. Der Titel lautet hier: „Vt vigalis caſtitas conſervetur et concubine non habeantur.“

aa) Eiusdem sermo de verbis evangelii: „vae praegnantibus et nutrientibus.“ Ibid. p. 95.

ab) Eiusdem de diligendis inimicis. Ibid. p. 318 wird dies Schriftchen dem Caesarius zugeschrieben und findet sich auch in dessen Werken. Bibl. patr. T. VIII. p. 830.

ac) Eiusdem de amore inimicorum. Ibid. p. 319. Verfasser ist Caesarius. Bibl. patr. T. XXVII. p. 330.

ad) Eiusdem monitio vt ebrietatis malum totis visceribus caveatur. Ibid. p. 347. Verfasser Caesarius. Bibl. patr. T. XXVII. p. 328.

ae) *Eiusdem* admonitio contra ebrietatis malum. Auch Werk des Caesarius. Ibid. p. 349 und Bibl. Patr. a. a. O. p. 329.

af) *Eiusdem* sermo de igne purgatorio. Ibid. p. 129 aber Werk des Caesarius. Bibl. Patr. VIII. p. 826.

ag) *Homilia* de poenitentia eines Unbekannten.

ah) *Augustini* homilia de die judicii. Ibid. p. 291, wird bald dem Ambrosius, bald dem Caesarius zugeschrieben.

ai) *Eiusdem* homilia de Charitate. Unbekannt.

ak) *Sermo* de diversitate festivitatum, der folgende Titel hat: „De eo qd. ſcriptum eſt“: „munera mea data mea et de diverſitate feſtivitatum.“

Gerbert a. a. O. p. 203 widmet diesem Codex, den Gercken a. a. O. p. 73 N. 10 auch erwähnt, eine ausführliche Anzeige.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Altes u. **Neues** aus den Ländern d. Ostens. Von *Onomander*. (In 3 Bdn.) 1. u. 2. Bd. gr. 8. (XII u. 553 S.) Hamburg 1859. geh. n. 2½ Thlr.

Barth, Dr. Heinr., Reisen u. Entdeckungen in Nord- u. Central-Afrika in den J. 1849 bis 1855. Tagebuch seiner im Auftrag der Brittischen Regierung unternommenen Reise. 5. Bd. Mit (2) Karten (wovon 1 lith. u. 1 in Kpfrst. in Imp.-Fol.), (eingedr.) Holzschn. u. (10 chromolith.) Bildern. gr. 8. (XII u. 804 S.) Gotha. In engl. Einb. (à) n. 6 Thlr. Prachtausg. (à) n. 12 Thlr.

Bischoff, Prof. Dr. Th. L. W., üb. Johannes Müller u. sein Verhältniss zum jetzigen Standpunkt der Physiologie. Festrede. gr. 4. (29 S.) München. geh. n. ⅓ Thlr.

Bund, der Schwäbische, in Ober-Franken od. d. Hauses Sparneck Fall 1523. Akten zur Fränkischen Geschichte in 5 alten Holzschndr. (in qu. Fol.) von K. Frhr. *v. R.* gr. 4. (IV u. 18 S.) Weimar 1859. geh. n. ⅔ Thlr.

Dichtungen der Angelsachsen stabreimend übers. v. Dr. *C. W. M. Grein*. 2 Bd. gr. 8. (III u. 258 S.) Göttingen 1859. geh. n. 1⅔ Thlr. (cplt.: n. 3⅔ Thlr.)

Eilers, Geh. Reg.-R. a. D. Gerd, meine Wanderung durchs Leben. Ein Beitrag zur innern Geschichte der ersten Hälfte d. 19. Jahrhunderts. 4. Thl. 8. (XV u. 304 S.) Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr. (1—4.: n. 6⅚ Thlr.)

Erdmannsdörffer, Dr. Bernh., de commercio quod inter Venetos et Germaniae civitates aevo medio intercessit. Dissertatio historica. gr. 8. (51 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Fick, Prof. Dr. Ludw., neue Untersuchungen üb. die Ursachen der Knochenformen. I. Vom Gesichtsskelett. Experimentaluntersuchung. II. Über die Suturen, u. ihr Verhältniss zur Hirnform. Mit 4 Taf. in Steindr. Fol. (III u. 29 S.) Marburg. geh. n. 1⅓ Thlr.

Furtwangler, Prof. Wilh., die Siegesgesänge d. Pindaros in e. Auswahl nach den wesentl. Gesichtspunkten erklärt. gr. 8. (IV u. 399 S.) Freiburg im Br. 1859. geh. n. 1⅓ Thlr.

Gast, C. M., die absolute Wahrheit u. die naturgemäss-friedliche Entwickelung ihrer Erkenntniss. 8. (VIII u. 128 S.) Zürich. geh. n. 16 Ngr.

Klemm, Dr. Gust., die Frauen. Culturgeschichtliche Schilderungen des Zustandes u. Einflusses der Frauen in den verschiedenen Zonen u. Zeitaltern. 6. (Schluss)Bd. 8. (404 S.) Dresden. geh. (à) n. 2 Thlr.

Lessing, Dr. Mich. Bened., kurzer Abriss der Materia medica. Ein Repetitorium. gr. 16. (VIII u. 502 S.) Leipzig 1859. In engl. Einb. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Poggendorff, J. C., biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, enth. Nachweisungen üb. Lebensverhältnisse u. Leistungen v. Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen u. s. w. aller Völker u. Zeiten. 2. Lfg. Lex.-8. (Sp. 577—1152.) Leipzig 1859. geh. (à) n. 2⅔ Thlr.

Pückert, Wilh., die kurfürstliche Neutralität während d. Basler Concils. Ein Beitrag zur deutschen Geschichte v. 1438—1448. gr. 8. (VIII u. 332 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Sadebeck, Prof. Dr. Mor., das Erdbeben vom 15. Janr. 1858 m. besond. Berücksicht. seiner Ausbreitg. in der Provinz Preussisch-Schlesien. [Abdr. aus den Verhandlgn. der Schles. Gesellsch. f. vaterländ. Kultur] Mit 2 (lith.) Karten (in gr. 4. u. Imp.-4.) gr. 4. (36 S.) Breslau. geh. n. ⅓ Thlr.

Schmidt, Prof. Dr. Adf., zeitgenössische Geschichten. I. Frankreich v. 1815 bis 1830. II. Österreich v. 1830 bis 1848. gr. 8. (V u. 720 S.) Berlin 1859. geh. n. 3⅔ Thlr.

Schott, H., Arroideae. 6 Hfte. gr. Fol. (27 S. m. 60 Steintaf.) Vindobonae 1853—57. (Olmütz.) n n. 44 Thlr. 18 Ngr.

—— Genera Aroidearum. 10 Hfte. Fol. (X u. 198 S. m. 98 Steintaf.) Ebd. n.n. 37⅙ Thlr.

—— Icones Aroidearum. 3 Hfte. gr. Fol. (39 Steintaf.) Ebd. 1857. n.n. 38 Thlr. 16 Ngr.; color. n.n. 50½ Thlr.

—— Synopsis Aroidearum complectens enumerationem systematicam generum et Specierum hujus ordinis. I. (Bd.) gr. 8. (III u. 140 S.) Ebd. 1856. geh. n.n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Schubert, Général T. F. de, Exposè des travaux astronomique et géodésiques exécutés en Russie dans un but géographique jusqu'à l'année 1855. Avec un atlas (6 illum. Karten in Kpfrst. u. in qu. Imp.-Fol.) et un supplement (168 S. in gr. 4.) gr. 4. (XVI u. 878 S.) St. Pétersbourg. Leipzig. geh. n.n. 11 Thlr. 3 Ngr.

Schulze, Rud., Quaestiones Hermesianacteae. Dissertatio philologica. gr. 8. (44 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Scriptores, erotici, graeci recognovit *Rud. Hercher*. Tom. I. Parthenium, Achillem Tatium, Jamblichum, Antonium Diogenem, Longum, Xenophontem Ephesium continens. 8. (LX u. 399 S.) Leipzig. geh. 27 Ngr.

Siebenhaar, Medic.-R. Dr. Frdr. Jul., u. Prosect. Dr. Frdr. Gust. **Lehmann**, die Kohlendunstvergiftung, ihre Erkenntniss, Verhütung u. Behandlung. Eine monograph. Skizze, zum Gebrauche f. ausübende Aerzte, Medicinalpolizeibeamte u. Gerichtsärzte. gr. 8. (VII u. 160 S.) Dresden. geh. n. 24 Ngr.

Simonis, Carl, Versuch e. Geschichte d. Alarich, Königs der Westgothen. [1. Thl.] Inaugural-Dissertation. gr. 8. (47 S.) Göttingen. geh. n. 8 Ngr.

Staatengeschichte der neuesten Zeit. Hrsg. v. *Karl Biedermann*. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. geh. n. 28 Ngr (1. 2.: n. 1 Thlr. 28 Ngr.)

Strippelmann, Oberger.-R. Dr. F. G. L., die Sachverständigen, im gerichtlichen u. aussergerichtlichen Verfahren. Mit Belegen aus der Praxis der obersten Gerichte. 1. Abth.: Die Sachverständigen im Civilprocesse. 1. Hälfte. gr. 8. (XVII u. 357 S.) Cassel. geh. 2 Thlr.

Sueton Tranquilli, C., quae supersunt omnia. Recensuit *Carol. Ludov. Roth*. 8. (CIV u. 357 S.) Leipzig. geh. ½ Thlr.

Theophrasti characteres. Edidit *Henr. Ed. Voss*. 8. (XVII u. 100 S.) Leipzig. geh. 12 Ngr.; Velinp. 18 Ngr.

Virgilii Maronis, Publ., carmina omnia perpetuo commentario ad modum Joa. Bond explicuit *Fr. Dübner*. 16. (XVIII u. 472 S. m. eingedr. Holzschn. u. lith. Titel.) Paris. geh. n.n. 3⅓ Thlr; in engl. Einb. u. m. photograph. Vignetten n.n. 10⅔ Thlr.

Waechter, Dr. Geo. v., das königl. Sächsische u. das Thüringische Strafrecht. Ein Handbuch. 3. Lfg. gr. 8. (S. 297—420.) Stuttgart. geh. n. 18 Ngr. (1—3.: n. 2 Thlr. 2 Ngr.)

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben ist erschienen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliothek des Kgl. Pr. Kommerzienrathes Joh. Wilh. Oelsner auf Trebnitz, welche am 7. Febr. **1859** öffentlich versteigert werden soll. 1r. Theil. (Inhalt: Incunabeln, Gelehrtengeschichte, alte deutsche Literatur, Theologie, Philosophie, Philologie, Archäologie, Numismatik.)

Eine jener reichen und kostbaren Privatbibliotheken, welche heut zu Tage immer seltener werden. Der zweite, nicht minder interessante Theil des Kataloges erscheint Ende Januar.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Februar. **№ 3.** **1859.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

50. S. *Aur. Augustini* de diversis quaestionibus octoginta tribus lib. unus. Item contra adversarium legis et prophetarum libri duo. 4.

Dieser Codex scheint im 12. Jahrhundert geschrieben und ist mit grossen rothen Initialen geziert. Der Text stimmt im Ganzen mit dem der oft citirten Ausgabe, T. VI. und T. VIII. p. 390. Der Text lautet hier: „He ſunt Sancti Auguſtini Queſtiones diverſe, numero octoginta due, et libri duo, contra adverſarium Legis et pphetarū.“

51. Isidori Synonima seu Soliloquium. 4.

Ausser diesem Werke a) enthält der im 11. Jahrh. wie es scheint (vielleicht das letzte Werk ausgenommen) von einer Hand geschriebene Codex noch:

b) *(Hieronymi)* de vita patrum. Obgleich in den gewöhnlichen Ausgaben fehlend, trägt doch die Incunabel No. 116 Hieronymus' Namen vor diesem Werke an der Stirne, und stimmt bis auf Kleinigkeiten und das hier fehlende zweite Buch überein. Die Namen der Heiligen sind zum grossen Theil roth geschrieben.

c) *Augustini* epistola de fide.

Auf derselben Seite, wo der Hieronymus endet, beginnt

die rothe Ueberschrift: „Incipit Epiſtola Beati Auguſtini ad Petrum Diaconum de fide“ welche in den Opp. T. VI. p. 499 steht, aber sich auch in Fulgentii opp. Paris. 1623 p. 329 findet.

d) Ambrosii Autperti de conflictu vitiorum et virtutum liber.— Der rothe Titel lautet einfach: de conflictu virtutum et vitiorum, darauf folgt ebenfalls roth:

Vos qui ſub Chriſto mundo certatis in iſto
Diſcite virtutum conflictum et vitiorum.

Den Namen des Verfassers hat eine jüngere Hand beigefügt. Dem Codex fehlen die beiden Schlusscapitel, wie die Vergleichung in der citirten Ausgabe Augustins App. ad Tom. VI. p. 699 beweist.

52. Augustini execranda Arii disputatio. 4.

Dieser im 11. Jahrh. von verschiedenen Händen geschriebene Codex führt folgenden roth geschriebenen Titel:

a) Execranda arii disputatio. Das Werk findet sich T. VIII. p. 439. Am Schlusse desselben liest man mit grossentheils rothen, theils schwarzen Lettern: „In hoc Volumine continentur. Reſcriptū. Augustini. contra. dogma. Arrii. II. libri. contra Maximinū. Arriano24. Epiſcopum. Altcatio. germinii. Arriani. Et Eracliani. Katolici.“

b) Auf der folgenden Seite beginnt ohne Initialbuchstaben (für den Platz gelassen ist) das *Rescriptum* S. Augustini contra prius Arrianorum dogma mit folgenden Worten: „hac disputacione reſpondeo,“ stimmt aber im Ganzen mit dem gedruckten Texte ibid. p. 443.

c) Auf derselben Seite, wo das Rescriptum schliesst, beginnen die beiden Bücher gegen Maximinus, welche sich in den Werken S. 479 ff. finden.

d) *Altercatio* Germinii Ariani et Heracliani Catholici folgt sodann und nimmt nicht vollständig drei Seiten ein. Woher aber dieses Schriftchen entnommen, ist nirgend zu ersehen.

53. Excerpta ex variis operibus *S. Augustini* et aliorum. 4.

Dieser wahrscheinlich im 13. Jahrhundert geschriebene Codex enthält allerlei Excerpte aus ächten und untergeschobenen Werken Augustins und zwar zuerst mit Excerpta ex variis sermonibus et homiliis S. Augustini de verbis domini, deren erster roth gerchriebener Titel also lautet: Augustini ex sermone primo de verbis dni ubi dic. agite penitentiam. Hierauf folgen: Excerpta ex tractatu August. in evangelium Johannis, deren Initialen roth geschrieben und sehr verziert sind. Sodann kommen Excerpta ex commentario S. Augustini super psalmos mit einzelnen Ueberschriften, deren letzte lautet: „Incipit de verſu pſalmi quadrageſimi noni vbi ait. Sedens adverſus fratrem tuum detrahebas.“ Dann folgen: Homilia de confessione peccatorum; Admonitio S. Aug. ut non solum lingua sed et operibus et moribus lau-

detur dominus, quia quale est quod cogitatur in corde, tale est quod procedit in opere. Et de purgatoriis poenis et inferni puteo.; Tractatus Aug. de evangelio ubi dicit eleemosynas faciendas; de peccato David; de natali; admonitio S. A. ut silentium in ecclesia praebeatur; sermo de Psalmo 49; de ebrietate; sermo de capitulo evangelii ubi dicit: remittite et remittetur vobis, date et dabitur vobis; epistola Aug. de misericordia; sermo de: ego sum via veritatis et vitae, et de sequendo Christo, et de vera caritate; sermo de: ascendit sicut virgultum; sermo de: qui amat animam suam, perdet eam., Admonitio S. A. multos esse gradus in charitate; homiliae de misericordia, de sancto baptismo, de concordia fratrum, de poenitentia, de ira, de eo quod ait Salvator, ego veni et faciam opera eius qui misit me; de Joanne Baptista; de principio psalmi confitemini domino; de eleemosynis, de divite foeneratore, de muliere canan.

54. Liber *S. Augustini* de fide. 4.

Dieser Codex, welcher im 12., höchstens zu Anfange des 13. Jahrh. geschrieben ist, enthält ausser dem eben angeführten Schriftchen, das sich im Augustin nicht findet, noch:

b) Encheridion (sic) *Scti Augustini* ad Laurentium (Opp. T. VI. p. 142) und beginnt mit einem rothen Initialbuchstaben, stimmt im Texte mit den Drucken.

c) *Algerii* monachi Corbejensis de gratia et libero arbitrio. Füllt nur 3 Seiten und beginnt mit dem bei Trittenheim script. eccles. p. 50 notirten: „ſciendum eſt quod liberum arbitrium.“

Zum Einband ist eine sehr alte Handschrift verbraucht.

55. *Scti Augustini* liber de gratia et libero arbitrio. 4.

Diesem im 12. Jahrh. geschriebenen Codex sind zwei sehr alte Blätter vorgebunden; hierauf folgt:

a) *S. A.* epistola ad abbatem Valentinum de libero arbitrio et gratia dei (wie Opp. T. X. p. 470) mit einer zweiten Epistel und dem Schriftchen selbst, dessen Anfangsbuchstaben roth geschrieben sind. An dem Schlusse liest man: „explicit liber I. de correctione gratiae et liberi arbitrii.“ Incipit liber II. was auf:

b) S. Aug. liber de correctione et gratia geht (in Opp. T. X. p. 495 de correptione et. gr.). Der Initialbuchstabe L ist zierlich roth ausgeführt. Am Schlusse der Handschrift steht (die in den Ausgaben am Anfange befindliche): „Epistola S. Valentini monachi ad Scm. Augustinum.“

c) Questiones duae de angelis malis finden sich auf dem letzten Blatte der Handschrift gleichfalls von sehr alter Hand geschrieben.

56. *S. Augustini* liber ad Consentium contra mendacium. 4.

Die Handschrift gehört dem 13. Jahrh. an und enthält:

a) *Aug.* lib. ad Consentium, welches mit der Vorrede beginnt, die nichts anders ist als ein Excerpt „ex libro retractionum.“ Auf der Rückseite beginnt die Schrift mit einem grossen, einen Pfau vorstellenden Initialbuchstaben. Der Text ohne Abtheilung ähnelt dem der Ausgabe (T. VI. p. 327).

b) *S. A.* liber de mendacio, beginnt mit einer Vorrede (welche auch den Retractionen entnommen ist) und grossen Thiergestalten bildenden Initialen, welche sich in der Schrift ebenfalls finden, deren Text meistens mit Opp. T. VI. p. 307 übereinstimmt.

c) *S. Aug.* sermo de superbia carnis. Ist nur ein Excerpt aus dem lib. exhortationis s. de salutaribus documentis und findet sich Opp. VI. p. 688.

d) *S. Aug.* sermo de quatuor virtutibus caritatis findet sich (mit Ausnahme des Anfangs) Opp. V. p. 133 unter den zweifelhaften Schriften Augustins.

57. S. *Augustini* libri quatuor de baptismo parvulorum, de perfectione iustitiae, de litera et spiritu. 4.

Diese ungefähr im 13. Jahrh. geschriebene Handschrift hat auf der Vorderseite des ersten Blattes mit grossen rothen Buchstaben folgende Schrift: „In hoc volumine ctinent. IIII. Libri. Augustini. I. De Baptismo Parvulor. II. De Pfectione justicie. I. De Litera et Spiritu.“ Auf der folgenden Seite beginnt mit einer sehr grossen Initiale lib. d. b. p., welchem sodann hintereinander weg die übrigen Bücher folgen, die sich in derselben Reihenfolge (nur dass die ersten unter einem Titel vorkommen und sodann liber de litt. et sp. folgt) auch in den Opp. X. p. 1 ff. finden.

58. Excerpta brevia ex variis *S. Augustini* operibus, item ex S. Ambrosio et Gregorio. 4.

Dieser Miscellancodex ist wahrscheinlich im 13. Jahrh. geschrieben und enthält:

a) Excerpta ex Augustino, Ambrosio et Gregorio und zwar: ex 12 libris Aug. ſuper geneſin, e ſecundo libro contra Fauſtum, e libr. primo contra Donatiſtas de baptiſmo, e libb. 6. 7., e lib. prim. de baptismo et sec. de ſpiritu et littera, de bono conjugali, e variis epiſtolis; ex Ambroſii lib. IV^to^ de fide, ex epiſtolis S. Gregorii. Dann folgen Excerpte aus Aug. de civitate dei, ex epistol. ad Vicentium Donatistam et Bonifacium de Sacramentis; Ambrosius de sacramentis.

b) *S. Ambsosii* liber de bono mortis, wie Venedig 1748 T. I. p. 458, nur ohne Capiteleintheilung.

c) *S. Ambrosius* de ſacramentis. Nur Fragmente Opp. T. III. p. 462. p. 475 und sonst.

d) Excerpta de S. altaris sacramento. Dieselben sind aus verschiedenen Schriften Augustins, Origines, Gregorius, Hieronymus, Isidorus, Ambrosius, Hilarius, Eusebius u. s. w. zu-

sammengestellt, um die substantielle Gegenwart Christi im Abendmahl zu beweisen. Darauf folgt ohne besonderen Titel:

e) *Historia de haeresi* Berengarii, welche nach Harduin collect. concil. T. VI. p. I. p. 1014 einem Benedictiner zugeschrieben wird.

f) *S. Bernardi* de vita monastica fragmentum findet sich auf dem letzten Blatte.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Allé, Mor., üb. die Bahn der Leda. [Aus dem Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (11 S.) Wien. geh. 3 Ngr.

Arago's, Frz., sämmtliche Werke. Mit e. Einleitung von Alex. v. Humboldt. Deutsche Orig.-Ausg. Hrsg. v. Prof. Dr. *W. G. Hankel.* 9. u. 14. Bd. gr. 8. Leipzig 1859. geh. n. 4⅙ Thlr.; Velinp. n. 6 Thlr. (1—6. 9. 11—14.: n. 21 Thlr.; Velinp. n. 32⅓ Thlr.)

Blaserna, Pet., üb. den inducirten Strom der Nebenbatterie. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (46 S. m. eingedr. Holzschn.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Brinckmeier, Hofrath Dr. Ed., Glossarium diplomaticum zur Erläuterung schwieriger, einer diplomat, hist., sachl. od. Worterklärg. bedürftiger latein., hoch- u. besonders niederdeutscher Wörter u. Formeln, welche sich in öffentl. u. Privaturkunden, Capitularien, Gesetzen etc. d. gesammten deutschen Mittelalters finden. 2. Bd. 6. Hft. Fol. (S. 261—308.) Gotha. (à Hft.) n. 1 Thlr.

Compass, der. Archiv f. das gesammte Gebiet der Volkswirthschaft m. besond. Berücksicht. Deutschlands u. deutscher Interessen. Red.: *Henrik Glogau.* 1. Bd. Jahrg. 1858. 8 Hfte. gr. Lex.-8. (1. Hft. 80 S.) Frankfurt a. M. n. 2 Thlr.

Curtius, Geo., Grundzüge der griechischen Etymologie. (In 2 Thln.) 1. Thl. gr. 8. (XIV u. 372 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Ebeling, Frdr. W., die deutschen Bischöfe bis zum Ende d. 16. Jahrhunderts. Biographisch, literarisch, historisch u. kirchenstatistisch. 9. (Schluss-)Lfg. gr. 8. (2. Bd. XII S. u. S. 417—586.) Leipzig. geh. (à) n. 16 gr.

Fittig, Rud., üb. Aceton. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (52 S.) Göttingen. geh. baar n. 8 Ngr.

Gesetzbuch Daniel's I. Fürsten u. Gebieters v. Montenegro u. der Berda. gr. 8. (38 S.) Wien 1859. geh. n. ⅓ Thlr.

Gfrörer, Prof. A. Fr., Papst Gregorius VII u. sein Zeitalter. 2. Bd. Lex.-8. (1. Hälfte. 320 S.) Schaffhausen 1859. geh. (à) n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Gloss, Alb. v., Wie viel entdeckte bis jetzt die neuere Naturwissenschaft? Ein kritischer Versuch im Sinne des Fortschrittes, besonders gegen Hrn Dr. Büchner's „Kraft u. Stoff" u. „Natur u. Geist." gr. 8. (XII u. 356 S.) Braunschweig 1859. geh. n. 1⅔ Thlr.

Hafis, Lieder. Persisch m. dem Commentare des Sudi hrsg. v. *Herm. Brockhaus.* 2. Bd. 1. Hft. gr. 4. (V S. u. S. 1—80.) Leipzig. n. 2⅔ Thlr. (I—II, 1.: n. 13⅓ Thlr.)

Hengstenberg, Prof. Dr. E. W., der Prediger Salomo ausgelegt. gr. 8. (272 S.) Berlin 1859. geh. n. 1 Thlr.

Hennings, Dr. P. D. Ch., üb. die Telemachie, ihre ursprüngliche Form u. ihre späteren Veränderungen. Ein Beitrag zur Kritik der Odyssee. [Abdr. aus d 3. Suppl.-Bd. der Jahrbücher f. class. Philologie.] gr. 8. (III u. 102 S.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thl.

Hippolyti Romani quae feruntur omnia graece e recognitione *Pauli Ant. de Lagarde.* gr. 8. (XVI u. 216 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Hodenberg, Wilh. v., die Diöcese Bremen u. deren Gaue in Sachsen u. Friesland. 2. Thl. Die Bremer Gaue in Sachsen u. Friesland nebst (1 lith. u. illum.) Karte (in gr. Fol.) 4. (XI u. 139 S.) Celle. cart. n. 2⅓ Thlr. (1. 2.: n. 7 Thlr.)

Ludwig, Prof. Dr. C., u. Dr. J. **Stefan**, üb. den Druck, den das fliessende Wasser senkrecht zu seiner Stromrichtung ausübt. [Mit 3 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (20 S.) Wien. geh. n.n. ⅓ Thlr.

Metropulos, Charalambes P., geschichtliche Untersuchungen üb. das lacedämonische u. das griechische Heerwesen überhaupt. Als Fortsetzg. der geschichtl. Untersuchgn. üb. die Schlacht bei Mantinea. gr. 8. (126 S.) Göttingen. geh. baar n. ⅔ Thlr.

Notizblatt des Vereins f. Erdkunde u. verwandte Wissenschaften zu Darmstadt u. d. Mittelrheinischen Geologischen Vereins. Ergänzungsblätter. 1. Hft. gr. 8. Darmstadt. n. ⅓ Thlr.

Inhalt: Beiträge zur Geologie d. Grossherzogth. Hessen u. der angrenzenden Gegenden. (IV u. 43 S.)

Oeltzen, W., Argelander's Zonen-Beobachtungen. [Fortsetzung.] [6. Abth. v. 19^h bis 23^h.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (S. 363—446.) Wien. geh. n. 14 Ngr. (1—6.: n. 2 Thlr. 13 Ngr.)

Peterin, Jul. u. Edm. **Weiss**, Untersuchungen üb. das Tönen der Flammen flüssiger u. fester Körper. [Mit 1 (chromolith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (10 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Reich, Dr. Ed, Lehrbuch der allgemeinen Aetiologie u. Hygieine. 2. Hälfte. Lex.-8. (S. IX—XXII u. S. 369—550.) Erlangen. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr. (cplt.: n. 3 Thlr. 6 Ngr.)

Rinne, Gymn.-Oberlehr. Dr. Karl Frdr., Speculation u. Glauben. Die Faustsage nach ihrer Entstehung, Gestaltung u. dichter. Fortbildung insbesondre durch Goethe. 8. (VIII u. 239 S.) Zeitz 1859. geh. n. ⅔ Thlr.

Schaefer, Prof. Dr. Arn., Demosthenes u. seine Zeit. 3. Bd. 2 Abthlgn. gr. 8. (VIII u. 685 S. excl. Register.) Leipzig. geh. n. 5 Thlr. (cplt.: n. 10⅓ Thlr.)

Schellings, Frdr. Wilh. Jos. v., sämmtliche Werke. 2. Abth. 3. u. 4. Bd. A. u. d. T.: Philosophie der Offenbarung. 2 Bde. gr. 8. (XXVIII u. 899 S.) Stuttgart. geh. n. 5⅓ Thlr. (I, 1. u. II, 1—4.: n. 14 Thlr. 16 Ngr.)

Semper, Gfried, üb. die bleiernen Schleudergeschosse der Alten u. üb. zweckmässige Gestaltung der Wurfkörper im Allgemeinen. Ein Versuch die dynamische Entstehg. gewisser Formen in der Natur u. in der Kunst nachzuweisen. Mit e. Anh. üb. Bewegung im widerstehenden Mittel. Mit Holzschn. u. 7 Steintaf. (in 4. u. Fol.) gr. 8. (107 S.) Frankfurt a. M. 1859. geh. 3 Thlr.

Studach, , J. L., die Urreligion od. das entdeckte Uralphabet. II. gr. 8. (XII u. 208 S.) Stockholm 1859. geh. n. 2 Thlr. (I. II.: n. 3 Thlr. 24 Ngr.)

Testament, das Neue, Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritisch revid., m. e. neuen Deutschen Uebersetzg. u. e. krit. u. exeget. Kommentar v. Consist.-R. Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer*. 2. Thl., den Kommentar enthaltend. 4. Abth. 3., verb. u. verm. Aufl. A. u. d. T.: Kritisch exegetisches Handbuch üb. den Brief d. Paulus an die Römer v. Consist.-R. Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer*. 3., verb. u. verm. Aufl. gr. 8. (VIII u. 527 S.) Göttingen 1859. geh. 1 Thlr. 18 Ngr.

—— dasselbe. 2. Thl., den Kommentar enthaltend. 9. Abth. 2., verb. u. verm. Aufl. A. u. d. T.: Kritisch-exegetisches Handbuch üb. die Briefe an die Philipper, Kolosser u. an Philemon v. Consist.-R. Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer*. 2., verb. u. verm. Aufl. gr. 8. (VI u. 343 S.) Ebd. 1859. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

Testamentum, Novum, graece. Ad antiquos testes denuo recensuit, apparatum criticum omni studio perfectum apposuit, commentationem isagogicam praetexuit *Constant. Tischendorf*. Edit. VII. Fasc. 8—13. gr. 8. (1. Thl. CCLXXX S. u. 2. Thl. S. 209—681.) Leipzig. geh. n. 3⅔ Thlr. (cplt.: n. 8⅓ Thlr.)

Thesaurus graece linguae ab *Henr. Stephano* constructus. Tertio edidd. *Car. Bened. Hase, Guil. Dindorfius* et *Lud. Dindorfius*. [Nr. 58.] Vol. VIII. Fasc. 6. Fol. (Sp. 1601—1920.) Paris. geh. (à) n. 3⅚ Thlr.

Tomaschek, Dr. J. A., deutsches Recht in Oesterreich im 13. Jahrhundert. Auf Grundlage des Stadtrechtes v. Iglau. [Mit Unterstützg. d. mährischen Landes-Ausschusses. gr. 8. (VIII u. 331 S.) Wien 1859. geh. n. 2 Thlr.

Vehse, Dr. Ed., Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation. 45. Bd. [6. Abth.] A. u. d. T.: Geschichte der kleineren deutschen Höfe. 11. Thl. Die geistlichen Höfe. 1. Thl. 8. (VII u. 350 S.) Hamburg 1859. geh. Subscr.-Pr. (â) 1¼ Thlr.

Wurstemberger, L., Peter der Zweite, Graf v. Savoyen, Markgraf in Italien, sein Haus u. seine Lande. Ein Charakterbild des 13. Jahrh. diplomatisch bearb. Mit e. Urkundenbuche. 4. Thl. Urkunden. (Schluss.) gr. 8. (VIII u. 593 S.) Bern. Zürich. geh. (à) n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Zeller, Dr. Ed., die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt. 2. Thl. Sokrates u. die Sokratiker, Plato u. die alte Akademie. 2. Aufl. gr. 8. (X u. 702 S.) Tübingen 1859. geh. 3½ Thlr. (1. 2.: 7 Thlr. 6 Ngr.)

Zepharovich, Prof. Vict. Ritter v., mineralogisches Lexicon f. das Kaiserthum Österreich. gr. 8. (XXXI u. 628 S.) Wien 1859. geh. n. 3 Thlr. 26 Ngr.

Zezschwitz, Univ.-Pred. Prof. Gerh. v., Profangraecitaet u. biblischer Sprachgeist. Eine Vorlesung üb. die bibl. Umbildg. hellenischer Begriffe besonders der psychologischen. Mit Anmerkgn. gr. 8. (76 S.) Leipzig 1859. geh. ½ Thlr.

ENGLAND.

British (The) **Controversialist** and Literary Magazine; established for the Impartial and Deliberate Discussion of Important Questions in Religion, Philosophy, History, Politics, Social Economy, &c. New series, Vol. 6, post 8vo. pp. 280, cloth. 2s. 6d.

Catalogue of the Manuscripts preserved in the Library of the University of Cambridge. Vol. 3, 8vo. cloth. 25s.

Catherine II. — Mémoires de l'Impératrice Catherine II., écrits par elle-même; et précédés d'une Préface, par A. Herzen. 8vo. pp. 368, sewed. 10s. 6d.

Coletta (P.) — History of the Kingdom of Naples, 1734—1825. By General Pietro Colletta, Translated from the Italian by S. Horner; with a Supplementary Chapter, 1825–1856. 2 vols. 8vo. (Edinburgh), pp. 1080, cloth. 24s.

Doubletay (T.) — A Financial, Monetary, and Statiscal History of England, from the Revolution of 16-8; derived principally from Official Documents; in Seventeen Letters addiessed to the Young Men of Great Britain. 2d edit. with an Additional Letter, which brings it down to the present time. By Thomas Doubleday. 8vo. pp. 620, cloth. 12s.

Henry V. — Memorials of Henry the Fifth, King of England. By Charles Augustus Cole. 8vo. half-bound. 8s. 6d.

Metrical Translation (A) of the Song of Solomon, from the Original Hebrew, compared with the Ancient Versions; to which is added an Introduction explanatory of its Literal and Spiritual Signification. Crown 8vo. pp. 42, limp cloth. 1s. 6d.

Nares (R.) — A Glossary; or, Collection of Words, Phrases, Names, and Allusions to Customs, Proverbs, &c., which have been thought to require illustration in the Works of English authors, particularly Shakespeare and his Contemporaries. By Robert Nares. New edit. with additions by J. O. Halliwell and Thomas Wright. 2 vols. 8vo. pp. 1000, cloth 28s.

Porter (W.) — A History of the Knights of Malta, or the Order of the Hospital of St. John of Jerusalem. By Major Whitworth Porter. 2 vols. 8vo. pp. 1020, cloth. 24s.

Prescott (W. H.) — History of the Reign of Philip II., King of Spain, By William H. Prescott. Vol. 3, 12mo. pp. 260, boards, 2s.; cl. 2s. 6d.

Smith (L.) — The Koran in India: an Essay by Lunley Smith. 8vo. sewed. 2s.

Steinmetz (A.) — Japan and her People. By Andrew Steinmetz. Post 8vo. pp. 450, cloth. 5s.

Thomson (T.) — The Comprehensive History of England, Civil and Military, Religious, Intellectual, and Social, from the earliest period to the close of the Russian War, Edited by the Rev. Thomas Thomson. Vol. 1, royal 8vo. pp. 856, cloth. 21s.

Anzeige.

Bei **Martinus Nijhoff** im Haag ist erschienen:

J. W. Holtrop, Monumens typographiques des Pays-Bas au XVe siècle. Collection de Fac-similé. 5e Livraison. Enth. Pl. 24—30. Imp. 4to. Preis à Lief. 3 Rthlr.

Reynardus Vulpes. Poëma ante annum 1280 e lingua Teuton. transl. Ex unico ex. Circa a. 1473 impr. recudi cur. M. F. A. G. Campbell. 8vo. Preis 20 Ngr.

Nederlandsche Bibliographie. 1859. No. 1. Erscheint regelmässig in No. à 8 S. Preis pro Jahrg. von 16 bis 20 No. 15 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

28. Februar. **№ 4.** **1859.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

59. *S. Augustini* liber de vita Christiana. 8.

Ausser diesem, unter a) zu verzeichnenden, dem Fastidius angehörendem Werke (Trittenh. descript. eccles. fol. 26), finden sich noch mehrere — untergeschobene — Werke Augustin's in diesem Bande, der im 13. Jahrh. geschrieben ist.

a) Rother Titel: *Augustinus* de vita Christiana. (Opp. Append. T. VI. p. 663).

b) Homilia *S. Augustini* de persecutione Christianorum. (Opp. l. c. p. 848 und wird dem Caesarius Arelatens. zugeschrieben.)

c) *S. Augustini* liber de poenitentia. (Opp. V. p. 941.)

d) *S. Augustini* sermones duo de poenitentia. (Tragen den Namen Augustin's fälschlich und gehören dem Caesarius, vergl. Aug. Opp. T. V. p. 296. 299. Bibl. Patr. T. VIII. p. 833).

e) Quaestio *Macedonii* ad S. Augustinum de poenitentia cum huius solutione. (Sind nur Fragmente der Opp. II. p. 397 vollständig mitgetheilten Briefe).

f) *S. Augustini* liber de poenitentia (Opp. V. p. 950. sermo de utilitate agendae poenitentiae genannt), angefügt sind ein paar Bsuchstücke: contra Faustum de justa vindicta; und de fide et operibus, de peccatis aliis gravioribus.

g) *S. Augustini* liber exhortatorius ad quendam comitem sibi amicissimum. Diese untergeschobene und dem Paulinus Forojuliensis angehörige Schrift findet sich in Opp. T. VI. append. 688.

60. Regula *S. Augustini*. 8.

Von verschiedenen Händen aber im 13. Jahrh. geschrieben, enthält diese Handschrift:

a) Regula *S. Augustini* (mit rothem Anfangsbuchstaben) wie Opp. T. I. p. 589.

b) *S. Augustini* sermo de communi vita clericorum. Opp. V. p. 962.

c) *S. Augustini* sermo alius de eadem materia. Opp. V. p. 965.

d) *Adelheri* episcopi admonitio ad Nonsuindam reclusam s. liber de studio virtutum. In Pezii thesaur. anecdot. T. II. P. II. p. 18 nach einer Tegernseer Handschrift abgedruckt. Der Codex selbst beginnt: „Incip. liber 9. dicit. admonitio“ und unterscheidet sich im Texte wenig vom Drucke.

e) *S. Pachomii* regula a S. Hieronymo ex Aegyptiaco in Latinum translata. Dieselbe beginnt hier: „Incip. plogd. S. Jeronimi. de regla. S. Bachomii“ und unterscheidet sich in verschiedenen Stücken von dem Drucke in Bibl. Patr. T. IV. p. 86 sqq.

f) *S. Pachomii* epistolae et prophetia.

Diese Episteln scheinen, ausser der Angabe bei Gennadius d. ill. script. ecles. und Trittenheim d. script. eccles. p. 16, noch unbekannt, wenigstens nicht durch den Druck veröffentlicht, es sind aber 1) Epla ad patrem Cornelium mit dem Anfange: „Honora deum et confortaberis.“ 2) Epla ad Syrum patrem monasterii Chun. mit dem Anfange: „Transivimus pro te! et non potuimus prae.“ 3) Incip. ad. scm. virum. pats. monasterii. vocans eos Cornelium. Dieser Brief ist sehr eigenthümlich geschrieben, so dass er nur denen verständlich gewesen scheint, an die er gerichtet war, so z. B. heisst es gleich nach dem Anfange: „fac opus iothae quod vocatum eſt. ū.“ „P. extendit manum ſuam ut perveniret ad te qd eſt l.“ Am Schlusse: „Literae huius epiſtolae ſcriptae erant in a. et i. Saluta caput et pedes et manus et oculos et reliqua Spē tui quae ſunt a.“ 4) Incip. eídē epla ad Syrum, welche ebenso mysteriös beginnt: „Memento quid ſcripſerim tibi. u. in epiſtola. I. ſcriptum eſt. Recordare et ſcribe his. propter. c. quid ſcriptum eſt. Nunquid. X. non eſt. u. quod convertitur in k. etc.“ 5) Pphetia e9dē. Auch diese Prophezeihung ist so mysteriös, wie der Anfang: „*A*—*Ω*. Saecula efferbuerunt in malo qd ē τ γχ,“ beweist.

a) Regula *S. Columbani* abbatis. Dieselbe stimmt ziemlich mit dem Texte der in Bibl. Patr. T. XII. p. 3 mitgetheilten überein, nur fehlt hier, weil ein Blatt abgerissen, ein Stück des Index.

61. *S. Augustini* liber de opere monachorum. 8.

Dieser im 12. Jahrh. geschriebene Codex enthält allerlei, was auf dem ersten Blatte von einer anderen, gleichfalls alten, Hand aufgeführt wird:

„Quae tenet iſte liber, poteris iam cernere liber
Qui cupis haec ſcire, quae ſunt hic ſcripta require.“

a) *S. Augustini* liber de opere monachorum. Nach einem den Retractionen entnommenen Prologe folgt der Text. ziemlich wie Opp. T. VI. p. 347.

b) *S. Augustini* liber de agone Christiano. Die Vorrede auch hier den Retractionen entnommen, sonst mit dem Texte Opp. T. VI. p. 179 übereinstimmend.

c) *S. Augustini* liber ad Probam viduam de orando Deo, Opp. T. II. p. 290.

d) *S. Hieronymi* presbyteri epistola ad Nepotianum. (Opp. Hieron. Paris. 1609 T. I. p. 10.)

e) *Eiusdem* epistola ad Heliodorum monachum exhortatoria. (Ebendas. p. 2.)

f) *S. Augustini* epistola ad Lachum de contemtu saeculi. (Opp. II. p. 658.)

g) *Eiusdem* epistola ad Paulinum. (Opp. II. p. 32.)

h) *Eiusdem* epistola ad Sebastenum (Sebastianum). Opp. II. p. 664.

i) *Eiusdem* ad Volusianum. Opp. II. p. 304.

k) Excerptum e sermone *S. Augustini* de blasphemia sancti spiritus (Opp. T. V. p. 274 n. 18. lin. 6 bis Ende des Sermons).

l) Epistola *Gelasii* papae ad Euphemium Constantinopolitanum episcop. de vitanda communione haereticorum. (Collect. Concilior. Parisin. T. X. p. 85.)

m) Epistola *Leonis* papae ad Leonem imperatorem. (Collect. Concil. Paris. T. IX. p. 284. Harduin. Collect. T. II. p. 702.)

62. *Ambrosii Authberti* presbyt. ſermo de cupiditate viris saecularibus valde vtilis. 8.

Dieser Codex des 12. Jahrhunderts enthält auch verschiedene Werke, und zwar:

a) *Ambrosii Authberti* sermo de cupiditate, welcher im Codex auf dem ersten Blatte so anhebt: „In nomine. S. Trinitatis. incipit ſermo ambroſii authberti pbri. de cupiditate. viris ſclarib9 vtilis. hn̄s (habens) ſcrpturarū teſtimonia lxxx et eo amplius. Lege qcūq; velis ad edificationem etc.“ Derselbe scheint noch ungedruckt zu sein.

b) Liber de duodecim abusivis saeculi *S. Augustini*. Obgleich diese Schrift in alten Ausgaben (Incun. 618. 637) dem Aug. zugeschrieben wurde und Opp. T. VI. p. 390 unter dessen apokryphischen Werken steht, so ist derselbe ebenso wenig Verfasser als Cyprian, in dessen Werken (Paris 1574) p. 596

die Schrift sich auch findet. Der wahre Verfasser ist unbekannt.

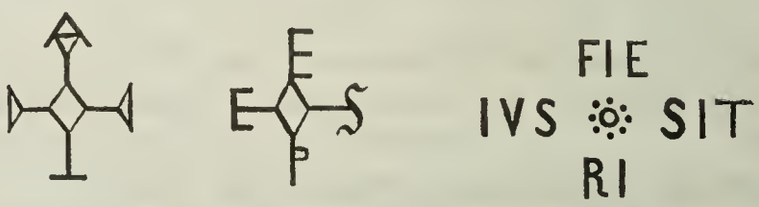
c) *S. Augustini* sermo de disciplina Christiana. Opp. T. VI. p. 431.

d) *Aurelii Cassiodori* liber de qualitate animae. Bibl. Patr. T. XI. p. 1259.

63. *S. Hieronymi* commentarius in Evangelium S. Matthaei. fol. max.

Diese Handschrift dem 8., wenigstens dem 9. Jahrhundert angehörig, ist wohl die älteste des ganzen Handschriftenschatzes, und beginnt auf der innern Seite des Deckblattes: „Incipit Tractatus Sancti evangelii secundum Matthaeum Sancti Hieronymi." Auf dem folgenden Blatte: „Liber Generationis IHV XPI." Es sind nur (zum Theil rothgeschriebene) Bücherüberschriften da, und das Ganze von einer Hand (mit Ausnahme eines Blattes im dritten Buche, das einer jüngeren aber auch alten Hand angehört) geschrieben.

Der Schluss lautet: „Explicit liber commentarius in Mattheum in Dei nomen."



„Legentibus Dominus largiatur optimam Intelligentiam, Scribentibus vitam perfrui faciat sempiternam. Amen."

Die obigen Zeichen sind wohl zu lesen Augustanus episcopus fieri jussit. Der Text stimmt ziemlich mit Opp. Paris 1609 p. 586. Ueber die Sammlung der vorhandenen Werke des Hieronymus und Gregorius vergl. Gercken a. a. O. S. 73. N. 12. Gerbert a. a. O. S. 201.

64. *Commentarius* s. potius Catena patram super Ezechielem. fol. max.

Am Anfange dieses ungefähr im 12. Jahrh. geschriebenen Codex finden sich die Leoninischen Verse de morte, wie oben N. 4, a., darauf folgt Hieronymus' Prolog zum Ezechiel, dem am Rande Glossen anderer Väter, z. B. Gregorius und Origenes, beigeschrieben sind, ähnlich denen im Glossar. magn. T. IV. p. 1062. Der Commentar aus den Werken verschiedener Väter zusammengesetzt, füllt nicht nur den ganzen Rand, der den Text umgiebt, sondern ist auch zwischen den Text geschrieben. Die Initialen sind schön und zum Theil mit Gold verziert, die Schrift sehr zierlich und das Pergament sehr rein und geglättet. Zum Einband ein Fragment einer sehr alten Handschrift verbraucht.

65. *S. Hieronymi* varia opuscula. fol. max.

Dieser Codex des 13. Jahrh. enthält:

a) *S. Hieronymi* adversus Jovianum libri duo. (Wie Opp. Paris 1609 T. I. p. 454, nur dass hier ein Index der Capitel sich findet, der dort fehlt.) Am Schlusse dieses Werkes auf derselben Seite folgt:

b) *S. Hieronymi* epistola pro libris suis ad Jovianum, mit dem rothgeschriebenen Titel: „Incipit epla Jheronimi pbri ad Pamachium Apollogetica contra Jovianum," welche kürzer ist als Opp. T. I. p. 531. Hierauf folgt sofort:

c) *Eiusdem* alia eiusdem argumenti, wie Opp. T. I. p. 559. Zuletzt auf derselben Seite beginnt:

d) *Eiusdem* liber contra Helvidium de virginitate S. Mariae.

Mit roth und schwarz geschriebenem Titel und einer den Teufel vorstellenden Initiale: „Incipit. Liber. Sancti. Hieronimi. Prespiteri. contra. Helvidium. De Virginitate Sancte. Dei. Genitricis. Marie," dessen Text mit einer eleganten Initiale anhebt, aber sonst mit Opp. T. I. p. 438 übereinstimmt.

Zum Einbande ist ein sehr alter liturgischer Codex verbraucht.

Gercken a. a. O. p. 74 No. 14 führt Hier. de virg. Mar. an aber als Handschrift des 11. Jahrh. und in Quart. Da in dem vorliegenden Kataloge aber keine derartige Handschrift sich vorfindet, so ist entweder ein Verlust oder ein Irrthum anzunehmen.

66. *S. Hieronymi* commentarius in evangelia S. Matthaei et Marci. fol. max.

Handschrift des 12. Jahrhunderts, mit Initialen und Figuren geschmückt, enthält:

a) *S. Hieronymi* commentarius in evangelium S. Matthaei (Opp. T. III. p. 586), an welchem sich unmittelbar anschliesst:

b) *Eiusdem* commentarius in evangelium S. Marci. Mit der Ueberschrift: „Libellus in Marcum" (Opp. T. III. p. 735 ff.).

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Anklage, die, d. Aufruhrs, welche die Unterthanen Sr. Maj. d. Königs in Dänemark u. in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein gegen einander erhoben haben, rechtlich u. politisch geprüft. gr. 8. (58 S.) Hamburg. geh. n. 9 Ngr.

Aschbach, Jos., üb. Trajans steinerne Donaubrücke. [Mit 2 (lith.) Taf. (in gr. 4. u. qu. gr. Fol.) u 3 (eingedr.) Holzschn.] gr. 4. (24 S.) Wien 1858. geh. n. ⅔ Thlr.

Baudenkmale, mittelalterliche, aus Schwaben. (2.) Suppl. zu dem Werke: Die Kunst d. Mittelalters in Schwaben. [Die Cisterzienser-Abtei Be-

benhausen im Schönbuch. Aufgenommen u. beschrieben v. Dr. *Heinr. Leibnitz*.] Imp.-Fol. (4 Kpfr.- u. 2 Steintaf. u. 1 Bl. Text.) Stuttgart 1858. In Mappe. (à) n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Bericht, ärztlicher, d. k. k. Gebär- u. Findelhauses zu Wien, vom Solar-J. 1856. Zufolge hohen Ministerial-Erlasses veröffentlicht durch die Direktion der k. k. Gebär- u. Findel-Anstalt. Lex.-8. (III u. 199 S. m. 12 Tab., wovon 3 lith. in qu. gr. 4. u. qu. Fol.) Wien 1858. geh. n. 1⅙ Thlr.

—— ärztlicher, aus dem k. k. allgem. Krankenhause zu Wien, vom Civil-J. 1857. Im hohen Auftrage d. Ministeriums d. Innern veröffentlicht durch die Direktion d. allgem. Krankenhauses. Mit 6 Tab. u. 2 lith. Taf. (in gr. 4. u. qu. Fol.) Lex.-8. (272 S.) Ebd. 1858. geh. n. 1⅓ Thlr.

Bibelwerk, theologisch-homiletisches. Die Heilige Schrift Alten u. Neuen Testaments m. Rücksicht auf das theologisch-homiletische Bedürfniss d. pastoralen Amtes in Verbindg. m. namhaften evangel. Theologen bearb. u. hrsg. v. *J. P. Lange*. Des Neuen Testamentes 3. Thl. A. u. d. T.: Das Evangelium nach Lukas. Theologisch-homiletisch bearb. v. Pred. Dr. *J. J. van Osterzee*. Lex.-8. (VIII u. 410 S.) Bielefeld. geh. n. 1 Thlr. 12 Ngr. (1—3.: n. 3 Thlr. 18 Ngr.)

Bibliotheca chemica. Verzeichniss der auf dem Gebiete der reinen, pharmaceutischen, physiologischen u. technischen Chemie in den J. 1840 bis Mitte 1858 in Deutschland u. im Auslande erschienenen Schriften. Von *Ernst Amandus Zuchold*. Mit e. ausführl. Sachregister. gr. 8. (VIII u 335 S.) Göttingen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Bock, Prof. Dr. C. E., Hand-Atlas der Anatomie des Menschen. Nebst e. tabellar. Handbuche der Anatomie. 4. verm. u. m. durchaus neuen Stahlst. verseh. Aufl. 4. Hft.: Hirn- u. Nervenlehre. gr. Fol. (S. 71—88 m. 8 color. Kpfrtaf. u. 8 Bl. Erklärgn.) Berlin. 2½ Thlr. (1—4.: 9 Thlr.)

Braun, Jul., Geschichte der Kunst in ihrem Entwicklungsgang durch alle Völker der alten Welt hindurch auf dem Boden der Ortskunde nachgewiesen. 2. Bd.: Kleinasien u. die hellenische Welt. gr. 8. (XVIII u. 748 S.) Wiesbaden 1858. geh. n. 3½ Thlr. (cplt.: n. 6⅙ Thlr.)

Braun, Prof. Dr. J. W. J., Rafaels Disputa. gr. 8. (V u. 169 S. m. 1 Kpfrtaf. in gr. 4.) Düsseldorf. geh. n. 1 Thlr.

Cobet, C. G., novae lectiones quibus continentur observationes criticae in scriptores graecos. [Repetitae ex Mnemosyne. Bibliotheca philologica Batava.] gr. 8. (XXIV u. 890 S.) Leyden 1858. geh. n. 5 Thlr.

Corpus poetarum epicorum Graecorum consilio et studio *Arminii Koechly* editum. Vol. II. 8. Leipzig 1858. geh. ¼ Thlr. (II. IV. VII. X. XVI et XVII.: 4 Thlr. 10½ Ngr.)

Ewald, Heinr., Jahrbücher der Biblischen wissenschaft. 9. Jahrbuch: 1857—1858. gr. 8. (IV u. 300 S.) Göttingen 1858. geh. n. 1½ Thlr. (1—9.: n. 12⅙ Thlr.)

Geschichtsquellen, Bremer, hrsg. von *Wilh. v. Hodenberg*. 3. Beitrag. gr. 4. Celle 1857. cart. n. 1⅙ Thlr. (1—3.: n. 6⅔ Thlr.)

Goedeke, Karl, Grundrisz zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Hälfte. 2—4. Abth. gr. 8. (1. Bd. XVI S. u. S. 401—432 u. 2. Bd. VIII S. u S. 433—1203.) Hannover. geh. n. 2⅚ Thlr. (I. II. n. 4⅓ Thlr.)

Grässe, Hofrath Bibliothekar Dr. Joh. Geo. Thdr., Lehrbuch e. allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt, v. der ältesten bis auf die neueste Zeit. 3. Bd. 3. Abth.: Das achtzehnte u. die erste Hälfte d. neunzehnten Jahrhunderts. 10. Lfg. gr. 8. (XII S. u. S 1729—2007.) Leipzig. geh. 1½ Thlr. (I—III.: 47 Thlr.)

Jahrbuch, Berliner astronomisches, f. 1861. Mit Genehmhaltg. der königl. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. Dir. *J. F. Encke* unter Mitwirkung d. Hrn. Prof. *Wolfers*. gr. 8. (VIII u. 511 S.) Berlin. Baar n.n. 3 Thlr.

Kaup, Insp, Dr. J. J., Beiträge zur näheren Kenntniss der urweltlichen Säugethiere. 4. Hft. Mit 6 Lith. Imp.-4. (IV u. 16 S.) Darmstadt. baar n. 5 Thlr. (1—4.: baar n. 24 Thlr. 17½ Ngr.)

Liebig, Just. v., üb. das Verhalten der Ackerkrume zu den in Wasser löblichen Nahrungsstoffen der Pflanzen. [Aus den Abhdlgn. d. naturw.-techn. Comm. bei der k. Akad. d. Wiss. in München.] gr. 8. (58 S.) München 1858. geh. n. 16 Ngr.

Lippert, Dr. Heinr., die Erkenntniss u. Heilung der Harnröhrenverengrungen. gr. 8. (VII u. 236 S. m. 4 Steintaf. in gr. 4., Fol. u. qu. Fol.) Frankfurt a. M. geh. n. 2 Thlr.

Menachem b. Salomo e domo **Meir**, Chiddusche ha-Meïri al Beza. Novellae in tractatum talmudicum Beza [de diebus festis] e codice manuscripto nunc primum edidd. *N. A. Goldberg* et *E. Herz.* 4. (VI u. 157 S.) Berlin. geh. baar n. 1½ Thlr.

Mohr, Medic.-R. Dr. Frdr., Lehrbuch der chemisch-analytischen Titrirmethode. Nach eigenen Versuchen u. systematisch dargestellt. Für Chemiker, Aerzte u. Pharmaceuten, Berg- u. Hüttenmänner, Fabrikanten etc. 2. Abth. Mit in den Text eingedr. Holzschn. u. angehängten Berechnungstabellen. 2. Lfg. gr. 8. (S. V—VII u. S. 101—271.) Braunschweig. geh. n. ⅚ Thlr. (cplt.: n. 4 Thlr.)

Monumenta Serbica spectantia historiam Serbiae, Bosnae, Ragusii ed. *Fr. Miklosich.* gr. 8. (XIV u. 580 S.) Wien 1858. geh. n. 3 Thlr. 26 Ngr.

Parrat, H. J. Fs., nouveau système de traduction des hiéroglyphes égyptiens au moyen de la langue chaldéenne avec l'explication des signes. Fol. (98 lith. S.) Porrentruy 1857. (Bern.) baar n. 2 Thlr.

Pettenkofer, Dr. Max, üb. den Luftwechsel in Wohngebäuden. [Aus den Abhdlgn. d. naturw.-techn. Comm. bei d. k. Akad. d. Wiss. in München.] gr. 8. (126 S. m. 2 Steintaf. in 4. u. qu. Fol.) München 1858. geh. n. 22 Ngr.

Reynardus Vulpes. Poêma ante annum 1280 a quodam Baldwino e lingua teutonica translatum. Ex unico adhuc superstite exemplo quod, circa annum 1473 Ultrajecti per Nic. Ketelaer et Ger. de Leempt impressum, in bibliotheca publica Daventriensi adservatur, recudi curavit *M. F. A. G. Campbell.* gr. 8. (VIII u. 60 S.) Haag. geh. n. ⅔ Thlr.

Ritba al Rosch ha-schana, i. e R. Jombtob b. Abraham, Novellae in tractatum talmudicum Rosch ha-schana [de noviennio] e codice manuscripto nunc primum ed. *Zebi Hirsch Lapidoth.* 4. (VI u. 102 S.) Berlin. geh, baar n. 1⅙ Thlr.

Sadi, le Boustân. Texte persan avec un commentaire persan publié sous les auspices de la société orientale d'Allemagne par *Ch. H. Graf.* gr. 4. (VIII u. 480 S.) Vienne 1858. Leipzig. geh. n. 6⅔ Thlr.; Prachtausg. n. 10 Thlr.

Shakespeare's Romeo u. Julia. Eine kritische Ausgabe d. überlieferten Doppeltextes m. vollständ. Varia Lectio bis auf Rowe. Nebst e. Einleitg. üb. den Werth der Textquellen u. den Versbau Shakespeares. Von *Tycho Mommsen.* Lex.-8. (XI u. 371 S.) Oldenburg. geh. n. 3⅓ Thlr.

Speculum ecclesiae. Altdeutsch. Hrsg. v. *Joh. Kelle.* gr. 8. (XXIV u. 288 S.) München 1858. geh. 2 Thlr.

Sternkarten, akademische. Zone O. Uhr. Blatt 1. u. Zone IX. Uhr. Blatt 10. Kpfrst. gr. Fol. Mit Text in Fol. Berlin. à n. 1 Thlr.

Inhalt: Zone O. Uhr. Blatt. 1. Text. Verzeichniss der v. Bradley, Piazzi, Lalande u. Bessel beobachteten Sterne, in dem Theile des Himmels zwischen 23h 56′ bis 1h 4′ gerader Aufsteigung, u. 15° südl. bis 15° nördl. Abweichg. berechnet u. auf 1800 reducirt v. Hrn. Dr. Rob. Luther. (16 S.) Zone IX. Uhr. Blatt 10. Text. Verzeichniss der v. Bradley, Piazzi, Lalande u. Bessel beobachteten Sterne, in dem Theile d. Himmels zwi-

schen 8h 56′ bis 10h 4′ gerader Aufsteigung u. 15° südl. bis 15° nördl. Abweichg., berechnet u. auf 1800 reducirt v. Hrn. Dr. Bremiker. (16 S.)

Anzeigen.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist von dem Unterzeichneten sowie durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen *gratis* zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliothek und Kupferstich-Sammlung des Kgl. Preuss. geh. Kommerzienrathes J. W. Oelsner auf Trebnitz, welche nebst mehreren anderen Büchersammlungen am **21.** März **1859** versteigert werden soll.

Es ist dies der 2te Theil dieser kostbaren Bibliothek, welche eine reiche Auswahl von seltenen und guten Büchern aus allen Wissenschaften, namentlich aber auf dem Feld der Geschichte bietet.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

So eben erschien, und ist durch die Buchhandlung von **T. O. WEIGEL** in **Leipzig** zu beziehen:

Catalogue of the extraordinary collection of splendid manuscripts, chiefly upon vellum, in various languages of Europe and the east formed by M. Gugl. Libri in London. With **359**. facsim. on **37** pl. gr. Lex.-8.

Diese Sammlung, deren Versteigerung am 28. März u. fgde. Tage in London bei *S. Leigh Sotheby & J. Wilkinson, Wellington street Strand* stattfindet, ist sicher die schönste und bedeutendste, welche seit langer Zeit zum Verkauf gestellt wird. Sie umfasst 1190 Manuscripte vom 8. Jahrhundert an und enthält höchst wichtige Codices der griech. und latein. Classiker, Bibeln, Kirchenväter, Minnesänger und Ritterromane u. s. w., sowie eine grosse Anzahl ungedruckter Briefe von Tasso, Galileo, Kepler, Leibnitz, etc. Viele der Manuscripte sind mit kostbaren Miniaturen ausgestattet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. März. № 5. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

67. *S. Hieronymi* varia opuscula. fol. m.
Handschrift des 13. Jahrh. mit rothen und sonst verzierten Initialen, enthält:
a) *S. Hieronymi* liber hebraicarum quaestionum in Genesim. (Opp. T. I. p. 1309.) Die Initiale Q der Vorrede sowie des Anfangs-J. sind eigenthümlich, namentlich die letztere, welche einen Mann vorstellt, der Thürme trägt. Der rothgeschriebene Titel lautet: „Liber Hebraicarum Quaestionum et Traditionum in Genesim.“ Hierauf folgt:
b) *Eiusdem* liber locorum et nominum. (Opp. ib. p. 1405.) Der Text läuft zum Theil in gespaltenen Columnen.
c) *Eiusdem* liber de interpretatione nominum Hebraicorum. (Opp. ib. p. 1446.) Hierauf folgt:
d) *Interpretatio* nominum et terminorum regionum, mit dem rothgeschriebenen Titel: „explicit. xpo. ihu. Dūo gratias benedictus deus. In Dī noīe pauca de noīb9 & tminis regionum. et civitatum ſicut peritiſſimi doctores ſcripſerunt.“ Diese Interpretatio findet sich nirgends, angehängt ist ein Fragment eines Sermons.
68. *Commentarius* s. catena patrum super evangelium S. Joannis. fol. m.

Dieser im 11. Jahrh. geschriebene Codex beginnt p. 1. mit der Vorrede des Hieronymus zum Johannes, dem auf dem Rande und zwischen dem Texte überall die Glossen anderer Väter beigefügt sind. Glossar. Magn. T. V. p. 1012.

69. *Honorii* Augustodunensis liber qui vocatur Lucidarius. 4.

Diese Handschrift, im 13. Jahrh. geschrieben, enthält verschiedene Schriften, und zwar:

a) *Honorii* Augustodun. liber qui vocatur Lucidarius, mit roth gemalten und aus Figuren bestehenden Initialen und roth rubricirten Titeln. Das — noch ungedruckte — Werk zerfällt in drei Bücher, deren erstes von Christus, das zweite von der Kirche, das dritte vom ewigen Leben handelt. — Gerbert a. a. O. p. 201. erwähnt diese Handschrift.

b) *S. Hieronymi* liber de viris illustribus. Nach der Vorrede (wie Opp. T. I. p. 342) folgt die Aufzählung der illustren Männer, deren hier 135, in der genannten Ausgabe 145 gezählt werden. Hierauf folgt unmittelbar:

c) *Catalogus* virorum illustrium Gennadii, der sich auch in der obengenannten Ausgabe (freilich mit einigen kleinen Veränderungen) findet. Bei beiden Catalogen sind die Initialen sehr gross und mit verschiedenen Farben gemalt.

d) *Gesta Caroli* M. Regis francorum. Es ist dies der St. Galler Mönch, der sich in Canisius antiq. lect. T. I. p. 359 und Pertz mon. Germ. II, 726—763. findet, obgleich der hiesige Text nicht benutzt worden ist. — Vergl. Stälin a. a. O. p. 23.

e) *Interpretatio* nominum Christo in S. scriptura tributorum. — Ist von anderer, aber gleichzeitiger Hand geschrieben.

Zum Einband ist ein Fragment eines sehr alten liturgischen Codex gebraucht.

70. *S. Hieronymi* commentarius super Esaiam. 4.

Im 12. Jahrh. geschrieben, ist das Ganze nur ein Excerpt aus dem Hieronymischen Commentare, vergl. Opp. T. II. p. 1.

71. *S. Hieronymi* commentarius in Ezechielem. 4.

Dieser wahrscheinlich im 13. Jahrh. geschriebene Codex enthält:

a) *S. Hieronymi* commentarius in Ezechielem unvollständig (nur die ersten sechs Bücher) (Opp. II, 670 ff.), so dass noch acht Bücher fehlen.

b) *S. Augustini* epistolae 31. Es sind dies folgende ad Valerium (Opp. II, 19) ad Aurelium (20) ad eundem (111) ad Alypium (629) ad Abbatem Eudoxium (85) ad Abbatem Sebastianum (664) ad Laetum (658) ad Marcianum (669) ad Coelestinum Diac. (540) ad Restitutum Diac. (665) ad Hipponienses (138) ad Largum (581) ad Bonifacium comitem (618) ad Crisiurum (661) ad Peregrinum (464) ad Maximum Medicum (462) ad Hesychium (561) Hesychii ad Augustin. (562) Augustin. ad Hesych. (564) Macedonii ad August. (406)

Aug. ad Macedon. (406) ad Optatum Episc. (532) ad Victorianum (241) ad Felicitatem et Rusticum (593) ad Ecdiciam (673) ad Seleuciam (679) ad Italicam (172) ad Evodium (428) ad eundem (432) ad Optatum (532).

72. *S. Hieronymi* commentarius in Danielem prophetam. 8.

Im 13. Jahrh. geschrieben und mit Opp. III, p. 1022 übereinstimmig, nur dass hier die Eintheilung in 10 Visionen, dort in 14 Capitel ist.

73—78. *S. Gregorii Magni* moralis expositionis in Job libri. fol. 6 Bde.

Im 13. Jahrh. geschrieben, mit zierlichen und gefälligen Initialen geschmückt, beginnt der Codex mit einem — ungedruckten — Briefe Gregors an Leander, dem eine Vorrede folgt, die sich nicht in Gregors Werken, Antw. 1572, findet. Der Text stimmt ziemlich mit der Ausgabe, nur ist zu bedauern, dass die Handschrift unvollständig ist, da derselben P. VI oder Buch 28—32 fehlen.

Zum Einbande eines Bandes wurden Bruchstücke alter liturgischer Manuscripte verbraucht.

Gercken a. a. O. S. 73 N. 12 und Gerbert a. a. O. p. 201 machen auf diesen handschriftlichen Schatz aufmerksam.

79. *S. Gregorii M.* super Ezechielem homiliae XXII. fol.

Handschrift des 13. Jahrh., mit bunten Initialen, stimmt mit Opp. II, p. 58. Am Schlusse der Handschrift findet sich:

a) *Testimonium* de amicabili compositione super Litem inter Zwifaldenses et Thiemonem de Tuzilingen advocatum sacerdotum de Wilon propter ecclesiam in Tharodingen.

80. Excerpta e *S. Gregorio*, Augustino, Hieronymo. 4.

Diese am Ende unvollständige Handschrift des 13. Jahrhunderts führt auf der ersten Seite roth geschrieben folgende Inschrift: „In hoc volumine continent excerpta Sci Gregorii Augustini, Jeronimi.“ Die Excerpte selbst sind nicht näher bezeichnet und nur der Anfang eines jeden marquirt.

81. *S. Gregorii* dialogorum libri IV. 4.

Im 13. Jahrh. geschrieben, beginnt, nach vorausgeschickter Vorrede, das am Ende unvollständige Werk selbst, mitten in einer Zeile mit den rothgeschriebenen Namen Petrus und Gregorius. Die Eintheilung in vier Bücher ist wie Opp. II, p. 20, jedoch fehlt die Capiteleintheilung. Zu Anfange der Handschrift von einer alten Hand:

a) *Ambrosii Autperti* libellus de conflictu virtutum et vitiorum, in Leoninischen Versen. Vergl. oben Nr. 51, d.

82. *S. Gregorii M.* liber pastoralis. 4.

Handschrift des 12. Jahrhunderts, enthält:

a) *S. Gregorii* liber pastoralis (Opp. T. II. p. 2), ohne Eintheilung in Bücher, aber in 65 Capitel.

b) Epistola *Gregorii* papae ad Palladium pbrm de monte Syna. (Collect. Concil. Paris. XIV. p. 44.)
c) Epistola *Gregorii* ad Leandrum Epm Hispaniorum. (Ibid. XIII. p. 744.)
d) Epistola *S. Hieronymi* ad Amandum pbrm de quaestionibus. (Opp. T. I. p. 1207.)
e) *Canones Synodi Placentinae* ao. 1095. celebratae. Hier ist Canon 15 beigefügt, worüber vergl. Harduin collect. T. VI. p. II. p. 1715. Diese Canones finden sich auch Nr. 37, a.
f) *Compositio* inter Urbanum II. et Conradum II. Cremonae inita 1095. — Sind dem Berthold entnommen und finden sich Baron. Annal. eccles. T. XI. p. 642.
g) Fragmentum epistolae Urbani II. Aehnliches über die Novizen findet sich unter Urbans Briefen in der Pariser Conciliensammlung.
h) *Sermo* de bono usu temporis, mit einer kurzen Exegese des Verses: „Dum medium silentium tenerent omnia."

83. *S. Gregorii* M. Homiliae XX super diversa Evangelia. 4.
Wahrscheinlich im 12. Jahrh. geschrieben. Diese Homilien finden sich Opp. T. II. p. 123 ff. Die letzte ist defect.

84. *Bedae Venerabilis* homiliae tum de sanctis tum de tempore. fol. m.
Wahrscheinlich im 12. Jahrh. geschrieben, beginnt die Handschrift mit der Homilie super evangel. in purificatione, folgt aber nicht ganz der Reihenfolge der Cölner Ausgabe, 1612. T. VII.
Am Ende ist beigefügt:
a) Exhortatio de non communicando excommunicatis, welches Schriftchen oben Nr. 26, a. dem Commentare Beda's über die Psalmen eingefügt ist.

85. *Bedae Venerabilis* commentarius in cantica canticorum. fol.
Handschrift des 13. (Gerken a. a. O. S. 74 Nr. 18 des 10. Gerbert a. a. O. p. 201. des 12.) Jahrhunderts beginnt mit der Vorrede (wie Opp. T. IV. p. 714), worauf das Verzeichniss der 44 (im Drucke 41) Capitel folgt und dann der Text in 5 Büchern (im Drucke in 6 Büchern), denen sich als 6tes (7tes) B. Expositio in c. c. ex opp. Gregorii deprompta anschliesst.

86. *Bedae Venerabilis* expositio actuum Apostolorum. 4.
Handschrift des 13. Jahrhunderts mit rothen Initialen, enthält:
a) *Bedae* expositio actuum Apostolorum (ohne Capiteleintheilung, aber sonst fast ganz wie Opp. T. V. p. 626).
b) *Eiusdem* liber retractus s. retractationum ad normam S. Augustini in librum Actuum Apostolorum. (Opp. T. VI. init.) Hier fehlt die Vorrede und die Eintheilung in Capitel.
c) *Explicatio* quorundam temporum et festivitatum ecclesiasticarum.

87. *Bedae Venerabilis* de tabernaculo et vasis eius ac vestibus sacerdotum libri tres. 4.

Handschrift des 13. Jahrh. und ziemlich übereinstimmend mit Opp. T. IV. p. 838.

88. *S. Bernhardi* in cantica canticorum sermones 49. fol.

Diese Handschrift, um das 13. Jahrh. geschrieben, mit grossen rothen Initialen, führt auf der ersten Seite folgende Inschrift: „Opus Berngardi Abbatis Clarevallensis" und enthält statt der 86 Sermonen nur die ersten 49, wie Opp. Venet. 1764. T. IV. p. 241 ff.

89. *Analogium* s. liber cantus missalis. fol. m.

Am Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh. ist dieser schöne Codex geschrieben, dessen Initialen oft die halbe Seite bedecken und der mit Farben, Gold und Zeichnungen geschmückt ist. Er beginnt mit dem ersten Advente. Vor dem Commune Sanctorum ist ein Verzeichniss der damals venerirten Heiligen, deren keiner über das 11. Jahrh. hinaus geht. Am Ende fehlt Einiges. Hier und da hat auch eine spätere Hand Einiges zugefügt.

90. *Antiphonarium* pro Communi Sanctorum. fol. m.

In diesem, im 14. Jahrhundert geschriebenen Codex sind die Antiphonae nocturnorum mit Noten des Gregorianischen Gesangs bezeichnet, nicht so die Responsorien. Am Anfang und am Schlusse hat eine neuere Hand Einiges beigeschrieben.

91. *Antiphonarium* de tempore et de Sanctis. fol.

Im 14. Jahrh. geschrieben, mit Noten sowohl bei den Nocturnen als Responsorien. Am Ende ist Einiges ausgerissen. Hier und da hat eine neuere Hand Einiges beigeschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen f. die Kunde d. Morgenlandes hrsg. v. der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft unter der Red. d. Prof. Dr. *Herm. Brockhaus*. 1. Bd. Nr. 4. gr. 8. Leipzig 1858. geh. n. 1½ Thlr. (1—4.: n. 4⅝ Thlr.)

Inhalt: Ueber das Catrunjaya Mâhâtmyam. Ein Beitrag zur Geschichte der Jaina. Von *Albr. Weber*. (III u. 118 S.)

Arago, Franç., Oeuvres complètes, publiées d'après son ordre sous la direction de *J.-A. Barral*. Tome VIII. gr. 8. Paris 1858. Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr.

Inhalt: Notices scientifiques. Tome V. (658 S.)

Böttger, Gymn.-Prof. Dr. C., das Mittelmeer. Eine Darstellung seiner physischen Geographie nebst andern geograph., histor. u. nautischen Untersuchungen, m. Benutzung v. Rear-Admiral Smyth's Mediterranean. 6—8. [Schluss-Lfg. Lex.-8. (XV S. u. S. 401—611 m. 3 lith. Karten in gr. 4., Fol. u. qu. gr. Fol.) Leipzig. à n. 12 Ngr.

Bunsen, Chrn. Carl Josias, Gott in der Geschichte od. der Fortschritt d. Glaubens an e. sittliche Weltordnung. 3. Thl. 5. u. 6. Buch. gr. 8. (530 S.) Leipzig 1858. geh. n. 3⅓ Thlr. (cplt.: n. 10 Thlr.)

Brandt, Joh. Geo., Alphabete u. Schriftmuster aus Manuscripten u. Druckwerken verschiedener Länder vom 12. bis zum 19. Jahrhundert. 5—8. (Schluss-)Lfg. qu Fol. (19 theilweise color. Kpfrtaf. m. color. Titel in Kpfrst.) Frankfurt a. M. à n. 1 Thlr.

Carmina Homerica. Immanuel Bekker emendabat et annotabat. Vol. II. Odyssea. (Schluss.) gr. 8. (480 S.) Bonn 1858. geh. Subscr.-Pr. (à) n. 2 Thlr.; Ladenpr. (à) n. 2⅔ Thlr.

Chroniken, die, der Stadt Mekka gesammelt u. auf Kosten der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft hrsg. v. *Ferd. Wüstenfeld.* 1. Bd. A. u. d. T.: Geschichte u. Beschreibung der Stadt Mekka v. Abul-Walid Muhammed ben Abdallah el-Azraki. Nach den Handschriften zu Berlin, Gotha, Leyden, Paris u. Petersburg hrsg. v. Prof. Dr. *Ferd. Wüstenfeld.* gr. 8. (XXIX S. u. 518 S. arabischer Text.) Leipzig 1858. geh. (à) n. 4 Thlr.

Dirksen, H. E., der Rechtsgelehrte Aulus Cascellius, e. Zeitgenosse Cicero's. [Aus den Abhandlgn. d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] gr. 4. (15 S.) Berlin 1858. geh. n. 8 Ngr.

Ewald, Heinr., Abhandlung üb. Entstehung, Inhalt u. Werth der Sibyllischen Bücher. [Aus den Abhdlgn. d. k. Gesellschaft d. Wiss. zu Göttingen.] gr. 4. (112 S.) Göttingen 1858. n. 1 Thlr.

Friedreich, J. B., die Symbolik u. Mythologie der Natur. Lex.-8. (VII u. 738 S.) geh. n. 2⅔ Thlr.

Hausmann, Joh. Fried. Ludw., üb. den Einfluss der Beschaffenheiten der Gesteine auf die Architektur. [Aus den Abhdlgn. der k. Gesellschaft d. Wiss. zu Göttingen] gr. 4. (54 S.) Göttingen 1858. n. 16 Ngr.

Hirsch, Dr. Aug., Handbuch der historisch-geographischen Pathologie. (In 3 Abthlgn.) 1. Abth. Acute Infectionskrankheiten. Lex.-8. (VIII u. 300 S.) Erlangen. geh. n. 1⅔ Thlr.

Katharina II., Kaiserin, Memoiren. Von ihr selbst geschrieben. Nebst e. Vorrede v. *A. Herzen.* Autorisirte deutsche Uebersetzg. gr. 8. (XV u. 322 S.) Hannover. geh. n. 1⅔ Thlr.

Liebig, Justus v., naturwissenschaftliche Briefe üb. die moderne Landwirthschaft. gr. 8. (XVIII u. 254 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Nägeli, Prof. Carl, Beiträge zur wissenschaftlichen Botanik. 1. Hft. Das Wachsthum d. Stammes u. der Wurzel bei den Gefässpflanzen u. die Anordnung der Gefässstränge im Stengel. Mit 19 lith. Taf. Lex.-8. (VI u. 156 S.) Leipzig 1858. geh. n. 2⅔ Thlr.

Naumann, Dr. Carl Ernst, üb. die verschiedenen Bestimmungen der Tonverhältnisse u. die Bedeutung d. Pythagoreischen od. reinen Quinten-Systemes f. unsere heutige Musik. gr. 4. (VI u. 52 S.) Leipzig 1858. geh. ¾ Thlr.

Palacký, Privatdoc. Dr. Joh., wissenschaftliche Geographie. Besonderer Theil. 1. Bd. 2. Hft. A. u. d. T.: Die Berberei. [Marokko, Algier, Tunis.] gr. 8. (S. 152—287.) Prag 1858. (à Hft.) n. 1 Thlr.

Pfeiffer, Dr. Ludov., Monographia Heliceorum viventium. Vol. IV. Pars I. Dt. s. t.: Monographiae Heliceorum viventium supplementum II. Sistens enumerationem auctam omnium hujus familiae generum et specierum hodie cognitarum, accedentibus descriptionibus novarum specierum. Pars I. gr. 8. (IX u. 352 S.) Leipzig. geh. n. 2⅚ Thlr. (I—IV, 1.: n. 17⅚ Thlr.)

Pott, Prof. Dr. Aug. Frdr., etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Germanischen Sprachen, unter Berücksicht. ihrer Hauptformen, Sanskrit; Zend-Persisch; Griechisch-Lateinisch; Littauisch-Slawisch; Germanisch u. Keltisch. 2. Aufl. in völlig neuer Umarbeitg. (In 3 Thln.) 1. Thl.: Präpositionen. gr. 8. (XXVI u. 859 S. m. 1 Steintaf. in 4.) Lemgo. geh. n. 5 Thlr.

Preuss, Lic. Dr. Ed., die Zeitrechnung der Septuaginta vor dem 4. Jahr Salomo's. gr. 8. (IV u. 83 S.) Berlin. geh. n. ⅔ Thlr.

Publications de la société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le grand-duché de Luxembourg. Année 1857 (ou tome) XIII. gr. 4. (XLIV u. 128 S. m. 4 Steintaf.) Luxemburg 1858. geh. n. 1⅓ Thlr.

Rossbach, Dr. Joh. Jos., vier Bücher Geschichte der Familie. 8. (XII u. 528 S.) Nördlingen. geh. n. 2 Thlr.

Scanzoni, Geh. R. Prof. Dr. F. W. v., Lehrbuch der Krankheiten der weiblichen Sexualorgane. 2. verm. Aufl. Mit 39 in den Text gedr. Holzschn. gr. 8. (XX u. 576 S.) Wien. geh. n. 4 Thlr.

Stöckl, Lyc.-Prof. Dr. Alb., die speculative Lehre vom Menschen u. ihre Geschichte. Im Zusammenhange m. den obersten Grundsätzen der Philosophie u. Theologie dargestellt. 2. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der Philosophie der patristischen Zeit in specieller Hervorhebung der durch sie bedingten speculativen Anthropologie. Lex.-8. (XXVI u. 534 S.) Würzburg. geh. (à) n. 2 Thlr.

Taciti, P. Cornelii, Agricola. Ex Wexii recensione recognovit et perpetua annotatione illustravit Prof. *Frid. Kritzius*. gr. 8. (XV u. 163 S.) Berlin. geh. n. ⅔ Thlr.

Teut. Jahrbuch der Junggermanischen Gesellschaft hrsg. v. *Fr. J. Kruger*. 1. Jahrg. 1859. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 168 S.) Hamburg. Leipzig. 3 Thlr.

Ueber Insinuations-Wesen u. Contumacial-Verfahren in Preussen, m. Bezugnahme auf andere deutsche Staaten. Lex.-8. (VII u. 53 S.) Leipzig. geh. 12 Ngr.

Wiltsch, Pastor Joh. Elieser Thdr., die Schlacht von nicht bei Rossbach od. die Schlacht auf den Feldern von u. bei Reichardtswerben den 5. Novbr. 1757, n. was ihr voranging, u. nachfolgte. Nach bisher noch unbenutzten authent. u. archivar. Quellen u. nach glaubwürd. Berichten v. Augen-Zeugen. Mit 4 Beilagen, 1 (lith.) Schlachtplane u. 1 Lith. m. den Schlachtsäulen (in 4. u. gr. Fol.) gr. 8. (XVI u. 343 S.) Reichardtswerben 1858. Halle. geh. n. 2 Thlr.

ENGLAND.

Chambers's History of the Indian Revolt, and of the Expedition to Persia, China, and Japan, 1856—7—8, with maps, plans, and wood engravings. Royal 8vo. pp. 630, cloth. 14s.

Osburn (H. S.) — Palestine, Past and Present; with Biblical, Literary, and Scientific Notices. By the Rev. Henry S. Osburn; with original illustrations, and new map of Palestine. Royal 8vo. pp. 590. cl. 21s.

Pardoe (Miss.) — Episodes of French History during the Consulate and the First Empire. By Miss Pardoe. 2 vols. post 8vo. pp. 590, cl. 21s.

Prescott (W. H.) — History of the Reign of Philip the Second, King of Spain. By William H. Prescott. Vol. 3, 8vo. (Boston, 1859) pp. 476, cloth. London. 14s.

Sinding (P. C.) — History of Scandinavia, from the Early Times of the Norsemen and Vikingr to the Present Day. By the Rev. Paul C. Sinding, of Copenhagen. Crown 8vo. (New York, 1859) pp. 429, cloth, London. 15s.

Walpole (H.) — The Letters of Horace Walpole, Earl of Orford, now first chronologically arranged. Edited by Peter Cunningham. 9 vols. Vol. 9, 8vo. pp. 710, cloth. 10s. 6d.

Anzeigen.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist von dem Unterzeichneten sowie durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen *gratis* zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliothek und Kupferstich-Sammlung des Kgl. Preuss. geh. Kommerzienrathes J. W. Oelsner auf Trebnitz, welche nebst mehreren anderen Büchersammlungen am **21.** März **1859** versteigert werden soll.

Es ist dies der 2te Theil dieser kostbaren Bibliothek, welche eine reiche Auswahl von seltenen und guten Büchern aus allen Wissenschaften, namentlich aber auf dem Feld der Geschichte bietet.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

So eben erschien, und ist durch die Buchhandlung von **T. O. WEIGEL** in **Leipzig** zu beziehen:

Catalogue of the extraordinary collection of splendid manuscripts, chiefly upon vellum, in various languages of Europe and the east formed by M. Gugl. Libri in London. With **359**. facsim. on **37** pl. gr. Lex.-**8**.

Diese Sammlung, deren Versteigerung am 28. März u. fgde. Tage in London bei *S. Leigh Sotheby & J. Wilkinson, Wellington street Strand* stattfindet, ist sicher die schönste und bedeutendste, welche seit langer Zeit zum Verkauf gestellt wird. Sie umfasst 1190 Manuscripte vom 8. Jahrhundert an und enthält höchst wichtige Codices der griech. und latein. Classiker, Bibeln, Kirchenväter, Minnesänger und Ritterromane u. s. w., sowie eine grosse Anzahl ungedruckter Briefe von Tasso, Galileo, Kepler, Leibnitz, etc. Viele der Manuscripte sind mit kostbaren Miniaturen ausgestattet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. März. № 6. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

92. *Missale.* fol.
Sehr schöne, mit Initialen und Marginalien reich verzierte zierliche Handschrift des 15. oder spätestens 16. Jahrhunderts, in welcher am Ende nach der Missa de immaculata conceptione ein Decret Sixtus IV. vom Jahre 1476 erwähnt wird.

93. *Necrologium* monasterii boni Lapidis. fol.
Handschrift des 16. Jahrh., umfasst die Jahre 1440 bis 1530 der Carthause Güterstein.
Stälin a. a. O. S. 25.

94. *Evangelia* de praecipuis festivitatibus per annum. fol.
Mit sehr grossen durch Farbe und Zeichnung geschmückten Initialen gezierte Handschrift des 13. Jahrh., deren vorderer Banddeckel Zeugniss ablegt, derselbe sei früher mit goldenen und silbernen Ornamenten, vielleicht sogar mit Edelsteinen, geschmückt gewesen. Die Handschrift beginnt mit dem Evangelium in vigilia domini; von den Passionen ist nur die in dom. Palmar. vorhanden. Unter den Festen werden auch die auf SS. Udalricus und Gallus, so wie Evangel. de translatione S. P. N. Bened. gefunden. Am Schlusse

hat eine neuere Hand Evangelia pro festo corporis Christi beigefügt.

95. *Officialis liber* ad usum chori. fol.

In diesem wahrscheinlich im 15. Jahrh. geschriebenen Codex findet sich schon das Fest S. Nicolai Tolentini, der Anfangs des 14. Jahrh. starb. Vielerlei ist von einer jüngern Hand beigeschrieben.

96. *Processionarium.* fol.

Im 14. Jahrh. geschrieben, hat diese Handschrift auch allerlei Einschiebsel einer jüngern Hand.

97. *Processionarium.* fol.

Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh. geschrieben und etwas grösser als die vorhergehende Nummer.

98. *Officialis liber* ad vsum Chori. fol.

Handschrift, wenigstens des 13. Jahrh., zierlich geschrieben und mit Malereien versehen, beginnt mit einem Calendarium, dem ein Register folgt und sodann Verse über die Calenden, Nonen, Idus und deren Gebrauch. Darauf folgen von anderer Hand Benedictiones in matutino diei, und drei Blätter Malereien über verschiedene Gegenstände des alten und neuen Testaments. Nun folgt das eigentliche Officiale mit Initialen und am Schlusse Benedictiones pro hospitibus vescentibus, pro de coquina egredientibus et illam ingredientibus, Prioris et Cellarii etc. Wenig vor der Mitte auf einem besonderen Blatte die Abbildung des Heiligen Gregorius mit der Inschrift: „S. Gregorius componit divinum officium per anni circulum.“

Stälin a. a. O. 27.

99. *Directorium* pro choro Zwifaltensi Nicolai 1. abbatis. fol.

Erst 1542 geschrieben. Unterm 5. Mai ist mit rothen Buchstaben bemerkt: „Hic incepta eft reformatio (ad normam congregationis Bursfeldenfis facta) per R. D. Gregorium Abbatem 1489.“

100. *Vigiliae* et vesperae defunctorum cum cantu Gregoriano. fol.

Ungefähr im 15. Jahrhundert geschrieben und mit Noten versehen.

101. *Epistolae* in praecipuis festivitatibus per annum legi solitae. fol.

Im 14., wenn nicht gar im 13. Jahrh. geschrieben, mit rother und anderer Farbe und verschiedenen Figuren geschmückt. Am ersten Umschlagsdeckel befindet sich: „Cantus pro nativitate S. Stephani.“

102. *Missale* seu Graduale, liber sacramentorum et alia. fol.

Handschrift wenigstens des 13., wahrscheinlich des 12. Jahrhunderts, beginnt mit einem Calendario, dem von anderer Hand am Rande einige Todestage beigefügt sind, woraus sich schliessen lässt, dass vor 1178 der Codex schon ge-

schrieben war. Nach dem Calendario folgen: „Haec sunt nomina sororum nostrarum.“ In dem folgenden Verzeichnisse finden sich nicht blos Frauen, sondern auch Männer aufgeführt, die alle in dem ersten Jahrhundert dieses Klosters mit demselben in Berührung gekommen sind. Hierauf folgt Antiphonarium graduale (vergl. Gerbert liturg. Alemann. p. 353 ff.), das von den bei Gerbert gegebenen abweicht und mit einem dreifachen „agnus dei“ schliesst. Hierauf folgt der liber sacramentorum (vergl. Gerbert a. a. O.) dem sich verschiedene andere Gesänge anschliessen. Hier und da hat auch eine neuere Hand Einiges hinzugefügt.

103. *Miscellanband.* fol.

Dieser von verschiedenen Händen zu verschiedenen Zeiten geschriebene Codex enthält:

a) *Honorii* Augustodunensis gemma animae.

Die vorliegende Handschrift, wahrscheinlich im 13. Jahrh. geschrieben, enthält nur das erste Buch, so wie Fragmente des vierten, denen noch Fragmente aus folgenden Schriften beigefügt sind: Augustini de dandis decimis, ex Concilio Taburicensi cap. 21., ex concilio Remensi c. 5., e Nicaeno 18., epistola Ivonis, de falso testimonio, ex epistola Leonis P., Gregorii de sacrificiis versus Leonini de ordine monastico.

b) *Liber* de fide et spe im 14. Jahrh. in doppelten Columnen geschrieben.

c) *Alcuini* Rhetorica, ungefähr aus dem 13. Jahrh. geschrieben und nicht vollständig (vergl. Opp. Alcuini. Paris 1617).

d) *Zachariae* Chrysopolitani fragmenta ex libro in uno ex quattuor. Nur Fragmente aus dem vierten Buche (Bibl. Patr. T. XIX. p. 732 ff.) enthält dieser im 14. Jahrh. geschriebene Codex.

e) *S. Brunonis* Astensis commentarius super cantica canticorum. Opp. Patr. T. XX. p. 1606.

f) *S. Anselmi* Cantuariensis enarrationes in evangelium S. Matthaei. Im 14. Jahrh. mit doppelten Columnen geschrieben (vergl. Opp. Colon. 1612 gleich am Anfange). Beigefügt sind allerlei Excerpte, wie es scheint aus Hieronymus.

g) Epistola *S. Hieronymi* ad Damasum de prodigo filio. (Opp. T. I. p. 1194) aber am Anfange und Ende defect. Zuletzt noch ein Fragment eines Briefes Augustins an Hieronymus.

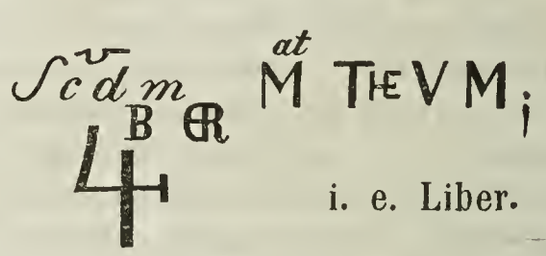
104. *Lectionarium* s. lectiones vel epistolae in missis diei solitae. fol.

Ungefähr im 14. Jahrh. geschrieben, mit schöner Initiale. Unter den Festen der Heiligen finden sich schon Udalricus, Gallus, Leo IX. Am Ende ist von einer neuern Hand allerlei hinzugefügt.

105. Sancta quatuor *Evangelia.* fol.

Ausgezeichnete, mit Initialen versehene, wenigstens dem 10. Jahrhundert angehörende Handschrift, beginnt mit der

gewöhnlichen Vorrede Hieronymus', welcher ein Brief Eusebius' an Carpianus de decem canonibus folgt. Darauf zwei andere Briefe Hieronymus' an Damasus. Darauf in schönen rothen Zügen:



i. e. Liber.

und auf der Kehrseite des Blattes: „Generationif IHV̄ Xpī." Kapiteleintheilung fehlt, doch ist solche von späterer Hand am Rande bemerkt. Dem Evangelio Marci geht wieder eine Vorrede Hieronymi voran und ein Capitelindex, deren nur 11 beim Lucas, 20 beim Johannes aufgeführt werden. Nach den Evangelien folgt:

a) *Capitulare* Evangeliorum do circulo anni, welches ziemlich mit dem bei Gerbert liturg. Alem. I. p. 419 und Zacharias Biblioth. ritual. I. p. 190 abgedruckten übereinstimmt.

Der Einband zeigt das Bild des Heilandes, in den vier Ecken die vier Symbole der Evangelisten, und war mit Gold, Silber und Edelsteinen geschmückt.

106. *Psalterium* cum officio defunctorum et hymnis. fol.

Handschrift des 14. Jahrhunderts, beginnt mit einem Calendarium ecclesiasticum, dessen Vergleichung mit dem bei Gerbert lit. Alem. T. I. p. 469 angeführten nicht uninteressant sein dürfte. Hierauf folgen zwei Gemälde, deren eines die Verkündigung Mariae, deren anderes die Kreuzigung darstellt und welche mit Leoninischen Versen begleitet sind. Nun das am Anfange defecte Psalterium mit sehr grossen Initialen, darauf der hymnus Ambrosianus, Canticum Zachariae et Mariae, Simonis, oratio Dominica, Symbolum Apostolorum et Athanasii, officium defunctorum. Fast überall sind die musikalischen Noten beigefügt.

107. *Liber* de modo recitandi et peragendi divinum officium. Fol. max.

Handschrift des 15. Jahrh. mit der Schlussschrift: „Finitus eſt liber iſte in Vigilia Scti Bartholomei appli ſub anno dni m^{0} cccc^{0} xxvi^{0} per me Gregorium de prawnaw Dioc. Pasaviens" beginnt mit einem für Zwifalden bestimmten Calendarium ecclesiasticum, worauf allerlei aus Wilhelms libr. consuetudinum folgt, und sodann die Liturgie, die von der jetzt gebräuchlichen abweicht.

108. *Psalterium*. fol. m.

Ausgezeichnete Handschrift des 14. Jahrh., mit prachtvollen, in Farben und Gold strahlenden Initialen. In dem vorgesetzten Calendario findet sich auf der Rückseite jedes Blattes ein Gemälde, die Anfangsverse eines jeden Psalms

sind theils vollständig, theils zur Hälfte mit Gold geschrieben, auch hin und wieder mit Silber. Zu bedauern, dass die Monate März und April im Kalender und am Schlusse mehrere Psalmen fehlen.

109. *Psalterium* cum hymnis. fol. m.

Handschrift des 14. Jahrhunderts, beginnt mit einem Gemälde, ein Lamm vorstellend, umgeben von Menschenköpfen, nach: „vidi supra montem Sion agnum stantem et cum eo centum quadraginta quatuor milia." Darauf folgt das Calendarium, worin Octav. Calend. Octob. „natus Petrus anno domini M. ccc. lxxxxv." und das Psalterium, wo jedem Psalm eine Rede beigefügt ist. Es finden sich noch — wie es scheint von anderer Hand — Cursus Marianus und verschiedene Hymnen.

110. *Psalterium.* fol. m.

Schöne Handschrift des 12. oder 13., nicht 14. Jahrhunderts, beginnt mit einem Calendarium, dessen Randverzierungen goldene Säulen, geschmückt mit den Bildern des Zodiacus, bilden. Sodann folgen sechs Gemälde, das Mysterium der Fleischwerdung darstellend. Auch in den Psalmen finden sich fünf ähnliche Darstellungen. Das erste Blatt hat fast ein blattgrosses gemaltes B mit goldgeschriebenen Anfangsworten. Dergleichen Blätter finden sich auch noch sonst bei den Psalmen. Die Psalmen Beatus vir, Domine exaudi orationem meam; Clamor meus sind auf goldenen Linien mit grossen Buchstaben geschrieben. Am Schlusse wird beigefügt: Pater noster, symbolum Apostolorum, hymnus Ambrosianus, symbolum Athanasii und Litania omn. Sanctor.

Stälin a. a. O. S. 27.

111. *Commune* Sanctorum, item Hymni de tempore et de sanctis. 4.

Handschrift des 14. Jahrhunderts, der am Schlusse einige Blätter fehlen.

112. *Miscellancodex.* 4.

Diese Hadschrift, im 14. Jahrhundert geschrieben, enthält:

a) *Tractatus* super missam, speculum ecclesiae dictus, der unbekannt zu sein scheint.

b) *Expositio* orationis dominicae, item signorum ante judicii diem, sermo de purificatione B. V. Mar. Historia de Maria Aegyptiaca, item de Georgio martyre. Die letztere findet sich: Martyrolog. Roman. Antverp. 1613. p. 171.

c) *Interpretatio* omnium propriorum nominum s. scripturae. Scheint zum grossen Theile dem Hieronymus entnommen.

d) *Commentarius* super cantica canticorum.

e) *Commentarius* super ecclesiasten.

f) *Commentarius* super librum sapientiae.

g) *Evangelium* secundum Marcum.

Wer der Verfasser von d. e. f. sei, ist nicht zu ersehen; nach dem Evangel. Marci scheint das ganze Evangel. Lucae herausgerissen zu sein.

113. *Benedictionale.* 4.

Handschrift des 13. Jahrh., welche mancherlei Verschiedenheiten von der heutigen Art und Weise der Benedictionen aufzuweisen hat.

114. *Ars moriendi;* item ordo visitandi et unguendi infirmum. 4.

Im 14. Jahrh. geschrieben, zerfällt der Codex in sechs Abtheilungen, von denen der ordo unguendi fast mit der ersten zusammenfällt. Ordo sepeliendi ist hier am Schlusse angefügt, während im ersten Abschnitte derselbe den Anfang bildet.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Actorum, novorum, academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum vol. XXVI pars II. Et. s. t.: Verhandlungen der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. 26. Bd. 2. Abth. Mit 10 lith. Tab. u. 35 Steintaf. (wovon 3 color. in gr. 4., Fol., qu. Fol. u. qu. Imp.-Fol.) gr. 4. (LXX S. u. S. 371—927.) Breslau u. Bonn 1858. geh. n.n. 12 Thlr.

Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XX. Bd. 1. Hälfte. Lex.-8. (S. 1—206.) Wien. geh. n. 1 Thlr.

Auberlen, Dr. Carl Aug., die Theosophie Friedrich Christoph Oetinger's nach ihren Grundzügen. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte u. zur Geschichte der Philosophie. Mit e. Vorw. v. Kirchenrath Prof. Dr. Rich. Rothe. 2. (Titel-)Ausg. gr. 8. (XXXII u. 699 S.) Basel (1848). geh. n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Baerwald, Dr. Herm., zur Characteristik u. Kritik mittelalterlicher Formelbücher. Nach Handschriften der Wiener Hofbibliothek. gr. 8. (21 S.) Wien 1858. geh. n. 8 Ngr.

Beckhaus, Dr. F. W. K., üb. die Ratihabition der Rechtsgeschäfte. Civilistische Abhandlung. gr. 8. (IV u. 55 S.) Bonn. geh. n. ⅓ Thlr.

Birkner, Glieb., das Wasser der Nerven in physiologischer u. pathologischer Beziehung. Mit e. Vorw. v. Prof. Dr. Emil Harless. 2. Aufl. gr. 8. (XI u. 45 S.) Augsburg 1858. geh. 12 Ngr.

Codex diplomaticus Poloniae, quo continentur privilegia regum Poloniae, magnorum ducum Lithuaniae, bullae pontificum nec non jura a privatis data, illustrandis domesticis rebus gestis inservitura adhuc nusquam typis exarata, ab antiquissimis inde temporibus usque ad a. 1506. Studio et opera Leonis Rzyszczewski et olim Ant. Muczkowski collectus. Tom. III. Edidit Prof. *Julian. Bartoszewicz.* Et. s. t.: Kodex dyplomatyczny polski etc. Tom. III. (Schluss.) gr. 4. (XXIX u. 551 S.) Varsaviae 1858. (Leipzig.) geh. n. 7⅓ Thlr.

Eisenlohr, Dr. Ch., die Provocatio ad Populum. Ein Beitrag zur Geschichte d. röm. Strafrechts u. Strafverfahrens. 2. Thl. A. u. d. T.: Die Provocatio ad Populum zur Zeit der Republik. 8. (X u. 190 S.) Schwerin 1858. geh. n. 1 Thlr.

Epiphanii librorum adversus haereses prooemium. Cum praefatione *G. Dindorfii*. gr. 8. (XXXII u. 16 S.) Leipzig. geh. 6 Ngr.

Euripides. Deutsch in den Versmassen der Urschrift v. *J. J. C. Donner*. 2. verb. Aufl. (In 3 Bdn.) 1. Bd. gr. 8. (VII u. 448 S.) Leipzig. geh. n. 1½ Thlr.

Picker, Prof. Dr. Jul., üb. die Entstehungszeit d. Sachsenspiegels u. die Ableitung d. Schwabenspiegels aus dem Deutschenspiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen. gr. 8. (IV u. 137 S.) Innsbruck. geh. n. 24 Ngr.

Gutachten der theologischen Facultät zu Greifswald üb. das Rostocker Consistorialerachten. gr. 8. (38 S.) Leipzig. geh. ¼ Thlr.

Häberlin, Prof. Dr. C. F. W. J., Lehrbuch d. Landwirthschaftsrechts nebst e. encyclopädischen Einleitung in dasselbe. gr. 8. (XXIV u. 386 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Hälschner, Prof. Dr. Hugo, das juristische Studium in Preussen. gr. 8. (39 S.) Bonn. geh. ¼ Thlr.

Hansen, Heinr. Joh., Geschichte der Stadt Narva. gr. Lex.-8. (XII u. 396 S. m. 16 Steintaf. u. 1 musikal. Beilage.) Dorpat 1858. (Lübeck.) geh. n. 3⅓ Thlr.

Klopfleisch, Dr. Frid., de duabus vetustissimis picturis viteris in templo S. Viti in vico Veitsberg prope Weidam sito. Dissertatio archaeologica. Cum 3 tabulis (lith. in gr. 4.) gr. 8. (46 S.) Jena. geh. n. ½ Thlr.

Lempertz, Heinr., Bilder-Hefte zur Geschichte d. Bücherhandels u. der m. demselben verwandten Künste u. Gewerbe. 7. Jahrg. 1859. gr. Fol. (4 lith. u. 1 chromolith. Taf. m. Text.) Köln. (à) n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Inhalt: David Sartorius [Schneider], Buchdrucker zu Ingolstadt im 16. Jahrh. Die berühmte Buchdrucker-Familie Stephanus [Estienne] zu Paris u. Genf. Die Wittenberger Buchdrucker zur Zeit Luthers. Bibliothekzeichen. 4. Blatt. Merkwürdige geprägte Einbände des 15. u. 16. Jahrh.

Ploss, Dr. H., üb. die das Geschlechtsverhältniss der Kinder bedingenden Ursachen. Ein in der geburtshülflichen Gesellschaft zu Leipzig gehaltener Vortrag. [Abdruck aus der Monatsschrift f. Geburtskunde u. Frauenkrankheiten.] Mit 1 lith. Tab. gr. 8. (40 S.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Regelsberger, Privatdoc. Dr. Ferd., zur Lehre vom Altersvorzug der Pfandrechte. Eine civilistische Abhandlung. gr. 8. (VIII u. 136 S.) Erlangen. geh. n. ⅔ Thlr.

Riehl, W. H., Culturstudien aus drei Jahrhunderten. gr. 8. (VI u. 407 S.) Stuttgart. geh. 2 Thlr.

Rönne, Kammer-Ger.-R. Dr. Ludw. v., die Verfassungs-Urkunde f. den Preuss. Staat, vom 31. Jan. 1850, unter Vergleichg. m. dem Entwurfe zum Verfassungs-Gesetze vom 20. Mai 1848; dem Entwurfe der Verfassungs-Kommission der National-Versammlung; den Beschlüssen der National-Versammlung; der Verfassungs-Urkunde vom 5. Decbr. 1848; den Revisions-Arbeiten beider Kammern; den Propositionen der Königl. Botschaft vom 7. Jan. 1850; u. unter Berücksicht. der Motive, nebst e. Nachtrage, enth. die Darstellg. der in der Kammer-Sitzungs-Periode v. 1851 bis 1852 bewirkten Revision der Verfassungs-Urkunde. 3. durch den Abdr. der Verfassungs-Urkunde u. der dieselbe abändernden Gesetze verm. Aufl. gr. 4. (XXIII u. 278 S.) Berlin. geh. ¾ Thlr.

Sanders, Dr. Dan., Wörterbuch der deutschen Sprache. Mit Belegen v. Luther bis auf die Gegenwart. (In 20 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 4. (1. Bd. S. 1—80.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Sartorius v. Waltershausen, W., Atlas des Aetna. Mit Beihülfe v. *S. Cavallari, C. F. Peters, C. Roos* u. *J. Hey*. 7. Lfg. qu. Imp.-Fol. (7 in Kpfr. gest. Karten, wovoa 2 col., m. 6 S. Text.) Weimar. baar (à) n.n. 10 Thlr.

Schoenbein, C. F., Beiträge zur nähern Kenntniss d. Sauerstoffes. [Aus den Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (30 S.) München 1858. geh. baar n. ⅓ Thlr.

Screadunga. Anglosaxonica maximam partem inedita publicavit *Carol. Guil. Bouterwek*. gr. 4. (IV u. 84 S. m. 1 Steintaf.) Elberfeld 1858. (Gütersloh.) geh. n. 1½ Thlr.; Schrbp. n. 2 Thlr.

Schuller, Schulrath Joh. Carl, Herodes. Ein deutsches Weihnachtsspiel aus Siebenbürgen. Mit einleitenden Bemerkgn. üb. Festbräuche der Sachsen in Siebenbürgen. Sylvestergabe f. Gönner u. Freunde. gr. 8. (VIII u. 27 S.) Hermannstadt. geh. 6 Ngr.

Schulz-Bodmer, Wilh., die Rettung der Gesellschaft aus den Gefahren der Militärherrschaft. Eine Untersuchung auf geschichtl. u. statist. Grundlage üb. die finanziellen u. volkswirthschaftl., die polit. u. socialen Einflüsse d. Heerwesens. gr. 8. (XII u. 436 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Spiegel, der, deutscher Leute. Textabdruck der Innsbrucker Handschrift. Mit Unterstützg. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. Prof. Dr. *Jul. Ficker*. gr. 8. (XXXI u. 210 S.) Innsbruck. geh. n. 1½ Thlr.

Uhlich, dissidentische Denkschrift. 8. (32 S.) Gotha. geh. n. ⅙ Thlr.

Utiešenović, Og. M., die Hauskommunionen der Südslaven. Eine Denkschrift zur Beleuchtung der volksthümlichen Acker- u. Familienverfassung d. serbischen u. d. kroatischen Volkes. gr. 8. (IV u. 278 S.) Wien. geh. n. 1⅓ Thlr.

ENGLAND.

Eadie (J.) — A Biblical Cyclopædia; or, Dictionary of Eastern Antiquities, Geography, Natural History, Sacred Annals and Biography, Theology, and Biblical Literature, illustrative of the Old and New Testaments. Edited by John Eadie; with maps and pictorial illustrations. 7th edit. post 8vo. pp. 590, cloth. 7s. 6d.

Forshall (J.) — The Gospel of St. John, arranged in Parts and Sections. By the Rev. J. Forshall. 12mo. cloth. 1s. 6d.

Hull (G.) — Scarlatina and Diphtheria, with their Treatment and Remedy. By George Hull. 8vo. pp. 20, sewed. 1s.

Macleod (H. D.) — Dictionary of Political Economy. Part 1, royal 8vo. 4s.

Massy (R. T.) — Analytical Ethnology: the Mixed Tribes in Gread Britain and Ireland Examined, and the Political, Physical, and Metaphysical Blunderings of the Celt and the Saxon exposed. By Richard Tuthill Massy. New edit. 12mo. pp. 250, cloth. 5s.

Walpole (H.) — Journal of the Reign of King George the Third, from the Year 1771 to 1783. By Horace Walpole. Now first published from the Original MSS. Edited, with Notes, by Dr. Doran. 2 vols. 8vo. pp. 1200, cloth. 32s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. April. № 7. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

115. *Antiphonae* pro diversis festivitatibus. 4.

Diese Handschrift des 14. Jahrh., welche am Ende defect ist, war früher in Besitz eines Frauenklosters, wie die Inschrift auf dem inneren Einbanddeckel beweist: „Das Buch hat mir die Priorin von Offenhausen geschenkt. Zacharis Ohmizer 1528 jar."

116. *Hymni* item Antiphonarium graduale. 4.

Handschrift des 12., wenigstens des 13. Jahrh. und No. 102 sehr ähnlich.

117. *Breviarium* Benedictinum. 4.

Das Breviarium ist im 16. Jahrh. geschrieben, laut der Unterschrift: „per me fratrem Conradum Stutgardianum anno 1516", doch scheint dasselbe nur ergänzt anstatt des durch Gebrauch vergriffenen, da der übrige Theil des Breviariums dem 15. Jahrhundert anzugehören scheint. Merkwürdig erscheint in dieser Handschrift die Kürze der Lectionen und die Verschiedenheit der Hymnen von den jetzt gebräuchlichen.

118. *Breviarium* Benedictinum. 4.

Wie es scheint im 15. Jahrh. geschrieben und in der Anordnung von der vorhergehenden Nummer sehr verschieden. Am Schlusse von neuerer Hand Einiges beigefügt.

119. *Breviarium* Benedictinum. 4.

Gleichfalls im 15. Jahrh. geschrieben, fehlt demselben das Psalterium; das Commune de tempore et de sanctis werden nur als Capitel bezeichnet und sind die Lectiones gleichfalls sehr kurz.

120. *Breviarium* Benedictinum. 4.

Handschrift des 14. Jahrh., die ziemlich mit den vorhergehenden übereinstimmen, nur dass dieselbe ein Calendarium hat, in welchem in Leoninischen Versen eine „regula pro ſanguinis miſſione" mitgetheilt wird. Am Ende hat eine neuere Hand allerlei zugefügt.

121. *Cursus Marianus* pro diversis temporibus. 8.

Im 14. Jahrh. geschrieben, beginnt der mit goldenen Initialen geschmückte Codex mit einem Calendarium, das in in den verschiedenen Monaten ein Gemälde, die jedesmal nothwendige Landarbeit vorstellend, hat. Nach dem Kalender folgen Abschnitte mit französischen Ueberschriften, z. B. de la trinité. Dem Marianischen Cursus sind den verschiedenen Zeiten entsprechende Gemälde eingefügt. Die Litania omnium Sanctorum ist defect.

122. *Versiculare.* 8.

Scheint im 15. Jahrh. geschrieben und beginnt mit einem Calendarium. Vieles ist von jüngerer Hand beigefügt.

123. *Primae Canonicae* cum cursu Mariano et aliis precatiunculis item officio defunctorum. 8.

Handschrift des 14. Jahrh. Unter den Fürbitten sind zwei bemerkenswerthe: 1) contra plagam dicta „mala Franzoſa" und 2) Annanizapta.

124. *Cursus Marianus*, Psalmi graduales et poenitentiales, Officium Defunctorum et aliae preces. 8.

Handschrift des 14. Jahrh., mit neueren Zusätzen.

125. *Breviarium* Benedictinum. 8.

Handschrift des 14. Jahrh., mit einer von den früher aufgeführten Breviarien verschiedenen Ordnung. Am Schlusse hat eine neue Hand allerlei hinzugefügt.

126. *Diurnum.* 12.

Diese kleine elegante, mit bunten und goldverzierten Initialen geschmückte Handschrift gehört dem 14. Jahrhundert an, ist aber im Anfange sehr defect.

127. *Cursus Marianus*, Officium defunctorum et aliae diversae preces. 12.

Dem 14, Jahrh. angehörender Codex, an dessen Schlusse eine neuere Hand mancherlei hinzugefügt.

128. *Psalterium.* 12.

Am Ende des 13. Jahrh. geschriebene Handschrift, in welcher nach dem Psalterium folgen: hymnus Ambrosianus, Symbolum Athanasii, denen eine jüngere Hand noch verschiedene Litanien hinzugesetzt hat.

129. *Cursus Marianus,* Officium Defunctorum et aliae preces. 12.
Gleichfalls dem 14. Jahrh. angehörig und No. 127 sehr ähnlich.

130. *Libellus precatorius.* 8.
Prachtvolle, mit schönen Initialen geschmückte Handschrift des 14. Jahrhunderts, welche folgende 20 grosse Bilder hat. 1) Den rückkehrenden verlorenen Sohn. 2) Einen betenden Mönch vor der Maria, die Christus anflehet. 3) Johannes Evangelist, am Busen des Erlösers. 4) Erschaffung Eva's, indem dieselbe aus der Seite Adams steigt. 5) Die Trinität, indem Christus am Kreuze auf der einen Seite durch den Vater, auf der andern durch die Taube unterstützt wird. 6) Christus als Hirt die Lämmer weidend. 7) Christus seine offene Seite einem in weisses Gewand gehüllten Mönch zeigend. 8) Derselbe Mönch reicht einer weiblichen Figur eine Gabe. 9) Derselbe Mönch alt und schwach, dem Tode nahe. 10) Christus am Kreuze mit dem Schächer. 11) Maria am Kreuze stehend. 12) Maria unter ihrem Gewande Schützlinge bergend. 13) Das Kreuz mit den übrigen Marterwerkzeugen als Trophäe zusammengestellt. 14. 15 und 16) beziehen sich auf das Purgatorium. 17) Maria's Krönung im Himmel. 18) Christus seine Wunden aufzeigend. 19) Priester das Allerheiligste tragend. 20) S. Christophorus das Jesuskind tragend. Ausser diesen grossen Bildern finden sich später kleinere, welche den verschiedenen Gebeten entsprechen. Am Schlusse hat eine jüngere Hand Einiges hinzugesetzt.

131. *Libellus precatorius.* 8.
Meist im 15. Jahrh. geschriebene Handschrift, beginnt mit einem Calendarium, worauf Reden folgen, geschrieben von Wilhelm Herremann, Bruder des Zwif. Convents, der sich am Schlusse der Handschrift nennt und auch einige Verse hinzugefügt hat, von denen wir ein Tetrastichon hierher setzen wollen:

Simplicitas claustri nobis placet optime, quando
Sub pulla veste candida corda talent.
At si corda etiam tetro sint tecta colore
Vah quantum monstrum intus et extra nigrum.

Die verschiedenen Gebete haben goldene und silberne Initialen, auch sind die Gemälde elegant gemacht; es sind dies folgende: Coena domini, Ecce homo, Veronica mit dem Schweisstuche, Meuchelmörder, durch den Teufel angestachelt, im Begriff einen Betenden zu tödten, aber von einem Engel zurückgehalten. Am Schlusse ist das Officium Beatae virginis Mariae.

132. *Libellus precatorius.* 12.
Sehr niedliche, mit schönen grossen farbigen und goldenen Initialen, auch kleinen goldenen Buchstaben, so wie

prächtigen Randverzierungen geschmückte Handschrift aus dem Ende des 14. oder Anfange des 15. Jahrhunderts.

133. *Libellus precatorius.* 12.

Handschrift des 16. Jahrh., mit farbigen und goldenen Initialen und folgenden Gemälden: 1) S. Benedictus. 2) Wilhelm Rapp (Prior dieses Klosters † 1593, der wahrscheinlich noch einen Theil dieser Handschrift geschrieben). 3) S. Scholastica. 4) Ein Priester das Allerheiligste erhebend. 3) S. Veronica. 6) Verkündigung Mariae. Vor dem Bilde No. 3 liest man mit rothen Buchstaben: „Sequuntur nunc orationes devote et fructuoſe in elevatione corporis et ſanguinis Xpi." und nach der Elevation: „MDI. pridie Kl. Aprilis."

134. *Petri Comestoris* historia Scholastica. fol.

Handschrift des 13. und 14. Jahrhunderts, enthält allerlei, und zwar:

a) *Petri Comestoris* historia scholastica, mit rothen Capitelüberschriften im Text wie No. 608 der Incunabeln. Nach dem Schlusse dieses Werkes sind die leeren Blätter von verschiedenen Händen mit verschiedennn Notizen beschrieben, z. B. mit Sermo moralis in aliq. locum Deuteronomii; causae quare dominus inclinaverit caput; interpretatio vocis Amen; expositio virium animae, item vocabuli daemonis et idoli; descriptio poetica brevis quatuor ventorum, item de Anna; judicium Astrologicum Joannis Astrologi anni 1225, item Anastasii anni 1299. Hierauf folgt:

b) *Adam* Institutio canonica metro comprehensa de celebratione missae, administratione sacramentorum, de pluribus quaestionibus ad jus Canonicum spectantibus. Am Schlusse nennt sich der Verfasser:

„Adam iure minus doctus versus dedit istos
Ut dicant quae ſint fugienda per hosve tenenda."

Haas giebt an, den Verfasser Adam nicht weiter zu kennen, obgleich er sagt, dass das Werkchen „tota fere theologia moralis" sei. Sander a. a. O. II. p. 429, d kennt auch den Verfasser nicht, ich glaube aber nicht zu irren, wenn ich denselben mit dem bei Fabricius bibl. lat. med. aev. I. p. 16 und 19 erwähnten Adam Aldersparensis oder Bavaricus identificire, der um 1250 lebte und eine „Theologia moralis verſibus deſcripta hexametris" hinterliess.

c) *Ernesti* prioris Zwifaltensis libri sententiarum metro comprehensi (derselbe war 1350 Prior).

Sulger l. cit. I. p. 293. geschrieben 1348.

d) *Eiusdem* flores totius sacrae scripturae.

Ibid. I. p. 294. geschrieben 1351.

e) *Eiusdem* calendarium evangelicum.

Ibid. I. p. 296. geschrieben 1353.

Auf dem letzten Blatte befinden sich die zehn Gebote im Leoninischen Versmasse.

135. *Bernardi Abbatis Cassinensis* liber de professione monachorum. fol.

Im 14. Jahrh. geschrieben enthält der Codex:

a) *Bernardi abb. Cassinensis* liber de professione monachorum. Am Schlusse steht: „Explicit Tractatus de professione Monachorum excerptus ex ſpeculo Monachorum Bnhr. Caſſ. Abbis. et Doctoris. Eximii. Sptus per me Cunradum Conſul. rcōrē ecclie in Stetten. under Holnſtain.“ Pez thes. Anecd. p. II. p. 565 hat das Schriften, das in der vorliegenden Handschrift am Anfange etwas defect ist, unter dem Namen eines Johannes herausgegeben.

b) *Chiromantia* spiritualis cum tribus sermonibus eines Unbekannten.

c) *Bernardi* abb. Cassinensis expositio in regulam S. Benedicti. Noch ungedruckt.

d) *Humberti* ord. praed. epistola de tribus votis et de aliis quibusdam virtutibus.

Dieselbe beginnt: „Incipit epla fris Hymberti magiſtri quinti ordinis praedicatorum, quam ſcripſit de tribus ſubſtantialibus ordinis, de quibusdam virtutibus et per totum ordinem ad provincias ſingulas eam miſit.“ Das Werk ist 1603 in Venedig gedruckt. Am Schlusse steht hier: „Explicit epiſtola Hymberti ſcripta per rectorem Eccleſie In Stetten Vnder Holnſtain. Año 33 (also 1333) Scti Cunradi Confeſſoris die.

136. *Miscellanband.* fol.

Dieser Band von verschiedenen Händen zu verschiedenen Zeiten geschrieben enthält:

a) *Benedicti XII.* ordinationes et reformationes pro bono regimine monachorum nigrorum ordinis S. Benedicti. (Magn. Bullar. Roman. I. p. 218).

b) *Tractatus* contra vitium proprietatis, pauper monachus dictus, a quodam monacho Ord. S. Bernhardi editus Viennae. (Wohl 1426 geschrieben, wie aus dem folgenden von gleicher Hand geschriebenen Briefe zu schliessen.)

c) *Epistola* cuiusdam doctoris Parisiensis contra proprietatem, an deren Schlusse: „explicit epla. ſub anno dni m°cccc°xxvj° feria quinta ante feſtum Martini hora veſpera.“

d) *Quaestiones* aliquot cum earundem solutionibus circa vitium proprietatis, communitatem in claustris et obligationem observandi regulas monasticas. Die erste lautet: „nunquid mortaliter peccat frater vel religioſus quicunque dicens meus liber mea cappa mea tunica et alia,“ die zweite: „de communitate in clauſtris obſervanda,“ die dritte: „utrum quilibet religioſus obligetur de neceſſitate ſalutis ad obſervantiam omnium eorum, quae eſſentialiter ſub ſua profeſſione conti-

nentur.“ Am Schlusse derselben: „et ſic eſt finis illius quaeſtionis 1427.“

e) *Excerpta* e libro de imagine vitae et e libro de puritate, item oratio ad S. Mariam Magdalenam. Ist von gleicher Hand wie d und f. g. h.

f) *Ordo* ad Novitium faciendum, item in anno probationis et ad S. Professionem.

g) *Sermo* in capitulo olim habitus.

Am Rande ist bemerkt, diese Rede sei vom Abt Georgius Eger, was aber nicht zu erweisen ist.

h) *Hermanni de Alemannia et de Saldio* ord. fr. Erem. S. Aug. speculum sacerdotum. Ist vielleicht mit Hermanni de ſchildis manuale ſacerdotum ein und dasselbe Buch.

i) *Bulla Martini V.* de celebratione festivitatis corporis Christi (de aūo 1429). Bullar. Magn. I. p. 307 ff.

Dieser Handschrift hat ein Decretorum doctor Ulmensis Heinricus Inthartt sein Revisionszeugniss beigesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Aeschyli tragoediae. Recensuit *Godofr. Hermannus.* Editio altera. 2 Tomi. gr. 8. (XVII u. 1127 S. m. Hermann's Portr. in Stahlst.) Berlin. geh. n. 5 Thlr.

Asher, Dr. Dav., Arthur Schopenhauer als Interpret d. Göthe'schen Faust. Ein Erläuterungsversuch d. ersten Theils dieser Tragödie. gr. 8. (VII u. 72 S.) Leipzig. geh. n. 12 Ngr.

Athenaei Deipnosophistae. E recognitione *Aug. Meineke.* Vol. I. cont. lib. I—VI et Vol. II. cont. lib. VII—XII. 8. (V u. 488 S.) Leipzig 1858. geh. à 1 Thlr.; Velinp. à 1½ Thlr.

Baumgarten, Prof. Dr. M., meine Sache vor dem Landtage zu Malchin. Die betreff. Actenstücke hrsg. u. m. e. Vorw. begleitet. gr. 8. (XV u. 54 S.) Hamburg. geh. n. ⅓ Thlr.

Bachofen, J. J., Versuch üb. die Gräbersymbolik der Alten. Mit 4 Steindrtaf. Lex.-8. (VII u. 433 S.) Basel. geh. n. 3¼ Thlr.

Baur, Dr. F. Ch., die Tübinger Schule u. ihre Stellung zur Gegenwart. 8. (IV u. 168 S.) Tübingen. geh. n. 18 Ngr.

Benseler, Dr. Gust. Ed, griechisch-deutsches Schul-Wörterbuch zu Homer, Herodot, Aeschylos, Sophokles etc., soweit sie in Schulen gelesen werden. Lex.-8. (IV u. 820 S.) Leipzig. geh. 2 Thlr.

Broch, F. K., Italien u. die jetzige politische Lage d. übrigen Europa's. Einleitung zur Geschichte Italiens vom Beginne der ersten französischen Revolution bis zur neuesten Zeit. gr. 8. (XXVI u. 86 S.) Zürich. geh. 18 Ngr.

Europa. Armenische Zeitschrift. (In armenischer Sprache.) Jahrg. 1859. 26 Nrn. (B.) gr. 4. Wien. baar n. 3 Thlr. 6 Ngr.

Fenner v. Fenneberg, Dr. Ludw., Untersuchungen üb. die Längen-, Feld- u. Wegemaasse der Völker d. Alterthums insbesond. der Griechen u. der Juden. gr. 8. (VIII u. 136 S.) Berlin. geh. n. ⅔ Thlr.

Helmolt, Pastor Karl v., Tilemann Hesshus, zuletzt Doctor u. erster Professor der Theologie zu Helmstedt u. seine sieben Exilia. Ein Stück Leben aus den kirchl. Beweggn. der zweiten Hälfte d. 16. Jahrh. aus Briefen jener Zeit zusammengestellt. gr. 8. (VIII u. 148 S.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

Henne, Alex., Histoire du règne de Charles V. en Belgique. Tome I. gr. 8. (349 S. m. Portr. in Stahlst.) Bruxelles 1858. Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.

Hutteni, Ulrichi, equitis Germani, opera, quae reperiri potuerunt omnia. Edidit *Ed. Böcking*. Vol. I. Et. s. t.: Ulrichs v. Hutten Schriften hrsg. v. Ed. Böcking. 1. Bd. Epistolae item ad eundem deque eodem ab aliis ad alios scriptae. Collegit, recensuit, adnotavit variaque quae ad Hutteni vitam librosque spectant scripta adjecit Prof. Dr. *Ed. Böcking*. Vol. I. Epistolae a 1566 . . . 1520. Lex.-8. (CXX u. 462 S. m. Portr. in Holzschn.) Leipzig. geh. n. 6 Thlr.

Kaiser, Bankdirekt. Simon, die Wissenschaft d. schweizerischen Rechtes. I. (Abth.) A. u. d. T.: Schweizerisches Staatsrecht in 3 Büchern dargestellt. 2. Buch. Das Staatsrecht. gr. 8. (VIII u. 387 S. St. Gallen. geh. 1 Thlr. 27 Ngr. (I, 1. 2.: 3½ Thlr.)

Lenz, Lehr. Dr. Harald Othmar, Botanik der alten Griechen u. Römer, deutsch in Auszügen aus deren Schriften, nebst Anmerkgn. gr. 8. (VIII u. 776 S.) Gotha. geh. n. 3⅓ Thlr.

Nordmann, Dr. Alex. v., Palaeontologie Suedrusslands. 1. u. 2. Hft. [Vorgetragen in der finnischen Societät der Wiss. d. 4. Decbr. 1854.] gr. 4. Helsingfors 1858. (Leipzig.) n. 10 Thlr.; feine Ausg. n. 12 Thlr.

Inhalt: 1. Ursus spelaeus. [Odessanus.] Mit 7 Steindrtaf. (in gr. Fol.) XII u. 110 S.) 2. Felis, Hyaena, Canis, Thalassictis, Mustela, Lutra, Spermophilus, Arvicola, Spalax, Castor, Lepus u. Equus. Mit 5 Steindrtaf. (in gr. Fol.) (S. 111—190.)

Pervigilium Veneris adnotabat et emendabat Franc. Buecheler. 16. (63 S.) Leipzig. geh. n. 8 Ngr.

Rötscher, Dr. H. Th., Kritiken u. dramaturgische Abhandlungen. gr. 8. (VIII u. 271 S.) Leipzig. geh. 1½ Thlr.

Schneider, Privatdoc. Dr. C. F. Th., Compendium der älteren Kirchengeschichte. Zunächst f. den acad. Gebrauch entworfen. 1. Abth.: Die drei ersten Jahrhunderte. gr. 8. (IV u. 123 S. m.: Quellenstücke 15 S.) Berlin. geh. n. ½ Thlr.

Schubiger, P. Ans., die Sängerschule St. Gallens vom 8. bis 12. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gesanggeschichte d. Mittelalters. Mit (8 chromolith.) Facs. u. Beispielen. gr. 4. (VII u. 157 S.) Einsiedeln 1858. geh. 2 Thlr. 24 Ngr.

Spieker, Superint. Prof. Dr. Chrn. Wilh., Lebensgeschichte d. Andreas Musculus, General-Superintendent der Mark Brandenburg, Consistorialrath, Doctor u. erster Professor der Theologie u. Pfarrer zu Frankfurt an d. Oder. Ein Beitrag zur Reformations- u. Sittengeschichte des 16. Jahrh. gr. 8. (XII u. 376 S. m. lith. Portr.) Frankfurt a. d. O. 1858. geh. 2 Thlr.

Traitteur, Ingen.-General a. D. W. v., die steigenden Ernten vermittelt durch die steigende Bevölkerung. Ein Handbuch f. die intensive Landwirthschaft nach den neueren Erfahrgn. u. wissenschaftl. Forschungen. 1. Bd. Die Brodproduktion. gr. 8. (XXXVI u. 340 S.) Mannheim 1858. geh. n. 2 Thlr.

Treitschke, Heinr. v., die Gesellschaftswissenschaft. Ein kritischer Versuch. gr. 8. (III u. 108 S.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

ENGLAND.

Ellicott (C. J.) — A Critical and Grammatical Commentary ou St. Paul's Epistle to the Calatians; with a revised Translation. By Charles J. Ellicott. 2d edit. revised and enlarged. 8vo. pp. 192, cloth. 8s. 6d.

Faraday (M.) — Experimental Researches in Chemistry and Physics. By Michael Faraday. Reprinted from the "Philosophical Transactions" of 1821—1857, the "Journal of the Royal Institution," the "Philosophical Magazine," and other publications. 8vo. pp. 500, cloth. 15s.

Lagardii (P. de). — Analecta Syriaca. By P. de Lagardii. 8vo. pp. 208. 21s.

Taylor (I.) — Logic in Theology, and other Essays. By Isaac Taylor. 12mo pp. 350, cloth. 6s.

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliotheken des geh. Hofraths Dr. H. W. Schulz in Dresden, sowie des Konsistorialrathes M. Genzken, Propst des Fürstenthums Ratzeburg, welche am **4.** Mai **1859** öffentlich versteigert werden.

In der Schulz'ischen Bibliothek ist hauptsächlich italienische Literatur und Geschichte, sowie das Gebiet der Archäologie, der Kunst und Kunstgeschichte reich vertreten. Die Genzken'sche Bibliothek ist in der theologischen Journalistik, der Dogmatik, Homiletik, Hymnologie etc. bedeutend, und andere Büchersammlungen bieten aus allen anderen Wissenschaften eine reiche Auswahl trefflicher Werke, so dass dieser über 7000 Nummern starke Katalog für jeden Literaturfreund von hohem Interesse ist.

Die nächsten Kataloge werden die Bibliotheken des Herrn *Varnhagen v. Ense* in Berlin, sowie des Grossherzogl. Hessischen Geheimrathes Dr. *Schleiermacher* in Darmstadt enthalten. Fortwährend bin ich bereit, sowohl grosse Bibliotheken als auch kleinere Büchersammlungen, Autographen, Antiquitäten etc. zur Versteigerung zu übernehmen und werde diesem Geschäfte wie seither die grösste Aufmerksamkeit widmen.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. April. № 8. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

k) *Liber liturgicus* monasticus scriptus 1430 für das Kloster Zwifalten. Wer der Schreiber dieser Handschrift war? Wohl niemand anders als Gregorius Sartoris de Praunaw, der um diese Zeit noch andere Codices schrieb, vergl. Nr. 182.

l) *Johannis Gersonis* opusculum tripartitum de praeceptis decalogi, de confessione et de actu moriendi. Scheint mit den vorhergehenden Stücken gleichzeitig geschrieben. Der Text stimmt meist mit der Ausgabe von 1494. (Incun. 289.)

m) *Regulae* quaedam monasticae. Am Ende anno dni xxx (1430) in Vigilia Mariae Magdalenae.

n) *Quaestio* an monachi sint officio sacerdotali indigni. Von anderer Hand geschrieben.

o) Concilii Basiliensis *decretum* de reformatione nigrorum monachorum. (1439.)

137. *Aegidii de Roma* de regimine principum libri tres. fol.
Ist ein Mischcodex aus Pergament und Papier und 1434 geschrieben. Sander a. a. O. II, 429. kannte ihn. Von der Schrift führt Hain Rep. bibl. Nr. 107—109 verschiedene Ausgaben an.

138. *Regula S. Benedicti* Latino-Germanica. fol.
Dieser Codex — wahrscheinlich zu Anfange des 15. Jahr-

hunderts geschrieben — ist am Ende unvollständig, hat bunte Initialen; der lateinische Text geht voran, dann folgt die deutsche Uebersetzung, von der hier eine Probe stehen mag: „Merk nun mein ſún die Gebot dieses Meiſters, vnd neige die oren deines Hertzen und empfag lieplichn deines milten Vaters ermanung vnd erfüll ſy gentzlich daff du wider kumeſt mit der Arbeit der Gehorſame zu im von dem du gewichen biſt mit der trägen Ungehorſame."

Vergl. Gerken a. a. O. p. 205. und Nr. 156, wo eine ältere Handschrift angeführt wird.

139. *Miscellancodex.* fol.

Derselbe, wenigstens im 12., wenn nicht im 11. Jahrh. geschrieben, soll aus Hirschau stammen und enthält allerlei.

a) Graeci cuiusdam incerti liber de vita et doctrina patrum interprete *Paschasio.*

Das Schriftchen findet sich in Rossweyde: vit. patr. 664 und unterscheidet sich in der Capitelzahl. Die drei letzten enthalten das Leben des Onuphrius, Abrahams des Eremiten und der Maria Aegyptiaca, welches im Rossweyde fehlt. Am Schlusse hat eine jüngere Hand Einiges über die Hospitalität beigeschrieben, worauf die andere Hand fortfährt mit:

b) *S. Martini* Episc. Dumiensis formula honestae vitae sive de quatuor virtutibus cardinalibus liber unus, und zwar: „incipit Libellus Martini Episcopi ad Mironem regem de IIII^{or} virtutibus. Prudentia. Fortitudine. Temperantia atque Justitia:" Abgedruckt findet sich dasselbe in Bibl. Patr. X. p. 382 ff. aber ohne Vorrede.

c) *Xysti vel Sixti* Pythagorici sententiae s. enchiridion interprete Rufino. Abgedruckt Bibl. Patr. T. III. p. 335 und stimmt ziemlich übereln.

d) *S. Ambrosii* sermo ad virginem devotam ne cum hominibus huius saeculi amicitias habeat. Findet sich nicht in den Werken Ambrosius'.

e) *S. Ambrosii* sermo ad corruptam virginem; item ad corruptorem virginis, item lamenta super eos. Diese 3 Stücke erscheinen in den Werken des Ambrosius T. III. p. 382 als ein Werk, haben aber dort einen andern Anfang.

f) *Isidori* Hispal. soliloquiorum libri duo. Unterscheidet sich wenig von Nr. 51, a.

g) *Ambrosii Autperti* de conflictu vitiorum atque virtutum. Ueber die Schrift vergl. Nr. 51, d. Der Schreiber schliesst hier unaufmerksam: „Explicit liber Sci Iſidori Hispalenſis de conflictu vitiorum et virtutum."

140. *Joannis Cassiani* collationes patrum decem priores. fol.

Scheint eine Handschrift des 11. Jahrh. zu sein und soll aus Hirschau stammen. Der Text stimmt ziemlich mit der Ausgabe von 1628, nur dass da die hier im Codex be-

findlichen Verse fehlen. Vorn ist in den Codex eingeschrieben:

a) Decretum *Bonifacii IV.* quod monachis sacerdotali officio fungi liceat, item Gregorii papae ubi abbas in consecratione monachi missam celebrare praecipitur. Das erstere findet sich Decret. XVI. quaest. 1.

Gerbert a a. O. p. 201. erwähnt dieser Handschrift.

141. *Bonifacii papae VIII.* liber sextus decretalium, fol.

Handschrift des 14. Jahrh., die Titel sind roth geschrieben, am Ende ist ausser den Rechtsregeln noch ein Titelindex angefügt.

142. *Beati Wilhelmi Hirsaugiensis abbatis* constitutiones ac consuetudines monasticae pro nostro monasterio Zwifaltensi. fol.

Handschrift des 11. Jahrh. und noch bei Lebzeiten Wilhelms († 1091) geschrieben, was aus der Vorrede und aus einigen auf dem ersten Blatte befindlichen Leoninischen Versen hervorgeht, deren letzte so lauten:

„Huic (Wilhelmo) fuccefforem meritis non inferiorem
Affociet dominum dominus in coelis Gebehartum“

der 1105 †. Die Rückseite des ersten Blattes enthält das Bild der Maria mit dem Jesuskinde, stehend zwischen zwei Leviten, der ein Mönch ein Buch überreicht. Die Vorrede Wilhelms hat einen sehr grossen gemalten Anfangsbuchstaben, jedes Buch hat seine Register. Die Handschrift ist nicht unwichtig und ist noch besprochen von Gercken a. a. O. p. 205, der von der Confoederationsurkunde der Klöster Hirschau, St. Blasien, u. andern Mittheilung macht. Zum Einband ist ein Hebräisches Manuscript gebraucht.

143. *Miscellancodex.* fol.

Dieser wenigstens im 12. Jahrhundert geschriebene Codex enthält:

a) *Smaragdi abbatis monasterii* S. Michaelis in Dioecesi Virdunensi diadema monachorum, dessen rothgeschriebener Titel so lautet: „Hunc modicum libellum Smaragdus abbas de virtutibus diverſis collegit et ei nomen diadema monachorum impoſuit, quia ſicut diadema gemmis ita et ille liber fulget virtutibus.“ Nach der Vorrede wird das Capitelverzeichniss gegeben und deren 99 aufgeführt, während die Bibl. Patr. T. XVI. p. 1305, 100 zählt.

b) Vita S. Joannis Eleemosynarii auctore *Leontio Neapoleos* Cypror. episcopo interprete *Anastasio*. Abgedruckt Rossweyde p. 179 ff. nur fehlen in der Handschrift fast ganz die letzten sieben Capitel.

c) Sermo *Origenis* in Parasceue; wie es scheint im 16. Jahrhundert geschrieben.

Zum Einband ein Fragment eines sehr alten Codex verbraucht.

144. *Homiliae diversorum* S. Patrum super diversa loca. fol.

Diese Handschrift des 14. Jahrh. enthält 32 Homilien, welche folgenden Schriftstellern entlehnt sind: aus Beda Nr. 1. 5. 6. 8. 9. 10.; aus Gregorius Nr. 2. 3. 4. 14. 15. 18. 19. 22. 23. 24. 25.; aus Maximus Nr. 7. 27. 30.; aus Leo Nr. 11. 16. 28.; aus Chrysostomus Nr. 12; aus Augustinus Nr. 13. 29. 31. 32.; aus Ambrosius Nr. 17.; aus Hieronymus Nr. 20. 21. 26.

145. *Raymundi de Pennafort* Summa de poenitentia et matrimonio. fol.

Handschrift des 14. Jahrh. auf sehr feinem Pergament und wahrscheinlich von derselben Hand wie Nr. 1. geschrieben. Das Werk selbst ist Lovan. 1480 und später noch erschienen.

146. Decretalium *Gregorii IX.* libri V. fol.

Handschrift des 14. Jahrh., deren Text mit der Ausgabe Lugduni 1584 ziemlich übereinstimmt. Hier und da sind Glossen beigefügt. Am Schlusse stehen:

a) Constitutiones a *Gregorio IX.* in concilio Lugdunensi sancitae, welche in demselben Jahrhundert, aber von andrer Hand geschrieben sind. Diese Constitutiones stehen in Collect. concil. Paris. T. XXVI. p. 550, nur dass hier dieselben „ad magiſtros et ſcholares universitatis Pariſienſis“ gerichtet sind, dort „ad omnes Chriſti fideles.“

147. *Raymundi de Pennafort* summa de poenitentia et matrimonio. fol. m.

Handschrift des 14. Jahrhunderts mit rothen Initialen und Marginalglossen.

148. *B. Anselmi* varia opuscula. fol.

Handschrift des 12., wenigstens des 13. Jahrh. enthält:

a) *B. Anselmi* Archiep. Cantuar. libri II. contra gentiles cur deus homo nuncupati.

Der Text stimmt ziemlich mit der Ausgabe Colon. 1612 T. III. p. 41. nur dass dort das hier vorhandene Capitelregister fehlt.

b) *Eiusdem* liber de conceptu virginali et peccato originali. Bis auf die verschiedene Capiteleintheilung übereinstimmend.

c) *Eiusdem* de processione Spiritus S. contra graecos liber. Ohne Capiteleintheilung und in Briefform, sonst mit Opp. T. III. p. 125 übereinstimmend.

d) *Eiusdem* epistola ad Waleranum Numenburgensem episcopum de azymi et fermentati sacrificio, findet sich opp. T. IV. p. 153.

e) *Expositio* ultimae partis Jeremiae prophetae. Es ist der Verfasser unbekannt, auch fehlen am Schlusse einige Blätter.

Gerbert a. a. O. p. 201. erwähnt der in der Zwif. Bibliothek befindlichen verschiedenen Handschriften des Anselmus.

149. *Innocentii III.* liber de officio missae fol.

Im 13. Jahrh. geschrieben führt das Buch folgenden Titel: „Incipit Tractatus Innocentii Pape de Sacramentis.“

150. *Sermones* e variis Sanct. Patr. collecti. fol.

Handschrift aus dem Ende des 13. oder wenigstens aus dem Anfange des 14. Jahrh. enthalt. Sermones de variis anni temporibus atque festivitatibus, d. variis S. scripturae locis. Am Schlusse sind von anderer Hand vitae sanctorum beigeschrieben.

151. *Sermones* et passionale Sanctorum. 4.

Handschrift des 14. Jahrhunderts, deren Verfasser wahrscheinlich der Schreiber selbst ist und der sich im Schlussverse nennt:

„Explicit iſte liber. Sit scriptor crimine liber. Qui me ſcribebat Johannis nomen habebat.“

Die erste Seite ist doppelt geschrieben, das Ganze in doppelten Columnen und enthält 175 Sermones.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Archiv für wissenschaftliche Kunde v. Russland. Hrsg. v. *A. Erman.* 18. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 166 S. m. 1 lith. Karte in gr. 4.) Berlin. n. 5⅓ Thlr.

Äschylus, die Sieben vor Theben. Uebersetzt v. Dr. *H. Clemen.* 8. (48 S.) Lemgo 1855. geh. n. ¼ Thlr.

Bar, Dr. L., zur Lehre v. Versuch u. Theilnahme am Verbrechen. gr. 8. (X u. 100 S.) Hannover. geh. 12 Ngr.

Beckhaus, Dr. F. W. K., über die bedingte Erbeseinsetzung des suus heres nach römischem Rechte. Habilitations-Rede. gr. 8. (17 S.) Köln 1858. geh. 3 Ngr.

Beiträge, diplomatische, zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislafs X. Im Auftrage d. Directoriums der Staats-Archive hrsg. v. Prov.-Archivar Dr. *R. Klempin.* Mit 1 (lith.) Fasc. der Handschrift d. Herzogs Bogislaf X. gr. 8. (IX u. 628 S.) Berlin. geh. n. 1 Thlr.

Biener, Dr. Frdr. Aug., wechselrechtliche Abhandlungen. gr. 8. (VIII u. 500 S.) Leipzig. geh. 2½ Thlr.

Briegleb, Prof. Dr. Hans Karl, Einleitung in die Theorie der summarischen Processe. gr. 8. (XVIII u. 541 S.) Leipzig. geh. 2¾ Thlr.

Buek, Dr. F. Geo., Hamburgische Alterthümer. Beitrag zur Geschichte der Stadt u. ihrer Sitten. gr. 8. (VI u. 256 S. m. 1 Musikbeilage.) Hamburg. geh. n. 1 Thlr.

Burger, Oberkonsist.-R. Dr. C. H. A., der erste Brief Pauli an die Korinther deutsch ausgelegt. gr. 8. (VIII u. 238 S.) Erlangen. geh. n. 28 Ngr.

Buttmann, Prof. Alex., Grammatik d. neutestamentlichen Sprachgebrauchs. Im Anschlusse an Ph. Buttmann's griechische Grammatik bearb. 2. Abth.: Syntax. gr. 8. (XVI S. u. S. 69—374.) Berlin. geh. n. 1⅙ Thlr.

Copernici, Nicol., de revolotionibus orbium coelestium libri sex. Accedit G. Joachimi Rhetici narratio prima, cum Copernici nonnullis scriptis minoribus nunc primum collectis, ejusque vita. — O obrotach cial niebieskich ksiąg sześć. Fol. (LXXVII u. 642 S. m. eingedr. Holzschn., lith. Portr., 2 Stahlst., 1 Chromolith. u. 4 Facs.) Varsaviae 1854. (Leipzig.) n. 20 Thlr.

Corpus juris confoederationes Germanicae od. Staatsacten f. Geschichte u. öffentliches Recht d. Deutschen Bundes. Nach officiellen Quellen hrsg. v. Legat.-R. *Phil. Ant. Guido v. Meyer.* Ergänzt u. bis auf die neueste Zeit fortgeführt v. Hofrath Prof. Dr. *Heinr. Zoepfl.* 2. Bd. A. u. d. T.: Vollständige Sammlung der Grundgesetze d. Deutschen Bundes u. der normativen Beschlüsse der hohen deutschen Bundesversammlung v. der Stiftung d. deutschen Bundes bis auf die Gegenwart. 4. Lfg. 3. Aufl. hoch 4. (XXXI S. u. S. 577—711. Schluss.) Frankfurt a. M. geh. n. 1 Thlr.

Dittmer, Dr. G. W., die Lübeckischen Familien Greverade u. Warneböke im 16. Jahrh.; e. Beitrag zur Culturgeschichte dieser Zeit. gr. 8. (24 S.) Lübeck. geh. n. 6 Ngr.

Facciolati, J., Aeg. **Forcellini** et J. **Furlanetti**, Lexicon totius latinitatis. Nunc demum juxta opera R. Klotz, G. Freund, L. Döderlein aliorumque recentiorum auctius, emendatius melioremque in formam redactum curante Dr. *Franc. Corradini.* Fasc. III. gr. 4. (1. Bd. S. 161—240.) Patavii. (Venedig.) (à) n.n. ⅚ Thlr.

Gneist, Prof. Dr. Rud., das englische Grundsteuersystem. gr. 8. (IV u. 64 S.) Berlin. geh. n. 12½ Ngr.

Goldstücker, Prof. Dr. Thdr., a dictionary, sanskrit and english, extended and improved from the 2. edition of the dictionary of Prof. H. H. Wilson, with his sanction and concurrence; together with a supplement, grammatical appendices and an index, serving as an english-sanskrit vocabulary. Part 3. Fol. (1. Bd. S. 161—240.) Berlin 1858. geh. (à) n. 2 Thlr.

Graesse, Biblioth. Dir. Dr. Jean Geo. Thdr., Trésor des livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. 4. Livr. gr. 4. (S. 289—384.) Dresden geh. (à) n. 2 Thlr.

Grässner, Oberlehr. Fürchteg., die Vögel Deutschlands u. ihre Eier. 2. sehr verm. u. gänzlich umgearb. Aufl. d. früher erschienenen Werkes: Die Eier der Vögel Deutschlands v. Naumann u. Buhle. (In 5 Hftn.) 1. Hft. Imp.-4. (S. 1—46 m. 2 Kpfrtaf.) Halle. n. ⅔ Thlr.; m. color. Kpfrtaf. n. 1 Thlr.

Grimm, Jac., u. Wilh. **Grimm**, deutsches wörterbuch. 3. Bd. 1. Lfg. [e — einöde.] hoch 4. (Sp. 1—240 od. 15. B.) Leipzig. geh. à n. ⅔ Thlr. 2. Bd. 7. Lfg. erscheint später.

Heppe, Dr. Heinr., Ursprung u. Geschichte der Bezeichnungen „reformirte" u. „lutherische" Kirche. gr. 8. (VIII u. 104 S.) Gotha. geh. n. ½ Thlr.

Högelsberger, Karl Geo., das Gesamtgebiet der deutschen Sprachwissenschaft im Abriss. 3. u. 4. Lfg. gr. 8. (S. 193—384.) Wien. geh. à n. 12 Ngr.

Kayserling, Dr. M., Ein Feiertag in Madrid. Zur Geschichte der spanisch-portugies. Juden. gr. 8. (X S. u. 49 S.) Berlin. geh. n. 12 Ngr.

Krauss, Sigm., die grosse Synode, ihr Ursprung u. ihre Wirkungen. Historischer Versuch üb. das erste Jahrh. d. Thalmudismus v. Hrn. Rabb. Löw, kritisch beleuchtet. gr. 8. (41 S.) Pest. geh. n. 12 Ngr.

Leben, deutsches. Eine Sammlung geschlossener Schilderungen aus der deutschen Geschichte m. besond. Berücksicht. der Culturgeschichte u. der Beziehungen zur Gegenwart. 3. Bd. gr. 8. Leipzig. geh. (à) n. 1 Thlr.

Inhalt: Die Geschichte d. deutschen Handels. Von Dr. *Johs. Falke.* 1. Thl. (VIII u. 314 S.)

Lessing, Herm., Torso u. Korso. Aus dem alten u. neuen Rom. 8. (X u. 290 S.) Berlin. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

Littrow, Karl v., physische Zusammenkünfte der Planeten (1) bis (42) während der nächsten Jahre. [Mit 5 (lith.) Taf. (in qu. Fol.)] [Aus den Denkschriften d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien abgedr.] gr. 4. (64 S.) Wien. geh. n. 1⅓ Thlr.

Lohde, Prof. L., der Dom v. Parenzo. Ein Beitrag zur Kenntniss u. Geschichte altchristl. Kunst. Mit 6 Kpfrtaf. (wovon 4 in Kpfr. gest. u. 2 lith.) Fol. 12 S.) Berlin. cart. n. 2 Thlr.

Luciani somnium sive vita Luciani. Ex codicibus Marcianis recognovit *Jul. Sommerbrodt.* gr. 4. (11 S.) Anclam. geh. n. ⅙ Thlr.

Martens, Bn. Charles de, Causes célèbres du droit des gens. 2. Édition. revue, corrigée et augmentée par l'auteur. Tome 3. gr. 8. (VI u. 530 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr. (1—3.: n. 7⅔ Thlr.)

Marx, Dr. Petr. Jos., de denuntiatione juris canonici. Dissertatio. gr. 8. (III u. 88 S.) Schaffhausen. geh. n. 12 Ngr.

Mone, Archivdir. F. J., Beiträge zur Geschichte der Volkswirthschaft aus Urkunden, [Aus dem 10. Bde. der Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins abgedr.] gr. 8. (IX u. 219 S.) Karlsruhe. geh. n. 1 Thlr.

Riedel's, (Geh. Archivrath Dr. Adph. Frdr.), Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken u. sonstigen Geschichtsquellen f. die Geschichte der Mark Brandenburg u. ihrer Regenten. Fortgesetzt auf Veranstaltg. d. Vereines f. Geschichte der Mark Brandenburg. Des 1. Haupttheiles od. der Urkunden-Sammlung f. die Orts- u. specielle Landesgeschichte. 16. Bd. gr. 4. (III u. 519 S.) Berlin. n. 4½ Thlr.

—— dasselbe. Des 3. Haupttheiles od. der Sammlung f. allgemeine Landes- u. kurfürstl. Haus-Angelegenheiten 1. Bd. gr. 4. (548 S.) Ebd. geh. n. 4½ Thlr. (I, 1—16. II, 1—6. III, 1.: n. 103½ Thlr.)

Reber, Dr. Frz., die Lage der Curia Hostilia u. der Curia Julia. Habilitationsschrift. gr. 8. (59 S. m. 1 Steintaf. in qu. Fol.) München 1858. geh. n. ⅓ Thlr.

Schimmelpfeng, Thdr., Hommel redivivus od. Nachweisung der bei den vorzüglichsten älteren u. neueren Civilisten vorkommenden Erklärgn. einzelner Stellen d. Corpus juris civilis. 6—8. Lfg. gr. 8. (2. Bd. S. 1—384.) Cassel. geh. Subscr.-Pr. à n. ½ Thlr.

Schmidt, Dr. Julian, Uebersicht der englischen Literatur im neunzehnten Jahrhundert. [Abdr. aus: Die Wissenschaften im 19. Jahrh. 2. Bd.] 8. (194 S.) Sondershausen. geh. n. 1 Thlr.

Schmitz, Dr. Bernh., Encyclopädie d. philologischen Studiums d. neueren Sprachen. gr. 8. (XVI u. 474 S.) Greifswald. geh. n. 2⅔ Thlr.

Schrattenholz, W., das neue Schrattenholz-Heilsystem der Abduction od. Selbstausleitung der Krankheitsstoffe durch Heilnadeln [Abductor] u. concentrirte Gase [Heildünster.] 6., ganz umgearb. u. vervollständ. Aufl. Mit Zeichnungen (auf 1 Steintaf.) gr. 8. (XVI u. 268 S.) Bonn. geh. n. 1 Thlr.

Schwarz, Ob.-Hofpred. Ob.-Consist.-R. Dr. Carl, Predigten aus der Gegenwart. gr. 8. (XXXIV u. 319 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Stahr, Adf., Aristoteles u. die Wirkungen der Tragödie. gr. 8. (IX u. 66 S.) Berlin. geh. n. ½ Thlr.

Voigt, Prof. Dr. Geo., die Wiederbelebung d. classischen Alterthums od. das erste Jahrhundert des Humanismus. gr. 8. (XII u. 486 S.) Berlin. geh. 2¼ Thlr.

Waitz, Prof. Dr. Thdr., Anthropologie der Naturvölker. 1. Thl. A. u. d. T.: Ueber die Einheit d. Menschengeschlechts u. den Naturzustand d. Menchen. gr. 8. (XII u. 487 S.) Leipzig. geh. 2½ Thlr.

Wenzig, Schulr. Dir. Jos., Literaturbild des Königr. Böhmen aus den J. 1853 u. 1854. In hohem Auftrage zummengestellt. gr. 8. (III u. 187 S.) Prag 1858. geh. n. ⅔ Thlr.

Wietersheim, Dr. Ed. v., Geschichte der Völkerwanderung. 1. Bd. 2. Hälfte. gr. 8. (XII S. u. S. 269—479 m. 2 lith. u. color. Karten in gr. 4.) Leipzig. geh. n. 1⅙ Thlr. (1. Bd. cplt.: n. 2⅔ Thlr.)

Zappert, Geo., üb. das Badewesen mittelalterlicher u. späterer Zeit. Nebst 1 (lith.) Taf. m. Abbildgn. (in gr. 4.] [Aus dem Archiv f. Kunde österreich. Geschichtsquellen abgedr.] Lex.-8. (166 S.) Wien 1858. geh. n. 1 Thlr.

Zeitschrift für Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft. Hrsg. v. Dr. *M. Lazarus* u. Dr. *H. Steinthal.* 1. Bd. 6 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 92 S.) Berlin. à Hft. n. ½ Thlr.

—— historische, hrsg. von Prof. *Heinr. v. Sybel.* 1. Jahrg. 1859. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. VIII u. 268 S.) München. n. 6⅔ Thlr.

ENGLAND.

Agassiz (L.) — An Essay on Classification. By Louis Agassiz. 8vo. pp. 410, cloth 12s.

Alfred (King.) — King Alfred's Anglo-Saxon Version of the Compendious History of the World. By the Rev. Joseph Bosworth. 8vo. cloth, 16s.; Text only, 8vo. cloth. 8s.

Allibone (S. A.) — Dictionary of Authors: a Critical Dictionary of English Literature and British and American Authors, living and deceased, from the Earliest Accounts to the Middle of the Nineteenth Century. Containing 30,000 Biographies and Literary Notices; with 40 Indexes of Subjects. By S. Austin Allibone. Vol. I., comprising Letters A to J, imperial 8vo. pp. 1005, cloth. 24s.

—— A Critical Dictionary of English Literature and British and American Authors, Living and Deceased: from the Earliest Accounts to the Middle of the Nineteenth Century. Containing Thirty Thoussand Biographies and Literary Notices; with Forty Indexes of Subjects. By S. Austin Allibone. Vol. I. imp. 8vo. pp. 1005 (comprising letters A to J), London. 24s.

Archaeologia scotica: or, Transactions of the Society of Antiquaries of Scotland. Vol. 4, Part 3, large 4to. (Edinburgh) with numerous plates and woodcuts. 16s.

Buckingham (Duke). — Memoirs of the Court of George IV., 1820—1830: from Original Family Documents. By the Duke of Buckingham and Chandons. 2 vols. 8vo. pp. 900, cloth. 30s.

Evelyn's diary and **Correspondence**; with the Private Correspondence of Charles I. and others during the Civil War. New edition, revised and considerably enlarged, from the original Papers, by John Forster. 4 vols. post 8vo. now first illustrated with numerous portraits and plates, cloth. 5s.

Hamilton (W.) — Lectures on Metaphysics and Logic. By Sir William Hamilton. Edited by the Rev. H. L. Mansel and John Veitch. 4 vols. Vols. 1 and 2, 8vo. pp. 1120, cloth. 24s.

Munimenta Gildhallae Londoniensis. Vol. 1, Liber Albus. Edited by Henry Thomas Riley. Royal 8vo. half-bound. 8s, 6d.

Wright (W.) — Opuscula Arabica; collected and edited from MSS. in the University Library of Leyden. By William Wright, Professor of Arabic in the University of Dublin. 8vo. pp. 154 Arabic. 4s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Mai. № 9. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

152. *Cassiani* Abbatis collationes septem postremae. 4.
Um das 13. Jahrh. geschrieben beginnt auf der Rückseite des ersten Blattes die Handschrift: „Incipit Prologus Caffiani Abbatis In Collationem Abbatis Piamonis de III generibus monachorum.“ Diese Collatio Piamonis hat ein Capitel weniger als der Druck 1628, p. 721., die zweite ist die Abbatis Joannis, 3) Pinufii, 4. 5. 6. abbatis Theonae, 7) Abbatis Abrahae. Die Inschriften unterscheiden sich vom Drucke, so wie auch der Text variirt. In der Ausgabe 1628, p. 723 ff. finden sich die Collationes und werden den Gallischen Aebten Jovinianus, Minervius, Leontius und Theodorus beigeschrieben.

153. *S. Cassiani* abbatis liber contra octo principalia vitia. 4.
Handschrift des 12. oder wenigstens 13. Jahrhunderts, hat einiges Eigenthümliche, stimmt aber im Ganzen mit Opp. 1628 p. 103 ff.

154. *S. Anselmi* Archiep. Cantuar. meditationes et orationes. 4.
Codex des 13. Jahrhunderts, der aber mehreres zu enthalten scheint, was dem Anselmus nicht zugehört, wenigstens finden sich in der Ausgabe Colon. 1612. T. III. p. 192 und T. III. p. 197 nur zwei Meditationem, die mit dem Codex übereinstimmen. Von allen übrigen Meditationen und Ge-

beten, selbst von der am Schlusse des Codex befindlichen „Epistola ad Comitiſſam“ findet sich nirgends eine Spur.

Gercken a. a. O. p. 74. Nr. 17 erwähnt speciell diese Handschrift.

155. *Miscellanhandschrift.* 4.

Diese Handschrift des 13. Jahrhunderts enthält allerlei, und zwar:

a) *Ivonis* Carnotensis episc. liber de divinis officiis, dessen Titel: „Sententia Ivonis Carnotenſis Episcopi de divinis officiis“ roth geschrieben eine ganze Seite füllt.

b) *Honorii* Augustodunensis Presbyteri inevitabile, sive de praedestinatione et libero arbitrio dialogus. In der Handschrift, die sowohl in der Capiteleintheilung als auch sonst sehr vom Drucke in Biblioth. Patr. T. XX. p. 1128 abweicht, lautet der roth geschriebene Titel einfach „Incipit inevitabile.“

c) *Eiusdem* offendiculum seu de incontinentia sacerdotum. Dieses, wie es scheint, noch ungedruckte Werk hat einfach folgende rothe Ueberschrift: „Frs (i. e. fratres) Magiſtro de offendiculo.“

d) *Explicatio* literarum, quae lapidi cuidam Romae invento inscripta fuisse feruntur.

e) *Bedae Venerabilis* libellus de die judicii versibus Hexametris comprehensus.

156. *S. Benedicti* regula Theodisco-latina. 4.

Handschrift des 13. Jahrh., die sich von Nr. 138 dadurch unterscheidet, dass die Uebersetzung als interlineare erscheint. Blatt 1. roth geschrieben: „Incipit regula Sancti Benedicti“ anvahit dw regel Sante benedicten. Die Worte der Vorrede: „Ausculta. O. fili praecepta. magiſtri“ werden so übersetzt: du merke o wolch Sün. dw gebote des maiſters.

Vergl. über die Handschrift Gerbert a. a. O. p. 205 und Stälin a. a. O. 21. Mone Anzeiger 1838 Sp. 324.

157. *Summa* confessorum. 4.

Handschrift des 14. Jahrh. eines unbekannten Werkes, an dessen Schlusse ein Verzeichniss der Franciskanerklöster gegeben wird.

158. *Raymundi de Pennafort* summa de poenitentia et matrimonio cum apparatu. 4.

Handschrift des 14. Jahrh., deren drei Ränder mit einer Glosse bedeckt sind.

159. *Passionale* seu vitae sanctorum. 4.

Handschrift des 15. Jahrh. in doppelten Columnen mit einigen zierlichen Malereien, für eine unbestimmte Kirche geschrieben, beginnt mit einem Calendarium und enthält 148 Abschnitte. Beigefügt ist:

a) *de peccato* et eius speciebus et oppositis virtutibus eines Unbekannten. Beginnt auf der zweiten Columne derselben Seite, wo das Passional schliesst.

160. *Peregrini* ord. praed. sermones de tempore et de sanctis. 4.
Handschrift des 14. Jahrhunderts, die sehr viel mit der Ausgabe von 1495 (Incun. Nr. 323) übereinstimmt.

161. *Sermones* et homiliae aliquot super evangelia. 4.
Handschrift des 14. Jahrhunderts und weniger schön geschrieben. Der Verfasser ist unbekannt.

162. *Miscellancodex.* 4.
Handschrift des 12. oder wenigstens des 13. Jahrhunderts, enthält:
a) *Regula* seu institutio Canonicorum. Es ist dies aber nicht die aus 145 Capiteln bestehende, bei Harduin Collect. concil. T. IV. p. 1055 erwähnte, sondern nur das letzte Stück derselben vom 114. Capitel an, welches p. 1129 ff. anhebt:
b) *Regula Sanctimonalium.* Zu eben der Zeit geschrieben, findet sich bei Harduin. T. IV. p. 1147 ff.
c) *Anselmi* Cantuariensis episcopi Homilia vnica in Evangelium Lucae: „Intravit Jesus in quoddam castellum etc.“ Findet sich nicht in der Ausgabe von 1612.

163. *Sermones* de tempore et de sanctis. 4.
Wer der Verfasser dieser im 14. Jahrh. geschriebenen Handschrift ist, ist unbekannt; die Schlussschrift lautet: „completus eſt iſte liber. „per manus fratris Cunradi Well de Rutlingen anno dni. m^{0} ccc^{0} lxix in die beati Medardi Epi.“

164. *Sermones varii* de tempore, festis domini et Mariae, item materiis tum dogmaticis tum moralibus. 4.
Handschrift des 14. Jahrhunderts, wie es scheint von zwei verschiedenen Händen. Der Verfasser ist unbekannt.

165. *Institutio* puerorum secundum priscam Romanorum consuetudinem et secundum mentem SS. Patrum. 4.
Handschrift, wahrscheinlich des 12. Jahrhunderts, aber im Anfange defect, da p. 2 so schliesst: „Haec de institutione puerorum ſecundum priscam Romanorum consuetudinem hactenus dicta ſufficiant. quae vero sequuntur. ex decretis Sanctorum patrum deflorata excerpſimus.“ Die Excerpte sind: Isidorus de V sensibus, Augustinus de virginitate, de sensibus et infantibus, Paulus de contentione, de silentio Salomonis, de virtute, de honore parentum, de disciplina, de verbo otioso, de curiositate, de eo qui impatienter alterius peccata accusat, seu non cogitat. Hieronymus de humilitate, Augustinus de dilectione inimicorum, de fide, spe et charitate, de laude charitatis, de differentia dilectionis, de veris gaudiis, de adulatione, de vitanda increpatione pauperum, de temperantia, de 8 vitiis principalibus, de fraude, de studio lectionis; sodann folgt eine Anrede, die so anhebt: „Haec tibi dulcissime fili Wido“ etc. Sodann folgen von anderer Hand Excerpta ex epistola Clementis papae ad Jacobum Apostolum; Augustinus, Leo, Ambrosius, Hieronymus. Zum

Einband das Fragment eines sehr alten Manuscripts von Martini episc. Brachar. de IV virtutibus cardinalibus.

166. *Miscellanband.* 16.

Handschrift aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, enthält:

a) *Orationes* monasticae, item benedictiones quaedam pro singularibus circumstantiis. Diesen geht ein Calendarium voran, nach den Benedictionen beginnt mit einem grossen goldgezierten Initialbuchstaben die *Regula Scti Benedicti*, der sich anschliesst:

b) *Succincta historia* de origine et parentela S. Patr. nostri Benedicti; item de dignitate et magnificentia ord. S. Benedicti eiusque antiquitate simulatque aliorum ord. cum memoriali alphabetico Regul. S. Benedicti.

c) *S. Bernardi* formula honestae vitae. Opp. Vol. III. T. V. p. 375.

d) Excerpta ex libello *de imitatione Christi.*

e) Diversae *Auctoritates* SS. Patrum de diversis materiis.

f) *De statu monachorum* e constitutione pro monasterio Sublacensi; item de eodem constitutio *Clementis papae V.*

167. *Passionale* Sanctorum. 3 Bde. fol.

Handschrift, meist des 11. und 12., aber auch in einzelnen Stücken späterer Jahrhunderte, ausgezeichnet durch die grossen Anfangsbuchstaben, die auf die reichste und mannichfachste Weise gebildet sind.

Vol. I. hat zuerst einen Index Sanctorum, dessen roth geschriebener Titel: „incipiunt capitula maximi paffionalis" lautet. Dass aber noch ein anderes Verzeichniss der Heiligen vorhanden gewesen, ergiebt das Bruchstück auf dem ersten Blatte des ersten Bandes, welches dem 11. Jahrhunderte anzugehören scheint. Diesem Bruchstücke zur Seite ist von anderer Hand eine Vita S. Georgii beigeschrieben. Auf der Rückseite des 1. Blattes beginnt das Passional selbst, welches Mich. Knittler in seinen Vindiciis vitae S. Trudperti im 11. Jahrh. geschrieben und aus Hirschau mit den ersten Mönchen Zwifaltens gekommen glaubte, weil vorzüglich die Initiale des Lebens S. Aurelius (Hirschau's Schutzpatron) sich durch Schmuck und Zierde vor allen übrigen auszeichnet. In diesem ersten Bande, der am Ende defect ist, denn es fehlen dem Register nach vier Leben, befinden sich 74 Leben, die fast alle mit schönen Anfangsbuchstaben und Gemälden geschmückt sind. Auf dem innern Banddeckel findet sich der Riss einer alten Kirche in roth und schwarz ausgeführt aufgeklebt. Vergl. Kugler a. a. O. p. 60, der auch eine Abbildung giebt.

Vol. II, das nur 56 (da in der Mitte und am Ende grosse Defecte sind) Leben enthält, ist gleicherweise geschmückt. Als bemerkenswerth ist, dass in der Passio beati

Jacobi cognomento intercisi eine Hand von 1395 einen zwischen Hirschau und Zwifalden abgeschlossenen Vertrag eingeschrieben hat. Die Passio beati Trudperti martyris gab Pez aus der vorliegenden Handschrift 1731 heraus und ward dadurch mit Marcus Hanzizius in einen gelehrten Streit verwickelt. Die ersten Lebensbeschreibungen in diesem Bande bis zu der 7. der Passio Cyrilli schreibt Haas späteren Jahrhunderten (13—15.) zu, von da an tritt der Character des 11. oder 12. Jahrh. auch hinsichtlich der Initialen und Malereien wieder ein. Dass schon zu Bibliothekar Hallers Zeiten († 1635) dieser Band so beschaffen war, sagt derselbe in seinem nicht mehr vorhandenem Kataloge: „Alter index SS. nomina totius operis complectitur, in quem etiam eorum Sanctorum nomina relata sunt, quorum vitae (incertum quo infortunio) ex codicibus miſerandum in modum ſciſſae ſunt.“ Knittl sagt: „Vidi ego huius martyris (S. Caeciliae) membrana involutum librum cantionum organicarum M. Friderici organiſtae noſtri.“ und behauptet auch, dass die Vita S. Elisabeth Thuricens. passio S. Thomae Anglici und vita S. Francisci, welche am Schluss des Bandes gestanden hatten, von derselben Hand geschrieben wären wie das Register. Auf den innern hintern Einbandsdeckel ist ein Plan von Jerusalem und den umliegenden Orten, worüber vergl. Kugler a. a. O.

Vol. III. beginnt auf dem ersten Blatte mit einem Verzeichnisse der Päpste, der Bischöfe von Jerusalem, von Constanz und der Aebte von Zwifalten, aus welchen hervorgeht, dass die Handschrift noch bei Lebzeiten des Abts Conrad I. († 1193) zu schreiben angefangen ist, da dessen Name allein roth mit grössern Buchstaben verzeichnet ist. Ebenso verhält es sich mit dem Namen des Papstes Coelestinus III., der letzte Bischof von Jerusalem ist Wilhelm, der letzte von Constanz ebenfalls roth geschriebee Otto II. († 1169). Von da hat eine andere, ebenfalls alte Hand das Register der Zwifalter Aebte bis Conrad II. fortgeführt und eine neuere Hand dann weiter registrirt. Am Ende dieses Register hat eine Hand des 13. oder 14. Jahrhunderts kurz eine Vita S. Marthae eingeschrieben, auf welche von der Hand des 12. Jahrh. (vielleicht derselben, die diesen ganzen Band nebst Register geschrieben hat) die Vita Johannis Canaparii monachi, nonnulla de monasterio S. Bonifacii Mart. et Alexii Confess. Romae consecrato, das Register und die 47 Leben dieses Bandes folgen. Auch dieser Theil hat geschmückte Initialen gleich den vorhergehenden Bänden.

Dieses Passional ist erwähnt bei Gercken a. a. O. I. p. 73 Nr. 8. Gerbert a. a. O. p. 202. Dibdin bibliographical tour, Lond. 1821. Vol. III. p. 149. Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtsk. IV. S. 567. Kugler, Kleine

Schriften, I. p. 56. Nr. 2. (mit Abbildung.) Stälin a. a. O. p. 24. 27. 80.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bärensprung, Prof. Dr. F. v., die Hautkrankheiten. 1. Lfg. gr. 8. (IV S. u. S. 1—128.) Erlangen. geh. n. 22 Ngr.

Bastian, Dr. A., Afrikanische Reisen. A. u. d. T.: Ein Besuch in San Salvador der Hauptstadt des Königr. Congo. Ein Beitrag zur Mythologie u. Psychologie. gr. 8. (XIX u. 369 S.) Bremen. geh. n. 2 Thlr.; in engl. Einb. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Bibliographia theologica. Monats-Uebersicht aller im deutschen Buchhandel neu erschienenen theologischen Bücher. Red. v. *Just. Alb. Wohlgemuth.* 7. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (½ B.) gr. 8. Berlin. ¼ Thlr.

Blätter, malakozoologische, f. 1859. Als Fortsetzg. der Zeitschrift f. Malakozoologie. Hrsg. v. Dr. *Karl Thdr. Menken* u. Dr. *Louis Pfeiffer.* 6. Bd. 20 Bog. Mit Steintaf. gr. 8. Cassel. n. 2½ Thlr.

Boeckh's, Aug., gesammelte kleine Schriften. 2. Bd. A. u. d. T.: Reden, gehalten auf der Universität u. in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Hrsg. v. *Ferd. Ascherson.* gr. 8. (X u. 486 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. (1. 2.: n. 5⅔ Thlr.)

Bucolicorum graecorum Theocriti, Bionis, Moschi reliquiae accedentibus incertorum idyllis. Edid. *Henr. Ludolf. Ahrens.* Tomus II. Scholia cont. gr. 8. (LXXIV u. 556 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr. 24 Ngr. (1. 2.: n. 7 Thlr. 6 Ngr.)

Bühren, Gymn.-Lehr. Heinr., Pittakos v. Mytilene. Ein Stück lesbischer Geschichte. 4. (38 S.) Troppau 1858. geh. n. ⅓ Thlr.

Carminum Epicorum, Germanicorum, Nederlandicorum saeculi XIII. et XIIII. id est Waleweini, Parthenopaei et Makaris sive potius Aioli fragmenta. E codd. mss. edid. Prof. Dr. *Ferd. Deycks.* 4. (39 S.) Münster. geh. n. ⅓ Thlr.

Cicero de oratore. Für den Schulgebrauch erklärt v. Gymn.-Dir. Dr. *Karl With. Piderit.* 3 Hfte. gr. 8. Leipzig. â 12 Ngr.

Deuschle, Gymn.-Prof. Dr. Jul., homerische Formenlehre auf Grund der „kurzen Uebersicht üb. die Formen d. homerischen Dialekts v. E. A. Wigand" neu bearb. 8. (VII u. 155 S.) Berlin. geh. ¼ Thlr.

Erhard, Sanitäts-R. Dr., rationelle Otiatrik nach klinischen Beobachtungen bearb. Mit 31 (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (XV u. 389 S.) Erlangen. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Fickler, C. B. A., Quellen u. Forschungen zur Geschichte Schwabens u. der Ost-Schweiz. 4. (CXLII u. 104 S.) Mannheim. geh. n. 4 Thlr.

Grammatici latini ex recensione *Henr. Keilii.* Vol. III. Fasc. I. Et. s. t.: Prisciani grammatici Caesariensis institutionum grammaticarum libri XVIII ex recensione *Mart. Hertzii.* Vol. II. Libros XIII—XVIII cont. Lex.-8. (XII u. 384 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr. (I—III, 1.: n. 16⅔ Thlr.)

Henkel, Dr. J. B., Grundriss der Phamacognosie u. Pharmacologie d. Pflanzen- u. Thierreichs zum Gebrauch f. Studirende der Medicin, pract. Aerzte, Apotheker etc. gr. 8. (XVI u. 476 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Holtzendorff, Privatdoc. Dr. Frz. v., die Deportationsstrafe im römischen Alterthum hinsichtlich ihrer Entstehg. u. rechtsgeschichtl. Entwickelg. dargestellt. gr. 8. (X u. 159 S.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Joël, Dr. M., die Religionsphilosophie des Mose ben Maimon [Maimonides]. gr. 4. (50 S.) Breslau. geh. n. 12 Ngr.

Leuckart, Prof. Dir. Dr. Rud., Bericht üb. die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere während des J. 1857. gr. 8. (100 S.) Berlin. geh. n. 1 Thlr.

Müller, Dr. Otto, der Selbstmord. Eine psychiatrische Skizze. gr. 8. (VIII u. 96 S.) Harburg. geh. n. ⅔ Thlr.

Neumann, Kreisphys. a. D. Dir. Dr. A. C., die Athmungskunst d. Menschen in Bezug auf Anatomie, Physiologie, Pathologie, Diagnostik, [Auscultation, Percussion], Therapie, [Heilorganik, Diätetik]. Mit 60 in den Text gedr. Holzschn. 8. (XII u. 227 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Neumann, Dir. Privatdoc. Dr. Heinr., Lehrbuch der Psychiatrie. Lex.-8. (IV u. 242 S.) Erlangen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Reumont, Dr. Alex., die Aachener Schwefelthermen in syphilitischen Krankheitsformen. Diagnostisch u. therapeutisch. 2., gänzl. umgearb. u. verm. Aufl. gr. 8. (68 S.) Erlangen. geh. n. 12 Ngr.

Sallusti Crispi, Gai, quae supersunt. Recensuit *Rud. Dietsch.* (In 2 Voll.) Vol. I. Commentationes. Libri de Catilinae conjuratione et de bello Jugurthino. gr. 8. (VIII u. 368 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr

Schacht, Dr. Herm., Grundriss der Anatomie u. Physiologie der Gewächse. Zum Gebrauch beim Unterricht u. zum Selbststudium f. Mediciner, Pharmaceuten, Land- u. Forstwirthe, sowie f. Studirende der Naturwissenschaften überhaupt. Mit 349 mikroskop. Abbildgn. auf 159 in den Text gedr. Holzschn. gr. 8. (VIII u. 208 S.) Berlin. geh. n. 1½ Thlr.

Sederholm, Pred. Dr. Karl, der geistige Kosmos. Eine Weltanschauung der Versöhnung. gr. 8. (XVI u. 676 S.) Leipzig. geh. 3 Thlr.

Stillfried, Rud. Frhr. v., Alterthümer u. Kunstdenkmale d. Erlauchten Hauses Hohenzollern. Neue Folge. 1. Lfg. Imp.-Fol. (1. Bd. 6 Steintaf., wovon 5 in Farbendr. m. 7 S. Text.) Berlin 1855. n. 5 Thlr. (1. Bd. cplt.: n. 44 Thlr.)

Strauss, Divisionspred. Lic. Otto, der Psalter als Gesang- u. Gebetbuch. Eine geschichtl. Betrachtg. gr. 8. (32 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Trendelenburg, Adf., Friedrich der Grosse u. sein Staatsminister Freiherr v. Zedlitz. Eine Skizze aus dem preuss. Unterrichtswesen. Vortrag gehalten am 27. Janr. 1859 in der Königl. Akademie der Wissenschaften. gr. 8. (32 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Ujjvaladatta's Commentary on the Unādisūtras. Edited from a manuscript in the library of the East India House by Thdr. Aufrecht. Lex.-8. (XXII u. 279 S.) Bonn. geh. n. 3⅓ Thlr.

Varnhagen v. Ense, Denkwürdigkeiten u. vermischte Schriften. 8. Bd. gr. 12. (X u. 820 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr. (1—8.: n. 18⅔ Thlr.)

Wappäus, Prof. Dr. J. E., allgemeine Bevölkerungsstatistik. Vorlesungen. (In 2 Thln.) 1. Thl. Mit 2 lith. Taf. in Farbendr. gr. 8. (XVI u. 352 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

ENGLAND.

American Theological Review. Edited by the Rev. H. B. Smith, D. D., Professor in the Union Theological Seminary in New York, and the Rev. Joseph Tracy of Boston. Published Quarterly. Vol. 1, No. 1, January 1859, London. 4s. 6d.

Argyll (Duke of). — Geology; its Past and Present: a Lecture delivered to the Members of the Glasgow Athenæum. By His Grace the Duke of Argyll. 8vo. 1s.

Arnold (J. M.) — Ishmael; or, a Natural History of Islamism, and its Relation to Christianity. By the Rev. Dr. J. M. Arnold. 8vo. pp. 530, cloth. 10s. 6d.

Browne's (R. W.) History of Rome. Vol. 2. From A. D. 96 to the Fall of the Fall of the Western Empire. Crown 8vo. cloth 5s.

Bruce (J.) — Reign of King Charles the First. Calendar of English State Papers, Domestic Series, of the Reign of King Charles I. 1627-1628, preserved in the State Paper Department of Her Majesty's Public Record Office. Edited by John Bruce. Esq., V.P.S.A. Imperial 8vo. pp. 716, cloth. 15s.

Catherine II. — Mémoires de l'Impératrice Catherine II. écrits par elle-même et précédés d'une Préface par A. Herzen. 2de édition, revue et augmentée de huit Lettres de Pierre III., et d'une Lettre de Catherine II. au Comte Poniatowsky. 8vo. pp. 380, cloth. 10s. 6d.

Concordance (A) to the Canonical Books of the Old and New Testament, the Apocrypha, the Psalter, and the Book of Common Prayer. Uniform with the royal 8vo. edition of "D'Oyly and Mant's Bible." Cloth. 14s.

Gosse (P. H.) — Evenings at the Microscope; or, Researches among the Minuter Organs and Forms of Animal Life. By Philip Henry Gosse Post 8vo. pp. 516, cloth. 8s. (not. 7s. 6d. as in last No.)

Gradus ad Parnassum Novus Anticlepticus: founded on Quicherat's Thesaurus Poeticus Linguæ Latinæ. Edited by the Rev. Thomas Kercheever Arnold. 8vo. pp. 540, cloth. 10s. 6d.

Longfield (G.) — An Introduction to the Study of the Chaldee Language; comprising a Grammar and an Analysis of the Text of the Chaldee Portion of the Book of Daniel. By the Rev. George Longfield, A. M., Fellow of Trinity College, Dublin. 8vo. cloth. 7s.

Miller (H.) — Sketch-Book of Popular Geology; being a Series of Lectures delivered before the Philosophical Institution of Edinburgh. By Fugh Miller. With an Introductory Preface, giving a résumé of the Progress of Geological Science within the last Two Years. By Mrs. Miller. Post 8vo. (Edinburgh) pp. 590, cloth. 7s. 6d.

Ramsay (W.) — A Manual of Roman Antiquities. By William Ramsay. 4th edit. revised and enlarged. Post 8vo. pp. 522, cloth. 8s. 6d.

Rubaiyat of Omar Khayyam, the Astronomer-Poet of Persia, translated into English Verse. 8vo. 1s.

Thucydides. Recensuit Joannes Gulielmus Donaldson. 2 vols. 18mo. pp. 630, cloth. 7s.

Trubner (N.) — Bibliographical Guide to American Literature: a Classified List of Books published in the United States of America during the last Forty Years; with a Bibliographical Introduction, Notes, and Alphabetical Index. Compiled and edited by Nicholas Trübner. 8vo. pp. 704. half-bound. 18s.

Wilson (R. A.) — A New History of the Conquest of Mexico, in which Las Casas' Denunciations of the Popular Historians of that War are fully Vindicated. By Robert Anderson Wilson. Royal 8vo. pp, 530. cloth. 15s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Mai. № 10. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

168. *Flavii Josephi* antiquitatum Judaicarum libri duodecim. fol.

Handschrift wenigstens des 12. Jahrh., enthält nur 12 Bücher mit (von den Ausgaben) verschiedener Capiteleintheilung. Der erste Anfangsbuchstabe der Vorrede stellt einen schreibenden Mann vor. Der roth und schwarz mit grossen Buchstaben geschriebene Titel lautet: „Inciꝑ Hiſtoriografi Josephi Antiqtatum. liber Primꝰ." Auf der folgenden Seite sind die beiden Worte des Anfangs „In Principio" so gross geschrieben, dass sie die ganze Seite einnehmen, namentlich geht das I von oben bis unten und ist mit den Abbildungen des ersten Menschenpaars, Noah, Moses, Jesus und andere Gestalten geschmückt. Im 12. Buche fehlt ein Blatt. Auf der Rückseite des letzten Blattes findet sich:

a) *Tabula* Chronographica regum Assyriorum et Babyloniorum, welche im 13. Jahrh. geschrieben scheint.

Diese Handschrift besprechen Gercken a. a. O. S. 72 Nr. 4. (der den Titel in de bello judaico ändert). Gerbert a. a. O. S. 201. Sander a. a. O. S. 429, e hat offenbar den Codex gut eingesehen, denn er bemerkt „ein geschrieb. latein. Flavius Josephus auf Pergament vom Frater Egidius" (geschrieben).

Stälin a. a. O. S. 27.

169. *Hegesippi* de gestis Judaeorum Historiae libri V. fol.

Handschrift des 11., wenigstens 12. Jahrhunderts, beginnt mit einer Vorrede, worauf folgender Titel mit grossen Buchstaben folgt: „Incipit. Hyſtoriae. Egeſippi. Liber. Primus. De. Geſtis. Judeorum. Quem. Beatus. Ambroſius. de. Greca. Lingua. In. Latinam. Transtulit.“ Die erste Columne der folgenden Seite füllen die zwei ersten Worte, was auch bei den übrigen Büchern der Fall ist. Der Text stimmt mit der Ausgabe Paris Jod. Ascens. 1510, nur dass hier die Capiteleintheilung fehlt.

Besprochen ist der Codex von Gercken a. a. O. S. 69. Nr. 1. Gerbert a. a. O. S. 202.

170. *Pauli Orosii* Hispani Historiarum libri VII. fol.

Handschrift des 12. Jahrh. beginnt mit dem Testimonium Gennadi de Paulo Orosio, sodann folgt das Werk des Orosius, dem eine Abbildung vorhergeht und zwar oben Adam und Eva, letztere spinnend, ersterer mit einer Haue das Feld bearbeitend, dem Bilde zur linken: „Incipit Cronica Orosii Hyſtoriographi,“ zur rechten: „Adam cum effet annorum,“ welche Worte auf dem folgenden Blatte fortgesetzt werden. In der Mitte des Blattes die Arche Noahs mit dessen Kindern, Weibern und Thieren, unten Cham die Blösse seines Vaters den Brüdern zeigend, die ein ausgebreitetes Gewand in der Hand halten. Auf der folgenden Seite findet sich eine chronologische Tabelle von der Erschaffung der Welt bis zum Consulat des Herculianus, die in keiner Ausgabe sich findet, dann folgen die Register der sieben Bücher, worauf beginnt: „Incipit Prologus. Orosii. Presbiteri. in. Librum. Hyſtoriarum.“ Dann beginnt das Werk: „Incipit. Liber Pauli Oroſii ad Aurelium Auguſtinum Episcopum.“ In der Ausgabe des Orosius (Bibl. Patr. T. VI. p. 378) ist der Prolog nicht getrennt, was hier in der Handschrift geschehen, da derselbe mit dem Worte: „vigilaret“ schliesst und dann mit grossen rothen und grünen Buchstaben das erste Buch anhebt: „Ego initium miſeriae etc.“ Die Handschrift hat viele Marginalnoten und ist sehr zu bedauern, dass ein ziemliches Stück des siebenten Buches fehlt.

Gercken a. a. O. S. 71. Nr. 3. Stälin a. a. O. p. 23 und 27.

171. *Miscellanband.* fol.

a) *Chronicon Zwifaldense* minus dictum. Handschrift des 12. Jahrh., beginnt mit der Stiftung des Klosters und geht bis 1147, hat auch gleichzeitige Bemerkungen, von 1148 folgt eine andere Hand bis 1221 hin.

Erwähnt bei Gercken a. a. O. S. 75. Note k. Archiv IV. p. 300. V^{b}. p. 528. Stälin a. a. O. p. 24 und 27. Pertz Monum. XII, 51 ff.

b) *Excerpta* ex diversis operibus Venerab. *Bedae* presbyteri et

aliorum quorundam. — Von einer Hand desselben Jahrhunderts, beginnt mit der Ueberschrift: „Anni ab initio mundi“ worauf behandelt werden: „ſex aetates mundi, ſupputatio Esdrae, effectus Lunae, dies Aegyptiaci, Biſſextus, Concurrentia et regularia Lunae etc.“ Auf der folgenden Seite ist von sehr alter Hand: „de revelatione, quae Esdrae facta dicitur de qualitate anni per introitum Januarii“ eingeschoben, worauf die frühere Hand wieder eintritt mit: „de cōmunibus et embolismalibus annis, de septem embolismis etc.“ Darauf folgt ein Bild mit den sechs Tagen, dem Falle der Engel und der ersten Menschen, und auf der Rückseite ein anderes das Jahr unter der Gestalt eines Mannes vorstellend, umgeben von den verschiedenen Erscheinungen im genannten Zeitraume. Dann folgen aus Beda (ed. Colon. 1612) freie Auszüge über das Jahr und dessen Zeiten.

c) *Usuardi* Martyrologium. Scheint von derselben Hand geschrieben, und hat vor jedem Monat eine bildliche Darstellung der kirchlichen Merktage sowohl als der ländlichen Arbeiten.

d) *Regula S. Patris n. Benedicti* beginnt auf derselben Seite, wo die vorhergehende Handschrift aufhört mit einem Bilde des schreibenden Benedictus, an dessen linker Seite Jacobs Traum, an dessen rechter Mönche dargestellt werden. Der Text folgt sogleich darauf, wie es scheint, von derselben Hand wie Usuardus geschrieben.

e) *Constitutiones papales* et synodales, monachorum statum sacerdotalem et abbates attinentes. In gleichem Character geschrieben umfassen dieselben folgende Stücke, die zum Theil schon in früher erwähnten Handschriften angeführt sind. 1) quod liceat monachis ubique sacerdotali officio ministrare. 2) ex decreto Gregorii papae de eadem materia. 3) Ejusd. privilegium monasteriorum regularium in generali Synodo Romana firmatum. 4) item de privilegio Gregorii papae. 5) quod abbas prae humilitate locum suum possit relinquere. 6) qualiter indignus abbas a suo separetur officio. 7) de quodam abbate injuste a suo officio remoto in suo loco reformando.

f) *Homeliae* super evangelia in dominicis et festis diebus per annum legi solita. Gleichzeitige Handschrift, deren Text die Abbildung der vier Evangelisten vorausgeht. Die Homilien (omeliae) sind kurz, die Evangelien vollständig.

Hier möge nun noch die Note, welche in dem vorliegenden handschriftlichen Kataloge über das Schicksal des Chronicon Zwif. maj. befindlich folgen: „Caeterum iſtud adhuc de praeſenti codice animadvertendum eſt, illum nomen „Chronicon Zwifaltenſe minus“ tuliſſe ad diſtinctionem ab Chronico Zwifaltenſi maiori, quod nunc Bibliotheca Wirtembergenſis Ducis Stutgardiae poſſidet. Rem paucis ſic habe: Viſitarat

Sereniſſimus dux Wirtembergiae ao 1784 Bibliothecam noſtram. Domum reverſus per paſtorem Berlochenſem Mſtum aliquod, res Wirtembergicas continere ſibi viſum, ſubmitti rogat. Inſcii noſtri, quale ſit, praeciſius determinari poſtulant. Interjecta mora Mſtum Bertoldi noſtri nominatim efflagitatum. Reſcribebatur, autographum huius antiquarii noſtri, quod ipſi doleamus, Cruſio ad annales ſuos Sueviae commodatum fuiſſe nec remiſſum amplius; hinc probabilius in bibliotheca quadam Wirtembergenſi latitare, Non contentis tandem p. m. Abbas rev. Nicolaus codicem praefatum „Chronicon Zwifaltenſe maius ſeu capitulare“ dictum, dehortantibus licet Senioribus miſit. Ingrati reponebant non illum eſſe, qui peteretur. Ut proinde remittatur, rogatum quidem; at frustra. Sic pretioſiſſimus ille codex, qui antiquiſſimum Necrologium continebat, quem Majores noſtri olim in choro adhibuerunt et longe maximi aeſtimaverunt perditum ivit, nunquam fortaſſis amplius rediturus. NB. Chronica ambo una cum praefato Necrologio edid. P. R. P. Gerardus Heſs Weing. in Hiſt. monum. Guelficorum p. 216—233.“ Dasselbe ist von Stälin wiedergefunden, vgl. Stälin a. a. O. S. 24. und von Abel in Pertz monum. XII, 52 ff. edirt, und jetzt signirt: Theol. q. 141.

172. *Eusebius* ecclesiasticae historiae libri XI Rustico Aquileiensi interprete. fol.

Handschrift des 11. Jahrhunderts, deren erste Seite mit sehr grossen Buchstaben geschrieben folgende Inschrift hat: „Incipit⁝ Prefatio⁝ Rufini⁝ Pbri⁝ in Eccleſiaſtica⁝ Hiſtoria⁝“.

Der Text stimmt ziemlich mit Basel. Froben. 1535. überein.

Besprochen ist diese Handschrift bei Gerbert a. a. O. S. 202 und Gercken a. a. O. p. 73. Nr. 6, der dieselbe in's XII. Jahrh. setzt.

173. *S. Gregorius Ep. Turonensis* de gloria martyrum et confessorum. fol.

Handschrift des 12. Jahrh. enthält verschiedene Schriftchen und zwar:

a) *Liber miraculorum*, mit dem vorangehenden Prologus, dessen Ueberschrift also lautet: „Incipit Plogus S. Gregorii Epi Turonici cognomento florentini de libro Miraculorum.“ Der Text, bis auf die Verschiedenheit in der Capiteleintheilung, stimmt ziemlich mit Bibl. Patr. T. XI. p. 831 ff.

b) *Eiusdem* liber in gloriam Mart. S. Juliani. Bibl. Patr. l. l.

c) *Eiusdem* de vita et miraculis S. Martini libb. IV. Bibl. Patr. l. l. p. 896. nur mit verschied. Capiteln.

d) *Eiusdem* de vita patrum Gallicanorum. Ibid. p. 932.

e) *Eiusdem* liber in gloriam confessorum et episcoporum. Ibid. p. 871 ff. Es ist diesen Schriften eine eigenthümliche Note angefügt: „Si noſſe vis lector quibus hic libellus temporibus

videatur eſſe conſcriptus vel ad ſacrorum mar̄m precioſam editum laudem invenies anno ab incarnatione dni Septingenteſimo Sexageſimo ſeptimo temporibus feliciſſimi atque tranquilliſſimi et catholici Pipini regis Francorum et patricii Romanorum filii beatae memoriae quondam Caroli Principis. Anno feliciſſimi regni eius. In dei nomine ſexto decimo indictione quinta et filiorum eius eorumdemque regum Francorum Caroli et Carolomanni qui per manus Scte recordationis, viri beatiſſimi doñi Stephani pape una cum praedicto patre doño viro glorioſiſſimo Pipino ſacro chrismate in reges ¯di prudentia et Scor. Aplor. Patri et Pauli interceſſionibus conſecrati ſunt anno tertio decimo. Nam et ipſe praedictus don9 Florentiſſimus Pipinus rex pius. per auctoritatem et imperium ſcte racordationis. doñi Zacharie pape ei unctionem ſcti chrismatis per manum beatorum ſacerdotum Galliarum et electionem omnium Francorum tribus annis antea in regni ſolio ſublimatus eſt. Poſtea per manus eiusdem Stephani pontificis in una praedictor. beatorum martrm Dioniſii. Ruſtici. et Eleutherii. eccla. ubi et venerabilis vir Floradus archipibr et abbas ēē cognoſcitur. in regem. in patricium. una cum praedictis filiis Carolo et Carolomanno. in nomine ſce trinitatis unctus et benedictus eſt. in ipſa namque beatorum martyrum eccla uno eodemque die nobiliſſimam atque devotiſſimam et ſcis mribus devotiſſime adhaerentem Berteradam iam dicti florentiſſimi regis coniugem praedictus venerabilis pontifex regalibus indutam cicladibus gratia ſeptiformis ſpiritus benedixit. Simulque Francorum principes benedictione ſcti ſpiritus gratia confirmavit. et tali omnes interdictu et excommunicationis lege conſtrixit ut nunquam de alterius lumbis regem in evo praeſumant eligere ſed ex ipſorum quos et divina pietas exaltare dignata eſt ſctor. apoſtolor. interceſſionibus per manus vicarii ipſorum beatiſſimi pontificis. confirmare et conſecrare diſpoſuit. Haec ideo caritati veſtrae breviter in noviſſima paginula libelli inſeruimus huius ut pro ſuccedentium temporum et vulgi relatione propago in evo valeat cognoſcere poſterorum.“

f) *Vitae aliquot* Sanctorum. Mit Ausnahme des letzten von derselben Hand geschrieben. — Es sind folgende Leben. S. Hilarii Pictaviensis, Meginradi Eremitae, Ven. Ermenlandi, S. Cassiani, S. Marcellini, S. Viviani, S. Remedii, Passio S. Peregrini, Praevaricatio Sapricii et passio Nicephori, De S. Tindano.

174. *Collectio* plurium historicorum. fol.

Handschrift aus verschiedenen Jahren und von verschiedenen Händen, obgleich grösstentheils aus dem XII. Jahrh., enthält allerlei Geschichtsschreiber.

a) Interpretatio Sibyllinorum verborum venerabilis *Bedae*. Handschrift des 14. Jahrh. (der auf dem Vorsatzblatte allerlei

Responsorien mit musikalischen Noten beigefügt sind) beginnt mit einem Bilde eine der Sibyllen vorstellend und enthält, was Beda opp. Colon. 1612. T. II. p. 236 haben. Am Schlusse finden sich wieder Resposorien und von einer Hand des 15. Jahrhunderts einzelne geschichtliche Notizen, wie: „anno dni mccclxxxvj VII Idus Julii occiſus eſt illuſtriſſimus princeps Lupoldus dux Austriae cum multis nobilibus viris quorum omnium animae requieſcant in pace.“ „a maledictis Swizenſibus prope Sembach qui confundantur, et ſemen eorum deleatur in aeternum.“

b) *Ekkehardi* abbatis Uraugiensis chronicon. Handschrift des 12. Jahrh. Ueber diesen Codex vergl. Stälin a. a. O. S. 24 und 27. Gercken a. a. O. S. 70 N. 2. Archiv f. deutsch. Gesch. I. S. 397. II. S. 309. VII. 499—505. und Scriptores rer. germ. ed. Pertz T. VI. p. 8 ff.

c) Epistola pbri *Joannis de India* ad imperatorem Constantinopolitanum (Emanuelem). Ist wohl apocryph und merkwürdigerweise in den Ekk. zwischen p. 180 und 183 eingeschoben.

d) *Divisio* mundanae machinae topographice scripta. Aus dem 13. Jahrh. und zwei Blatt umfassend.

e) Excerpta de chronico *Ottonis* Frisingensis episcopi. Von derselben Hand wie Ekk. geschrieben, vergl. Stälin a. a. O. S. 24. Archiv f. d. Gesch. III. S. 224.

f) Fragmentum e chronico *Hermanni Contracti* et *Bertholdi* ejus continuatoris. Von derselben Hand wie e, und nur ein Blatt umfassend.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. Im Auftrage der Gesellschaft red. v. *Max Schultze.* Originalaufsätze aus dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften. 5. Bd. 1. Hft. gr. 4. (74 S. m. 5 Steintaf.) Halle. n. 2 Thlr.

Abhandlungen f. die Kunde d. Morgenlandes hrsg. v. der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft unter der Red. d. Prof. Dr. *Herm. Brockhaus.* 1. Bd. Nr. 5. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1½ Thlr. (1. Bd. cplt.: n. 6⅓ Thlr.)

Inhalt: Ueber das Verhältniss der drei syrischen Briefe d. Ignatios zu den übrigen Recensionen der Ignatianischen Literatur. Von Dr. *Rich. Adelb. Lipsius.* (203 S.)

Almanach der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften f. d. J. 1859. (7. Jahrg.) 8. (228 S.) München. geh. n. 26½ Ngr.

Arndts, Reg.-R. Prof. Dr. Ludw., Lehrbuch der Pandekten. 3., verb. u. verm. Aufl. gr. 8. (XX u. 887 S. exclus. Register.) München. geh. n. 3⅔ Thlr.

Baudenkmäler, die mittelalterlichen, Niedersachsens. Hrsg. v. dem Architecten- u. Ingenieur-Verein f. das Königr. Hannover. 4. Hft. Imp.-4. (Sp. 109—140 m. eingedr. Holzschn. u. 8 Steintaf.) Hannover. (à) n. 1⅓ Thlr.)

Beiträge zur Palaeontographie v. Oesterreich. Hrsg. von *Frz.* Ritter *v. Hauer.* 1. Bd. 2. Hft. gr. 4. (S. 33—64 m. 8 Steintaf. in gr. 4. u. gr. Fol.) Olmüz. (à) n. 3⅓ Thlr.

Bibliotheca historico-geographica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte u. Geographie neu erschienenen Bücher hrsg. v. Dr. *Gust. Schmidt.* 6. Jahrg. 1858. 2. Hft. Jul. —Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (103 S.) Göttingen. n. 9 Ngr.

—— historico-naturalis, physico-chemica et mathematica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften u. der Mathematik neu erschienenen Bücher hrsg. v. *Ernst A. Zuchold.* 8. Jahrg. 1858. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (131 S.) Göttingen. n. ⅓ Thlr.

—— medico-chirurgica, pharmaceutico-chemica et veterinaria od. geordnete Uebersicht aller in Deutschland u. im Ausland neu erschienenen medicinisch-chirurgisch-geburtshülfl., pharmaceutisch-chem. u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. 12. Jahrg. 1858. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (74 S.) Ebd. n. 6 Ngr.

—— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der classischen Alterthumwissenschaft wie der älteren u. neueren Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschienenen Bücher. 11. Jahrg. 1858. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (73 S.) Ebd. n. 6 Ngr.

—— theologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der evangelischen Theologie in Deutschland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. Ruprecht.* 11. Jahrg. 1858. 2. Hft. Juli—Decbr. gr. 8. (42 S.) Ebd. n. 4 Ngr.

Cazwinius, Calendarium Syriacum. Arabice latineque edid. et notis instruxit *Guil. Volck* gr. 8. (VIII u. 38 S.) Leipzig. geh. n. ½ Thlr.

Frank, Lic. Gust., de Matthiae Flacii Illyrici in libros sacros meritis. Commentatio theologica. gr. 8. (32 S.) Leipzig. geh. 6 Ngr.

Gregorovius, Ferd., Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Vom 5. Jahrh. bis zum 16. Jahrh. 1. Bd. gr. 8. (XI u. 484 S.) Stuttgart. geh. n. 3 Thlr.

Gutfleisch, Valent., die Käfer Deutschlands. Nach des Verf. Tode vervollständigt u. hrsg. v. Kreissarzt Dr. *Frdr. Chr. Bose.* gr. 8. (XVI u. 664 S.) Darmstadt. geh. n. 2⅔ Thlr.

Harris, Elijah P., the chemical constitution and chronological arrangement of meteorities. Inaugural dissertation. gr. 8. (132 S.) Göttingen. geh. baar n. 18 Ngr.

Harting, Prof. P., die gebräuchlichen mikrometrischen Maasse in Decimalbrüchen u. in gemeinen Brüchen. Für prakt. Mikroskopiker. [Abdr. aus des Verf. Werke üb. das Mikroskop.] gr. 8. (23 S.) Braunschweig. geh. n. ⅓ Thlr.

Höfler, C., Heinrich's IV., Königs v. Frankreich, Plan dem Hause Habsburg Italien zu entreissen. Eine historische Abhandlung. gr. 8. (IV u. 31 S.) Prag. geh. n. ⅓ Thlr.

Holsten, Dr. C., Inhalt u. Gedankengang d. Briefes an die Galater. gr. 4. (72 S.) Rostock. geh. baar n. ½ Thlr.

Holtzendorff, Privatdoc. Dr. Frz. v., französische Rechtszustände insbesond. die Resultate der Strafgerichtspflege in Frankreich u. die Zwangscolonisation v. Cayenne. Zwei zu Berlin im Febr. 1859 gehaltene öffentl. Vorträge. 8. (IV u. 87 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Hurtzig, Leop., einige Beiträge zur näheren Kenntniss der Säuren d. Phosphors u. Arseniks. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (30 S.) Göttingen. geh. baar n. 6 Ngr.

Jost, Dr. J. M., Geschichte d. Judenthums u. seiner Sekten. 3. Abth. (Schluss.) 6. bis 8. Buch. gr. 8. (XVI u. 422 S.) Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Little, Geo., on selenium and some of the metallic seleniets. Inaugural dissertation. gr. 8. (40 S.) Göttingen. geh. baar n. 8 Ngr.

Loew, Dir. Prof. Dr. H., neue Beiträge zur Kenntniss der Dipteren. 6. Beitrag. 4. (50 S.) Berlin. geh. ¾ Thlr. (1—6: 4 Thlr. 9½ Ngr.)

May, Dr. Heinr., über die Ernährung der Neugebornen. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (36 S.) München. geh. 6 Ngr.

Mering, Frhr. Dr. F. E. v., die Reichsgrafen v. Hohenzollern in ihren Beziehungen zu Stadt u. Erz-Diöcese Köln. gr. 8. (36 S.) Köln. Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Potyka, Jul., Untersuchungen einiger Mineralien. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (72 S.) Berlin. (Göttingen.) geh. baar n. 12 Ngr.

Riehm, Privatdoc. Lic. Ed. Karl Aug., der Lehrbegriff des Hebräerbriefes dargestellt u. m. verwandten Lehrbegriffen verglichen. 2. Hälfte. gr. 8. (VIII S. u. S. 425—899.) Ludwigsburg. geh. (à) n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Rotter, Dr. Rich., das Wesen u. die culturgeschichtliche Bedeutung d. antiken u. mittelalterlichen Romanes. Populär-wissenschaftlich bearb. gr. 8. (IV u. 65 S.) Pest. geh. n. 12 Ngr.

Schoemann, G. F., griechische Alterthümer. 2. Bd.: Die internationalen Verhältnisse u. das Religionswesen. gr. 8. (VII u. 527 S.) Berlin. geh. (à) n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Siegel, Dr. Frz., die Stellung der Homöopathie zur Wissenschaft u. zur österreichischen Medizinalverfassung. gr. 8. (III u. 96 S.) Prag. Leipzig. geh. n. 12 Ngr.

Staatengeschichte der neuesten Zeit. Hrsg. v. *Karl Biedermann.* 3. Bd. gr. 8. Leipzig. geh. n. 28 Ngr. (1—3.: n. 2 Thlr. 26 Ngr.)

Inhalt: Geschichte Italiens v. der Gründung der regierenden Dynastien bis zur Gegenwart. Von Dr. *Herm. Reuchlin.* 1. Thl. Bis zum J. 1848. (VIII u. 343 S.)

Troschel, Dr. Frz. Herm., u. Joh. Frdr. **Ruthe**, Handbuch der Zoologie. 5. Aufl. Nach dem Handbuche v. Wiegmann u. Ruthe aufs Neue umgearb., verm. u. verb. gr. 8. (IV u. 660 S.) Berlin. geh. 2¼ Thlr.

Ufer, C. E., üb. das Stickstoffchrom. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (32 S.) Göttingen. geh. baar n. 6 Ngr.

Weber, A., zwei vedische Texte üb. Omina u. Portenta. 1. Das Adbhutabrâhmana des Sâmaveda. 2. Der Adbhutâdhyâya des Kauçikasûtra. [Aus den Abhandlgn. d. K. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] gr. 4. (101 S.) Berlin. cart. n. 1 Thlr.

Waehdel, Herm., de Cleonis apud Aristophanem persona. Pars I. Dissertatio inauguralis. gr. 8. (36 S.) Göttingen 1858. geh. baar n. 6 Ngr.

Winterfeld, A. v., Geschichte d. ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem. Mit besond. Berücksicht. der Ballei Brandenburg od. d. Herrenmeisterthums Sonnenburg. Mit Illustrationen (in eingedr. Holzschntaf., 3 Chromolith. u. 2 Steintaf. in 4., qu. Fol. u. qu. gr. Fol.) 4. (XVI u. 896 S. m. chromolith. Titel.) Berlin. geh. n. 6 Thlr.

Zander, Dr. Frdr., die Tanhäuser-Sage u. der Minnesänger Tanhäuser. gr. 4. (31 S.) Königsberg 1858. geh. n. ½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juni. № 11. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

g) De *cathedra Sancti Petri.* So der roth geschriebene Titel dieses kleinen Fragments des 14. Jahrh., welches die Dinge bespricht, die sich zu Antiochien mit Petrus zugetragen.

h) De *Alexandro* Magno. Fast von gleicher Hand mit b. Diese Geschichte bricht p. 239. ab und wird 248. fortgesetzt, hat aber keinen ordentlichen Schluss.

i) *Apollonii regis Tyrii historia.* Ist in das vorhergehende von p. 239—247. eingeschoben und wird von einer spätern Hand einem Symphosius oder Symphosianus zugeschrieben. Deutsch findet sich diese Geschichte unter den Altdrucken Nr. 4. vom Jahre 1471. Augsburg.

k) Fabula de *Juda* traditore, um's 13. Jahrh. geschrieben.

175. *Hermanni Contracti* martyrologium. fol.

Handschrift des 11. Jahrh. mit folgender rother Titelbezeichnung: „Incipit Martirilogium a romanis exaratū.", die jedoch dem Römischen Martyrologium nicht genau folgt. Der Verfasser dieses Martyrologiums wird durch eine spätere Note zum 8. Kal. Octob. genannt: „Hermann vir totus ex ſapientia virtutumque amator magnum dolorem ſuis relinquens obiit, qui hunc librum ad obſequium Scti Michaelis patravit."

Zum Einband ist ein sehr alter Codex verbraucht worden. Dieses Martyrologium schenkte (vor 1154) Giselbert

presbyter de Marhila. Berthold chronic. apd. Pertz script. rer. Germ. XII, p. 103, 45.

176. *Reinhardi de Mundeskingen* necrologium. fol.

Handschrift des 13. Jahrhunderts, in welcher sich vorn der Pictor Wernherus nebst dem Abte „Reinhardus Mundrich" abgebildet hat; in vier Columnen und später weiter geführt.

Hess in Mon. Guelf. p. 234 ff. hat ein Necrologium Zwifalt. herausgegeben, von welchem Stälin, der die hier erwähnte Handschrift a. a. O. S. 25. und 27. berührt, angiebt, es sei das ältere Necrolog. Zwifalt., welches in dem Chronicon Zwifalt. maj. (capitulare) befindlich, das Stälin wieder aufgefunden hat, vergl. oben Note zu Nr. 171.

177. *Miscellancodex.* 8.

Handschrift des 13. Jahrh., enthält:

a) *Liber apocryphus* de infantia Mariae et Christi Salvatoris, mit voraufgehenden zwei Briefen: 1) „Epla. cromatii. et eliodori. ad. Hieronimum." 2) „Epla Hieronimi ad qůs ſuꝑ." Diese untergeschobenen Briefe finden sich in Hieron. opp. T. IV. p. 1052. Das Kindheitsevangelium in Fabric. cod. apocr. N. T. T. I.

b) Sancti *Melitonis* Sardensis de S. Mariae transitu liber apocryphus. Dasselbe ist Bibl. Patr. T. II. P. II. p. 212 mit kleinen Verschiedenheiten abgedruckt.

c) *Gesta Salvatoris* dni nr̄ī Jhū Xp̄i, quae invenit Theodosius Imperator in Jerlm̄ in pretorio Pontii Pilati in codicibus publicis. So der roth geschriebene Titel dieses apokryphen Buchs, das, wie es scheint, noch ungedruckt ist.

d) De *Veronilla* et de imagine domini in syndone depicta. Dieses kurze Fragment über Veronica scheint dem Marianus Scotus entnommen zu sein, der diese Geschichte aus Methodius entlehnt hat.

e) Scripta ex libro *Eusebii* Caesariensis de interitu Herodis. So der roth geschriebene Titel dieses Fragments, das im Eusebius nicht zu finden ist.

f) De *erroribus Origenis.* Die Ueberschrift dieses kurzen Schriftchens lautet: „in quibus cauſis erravit Origenes" und zählt einige Irrthümer auf, deren Hieronymus in der Epistel an Vigilantius erwähnt haben soll.

g) Epistola beati *Hieronymi* pbri ad Desiderium de XII lectoribus. Dieser untergeschobene Brief findet sich Hieron. opp. 1609. T. IV. p. 1026.

h) Vita S. *Brandani* s. Brendani abbatis O. S. B. in monast. Carvanna in Anglia. Ist ein untergeschobenes und, wie es scheint, noch unedirtes Stück.

178. *Miscellancodex.* 8.

Handschrift, wie es scheint, des 11. Jahrhunderts, enthält:

a) *Vita (alias) acta S. Silvestri,* mit der S. 1. befindlichen rothen

Ueberschrift: „Incipit prologus. in. vitam. Sci. Silvestri.“ Den Rest der Seite nimmt ein in verschiedenen Farben und Schnörkeln ausgeführtes H. ein, das zu dem ersten Worte der folgenden Seite gehört.

b) *Duae Homiliae*, gleichfalls sehr alter Hand und zwar die erste über: „vos eſtis ſal terrae“, die zweite aber: „ſint lumbi“, welche dem S. Aurelius zugeschrieben wird.

c) Vita S. Basilii archiep. Cappadociae edita ab *Amphilochio* ep. Iconiae. Von gleicher Hand mit b, aber ein, wie es scheint, untergeschobenes Stück.

d) Vita *S. Aegidii* abbatis. Von gleicher Hand, aber unbekanntem Verfasser, endet mit: „Explicit Aegidii dulciſſima vita beati“ und hat viel Aehnlichkeit mit dem von den Bollandisten T. I. Sept. 299. abgedruckten Leben.

e) *Translatio* S. Nicolai episcopi. Fast mit gleicher Hand geschrieben.

f) *Summa* aurea de vitiis et virtutibus, alias etiam dictionarium pauperum dicta. Von einer Hand des ausgehenden 14. oder beginnenden 15. Jahrh. geschrieben. Eine alte Ausgabe findet sich unter den Incunabeln Nr. 550.

Zu bedauern ist, dass zum Einbande ein sehr altes Mscpt. benutzt worden ist.

179. *Miscellancodex.* fol.

Diese zierliche Handschrift des 13. Jahrh. erhielt Nicolaus I. 1543. von seinem Bruder, dem Tübinger Arzte, wie auf dem ersten Blatte zu lesen, auf dessen Rückseite sich folgendes Distichon findet:

Se fingunt medicos quilibet ideota ſacerdos,
Judeus monachus hiſtrio raſor anus.

Dieselbe enthält:

a) Auf dem zweiten Blatte: *Rhasis s. Abubecher* ad Almansorem mit folgendem roth geschriebenen Titel: „Albubecci Raſis filii Zachariae liber, translatus a Magiſtro Gerardo Cremonenſi in Toleto de Arabico in Latinum ab eo Manſorius vocatus eſt, eo quod Manſoris Regis Iſaac filii praecepto editus eſt.“ Der erste Initiale ist mit Gold und Farben herrlich geschrieben, weniger die andern. Die unter den Incunabeln Nr. 375. erwähnte Ausgabe stimmt ziemlich mit der Handschrift überein.

b) *Eiusdem liber divisionum* translatus ab eodem, mit der Ueberschrift: „Verba Albubecri filii Zachariae etc.“ Auch dies stimmt ziemlich mit dem alten Drucke. Am Schlusse der Handschrift findet sich das Bruchstück eines Eingangs in desselben Antidotarius.

c) *Johannis Mesue Grabadin* summa secunda. Der roth geschriebene Titel ist ausradirt, die Initialen strahlen von Gold und Farben. Das Werk beginnt hier: „In Nomine Dei misericordis Joannis Nacareni filii Mesue Grabatum medicinarum

particularium incipit quod eſt Grabadim ſufficientiae medici et perfectionum.“ Der Text stimmt ziemlich mit Incunab. Nr. 227. Auf der Schlussseite ist ein unbekanntes Wappen, und darunter von neuerer Hand:

Dum locus eſt morbis medico promittitur orbis,
Morbo ceſſante caſſabitur res velut ante.

Zum Einband ist ein sehr altes Mscpt. verbraucht.

180. *Avicenna* canonis libb. V. fol.

Handschrift des 14. Jahrh. und der Nr. 1. erwähnten ähnlich. Der Titel lautet hier: „Abvali Abinsceni libri V. de medicina translati a magiſtro Gerardo Cremonenſi in Toleto ab Arabico in Latinum.“ Obgleich diese Handschrift leider an verschiedenen Stellen defect ist, so stimmt sie im Ganzen doch mit Incunabel Nr. 39. Am Schlusse des 5. Buchs des Canons findet sich die Schlussschrift: „Completus eſt liber V^{tns} libri canonis qui eſt antidotarium Senis regis aboali haſen filii Hally abycenni cuius complemento completus eſt liber totus.“

181. *Miscellanband.* fol.

Handschrift von verschiedenen Händen, aber im 14. Jahrhundert geschrieben, enthält:

a) „*Mag. Galteri* ſumma de morbis per urinam dignoscendis“ schliesst „Explicit ſumma Magiſtri Galteri. Deo gratias.“ Von einer neuern Hand ist hier wie bei dem folgenden als Verfasser ein Joannes de Parma angegeben.

b) *Messue* abbreviatus, wird ebenfalls, aber fälschlich, dem Joannes de Parma zugeschrieben.

c) *Bernardi de Gordonio* tractatus de 10 ingeniis curandorum malorum.

f) *Tabulae* Astronomicae aliquot.

Zum Einband wiederum sehr alte Handschriften benutzt. Das Vorsetzblatt zeigt die Namen früherer Besitzer, eines Peter de Nidenstein und des bei 179. erwähnten Bruders Abts Nicolaus I.

182. *Twinger (Jacob)* Vocabularius latino-theodiscus. fol.

Handschrift des 15. Jahrh., wie die Unterschrift: „Et ſic eſt finis huius Vocabularii pro quo glorioſus deus et ſua mater ſint benedicti in ſecula ſeculorum Amen 1427.“ zeigt. Am Schlusse der beigefügten zweiten Handschrift nennt sich der Schreiber: „completus eſt liber iſte Vocabularius ſeu Abcdarius per me Gregorium Sartoris de Prunaw nationis de Pavaria ex Patavienſi Dyoceſi tunc tp̄is ſcriptor in Zwivaltin. In Vigilia Corporis Xp̄i Anno dni M°cccc°xxvij° ſub domīo Abbate Georio Eger. Pro quo glorioſus deus et ſua mater beata virgo Maria cum ſuis dilectis ſint benedicti in ſecula Seculorum. Amen.“ — Ueber diesen Schreiber vergl. auch Handschrift Nr. 136. und Nr. 107. Das Werk ist nach dem Prologe 1390. verfasst. Wie weit die Incunabel 620. mit

diesem Vocabulario zusammenhängt hinsichtlich der Quellen etc., ist nicht leicht ersichtlich. Angebunden ist:

a) *De interpretationibus* Bibliae et S. Scripturae, worin sich auch deutsche Erklärungen und Verse finden.

Stälin a. a. O. S. 22. erwähnt des Twinger als von Ellwangen gekommen, was erklärlich, da ein Theil der Zwifalter Bibliothek vor ihrer Einverleibung in die Stuttgarter nach Ellwangen gekommen war.

183. *Isidorus* junior Hispalensis Etymologiarum libri XVI. fol.

Handschrift des 12. Jahrh., von welcher leider die letzten Bücher (17—20) fehlen, beginnt nach einem Bilde, zwei Bischöfe, wahrscheinlich Isidor und Branlio vorstellend, mit abwechselnd schwarz und roth geschriebenen Zeilen: „Incipit Epiſtola Isidori. Junioris. Hiſpalenſis Epiſcopi ad Branlionem Ceſarauguſtanum Epiſcopum.“ Nach den Briefen folgen die Etymologien mit schön verzierten Initialen.

Erwähnt wird diese Handschrift von Gercken a. a. O. S. 72. Nr. 5. Gerbert a. a. O. S. 201. Stälin a. a. O. S. 19.

184. *Ebrardi Bethunensis* graecismus. 4.

Handschrift des 13. Jahrh., wie die Schlussschrift sagt: Actum anno domini. m°.cc°.xx° nono menſe decembris die Sabati poſt feſtum beati Thome Apoſtoli.“ Der Verfasser nennt sich: „Explicit Ebrardi graecismus nomine Chriſti etc.“ Zwischen dem Texte und am Rande finden sich allerlei Bemerkungen.

Stälin a. a. O. S. 19. und 23. erwähnt die Handschrift und führt an, dass die in Fol. — auch auf Pergament und von Zwifalten stammend, aber in vorliegendem Kataloge nicht befindliche — viele französische Glossen des 14. Jahrh. enthalte.

185. *Alexandri de Villa dei doctrinale.* 4.

Handschrift des 13. Jahrh., am Ende defect.

186. *Derivativa.* 4.

Handschrift des 13. Jahrh. (Stälin a. a. O. S. 21. und Graff, Diutiska II, S. 71. Nr. 2. des 12. Jahrh.) ist ein latein. etymol. Werk, das einige deutsche Glossen enthält. Auf S. 1. unten liest man: „Ich hör gen Zwifalten“ und S. 7. „dis buch iſt uns Herren von Zwifalten.“

187. *Grammatica* Latina Hexametris comprehensa. 4.

Am Anfange und Ende defecte Handschrift des 14. Jahrh., der Schluss auf starkes rauhes Papier geschrieben.

188. *Constitutiones* monasterii et congregationis sancti Benedicti Montisfani. 4.

Handschrift des 14. Jahrh., aber am Anfange und Ende defect.

189. *Historia vitae* S. Ernesti abbatis nostri V. et martyris. 4.

Handschrift des 12. Jahrh., die leider am Ende unvollständig ist; beigefügt sind:

a) *Collectanea* s. varia fragmenta e SS. Patribus, conciliis et SS. Pontificum bullis, item ex interpretibus S. Scripturae, gleichfalls von einer Hand des 12. Jahrh., aber auch am Ende defect.

190. *Miscellancodex.* 4.

Handschrift des 13. Jahrh., aber von verschiedenen Händen, enthält:

a) *Liber* de sacramentis veteris et novae legis atque aliis quibusdam materiis Theologicis, an dessen Schlusse sich eine Epistola Ivonis Carnotensis episcopi findet.

b) *S. Hildegardis* abbatissae monasterii O. S. B. montis S. Ruperti in oppido Bingensi prope Moguntiam epistolae.

c) *S. Bernardi* abbatis tractatus de gratia et libero arbitrio. Diese Schrift ist wahrscheinlich durch Schuld des Buchbinders verbunden, denn sie steht in einzelnen Parthien mitten unter den Briefen der Hildegard.

c) *Isidori Hispalensis* episcopi de ecclesiasticis officiis tractatus. Statt der im Capitelverzeichniss angegebenen 44 Capitel finden sich nur 15 vor.

d) *Decretale* sive canones Clementis (welches?).

Zum Einband ein ausgezeichnetes Mscpt. verbraucht.

191. *Antiphonarium.* fol.

Handschrift des 15. Jahrhunderts, früher im Gebrauche des Chors, später nebst den drei folgenden in die Bibliothek abgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abegg, Dr. Jul. Frdr. Heinr., die Berechtigung der deutschen Strafrechts-Wissenschaft der Gegenwart. gr. 8. (VII u. 156 S.) Braunschweig. geh. 24 Ngr.

Album, sphragistisches. Diplomatisch genaue Abbildungen der ältesten Siegel der gegenwärtig noch blühenden Geschlechter d. deutschen hohen Adels. Gesammelt u. hrsg. v. *F. K.* Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg. 1. Hft. qu. Fol. (10 Steintaf. in Tondr. m. 1 Bl. Text.) Stuttgart. n. 2⅔ Thlr.

Analecta Norroena. Auswahl aus der isländ. u. norweg. Litteratur d. Mittelalters. Hrsg. v. *Thdr. Möbius.* I. (Thl.) Text. gr. 8. (XV u. 319 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Archiv für die zeichnenden Künste m. besond. Beziehg. auf Kupferstecher- u. Holzschneidekunst u. ihre Geschichte. Hrsg. v. Gymn.-Lehr. Stadtbibliothekar Dr. *Rob. Naumann,* unter Mitwirkg. v. *Rud. Weigel.* 5. Jahrg. 1859. 1. Hft. gr. 8. (S. 1—96 m. Intell.-Bl. S. I—XVI.) Leipzig. n. 1 Thlr. (I—V, 1.: n. 16 Thlr. 5½ Ngr.)

Beiträge zur vergleichenden sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen u. slavischen Sprachen. Hrsg. v. *A. Kuhn* u. *A. Schleicher*. 2. Bd. 1. Hft. gr. 8. (S. 1—136.) Berlin. (à Hft.) n. 1 Thlr.

Beobachtungen, astronomische, auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Königsberg. 32. Abtheil. Fol. (XX u. 224 S.) Königsberg. (Leipzig.) baar n.n. 2 Thlr.

Bergmann, Jos., Pflege der Numismatik in Oesterreich im XVIII. u. XIX. Jahrhunderte. Das k. k. moderne Münz- u. Medaillencabinet v. 1783 bis 1798, u. das k. k. Münz- u. Antikencabinet unter Dir. Neumann v. 1798 bis 1816. Mit e. Anhang üb. die Beamten an diesem k. k. Institute unter u. nach Neumann. III. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (Wien 1858. geh. n.n. 9 Ngr.

Boehlau, Dr. Hugo, Quellen u. Literatur d. gemeinen deutschen u. preussischen Strafrechts. br. 8. (31 S.) Weimar. geh. n. ⅙ Thlr.

Büdinger, Max, u. die Königinhofer Geschwister. gr. 8. (32 S.) Prag. geh. n. 6 Ngr.

Debey, Dr. Matth. Hub., u. Prof. Dr. Const. Ritter **v. Ettingshausen**, die urweltlichen Thallophyten d. Kreidegebirges v. Aachen u. Maestricht. [Mit 3 lith. Taf. (in Tondr.)] [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (86 S.) Wien. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Fitzinger, Dr. L. J., Versuch üb. die Abstammung des zahmen Pferdes u. seiner Racen. 2. Abthlg. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (77 S.) Wien 1858. geh. n. 12 Ngr.

Germania. Vierteljahrsschrift f. deutsche Alterthumskunde. Hrsg. v. *Frz. Pfeiffer*. 4. Jahrg. 1859. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 128 S.) Wien. n. 3⅓ Thlr.

Goebel, Lehr. Dr. Ant., über eine bisher ganz unbeachtet gelassene Wiener Juvenal-Handschrift aus dem X. Jahrh. als einzige Vertreterinn der ältesten unverdorbensten Recension Juvenal's. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (41 S.) Wien. geh. n.n. ⅙ Thlr.

Hingst, S. J., Commentatio de bonorum possessione. Praemio aureo ornata. gr. 8. (XII u. 240 S.) Amsterdam 1858. cart. n. 1 Thlr. 14 Ngr.

Isokrates, Festrede, griechisch u. deutsch v. Gymn.-Prof. *Gfried. Herold*. gr. 8. (112 S.) Nürnberg. geh. n. ⅔ Thlr.

Knochenhauer, K. W., üb. den Strom der Nebenbatterie. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (16 S.) Wien. geh. 3 Ngr.

Kvičala, Joh., Beiträge zur Kritik u. Exegese der Taurischen Iphigenia des Euripides. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (89 S.) Wien. geh. n.n. 14 Ngr.

Lang, Dr. Vict. v., die Aenderungen der Krystallaxen des Aragonites durch die Wärme gerechnet aus Rudberg's Beobachtungen. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (14 S. m. eingedr. Holzschn.) Wien. geh. 3 Ngr.

—— einige Bemerkungen zu Herrn Dr. J. Stefan's Abhandlung: Ueber die Transversalschwingungen e. elastischen Stabes. [Aus d. Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (9 S.) Ebd. geh. n. 2 Ngr.

Langer, Prof. Dr. Karl, über die Fussgelenke der Vögel. Zweiter Beitrag zur vergleichenden Anatomie u. Mechanik der Gelenke. [Mit 4 (lith.) Taf.] [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (38 S.) Wien. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

—— das Kniegelenk d. Menschen. Dritter Beitrag zur vergleichenden Anatomie u. Mechanik der Gelenke. [Mit 2 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (46 S.) Ebd. 1858. geh. n.n. 14 Ngr.

Löffler, Alex., üb. die Methode, die grössten u. kleinsten Werthe unbestimmter Integralformeln zu finden. [Mit 1 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (30 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Löwy, Mor., üb. die Bahn d. Cometen V 1858. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (7 S.) Wien. geh. n. 2 Ngr.

Luschka, Prof. Dr. Hub., die Halsrippen u. die Ossa suprasternalia d. Menschen. Mit 2 (lith.) Taf. [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (18 S.) Wien. geh. n. 16 Ngr.

Machik, Béla, Beiträge zur Kenntniss d. Sehnengewebes. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (10 S.) Wien. geh. n. 2 Ngr.

Mauthner, Ludw., Untersuchungen üb. den Bau d. Rückenmarkes der Fische. Eine vorläufige Mittheilung. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (8 S.) Wien. geh. 1½ Ngr.

Monumenta saecularia. Hrsg. v. der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zur Feier ihres 100jähr. Bestehens am 28. März 1859. III. Classe. 2. (Hft.) gr. 4. München. Berlin. geh. n.n. 23 Thlr.

Inhalt: Die Entdeckung Amerikas. Nach den ältesten Quellen geschichtlich dargestellt v. *Frdr. Kunstmann.* Mit e. Atlas alter bisher ungedr. Karten. (III u. 151 S. u. Atlas. Aus Handschriften der k. Hof- u. Staats-Bibliothek, der k. Universität u. d. Hauptconversatoriums der k. b. Armee hrsg. v. *Frdr. Kunstmann*, *Karl v. Spruner* u. *Geo. M. Thomas.* 11 chromolith. Karten m. 1 Bl. Text in Imp.-Fol.) Der Text apart n.n. 3 Thlr.

Murmann, A., u. **L. Rotter**, Untersuchungen üb. die physikalischen Verhältnisse krystallisirter Körper. [Mit 3 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (63 S. m. eingedr. Holzsch.) Wien. geh. n. ⅔ Thlr.

Pelzeln, Aug. v., üb. neue Arten der Gattungen Synallaxis, Anabates u. Xenops in der kais. ornithologischen Sammlung nebst Auszügen aus Jos. Natterer's nachgelass. Notizen üb. die v. ihm in Brasilien gesammelten Arten der Subfamilien: Furnarinae u. Synallaxinae. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (38 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Prokesch-Osten, Ant. Frhr. v., Inedita meiner Sammlung autonomer altgriechischer Münzen. [Mit 4 (lith.) Taf.] [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (35 S.) Wien. geh. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Rau, geh. Rath Prof. Dr. Karl Heinr., Lehrbuch der politischen Oekonomie. 3. Bd. 1. Abth. 4. verm. u. verb. Ausg. A. u. d. T.: Grundsätze der Finanzwissenschaft. 1. Abth. 4. verm. u. verb. Ausg. gr. 8. (XII u. 428 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Rollett, Dr. Alex., üb. das Gefüge der Substantia propria corneae. [Mit 1 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (13 S.) Wien. geh. n. 4 Ngr.

Scherzer, Dr. Karl, Bericht an die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien üb. einige während d. Aufenthaltes S. M. Fregatte „Novara" im Hafen v. Hongkong erzielten Resultate. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (11 S.) Wien. geh. n. 2 Ngr.

Weiss, Dr. Adph., u. Edm. **Weiss**, Untersuchungen üb. den Zusammenhang in den Aenderungen der Dichten u. Brechungs-Exponenten in Gemengen v. Flüssigkeiten. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (70 S. m. eingedr. Holzschn.) Wien 1858. geh. n.n. ⅓ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. Juni. № 12. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

192. *Antiphonarium.* fol.
Handschrift des 15. Jahrh. mit musikal. Noten und illuminirten Initialen, am Ende defect.

193. *Antiphonarium.* fol.
Aehnliche Handschrift, mit vielen Zusätzen einer spätern Hand, am Ende defect.

194. *Antiphonarium.* fol.
Handschrift des 14. Jahrh. mit sehr grossen gemalten Initialen und musikalischen Noten.

195. *Ortliebi* monachi chronicon de origine, fundatione, incrementis monasterii Zwifaltensis. 4.
Handschrift des 12. Jahrh. beginnt mit einer Vorrede, in welcher durch grosse Buchstaben bezeichnet wird: „Ortlieb fecit hoc opus.“ Am Schlusse findet sich eine Aufzeichnung der Werke, welche Ortlieb noch schreiben wollte. Das Manuscript ist von verschiedenen (Ortlieb und Berthold?) geschrieben, von welchem letzten früher auch ein Chronicon vorhanden war, dass aber an Crusius verliehen nie wieder zurückkehrte, vergl. darüber Stälin a. a. O. S. 25, an welcher Stelle auch das vorliegende Chronicon erwähnt wird,

wie auch bei Gercken a. a. O. S. 75. Note k. Jetzt ist dasselbe abgedruckt Pertz mon. Germ. XII. p. 64—92.

II.

Papierhandschriften.

1. Sancta quatuor *evangelia* cum glossa. fol.

Handschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, zu Ulm geschrieben, wie aus den Schlussworten der Evangelien S. Lucae und Johannis sich ergiebt, die so lauten: „Finitum eſt Evangelium Lucae in vigilia palmarum Ulme anno dni 1442" und: „finitum eſt praeſens evangelium Johannis feria quinta ante Martini ſub anno Dni Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſecundo et inceptum ac inchoatum erat in ſecunda feria poſt Penthecosten eiusdem anni." Die Glosa ist eine catena patrum. Das Papier hat das Zeichen des Ochsenkopfes. Auf dem ersten und letzten Blatte ist noch folgendes eingetragen:

a) *Nomina* librorum S. Scripturae, Aristotelis, scientiarum et artium, item SS. Patrum theodisce exposita. Als Probe steht hier: „Geniſis das puch der Schepfung. Exodus das p. des Ossgangs der kindt von Iſrael. Ruth das p. der frowen Ruth. Iob das p. des Herren Iob. Machabaeorum d. p. Fechter. Liber phyſicorum. das p. von den naturen. grammatica ein kunſt die lert recht ſprechen und latiniſch Wort meiſterlich erkennen in allen künſten. Theologia ein kunſt der heiligen Geſchrift. Ariſtoteles der natürlich magiſter oder der heideſt maiſter. Auguſtinus der Hochlehrer, Bernhardus der jungleerer." Darauf folgt eine Vorrede zu den Evangelien, der eine andere Hand allerlei Chronologisches beigefügt hat.

Auf dem letzten Blatte finden sich:

b) *Articuli* fidei secundum duodecim apostolos ad concordantiam duodecim prophetarum et approbatio fidei christianae per doctores.

2. *Nicolai de Lyra* postilla in S. quattuor evangelia. fol.

Handschrift des 15. Jahrh. auf starkem Papier mit dem Ochsenkopfe. Die Unterschrift unter dem Evangelium Marci lautet: „Explicit poſtilla Nicolai de Lira ſuper evangelio Marci Anno Chriſti XXXX ſuper M.cccc." Auf dem ersten Blatte ist ein früherer Besitzer genannt: „Gordianus Sättelin Canon. Conſtant. ecclie S. Joannis."

3. *Zachariae* episc. Chrysopolit. unum ex quatuor s. de concordia evangelistarum libri quatuor. fol.

Gehört dem 15. Jahrh. an nach der Schlussschrift: „Explicit unum ex quatuor seu concordia evangeliſtarum et deſuper expoſitio continua exactiſſima diligentia edita a Zacharia Chriſopolimitano. feria Sabbati ante Dyoniſii Anno

M°cccclxix.“ darunter: „Explicit a Johanni rûs plebano in Zwivaltum anno ſenectutis meae lxviij° uno oculo ſcriptum. laus ſit Deo et matri eius Mariae.“

Vergl. auch Mscpt. perg. Nr. 103, d.

4. *Miscellancodex.* fol.

Derselbe ist 1432 geschrieben und enthält:

a) *Commentarius* super psalmos mit der Schlussschrift p. 128: „Explicit iſte liber ſcriptor ſit crimine liber Anno Dni. M° quadringenteſimo triceſimo 2°. in die Dyoniſii ſcriptus per manus Abeli plebani in Zwifilten clauſtro.“ Nach dem Psalmen folgt noch eine Auslegung des Benedictus, magnificat etc. Das Papier ist grob und mit dem Zeichen des Ochsenkopfes.

b) Auf gleichem Papier von anderer, aber derselben Zeit angehörender Hand:

Commentarius in tres primos libros regum, librum genesis et exodi. Die Genesis hat folgende rothe Ueberschrift: „Incipit liber Geneſis,“ auch die Capitel haben durch einzelne roth geschriebene Worte eine Art Maskirung. Nach der Genesis folgen einzelne Worte lateinisch und deutsch.

c) *Tractatus* de potestate daemonis in hominis animam, enthält nur 5 Blätter und von einer Hand mit b. geschrieben.

d) *Relationes* de variis visionibus poenarum inferni et beatitudinis coelestis. Von anderer Hand und nur 7 Blätter enthaltend.

5. *Epistolae S. Pauli* c. glossa ordinaria, et resolutione locorum quorundam difficiliorum. fol.

Handschrift des 15. Jahrh. mit dem Ochsenkopfe und rothen Initialen. Die Glosse ist sowohl interlinear als marginal. Am Schlusse findet sich nach einem leeren Blatte: „Sequuntur nobilia et dubia circa certos paſſus difficiles epiſtolarum Pauli Apoſtoli. collecta ex gloſſa ordinaria Magiſtri ſuper eosdem.“ Beigebunden:

a) *Francisci Petrarchae* de remediis adversae et prosperae fortunae, von derselben Hand, welche den Paulin. Text geschrieben. Der roth geschriebene Titel lautet: „Incipiunt elegantie extracte de libris francisci Petrarche oratoris laureati de remediis adverſe et *proſpe* fortune et primo adverſe.“ Der Text ist in jedem Capitel sehr unvollständig und mangelhaft.

b) Hugo de Sancto Victore Soliloquium. o. J. u. O. Incunabel Nr. 762.

6. *Miscellancodex.* fol.

Derselbe auf Papier mit dem Ochsenkopf von verschiedener Hand im fünfzehnten Jahrhundert geschrieben, enthält:

a) *Commentarius* in psalmos, mit der Schlussschrift: „Finitum in vigilia Jacobi anno xxxiiij per me Johannem Vetterſchafft de Vayhingen.“

b) *Speculum* divini officii mit dem Schlusse: „et ſic eſt finis huius libri, qui vocatur ſpeculum divini officii.“

c) *Stella* s. ſpeculum clericorum, aus nur 8 Blatt bestehend.

d) *Tractatus* de novo ſacerdote celebraturo, de chorea et aliis.

e) *Summa* parva de vitiis et virtutibus.

f) *Proverbia* seu sententiae ex S. Scripturis collectae.

7. *Petri de Herenthals* v. Harentals praem. ord. collectorius super psalterium. fol.

Handschrift wohl des 14. Jahrh., denn am Schlusse steht: „Explicit collectorius ſuper librum pſalmorum collectus et finitus per fratrem Petrum de Herenthals canonicum floreſſienſem praemonſtratenſis ordinis anno incarnationis domini m.° ccc° lxxiiij° in menſe Januarii.“

8. *Commentarius* super epistolis Pauli de singulis dominicis. fol.

Handschrift des 15. Jahrh., jeder Epistel ist eine rothe Ueberschrift mit der Zeitangabe, wann dieselbe gelesen werden soll, vorgesetzt.

9. *Breviarium* Benedictinum. fol.

15. Jahrh. Psalterium fehl, das vorausgehende Calendar. eccles. ist auch defect.

10. *Missale.* fol.

15. Jahrh., für Constanz geschrieben. Schluss: „Anno Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo primo in vigilia Sancti Laurentii per manus fratris Hainrici Maier prioris in Zwivaltun finitum eſt miſſalis de tempe et de ſanctis per quod Dns nr. Jhs. Xps filius dei benedictus laudatus in cuius noie ōme genu flectitur celeſtium terreſtrium et infernorum.“

11. *Breviarium.* fol.

15. Jahrh. Schluss: „Completus et finitus eſt iſte liber per Petrum Schnitzer de Rudlingen pbrm anno dni 1465. in feſto Scti Mathiae.“

12. *Guill. Duranti s. Durandi* rationale divinorum officiorum. fol. 2 Bde.

15. Jahrh. Schluss: „Et ſic Dei auxilio finitus eſt praeſens liber, qui intitulatur Rationale divinorum. compilatus per Reverendum in Xpo patrem et dnm dnm Guilelmum divina providentia Eppm eccleſiae Miniacenſis, ſcriptus vero p. manus Martini Rott de plaubüren ſub anno incarnationis dominicae milleſimo cccc^{mo}lxviij°. Der zweite Band ward im folgenden Jahre geschrieben. Das beigefügte Register, das in der Ausgabe (Strassb. b. Hassner) Incunab. Nr. 648 noch fehlt, ist von „Erhard Tüffer Rector eccteſ. parochial. in Villingen conſtant. Dioceſis anno domini m°cccc°xxxiiij°.“

13. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh. von verschiedenen Händen, enthält:

a) *Expositio* Sequentiarum. Schluss: „Finitus eſt liber iſte 18. Cal. Februarii anno dni m°cccc° triceſimo primo etiam anno . . .“

b) *Expositio* lectionum officii defunctorum.
c) *Tractatus* de poenitentia s. poeniteas cito.
d) *Tractatus* de sanguinis minutione. nur 3 Blatt.
e) *Summa* de regimine sanitatis, nur 3 Blatt mit dem Schlusse: „et ſic eſt finis huius regiminis per quod nos omnipotens Deus hic in praeſenti conſervet nos per longa tempora et perducat nos poſt hanc vitam ad vitam ſempiternam Amen.“

14. *Bernardi de Parentinis* ord. praed. liber de officio missae. fol.
15. Jahrh. Schluss: „Nota quod iſte tractatus ſcriptus eſt et completus anno domini mcccc 33 in vigilia beati Nycolay Confeſſosis per me Johannem Rus Capellanum in Rottenacker.“ Beigefügt ist noch:
a) brevis *instructio* pro confessariis.

15. *Guill. Duranti s. Durandi* rationale divinorum officiorum. fol.
15. Jahrh. Schluss: „Qui ſcripſit ſcripta ſua dextra ſit benedicta. Completus eſt liber iſte ao. dni. m.cccc°xxiiij feria quinta infra octavum Penthech. per manus Bertholdi Höltſchöft Capellanum Scti Blaſii in Tubvingen.“ Beigefügt:
a) *Historia* de arce Zolleriana a civitatibus alemanicis diruta in leoninischen Versen. Vergl. Sulger Annal. II. p. 27.

16. *Anniversarium* monasterii nostri. fol.
16. Jahrh. erwähnt noch des Jahres 1580.

17. *Miscellancodex.* fol.
15. Jahrh. sehr unleserlich.
a) *Tractatus de judicio* temerario una cum causis ecclesiasticis et rescriptis curiae Constantiensis etc.
b) *Tractatus* super dominica oratione.
c) *Tractatus* de judiciis humanis.
d) *Tractatus* de emtione et venditione, de peccatis etc. Ist defect.

18. *Guilelmi Paraldi* summa de virtutibus et vitiis. fol.
15. Jahrh. Am Schlusse liest man: „Udalricus Mocker de Schönberg.“ Zu bedauern, dass zum Einbande ein alter Pergamentcodex verbraucht. Unter den Incun. Nr. 300. und 390. finden sich Ausgaben von 1494 und 1497.

19. *Joannis Nider* ord. Praedic. praeceptorium divinae legis. fol.
15. Jahrh., Pap. m. Ochsenkopf und Rose, Schluss: „Finitus eſt liber iſte per me Ludwicum Rappen de Rutlingen rectorem ſcholarum Theuthonicarum anno dni mileſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſeptimo in vigilia Paſce.“
Vergl. auch Incunab. Nr. 61 und 334, wo Ausgaben von 1491 und 1496.

20. *S. Thomae* Aquinatis summae theologiae pars secunda secundae. fol. 2 Bde.
15. Jahrh., Pap. m. Ochsenkopf und Kreuz, Bd. I. nach der Schlussschrift 1441, Bd. II. aber „finitus eſt iſte liber 2da 2^{dae} Sci Thome per me Bertholdum Scultheti de Wyla

anno dni m°cccc°xl° feria 3ª ante Katherine virginis et Martin.“

21. *S. Thomae* Aquinatis Pars 1ma summae theologicae. fol. 15. Jahrh. Pap. mit Ochsenkopf und einer Jungfrau. Von anderer Hand als Nr. 20 geschrieben.

22. *Miscellanband.* fol.
   a) *Engelberti* abbatis Admontensis speculum virtutum moralium. 15. Jahrh.
   b) *Francisci de Zaberellis* ICti Pad. tractatus de excommunicatione. 15. Jahrh. andere Hand. 23 Blatt.
   c) *Analysis* quatuor evangeliorum. 15. Jahrh. andere Hnnd.
   d) *Heinrici de Hassia* tractatus de proprietariis monachis et monialibus. Von derselben Hand. 6 Blatt.
   e) *Forma* vivendi quam Christus religiosis tradidit. In Versen, nur eine Seite.
   f) *Nicolai de Lyra* ord. S. Francisci de mysterio incarnationis. Andere Hand.
   g) *Tractatus* de theologicis et aliis virtutibus. Andere Hand.
   h) *Joannis Gersonis* bonus confessor s. de arte audiendi confessiones. (Vergl. Incun. Nr. 686.) Von gleicher Hand wie auch die folgenden.
   i) *Heinrici de Hassia* tractatus de confessione. 10 Blatt.
   k) *Selecta quaedam* ex SS. PP. et aliis.

23. *Miscellanband.* fol. 15. Jahrh. enthält:
   a) *(Bonaventura S.) Dieta* Salutis mit der Schlussschrift: „Explicit dieta Salutis per me Johannem Tüfel presbyterum anno dni m° cccc° undecimo ipfa vigilia Marci Euangel. hora vefperorum.“ (Vergl. Incun. Nr. 513. 657.)
   b) *Confessionale* secundum summam confessorum ordinatum. Nur 17 Blatt.
   c) *Jacobi de Teramo* epi. Monopolitani sermo de Epiphania domini, nur 6 Blatt.
   d) *Sermo* de corpore Christi.
   e) *Fabulae* quaedam, item nota super constitutionem Martini P. V. de festo corporis Christi.
   f) *Collectio* plurium exemplorum super diversis materiis. 37 Blatt.
   g) *Heinrici de Hassia* tractatus de contractibus, 34 Blatt, von Joh. Tüfel 1411 proxima feria 5ta post invocavit geschrieben.
   h) *Henrici Oytae* tractatus de contractibus redituum annuorum. 25 Blatt derselben Hand.
   i) *Expositio* orationis dominicae et salutis angelicae. 7 Blatt derselben Hand.
   k) *Sermo* de ascensione domini. Ein Blatt derselben Hand.

24. *Petri Lombardi* libri quatuor sententiarum cum glosa. fol. 15. Jahrh. (Vergl. Incun. 549. 566.)

25. *Francisci Rotae* ord. praed. expositio antiphonae salve regina. 2 Bde. fol.
15. Jahrh., dem ersten Bande sind auf den letzten Blättern beigefügt:
a) *arbor* spiritualis. 4 Blatt.
b) *scientia* utilis circa scripturam mit der Angabe, dass dieselbe 1448 geschrieben sei, nur 3 Blatt.
26. *Francisci Rotae* ord. praed. expositio antiphonae Salve Regina. fol.
15. Jahrh. aber andere Hand, nur pars I. und von pars II. ein Anfang.
27. *Rampigollis (Antonius)* Biblia aurea s. figurae bibliorum. fol.
15. Jahrh., enthält noch:
a) eine von anderer, aber gleichzeitiger Hand geschriebene *Summa* de vitiis et virtutibus, und
b) auf 14 Blatt *Gerardi Randevi* tractatus de fornicariis.
28. *Miscellanhandschrift.* fol.
15. Jahrh., verschiedene Hände, enthaltend:
a) Heinrici *Susonis* horologium sapientiae.
Erwähnt von Gerbert a. a. O. p. 206.
b) *Exhortatio* sub forma dialogi inter pontificem et sacerdotem ad sacerdotes raro missas legentes vel ob reverentiam sacramenti ommittentes. Sind nur 9 Blatt.
c) *Exempla* et fabulae plurimae subjuncto sensu allegorico.
d) *Tractatus* de decem praeceptis decalogi. Nur 7 Blatt.
e) *Albertus Magnus* compendium theologicae veritatis. Unter den Incunabeln Nr. 665. ist eine Ausgabe ohne J. u. O. befindlich.
f) Auf 2 Blatt *Expositio* octo beatitudinum.
g) Auf 38 Blatt mit schönen rothen Initialen: *Expositio* dominicae passionis recitationi horarum canonicarum applicata.
29. *Miscellanhandschrift.* fol.
15. Jahrh. von einer Hand geschrieben, enthält:
a) *Bartholomaei* monachi Hilacensis O. S. B. sermones in orationem dominicam, am Schlusse finden sich noch Excerpta e Thoma Aquin., Decem praecepta lat. et theodisce, octo beatitudines, tres theologicae virtutes, quatuor virtutes cardinales, quinque sensus, septem dona spiritus S., septem sacramenta, sex opera misericordiae, septem vitia capitalia, novem peccata aliena, libri s. scripturae vtriusque testamenti.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Du Bois Reymond, Prof. Dr. Aemil., de fibrae muscularis reactione ut chemicis visa est acida. Commentatio. gr. 4. (44 S.) Berlin. geh. n. 12 Ngr.

Eberhard, Priester Dr. Balthas., d. Betheiligung d. Epiphanius am Streite üb. Origenes. Beitrag zur Geschichte d. Origenismus. gr. 8. (III u. 71 S.) Trier. geh. 12 Ngr.

Gengler, (Prof.) Dr. Heinr. Gfried., das Hofrecht d. Bischofs Burchard v. Worms. gr. 4. (43 S.) Erlangen. geh. n. 12 Ngr.

Versuch einer Grammatik der Dajackschen Sprache. Bearb. u. hrsg. im Auftrage u. auf Kosten der niederländ. Bibelgesellschaft (v. *Aug. Hardeland*). gr. 8. (VIII u. 374 S.) Amsterdam 1858. (Leipzig.) geh. n. 3 Thlr.

ENGLAND.

Alison (A.) — History of Europe, from the Fall of Napoleon in 1815 to the Accession of Louis Napoleon in 1852. By Sir Archibald Alison. Vol. 8, and Index, 2 vols., 8vo. cloth. 22s. 6d.

Bevan (W. L.) and **Nicolay** (C. G.) — A Manual of Geographical Science. Part 2, Descriptive Geography. Containing Ancient Geography, by the Rev. W. L. Bevan; and Maritime Discovery and Modern Geography, by the Rev. C. G. Nicolay. 8vo. pp. 620, cloth. 15s.

Cabell (J. L.) — The Testimony of Modern Science to the Unity of Mankind: being a Summary of the Conclusions announced by the highest Authorities in the several Departments of Physiology, Zoology, and Comparative Philology in favour of the Specific Unity and Common Origin of all the Varieties of Man. By J. L. Cabell, M. D. With an Introductory Notice by James W. Alexander, D.D. 2d edit. revised, fcp. (Boston, 1859) pp. 370, cloth. 6s.

English Cyclopædia. A new Dictionary of Universal Knowledge. Conducted by Charles Knight. Arts and Sciences. Vol. I. 4to. pp. 1006, cloth. 12s.

Eutropius. — Eutropii Historiæ Romanæ Breviarii Primos Septem Libros, Notis Anglicis et Vocabulario, non solum ad Adolescentium animos ad Studia humaniora persuadendos, Literarumque liberalium Amore captandos, accommodata Methodo comparatis, sed etiam ad Juventutis Ingenuæ pectora quotidiana cognoscendi quid sit verum quid honestum quid denique Virtus facultate jam tenero ab usque roboranda, illustravit Gilbertus M. Gibson. Editio altera priore auctior et emendatior. 18mo. (Edinburgh) pp. 330, cloth. 2s. 6d.

Jaeger (B.) — The Life of North American Insects. By B. Jaeger, late Professor of Zoology and Botany in the College of New Jersey; assisted by H. C. Preston, M.D. Crown 8vo. (New York, 1859) with numerous illustrations, pp. 319, London. 8s. 6d.

Irvingism. — The New Apostles; or, Irvingism: its History, Doctrines, and Practices Considered by the Light of Scripture and Reason. Post 8vo. pp. 176, cloth. 3s. 6d.

Lightfoot (J.) — Horæ Hebraicæ et Talmudicæ: Hebrew and Talmudical Exercitations upon the Gospels, the Acts, some Chapters of St. Paul's Epistle to the Romans, and the First Epistle to the Corinthians. By John Lightfoot, D. D., Master of Catherine Hall, Cambridge. A New Edition, by the Rev. Robert Gandell, M. A., Assistant Tutor of Magdalen Hall, late Michel Fellow of Queen's College, Oxford. 4 vols. 8vo. cloth. 42s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juli. № 13. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

b) *Joannis Munziger* expositio orationis dominicae, auf 6 Blatt mit Schlussschrift: „Et sic cum glorioſo dei auxilio terminatur expositio orationis dominicae per magiſtrum Johannem Munziger ad eruditionem ſuorum ſcolarium ſimpliciter compilata etc.“

c) *Expositio* brevis orationis dominicae. Nur ein Blatt.

d) *Conradi de Saxonia* speculum beatae virginis Mariae. Am Schlusse: „1436 ſcriptum.“

e) *Tractatus* de decem praeceptis decalogi auf 45 Blatt.

f) *Claustrum* animae, nur zwei Blatt mit roth geschriebenem Titel.

30. *Sermones varii.* fol.

Wahrscheinlich im 14. Jahrh. geschrieben, auf dem ersten Blatte ist noch zu lesen . . . . „profeſſi ex Ochsenhuſen anno m ccc xliij“, was entweder auf den Schreiber der Handschrift oder den Compilator gehen kann. Beigebunden:

a) Gesta Romanorum moralisata. Nimmt nur 16 Blatt ein und hat keine Initialen.

31. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh. verschied. Hand, enthält:

a) *Sermones* varii in concilio Constantiensi habiti (geschrieben mccccxvii); es sind dies folgende Reden:

1. fratris Matthaei de aula regia ord. Cist. magistri in artibus ac S. Theologiae professoris.
2. praedicatus p. fratr. Johannem Zacharie SS. Theol. Prof. ord. S. Aug. ao. 1415.
3. Sermo fratris Benedicti Vagrii S. pag. Prof. ord. frm. Sanctae Mariae de monte Carmeli conventus montis Pessolani.
4. factus Constantiae coram generali concilio ao. 1425 (rectius 1415) per Dnm. Cancellarium Parisiensem (Gersonem).
5. per eundem ao. 1415.
6. Sermo factus Constantiae post clandestinum recessum olim Johannis papae xxiii in concilio generali Constant. año 1416.
7. Sermo per fratrem Alexium ord. minor. Epm. Placentinum ao. 1416 praedicatus.
8. Sermo Magistri Stephani de Praga S. Theol. profess. ao. 1416.
9. Sermo de beatae et gloriosissimae virginis Mariae nativitate per Alexium ord. min. Epm. Placent.
10. Collatio facta per rvndum in Christo dnm. Jacobum Epm. Laoden super condempnatione Hieronymi de Praga haeretici in Conc. Const.
11. Sermo per fratr. Alexium ord. min. Epm. Placentinum ao. 1416.
12. Sermo fratris Benedicti Baptizati monachi et abbatis O. S. B. ao. 1416.
13. Sermo factus in conc. Const. per fratrem Joañem de Rotha ord. min. vic. generalem a S. Theol. Profess. anno 1415.
14. Sermo mgri Mauritii de Praga S. Theol. profess. ao. 1416.
15. Sermo rvdi P. Mgri Jacobi epi. Placentini factus ab eo in exequiis dni cardinalis Barensis.
16. alius (eiusdem) sermo pulchrior.
17. sermo generalis ordinis praedicatorum factus ao. 1416 in concil. Const.
18. Alius sermo factus in Concil. Constant.
19. sermo factus per mgrm. Theodoricum de monasterio S. Theolog. doctorem ao. 1416.
20. sermo factus in synodo constant. ao. 1415.
21. sermo dni Andreae electi possuaniensis factus coram dno pp. in concilio constant.
22. alius sermo per eundem coram papa.
23. alius sermo factus ab eodem in concilio Const.
24. Sermo factus in concilio Constant. per dnm Mauritium de Praga S. Theol. professorem.
25. alius sermo factus per eundem ao. 1416.

26. Sermo praedicatus per rvdm p. et dnm epm. Firmianum de ordine minorum ao. 1416 in concil. constant.
27. Sermo fratris Bernhardi Baptizati monachi ord. S. Benedicti abbatis ao. 1416 in concil. Constant.
28. alius sermo anonymi.

b) *Tractatus* de miseria naturae humanae, aus nur 3 Blatt bestehend.

c) *Nicolai de Dinckelspiel* tractatus super 12 articulos fidei mit der Schlusschrift: „Explicit Tractatus mgri Nicolay Dinkelfpüchel fuper 12 articulos fidei finitus ao domini xlij. Februarii.“

d) *Tractatus* de quatuor novissimis, alias Cordialis dictus. Eine alte Ausgabe Nr. 684 der Incunabeln.

e) *Speculum* peccatoris. Am Schlusse dem heil. Augustin zugeschrieben, aber fälschlich, vergl. die Benedictiner Ausgabe derselben T. VI.; ein sp. pecc., findet sich auch unter Hieronymus Schriften. Nr. 684 der Incunabeln ist dieser Tractat auch aufgenommen.

f) *Tractatus* amicus animae dictus.

g) *Tractatus* de statu poenitentiae, nur 10 Blatt umfassend.

32. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh. von verschiedenen Händen geschrieben, enthält:

a) *Postilla* poenitentiae, auf 107 Blatt, sehr incorrect.

b) *Tractatus* de tribus votis, virtutibus theologicis, cardinalibus, donis spiritus S., octo Beatitudinibus, fructibus Spiritus sancti, variis peccatis, praeceptis decalogi, confessione; geht von Blatt 108—152. und ist mit a) von gleicher Hand.

c) *Disputatio* contra Judaeos, nur 5 Blatt.

d) *Talmut* Judaeorum, nicht volle 5 Blatt.

e) *Rabbi Samuelis* epistola missa Rabbi Isaac, umfasst fast 14 Blatt. Eine alte Ausgabe Nr. 416 der Incunabeln.

f) *Tractatulus* de anno jubilaeo. 1449 geschrieben, wie die Worte: „nunc autem dominus Nicolaus indixit annum jubilaeum celebrandum in proximo futuro anno fcilicet anno dni m°cccc°l°“ beweisen.

g) *Andreae de Escobar* Hispani tractatus de decimis, mit dem Schlusse: „fupplico ego etc. etc. et pro me episcopo pauperi Ajacenfi hispano ordinis Sancti Benedicti, quicunque legerit tractatum iftum, pater nofter oret et ave Maria.“ Gedruckt ist dieser Tractat im Ocean. Juris T. XV. pars II. p. 142.

33. *Sermones* de tempore et de sanctis. fol.

15. Jahrh. viele Sermonen sind defect; angebunden:

a) (*Herolt* [*Johannes*]) al. Discipulus, sermones de sanctis, welche 1461. beendet werden sind. Unter Incunab. Nr. 72. 131. 210. 551. 600. finden sich Ausgaben.

34. *Thomae de Hasselbach* sermones de tempore hyemales et aestivales. fol. 2 Bde.

15. Jahrh. und zwar „per Ludwicum Rappen de Ruttlingen rectorem scholarum Teutonicarum 1454. und 1455."

35. (*Herolt* [*Johannes*]) al. Discipulus, sermones de tempore. fol.
15. Jahrh. Am Anfang und sonst noch fehlen einzelne Sermonen. Ausgaben unter den Incunabeln Nr. 72. 131. 210. 551. 600. Beigebunden:
a) *Sermones* quinque de passione domini, nur 6 Blatt umfassend.

36. *Sermones* aestivales et hyemales. fol.
15. Jahrh. und zwar 1436. Beigebunden und wahrscheinlich von demselben Schreiber geschrieben:
a) *Compendium* super passionem domini, mit der Schlusschrift: „Explicit compendium breve et utile ſuper passionem domini per me Georium de Brackenhain anno dni. 1436."

37. *Miscellancodex*. fol.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen, enthält:
a) Fratris *Bertoldi* sermones de communi. (Am Schlusse: „scripti per Heinricum Sottrum de Hamborch almae univerſitatis Lipzenſis ſtudii ſodalem."
b) *Eiusdem* sermones de vita activa et contemplativa.
Von derselben Hand geschrieben.
c) *Sermo* de dedicatione ecclesiae et de S. Augustino. Auf 24 Blatt von anderer gleichzeitiger Hand.

38. *Rapularius* Haydelbergensis s. collectio sermonum a diversis habitorum. fol.
15. Jahrh. Unter diesem Titel sind Vorträge folgender Autoren zusammengestellt: 1) Nicolaus Ottonis, 2) Joannes Walstatt, 3) Doctor Sawer, 4) Doctor Joannes de Frankfordia, 5) Mgr. Nicolaus Jawer, 6) Doctor Johannes Plaet.

39. *Miscellancodex*. fol.
15. Jahrh. verschiedene Hände.
a) *Postilla* Parmensis, geschrieben „1456. per Johannem Fremd plebanum."
b) *Augustini* ord. praedicat. flores de tempore et per totum annum. Von gleichzeitiger Hand.

40. *Miscellancodex*. fol.
15. Jahrh. verschiedene Hand.
a) *Postilla* Parmensis dominicalium evangeliorum per circulum anni, geschrieben „1459. per fratrem Cunradum Tegen Ord. S. B."
c) *Bonaventura* diaeta salutis, von gleicher Hand.
d) *Sermo* de passione domini et beatissimae virginis Mariae. 32 Blatt von ähnlicher Hand.
e) *Sermones* aliquot scil. de purificatione V. M. et de dedicatione. Diese sind von der Hand d) geschrieben, aber nicht vollständig.

Bedauerlich, dass zum Einbande ältere Handschriften benutzt sind.

41. Fratris *Leonhardi de Rutlingen* Ord. min. sermones. fol.
14. Jahrh. Schluss und 15. Jahrh. Anfang, vielleicht die eigene Handschrift des Verfassers, wie aus der Schlussschrift zu schliessen: „finita sunt haec collecta per fratrem Lenhardum de Rutlingen ex diversis collecta anno dni. 1400. feria 3^tia^ infra octavum assumtionis virginis gloriosae per eundem lectorem praedicto in conventu.“ Angebunden:

a) *Ars* sermocinandi, nur vier Blatt und von derselben Hand geschrieben.

42. *Homiliae* in evangelia dominic. et festiv. fol.
15. Jahrh.

43. *Simonis de Cremona* sermones in epistolas. fol.
15. Jahrh. und zwar 1429. Angebunden:

a) *Sermones* aliquot breves de dedicatione, wie es scheint, von derselben Hand. Am Ende noch:

b) *Georgius Kosoff* solutio cuiusdam dubii de praedestinatione. 1551.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bancroft, George, Geschichte der Vereinigten Staaten v. Nordamerika v. der Entdeckung d. amerikan. Continents an bis auf die neueste Zeit. Deutsch v. *A. Kretzschmar*. 7. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der amerikanischen Revolution. 4. Bd. gr. 8. (272 S.) Leipzig. geh. (à) 1½ Thlr.

Bernhardy, G, Grundriss der Griechischen Litteratur; m. e. vergleichenden Ueberblick der Römischen. 2. Bearbeitg. 2. Thl.: Geschichte der Griech. Poesie. 2. Abth. Dramatische Poesie, Alexandriner, Byzantiner. gr. 8. (XXXII u. 699 S.) Halle. 3¼ Thlr. (cplt.: 9¼ Thlr.)

Cäsar, Prof. Jul., ein Beitrag zur Charakteristik Otfried Müller's als Mythолog. Sendschreiben an Herrn Prof. Welcker in Bonn. gr. 8. (16 S.) Marburg. geh. 3 Ngr.

Chemnitz, Bogislaff Phil. v., Königlichen Schwedischen in Teutschland geführten Kriegs [6 Lfg] 4. Thl., worin dessen völliger rechter Verlauff vnter d. Feldmarschalln Leonhard Torstenssons etc. Kriegs-Direction, v. des Feld Marschalln Joh. Baners etc. tödtlichen hintritt, bis auf erstgemeldeten Feld Marschalln abreisen aus Teutschland, beschrieben wird 5. Buch. Fol. (IX u. 272 S.) Stockholm 1858. geh. n. 4¼ Thlr. (1—6.: n. 16 Thlr. 1½ Ngr.)

Ghmel, Jos., Beiträge zur Geschichte Königs Ladislaus d. Nachgebornen. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (66 S.) Wien. geh. n. 9 Ngr.

Claudius, Prosector Dr. M., die Entwicklung der herzlosen Missgeburten. gr. 8. (52 S.) Kiel. geh. n. 12 Ngr.

Cobet, C. G., die Philostrati libelio *περὶ γυμναστικῆς* recens reperto. Lex.-8. (94 S.) Leyden. geh. n.n. 21 Ngr.

Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. IX. Bd. gr. 4. (V u. 334 S. m. 4 Steintaf. u. 10 Chromolith. in gr. 4., Fol. u. qu. Fol.) Wien. cart. n. 9 Thlr. (I—IX.: n. 70 Thlr. 24 Ngr.)

Donders, Prof. F. C., Physiologie d. Menschen. Deutsche Originalausg. vom Verf. rev. u. vervollständigt u. aus d. Holländ. übers. v. *Fr. Wilh. Theile*. 1. Bd.: Die Ernährung. [Mit 124 eingedr. Holzschn.] 2. verb. Aufl. gr. 8. (X u. 506 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Egidy, Reg.- u. Justizrath Chrph. Arndt v., das Verbrechen d. Diebstahls, insbesond. nach dem Thüringer Strafgesetzbuche. gr. 8. (VIII u. 196 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Encke, Dir. J. F., über die Erscheinungen der Kometen. Ein Vortrag im wissenschaftl. Verein zu Berlin am 19. März 1859 gehalten. gr 8. (36 S.) Berlin. geh. ¼ Thlr.

Goerz, Archivsecr. Adam, Regesten der Erzbischöfe zu Trier v. Hetti bis Johann II. 814—1503. (In 2 Abthlgn.) 1. Abth. Von Hetti bis Wernher 814—1418. gr. 4. (XI u. 145 S.) Trier. geh. n. 1⅓ Thlr.

Hanuš, Ign. Joh., der bulgarische „Mönch Chrabru" [IX. u. X. Jahrh.] Ein Zeuge der Verbreitg. glagolischen Schriftwesens unter den Slawen bei deren Bekehrg. durch die Heiligen Kyril u. Method. [Aus d. Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen abgedr.] Lex.-8. (100 S.) Wien. geh. n. 1½ Thlr.

Heppe, Dr. H., Geschichte d. deutschen Volksschulwesens. 4. Bd. gr. 8. (VII u. 384 S.) Gotha. geh. (à) n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Hofmeister, W., neue Beiträge zur Kenntniss der Embryobildung der Phanerogamen. 1. (Thl.) Dikotyledonen m. ursprünglich einzelligem, nur durch Zellentheilg. wachsendem Endosperm. Mit 27 (lith.) Taf. [Aus den Abhdlgn. der math.-phys. Classe der k. Sächs. Gesellschaft d. Wiss.] hoch 4. (140 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Huennekes, Henr., Quaestiones Thucydidiae. Dissertatio philologica. gr. 8. (63 S.) Münster. geh. n. ⅓ Thlr.

Ibn Rischâm, Abd el-Malik, das Leben Muhammeds nach Muhammed Ibn Ishâk bearb. Aus den Handschriften zu Berlin, Leipzig, Gotha u. Leyden hrsg. v. Dr. *Ferd. Wüstenfeld*. 3. Abth. Lex.-8. (VIII u. 304 S.) Göttingen. geh. n. 2½ Thlr. (1—3.: n. 8 Thlr.)

Immer, Prof. A., Schleiermacher als religiöser Charakter. Ein Vortrag, vor e. gemischten Publikum gehalten in Bern, den 18. Febr. 1859. gr. 8. (63 S.) Bern. (Zürich.) geh. n.n. 6½ Ngr.

Ἱπποκράτους καὶ ἄλλων ἰατρῶν παλαιῶν λείψανα. Hippocratis et aliorum medicorum veterum reliquiae. Mandatu academiae regiae disciplinarum quae Amstelodami est edidit *Franc. Zacharias Ermerens*. Vol. I. gr. 4. (CXXXIV u. 740 S.) Utrecht. geb. n.n. 10 Thlr.; Prachtausg. n.n. 13½ Thlr.

Kirchhoff, Dr. A., die homerische Odyssee u. ihre Entstehung. Text u. Erläuterungen. gr. 8. (XIX u. 317 S.) Berlin. geh n. 1⅔ Thlr.

Kner, Prof. Rud., üb. Männchen u. Weibchen v. Euryphorus Nordmanni M. Edw. [Mit 1 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (9 S.) Wien. geh. n. 4 Ngr.

Lamont, Prof. Conservator Dr. J., Untersuchungen üb. die Richtung u. Stärke d. Erdmagnetismus an verschiedenen Puncten d. südwestlichen Europa. gr. 4. (316 S. m. 13 Steintaf.) München 1858. geh. n. 4⅔ Thlr.

Lowndes, William Thom., the bibliographer's manual of english literature. New edition, revised, corrected and enlarged, by *Henry G. Bohn*. Part 4. 8. (2. Bd. S. 851—1155.) London. Leipzig. In engl. Einb. (à) n.n. 1⅙ Thlr.

Miquel, Prof. Dr. Fred. Ant. Guil., Flora Indiae Batavae. Accedunt tab. lapidi incisae. Vol. I Pars II. Fasc. 2. Et. s. t.: Flora van nederderlandsch Indië. Met platen. 1. Deel. 2. Afdeeling. 2. Stuk. Lex.-8. (S. 177—352 m. 6 Steintaf.) Amstelaedami. Leipzig. geh. (à Facs.) n. 1⅓ Thlr.

Noack, (Prof.) Ludw., Schelling u. d. Philosophie der Romantik. Ein Beitrag zur Culturgeschichte d. deutschen Geistes. In 2 Thln. 1. Thl. gr. 8. (XI u. 524 S.) Berlin. geh. 2¼ Thlr.

Pečirka, M. Dr. Jos., die Giftgewächse d. österreichischen Kaiserstaates u. Deutschlands. Gemeinfassliche Darstellg. ihrer Eigenschaften, der durch sie hervorgerufenen Vergiftungserscheingn. u. der ersten Hilfeleistg. bei Vergiftgn. Erläutert durch viele der Wirklichkeit entnommene Erzählgn. v. Unglücksfällen, welche durch Giftgewächse bewirkt wurden. Ein Handbuch f. Geistliche, Lehrer, Gemeindevorsteher u. andere gebildete Leser. Mit 26 (Kpfr.-)Taf kolor. Abbildgn. u. 115 (eingedr.) Holzschn. gr. 8. (VIII u. 174 S. m. 1 Tab. in qu. Fol.) Prag. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Petzval, Prof. Dr. Jos., Integration der linearen Differentialgleichungen m. constanten u. veränderlichen Coefficienten. 6. Lfg. gr. 4. (2. Bd. XXX S. u. S. 561—657.) Wien. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 19 Thlr. 13 Ngr.

—— über die Schwingungen gespannter Saiten. [Aus d. Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien abgedr.] gr 4. (48 S.) Wien. geh. n. ⅔ Thlr.

Quellen der westfälischen Geschichte. Hrsg. v. Kreisgerichtsrath *Joh. Suibert Seibertz*. 2. Bd. 1. Hft. gr. 8. (S. 1—160.) Arnsberg. n. ⅔ Thlr. (I—II, 1.: n. 2⅔ Thlr.)

Reitlinger, Dr. (Edm.), üb. flüssige Isolatoren der Elektricität. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (34 S.) Wien. geh. n. 4 Ngr.

Roth v. Schreckenstein, Rittmstr. a. D. Dr. Karl Heinr. Frhr., Geschichte der ehemaligen freien Reichsritterschaft in Schwaben, Franken u. am Rheinstrome, nach Quellen bearb. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Die Entstehung der freien Reichsritterschaft bis zum J. 1437. gr. 8. (VIII u. 671 S.) Tübingen. geh. n. 3⅔ Thlr.

Schmidt aus Schwarzenberg, Doc. Dr. X., René Descartes u. seine Reform der Philosophie. Aus den Quellen dargestellt u. kritisch beleuchtet. gr. 8. (VIII u. 179 S.) Nördlingen. geh. n. 1 Thlr.

Schmidt, Dr. Eug. v., die Zwölfgötter der Griechen geschichts-philosophisch beleuchtet. 8. (XI u. 332 S.) Jena. geh. n. 1⅔ Thlr.

Schoder, Hugo, die Elemente d. Cometen VI 1857 berechnet. 4. (12 S.) Tübingen. geh. n. 4 Ngr.

Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. XXIX. Bd. [Jahrg. 1858.] 2 Hfte. [Mit 3 (lith.) Taf. u. 2 Facs. (wovon 1 lith. u. 1 photograph. in gr. 8. u. gr. 4.)] Lex. 8. (336 S.) Wien. n. 1 Thlr. 14 Ngr.

—— dieselben. XXX. Bd. [1859.] 1. Hft. Lex.-8. (S. 1—168.) Ebd. n. 18 Ngr.

Weinhold, Dr. Karl, die heidnische Todtenbestattung in Deutschland. [Mit 3 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (90 S.) Wien. geh. n.n. 26 Ngr.

Weissenborn, Prof. Dr. Geo, Vorlesungen üb. Pantheismus u. Theismus. gr. 8. (VII u. 243 S.) Marburg. geh. 1⅙ Thlr.

Wetzel, Pfr. J. Fr., die Sprache Luthers in seiner Bibel-Uebersetzung dargestellt u. erläutert. gr. 8. (164 S.) Stuttgart. geh. ½ Thlr.

Zappert, Geo., über ein althochdeutsches Schlummerlied. [Mit 1 photograph. Facs.] (Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.) Lex.-8. (15 S.) Wien. geh. n. 4 Ngr.

ENGLAND.

Marriott (C.) Lectures on the Epistle of St. Paul to the Romans. By the late Rev. C. Marriott, B.D., Fellow of Oriel College, Oxford. 12mo. cloth. 6s.

Nicholls (G. F.) — A Grammar of the Samaritan Language, with Extracts and Vocabulary. By G. F. Nicholls. 12mo. pp. 142, cloth. 6s.

Rigg (J. H.) — Modern Anglican Theology: Chapters on Colertdge, Hare, Maurice, Kingsley, and Jowett, and on the Doctrine of Sacrifice and Atonement. By the Rev. James H. Rigg. 2d edit. revised and enlarged, post 8vo. pp. 420, cloth. 6s. 6d.

Roberts (A.) — Inquiry into the Original Language of St. Matthew's Gospel; with relative Discussions on the language of Palestine in the time of Christ, and on the Origin of the Gospels. By the Rev. Alexander Roberts. 8vo. pp. 160, cloth. 6s. 6d.

Anzeige.

Bei **T. O. Weigel** in Leipzig ist vorräthig:

The Bibliographer's Manual

OF

ENGLISH LITERATURE,

CONTAINING

an account of rare, curious and useful books, published in or relating to Great-Britain and Ireland, from the invention of printing; with bibliographical and critical notices, collations of the rarer articles, and the prices at which they have been sold in the present century.

BY

WILLIAM THOMAS LOWNDES.

NEW EDITION,

REVISED, CORRECTED AND ENLARGED.

In eight parts, forming four volumes.

Vol. I. Part 4. 8°. geb. à 1 Thlr. 5 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Juli. № 14. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

44. *Thomae de Hasselbach* sermones dominicales. fol.
15. Jahrh. Beigebunden:
a) *Arbor* historiae Biblicae, von ähnlicher Hand, führt den Titel: „Hec eſt arbor Biblice hiſtorie in qua facile hyſtoria Biblie incordatur," gegen den Schluss hin an dem Rande: „Explicit arbor biblice hyſtorie per fratrem Gallum pbrm̄ ord. S. Benedicti."
b) Basiliensis Concilii *decretum* circa collectionem alicuius beneficii. 1438. — Ist der Pergamentumschlag der Handschrift.

45. *Postilla* Parmensis super evangelia dominicalia. fol.
15. Jahrh. und zwar nach der Schlussschrift 1456.

46. *Nicolai de Dinckelspiel* Sermones de tempore et sanctis. fol. 2 Voll.
15. Jahrh. und zwar Vol. 1. 1442. per Hainricum Undinger de Rutlingen. Vol. 2. 1410. An Vol. 1. angebunden:
a) *Leonardi de Rutlingen* tractatus Johannis Gallensis de statu mundi abbreviatus, an dessen Schlusse sich noch Anecdotum de Aristotele et effatum S. Bernardi befindet, wie am 2ten Bande auch einzelne historische Bemerkungen ohne Werth.

47. *Jordani de Quedlinburg* ord. S. Aug. Erem. sermones de tempore. fol.

15. Jahrh. Angebunden:

a) Sermones varii de Beatissima Virgine Maria.

48. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh. und zwar 1431, enthält:

a) *Themata* sacrorum sermonum, mit der Schlussschrift: „Ista sunt bona Themata pro simplicibus edita.“

b) *S. Bonaventure* diaeta salutis.

c) *Tractatus* theologicus de orthodoxa fide.

d) *Summa* rudium. Unter den Incunabeln Nr. 145. eine Ausgabe von 1487.

49. *Nicolai de Dinckelspiel* sermones de tempore, pars hyemalis. fol.

15. Jahrh. Am Schlusse „breves aliquot de oratione sermones.“

50. *Jordani de Quedlinburg* ord. S. Aug. Erem. sermones de tempore. fol. 2 Voll.

15. Jahrh. und zwar pars aestivalis 1427, pars hyemalis von anderer Hand, am ersten Bande befindet sich:

a) *Sermo* seu collatio de S. Eucharistia *Joannis Muntzinger* mit der Schlussschrift: „Et finitur collatio data a revdo dno mgstro Joanne Muntzzinger anno dni 1387.“

51. *Jacobi de Voragine* sermones dominicales per anni circulum. fol.

15. Jahrh.

52. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh.

a) [*Herolt* (*Johañes*)] *al. Discipulus*, sermones de tempore et de sanctis.

b) *Petri de Alliaco* epi. Cameracensis de VII gradibus Scalae. 12 Blatt mit der Schlussschrift: „Explicit liber de septem gradibus scalae continens meditationes devotas super septem psalmos poenitentiales a dno Petro de Heliaco Camerae. epo. añno dni 1415. in constant. factus in syn. ao dni 1435.

c) *Gersonis* abbatis Vercellensis de imitatione Christi lib. prim., mit dem Schlusse: „expliciunt ammoniciones ad spiritualem vitam vtiles.“ Georg Haller, der 1625. Bibliothekar war, hat das Buch dem Thomas a Kempis zugeschrieben.

d) *Tractatus* de dilectione dei, oratione dominica et salutat. angelica, von derselben Hand.

e) *Thomae* de Kempis speculum peccatorum, mit der Angabe: „1436 scriptum.“

f) *Tractatulus* de dilectione dei. Nur 2 Blatt.

g) *Sermo* de beata virgine Maria. 6 Blatt von gleicher Hand wie die vorhergehenden Stücke.

53. *Miscellanband.* fol.

15. Jahrh. verschiedene Hände.

a) *Sermones* de communi sanctorum.

b) Metamorphosis *Ovidii* allegorice exposita. Nur 9 Blatt.

c) *Vocabula* varia etymologice et moraliter exposita, beginnen mit: „gratiarum actio“ und enden mit „vos.“

d) *Flos* artis praedicatoriae, nur zwei Blatt, und scheint unvollständig.

54. *Jacobi de Voragine* quadragesimale. fol.

15. Jahrh., beigebunden und von anderer Hand geschrieben:

a) *Sermones* aliquot de corpore Christi. Am Schlusse ist bemerkt, dieselben seien aus Jordani sermones gezogen. Mit dem am Ende befindlichen Namen „Helmoldus de Salinis“ ist wohl ein früherer Besitzer gemeint.

55. *Simonis de Cremona* sermones super evangeliis dominicalibus. fol.

15. Jahrh.

56. *Idem* cum sermonibus de sanctis. fol.

15. Jahrh. und zwar 1442. Am Schlusse wird der Kaufpreis angegeben „VI gulden viij ſʒ ij den.“

57. *Sensati* sermones aestivales et hyemales. fol.

15. Jahrh. und zwar 1425., wie die Schlussschrift sagt: „anno dni m°cccc°viceſimo quinto finitus eſs iſte liber per me Gregorium de Prawnaw ſcriptorem dni prioris in Zwifalten die luce Ewangeliſte XV Kl. Octobris hora quaſi nona.“

58. *Sermones* dominicales et aliquot festivales. fol.

15. Jahrh.

59. *(Konradus de Bundelsheim) al. soccus*, sermones de tempore et de sanctis. fol.

15. Jahrh. Hier und da findet sich einiges Deutsche, was aber fast ganz unleserlich ist.

60. *Idem*. fol. 2 Voll.

15. Jahrh., aber von verschiedenen Händen.

61. (*Herolt* [*Johañes*]) al. Discipulus, sermones de tempore et de sanctis. fol.

15. Jahrh., hier sind auch die Casus papales etc. angefügt, wie in den ältesten Ausgaben.

62. *Miscellanband*. fol.

15. Jahrh., enthält:

a) *Henrici de Rottingen* ord. fr. min. sermones de tempore, geschrieben 1452.

b) *Jacobi de Voragine* quadragesimale, geschrieben 1450.

c) *Sermones* aliquot dominicales.

Auf dem innern vordern Blattdeckel ist ein sehr alter Holzschnitt aufgeklebt.

63. *Ludolphi de Saxonia* ord. Carth. vita Jesu Christi. fol. 4 Voll.

15. Jahrh. und zwar Vol. 1. „finitus eſt primus liber huius operis in vigilia Leonardi anno dni mcccclxiij.“ Vol. II. „anno dni mcccc ſexageſimo quarto in vigilia Katherinae

Virginis.“ Vol. III. ohne Schlussschrift: „Explicit hoc opus collectum ex diverſis et pluribus.“

An diesem Bande befindet sich:

a) *Tractatus* brevis de passione domini, der 13 Blatt umfasst. Das Papier führt den Ochsenkopf und zwei gekreuzte Schwerter.

64. *Leben* der Heyligen. fol. 2 Bde.

15. Jahrh. mit gemalten und vergoldeten Initialen. Vol. 1. schliesst: „anno dni millesimo quadringentesimo quinquagesimo tertio per Jacobum Pernhardt de Ratisbona.“ Vol. 2.: „anno dni m°cccc° quinquageſimo ſexto per fratrem Johannem Linder ordinis Theũicorum.

65. *Vocabularius* Latino-theodiscus. fol.

15. Jahrh. und zwar: „per Jorum (i. e. Gregorium) Spengler tunc temporis „ſcolaris“ [sic!] in Stutgardia.“ Aehnlich ist Cod. membr. Nr. 192. Es sind vier Theile: 1) supra notatus, 2) de partibus declinabilibus, 3) de indeclinabilibus, 4) supra nomina S. scripturae.

66. *Vocabularius* multiplex diversi argumenti. fol.

15. Jahrh. zerfällt in folgende Abtheilungen. Bl. 1. Repertorium Vocabulorum Bibliae a quodam canonico regulari compositum. Bl. 52. Vocabularius librorum Bibliae. Bl. 56. Vocabularius Latino-Theodiscus de nominibus herbarum. Bl. 58. Vocabularius de differentia ponderum seu staterarum. Bl. 58. de animalibus quadrupedibus. Bl. 59. de avibus et earum nomina. Bl. 59. de nominibus piscium. Bl. 59. de nominibus arborum. Bl. 60. Vocabularius Hebraicus, an dessen Schlusse: „explicit vocabularius hebraicus ao 1437. Georgi“ (feſto). Bl. 73. Vocabularius latino-theodiscus simulatque poeticus. Bl. 130. Vocabularius Graecus. Bl. 140. Vocabularius juristarum. Bl. 141. Vocabularius de homine et pertinentibus ad usus hominis. Bl. 153. Vocabularius super IV evangelistas item epistolas Pauli et actus Apostol. Bl. 162. de orthographia de accentuationibus. Bl. 166. Exceptiones pro vocabulariis vtiles. Bl. 168. Vocabularius in epist. canon. et alia ad S. Script. pertinentia. Bl. 170. de quatuor synodis. Bl. 170. de responsoriis et legendis per totum annum. Bl. 190. Vocabularius Teutonico-latinus. Bl. 199. Additiones ad praecedentes vocabularios item regulae aliquot orthographicae.

67. *Miscellanband.* fol.

15. Jahrh., verschied. Hand, enthält:

a) *Jac. Twinger* presbyt. Argentor. Vocabularius Latino-theodiscus (wie Cod. membr. Nr. 182.), mit der Schlussschrift: „Completus eſt liber iſte ſcilicet Vocabularius ſeu Abcdarius per me Johannem Werner de Urach et fratrem ordinis Sci. Benedicti in Zwifelten in Vigilia Sce Agathe virg. anno dni m°cccc°xxxxviij°.“

b) *Tractatus* de sacramento Eucharistiae, 13 Blatt von anderer Hand.
c) *Tractatus* de inferno et poena damnatorum, 5 Blatt.
d) *Arbor* virtutum, 5 Blatt.
e) *Sermo* brevis de gratiarum actione. Kaum 1 Blatt und Auszug aus Hugonis lib. de arrha animae.
f) *Tractatus* de fruitione sensuum. 10 Blatt.

Zum Einband die Fragmente einer Pergamenthandschrift verbraucht.

68. *Orationes*, Chriae ac historiae. fol.

17. Jahrh., wahrscheinlich aus Salzburg stammend, am Schlusse findet sich von anderer Hand die Beischrift: „Comes de Zeil."

69. *Aesopus* versibus elegiacis conclusus. fol.

15. Jahrh. und zwar 1471. nach der Schlussschrift: „F. v̄. q̄. complevit corporis Xpi 1471." Am Anfang ist die Handschrift defect.

70. *Miscellanband.* fol.

15. Jahrh., verschied. Hand.

a) *Casparini Barzizii Pergamensis* orthographia, nur 19 Blatt.
b) *Petri Ludrer* breve poema pro sorore Anna de Randegk claustrum ineunte, nur 7 Zeilen.
c) *Dissertatio* brevis de pedibus poeticis item mensibus, nur ein Blatt.
d) *Epistola* S. P. Pio II. ab Turc. imperatore Doglasio missa.
e) *Tractatus* de epistolis praesertim petitoriis, nur 12 Blatt, am Schlusse: „ao milleno c. quatuor l femel bis ✕ tria nota." d. i. 1473.

71. *Aegidii Reiteri* Ratisbon. modistae et ludirectoris Germanici Aynaburgensis ars et fundamentum literarum tam Latinarum quam Germanicarum. fol.

1580. und 1581. sehr gut geschrieben, fast bei jeder einzelnen Seite der Tag des Abschreibens, mitunter mit allerlei Bemerkungen, bemerkt, wie z. B. 12. Octb. 1580. „Als ich das geschrieben, wer ich fchir im Weinfas bliben."

72. Schöne lustige *Antiquitäten* und denkwürdige Historien vom Ursprung, Altherkommen und Erbauung des fürstl. Haus Württemberg. fol.

Diese Handschrift des 17. Jahrh. ist mit schönen Kupferstichen von Joh. von Hayden, Ludw. Ditzinger u. and. geschmückt und geht bis zum Jahre 1612.

73. *Miscellanband.* fol.

15. Jahrh., von gleicher Hand, enthält:

a) *(Jacobi de Theramo)* Belial oder process des Teufels wider Jesum. Mit verschiedenen Handzeichnungen, welche das Verhandelte darstellen, mit Ausnahme der ersten, welche wahrscheinlich den Verfasser vorstellen soll.
b) *Hans von Montevilla* Reisebeschreibung in das heilige Land.

Mit Handzeichnungen, deren erste den Verfasser vorstellt; am Schlusse: „Explicit per me Geori Kötz.“

74. *Miscellanband.* fol.

15. Jahrh., verschied. Hand.

a) Die *goldene Bulle* Kaiser *Karls IV.* beginnt: „Hie hebet ſich an die guldin Bulle gar lüter und gar ordentlich als ſie Kaiſer Karolus der verd geſetzt und geordnet hat und lutet alſo.“

b) *Geschichten* aus dem alten Testament.

c) *(Jacob de Theramo)* Belial oder process des teufels mit Moyses wider Jesum. Ohne Bilder, am Schlusse: „per Johannem Dieb Conventualem in Zwifalten anno dni 1451.“

75. *Otto von Passau*, die vierundzwanzig Alten oder der goldne Thron. fol.

15. Jahrh. mit gemalten Handzeichnungen.

76. *Predigten*, der Wintertheil. fol.

15. Jahrh., beginnt mit dem Texte: „Puer autem crescebat.“

77. *Matthaeus von Pappenheim*, Cronik der Erbtruchsessen Grafen zu Waltburg. fol.

16. Jahrh. und wahrscheinlich Originalhandschrift, mit vielen Abbildungen und Wappen geziert, geht bis 1511. auf den Grafen Georg von Waldburg, der sich dieses Geschichtsbuch anfertigen liess. Auf dem ersten Blatte findet sich das Bildniss des Verfassers mit der Inschrift: „Herr Matheus von Bappenhaim des Heiligen Römiſchen Reichs Erbmarſchalckh beider Rechten Doctor und Thumbherr zu Augspurg.“ Die Handschrift ward vom Abt Benedict für 25 flor. vom Abt Michael zu Ulm erworben.

78. *Miscellanhandschrift.* fol.

15. Jahrh., enthält:

a) *Michael*, Dr. med., von mancherley ausgebrannten Wässern, 5 Blatt.

b) *Allwert (Albert)*, Dr. med., von der Kraft und Tugend der Krameetbeer. 1 Blatt.

c) *Isaaks* Buch von dem Harn, mit dem roth geschriebenen Titel: „Von dem puch Iſſacks.“ 4 Blatt.

d) Meisters *Bartholomei* Buch von dem Harn. 1 Blatt.

e) *Artzbuch*, mit der Aufschrift: „Hie hebt ſich an das Artztepuch das ſchreibt Sallomon Yprocras Gallienus nnd die Andern.“ Der Sammler oder Verfasser war Arzt zu Würzburg.

79. *Augerii Anglici* ord. min. Chemisches oder Apothekerbuch. fol.

15. Jahrh. Am Schlusse: „explicit Augerius.“

80. *Miscellancodex.* 4.

15. Jahrh. und zwar 1456., enthält:

a) *Joannis Beleth* rationale divinorum officiorum.

b) *Nota* de Christi operibus, auf 3 Blatt.

c) *Breviarium* secundum chorum Constantiensem, auf 24 Blatt.
d) *Tractatus* de dispositione ad S. eucharistiae sacramentum. 8 Blatt.
e) *Tractatus* de informatione habentium curam animarum. 17 Blatt.
f) *Expositio* canonis. 4 Blatt.
g) *Andreae de Escobar* tractatus de decimis.

81. *Petrus de Riga* Liber Aurora dictus. 4.
15. Jahrh. Am Schlusse findet sich noch desselben Verfassers liber recapitulationum.

82. *Miscellanband.* 4.
14. und 15. Jahrh. von verschiedenen Händen.
a) *Tractatus* de poenitentia seu poeniteas cito. 15. Jahrh. 7 Blatt.
b) *Joannis de Garlandia* Synonyma, von gleicher Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Brandt, Joa. Frid., Symbolae ad polypos Hyalochactides spectantes, tabulis IV (lith.) illustratae. gr. Fol. (24 S.) Petropoli. (Leipzig.) geh. n.n. 1 Thlr.

Buchner, Dr. Otto, die Feuermeteore, insbesondere die Meteoriten historisch u. naturwissenschaftlich betrachtet. gr. 8. (IV u. 192 S.) Giessen. geh. n. ⅔ Thlr.

Bülow, Oberst-Lieut. a. D. Paul v., Familienbuch der v. Bülow. Nach der im J. 1780 herausgegebenen Histor., Genealog. u. Krit. Beschreibg. d. Edlen, Freiherr- u. Gräflichen Geschlechts v. Bülow von Geh. Kammerrath Jac. Frdr. Joachim v. Bülow bearb. u. bis auf die Gegenwart fortgesetzt. 2 Abthlgn. Fol. (IV u. 320 S. m. 5 Chromolith.) Berlin 1858. 59. geh. n. 13⅓ Thlr.

Chwolson, D., über die Ueberreste der altbabylonischen Literatur in arabischen Uebersetzungen. [Aus den Mémoires des Savantes étrangers, T. VIII. abgedr.] Imp.-4. (195 S.) St. Petersburg. Leipzig. geh. n.n. 1⅔ Thlr.

Daniels, Ob.-Tribun.-R. Prof. Dr. A. v., Handbuch der deutschen Reichs- u. Staatenrechtsgeschichte. (In 4 Thln.) 1. Thl.: Germanische Zeit. gr. 8. (X u. 598 S.) Tübingen. geh. 3 Thlr.

Freund, Dr. Wilh. Alex., der Zusammenhang gewisser Lungenkrankheiten m. primären Rippenknorpelanomalien. Mit 7 lith. Taf. Lex.-8. (VIII u. 127 S.) Erlangen. geh. n. 28 Ngr.

Goncourt, Edmond u. Jules de, Geschichte der Marie Antoinette. Autorisirte deutsche Ausg. v. *Schmidt-Weissenfels*. Mit dem Portr. der Marie Antoinette in Stahlst. gr. 8. (VIII u. 340 S.) Prag. geh. n. 2 Thlr.

Günther, Prof. Dr. G. B., Leitfaden zu den Operationen am menschlichen Körper nebst Anweisung zur Uebung derselben am Leichname. Für prakt. Wundärzte u. Studirende. 1. Thl.: Elementar- u. allgemeine Operationen. Die Operationen an den Extremitäten. Mit 440 (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (XII u. 356 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Hempel, Dr. Karl Chrn., üb. das Wiederkäuen der Menschen. Eine medizin. Monographie. gr. 8. (36 S.) Jena. geh. ¼ Thlr.

Histoire de la Géorgie depuis l'antiquité jusqu'au XIX. siècle, traduite du géorgien par *Brosset*. Dernière livr. Introduction et tables des matières. Imp.-4. (312 S.) St.-Pétersbourg 1358. Leipzig. geh. n.n. 1 Thlr. 3 Ngr. (cplt.: n.n. 17 Thlr. 22 Ngr.)

Hübsch, Baudir. Dr., die altchristlichen Kirchen nach den Baudenkmalen u. älteren Beschreibungen u. der Einfluss d. altchristlichen Baustyls auf den Kirchenbau aller späteren Perioden. Dargestellt u. hrsg. f. Architecten, Archäologen, Geistliche u. Kunstfreunde. (In 10 Lfgn.) 1—3. Lfg. gr. Fol. (III S. u. Sp. 1—36 m. 9 lith. u. 9 chromolith. Taf.) Carlsruhe 1858. 59. baar à n.n. 3 Thlr. 13 Ngr.

Kaiser, Dr. Max., üb. das Impedimentum raptus m. besond. Berücksicht. der an der Minderjährigen begangenen Entführung. Eine Inaugural-Dissertation. gr. 8. (61 S.) Innsbruck 1858. (München.) geh. ¼ Thlr.

Kekulé, Prof. Dr. Aug., Lehrbuch der organischen Chemie od. der Chemie der Kohlenstoffverbindungen. Mit in den Text eingedr. Holzschn. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. (VI S. u. S. 1—240.) Erlangen. geh. n. 1½ Thlr.

Knop, Privatdoc. Dr. Wilh., Handbuch der chemischen Methoden. gr. 8. (IV u. 506 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

Köstlin, Prof. Dr. Jul., der Glaube, sein Wesen, Grund u. Gegenstand, seine Bedeutung f. Erkennen, Leben u. Kirche. gr. 8. (VIII u. 522 S.) Gotha. geh. n. 2 Thlr.

Langenbeck, Prof. Dr. Max., die Insolation d. menschlichen Auges, der Glaskörperstich u. die Accommodationsfasern. Eine briefl. Mittheilg. an Hrn. Geh. Med.-R. Dr. v. Ammon zu Dresden. gr. 8. (24 S.) Hannover. geh. n. ⅙ Thlr.

Leist, Hofrath Prof. Dr. Burkard Wilh., civilistische Studien auf dem Gebiete dogmatischer Analyse. 3. Hft. A. u. d. T.: Ueber die Natur d. Eigenthums. gr. 8. (XXIV u. 322 S.) Jena. geh. 2 Thlr. (1—3.: 4½ Thlr.)

Löffler, Oberstabs- u. Reg.-Arzt Dr. F., Grundsätze u. Regeln f. die Behandlung der Schusswunden im Kriege. Ein Beitrag zur Kriegsbereitschaft. 1. Abth. Auf dem Schlachtfelde. gr. 8. (100 S.) Berlin. geh. n. ⅔ Thlr.

Marck, Dr. W. v. der, üb. einige Wirbelthiere, Crustaceen u. Cephalopoden der westfälischen Kreide. Mit 2 Steindrucktaf. (in qu. gr. 4.) [Abdr. a. d. Zeitschr. d. deutschen geolog. Gesellschaft. Jahrg. 1858.] gr. 8. (41 S.) Berlin. geh. n. ½ Thlr.

Marx, Karl, zur Kritik der politischen Oekonomie. 1. Hft. gr. 8. (X u. 170 S.) Berlin. n. 1 Thlr.

Maximowicz, Carl Joh., Primitiae florae Amurensis. Versuch e. Flora d. Amur-Landes. Mit 10 (lith.) Taf. (in Fol.) u. 1 (chromolith.) Karte (in qu. Imp.-Fol.) [Aus den Mémoires présentés à l'Acad. imp. des sciences de St.-Pétersbourg abgedr.] Imp.-4. (504 S.) St.-Petersburg. Leipzig. geh. n.n. 5 Thlr. 17 Ngr.

Reatz, Privatdoc. Dr. Carl Ferd., der Gerichtsstand der freiwilligen Unterwerfung. Eine civilprocessual. Abhandlg. gr. 8. (VIII u. 244 S.) Giessen. geh. n. 1 Thlr.

Schmidt-Weissenfels, Geschichte der französischen Revolutions-Literatur. gr. 8. (VIII u. 395 S.) Prag. geh. n. 3 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. August. № 15. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

c) *Ernesti* prioris Zwifaltens. libri sententiarum metro comprehensi, von gleicher Hand, am Anfange etwas defect.

d) *Verba* deponentia. 3 Blatt, von gleicher Hand, am Schlusse: „Explicit liber ego nefcio (sic) anno dni m^{0}cccc^{0} vicefimo decimo tunc finitus fuit ille liber Johannes Buhler de Lūkirch fcolaris.“

e) *Ordo* de divino officio peragendo. 2 Blatt von anderer Hand und wie aus dem Anfange erhellt „anno m^{0} ccc^{0} lxviij^{0} geschrieben. Am Ende Mehreres durch Alter erloschen.

83. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh. von verschiedenen Händen.

a) *Computus* ecclesiasticus eines unbekannten Verfassers, doch ist ein Register bezeichnet: „Tabula venerabilis mgri Petri de Dacia.“ Sollte der auch Verfasser des computus ecclesiasticus sein? Geschrieben ist das Werk: „per Conradum Buler de Leyphain tunc temporis studentem Gamundie.“

b) *Liber* de arte moriendi. 16 Blatt, an deren Schlusse: „Explicit libellus de arte moriendi compilatus per mgrm Nicolaum Grim (?) doctorem.“

c) *Indulgentiae* urbis Romae ecclesiarum. 5 Blatt, von anderer Hand.

d) *Tractatus* de origine peccati et de processu in peccatum. $2^1/_2$ Blatt und scheint unvollständig.
e) *Quaestiones* de sacramentis. 41 Blatt von anderer Hand.
f) *Rubrica* de officio lamentationum. 17 Blatt, an deren Schlusse: „explicit rubrica de officio lamentationum per Ulricum Dechut ſcolarem tunc temporis in Philingen anno dni 1440.“
g) *Speculum* ecclesiae. 10 Blatt.
h) *Tractatus* super pater noster. 9 Blatt von anderer Hand.
i) *Auctoritates* ex veterum libris excerptae. 20 Blatt von anderer Hand.

Zum Einband das Fragment einer alten Pergamenthandschrift verbraucht.

84. *Hymni* ritu et ordine Zwifaltenſium digesti et expositi (per Henr. Bebelium?). 4.

15. Jahrh. und zwar 1467. Auf dem ersten Blatte (wahrscheinlich von der Hand Georg Haller's) folgende Anmerkung: „Author (forte et ſcriptor huius libri niſi me omnia fallunt) est Henricus Bebelius poeta laureatus Justingenſis et Tubingae Rhetorices profeſſor, quo familiariſſime uſus eſt Abbas Georgius noſter Piscator, qui et hymnorum eccleſiaſticorum explicationem typis vulgavit; concordat cum eius aetate annus ſcriptionis, quem ab initio huius libri invenies, nempe milleſimus quadringenteſimus ſexageſmus 7^{mus}, duobus prioribus numeris pro more ſcribentium truncatus.“ Diese Angabe zerfällt in nichts, da Bebel erst 1472. geboren ist. Was die gedruckten Hymni expositi betrifft, so wird auf Incunabeln Nr. 333 verwiesen, die jedoch (nach Hain) Zwiefaltens mit keiner Silbe erwähnen.

85. *Directorium* et liber lectionum. 8.

15. Jahrh., beginnt mit Feria 6 post octavam corporis Christi.

86. *Libellus* precatorius. 12.

15. Jahrh., nach vorausgehenden Orationen beginnt das officium defunctorum mit den sogenannten lectiones breves, die sich von den in Zwiefalten gebräuchlichen unterscheiden; das Folgende stimmt ziemlich mit dem überall Gebrauchten.

87. *Libellus* precatorius latinus et theodiscus. 16.

15. Jahrh. und wie es scheint von verschiedener Hand.

88. *Lavacrum* conscientiae sacerdotum. 4.

15. Jahrh. und zwar 1464., wie die Schlussſchrift zeigt: „Explicit lavacrum conſcientiae ſacerdotum editum a quodem religioſo ob amorem fratris ſui carnalis ſcriptum per Georium Keller de Louenberg in vigilia Penthecostes anno dni m^o $cccc^o$ $lxiiij^o$ orate pro eo propter deum.“ Der Schreiber hat seinem Bruder zu Liebe, der Parochus in irgend einer Stadt war und 23 Jahre lang eine Concubine unterhielt, dieses Schriftchen abgeschrieben. Unter den Incunabeln Nr. 191. und 711. finden sich alte Ausgaben.

89. *Regel* des heiligen Benedict. 4.
15. Jahrh. Blatt 1. roth: „Hie vahet an die regel. Vorrede der regelen ſant Benedikten des aptes.“ Am Schlusse findet sich die Abschrift einer Urkunde: „Capitulum de eitels“ (sic?) betreffend.

90. *Fasciculus* de vita et passione Christi. 4.
15. Jahrh. 233 Blatt umfassend und doch am Ende defect.

91. *Miscellancodex.* 4.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen.
a) *Petri de Alliaco* epi Cameracensis de septem gradibus scalae poenitentiae.
b) *Tractatus* de arte moriendi. 16 Blatt von anderer Hand.
c) *Historia* de quodam pontifice moriente. 3 Blatt.
d) *Collatio* brevis de fornicatione clericorum nec non de finali poenitentia. 5 Blatt, Ueberschrift roth.
e) *Tractatus* de confessione facienda. 11 Blatt.
f) *Tractatus* de poenitentia seu poeniteas cito.
g) *Titulus* de celebratione missarum. Item de vita et honestate clericorum. 7 Blatt.
h) *Tractatus* de injungendis poenitentiis. 6 Blatt, beginnt gleich: „sequitur de poenitentiis“

92. Die *Regel* der Schwestern Sanct Claren Ordens. 4.
15. Jahrh. beginnt mit einer Vorrede Joannis S. Nicolai ad carcerem Tulliani Cardinalis, deren Ueberschrift roth geschrieben so lautet: „Vorrede. Hie nach ſtat geschrieben die Regel der Schweſtern Sant Claren Ordens und zu dem ersten die Vorred und Uebergeſchrifften mit ermanung uñ ettlicher erklarung.“ Nach der Regel folgen Statuten und Gesetze von Joannes de Lar entworfen.
Die Handschrift gehörte früher dem Clarissenkloster zu Pfullingen.

93. Ein geistliches Buch, *geistlicher Meige (Mayen)*, Herbst u. s. w. genannt. 4.
15. Jahrh., niedlich geschrieben; enthält geistliche Gesänge und Lieder, s. Stälin a. a. O. S. 22., und ward zuletzt von Wackernagel (deutsches Kirchenlied) benutzt, vergl. das. S. 614 ff. Mone, Anzeiger 1838. Sp. 284. Weckherlin, Beiträge z. Gesch. altd. Sprache S. 84. Auf dem Einbande aussen steht: „Dem Erſamen Convent zu Pfullingen.“

94. *Liber* de virtutibus et vitiis. 4.
15. Jahrh. Am Anfange defect. Der Inhalt am Rande angegeben. Am Schlusse (wahrscheinlich des Schreibers Name) „Cůnrad9 Teccen.“

95. *Collecta* seu excerpta varia. 4.
15. Jahrh., schwer zu lesen. Am Schlusse scheint eine andere Hand einzutreten.

96. *Auslegung* der zehen Gebote Gottes. 4.
15. Jahrh. mit der rothen Ueberschrift zu Anfang: „dis

ſeint die zehen Gepot die unſer Herr gab Moyſi an zweien ſtainen tafeln. Von dem erſten gepot und den Sinnen und Matherien.“ Sodann folgt das Verzeichniss des Inhalts der einzelnen Gebote und die deutsche Auslegung. Auf dem Einbande innen sind die früheren Besitzer dieses Buches genannt.

97. *Miscellanband.* 4.

14. und 15. Jahrh. (1395. 1409.) verschiedene Hände.

a) *Rosarius* seu tractatus de humilitate, mit der Unterschrift: „Completus eſt Roſarius per manus Ortolfi dcti dumprobſt ad Sanctum Martinum Rome prope Mariam majorem ptfice Bonifacio anno 6to.“ Da Bonifacius IX. 1389. erwählt wurde, so ist die Handschrift also 1395. geschrieben.

b) *Henrici de Hassia* tractatus de contractibus, mit der Unterschrift:

„Deficiunt vires hinc per me vade libelle
Certifica dubios contractus argue pravos
Anno Dni millm̄o quadringm̄o nono Ego Georius Steyrhofr profiteor publice per pn̄tes q̄ dns Laurentius quidam . . .“

c) *Henrici de Hassia* alias de Langenstein epistola ad cives Wyen. de emptione et venditione mit der Schlussschrift: „anno Dni millm̄o quadring. nono die ultima mens. Maji fuit aura nubiloſa et guttatim pluvioſa.“

98. *Orationes*, item cursus varii. 4.

15. Jahrh.

99. *Miscellancodex.* 4.

15. Jahrh. und zwar 1463.

a) *Lavacrum* conscientiae sacerdotum, 1463. geschrieben.

b) *Jacobi de Clusa* tractatus de receptaculis animarum.

100. *Bonaventura (S.)* dieta salutis. 4.

15. Jahrh. Am Anfange defect.

101. *Miscellancodex.* 4.

14. Jahrh. verschied. Hände. 1393.

a) *Summa rudium*, mit der Schlussschrift: „Explicit summa rudium ſcripta et completa per manus Joannis Staehler ſacerdotis de Rutlingen a̅no dni m^mo^ ccc^mo^ lx. xxx3^0^. crastina die Tyburtii et Valeriani.“

b) *Tractatus* de articulis observandis tempore interdicti. Das Werk ist 1321. verfasst.

102. *Sigismundi Waltheri Stadiani* in Essingen plebani expositio decem praeceptorum altissim. et quinque mandatorum ecclesiae. 4.

16. Jahrh. und zwar 1558. begonnen, am Schlusse etwas defect.

103. *Collectio* plurium asceticarum materiarum et alia miscellanea. 8.

15. Jahrh. zu verschiedenen Zeiten, enthält unter andern: 1) Bonaventura de triplici via purgationis. 2) De via illuminativa 1473. 3) De temptationibus bis Blatt 32. auf welchem: „anno et tantum pro nunc 1464.“ 4) De humilitate bis Blatt 38. 5) Dicta praeclara ſanctorum bis Blatt 42. 6) De inobedientia bis Blatt 44. 7) Collationes et ſermones varii von Blatt 51—69. 8) Excerpta e S. Gregorio, item epiſtolae aliquot eiusdem Blatt 75—82. 9) Diverſae auctoritates ſ. ſententiae ff. doctorum Blatt 88—96. 10) Vita S. Benedicti metrica Bl. 97—98. 11) Henrici de Haſſia compendium multum utile, item auctoritates ſ. ſententiae de paſſione domini Blatt 99—101. 12) Gregorius de elatione, item de meditatione D. N. J. Ch. bis Blatt 104. 13) Oratio S. Hieronymi in mat. tempore, item aliae orationes bis Blatt 110. 14) Regula aurea bis Blatt 113. 15) Computus annorum ab initio mundi, item orationes et ſententiae bis Blatt 117. 16) Collectio et explicatio plurium vocabulorum ſecundum ordinem alphabeticum Blatt 119—140, auf welchem 1472. steht. 17) Tractatulus de variis virtutibus et vitiis Blatt 144—156. auf welchem „F. Symon 1487. orate pro me“ steht. 18) De reformatione memoriae Blatt 157—164. an dessen Schlusse: „1487. Sy“ (Symon) zu lesen ist.

Wahrscheinlich war dieser Symon Sammler und Schreiber dieser Handschrift.

104. *Ein Gebethbuch.* 4.

Wahrscheinlich 16. Jahrh. Am Ende defect.

105. *Sigismundi Waltheri Stadiani* in Essingen plebani expositio orationis dominicae, item symboli apostolorum. 8.

16. Jahrh. und zwar 1560.

106. *Miscellanband.* 8.

16. Jahrh. und zwar 1560.

a) *Versus* super totam Bibliam mit ausführlicher Auslegung über dem Texte.

b) *Excerpta* et collectanea varia de vitiis et virtutibus, denen hier und da deutsche Wörter beigemischt sind.

107. *Libellus precatorius* Theodisco-Latinus. 8.

16. Jahrh. und wie es scheint von Joannes Villanus Parochus und Decan zu Rottweil 1594. gemacht. Es befinden sich auch einige Federzeichnungen in dem Buche.

108. *Ein geistliches* Buch. 8.

15. Jahrh. mit der roth geschriebenen Einleitung: „Ich wil üch ſagen wund'liche mere uñ ſprüche in den man vindet man ganz vollkom̄ēhait die ain gut dochter un ir Bichter vnder ain allain hatden zuſammen.“ Zum Einband ist ein mit Choralnoten geschmücktes Fragment einer alten Handschrift benutzt.

109. *Liber* de officiis hominum. 8.

15. Jahrh. und zwar von Balthasar Funck Stattamman zu

Memmingen geschrieben, enthält Excerpte aus Classikern und scheint — wie aus einem noch vorhandenen Bildchen zu schliessen — mit vielen zierlichen Zeichnungen geschmückt gewesen zu sein. Das Ganze ist durch muthwillige Hand vieler Blätter beraubt.

110. *Regula* et vita fratrum et sororum de poenitentia. Item Medicinbüchlein. 8.

15. Jahrh. lateinisch und deutsch. Die Medicinregeln sind zwischen Gebete nnd Reden vertheilt. Zum Einband ist eine hebräische Handschrift gebraucht.

111. *Corpus* juris civilis in titulos secundum ordinem alphabeticum digestum et explanatum. 8. oder 12.

16. Jahrh. und zwar 1546. wie aus der Schlussschrift erhellt: „Scriptum (sic) est hic liber per manus Joannis Hermanus (?) de Julio mago ſequundis ventis illo tempore paedagogo in Balingen: ab incarnatione domini milleſimo quingenteſimo quadrageſimo ſexto.

112. *Miscellancodex.* 12.

15. Jahrh. (1498.) enthält:

a) *S. Bonaventurae* expositio salve Regina. 4 Blatt, 1498. geschrieben.

b) *Eiusdem* expositio missae. 29 Blatt.

c) *Eiusdem* institutio vitae Christianae seu epistola, quae est quasi regula pie vivere volentium. Dicuntur etiam viginti quinque memoralia. 14 Blatt.

d) *Eiusdem* praeparatio sacerdotis ad missam. 16 Blatt.

e) *Eiusdem* de instructione sacerdotis ad se praeparandum ad s. missam. 8 Blatt.

f) *Joannes Gerson*, orationes ante et post missam dicendae.

g) *Orationes* aliquot und zwar S. Bernardi ante communionem, S. Hieronymi pro felici fine, J. Gersonis cum peccator de peccatis suis multum anxius est, S. Ambrosii de passione domini.

113. Ein geistliches *Büchlein.* 16.

15. Jahrh., beginnt mit einer Rede über: „ecce prandium paravi," sodann folgt eine Erklärung der 13 Knoten, welche die Heilige Clara zur Erinnerung und Ermahnung getragen, worauf verschiedene andere Ermahnungen folgen.

114. Ein *Gebeth-Büchlein.* 16.

15. Jahrh.

115. *Institutio* vitae spiritualis. 16.

17. Jahrh. und endet Blatt 74., worauf auf demselben Blatte folgt:

a) *R. P. Adriano-Adriani* Soc. Jesu de confessione brevi et perfecta.

Zum Einband ein altes Mscpt. verbraucht.

116. *Buch* von der *Nachfolgung* Chrisi. 4.

15. Jahrh. und zwar 1448., wie die Worte am Schlusse

des dritten Buches beweisen: „1448. am andern Tag vor Winachten wart dis buch vssgeſchriben. bit got für mich ein aue Mä.“ Das vierte Buch ist von anderer Hand geschrieben. Die Handschrift selbst ist ein Geschenk Chr. Besold's, wie auf dem Einbande folgende Worte beweisen: „Laudatissimi coenobii Zwifaltenſis inſtructiſſimae Bibliothecae gratitudinis et memoriae ergo intulit Chriſtophorus Beſoldus. Il. anteceſſor Acad. Tubing. 1. Januarij AC. 1624.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bellermann, Chrn., das Leben d. Johannes Bugenhagen nebst e. vollständigen Abdruck seiner Braunschweigischen Kirchenordnung v. J. 1528. gr. 8. (VIII u. 260 S.) Berlin. geh. 1¼ Thlr.

Beneke, F. W., üb. die Nicht-Identität v. Knorpel-, Knochen- u. Bindegewebe. Ein Beitrag zur Kritik der Cellularpathologie v. R. Virchow. [Mit 3 (lith.) Taf. Abbildgn.] [Abdr. aus dem Archiv f. wissenschaftl. Heilkunde.] gr. 8. (63 S.) Göttingen. geh. n. 1½ Thlr.

Berkholz, Oberpastor Cons.-Assess. Dr. C. A., das Buch Hiob. Ein Versuch. 8. (XXI u. 66 S.) Riga. geh. n. ½ Thlr.

Celsi, A. Cornelii, de medicina libri octo Ad fidem optimorum librorum denuo recensuit adnotatione critica indicibusque instruxit C. Daremberg. 8. (XLVIII u. 407 S.) Leipzig. geh. 1 Thlr.; Velinp. 1½ Thlr.

Delitzsch, Frz., Commentar üb. den Psalter. 1. Thl. Uebersetzg. u. Auslegg. v. Ps. 1—89. gr. 8. (XX u. 675 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. 14 Ngr.

Dieterici, C. F. W., üb. den Begriff der mittleren Lebensdauer u. deren Berechnung f. den preussischen Staat. [Aus den Abhandlgn. der k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] gr. 4. (75 S.) Berlin. cart. n. 24 Ngr.

Droysen, Joh. Gust., Geschichte der preussischen Politik. 2. Thl. Die territoriale Zeit. 2. Abth. gr. 8. (VI u. 644 S.) Leipzig. geh. n. 3½ Thlr. (I. II.: n. 9⅔ Thlr.)

Gfrörer, Prof. A. Fr., Pabst Gregorius VII. u. sein Zeitalter. 3. Bd. Lex.-8. (XIX u. 670 S. m. 3 chromolith. Karten in gr. 4., Fol. u. gr. Fol.) Schaffhausen. geh. n. 3 Thlr. (1—3.: n. 8 Thlr. 18 Ngr.)

Hübbenet, Prof. Dir. Dr. C. v., die Beobachtung u. das Experiment in der Syphilis. Beiträge zur Pathologie dieser Krankheit. Mit 5 (lith. u. chromolith.) Taf. Lex.-8. (VI u. 81 S.) Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.

Kolster, Prof. Rector Dr. W. H., Sophokleische Studien. Eine Zahl v. Aufsätzen. br. 8. (XV u. 300 S.) Hamburg. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Ortloff, Dr. Herm., der fiscalische Strafprocess od. e. Officialverfahren in der Form des contradictorischen Untersuchungsprozesses. Eine historisch-practische Abhandlung. gr. 8. (VII u. 90 S.) Leipzig. geh. ½ Thlr.

Petersen, Gymn.-Prof. Chrn., der Delphische Festcyclus d. Apollon u. d. Dionysos, od. wie sich aus der Vielheit Griech. Götter die Vorstellg. e. göttl. Einheit entwickelt hat. [Abgedr. aus dem Programm d. Gymnasiums v. Ostern 1859.] gr. 4. (40 S.) Hamburg. geh. n. ½ Thlr.

Ritterich, Hofrath Prof. Dr. Frdr. Phil., die Hornhautbeere, Staphylou der Hornhaut. Mit 6 (Stein-)Taf., 57 color. Orig.-Abbildgn., 4 Umrisse u. 5 Copien enthaltend. gr. Fol. (III u. 30 S.) Leipzig. cart. n. 8 Thlr.

Schirrmacher, Oberlehr. Dr. Fr. Wilh., Kaiser Friedrich der Zweite. (In 3 Bdn.) 1. Bd. gr. 8. (XVI u. 354 S.) Göttingen. geh. n. 1⅚ Thlr.

Schmidt's, Oberstlieut. F. W., Lokaluntersuchungen üb. den Pfahlgraben [limes transrhenanus] so wie üb. die alten Befestigungen zwischen Lahn u. Sieg. Aus den Papieren d. Verstorbenen zusammengestellt u. hrsg. v. Major a. D. *E. Schmidt.* 8. (101 S. m. 1 chromolith. Karte in qu. Fol.) Kreuznach. geh. n. 17½ Ngr.

Schröder, Henr. Petr., Disputatio philologica inauguralis, cont. quaestiones Isocrateas duas. gr. 8. (VIII u. 103 S.) Utrecht. geh. n. 1 Thlr.

ENGLAND.

Althaus (J.) — A Treatise on Medical Electricity, Theoretical and Practical; and its use in the Treatment of Paralysis, Neuralgia, and other Diseases. By J. Althaus, M. D. Post 8vo. pp. 352. 7s. 6d.

Dawson (R.) — A Few Observations on Nervous Affections; showing the Use and Abuse of Homœopathy, Hydropathy, and Allopathy. By Richard Dawson. Post 8vo. pp. 94, cloth. 2s. 6d.

Demosthenes: with an English Commentary. By the Rev. Robert Whiston. Vol. 1, 8vo. pp. 602, cloth. 16s.

Donaldson (T. L.) — Architectura Numismatica; or, Architectural Medals of Classical Antiquity, illustrated and explained by comparison with the Monuments. By T. L. Donaldson, Ph. D., Profess. Univ. Coll., London. 8vo. with copious Text, and 100 Lithographs and Woodcuts. 63s.

Dyce (A.) — Strictures on Mr. Collier's New Edition of Shakespeare, 1858. By the Rev. Alexander Dyce. 8vo. pp. 226, cloth. 7s. 6d.

Philp (R. K.) — The History of Progress in Great Britain. By Robert Kemp Philp; with numerous Illustrations by W. Newman, C. Melville, J. Gilbert, and H. C. Maguire. 8vo. pp. 400, cloth. 7s. 6d.

Anzeige.

Bei **F. C. W. Vogel** in Leipzig erschien so eben:

Steinschneider, M., Bibliographisches Handbuch über die theoretische und praktische Literatur für hebräische Sprachkunde. Ein selbständiger Anhang zu Gsenius' Geschichte der hebräischen Sprache und Le-Long-Masch's Bibliotheca Sacra. Für Lehrer, Theologen und Buchhändler. gr. 8. **n.** 1 Thlr. 10 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. August. № 16. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

117. *Miscellanband.* 12.
15. Jahrh. 1446.
a) *Consuetudines* aliquae monasticae.
b) *Officia* de aliquibus festis et feriis.
c) 10 Kapitel aus dem Buche der *Nachfolgung* Christi, an deren Schlusse: „Hie hand ain end X capitel ze tütsch gemacht ūn genomen us dem Buch, genant in Latin: de imitatione Xpi geſchriben anno domini MCCCCXLVI° in jejunio. Andreas Dachs Capellanus in Hünenſtein.“ (Vergl. Sulger II. p. 49. der sich gegen Thomas von Kempen und für Gerson erklärt.) Diese Uebersetzung ist von der in Nr. 116. verschieden.
d) *Indulgentiae* pro festo corporis Christi a Martino V. concessae. Nur ein Blatt und beginnen: „Hec cedula pronuncietur diſtincte per quemlibet plbanū in cancellis in Dnica ſcte Tnitatis vel proxima dnica ante feſtum corporis Xpi.“

118. *Miscellanband.* 4.
15. Jahrh. enthält:
a) *P. Johannes Albarth*, Vicarius der heil. Observantz, neun Grad oder Staffeln der Liebe: mit dem Titel: „Dyſe materi und gute Ler hat gep̄diget der wirdig und andächtig Vater Johannes Albarth Vicarius der H. Obſervantz und facht ſich

alſo an:“ Am Schlusse: „Bittend Gott für die ſchriberin,“ dann roth: „merk hienach,“ worauf schwarz: „als die vorgeſchriebenen IX ſtaffel oder geiſtliche ſtüg iſt ain uffſtegung in der Liebe Gottes alſo volgt hernach gayſtliche Spötzien oder Wyrtz die man ſol zerſtoſſen in Betrachtung der gedachtnus und davon kompt ain köſtlicher wolſchmeckender Rach d' dankſagung gegen Gott vnd als man an ain ſtügen machet ain lainen oder ain ſayl daran ſüch die da beſchwärt ſeind hynuff zychen alſo iſt dyſſe nachgēde materi ain hilf ſich an d' gaiſtlichen ſtüg auch vffzuzüchen.“ Von diesem Werke ist aber keine Spur, sondern es folgt:

b) Von *der gedult,* von gleicher Hand: „Weller oren hab zehoren der ſol loſen und eben merken und recht verſtan diss dass hie noch geſchriben ſtat in dieſem Biechlin wan̄ das iſt die lutre bloſſe worhait und die bewert unwandelbare unzerſtörlich geſchrifft und welcher du niemer machſt ſeligē werden in wellichem Stat du biſt darum tu die oren vff und loss und merk.“ Auf dem letzten (24sten) Blatte: „Bittend Gott für mich.“

c) Von der *Verlaeugnung* seiner selbst: von gleicher Hand mit dem Anfange: „Diss nachgeſchriben iſt gar ain nytzeler wie der menſch ſin ſelbs abkom und höbt ſich alſo an.“ Umfasst nicht volle 7 Blatt, worauf gleich eine kurze Rede über: „osculetur me oſculo oris ſui“ folgt.

d) *P. Florentii* ord. S. Aug. Lehre oder Epistel an den seligen Bruder Hansen Kessel, von gleicher Hand mit dem Titel: „Hye nach ſtat wie der H. Florencius hat ler geben ainen Bruder Vō dē er gebetten iſt worden vn̄ iſt des ſeligen Bruder Hanſen Keſſels Oberer geweſen. Diſſe nachgeſchribne epiſtel hat der andechtig Vater Florencius ſant Auguſtins Orden geſchriben einem Bruder von dem er gebetten war worden.“ 10 Blatt.

e) *Leben* des seligen Bruder Hansen Kessel. Auf 11 Blatt mit dem Titel: „Von dem ſeligen Bruder Hanſen Keſſel der des Florencius Junge geweſen iſt.“

f) Eine gute *Lehre* über das Ewangelium der 10 Jungfrauen. Auf 13 Blatt und von gleicher Hand geschrieben.

Zum Einband ist ein altes Pergamentmanuscript gebraucht.

119. *Sermones* varii. 4.

15. Jahrh. Auf dem ersten Blatte: „Hunc librum legavit conventui Stutgardienſi ord. Praedic. Rodg. Mgr Joh. Wielant.“

120. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh. enthält:

a) *S. Augustini* sermones aliquot.

b) *Henrici de Hassia* sermo de sacramento corporis Christi. Von anderer Hand.

c) *Claustrum* animae. Ist ein von Nr. 29. verschiedenes, viel ausführlicheres Werk.

Zum Einband ist eine sehr alte Incunabel verbraucht.

121. *Sermones* varii collecti. 4.

15. Jahrh.

122. *Sermones* hyemales et aestivales. 4.

15. Jahrh. incomplet, am Anfange eine Adhortatio mit dem Namen eines Bruder Ambrosius Knirlin (?)

123. *Sensati* sermones de tempore. 4.

15. Jahrh. und zwar 1427, wie die Schlussworte ergeben: „Explicit ſenſatus de tempore et finitus eſt anno dni 1427. die lunae hora 1ma in Vigilia Virginis et Mariae Katharinae p me Johēm Růs adiutorem in Haingen," darauf folgte allerlei was bis auf die Worte „wol uff gen Mundrich iuhe" unleserlich ist. Dann folgt noch eine Institutio concionandi und verschiedene Indices.

124. *(Konradus de Brundelsheim)* Socci sermones de sanctis. 4.

15. Jahrh. und zwar 1446.

125. *Sermones* dominicales. 4.

15. Jahrh. fast ganz unleserlich, doch scheint die Handschrift am Schlusse auch Deutsches zu enthalten.

126. *Miscellancodex.* 4.

15. Jahrh. 1473. enthält:

a) *Sermones* super textus varios Evangelii.

b) *Tabula* alphabetica super libros historiae veteris et novi testamenti. 22 Blatt.

c) *Decretum* abbreviatum auf 5 Blatt in Hexametern.

d) *Tabula* super omnes libros Thomae de Aquino.

e) *Decretum* abbreviatum, auf 12 Blatt, von c) unterschieden.

f) *Joannis Andreae* tractatus de arbore consanguinitatis. 9 Blatt.

g) *Sermones* aliquot latini et theodisci. 14 Blatt, darin auch ein griechisches Alphabet.

h) *Jacobi Publicii* florentini oratoris tractatus de arte distinguendi. Am Schlusse: „Finit Erffordiae 1473. Wendelinus Wetzſtain.", was sich entweder auf den Schreiber oder den Besitzer beziehen kann. Derselbe Name kommt auch auf dem ersten Blatte vor.

127. *Sermones* de diversis sanctis. 4.

15. Jahrh. Am Anfange defect.

128. *Sermones* dominicales. 4.

15. Jahrh. Zu bedauern, dass zum Einbande eine alte Pergamenthandschrift gebraucht worden ist.

129. *Fr. Bertholdi* de Wissbaden sermones de sanctis, pars aestivalis. 4.

15. Jahrh. Die Ueberschrift auf dem ersten Blatte scheint von Georg Hallers Hand zu sein, wo auch angegeben ist, dass die Handschrift ein Geschenk des Bruder Johannes Methamer sei.

130. *Exhortationes* et sermones variorum doctorum Viennensium. 4.

14. und 15. Jahrh. Die verschiedenen Verfasser sind: Mgr Heinricus de Hassia, Mgr Lambertus de Gelria, Mgr Nicolaus de Dinckelspiel Vienn.; D. Waltherus Bach Ord. Carm. Auf dem ersten Blatte steht noch: „Hunc librum circumspectus vir Joannes Tetzel de Nurmberga dedit conventui Stutgardienſi in remedium āiae uxoris ſuae Elizabeth filiae Jacobi Sachſen orate pro ea.“

131. *Heinrici de Rottingen* ord. fr. min. opus sermonum. 4.

15. Jahrh. mit der roth geschriebenen Ueberschrift: „In noie dni incipit opus ſermonum p manus fris Hainrici de Rottingen ordinis frm. minor. collectùm ex diverſis voluminibus et ſecundum chorum Romanae curiae nec non et ſecd̄m chorum herbipolenſem Moguntinenſem et Conſtantienſem.“ Manches iſt ganz unleserlich geworden.

132. *Miscellanband.* 4.

14. Jahrh. (1393.) enthält:

a) *Sermones* dominicales et festivales; an dem Schlusse des Index derselben steht: „anno dni m° ccc° lxxxxviij proxima fer. qnta poſt nativitatem Virg. glorioſae.“

b) *Joannis de Hyldeln* art. lib. mag. de monte Carmeli tractatus de 6 regibus et de regno orientali, umfasst nur 4 Blatt und ist von derselben Hand geschrieben.

c) *Liber* de itineribus aeternitatis, von gleicher Hand, die am Schlusse einige scherzhafte leoninische Verse beigefügt hat.

d) *Tractatus* de contritione. 8 Blatt von anderer gleichzeitiger Hand.

e) *Sermones* aliquot. Sehr verrieben und am Ende defect.

133. *Sermones* Dominicales. 4.

15. Jahrh., sehr verletzt und am Anfang und Ende unvollständig.

134. *Jacobi de Voragine* sermones dominicales. 4.

15. Jahrh. und zwar 1427. laut der Schlussschrift: „Explicit Jacobus de Foragine anno dni 1427. feria 4ta a. tertio nonas Septembris hora qnta.“ Zum Einband ein sehr niedlich geschriebenes Fragment einer Pergamenthandschrift verbraucht.

135. *Sigismundi Waltheri Stadiani* sermones dominicales. 4.

15. Jahrh. und zwar 1563.

136. *Drey Fragen* von den drey Tugendwegen des Menschen. 4.

15. Jahrh. Am Schlusse angefügt: Sermo de homine inope und anderes, so wie:

a) *Gebeth* von den Engeln, nur aus 4 Blatt bestehend.

137. *Peregrini* sermones de sanctis per circulum anni. 4.

15. Jahrh. Am Anfange und Schlusse defect.

138. *Sermones* dominicales et festivales. 4.

15. Jahrh. Am Schlusse auch sermones super praecepta decalogi.

139. *Sermones* varii. 4.

15. Jahrh. (1455.), nicht blos sermones, sondern auch nur Collectanea ad sermones. Von den sermon. festivales hat der Schreiber folgendes bemerkt: „Finis ſabbto. lx° 8va die februarii anno dni 1455. hora vndecima:

Si. Jo. ponatur. et. Hann. addatur. ſi. es. ſeq̃tur. Qui ſcripſit. ſic noīatur. K. W. (also Johannes).

140. *Sermones* varii. 4.

15. Jahrh. beginnt mit einem Index. Zum Einband sind Fragmente verschiedener Handschriften, darunter einer hebräischen verbraucht.

141. *Bartholomaei* sermones de tempore. 4.

15. Jahrh. Am Schlusse: „Explicit Bartholomaeus de tempore.“

142. *Sermones* festivales. 4.

15. Jahrh.

143. *Miscellanhandschrift.* 8.

15. Jahrh. (1493.) enthält:

a) *S. Bernardi* abbatis Claraevall. Homilien über das Evangelium: „miſſus eſt,“ mit der Schlussschrift: „Explicit in vigilia purificationis anno dni m°cccclxxxxiij.“

b) Auslegung des Salve Regina, von ähnlicher Hand.

c) *Sermones* aliquot.

144. *Sermones* dominicales et festivales. 12.

15. Jahrh.

145. *Commentarius* in Decretales. 4.

15. Jahrh. mit der Schlussschrift: „Et ſic finitus eſt iſte liber per me Cůnradum Tegen ordinis Sancti Benedicti exiſtens tunc tempīs capellanus in Augia maiori“ (sic!) worauf auf 3 Blättern noch: „capitulum ad electionem futuri paſtoris celebrandum“ folgt.

146. *Gesta* Romanorum moralisata. 4.

15. Jahrh. (1435.) wie ziemlich in der Mitte der Handschrift bemerkt worden mit den Worten: „Expliciunt geſta imperatorum moraliſata a quodam fre de ordine b. (Benedicti? Bernardi?) ſcripta per Albertum Bagg plebanum Zwifeltēn 1435. in feſto Johan̄ an̄ portam Latinam.“

147. *Miscellanband.* 4.

15. und 16. Jahrh. (1467. 1475. 1470. 1477. 1501. 1478. 1474. geschrieben), enthält:

a) *Francisci Florii Florentini* de amore Camilli et Aemiliae, mit der Ueberschrift: „Franciſci florii florentini de amore Camilli et emile aretinorum ad Guillermum Tardinum prologus feliciter incipit.“ und der roth geschriebenen Schlussschrift: „franciſci florii florentini de duobus amantibus feliciter expletus eſt Turonis editus in domo Domini Guillermi archie-

piſcopi Turonenſis pridie Calendas Januarii anno domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſeptimo.“

b) *Ulrici Molitoris* Decretorum Doctor. Constant. somnium comoediae electionis episcopi Constantiensis Ottonis de Sonnenberg. Ist in der Vorrede dem Canonicus Conrad Gremlich dedicirt. Am Ende: „Vale meque ut ſoles optime vir ama, cura, dilige atque promove datum ex conſtantia per me Ulricum Molitorem tuum mancipium decretorum doctorem advocatumque civitatis ejusdem anno Domini M cccc lxxv die ſexta Menſis Februarii.“

c) *Alberti de Bonstetten* decani loci eremitarum epistola ad Nicolaum de Wile cancellarium Ulrici comitis in Wirtemberg. Dieser aus 10 Blatt bestehende Brief ist geschrieben: „Quinto Idus Junii anno domini M^{0} cccc^{0} lxx.“

d) *Alberti de Bonstetten* loci Heremitar. decani historia de proeliis germanicis Caroli Burgundiae ducis. Beginnt: „Incipit prologus germanica in proelia Karoli quondam Burgundie ducis et in finem ejus.“ In dieser Vorrede ist die Schrift den Herzögen Sigismund von Oesterreich und Lothar von Lothringen gewidmet und umfasst die Kriege von 1474—77, in welchem letztern Jahre das Schriftchen auch geschrieben, wie die Worte: „Ex loco Heremitarum xij Kls Aprilis anno domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo regnante Friderico Romanorum imperatore atque ſemper Auguſto et Auſtriae etc. duce Sereniſſime Imperii ejus viceſimo ſexto anno etc.“ beweisen.

e) *Jacobi Bodmarii* Lindoiensis carmina. Nicht volle zwei Blatt und Anfang des 16. Jahrh. geschrieben, wie die Worte zeigen, welche auf der Seite, wo d) endet, stehen: „Jacobus Bodmarius Lindoienſis complacere cupiens votis eximii domini Conradi Gremlich Canonici Eccleſie Cathedralis Conſtañ hec carmina ſequentia reſcripſit cyrographo anno 1.5.0.1. ipō die jduum Marcii indictione vero qrta.“

f) *Jacobi Engelm* jur. pontificii tyronis facetiae. Auf Wunsch des vorgenannten Conrad Gremlich geschrieben: „tertio nonas Maji anno domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo octavo.“

g) *Proposita* in dieta Thuricensi per D. oratores Burgundos coram DD. conſoederatis illic congregatis. 6 Blatt und im 15. Jahrh. geschrieben.

h) *Guarinus Veronensis* de differentia veri amici et adulatoris, 1478. geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Ballo, M. O., Einfluss der atmosphärischen Ebbe u. Fluth auf den Barometerstand u. die astronomische Refraction. gr. 4. (XIX u. 13 S.) Königsberg. geh. n. ⅔ Thlr.

Barth's, Dr. H., Reisen u. Entdeckungen in Nord- u. Central-Afrika in den J. 1849—1855. Im Auszuge bearb. nach dem in 5 Bdn. erschienenen Tagebuche. (In 12 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (1. Bd.) S, 1—80 m. eingedr. Holzschn. u. 1 Chromolith.) Gotha. geh. n. ¼ Thlr.

Baur, Prof. Dr. Ferd. Chrn., die christliche Kirche vom Anfang d. vierten bis zum Ende d. sechsten Jahrhunderts in den Hauptmomenten ihrer Entwicklung. gr. 8. (X u. 326 S.) Tübingen. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Beer, Arn., die Bindesubstanz der menschlichen Niere im gesunden u. krankhaften Zustande. Untersuchungen. Mit 4 (chromolith.) Abbildgn. gr. 8. (V u. 190 S.) Berlin. geh. n. 1 ⅔ Thlr.

Edda, die. Eine sammlung altnordischer götter- u. heldenlieder. Urschrift m. erklärenden anmerkgn., glossar u. einleitg., altnordischer mythologie u. grammatik. Hrsg. v. Prof. *Herm. Lüning.* gr. 8. (XVI u. 672 S.) Zürich. geh. n. 6 Thlr.

Encyklopädie, allgemeine, der Wissenschaften u. Künste, in alphabetischer Folge v. genannten Schriftstellern bearb. u. hrsg. v. *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber.* 1. Sektion. A — G. Hrsg. v. *Herm. Brockhaus.* 68. Thl. gr. 4. (499 S. m. 1 Steintaf.) Leipzig. cart. (à) n. 3⅚ Thlr.; Velinp. (à) n. 5 Thlr.

Gablenz, Frhr. Heinr. v., sprachwissenschaftliche Fragmente aus dem Tagebuche (des Verf.). 1. Thl. Lex.-8. (512 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

Gerlach, A. C., die Seelenthätigkeit der Thiere an sich u. im Vergleich zu denen der Menschen. Ein Vortrag, gehalten am 15. Octbr. 1858 in der Aula der Königl. Thierarzneischule. [Aus dem Magazin f. Thierheilkunde abgedr.] gr. 8. (44 S.) Berlin. geh. n. 8 Ngr.

Hoelemann, Prof. Dr. Herm. Gust., Bibelstudien. 1. Abth. gr. 8. (IX u. 182 S.) Leipzig. geh. n. 1½ Thlr.

Klopsch, Dr. Carol. Imman., Prolegomena ad historiam physiologiae in schola Boerhaaviana. gr. 4. (46 S.) Breslau. geh. n. ⅔ Thlr.

Martin, Prof. Dir. Dr. Ed., über die Transfusion bei Blutungen Neuentbundener. Mit 1 lith. Taf. gr. 8. (IX u. 93 S.) Berlin. geh. n. ⅔ Thlr.

Nagler, Reg.-R. Dr., die sittlichen Begriffe od. das Wesen d. deutschen Stammes. Ein Beitrag zur Bildungsgeschichte. gr. 8. (122 S.) Speyer. geh. n. 24 Ngr.

Rückert, Prof. Dr. L. J., der Rationalismus. gr. 8. (195 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Schell, Prof. Dr. Wilh., allgemeine Theorie der Curven doppelter Krümmung in rein geometrischer Darstellung. gr. 8. (V u. 106 S. m. eingedr. Holzschn.) Leipzig. geh. n. 24 Ngr.

Schmidt-Weissenfels, Scharnhorst. Eine Biographie. 8. (VIII u. 255 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Vorträge, akademische. 6. (Hft.) gr. 8. Zürich. n. ⅙ Thlr. (1—6.: n. 1 Thlr. 9 Ngr.)

Zietlow, Superint. Pastor E. G. H., das Prämonstratenser Kloster auf der Insel Usedom v. seiner Gründung um das J. 1150 bis zu seiner Aufhebung im J. 1535. Eine fast durchgängig aus Urkunden geschöpfte geschichtl. Darstellg.; zugleich e. Beitrag zur Geschichte Pommerns

in der mittelalterl. Zeit. Mit Siegelzeichngn. u. 1 (lith.) Karte der Insel Usedom (in qu. 4.) gr. 8. (VIII S. u. S. 147–376.) Anclam. geh. n. 27½ Ngr. (cpl.: n. 1⅔ Thlr.)

ENGLAND.

Alford (H.) — The Greek Testament; with a Critically Revised Text, a Digest of various Readings, References to Verbal and Idiomatic Usage, Prolegomena, and a Critical and Exegetical Commentary: for the use of Theological Students and Ministers. By Henry Alford. 4 vols. Vol. 4, Part 1, containing the Epistle to the Hebrews and the Catholic Epistles of St. James and St. Peter. 8vo. pp. 420, cloth. 18s.

Ballantyne (J. R.) — Christianity Contrasted with Hindu Philosophy: an Essay, in Five Books, Sanskrit and English; with Practical Suggestions tendered to the Missionary among the Hindu. By James R. Ballantyne. 8vo. pp. 270, cloth, 8s. 6d.

Hawkins (E.) — The Book of Psalms, as used in the Daily Service; with Short Headings and Explanatory Notes. By the Rev. Ernest Hawkins. 2d edit. revised and enlarged, 12mo. pp. 274, cloth. 2s. 6d.

Palfrey (J. G.) — History of New England. By John Gorham Palfrey. Vol. 1, 8vo. cloth. 14s.

Anzeige.

Im Verlage von **S. ORGELBRAND** in Warschau erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

תלמוד בבלי עם כל המפרשים והאלפסי עם כל מפרשיו חלק א׳

Babylonischer Talmud nebst Alfasi

mit allen Commentaren.

Erster Band — Mittelfolio.

Das Werk erscheint in 20 Bänden, je 2 Monate einer, und wird im Ganzen 50 Rthlr. franco Leipzig kosten, wovon bei Empfang des 1. Bandes 5 Rthlr. 20 Sgr. zu entrichten sind. Die weiteren 19 Bände werden jeder à 2 Rthlr. 10 Sgr. abgeliefert werden.

Die Subscribenten verpflichten sich zur Abnahme des ganzen Werkes.

Vollständigkeit und äusserste Billigkeit empfehlen diese schön ausgestattete Ausgabe besonders.

— Probeblätter und Prospecte, worin Ausführlicheres enthalten ist, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. September. № 17. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

i) *Udalrici Siguardi cognom. Zäsi* Constantiensis carmen in nativitatem Christi. Ueberschrift: „Ingenuo ac perꝙ docto viro Conrado Gremlich canonico ecclīe Conſtant. Udalricus Siguardus cognomento Zäſi Conſtantienſis S. p. D.“ Darauf folgt ein Brief und sodann: „Sequitur metrum elegiacum dicolos diſtrophon paeonice in laudem feſti Nativitatis Xp̄i ab Udalrico Siguardo cognomento Zäſi editum.“ Das Ganze umfasst mit dem nachfolgenden Briefe fünf Blatt.

k) *Dialogus super libertate* ecclesiastica, mit dem Anfange: „Incipit dyalogus ſuꝑ libertate eccleſiaſtica inter Hugonem Decanum et Oliverium burgimagiſtrum et Kathonem ſecretarium interlocutores thenen̄.“ und dem Schlusse: „Explicit Dyalogus ſuꝑ liberte ecclatā noviter compoſitus et ſuꝑ Reyegenſtain impreſſus anno 1477. menſis Junii die vero IX.“

l) *Caroli* Burgundiae ducis (vulgo audacis) literae ad Adolphum Archiepiscop. Moguntin. Dieser Brief ist vom 1. Nov. 1474. aus dem Lager vor Neuss datirt.

m) Joannis *Spigelii* Maurimonasterien. epigramma ad Conradum Gremlich Can-Constant. Diese 12 Distichen sind zu gleicher Zeit geschrieben und haben folgende Ueberschrift: „Joannis Spigelii Maurimonaſterienſis epigramma ad inſignem et

illuſtrem pietate virum Conradum Gremlich Conſtantinum canonicum muſisq; deditiſſimum Patronum.“

Dieser Band ist merkwürdig durch die gleichzeitigen Geschichtsquellen einerseits und andererseits durch die Abschriften gleichzeitiger Drucke, so dass man fast glauben könnte die Drucke vor sich zu haben, wie z. B. k), was offenbar Hain Nr. 6143. ist, so wie auch, dass die meisten dieser Abschriften Conrad Gremlich dedicirt sind.

148. *Matthiae Tinctorii* descriptio sanctarum reliquiarum urbis Romae. 4.

17. Jahrh. und zwar 1603., wie die erste Seite beweist: „Conſcripta anno 1603. a Matthia Tinctorio Kiltingenſi Notario ex Imperiali auctoritate publico, converſo Catholico, peregrinatore egeno, doctoris Matthiae Tinctorii Superintendentis in Marchionato Brandenburgico filio futuro Religioſo.“

149. Das *Leiden* unsers Heilands aus dem Latein in das Deutsche übersetzt von Johannes von Zotzenhusen, Weihbischof zu Mainz. 4.

16. Jahrh. und zwar 1507., wie die Worte „m°ccccc°vij Johannes Jordan“ anzeigen. Ist eine fabelhafte Geschichte.

150. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh. (1464. 1462.) von verschiedenen Händen, enthält:

a) *Catonis* ethica exposita. Das ist der Cato moralis. mit deutschen Reimen, wie Cod. pergam. Nr. 29, a. Auf dem ersten Blatte finden sich unter andern folgende Verse:

„Het ich des Von Tieſten lib
Und des Kaiſers ſchenes wib
Und der von Venedig gut
Und der von Ulm übermut
Und des von Mailand gelick
Und des von Zirch dick
Und des von Koſtenz ſchwanck
Und der von Baſel Wechſelbanck
Und den Zoll an dem Rein
Und het darzu Witz und Kunſt
Wer mecht mir gelich ſein.“

Auf der folgenden Seite beginnt die Vorrede und dann das Werk.

b) *Seneca* de honestate vitae s. praecipuis virtutibus c. expositione. Von gleicher Hand.

c) Epistolae tres duae *Erialis* ad Lucretiam et huius ad illum una. Von gleicher Hand.

d) *Augustini Dathi* Senens. isagogicus libellus pro conficiendis epistolis.

e) *Ovidii* de remedio amoris liber cum commento. Der Commentar steht theils über dem Texte, theils am Rande. Nach dem Schlusse: „itm das haun ich getaun an aller Helge

Tag ze nacht da man zalt 1464.“ Ist von anderer Hand als d).

f) Magistri *Adolphi* doligamus seu de fraudibus mulierum. Geschrieben auf Wunsch Udalrici des Rectors der Wiener Universität, ist in Distichen und mit einer Glosse versehen, die über dem Texte und auf dem Rande steht.

g) *Joannis de Garlandria* expositio difficilium vocabulorum. Am Schlusse: „Deo gras amen et fic ē finis iſtius libri ſc. cornuti per me Jacobum ſtromair de finingen 1462.“

151. *Liber* florum artis musicae. 4.

15. Jahrh. und zwar 1464., wie die Schlussschrift zeigt: „ſcript. per Egidium de Bulach tc̄ tp̄is ſcolaris (sic) in Efflingen in vigilia aſſumtae Mariae virginis aō Dni 1464.“ Darunter roth „Paulus de ...lw (am Anfange der Handschrift calw) eſt poſſeſſor huius libri 1467.“ Zu Anfange der Handschrift, die in Leoninischen Versen abgedruckt ist, findet sich als Besitzer genannt: „Conradus Meier,“ ein guter Musiker und ehemals Mitglied des Zwifaltener Klosters.

152. *Miscellanband.* 4.

16. und 15. Jahrh. (1433. 1488.), enthält:

a) *Magistri Conradi Seglower* Commentarius super philosophiam Marsilii. Zu Anfange des 16. Jahrh. oder am Schlusse des 15. Jahrh. geschrieben: „per Jodocum Hägelin tunc temporis ſcholarem in Ehingen.“

b) *Medicinae* quaedam pro morbo pestilentiae. 1433. geschrieben, aber viel früher verfasst, da ja schon 1380. dieselben in Wien erprobt worden sein sollen.

c) *Historica quaedam anecdota*, meist 1488. geschrieben, beschäftigen sich mit Wolfgang Graf von Wirttemberg, Eberhard Graf von Kirchberg, Bruder Bartholomaeus Lenglin von Urach u. s. w., umfasst nur 2 Blatt.

153. *Commentarius* super philosophiam Marsilii. 4.

15. Jahrh., ist von 152, a) verschieden und geschrieben von Jacob Wild de Mengen.

154. Das *Buch der Gesundheit.* 4.

15. Jahrh. und zwar 1477., wie aus der Ueberschrift erhellt, wo gesagt wird, das Buch sei: „ad uſum comitis Rudolphi de Hohenburg et ipſius coniugis Margarethe de Tyerſtein ao lxxvij“ geschrieben.

155. *Commentarius* in libros physicorum Aristotelis. 4.

15. Jahrh.

156. Von der *Kunst des Büchsenschiessens.* 4.

Wahrscheinlich aus dem 15. Jahrh., zu Anfang in der Vorrede defect; am Ende: „Dis Buch iſt des Kircheren zu Witingen,“ darauf folgt ein einzelnes Blatt und sodann die Unterschrift:

„Herr Conradts von Beutelberg war dies Buech vor der Zeit,
Alls Ir Gnaden haben gebraucht vil kriegsſtreitt,

Und habs ich Ambroſi Schafhauſer bekommen
Von dem Edlen vöſten und Frommen
Wolf Dieterichen von Klingenſtein
Der ſprach es ſoll fürterhin mein Aigen ſein,
Solches iſt geſchehen ungefahr
Als man zalt ein tauſentfünfhundert und ſechzig jahr."

Beigebunden ist:

a) Von *Erfindung* des pulvers und der Büchsen und deren Vervollkommnung. Ist von anderer, aber gleichzeitiger Hand in deutschen Reimen verfasst und hat Abbildungen der verschiedenen Kriegswerkzeuge.

157. Ein *Medicinbüchlein.* 8.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen geschrieben.

158. *Martini Menne* annotationes collectae in philosophiam Joan. Caesarii. 8.
16. Jahrh., Originalhandschrift des Verfassers, der Profess. philos. war, vom Jahre 1556. und 1557.

159. *Isaaci Flandri* liber de mineralibus. 16.
16. Jahrh. und deutsch.

160. *Vocabularius* Latino-Theodiscus. 4.
15. Jahrh. und zwar 1474.

161. *Miscellancodex.* 4.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen, enthält:

a) *Grammatica* Latina.

b) *Carmen* in laudem Christi resurgentis. Von anderer Hand auf vier Blatt, beginnt:
„Salve feſta dies toto venerabilis aevo."

c) *Ars* metrica. Von anderer Hand auf 24 Blatt.

d) *Donati* Grammatica, von anderer Hand, beginnt: „Cauſa efficiens Movens fuerunt filii Conſtantini imperatoris, Mota fuit ipſe Donatus."

e) *Tractatus* de patronymicis aliisque verbis deficientibus. Von anderer Hand.

162. *Miscellanhandschrift.* 4.
15. Jahrh., 1444., von verschiedenen Händen, enthält:

a) *Barzizius (Gasparinus)*, epistolae, an deren Schlusse „Expliciunt Miſſive Caſperini viri eloquentiſſimi" stehen.

b) *Guarini Veronensis* in Plutarchi librum de educandis liberis. 12 Blatt, von gleicher Hand.

c) *Aeneae Sylvii* postea Pii II. P. M. liber de duobus amantibus, an dessen Schlusse: „Mccccxliiij°", worauf noch ein Brief folgt.

d) *Lauri Quirini* in gymnasiis Florentinis, von anderer Hand und 6 Blatt.

163. *Donati* grammatica fusius explicata. 4.
15. Jahrh. und zwar 1447., wie die Schlussschrift: „per me Stephanum Büssler de Haydenhan tunc temporis ſcolarem

Rütltingenſem anno dni milleſimo cccc°xlvij°“ beweist. Beigebunden:

a) *Compendium* de octo partibus orationis. Von anderer Hand und 4 Blatt umfassend.

164. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh., von verschiedenen Händen und Zeiten, enthält:

a) *Prosodia* et ars metrica. Ist in Versen geschrieben.

b) *Ludolphi* Magistri flores grammaticae Graecae et Latinae, gleichfalls in Versen mit der Schlussschrift: „Explicit florifta Deo grs.“

c) *Notae* quaedam de confessione. 2 Blatt.

d) *Grammatica* Latina, mit dem bekannten Anfange: „Discipulus que pars.“

e) *Statuta* Scholarium, in Versen, mit roth geschriebenen, am Rande verzeichneten Eintheilungen und der Schlussschrift: „Expliciunt ſtatuta Scolarium Deo grās Amen.“ Umfasst nicht ganz vier Blatt.

f) *Consilium* patris ad filium, gleichfalls in Versen und drei Blatt umfassend, mit roth geschriebener, am Rande angeführter Eintheilungsangabe und der Schlussschrift: „Explicit Sapientia filii 1417. in vigilia Scti Petri et Pauli.“ Nachher folgen noch ähnliche Verse de ebrietate, de confessione etc.

165. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh., enthält:

a) *Glosa* super Boetium de discipuli schola, die Handschrift hat an mehreren Stellen durch Alter gelitten.

b) *Glosa* super Donatum, von anderer Hand.

c) *Ludolphi* canonici Hildensis florista, von gleicher Hand, nur mit der Titelangabe „Florista“, aber dasselbe Buch wie 164, b) und hat hier eine Glosse.

d) *Rhetorica.* Von derselben Hand, umfasst 9 Blatt und hat Randglossen.

e) *Orthographia.* Von gleicher Hand, umfasst 11 Blatt und ist von einer Glosse begleitet.

f) *Physiologus* de naturis duodecim animalium, in Versen auf 8 Blatt und mit Noten versehen.

166. *Statuta* Mellicensium seu Breviarium ceremoniarum monasterii Mellicensis. 4.

16. Jahrh. (1591.) mit der Ueberschrift: „Incipit Prologus in Breviarium Ceremoniarum Monaſterii Mellicenſis ducatus Austriae Pataviealis dioceſis anno dni 1418. Per venerabiles PP. monaſteriorum Sublacenſium et Sacri Specus auctoritate domini Martini Papae V. reformati.“

Beigebunden:

a) *Abbreviatura* Recessuum Capitularium Patrum Ord. S. Ben. per provinciam Moguntinam et Dioceſem Bambergenſem,“ aus gleicher Zeit mit folgender Ueberschrift: „Abbreviatura

Receſſuum Capitularium Patrum Ord. D. Ben. per provinciam Moguntinam et dioceſin Bambergenſem a tempore concilii Conſtantienſis uſque ad annum incarnationis dni 1497. celebratarum. Nec non modus viſitandi monaſteria vtriusque ſexus; una cum ſummariis privilegiorum Provinciae ac dioceſis ac ordinis praefatorum incipiunt feliciter."

167. *Tractatio* de componendis epistolis. 4.

16. Jahrh. und zwar 1599., wie die Schlussschrift zeigt: „Et ſic vtraque totius tractationis pars feliciter finitur. anno dni 1599. per me Joachimum Schnell," von welchem nun unen schieden bleibt, ob er Verfasser oder Schreiber war. Zum Einband ein alter Pergamentcodex verbraucht.

168. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh., wie es scheint, von einer Hand geschrieben, enthält meist Grammaticalia, und zwar:

a) *Donati* grammatica ejusque expositio.
b) *Coniugatio* verborum. 5 Blatt.
c) Brevis *Explicatio* octo partium orationis. 2 Blatt.
d) *Institutio* de modo dicendi activo et passivo. 5 Blatt.
e) *Regulae* congruitatum. 2 Blatt.
f) *Institutio* de declinatione et conjugatione. 9 Blatt.
g) *Doctrinale* de partibus orationis, in Hexametern.
h) *Tractatus* de regimine vocum, in Prosa.
i) *Tractatus* de regimine vocum, in Hexametern mit der rothen Schlussschrift: „Et ſic eſt finis per me Alexandrum de Hottingen tc̄ tempris ſcolarem in wīpīa.
k) *Ars* metrica s. potius prosodia, in Versen. Der Name des Schreibers ganz unleserlich.
l) *Tractatus* de longis et brevibus syllabis.
m) *Tractatus* de constructione verborum.

169. *Kolb (Paulus)* Kalligraphie oder Schrifttabellen. qu.-4.

16. Jahrh. und zwar 1570., wie die erste Tafel sagt: „In dem Jar als man zalt nach Chriſti Jeſu unſers lieben Herren vnd ſeligmachers gebürt tauſſent fünffhundert und ſiebentzig hab ich Paulus Kolb das zu Meſſen (?) geschrieben." Es sind 58 Tafeln in verschiedener Weise geschrieben.

170. *Παροιμιαι διαποικιλαι.* 8.

16. Jahrh. und enthält deutsche Auszüge aus griechischen Schriftstellern. Nach der Vorrede ist eine Federzeichnung.

171. *Institutio* linguae latinae. 8.

17. Jahrh. und zwar 1622., „in pervigilio SS. Apost. Petri et Pauli."

172. *Epigrammatum* libri V. 12.

Wahrscheinlich 17. Jahrh., nach Ausweiss der Inschrift auf dem ersten Blatte: „Monaſterii Zwifaltenſis. 1634."

Handschriften ehemaliger Mitglieder von Zwifalten oder Zwifalten näher angehend Nr. 173—217. meist Autographen oder wenigstens frühere Abschriften.

173. *Bernardi Ott* momach. Zwifalt. opera praecipua. fol.

Nicht Originalhandschrift, aber von einem seiner Schüler kurz nach seinem Tode (1550.) geschrieben, enthält:

a) Commentarius in V libros Mosis. 1549—1552. Umfasst 234 Blatt.
b) Periochae singulorum capitum Pentateuchi.
c) Explanatio Psalmorum 1551.
d) Declaratio prophetiae Danielis 1553.
e) de variis materiis Theologicis.
f) de statu et auctoritate ecclesiae. 1549.
g) de septem sacramentis. 1553.
h) de quadruplici sensu scripturae sacrae. 1553.
i) de fide et operibus. 1553.
k) de sacrosancto sacrificio missae. 1551.
l) examen subdiaconandorum, diaconandorum et presbyterorum.
m) materiae quaedam Theologicae in specie.
n) de cultu et veneratione sanctorum.
o) de praedestinatione.
p) antinomiae quaedam s. scripturae. 1553.
q) praecipua Jesu Christi opera in septem horas canonicas divisa. 1553.
r) Quaestiones quaedam theologicae cum earum solutione.
s) commentarius in epistolam ad Galatas. 1553.
t) commentarius in epistolam ad Romanos.
u) commentarius in epistolam primam ad Corinthios.
v) commentarius in epistolam II. ad Corinthios. 1555.

174. *Eiusdem* opera praecipua. fol.

Von Georg Kopff geschrieben, führt der Band folgenden Titel: „Tomus prior collectaneorum Venerabilis Viri M. Bernharti Ott, necnon Sacrarum literarum apud Zwifalden: doctiffimo integerrimoque interprete.“ Es ist aber darin enthalten:

1. Expositio epistolae ad Romanos. 1549.
2. De libero arbitrio. 1550.
3. De fide et operibus.
4. De merito Christi.
5. Examen subdiaconandorum, diaconandorum, presbyterandorum. 1549.
6. De sacrosancto sacrificio missae. 1549.
7. De VII ecclesiae sacramentis. 1550.
8. De ecclesia et ejus authoritate. 1551. M. Georgius Kopff. O. A. T. (omnia ad tempus.)

9. Explanatio in vtramque epistolam D. Pauli ad Corinthios. 1550.
10. Explanatio in prophetiam Danielis. 1549.
11. De praedestinatione. 1551.

Zum Einband ein Fragment einer Pergamenthandschrift gebraucht. Der zweite Band der Sammlung fehlt.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bock, Fr., das heilige Köln. Beschreibung der mittelalterlichen Kunstschätze in seinen Kirchen u. Sakristeien, aus dem Bereiche d. Goldschmiedegewerkes u. der Paramentik. Auf Wunsch d. Vorstandes d. christl. Kunstvereins der Erzdiöcese Köln hrsg. 2. Lfg. hoch 4. (121 S. m. 12 Steintaf. in Tondr.) Leipzig. (à) n. 3 Thlr.

Historia diplomatica Friderici II. s. constitutiones, privilegia, mandata, instrumenta quae supersunt istius imperatoris et filiorum ejus. Accedunt epistolae paparum et documenta varia. Collegit, ad fidem chartarum et codd. recensuit, juxta seriem annorum disposuit et notis illustravit *J.-L.-A. Huillard-Bréholles*. Préface et introduction. gr. 4. (560 S.) Parisiis (Leipzig.) geh. n. 5⅔ Thlr. (I—V, 1. et Introduction: n. 57 Thlr. 12 Ngr.)

Junker, Prof. Dr. P. J., Untersuchungen üb. die ägyptische Sothisperioden, chronologische Tafeln derselben in Verbindg. m. den Jahren der gebräuchlichsten Aeren u. ägyptisch-julian. Kalender verschiedener Zeiten der Sothisperiode II. gr. 8. (IV u. 44 S.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

Mutanabbii carmina cum commentario Wâhidii. Ex libris manu scriptis, qui Vindobonae, Gothae, Lugduni Batavorum atque Berolini asservantur ed. Prof. *Fr Dieterici*, Fasc. III. gr. 4. (160 S.) Berlin. geh. (à) n. 3⅔ Thlr.

Palleske, Emil, Schiller's Leben u. Werke. 2. (Schluss-)Bd. gr. 8. (XVI u. 420 S.) Berlin. geh. (à) n. 2 Thlr.

Piggott, Dr. O. West, üb. Blutarmuth u. deren sympathische Störungen in der Leber, im Magen u. im Nervensysteme. Aus d. Engl. v. Dr. *Frz. Händel*. gr. 8. (III u. 112 S.) Weimar. geh. ½ Thlr.

Seestern-Pauly, H. H. W., de quaestione, quanto modo heres, qui hereditatem inventario neglecto adiit, legata debeat? Dissertatio inauguralis. 4. (48 S.) Kiel. geh. n. 12 Ngr.

Transactions of the Philological Society 1858. Part 1. gr. 8. (XII u. 178 S.) Berlin. geh. n. 1½ Thlr.

Welcker, F. G., griechische Götterlehre. 2. Bd. 1. Lfg. gr. 8. (IV u. 384 S.) Göttingen. geh. n. 2 Thlr. (I—II, 1.: n. 5⅔ Thlr.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. September. № 18. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

175. *Eiusdem* expositio psalterii. fol.

Schlussschrift: „Expedita et completa eſt hec expoſitio pſalterii per venerabilem egregium doctiſſimumque virum magiſtrum Bernardum Ott Theologice veritatis profeſſorem eximium año 1542. Ipſo die Sanctorum martirum Johan. et Pauli. Similiter ſcripta et exarata eſt hec expoſitio pſalmorum per me fratrem Clementem Wernher Vburienſem militie Chriſtiane profeſſorem in Zwifulda anno 1556. et tunc temporis priorem in monte Sancte Marie apud Trochtelfingen.“ Sehr hübsch geschrieben, zum Einband das Fragment einer alten Handschrift verbraucht.

176. *Eiusdem* explanatio Pentateuchi. 4.

1549. geschrieben; nach dem 21. Capitel der Genesis ist eingeschoben:

a) *Eiusdem* de statu et auctoritate ecclesiae, worauf in der explan. genes. fortgefahren wird.

177. *Miscellanband.* 4.

17. Jahrh., enthält:

a) *Collectanea* in Erasmum de conscribendis epistolis.
b) *Annotationes* in Rhetoricam Erasmi Parcerii.
c) De *septem miraculis* mundi.

d) *In Rhetoricam* Philippi Melanthonis.

e) *Bernh. Ott* annotationes in dialecticam Philippi Melanthonis. 1547.

Ob a—d auch Werke Ott's sind, lässt sich nicht entscheiden.

178. *Haller (Georg)* mon. Zwifald. catalogus librorum Bibliothecae Zwifaltens. fol.

1615. geschrieben und alphabetisch geordnet, umfasst nur die gedruckten Werke und ist wahrscheinlich das bei Stälin a. a. O. S. 95. erwähnte Verzeichniss.

Haller hatte auch ein Verzeichniss der Handschriften verfasst, dasselbe ist aber in der letzten Hälfte vorigen Jahrhunderts eben so spurlos verschwunden, als es zu beklagen ist, dass der von ihm über die ganze Bibliothek verfasste Realcatalog auf das unverantwortlichste vernichtet worden ist. Vergl. Sulger II. p. 248.

179. *Eiusdem* diarium calamitatum monasterii Zwifaltensis bello suecico durante. 8.

Von 1631. bis zum 30. Juni 1634. Neher hat dieses Diarium fast vollständig seinen Annalen einverleibt.

180. *Miscellanband.* fol.

Dieser Band von Stephanus Bochenthaler († 1663.) geschrieben, enthält Abschriften wichtiger Geschichtsquellen, und zwar:

a) *Ortlieb* mon. Zwif. de origine eiusdem monasterii libb. II. (Msc. perg. Nr. 195. die Originalhandschrift.)

Vergl. Stälin a. a. O. S. 25. Archiv. IV. S. 300. 306. V^b. 528. 29.

b) *Berthold* IV. abb. Zwifalt. de incremento monasterii eiusdem libb. II. [Fragmentum s. Msc. pergam Nr. 174, f)].

Vergl. Stälin a. a. O. Archiv. IV. S. 292. V^b. S. 529.

Das Original ist an Crusius, dem Herausgeber der Annal. Suevic. verliehen, aber nie zurück gekehrt. Diese zwei Schriften a) u. b) sind von Bochenthaler bezeichnet: antiquitatum monasterii Zwifaltensis p. III. et IV. Jetzt ist der Berthold herausgegeben in Pertz. mon. Germ. XII. p. 93—124.

c) *S. Hildegardis* magistrae Bingensis epistolae duae ad congregationem Zwifaltensem. Msc. perg. Nr. 190, b).

d) *Notitia historica* de Conrado Bertholdi successore, item de statu monasterii illo tempore (1179.).

e) *Vita S. Ernesti* abbatis Zwifalt. auctore synchrono anonymo. (Msc. perg. Nr. 189.)

Dieser ganze Band ist von Bochenthaler mit Noten, Erläuterungen und Zusätzen versehen.

181. *Thomae Metzleri* († 1655.) mon. Zwifalt. historia translationis manus S. Stephani Zwifuldam. fol.

Auszüge daraus bei Sulger.

182. *Eiusdem* opera quaedam poetica. 4.
Ungefähr 1627. geschrieben, enthält dieser Band:
a) Josephus patriarcha carmine heroico V libris expressus.
b) Lacrymae SS. Joachim et Annae divinitus abstersae.
c) Vita bonae Elisabethae de Reuten carmine heroico conscripta.

183. *Eiusdem* notata historica monasterium nostrum adtinentia. 4.
Beigebunden:
a) Eiusdem fragmenta poetica et duae orationes de S. Benedicto.

184. *Eiusdem* liber de imitatione Christi libri IV elegiace redditus. 8.
1644. geschrieben. Auch noch einmal in 4^0. vorhanden.

185. *Eiusdem* vindiciae de auctore libelli de imitatione Christi contra Heserum S. J. 4.
Für Johannes Gerson de Canabaco ord. S. Bened. gegen Thomas a Kempis.

186. *Eiusdem* vindiciae pro abbate Gersenio contra Diessenses et Rosweydanas vindicias. 8.

187. *Eiusdem* vindiciae aliae contra Heserum eodem de argumento. 8.

188. Eiusdem *miscellanea* tum poetica tum prosaica. 8.
Darunter sind ausser allerlei kleinen Gedichten und Notizen folgende grössere Schriften. 1. Liber hygiasticus carmine hexametro scriptus.
2. Index in carmina Mezleri.
3. Threnodia in divum Benedictum.
4. Carmina de bono status religiosi.
5. Inscriptiones sacrarum imaginum extemporales.
6. Viridarium et Gemmarium eucharisticum.
7. Epulandae salutis momenta.
8. De vita et obitu religiosi fratris Martini Hyllangii.
9. Carmen de morte.
10. Exilium poetae Th. Mezleri.
11. Ex libro 3 Scipionis Teutonici de vita Lutheri.
12. Satyra in ebrietatem.
13. Prosopopeia ad bibliothecam Zwifald.
14. Ad Musomachos.
15. Ad vulnera Christi.
16. Varia anagrammata et epigrammata.
17. Epigrammata in abbates Zwifaltenses.
18. Notae in epigrammata.
19. Panegyris honori Sebast. Rotmarii.
20. Epigrammata.
21. Deliciae pueriles.
22. Liberalis adolescentulorum ostentatio.
23. Certamen S. Francisci et Bonaventurae.
24. Hymnus de S. Josepho.

25. Fragmentum de progressu Christi ad mont. Oliveti.
26. Fragmentum de passione domini.
27. Erithomachia s. eclogae tres.
28. Epitaphium Amaryllidis lectissimae virginis.
29. Votum Horatianum.

Zum Einband ist ein Fragment einer Pergamenthandschrift gebraucht.

189. *Eiusdem* libri V Lyricorum. 8.
190. *Eiusdem* schediasmata varia. 8.
191. *Eiusdem* schediasmata et fragmenta varia. 8.
192. *Eiusdem* paradisus. 1668. 8.
193. *Eiusdem* manuale practicum novitiorum Zwifaltensium. 8.
194. *Miscellanband.* fol.

17. Jahrh. und Werk Steph. Bochenthaler's, umfasst mehrere geschichtliche Schriften, und zwar:

a) *Steph. Bochenthaler* Ernestus Elucidatus, dessen vollständiger Titel so lautet: „Erneſtus elucidatus ſive vita S. Erneſti ex monacho et abbate Zwifaltenſi ord. S. Benedicti gentium doctoris et martyris auctore anonymo eius ſynchrono, quam nunc primum a ſitu vindicavit, auctario, commentario et chronologia illustravit R. P. Stephanus Bochenthaler coenobita ibidem Zwifaltenſis."
b) *Eiusdem* series abbatum Zwifaltensium chronographica, geht bis 1659.
c) *Eiusdem Chronicon* minus et majus (capitulare) Zwifaltense collatum. (Vergl. Cod. perg. 171, a), wo über dieses Chronicon das Weitere in der Note nachzusehen.)

195. *Bochenthaler (Steph.)* opuscula historica. fol.
a) *Eiusdem* Ernestus elucidatus.
b) *Eiusdem* series abbatum Zwifaltensium chronographica.
c) *Biographia* Christophori Rossleri abbatis Zwifaltensis XLVIII. († 1675.) Ist von anderer Hand.

196. *Steph. Bochenthaler* opuscula historica. fol.
a) Imperialis Monasterii Zwifaltach necrologia vetera et eruderata et posteritati servata a *Steph. Bochenthalero.* 1647.
b) *Eiusdem* sacrorum diptychorum monasterii Zwifaltensis volumen alterum, tabulae mortuorum parentales sive necrologium novum, geht bis 1675.
c) *Eiusdem* index primus magnus sive universalis omnium Christi fidelium in hoc necrologio contentorum.

197. *Eiusdem* notata e vetustis maxime Zwifaltensibus monumentis. 4.

Diese Notaten gehen über Ortlieb (pag. 85.), Berthold (pag. 176.), sodann folgen notabilia pro illustrandis nostris antiquitatibus ex variis documentis p. 1—199. 2) De stemmate Boleslai et Salomeae. 3) De genealogia Uladislai et Richinzae. 4) De genealogia Sophiae comitissae de Berg et Othonis nigri dicti Marchionis Moraviae. 5) De genealogia

Diepoldi Comitis de Berge et Giselae uxoris. 6) Ex Msto. Chronico Wirttembergico. 7) Charta donationis Geroldi de Bach ex libro capitulari c. notis. 8) Notabilia pro historia episcopatus Argentinensis ex biblioth. Zwifaltensi. Ausserdem noch allerlei kleine Notizen.

198. *Eiusdem* notae de viris illustribus Sueviae cum variis annotationibus. 4.

199. *Chronicon Zwifaltense* majus et minus c. additionibus descriptum a Steph. Bochenthaler. 4.

Stälin a. a. O. S. 25. Beigebunden:

a) *Historia* fundationis monasteri omnium sanctorum in civitate Schaphusiana ex antiquo codice ms. Rheinaugiae.

Ist in deutschen Reimen und 1467. verfasst. Am Schlusse: „Ich Hans Trechfol han das Buch gefchriben Bütent got fur inn."

200. *Bochenthaler (Steph.)* ichnographia operum manualium. 12.

1649. geschrieben, giebt ein Verzeichniss von 21 Schriften, welche B. theils unternommen hat, theils unternehmen wollte.

201. *Thom. Mezleri* opuscula. fol.

a) *Eiusdem* in regulam totam observatio generalis.
b) *Eiusdem* in caput V. regulae de S. obedientia.
c) *Eiusdem* explanatio hymnorum totius anni. 1616.

202. *Eiusdem* libri V sylvarum. 8.

Beigebunden:

a) Eiusdem poemata alia diversae materiae.

203. *Georgii Haller* catalogus alphabeticus summorum pontificum et imperatorum. 4.

Zum Einband die Fragmente einer Pergamenthandschrift verbraucht.

204. *Conradi Wanner* farrago chronici Zwifaltensis. fol.

Geht von 1089. bis 1688.

205. *Miscellanband.* fol.

Derselbe geschichtlichen Inhalts, enthält:

a) *Historia* de ultima translatione manus S. Stephani protomartyris in monasterium Zwifaltense.

Der vollständige Titel lautet: „Hiftoria de ultima translatione f. manus beatiffimi Protomartyris Stephani in monafterium Zwifaltenfe facta ao. 1141. 1. Aprilis a Synchrono monacho eiusdem loci Ortliebo defcripta, nunc autem notis quibusdam illuftrata anno 1724."

b) *Revelatio* S. Stephani ex Ms. bibliothecae Augiensis descripta 1740. 29. März.
c) *Thomae Mezleri* in historiam S. protomartyris Stephani commentarius.
d) Notae quaedam in eandem historiam.
e) *Deductio* der Böhmischen Königen und Hertzogen aus den zwey grafflichen Stammen von Berg und Mochenthal.

206. *Series* belli sub Friderico III. anno 1462. occasione praedii nostri Colberg dicti. fol.

207. *Monumentum* coenobii Zwifaltensis ex mscpto Wittembergico antiquiſſimo. fol.

Der vollständige Titel dieser ausgezeichneten Handschrift lautet: „Monumentum celſiſſmi aeque ac laudatiſſimi coenobii Zwifaltenſis ex mſcpto Wirttembergico antiquiſſimo. nobilitate ampliſſimo: Reverendiſſimo: doctiſſimoque S. R. D. Praelato: Domino: Domino: Auguſtino. Abbatique celeberrimi ac Imperialis monaſterii huius vigilantiſſimo. dno: ſuo plurimum gratioſo, in memoriam ſempiternam humillimo affectu oblatum et conſecratum, a M. F. F. P. B. anno Chriſti. M. D. CCXXXIV.“ Hierauf folgt der deutsche Titel und Blatt 2. der deutsche Text; den Schluss macht: „Encomium Zwifaltenſe Rhytmicum oder Uraltes, glorwürdiges Reimgedicht. über das Weltberühmte und heiliglich geſtiffte, herrlich erbaute und in ſchönen Flor ſtehende Cloſter Zwifaltach.“ was so anfängt:

„Das ſchöne Cloſter Zwifaltach
ligt doppelt zwiſchen einem Bach
des wir jetzt wollen Meldung thun
Wann wir zuvor Erlaubnus han.“

Es umfasst 7 Blatt und endet:

„Nun dieſes fundament und ſtand
Lait Jeſus ſelbt mit ſeiner Hand!
Er bſchütz und bſchirm mit ſeiner Gnad
Das Werk, ſo er angfangen hat.
Dass wir Jhn loben zu aller Zeit
Jetzt und in alle Ewigkeit.“

208. Arsenii *Sulger* mon. Zwif. annales monasterii Zwifaltensis. 3 Voll. 4.

Ist gedruckt 1698.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Alpertus v. Metz, des, zwei Bücher üb. verschiedene Zeitereignisse, nebst zwei Bruchstücken üb. Bischöfe v. Metz. Urschrift. — Deutsche Uebersetzung. — Geschichtlicher Kommentar. Hrsg. v. Gymn.-Oberlehr. *Andr. Dederich.* gr. 8. (VII u. 190 S.) Münster. geh. n. ⅔ Thlr.

Arneth, Jos., Studien üb. Benvenuto Cellini. [Mit 10 (chromolith.) Taf. (in gr. 4. u. Fol.)] [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (39 S.) Wien. geh. n. 2⅓ Thlr.

Bock, Curatgeistl. Conservator Fr(z.), Geschichte der liturgischen Gewänder d. Mittelalters od. Entstehg. u. Entwickelg. der kirchl. Ornate u. Paramente in Rücksicht auf Stoff, Gewebe, Farbe, Zeichnung,

Schnitt u. rituelle Bedeutg. nachgewiesen u. durch zahlreiche Abbildungen erläutert. Mit e. Vorwort v. Bischof Dr. *Geo. Müller.* 1. Bd. 3. Lfg. Lex.-8. (XX S. u. S. 323—453 m. 10 Steintaf., wovon 2 in Buntdr., u. chromolith. Titel u. Dedicationsbl.) Bonn. geh. n. 1⅔Thlr.. (1. Bd. cplt.: n. 5 Thlr.; Prachtausg. n. 6 Thlr.

Combefis, Franc, Bibliotheca patrum concionatoria, hoc est, anni totius evangelia, festa dominica, sanctiss. deiparae illustriorumque sanctorum solennia, homiliis atque sermonibus adornata ss. patrum scriptorumque ecclesiasticorum, qui tredecim prioribus saeculis floruerunt. Editio perquam diligenter castigata, novis monumentis amplificata etc. Accurantibus una presbyteris *Joa. Alexio Gonel* et *Ludov. Pere.* Tomus I. Lex.-8. (XXX u. 679 S.) Paris. geh. n. 2⅔ Thlr.

Corssen, W., üb. Aussprache, Vokalismus u. Betonung der lateinischen Sprache. Von der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin gekrönte Preisschrift. 2. Bd. gr. 8. (494 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. (cplt.: n. 5 Thlr. 12 Ngr.)

Cussy, Consul-général Bn. Ferd. de, Précis historique des événements politiques les plus remarquables qui se sont passés depuis 1814 à 1859; ou exposé des changements principaux qui se sont produits pendant cette époque dans la situation respective des états souverains; — des changements principaux qu' ont subi les rélations internationales des états; — des modifications apportées aux principes du droit des gens par les traités publics conclus pendant cette époque. gr. 8. (VIII u. 462 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Diez, Frdr., kritischer anhang zum etymologischen wörterbuche der romanischen sprachen. gr. 8. (36 S.) Bonn. geh. n. 6 Ngr.

Fechner, Herm., Udalrich II. v. Aquileja u. Otto v. Reitenbuch. XII. Jahrhundert. [Aus dem Archiv f. Kunde österreich. Geschichtsquellen abgedr.] Lex.-8. (58 S.) Wien. geh. n.n. 7 Ngr.

Ilse, Prof. L. Fr., Geschichte der deutschen Bundesversammlung, insbesondere ihres Verhaltens zu den deutschen National-Interessen. 1. Lfg. gr. 8. (1. Bd. XXIX S. u. S. 1—208.) Marburg 1860. geh. 1 Thlr.

Karajan, Dr. Th. G. v., Maria Theresia u. Graf Sylva-Tarouca. Ein Vortrag gehalten in der feierl. Sitzg. der kais. Akad. d. Wiss. am 30. Mai 1859. Mit e. Anh. ungedr. Briefe der Kaiserin u. des Grafen gr. 8. (43 u. Anh. 84 S.) Wien. geh. n.n. 14 Ngr.

Mommsen, Aug., zweiter Beitrag zur Zeitrechnung der Griechen u. Römer. [Abdr. aus dem 3. Suppl.-Bd. der Jahrbücher f. class. Philologie.] gr. 8. (110 S. m. 1 Tab. in qu. Fol.) Leipzig. geh. 24 Ngr. (1. 2.: 1 Thlr. 9 Ngr.

Petzholdt, J., Catalogus „Indicis librorum prohibitorum et expurgandorum." Specimen quod maxime viris praenobilissimis et perillustribus praefectis bibliothecarum Berolinensis, Bruxellensis, Dresdensis, Florentinae etc., eo consilio, ut catalogum ex opibus suis corrigant, suppleant atque augeant, rite pie offert auctor. gr. 8. (34 S.) Dresden. geh. n. ⅓ Thlr.

Pott, Aug. Frdr., Studien zur griechischen Mythologie. [Abdr. aus dem 3. Suppl.-Bd. der Jahrbücher f. class. Philologie.] gr. 8. (52 S.) Leipzig. geh. n. 12 Ngr.

Quandt, J. G. v., Wissen u. Seyn. Eine realistische Abhandlung zur Ausgleichung d. Spiritualismus u. Materialismus. gr. 8. (112 S.) Dresden. geh. n. ½ Thlr.

Römer-Büchner, Dr. B. J., die Vogteigerichte. Ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte. gr. 8. (73 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 12 Ngr.

Scharfenberg, J H. A., Geschichte des Herzogth. Modena u. des Herzogth. Ferrara. Bis zum J. 1815. 8. (VIII u. 294 S.) Mainz. geh. n. 26 Ngr.

Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Hrsg. v. dem Vereine f. Lübeck. Geschichte u. Alterthumskunde. 2. Thl. 16. (Schluss-)Lfg. gr. 4. (LXXV S. u. S. 1177—1196.) Lübeck. geh. Subscr.-Pr. (à) n. 1 Thlr.

Verzeichniss neuer Kunstsachen als: Kupfer- u. Stahlstiche, Lithographien, Photographien, Holzschnitte, Zeichenvorlagen, Albums, illustrirte Prachtwerke etc., welche im J. 1859 erschienen sind, m. Angabe der Preise u. der Verleger. Nebst e. nach den Gegenständen geordneten Uebersicht. 2. Jahrg. 1. Hälfte. gr. 8. (S. 1—37.) Leipzig. geh. n. ¼ Thlr.

Walter, Ferd., das alte Wales. Ein Beitrag zur Völker-, Rechts- u. Kirchen-Geschichte. gr. 8. (XIV u. 535 S. m. 1 lith. Karte.) Bonn. geh. n. 2⅔ Thlr.

Weinhold, (Prof.) Dr. Karl, die heidnische Todtenbestattung in Deutschland. 2. Abth. [Mit 2 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1858 u. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (S. 91—146.) Wien. geh. n. 16 Ngr.

ENGLAND.

Coleridge (H.) — A Glossarial Index to the Printed English Literature of the Thirteenth Century. By Herbert Coleridge. 8vo. pp. 100, cloth. 5s.

Notes and **Queries**; a Medium of Inter-Communication for Literary Men, Artists, Antiquaries, Genealogists, &c. Second Series. Vol. 7, January—June, 1859. 4to. pp. 543, cloth. 10s. 6d.

Virgil. — Publii Virgilii Maronis Opera, ex Recensione J. Conington. 18mo. pp. 330, cloth. 3s. 6d.

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch den Unterzeichneten, sowie durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen gratis zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliotheken des Herrn **Varnhagen v. Ense** in Berlin, sowie des Herrn Dr. **E. Meyer**, Director d. botan. Gartens in Königsberg, welche nebst mehreren kleineren Bibliotheken am 3. October **1859** öffentlich versteigert werden sollen.

Jeder Literaturfreund wird in diesem gegen 9000 Werke umfassenden Catalog reiche Ausbeute finden; namentlich mache ich jeden Naturforscher auf die berühmte Meyer'sche Bibliothek noch besonders aufmerksam.

Leipzig.

T. O. Weigel Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

209. *Alph. Bochenthaler* Ernestus elucidatus. 4.

210. *Arsenii Sulger* et continuatoris alterius annus Christi 1690. 1691. seu Martini abbatis 16tus et 17mus item Udalrici primus descriptus. 4.

211. *Mich. Knittl* mon. Zwifalt. vindiciae pro vita S. Trudperti e Mst. Zwifalt. edita adversus Hanzizium. 4.

Obgleich der Titel der gedruckten Schrift lautet: „Vindiciae adverſus P. Marcum Hanzizium S. T. pro vita S. Trudperti mart. ex bibliotheca librorum manuſcriptorum Zwifaltenſi a R. P. Bernardo Pez Bibliothecario Mellicenſi Viennae Auſtriae anno Chriſti 1731. edita," so ist doch Mich. Knittl der wahre Verfasser.

212. *Magnoaldi Ziegelbauer* mon. Zwif. de bello sacro indicendo, suscipiendo et gerendo. 4.

Ungedruckte Jugendschrift des durch seine histor. liter. ord. Benedictini berühmten Verfassers.

213. *Arsenii Sulger* Musae fatuae. 4.

Vollständiger Titel: „Muſae fatuae, ſeu ſcripta inutilia. utiliter tamen ſcripta, quia vitando otio. ſcriptore et authore cuius epitaphium bis verso leges folio 1587." Der Band enthält aber nicht blos handschriftliche Gedichte Sulgers,

sondern auch anderer Conventualen und selbst gedruckte in Rotweil aufgeführte Comödien.

214. *Chronica* oder Beschreibung des uralten Stammes des Hauses Wirttemberg sammt dessen Herrschaften. 4.

Der vollständige Titel lautet: „Chronica das ist Beſchreibung des Hochlöblichen und Uhralten Stammen des Hauſes Wirtemberg ſambt desſelbigen Herrschaften, wie dasſelbige zuſammen kommen und was ſich ſonderliches oder denkwirdiges in etlich hundert Jahren darinnen virgelaſſen und ſich begeben auffs kürzeſte zuſam̄engezogen. acceſſit ſtirps vel genealogia Wirttembergica. Item hiſtoria Eberhardo primo principe ſcripta“ etc.

215. *Jodoci Mezleri* mon. Sangallens. de viris illustribus monasterii S. Galli libri II. ao. 1606. 4.

Am Schlusse: „Haec deſcripſit F. Matthaeus monachus presbyter monaſterii S. Galli R. P. Modeſto eiusd. monaſterii monacho presbytero, ſuo olim in Theologia profeſſori amoris et gratitudinis ergo profecturo Fuldam cum aliis ſex eiusdem monaſterii patribus presbyteris ad diſciplinam regularem et monaſticam monaſterii Fuldenſis penitus collapſam reintroducendam.“

216. *Monumentum* coenobii Zwifaltensis ex mssto Wirttembergico antiquissimo. fol.

Ist eine andere Abschrift von Nr. 207.

217. Antiquus *Libellus* de reliquiis Sanctorum. 8.

Wahrscheinlich im 15. Jahrh. geschrieben und eine Aufzeichnung aller Reliquien Zwifaltens enthaltend.

An Incunabeln angebundene Handschriften.

Nr. 218—271.

218. Die zehn *Gebote* Gottes erklärt. fol.

15. Jahrh. und zwar 1483. Nach kurzer Vorrede folgt nach dem Texte die Auslegung des ersten Gebotes und so weiter in folgender Weise: „Hie vahet ſich an das ander gebot und ſprichet alſo du ſolt den nammen dins gottes nit vppiglichen nennen noch in dinen Mund nemen.“ Die Initialen sind roth, am Schlusse von anderer Hand: „Dis buch hab ich G. E. der alter gen offenhuſen gegeben Attempto 1483.“

Vergl. Stälin a. a. O. p. 34. — Angebunden an Johannis Apocalypse. Holztafeldr. Nr. 2.

219. Jacobi *Publicii* Florentini panegyricus. fol.

15. Jahrh., ein roth geschriebener Titel, enthält 8 Blatt. Angebunden an Incun. Nr. 3.

220. *Eiusdem* ars epistolandi. fol.

Von gleicher Hand und an dasselbe Buch gebunden, umfasst Blatt 8—15.

221. Augustini *Dathi* Senens. liber isagogicus in elegantias oratorias. fol.
15. Jahrh., andere Hand, geht bis Blatt 39. und ist an dasselbe Buch gebunden.
222. Francisci *Petrarchae* ars punctandi. fol.
15. Jahrh., nur ein Blatt, ebenfalls an Incun. Nr. 3. gebunden.
223. *Liber fabularum* seu de origine deorum et variis eorum nominibus vel mythologia. fol.
15. Jahrh. geht bis Blatt 49. und ist ebenfalls Incun. Nr. 3. beigebunden.
224. *Liber* de arte epistolari. fol.
15. Jahrh. (1467.) geht von Blatt 50—80., hat folgende Unterschrift: „Scriptum per me Wilhelmum de Rotenburg ſtudentem ac bacal. Haidelbergae in burſa doctoris Weck M^{0}cccc67 proxima feria 4to poſt feſtum Scti Luce evangeliſte finitum de mane hora octava in peſtilentiis.“ und ist an Incunab. Nr. 3. gebunden.
225. *Petri Antonii* Sinariensis de Basiliae Urbis laudibus. fol.
15. Jahrh. Am Ende: „ſcripta Baſileae raptiſſimo habita ibidem XIIII. (1414.?) decimo Kal. Marcii.“ Ist an Nr. 3. gebunden.
226. *Otto von Passau* die vierundzwanzig Alten oder der goldene Thron. fol.
15. Jahrh., angebunden an Incunab. Nr. 4.
227. *Thomae Hasselbach* doct. Theol. tractatus de quinque sensibus. 4.
15. Jahrh. und angebunden an Incun. Nr. 5.
228. *Articuli* quos fratres mendicantium per curatores civitatis Argentin. populo volebant publicare etc. item articuli erronei a fratribus mendicantium praedicati. 4.
15. Jahrh. Angebunden an Incun. Nr. 5.
229. *Conradi Lower* de Bergzabern universitatis Haidelbergensis praedicatoris probationes articulorum. 4.
15. Jahrh., umfasst Blatt 40—54., angebunden an Incun. Nr. 5.
230. *Jacobi Mittelhus* ord. ff. min. collecta contra Joañem Wurmberger ord. S. Dom. 4.
15. Jahrh., umfasst Blatt 54—60., ebenfalls an Incun. Nr. 5. gebunden.
231. *Felicis Hemmerlin* decretorum doctoris cantoris et canonici Thuricensis et cantoris Solthorensis tractatus de obligationibus parochianorum. 4.
15. Jahrh., umfasst Blatt 60—65., gleichfalls an Incun. Nr. 5. angebunden.
232. *Joannis Gersonii* cancell. Paris. tractatus de remediis contra pusillanimitatem etc. 4.
15. Jahrh., von Blatt 66—75. gleichfalls an Incun. No. 5.

233. De varietate morum vivendi et statuum humanorum diversitate *Tractatus*. 4.

15. Jahrh., von Blatt 76—84. gleichfalls an Incun. Nr. 5.

234. *Tractatus* de contractu reemptionis. 4.

15. Jahrh., von Blatt 85—87. gleichfalls an Incun. Nr. 5.

235. *Declaratio* contra articulos erraneos ff. mendicantium Argentinensium facta in concilio provinciali Moguntinensi. 4.

15. Jahrh., am Ende steht: „1466. in octava apoſtolorum," sodann: „Executio facta eſt per Plebanum in Forſt" und gleichfalls an Incun. Nr. 5.

236. *Tractatus* de poenitentia seu poeniteas cito. 4.

15. Jahrh. und zwar 1423. nach der Schlussschrift: „Finitum eſt anno Dni 1423. in Sabato dum cantabatur laetare per me Albertum Gossen de Renigen tunc tps ſtudentem in Gamundia." Gleichfalls an Incun. Nr. 5. gebunden.

237. *Fratris Petri* ord. Praedic. tractatus super passione domini. fol.

15. Jahrh. und zwar 1456., nach der Schlusschrift: „Explicit ſuper paſſione domini in Paraſceues additaque eſt ad puncta paſſionis Chriſti compaſſio virginis Mariae per fratrem Petrum O. P. 1456." Angebunden an Incun. Nr. 11.

238. Thuricensis Physici *tractatus* de cometis. 4.

15. Jahrh. handelt vorzüglich von dem Cometen von 1472. Der Name des Verfassers unbekannt. Angebunden an Incun. Nr. 80.

239. *Joannis Trithemii* abbat. Spanheim. liber Penthicus de ruina ord. S. Benedicti. 4.

15. Jahrh. von verschiedenen Händen, angebunden an Incun. Nr. 80.

240. *Eiusdem* collatio de republica ecclesiae et monachorum ord. S. Benedicti. 4.

15. Jahrh., gehalten wurde die Rede zu Cöln 1493.; angebunden an Incun. Nr. 80.

241. *Joannis Mösch* tractatus de officio missae. 4.

15. Jahrh., sehr verbunden, denn so z. B. findet sich die Schlussschrift: „haec praedicta collecta ſunt per Johannem Möſch artium et ſacrae theologiae doctorem et rectorem ecclie in Gisslingen conſt. dioc." mitten in der Handschrift; angebunden an Incun. Nr. 97.

242. *Aeneae Sylvii* poetae episc. Senens. rhetorica, oratoria, poetica. fol.

15. Jahrh. und geht von Blatt 1—29. Angebunden an Incun. Nr. 79.

243. *Constitutiones* Sixti IV. fol.

15. Jahrh., publicirt 1471., umfassen drei Blatt und sind an Incun. Nr. 79. gebunden.

244. *Formulae* epistolarum et orationes. fol.

15. Jahrh., meist Reden des Christ. Barzizius und gehen bis Blatt 106.; sind an Incun. Nr. 79. gebunden.

245. *Casparini Barzizii* missivae s. epistolae. fol.
15. Jahrh. und zwar nach dem Schlusse 1472., enden Blatt 153. und sind an Incun. Nr. 79. gebunden.

246. *Ciceronis* liber de amicitia c. commentario. fol.
15. Jahrh. geht bis Blatt 185. und ist Incun. Nr. 79. beigebunden.

247. *Epopoeia* de Jesu Salvatore. fol.
15. Jahrh. und zwar 1487., endet Blatt 197. und ist an Incun. Nr. 79. gebunden.

248. *Augustini Dathi* Senens. de variis loquendi figuris. fol.
15. Jahrh., an Incun. Nr. 79. gebunden.

249. *Aretinus (Leon.)* Calphurnia et Gurgulia Comoedia. fol.
15. Jahrh., angebunden an Incun. Nr. 105.

250. *Homeri* Iliadum opus in Latinum translatum. fol.
15. Jahrh. gleichfalls an Incun. Nr. 105.

251. *Antonii Barzizii* canteraria comoedia. fol.
15. Jahrh. und zwar 1492., gleichfalls an Incun. Nr. 105.

252. Ein *Gebethbüchlein.* 12.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen. Angebunden an Incun. Nr. 304.

253. *Tractatus* de septem facramentis ecclesiae. fol.
15. Jahrh. endet Blatt 6., angebunden an Incun. Nr. 630.

254. *Elucidarius.* fol.
15. Jahrh. und zwar 1467., beginnt folgenderweise: „Incipit elucidarius de quolibet per modum difcipuli interrogantis et m̄gri respondentis," endet Blatt 21., angebunden an Incun. Nr. 630.

255. *Cognitio* vitae. fol.
15. Jahrh., nur 3 Blatt stark, endet Blatt 25. und ist gleichfalls an Incun. Nr. 630.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Adler, Baumstr. F., mittelalterliche Backstein-Bauwerke d. preussischen Staates. (In 12 Hftn.) 1. Hft. Stadt Brandenburg. gr. Fol. (10 Kpfrtaf. u. 16 S. Text m. eingedr. Holzschn.) Berlin. In Mappe. n. 2⅙ Thlr.

Dehnel, Artill.-Oberstlieut. i. P, H., Rückblicke auf meine Militair-Laufbahn in den J. 1805 bis 1849 im königl.-preuss. Heere, im Corps d. Herzogs v. Braunschweig-Oels, im königl.-grossbritann. u. im königl.-hannov. Dienst. gr. 8. (VII u. 432 S.) Hannover. geh. n. 1⅔ Thlr.

Ehmann, Pfr. Karl Chr. Eberh., Friedrich Christoph Oetingers Leben u. Briefe, als urkundlicher Commentar zu dessen Schriften. Mit Oetingers (lith.) Bildn. gr. 8. (VIII u. 848 S.) Stuttgart. geh. n. 3 Thlr.

Encke, J. F., üb. die Bestimmung d. Längen-Unterschiedes zwischen den Sternwarten v. Brüssel u. Berlin abgeleitet auf telegraphischem Wege im J. 1857, nebst e. Nachtrage üb. die Bestimmung. d. Längen-Unterschiedes zwischen den Sternwarten v. Königsberg u. Berlin. [Aus den Abhandlgn. d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] gr. 4. (67 S.) Berlin. cart. n. 22 Ngr.

Hoffmann v. Fallersleben, (A. H.), Findlinge. Zur Geschichte der deutschen Sprache u. Dichtung. 2. Hft. gr. 8. (S. 121—248.) Leipzig. (à) n. 24 Ngr.

—— unsere volksthümlichen Lieder. 2. Aufl. gr. 8. (XL u. 171 S.) Ebd. geh. 1¼ Thlr.

Holtzendorff, Privatdoc. Dr. Frz. v., die Deportation als Strafmittel in alter u. neuer Zeit u. die Verbrechercolonien der Engländer u. Franzosen in ihrer geschichtlichen Entwickelung u. criminalpolitischen Bedeutung dargestellt. gr. 8. (XXIV u. 749 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

—— das irische Gefängnisssystem, insbesondere die Zwischenanstalten vor der Entlassung der Sträflinge. gr. 8. (XV u. 141 S.) Ebd. geh. n. 24 Ngr.

Kaeuffer, Consist.-R. Hofpred. Dr. Joh. Ernst Rud., Geschichte v. Ost-Asien. Für Freunde der Geschichte der Menschheit dargestellt. 2. Thl. gr. 8. (VIII u. 814 S.) Leipzig. geh. n. 4⅓ Thlr. (1. 2.: n. 7 Thlr.)

Krieg v. Hochfelden, Generalmajor a. D. G. H., Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland m. Berücksicht. der Nachbarländer v. der Römerherrschaft bis zu den Kreuzzügen. Nach Denkmälern u. Urkunden. Mit 137 Abbildgn. (in Holzschn.) im Text. gr. 8. (XII u. 380 S.) Stuttgart. geh. n. 2⅔ Thlr.

Overbeck, Prof. Dir. Dr. Johs., die archäologische Sammlung der Universität Leipzig. gr. 8. (VI u. 106 S.] Leipzig. cart. n. ½ Thlr.

Pfeiffer, Dr. Ludov., Monographia Heliceorum viventium. Vol. IV. Pars II. Et. s. t.: Mononraphiae Heliceorum viventium supplementum II. Sistens enumerationem auctam omnium hujus familiae generum et specierum hodie cognitarum, accedentibus descriptionibus novarum specierum. Pars II. gr. 8. (S. 353—920.) Leipzig. geh. n. 4⅔ Thlr. (I—IV.: n. 22½ Thlr.)

Polenz, Glob. v., Geschichte d. französischen Calvinismus bis zur Nationalversammlung im J. 1789. Zum Theil aus handschriftl. Quellen. 2. Bd. A. u. d. T.: Geschichte d. politischen französischen Calvinismus vom Aufstand v. Amboise i. J. 1560 bis zum Gnadenedict v. Nimes i. J. 1629. 1. Thl., vom Aufstand v. Amboise i. J. 1560 bis zur Thronbesteigung Heinrichs III. i. J. 1574. gr. 8. (XII u. 720 S.) Gotha. geh. (à Bd.) n. 4 Thlr.

Rabenhorst, Dr. L., die Algen Sachsens, resp. Mittel-Europa's. Unter Mitwirkg. der HH. Bleisch, Bulnheim, Daldini etc. gesammelt u. hrsg. 1—86. Decade. gr. 8. (à 10 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen.) Dresden 1848—59, (am Ende.) geb. baar à n.n. ⅚ Thlr.

—— Bryotheca europaea. Die Laubmoose Europa's unter Mitwirkg. mehrerer Freunde der Botanik gesammelt u. hrsg. Fasc. 1—4. gr. 4. (208 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen u. 8 S. Text.) Ebd. 1858. 59. cart. baar à n. 4 Thlr.

—— Cryptogamae vasculares europaeae. Die Gefäss-Kryptogamen Europa's unter Mitwirkg. mehrerer Freunde der Botanik gesammelt u. hrsg. Fasc. 1. u. 2. gr. Fol. (56 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen.) Ebd. cart. baar à n. 4 Thlr.

Rabenhorst, Dr. L., Cryptogamen-Sammlung f. Schule u. Haus. Fol. (72 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen.) Dresden. In Mappe. baar n. 9⅓ Thlr.
—— Hepaticae europaeae. Die Lebermoose Europa's unter Mitwirkung mehrerer namhafter Botaniker gesammelt u. hrsg. Decas 1–12. gr. 8. (à 10 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen.) Ebd. 1855—59. geb. baar à n. ⅔ Thlr.
—— Lichenes europaei exsiccati. Die Flechten Europa's unter Mitwirkg. mehrerer namhafter Botaniker gesammelt u. hrsg. Fasc. 1—16. gr. 8. (442 Blatt mit aufgeklebten Pflanzen.) Ebd. 1855—59. baar n. 48 Thlr.
Schilling, Prof. Dr. Bruno, der Kirchenbann nach canonischem Rechte, in seiner Entstehung u. allmäligen Entwickelung dargestellt. gr. 8. (VIII u. 213 S.) Leipzig. geh. 1⅓ Thlr.

ENGLAND.

Encyclopædia Britannica; or, Dictionary of Arts, Sciences, and General Literature. 8th edit. Vol. 18, 4to. (Edinburgh) cloth. 24s.
Geological Survey. Memoirs of the Geological Survey of the United Kingdom: Figures and Descriptions illustrative of British Organic Remains. Monograph I. pp. 106; accompanied by a folio Fasciculus of 16 Plates of Figures in Lithography. Royal 4to. 4s. 6d.; or royal 8vo. sewed. 2s. 6d.
Vaughan (R.) — Revolutions in English History. By Robert Vaughan. Vol. I. — Revolutions of Race. 8vo. pp. 640, cloth. 15s.

Anzeigen.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch den Unterzeichneten, so wie durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen gratis zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliotheken des Grossherzogl. Hessischen Geheimerathes Dr. **Schleiermacher** in Darmstadt, so wie des K. Russischen Staatsrathes Prof. v. **Freytag** in Petersburg, welche nebst einem Anhange werthvoller neuer englischer Werke, so wie einer Sammlung von Musikalien am **21. November 1859** öffentlich versteigert werden sollen.

Dieser interessante, gegen 6000 Werke umfassende Catalog wird hierdurch der Beachtung der Herren Gelehrten und Literaturfreunde angelegentlichst empfohlen.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Im Verlage von **Herrmann Costenoble** in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

BIBLIOTHEKS-TECHNIK.

Mit

einem Beitrag zum Archivswesen.

Von

Johann Georg Seizinger.

Nebst 44 Formularen.

Zweite Ausgabe.

Gr. 8°. Preis $1^1/_3$ Rthlr.

Allen Bibliotheks-Besitzern, Bibliothekaren und Archivaren ist vorstehende Schrift zum praktischen Gebrauch zu empfehlen.

Bei **Martinus Nijhoff** im Haag ist erschienen:

Monumens typographiques des Pays-Bas au XVe siècle. Collection de Fac-simile d'après les originaux, conservés à la Bibliothèque Roy de la Haye et ailleurs, publ. par J. W. Holtrop, Bibliothécaire en chef de la Bibl. Roy. 6e Livraison, gr. in-4to. Mit 6 Steindrucktaf. und Text. Preis 3 Rthlr.

Diese Lief. enthält Fac-simile, vom Speculum, 2e Holl. Ausg. — Ablassbrief in Holzschn., das Original ist im Besitze von Herrn T. O. Weigel. — Einband von J. Veldener. — Druck von Veldener in Kuitenburg. — Unbekannter Druck. —

Die 7^e^ Lief. erscheint im October d. J. —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. October. № 20. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

256. *Hugonis* de arrha animae. fol.
15. Jahrh., ist mit der folgenden Nr. verbunden und durch einander geheftet, befindet sich gleichfalls an Incun. Nr. 630.

257. *Eiusdem* de oratione. fol.
15. Jahrh., beginnt: „Incipit tractatus mgri Hugonis quo ſtudio et quo affectu orandus ſit deus et de diverſis affectibus orationis.“ Gleichfalls an Incun. Nr. 630.

258. *S. Bernhardi* epistola de modo regendi se et familiam. fol.
15. Jahrh., nur ein Blatt und gleichfalls an Incunab. Nr. 630.

259. *Nicolai de Dinckelspiel* tractatus de novem peccatis alienis. fol.
15. Jahrh. und zwar 1468.; beginnt mit Blatt 35. und endet Blatt 70.: „Et ſic eſt finis tractatus de novem alienis peccatis Mgri Nicolai de Dinkelſpühel anno lxviij.“ Gleichfalls an Incun. Nr. 630.

260. *Henric. Kaltysen* mgr. sacri palatii praedicator. Leodiens. de indulgentiis. fol.
15. Jahrh., nur 3 Blatt und gleichfalls an Incun. Nr. 630.

261. *Joannes Nider* ord. S. Dom. tractatus de contractibus mercatorum. fol.

15. Jahrh., endet Blatt 82. und gleichfalls an Incun. Nr. 630.

262. *Albertanus* de modo dicendi et tacendi. fol.

15. Jahrh. und zwar nach der Schlussschrift 1404., besteht aus 6 Blatt und ist angebunden an Incun. Nr. 653.

263. *Joannis de Frankfordia* tractatus de contractibus emtionis et venditionis. fol.

15. Jahrh., besteht aus 6 Blatt und ist „compilatus in ſtudio Heidelbergenſi“ angebunden an Incun. Nr. 653.

264. *Nicolai de Dinckelspiel* tractatus de poenitentia. fol.

15. Jahrhundert und zwar 1455., nach der Schlussschrift: „editus per baccalaureum Michaelem de Pforzhem anno domini 1455. et rubricatus per eundem mgrm rectoremque ecclie in villa Milhuſen aō. 1477.“ Gleichfalls an Incun. Nr. 653.

265. *Sermones* festivales. fol.

15. Jahrh. und zwar 1455., nach der Schlussschrift: „et ſic eſt finis huius ops anno dni 1455. ſcriptum per me Michaelem Doerr tunc tz adjutorem in bār.“ Es findet sich auch ein deutsches Inhaltsverzeichniss der biblischen Bücher darin und in demselben das dritte Buch Esra. Angebunden an Incun. Nr. 654.

266. *Tractatus* de pestilentia. 4.

15. Jahrh. und zwar 1434., nach der Schlussschrift: „Explicit tractatus de pestilentia bonus et vtilis anno xxxiiij.“ Das Ganze umfasst 10 Blatt und ist angebunden an Incun. Nr. 746.

267. *Alberti Magni* ep. Ratisbon. tractatus de proprietatibus vini. 4.

15. Jahrh., geht von Blatt 14 — 26. und ist angebunden an Incun. Nr. 746.

268. *Bulla Martini* V. Pont. M. 4.

15. Jahrh., beginnt Blatt 32. und endet 34. Gleichfalls an Incun. Nr. 746.

269. *Weinarzney.* 4.

15. Jahrh., beginnt Blatt 37., endet 43. mit der Schlussschrift:

„Hie hat die Weinartzney ein end
Gott vns allen Kumer wend
in Gottes Namen Amen.“

Befindet sich gleichfalls an Incun. Nr. 746.

270. *Meister Albrecht* Rossarzney. 4.

15. Jahrh. Blatt 43—48. beginnt: „Diſe ertzney het meiſt' albrecht des Keyſ' Friedrichs ſmydt und iſt auch dyeſelb ertzney alle von ym bewert vnd auch ſider hernach von mangen groſſen meiſt' vnd ſmyden.“ Am Schlusse roth geschrieben:

„Hie hat ein end die roſſertzney
Gott mach vns aller ſünden frey Amen.“

Sodann folgt noch eine kurze Rede. — Gleichfalls an Incun. Nr. 746.

271. *Expositio* super canonem missae. 4.
15. Jahrh., angebunden an Incun. Nr. 754.

III.

Holztafeldrucke.

1. Ars moriendi. 24 Blatt. Auf dem letzten Blatte Ludwig ze Ulm.
Vergl. Hassler, Ulms Buchdruckerkunst. S. 56. u. 62. f.
2. Historia Sancti Johannis Evangelistae eiusque visiones apocalypticae. — Defect. Fehlt Blatt 1. und 47.
Vergl. Falkenstein, Gesch. d. Buchdruckerk. S. 20. Angebunden Mscpt. die zehn Gebote. Cod. pap. Nr. 218.

IV.

Incunabeln.

1466.

1. *Cicero (M. T.)* Officia et paradoxa. Mainz. Joh. Fust und Peter Schöffer de Gernsheim 4. Febr. 1466. fol.
Hain. 5239.
Auf der vorletzten und letzten Seite des Buches steht: Jacobus Molitor me possidet anno Domini 1539. parochus de Waltorff dono mihi dedit. — Nihil constat sed parochus de Waltorff dono dedit mihi 1539., Jacobus Miller me possidet.

1471.

2. *Rodericus* Zamorensis speculum vitae hnmanae. Augsburg. Günther Zainer. Ydus Januar. tercio. 1471. fol.
Hain. 13940.
3. *Ovidius Naso (P.)* de arte amandi et de remedio amoris. Augsburg. Günther Zainer. 15 Kal. Februar. 1471. fol.
Hain. 12216.
Vorgebunden war ein Terentius o. J. u. O., so wie Aretini Calphamia und die Papierhandschriften Nr. 219—225. Ums Jahr 1794., also nach der Verfertigung dieses Katalogs, ward das Buch unter dem Bibliothekar Tiberius verkauft.
4. Historie des Küniges *Appollonii*. Augsburg. Günther Zainer. 1471. fol.
Hain. 1294.

Angebunden ist ein Manuscript, Otto von Passau, 24 Alte enthalten. Papierhandschr. Nr. 226.

5. *Postilla* scholastica super Apocalypsin et super cantica canticorum. Speier. 1471. 4.
Hain. 13310.
Angebunden sind 1) Donatus etymologizatus. 2) Augustinus de vita Christiana. 3) Liber miserae conditionis humanae c. aliis tractatulis. 4) Incompositio de virtutibus et viciis sibi invicem pugnantibus. 5) Papierhandschriften Nr. 227—236.

1472.

6. *Isidorus* Hispalensis. Etymologiarum libb. XX. Augsburg. Günther Zainer. 19. Nov. 1472. fol.
Hain. 9273.
7. *Johannes* von Freiburg Summa übers. von Bruder Berchtold. Augsburg Joh. Bämler. Freitag vor Michaelis 1472. fol.
Hain. 7367.
8. *Augustinus (S. Aur.)* de anima et spiritu, de ebrietate etc. etc. o. O. quinto Idus Novembr. 1472. 4.
Hain. 1964.
Es fehlen mehrere Tractate, die herausgerissen sind.

1473.

9. *Leonardus de Utino* sermones quadragesimales de legibus dicti. Venedig Franciscus de Hailbrun und Nicolaus de Frankfordia 1473. fol.
Hain. 16117.
War früher Eigenthum des Clarissenklosters zu Pfullingen.
10. *Augustinus de Ancona* summa de potestate ecclesiastica. Augsburg (Joh. Schüssler) finita pridie nonas Marcii 1473. fol.
Hain. 960.
11. *Albertus Magnus* de mysterio missae. Ulm. Joh. Zainer. 29. Mai 1473. fol.
Hain. 449.
Angebunden Papierhandschrift Nr. 237.

1474.

12. Aurea *bulla* Caroli IV. Nurnberg. Friedr. Creusner. 1474. fol.
Hain 4075.
Auf dem vorderen Blatte steht: Ludwig Helferich Graf zu Helfenstain. — Beigebunden sind folgende Drucke: 1) Anonymi Theologia. 2) Chronicon Urspergense. 3) Vitae 118 philosophorum. 4) Joh. Andreae arbor consanguinitatis 1478.
13. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* quotidiana et utilia consilia. o. J. u. O. unter der Vorrede: „compoſita per Ludovic. Bologninum de Bononia 1474.“ fol.
Hain Nr. 12344.

Beigebunden: 1) Pontani de Roma singularia. 2) Joh. Andreae quaestiones de regulis juris.

1475.

16. *Andreae (Johannes)* quaestiones mercuriales super regulis juris. o. O. 1475. (Strassburg Henr. Eggesteyn.) fol.
Hain 1056.
Früher Eigenthum von Johannes Peck Decretorum Licentiatus Canonic. Ratisponens.
17. *Johannes Gallensis* communiloquium s. summa collationum. Augsburg Ant. Sorg 1475. fol.
Hain 7442.
Beigebunden: 1) Sermones S. Chrysostomi in Job. 2) Albertus Magnus de adhaerendo deo. 3) Ambrosii expositio in evangel. S. Lucae 1476.

1476.

18. *Ambrosius (S.)* explanationis evangelii S. Lucae libb. X. Augsburg Ant. Sorg. 1476. fol.
Hain 900.
Angebunden an Nr. 17.
19. *Priscianus* grammaticus, opera. Venedig, impensis Marci de Comitibus sociique eius Girardi Alexandrini 1476. fol.
Hain 13358.
20. *Rampigollis (Antonius)* aurea biblia s. repertorium aureum bibliorum. Ulm. Joh. Zainer 1476. fol.
Hain 13682.
21. *Albertus de Padua* expositio evangeliorum dominicalium et festivalium. Venedig, Adam de Rotweil und Andreas de Corona. 8. Kal. Jan. 1476. fol.
Hain 573.
Beigebunden ist: Postilla Guillermi. o. J. u. O.
22. *Hieronymus (B.)* epistolae et tractatus. Venedig, Anton Bartolomaeus 22. Januar 1476. fol.
Hain 8556.

1477.

23. *Lumen animae* seu liber moralitatum. Augsburg Ant. Sorg. 3. Sept. 1477. fol.
Hain 10329.
24. Deutsche *Bibel.* (Nur Bd. 2.) Augsburg 1477. (Günther Zainer.) fol.
Hain 3134. Gerbert iter aleman. p. 207.
25. Vocabularius juris utriusque. Speier. Pet. Drach. Septemb. 1477. fol.
Panzer Annal. III. p. 19. Nr. 7.

26. *Lucanus (M. Annaeus)* Pharsalia. Venedig Guerinus. 14. Mai 1477. fol.

Hain 10233.

Beigebunden Ovidii metamorphos. 1480.

27. *Thomas* de Aquino de arte et vero modo praedicandi. o. O. (Nürnberg Fr. Creussner) 1477. goth. Char. mit Initialen in Holzschnitt. fol.

Hain 1358.

Beigebunden dieselbe Schrift o. J. u. O. und eine andere Ausgabe von 1483, so wie andere kleine Schriften o. J. u. O.

1478.

28. *Biblia* Latina. Nürnberg Ant. Koburger. Mai Kal. 18. 1478. fol.

Hain 3065.

29. *Clemens V. papa* coustitutiones c. glossis. Basel Mich. Wenssler. 6. Non. Mai. 1478. fol.

Hain 5423.

Beigebunden: 1) Liber VI. decretal. Bonifacii VIII. 2) Consuetudines feudorum. Beide o. J. u. O.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem J. 1854. 2. Suppl.-Bd. A. u. d. T.: Die Spuren der aztekischen Sprache im nördl. Mexico u. höheren amerikan. Norden. Zugleich e. Musterg. der Völker u. Sprachen d. nördl. Mexico's u. der Westseite Nordamerika's v. Guadalaxara an bis zum Eismeer. Von *Joh. Carl Ed. Buschmann.* gr. 4. (XII u. 819 S.) Berlin. cart. n. 6⅔ Thlr.

Accessionen, die, der Königl. Universitäts-Bibliothek in Göttingen während d. J. 1855. gr. 8. (VII u. 178 S.) Braunschweig. geh. n. ⅔ Thlr.

Beowulf. Das älteste deutsche Epos. Uebersetzt u. erläutert v. Dr. *Karl Simrock.* gr. 8. (IV u. 203 S.) Stuttgart. geh. 1 Thlr.

Berlin, R., Jesaja, Additamenta zu Natan ben Jechiel's Lexikon „Aruch." Nach dem Autograf des Verf., nebst Zusätzen v. Prof. S. D. Luzatto u. S. Hurwiz, u. e. Vorworte v. Dr. Ad. Jellinek. Hrsg. v. *L. Rosenkranz.* (2. Thl.) Buchstabe ל—ת. gr. 8. (260 S.) Wien. (Leipzig.) geh. baar 1⅓ Thlr.

Brunn, Dr. Heinr., Geschichte der griechischen Künstler. 2. Bd. 2. Abth. gr. 8. (X S. u. S. 441—783.) Stuttgart. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 9 Thlr. 4 Ngr.)

Bundes-Akte, die deutsche, nebst den, dieselbe ergänzenden, Verträgen, u. die Verfassung d. Deutschen Reiches vom 28. März 1849, wortgetreu aus authent. Quellen abgedr. 8. (64 S.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Eser, Finanzrath Fr., zwei Monate in Italien. Reiseerinnerungen e. Kunstfreunds. 8. (VIII u. 374 S.) Stuttgart. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

Fichte's, Joh. Glieb., Reden an die deutsche Nation. Von Neuem hrsg. u. eingeleitet durch *Imm. Herm. Fichte.* gr. 8. (XXX u. 334 S.) Tübingen. geh. 1 Thlr. 3 Ngr.

Gregorovius, Ferd., Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Vom 5. bis zum 16. Jahrh. 2. Bd. gr. 8. (XI u. 548 S.) Stuttgart. geh. n. 3 Thlr. 4 Ngr. (1. 2.: n. 6 Thlr. 4 Ngr.)

Grosse, Carl, Goethe u. Schwan in Teplitz 1813. 8. (15 S.) Weimar. geh. n. 3 Ngr.

Handschriften, die, v. Grünberg u. Königinhof. Altböhmische Poesien aus dem 9. bis 13. Jahrh. Von *Siegfried Kapper*. 16. (XVI u. 99 S.) Prag. geh. n. 16 Ngr.

Hoffbauer, Dr. J. H., üb. die Ursachen der in neuester Zeit so sehr überhandnehmenden Selbstmorde u. deren Verhütung. Eine v. der „deutschen Gesellschaft f. Psychiatrie u. gerichtl. Psychiologie" gekrönte Abhandlg. gr. 8. (III u. 138 S.) Neuwied. geh. ½ Thlr.

Kunst, die, der Gegenwart. Darstellung hervorragender Werke der Architektur, Sculptur u. Malerei der ersten Hälfte d. 19. Jahrh. Supplement zu Kugler's Handbuch der Kunstgeschichte. 3. Aufl. [Die Kunstbestrebgn. der Gegenwart.] Hrsg. v. Prof. Dr. *Wilh. Lübke* u. *Jos. Caspar*. qu. Fol. (33 Kpfrtaf. m. VIII u. 57 S. Text] Stuttgart. geh. n. 4 Thlr. 24 Ngr.

Lamont, Prof. Conservator Dr. J., Untersuchungen üb. die Richtung u. Stärke d. Erdmagnetismus in Nord-Deutschland, Belgien, Holland, Dänemark im Sommer des J. 1858 ausgeführt. Mit 3 (lith.) Karten. gr. 4. (138 S.) München. geh. n. 2⅔ Thlr.

Leopoldina. Amtliches Organ der Kaiserl. Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. Hrsg. unter Mitwirkg. der Adjuncten d. Präsidiums v. dem Präsidenten Dr. *Dieter. Geo. Kieser*. 1. Hft. 15 Nrn. (à ½—1 B.) gr. 4. Jena. n. 1 Thlr.

Linder, Dr. Carol. Guil., de rerum dispositione apud Antiphontem et Andocidem oratores atticos commentatio. gr. 8. (87 S.) Upsaliae. (Göttingen.) geh. 16 Ngr.

Pantschatantra: Fünf Bücher indischer Fabeln, Märchen u. Erzählungen. Aus dem Sanskrit übers. m. Einleitg. u. Anmerkgn. v. *Thdr. Benfey*. 2 Thle. gr. 8. (LI u. 1167 S.) Leipzig. geh. n. 8 Thlr.

Preussen u. der Friede v. Villafranca. Ein Beitrag zur neuesten deutschen Geschichte. gr. 8. (37 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Recueil des traités et conventions conclus par l'Autriche avec les puissances étrangères, depuis 1763 jusqu'à nos jours. Par Prof. Dr. *Léop. Neumann*. Tome 6. gr. 8. (X u. 463 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 19 Thlr.)

Richard, Pastor Aug. Vict., der Kurfürstlich Sächsische Kanzler Dr. Nicolaus Krell. Ein Beitrag zur Sächs. Geschichte d. 16. Jahrh. nach den in dem Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv in Dresden, der Stadtbibliothek in Leipzig etc. befindl. u. noch nicht benutzten Originalurkunden bearb. 2 Bde. 8. (LIV u. 709 S. m. 14 Steintaf. u. 1 Tab. in 8. u. qu. 4.) Dresden. geh. n. 3⅓ Thlr.

Ritterich, Hofrath Prof. Dr. Frdr. Phil., Lehre v. den blutigen Augenoperationen am menschlichen Körper. In Abbildgn. m. erläuterndem Texte. Zum Gebrauche f. Studirende u. ausübende Aerzte. Mit 22 (lith., wovon 3 color.) Taf. Abbildgn. Imp.-4. (VI u. 68 S. m. 22 Bl. Erklärgn.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr.

Rüstow, W., der italienische Krieg 1859 politisch-militärisch beschrieben. (In 3 Abthlgn.) 1. Abth. gr. 8. (III u. 172 S. m. 1 lith. Karte in Imp.-Fol.) Zürich. geh. 26 Ngr.

ENGLAND.

Alford (H.) — The Greek Testament; with a critically revised Text, a Digest of Various Readings, Marginal References to Verbal and Idiomatic Usage, Prolegomena, and a Critical and Exegetical Com-

mentary, for the use of Theological Students and Ministers. By Henry Alford. 4th edit. revised, 4 vols. Vol. 1, 8vo. pp. 860, cloth. 28s.

Bartlett (J. R.) — Dictionary of Americanisms: a Glossary of Words and Phrases usually regarded as peculiar to the United States. By John Russell Bartlett. 2d edit. greatly enlarged and improved, 8vo. pp. 556. 16s.

Biblia Pauperum, reproduced in Fac-simile from one of the Copies in the British Museum. With and Historical and Bibliographical Introduction by J. Ph. Berjeau. Royal 4to. illustrated with 40 plates, half marocco. 42s.

Bree (C. R.) — A History of the Birds of Europe not observed in the British Isles. By Charles Robert Bree. Vol. 1, royal 8vo. pp. 210, cloth. 17s.

Hall (H. B.) — The Epistle of St. Paul the Apostle to the Colossians. By the Rev. H. Bedford Hall, B. C. L. 12mo. pp. 15, sewed. 6d.

Ingleby (C. M.) — The Shakspeare Fabrications; or, the MS. Notes of the Perkins' folio shown to be of recent origin: with an Appendix on the Authorship of the Ireland Forgeries. 12mo. pp. 156, cloth. 3s.

Lewin (T.) — The Invasion of Britain by Julius Cæsar. By Thomas Lewin. 8vo. pp. 130, cloth. 3s. 6d.

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch den Unterzeichneten, so wie durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen gratis zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliotheken des Grossherzogl. Hessischen Geheimerathes Dr. **Schleiermacher** in Darmstadt, so wie des K. Russischen Staatsrathes Prof. v. **Freytag** in Petersburg, welche nebst einem Anhange werthvoller neuer englischer Werke, so wie einer Sammlung von Musikalien am **21.** November **1859** öffentlich versteigert werden sollen.

Dieser interessante, gegen 6000 Werke umfassende Catalog wird hierdurch der Beachtung der Herren Gelehrten und Literaturfreunde angelegentlichst empfohlen.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. November. № 21. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

30. *Leonardus de Utino*, sermones quadragesimales de legibus dicti. Ulm Joh. Zainer 1478. fol.
Hain 16119.

31. *Duranti (Guillelmus)* speculum judiciale (nur Theil 3. u. 4.) Mailand Beninus und Johannes Antonius de Honate. 20. Dec. 1478. fol.
Hain 6510.
Die fehlenden Theile sind wahrscheinlich mit andern Incunabeln vom Abt Nicolaus II. nach S. Blasien auf dem Schwarzwalde verschenkt worden.

32. *Aretinus (Leonard.)* Calphurnia et Gurgulia comoedia. Schussenried (monaster. Sortens.) 1478. fol.
Hain 1595.
Angebunden Nr. 3.

33. *Andreae (Johann.)* lectura super arboribus consanguinitatis, affinitatis etc. Nurnberg Friedr. Creussner. o. J. (1478.) fol.
Hain 1026.

1479.

34. *Johannes de Turrecremata* meditationes seu contemplationes o. O. (Foligni) Johañ. Neumeister clericus Moguntin. 3. Sept. 1479. fol.
Hain 15726.

Beigebunden: 1) Gesta Christi. 2) Henrici de Hassia expositio super dominicam orationem. 3) Johañes de Turrecremata de efficacia aquae benedictae. 4) Jacobi de Paradiso de veritate dicendi. 5) De Judaeorum et Christianorum communitate. 6) Cypriani epistolae 1483.

35. *Lumen* animae seu liber moralitatum. o. O. (Eichstädt. Reyfer.) 1479. fol.
Hain 10331.

36. *(Rolevinck [Werner])* Fasciculus temporum. Köln Heinr. Quentel. 1479. fol.
Hain 6923.

37. *Justinianus imp.* Digestum novum cum glossa (von Buch 39 an). Padua. Peter Maufer. 1479. fol.
Hain 9582.

38. *Duranti (Gulielmus)* speculum judiciale c. additt. Joañ. Andreae et Baldi. Padua Johannes Magnus Herbort de Seligenstadt, pridie Nonas Maias 1479. fol.

39. *Avicenna* canonis libb. V. lat. Padua o. Drucker 14. Kal. Sept. 6. Kal. Sept. 6. Kalend. Novembr. 1479. fol.

40. *Avicenna* Synonyma de viribus cordis. Padua Octavo Idus Novembr. 1479. fol.
Hain 2202.

1480.

41. *(Rolevinck [Werner])* Fasciculus temporum. Köln. Heinr. Quentel. 1480. fol.
Hain 6925.

42. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super 1. parte digesti veteris. Venedig Peter Maufer, Joannes de Forlivio; Hercules del buscha. X. Kal. Decemb. 1480. fol.
Hain 2572. (Vergl. Nr. 52.)

42. *Sylvaticus (Matthaeus)* Liber pandectarum medicinae. Venedig Johannes de Colonia und Johannes Mauthen de Gherretzem. 6. Id. Octobr. 1480. fol.
Hain 15198.

43. *Ovidius (P.)* Metamorphoseon libri. Vicenza, Hermann Lichtenstein. Prid. Id. August. 1480. fol.
Hain 12141.

44. *Bartholomaeus de Glanvilla Anglicus* de proprietatibus rerum. o. O. (Lyon.) Nicolaus Pistoris de Benssheym und Marcus Reinhard de Argentina. 29. Juli 1480. fol.
Hain 2500.
War doppelt vorhanden.

45. *Albertus* de Padua expositio evangeliorum dominicalium et festivalium. Ulm, Johannes Zainer circa fest. S. Viti 1480. fol.
Hain 574.
Beigebunden: Dinckelspiel concordantia o. J. u. O.

46. *Vocabularius* latinus breviloquus c. Guarini arte diphthon-

gandi etc. Basel ohne Drucker (Johañ. de Amerbach) 1480. fol.
Panzer Annal. I, 152, 28.

47. *Biblia* latina. Venedig Octavianus Scotus. prid. Kalend. Junii 1480. 4.
Hain 3080.

48. *Breviarium* Benedictinum. Venedig Erhard Ratdolt. Calend. April. 1480. 8.
Fehlt bei Hain, der Nr. 3803. eine Ausgabe von 1483. aufführt.
Beigeschrieben: Ligatus nec non rubricatus per me Henricum de Breda.

49. *Eusebius* de praeparatione Evangelica Georgio Trapezuntio interprete. Treviso, Michael Manzolinus. prid. Idus Januarias. 1480. fol.
Hain 6702.
Beigebunden: 1) Diogenes Laertius 1495. 2) Nonius Marcellus de propriet. sermon. 1493. 3) Festus. 1493.

50. *Biblia* Latina. Ulm, Johann. Zainer. Quarto Kalend. februar. 1480. fol.
Hain 3079.

1481.

51. *Guido de Baysio* rosarium decretorum. Venedig, Johannes Herbort de Seligenstadt. tertias nonas Aprilis 1481.
Hain 2717.

52. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super 2 parte digesti veteris. Venedig, Peter Maufer, Johannes de Forlivio, Hercules del buscha. 18. Kalend. Octobr. 1481. fol.
Hain 2572. (vergl. Nr. 42.)

53. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super 1. parte Infortiati. Venedig, Peter Maufer. Idib. Decembr. 1481. fol.
Hain 2591.

54. *Angelus de Gambilionibus de Aretio* Lectura super institutionum libb. IV. partes II. Mailand. o. Drucker [Joh. Anton. de Honate?] Opera et impensa Petri Antonii Castillionei ac Philippi Lavagne. septim. id. Mai. 1481. fol.
Hain 1600.

55. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* lectura super libb. 1—3. decretalium. Pavia. Franciscus de Girardenghis 9. August. 1481. fol. 2 Bde.
Panzer und Hain unbekannt, welche beide II, 247. Nr. 18. und Nr. 12328. nur die zu dieser oder der Ausgabe vom 22. Mai 1482. [vergl. Nr. 68.] gehörige Lectura super 4. et 5. kennen.

56. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* lectura super 5. libb. decretalium. Basel. o. Drucker. 1481. fol. 5 Bde.
Hain 12312.

Stammt „ex Petri domo.“ Von einer Doublette dieser Ausgabe sind nur Theil 4. u. 5. vorhanden, denen eine Indulgenzbulla für die Collegiatkirche zu Urach datirt „Romae 1483“ beigebunden ist.

57. *Sallustius (C. Crispus)* Opera i. e. bellum Catilinarium et Iugurthinum. Venedig. Baptista de Tortis 23. Dec. 1481. fol.
Hain 14211.
Beigebunden: Ciceronis opuscula 1482.

58. *Vincentius Belovacensis* opuscula. Basel. Idib. Decembr. 1481. fol.
Stockmeyer und *Reber* Beiträge z. Basl. Buchdruckergeschichte. S. 40.
Vorn steht: Liber beate virginis in regis ponte comparatus per venerabilem dominam Elyſabet de Stauffenberg abbatiſſam tunc temporis ibidem anno dni mcccc lxxx., was zu der Betrachtung Anlass giebt, wie konnte das Buch schon 1480. gekauft werden, da es erst 1481. erschien? Antedatirten damals schon die Buchdrucker?

59. *Thomas de Aquino* super quarto libro sententiarum. Venedig, Johañes de Colonia, Nicolaus Jenson et Socii. Octavo Calend. Julii 1481. fol.
Auf dem Vorsetzblatte: „Ex libris D. Petri Geyer, emptus in Stuckgardenſi civitate die ultima Marcii 1517.“ Auf dem ersten Blatte: „Conligatus in Stuckardienſi opido.“

60. *Johannes Gallensis* communiloquium s. summa collationum. o. O. u. Drucker (Ulm. Joh. Zainer) 1481. fol.
Hain 7443.
Zwei Exemplare, an deren eins angebunden sind: 1) Tractatus de arte predicandi. 2) Sallustius. 3) Seneca de IV virtutibus. 4) Tractatus de Judaeorum et Christianorum communione. Alle o. J. u. O.

61. *Nider (Johannes)* Praeceptorium legis s. expositio decalogi. Basel, ohne Drucker (Joh. Amerbach) 1481. fol.
Hain 11793.

62. *Origenes* contra Celsum libb. VIII lat. interpr. Christophoro Persona. Rom. Georgius Herolt de Bamberg. Januar. 1481. fol.
Hain 12078.

63. *Bonaventura (S.)* sermones de tempore et sanctis. Ulm. Jones Zainer 1481. fol.
Hain 3513.

64. *Gritsch (Johannes)* Quadragesimale. Cöln, Heinr. Quentel. 11. Juli 1481. fol.
Hain 8068.

1482.

65. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super 1. parte digesti novi. Venedig Peter Maufer. XV. Kalend. Mart. 1482. fol.
Hain 2614.

66. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super II. parte Codicis. Venedig (Peter Maufer) 22. Febr. 1482. fol.
Hain 2545.
Georg Haller († 1635.) sagt in seinem Kataloge, die lectura super 1. parte sei noch ungebunden, Columbanus Reutinger in seinem ungebundenen Kataloge vermisst das Buch, und es ist wahrscheinlich, dass dasselbe mit andern Büchern und Handschriften zu andern Zwecken verbraucht wurde, vergl. Sulger annales Zwifaltens. Tom. II. S. 248.
67. *Justinianus imp.* Infortiatum. Mailand, Johannes Antonius de Honate. impens. Petri Ant. de Casteliono et Ambros. de Caymis. 4. Kal. Dec. 1482. fol.
Fehlt bei Hain, gehört aber zu den dort erwähnten Institutionen (9511.), digest. vet. (9548.) digest. nov. (9583.) Codex (9604.). — Der Rubricator hat den Anfangsbuchstaben seines Namens das Jahr 1483. beigesetzt.
68. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* lectura super II. decretal. pars 2. 3. Pavia, Franciscus de Girardengis. 22. Mai 1482. fol.
Fehlt bei Hain und Panzer.
69. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* lectura super IV. et V. decretalium. Pavia, Franciscus de Girardengis 29. Mai 1482. fol.
Hain 12333.
70. *Gregorius IX. papa* Decretalium libb. V. Basel. Michael Wensler. Idib. Martii. 1482. fol.
Hain 8012.
71. *Gradibus (Johannes Matthaeus de)* ex Ferrariis. Opera medica s. practica cum textu noni ad Almansorem adjunctis consiliis. Pavia, Julianus de Zerbo. VII. Idus August. 1482. fol.
Hain 7841.
Der Commentar zum Almansor bildet den ersten Theil, an den sich die Consilia sogleich anschliessen.
72. *Herolt [Johannes] alias Discipulus.* Sermones de tempore et de sanctis cum promptuario exemplorum et de B. virgine. Basel, ohne Drucker (Johann Amerbach) 1482. fol.
Hain 8484.
73. *(Rovelinck [Werner])* Fasciculus temporum. Memmingen, Albert Kune de Duderstadt. 1482. fol.
Hain 6931.
Beigebunden sind: 1) Joh. Andreae arbor consanguinitatis. 2) Jacobus tractat. de animabus corpore exutis. 3) Henricus de Gorrichem tractat. de superstitiosis casibus. 4) Joh. Chrysostom. homelia de cruce. 5) Albertus de horis canonicis.
74. *Cicero (M. T.)* de officiis libb. III c. cōmento Petri Marsi; de senectute c. notis Philetici; de amicitia et paradoxa c.

notis Omniboni Leoniceni. Venedig, Baptista de Tortis 26. Sept. 1482. fol.
Hain 5271.

75. *Salguis (de)* ars inveniendi themata. o. O. u. Drucker. 1482. fol.
Hain 14135.

Beigebunden: Vocabularius biblicus o. J. u. O.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abel, Dr. Sigurd, der Untergang d. Langobardenreiches in Italien. gr. 8. (127 S.) Göttingen. geh. n. ⅔ Thlr.

Baumgarten, Prof. Dr. M., die Geschichte Jesu. Für das Verständniss der Gegenwart in öffentl. Vorträgen dargestellt. gr. 8. (VII u. 545 S.) Braunschweig. geh 2 Thlr.

Bekenntniss, das, der Anhaltischen Landeskirche. Repetitio Anhaltina, od. kurze u einfältige Wiederholg. der rechtgläubigen Kirchenlehre u. Bekenntniss, zu dem sich die Kirchen im Fürstenth. Anhalt in etlichen Artikeln bekennen, welche v. Anderen in Streit gezogen sind. Nach der deutschen Orig.-Ausg. vom J. 1582 auf's Neue hrsg. u. m. e. Einleitg, versehen v. Pastor Sem.-Dir. *C. A. Valentiner.* gr. 8. (XVI u. 48 S.) Bernburg. geh. n. 6 Ngr.

Bergmann, Carl, zur Kenntniss d. Tarsus der Wiederkäuer u. paarzehigen Pachydermen. Fol. (22 S. m. 1 Steintaf. in gr. Fol.) Rostock. geh. n. ⅓ Thlr.

Curtius, Ernst, Abhandlung üb. griechische Quell- u. Brunneninschriften. [Aus den Abhandlgn. der K. Ges. der Wiss. zu Göttingen.] gr. 4. (32 S.) Göttingen. n. ⅓ Thlr.

Danneil, Joh. Frdr., Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart. Lex.-8. (XI u. 299 S.) Salzwedel. geh. n. 2 Thlr.

Finger, Lyc. Gymn.-Prof. Herm., Altes u. Neues aus der dreihundertjährigen Geschichte d. Zweibrücker Gymnasiums. Ein Beitrag zur Cultur- u. Leidensgeschichte d. linksrhein. Deutschlands. gr. 8. (V n. 135 S.) Landau. geh. n. ½ Thlr.

Gradus ad Parnassum sive thesaurus latinae linguae poeticus et prosodiacus. Post curas C. H. Sintenisii, O. M. Muelleri, F. T. Friedemanni in usum scholarum recognovit *Geo. Aenotheus Koch.* Edit. V. Accedit index verborum germanicus. Vol. I. gr. 8. (XX u. 404 S.) Leipzig 1860. geh. 1⅙ Thlr.

Graevell, F., üb. Licht u. Farben. Mit besond. Beziehg. auf die Farbenlehren Newton's u. Goethe's. Mit (3 lith.) Taf. (in gr. 4.) gr. 8. (XV u. 206 S.) Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Graesse, Biblioth. Dir. Dr. Jean Geo. Thdr., Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. 5. et 6. Livr. gr. 4. (1. Thl. S. 385—588. Schluss.) Dresden geh. (à) n. 2 Thlr.

Hessling, Thdr. v., die Perlmuscheln u. ihre Perlen naturwissenschaftlich u. geschichtlich m. Berücksicht. der Perlengewässer Bayerns beschrieben. Mit 8 (lith. u. chromolith.) Taf. u. 1 (lith. u. color.) Karte (in Imp.-Fol.) Lex.-8. (VIII u. 376 S. m. 2 Tab. im Imp.-Fol. u. qu. Imp.-Fol.) Leipzig. geh. n. 6 Thlr.

Koeppen, Carl Frdr., die Religion d. Buddha. 2. Bd. A. u. d. T.: Die lamaische Hierarchie u. Kirche. Lex.-8. (XI u. 408 S.) Berlin. geh. n. 2⅓ Thlr. (cplt.: n. 5⅓ Thlr.)

Köster, Gen.-Superint. Cons.-R. Dr. Frdr., die biblische Lehre v. der Versuchung. Ein Beitrag zur theolog. Moral. gr. 8. (XII u. 184 S.) Gotha. geh. n. 24 Ngr.

Lehmann, Prof. Dr. C. G., Handbuch der physiologischen Chemie m. besond. Berücksichtigung der zoochemischen Dokimastik. 2. durchgängig verm. u. verb. Aufl. Mit 15 Fig. in (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (XVIII u. 420 S.) Leipzig. geh. n. 3⅓ Thlr.

Liber de rebus memorabilioribus sive chronicon Henrici de Hervordia. Edidit et de scriptoris vita et chronici fatis auctoritateque dissertationem praemisit *Aug. Potthast.* Opus a societate literarum regia Gottingensi praemio Wedekindeo ornatum atque editum. gr. 4. (XXXVIII u. 328 S. m. 1 Steintaf. in Tondr.) Göttingen. n. 5 Thlr.

Oppert, Jules, Grammaire sanscrite. gr. 8. (X u. 234 S.) Berlin. geh. n. 2¼ Thlr.

Pott, Prof. Aug. Frdr., die Personennamen, insbesondere die Familiennamen u. ihre Entstehungsarten; auch unter Berücksicht. der Ortsnamen. Eine sprachl. Untersuchg. 2., durch e. Register verm. Ausg. gr. 8. (XVI u. 721 S. u. Register IV u. 156 S.) Leipzig. geh. n. 5 Thlr.; das Register apart n. 1 Thlr.

Santlus, Mediz.-R. Dir. Dr. J. C., üb. die Zunahme der Geisteskrankheiten u. ihren Zusammenhang m. den Geschlechtsfunktionen u. Geschlechtskrankheiten. (Abdr. aus A. Henke's Zeitschrift f. die Staatsarzneikunde.) gr. 8. (114 S.) Erlangen. geh. n. 12 Ngr.

Schmidt-Weissenfels, Fürst Metternich. Geschichte seines Lebens u. seiner Zeit. (In 10 Lfgn.) 1. Lfg. 8. (1 Thl. S. 1—80.) Prag. geh. n. 9 Ngr.

Thienemann, Pastor emer. Geo. Aug. Wilh., Nachträge, Zusätze u. Berichtigungen zu: Leben u. Wirken d. unvergleichlichen Thiermalers u. Kupferstechers Johann Elias Ridinger etc. gr. 8. (22 S.) Leipzig. geh. n. 6 Ngr. (cplt. m. Nachtrag n. 2 Thlr. 26 Ngr.) Pracht-Ausg. in Imp-4. n ⅓ Thlr. (cplt. m. Nachtrag n. 5⅔ Thlr.)

Tomek, W. W., die Grünberger Handschrift. Zeugnisse üb. die Auffindg. des „Libušin soud." Aus der böhm. Museumszeitschrift übers. v. *Jak. Maly.* gr. 8. (45 S.) Prag. geh. n. 8 Ngr.

Vogt, Karl, Altes u. Neues aus Thier- u. Menschenleben. Mit dem Portr. des Verf. (in Stahlst.) u. 1 (lith.) zoolog. Abbildg. 2 Bde. 8. (XXIX u. 828 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 2⅔ Thlr.

Wangemann, Archidiac. Semin.-Dir. Dr., sieben Bücher Preussischer Kirchengeschichte. Eine aktenmässige Darstellg. d. Kampfes um die luther. Kirche im XIX. Jahrh. 1. u. 2. Bd. 8. (XXII u. 851 S.) Berlin. geh. à n. 1⅓ Thlr.

Wittstein, Dr. G. C., Autoren- u. Sach-Register zu den bis jetzt erschienenen 131 Bdn. d. Archivs der Pharmacie. [Jahrgg. 1822—1857.] Bearbeitet im Auftrage d. Directoriums d. Norddeutschen Apotheker-Vereins. gr. 8. (723 S.) Hannover. geh. n. 2 Thlr.

Wunderbar, R. J., biblisch-talmudische Medicin, od. pragmat. Darstellung der Arzneikunde der alten Israeliten, sowohl in theoret. als pract. Hinsicht. Von Abraham bis zum Abschlusse d. babylonischen Talmuds, d. i. v. 2000 v. Chr. bis 500 n. Chr. [Neue Folge.] 2. Bd. 2. Abth. Staatsarzneikunde u. gerichtl. Medicin der alten Israeliten. [2. Abschn.] gr. 8. (48 S.) Riga. (Leipzig.) geh. n. ½ Thlr. (I—II, 2.: n. 3⅔ Thlr.)

Zahn, Prof. Wilh., die schönsten Ornamente u. merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculanum u. Stabiae. 3. Folge. 10. Hft. Imp.-Fol. (10 Steintaf., wovon 4 in Farbendr. u. 1 Bl. Text.) Berlin. (à) n. 8 Thlr.; Pracht-Ausg. (à) n. 11⅓ Thlr.

Anzeigen.

In der **Hurter'schen** Buchhandlung in SCHAFFHAUSEN erschien soeben:

Papſt Gregorius VII.

und

ſein Zeitalter.

Durch

A. Fr. Gfrörer.

ord. Professor der Geschichte an der Universität Freiburg.

Vierter Band.

fl. 4. 48. Rthlr. 2. 24.

Im Verlage von **Hermann Costenoble** in LEIPZIG erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

BIBLIOTHEKS-TECHNIK.

Mit

einem Beitrag zum Archivwesen.

Von

Johann Georg Seizinger.

Nebst 44 Formularen.

Zweite Ausgabe.

Gr. 8°. Preis $1^1/_3$ Rthlr.

Allen Bibliotheks-Besitzern, Bibliothekaren und Archivaren ist vorstehende Schrift zum praktischen Gebrauch zu empfehlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. November. № 22. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

76. *Gerson (Johannes)* de arte moriendi. o. O. u. Drucker (Augsburg Sorg) 1482. 4.
Hain 7658.
Beigebunden:

77. *Gerson (Johannes)* tractatus super materia celebrationis Missae. o. O. u. J. (Augsburg, Sorg 1482.) 4.
Hain 7665.
Marsil. Ficinus d. triplici vita 1489. und andere dem 16. Jahrh. angehörige Schriften.
Das Werk ist doppelt vorhanden, dem zweiten Exemplare ist ein libellus de haereticis 1551. beigebunden.

78. *Missale Romanum.* Venedig, Johannes et Gregorius de Forlivio, Jacobus Brixiensis, Antonius de Valentia, die ultim. Januar. 1482. 8.
Fehlt bei Panzer und Hain.
Auf dem letzten Blatte steht von einer Hand des 16. Jahrhunderts: „Der wirdig Vatter Cherubin Harſcher hat diss Messbüchlein ſiner ſweſter Margreta Harſcherin gelaſſen zu bruchen zu irem troſt von liebe wegen er hat oft mess darin geleſſen in dem Heiligen Land und da er Gardian zu dem heiligen Grab was. da iſt diss büchlin offt gelegen vff dem altarſtein des Heiligen Grabs und alſo hat es ſo fil heiliger ſtet vnd Heiltumb berürt, darum ſol man es nit verſchencken

funder es in eren han und den fweftern zu troft laffen funder den die es kundent verfton vnd die von finem gefchlecht in diss felig Gotzhus kaemend und bitend Got für in und mich fin arme lybliche fweſter.“ Stammt wahrscheinlich aus dem Clarissenkloster zu Pfullingen.

79. *Persius (A. Fl.)* c. commentario Barth. Fontii. Venedig, Renaldus de Novimagio. 24. Dec. 1482. fol.
Hain 12722.
Beigebunden: 1) Vocabularius 1483. 2) Gasparini epistolae. o. J. u. O. 3) Einige Papier-Handschriften Nr. 242—248.

80. *Blancis s. Blanchis (Julianus de)* Judicium anni 1482. o. O. (Rom) sexta Januar. 1482. 4.
Hain 3235.
Beigebunden: 1) Desselb. judicium 1483. 2) Georgii Drohobicz judicium 1483. 3) Locher epitoma rhetorices. 4) Varia Opuscula añi 1504. 5) Einige Papier-Handschriften. Nr. 238—240.

1483.

81. *Cyprianus (Caecilius)* epistolae. Venedig. Lucas Venetus Pridie nonas decembr. 1483. fol.
Hain 5898.
Beigebunden an Nr. 34.

82. *Deutsche Bibel.* Nürnberg. Anton Koburger. Am Montage nach Invocavit. 1483. fol.
Hain 3137. Gerbert iter aleman. p. 208.
Nur Band 2. vorhanden, der erste, den Haller noch in seinem Kataloge kannte, ist wohl nach St. Blasien gewandert.

83. *Justinianus imp.* Digestum novum. Nürnberg. Anton Koburger. 12. Kalend. Maj. 1483. fol.
Hain 9585.

84. *Balbus (Johannes) de Janua* Summa quae vocatur catholicon. Venedig. Hermann Lichtenstein. Octav. Kal. Octob. 1483. fol.
Hain 2257.

85. *Articella* Hippocratis. Venedig. Hermann Lichtenstein. Quarto. Kalend. April. 1483. fol.
Hain 1869.

86. *Isidorus.* Etymologiarum libb. XX et de summo bono libb. III. Venedig. Petrus Loslein de Langencen. 1483. fol.
Hain 9279.
Beigebunden: Diogenes Laertius 1485. — Auf dem Vorsatzblatte steht: „ij guldin incomparabili tamen preciositate.“

87. *Valturius (Robertus)* Ariminensis de re militari. Verona. Boninus Raguseus 1483. fol.
Hain 15848.

Der Rubricator hat hinter seines Namens Anfangsbuchstaben 1484. gesetzt.

88. *Nonius Marcellus* de proprietate latini sermonis. Brescia o. Drucker (Boninus de Boniniis?) 17. Jul. 1483. fol.
Panzer Annal. I, S. 245. Nr. 14.
Ueber das Beigebundene vergl. Nr. 49.

89. *Varro (P. M. Terent.)* De lingua latina libb. III. Brescia. Boninus de Boniniis de Ragusa und Miniatus Delsera Florentinus. 16. Juni 1483. fol.
Panzer Annal. I, S. 245. Nr. 16.

90. *Festus (S. P.)* de verborum significationibus. Brescia. Boninus de Boniniis de Ragusa und Miniatus Delsera Florentinus. 18. Juni 1483. fol.
Panzer Annal. I. S. 245. Nr. 15.

91. *Ockam (Guilielm.)* in primum librum sententiarum. o. O. u. Drucker (Strassburg?) 1483. fol.
Hain 11945.

92. *Brack (Wenceslaus)* vocabularium Archonium nuncupatum cum Hugonis didascalico. o. O. u. Drucker 1483. fol.
Hain 3697.
Ueber das Beigebundene vgl. Nr. 79.

93. *Alphonsus* rex Castellae Tabulae astronomicae. Venedig. Erhard Ratdolt. 4. non. Julii 1483. 4.
Hain 868.
Aehnliches beigebunden.

94. *Beichtbüchlein.* Augsburg. Johannes Schonsperger. Christabend. 1483. 4.
Panzer deutsch. Annal. I, 140. Nr. 179. der nur das Format (kl. 8.) anders hat.
Beigebunden mehrere andere meist dem XVI. Jahrh. angehörige Schriften.

95. *Petrus de Ancharano* lectura super Clementinis. Venedig sptbs Bernardini Stagnini de Tridino de Monteferrato. Sext. Idus Decembr. 1483. fol.
Hain 956.

96. *Thomas de Aquino.* Tractatus solemnis multum praedicabilis. Anthonini confessionale. Chrysostomi sermo de poenitentia. Henrici de Hassia regulae ad cognoscendum differentiam inter peccatum mortale et veniale. Memmingen. Albert Kunne de Duderstat 1483. 4.
Hain 1362. 1190. Seemiller II, 134. Nr. 36. hat diese Schriftchen auch alle zusammen in einem Bande.
Beigebundenes vergl. Nr. 27.

97. *Moesch (Johannes)* Tractatus de horis canonicis. Basel. Johannes de Besickein. Circa medium Quadragesimae 1483. 4.
Hain 11533.
Die Papierhandschrift Nr. 241. ist beigebunden.

98. *Blancis s. Blanchis (Julianus de)* Judicium anni 1483. o. O. (Rom.) 1. Febr. 1483. 4.
Fehlt bei Hain und Panzer.
Ueber das Beigebundene vergl. Nr. 80.

99. *Drohobicz de Russia (Georgius)* Judicium praenosticum anni 1483. o. O. (Rom.) 1483. 4.
Fehlt bei Hain und Panzer.
Ist der vorausgehenden Nr. angebunden.

1484.

100. *Jacobus de Forlivio* opuscula medica s. super libris Tegni Galieni, tres quaestiones extravagantes, expositio in aphorismos Hippocratis. o. O. (Pavia?) Antonius de Carcano. 1484. fol.
Fehlt bei Hain und Panzer.
Beigebunden: Johannes de Ketham 1491.; dem andern Exemplare Hugo super Avicenna. 1485.

101. *Avicenna* cantica cum commento Averrois in lat. transl. ab Armegando Blasii de Monte pessulano. Venedig. Andreas Parmensis 25. Sept. 1484. fol.
Hain 2218.
Beigebunden: 1) Jacobus Forliv. super Avicenna. 1488. Hugo sup. Avicenna. 1485.

102. *Blondus (Flavius) Foroliviensis* Historiarum Romanarum decades III. Venedig, Thomas Alexandrinus. 4. Kal. Julii 1484. fol.
Hain 3249.

103. *Sermones* thesauri novi de tempore. Strassburg. o. Drucker. 1484. fol.
Panzer I, 26, 59.

104. *Ptolemaeus (Claud.)* opus quadripartitum. Venedig. Erhard Ratdolt 15. Jan. 1484. 4.
Hain 13543.

105. *Tucher (Hans)* Reise ins gelobte Land. Strassburg. Heinr. Knoblitzer. 1484. fol.
Panzer deutsch. Annal. I, 151, 207.
Beigebunden: „Arctinus Calphurnia. Papierhandschr. Nr. 249. 2) De bello Trojano. Papierhandschr. Nr. 250. 3) Opuscula Elisii Calentii 1503. 4) Ciceronis opp. philos. 1485. 5) Comoedia Canteraria dicta 1492. Papierhandschr. Nr. 251. 6) Goldne Bulle 1485."

1485.

106. *Johannes de monte regio* Calendarium. Venedig. Erhard Ratdolt. Idib. Octobr. 1485. 4.
Hain 13779.
Angebunden an Nr. 93.

107. *Johannes de Sacrobusto* opus sphaericum c. Johannis de monteregio disputatione contra deliramenta Cremonensia etc. etc. o. O. (Venedig.) Erhard Ratdolt. 1485. 4.
Hain 14111.
Der vorhergehenden Nr. beigebunden.

108. *Aben Ezra (R. Abraham)* liber de nativitatibus c. magistral. compositione astrolabi Heinrici Bate. Venedig. Erhard Ratdolt. non. Kalend. Januar. 1485. 4.
Hain 21.
Der vorhergehenden Nr. beigebunden.

109. *Hyginus (C. Jul.)* poeticon astronomicon. Venedig. Erhard Ratdolt 22. Januar. 1485. 4.
Hain 9063.
Der vorhergehenden Nr. beigebunden.

110. *Aldrabitius* s. Abdilazi liber isagogicus de planetarum conjunctionibus s. introductorium. Venedig. Erhard Ratdolt. 1485. 4.
Hain 617.
Der vorhergehenden Nr. beigebunden.

111. *Hugo Senensis* s. *Hugo Bentius* super IV. Fen primi Canonis Avicennae. Venedig. Andreas de Calabriis de Papia. 4. Febr. 1485. fol.
Hain 9018.
Zwei Exemplare, angebunden an Nr. 100. und Nr. 101.

112. *(Alphonsus a Spina)* Fortalitium fidei contra fidei christianae hostes. Nürnberg. Anton Koberger. 6. Idus Octobr. 1485. fol.
Hain 873.

113. *Thomas de Aquino* Summae theologiae secundae partis pars prima et pars tertia. Basel. (Mich. Wenssler) ohne Drucker. 20. Aug. 1485. 2 Bde. fol.
Hain 1435.

114. *Savonarola (Michael)* de balneis et thermis naturalibus omnibus Italiae. Ferrara. Andreas Gallus. 5. Nov. 1485. fol.
Hain 14493.
Beigebunden: 1) Almansor 1490. 2) de conservatione sanitatis 1491. 3) Simonis clavis sanationis. 1486.

115. *Cassianus (Johannes)* de institutis Coenobiorum, origine causis et remediis vitiorum collationibus patrum. Basel. ohne Drucker (Johan. Amerbach?) 1485. fol.
Hain 4562.
Ist doppelt vorhanden, und in einem Exemplare findet sich pag. 2. folgendes: „de libris patris olim noſtri Johannis Reymann quondam confeſſoris et ſepulti in cella dei prope Gamundiam.“ Diese Cella dei ist ein Frauenkloster, Gottes Zell genannt.

116. *Hieronymus (B.)* vitae sanctorum patrum. o. O. u. Drucker. Nonas Julii 1485. fol.
Hain 8600.

117. *Cicero (M. T.)* de fato, topica et de universitate cum commento Georgii Vallae. Venedig. Antonius de Strata. 11. Juli 1485. fol.
Hain 5343.
Angebunden an Nr. 105.

118. *Carl IV.* K. v. Deutschland guldin bulle. Strassburg Johannes Prüss 1485. fol.
Hain 4081.
An die vorige Nr. gebunden.

119. *Johannes* de Verdena Sermones dormi secure de tempore vel dormi sine cura. Strassburg. o. Drucker, altero die post festum exaltationis s. crucis. 1485. fol.
Hain 15974.
Beigebunden: 1) Albertus de adhaerendo deo. 2) Tractatus de contractibus, beide o. J. u. O.

120. *Bonaventura (S.)* Sermones de tempore et sanctis. Reutlingen, ohne Drucker. 1485. fol.
Hain 3517.

121. *Hugo de Sancto Victore* de sacramentis christianae fidei. Strassburg, ohne Drucker, in die Sctor. Abdon et Sennes 1485. fol.
Hain 9025.

122. *Hugo de prato florido* sermones de sanctis. Heidelberg, ohne Drucker. 12. Kalend. Februar. 1485. fol.
Hain 9009.

123. *Diogenes Laertius* vitae et sententiae philosophorum. Brescia. Jacobus Britannicus. 23. Nov. 1485. fol.
Hain 6201.
Das Beigebundene vergl. unter Nr. 86.

124. *Publicius (Jacobus)* ariis oratoriae epitome, ars epistolaris et ars memoriae. Venedig. Erhard Ratdolt. Pridie Calend. februar. 1485. 4.
Hain 13546.
Beigebunden: 1) Marcinellus. 1497. 2) Rob. Saguinus de arte metrificandi. 3) *Εισαγωγη προς των γραμματων ελληνων.* 1501. Augustinus Dacus elegantiae. o. O.

1486.

125. *Chiromantia.* Venedig. Bernardinus de Benaliis. Idibus Julii 1486. 4.
Hain 4975.
Beigebundenes s. Nr. 93.

126. *Antonius* Archiep. Florent. Summae theologicae partes IV. Nürnberg. Anthon. Koberger. 16. Kal. August. — 14. Kal. Dec. 1486. Idus 2. Februar. 1487. fol.
Hain 1246.

127. *Justinianus* imp. institutionum libb. Venedig. Andreas de Bonetis de Papia. 17. Octob. 1486. fol.
Hain 9518.

128. *Gratianus*. Decretum cum apparatu. Basel. Mich. Wenssler. Kal. Septembr. 1486. fol.
Hain 7903.

129. *Rhasis s. Abubecher* (Mahommed) fil. Zachariae al Rasis, liber dictus Elchavi i. e. complectens omnia quae ad medicinam spectant. Brescia. Jacobus Brittanicus. 18. Octobr. 1486. fol.
Hain 13901.
Doppelt vorhanden.

130. *Ptolemaeus* Cosmographia lat. interpr. Ulm. Joannes Reger, expensis Justi de Albano de Venetiis. 12. Kal. August. 1486. fol.
Hain 13541.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Ahlwardt, Privatdoc. W., Chalef elahmar's Qasside. Berichtigter arab. Text, Uebersetzg. u. Commentar, m. Benutzg. vieler handschriftlichen Quellen. Nebst Würdigg. Jos. v. Hammer's als Arabisten. gr. 8. (VIII u. 456 S.) Greifswald. geh. n. 2⅔ Thlr.

Alexandri Magni iter ad paradisum ex codd. mss. latinis primus edid. Dr. *Jul. Zacher*. gr. 8. (32 S.) Königsberg. geh. ¼ Thlr.

Asgrimsson, Eysteinn, Lilium. Poëma Islandicum quod ad matrem dei celebrandam cecinit auctor, a. d. 1350, et quod in sacris domesticis 500 abhinc annis sub auctoritate rever. archiepiscopi Nidrosiensis episcoporumque ejus suffraganeorum adhibere solebant incolae Islandiae. Ad specialem usum s. sedis denuo latine translatum nec non in usum clericorum Austriae et Germaniae auspiciis auctoritatis ecclesiasticae iterum latine edituw. 12. (48 S.) Wien. geh. n. 12 Ngr.

Ballhorn, Frdr., Alphabete orientalischer u. occidentalischer Sprachen. 8. verm. Aufl. hoch 4. (76 S.) Leipzig. geh. baar 1½ Tdlr.

Bartholomäus v. Sct. Aegidius, Chronik v. Prag im Reformationszeitalter. Chronica de seditione et tumultu Pragensi 1524—1531. Im latein. Texte zum ersten Male auf Kosten u. unter Mitwirkg. der k. böhm. Gesellsch. d. Wiss. hrsg. u. m. histor. Einleitg. begleitet v. *C. Höfler*. gr. 8. (XVI u. 301 S.) Prag. geh. n. 2 Thlr.

Carriere, Mor., Aesthetik. Die Idee d. Schönen u. ihre Verwirklichung durch Natur, Geist u. Kunst. 2 Thle. gr. 8. (XXVII u. 1165 S.) Leipzig. geh. n. 6 Thlr.

Dittmer, Kanzlei-Secr. Dr. G. W., genealogische u. biographische Nachrichten üb. Lübeckische Familien aus älterer Zeit. Lex.-8. (VIII u. 112 S.) Lübeck. geh. n. 16 Ngr.

Epiphanii episcopi Constantiae opera. Edidit *G. Dindorfius*. (In 5 Voll.) Vol. I. et V. gr. 8. Leipzig. geh. n. 4 Thlr. 24 Ngr.
Inhalt: I. Anonymi vita Epiphanii. Ancoratus. Anacephalaeosis. Panarii libri I. Tom. I. (XXXVIII u. 431 S.) n. 2 Thlr. 16 Ngr.
V. D. Petavii animadversiones. (LXXXVI u. 342 S.) n. 2 Thlr. 8 Ngr.

Fortschritte, die, der Physik im J. 1857. Dargestellt v. der physikal. Gesellschaft zu Berlin. XIII. Jahrg. Red. v. Dr. *A. Krönig* u. Dr. *O. Hagen*. 1. Abth. Enth.: Allgemeine Physik, Akustik, Optik u. Wärmelehre. gr. 8. (S. 1—320.) Berlin. geh. 1½ Thlr. (I—XIII; 1.: 43⅔ Thlr.)

Gerstaecker, Privatdoc. Dr. A., Bericht üb. die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während d. J. 1857. gr. 8. (288 S.) Berlin. geh. n. 2 Thlr.

Gervinus, G. G., Geschichte d. neunzehnten Jahrhunderts seit den Wiener Verträgen. 4. Bd. 1. Hälfte. gr. 8. (V u. 440 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 27½ Ngr. (I—III, 1.: n. 9 Thlr. 2½ Ngr.)

Grimm, Jac., u. Wilh. **Grimm**, deutsches Wörterbuch. 3. Bd. 2. Lfg. [einöde — engführung.] hoch 4. (Sp, 241 — 480.) Leipzig. geh. (à Lfg.) n. ⅔ Thlr.

Juvenalis, D. Junii, satyrae. Edidit *Otto Ribbeck*. Editio stereot. 8. (XVI u. 112 S.) Leipzig. geh. 4½ Ngr. Prachtausg. in gr. 8. 12 Ngr.

Kayser, Chrn. Glob., vollständiges Bücher-Lexicon enth. die v. 1750 bis zu Ende des J. 1858 in Deutschland u. in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher. XIII u. XIV. Bd. od. VII u. VIII Supplem.-Bd., die v. 1853 bis Ende 1858 erschienenen Werke, so wie Nachträge u. Berichtiggn. zu den früheren Bdn. enth. Bearb. v. *Gust. Wilh. Wuttig*. 1. Lfg. gr. 4. (13. Bd. S. 1—360.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. 14 Ngr.

Oppel, Dr. Karl, Kemi. Aegyptens Bedeutung f. die Kulturentwickelung der Menschheit u. Altägyptische Glaubenslehre. Mit 2 (lith.) erläuternden Taf. (in 4.) 8. (VI u. 85 S.) Frankfurt a. M. geh. n. ⅓ Thlr.

Schmidt, Dr. Karl, die Geschichte der Pädagogik in weltgeschichtlicher Entwicklung u. im organischen Zusammenhange m. dem Culturleben der Völker dargestellt. (In 2 Bdn.) 1. Bd. A. u. d. T.: Die Geschichte der Pädagogik in der vorchristlichen Zeit. gr. 8. (XII u. 490 S.) Cöthen 1860. geh. n. 2 Thlr.

Sybel, Heinr. v., Geschichte der Revolutionszeit v. 1789 bis 1795. 1. u. 2. Bd. 2. verb. Aufl. gr. 8. (XXXII u. 1167 S.) Düsseldorf. geh. à n. 3 Thlr.

Weihnachtslieder, deutsche. Eine Festgabe v. *Karl Simrock*. gr. 16. (XXXIV u. 358 S.) Leipzig. geh. 1½ Thlr.

ENGLAND.

Ellicott (C. J.) — A Critical and Grammatical Commentary on St. Paul's Epistle to the Ephesians; with a Revised Translation. By Charles J. Ellicott. 2d edit. revised and enlarged, 8vo. pp. 206, cloth. 8s. 6d.

Fison (Mrs.) — Handbook of the British Association for the Advancement of Science. By Mrs. W. Fison. Post 8vo. cloth. 2s. 6d.

Muller (Max.) — A History of Ancient Sanskrit Literature. By Max Müller. 8vo. cloth. 21s.

Taylor (Bayard). — Travels in Greece and Russia; with an Excursion to Crete. By Bayard Taylor, Author of „Northern Travel," &c. Crown 8vo. pp. 426, cloth. 7s. 6d.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

131. *Herolt (Joannes) alias Discipulus* sermones de tempore et de sanctis cum promptuario exemplorum. Basel. Nicolaus Kessler. 2. März 1486. fol.
Hain 8492.

132. *Raynerus de Pisis* Pantheologia s. Summa universae theologiae. Venedig, Hermann Liechtenstein. Prid. Idus Septembr. 1486. fol.
Hain 13019.
Auf den Deckblättern Reste einer deutschen Incunabel.

133. *Gritsch (Joannes)* Quadragesimale. o. O. und Drucker. Die sancti Dyonisii 1486. fol.
Hain 8071.

134. *Guillermus s. Guillerinus* postilla super epistolas et evangelia. Ulm. Cunrad Dinckmut. 1486. fol.
Hain 8265.
Auf den Deckblättern Reste einer deutschen Incunabel.

135. *Hugo de prato florido* sermones de sanctis. o. O. und Drucker 1486. fol.
Hain 9010.

136. *Simon Genuensis* synonyma medicinae s. clavis sanationis. Venedig Guilielmus de Tridino. 8. Nov. 1486. fol.
Hain 14749.
Angebunden an Nr. 114.

137. *Avicenna* canonis libb. V. c. libello de viribus cordis. Venedig Peter Maufer et socii. 10. Juni 1486. fol.
Hain 2205.

1487.

138. *Meffret* Sermones de tempore et de sanctis. Nürnberg. Anton Koberger. 16. Kal. März 1487. fol.
Hain 11004.
139. *Antoninus* Archiep. florent. Summae theologic. pars I. Venedig. Martinus Saracenus 18. Jan. 1487. fol.
Hain 1252.
140. *Sermones* thesauri novi de sanctis. Nürnberg, Anton Koberger. 10. Kal. März 1487. fol.
Panzer Ann. II, 204, 171.
141. *Savonarola (Michael)* canonica de febribus. Bologna Dyonisius de Bertochis. 8. März 1487. fol.
Hain 14487.
142. *Savonarola (Michael)* Summa de pulsibus, urinis et egestionibus. Bologna. Henricus Harlem, Johannes Walbeeck. 8. Mai 1487. fol.
Hain 14490.
143. *Speculum* exemplorum. Strassburg, ohne Druck., die sancti Andreae. 1487. fol.
Hain 14917.
144. *Rupertus* Abbas Tuiciensis, de victoria verbi dei. Augsburg, Ant. Sorg. 1487. fol.
Hain 14046.
Doppelt vorhanden, einem Exemplar Holkot. 1489. beigebunden.
145. *Summa* rudium. Reutlingen Johannes Ottmar. 1487. fol.
Hain 15170.
Beigebunden sind: 1) Eusebius de morte S. Hieronymi o. J. u. O. 2) Notariatbuch 1534.
146. *Faber (Johannes) de Werdea* exercitata parvorum logicalium secundum viam modernorum. Reutlingen Johann Ottmar. 23. Januar 1487. fol.
Hain 6849.
Doppelt vorhanden, dem einen Exempl. ein kleines Mscpt. de philosophia vorgebunden.
147. *Bernardus de Parentinis* expositio officii missae. o. O. und Drucker. Pridie Kalend. Novemb. 1487. fol.
Hain 12420.
148. *Martyrologium* quod et Viola Sanctorum inscribitur. Strassburg Joh. Prüss. 10. Kal. Septembr. 1487. 4.
Hain 10870.
Beigebunden: 1) Martyrologium 1516. 2) Passagium terrae sanctae. o. J. u. O. 3) De sagis maleficis 1507.

149. *Imitatio* Christi c. tractatulo de meditatione cordis. o. O. und Drucker (Ulm Joh. Zainer) 1487. 8.
Hain 9091.

150. *Sinthis s. Synthen (Johannes)* dicta super I. et II. parte Alexandri. Strassburg, ohne Drucker. 3. Id. Aug. 1487. 4.
Hain 14761.
Beigebunden: Grammatica nova 1488.

151. *Interrogationes* et doctrinae, quibus quilibet sacerdos debet interrogare suum confitentem. Reutlingen Mich. Griffen. 8. die post Valentinian. 1487. 8.
Hain 9258.
Beigebunden: Praecordiale. 1489. und andere undatirte Drucke.

152. *Homerus* Batrachomyomachia gr. Venedig, ohne Drucker. 1487. 4.
Fehlt bei Hain, wenn es nicht dessen 8782. Venedig. Leonicus Cretensis. 22. April 1426. ist, was mir wahrscheinlich erscheint.
Beigebunden: Juvencus o. J. u. O.

1488.

153. *Jacobus de Forlivio* expositio in primum librum Canonis Avicennae. Pavia. Christophorus de Canibus. 7. Mai 1488. fol.
Hain 7243.

154. *Justinianus imp.* Codex c. glosa. Venedig Benedict. de Tortis. 19. Febr. 1488. fol.
Hain 9610.

155. *Justinianus imp.* Codex c. glosa. Nürnberg Anton Koberger. 3. Kal. Febr. 1488. fol.
Hain 9609.

156. *(Angelus de) Clavasio* Summa angelica de casibus conscientiae. Nürnberg Anton Koberger. 5. Kal. Sept. 1488. fol.
Hain 5385.
Stammt aus dem Clarissenkloster zu Pfullingen. Auf den Vorsatzblättern Reste sehr alter Handschriften.

157. *Gerson (Johannes)* opera. o. O. und Drucker (Strassburg Joh. Prüss). Nonas Julii 1488. Idus Sept. 1488. Vol. 2. bis 4. fol.
Hain 7622.
Stammt aus dem Clarissenkloster zu Pfullingen, wo wohl der erste Band liegen blieb. Zum Einbande sind wieder Manuscripte verwendet worden.

158. *Biel (Gabriel)* expositio sacri canonis missae. Reutlingen Johann Ottmar. 15. Nov. 1488. fol.
Hain 3178.
Dreifach vorhanden, dem einen Exemplare ist der arbor consanguinitatis beigebunden, das andere defecte Exemplar illuminirte ein Cartheuser 1493.

159. *Bartholomaeus de Glanvilla Anglicus* de proprietatibus rerum. o. O. und Drucker. Kalend. Junii 1488. fol.
Hain 2507.
Doppelt vorhanden. Dem einen Exemplare hat der Rubricator die Jahrzahl 1490. beigefügt, zu beiden sind aber Fragmente alter Handschriften benutzt, zu dem einen die eines botanischen Werks, zu dem andern die eines musikalischen.
160. *Priscianus* gramaticus opera c. comentar. Johannis de Aingre. Venedig Georgius Arrivabenus. Pridie nonas Decembr. 1488. fol.
Hain 13361.
161. (*Rolevink* [*Werner*]) Fasciculus temporum. Strassburg Johann Prüss. 1488. fol.
Hain 6937.
Doppelt vorhanden, dem einen Exemplare ist ein Hegesippus 1510. beigebunden.
162. *Graduale.* Basel. Mich. Wenssler und Jacob. Kilchen (Kirchen). 4. id. Martii 1488. fol.
Hain 7842.
163. *Sermones* thesauri novi de tempore et de sanctis. Strassburg Martin Flach. 1488. fol.
Panzer Annalen I, 34, 121. 122.
164. *Ambrosius de Spira* quadragesimale de floribus sapientiae. Venedig Bonetus Locatellus. 10. Kalend. Martii 1488. 4.
Hain 922.
165. *Avienus* opuscula. Venedig Anton de Strata. Octavo Calend. Novembr. 1488. 4.
Hain 2224.
Angebunden Nr. 198.
166. *Perger* (*Bernardus*) Grammatica nova. Strassburg Johannes Cassis. 1488. 4.
Hain 12615.
167. *Saladinus de Esculo s. Asculo* compendium aromatariorum. Ferrara Andreas Gallus 5. April 1488. fol.
Hain 14132.
Beigebunden: 1) Suma anglicana 1489. 2) Trittem de scriptoribus ecclesiasticis 1494. 3) Rosa medicinae 1492.
168. *Hyginus* (*C. Julius*) poeticon Astronomicon. Venedig Thomas de Blavis de Alexandria 7. Juni 1488. fol.
Hain 9065.
Beigebunden: 1) Sphaera mundi 1491. 2) Solinus de memorabilibus mundi 1493.
169. *Meffret* Sermones de tempore et de sanctis. Basel Nicolaus Kessler. 24. Mai 1488. fol.
Hain 11006.
Beigebunden: 1) Augustini canones 1490. 2) Roberti de Cicio sermones.

170. *Alexander Aphrodisaeus s. Aphrodisiensis* problemata per Georgium Vallam. Venedig. Antonius de Strata. 3. Non. Januar. 1488. fol.
Hain 658.
Beigebunden: Albertus Magnus metaphysica. 1494.

171. Der Seelentrost oder Seelen-wurzgarten. Ulm, Conrad Dinkmut. Dornstag vor St. Thomastag 1488. fol.
Wir können hier irren, da der Katalog nur hat: „Der .... eine geistliche Unterweisung.“ Typi sunt gothici, fol. c. signatur. Insperſae sunt imagines ligno inciſae. Der bei Dinkmut mehrfach gedruckte Spiegel der armen sündigen Seele hat keine Holzschnitte, wohl aber die bei Hain 14581—14587. erwähnten verschiedenen Ausgaben des Seelentrostes und Seelenwurzgartens. Weder Panzer noch Hassler in seiner Buchdruckergeschichte Ulms haben einen Druck Dinkmuts von 1488, den man hierher setzen könnte. Beigebunden: Spiegel der Sitten 1511.

172. *Liber precatorius* varios in se cursus et orationes continens. o. O. u. Druck. „actum anno nre salut. 1488. Kalend. febr. 12. 12.
So der Titel, der weder aus Hain noch Panzer irgendwie zu constatiren war.

1489.

173. *Ficinus (Marsilius)* de triplici vita. o. O. u. Druck. 1489. 4.
Hain 7063.
Doppelt vorhanden, einmal an Nr. 76. angebunden, das andere mal an Tractatus de pestilentia.

174. *Bonifacius VIII.* liber VI. decretalium c. glos. Joh. Andreae. Venedig, Johannes de Forlivio et Gregorius. 13. Jan. 1489. fol.
Hain 3614.

175. *Clemens V.* constitutiones, c. glos. Joh. Andreae. Venedig, Johannes de Forlivio et Gregorius. 16. Febr. 1489. fol.
Hain 5442.

176. *Gratianus* decretum c. apparatu. Strassburg, o. Druck. Non. Septembr. 1489. fol.
Hain 7907.

177. *Berchorius s. Bertorius* dictionarius s. repertorium morale perutile praedicatoribus. Nürnberg, Ant. Koberger. 4. Febr. 1489. 3 Bde. fol.
Hain 2802. hat 1499.

178. *Augustinus (S. Aur.)* de civitate dei libb. XXII c. coment. Thom. Valois et Nicol. Triveth. Basel, Joh. de Amerbach. Ibid. februar. 1489. fol.
Hain 2064.
Beigebunden ist: Augustinus de trinitate. 1490.

179. *Isidorus* etymologiarum libb. XX. Basel, ohne Druck. VI. Id. Aug. 1489. fol.
Hain 9274.
Beigebunden: Augustinus opus canonum.

180. *Eschuid (Johannes)* Summa astrologiae judicialis. Venedig, Johannes Lucilius Santritter v. Heilbronn. Non. Jul. 1489. fol.
Hain 6685.
Angebunden an Nr. 167.

181. *Franciscus de Maioranis (Mayronis, Maronis)* scriptum super primum sententiarum. Basel, Nicolaus Kessler 18. Kal. Nov. 1489. fol.
Hain 10535.

182. *Holkot (Robertus)* opus super sapientiam Salomonis. Reutlingen, Joh. Otmar 1489. fol.
Hain 8760.
Doppelt vorhanden, einmal an Nr. 144. Zu dem Einbande des andern Exempl. ein in Reutlingen bei Ottmar gedruckter deutscher Kalender gebraucht.

183. *Guido de Columna s. Columnis* Historia wie Troja zerstöret ward. Strassburg, Martin Schott. Freytag nach S. Gregori. 1489. fol.
Hain 5518.
Beigebunden Nr. 184.

184. *Honorius Augustodunensis.* Lucidarius. o. O. J. u. Drucker. (Strassburg, Martin Schott.) fol.
Hain 8803.
Angebunden an Nr. 183.

185. *Johannes de Verdena* sermones de sanctis dormi secure. Strassburg, ohne Drucker, secunda feria post Letare 1489. fol.
Hain 15966.

186. *Bartholomaeus Brixianus* casus decretales seu decretorum. Basel, Nicolaus Kesler. 1489. fol.
Hain 2472.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Asher, Dr. Dav., on the study of modern languages in general, and of the english language in particular. An essay. 8. (VIII u. 80 S.) Leipzig. geh. n. ½ Thlr.

Avé-Lallemant, Dr. Rob., Reise durch Süd-Brasilien im J. 1858. (In 2 Thln.) 1. Thl. gr. 8. (IX u. 509 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Bibliotheca historico-geographica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte u. Geographie neu erschienenen Bücher hrsg. v. Dr. *Gust. Schmidt.* 7. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (95 S.) Göttingen. n. 8 Ngr.

Bibliotheca historico-naturalis, physico-chemica et mathematica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften u. der Mathematik neu erschienenen Bücher hrsg. v. *Ernst A. Zuchold.* 9. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (133 S.) Göttingen. n. 11 Ngr.

—— medico-chirurgica, pharmaceutico-chemica et veterinaria od. geordnete Uebersicht aller in Deutschland u. im Ausland neu erschienenen medicinisch-chirurgisch-geburtshülfl., pharmaceutisch-chem. u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 13. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (51 S.) Ebd. n. ⅙ Ngr.

—— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft wie der älteren u. neueren Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. Dr. *Gust. Schmidt.* 12. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (63 S.) Ebd. n. ⅙ Ngr.

—— theologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der evangelischen Theologie in Deutschland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. Ruprecht.* 12. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (30 S.) Ebd. n. 3 Ngr.

Biedermann, K., Friedrich der Grosse u. sein Verhältniss zur Entwicklung d. deutschen Geisteslebens. gr. 8. (80 S.) Braunschweig. geh. n. 12 Ngr.

Bischof, Prof. Dr. Ferd., u. Oberfinanz-R. Chrn. **d'Elvert**, zur Geschichte d. Glaubens an Zauberer, Hexen u. Vampyre in Mähren u. Oesterr. Schlesien. [Aus den Schriften der histor.-statist. Sektion der mähr. schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues etc. abgedr.] Lex.-8. (164 S.) Brünn. geh. n. ⅔ Thlr.

Giesebrecht, Wilh., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 1. Bd. Gründung d. Kaiserthums. 2. veränd. Aufl. Mit 1 (lith. u. color.) Uebersichtskarte v. H. Kiepert (in gr. Fol.) gr. 8. (XXXVI u. 871 S.) Braunschweig 1860. geh. n. 3 Thlr. 14 Ngr.

Gruppe, O. F., Minos. Ueber die Interpolationen in den römischen Dichtern m. besond. Rücksicht auf Horaz, Virgil u. Ovid. gr. 8. (XX u. 587 S.) Leipzig. geh. n. 3⅓ Thlr.

Hahn, Consul J. G. v., mythologische Parallelen. gr. 8. (IV u. 191 S.) Jena. geh. n.n. ⅔ Thlr.

Hirschig, R. B., Exploratio argumentationum Socraticarum, in quibus scribae labefactarunt medios Platonis dialogos Gorgiam et Philebum. gr. 8. (28 S.) Utrecht. geh. n. ¼ Thlr.

Huber, Prof. Dr. Johs., die Philosophie der Kirchenväter. gr. 8. (XV u. 362 S.) München. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Hutteni, Ulrichi, equitis germani, opera quae reperiri potuerunt omnia. Edidit *Ed. Böcking.* Vol. II. Et. s. t.: Ulrichs v. Hutten Schriften hrsg. v. *Ed. Böcking.* 2. Bd. Epistolae item ad eundem deque eodem ab aliis ad alios scriptae. Collegit, recensuit, adnotavit variaque quae ad Hutteni vitam librosque spectant scripta adjecit Prof. Dr. *Ed. Böcking.* Vol. II. Epistolae a. 1521—1725. Lex. 8. (515 S. m. 1 lith. Facs. in Fol.) Leipzig. n. 5⅓ Thlr. (I. II.: n. 11⅓ Thlr.)

Kuhn, Adalb., die herabkunft d. feuers u. d. göttertranks. Ein beitrag zur vergleichenden mythologie der Indogermanen. gr. 8. (VIII u. 266 S.) Berlin. geh. n. 1⅔ Thlr.

Lamont, Conservator Prof. Dr. J., monatliche u. jährliche Resultate der an der königl. Sternwarte bei München in dem 23jähr. Zeitraume 1825—1856 angestellten meteorologischen Beobachtungen nebst einigen allgem. Zusammenstellgn. u. daraus abgeleiteten Interpolations-Reihen. III. Supplementbd. zu den Annalen der Münchener Sternwarte. gr. 8. (LXXIV u. 304 S.) München. geh. baar n 1 Thlr. 23 Ngr. (1—3.: baar n. 5 Thlr. 13 Ngr.)

Livi, Titi, ab urbe condita libri. Erklärt v. *W. Weissenborn.* 3. Bd.: Buch VI—X. 2. Aufl. gr. 8. (468 S.) Berlin. geh. 1 Thlr.

Lütolf, Alois, die Schweizergarde in Rom, ihre Bedeutung u. Wirkungen im 16. Jahrh. Nebst briefl. Nachrichten zur Geschichte jenes Zeitalters v. den Gardeofficieren. Aus den Quellen. gr. 8. (IV u. 122 S. m. 1 color. Steintaf.) Einsiedeln. geh. 16½ Ngr.

Michelis, Pfr. Dr. Fr., die Philosophie Platons in ihrer inneren Beziehung zur geoffenbarten Wahrheit kritisch aus den Quellen dargestellt. (In 2 Abthlgn.) 1. Abth. die Einleitgn., die dialekt. u. als Nachtrag die sokrat. Dialoge enth. gr. 8. (XVII u. 280 S.) Münster. geh. n. 1⅓ Thlr.

Mitscherlich, Dr. Alfr., der Cacao u. die Chocolade. Lex.-8. (VI u. 129 S. m. 1 lith. Karte u. 3 Steintaf. wovon 1 color., in Lex.-8. u. qu.-Fol.) Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Noack, (Prof.) Ludw., Schelling u. die Philosophie der Romantik. Ein Beitrag zur Culturgeschichte d. deutschen Geistes. 2. Thl. gr. 8. (IX u. 570 S.) Berlin. geh. 2½ Thlr. (cplt.: 4¾ Thlr.)

Palacký, Privatdoz. Dr. Joh., wissenschaftliche Geographie. Besonderer Theil. 1. Bd. 3. Hft. A. u. d. T.: Das nordafrikanische Wüstenland. [Egypten, Sahara, Nubien, Tripolitanien.] gr. 8. (V S. u. S. 288—422.) Prag. (à Hft.) n. 1 Thlr.

Pape, Gymn.-Prof. Dr. W., Handwörterbuch der Griechischen Sprache. 1. u. 2. Bd. A. u. d. T.: Griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. 2. überall berichtigte u. verm. Aufl. 2. Abdr. Lex.-8. (XIII u. 2825 S.) Braunschweig 1857. geh. n. 6 Thlr.

Portfolio, das neue. Eine Sammlung wichtiger Dokumente u. Aktenstücke zur Zeitgeschichte. 1. Hft. gr. 8. (63 S.) Berlin. n. ⅔ Thlr.

Ruland, Dr. Ant., die in der Schrift des Herrn Oberbiblioth. u. Dir. Dr. Karl Halm „Erläuterungen zu den Verhandlungen der bayer. Kammer der Abgeordneten vom 10. März 1859, die k. Hof- u. Staatsbibliothek in München betr." gegen die Kammerverhandlungen vom selben Tage gemachten Angriffe zurückgewiesen. Lex.-8. (100 S.) Würzburg. geh. n. ⅓ Thlr.

Scholia Horatiana quae feruntur Acronis et Porphyrionis post Georgium Fabricium nunc primum emendatiora edid. Prof. Dr. *Franc. Pauly.* Vol. II. Pars II.: Scholia in sermonum librum II. inde a 3, 104 in epistularum libros II. in artem poeticam continens. Adjecti sunt indices scriptorum et rerum et verborum. gr. 8. (XXXIX S. u. S. 257—559.) Prag. geh. n. 2 Thlr. (cplt.: n. 5⅔ Thlr.)

Swedenborgii, Eman., index biblicus sive thesaurus bibliorum emblematicus et allegoricus. E chirographo ejus in bibliotheca regiae academiae Holmiensis asservato nunc primum edidit Prof. Dr. *Jo. Fr. Im. Tafel.* Vol. 1. gr. 8. (IV u. 476 S.) Tübingen. geh. n. 3½ Thlr.

Vernaleken, Thdr., Mythen u. Bräuche d. Volkes in Oesterreich. Als Beitrag zur deutschen Mythologie, Volksdichtg. u. Sittenkunde. gr. 8. (VIII u. 386 S.) Wien. geh, n. 2 Thlr.

Weiss, Prof. Dr. J. B., Lehrbuch der Weltgeschichte. 1. Bd. Die vorchristliche Zeit. Lex.-8. (III u. 653 S.) Wien. geh. n. 3⅓ Thlr.

Wietersheim, Dr. Ed. v., die Bevölkerung d. römischen Reichs. gr. 8. (IV u. 104 S.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

Zumptii, Aug. Wilh., Studia Romana, sive de selectis antiquitatum Romanarum capitibus commentationes quattuor. gr. 8. (VII u. 390 S.) Berlin. geh. n. 2½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

187. *Ficinus (Marsilius)* de triplici vita. Florenz, Antonius Mischominus. 3. Non. Dec. 1489. fol.
Hain 7065.

188. *Alexander de Ales s. Hales* summa universae theologiae. Pavia, Antonius de Bissetis und Franciscus Gyrardenghus. 12. Juli. 20. Octob. 23. Octob. 1489. 3 Bde. (4te fehlt.) fol.
Hain 644.

189. *Johannes de Verdena* sermones de tempore dormi secure. Strassburg, ohne Drucker. Vigilia assumptionis beatae Mariae. 1489. fol.
Hain 15960.

190. *Ebrardus (Ulricus)* modus latinitatis s. grammatica nova. Reutlingen, Johañ. Ottmar. 1489. 4.
Hain 6534. der nur den Ort weggelassen hat.
Beigebunden: 1) Esopus moralisatus. 2) Pauli latinum idioma. Beide o. O. u. Drucker.

191. *Lavacrum* conscientiae. Augsburg, Ant. Sorg 1489. 4.
Hain 9957.

192. *Moesch (Johannes)* Tractatus de horis canonicis. Augsburg, Ant. Sorg. Sabbat. ante Martin. episcop. 1489. 4.
Hain 11534.

193. *Praecordiale* devotorum. Strassburg, ohne Druck. 1489. 8.
Hain 13318.
Beigebunden an Nr. 151. mit zwei undatirten Drucken.

194. *Versor* (*Johannes*) quaestiones super VIII libb. physicorum Aristotelis. Cöln, Heinrich Quentel 1489. fol.
Hain 16042.
Angebunden: 1) Versor sup. litt. Aristotel. de coelo et mundo, o. J. 2) Idem de generatione et corruptione 1493. 3) Scholia. etc. o. J. u. O.

195. *Johannes Gallensis* communiloquium s. summa collationum. Strassburg, ohne Drucker. Sanct Urban 1489. fol.
Hain 7444.
Einige Schriftchen des Jahres 1496. sind beigebunden.

196. *Nicolaus* Falcutius antidotarium, tractatus qui vocatur quid pro quo. Venedig, Pelegrinus de Pasqualibus de Bononia 1489. fol.
Hain Nr. 11110. p. 405a. unter Mesue.

197. *Herolt* (*Johannes*) *al. Discipulus* quudragesimale una cum Monotesseron Johannis Gerson. Reutlingen, Joh. Otmar. 19. febr. 1489. fol.
Hain 8515.

1490.

198. *Petrus de Aliaco s. Alliaco* Concordantia astronomiae c. theologia etc. Augsburg, Erhard Ratdolt. 4. Non. Januar. 1490. 4.
Hain 834.
Beigebunden Nr. 165.

199. *Augustinus* (*S. Aurel.*) de trinitate libb. XV. Basel, Joh. Amerbach. 1490. fol.
Hain 2039.
Zum Einband ein sehr schönes Manuscript verbraucht. Angebunden an Nr. 179.

200. *Augustinus* (*S. Aurel.*) Canones juxta triplicem quam edidit regulam. Strassburg, Martin Schott 1490. fol.
Hain 2076.
Doppelt vorhanden, einmal an Nr. 169. und dann an Nr. 179.

201. *Antoninus* Archiep. Florentin. Summae theologicae partes IV. Strassburg, Johan Grüninger. 4. Kal. Octobr. Prid. non. Decembr. Non. Jul. Vta. 1490. fol.
Hain 1248.
Ist vollstandig doppelt vorhanden und ausserdem noch Theil 1. und 4.

202. *Caracciolus* (*Robertus*) *de Licio* sermones de laudibus sanctorum. Basel, Nicol. Kesler. 4. Kal. Marcii. 1490. fol.
Hain 4485.

203. *Id. lib.* Augsburg, Ant. Sorg. Vigilia Matthiae 1490. fol.
Hain 4486.

204. *Id. lib.* Speier Peter Drach. 1490. fol.
Hain 4484.

205. *Gritsch (Johannes)* Quadragesimale. o. O. u. Druck. In profesto circumcisionis domini. 1490. fol.
Hain 8075.

206. *Thomas de Argentina* libb. IV. in magistrum sententiarum. Strassburg, Martin Flach 1490. fol.
Panzer Annal. I, 41. Nr. 179.

207. *Maius (Junianus)* Parthenopaeus de priscorum verborum proprietate. o. O. u. Druck. (Neapel, Matthaeus Moravus.) 23. Febr. 1490. fol.
Hain 10545.

208. *Avenzohar (Abhumeron)* Theicrisi dahalmodana vahaltadabir c. Colliget Averrois. Venedig, Johannes et Gregorius de Forlivio. 4. Jan. 1490. fol.
Hain 2186.
Beigebunden: 1) Savonarola de febribus 1496. 2) Id. de pulsibus 1497. 3) Luminare majus 1496.

209. *Herolt (Johannes) al. Discipulus* liber de eruditione Christi fidelium. Strassburg, Johann Pryss. 1490. fol.
Hain 8521.
Beigebunden: 1) Diaeta salutis. 2) Gerson de praeceptis decalogi.

210. *Herolt (Johannes) al. Discipulus.* Sermones de tempore et de Sanctis una c. promptuar. exemplor. Strassburg, ohne Druck. 1490. fol.
Hain 8501.

211. *Johannes de Tornamira* clarificatorium super nono Almansoris cum textu Rhasis. Lyon. Johann Trechsel. 17. Juni 1490. 4.
Hain 15551.

212. *Brant (Sebast.)* expositio omnium titulorum juris civilis et canonici. Basel. Michael Fuster. Kalend. Octobr. 1490. 4.
Hain 3725.

213. *Boethius (A. M. T. S.)* de disciplina scholarium cum commento. Cöln, Heinr. Quentel. 1490. 4.
Hain 3421.
Beigebunden vier Schriften des 16. Jahrh.

214. *Sequentiarum textus* cum optimo commento. Reutlingen, Mich. Greyff. 1490. 4.
Hain 14688.
Beigebunden: 1) Athanasius in Psalm. 1515. 2) Expositio hymnorum 1496. 3) Seb. Brant facetus. o. J. u. O.

215. *Salicetus (Nicolaus)* Antidotarius animae. Strassburg, Johann Reynardi al. Grüninger. Idus Septembr. 1490. 8.
Hain 14159.

216. *Rhasis s. Abubecher (Mohammed)* liber nonus ad Almansorem c. comment. Sillani de Nigris. Venedig, iussu et impensis Octaviani Scoti. 10. April 1490. fol.
Hain 13896.
Angebunden an Nr. 114.

217. *Guillermus s. Guillerinus* postilla super epistolas et evangelia. Strassburg, ohne Druck. altera die post festum omn. sanctor. 1490. fol.
Hain 8272.
Beigebunden: Historia Lombardica 1492.

218. *Galenus (Claud.)* Opera lat. stud. Diom. Bonardi. Venedig. Philippus Pintius de Caneto. 27. Aug. 1490. fol.
Hain 7427.

219. *Abano s. Apono (Petrus de)* conciliator differentiarum philosophorum et praecipue medicorum. Pavia. Gabriel de Grassis. 9. Nov. 1490. fol.
Panzer Annal. III, 250, 81.

220. *Mesue (Johannes)* Opera c. additionibus et expositionibus aliorum. Tom. I. Venedig. Pelegrinus de Pasqualibus. 21. Kal. Decembr. 1490. fol.
Hain 11110.
Vergl. Nr. 196. und 227.

1491.

221. *Ketham (Johannez de)* fasciculus medicinae. Venedig, Johannes et Gregorius fratres de Forlivio. 26. Juli 1491. fol.
Hain 9774.
Angebunden an Nr. 100.

222. *Gazius (Antonius)* corona florida medicinae s. de conservatione sanitatis. Venedig, Johannes et Gregorius fratres de Forlivio. 20. Jnni 1491. fol.
Hain 7501.
Angebunden an Nr. 114.

223. *Johannes de Sacrobusto* opus sphaericum c. Joh. de Monte regio disputatione contra deliramenta Cremonensia etc. Venedig. Grottelmus de Tridino de Monteferrato. 14. Januar. 1491. 4.
Hain 14114.
Angebunden an Nr. 168.

224. *Decisiones antiquae* et novae rotae Romanae a variis auctoribus collectae et editae. Venedig, Baptista de Tortis. 18. Febr. 1491. fol.
Hain 6051.

225. *Bonaventura (S.)* perlustratio in libb. IV Sententiarum o. O. u. Druck. (Nürnberg, Ant. Koberger) 1491. fol.
Hain 3540.
Doppelt vorhanden, aber von einem Exemplar nur P. 3. 4. vorhanden. Zum Einband ein Manuscript benutzt.

226. *Boethius (A. M. T. S.)* opera. Venedig. Johannes et Gregorius fratres de Forlivio. 26. März 1491. fol.
Hain 3351.
Ist nur P. II. P. I. erschien 1492. vergl. Nr. 237.

227. *Mesue (Johannes)* opera cum additionibus et expositionibus aliorum. Venedig. Pelegrinus de Pasqualibus. 18. Juli. 1491. fol.
Hain 11110.
Ist P. II. vergl. Nr. 196. 220. — Der Rubricator hat seinen Namen durch die Buchstaben P. W. und die Jahrzah 1494. bezeichnet.

228. *Valerius Maximus* factorum dictorumque memorabilium libb. IX. c. coment. Oliverii Arzignanensis. Venedig. Guilielmus Tridinensis cognom. Animamia. 12. August. 1491. fol.
Hain 15791.
Beigebunden: Strabo 1494.

229. *Hortus sanitatis.* Mainz. Jac. Meydenbach. 23. Juni 1491. fol.
Hain 8944.

230. *Anselmus (S.)* opera et tractatus. Nürnberg, Caspar Hochfeder 27. März 1491. fol.
Hain 1134.

231. *Ludolphus s. Leutolphus* Carthus. Expositio psalmorum. o. O. (Speier, Petr. Drach.) 1491. fol.
Hain 10304.
Beigebunden zwei Schriften des 16. Jahrh.

232. *Bartholomaeus de Chaimis de Mediolano* Interrogatorium s. Confessionale. Augsburg. Erhard Ratdolt 1491. 4.
Hain 2489.

233. *Salicetus (Nicolaus)* antidotarius animae. Strassburg. Johannes Gruninger al. Reynardi. 3. Id. August. 1491. 8.
Hain 14160.
Am Ende eingeschrieben: Symon mender pt. 1493.

234. *Ockam (Guilielmus)* quodlibeta septem. Strassburg, ohne Druck. post festum Epiphan. 1491. fol.
Hain 11941.
Beigebunden: 1) Ockam s. libr. sentent. 1495. 2) Defensiones curatorum 1496.

235. *Hugo Senensis s. Hugo Bentius* super 1. Fen primi canonis Avicennae. Ferrara. Andreas Gallus. 13. Aug. 1491. fol.
Hain 9016.
Beigebunden: 1) Tractalus de febribus 1496. 2) Hugo sup. Galenum 1496.

1492.

236. *Johannes Anglicus de Gatisden.* Rosa ang a practica medicinae. Pavia. Johannes Antonius Birreta. 24. Jan. 1492. fol.
Hain 1108.
Angebunden an Nr. 167.

237. *Boethius (A. M. T. S.)* opera. Venedig, Johannes et Gregorius fratres de Forlivio. 18. August. 1492. fol.
Hain 3351.
Panzer I. zu Nr. 226.

238. *Justinianus (imp.)* Digestum vetus c. glos. Venedig. Baptista de Tortis 1492. fol.
Hain 9557.

239. *Gregorius IX.* decretalium libb. V. c. glossa. Speier. Peter Drach. Kalend. V. Junii. 1492. fol.
Hain 8028.

240. *Avicenna* canonis libb. II. et. III. c. expositionib. Gentilis Fulginatis. Venedig. Baptista de Tortis. 15. Mai 1492. 11. Febr. 1492.
Hain 2210.
Vergl. Nr. 306.

241. *Ambrosius (S.)* Opera. Voll. III. Basel. Johannes Amerbach 1492. fol.
Hain 896.

242. *Birgitta (S.)* revelationes. Lübeck, Bartholomaeus Ghotan. 1492. fol.
Hain 3204.

243. *Vincentius (Sanctus)* sermones de sanctis et de tempore pars aestivalis. Nürnberg, Anth. Koberger. Vigilia sancti Egidii. Vigilia Petri et Pauli apostolorum 1492. fol.
Panzer Annal. II, 210. Nr. 206.
Zum Einband ein schönes Manuscript verbraucht. Vergl. Nr. 256.

244. *Bartholomaeus de Glanvilla Anglicus* de proprietatibus rerum libb. 19. Nürnberg, Anth. Koberger 20. Juni 1492. fol.
Hain 2510.
Beigebunden: 1) fasciculus medicinae 1500. 2) Herculanus in Avic. canon. IV. 1512. Zum Einband ein Fragment eines deutschen Zürichschen Kalenders verbraucht.

245. *Ovidius (P.)* Epistolae Heroides c. commentariis Ant. Volsci et Ubertini Clerici Crescentinatis, Sapphus epistola et liber in Ibin c. coment. Domitii Calderini. Venedig, Bonetus Locatellus. 14. Kalend. Novembr. 1492. fol.
Hain 12204.
Beigebunden: Ovidii metamorphos. 1493. und Beroaldi Annotationes. o. J. u. O.

246. *Seneca (L. Ann.)* opera philosophica et epistolae. Venedig. Bernardinus de Coris de Cremona. 31. Octobr. 1492. fol.
Hain 14594.
Beigebunden: Terentius 1493.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Aristotelis rhetorica et poetica *Imman. Bekkero* tertium editae. gr. 8. (206 S.) Berlin. geh. 18 Ngr.

Conze, A., Reise auf den Inseln d. Thrakischen Meeres. Mit 21 lith. Taf. gr. 4. (VIII u. 124 S.) Hannover 1860. geh. n. 3⅓ Thlr.

Cypriani, S. Caecili, libri ad Donatum, de dominica oratione, de mortalitate, ad Demetrianum, de opere et eleemosynis, de bono patientiae et de zelo et livore. Ad codd. mss. vetustissimorum fidem recognovit et adnotatione critica instruxit *Jo. Geo. Krabinger*. gr. 8. (VIII u. 320 S.) Tübingen. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Dante Alighieri's lyrische Gedichte u. poetischer Briefwechsel. Text, Uebersetzg. u. Erklärg. Von *Carl Krafft*. gr. 16. (XVI u. 521 S.) Regensburg. geh. n. 1⅔ Thlr.

Daumer, G. Fr., Meine Conversion. Ein Stück Seelen- u. Zeitgeschichte. gr. 8. (XI u. 255 S.) Mainz. geh. 26 Ngr.

Düntzer, Prof. Dr. H., die homerischen Beiwörter d. Götter- u. Menschengeschlechts. gr. 8. (72 S.) Göttingen. geh. n. 12 Ngr.

Düntzer, Heinr., Schiller u. Goethe. Uebersichten u. Erläuterungen zum Briefwechsel zwischen Schiller u. Goethe. gr. 8. (VII u. 319 S.) Stuttgart. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Fahne, A., die Grafschaft u. freie Reichsstadt Dortmund. 4. Bd. 8. Cöln. geh. n. 1⅓ Thlr. (cplt.: n. 7⅔ Thlr.)

Inhalt: Die verschiedenen Geschlechter Stecke, Beuerhaus' Entwurf, Niederhof's Memorabilien, Nachträge zu Chronik u. Urkundenbuch, betr. die Freie-Reichsstadt Dortmund. Mit Wappen (in eingedr. Holzschn.) (VII u. 336 S.)

Grote, Geo., Geschichte Griechenlands. Ausführliches Namen- u. Sachregister. gr. 8. (IV u. 100 S.) Leipzig, geh. n. 28 Ngr.

Haas, Dr. Carl, Geschichte der Päpste nach den Ergebnissen der bewährtesten Forschungen verfasst. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (S. 1—176.) Tübingen. geh. ½ Thlr.

Häckermann, Dr. A., der vaticanische Apollo. Archäologischer Vortrag. gr. 8. (58 S.) Greifswald. geh. ⅓ Thlr.

Marggraff, Herm., Schiller's u. Körner's Freundschaftsbund. Einleitung zur 2. wohlfeilen Ausg. v. Schiller's Briefwechsel m. Körner. 8. (III u. 94 S.) Leipzig. geh. n. ½ Thlr.

Mielziner, Dr. M., die Verhältnisse der Sklaven bei den alten Hebräern, nach biblischen u. talmudischen Quellen dargestellt. Ein Beitrag zur hebräisch-jüd. Alterthumskunde. gr. 8. (68 S.) Kopenhagen. Leipzig. geh. n. 12 Ngr.

Monumenta Germaniae historica inde ab a. Christi 500 usque ad a. 1500; auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi ed. *Geo. Heinr. Pertz*. Tom. XVI. Scriptorum tom. XVI. gr. Fol. (VIII u. 780 S. m. 3 Steintaf.) Hannover. n. 12 Thlr.; fein Velinp. n. 18 Thlr. (I—XV, 1. u. XVI.: n. 186 Thlr.; fein Velinp. n. 276½ Thlr.)

Neigebaur, J. F., Eleonore d'Olbreuse, die Stammmutter der Königshäuser v. England, Hannover u. Preussen. Ermittlungen zur Geschichte ihrer Heirath m. dem Herzoge v. Braunschweig-Celle u. dermal. Zeit, in besond. Beziehg. auf Ebenbürtigkeitsheirathen. Mit dem Bildn. der Herzogin Eleonore (in Stahlst.) 8. (IV u. 220 S.) Braunschweig. geh. 1¼ Thlr.

Opel, Jul. Otto, das Chronicon Montis Sereni kritisch erläutert. gr. 8. (IV u. 148 S.) Halle. geh. n. ⅚ Thlr.

Paradigmata zur deutschen Grammatik. Zum Gebrauch f. Vorlesgn. (Von Prof. *Müllenhoff*.) gr. 8. (22 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Passavant, J. D., le peintre-graveur. Contenant l'histoire de la gravure sur bois, sur métal et au burin jusque vers la fin du XVI. siècle. L'histoire du nielle avec complément de la partie descriptive de l'essai sur les nielles de Duchesne ainé. Et un catalogue supplémentaire aux estampes du XV. et XVI. siècle du peintre-graveur de Adam Bartsch. (En 6 Tomes.) Tome I. Lex.-8. (XVI u. 378 S. m. Portr. in Stahlst.) Leipzig 1860. geh. n. 3 Thlr.

Preisschriften, gekrönt u. hrsg. v. der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. VII. A. u. d. T.: Die antike Landwirthschaft u. das v. Thünen'sche Gesetz. Aus den alten Schriftstellern dargelegt v. Dr. *Heinr. Wiskemann.* hoch 4. (95 S.) Leipzig. geh. n. 24 Ngr.

Pupikofer, J. A., Johann Jakob Hess als Bürger u. Staatsmann d. Standes Zürich u. eidgenössischen Bundespräsident. Ein biograph. Beitrag zur Geschichte der schweizer. Eidgenossenschaft u. d. schweizer. Gemeinsinns in der Restaurations- u. Regenerationszeit. Nebst (lith.) Bildniss u. zahlreichen Beilagen v. diplomat. Correspondenzen u. Berichten. Lex.-8. (XII u. 331 S.) Zürich u. Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.

Rechtsdenkmäler d. deutschen Mittelalters. Hrsg. v. Dr. *A. v. Daniels*, Dr. *Fr. v. Gruben u.* Dr. *Frdr. Jul. Kuehns.* 4. Lfg. gr. 4. Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr. (1—4.: n. 5⅓ Thlr.)

Scherr, Dr. Joh., Geschichte der deutschen Frauen. In 3 Büchern nach den Quellen. gr. 8. (VII u. 479 S.) Leipzig 1860. geh. n. 2⅔ Thlr.

Schiller's Beziehungen zu Eltern, Geschwistern u. der Familie v. Wolzogen. Aus den Familien-Papieren mitgetheilt. Mit 4 (lith.) Portr. gr. 8. (XIII u. 488 S.) Stuttgart. geh. n. 2 Thlr. 16 Ngr.

Schmidt, Dr. Karl Ernst Aug., Beiträge zur Geschichte der Grammatik d. Griechischen u. d. Lateinischen. gr. 8. (XVI u. 608 S.) Halle. geh. n. 2½ Thlr.

Schneiderhan, Prof. Dr. V., die Politik d. Cajus Julius Cäsar in seinem ersten Consulate nach den Quellen dargestellt. 4. (IV u. 31 S.) Rottweil. (Tübingen.) geh. n. 12½ Ngr.

Vorträge, akademische. VII. (Hft.) gr. 8. Zürich. n. 6 Ngr. (1—7.: n. 1⅚ Thlr.)

Inhalt: Die weisen Frauen der Germanen. Akademischer Vortrag v. Prof. Dr. *Ludw. Ettmüller.* [Abdruck aus der Monatsschrift d. wissenchaftl. Ver. in Zürich.] (25 S.)

Wachsmuth, Prof. Dr. W., Geschichte der deutschen Nationalität. (In 2 Thln.) 1. Thl. Die Gesammtheit der deutschen Nation. gr. 8. (VIII u. 427 S.) Braunschweig 1860. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Weizsäcker, Dr. Jul., der Kampf gegen den Chorepiskopat d. frankischen Reichs im 9. Jahrhundert. Eine histor. Untersuchg. Lex.-8. (IV u. 51 S.) Tübingen. geh. n. ⅓ Thlr.

Wenzel, Reg.-R. a. D. Carl Gust., aus Weimars goldenen Tagen. Bibliographische Jubelfestgabe zur 100jähr. Geburtsfeier Friedrich v. Schiller's. Lex -8. (VIII u. 352 S.) Dresden. geh. n. 2⅔ Thlr.

Westphalen, weil. Geh. Secret. Landdrost Chrn. Heinr. Phil. Edler v., Geschichte der Feldzüge d. Herzogs Ferdinand v. Braunschweig-Lüneburg. Nachgelassenes Mscr. Hrsg. v. Staatsminister a. D. *F. O. W. H. v. Westphalen.* 2 Bde. Lex.-8. (LX u. 1309 S.) Berlin. geh. n. 5 Thlr.

ENGLAND.

Justinian. — The Institutes of Justinian; with English Introduction, Translation, and Notes. By Thomas Collett Sanders. 2d edit. 8vo. pp. 610, cloth. 15s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Erläuterungen

zu den

Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten

vom 10. März 1859,

die

k. Hof- und Staatsbibliothek in München

betreffend.

München, 1859.

Joh. Palm's Hofbuchhandlung.

Vorwort.

Das Serapeum bringt in Nr. 9 vom 15. Mai d. J. einen Abdruck der die k. Hof- und Staatsbibliothek betreffenden Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten vom 10. März d. J. unter der Aufschrift: „Zur Geschichte der k. Hof- und Staatsbibliothek in München.“ Es ist ein reiner Abdruck der stenographischen Berichte, ohne irgend einen Zusatz, so dass abgesehen von der Ueberschrift der Artikel ganz den Schein der Objectivität trägt. Diese ist aber insofern schwer verletzt, als der Einsender nicht für gut befunden hat auch mitzutheilen, welches Schicksal der Antrag der Kammer der Abgeordneten in der Kammer der Reichsräthe gefunden hat. Eine Vermuthung über die Quelle der Einsendung liegt nahe genug, indem jeder Leser des Serapeums weiss, dass einer der fleissigsten Mitarbeiter an demselben der k. Oberbibliothekar der Würzburger Universitätsbibliothek Dr. Ruland ist, derselbe Mann, der am 10. März die fragliche Motion in der Kammer der Abgeordneten gestellt hat. Sollte diese Vermuthung sich auch als eine irrige erweisen, so darf man doch von einer Redaction, welche die Gesetze des Anstands kennt, das als sicher voraussetzen, dass, ehe sie die vollständige Rede eines treuen Mitarbeiters abdruckte, sie bei ihm anfragte, ob er gegen den Nachdruck nichts einzuwenden habe, zumal als auch die Möglichkeit vorlag, dass nach einem Zwischenraum von zwei Monaten eine Aenderung in den Verhältnissen eingetreten war oder dass sich die wogende Brandung der Leidenschaft etwas gelegt hatte. Uns ist es gleichgiltig ob Herr Ruland den Abdruck veranlasst oder blos genehmigt hat; in beiden Fällen müssen wir die öffentliche Frage aufwerfen, was ihn zu einem solchen Schritte vermocht hat. Wollte er vielleicht seinen Lesern, die ihn bis jetzt nur als gelehrten Bibliographen kennen gelernt hatten, auch in dem Glanze rednerischen Ruhmes erscheinen? Oder war es seine Absicht, nachdem es ihm gelungen war in einer Versammlung von Laien auf diesem Gebiete gegen einen eine höhere Stellung einnehmenden Collegen ein einstimmiges Verdammungs-Urtheil hervorzurufen, in seinem Siegesbewusstsein ihn auch vor

den Augen aller seiner Collegen des Continents für vogelfrei zu erklären? Oder soll der Artikel blos ein Fehdehandschuh sein, den er zum zweitenmale hinwirft, damit er, wird er auch diesmal nicht aufgehoben, in einer weiteren Nummer vor seinen Lesern triumphierend rufen könne: Seht! was ich als guter Patriot mit bewegtem Herzen gesprochen habe, ist alles buchstäblich wahr, denn mein feiger Gegner hat, wie damals, so auch jetzt kein Wort zu seiner Vertheidigung gefunden. War das der Grund, so hat sich Herr Collega Ruland, mit dem ich bis zum Herbste des Jahres 1858 immer im freundschaftlichen persönlichen Verkehr und Briefwechsel gestanden bin, in seiner Voraussetzung geirrt. Ich habe sogleich nicht blos ein Wort, sondern gar viele zu meiner Rechtfertigung gefunden, wie die nachfolgende Denkschrift zeigt, die noch am Morgen des 19. März, nachdem die stenographischen Berichte erst am 17. Mittags in meine Hände gelangt waren, bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten abgegeben wurde. Der Druck der Schrift unterblieb damals, weil nach den Aufklärungen, die das k. Staatsministerium bei der Kammer der Reichsräthe zu geben im Stande war, auf den Antrag der Kammer der Abgeordneten nicht eingegangen wurde. Auf eine Anzeige, dass die stenographischen Berichte jetzt auch in einem nichtbayerischen Journal abgedruckt seien, wurde der unverkürzte Abdruck meiner Denkschrift ohne Anstand gestattet. Bei dem Halloh, das in einigen Tag- und Parteiblättern auf die leidenschaftliche Rede des Herrn Ruland gegen mich erscholl, wobei mir der ewig wahre Spruch „nemo propheta in patria“ wieder beifiel, gehörte ein hoher Grad von Selbstüberwindung dazu Stillschweigen zu bewahren; ich hab' es als entschiedener Feind aller Tagespolemik nicht gebrochen, wenn mich auch eines tief geschmerzt hat, dass auch nicht ein einziges Blatt eine grobe Fälschung, die sich Herr Ruland in einer der markiertesten Stellen seiner Rede in einer öffentlichen Sitzung der Abgeordneten des Landes erlaubte (s. S. 33), aufgedeckt und gebührend gezüchtigt hat.

München, am 3. Juli 1859.

Dr. **Karl Halm,**

Director der k. Hof- und Staatsbibliothek und ordentl. Universitätsprofessor.

I. Allgemeine Darstellung.

Ehe der Unterzeichnete zu einer Würdigung der Angriffe, welche die gegenwärtige Direction der k. Hof- und Staatsbibliothek in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 10. März erfahren hat, im Einzelnen übergeht, erscheint es als nothwendig, über die finanzielle Lage, unter welcher derselbe die Direction am 1. September 1856 angetreten hat, und über eine bei Uebernahme der Direction eingegangene Verpflichtung aus den Acten die nöthigen Aufschlüsse zu ertheilen.

In dem Etatsjahr 1855/56, in welches der für unser Vaterland so bedeutende Ankauf des Schmeller'schen Nachlasses mit 3000 fl. fällt, hat sich ein bedeutender Rückstand ergeben. Am 19. Juli musste die Direction dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Anzeige machen, dass die etatsmässigen Mittel für den Bücheranschaffungsfond erschöpft seien, obwohl man noch viele dringende Bedürfnisse zu befriedigen habe. Ein ausserordentlicher Zuschuss für eine angelegte Desideratenliste im Betrag von 3746 fl. 43 kr. wurde nicht genehmigt, sondern vielmehr unter dem 23. Juli die Weisung ertheilt, dass für das laufende Etatsjahr alle weiteren neuen Anschaffungen einzustellen seien. Obwohl diesem Befehl genaue Folge geleistet wurde, ergab sich doch am Ende des Etatsjahres 1855/56 noch ein Deficit von 2875 fl. 15½ kr., das ausschliesslich aus den Einläufen von früher gemachten Bestellungen und aus der Lieferung von inzwischen erschienenen Fortsetzungen entstanden war. So hoch belief sich das nominelle Deficit, das der Unterzeichnete bei Uebernahme der Direction vorfand. Factisch jedoch stellte sich dasselbe bedeutend höher, indem man die Anschaffungen aus der laufenden Literatur bereits im Monat Juli ausgesetzt hatte; auch wies die oben angeführte dem k. Ministerium vorgelegte Desideratenliste noch eine Reihe von ganz unentbehrlichen Werken nach, die in den nächst vorausgegangenen Monaten erschienen

waren. Als ein weiteres Deficit muss auch noch betrachtet werden, dass der Unterzeichnete bei Uebernahme der Direction gegen 1000 uneingebundene Bände von lauter neuen Werken vorfand, deren Einbände noch im Laufe des ersten Quartals des Etatsjahres 1856/57 hergestellt wurden.

Der übernommene Vermögensstand der Doubletten-Cassa betrug die Summe von 5361 fl. 20 kr., worunter sich k. bayerische Staatsobligationen im Nominalwerth von 5300 fl. befanden. Hingegen war diese Cassa mit Passiven im Betrage von 408 fl. 42 kr. behaftet, die sich auf Tauschcontos vorfanden, eine Rückstands-Summe, die in den nächsten $1^1/_2$ Jahren vollständig getilgt worden ist.

Da es der neuen Direction nicht gleichgiltig sein konnte, die Verwaltung einer so grossartigen Anstalt mit einem bedeutenden Deficit anzutreten, da es ferner als völlig unzulässig erschien, plötzlich in dem bisher eingehaltenen System der Anschaffungen eine totale Aenderung eintreten zu lassen, so wurde unter dem 24. November 1856 über die finanzielle Lage der k. Hof- und Staatsbibliothek eingehender Bericht erstattet und daran die Bitte geknüpft, zur Tilgung der nominellen Schuld von 2875 fl. $15^1/_2$ kr. und zur Bestreitung der dringlichsten Nachschaffungen aus der Literatur der letzten Monate die Summe von 4200 fl. aus der Doublettencassa verwenden zu dürfen, was durch höchstes Ministerialrescript vom 27. November 1856 bewilligt wurde. Dass die erbetene Summe für die Ergänzung der entstandenen Lücken nicht hingereicht hat, zumal wenn man auch die beträchtliche Mehrausgabe für Buchbinderarbeiten in Anschlag bringt, bedarf für den keiner Erörterung, der den Umfang der regelmässigen Anschaffungen aus der laufenden Literatur kennt. So war der Vermögensstand der Doublettencassa auf die Summe von 1161 fl. 20 kr. und nach Abzug der oben erwähnten Passiven von 408 fl. 42 kr. auf 752 fl. 38 kr. reduciert. Diese ausserordentlichen Mittel standen der Bibliotheksverwaltung zu Gebote, während sie anderseits aus den etatsmässigen Mitteln ein kostspieliges Werk herstellen sollte, dessen thätige Förderung der Unterzeichnete bei Uebernahme der Direction verbürgt hatte. Es wurde ihm nämlich der Auftrag ertheilt, für eine möglichst baldige Herausgabe der Handschriften-Kataloge, eines Werkes, dessen endlichem Erscheinen die gelehrte Welt schon längst mit Erwartung entgegensah, Vorsorge zu treffen.

Da für die Deckung der grossen Kosten dieses umfangreichen Werkes (es wird 12 bis 15 Bände von der Grösse des einen im Jahre 1858 bereits erschienenen umfassen), die auf 30,000 fl. berechnet sind, keine besonderen Mittel weder zur Disposition noch in Aussicht gestellt waren, so fiel die Last der Kostenbestreitung ganz dem Bücheranschaffungsfond anheim, aus dem jeder Ausfall, der sich in dem Regiefond ergibt, zu decken ist. Die Last erschien um so bedeutender, als in den letzten Jahren der Regiefond wegen der so beträchtlichen Steigerung der Holzpreise nicht mehr als zureichend sich erwies, zumal seitdem die Herstellung des historisch-philologischen Fachkatalogs die Beheizung eines neuen Saales, und zwar eines der grössten der Bibliothek, nothwendig machte, woraus sich eine jährliche Mehrausgabe von 300 bis 400 Gulden ergibt. Der bedeutende Ausfall, den auf diese Weise der Bücheranschaffungsfond erlitt, konnte, wollte man nicht überhaupt eine Aenderung in dem bisherigen System der Anschaffungen eintreten lassen, nur aus der Doublettencasse gedeckt werden, und es galt nun zunächst Mittel zu schaffen, um diese fast schon versiegte Einnahmsquelle wieder zu beleben. Dass dazu die als Doubletten bereits früher ausgeschiedenen Werke oder die sogenannten alten Doubletten nicht hinreichten, bedurfte keiner weitgreifenden Untersuchung, sondern ergibt sich für einen Sachkenner auf einen flüchtigen Durchblick der betreffenden Verzeichnisse.

Ueber die Entstehung dieser sogenannten alten Doubletten ist eine kurze Aufklärung nöthig. Es sind das diejenigen Werke, welche man bei der neuen Ordnung und Zusammensetzung der Bibliothek, die nach dem ungeheuren Zuwachs aus den Bibliotheken der aufgehobenen Klöster vorgenommen wurde, sogleich als Doubletten ausgeschieden hat. Die Ordnung der Bibliothek und Aufzeichnung des neuen Zuwachses erforderte so viele Zeit, dass man erst geraume Zeit später an eine Aufzeichnung der Doubletten gehen konnte. Als diese endlich vorgenommen war, wurde mit den Verkäufen aus diesen Doubletten begonnen und die Bibliothek mit einer ausserordentlich bedeutenden Zahl früher nicht vorhandener Werke bereichert; so ist z. B. die jetzt so reiche englische Literatur, in welcher die Bibliothek fast mit allen Bibliotheken des Continents concurrieren kann, und die neuere deutsche zum grossen Theil aus Doublettenverkäufen erworben worden. Ueber

eine frühere Beanstandung dieser Doublettenverkäufe von Seite der bayerischen Ständekammern findet sich in den Acten ein merkwürdiger Bericht der Bibliotheksdirection vom 25. Februar 1832 vor, der, weil er viel zur Sachlage aufklärendes Detail enthält, in der Beilage I. mitgetheilt ist.

Noch jetzt sind von diesen alten Doubletten ungeheure Vorräthe vorhanden; sie sind auf Blättern beschrieben, die in 220 Cahiers aufbewahrt sind. Ein jedes dieser Cahiers umfasst durchschnittlich 500 Blätter, so dass man nach einem mässigen Anschlag eine Zahl von 100,000 Nummern annehmen darf. Aber ihr Werth ist ein sehr geringer, indem die guten und currenten Sachen längst verkauft sind. Kein Buchhändler gibt sich mehr die Mühe, diese Massen von Blättern, worunter viele Tausende von Doctor-Dissertationen, durchzuarbeiten, indem der Gewinn in keinem Verhältnisse zum Zeitaufwande steht. Nicht wenige werthlose Werke, nach denen nie eine Nachfrage war, sind noch in 20 bis 30 Exemplaren vorhanden, und doch wird dieses todte Gut noch fortwährend aufbewahrt. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, dass gewiss $^5/_6$ dieser Doubletten reine Makulatur sind; man hat schon längst daran gedacht, die wirkliche Makulatur als solche auszuscheiden und namentlich die defecten, zerrissenen, vom Wurmfrass zerstörten Exemplare zu entfernen, aber zu einer so anstrengenden und langwierigen Arbeit noch nicht die Zeit gefunden. Ihre baldige Vornahme erscheint um so dringlicher, als der gute Glaube, der lange geherrscht hat, es seien mit der Umsiedlung der Bibliothek in ihre jetzige Localität alle Würmer vertilgt worden, leider auf irriger Voraussetzung beruht; man hat in den letzten zwei Jahren in nicht wenigen Exemplaren dieser alten Doubletten lebendige Würmer entdeckt, so dass baldige Vorkehrungen gegen ein Umsichgreifen dieses zerstörenden Uebels als gebieterische Nothwendigkeit erscheinen.

Wie sehr die Einnahmsquelle aus diesen Doubletten versiegt ist, ergibt sich aus dem Erlös des Etatsjahres $18^{55}/_{56}$, bei dessen Ablauf der Unterzeichnete die Verwaltung angetreten hat; er betrug die Summe von 155 fl. 1 kr. Wer nur eine oberflächliche Kenntniss von dem Bestande der alten Doubletten hat, wird nicht umhin können zuzugeben, dass sich aus diesen Vorräthen weder grosse Ausfälle des Bücheranschaffungsfonds decken, noch viel weniger wesentliche Ergänzungen in den noch so bedeutenden

Lücken in manchen Literaturzweigen beschaffen lassen. Die Bibliothek besitzt aber einen reichen Reservefond in der noch sehr bedeutenden Anzahl von Doubletten, die man bei der Ordnung der Bibliothek nicht als solche ausgeschieden, sondern in den Fächern aufgestellt hatte. Von diesen sogenannten Fachdoubletten wurde nach bisheriger Praxis nichts abgegeben, was auch nicht Wunder nehmen kann, da man lange Zeit von den kostbarsten Werken Doubletten in Menge vorräthig hatte. Ueber den Bestand dieser Fachdoubletten wurde unter dem 20. März 1857 ein eingehender, mit reichen Belegen ausgestatteter Bericht von der Direction an das k. Ministerium erstattet. Sie zerfallen in drei hauptsächliche Kategorien. Die erste begreift jene Doubletten, welche in Beibänden enthalten sind, die im 16. und 17. Jahrhundert, so lange man vorwiegend in grossen Formaten druckte, überaus häufig angewendet wurden, eine Sitte, die auch die in manchen Bibliotheken herrschende Vorliebe, nur stattliche Bände aufzustellen, sehr genährt hat. Es gehört nicht hieher zu erörtern, warum schon aus bibliothekarischen Gründen die allmähliche Auflösung dieser Sammelbände geboten erscheint, aber wohl darf bemerkt werden, dass bei den Bänden der Art, die man bis jetzt aufgelöst hat schon mancher interessante Fund, selbst von Manuscripten gemacht worden ist, und dass man bei weiterer Fortsetzung dieser Arbeit noch auf eine hübsche Anzahl von nicht katalogisierten Schriften mit Sicherheit rechnen darf. Zwei sehr seltene auf diese Weise gefundene Schriften stehen im Augsburger Katalog unter Nro. 321 und 348. Es kann diese Thatsache nicht Wunder nehmen bei der Eilfertigkeit, mit der verfahren werden musste, um nur einen vorläufigen Bestand der aus so vielen Bibliotheken vergrösserten Staatsbibliothek herzustellen. Eine Revision, Berichtigung und Ergänzung der durch die Umstände gebotenen Eilarbeit der ersten Katalogisierung hat erst die gegenwärtige Direction bei Gelegenheit der Ausarbeitung des historischen Fachkatalogs in umfassender Weise in Angriff genommen.

Eine zweite Kategorie von zahlreichen Doubletten hat sich dadurch gebildet, dass man bei den ungeheuern Reichthümern, die zur Verfügung standen, für gut befunden hat, Werke, die nach der Systematik in mehrfache Fächer zu passen schienen, in jedem von diesen aufzustellen. So ist, um nur ein Beispiel von einem ganz bekannten Werk zu geben, „Archenholz's England und Italien“

in drei Fächern aufgestellt, unter Britannica, Italica und bei der schönen deutschen Literatur, ausserdem noch in zwei von diesen Fächern schlechte Nachdrücke, so dass 5 vollständige Exemplare des Werkes vorhanden sind.

Eine dritte Gattung von Fachdoubletten bilden solche Werke (es ist dabei nur von nicht gangbaren die Rede), bei denen man zwei Exemplare neben einander aufgestellt hat, ohne dass sich bei vielen irgend ein plausibler Grund auffinden liesse, warum es geschehen ist. Dass bei manchen Werken dieser Art auch ein Versehen mit im Spiele war, das bei der Ueberfülle des Materials nicht befremden kann, ist unzweifelhaft und könnte leicht an einigen Beispielen nachgewiesen werden. Nicht wenige Doubletten sind auch durch Unrichtigkeiten beim Katalogisieren entstanden, so dass z. B. ein und dieselben Werke unter verschiedenen Namen (Vor- und Hauptnamen), oder anonyme unter den Namen der Verfasser und dann wieder nach dem sachlichen Schlagworte aufgestellt sind. Von solchen Werken hat sich eine ziemliche Zahl bei Bearbeitung des Fachkatalogs, da ja eine solche Arbeit, wenn sie gut gemacht wird, das sachlich zusammengehörige zusammenbringen muss, vorgefunden.

Die weitere Darstellung des angezogenen Berichts erstreckte sich auf die zahlreichen Werke identischer Drucke mit Verschiedenheiten in den Titeln, sei es in den Jahreszahlen oder Verlagsorten oder Firmen der verschleissenden Buchhändler, was alles durch zahlreiche Beispiele belegt wurde, sowie auch auf den Nachweis der immensen Zahl von schlechten, nur durch die Beigabe von Druckfehlern und Auslassungen verschiedenen Nachdrucken, neben denen die guten Originalausgaben in der Bibliothek vorhanden sind. Auf diesen Bericht wurde der Direction durch hohe Ministerialentschliessung vom 30. März 1857 die Ermächtigung ertheilt, 1) auch von den in den Fächern aufgestellten Doubletten veräussern, 2) scheinbar verschiedene Ausgaben, welche sich bei sorgfältiger Vergleichung als identische Drucke erweisen, als Doubletten behandeln zu dürfen, 3) Nachdrücke aller Art, von denen auch die Originalausgaben vorhanden sind, wenn sie keine Zusätze durch neue Bearbeiter enthalten, eben so wie wirkliche Doubletten zu veräussern und in allen Fällen, wo von einem Werke eine zu grosse Zahl von ungeänderten Abdrücken vorhanden ist, diese Zahl auf das dem Bedürfnisse entsprechende Maass zurückzuführen.

Bei dem Gebrauch, welchen die Direction von dieser Ermächtigung gemacht hat, war ihr Hauptgedanke, die Schätze der Bibliothek in entsprechender Weise zu vermehren und durch Abgabe des Ueberflusses und Verminderung des scheinbaren Reichthums ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Literatur-Fächern nach und nach herzustellen. Siehe Beilage II. Bei Verwerthung von Doubletten wurde in Hinsicht der Preise mit aller Umsicht verfahren, indem man durch die schlagendsten Beispiele aus den Acten nachweisen könnte, dass in dieser Beziehung früher weder die nöthige Umsicht noch Sachkenntniss obgewaltet hat. Man weiss wohl, dass die Preise von Büchern nach den Jahren sich ändern, zu- oder abnehmen, aber ein Zeitraum von 20—30 Jahren bringt in dieser Hinsicht doch nicht totale Umwandlungen hervor. Allein wenn man die grosse Masse von höchst werthvollen Werken in den noch vorliegenden Bücherrechnungen überschaut, die zu einer Zeit, wo die k. Hof- und Staatsbibliothek keinen höheren Fond als von 6000 fl. zu Bücheranschaffungen gehabt hat, durch Doublettenverkäufe in die Bibliothek gekommen sind, so wird man im Grossen betrachtet nicht umhin können, den früheren Verwaltungen für diese Seite ihrer Thätigkeit alle Anerkennung auszusprechen. Was ferner die Ausscheidung von Doubletten betrifft, so leitete einzig, und zwar namentlich bei der soviel besprochenen Augsburger Auction, das wissenschaftliche Prinzip. Eine noch so grosse Bibliothek braucht von Werken, die nur als Seltenheiten einen Werth haben und von denen oft in Decennien nicht ein Exemplar auch nur zum Ansehen begehrt wird, keine zwei Exemplare. Wie keine Bibliothek von einem seltenen Druck, wenn eine solche schon ein gutes Exemplar davon besitzt, ein zweites als reinsten Luxus-Gegenstand ankaufen wird, so darf und soll sie, wenn sie Doppelexemplare besitzt, davon eines, wofern sie ein entsprechendes Aequivalent erlangen kann, abgeben. Der Nettoertrag des in Augsburg verkauften Catholicons vom Jahre 1460 und des sehr schadhaften Exemplars der Gutenberg'schen Bibel entspricht bis auf eine Differenz von nicht vollen 100 Gulden genau dem Kaufpreis der zwei bedeutendsten Erwerbungen, welche in den letzten zwei Jahren gemacht worden sind, der berühmten musikalischen Sammlung von Thibaut und des Colmarer Codex deutscher Meistersänger. Man lege einer Commission von wissenschaftlichen Männern die Frage vor, ob es für eine Bibliothek ein grösserer Schatz ist,

zwei Exemplare der fraglichen Werke zu besitzen oder je eines und die beiden erwähnten Unica: über die zu erwartende Antwort wird kaum ein Zweifel entstehen. Was hingegen wissenschaftliche Werke betrifft, so wird eine jede gut dotierte grössere Bibliothek darauf Bedacht nehmen, von häufig begehrten mehr als ein Exemplar anzuschaffen. Als das historische Seminar an der hiesigen Universität errichtet ward, wurde sogleich, ehe nur ein derartiger Wunsch sich kundgab, ein zweites Exemplar der Monumenta historiae Germanicae von Pertz angekauft; ferner wurden in den letzten zwei Jahren, um nur noch einige grössere Werke zu erwähnen, zweite Exemplare von Hefner's Trachtenbuch, von Graff's althochdeutschem Sprachschatz (7 Bände 4°), von dem deutschen Wörterbuch der Gebrüder Grimm, von Jac. Grimm's deutscher Grammatik und von seiner Geschichte der deutschen Sprache, von Gervinus' Shakespeare, von Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk (19 Bde.) etc. angeschafft.

Wenn darüber Klage geführt wird, dass man grosse Schätze weggegeben habe, so sollte man billiger Weise doch auch die Frage aufwerfen, welcher Gebrauch von den so sehr gesteigerten Mehreinnahmen gemacht worden ist. Diese in möglichster Kürze zu beantworten, erfordert nicht bloss die Pflicht, sondern auch die Ehre des Unterzeichneten.

Die nützlichste Verwendung erkennt derselbe in der Anlegung eines zinsentragenden Capitals. Wie oben ausgeführt worden ist, so hatte sich das in Staatspapieren angelegte Vermögen der Doublettencassa auf die Summe von 1100 fl. reduciert; es beträgt jetzt die Summe von 12,100 fl. Zur Anlegung eines solchen Capitals bewogen folgende Rücksichten. Wenn es auch einer Bibliotheksverwaltung nur zur Ehre gereichen kann, wenn sie aus ihren eigenen Mitteln ein kostspieliges Werk herstellt, das eben so den Interessen der Wissenschaft als dem Glanze der Bibliothek förderlich ist, so muss es doch anderseits schmerzlich fallen, wenn zur Herstellung eines wenn auch nützlichen Werkes so viel von dem der Bibliothek einmal zugesprochenen Gute verwendet werden muss. Denn die Ergänzung der Lücken, welche durch die so beträchtliche Verkürzung des Bücheranschaffungsfonds eintreten müssen, fällt ganz dem Doublettenfond anheim. Es ist beabsichtigt, das jetzt in 12,100 fl. bestehende Capital nach und nach bis zur Höhe von 20,000 fl. zu steigern, was bei einer Verzins-

ung von $4^1/_2$ Procent einen Zinsertrag von 900 fl. abwerfen würde. Aber wenn auch eine weitere Vermehrung des genannten Capitals nicht eintreten soll, so ist ein Zuschuss von circa 500 fl. Zinsen für die Förderung des Handschriften-Cataloges immer ein beträchtlicher, zumal als sich die Ausgaben des Bücheranschaffungsfonds durch die Eröffnung von neuen und billigeren Bezugsquellen (s. unten Seite 38, gegen Ende) und durch andere beträchtliche Ersparnisse bedeutend vermindert haben.

Der Ausfall, den der Bücheranschaffungsfond durch die Kosten des Handschriftenkatalogs und durch andere Bestreitungen, zu denen der Regiefond nicht hinreichte, in den Etatsjahren $18^{55}/_{56}$ und $18^{56}/_{57}$ erlitt, beträgt die Summe von 2836 fl. 36 kr. Aus dem Doublettenfond wurde in den genannten zwei Jahren nicht bloss die Summe von 12,798 fl. 54 kr. zum Ankauf von Manuscripten und Büchern verwendet, sondern auch die Nebenkosten die aus dem Ankauf der Quatremère'schen Bibliothek erwuchsen, im Betrage von 3557 fl. 20 kr. bestritten.

Die mehrfachen Gründe, aus denen es die Bibliotheksdirection für nothwendig befunden hat, zu den Quatremère'schen Auctionen auch Doubletten, die nicht aus dieser Bibliothek stammen, beizugeben, sind dem k. Staatsministerium in einem Bericht, der von dem Erfolg der zwei ersten Auctionen und über die nicht unbeträchtlichen unmittelbaren Verkäufe Rechenschaft ablegte, am 1. März eingehend entwickelt worden. Solche Doubletten enthält der Catalog der bereits abgehaltenen zweiten Auction, und in sehr mässiger Zahl jener der vierten Auction, welche letztere sich noch alle hier befinden. Die zwei hauptsächlichen der angedeuteten Gründe waren folgende: 1) Bei dem Ankauf der Quatremère'schen Bibliothek konnte man nach allgemeinem Ueberschlag einen Nettoerlös von 100,000 Francs aus dem Verkaufe von Doubletten in Aussicht nehmen. Wird der Erfolg der zwei noch bevorstehenden Auctionen nicht allzusehr durch die Zeitverhältnisse beeinträchtigt, so ist diese Summe gemäss der nach den einzelnen Literaturfächern angestellten sehr genauen Durchschnittsberechnungen bereits gesichert. Aber einerseits konnten die angestellten Schätzungen auch täuschen, was glücklicher Weise bis jetzt nicht eingetreten ist, anderseits konnte die in Aussicht genommene Rück-

ersatzsumme als ungenügend erscheinen; beides bestimmte, um für einen möglichen Riss einzustehn, eine den Literaturgattungen des Katalogs entsprechende Anzahl Doubletten aus dem früheren Bestande der Bibliothek beizugeben. 2) In Paris muss eine Auction, die Credit gewinnen will, gehalten werden; denn eine solche verliert sogleich, wenn Anzeichen vorliegen, dass Bücher um jeden Preis abgegeben werden. So ist der Commissionär gezwungen mitzusteigern und die Preise zu treiben, was zur Folge hat, dass manche werthvolle Werke hängen bleiben, oder wie der Kunstausdruck besagt, retiriert werden. Ein solches Halten der Preise ist aber besonders aus dem Grunde unvermeidlich, um Einverständnissen von Antiquaren entgegenzuwirken und derartige Machinationen unmöglich zu machen. Nach dem Verhältniss der in den zwei ersten Auctionen unverkauft gebliebenen Nummern wird man im Ganzen wenigstens auf 1200 rechnen dürfen; eine ungefähr gleich grosse Zahl von Quatremère'schen Doubletten ist sonst noch übrig, die man wegen Mangel an Zeit in die Kataloge nicht aufnehmen konnte. Man wird den Werth dieser doppelten Gattung von Doubletten, deren gute Verwerthung eine geraume Zeit erfordert, abschätzen und die betreffende Summe einstweilen aus dem Erlös der beigegebenen Doubletten der Staatsbibliothek decken.

Der Antrag der hohen Kammer der Abgeordneten lautet dahin, dass die in die Quatremère'schen Auctionen gegebenen Doubletten der Staatsbibliothek zurückzuziehen seien. Er steht mit dem dritten Katalog, welcher die theologische, biblische und orientalische Literatur umfasst, in keinem Bezuge, weil dieser nur den Doublettenbestand der Quatremère'schen Bibliothek enthält, worüber nöthigenfalls Herr Stiftsprobst und Universitäts-Professor Dr. Döllinger die beste Auskunft ertheilen kann, welcher vor Anfertigung des dritten Auctionskatalogs das vollständige Verzeichniss aller biblischen und theologischen Werke der Quatremère'schen Bibliothek zur Einsicht erhalten und zur schnelleren Ausscheidung der überkommenen Doubletten eine mit höchstem Dank anzuerkennende Beihilfe geleistet hat. Wohl aber berührt der Antrag der Kammer der Abgeordneten den vierten Katalog, der ein wissenschaftlicher ist und keine Abtheilung von Raritäten enthält, aber auch in diesem handelt es sich um eine nur geringe Zahl von Nummern. Wie wenig diese im Verhältniss zu den vielen grossen Werken der

Quatremère'schen Bibliothek in Betracht kommen, lässt sich durch einen schlagenden Beweis darthun. Die Vorrede des Katalogs enthält auf Seite VII — XVI eine sehr mühselige Zusammenstellung der Hauptwerke; ihre Zahl beträgt mit Einschluss der auf S. XIV als 'Grande suite d'ouvrages relatifs à la Terre-Sainte' nur allgemein bezeichneten Nummernreihe (2720 — 2833) 870 Nummern, von denen 756 Quatremère'sche Doubletten sind, die übrigen dem alten Bestand der Bibliothek angehören. Das sind aber fast nur einbändige Werke, nach genauester Zählung 132 Bände, während die schweren Werke der Quatremère'schen Bibliothek in den betreffenden 756 Nummern nicht weniger als 2970 Bände und in diesen den eigentlichen Kern des ganzen Katalogs umfassen.

Es ist die Pflicht der Direction, darauf aufmerksam zu machen, dass, wenn dem Antrag der hohen Kammer der Abgeordneten Folge gegeben werden sollte, der Erfolg der beiden nächsten Auctionen völlig in Frage gestellt ist; denn wenn man erfährt, dass der Befehl ertheilt worden, im Katalog einmal aufgeführte Werke wieder zurückzuziehn, so werden die Bestellungen von grossen Bibliotheken, auf die man bei einer so werthvollen Sammlung ganz besonders rechnen muss, ausbleiben, indem sich keine der zeitraubenden Mühe des Vergleichens, ob Werke schon vorhanden sind oder nicht, auf die Gefahr hin wird unterziehn wollen, auch solche Werke zu bestellen, die überhaupt nicht vorhanden sind. Auch wird Niemand bei einem durch einen Kammerantrag veranlassten Befehl voraussetzen, dass es sich um eine nur so geringe Zahl von Bänden wissenschaftlicher Werke handle. Da die fraglichen Werke glücklicher Weise sich noch sämmtlich hier befinden, so hat die Direction die allergehorsamste Bitte gestellt, dass durch eine besondere Commission von Sachverständigen über ihre Bestimmung ein Gutachten abgegeben und dieses der königlichen Sanction unterbreitet werden möge.*)

---

*) Der Erfolg der Untersuchung war, dass zwei in dem vierten Quatremère-'schen Katalog stehende einbändige Werke zurückgezogen wurden, davon eines, wiewohl drei Exemplare, eines schöner als das andere, vorhanden sind. Ein Anstand erhob sich ausserdem noch bei dreien, der aber auf den Nachweis, dass noch mehrere Exemplare der betreffenden Werke vorhanden sind, von einem nicht weniger als sieben, sogleich zurückgenommen wurde. (Späterer Zusatz.)

So weit ist der Unterzeichnete in seiner allgemeinen Darstellung am 15. März gekommen; zur Besprechung einzelner specieller Klagepunkte muss er das Erscheinen der stenographischen Berichte abwarten.

II. Specielle Erörterungen.

1. In dem Vortrag des H. Abgeordneten Ruland wird mit besonderer Betonung darauf hingewiesen, dass es bis zum Jahre 1856 Grundsatz gewesen sei, von einmal katalogisierten Werken keine Doubletten zu veräussern. Es kann ihm zu jeder Stunde der actenmässige Beweis geliefert werden, dass man auch schon früher von dieser Praxis abgewichen ist; aber wäre es auch nicht ein einzigesmal geschehen, was folgt daraus? Der bisherige Bestand der Bibliothek beruhte auf dem Belieben von Bibliotheksbeamten; sie haben bestimmt, was in die Bibliothek aufzunehmen, was als Doublette auszuscheiden sei; sie haben es bestimmt in einer Zeit, wo wegen der überwältigenden Masse der Arbeiten alles mit grösster Hast abzuthun war; es ist nie eine Verordnung erlassen worden, dass, was in den Zehner- und Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts von Bibliotheksvorständen gethan worden ist, niemals einer Revision und einer den wahren Bedürfnissen der Bibliothek entsprechenden Abänderung unterworfen werden dürfe. Durch welche Motive eine solche herbeigeführt wurde, ist in der obigen allgemeinen Darstellung unter Uebergehung der so wesentlichen Detailbelege kurz mitgetheilt worden. Wird der einen Bibliotheksverwaltung das Recht zu bestimmen eingeräumt, ob eine Bibliothek von einem Werke mehr als ein Exemplar nöthig hat, so wird das gleiche auch einer andern zustehen dürfen, zumal wenn eine längere Erfahrung aus den Ausleihejournalen und aus den Bedürfnissen für den Lesesaal darüber vorliegt, von welchen Werken eine Bibliothek eine mehrfache Anzahl von Exemplaren bedarf. Bei Abfassung der gegenwärtigen Abwehr muss der Unterzeichnete nur eines bedauern, dass ihm bei ihrer dringenden Eile nicht gegönnt ist, die Bibliotheksacten in umfassender Weise zu benützen. So musste er sich, um nachzusehen, von welchen Werken und zu welchen Preisen früher Doubletten abgegeben worden sind, darauf be-

schränken, einen einzigen Fascikel, die Rechnungen mit der Buchhandlung Finke in Berlin, durchzulaufen. Indess bietet dieser kleine Bruchtheil der älteren Doublettenrechnungen sehr gewichtige Belege für die obschwebende Frage. Man hat es der gegenwärtigen Direction zum schweren Vorwurfe gemacht, dass sie der Ansicht war, dass eine Bibliothek nicht nöthig habe, mehr als ein schönes und tadelloses Pergamentexemplar von dem Catholicon vom Jahre 1460, eines zu keinem wissenschaftlichen Zweck mehr dienlichen Buches, zu besitzen. Das zweite entbehrliche Exemplar, von dem 17 Blätter durch Wurmfrass gelitten haben (vergl. die Note des Augsburger-Catalogs unter Nro. 665), ist in der Augsburger Auction zufolge der Rivalität eines französischen und englischen Liebhabers zu dem Preise von 4410 fl. verkauft worden, der den höchsten bisher bekannten Preis fast um das Vierfache übersteigt. Am 9. März 1835 wurde ein Pergamentexemplar desselben Catholicon in der Ausgabe von 1469 zu dem Preise von einhundert fünfzig Gulden an Buchhändler Finke abgegeben. Ueber diesen Druck bemerkt Brunet, Manuel du libraire II, p. 705: Cette édition aussi rare, mais moins précieuse que celle de 1460, est terminée par 19 vers latins etc., und dann weiterhin: Van Praet (in seinem classischen Werk: Catalogue des livres imprimés sur vélin etc.) cite cinq exemplaires de ce livre imprimés sur vélin, qui se conservent à Vienne, à Munich, à Rome etc. Der Unterzeichnete will das in die Augen springende Missverhältniss der Preise von zwei Pergamentdrucken von gleicher Seltenheit gar nicht besonders betonen, sondern nur die Frage aufwerfen, durch welche Gründe man beweisen will, dass eine Bibliothek von dem einen Pergamentdrucke zwei Exemplare nöthig habe, von dem andern gleich seltenen nur eines; denn es ist ein zweites nie katalogisiert worden. Dass bei derartigen Bestimmungen auch wunderbare Zufälle, deren Entstehen jetzt Niemand mehr nachweisen kann, mit im Spiele gewesen sind, davon bieten dieselben Rechnungen ein interessantes Beispiel. Man hat an den Buchhändler Finke zwei complete Exemplare der dritten deutschen Bibel verkauft, und doch fand sich neben einem completen gut erhaltenen nur noch ein zweites katalogisiertes vor, an dem 26 Blätter gänzlich fehlten, eine Anzahl anderer zerrissen war. Was dabei für eine ratio obgewaltet hat, ist schwer zu errathen. Für Literaturfreunde, die bei einer Seltenheit nicht bloss auf den

ausschliesslich bibliographischen, sondern auch auf den literarischen Werth eines Buches Rücksicht nehmen, ist in dem Augsburger Kataloge die weitaus interessanteste Partie die der altdeutschen Drucke, von denen eine Anzahl aus Beibänden entnommen wurde. Was davon im Katalog steht, ist an Werth weit geringer, als was die genannte einzige Buchhandlung bezogen hat. Von deutschen Bibeln erhielt diese eine: 1 Exemplar der ersten und noch ein zweites vom 2. Bande (das neue Testament), 1 Ex. der zweiten und wieder eines vom 2. Bande, 2 Ex. der dritten, 1 Ex. der vierten (von welcher sich keine Doublette mehr vorfand), 1 Ex. der fünften, 1 Ex. der siebenten und 1 Ex. der neunten.

Es können Verhältnisse eintreten, wodurch es geradezu als eine Thorheit erscheinen müsste, wenn eine Bibliothek eine Masse von Doubletten als ein rein todtes Gut liegen liesse. Wie in vielen grossen Bibliotheken längst vollständig durchgeführt ist, so wird man auch in der hiesigen endlich zu einer systematischen Auflösung der Sammelbände schreiten müssen. Bloss dadurch allein kann das einem bestimmten Literaturzweige Angehörige an rechter Stelle aufgestellt werden; eine Bibliothek, die wie die hiesige, noch keinen Fach-Katalog, sondern nur einen alphabetischen hat, kann keinem Gelehrten nachweisen, welche Werke und Seltenheiten sie in einem bestimmten Literaturzweige besitzt; denn in den Fachrepertoiren ist bei einem Sammelbande immer nur das erste Werk, nicht aber auch die weiteren verzeichnet. Aber an der hiesigen Bibliothek ist noch ein anderer zwingender Grund vorhanden, diese mehrere Jahre erheischende Arbeit endlich vorzunehmen, der in der Sicherung des Eigenthums der Bibliothek besteht; es sind nemlich die Beibände noch ungestempelt. Bei der bisher vorgenommenen Auflösung einer im Verhältniss zu den Massen nur sehr geringen Anzahl von Sammelbänden hat man, wie schon oben berührt ward, einige sehr erfreuliche Entdeckungen von übersehenen Schriften gemacht, aber anderseits hat dieses Geschäft die traurigsten Erinnerungen an einen nur zu bekannten, Jahre lang fortgesetzten Diebstahl wieder erweckt, den eine frevelnde Hand an dem Eigenthum der Bibliothek begangen hat. Da, was damals abhanden gekommen, noch bis zur Stunde in den Katalogen nicht getilgt ist, so hat man schon oft nach einer Seltenheit gesucht, von der nach Ausweis der Kataloge noch

ein zweites oder drittes Exemplar in einem Sammelbande stecken sollte; je seltener ein solches Stück war, desto sicherer durfte man darauf rechnen, dass es durch diebische Hand herausgeschnitten ist, so um nur ein Beispiel anzuführen, der Originaldruck des ersten Briefes von Columbus, von dem ein der Bibliothek nicht angehöriges Exemplar der ersten deutschen Uebersetzung in Augsburg um 170 fl. verkauft worden ist. Der Dieb war noch so unverschämt, das stark beschnittene Exemplar mit dem einzeln aufgestellten zu vertauschen und das schlechtere zurückzulassen; denn wie man dieses untersuchte, erwies es sich als ein Ausschnittling und passte genau in die Lücke des Sammelbandes.

Man könnte einwenden, dass der berührten Gefahr leicht durch eine Abstempelung aller Beibände vorgebaut werden könnte. Eine solche, sehr viele Zeit kostende Arbeit, jetzt endlich vorgenommen, würde, nachdem einmal aus Rücksichten der systematischen Aufstellung die Auflösung der Sammelbände in Angriff genommen ist, als eine schwere Verletzung des Werthgutes der Bibliothek erscheinen, weil es eine allbekannte Sache ist, dass gestempelte Exemplare, wenn sie verkauft werden, geringeren Werth haben als ungestempelte. Was wollte aber eine Bibliothek, wenn ein solches Geschäft einmal durchgeführt ist, mit den Tausenden von neugewonnenen Doubletten, wenn keine verkauft werden soll, anfangen? Wie wollte sie nur für ihre Aufbewahrung sorgen? Sollen auch diese zur Schonung ihrer Erhaltung gebunden werden oder uneingebunden allmählich zu Grunde gehen und den Wurmfrass durch die ganze Bibliothek verbreiten? In dem in der Beilage I. mitgetheilten Berichte der Direction vom 25. Febr. 1832 ist gegen Ende auf die grossen Kosten hingewiesen, welche das Einbinden der schon damals vorhandenen Ausschnittlinge veranlassen würde. Diese auf 50,000 berechneten Stücke sind noch bis zur Stunde fast alle uneingebunden. Es würde wenig Zeit erfordern, um eine hübsche Zahl von Schriften nachzuweisen, von denen man durch Auflösung der Sammelbände Doubletten desselben Drucks in 6 und noch mehr Exemplaren erhalten würde. Eine Abschätzung der sich etwa ergebenden Gesammtzahl lässt sich nicht machen; aber gälte es eine Wette, so könnte man den Einsatz von 50,000 Stück wohl wagen, von denen doch wenigstens der vierte Theil noch gut zu verwerthen ist. Um doch ein starkes Beispiel

mittheilen zu können, hat der Unterzeichnete nur einen einzigen Artikel durchmustern lassen. Von den Schriften Martin Luthers ist unter den alten Doubletten nicht eine einzige noch verwerthbare vorhanden; die wenigen unter diesen Doubletten noch existierenden Nummern sind defecte und zerrissene Exemplare und reine Makulatur. Man hat die katalogisierten Exemplare der einzelnen Schriften Luthers abgezählt, die nach Ausweis des Katalogs den gleichen Druckort mit gleicher Jahreszahl tragen. Es ergaben sich über 800 durch Beibände noch vorhandene Doubletten, worunter sehr viele erste Ausgaben. Da die Exemplare selbst nicht untersucht worden sind, so kann sich darunter trotz der gleichen Jahre und Druckorte doch eine grosse Zahl von verschiedenen Drucken befinden; aber auf 400 ganz identische Doubletten wird man doch mit völliger Sicherheit rechnen dürfen. Sollen diese, weil sie einmal katalogisiert worden sind, in Ewigkeit in ein und derselben Bibliothek aufgestellt bleiben?

2. An eine allgemeine Schilderung des werthvollen Inhalts des Augsburger Katalogs knüpft Herr Abgeordneter Ruland die durchschossen gedruckte Frage: Ist es möglich, dass man in Bayern solche Schätze verkaufen kann und verkaufen darf? Wenn man dem Unterzeichneten Zeit lässt, so wird er aus den Akten der Doublettenverkäufe nachweisen, dass das Werthgut dieser Auction auch nicht von ferne mit jenem zu vergleichen ist, das früher an Doubletten veräussert worden ist. Durch diese früheren Veräusserungen aber hat die Bibliothek vielleicht den sechsten Theil ihres jetzigen Bestandes erhalten, der auf 700,000 bis 800,000 Bände veranschlagt wird, und zwar von solchen Werken, von denen früher kein Exemplar vorhanden war. Die allein bei dieser Darstellung benützten Finke'schen Rechnungen weisen einen neuen Zuwachs nach, bei dem die Bände nach Tausenden zu rechnen sind. Der Werth einer Bibliothek ist nicht nach der Zahl der Bände, sondern nach den Werken, die man in ihr vorfindet, zu bemessen. Für die wissenschaftliche Schätzung einer Bibliothek zählt die gleiche Edition, ob sie ein- oder zehnmal vorhanden ist, immer nur als eine Nummer.

Der nächste Satz der Rede lautet: „Meine Herren! Ich sah „aber noch mehr aus diesem Verzeichnisse, nämlich ich nahm „wahr, dass einzelne Kostbarkeiten nur dadurch zum Verkaufe

„gelangen konnten, dass man die antiken, werthvollen und schö-
„nen Bände zerschnitt, oder die einzelnen Theile aus denselben
„löste.“

„Dies ging so weit, dass man selbst Stücke aus einer Samm-
„lung, nämlich die des berühmten alten deutschen Kronikschreibers
„Hartmann Schedel aus Nürnberg, der 1514 starb, und dessen
„Bibliothek an die herzogliche Bibliothek einst gekommen war,
„nahm, und aus dieser wunderschönen Sammlung herausschnitt
„und verkaufte!‘

Was den ersten Absatz betrifft, so bedarf es, weil über die-
sen Punkt schon früher dem k. Staatsministerium des Innern für
Kirchen- und Schulangelegenheiten Verleumdungen zugetragen wor-
den sind, einer etwas nähern Erörterung.

Der Unterzeichnete hat bisher geglaubt, dass im Buchbinder-
wesen sowohl in Betreff der Schönheit und Eleganz der Einbände
als in der für minder wichtige Schriften angeordneten Sparsamkeit
unter seiner Direktion sehr heilsame Reformen eingeführt worden
seien; er hat auch, was kostbare Seltenheiten betrifft, den Grund-
satz aufgestellt, dass eine Bibliotheksverwaltung durch die äussere
Form solcher Werke den Besuchern und Benützern der Bibliothek
darthun müsse, dass sie ihre Kostbarkeiten kennt und zu schätzen
weiss. Dass bereits mehrere Dutzende solcher Seltenheiten, die
man in ordinären oder verkommenen Einbänden vorfand, in ein
würdiges Gewand gekleidet worden, weisen die Geschäftsbücher
des k. Custos Helldobler nach, der das Buchbinderwesen zu be-
sorgen hat; so haben z B. zwei Unica unter den Handschriften, die
in der Schatzkammer stehen, der Muspilli und das Wessobrunnergebet,
sogar kostbare Prachtbände erhalten. Gegenüber solchen Anordnungen
steht die oben mitgetheilte Anklage. Es ist traurig, wenn eine Verwal-
tung auch über so kleinliches Detail öffentliche Rechenschaft geben
muss. Die Anklage erstreckt sich auf das Auflösen von Sammel-
bänden, wobei folgende Rücksichten beobachtet werden und vorge-
schrieben sind. Schöne und kostbare Einbände, an denen die Biblio-
thek nicht überreich ist, werden unter keinen Umständen vernichtet,
auch wenn sie Werke enthalten, die in ganz verschiedene Litera-
turfächer gehören. In solchen Fällen ist die neue Anordnung
getroffen worden, Beibände, die in andere Literaturfächer gehören,
in dem Alphabet der Fachrepertorien unter Angabe ihrer Signa-
turen vorzutragen. Woher stammt eine solche Verordnung, als

aus Rücksicht der Schonung schöner Einbände? Werden Beibände aufgelöst, um Doubletten auszuscheiden, so ist immer die erste Frage, ob der Werth einer Doublette dem Verlust des Einbandes entspricht. Sachen von geringem Werthe bleiben, wofern sie noch einzeln aufgestellt sind, unangetastet, wenn eine Schrift auch in noch so vielen Exemplaren vorhanden ist. Zu einer Erhärtung dieser Aussagen bedarf es nur über eine Frage einer eidlichen Vernehmung des bei diesem Geschäft verwendeten Bibliotheksbeamten und Dieners, über die Frage nämlich, ob ausser ganz vermoderten Holzbänden oder völlig zerfressenen Schweinslederbänden auch nur ein einziger Einband beseitigt worden ist? Alle übrigen durch Auflösung von Sammelbänden überflüssig gewordenen Einbände sind noch vorhanden und in Schränken aufbewahrt; ihre Untersuchung mag erweisen, ob ein Vandalismus gegen werthvolle und schöne Bände geübt worden ist. Es gehört wahrhaftig bei der Verwaltung einer so grossartigen Anstalt eine fast divinatorische Vorsicht dazu, um vorkommenden Falls selbst in den kleinlichsten Dingen für eine Untersuchung völlig geschützt zu sein.

Der zweite wörtlich mitgetheilte Absatz des Herrn Abgeordneten Ruland wird vielleicht keinem Leser der stenographischen Berichte verständlich erscheinen; er ist mit dem ersten Absatz in eine solche Verbindung gebracht, dass die Vermuthung entstehen muss, als ob, was mitgetheilt ist, sogleich aus dem Augsburger Katalog erkenntlich gewesen wäre; er ist so gestellt und abgefasst, dass jeder der ihn liest in der dunklen Sache den schwersten Verdacht gegen die Direktion fassen muss. Die in der Kammer gesprochenen Worte haben auch wirklich in einem öffentlichen Blatte eine so entstellte Auffassung gefunden, dass, als ein Bekannter den Unterzeichneten auf diese Stelle aufmerksam machte, er absolut nicht errathen konnte, um was es sich handle, und es erst erfahren hat, als ihm der Wortlaut der stenographischen Berichte bekannt geworden ist. Diese enthalten auch ein Wort, von dem man annehmen darf, dass es bloss ein Druckfehler ist (denn sonst wäre die Form der Begründung des Verdachts nicht mehr eine ehrliche); es wird nämlich statt „dass man selbst Stücke aus einer Sammlung, nämlich die des berühmten ... Schedel ... herausschnitt“ heissen müssen: „nämlich der des berühmten Schedel.“ Wer nicht weiss, um was es sich handelt, wird selbst nach der Berichtigung des „die“ in „der“ nicht umhin können voraus-

zusetzen, dass die fragliche Sammlung eine an sich geschlossene, ein zusammenhängendes Ganze bildende, jedenfalls eine solche sei, die beisammen aufgestellt und bis jetzt nie angetastet worden ist. Eine derartige Sammlung existiert in der Bibliothek nicht, sondern die an Handschriften ebenso wie an Büchern reiche Schedel'sche Bibliothek ist im 16ten Jahrhundert in die Münchener Bibliothek gekommen und jedes Stück in jenem Fach aufgestellt worden, wohin es seinem Inhalte nach gehörte. Die zerstreuten Werke dieser einverleibten Bibliothek sind daraus erkennbar, dass Schedel jedes Buch mit rother Farbe paginierte, die fortlaufende Paginierung auch dann durchgeführt hat, wenn ein Band auch verschiedene Schriften enthält, und dass er bei solchen Sammelbänden auf dem ersten Vorsetzblatt den Inhalt des Sammelbandes verzeichnet hat. Ausschnittlinge von in früherer Zeit aufgelösten Bänden aus dieser Bibliothek sind dem Unterzeichneten bald nach Antritt der Direktion in die Hände gekommen, bei denen ihn eine nicht mit der Ziffer 1 anfangende Paginierung befremdete, bei welcher Gelegenheit er eine erste Aufklärung über das Herkommen des Ausschnittlings und über Schedel's Sitte erhalten hat. Es ist also eine gröbliche Entstellung der Wahrheit, was zu jeder Stunde aus den Katalogen nachgewiesen werden kann, wenn Herr Ruland glauben machen will, dass man aus der fraglichen Bibliothek noch niemals Sammelbände aufgelöst habe.

Die Zahl der Sammelbände der Schedel'schen Bibliothek ist bedeutend, da er ein Freund von Bänden von stattlicher Dicke war; aber als Gelehrter liess er in der Regel Analoges zusammenbinden. Die Exemplare sind durchgängig schön, unbeschnitten und im Verhältniss nur wenige durch die Einflüsse der Zeit und durch Wurmfrass verderbt. Schlimmer als die Zeit hat gegen diesen Schatz diebische Hand gewüthet. Bei den Vorbereitungen für die Augsburger Auktion wollte man einige erste Schriften über America und Berichte über die ersten portugiesischen Entdeckungsreisen gewinnen, die nach Ausweis des Katalogs in mehrfachen Exemplaren vorhanden sein sollten. Keine dieser Doubletten, die man in Beibänden vorzufinden erwartete, wurde mehr vorgefunden, und es stellte sich klar heraus, dass nur die Benützung einer amerikanischen Bibliographie zur Verübung dieser Diebstähle führen konnte. Man gieng das bekannte Werk von Ternaux-Compans in den ältesten Sachen Nummer für Nummer durch; wo nur noch zwei Exem-

plare da sein sollten, war bis zu einem gewissen Jahr des Erscheinens nur mehr eines vorhanden. Bei dieser Gelegenheit sind mehrere Sammelbände aus Schedel's Bibliothek zum Vorschein gekommen, aus denen gerade am liebsten der Dieb seine Sachen holte; denn auf die Schönheit des geraubten Exemplars liess sich aus dem übrigen Befund des Bandes sicher schliessen; aus einem Band fanden sich zwei der seltensten Stücke entfernt. Die so verstümmelten Bände sind sogleich ganz aufgelöst worden. Wie jetzt immer geschieht, was früher nie gethan ward, so wird, wenn ein solcher Defekt entdeckt wird, dieser auf dem betreffenden Katalogblatt von der Hand des Direktors unter Beifügung des Datums constatiert und die fehlende Schrift in den Katalogen gestrichen. Die Einsicht in diese Katalogblätter steht Jedermann offen.

3. Hierauf bespricht der Herr Abgeordnete Ruland den Verkauf des einen Exemplars der Gutenberg'schen lateinischen Bibel. Es heisst: „Von diesem Wunderwerke deutscher Nation .... hatte die Münchner Hof- und Staatsbibliothek das ungemeine Glück, 2 Exemplare zu besitzen. Das eine Exemplar stammte aus dem Kloster Andechs, das andere aus dem Kloster Rottenbuch; aber wohl gemerkt, es wissen alle Bibliographen, dass gerade die zweiten Theile dieser Exemplare verschieden waren, und es ist wohl bekannt, dass hierüber eine eigene Abhandlung geschrieben wurde."

Wenn man sich auf eine dem Unterzeichneten leider unbekannt gebliebene Abhandlung bezieht und aus ihr vor einer Versammlung, die nicht aus Bibliographen besteht, Beweise zu öffentlichen Anklagen entnimmt, so sollte man so gewissenhaft sein, die volle, und nicht eine halbe Wahrheit zu geben. Die k. Hof- und Staatsbibliothek besass von dieser Bibel nicht zwei, sondern drei Exemplare. Es heisst in dem fraglichen Aufsatz von J. B. Bernhart (Aretins Beiträge III, Decemberheft) S. 70 f.:

„Die churfürstliche Zentralbibliothek besizt von dieser äusserst seltenen Bibel drey Exemplare, jedes in zwey Bände abgetheilt, und auf Papier gedruckt. Eines erhielt sie aus der Mannheimer Bibliothek. Das zweyte verwahrte die Bibliothek des aufgelösten Chorstifts Rottenbuch: diese beide sind nicht ganz wohl erhalten; denn dem Mannheimer Exemplar fehlen 53 Blätter, und überdiess sind sehr viele Anfangsbuchstaben der Bücher, welche auf Goldgrund gemalt waren, herausgeschnitten; auch hat dasselbe

viele andere schadhafte Blätter. Das Rottenbucher Exemplar ist zwar etwas besser erhalten, doch mangelt ihm ein Blatt, welches aber mit der Feder nachgeschrieben ist, und es erlitt in Rücksicht der Anfangsbuchstaben das nämliche Schicksal, wie das Mannheimer Exemplar. Das dritte Exemplar besass das Benediktiner-Kloster Andechs: dieses ist durchaus bestens erhalten; ich mache also meine Beschreibung ganz nach demselben."

Das zweite der beschriebenen Exemplare ist in Augsburg verkauft worden. Die hohe Seltenheit des Buches ist unzweifelhaft, es führt aber doch Brunet in seinem Manuel du libraire, dem anerkannt ersten bibliographischen Werk, I, p. 324 der 4ten Ausgabe die Auctionspreise des Buches aus neun Auctionen an. Ein weiteres, nach der Beschreibung von bester Erhaltung, wurde einige Monate nach der Augsburger Auction in einer englischen verkauft. Auch der Satz: „es wissen alle Bibliographen etc." konnte vor einer solchen Versammlung mit einiger Einschränkung ausgesprochen werden. Brunet, dessen classisches Werk bei allen von ihm näher beschriebenen Seltenheiten allein als Wegweiser bei den Vorarbeiten für die Augsburger Auction gedient hat, widmet a. a. O. mehr als eine Spalte des engsten Petitdrucks der Beschreibung des Werkes, und erwähnt dabei, dass das Münchner (aus Andechs stammende) Exemplar noch ein Register enthalte, das man bis jetzt nur noch in dem Wiener gefunden habe. Damit soll nicht gesagt sein, dass er die im zweiten Band entdeckten Druckdifferenzen nicht gekannt habe, er fand es aber, auch bei einer eingehenden Beschreibung, nicht für wesentlich davon eine Erwähnung zu machen.

Was nun die berührten Druckdifferenzen betrifft, die sich in einer Anzahl von Blättern des zweiten Bandes vorfinden, so muss man einen jeden billigen Beurtheiler ersuchen, deren Angabe in der Abhandlung S. 81 ff. nachzulesen; ein wissenschaftlicher Beurtheiler wird sich sagen, dass ihre Constatierung für das Verfahren bei ersten Drucken für das literarische Bedürfniss hinreicht. Der in Folge der Unkenntniss einer bibliographischen Abhandlung begangene Missgriff ist die einzige Schuld, deren sich der Unterzeichnete in der ganzen Angelegenheit bewusst ist, die wohl durch die Verdienste, die er sich in der kurzen Zeit von $2^1/_2$ Jahren um die Bibliothek erworben zu haben glaubt, als gesühnt erscheinen dürfte. — Was das oben erwähnte dritte Exemplar be-

trifft, so ist es längst als Doublette ausgeschieden und verkauft worden; ein Bibliotheksbeamter erinnert sich des Verkaufs einer Bibel in den dreissiger Jahren um den Preis von 500—600 Gulden. Eine Nachforschung in den umfangreichen Doublettenrechnungen wird den näheren Nachweis an die Hand geben.*)

4. Der Herr Abgeordnete Ruland bespricht zunächst den Verkauf des Catholicon**) des Joannes de Janua. Dabei heisst es: „Die k. Hof- und Staatsbibliothek hatte das ungemeine Glück, zwei Exemplare zu besitzen, das eine auf wunderfeinem Pergament, das andere auf grobem Pergament. Das wunderfeine Pergamentexemplar wurde verkauft."

Da das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bereits vor der Kammersitzung des 10. März von dem Gerüchte Kunde erhalten hatte, man habe schönere Exemplare als Doubletten verkauft und geringere zurückbehalten, so wurden in dieser Angelegenheit zwei Memoranda eingereicht, bei denen die Datums wohl zu beachten sind. Das erste vom 13. Februar lautet:

„Was den Vorwurf betrifft, es würden bei Verkäufen von „Doubletten schlechtere Exemplare behalten und schöne weggegeben und so das Gut der Bibliothek verschleudert, so lässt sich „darauf eine sehr einfache Antwort ertheilen: Man weise ein ver„kauftes Exemplar vor, das schöner sein soll, und stelle sodann mit „dem noch vorhandenen einen Vergleich an. Allein glücklicher „Weise liegt ein Gegenbeweis gegen eine so boshafte Verleumdung „gedruckt aller Augen vor, und zwar in dem Kataloge der Augs„burger Doubletten-Auction.

„Nro. 18. Biblia latina von Gutenberg und Fust. Das um „2336 fl. verkaufte Exemplar ist, wie der Katalog angibt, wasser„fleckig, theilweise wurmstichig; vom 2ten Bande fehlt das erste „Blatt; viele Initialen waren ausgeschnitten und mussten künstlich „ergänzt werden. Keinen dieser Mängel hat das schöne Exemplar

---

*) Das Exemplar ist am 22. August 1832 um 350 fl. verkauft worden. (Späterer Zusatz.)

**) Das Werk ist kein theologisches, wie man aus dem Titel schliessen könnte (catholicon = universale), sondern ein lateinisches Lexikon, das, wie schon oben bei Gelegenheit bemerkt wurde, für wissenschaftliche Zwecke keinen Dienst mehr leisten kann.

„der Bibliothek, dessen Werth sich im Vergleich zu dem verkauf-
„ten auf 5000—6000 fl. stellt.

„Von Bibeln erzielten die zwei nächst hohen Preise, die 2te
„deutsche Nro. 22 à 360 fl., ein etwas wurmstichiges Exemplar,
„und Nro. 30, die niederdeutsche oder sogenannte Cölnerbibel,
„wovon nur der 2te Band vorhanden war, der um 334 fl. ver-
„kauft wurde. Die noch vorhandenen Exemplare dieser zwei Bibeln
„sind complet und makellos.

„Nro. 101. Cancionero von Castillo, verkauft um 530 fl.
„Herr Butsch wollte das Exemplar als defect nicht in den Ka-
„talog nehmen; denn es fehlen der Titel und mehrere Blätter des sehr
„grossen Index, der den Liedern vorangeht; meine Bemerkung dass
„doch die Liedersammlung vollständig sei, entschied für die Auf-
„nahme. Das behaltene Exemplar ist ganz complet und im besten
„Zustande.

„Nro. 123. Wolfram von Eschenbach, erste Ausgabe.
„Preis 246 fl. Das verkaufte Exemplar mit sehr schmalem Rand;
„man vergleiche damit das noch vorhandene.

„Nro. 664. Ciceronis officia, Ausg. von Fust 1465 auf
„Pergament, verkauft um 1950 fl. Schönes Ex., aber 6 Blätter
„wurmstichig. Das noch vorhandene ganz tadellos, von einziger
„Schönheit, mit breitem Rand und von seltener Frische des Pergaments.

„Den höchsten Preis erzielte in der Augsburger Auction das
„Catholicon, Pergamentdruck von 1460,. verkauft um 4410 fl.
„Die Schönheit des verkauften Ex. ist nicht zu läugnen, aber es
„war nicht ohne Makel; denn, wie der Katalog angibt, so haben
„17 Blätter vom Wurm gelitten. Das behaltene Exemplar ist ganz
„tadellos und mit prachtvollen bemalten Initialen.

„Von den Büchern mit Kupfern und Holzschnitten erzielte
„den höchsten Preis der „Dante vom Jahre 1481, Nro. 691, mit
„den berühmten Kupfern nach den Zeichnungen von Botticelli.
„Das um 235 fl. verkaufte Exemplar, das in der Schatzkammer
„stand, befand sich in einem deplorablen Zustande: sehr fleckig,
„stark abgenützt und so erbärmlich verschnitten, dass von
„zweien der einzig schönen Kupfer die untere Hälfte wegge-
„schnitten war. Ohne die Augsburger Auction wäre dieses er-
„bärmliche Exemplar wohl noch lange Zeit in der Schatzkammer
„stehen geblieben. Jetzt prangt in derselben ein ganz reines und
„in den Kupfertafeln vollständigeres, das man unter der italieni-

„schen Literatur aufgestellt gefunden hat, dessen Werth kaum unter „1000 fl. anzuschlagen ist.

„Xylographen wurden drei verkauft, von denen Nro. 718 mit „1420 fl. und Nro. 719 mit 1255 fl. die höchsten Preise erzielten. „Von Nro. 718 musste ein Blatt auf mechanischem Wege ergänzt „werden, das behaltene Ex. ist vollständig und ganz schön. Nro. „719 befand sich in einem sehr schlimmen Zustande, ein Exemplar „von ganz eigenthümlicher Art. Der ursprüngliche Besitzer hat „nämlich auf eine Anzahl von Blättern des Xylographs 'Visiones „apocalypticae' 13 Blätter von dem Xylograph, 'Historia Mariae „ex cantico canticorum', aufgeklebt, und zwar so fest, dass man „nicht gewagt hat eine Lostrennung der Blätter zu versuchen, und „zwar um so weniger, als 6 Blätter von den 13 vorhandenen der „Historia Mariae stellenweise eingerissen und in einem ganz ab- „genützten Zustande waren. Dies alles ist im Katalog angegeben. „Trotz dieses äussern Zustandes und der Unvollständigkeit des „Doppelxylographs, an dem nicht weniger als **23** Blätter fehlen, „hat man es in den Katalog aufgenommen, weil die Historia „Mariae wegen der Schönheit der Composition von ungemein „hohem Werthe ist. Die Bibliothek besitzt beide Xylographe in „gesonderten Exemplaren, die Historia Mariae in einem unver- „gleichlich schönen, welches das kostbarste Stück ihrer Xylographen „und von unschätzbarem Werthe ist.

„Die erwähnten 10 Nummern waren die Quintessenz der „Augsburger Auction und haben eine Summe von 13,076 fl. ein- „gebracht; für die behaltenen Doppelexemplare würde man weit mehr „als das doppelte erhalten haben. Ist die Direction bei diesen „schweren Artikeln mit solcher Vorsicht verfahren, so wird man „ihrer Versicherung wohl Glauben schenken, dass sie bei Aus- „scheidung und Verwerthung von Doubletten von einigen Gulden „an Werth nach keinen anderen Grundsätzen verfährt. Indess die „Gelegenheit den Gegenbeweis zu führen liegt vor; man weise „eine einzige verkaufte schöne Doublette vor und wolle dann eine „Vergleichung mit den Gegenexemplaren anstellen."

Einige Tage darauf, am Sonnabend den 19. Febr., begegnete der Unterz. einem Mitglied der Kammer, das ihn in Kenntniss setzte, dass die betreffenden gegen die Bibliothekdirection vorliegenden Beschuldigungen auf einem in dem Journal de la Librairie enthal- tenen Bericht beruhten. Er hatte dabei die Güte zu versprechen

den näheren Nachweis des Nummers des Journals ertheilen zu wollen. *) Diese mündliche Mittheilung veranlasste die Einreichung des folgenden zweiten Memorandums vom 20. Februar, aus welchem auch der von dem Hrn. Abg. Ruland gebrauchte Ausdruck 'wunderfeines Pergament' seine Erklärung findet. Die Billigkeit dürfte erheischen, dass er sich darüber öffentlich erklärt, ob seine Kenntniss von der Verschiedenheit der Pergamente auf eigener Untersuchung oder auf der Relation eines Franzosen beruht. Dieses zweite Memorandum lautet:

„Durch die gefällige Mittheilung eines hervorragenden Mit-
„glieds der Kammer der Abgeordneten ist der Unterzeichnete end-
„lich so glücklich gewesen die Quelle zu erfahren, auf welcher
„die Beschuldigung beruht, es würden bessere Exemplare als
„Doubletten verkauft und die schlechteren behalten. Es stehe näm-
„lich, bemerkte jener Abgeordnete, in dem Journal de la librairie
„ein Artikel, der in dieser Beziehung die schwersten Beschuldig-
„ungen gegen die Direction enthalte. Es ergab sich bald, dass
„das Journal gemeint ist, das den Titel Courrier de la librairie
„führt, das von der Bibliothek gehalten, von mir aber nicht ge-
„lesen wird, weil es neben dem bibliographischen Hauptblatte, der
„Bibliographie de la France, wenig Neues und Interessantes ent-
„hält. Der in der Beilage mitgetheilte**) Artikel ist von einem
„Mr. Deschamps unterzeichnet, einer dem Unterzeichneten wohl
„bekannten Persönlichkeit. Es ist nun interessant, dass man in
„dem Artikel ganz die gleichen Aufklärungen findet, die der Un-
„terzeichnete über mehrere Hauptstücke der Augsburger Auction
„in seinem ersten Memorandum gegeben hat, so S. 545 über die
„Gutenberg'sche Bibel, deren Zustand noch als schlechter geschil-
„dert wird als er im Katalog angegeben war, über den Canzionero,

*) Die gefällige schriftliche Mittheilung erhielt der Unterz. in einem Schreiben vom 24. Februar, worin es heisst: 'Der fragliche Aufsatz soll sich im Constitutionel vom 7. Juli 1858 und im Courrier de la librairie Nro. 24 befinden.' Die letztere Angabe ist richtig; der Artikel des Courrier de la librairie Nro. 24. vom 12. Juni ist ein wörtlicher Abdruck des von Mr. Deschamps unterzeichneten Originalartikels des Constitutionel vom 7. Juni, was bemerkt wird, damit man sich nicht auf zwei identische Artikel als auf zwei verschiedene Zeugnisse berufe.

**) Es ist das Blatt des Courier zu verstehen, das an das k. Ministerium mit obigem Memorandum als Beilage eingesandt wurde.

„über den Dante vom Jahre 1481, über die Defecte in den Xylo-
„graphen. Bloss über den Pergamentdruck des Catholicon von
„1460 zeigt sich eine schreiende Differenz gegen die Angaben
„des Unterzeichneten. Wie mir Hr. Butsch mit vieler Heiterkeit
„mitgetheilt hat, so entwickelte sich bei diesem Verkaufe ein kleines
„Drama. Als die Gebote die Höhe von 2000 fl. erreicht hatten,
„verstummten die übrigen Käufer und der Kampf setzte sich nur
„mehr zwischen einem Engländer, dem Buchhändler Boone, einem
„der Hauptkäufer in der Auction, und einem Franzosen fort, der
„bisher noch nicht eine Nummer bekommen hatte. Es mischte
„sich, wie alle Anwesenden später erklärt haben, nationale Eifer-
„sucht in's Spiel, und dieser ist es allein zu verdanken, dass zu-
„letzt der unsinnige Preis für das Buch bezahlt wurde. Wer war
„nun dieser Franzose? Niemand anderer als Mr. Deschamps,
„der Fabrikant des Artikels, der, wie die auf der Bibliothek de-
„ponierte Liste der Käufer ausweist, dieses Stück als einzige
„Beute davon getragen hat. Da die bisher bekannten Preise von
„einem Exemplar auf Pergament, wie sie Brunet in seinem Ma-
„nuel angibt, sich auf die Summe von 1222, 2001 und 2620 Fr.
„belaufen, so hat er von seinem Committenten gewiss nicht die
„Ermächtigung erhalten (das Werk kam in den Besitz eines Pri-
„vatliebhabers) bis über 9000 Fr. zu gehen; um sich nun weiss
„zu waschen über die Ueberschreitung der ihm gestellten Limite,
„schreibt er den Artikel in dem Courrier.*) Er ist so gnädig ein-
„zugestehen, dass das uns verbliebene Exemplar einen breiteren
„Rand hat, verschweigt von dem verkauften Exemplar, dass 17
„Blätter vom Wurm gelitten haben, ein Makel, der bei solchen
„Raritäten sogleich sehr grosse Unterschiede im Werth ausmacht,
„findet aber, dass das Pergament des verkauften Exemplars weit
„schöner als das des behaltenen sei. Einer solchen aus egoistischen
„Zwecken hervorgegangenen Behauptung kann der Unterzeichnete
„nur die Erklärung entgegensetzen, dass man beide Exemplare
„auf das sorgfältigste mit einander verglichen und darüber, wel-
„ches von beiden das schönere sei, nicht der mindeste Zweifel
„gewaltet hat. Welches Zutrauen man den Angaben des Mr.

---

*) Sollte heissen 'Constitutionel', indem zur Zeit, als das Memorandum ein-
gereicht wurde, dem Unterzeichneten noch nicht bekannt war, dass der
Artikel im Courrier de la Librairie kein Originalartikel ist. (Späterer Zusatz.)

„Deschamps schenken darf, verräth er glücklicher Weise an „derselben Stelle. Er erfrecht sich nämlich, folgende Insinuation „in die Welt hinauszuschreiben: „De plus, ce lourd et précieux „„volume ne nous a pas paru parfaitement complet; mais nous „„n' eumes pas le temps de l'examiner avec assez de „„soin pour pouvoir affirmer le fait: on comprend, combien „„serait grave une pareille accusation, et il ne nous est pas per- „„mis de la lancer à la légère." Man kennt glücklicher Weise aus „mehreren bibliographischen Werken die Blätterzahl des fraglichen „Buches; aus der genauesten gegenseitigen Abzählung der Blätter „beider Exemplare hat man sich vergewissert, dass das zum Ver- „kauf gegebene vollständig war, was bei werthvollen alten Sachen „immer geschieht, um Käufer nicht zu betrügen und allen Recla- „mationen vorzubeugen. Die in Paris zurückgebliebenen werth- „vollen alten Incunabeln der Quatremère'schen Bibliothek sind nach- „träglich alle nachgezählt und durch eine Gegenzählung der hiesigen „Exemplare ihr completer Zustand verifiziert worden. Von allen „solchen Stücken gibt der zweite Quatremère'sche Auctions-Katalog „die Blätterzahl genau an, und es sind bei Gelegenheit auch meh- „rere Angaben in Bibliographien durch Nachweisung einer grös- „seren Blätterzahl berichtigt worden.

„Mr. Deschamps besuchte die Bibliothek noch mit zwei „fremden Buchhändlern, den Herren Bär aus Frankfurt und Nij- „hoff aus Holland (Haag); sie können Zeuge stehen, dass er „weder sein Exemplar, das in Augsburg verpackt wurde, mitge- „bracht noch einen Versuch einer Zählung angestellt hat. Wie „ist er nun auf den Einfall gekommen, eine so freche Insinuation „öffentlich zu wagen? Er hat sich selbst verrathen. Er findet, „dass das Pergament seines Exemplars plus fin sei; wir finden „in seiner Vermuthung, deren thatsächliche Widerlegung zu jeder „Stunde gegeben werden kann, den Gegenbeweis vorliegen, dass „kein Unterschied in der Feinheit der Pergamente vorliege; denn „bloss diese Einbildung hat den leichtsinnigen Franzosen auf „den abenteuerlichen Gedanken gebracht, man habe bei einem „Bande von gleicher Dicke ein uncompletes Exemplar „behalten.

„Bei dieser Gelegenheit darf der Unterzeichnete wohl ein „kleines Verdienst erwähnen, das er sich durch Veranlassung der „Augsburger Auction um die Bibliothek erworben hat. Von den

„in Aussicht genommenen Seltenheiten ist kaum die Hälfte brauch-
„bar gewesen, indem der Zustand des einen Exemplars sich als
„zu schlecht oder zu stark defect erwies. Weil aber immer, um
„Defecte in der Mitte zu entdecken, die Exemplare gegenseitig
„verglichen wurden, so hat man bei manchen kostbaren Stücken
„Defecte in beiden Exemplaren entdeckt, und so Gelegenheit ge-
„funden, ein completes Exemplar herzustellen. Alle derartigen
„Exemplare sind jetzt in geschmackvollen Einbänden umgebunden.

„Schon in meinem ersten Memorandum habe ich den jam-
„mervollen Zustand geschildert, in dem sich der Dante befand,
„der in der Schatzkammer gestanden war. Das jetzt in derselben
„stehende Exemplar ist nach Augsburg geschickt worden, weil
„sich ein (unrichtiger) Zweifel über die Vollständigkeit des ver-
„kauften erhoben hatte, und ist dort allgemein bewundert worden.
„Hr. Deschamps kann nicht Worte genug finden, um den schlech-
„ten Zustand des verkauften zu schildern,*) und schätzt ein gut
„erhaltenes Exemplar „au moins“ auf 3000 Francs. Das jetzt in
„der Schatzkammer stehende habe ich in der Bibliothek entdeckt
„und an seinen würdigen Platz hingestellt; sein Verkauf hätte
„wenigstens den sechsfachen, vielleicht den zehnfachen Preis des
„schlechten erzielt. Wie reimt es sich, dass ich bei einem Exem-
„plare, das Niemand kannte, nicht die Gelegenheit ergriff, für eine
„Doublette einen ungemein höheren Preis zu erzielen, und nach
„einem ganz andern System bei andern Exemplaren verfahren soll?

„Was Hr. Deschamps über Doublettenverkäufe im Allge-
„meinen bemerkt (S. 545) mit einem Seitenblick (vgl. die Note)
„auf die grossen Diebstähle, die grosse Herren und namhafte Ge-
„lehrte in öffentlichen französischen Bibliotheken begangen haben,
„das soll ausführlich besprochen werden, wenn es höchsten Ortes
„verlangt wird. Er ergreift auch die Gelegenheit vom Zaune, um
„im hämischen Neid sich eine spöttische Bemerkung über den An-

---

*) Es heisst (Courrier de la librairie, n. 24, p. 546): ‘Cet exemplaire était certainement l’un des plus complets qui aient jamais passé en vente; mais hélas! l’une des planches était coupée dans la largeur d’un pouce en bas, une autre était coupée de moitié (c’est le catalogue qui parle), et nous ajouterons que toutes les autres étaient tellement usées, fatiguées, effacées, que ce précieux livre, qui se serait vendu 3000 francs au moins en bonne condition, n’a été payé que 235 florins.’

„kauf der Quatremère'schen Bibliothek zu erlauben (il est vrai, „que la bibliothèque avait bien payé un peu cher cette petite satis- „faction d'amour-propre). Sollte man sich auch darauf als auf „das Urtheil eines Franzosen beziehen, so diene die einfache Gegen- „bemerkung, dass über diesen Ankauf zur Zeit, als er erfolgt ist, „so ziemlich alle Pariser Blätter eine Notiz gebracht haben, und „dass damals keines gewagt hat wenigstens das als Trost für den „erlittenen Verlurst anzuführen, dass die einzig schöne Bibliothek „doch wenigstens sehr theuer bezahlt worden sei. Ein Journal hat „sogar (unter der Regierung des Kaisers Napoleon III.!!) gewagt der „Regierung darüber ernsthafte Vorwürfe zu machen, dass sie versäumt „habe, eine so prachtvolle Sammlung für Frankreich zu erwerben.

„Damit wären „die schwersten Anklagen" des Artikels im „Courrier de la librairie beleuchtet. Es ist hart, sehr hart, wenn, „ohne dass man es der Mühe werth hält, nähere Erkundigung „einzuziehen, Anklagen eines leichtsinnigen, aus Egoismus spre- „chenden Franzosen, die er in einem Artikel, der die Deutschen „überhaupt lächerlich macht, niederlegt, gläubig gehört und mit „gleichem Leichtsinn weiter getragen werden."

5. Was die Procente betrifft, die Antiquar Butsch von der Augsburger Auction erhalten hat, so ist zunächst darüber eine Bemerkung vorauszuschicken, was die Bibliotheksdirection bewogen hat, gerade ihm bei der Wahl eines Commissionärs den Vorzug zu ertheilen. Sie steht mit ihm seit mehr als zwanzig Jahren in geschäftlichem Verkehr; sie hatte also hinlänglich Gelegenheit, sich eben sowohl von seiner Geschäftskenntniss als Solidität zu über- zeugen. Die Zuverlässigkeit seiner Angaben in Katalogen über Werth, Beschaffenheit, frühere Preise etc. der betreffenden Bücher ist allgemein bekannt; namentlich hat sein Urtheil über Holzschnitte und Kupferstiche in Büchern eine anerkannte Geltung. Die Vor- bereitungen zur Herstellung eines Katalogs, der eben fast nur Ausgesuchtes geben sollte, nahmen fast ein volles Jahr in Anspruch und waren für ihn mit grossen Opfern an Zeit und Geld verbunden, von denen das bedeutendste war, dass er für das betreffende Jahr von seinen alljährlichen Geschäftsreisen Umgang nehmen musste. Als ein guter Geschäftsmann wird er nöthigenfalls aus seinen Rechnungsbüchern nachweisen können, wie viele Monate er dahier im Gasthofe zugebracht, wie oft er die Reise von Augsburg nach

München hin und her gemacht hat. Er hatte die Wahl der Doubletten zum grossen Theil erst zu ermitteln, hat die Mühe nicht gescheut, die Incunabeln der schon so vielfach ausgesuchten alten Doubletten von Neuem zu durchstöbern, wodurch noch nahe an 100 brauchbare und gut bezahlte Nummern gewonnen wurden; er hat das zeitraubende Geschäft des Collationieren der ausgewählten Exemplare besorgt und dabei viele vergebliche Arbeit gehabt, indem scheinbar brauchbare Exemplare wegen ihres defecten Zustandes wieder zurückzustellen waren. Ferner hatte er die Druckkosten des Katalogs zu tragen; er hat für die kostspielige Versendung des Katalogs in die entferntesten Gegenden, selbst bis nach Amerika, für wiederholte Ankündigungen und für gut bezahlte Detailberichte in deutschen und auswärtigen Blättern das Mögliche geleistet, kurz er hat kein Opfer gescheut, um das Resultat so glänzend als möglich zu machen. Für diese Anstrengungen, deren man sich bei seiner ungemeinen Thätigkeit im Voraus verabsehen durfte, wurde ihm der dritte Theil des Ertrags contractmässig zugesichert. Nach einer Schätzung, bei der alle bibliographischen Quellen sorgfältig benützt wurden, durfte man auf einen Brutto-Erlös von 8000 fl., bei sehr kühner Annahme auf 12,000 fl. rechnen. Der Erfolg, der selbst nach englischem Massstabe ein ungemein glänzender war, hat auch die letztere Annahme fast um das Dreifache überboten. Man hat, so viel die Kürze der Zeit für eclatante Beweise erlaubte, rasch eine Liste von nur 70 Nummern, die auf der Bibliothek einem jeden zur Einsicht offen steht, aus Katalogen von berühmten Auctionen, als Gaignat, La Vallière, Crevenna etc. und von bedeutenden Antiquaren zusammengestellt, deren Preis sich auf 3406 fl. entziffert, während für die nämlichen Werke in Augsburg 14,218 fl. bezahlt wurde. Dem Antiquar Butsch wird, was Kenntniss von Preisen betrifft, Niemand eine Erfahrenheit abstreiten wollen, und doch ist er es gewesen, der, da bei ihm selbst nur wenige Bestellungen mit höheren Preisen eingelaufen waren, noch einen Tag vor der Auction ein eilendes Schreiben an die Direction richtete und um die Ermächtigung ansuchte, ob er nicht bis zu einer gewissen Grenze unter den ihm gestellten Limitationspreisen abgeben dürfe, weil er für den Erfolg der Auction nicht einstehen könne. Auf dieses Schreiben erhielt er den kurzen Bescheid, es müsse bei den einmal festgesetzten Taxationen sein Verbleiben haben. Der unverhoffte, durch keine Be-

rechnung vorauszusehende Mehrgewinn ist der Bibliothek eben so wohl als ihrem Commissionär zu gute gekommen. Er erkennt das dankbar an und hat in einer schriftlichen Erklärung vom 20. Januar 1859 zur Entschädigung der Bibliothek ein sehr liberales Anerbieten gemacht. Da nämlich Antiquar Butsch schon seit vielen Jahren Material zu einer musikalischen Auction, für die er sehr kostbare Seltenheiten zusammenbrachte, gesammelt hat, so hat er das Ansuchen gestellt, in diesen Katalog die musikalischen Doubletten der k. Hof- und Staatsbibliothek, die durch den Ankauf der Thibaut'schen Sammlung durch Capitalstücke ersten Ranges vermehrt wurden, aufnehmen zu dürfen, und sich dabei erboten, ihren Verkauf gegen einzigen Ersatz der betreffenden Druck- und Versendungskosten des Katalogs zu besorgen.

Man kann der Direction darüber einen Vorwurf machen, dass sie nicht auch einen unberechenbaren Erfolg in Aussicht genommen hat, aber man darf nicht sagen, dass bei der Augsburger Auction das Gut der k. Hof- und Staatsbibliothek verschleudert worden sei. Wäre Zeit, umfassende Nachforschungen in den älteren Doublettenrechnungen anzustellen, so würde man sicher von der Mehrzahl der in Augsburg verkauften Werke die früher bezahlten Preise nachweisen können.*) Es wird erlaubt sein, aus den schon oben angezogenen Rechnungen von Finke ein Verzeichniss von Preisen gleicher Werke in Vergleich zu stellen. Es ist nicht ein ausgesuchtes, sondern umfasst alle Werke der Augsburger Auction, die auch in diesen Rechnungen vorkommen. Es konnten jedoch bei der Zusammenstellung leider nur diejenigen Werke benutzt werden, deren Titel in den Rechnungen genau angegeben ist; die Augsburger Preise sind in Klammern mit A beigesetzt.

Nro. 17 (des Augsburger Katalogs) Waddingii annales Minorum. Vol. I—XIX. abgegeben um 22 fl. (A 140 fl.)

Nro. 22. Erste deutsche Bibel 120 fl. (A 2 Ex. à 200 fl. und à 267 fl.).

Nro. 22. Zweite deutsche Bibel 120 fl. (A 360 fl.)

Nro. 23. Dritte „ „ 2 Ex. à 27 und à 44 fl. (A 30 fl. für ein fleckiges Ex., an dem 27 Blätter ganz fehlten, einige zerrissen waren).

*) Weitere, zum Theil noch stärkere Belege können schon jetzt gegeben werden und liegen zur Einsicht offen; als Beispiel werden aber hoffentlich schon die oben mitgetheilten genügen. (Späterer Zusatz.)

Nro. 24. Fünfte deutsche Bibel 33 fl. (A 130 fl.).
Nro. 26. Siebente „ „ 25 fl. (A 96 fl.).
Nro. 27. Neunte „ „ 11 fl. (A 111 fl. und ein zweites schadhaftes Exemplar 37 fl.).
Nro. 97. Burley, 1490. 5 fl. (A. 7 fl. 30 kr.)
Nro. 107. Chronik der Sachsen, 1492. 30 fl. (A. 30 fl.)
Nro. 115. Concilienbuch, 1483. 2 Ex. à 10 fl. (A 181 fl.).
Nro. 123. Wolfram von Eschenbach. 88 fl. (A. 246 fl. Exemplar mit schmalem Rand.)
Nro. 136. Historie von der Kreuzfahrt, 1482. 3 fl. (A. 38 fl.)
Nro. 425. Miechow's Tractat von Sarmatien. 24 kr. (A. 16 fl. 30 kr.)
Nro. 473. Ars moriendi, 15 fl. (A. 32 fl.)
Nro. 576. Geyler von Kaysersberg, 1510. 1 fl. (A. 2 fl. 42 kr.)
Nro. 577. „ „ „ 1511. 48 kr. (A. 3 fl.)
Nro. 704. Defensorium inviolatae virginitatis etc. 5 fl. (A. 2 Ex. à 35 und à 37 fl.)
Nro. 714. Speculum humanae salvationis, Augsburg bei Zainer c. 1471, 3 Ex. à 44, 36 und 16 fl. (A. 110 fl. ein wurmstichiges Exemplar.)

Aus dieser Zusammenstellung wird wenigstens so viel erhellen, dass der Weg, den man mit einer Auction eingeschlagen hat, ein besserer gewesen ist, als der seit dem J. 1815 allein befolgte.

6. Darauf berührt der Herr Abgeordnete Ruland die Auctionen der Quatremère'schen Bibliothek. Warum sich die Direction veranlasst fand, in diese auch eine Anzahl von Werken der k. Hof- und Staatsbibliothek zu geben, ist oben in der allgemeinen Darstellung kurz erörtert worden. Aus der Vorrede des (zweiten) Katalogs wird von Herrn Ruland eine Stelle in deutscher Uebersetzung folgendermassen citiert.

'Es sei unnöthig, die Bücherfreunde auf eine Reihe von Nummern — nämlich von Nr. 2289—2750 aufmerksam zu machen, welche alte Drucke (Incunabeln), seltene und merkwürdige Bücher, Drucke auf Pergament, ja selbst ein Xylographon — nämlich eine ganz vollständige Armenbibel, — enthalte.'

Das Original dieser Stelle lautet: 'Nous croyons inutile de

signaler à l'attention des amateurs la série contenue sous les N°s 2289 à 2750, comprenant les Incunables, les livres rares et curieux, les imprimés sur vélin et un Xylographe, un exemplaire presque complet de la Bible dite des pauvres.'

Auf Seite 218 des Katalogs sind in der Note zu dem Nummer die fehlenden Blätter im Einzelnen namhaft gemacht. Dieses Xylographon ist in Paris am 19. Februar um 1910 Francs für die k. Hof- und Staatsbibliothek in München zurückgekauft worden, weil der Schätzungspreis des defecten Exemplares zu hoch gegriffen war. Wenn das Wort 'presque' durch 'ganz' übersetzt wird, so scheint der weitere Satz des Redners (Seite 153 Spalte 2): 'Was ich Ihnen gesagt habe, meine Herren, ist wahr und ich habe kein Wort gesagt, welches ich Ihnen nicht Schwarz auf Weiss nachweisen kann' doch nicht seine volle Richtigkeit zu haben. Es bleibt nur die Alternative: entweder versteht Herr Ruland so wenig französisch, dass er nicht einmal weiss, was presque bedeutet — in diesem Falle hat er keine Ursache von unwissenden Bibliotheksvorständen zu reden —, oder er hat sich nach dem Grundsatz, dass der Zweck die Mittel heilige, in einer Sache, wo es sich um einen Werthunterschied des Doppelten oder Dreifachen handelt, einer boshaften Fälschung öffentlich schuldig gemacht. Sollte er nachträglich mit der Entschuldigung kommen, dass er das unbedeutende Wörtchen übersehen habe, so wäre eine solche nur ein Selbstbekenntniss, dass ihn seine Leidenschaft völlig blind gemacht hat; denn was er nicht gesehen haben will, das konnte er an zwei Stellen des Katalogs, dem er ein so eindringliches Studium gewidmet hat, in klaren Worten gedruckt lesen.

7. Der Herr Abgeordnete Ruland erwähnt noch im Verfolg seiner Rede ein Factum, über das es einer Aufklärung, resp. Berichtigung bedarf, des Verkaufs von einem Exemplar der Acta sanctorum der Bollandisten in der Venetianer Ausgabe. Nicht ist hierbei erwähnt 1) dass die betreffende Ausgabe der Nachdruck ist, von dem Brunet in seinem Manuel I, p. 405 bemerkt: La réimpression faite à Venise, 1734 et ann. suiv., est à très bas prix; 2) dass das betreffende Exemplar nicht vollständig war und nur bis zum 51sten Bande gieng,*) indem schon die frühere Biblio-

*) Die älteren Doublettenrechnungen weisen den wiederholten Verkauf der nämlichen 51 Bände nach. Der stehende Preis, sowohl für die Original-

theksverwaltung, wie eine jede thun wird, die Haltung der kostspieligen Fortsetzung des Werkes nur für die Originalausgabe angeordnet hatte. Der Verkauf selbst ist erfolgt, nachdem man bei der k. Universitätsbibliothek sich vorher erkundigt und erfahren hatte, dass dort das Original und der Nachdruck vorhanden sind, aber die Fortsetzung auch nur in einem Exemplare gehalten wird. Es sind also in den zwei hiesigen öffentlichen Bibliotheken drei Exemplare vorhanden, so weit die Bände auch in dem Nachdruck erschienen sind, und zwei in der completen Originalausgabe, was für den literarischen Bedarf vollständig genügt. Die Erwähnung dieser Sache ist in der Rede in einer solchen Verbindung vorgebracht, als ob der Direction die theologische Literatur völlig gleichgiltig sei. Der Unterzeichnete hat selbst die Rechnungen von den ersten 5 Monaten des laufenden Etatsjahres durchlaufen und gefunden, dass in dieser Zeit etliche sechzig*) ältere theologische, also zur Ergänzung von Lücken dienende Werke (nicht Bände) angekauft worden sind. Den bedeutendsten Kauf von über 30 kostbaren Werken hat Herr Stiftsprobst Döllinger auf seiner letzten Herbstreise in England vermittelt; eine weitere Zahl stammt aus der Bibliothek des berühmten Theologen Winer. In der eben in Amsterdam vor sich gehenden Auction der Van Voorst'schen Bibliothek, der bedeutendsten theologischen, die seit Jahren zum öffentlichen Verkaufe gekommen ist, sind 70 Nummern bestellt worden, worunter mehrere höchst seltene Werke.**) Was auf diesem Gebiete geschieht, ist hauptsächlich das Verdienst des Herrn Stiftsprobstes Döllinger; er wird aber der Direction bezeugen können, dass er noch nie ein Werk dieser Literatur zur Anschaffung vorgeschlagen hat, das nicht bestellt worden wäre, und dass diese ihm alle antiquarischen theologischen Kataloge mit der Bitte zusendet, Vorschläge zu Anschaffungen zu machen.

---

ausgabe als für den Nachdruck, war gerade der fünfte Theil dessen, der für das oben erwähnte Exemplar bezahlt wurde. (Späterer Zusatz.)

*) Diese Nummernzahl hat sich jetzt aus mehreren antiquarischen Katalogen und aus zwei bedeutenden Auctionen auf mehr als zweihundert erhöht, worunter 2 complete theologische Journale. (Späterer Zusatz.)

**) Die Bibliothek war so glücklich, fast alle bedeutenden Werke, die sie bestellt hat, zu erhalten, im Ganzen 82 Bände, worunter etliche 20 in Quart. (Späterer Zusatz.)

8. In dem Vortrag des Hrn. Abgeordneten Ruland sind mehrere sehr gewichtige Punkte berührt, deren Würdigung einzig und allein von Fachgenossen und von Gelehrten ausgehen kann. So heisst es am Eingang der Rede:

„Diese Männer (d. h. die früheren Vorstände) der Anstalt richteten auch auf den Zweck der Bibliothek ihr Auge, nämlich dasjenige selbst doppelt oder mehrfach zu besitzen, was für Benützung der Bibliothek in derselben selbst oder ausserhalb, entsprechend dem literärischen Bedürfnisse des Publikums nothwendig war."

Es würde eine den ungeheuren Aufwand an Zeit nicht lohnende Arbeit sein, wenn man z. B. von allen in der Augsburger Auction verkauften Doubletten durch eine bestimmte Reihe von Jahren aus den Ausleihejournalen nachweisen wollte, wie viele der betreffenden Werke benützt worden sind; es bedarf aber auch einer so grossen Arbeit nicht. Man lasse durch eine Commission eine bestimmte Anzahl von Werken bezeichnen, an denen eine Probe gemacht werden soll; der Unterzeichnete bürgt mit seinem Worte dafür, dass in der bezeichneten Rede von vornherein ein irreführendes Motiv gebraucht worden ist. Dass die Bibliothekverwaltung darauf bedacht ist, wo ein wirkliches Bedürfniss sich geltend macht, Doppelexemplare anzuschaffen, ist oben S. 8 durch namentliche Aufzählung einer Reihe von bändereichen und kostspieligen Werken bewiesen worden. — Liest man den Satz auf S. 153, Spalte 1: „Es finden sich in diesem Kataloge nahe an 300 Wiegendrucke, also aus der allerersten Zeit der Erfindung der Kunst, hier vom Jahre 1467 angefangen bis herab auf 1500. Jedes Jahr ist vollkommen vertreten", so klingt das überaus verfänglich, aber jeder Antiquar kann darüber Auskunft ertheilen, wie sehr in den letzten Jahrzehnten der Werth der Incunabeln in lateinischer Sprache gesunken ist, in gleichem Masse, als der Werth derjenigen stieg, die zugleich als älteste linguistische Denkmale moderner Sprachen einen inneren Werth besitzen. Die Zahl der Incunabeln des betreffenden Katalogs beträgt 298 Nummern, von denen 3 deutsche (2457, 2519, 2531), 1 italienische (2323ª) und 7 als Vocabularien gemischte (2354, 2435—37, 2491, 2517, 2581) sind, die übrigen sämmtlich lateinische. Die Gesammtzahl der Nummern des Katalogs ist 2750, von denen 419 unverkauft geblieben sind, also durchschnittlich je 2 auf 13,

während auf die 298 Incunabel-Nummern nicht weniger als 87 unverkaufte fallen, also je 2 auf 7 Nummern*).

In solchen Fragen heisst es nicht 'audiatur et altera pars', sondern man höre bei vorkommenden Anständen vorher unparteiische Sachkundige, und bringe dann das Resultat ihrer Erhebungen vor eine allgemeine Versammlung.

9. Die Zeit erlaubt nicht, auch noch auf mehrere starke Sätze in der Rede des ersten Sekretärs, des Herrn Abgeordneten Hirschberger, näher einzugehen; denn ich schreibe am 18. Mittags 2 Uhr, nachdem ich erst 26 Stunden vorher in dem Ständehaus ein Exemplar der stenographischen Berichte erhalten habe. Aber eine Stelle S. 153 a. E. kann nicht umgangen werden. „Sie sagten, sie können sich dieses Aufsehen erregende Ereigniss (die Augsburger Auction) nur dadurch erklären, dass die Vorstände dieser Anstalt entweder in einer höchst beklagenswerthen Unwissenheit befangen seien, oder, meine Herren, — es waren ihre Worte — einen wahren Verrath an der ihnen anvertrauten Staatsanstalt begehen."

Ist ein Verrath begangen worden, so wird die k. Staatsregierung nach den in der Kammersitzung am 10. März gegebenen Nachweisungen wissen, was sie zu thun hat; der Vorwurf der Unwissenheit ist ein persönlicher, und meine angegriffene Ehre erheischt, darauf persönlich zu antworten.

Ich habe im J. 1856 einen sehr ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor der Philologie an die Universität Wien erhalten;

---

*) Der oben S. 11 a. E. erwähnten Commission wurde aus den Katalogblättern nachgewiesen, dass von den fraglichen Incunabeln nicht weniger als 77 Nummern aus den alten, durch Antiquare aller Länder schon so oft durchstöberten Doubletten, aus denen in dem letzten Jahrzehnt fast nichts mehr verkauft wurde, entnommen waren. Von diesen 77 Nummern blieben 22 unverkauft; das Verhältniss ist also ganz das gleiche wie das oben angegebene, eben so der Durchschnitt der Preise. Dass eine Anzahl der in dem fraglichen Katalog aufgeführten Incunabeln auch aus der Quatremèreschen Bibliothek stammt, ist eine selbstverständliche Sache und kann jedermann schon aus der Angabe der Einbände und aus einzelnen Bemerkungen im Katalog schliessen, wie z. B. bei Nr. 2494 'Exemplaire de Girardot de Prefond', Nr. 2561 u. 2562 'Exemplaire de Boutourlin'. Selbst von den drei einzigen deutschen Incunabeln gehörten zwei, die Nummern 2519 und 2531, die beide sehr gut bezahlt wurden, der Quatremère'schen Bibliothek an. (Späterer Zusatz.)

dass er auch, was die äussere Stellung betrifft, ein lockender war, kann man bei der k. k. Gesandtschaft dahier erfahren. Ich habe auf diesen Ruf hin keinerlei Geldbedingungen gestellt, sondern blos die mündliche Erklärung abgegeben, dass ich eine Stellung als Universitätsprofessor unter allen Beziehungen meiner bisherigen vorziehen müsse. Auf diese Erklärung hin sind die von dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten ausgegangenen Anträge von Seiner Majestät dem König allergnädigst genehmigt worden. Die materielle Verbesserung der neuen Stellung war keine bedeutende; sie beträgt, da ich meine Remuneration als Lehrer im philologischen Seminar schon früher gehabt habe, nur 400 fl. Aber die Bürde des neuen Doppelamts ist eine so bedeutende, dass ich ein nicht geringes Opfer habe bringen müssen — das Aufgeben meiner bisherigen schriftstellerischen Thätigkeit. Ueber sie zu urtheilen steht mir nicht zu; äusserlich betrachtet ist sie eine glückliche gewesen. In vier der geachtetsten Firmen des Auslands sind die von mir besorgten Ausgaben verlegt, bei Köhler und Teubner in Leipzig, in der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin, bei Orell und Füssli in Zürich. Eine erfolgreiche literarische Thätigkeit gibt kein Schriftsteller leichten Kaufes auf — denn sie ist ihm ans Herz gewachsen —, dann noch weniger, wenn er mit vielem Opfer an Zeit und Geld aufgebrachte Sammlungen nicht mehr verwerthen kann. Ich habe den nöthigen Apparat aus den Handschriften deutscher, französischer und italienischer Bibliotheken zu einer längst angekündigten Ausgabe des Orosius und der Rhetores Latini gesammelt und kann diese Ausgaben nicht mehr liefern; ich habe sogar einen grossen Theil des Materials zu meinem Hauptwerk, der kritischen Ausgabe der Ciceronischen Schriften, schon in andere Hände zur Ausarbeitung abgegeben und der eigenen Verarbeitung nur noch einige wenige Stücke vorbehalten. Solche persönliche Einbussen sind einem Manne schmerzlich, der bisher in dieser Thätigkeit seine grösste Freude gefunden hatte; es sind aber auch materielle Verluste. In der bekannten Haupt-Sauppe'schen Sammlung sind von mir sechs Bändchen erschienen; so sind alle, deren erste Auflagen in den J. 1851 bis 1856 herauskamen, in zweiten und dritten Auflagen erschienen; von einem wird nach einem Absatz von 10,000 Exemplaren so eben die vierte Auflage gedruckt. Für diese nämliche Sammlung habe ich eine grössere

Arbeit von 30—36 Bogen gegen ein Honorar von 600—700 fl. übernommen und begonnen; die längst angekündigte Arbeit, mit der mich der Verleger bei dem glücklichen Erfolg der früheren sehr drängte, ist zu Anfang des J. 1857 in andere Hände übergegangen. Ein nicht unverdienter bayerischer Schriftsteller, dessen Namen ausserhalb Bayern wohl bekannt ist, sollte doch so viel Rücksicht verdienen, dass er nicht in einer solchen Versammlung ein unwissender Mensch gescholten werde; ich bin das auch als Bibliothekar nicht. Zu dieser meiner Stellung habe ich allerdings eine eigentlich bibliothekarische Vorbildung nicht mitgebracht, sondern bloss meine linguistischen Kenntnisse und eine allgemeine wissenschaftliche Bildung; aber dass ich es an Eifer nicht habe fehlen lassen mich in die Sache hinein zu arbeiten, das glaube ich bewiesen zu haben. Ich lese alle erscheinenden Bibliographien selbst, und eine bedeutende Zahl von literarischen Journalen, was der Beamte im Journalsaale am besten weiss, weil er mir die Journale abzuliefern hat, die ich nie in den gesetzlichen Bibliotheksstunden, sondern immer zu Hause lese. Ich lasse es also an keiner Gelegenheit fehlen, für die Bedürfnisse der Bibliothek gut vorzusorgen. Dass die für die Herausgabe des Handschriften-Katalogs vorgelegten Pläne nicht schlecht gewesen sind, hat die sehr günstige Aufnahme des bereits erschienenen Bandes bewiesen. Die ungemein schwierige und schon sehr weit vorgeschrittene Bearbeitung eines historischen Fachkatalogs, den Seine Majestät der König aus Seiner Kabinetscassa herstellen lässt, wird seiner Zeit der Prüfung von Historikern unterliegen, und ich sehe ihrem Urtheil mit völliger Ruhe entgegen. Eine grosse eigene bibliographische Arbeit habe ich in den Quatremère'schen Katalogen geliefert; man lese die öffentlichen Urtheile, die darüber in Petzholdt's bibliographischem Anzeiger erschienen sind. Ein Bibliothekar muss auch von der Kunst etwas verstehen, billig einzukaufen; dadurch, dass ich nach allen Seiten directe Verbindungen eingeleitet habe, die einem Director seine Geschäfte bedeutend vermehren, wird jetzt die direct bezogene französische Literatur um $^1/_8$, die belgische, holländische, dänische und schwedische um $^1/_5$ oder $^1/_6$, und die englische um ein volles Viertheil billiger als früher geliefert. Die grosse Mehrzahl von Werken, die dadurch für den budgetmässigen Etat angekauft werden konnte, sind der Erfolg einer nach allen Seiten hin blickenden Thätigkeit

und ein Verdienst um die mir anvertraute Staatsanstalt, das ich mir bewusst bin mit vollem Rechte anzusprechen.

Nicht Ruhmredigkeit, sondern bloss die so schwer angegriffene Ehre hat mich veranlasst, so viel von meiner eigenen Person zu sprechen; ich habe von meinen persönlichen Verhältnissen nur noch eines zu sagen. Ich erhielt am 27. November 1857 eine neue Berufung in das Land, dem ich schon einmal gedient hatte. Die Stelle, um die es sich handelte, war für mich unter keinen Umständen annehmbar, weil sie meiner innern Neigung widersprach; aber ich hätte doch das im Auftrag eines Landesfürsten von einem Ministerialreferenten ergangene Schreiben vorlegen oder irgendwie benützen können; erst die nothgedrungene Abfassung der gegenwärtigen Denkschrift hat mich bestimmt, es dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten am 19. März d. J. als einfachen Beleg vorzulegen.

10. Noch hat der Unterzeichnete ein zur richtigen Beurtheilung der Sache wichtiges Actenstück mitzutheilen. In einem Schreiben vom 21. April 1857 wurden die Verwaltungen der k. Universitätsbibliothek zu Erlangen und zu Würzburg von der unter dem 30. März ertheilten ministeriellen Ermächtigung, auch bereits katalogisierte Doubletten veräussern zu dürfen, in Kenntniss gesetzt, welches Schreiben mit folgenden Worten schloss:

„Man erlaubt sich eine k. Universitätsbibliothek von dieser „Absicht in Kenntniss zu setzen, indem es wohl der Fall seyn „könnte, dass dieselbe ein und das andere Werk statt später aus „zweiter, jetzt aus erster Hand zu erwerben wünschte. Eine Ein„sendung der Verzeichnisse der allmählich zu verwerthenden Werke „ist nicht möglich, weil solche noch nicht angelegt sind, wohl „aber vieles bereits vorgemerkt ist. Sollte eine jenseitige Biblio„thek einiges erwerben wollen, so müsste man Büchergesuche „von dorther erwarten, oder es müsste sich, was noch am leich„testen zum Ziele führen würde, ein Bibliotheksbeamter zur Durch„musterung unseres Generalkatalogs auf einige Zeit hieher be„geben. Für den möglichen Fall, dass es sodann zum Abschluss „eines grösseren Kaufes kommen sollte, wird bemerkt, dass die „Direction der k. Hof- und Staatsbibliothek mit Bereitwilligkeit „die Bedingung eingehen würde, dass die Abtragung einer grös„seren Kaufsumme auf mehrjährige Ratenzahlungen vertheilt werde.

„Mit dem Ausdruck etc.“

Die Verwaltung der Würzburger Universitätsbibliothek hat es

nicht für gut befunden, ein amtliches Schreiben der Direction der k. Hof- und Staatsbibliothek, ich will nicht sagen, zu beantworten, sondern nur den Empfang desselben zu bestätigen; wenigstens ist ein solches Antwortschreiben nicht eingelaufen. Sie hat auch nicht für gut befunden, das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die aus den in dem Schreiben der diesseitigen Bibliotheksdirection mitgetheilten Absichten erwachsen könnten. Der Hr. Abgeordnete Ruland, der doch selbst als Oberbibliothekar einer bedeutenden Universitätsbibliothek ein königlicher Beamte ist, hat geschwiegen, als der Katalog der Augsburger Auction erschienen ist, obwohl man selbst in ausserdeutschen Blättern lesen konnte, dass die Mehrzahl der in ihm aufgeführten Werke von der Münchener Bibliothek herrühre; er hat geschwiegen zu einer Zeit, wo eine jetzt vorgeworfene Verschleuderung von Staatsgut noch durch höhere Befehle rückgängig werden konnte; er hat selbst dann geschwiegen, als gegen den Unterzeichneten, einen, wie er keck ausspricht, unbescholtenen Mann der schwere Vorwurf des Verrathes an der ihm anvertrauten Staatsanstalt in einer öffentlichen Sitzung der Abgeordneten des Landes geschleudert worden ist, ohne zu bedenken, dass, wenn ein solcher Verrath wirklich verübt worden ist, doch wenigstens der von Seite des Unterzeichneten verschuldete kein wissentlicher gewesen ist, und ohne sich die Frage aufzuwerfen, ob nicht der durch sein hartnäckiges Schweigen verübte ein bewusster gewesen sei: aber er hat laut, sehr laut gesprochen, um patriotische Gefühle aufzuregen und den Samen der Missgunst mit voller Hand auszustreuen. In einer Zeit, wo eine ruhigere Erwägung der Sachlage wieder Platz greifen kann, wird auch die Frage ihre Erledigung finden, ob seine am 10. März gesprochene Rede ein lauterer Patriotismus eingegeben hat, oder ob sie einer jener vielen Pfeile gewesen ist, die abgeschossen wurden, um ein Ministerium zu stürzen.

Der Unterzeichnete hat gesprochen, wie ihm amtliche Pflicht und sein eigenes Gewissen zu reden geboten haben; jedem Urtheil das der Wille Seiner Majestät des Königs über ihn verhängen wird, wird er sich demüthig, wie es einem treuen Beamten und Unterthanen gebührt, unterwerfen.

München, am 19. März 1859.

Dr. Karl Halm,
Director der k. Hof- und Staatsbibliothek.

Beilage I.

Abdruck des Berichtes der Direction der k. Hof- und Staats-Bibliothek vom 25. Febr. 1832.

Nachdem E. K. M. allergnädigst zu verfügen geruht haben, dass mit dem Bau der neuen Bibliothek unverzüglich zu beginnen sey, so dringt sich jetzt stärker als jemals die schon so oft aufgeworfene Frage auf:

„was denn mit den sogenannten Doubletten (Doppel-
„büchern) der K. Hof- und Staatsbibliothek ge-
„schehen solle?“

Der Antrag der Ständeversammlung des verflossenen Jahrs, diese Doubletten an die Kreisbibliotheken zu vertheilen, verdient wenigstens in so fern einer Erwähnung, als nachgewiesen werden muss, dass und warum derselbe nicht stattfinden könne, wovon weiter unten die Rede seyn wird. Es ist aber vorauszusehen, dass obige Frage in grosse Verlegenheit setzen werde, wenn ihre Entscheidung noch länger, vielleicht wohl gar bis zur Vollendung des neuen Bibliothekgebäudes ausgesetzt bleiben sollte. Denn wo fände sich dann ein geeigneter Aufstellungs- nicht bloss Aufbewahrungsplatz für diese Doubletten?

Sie unter den bisher von ihnen eingenommenen, mit so schlechter Bedachung versehenen, im Sommer mit feuchter Stickluft erfüllten, im Frühling, Herbst und Winter von Regen und Schnee durchdrungenen Speichern des akademischen Gebäudes noch fernerhin stehen zu lassen, könnte nur dem einfallen, der die Absicht hätte, dieselben der — bey einem Theil derselben bereits schon begonnenen — Zerstörung vollends Preis zu geben. Eben so wenig könnten sie in den Lokalitäten des neuen Bibliothekgebäudes, das nicht einmal für die Bibliothek selbst den nöthigen Raum darbietet, Platz finden; und sie wieder unter den Dächern desselben aufzustellen, erlaubt die ganz verschiedene Construktion dieser Dächer nicht, auch wenn man kein Bedenken tragen wollte, das neue Gebäude gleich wieder von Anfang an mit einer von oben herab drückenden Bücherlast von 200,000 Bänden zu beschweren, und mit dem durch jene Doubletten verbreiteten Wurmfrass und Moderdunst wieder anzufüllen. Wollte man sie vielleicht in die nach Vollendung des neuen Baues leer gewordenen Säle der jetzigen Bibliothek bringen, von denen sie mehr als 2 Drittel ausfüllen würden, so sähe sich die Ludwigs-Universität in ihrer so lange und so sehnlich genährten Hoffnung, endlich einmal helle, geräumige, jedem Bedürfnisse entsprechende Lesesäle zu erhalten, wieder auf's bitterste getäuscht. Ein anderes geeignetes Local in der Stadt auszumitteln, möchte aber sehr schwer seyn; und dabey müsste denn doch auch der für einen Aufstellungsraum von wenigstens 40,000 □' zu entrichtende, sehr beträchtliche Miethzins und die eben so bedeutenden Kosten für die Errichtung der dazu

nothwendigen Repositorien in Betrachtung gezogen werden. Es scheint also kein anderer Ausweg übrig, als diese Doubletten entweder wegzuschenken oder zu verkaufen. Das erstere ist bereits in früheren Zeiten, und zwar mit grosser Freygebigkeit, und oft ohne Rücksicht auf das Interesse der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek geschehen. Der Universität Landshut, welche gleich anfangs bey der Ausräumung der bayr. Klosterbibliotheken die Erlaubniss erhielt, das für ihren Bedarf Brauchbare für sich auszuwählen, wurden späterhin noch 30 Kisten von den Doubletten der Hofbibliothek zugesendet. Vor ungefähr 12 Jahren wurde das hiesige Domkapitel ermächtigt, in den vorhandenen Katalogen alle jene Werke anzuzeichnen und von der Kgl. Hofbibliothek gratis abzuverlangen, welche sich für eine Dombibliothek eignen würden. Ebenso wurde auch an die hiesige Militärbibliothek und das Gymnasium, und sogar an die Postbehörde eine grosse Menge von Doubletten unentgeltlich abgegeben.

Durch diese und noch andere ähnliche Schenkungen verlor aber die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek nicht nur einen sehr beträchtlichen, sondern gewiss auch den werthvollsten Theil ihrer Doubletten. Viele von denen, welche man in grossen Haufen unter den Dächern aufschichtete, gingen durch die Injurien der Witterung, durch Mäuse und Würmer zu Grunde. Der Rest derselben soll nun nach dem oben erwähnten Antrag der Stände an die Kreis-Bibliotheken vertheilt werden; dieser Antrag scheint von der Voraussetzung ausgegangen zu seyn, als ob alle ehemaligen Stifts- und Klosterbibliotheken des Königreichs Bayern mit der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek vereinigt worden, und die beantragte Vertheilung eigentlich nur eine Wiedererstattung eines früher entzogenen Eigenthums sei. Allein diese Voraussetzung ist eben so irrig als die daraus gezogene Schlussfolge. Denn nur die altbayerischen Klosterbibliotheken wurden der hiesigen Hofbibliothek einverleibt; die Fränkischen, Schwäbischen und Oberpfälzischen Klöster haben, mit Ausnahme einiger Handschriften und Incunabeln (Erstlings-Urdrucke), die für die hiesige Bibliothek requirirt wurden, ihren sämmtlichen literärischen Bestand an die Kreishauptstädte abgeliefert, und es bildeten sich hier sehr ansehnliche Bibliotheken, denen freylich die Werke der letzten Jahrzehende ganz fehlen, da sie keinen Fond haben, um nachzuschaffen, die ihnen aber auch aus den Doubletten der hiesigen Hofbibliothek nicht geliefert werden können, da diese letzteren grösstentheils aus schadhaft gewordenen Incunabeln, und dann aus den ältern allgemein bekannten Werken im Fache der Theologie, Jurisprudenz und Geschichte bestehen, die sich sämmtlich schon in jenen Kreisbibliotheken finden, folglich von ihnen als dupla behandelt, d. h. verkauft werden würden. Haben aber die Landstände, oder auch, wie verlautet, einzelne Corporationen und gelehrte Institute die Absicht, für ihren Bedarf neue Bibliotheken zu gründen, oder die schon bestehenden zu vermehren: warum haben sie nicht den Verkauf oder die Vertheilung so vieler reicher und zum Theil noch sehr kostbarer, herrenloser Büchersammlungen in Altbayerns und Schwabens ehemaligen Klostergebäuden beantragt, die dort ohne alle Benützung, hie und da sogar ohne alle Aufsicht stehen und dem Staube und der Zerstörung so unverantwortlich Preis gegeben sind? Warum versäumt man, so viele noch uneingerichtete Provinzialbibliotheken in Ordnung zu bringen, und sie dadurch zur

öffentlichen Benützung brauchbar zu machen? Und wäre es denn zu rechtfertigen, wenn man an die Vervollständigung der Kreisbibliotheken denken wollte, während die Hauptbibliothek der Residenzstadt und des ganzen Landes noch in so unvollständigem Zustande sich befindet? Wäre es billig, die Vervollständigung dieser Kreisbibliotheken sogar auf Kosten der Staatsbibliothek anzuordnen, und dieser letztern das einzige ihr noch übrige und noch dazu mit so grossem Aufwande an Geld, Zeit und Mühe erkaufte Mittel, wodurch sie selbst vollständiger werden kann, ihre Doubletten, zu rauben? — Denn — was hier ausdrücklich bemerkt werden muss — diese Doubletten sind 1) nicht blos durch die Vereinigung der Kloster- und anderer Landesbibliotheken, sondern auch durch Donationen und literärische Zusendungen gelehrter Gesellschaften und einzelner Literaturfreunde, und dann durch den Ankauf ganzer Bibliotheken en bloc und zwar aus dem Bibliothekfond entstanden, und die Bibliothek hat 2) zur Fertigung der ihr in Beziehung auf diese Doubletten von der allerhöchsten Stelle selbst zur Pflicht gemachten Arbeiten in einem Zeitraum von 25 Jahren eine Summe von mehr als 20,000 fl. aus ihrer Dotation aufgewendet. Es hat nämlich die Kgl. Staatsregierung, in weiser Berücksichtigung der hier obwaltenden Verhältnisse, wohl erkennend, dass es unmöglich sei, mit einer Summe von 5—6000 fl. (denn mehr bleibt nach Abzug der rescriptmässig auf den Bibliothekfond geworfenen ständigen Ausgaben zum jährlichen Bücherankauf nicht übrig) auch nur das Allernothwendigste von den neuen Erscheinungen in den verschiedenen Literaturfächern nachzuschaffen, noch weniger aber die grossen Deficits früherer Jahre damit zu ergänzen, und doch auf der andern Seite wieder durch finanzielle Verhältnisse gehindert, die Dotation der Bibliothek auf eine diesem doppelten Bedürfnisse entsprechende Weise zu erhöhen — dieses Alles erwägend hat die Kgl. Staatsregierung, ganz nach der Analogie des Verfahrens im Auslande durch ältere und neuere Rescripte ausdrücklich den Verkauf dieser Doubletten angeordnet, und den Erlös zur Ausfüllung der so zahlreichen und bedeutenden Lücken in den verschiedenen Literaturfächern der Bibliothek und zur Deckung anderer, auf die Dotation selbst nicht wohl zu setzender Bibliothek-Ausgaben bestimmt; sie hat noch in der Verordnung über die Organisation der k. Akademie der Wissenschaften vom 28. März 1827 die Veräusserung der bey den einzelnen Attributen des Kgl. Generalconservatoriums befindlichen Doubletten für etwas sich schon von selbst Verstehendes erklärt und demgemäss durch allerhöchstes Rescript vom 31. Januar 1831 die Tilgung rückständiger Schulden, namentlich der Lippert'schen Schuld zu 1600 fl. ausdrücklich wieder auf den Doubletten-Erlös gesetzt, ferner die Kosten der Fortsetzungen einiger Prachtwerke, die Bezahlung von Bibliothekindividuen aus eben dieser Doublettenkasse zu bestreiten befohlen, und zum Behufe eines schnelleren Absatzes dieser Doubletten die baldige Aufstellung, Ordnung, Vergleichung und Catalogirung, ja selbst den Druck der Verzeichnisse derselben angeordnet, und billigere Preise als die bisher angenommenen, zu setzen angerathen. Sollen nun alle diese Arbeiten, soll die durch dieselbe nothwendig gewordene so bedeutende Ausgabe von mehr denn 20,000 fl. für die Bibliothek verloren seyn? Sollen andere da ärndten, wo die Bibliothek allein gesäet hat?

Dieser Doublettenverkauf wurde neuerdings wieder beanstandet, weil man ihn für Veräusserung eines Staatsguts und insoferne nach der Verfassung nicht für zulässig hielt. Allein dieser Verkauf ist nach der seinem Ertrag rescriptmässig gegebenen Bestimmung eine reine versio in rem und also durch das Gesetz vollkommen gestattet.

Zu diesen Gründen für den Doublettenverkauf zum Bessten der Bibliothek tritt aber noch ein neuer von dem stärksten Gewichte. Es finden sich nämlich in der Kgl. Bibliothek mehr denn 50,000 (sage fünfzig Tausend) höschst schätzbare und seltene ältere Werke, zum Theil exemplaria unica, weil sie selbst um Geld nicht mehr aufzutreiben wären, welche sämmtlich ungebunden in den Fächern stehen. Diese auffallende Erscheinung erklärt sich dadurch, dass man bei der früheren Einrichtung und Aufstellung der Bibliothek den freilich nicht zu rechtfertigenden Grundsatz befolgte, jeden Band, in welchem mehrere verschiedene Werke zusammengebunden waren, zu zerschneiden, und diese sogenannten Ausschnittlinge ohne weiters in die betreffenden Fächer zu stellen. Dass Werke ohne Seiten- und Rückenband, deren Titel- und Endblätter unmittelbar an den nebenstehenden Büchern anreiben, zu Grunde gehen müssen, dass der in der Bibliothek ohnehin schon sehr zunehmende Wurmfrass dadurch ausserordentlich befördert werde, darüber hat der unterthänigst Unterzeichnete schon in mehreren Berichten geklagt, und um Abhülfe dieses Uebelstandes mittels eines ausserordentlichen Zuschusses zum Behufe des Einbindens gedachter Ausschnittlinge, sowie auch so vieler kostbarer Manuscripte und anderer Werke, deren Einbände ebenfalls ganz zerrissen sind, gebeten. Diess würde aber einen Kostenaufwand von wenigstens 12—15,000 fl. erfordern. Aus welchen Mitteln soll diese Ausgabe bestritten werden? Der Dotation, bey der fast jedem Gulden schon im Voraus seine Bestimmung angewiesen ist, lässt sich nichts mehr aufbürden; aus irgend einer andern Kasse ist auch kein so bedeutender Zuschuss zu erwarten, es bleibt also nichts übrig als jene Ausschnittlinge, Manuscripte etc. entweder zu Grunde gehen zu lassen, oder die Doubletten zu verkaufen, und den einen Theil des Erlöses zur Ausfüllung der Lücken in den verschiedenen Literaturfächern, den andern zur Bestreitung der Kosten des successiven Einbindens jener einbandlosen Werke, deren absoluter Werth das Bindelohn um das 10—20fache übersteigt, zu bestimmen.

Bei dieser für die Bibliothek so wünschenswerthen Veräusserung der Doubletten ist aber unerlässliche Bedingung, dass dieselben vorher vollständig catalogirt und dann noch einmal sorgfältig mit den in der Bibliothek selbst aufgestellten Exemplaren verglichen werden, indem bey einem grossen Theile derselben noch nicht einmal ausgemittelt ist, ob sie denn auch wirkliche dupla, oder nicht vielmehr ergänzende Bestandtheile der Bibliothek selbst seyen. Das vor beinahe 30 Jahren begonnene Geschäft ihrer Ausscheidung und Behandlung wurde auf eine ziemlich eilfertige, fast tumultuarische Weise betrieben und zum Theil Individuen anvertraut, denen es ganz an den dazu erforderlichen literarischen und bibliographischen Kenntnissen fehlte. Ebensowenig wurden sogleich alle Doubletten aufgestellt, sondern fast die Hälfte liess man in grossen Haufen aufgeschichtet unter den Dächern der Bibliothek liegen. Nachdem aber die Auf-

stellung und Ordnung der ganzen Doubletten-Masse im vorigen Jahre vollendet war, und die Catalogirung und Vergleichung dieser dupla fortgesetzt werden konnte, zeigte es sich, dass sich unter ihnen eine grosse Anzahl befinde, die der Bibliothek ganz abgingen, oder von welchen die schlechtern Ausgaben, schlechter conditionirte Exemplare, ja selbst oft nur einzelne Theile und Bände aufgestellt waren; ferner, dass man die so häufig beigebundenen Werke, sowie die nicht selten am Ende angefügten Manuscripte, die Exemplare mit Marginalnoten, welche oft von grossem Werthe für die Erklärung des Textes sind, ganz ohne Berücksichtigung gelassen hatte. So wurden um nur Ein Beispiel anzuführen, in der kurzen Zeit von Juni 1831 bis Januar 1832 nicht weniger als 96 höchst schätzbare und seltene Werke, die die Bibliothek theils noch gar nicht, theils in weit schlechteren Exemplaren besass, aus diesen Doubletten herausgenommen und in der Bibliothek aufgestellt, und so bereichert diese Doublettenmasse die Bibliothek fast in jeder Woche mit wichtigen ihr noch abgängigen, bisher fälschlich für dupla gehaltenen Werken. So lange aber diese Vergleichung, die jedesmal am Bibliothekfach selbst geschehen muss, nicht vollendet ist, können auch — und auf diesen Punkt erlaubt sich der unterthänigst Unterzeichnete besonders aufmerksam zu machen — die Doubletten nicht veräussert, ja selbst nicht einmal aus dem Locale der Bibliothek entfernt werden. Da ferner dieses Geschäft der Vergleichung zwar möglichst beschleunigt, aber nicht wieder wie in früherer Zeit übereilt werden darf; da auch noch wenigstens 30,000 Werke, unter diesen über 12,000 Incunabeln (deren Consignation nicht so schnell als die der gewöhnlichen Druckwerke behandelt werden kann) zu catalogiren sind, so wäre zu wünschen, dass die Bibliothek in den Stand gesetzt würde, durch temporäre Aufnahme einiger geeigneten Individuen, diese Arbeit schneller zu fördern, als diess bisher geschehen konnte.

Aus diesen, der Wahrheit ganz getreuen Angaben, aus Gründen, die in der Sache selbst liegen, und von der allerhöchsten Stelle selbst von jeher als geltend anerkannt worden sind, erlaubt sich nun der ehrfurchtsvollst Unterzeichnete die unterthänigste Bitte:

> „Eure Königliche Majestät möchten den Verkauf der Doubletten „der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek und die Verwendung des Er„löses derselben zu den oben angegebenen Zwecken allergnädigst „zu gestatten geruhen."

Im Begriff, diesen Bericht zu schliessen, erhält der unterthänigst Unterzeichnete das allerhöchste Rescript vom 18. Februar 1832, welches ihm befiehlt, in Betreff des Verkaufs der Bibliothek-Doubletten über den Inhalt des Landtagsabschieds Ziff. III. 23 ein motivirtes Gutachten zu erstatten, und sich bei jenem Anlasse darüber zu äussern,

a) wie hoch sich der Werth der entbehrlichen Doubletten belaufe,

b) welches der den gegenwärtigen Verhältnissen angemessenste Veräusserungsmodus dieser Doubletten wäre?

c) zu welchen Zwecken der Erlös aus diesen Doubletten zunächst und am dringendsten zu verwenden wäre?

Ueber den ersten Punkt, den Inhalt des Landtags-Abschieds betr. sowie über die zweckmässige und dringendst nothwendige Verwendung des Doubletten-Erlöses enthält der vorliegende Bericht Alles, was wenigstens nach dem Dafürhalten des unterthänigst Unterzeichneten darüber gesagt werden kann.

Ueber den ungefähren Werth der noch vorhandenen Doubletten möchte es kaum möglich seyn, eine der Wahrheit auch nur halbweg nahe kommende Angabe auszusprechen, da hier natürlich nicht von Laden- sondern nur von Auctionspreisen die Rede seyn kann, Auctionspreise aber von hundert zufälligen Umständen abhängen. Unsere Zeit ist überhaupt der Literatur, folglich dem Buchhandel, Bücherauctionswesen u. s. w. nicht günstig. Der überall fühlbar werdende Geldmangel, noch weit mehr aber die immer mehr um sich greifende Journalleserei, und die bis zur Absurdität gehende Leidenschaft für Politik und Tagesneuigkeiten, alle diese Verhältnisse, wie sie auf die ernsten und gründlichen Studien höchst verderblich wirken, so schaden sie auch natürlich dem Absatz von Werken, in denen nicht den Götzen unserer Zeit gehuldigt, sondern auf ächtes und gediegenes Wissen hingearbeitet wird. Dazu kömmt, dass die Doubletten der Bibliothek, namentlich die Incunabeln, deren Verkauf noch am meisten abwerfen würde (indem die Liebhaberei dafür hie und da wieder zu erwachen scheint) nicht zum besten conservirt sind, und endlich, dass sich unter diesen Doubletten doch auch ein grosser Wust von Maculaturwaare befindet, die man kaum anders als nach dem Gewicht abzusetzen hoffen darf. Nach allen diesen Umständen dürfte die Bibliothek sich glücklich schätzen, wenn ihr, nach Abzug der Kosten für den Verkauf selbst, (Druck der Cataloge, Correspondenzen u. s. w.) eine Summe von 30—36,000 fl. als reiner Ertrag der Veräusserung übrig bliebe.

Was endlich den letzten Punkt, die vortheilhafteste Veräusserungsart dieser Doubletten betrifft, so gibt es keine kürzere und vortheilhaftere als durch Bewirkung einer möglichst zahlreichen Concurrenz der Käufer, d. h. durch öffentliche Versteigerung.

Die Doubletten der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek stehen im Auslande in grossem Ruf, wie diess die, bei einer vor ungefähr 15 Jahren gemachten Verkaufsankündigung, eingegangenen zahlreichen und ansehnlichen Bestellungen bewiesen haben. Diese Ankündigung müsste nun erneuert, in die in- und ausländischen Journale und Zeitungen eingerückt, und dann monatlich oder vierteljährig einzelne Verzeichnisse von verkäuflichen Doubletten der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek, mit genauer Angabe des Zustandes der einzelnen Werke (ob sie nämlich complett, frey von Wasserflecken, Wurmstichen, sonst gut erhalten etc. seyen) gedruckt und in alle grösseren Städte des In- und Auslands versendet werden. Sollte man aber das Ausland nicht mit zur Concurrenz beylassen, sondern die Doubletten nur im Inlande, vielleicht gar nur unter der Hand, oder wenigstens unter der Rubrik Doubletten der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek verkaufen, so ist mit Gewissheit vorauszusehen, dass sie in 20 Jahren noch nicht abgesetzt, dass die Hälfte von ihnen ganz liegen bleiben, und die wirklich abgesetzten kaum den dritten Theil der

Summe tragen würden, die durch das Mittel einer allgemeinen Concurrenz gewonnen werden könnte.

In tiefster Ehrfurcht ersterbend

Eurer Königlichen Majestät

München, den 25. Februar 1832.

allerunterthänigst treugehorsamster
Bibliothek-Director
Lichtenthaler.

Beilage II.

Ueber Ergänzung von Lücken der k. Hof- und Staatsbibliothek.

Dass für Ergänzung von Lücken die Verwaltung der k. Hof- und Staats-Bibliotkek noch grosse Aufgaben zu lösen hat, mag mit einigen Thatsachen belegt werden. An den ersten Kenner des Hebräischen unter den hiesigen Gelehrten wurde das Ansuchen gestellt, für den Handschriftenkatalog die Bearbeitung der sehr werthvollen hebräischen Handschriften zu übernehmen. Die Antwort lautete ablehnend aus dem einzigen Grunde, weil aus der hier zugänglichen Literatur ein wissenschaftlicher Catalog hebräischer Handschriften sich nicht herstellen lasse. — In den letzten 30 Jahren ist vielleicht für keinen Zweig der Literatur von Seite der Bibliothek im Verhältniss so viel geschehen als für die Archäologie, und doch ist in einer Stadt, die von allen deutschen den grössten Reichthum an antiken Kunstdenkmälern besitzt, das Material für die Ausarbeitung von grösseren literarischen Werken in diesem Gebiet nicht hinreichend. Durch die preiswürdige Unterstützung des k. Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist eines der anerkannt bedeutendsten archäologischen Werke, die Beschreibung der Vasensammlung Sr. Majestät des Königs Ludwig von dem berühmten Archäologen Prof. Jahn (München, 1854) zu Stande gekommen. Es wäre für den Verfasser ein grosser Vortheil gewesen, wenn er mit der Beschreibung eines jeden von den 1367 Nummern sogleich die wissenschaftliche Ausarbeitung an Ort und Stelle hätte vornehmen können. Das Material der k. Hof- und Staatsbibliothek war dazu nicht hinreichend; die Ausarbeitung, die viele nachträgliche von dem Unterzeichneten besorgte Anfragen erheischte, konnte Prof. Jahn nur mit Hilfe seiner Privatbibliothek vornehmen.*) — Im Gebiete der Mathematik fehlten noch im Jahre 1856 die drei bedeutendsten mathematischen Journale, die

---

*) Aus den Bibliotheken von Panofka, Kugler, H. W. Schulz (in Dresden) und Voorst (in Amsterdam) und aus einigen einzelnen Ankäufen hat die archäologische Abtheilung der Bibliothek in diesem Jahre eine Bereicherung von über 80 Nummern erhalten, worunter sich 13 grössere Kupferwerke befinden. (Späterer Zusatz.)

existieren: das Journal des mathématiques pure et appliquée von Liouville, bis jetzt 20 Bände in 4°, das Journal de l'école polytechnique, 36 Bände in 4°, die Annales nouvelles de mathématique par Terquem et Gerono, bis jetzt 17 Bände in 8°; alle diese sind jetzt nachgeschafft. Ferner das für Physik und physikalische Geographie sehr wichtige Nautical magazine, bis jetzt 27 Jahrgänge. Ausserdem wurden an älteren mathematischen Capitalwerken, von denen manche schon jetzt das Doppelte des früheren Ladenpreises kosten, folgende in den zwei letzten Jahren nachgeschafft: Traité des fonctions elliptiques etc. par Legendre, 2 voll. in 4°; Leçons sur le calcul différentiel par Cauchy; dessen Résumés analytiques und seine Exercices d'analyse et de physique mathématique, 4 voll. in 4°; Leçons de calcul différentiel et de calcul intégral par Moigno, 2 voll. in 4°; Lagrange, Mécanique analytique, 2 voll. in 4°; Euleri Institutiones calculi integralis, 2. Ausgabe, 4 voll. in 4° und dessen Opuscula analytica, 2 Bände, nebst zahlreichen kleineren von Fachmännern zur Anschaffung vorgeschlagenen oder empfohlenen Werken. Ob für die Bedürfnisse der so wichtigen mathematischen Studien früher ein gleiches Entgegenkommen von Seiten der Bibliotheksdirection geherrscht hat, dafür können die HH. Akademiker Seidel und Steinheil nöthigenfalls ein gewichtiges Zeugniss ablegen.

Der Reichthum der k. Hof- und Staatsbibliothek an den werthvollsten Werken der älteren musikalischen Literatur ist weltbekannt; von musikalischen Manuscripten und Druckwerken wird im Verhältniss unvergleichlich mehr als von andern Manuscripten und Drucken auf diplomatischem Wege versandt. Die zeitgemässe Fortsetzung dieser, eine besondere Zierde der Bibliothek bildenden Abtheilung ist seit mehr als einem Jahrhundert ausgesetzt worden; es wird aber eine Zeit kommen, wo man die ersten Drucke der grossen Meister des 18. und 19. Jahrhunderts eben so theuer bezahlen wird als die jetzt zu so fabelhafter Höhe gestiegenen musikalischen Druckwerke des 16. Jahrhunderts. Eine Reorganisation dieser Abtheilung konnte aber ohne Aufstellung eines eigenen Conservators, wie einen solchen auch andere grosse Bibliotheken wie z. B. die in Berlin und Wien besitzen, in einer den Bedürfnissen der Bibliothek entsprechenden Weise nicht realisiert werden. Auch war dem Unterzeichneten, schon ehe er das Directorium übernommen hat, bekannt geworden, dass die musikalischen Kataloge der Bibliothek gänzlich unbrauchbar seien. Die von der Direction ausgegangenen Anträge für Ernennung eines besonderen Conservators sind allerhöchsten Ortes genehmigt worden; über die glückliche Wahl, die getroffen wurde, herrscht nur eine Stimme. Herr Julius Maier leistet seine ausgezeichneten Dienste aus reinem Sachinteresse der k. Bibliothek (denn er bezieht bis jetzt nur eine Remuneration von 300 fl.), weil er sich durch den guten Willen der Direction aufs Beste unterstützt sieht. Die dritte Beilage enthält eine von dem Conservator Maier mit grosser Mühe gefertigte Zusammenstellung des betreffenden früheren und jetzigen Bestands der k. Hof- und Staatsbibliothek, aus welcher allein erhellen dürfte, dass bei einer versio in rem durch Doublettenverkäufe nicht ein Verrath an einer Staatsanstalt begangen worden ist; denn dass solche Resultate nicht allein aus den etatsmässigen Mitteln erzielt werden können, möchte einem jeden klar sein.

Wenn man ein gerechtes und billiges Urtheil über eine Bibliothekver-

waltung fällen will, so muss sie im Ganzen und Grossen beurtheilt, und das Urtheil auf die genaueste Detailkenntniss begründet werden. Es kann im Einzelnen ein Missgriff stattfinden, der aber darum noch nicht einen Fleck auf's Ganze wirft. Wenn man von unverantwortlicher Veräusserung von Seltenheiten spricht, die nur als solche einen Werth haben und keine Bibliothek in mehr als einem Exemplare zu besitzen braucht, so muss doch auch die Kehrseite in Betracht gezogen und die Frage aufgeworfen werden, ob denn auch für einen entsprechenden Ersatz in löblicher Weise gesorgt worden ist. Man nenne irgend ein Literaturfach; die Direction wird beweisen können, dass in einem jeden bedeutende Ergänzungen älterer Lücken erfolgt sind, und zwar zum Theil von sehr kostspieligen Werken, wie z. B. für die Bedürfnisse der Anatomie ein schon früher wiederholt begehrtes Werk „Anatomie de l'homme, par Bourgery et Jacob, 8 vol. in fol.“ für die hohe Summe von 500 fl. gekauft worden ist. Zu einzelnen Ausführungen ist keine Zeit, daher hier nur noch der Vermehrung des Handschriftenschatzes gedacht werden soll. Eine Uebersicht über die höchst bedeutende Erwerbung von 102 Handschriften im Etatsjahr $18^{57}/_{58}$ gibt ein Artikel der Beilage der Allgemeinen Zeitung vom 22. Oktober 1858. In dem Jahre $18^{56}/_{57}$ wurden 48 Manuscripte, worunter 21 deutsche und spanische, grösstentheils historische, durch Kauf, ausserdem 29 orientalische durch das preiswürdige patriotische Geschenk des sehr verdienten Bayern, des Herrn Dr. Prunner-Bey erworben, in welcher letzteren Angelegenheit eine von dem Unterzeichneten nach Genf unternommene Reise das Ihrige mitgewirkt hat.

In das laufende Etatsjahr fällt nebst anderen die Erwerbung von drei sehr werthvollen Handschriften; einer alten griechischen auf Pergament von christlichen Hymnen, die aus Aegypten stammt, einer Papierhandschrift einer grössern (ungedruckten) altdeutschen Dichtung „die Zukunft Gottes von Heinrich von Neuenstadt;“ die werthvollste Erwerbung ist eine zwar nicht vollständige, aber zu den ältesten bekannten gehörende Pergamenthandschrift aus dem XIV. Jahrhundert, die Dichtungen des bayerischen Dichters Hadamar von Laber, von dem die Bibliothek bisher noch kein Manuscript besessen hatte. Unter den seit $2^1/_2$ Jahren erworbenen deutschen Handschriften nehmen eine hervorragende Stelle die Chroniken deutscher Städte ein, wovon die bedeutendste eine ungedruckte von Bremen in niederdeutscher Sprache in zwei grossen Foliobänden ist, welcher Erwerb ein neues schätzbares Material für die beabsichtigte Herausgabe einer Sammlung der deutsch geschriebenen Chroniken der deutschen Städte liefert, mit welcher dem Vernehmen nach die von Sr. Maj. dem König eingesetzte historische Commission betraut werden soll.

Beilage III.

Als mir am 1. Februar 1857 die Function eines Conservators der musikalischen Abtheilung der k. Hof- und Staatsbibliothek übertragen wurde, besass diese Abtheilung:

an Musik-Manuscripten:	568	Nummern
an Musik-Drucken:	681	„
	1249	Nummern.

In diesen 681 Nummern Musik-Drucken sind in Folge zahlreicher Beibände 1624 selbstständige Druckwerke enthalten, und zwar:

aus dem	16.	Jahrhundert:	966	Druckwerke.
„ „	17.	„ :	240	„
„ „	18.	„ :	212	„
„ „	19.	„ :	206	„

Aus dieser Zusammenstellung erhellt schlagend, welche Epochen der Kunstgeschichte reichlich, welche ärmlich vertreten waren. Der bekannte Reichthum der k. Bibliothek an Original-Musikdrucken und Codices des 16. Jahrhunderts contrastierte grell mit der Armuth in der späteren Litteratur. So besass die k. Bibliothek z. B. von Händel nur ein einziges Oratorium und dieses nur in überarbeitetem Zustande, von J. Seb. Bach ausser den ersten Lieferungen der Bachgesellschaft nur 7 theilweise defecte Clavierwerke, von Gluck nicht eine Oper, von Haydn, Mozart und Beethoven keine einzige Symphonie, von Beethoven ausser einem Autograph und einer seiner unbedeutendsten Compositionen nichts.

Für die Geschichte der Kirchenmusik der Neuzeit, des Oratoriums, der Oper, des Liedes, der Symphonie, des Quatuors, der Orgel-, Clavier- und Violincomposition fehlte es durchaus an Material. Es war nicht getrachtet worden, Autographe berühmter Tonkünstler und die Werke der bedeutendsten bayerischen Componisten in möglichster Vollständigkeit zu sammeln.

So weit die gebotenen Gelegenheiten es möglich machten, wurde in den zwei letzten Jahren versucht, die eben angegebenen enormen Lücken auszufüllen. Diess geschah namentlich durch die grösseren Erwerbungen der Bibliothek des Herrn Kapellmeisters Aiblinger (mit 155 Nummern) und durch die Epoche machende der berühmten Thibaut'schen Sammlung (mit 729 Nummern).

Durch die gemachten Ankäufe wurden erworben:

An Kirchenwerken eine sehr grosse Anzahl von Compositionen vom Anfange des 16. Jahrhunderts bis in's 19. Jahrhundert, grösstentheils in Manuscriptpartituren. Hier sollen nur, als für die Ergänzung der Bibliothek am wichtigsten, die Werke der neueren Zeit genannt werden. Es waren diess: 27 Psalmen etc. von Haendel, 3 Messen und 6 Psalmen etc. von Joh. Seb. Bach, 8 Messen von Haydn, 6 Messen von Mozart, 2 von Beethoven, 2 von Cherubini, eine von Hummel.

50 Oratorien (darunter 42 in Partituren) von Haendel (25), Hasse (6)

Graun (2), Rolle (4), C. Ph. Em. Bach (2), J. Haydn (2), von Leo, Caldara, Schneider, Spohr, Klein etc.

122 Opern (davon 103 in Partituren), darunter von Lully (2), Rameau (2), Haendel (5), Gluck (7), Piccini (4), Sacchini (5), Cimarosa (2), Paesiello (7), Grétry (6), Méhul (4), Dalayrac (5), Nicolo (3), Salieri (2), Hiller (3), Dittersdorf (3), Mozart (4), Beethoven (1), Spontini (2), Rossini (2), Auber (2).

40 Werke Lieder von Gluck, Naumann, Zumsteeg, Beethoven, Schneider, die Liedercompositionen Reichards und von P. A. Schulz fast vollständig und von Fr. Schubert dessen 3 grosse Liedercyclen. Dazu 35 grössere Sammlungen von Volksliedern verschiedener Nationen.

32 Symphonien, in Stimmen: 2 von Ph. Em. Bach, und in den Original-Druckpartituren: 6 von J. Haydn, 15 von Mozart und sämmtliche 9 von Beethoven.

10 Ouverturen in Partituren, von Beethoven (3), von C. M. v. Weber (3), von Mendelssohn (4).

328 Quatuors und Trios für Streichinstrumente, darunter in gedruckten Partituren: 83 von J. Haydn, 10 von Mozart, 12 von Beethoven und in Stimmen: von Dittersdorf (6), Fraenzl (12), Gyrowetz (21), Hoffmeister (9), Krommer (24), Pleyel (42), Viotti (6), Rode (3), Spohr (29), Molique (5).

Sämmtliche Orgelwerke von Joh. Seb. Bach in 8 Prachtbänden, Werke von Carl Friedem. Bach, Buxtehude, Pachelbel etc.

Von Joh. Seb. Bach's Clavierwerken 10 Bände, die Gesammt-Ausgabe von Ph. Em. Bach's Claviersonaten, Werke von C. F. Bach, Haendel, Haydn, Sterkel, Steibelt, Mozart, Beethoven und Mendelssohn. Von Beethoven 32 Sonaten und 15 Clavier-Duos und Trios.

Violinwerke von Geminiani, Tartini, Lolli, Spohr (14) und Hauptmann.

Autographe von Componisten wurden 6 erworben.

Von Compositionen bedeutenderer bayerischer Tonkünstler: von G. A. Bernabei (7), Ag. Steffani (2, darunter die seltene Partitur einer Oper), Abbé Vogler (15), P. v. Winter (6).

Diese zahlreichen und werthvollen Erwerbungen haben bewirkt, dass die Anzahl der Nummern seit den letzten 2 Jahren

bei den Musik-Manuscripten von 568 auf 1241

und „ „ „ -Drucken „ 681 „ 1408 gestiegen ist.

Während somit sämmtliche Nummern am 1. Febr. 1857 die Ziffer: 1249 erreichten, betragen sie jetzt: . . . . . 2649.

Hierbei ist ausdrücklich zu bemerken, dass die Anzahl der in die Bibliothek eingelieferten Pflichtexemplare des inländischen Verlags bei obiger Ziffer nicht begriffen ist.

Stellt man der am Eingang dieser Uebersicht gegebenen Tabelle über die durch die Musikdrucke in der k. Bibliothek vorhandene Vertretung der Kunstgeschichte eine gleiche Tabelle über den dermaligen Bestand zur Seite, so ergibt sich folgendes überraschende Resultat:

	Am 1. Februar 1857.	Am 1. März 1859.
	Druckwerke	Druckwerke
Die vorhandenen Musikdrucke des 16. Jahrhunderts enthielten	966	969
Die vorhandenen Musikdrucke des 17. Jahrhunderts enthielten	240	250
Die vorhandenen Musikdrucke des 18. Jahrhunderts enthielten	212	429
Die vorhandenen Musikdrucke des 19. Jahrhunderts enthielten	206	752
	1624	2400

München, 17. März 1859.

Julius Maier.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00592 0182